


600077319X



T. Lucreti Cari

DE RERUM NATURA

libri sex

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



T. LUCRETI CARI

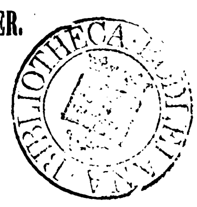
DE RERUM NATURA

LIBRI SEX

REDIGIRT UND ERKLÄRT

VON

FRIEDRICH BOCKEMÜLLER.



I

STADE
VERLAG VON FR. STEUDEL SEN.
1874.

Herrn

Dr. C. Th. Breiter

Provinzialschulrath

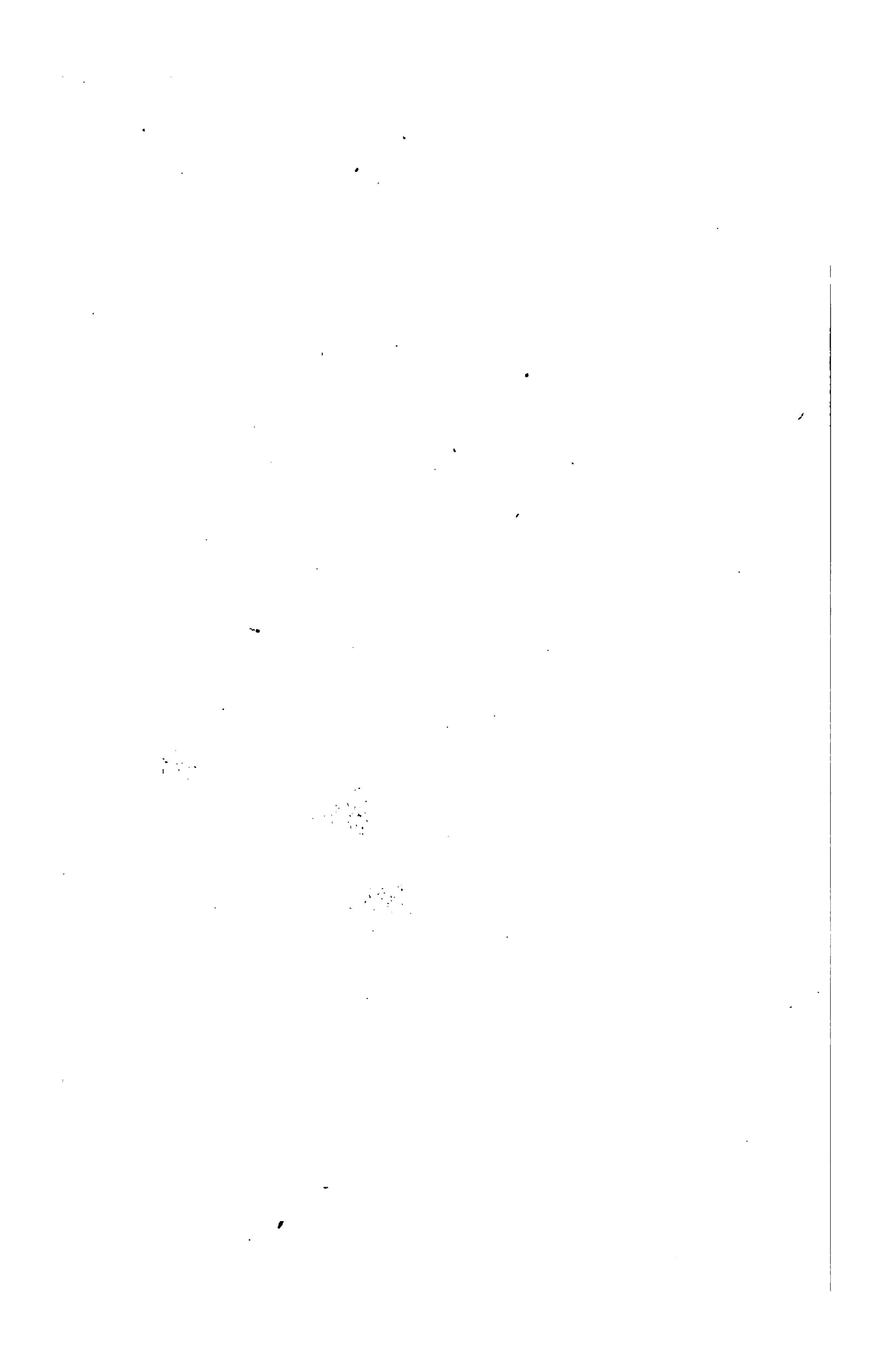
in

Hannover

Hochachtungsvoll zugeeignet

vom

Herausgeber.



Vorwort.

Das Geburtsjahr des T. Lucretius Carus wird von dem Chronisten Hieronymus klar und bestimmt in das Jahr 94 a. Chr. gesetzt. Er schreibt sub anno Abrahami 1923 = Ol. 171, 3: *T. Lucretius poëta nascitur, qui.... propria se manu interfecit anno aetatis* XLIV (= 94—51/0). Damit steht jedoch die Angabe des Aelius Donatus in Widerspruch vita Vergili cap. II: XV anno (= 55) *virilem togam cepit illis consulibus iterum quibus natus erat, evenitque ut eo ipso die* (= 15. Okt.) *Lucretius poëta decederet.* Wer von beiden hat sich nun geirrt? Donat erklärte um 350 p. Chr. den Terentius und Vergilius in der Hauptstadt und benutzte für seine vita Vergili die Arbeiten von Valerius Probus (c. a. 65) Suetonius (c. a. 110); beide Autoren waren auch dem Hieronymus bekannt und die vita Vergili a Donato enarrata, wenn vielleicht nicht in der Fassung, wie sie vorliegt, so doch sicher ihrem Inhalte nach ebenfalls; denn Hieronymus ist ein langjähriger Schüler Donats. Verwarf nun der routinirte Chronist die Datirung seines Lehrers, welche ihm geläufig sein musste, dennoch, so wird auch uns eine sorgfältigere Prüfung der Donatischen Notiz zur Pflicht. Zum Vergleiche stehen, weil uns Suetons Angaben nur aus den Mittheilungen des Aelius und Hieronymus bekannt sind, Valerius Probus und Hieronymus:

1, de Vergili anno et die natali.

Probus (Reiffersch. p. 52).	Donatus (Reiff. p. 54).	Hieronymus.
P. Vergilius Maro natus idibus Octobribus Crasso et Pompejo css. matre Magia Polla patre V. rustico in vico Andibus, qui abest a Mantua milia passuum XXX.	P. V. M. Mantuanus..... natus Gnaeo Pompejo Magno et M. Licinio Crasso primum consulibus iduum Oct. die in pago, qui Andes dicitur et abest a Mantua non procul. —	V. Maro in pago, qui Andes dicitur, haud procul a Mantua nascitur Pompejo et Crasso consulibus.

2. de toga virili sumpta.

	Initia aetatis Cremonae egit	V. Cremonae studiis
— — — —	usque ad togam virilem, quam	eruditur
	XV anno natali suo cepit is-	a. Abr. 1959 = 58 a Chr.
— — — —	dem illis consulibus iterum,	
	quibus erat natus, evenitque	V. sumpta toga Medio-
— — — —	ut eo ipso die Lucretius dece-	lanum transgreditur et
	deret [.....]. A Cremona Me-	post breve tempus Ro-
— — — —	diolanum et inde paulo post	mam pergit.
	transiit in urbem.	a. Abr. 1964 = 53 a. Chr.

3. de anno et die, quo est mortuus Vergilius.

	ita ut gravior aliquanto Brun-	
discessit in Calabria	disium appelleret, ubi diebus	V. Brundisii moritur
annum agens LI	paucis obiit XI kal. Oct. Gn.	Sentio et Lucretio Cinna
In ejus sepulcro, quod est	Sentio Q. Lucretio coss. Ossa	coss. Ossa ejus Neapo-
in via Puteolana	ejus Neapolim translata sunt	lim translata in se-
	tumuloque condita, qui est in	cundo ab urbe milia-
	via Put. intra lapidem secun-	rio sepeliuntur.
	dum. —	a. Abr. 1999 = 19.

Hier muss es auffallen, dass Donat über 2) viele Worte macht, aber nur die eine Zahl 55 giebt: — eine mittlere aus den zwei von Sueton entlehnten des Hieronymus 58 und 53, und dass er dabei (obwohl Biograph) den Abgang Vergils auf die hohe Schule und auf die Universität Rom gegen andere für die Ausbildung des Jünglings werthlose Nebenumstände ausser Acht lässt. Und ist es bei *paulo post, post breve tempus* wahrscheinlich, dass zwei Jahre auf die Studienzeit in Mailand fallen? — Fassen wir nun 1. 2. 3 nach Donat zusammen, so ist Vergilius am 15. Oktober 70 unter dem ersten Consulate des Pompejus und Crassus geboren, am 15. Oktober 55, 15 Jahre alt, (17 Jahre war *annus legitimus!*) unter dem zweiten Consulate des Pompejus und Crassus, dem Todestage des Lucretius, mit der Toga *virilis* geschmückt: am 22. September unter dem Consulate des Q. Lucretius gestorben. Dieser Rahmen, der das Lebensbild des Dichters umschliesst, erhält so gerade durch das Mittelstück, welches sich allein auf die Autorität des Donat stützt, einen Schimmer von Flittergewandung, wie sie wohl der Kunstsinn eines enthusiasmirten Magisters produciren mag, welcher sein Leben lang einen Tag wie den anderen Terentius und Vergilius mit Begeisterung erklärt. Aelius kann uns die naive Versicherung geben, Vergil habe sofort bei Beginn seiner dichterischen Thätigkeit den schönen Plan entworfen *naturalem secutus ordinem primum pastoralem in montibus vitam, post agriculturam, inde bellorum curam* darzustellen. Die Biographie ist voll von Anekdoten, welche nur das eine Ziel verfolgen, in dem liebenswürdigen und geschmackvollen aber durchaus nicht produktiven Vergil ein von vorn herein besonders gezeichnetes Men-

schenkind zu schildern, dem der Stempel dichterischer Erhabenheit vom Augenblicke der Geburt an für alle sichtbar aufgeprägt war; selbst die wunderbaren Träume der Mutter, als sie den Knaben unter dem Herzen trug, die sämmtlich in Erfüllung gegangen sind, müssen als historische Data gelten —: genug der Zeichen für uns, um jeder Vita der Donate da, wo sie sich in Gegensatz zu Hieronymus stellt und von Niemandem sonst gestützt wird, den Glauben zu versagen. Um hier nicht den geringsten Zweifel an der Datirung der Lebenszeit des Lucretius auf 94—51/0 übrig zu lassen, verweisen wir auf das Proömium von Buch III, wo V. 48 seq. das Exil des Gajus Memmius berührt wird und damit Ereignisse, welche erst 52 a. Chr. eintraten. —

Eine andere, von Usener publicirte Notiz eines Anonymus ist nicht ohne Weiteres als glaubwürdige Quelle zu betrachten und musste, jenachdem man für Donat oder Hieronymus entschieden hat, eine Aenderung des urkundlichen *consulibus . . . . ann XXU'IIan Virgilium* zu XXVIIII oder XXV erfahren. Da einmal eine Correktur unvermeidlich ist, erscheint nachfolgende Lesung als die einfachste:

1) Ovidius secundo anno Octavi nascitur, moritur III Tiberii.
2) Donatus sub Constantino juniore vixit.
3) Virgilius natus est ante incarnationem dni ann LXX, moritur anno XVII
4) Titus Lucretius poeta nascitur sub consulibus, ,, ,, ,, anno XX vitae Virgilii.
5) Julius Solinus sub Octavio fuit.

Dabei sind in 4) nicht zwei Namen hinter *consulibus* zu ergänzen, sondern es bleibt aus der vorhergehenden Zeile das unmittelbar darüber stehende und in Verbindung mit *nascitur* unentbehrliche *moritur* zu wiederholen. Der unbekannte Schreiber, welcher offenbar nur für seine Zwecke eine Notiz gemacht hat, rechnet somit in 3) nach der Geburt des Herrn, 1, 2, 5, nach bekannten Kaisern, und einmal 4) datirt er *sub consulibus*, d. h. in den Zeiten der Republik, als man noch nach Consuln zählte; die beiden Consuln des Jahrs 70 waren schon nicht mehr Consuln in der herkömmlichen Redeweise, sondern Mitglieder des ersten Triumvirats.

Besondere Erwähnung fordert noch Ciceros Brief aus dem Februar 54 *ad Quintum fratrem II, 11: Lucreti carmina ut scribis ita sunt*, weil der um Feststellung des urkundlichen Textes hochverdiente Herausgeber des Lucretius, durch A. Mai's unzuverlässige Angaben über Hieronymus verleitet, daraus gefolgert hat, Lucretius sei 55 gestorben und Cicero's Bruder Quintus habe es übernommen, das unfertig hinterlassene Manuscript *de rerum natura* zu ediren. Diese Position Lachmann's ist nicht länger haltbar; Cicero kann 54 mit dem Ausdrucke *poëmata* nur die einzelnen Gedichte z. B. I, 1—43, IV, 1—25 u. a. bezeichnet haben, welche bereits zu Lebzeiten des Verfassers bekannt geworden waren; eine Ausgabe des Gedichts *de rerum natura* war 46, als der Epikureer Cassius an Cicero schrieb, noch nicht vorhanden cf. Ad fam. 15, 19. Jessen q. L. 1868 p. 9. Und diese ist wohl durch die Abschreiberofficin Ciceros, welche auch nach dem Tode des Gründers noch den be-

rühmten Namen festhalten konnte, hindurchgegangen, aber weder Marcus noch Quintus noch irgend ein anderer sachkundiger und gebildeter Mann können für die richtige Abschrift des Manuscripts Sorge getragen haben: — „*tanta stat praedita culpa!*“ —

Damit haben wir schon ein Gebiet betreten, auf welchem jeder Schritt und Tritt durch Erledigung der umfassendsten Vorfragen gesichert werden muss. Unsere Situation wird um so misslicher, als wir uns genöthigt sehen, die näheren Angaben des Hieronymus, welchem wir Datirung des Geburts- und Sterbejahrs entnehmen durften, als tendenziöse Fiktionen zu verwerfen. Sie lauten: *qui postea amatorio poculo in furorem versus, cum aliquot libros per insaniae intervalla conscripsisset, quos postea Cicero emendavit, propria se manu interfecit.* Es ist Aufgabe der vorliegenden Erklärung, eine feste Grundlage zur Lösung dieser Frage zu gewinnen, die Einzelheiten im Sinne des Autors zu erörtern, die zusammen gehörigen Stücke fester abzugrenzen, verschobene Partien an die rechte Stelle zu weisen, den Zusammenhang der Theile zu suchen und aus ihnen den Plan jedes Buchs und die Tendenz des ganzen Gedichts zu ermitteln. Erst nach Feststellung dieser Grundlage versprechen wir uns Erfolg von einer Untersuchung über den Charakter des Verfassers, über die Bedeutung seines Gedichts und über den historischen Werth einer Weltauffassung, welche in dem griechischen und römischen Heidenthum ihre grosse Rolle spielte, deren Bedeutung nicht dadurch annullirt wird, dass man sie todt schweigt oder die Vertreter verunglimpft; erst auf dieser Grundlage lässt sich die Frage beantworten, ob der Verfasser dieses wohl geplanten Gedichts — *per intervalla insaniae* schreiben konnte, wie noch von Lachmann festgehalten ist. —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA
LIBER PRIMUS

ad G. Memmium L. F.

Aeneadum genetrix, hominum divomque voluptas,
alma Venus, caeli subter labentia signa
quae mare navigerum, quae terras frugiferentis
concelebras, per te quoniam genus omne animantum

Die Worte *ad G. Memmium L. F.* sind nicht urkundlich; *liber I* ist gleich den übrigen Büchern einige Jahre nach des Dichters Tode aus dessen Handexemplar abgeschrieben und ohne sachgemässe Correktur publicirt. —

1—43. Vorwort für den Freund. Lucretius apostrophirt die allwaltende Macht der Liebe und bittet um Beistand für sein Gedicht und um dauernden Frieden. — Das kurze Intervall, welches zwischen der Verheirathung von Julia an Pompejus M. (Ende 59) und der ersten normalen Niederkunftszeit der Erbtochter Cäsars liegt, ist innerhalb der letzten zwanzig Lebensjahre des Verfassers der einzige Zeitraum, welcher die geängsteten Bürger zur Hoffnung eines dauernden Friedens berechtigte; im Frühjahre 58 wurde die Phalanx der oppositionellen Senatspartei gesprengt, und Memmius bestrebte sich einen Frieden mit Cäsar anzubahnen (Grenzboten 1869. 4. 137): — April oder Mai 58 ergiebt sich demnach als passender Zeitpunkt zur Abfassung dieses Carmen, welches mit Fug und Recht seinen Platz als Vorwort zu dem einzigen Memmius gewidmeten und in fertigem Zustande vom Dichter a. 56 überreichten *liber I* behauptet hat, cf. 1106 sq. —

1—5. Anruf der Venus unter genauer Abgrenzung ihrer Wesenheit. Ueber die Form des Anrufs cf. Hor. c. I, 35, 1—4. — *Aeneadum genetrix* Mutter des römischen Volks; für den Leser konnte kaum ein gleich beliebter und verständlicher Ausdruck gewählt werden, den wir übrigens nicht so verstehen dürfen, als wolle L. damit die aus Vergil bekannte Sage für Wahrheit erklären; der Beiname der Göttin bereitet gleich *voluptas* auf den wirklichen Namen vor, und dieser bekommt erst im nachfolgenden Relativsatz seine Begriffsbestimmung. — *divomque voluptas* VI, 94. Die Existenz einer Göttin Venus ist von Epikur nicht angezweifelt; man besass ja Bilder von ihr V, 1167. — 2. 3. „Die du waltest." Damit ist die persönliche Gottheit des Volksglaubens wie des Epikureismus beseitigt (jene konnte nicht überall sein VI, 440, diese genoss ihrer glückseligen Ruhe II, 646), und die Naturkraft, welche der Dichter personificiren darf, tritt für sie ein. — *caeli subter labentia signa*. Die Himmelskörper beschreiben ihre geräuschlosen Bahnen etwa in der Mitte der Luftkugel (*caelum*) zwischen Erde und Aether V, 472; der untere Theil der Atmosphäre, stehe er nun auf der Erde oder dem Meere, ist der Kreis, in dem sich die Triebkraft der Liebe fruchtbar erweist. Ueber diese engere Sphäre greift L. selten hinaus. — 4. *quoniam. concelebras* bedarf

5 *concipitur visitque exortum lumina solis!*
te, dea, te fugiunt venti, te nubila caeli
adventumque tuum, tibi suavis daedala tellus
summittit flores, tibi rident aequora ponti
placatumque nitet diffuso lumine caelum.
10 *jam simul ac species patefactast verna diei*
et reserata viget genitabilis aura favoni,
aëriae primum volucres te, diva, tuumque
significant initum perculsae corda tua vi;
inde ferae pecudes persultant pabula laeta
15 *et rapidos tranant amnis: ita capta lepore*

---

für den Epikureer, um jedes Misverständnis abzuschneiden, einer weiteren Andeutung: die ihm bekannten Götter waren an eine eigenthümliche, ausdrücklich für ihre Constitution geeignete Umgebung gebunden V, 127 sq. — *omne genus animantum* alles Geschlecht mit lebendigem Odem. — 5. *concipitur visitque exortum.* Diese Scheidung des embryonischen und selbständigen Lebens ist bezeichnend für die Zeitverhältnisse, unter denen das Carmen entstanden ist.

6—20. Du hast Gewalt über die Elemente der Natur (6. 7. 8. 9.), und unter deinem geheimnisvollen Zauber verjüngt sich die lebendige Creatur in immer neuen Geburten. — *te dea* Gleichklang in weitester Ausdehnung des Worts ist für die Technik des L. nicht zu übersehen; er wird gern zur Hervorhebung ausgezeichneter Ausdrücke verwandt. *Lucretiana Stadae* 1869. p. 11—16. — *venti, nubila* sind die Störenfriede der Atmosphäre und spielen in VI unter den *res terribiles* eine hervorragende Rolle. — 7. *tuum adventum* sobald du dich zeigst ohne Versuch des Widerstands; Neptun muss erst sprechen Aen. I, 131 *quos ego!* — *suavis* lieblich duftend III, 222. *spiritus unguenti suavis.* — *daedala* die Meisterin, welche ihren künstlerischen Beruf dadurch dokumentirt, dass sie aus derselben Materie durch saubere Gliederung eine unendliche Mannigfaltigkeit der Dinge herstellt. — 8. *summittit* sie schiebt dir Blumen unter den Fuss V, 736. *Flora mater praespargens;* in beiden Stellen schweben dem Dichter bekannte Gemälde oder stehende Processionen vor. — *rident* zeigen nach Entfernung der Winde und unter den Strahlen der Sonne ihr freundlichstes Antlitz. — *aequora ponti, tellus, caelum (inferum)* vertreten die Empedokl. Elemente, welche auch sonst häufig berücksichtigt sind; der Aether wird nicht genannt cf. v. 2. — *placatum* unbewölkt im reinsten Blau — *diffuso lumine* = „durchströmt von Licht". Brieger, Posen 1866. —

10. *jam*, *Cd. nam*, führt einen neuen Gedanken ein, der neben 6—9 stehend die Macht der V. über die lebendigen Geschöpfe zeigt. — *dies* die astronomisch messbare Zeit, Tag, Jahr. — *species verna diei p.* sobald sich die Frühlingsgestalt des Jahrs erschlossen hat. Auch V, 735 werden *ver et venus* vereinigt, und *ver* steht primo loco; in unserer Stelle ist es nicht ohne Absicht dem Leser überlassen, die Gründe für das regelmässige Auftreten der Venus um diese Zeit ausfindig zu machen; der Schüler Epikurs hat sich Nichts vergeben. — 11. *genitabilis aura* und des lauen Westwinds zeugungskräftiger Hauch — *reserata viget* der hemmenden Schranken ledig frei weht; die stärkeren Winde, welche ihm entgegen standen, sind bei Ankunft der Venus geflohen; eine anderweitige Fesselung der Winde ist L. fremd. — 12. *primum* inde 14!! denique 17. — 13. *significant* melden deine Ankunft durch ihren Gesang. — *perculsae corda* die Männchen der Vögel singen während der Zeit, wo das Nest gebaut und gefüllt wird. — 14. *pecudes* das zahme Vieh der Weide — *ferae persultant* springt ohne die üppig lachenden Futterkräuter zu beachten wild umher. Vergl. M(unro). — 15. *et tranant* in gewöhnlichen

te sequitur cupide quo quamque inducere pergis;
denique per maria ac montis fluviosque rapacis
frondiferasque domos avium camposque virentis
omnibus incutiens blandum per pectora amorem
efficis ut cupide generatim saecla propagent. 20
quae quoniam rerum naturam sola gubernas
nec sine te quicquam dias in luminis oras
exoritur neque fit laetum neque amabile quicquam:
te sociam studeo scribendis versibus esse,
quos ego de rerum natura pangere conor 25
Memmiadae nostro, quem tu, dea, tempore in omni

Zeiten wagt sich unser Weidevieh in der Marsch nicht über dreifüssige Gräben, in den Stunden der Brunst stürzt es sich blindlings in breite Gewässer; das Wild des Waldes schwimmt zu jeder Zeit unbedenklich durch jeden Strom, der ihm den Weg sperrt. — 16. *ita quaeque pecus te cupide sequitur, quo.* M. giebt zu dieser Construktion zahlreiche Beispiele aus L. — *quo pergis inducere* wohin du es auf weite Strecken lockst, *pergo* und noch einige Verben opfern bei L. ihre verbale Stellung und treten sachlich in das Verhältnis eines Adverbs. — 17. *denique* die Vögel singen, zahmes Vieh setzt sich unbekannten Gefahren aus, alle lebendigen Geschöpfe übernehmen die Sorgen und Mühseligkeiten, ihre junge Brut aufzuziehen; die Steigerung dieser drei Glieder tritt in den Prädikaten klar hervor. — *per maria* du fesselst selbst solche Thiere unter deinem Zauber, welche durch ihren unzugänglichen Aufenthaltsort vor fremden Einflüssen gesichert scheinen. *montes* sind Sammelplätze der gefährlichen Thiere V, 41. — 19. *blandum amorem* Liebe bezaubert den Geist und gewinnt ihn zur Uebernahme ernster Aufgaben: unter der verlockenden Aussenseite, in welcher sie auftritt, versteckt sich die Pflicht; um so grösser erscheint deine Macht, da alle Geschöpfe mit leidenschaftlichem Drange deinem Zauber folgen. — 20. *efficis ut* es ist Folge deines Waltens, dass ... — *generatim* = „kind by kind" M. — *saecla propagent* correspondirt mit dem Schlussvers der Anrede *concipitur visitque exortum lumina solis.* Die continuirliche Neugestaltung des animalischen Lebens ist dein Werk. —

21—8. Verleihe du auch meinem Dichterwerke den Zauber deines Liebreizes. — 21. *rerum naturam* = *res quales sunt. res* erhält seinen Inhalt durch 6—9 die Elemente, welche alle erschaffenen Dinge umfassen, und 10 sq. die lebendigen Geschöpfe. Beide sind für dich die gegebenen Faktoren. — *sola gubernas* du allein von allen in der Natur waltenden Kräften vermagst, wie wir gesehen, die belebte und unbelebte Schöpfung nach einem bestimmten Ziele zu steuern. — 22. Worin dieses Ziel besteht ist bereits gesagt, doch wird es des Nachdrucks wegen noch einmal hervorgehoben; du allein erzeugst junges und frisches Leben in der Natur und schaffst Neues aus dem Alten. — 23. *laetum* 14. das unseren Augen wohlgefällt, — *amabile* wenn es eine Seele hat gleich uns, unsere Liebe erwecken kann. — 24. *sociam* leihe du mir deinen Beistand! Die Adressirung einer Bitte an ein abstraktes Wesen ist unserer heimischen Anschauung fremd; anders denken darüber die Franzosen, wie das Wohlgefallen an Voltaire's Henriade beweist; anders fühlten die Römer, welche in der Kaiserzeit Spes, Fortuna als Gottheiten verehrten; die Schule Epikurs fand keinen Widerspruch darin, Götter zu verehren und mit Gebeten anzugehen VI, 75, obwohl diese nach der schulgerechten Doktrin nicht in der Lage waren, das Gebet der Menschenkinder zu beachten. — 25. Deinen Beistand darf ich um so eher erbitten, weil meine Aufgabe der deinigen verwandt ist: auch ich will den Dingen, wie sie sind, eine neue Schöpfung entlocken, ein Gedicht über das Wesen der Dinge, — 26, 27. und weil das Gedicht für deinen erklärten Liebling, meinen Freund

omnibus ornatum voluisti excellere rebus:
„quo magis aeternum da dictis, diva, leporem!“
„Et fac ut interea fera moenera militiai
30 *„per maria ac terras omnis sopita quiescant!“*
nam tu sola potes tranquilla pace juvare
mortalis, quoniam belli fera moenera Mavors
armipotens regit, in gremium qui saepe tuum se
reicit aeterno devictus vulnere amoris

Memmius, bestimmt ist und ihm gefallen soll cf. Sauppe Philol. 22. Hier kann nur G. Memmius, der jüngere Sohn des L. Memmius und Prätor a. 58, gemeint sein c. 98—51. Er gewann die Tochter Sulla's als Gattin, heisst bei Cic. ad Att. I, 18 *hic Paris noster*, ist der einzige Memmius, welcher der ausdrücklich von Venus erbetenen Dichtkunst mächtig war Teuffel r. Litt. p. 35. 325, und galt für einen vollendeten Lebemann Wieland zu Cic. ad div. XIII, 1. Die anderen Memmier dieser Zeit waren ausserdem entweder zu jung für das grosse politische Leben 43, oder sie hatten sich wie Gajus' Bruder Lucius früh zurückgezogen. Die Freundschaft zwischen G. Memmius und Lucretius bestand von 58 bis 56/5 Grenzboten 1869. 4. 129—143. — 28. *quo magis* Memmius erscheint durch die aus deiner Hand empfangenen Gaben als dein Liebling und wird als gewandter Dichter die höchsten Ansprüche auf anmuthige Darstellung stellen. „Gieb um so mehr d'rum, Hohe, dem Liede unsterblichen Liebreiz!“ Br(ieger). —

29—43. „Vermittele du dem Erdkreis dauernden Frieden!“ Die Einheit leidet nicht darunter, dass sich an die erste Bitte eine zweite schliesst; die zweite hängt mit der ersten eng zusammen. — 29. *Et fac, Cd. effice, da effice* ohne Verbindung ständen beispiellos für L. da. — *interea* während der Zeit, wo ich für M. arbeite. Bedenken wir, dass L. von 58—56 nur I u. V umarbeitete, so erscheint der Zeitraum, für den der Friede erbeten wird, nicht als kurz; L. betrachtete sein Werk als Lebensaufgabe. — 30. *omnis* ist keinerlei dichterische Hyperbel; fast jeder Krieg, der seit 100 in der damaligen civilisirten Welt geführt war, hatte ein Heer herangebildet, das bei seiner Heimkehr die Staatsverfassung Roms gefährdete, und Cäsar's Gallierkrieg war das Vorspiel zum Sturz der Republik. — *sopita quiescant* bezeichnen den höchsten Grad von Ruhe, dessen ein bewegliches Subjekt fähig ist. — 31. *tranquilla pax* ungestörter Friede II, 1093. — 32. *mortalis* die Götter erfreuen sich des inneren und äusseren Friedens stets. — *fera moenera* 29. Wiederholung von Wortverbindungen innerhalb weniger Zeilen darf bei L. nicht als Zeichen von Unbeholfenheit angesehen werden, sie ist Aeusserung des 6 hervorgehobenen Wohlgefallens an Gleichklang. — 33. *regit* die Personification des Kriegs unterliegt keinen grösseren Schwierigkeiten als die der Liebe; auch eine direkte Bitte an dieses personificirte Wesen ist nicht undenkbar, aber die Aufforderung an ein Gedankenbild, auf ein zweites Gedankenbild derartig einzuwirken, dass ein bestimmter Zustand in den äusseren Lebensverhältnissen der Menschen geschaffen werde, ist im Munde des L. eine Unmöglichkeit. Hier richtet sich die Bitte an die derzeitigen, allgemein bekannten Vertreter und Vollstrecker der übersinnlichen Kraft, an Julia (Julus, Aeneas, Venus) = Venus und Pompejus M. = Mars. Leider wissen wir Nichts von den Festlichkeiten, welche bei der Hochzeit statt gefunden hatten und welche noch im Volksmunde lebendig sein mussten, wir wissen nur, dass die Familienalliance der Julier und Pompejer vom grossen Publikum mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen wurde; der Vergleich mit Venus und Mars lag dabei für Julia und Pompejus näher als der mit Bacchus und Venus für Antonius und Kleopatra. — Benutze den Augenblick, wo Mars dir bittend zu Füssen liegt. — 34. *reicit se in gremium.* Venus befindet sich in sitzender Stellung, der Kopf des halb liegenden Mars ruht etwas schräg gewandt im Schoosse der Göttin.

atque ita suspiciens tereti cervice reposta 35
pascit amore avidos inhians in te, dea, visus
eque tuo pendet resupinus et irritus ore.
hunc tu, diva, tuo recubantem corpore sancto
circumfusa super suavis ex ore loquellas
funde petens placidam Romanis, incluta, pacem, 40
nam neque nos agere hoc patriai tempore iniquo
possumus aequo animo nec Memmi clara propago
talibus in rebus communi desse saluti. — 43

44—49 = II, 646—651.

35. *ita suspiciens.* M. wendet in dieser Stellung sein Auge nach dem über ihm befindlichen Kopfe resp. den Lippen der Geliebten, — *reposta cervice* was nicht ohne Zurückbiegung des Nackens ausführbar ist. — *tereti* dem äusseren Aussehen nach ist der Nacken des Prototyps männlicher Kraft in keiner Weise zart geformt, aber er kann fein gebaut sein, und das giebt sich in elastischer Biegsamkeit kund; die Stellung ist für den Liegenden durchaus nicht bequem. — 36. *amore avidos visus* seine in brennender Leidenschaft (IV, 1050 sq.) glühenden Augen. — *inhians* der Mund ist dabei in Erwartung halb geöffnet. — 37. *eque tuo pendet ore* er hangt in ängstlicher Spannung an deinen Lippen. — *resupinus et irritus, Cd resupini spiritus,* rückwärts gelehnt und so mit Haupt und Gliedern wehrlos in deine Hand gegeben; der Wechsel des Subjekts ist nicht wohl zu ertragen, und *spiritus resupini pendet ex ore tuo? His breath stays hanging on thy lips*, Br.: und von dem Munde dir trinkt den Odem. — 38 sq. Erhöre ihn unter der Bedingung, dass er uns Römern den Frieden gewährt. — *circumfusa super corpore* neige dich über ihn und dich mit Armen und Brust an ihn schmiegend — *suavis loquellas funde petens* erbitte unter süssem Liebesgeflüster. — 41. *nos* L. stand in der Mitte der dreissiger Jahre und hätte sich am Kampfe betheiligen können; daran denkt er nicht, er fürchtet für sich bei Ausbruch des Bürgerkriegs nur Störung der gleichmässigen Seelenstimmung; er stand dem öffentlichen Leben und den Parteikämpfen fern. — *agere hoc i. e. versus scribere de rerum natura.* — 42. *Memmi clara propago* ein Memmius, der durch seine Stellung im Staate Anspruch auf das auszeichnende Attribut *clarus* hat; Gajus war Prätor *urbanus* des Jahrs 58. — 43. *communi desse saluti* seinen Beistand der Partei entziehen, welche das Wohl des Staats im Gegensatze zu den Prätendenten vertrat; M. galt während dieser Zeit in den Augen des grossen Publikums noch als *bonus vir* im Sinne Ciceros; die Lucret. Familie mag deshalb gleichfalls senatorische Stellung gehabt d. h. zu den privilegirten Oligarchen-Familien der Uebergangszeit gehört haben. —

Das Carmen, cf. Reisacker, der Todesgedanke der Griechen Trier 1862 p. 38, ist schon im Alterthume misverstanden, wie die von Mar(ullus) entfernten 44—49 zeigen, welche von einem Leser aus II an den Rand geschrieben sind, um einen vermeintlichen Widerspruch des Dichters hervorzuheben. Es ist als Gelegenheitsgedicht anzusehen und steht ohne Schuld des Verfassers unter dem Schatten der persönlichen Interessen, welche Memmius zur Zeit im Geheimen verfolgte. Die angerufene Göttin ist nicht die Venus des römischen Volksglaubens, nicht die Beschützerin der *gens Julia*, auch nicht die Göttin, welche Epikurs Schule unter diesem Namen verehrte; sie ist vielmehr die im Natur- und Geistesleben waltende Macht der fruchtbaren Liebe, welche sich unter anderem auch als Stammmutter des römischen Volks, als Gönnerin des Memmius manifestirt hat, und welche in der Enkelin der Julischen Familie dem geängsteten Menschengeschlecht den Frieden verspricht. Ein derartiger willkürlicher Gebrauch mythologischer und religiöser Namen ad hoc ist den Epikureern unter Umständen und in begrenzter Weise gestattet II, 658 sq.; — dass er mit diesem Carmen, welches Memmius sicherlich gleich nach seinem

50 Humana ante oculos foede cum vita jaceret 62
in terris oppressa gravi sub religione,
quae caput a caeli regionibus ostendebat
horribili super aspectu mortalibus instans,
primum Graius homo mortalis tollere contra
55 est oculos ausus primusque obsistere contra.
quem neque fama deum nec fulgura nec minitanti
murmure compressit caelum, sed eo magis acrem

Entstehen veröffentlicht hat, nur eine Versöhnung des politischen Intriguanten mit Cäsar anbahnen sollte, hat der Verfasser gewiss am wenigsten geahnt. —

50—146. Proömium. Fr. Polle, Jahresbericht, Br. und Susemihl im Philologus, J. Jessen, Kieler Programm 1872. —

50—67. Proömium a. Für diesen ersten Abschnitt des sachlichen Proömiums sind *laudes Epicuri* stehend II, 1—13; III, 1—30; V, 1—54; VI, 1—34; eine scheinbare Ausnahme macht IV, wo wie hier ein allgemeines Vorwort an den Leser vorausgeschickt wird, das eigentliche Proömium aber unvollendet geblieben ist. Die Stellung der Verse, welche in den Cd. durch [44—49] und den späteren Zusatz des Dichters 100—111 von 43 getrennt sind, kann bei dieser constanten Regelmässigkeit in der Disponirung des Stoffs nicht zweifelhaft sein. Auch Br. entscheidet sich wie wir, nimmt aber hinter 43 eine Lücke an. Diese datirt von L(achmann) „*ut poeta a Venere ad Memmium ne nomine quidem appellatum deflecteret, fieri nullo modo potuit.*“ In seinem Manuscripte hatte L. offenbar ein Interstitium zwischen 43 und 50 gelassen, welches für den späteren Zusatz Raum bieten konnte. Und schliesst sich denn 50 wirklich an 43? Ich glaube nicht; I beginnt mit 50 und IV mit 26. Ferner ist I nur für M. vollendet und von L. wohl an diesen in fertiger Form übersandt, aber nicht der Oeffentlichkeit übergeben. Unter diesen Umständen war Nennung des Namens am Anfange nicht erforderlich. —

Epikurs Heldenmuth hat den Aberglauben überwunden und uns Erdenbewohnern durch Erkenntnis der Gesetze des Naturlebens die gebührende Stellung neben den Kräften der Atmosphäre errungen. — 50. *humana vita in terris: quae a caeli regionibus = nos: caelo 67.* — *vita foede oppressa ante oculos jaceret* zeichnen die vollständige Niederlage zur Verherrlichung der Mannskraft Epikurs. — 31. *religio*, F. A. Märcker Vortrag Berlin 1851 p. 15, Aberglaube, die verkehrte und verderbliche Meinung, in jeder Aeusserung einer atmosphärischen Kraft, im Wind, Blitz, Donner, Regen VI, 96—534 spreche sich der Wille eines Dämons aus. Eine Ethik und Physik auf Grundlage von Ovid's Metamorphosen würde das Urtheil unseres Autors schlagend rechtfertigen! — 52. *caput ostendebat opp. jaceret foede,* Benehmen des übermüthigen Siegers; die Personification möchte die obige 2 sq. an Kühnheit noch übertreffen. — 53. *horribili aspectu instans* ihr Haupt, welches in schrecklichem Aussehn bedrohte. — *super = in caeli regionibus.* — 54. *primum* nicht mit Unrecht wird Epik. als Begründer einer wissenschaftlichen Naturlehre angesehen. — *Grajus homo,* auch in diesem älteren, ursprünglich für das grössere Publikum bestimmten Abschnitte war die allgemeine Bezeichnung jedem Leser verständlich. — *tollere Cd., Nonius tendere,* = die Augen aus der demüthigen Stellung des Besiegten zu erheben *(jaceret)* und trotz des schrecklichen Anblicks sich dem Feinde gerade gegenüber zu stellen; so passt *tollere* zu *obsistere;* L. entschied aus äusseren Gründen für *tendere*, M. für *tollere.* — 55. *contra* 54 *contra* cf. 32. — 56. *fama Cd.* M., *fana* Bentley L. B(ernays) Br., = und kein Gerede von persönlichen Wind-, Blitz-, Donnergöttern, nicht die blitzende und donnernde Luftkugel selbst hinderten den beherzten Mann für die Gleichstellung der Erdenbewohner gegen die Tyrannei der Atmosphäre einzutreten. — 57. *compressit* drängte ihn aus seiner aufrechten

70 inritât animi virtus, confringere ut arta
naturae primus portarum claustra studeret.
ergo vivida vis animi pervicit, et extra 60
processit longe flammantia moenia mundi
atque omne immensum peragravit mente animoque;
unde refert nobis victor, quid possit oriri
quid nequeat, finita potestas denique cuique
quanam sit ratione atque alte terminus haerens. 65
quare religio pedibus subjecta vicissim
opteritur, nos exaequat victoria caelo. —
Illud in his rebus vereor, ne forte rearis

---

beobachtenden Stellung in die Situation der besiegten Erdensöhne. — *eo magis* um so heftiger trieb — *acrem* den kampfeslustigen, scharfblickenden Mann Cic. orat. 51, 172. — 58. *inritât* Städeler *de sermone L.* Jenae 1869 p. 24. 25. — *virtus, Cd. virtutem;* der Römer bewundert an Epikur zuerst *virtus.* — *confringere Cd.*, die Lesart zeugt für *virtus, L. virtutem effringere.* — 59. die Gesetze des Naturlebens, welche fest verwahrt unter der bunten Gestalt der Erscheinungen liegen, aufschliessen. — *studeret* II, 1070, *Cd. cuperet,* V. nach Priscian *cupiret;* das lebhafte Verlangen nach Erkenntnis ist so alt als die Menschheit und äusserte sich bei Epikur schon darin, dass er seine Augen erhob: „dass er mit Ernst und Eifer darauf bedacht war." — 60. *ergo* Resultat der Anstrengungen. — *pervicit* seines Geistes lebendige Kraft bewältigte die Räthsel innerhalb der Atmosphäre, und er drang. — 61 *moenia mundi* 1094, V, 540 verschieden von *caeli fulgentia templa* V, 491 = *caeli lorica* VI, 95, dem term. techn. für den festeren aus Sternensubstanz gebildeten Rand der Luftkugel, von dessen Zusammenhalten der Bestand unserer Welt abhängig ist. Auf diesen Rand folgt nach Aussen zunächst ein kreisender Luftstrom, dann erst der Aether mit seinem Rande: *moenia.* Hinter diesem liegt — 62. *omne immensum* die grosse Welt, das Universum. — *peragravit* = durchwanderte, durchforschte. — *mente animoque* mit Geist und Muth *(virtus);* jenes hebt die intellektuelle, dieses die moralische Kraft hervor, jedoch steht oftmals jedes allein für den gesammten Geist. — 63. *refert victor* hält das Bild des Entdeckungsreisenden fest = er berichtet in seinen Schriften als glücklicher Forscher — *quid possit oriri.... haerens* = I, 594. 5. 6, V, 88. 89. 90, [VI, 64. 5. 6.] über das im Naturleben gültige Gesetz. Die Uebereinstimmung in I. V. VI. ist nicht zu übersehen. — *quid* = *quales res* 25 welche Gegenstände, belebte und unbelebte, aus den Atomen 594 sich bilden können V, 429 sq., — *quid nequeat* V, 876—921, — *finita potestas* wie jedes Geschaffene seinen scharf begrenzten Wirkungskreis habe — 65. *terminus alte haerens* und seine nach der Höhe und Tiefe unverrückbar markirte Grenze — *ratione* durch das Gesetz. — 66, 7. Schluss in Beziehung auf 50—53, die wissenschaftliche Naturlehre hat den Wahnglauben z. B. an zornige, blutgierige Wesen 68 sq., welche nach ihrem Gefallen die Winde entsenden können, besiegt. — *vicissim* ihrerseits, zum Entgelt für ihren Uebermuth. — *exaequat caelo* wir Bewohner der Erde treten damit in gleiche Rechte zu den Kräften der Atmosphäre; wir sind gleich ihnen Erzeugnisse der Atome und gleich ihnen abhängig von den Veränderungen der Atome.

68—100. Proömium b: Motive des Autors bei der Wahl und Behandlung des in I erörterten Gegenstands cf. II, 14—61, III, 41—84; IV fehlt; V, 82—90; VI, 50—79. Die Stellung dieses Proömiums b ist nicht überall dieselbe wie die von a, es tritt bald vor, bald hinter, bald zwischen pr. c; in I kann bei dem engen Anschluss an 67 kein Zweifel entstehen. — 68—89. Man tadelt Epik. Lehre als wenig fromm, aber genau betrachtet machen gerade Bekanntschaft mit den Regeln des Naturlebens resp. Erkenntnis der realen Zustände von Wind und Wetter unmenschliche und frevelhafte Opfer wie das der Iphigenie zur Unmöglichkeit. — 68. *in his rebus* 60—65. Derselbe Vorwurf ist auch in späteren Zeiten der Naturlehre öfter gemacht. — 69. *indugredi* Fr.

inpia te rationis inire elementa viamque
70 indugredi sceleris: quod contra, saepius illa
religio peperit scelerosa atque impia facta!
Aulide quo pacto Triviai virginis aram
Iphianassai turparúnt sanguine foede
ductores Danaum! delecta ad prima tororum
75 heu! — simul infula virgineos circum data comptus
ex utraque pari malarum parte profusast
et maestum simul ante aras adstare parentem
sensit et hunc propter ferrum celare ministros
aspectuque suo lacrimas effundere civis, —
80 muta metu terram genibus summissa petebat;
nec miserae prodesse in tali tempore quibat,

W. Altenburg, Schleusingen 1857 p. 5. — 70. *quod* (pron. neutr.) *contra* ganz im Gegentheil; *illa* der 51. 66 gezeichnete Aberglaube. — *peperit* gehört eng zu *saepius*, welches hier keinen verglichenen Gegenstand neben sich hat = öfter gebar der Aberglaube aus sich heraus verbrecherische Thaten, die Erkenntnis des Naturlebens niemals. — *scelerosa atque impia facta* stehen im X zu 69 *impia elem. viamque sceleris*. — 72. Iphianassa wird von den Führern der Griechen unter Vorspiegelung einer Heirath mit Achilleus nach Aulis gelockt und daselbst trotz ihres herzzerreissenden Flehens vom eignen Vater geopfert. — *quo pacto* in welcher Weise! man hatte im Rathe eine betrügliche Uebereinkunft getroffen. — *Trivia* = *Hecate* „*quod in trivio ponitur*" *Varro*. Das Opfer sollte eine glückliche Ueberfahrt sichern; nicht ohne Absicht wird diese chthonische Gottheit, welche L. selbst nicht anerkennt, gewählt; man würde diesen Eindruck verwischen, wenn man *virginis* statt mit *Iphianassai* mit *Triviai* verbinden wollte; *Trivia* ist ohnehin als Substantiv weit gebräuchlicher. — 73. *sanguine turparunt*. Blutige Opfer erscheinen dem Dichter an und für sich verwerflich V, 1235 *nec aras spargere sanguine multo*. — 74. *Cd. delecti*, aber beim Opfer waren alle Fürsten der Achäer ohne Ausnahme zugegen und betheiligt; *prima virorum* ist sprachlich ohne jeden Beleg und sachlich mindestens überflüssig: *delecta ad prima tororum* die nach Versicherung der Fürstengesandtschaft zur Ehe mit dem besten Manne, mit Achilleus Auserkorne; das Prädikat folgt 80. — 75. *heu Cd. cui;* häufiger gelesene Partien des L. sind oft wegen frühzeitiger Correkturen kritisch die bedenklichsten. — *infula* die wollene Binde des Opferthiers. — *virgineos comptus* um den bräutlichen Haarschmuck, „*her hair was arrangèd in the sex crines for her expected marriage*" M. — 76. *ex utraque malarum pari parte*. So war es im Opferreglement genau vorgeschrieben. — 77. *maestum* die düstere Haltung des Vaters passte nicht zu der von Iphigenia erwarteten Feier. — *aras*, an dieser Stelle des Lagers waren viele Altäre zum Gebrauch für die verschiedenen Gottheiten errichtet. — 78. *ministros* die allgemein bekannten Opferknechte in ihrer kenntlichen Tracht versteckten die Opfermesser, welche sie für Agamemnon bereit hielten. — 79. *civis* Bürger von Aulis, welche dem Akte als Zuschauer beiwohnten und, da sie nicht durch ein vermeintliches Interesse bestimmt wurden, ihren menschlichen Gefühlen freien Lauf liessen. — 80. *muta* causaler, *summissa* modaler Zusatz zum Prädikate. — *summissa* in sich zusammensinkend — *genibus* mit den Knien. — *petebat* und auf sichtbar bebenden Knien blieb sie liegen; Worte vermochte sie keine zu sprechen, ihre Stellung war eine Bitte. — 81. *nec* formal copulativ, realiter adversativ; wir mögen diesen Gebrauch nicht nachahmen und fordern: aber. — *in tali tempore* in solcher Lage, wo conträrer Wind das Auslaufen der Flotte gefährdete. — 82. *princeps* Iphigenie war ältestes Kind Agamemnons; musste nun L. den Aeschylus oder Euripides in diesem Verse nachahmen, weil sie denselben Gegenstand erwähnen? — *regem* V, 1070 nicht ohne den Nebengedanken *superbum*. — 83. *sublata, tremibunda, deducta*, Lamb(in) macht dar-

94 quod patrio princeps donarat nomine regem,
nam sublata virum manibus tremibundaque ad aram
deductast, non ut sollemni more sacrorum
perfecto posset claro comitari hymenaeo, 85
sed casta incesto nubendi tempore in ipso
hostia concideret mactatu maesta parentis,
exitus ut classi felix faustusque daretur.
tantum religio potuit suadere malorum! —
136 nec me animi fallit, Graiorum obscura reperta 90
difficile inlustrare Latinis versibus esse
(multa novis verbis praesertim cum sit agendum)
propter egestatem linguae et rerum novitatem,
sed tua me virtus tamen et sperata voluptas
suavis amicitiae quemvis sufferre laborem 95

---

auf aufmerksam, dass diese Ausdrücke mit grosser Vorsicht gewählt sind und eben so bezeichnend für die Braut stehen, welche von den Gefährten des Verlobten aus den Armen der Mutter geraubt wird, wie für das Opfer. — *ad aram Quadr. Sch.*, V. folgt dem *aras* des Oblongus; Trivia hatte doch nur einen Altar 72. — 84. *sollemni more sacrorum*, bei der römischen *confarreatio*, welche L. im Gegensatze zur Civilehe im Auge hat, fand ein feierliches Opfer statt. — 85. *claro hym. opp. maesto* = dem hell in fröhlichen Tonweisen spielenden Hochzeitslied. — *comitari „est hoc loco significationis passivae ut alibi.“* Faber. — 86. *Cd. inceste concideret* würde einen störenden Nebenumstand bezeichnen, der nicht auf Rechnung des Aberglaubens geschrieben werden könnte; dagegen ist *casta hostia incesto mactatu* durchaus den Umständen angemessen = unter dem blutschänderischen Todesstreich des eignen Vaters. — *nubendi tempore in ipso* gerade in der Stunde, die man ihr als Zeit der Vermählung bezeichnet hatte. — 87. *exitus* Hor. sat. II, 3, 305. *verum ego, ut haerentes adverso litore naves eriperem, prudens placavi sanguine divos.* — 88. *tantum malorum* eine Häufung unheilvoller Thaten: Betrug, Mord, Mord an der eignen Tochter. — *suadere* eingeben. —

90—100. Die Schwierigkeit, in einer noch wenig vorgebildeten Sprache Gedanken des griech. Meisters poetisch zum leichtern Verständnis zu bringen, hoffe ich in der Freundschaft für dich durch angestrengten Fleiss zu überwinden. Der Abschnitt steht in den Cd. hinter 145; er ist gleich 68—89 bei der Umarbeitung für Memmius eingelegt. — 90. 91. Anschluss an 60—65 wie 68—89. — *me animi.* Ueber die Elision *comment. de elisione Stadae 1860* p. 44. — *nec me animi fallit* ich weiss recht wohl I, 922; V, 222. — *Grajorum* Epikurs 54 *Grajus homo*, der Plural giebt nur die im Volksmunde übliche Form. — *obscura r.* cf. *occulta* 99 Entdeckungen der Griechen, die uns Römern als Römer noch fremd sind; griech. Philosophie lernte man durch griechische Lehrer in griechischer, nicht in lateinischer Sprache. — 92. parenthetisch: besonders wenn, wie bei meiner Aufgabe, viele Gegenstände abzuhandeln sind — *novis verbis* mit Anwendung von Worten, die gar nicht oder nicht in der gewünschten Bedeutung üblich sind. — 93. *egestatem linguae* I, 830; III, 260 die Sprache war an sich nicht arm, aber es fehlte zur Zeit an jedem philosophischen Sprachschatz und Sprachgebrauch, weil den Römern der Gegenstand selbst neu war. — 94. *virtus* erhält wie 21 *res* seinen konkreten Inhalt durch die früheren Andeutungen über den Freund 27 = deine grossen Gaben und dein feiner Geschmack cf. Cic. Brut. 247. *perfectus litteris, argutus etiam orator verbisque dulcis.* — *et tua sperata voluptas* und die Hoffnung, dass ich dir, dem feingebildeten Dichter, einen Genuss bereite. — 95. *suavis amicitiae* hängt nicht von *sperata voluptas* ab, denn Memmius ist bereits Freund des Lucretius 26 *Memmiadae nostro*, sondern von *laborem (labor militiae)* = jegliche Arbeit, welche theure Freundschaft auferlegen kann. M. wird es an Dankesversicherungen für 1—43 nicht haben fehlen lassen, —

suadet et inducit noctes vigilare serenas 142
quaerentem, dictis quibus et quo carmine demum
clara tuae possim praepandere lumina menti,
res quibus occultas penitus convisere possis
100 et quo quaeque modo fiant opera sine divom. — 158
Quod superest vacuas auris animumque sagacem 50
semotum a curis adhibe veram ad rationem,
ne mea dona tibi studio disposta fideli,
intellecta prius quam sint, contempta relinquas.
105 nam tibi de summa caeli ratione deumque

---

96. *noctes serenae opp. noctes nubilae*, blauer Himmel, funkelnde Sterne und das Schweigen der Nacht sind für manche Naturen besonders geeignet, poetische Bilder und fliessende Leichtigkeit im Ausdruck zu fördern. — 97. Der Autor sucht zunächst nach passenden Worten der Muttersprache für einen griech. Satz, alsdann nach der poetischen Einkleidung. — 98. *praepandere* „*praeferendo faces lumen aperire*" Lamb. V, 655. *tempore item certo roseam natura per oras aëris auroram differt et lumina pandit.* — 99. *penitus* vollständig VI, 837. *forsitan Aethiopum penitus de montibus altis crescat.* Die lockere, wenig einladende Schreibweise Epikurs ist nach L. der Hauptgrund, weshalb die Resultate seiner Forschungen dem M. noch unbekannt sind; etwa hundert Jahre später finden wir die Sprache der römischen Epik mit Epikurischen Bildern vollständig durchwirkt, wie schon der Gebrauch der Wörter *pectus, cor* etc. zeigt. — 100 in Cd. 156 V. 158. An unserer Stelle fühlen wir uns ohne eine bestimmtere Angabe mit dem explicat. *et* geradezu getäuscht, während da, wohin Mar. den Vers gestellt hat, das eine *et* vollkommen ausreicht und ein Hinweis auf das höchste Ziel nach Angabe des näheren Ziels, dem die Prämisse dienen soll, kaum motivirt erscheint. Zudem fehlt die Erklärung, wie der Vers an den unrechten Platz gekommen ist, welcher als Vers 11 der beigeschriebenen 90—100 recht leicht als Zusatz zu 157 angesehen und in die zehnte Reihe von 146 ab geschoben werden konnte. —

101—112. Prooemium c giebt das Argument von I; an den anderen Stellen ist damit jedes Mal eine kurze Recapitulation des vorausgehenden Buchs verbunden II, 62—79; III, 31—40; IV, 26—41; V, 55—81; VI, 43—55, 80—95. 101. *quod superest* markirt das letzte nothwendige Glied einer Reihe, hier proömium c nach a und b: Epikur hat das Gesetz aufgefunden; ich bin bereit dir die heilsame Lehre in geschmackvoller Form vorzutragen; schenke du mir nun deine ungetheilte Aufmerksamkeit für meine Darstellung der Primitivkörper der Materie. — *vacuas* = „*otiosas atque attentas*" Lambin. — *animum sagacem* fordert L. auch 402 von Memmius, doch liegt der Nachdruck auf *semotum* = und lenke deines Geistes Schärfe ungestört. — 102. *a curis* Memmius stand 58—52 mitten in den Intriguen des grossen politischen Lebens. — *ad veram rationem* = *ad rationem, quae est vera*; Anknüpfung an 65; das Wort kehrt wieder 105. 110. — 103. *mea dona ... studio fideli* Beziehung auf das vorausgehende *laborem suavis amicitiae.., noctes vigilare serenas* 94—99. — *disposta* gegliedert; der Herausgeber giebt sich der Hoffnung hin, die Ansicht, „dass L. sein Werk nicht bloss habe gliedern wollen, sondern dass er ihm auch eine saubere Gliederung aufgeprägt habe", werde immer mehr Anhänger gewinnen. — 104. So geschah es wirklich, Buch I ist dem Proprätor G. Memmius, als er 56 aus Bithynien zurückkehrte, übergeben und von ihm ad acta gelegt; an die Oeffentlichkeit ist es erst nach dem Tode des Dichters mit den übrigen Büchern getreten und zwar durch nicht revidirte Abschriften, welche in der Officin Cicero's auf Bestellung der Interessenten nach dem nicht abgeschlossenen und zerlesenen Manuscript des Autors handwerksmässig angefertigt wurden. — 105. *de summa caeli ratione deumque.* Faber: „*de natura caeli ac deorum vel de doctrina, quae περὶ τῶν οὐρανίων haberi potest.*" Aber *de natura deorum* etc. hat L. weder geschrieben noch schreiben wollen, sondern *de natura rerum;* der Götter geschieht nur gelegentlich da Erwähnung,

55 disserere incipiam et rerum primordia pandam,
unde omnis natura creet res auctet alatque,
quove eadem rursum natura perempta resolvat.
quae nos materiem et genitalia corpora rerum
reddunda in ratione vocare et semina rerum 110
appellare suëmus, et haec eadem usurpamus
corpora prima, quod ex illis sunt omnia primis. —

---

102 [Tutemet a nobis jam quovis tempore vatum
terriloquis victus dictis desciscere quaeres.

wo Andere ihr Eingreifen in den Lauf der Dinge annehmen; Cic. ad Att. VIII, 11, 5 *existimo te nihil nisi summa ratione fecisse;* = über die sogenannte höchste Ordnung des Himmels und der Götter, vergl. die Subdivision 156 *quod sequimur rectius perspiciemus, et unde queant res quaeque creari.* — 106 von *et explic.* macht L. sehr ausgedehnten Gebrauch = d. h. in meiner Sprache; für *caelum* tritt *natura*, für das Nichts eine urewige Materie ein. — *primordia* Atome; die principielle Motivirung der Atomentheorie bildet das Argument von I. — 107 *unde creet* in so weit als der Welt Lauf aus den Atomen Belebtes und Unbelebtes zusammensetzt d. h. schafft, mehrt und nährt. Die Theorie soll nur in der Ausdehnung zur Sprache kommen, in welcher sie für die praktische Naturlehre Werth hat. — 108 *quove* und insofern als in dieselben Atome wiederum — *eadem perempta* dieselben, dann abgestorbenen Massen sich auflösen; mit dem Tode werden die vorher belebten Wesen zu Neutris; ein derartiger bezeichnender Wechsel im Geschlecht ist jedem Klassiker gestattet. — 109 sq. Feststellung der *term. technici* in Beziehung auf 92. Für ἄτομοι, welches L. nie gebraucht, sollen eintreten: *primordia, materies, genitalia corpora, semina rerum, corpora prima;* M. fügt noch *elementa* und *figurae* hinzu, jedoch ist mir deren Gebrauch in I. nicht aufgefallen. — 109 Cd. *rebus;* M. beweist, dass diese Verbindung sprachlich zulässig ist, aber bei Feststellung der Terminologie bleibt nur diejenige Fassung annehmbar, welche wirklich gewählt ist II, 548 *genitalia cum gen., rebus* ist alte Correktur in Rücksicht auf 110. — *quae reddunda in ratione . . . . usurpamus.* Diese nenne ich im Einklang mit meiner Schule in der nun folgenden Darstellung der Lehre; Cd. *usurpare*, der zweite und zehnte Vers vor diesem sind in den Handschriften gleichfalls am Ende geschädigt; überhaupt berechtigt uns die handschriftliche Autorität im L. nicht zur Annahme von Irregularitäten oder Absonderlichkeiten. — 112. *ex illis primis* von ihnen als den Anfängen. —

113—146. Dem schädlichen Einfluss der Dichter, welche oft im Widerspruch mit eignen Aeusserungen die Gemüther der Menschen durch schauerliche Phantasiegemälde in Furcht und Schrecken setzen, soll dann weiter die sachgemässe Darstellung der *Caelestia* etc. so wie der Seelenzustände und Traumgebilde entgegenwirken. — Diese Inhaltsangabe von V. VI. III. IV. passt nicht in das Proömium des ersten, allein an M. übersandten Buchs. Es ist ferner eine Einkleidung gewählt, welche wohl für das Subjekt „Man“, niemals aber für eine bestimmte, anerkannt fein gebildete und wohl unterrichtete Persönlichkeit statthaft ist; die Aeusserung, der Justizminister von 58, der Verehrer des Empedokles lasse sich in seinem Denken und Thun durch phantastische Gemälde der Poeten bestimmen, wird im Munde des Freundes zur Beleidigung. Endlich zeigt die Reihenfolge der Bücher V. VI. III. IV. ohne II und die Fassung der Argumente 143—6, dass diese Uebersicht über das ganze Gedicht einer Zeit angehört, wo I nur eine kurze Angabe der allgemeinen Principien enthielt und nicht gezählt wurde, wo II noch nicht existirte und V. VI unmittelbar auf I, III. IV auf VI folgten —: also der Zeit vor 58, vor der durchgreifenden Aenderung, welche der Verkehr mit dem geschmackvollen und geistreichen Memmius für Plan und Bearbeitung des Gedichts zur Folge hatte. In Cd. stehen die Verse hinter 89; der Anfang von I bestand ursprünglich aus 50—67, 922—950, 113—146. —

115 quippe etenim quam multa tibi mera fingere possunt 104
somnia, quae vitae rationes vertere possint
fortunasque tuas omnis turbare timore!
et merito! nam si certam finem esse viderent
aerumnarum homines, aliqua ratione valerent
120 religionibus atque minis obsistere vatum:
nunc ratio nulla est restandi, nulla facultas,
aeternas quoniam poenas in morte timendumst;
ignoratur enim quae sit natura animai:
nata sit an contra nascentibus insinuetur,
125 et simul intereat nobiscum morte dirempta
an tenebras Orci visat vastasque lacunas,
an pecudes alias divinitus insinuet se.
Ennius id noster cecinit, qui primus amoeno
detulit ex Helicone perenni fronde coronam,
130 per gentis Italas hominum quae clara clueret,
etsi praeterea tamen esse Acherusia templa
Ennius aeternis exponit versibus edens,
quo neque permanent animae neque corpora nostra
sed quaedam simulacra modis pallentia miris.

113—117 *Tutemet* der Leser cf. IV, 1—25. — *vatum* = *poetae* II, 600. 645; V, 405; VI, 688; einen verächtlichen Sinn kann ich dem Worte an dieser Stelle nicht zugestehen, da der allgemein und auch von L. geachtete Ennius als Repräsentant der *vates* vorgeführt wird 128. 132. — *mera.* In diesem Worte vereinigen sich die abweichenden Lesarten (*tibi iam, tibi me*) am leichtesten; *merae nugae Cic. ad Att.* VI, 3. — *rationes opp. somnia* wohl berechnete Pläne. — *vertere* in Verwirrung bringen. — *fortunas* glückliche Lebensverhältnisse. — 117—127. Dichter können die Menschen um so leichter durch ihre Schilderungen von dem traurigen Zustande erschrecken, welcher uns nach dem Tode erwarten soll, weil es an Klarheit über das Wesen der Seele und ihr Verbleiben nach dem Tode fehlt; III, 976 enthält derartige Schilderungen. — *nata sit,* für diese Ansicht tritt Epikur ein. — *insinuetur* die fertige und schon längere Zeit existirende Seele nimmt den Körper des Neugebornen in Besitz cf. III, 632 sq. In Verbindung mit dieser Ansicht steht die Seelenwanderung 127. — Für Cd. *dirempta,* welches von Br. mit *perempta* vertauscht wird, spricht Polle und verweist auf *Sall. Cat.* 18, 8. — 128—137. Belege dafür, dass man sich auf die Dichter nicht verlassen darf, geben Widersprüche in den Werken eines Ennius, der sonst um die Entwicklung unserer Poesie sich das grösste Verdienst erworben hat. — 128 *id,* Cd. *ut.* Mit diesem Verse beginnt ein neues Glied, welches sich nicht so eng an das Vorausgehende schliessen darf, wie mit *ut* geschehen würde; *id* = diese Seelenwanderung „*Ennius believed in the Pythagorean transmigration of souls.*" M. — 129 *qui primus detulit* dieses Verdienst steht in den Augen der römischen Dichter sehr hoch. — 131. *tamen* ganz im Gegensatz zu seiner Annahme von der Seelenwanderung schildert er uns auch wieder unterirdische Hallen, aus denen die Seelen der Abgeschiedenen wohl an die Oberwelt kommen und sich bitter über ihr Schicksal beklagen. — 132 *aeternis versibus edens* in seinen unsterblichen Versen feierlich verkündend; die Thatsache steht fest, und der Fleiss, welchen die Ausarbeitung guter Verse erfordert, zeugt zugleich dafür, dass Ennius nicht in Uebereilung so gesprochen hat. Was dürfen wir von anderen Dichtern erwarten? L. *idem,* M. B. Br. *edens.* — 133 *permanent, Cd. L. permaneant;* Ed. Goebel q. L. Salisburgi 1857: *permanent,* Polle: *perveniant,* = wohin auch nach seiner Ansicht weder unsere Seelen noch unsere Körper durchdringen können, — 134 *sed quaedam simulacra* sondern fabelhafte Schattenbilder von weisser Farbe, wie sie die Wissenschaft nicht kennt cf. IV. L. liebt es, in der Polemik den Gegner

124 unde sibi exortam semper florentis Homeri 135
commemorat speciem lacrimas effundere salsas
coepisse et rerum naturam expandere dictis.
quapropter bene cum superis de rebus habenda
nobis est ratio: solis lunaeque meatus
qua fiant ratione et qua vi quaeque gerantur 140
in terris, tum cum primis ratione sagaci
unde anima atque animi constet natura videndum,
et quae res nobis vigilantibus obvia mentes
terrificet morbo adfectis somnoquae sepultis,
cernere uti videamur eos audireque coram, 145
morte obita quorum tellus amplectitur ossa.] —

Hunc igitur terrorem animi tenebrasque necessest
non radii solis neque lucida tela diei
discutiant sed naturae species ratioque,
principium cujus hinc nobis exordia sumet: 150

---

durch Aufdeckung von Widersprüchen in seinen eignen Attributen zu treffen. — So auch 135 sq.: *Homerus semper florens lacrimat,* — *species*, ein körperloses Schattenbild vergiesst Thränen, welche Salzkörper enthalten, und spricht seine Gefühle in Worten aus, die nur aus Lautkörpern IV, 524 sq. gebildet sein können. — 138—146. In dieser Inhaltsangabe des ganzen Werks, wie es vor 58 bestand, vermissen wir zunächst das Argument von I; der fortlaufende Commentar wird nachweisen, dass eine grosse Menge von Versen und Abschnitten sich direkt auf Memmius bezieht; der verbleibende Rest möchte als Erläuterung der Vorbegriffe gelten. Buch II konnte nicht erwähnt werden, weil es erst nach der Rückkehr des Memmius und zu einer Zeit in Angriff genommen wurde, als die Freundschaft schon gelockert war. Vergl. II und den Anfang von V. — 138—41 geben die Argumente von V. VI, 142 von III, 143—6 von IV. Namentlich das letzte zeigt, welche Aenderungen resp. Erweiterungen der Plan des Gedichtes erfahren hat. Die Beziehungen zu Memmius lassen ermitteln, dass VI. IV. 56—54 umgearbeitet sind. Die Einfügung von II machte dann noch eine Umstellung und Revision der Proömien erforderlich. — Merken wir zunächst als Ergebnis dieses (alten und neuen) Vorworts 50—146, dass für L. die Wissenschaft mit Epikur beginnt, und dass seine sachliche Polemik sich ausschliesslich gegen die Dichter als gegen die populären Fälscher der Wahrheit kehrt. —

I, 147—481: Die elementaren Faktoren des Naturlebens: Körper der Materie und leerer Raum. Cf. Th. Bindseil *nonnulla ad L.* Halae 1865, 37 S. *diss. inaug.*, F. Hildebrandt *Lucr. de primordiis doctrina* Magdeb. 1864, 36 S. Progr. — I, 1. 147—264. Alle Dinge, welche wir entstehen sehen, entstehen aus einem Stoff; sie vergehen, sobald sich die Verbindung ihrer Bestandtheile löst und die Theile zu der grossen Masse des Stoffs zurückkehren. — I, 1, a 147—214. Niemals bildet sich ein Gegenstand in wunderbarer Weise aus Nichts. —

147—158. Propositio zu I, a. — 147. 8. 9. = II, 59—61; [III, 91—93, VI, 39—41] enthalten in kurzen Worten die Angabe des höchsten Ziels, welches der Dichter verfolgt, und die Andeutung seiner Methode. — *igitur*, Rückkehr zur Vorlage nach der Unterbrechung durch *Prooem. b. c.* 68—112. — *hunc terrorem animi* diesen Gemüthszustand der Consternation 50—55. — *tenebrasque* die Unwissenheit über die Gründe des natürlichen Lebens, wie sie Epikur vorgefunden hat. — *species* gewissenhafte und sorgfältige Betrachtung der Naturprocesse, *ratio* verständige Deutung. — 150 *principium* = der Anfang I, 340 *principium cedendi nulla daret res*, II, 240 und sehr oft *principio*. — *cujus* bezieht sich nicht auf *natura* allein sondern auf den gemeinsamen Begriff *species ratioque naturae* = unserer rationellen Naturbetrachtung. Ueber *cujus*

„nullam rem e nilo gigni divinitus umquam!“
quippe ita formido mortalis continet omnis,
quod multa in terris fieri caeloque tuentur,
quorum operum causas nulla ratione videre
155 possunt, ac fieri divino numine rentur;
quas ob res ubi viderimus nil posse creari
de nilo, tum quod sequimur jam rectius inde
perspiciemus et unde queant res quaeque creari. —
nam si de nilo fierent, ex omnibus' rebus
160 omne genus nasci posset nil semine egenum:
e mare gigni homines, e terra posset oriri

Luc. Müller r. m. 271. — *hinc* von diesem Satze. — *nobis*, darin wich L. von Epikur ab Reisacker q. L. Bonnae 1847. p. 7. — *exordia sumet*. Der Anfang unserer Darstellung soll in I. mit dem Satze gemacht werden. — 151 *nullam rem* 21 *naturam rerum* keiner von den Gegenständen, deren Erklärung wir uns zur Aufgabe gestellt haben. — *e nilo* aus dem Nichts; auch wir unterscheiden: „das Nichts und nichts,“ dieses negirt das copulative, jenes das substantielle Sein F. Polle *de art. voc.* Dresden 1866 p. 18 sq. — 152 *quippe* Motiv für diesen abweichenden Anfang. — *ita* in der Weise wie 50 sq. hervorgehoben ist. — *continet* gefesselt hält 51 *oppressa* 56 *compressit*. Eine wissenschaftliche Disciplin sollte nicht darunter zu leiden haben, dass sie bestrebt ist, den Bedürfnissen des Lebens zu dienen. — 153 *multa*, wir erwarten *multas* wegen *rem*, jedoch ist hier das nähere *operum* des Relativsatzes bestimmend gewesen. — *in terris caeloque* auf der Erdoberfläche und in unserer Atmosphäre. — 154 *causas* die Anfänge, aus denen sich die Dinge zusammensetzen. ἀρχαί. — *videre* für einen geschulten Beobachter läge die Möglichkeit eben so nahe, dass die Anfänge für unser Auge zu klein sind. — 155 *ac rentur* stehen unter *quod* 153 = und nun glauben, dass es — *divino numine* (ohne vorhandenes Baumaterial) durch den Willen übernatürlicher Wesen ins Leben trete. — 156 *nil de nilo posse creari*, dieser Satz, welcher in der griech. Philosophie eine hervorragende Rolle spielt, tritt bei L. als handliche Formel für den beschränkteren Ausspruch ein, mit welchem er 151 seine Darstellung der Naturlehre eröffnete; die positive Form ist uns geläufiger: „dass jedes Ding sich aus einem Stoffe aufbauen müsse.“ — 157 *quod sequimur* unser Thema, welches wir 106—112 aufgestellt haben, wird dann erst recht verständlich sein, — 158 *et unde* = *materiem, genitalia corpora rerum,* wir werden dann erst im Stande sein, die Untersuchung über das Baumaterial (der Atome), aus welchem die Dinge sich zusammensetzen, vorzunehmen. Die vorliegende Untersuchung I nimmt somit nach Erklärung des Verfassers die Stellung der Prämisse zur Hauptsache II *in lib.* I ein. Im Eingang zu V begegnen wir einer ähnlichen Anordnung. — 158 *queant* ist erforderlich wegen des vorausgehenden und nachfolgenden Plurals; Cd. *queat*. —

159 sq. Sobald die Gegenstände hinlänglich entwickelt sind, um einer Beobachtung zu unterliegen, offenbart sich auf allen Stufen eine feste Regel, deren Evidenz den Ausspruch „*nil de nilo*“ sichert. — α) 159—173. Jedes Erzeugnis knüpft sich an einen Mutterkörper, in dem sich die erforderlichen Stofftheile vorfinden. — *ex omnibus rebus* erläutert durch *mare, terra, caelum, culta ac deserta, arbores*. — 160 *omne genus* Exemplare jeder Gattung des Thier- und Pflanzenreichs. — *nasci, gigni, oriri* 161; *erumpere* 162; *partu tenerent* 164; *creatur* 169; *enascitur, exit in lumen* 170; *gigni* 172. — *egenum*, Cd. *egeret*, empfiehlt sich durch seine Fügsamkeit und wird empfohlen durch Epikur's σπέρματος οὐδὲν προςδεόμενον = keiner Zufuhr an Stoff bedürftig. — 161 *e mare*. Ueber die Form Bücheler lat. Dekl. 1866 p. 51. Jedes andere Element wäre gleichfalls am Platze, aber *mare* ist das heterogenste. — *gigni*, Cd. *primum*, an *terra, caelum* schliessen sich eigne Prädikate. Stände ferner *primum* in Correspondenz mit *praeterea*, so müsste es zu *nasci* gezogen sein, und die einzelnen Glieder innerhalb α sind asyndetisch verbunden. —

squamigerum genus et volucres, erumpere caelo
armenta atque aliae pecudes, genus omne ferarum
incerto partu culta ac deserta tenerent;
nec fructus idem arboribus constare solerent 165
sed mutarentur, ferre omnes omnia possent.
quippe, ubi non essent genitalia corpora cuique,
qui posset mater rebus consistere certa?
at nunc, seminibus quia certis quaeque creatur,
inde enascitur atque oras in luminis exit, 170
materies ubi inest cujusque et corpora prima;
atque hac re nequeunt ex omnibus omnia gigni,
quod certis in rebus inest secreta facultas. —
praeterea cur vere rosam, frumenta calore,
vites autumno fundis sua ferre videmus, 175

---

162. Die V. verbindet seit L. *et volucres erumpere caelo; armenta.* Aber die Vögel stehen der Atmosphäre nicht so schroff gegenüber, wie der Mensch dem Wasser, der Fisch der Erde; mit Recht stellte deshalb Lambin die sachlichen Rücksichten bei L. obenan; *erumpere* Rinder, Schafe, Esel würden fertig aus der Luft fallen II, 1154 V, 790. — 164 *incerto partu* ohne Regel und Ordnung bald aus diesem, bald aus jenem Stammkörper hervortretend. — 165 *idem constare solerent* in derartigem Zusammenhange liebt L. die Häufung. — 166 *omnes sc. arbores.* — *omnia* allerlei aus den verschiedenen Klassen der drei Naturreiche. Lambin und nach ihm neuere Erklärer: *omnes arbores omnia fructuum genera ferre possent.* Weder der supponirte Gedanke, noch die Worte des Dichters fordern eine Beschränkung; man denke an die Bäume im Wunderlande von Hans Sachs. — 167 *genitalia corpora* Stoffpartikel, welche zu Neubildungen geeignet sind, — *cuique sc. rei* für jedes einzelne Erzeugnis vorhanden wären; *rei* ist aus *rebus* 168 zu entnehmen. Faber: „*genitalia cum dandi casu.*“ — 168 *mater* im weitesten Sinne = *corpus genitale* für belebte und unbelebte Schöpfungen des Naturlebens. — *certa* eine Geburtsstätte, welche in allen Fällen, wie wir wissen, unabänderlich dieselbe bleibt. — 169 *creatur,* Cd. *creantur, enascitur, exit, cujusque* empfehlen die Aenderung und Ergänzung von *res* zu *quaeque.* — 170 *inde, ubi* = tritt das Erzeugnis aus dem Stammkörper hervor, in welchem, — *in oras luminis exit* und entfaltet sich von dort aus in die Regionen des Lichts; hier wird es event. selbst des Lichts theilhaftig und fällt als beleuchtetes Objekt ins Auge. — 171 *materies, corpora prima* = Stoff, Elementarkörper. Beide Ausdrücke tragen noch die allgemeine Bedeutung, welche ihre Anwendung jedem Autor verstattet, auch wenn er die Atomenlehre nicht kennt oder nicht anerkennt; der spezifische Sinn, welcher sich an sie für L. knüpft (= Atome), entwickelt sich erst in II. Hier sind sie nicht absichtslos neben einander gestellt = Stoff zur Bildung der Geschöpfe, welcher sich in einzelne Bestandtheile zerlegt. — 172 *atque* giebt explikativ das Resultat der Erörterung von 159 sq. — 173 *certis in rebus* in bestimmten Dingen wohnt — *secreta facultas* zum Unterschiede von anderen ein nur ihnen eigenthümliches Productionsmaterial. — Warum erfolgt die Produktion nun nicht zu jeder Zeit, wenn sie den Mutterkörpern ein für alle Male eigen ist? Diese Frage führt zu der zweiten Regel, welche an dem für Naturprocesse besonders empfindlichen Pflanzenleben illustrirt wird. —

β 174—183. Eine andere Bedingung für das Entstehen ist die rechte Zeit d. h. die, welche bei bestimmten Temperaturverhältnissen ein fruchtbares Zusammentreten der stofflichen Bestandtheile verstattet. — 174 *rosam* den Rosenstock, Rosenstrauch *Hor. c.* II, 3, 13. *Lucr.* II, 627, an die Blume zu denken hindert *vites.* — *calore* V, 738 *inde loci sequitur Calor aridus et comes una pulverulenta Ceres.* — 175 *fundis sua ferre* dem Grund und Boden, auf welchem sie stehen, ihren Ertrag bringen; die Blätter der Rose fallen ab, das ausgewachsene Samenkorn löst sich aus der Hülse, die reife Traube bleibt

si non certa suo quia tempore semina rerum
tum confluxere et patefit quodcumque creatur,
dum tempestates adsunt et vivida tellus
tuto res teneras effert in luminis oras?
180 quod si de nilo fierent, subito exorerentur
incerto spatio atque alienis partibus anni,
quippe ubi nulla forent primordia, quae genitali
concilio possent arceri tempore iniquo. —
nec porro augendis rebus spatio foret usus
185 seminis ad coitum, si e nilo crescere possent;
nam fierent juvenes subito ex infantibus' parvis,
e terraque exorta repente arbusta salirent.
quorum nil fieri manifestum est, omnia quando
paulatim crescunt, ut partust semine certo

---

nicht länger am Stengel. Cd. V. *vites autumno fundi suadente*, obwohl die Weinrebe im Herbste nicht mehr treibt; Pontanus las für *vites uvas*, Creech *sudante* für *suadente;* L. ändert Nichts; seine Ansicht, dass das Urtheil des Hieronymus auf Wahrheit beruhe, konnte nicht ohne Einfluss auf seine Kritik bleiben, M. macht auf den Uebelstand in *fundi* aufmerksam. — 176 *si non quia* 203 = aus welchem anderen Grunde als deshalb, weil — *certa semina* die in α) berührten Stofftheile der Rosenblüthe, des Korns, der Traube — 177 *tum*, Cd. *cum*, gerade dann resp. im Sommer, Frühling, Herbst als zu der für sie passenden Zeit — *confluxere et*, Cd. *confluxerunt*, in einander geflossen sind, — *et* erklärend und verallgemeinernd: und weil überhaupt jegliches Naturprodukt (*quodcumque creatur*) während der Zeit hervortritt, — 178 *dum tempestates* wo die Witterungsverhältnisse vorhanden sind, welche das junge Leben fördern; *tempestates* ähnlich wie *tempus* = die rechte Zeit. — *vivida* kommt der Erde immer zu; sie treibt stets neues Leben, so lange das zarte Keimgebilde (*res tenerae*) ungeschädigt bleibt (*tuto*); nur Ungunst der atmosphärischen Verhältnisse hemmt zeitweilig ihre Produktivität. — 180 *fierent* Subjekt *res* aus 179 ohne das dort beigefügte Attribut. — *subito* die Geburtsstätten könnten dabei dieselben bleiben, und das Resultat von α bliebe bestehen. — 181 *incerto spatio* ohne die Intervalle einzuhalten, welche zwischen Keim und Frucht feststehen. — 182 *quiqqe ubi* da ja in diesem Falle — *primordia* cf. 171 Stofftheile nicht vorhanden wären, — *genitali concilio* welche an einer zeugungskräftigen Verbindung (*confluxere* 177) gehindert würden. — Eine Schwierigkeit erwächst dem Autor daraus, dass alle Ausdrücke bei Darstellung des Entstehungsprocesses zu vermeiden sind, welche der nachfolgenden atomistischen Theorie vorgreifen oder gar mit ihr in Widerspruch treten könnten. — Zunächst erwarten wir Aufklärung über die Frage, weshalb die Pflanzen, welche gleichmässig bei günstiger Witterung treiben wie Rosen, Getreide, Wein, zu verschiedenen Zeiten Früchte tragen. —

γ. 184—191. Das allmähliche Wachsthum innerhalb bestimmter Klassentypen weist auf continuirlichen Zugang solcher Stofftheile, welche dem Erzeugnis homogen sind. — 184 *nec porro* || *praeterea* 174 || *huc accedit* 192 || *denique* 199 || *postremo* 205. — *spatio augendis rebus.* Es wäre die Frist für ein Wachsen der Erzeugnisse nicht erforderlich, *dat. gerund.* auf die Frage wofür? Negirt wird dadurch für den Gegner die Frist und das Wachsen der Organismen überhaupt. — *usus* = *opus*. — 185 *ad coitum* im Verhältniss zum Zutritt der Stoffkörper. — 186 *parvis* = „Säuglinge im ersten Stadium der Entwicklung", ja es bleibt unentschieden, ob die Phase des neugebornen Säuglings sichtlich hervortritt und nicht vielmehr sofort sich Jünglinge bemerklich machen. — *infantibus*' L. Müller p. 344. — 187 *arbusta* Baumpflanzungen, deren Herstellung viel Zeit und Mühe verursacht. M. hält dafür, das Wort stehe für das unfügsame *arbores*. — *repente exorta* in einem Nu entstandene Parks. — 188 *manifestum* bis zur Evidenz klar. — 189. 190 *ut partus est* (164)

crescunt resque genus servant, ut noscere possis 190
quicque sua de materia grandescere alique. —
huc accedit uti sine certis imbribus anni
laetificos nequeat fetus submittere tellus
nec porro secreta cibo natura animantum
propagare genus possit vitamque tueri, 195
ut potius multis communia corpora rebus
multa putes esse (ut verbis elementa videmus),
quam sine principiis ullam rem existere posse. —
denique cur homines tantos natura parare
non potuit, pedibus qui pontum ut per vada possent 200
transire et magnos manibus divellere montis

---

semine c. crescunt da es zweitens eine Thatsache ist, dass die Gegenstände unter Zufuhr desselben Stoffs wachsen, wie ihre Entstehung nach α statt findet; es genügt, wenn kurz auf die unbestreitbare Thatsache gewiesen wird; — und dass sie *res genus* = den Klassentypus, welchen das einzelne Erzeugnis bei seiner Entstehung trägt, treu festhalten. Ueber den Genetiv *res* cf. IV, 1075. Bücheler p. 34. Cd. *ut par est semine certo crescentesque.* Vergl. die treffende Kritik der Emendationsversuche seit L. von Susemihl Phil. 25; L. *ut par est s. c. crescere resque;* Susemihl und M. statuiren eine Lücke; J. Roos *diss. crit.* Groning. 1847 p. 12 *crescentisque.* — Giebt es nun, da jeder Gegenstand aus homogenen Stoffen entsteht und wächst, eine unendliche Menge verschiedener Stofftheile?

δ. 192—198. Die Verwendbarkeit desselben Nahrungsmittels für viele Geschöpfe der Thier- und Pflanzenwelt beweist, dass viele Dinge viele Bestandtheile gemein haben. — *imbres certi* die regelmässigen Regen, von denen die Fruchtbarkeit eines Landes abhängt. — *laetificos fetus* Früchte, denen man das fröhliche Gedeihen ansieht. — *submittere* die absterbenden Pflanzen durch Nachwuchs ersetzen, dass keine Lücke entsteht. Derselbe Regen führt allen Pflanzen Nahrungsmittel zu. — 194 *nec secreta cibo* und nur bei Zuführung von Lebensmitteln bleibt die Thierwelt befähigt. — 195 *sine cibo non solum venus in animante languescit, sed ipsum quoque animal interit Lamb.* — 196 *communia* steht an ausgezeichneter Stelle vor *corpora* und *multa*: dass du vielmehr in den vielen Dingen die Gemeinsamkeit vieler Stofftheile annehmen musst und nicht. — 197. Die Ansicht, welche der Autor später über die Anzahl seiner Primärkörper entwickelt (dass nämlich ihre Figurationstypen in beschränkter Zahl bestehen) schimmert deutlich in dem Vergleich mit den Buchstaben durch. Dieser Vergleich ist bei ihm stehend. Gerade so wie aus den zwei Dutzend Buchstaben, die in anderer Folge wiederkehren, sich durch verschiedene Combinationen eine Unzahl von Wörtern aufbaut, entsteht aus den beschränkten Figurationstypen der unzähligen Primitivkörper eine unendliche Mannigfaltigkeit von Gegenständen. Unerklärlich ist Fabers Misverständnis: *ut credibilius sit res ex multis diversisque ac pugnantibus etiam principiis constare, quaemadmodum vocabula ex diversis litteris constant, quam ex nihilo oriri.* — Hieran schliesst sich die fünfte Regel:

ε. 199—204. Alle Erzeugnisse der Natur entwickeln sich nur bis zur bestimmten Grenze ihres Wachsthums, die ihnen in den Bestandtheilen, aus denen sie entstehen, wachsen und genährt werden, vorgezeichnet ist. — 199 *denique* führt bei L. das vorletzte Glied, wenn an der Spitze des letzten *postremo* steht. — *homines* als Beispiel für alle *res* 204 *quia rebus reddita est.* — *tantos* im Wachsthum unbeschränkt und zu unberechenbarer Grösse gelangend. — 200 *potuit* hat bis jetzt noch nicht vermocht; Giganten haben nie existirt; ihre Bilder beruhen auf Täuschung IV, 161—174. — *qui pontum* z. B. so gross, — *ut per vada* um zu Fusse durch das hohe Meer zu gehen, als wäre es für sie ein Wateplatz; *ut* darf nicht wie in den Cd. fehlen; seichte Stellen kann auch ein Mensch von gewöhnlicher Grösse passireu. — 201 *manibus divellere montes*

multaque vivendo vitalia vincere saecla,
si non materies quia rebus reddita certast
gignundis, e qua constat quid possit oriri? —
205 postremo quoniam incultis praestare videmus 208
culta loca et manibus melioris reddere fetus,
esse videlicet in terris primordia rerum,
quae nos fecundas vertentes vomere glebas
terraique solum subigentes cimus ad ortus.
210 quod si nulla forent, nostro sine quaeque labore
sponte sua multo fieri meliora videres:
nil igitur fieri de nilo posse fatendumst, 205
semine quando opus est rebus, quo quaeque creatae
aëris in teneras possint proferrier auras. —

---

zum Zeichen ausserordentlicher Kraft; auch dieses Bild ist der Gigantenfabel entnommen. — 202 *vivendo vincere* überleben. — *saecla vitalia* Geschlechter, die das Leben eins von dem andern empfangen, Generationen. Das Wort bedeutet nicht Geschlechter oder Zeiten schlechthin, sondern die successive eine an die andere schliessenden Reihen der Geschlechter und Zeiten. Cf. Polle a. v. 56—65. — 203 *si non quia* 176. — *reddita* in dem Grade und Masse zugetheilt ist, wie es jedem Geschöpfe von Rechts wegen zukommt. — 204 *gignundis* in der Zeit, wo die Coalition der Bestandtheile für das Leben, welches entstehen soll, erfolgt. — *e qua* durch diesen genau bemessenen Stoff — *constat* steht ein für alle Male fest, — *quid* welch ein Erzeugnis der Grösse, der Kraft und der Lebensdauer nach entstehen kann; *quid* streift hier nahe an *quale;* das Verhältnis, welches L. der Qualität später zuweist, ist damit schon angedeutet. —

ζ. 205—211. Endlich ist der Satz, dass alle Dinge sich aus einem bestimmten Materiale auf- und ausbauen, schon allgemein in das Bewusstsein des Volks übergegangen und wird längst von dem Landwirth mit Fleiss und Erfolg zur Erhöhung des Ackerertrags verwerthet. Dieses sechste Glied der Argumentationskette ist bei der Ueberarbeitung eingelegt, wie sich schon aus der Verstellung von 212—4, Cd. 205—7, mit Wahrscheinlichkeit ergiebt. — 205 *incultis opp. culta* nicht gleich *deserta* 164; wir haben uns darunter vernachlässigte Parzellen innerhalb des bewirthschafteten Areals zu denken, Obstgärten ohne Pflege, ungepflügte und ungeeggte Aecker, die aber mit Samen bestreut sind und auffallend schlechtere Früchte tragen; einem Areal, welches der Kultur fremd geblieben, lassen sich nicht *melioris fr.* gegenüber stellen. — 206 und dass cultivirte Grundstücke in Folge der aufgewandten Arbeit *(manibus)* zur Lockerung des Bodens (die übrigen Verhältnisse bleiben dieselben) ihre Früchte in besserer Beschaffenheit abgeben. — 207 *videlicet* = *videre licet.* — *primordia.* Wohl nicht durch Zufall ist im Schlussglied der Ausdruck gewählt, welcher 195 *primo loco* genannt wurde; er bezeichnet noch immer nicht die eigentlichen Atome. — 208. 9 = [V, 191. 2]. *fecundas* die Erdschollen sind fruchtbar, weil sie das erforderliche Bildungsmaterial enthalten, Lockerung befördert nur den schnelleren Zutritt. — *subigentes* = *mollientes, colentes Verg. Ge.* I, 125 *ante Jovem nulli subigebant arva coloni Lamb.* — *cimus ad ortus* in den Erzeugnissen der Erde werden uns nur Stofftheile geboten, die vorher in der Erde verborgen waren, nun aber zum Aufbau der Frucht vereinigt sind; ein substantieller Unterschied zwischen Frucht und Primitivkörpern besteht nicht. — 211 *meliora.. haud dubie meliora, quandoquidem non modo non prodesset labor sed maxime obesset.* Faber. —

212—4. Clausula zu II, 1 a. Diese steht bei L. immer am Ende des Abschnitts. — *semine quo.* Der Relativsatz vertritt die Stelle des mehrfach gebrauchten *certo* = *certo igitur opus est semine.* — *teneras* 179. — Jedes Glied der Argumentation zeigt die Elementarkörper von einer neuen Seite, und das Ganze giebt, so weit solches im eng begrenzten Rahmen geschehen konnte,

Huc accedit uti quicque in sua corpora rursum 215
dissoluat natura neque ad nilum interemat res;
nam si qui mortalis cunctis partibus esset,
ex oculis res quaeque repente erepta periret,
nulla vi foret usus enim, quae partibus ejus
discidium parere et nexus exsolvere posset. 220
quod nunc (aeterno quia constant semine quaeque),
donec vis obiit, quae res diverberet ictu
aut intus penetret per inania dissoluatque,
nullius exitium patitur natura videri. —
praeterea quaecumque vetustate amovet aetas 225
si penitus peremit consumens materiem omnem,

---

ein Bild der Entwickelungsgesetze nach Ort und Zeit der Entstehung, Wachsthum, Nahrung und Grenze, unter denen das organische Leben der Natur steht. —

I, 1, b. 215—264. Im Einklange mit dieser Entstehung der Dinge steht ihr Absterben; sie treten nicht plötzlich in das Nichts zurück, sondern lösen sich in ihre Stofftheile auf; diese sind unvergänglich. — I, b, α 215—224. In jedem Falle, wo ein Gegenstand vergeht, lässt sich sein Zerfall in einzelne Theile durch eine zerstörende Ursache erkennen. — 215. *huc accedit* verbindet wie fast alle Uebergangsformeln bei L. Glieder einer Gruppe oder grössere Abschnitte; hier knüpft es b. an a. — *in sua* 191. *sua de materia* in die homogenen Bestandtheile, aus denen es entstand. — *rursum* hinwiederum, andererseits; die Sätze *nihil e nihilo* und *nihil ad nihilum* correspondiren cf. 266. — 216. *dissoluat* hat den Nachdruck und bildet den Mittelpunkt der Argumentation 223. — *neque* und nicht etwa. — 217. *si qui*, Cd. *si quid mortale e*, Subj. *quaeque res* = wenn auf irgend eine Art das Gegentheil von 216 statt fände, wenn jegliches Ding — *mortalis cunctis partibus* (= *corporibus* 215 cf. 218 Bestandtheilen) vergänglich wäre, derartig dass der Ruin in allen einzelnen Stofftheilen erfolgte 226. *materiem omnem*, — 218. *ex oculis erepta periret* so würde sein Vergang in der Weise eintreten, dass das Ding unseren Augen entschwände — *repente* ganz unerwartet, während wir Merkmale haben, aus denen wir ein bevorstehendes Zusammenbrechen erkennen. — 219. *enim* es bedürfte ja — *nulla vi* keiner erkennbaren Kraft. — 220. *discidium p.* ist der schulmässig correkte Ausdruck für *morte afficere* und corrigirt das obige *mortalis cunctis p.*; nur ein Zerfall tritt ein und zwar dadurch, dass die Verbindungen sich lösen. — 221. *quod nunc* 169, *at nunc* 244, *quod si* 234 einfacher Hinweis auf die unbestreitbare Wirklichkeit. — *aeterno quia ... quaeque* parenthet. Andeutung des vorschwebenden Ziels, welches β. klar hervortritt und hier im Voraus zur Verständigung benutzt wird = ich will es nur sogleich vorweg heraussagen, weil etc. So enthält auch α) wenigstens andeutend den Grundgedanken von β. γ. δ. 221. 236. 9. 242. 5. 6. — 222. *donec obiit* „*this is the usual construction, at least in the old writers*" M. — *quae diverberet ictu* eine zerstörende Kraft, welche im Stande ist den Gegenstand durch einen Stoss zu zertrümmern. — 223. *inania* tritt hier zum ersten Male auf und ähnlich wie *primordia* noch nicht als spezifisch technischer Ausdruck, zu dem es erst im Verlauf der Untersuchung aufrückt. — 224. *videri* während der Naturlauf jetzt den Untergang keines Gegenstands eher sehen lässt, bis sich eine zerstörende Gewalt geltend macht; *videor* kommt bei L. so häufig als wirkliches Passivum vor, dass man jede Stelle zunächst von dieser Bedeutung aus beleuchten darf. —

β. 225—237. Diese Stofftheile, in welche sich die Gegenstände auflösen, sind unvergänglich. Im anderen Falle müsste der Natur, welche bei ihren Bildungen des Stoffs bedarf I, 1, a, längst das erforderliche Baumaterial ausgegangen sein. — 225. Unter den 222 erwähnten *vires* steht *aetas* oben an. — *vetustas* bei längerem Bestande der Gegenstände lösen sich die Bänder, welche die Fugen halten. — 226. *si penitus peremit m. o.* anderer Ausdruck für

unde animale genus generatim in lumina vitae
redducit venus? aut redductum daedala tellus
unde alit atque auget generatim pabula praebens?
230 unde mare ingenui fontes externaque longe
flumina suppeditant? unde aether sidera pascit?
omnia enim debet, mortali corpore quae sunt,
infinita aetas consumpse ante acta diesque.
quod si in eo spatio atque ante acta aetate fuere,
235 e quibus haec rerum consistit summa refecta,
inmortali sunt natura praedita certe:
haut igitur possunt ad nilum quaeque reverti. —
denique res omnis eadem vis causaque volgo
conficeret, nisi materies aeterna teneret
240 inter se nexus, minus aut magis indupedita;

---

mortalis c. p. 217. — 227 *generatim* eine Klasse wie die andere; Baumaterial für die Gattung ist noch vorhanden; die Zahl der Individuen hängt von Umständen ab und ist dem Wechsel unterworfen. — 228 *redducit* L. Müller 362. — *venus* geschlechtliche Zeugung. — *daedala tellus* 7. — 229 *alit* Entstehung, Wachsthum, Ernährung setzen die Zuführung homogenen Stoffs voraus 160. 184. 194. — *unde* aus welchem Material? — 230 *mare* acc. regiert von *suppeditant*. — *ingenui fontes* Quellen des Meeresgrunds V, 788; Lamb. und Faber: *quos natura, non ars fecit*; unsere Auffassung findet sich zuerst bei M. — *externa opp. ingenui* von der Erde und aus weit entlegenen Ländern dem Meere zuströmend. — *longe* gehört eng zu *suppeditant* = halten das Meer, welches so gross ist *magnum* V, 790, auf seine weite Ausdehnung hin, gleichmässig gefüllt. L. *extentaque longe*, B. *externaque large;* beide fassen *suppeditant* neutral. — 231 *aether* das Verhältnis des Aethers zur Luftkugel ist ähnlich dem des Meers zur Erde; sein *Corpus* ist scharf abgegrenzt, jedoch reichen Strömungen von ihm aus in die Atmosphäre hinein, und in den Gestirnen brennt ätherisches Feuer, welches an sie herantritt oder von ihnen in der Luft aufgesucht werden kann. So *aetherius sol.* — 232. Schöpfung neuen Stoffs ist I, 1, a unmöglich; das beim Anbeginn vorhandene Material aber muss, wenn es vergänglich ist, durch Neugeburten bereits erschöpft sein. — 333 *infinita aetas a. a. diesque* die vor uns liegende Zeit, mag sie sich nach Jahren messen lassen oder der Sage zufallen, ist unendlich. — *consumpse* Städeler p. 25. — 234 *quod si* 180. — *in eo spatio* in einem so unendlich langen Zeitraume, — *atque* ich meine die Zeit, welche vom Anbeginn an bis jetzt verstrichen ist. — *(ea) e quibus* die Elementarstoffe für unsere neubelebte Umgebung. — 235 *haec rerum summa.* Auch diese Ausdrücke, welche später je nach dem Zusammenhange bald unsere Welt, bald das grosse Universum bezeichnen, stehen noch nicht in ihrem spezifischen Sinne. — 236 *praedita certe* so kommt ihnen, sollte ich denken, das Prädikat unvergänglich zu. —

γ. 238—249. Die grössere oder geringere Widerstandskraft, welche den verschiedenen Gegenständen eigen ist, führt darauf, dass die Zerbrechlichkeit nicht im Stoffe liegt, sondern in einem Nebenumstande, in der festeren oder lockeren Fügung der Stofftheile. — 238 *res omnes* alle Gegenstände hätten, ein Vergehen in das Nichts vorausgesetzt, dieselbe Festigkeit oder richtiger Gebrechlichkeit. — *causaque* 241 *tactus* von einer wirklichen Kraft liesse sich bei einem gebrechlichen Stoffe mit Fugen, die durch den Stoff gedeckt werden müssen, kaum sprechen. — *volgo* ohne Unterschied. — 239. 40 *conficeret* würde zerstören. — *nisi* cf. 217 *si*; nach dem Beweise von der Unvergänglichkeit der Materie *β.* ändert sich die formelle Behandlung der Frage, — wenn nicht eine unvergängliche Materie dadurch, dass ihre Theile mehr oder weniger fest in einander geschlungen sind, den Banden Halt gäbe. *nexus* Cd., *Mar.*

tactus enim leti satis esset causa profecto,
quippe, ubi nulla forent aeterno corpore, quarum
contextum vis deberet dissolvere quaeque.
at nunc (inter se quia nexus principiorum
dissimiles constant aeternaque materies est) 245
incolumi remanent res corpore, dum satis acris
vis obeat pro textura cujusque reperta:
haud igitur redit ad nilum res ulla, sed omnes
discidio redeunt in corpora materiai. —
postremo pereunt imbres, ubi eos pater aether 250
in gremium matris terrai praecipitavit,
at nitidae surgunt fruges ramique virescunt
arboribus, crescunt ipsae fetuque gravantur.

V. *nexu.* — 241 *tactus* die blosse Berührung. — *satis esset* = *sufficeret* = würde ausreichen als Ursache, würde für die Gegenstände ein ausreichendes Todesmotiv abgeben, — *profecto* wie mir Jedermann zugestehen wird. — 242. 3 *quippe quarum sc. rerum*, Cd. *quorum*, = da ja der innerliche Verband solcher Dinge, — *ubi nulla* (Plural des substant. *nullum)* in denen auch gar keine Bestandtheile von unvergänglicher Körperbeschaffenheit sich vorfinden, — *vis quaeque* durch jede beliebige, auch die kleinste Gewalt aufgelöst werden müsste. — 244 *at nunc.* Bei unserer Ansicht jedoch erklärt sich die verschiedene Festigkeit der Gegenstände vollkommen. — 245 *dissimiles constant nexus* für uns ist die Widerstandsfähigkeit der Dinge je nach den Gattungen constant grösser oder kleiner in Folge ihrer Fugenbeschaffenheit, und die Festigkeit stammt ausschliesslich von den unvergänglichen Primitivstoffen. 246 *incolumi corpore* die Dinge bleiben ungeschädigt in ihrer den Sinnen wahrnehmbaren Körperlichkeit, — *dum satis acris* bis eine Kraft, welche hinreichend einschneiden kann, — 247 *obeat* feindlich auf sie wirkt — *pro textura* proportional der Stärke des Gefüges, welches sich in den Dingen vorfindet. — 248. 9. Die Klausel hebt den Gewinn hervor, welcher aus *γ* für den Fortschritt der Darstellung resultirt: Ewige Samenkörper des Stoffs treten nach jedesmaliger Auflösung eines Verbands in ihren primitiven Zustand zurück, worin sie zum Abschluss einer neuen Verbindung die günstige Gelegenheit abwarten. —

δ. 250—64. Ein anschauliches Bild dieses Wechsels von Tod und Leben bietet der fruchtbare Gewitterregen. Hier löst sich der lockere Verband, in dem der Stoff unserer Umgebung zugeführt wird, binnen kurzer Zeit, aber die unvergänglichen Stoffkörper erzeugen sofort ein frisches, reiches Leben auf allen Gebieten der Pflanzen- und Thierwelt. — 250 *pereunt imbres ubi*, solch ein zusammengesetzter Gegenstand ist das Regenwasser; es verschwindet sofort. — *pater aether.* L. benutzt wie in *Aeneadum genetrix* ein bekanntes und beliebtes Bild in seinem Sinne. Der väterliche Aether hat den Regen entsandt, sobald er aus den höheren Regionen der Atmosphäre kommt und sich mit feurigen Substanzen (elektrischen Aethertheilchen) gesättigt hat 231. Diese Aetherpartikel sind zur Erzeugung der *motus sensiferi* II, 941 und des animalischen Lebens überhaupt II, 873 nothwendig, und die Erde war anfangs nur dadurch befähigt, alle Thierklassen und den Menschen zu erzeugen, weil sie von dem Chaos her noch reichlicher mit Aetherstoffen versehen war V, 797; gegenwärtig bedarf sie der Zufuhr, welche ihr im Gewitterregen zu Theil wird. — 251 *matris terrae.* Ueber diesen bildlichen Gebrauch spricht L. II, 655—660 und warnt vor Misbrauch. — 252 *nitidae* = *opimae, pingues, uberes Lamb.* Der frische Saft, mit dem sie durch den Regen versehen sind, schimmert durch und giebt ihnen einen feuchten Glanz. — *surgunt fruges* das Getraide des Feldes richtet sich kräftig empor. — *virescunt* an den Bäumen erhalten die kahlen Aeste frische Augen und schillern unter dem knospenden Laubwerk ins Grüne. — 253 *ipsae sc. arbores* — *fetu gravantur* beugen sich

hinc alitur porro nostrum genus atque ferocit; —
255 hinc laetas urbes pueris florere videmus
frondiferasque novis avibus canere undique silvas; —
hinc fetae pecudes pingui per pabula laeta
corpora deponunt, et candens lacteus umor
uberibus manat distentis; — hinc nova proles
260 artubus infirmis teneras lasciva per herbas
ludit, lacte mero mentes perculsa novellas!
haud igitur penitus pereunt quaecumque videntur,
quando alid ex alio reficit natura nec ullam
rem gigni patitur nisi morte adjuta aliena. —

---

unter den schweren Fruchtkörpern; der Zuwachs an Stofftheilen äussert sich in dem kräftigeren Trieb homogene Früchte zu erzeugen. So belebt sich das Pflanzenreich augenblicklich unter dem Einfluss des Gewitterregens. — 254 *hinc* von ihm aus, durch Vermittelung des Pflanzenreichs und in der Nahrung, welche es bietet, finden — *porro* in zweiter Linie die Aetherkörper Eingang in die Thierwelt 194 *fetus*, *cibus*. — *nostrum genus* das Thierreich im Gegensatz zum Pflanzenreich, welches die Spende des Aethers aus erster Hand bekommt; *nostrum genus* wird erläutert durch *pueri*, *aves canentes*, *pecudes;* an ihnen vermögen wir die Wirkungen der vegetabil. Nahrungsmittel zu constatiren; — *ferarum* Cd. findet weder im Zusammenhang noch in den Beispielen den geringsten Halt und steht am Ende eines Verses: *ferocit* || *fetu gravantur* = wird wählig im Gefühle überschüssiger Kraft. — 255 *hinc* wie 254. 7. 9. — *laetas* sehen wir die Städte in fröhlichem, dem Auge wohlgefälligem Gedeihen durch reichen Kindersegen blühen. — *videmus* in Bezug auf eine Gehörswahrnehmung. — 256 *frondiferasque s.* und der Wälder dichtgeschlossenes Blätterdach mit seinen reichlichen Nahrungsmitteln. — *novis* von jungen Vögeln, die ihr Dasein den Aethersubstanzen verdanken. *canere*=*cantu resonare* M. — 257. 8. *fetae* für *fessae* der Cd. nach Bentley = von den kräftigen Nahrungsmitteln des Pflanzenreichs mit Fruchtkeimen gesättigt bettet unser Vieh — *corpora* die (ausgetragenen) Aetherkörper als junge Lämmer — *pingui laeta* in das von eigenem Fette glänzende Weidegras *nitidae fruges* 252, *frondiferas silvas* 256. Das substantivische *pingue* ist durch L's. Anmerkung sicher gestellt. — 259 *manat distentis* frischmilchenden Schafen tropft auf der Weide die blendend weisse Milch aus dem Euter, bis sie das Lamm zu finden weiss. — *hinc nova* von hieraus ins Dasein gerufen. — 260 *artubus infirmis* junge Lämmer, welche den sicheren Gebrauch ihrer Glieder noch nicht besitzen, machen den Eindruck von Trunkenen, die auch nicht Herren über ihre Glieder sind. — 262 *quaecumque videntur sc. perire* alles was vor unseren Augen untergeht. — 264 *adjuta i. e. non de nilo sed adjuta*, zu Allem, was die Natur entstehen lässt, bedient sie sich des Baumaterials, welches ihr durch den Zerfall der Dinge aufs Neue zur Verfügung gestellt wird. — So ist der Stoff, aus dem die Dinge sich bilden, für alle Ewigkeit unvergänglich; auch die Formen, in denen das Leben sich gegenwärtig spiegelt, stehen für diese Welt als Consequenzen der einmaligen Schöpfung fest; dass sie es für alle Ewigkeit sind, liegt nicht in den Worten; auch das bevorstehende Chaos wird sich aus altem Stoff aufbauen. Für die L. Technik ist der Parallelismus der Klauseln in β γ δ zu beachten: *haud igitur* 237 || *haud igitur* 248. 9 || *haud igitur* 262. 3. 4, so wie die Aehnlichkeit in α und δ: *nullius exitium patitur natura videri* 224, *natura nec ullam rem gigni patitur*. — Die Vollendung, durch welche sich 250—264 auszeichnen, lässt es als wahrscheinlich ansehen, dass auch dieses *postremo* nach *denique* bei der letzten Bearbeitung eingelegt ist wie 205. —

I. 2. 265—328. Zweite Prämisse. Der Einwurf, dass solche Stoffpartikel mit dem Auge nicht wahrgenommen werden, ist nicht stichhaltig. Es giebt unsichtbare Körper, deren Dasein bei der Insufficienz des Gesichts durch anderweitige Sinneswahrnehmung — 297, durch die *ratio* — 304 und durch die

Nunc age, res quoniam docui non posse creari 265
de nilo neque item genitas ad nil revocari,
ne qua forte tamen coeptes diffidere dictis,
quod nequeunt oculis rerum primordia cerni,
accipe, praeterea quod corpora tute necessest
confiteare esse in rebus nec posse videri. 270
Principio venti vis verberat incita corpus
ingentisque ruit navis et nubila differt,
interdum rapido percurrens turbine campos
arboribus magnis sternit montisque supremos
silvifragis vexat flabris; ita perfurit acri 275
cum fremitu saevitque minaci murmure ventus:
sunt igitur venti nimirum corpora caeca,
quae mare, quae terras, quae denique nubila caeli
verrunt ac subito vexantia turbine raptant. —

Erfahrung anerkannt oder bestätigt wird. Der Abschnitt hat ein besonderes methodologisches Interesse und giebt eine Probe desjenigen Verfahrens, welches der Verfasser einschlägt, sobald die Evidenz der Gesichtswahrnehmung (*species* 149), die für 1 a b. zu Gebote stand, nicht zu erzielen ist. — 265—70 Ansprache an den Leser resp. Freund nebst Angabe des vorliegenden Gegenstands; derartige Ansprachen sind in *lib.* I. stehend, treten dagegen in den übrigen Büchern nur ausnahmsweise auf, am seltensten in IV; naturgemäss gehören solche Partien der Redaktionsperiode an; man könnte in 265—8 einen Nachtrag erkennen. — 265 *nunc age* kommt bei L. im Uebergange grosser Hauptabschnitte vor, im zweiten Buche vor I, II, III, in anderen Büchern vor 1, 2, 3. — 266 *neque item* und ebensowenig andrerseits stellt 1b in ein engeres Verhältnis zu 1a im Gegensatze von 1 zu 2. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Memmius den Dichter zu schärferer Markirung seiner Gliederung veranlasst hat cf. III, 417—827. — 269 *accipe quod* so vernimm, dass du selbst einräumen musst, es giebt noch unsichtbare Körper; ein *Codex* und *Priscian* haben *quae*, die beiden anderen lassen das Wort aus, *Corr. Obl. quod;* es folgt nicht ein Verzeichnis unsichtbarer Körper sondern der Nachweis, dass es solche giebt.

a) 271—97. Den Wind hat noch Niemand gesehen, gleichwohl ist aus seiner Wirksamkeit die körperliche Beschaffenheit seiner Theile — 279 und seine Verwandtschaft mit dem sichtbaren Wasserkörper zu erkennen — 297. — 271 *principio* || *tum porro* 298 || *denique* 305. — *venti vis verberat.* — *corpus* unseren Körper Cd. *cortus*, *Corr. Quadr. corpus*, M. *portus*, *Mar.* B. *pontum*, L. *cautes*. Den ersten und sichersten Beweis von der Existenz eines Windes giebt unser Gefühl. Ist es denkbar, dass L. auf dieses handgreifliche Zeugnis verzichtet und das bewegte Wasser zweimal genannt hat? — 272. Er zeigt sich wirksam zur See, in der Atmosphäre und — 273 auf der Erde; im Aether weht kein Wind V, 503. — *percurrens* jagend im reissenden Wirbel — *montesque supremos* auf dem Gipfel der Berge. — 274 sq. Alle Sinne, welche für den Wind Zeugnis ablegen, werden ihrer Rangordnung nach vorgeführt; das Gefühl 271; das Auge, insofern es die Wirkungen des Windes bemerkt; das Ohr, welches den tobenden Sturm wohl zu erkennen vermag. Unverkennbar ahmt der Dichter in dem Klang seiner Worte das Reissen, Brechen und Krachen der gefällten Bäume nach; e, u, i, a, i: a, i, u, u, e malen das gellende Pfeifen und tiefe Brummen. M. *a striking tautology, unless pontus* (für *ventus* 276) *can be defended.* — 277 *sunt igitur* = es giebt also, wie du mir zugestehen wirst, unsichtbare Körper des Windes, welche . . . — 278 *quae*, in dieser Recapitulation ist *corpus* nicht mit einbegriffen, offenbar weil die direkte Wahrnehmung unseres Leibes mit den nachfolgenden Zeugnissen nicht auf einer Linie steht. — 279 *verrunt* bezieht sich mehr auf die

280 nec ratione furunt alia stragemque propagant
et cum mollis aquae fertur natura repente
flumine abundanti (quod largis imbribus auget
montibus ex altis magnus decursus aquai)
fragmina coniciens silvarum arbustaque tota, —
285 nec validi possunt pontes venientis aquai
vim subitam tolerare, — ita magno turbine iniquis
molibus incurrit validis cum viribus amnis, —
dat sonitu magno stragem volvitque sub undis
grandia saxa ruitque ita quidquid fluctibus obstat.
290 sic igitur debent venti quoque flamina ferri,
quae veluti validum cum flumen procubuere
quamlibet in partem, trudunt res ante ruuntque
impetibus crebris, interdum vertice torto
corripiunt rapideque rotanti turbine portant.

---

beiden erstgenannten Objekte, *raptant* auf *nubila*. — *vexantia* sie schütteln im Wirbel, sobald ihnen ein Widerstand entgegentritt. —

β. 280—97 *nec* = und zwar erklärt in Beziehung auf *vexantia* das Verfahren des Windes. — Cd. *fluunt*, das Wort ist gebräuchlich von einer gleichmässig strömenden Luft, für den Sturm der Winde, von dem hier allein die Rede ist, passt es nicht: *furunt* 275, — *stragemque propagant* wobei sie auf weite Strecken hin Alles zu Boden werfen. — 281 *et* nach *alius*, *similis* = als cf. M. — *mollis* zugänglich für jeden Druck, fügsam. — *fertur* für die beschleunigte Bewegung üblich = fortgerissen wird. — *repente* als wenn des Wassers nachgiebiges Element mit einem Male im überwallenden Strome dahinbraust, — 282 *quod Mar. Br.*, *quem* Cd., L. *quam* mit Bezug auf *mollis aquae natura*, die keiner Erklärung bedarf, — *largis imbribus* unter reichlich strömendem Regen. — 283. Plötzliche Ueberschwemmungen durch Regengüsse sind auch heut zu Tage nicht selten in Italien. — 284 *coniciens* und die Trümmer von den Wäldern und ganze Pflanzungen zusammenwürfelt. In dieser Schilderung sind zwei Momente für den Vergleich zu beachten: der gradlinige Stoss 284 und der kreisende Wirbel bei ernstlichem Widerstande. — 286 *turbine iniquis*, *Obl. turbibus imbri*, *Q. Sch. turbio imbri*, *Corr. O. turbidus imbri*. Diese von den Herausgebern acceptirte Besserung reicht nicht aus; die Ausführlichkeit der Schilderung 280 sq. nach Abschluss des Beweises 277—9 findet nur darin ihren Halt, dass L. darthut, wie man bei *corporibus caecis* die analogen Erscheinungen *in rebus apertis* zur Erklärung benutzen muss. Hier durfte das wesentliche *turbo* || *vertex* 294 nicht fehlen. — 287 *iniquis molibus* gegen die feindlichen, aus mächtigen Steinen erbauten Brückenpfeiler — *incurrit* läuft er Sturm in weitkreisendem Wirbel die schwächste Seite des Gegners erforschend. — 288 *volvit* gehört enger zu *dat stragem* als zu *ruit*, deshalb die Verbindung durch *que:* und rollt zugleich. — *sub undis* am Grunde des Flussbetts, — 289 *grandia saxa* = *fragmina molis;* diese sperren wohl den Wasserstrom, zerstören aber nicht direkt; Cd. *ruit qua quidquid; B. ruunt quae quidquid; M. ruitque aqua quidquid,* Lachmanns Emendation: *ruitque ita quidquid* befriedigt alle Ansprüche; *ita* nimmt das vorausgegangene *fragmina coniciens* wieder auf. — 290 *sic* entspricht *nec ratione alia*. — *flamina* || *flumen*, *ferri* || *fertur*. — 291 *veluti* soll den Gebrauch von *flumen* für Wind entschuldigen. — *procubuere* erklären ältere Herausgeber = *cum flatus suos aërios ad terram ponunt*, besser Brieger = wenn sie sich mit Wucht gegen etwas legen. — 292 *trudunt ruuntque* || *fragmina coniciens arbustaque tota*, sie schieben die Gegenstände vor sich her und bringen sie zu Fall. — 293. 4 *vertice torto* unterscheidet sich von *vertice rotanti* wie Aktivum und Passivum; dort werden die Winde aufgehalten und genöthigt einen Wirbel zu beschreiben, bis der Stein des Anstosses entwurzelt ist; hier kräseln sie

quare etiam atque etiam sunt venti corpora caeca, 295
quandoquidem factis et moribus aemula magnis
amnibus inveniuntur, aperto corpore qui sunt. —
Tum porro varios rerum sentimus odores,
nec tamen ad naris venientis cernimus umquam,
nec calidos aestus tuimur, nec frigora quimus 300
usurpare oculis, nec voces cernere suemus:
quae tamen omnia corporea constare necessest
natura, quoniam sensus inpellere possunt,
tangere enim et tangi nisi corpus nulla potest res. —
Denique fluctifrago suspensae in litore vestes 305
uvescunt, eaedem dispansae in sole serescunt;
at neque quo pacto persederit umor aquai

den besiegten Gegner in ringelnden Kreisen vor sich her. — 295 *quare.* Nach dieser methodologischen Erörterung, die der Verfasser als Dichter kaum in anderer Gestalt geben konnte, kehrt er zu der Klausel 277 zurück: Es giebt also, um es noch einmal zu wiederholen, unsichtbare Körper des Windes. — 296 *factis ac moribus* in ihren Werken und in der Art und Weise, wie sie ihre Werke zu Stande bringen, — *aemula* ebenbürtige Concurrenten *truduntque rotantque si quid obstat.* — 297 *inveniuntur* sich darstellen. — *aperto corpore qui sunt* = die mit sichtbarem Körper ausgestattet sind. —

b) 298—304. Sichtbarkeit gehört überhaupt nicht zu den wesentlichen Eigenschaften des Körpers; vielmehr ist Körper ein Reale, welches sich im Tastgefühl, von dem das Sehen nur eine Modalität ausmacht, zu erkennen giebt. — 298 *odores* die verschiedenen Arten des Geruchs, welche den Gegenständen anhaften, werden dadurch wahrgenommen, dass sich Körpertheile ablösen und mit unserem Organe in unmittelbaren Contakt treten IV, 671—703. — 299 *cernimus venientis* wir sehen gleichwohl niemals, wie sie an unsere Nase herantreten. — *cernere, tueri, usurpare oculis.* — 300 *calidos aestus* VI, 750 *hos omnis tellus exaestuat aestus;* die Ausströmungen der Körper können sehr verschiedene Temperatur haben. — *frigora* die Stoffe, welche Kälte verbreiten. — 301 *voces* IV, 522 *corporeas quoque enim voces constare necessest.* — 302. Jede Sinneswahrnehmung setzt ein körperliches Substrat voraus, welches unsere Organe afficirt; Geruch, Gehör, Gefühl sind namhaft gemacht; Geschmack brauchte kaum vorgeführt zu werden, da bei ihm der Contakt körperlicher Substanzen selbstverständlich erscheint; mit Sehen steht es nicht anders, doch fordert der Nachweis grössere Ausführlichkeit *lib.* IV. — Mit diesem Argumentationsgliede tritt L. noch bestimmter als 2a aus dem Kreise der reinen Naturbetrachtung *species* heraus und wendet sich der *ratio* zu, d. h. der verständigen Deutung des Naturlebens; jene behauptet für den Epikureer den ersten, diese den zweiten Rang, jene irrt nie, diese oft; gleichwohl muss man zu letzterer seine Zuflucht nehmen, sobald die genaue Besichtigung durch das Auge nicht verstattet ist; nur ist darauf zu achten, dass die Ergebnisse der *ratio* stets mit der Erfahrung im Einklange bleiben. —

c) 305—28. Die Existenz unsichtbarer Körper bestätigt sich in den verschiedensten Vorkommnissen des täglichen Lebens — 310, namentlich wenn wir auf grössere Abschnitte zurückblicken — 321, und gerade die Natur operirt gern mit unsichtbaren Körpern als ihren Factoren — 328. — *denique* steht neben *tum porro* 298, *principio* 271, über *quin etiam* 311, *postremo* 322; die Rangirung der Glieder ist für L. von besonderer Bedeutung, wie Susemihl mit Recht betont, — *in litore* am Meeresgestade, wo die Brandung tobt; L. erwähnt die Seeküste oft; wahrscheinlich besass er in ihrer Nähe einen Landsitz. — 306 *eaedem*, wenn der Autor den Uebergang vom Femininum zum Neutrum für zulässig erachtet hätte, wie einige Erklärer annehmen, würde er an dieser Stelle kein Bedenken getragen haben *eadem* zu schreiben; die Synizese ist ihm immer nur Nothbehelf. — *serescunt i. e. siccantur ut interpretatur Nonius* 175 Lamb. — 307 *persederit* sich durch das ganze Gewebe

visumst, nec rursum quo pacto fugerit aestu:
in parvas igitur partis dipergitur umor,
310 quas oculi nulla possunt ratione videre. —
quin etiam multis solis redeuntibus annis
anulus in digito subter tenuatur habendo;
stilicidi casus lapidem cavat; uncus aratri
— ferreus! — occulte decrescit vomer in arvis;
315 strataque jam volgi pedibus detrita viarum
saxea conspicimus; tum portas propter aëna
signa manus dextras ostendunt adtenuari
saepe salutantum tactu praeterque meantum:
haec igitur minui, cum sint detrita, videmus,
320 sed quae corpora decedant in tempore quoque
inrita, praeclusit speciem natura videndi. —

hin hat festsetzen können. — 308 *visumst* ist mit dem Auge verfolgt worden. — *rursum* andrerseits 215. — *aestu* durch das vorausgehende *in sole* näher bestimmt = unter dem Einfluss der Hitze. — 309 *igitur* aus dieser regelmässig wiederkehrenden Thatsache leiten wir den Satz ab, dass Wasser in unsichtbar kleine Theilchen zerlegbar ist. —

311—21. Dieselbe Erfahrung machen wir an festen Gegenständen, an Steinen und Metallen, sobald wir diese nach grösseren Zeitabschnitten wieder genau ins Auge fassen. — *quin etiam* die Steigerung liegt darin, dass das Wasser *mollis* 281, Steine und Metalle hart sind. — *multis . . . annis* in der langen Reihe von Jahren; die Verbindung trägt proverbialen Charakter. — 312 *subter* = *qua parte carnem tangit* Lamb. — *habendo* dadurch dass man ihn trägt. — Wohl nicht ohne Absicht ist der Reim zugelassen: *multis . . . annis, digito . . . habendo* und das Spiel mit *annus* und *anulus*. — 313 *stilicidi casus*, das Dictum ist zum Sprichwort erhoben, freilich in einem Sinne, der dieser Stelle fremd ist; hier besagt es nur: in harten Rinnsteinen bilden sich mit der Zeit Vertiefungen. — 314 *ferreus* und doch ist sie von Eisen! Eisen ist das härteste Metall, welches L. kennt, und erst spät von den Menschen nutzbar gemacht V, 1264; die Verbindung *uncus ferreus vomer* ist nicht zulässig. — *occulte* ohne dass man nach jedesmaligem Gebrauch eine Abnahme wahrnimmt. — 315 *strata viarum* IV, 412 das Strassenpflaster. — *jam* || *tum*. — *detrita* ausgetreten. — *conspicimus*, 311—4 scheint sich L. auf *dicta* zu berufen, welche wenigstens ähnlich im Munde des Volks cirkulirten, 315. 6. verweisen auf Erscheinungen, von deren Richtigkeit sich jeder zu jeder Zeit überzeugen kann, — 317 *signa, quae collocabantur in portis urbium, quaeque salutabant et qui peregre proficiscebantur et qui peregre redibant; statuebant et patroni statuas in figuram suam conformatas pro valvis aedium, ut eas clientes venerarentur* Lamb., das Letztere ist gemeint. — *dextras* die Rechte der Statuetten war zum Grusse ausgestreckt. — 318 *saepe ostendunt adt.* — *salutantum* derjenigen, die da kamen dem Hausherrn ihren Besuch zu machen, — *praetermeantum* oder die gerade vorbeigingen und den Bekannten im Bilde grüssten. — 319 dass diese Steine und Metalle an Körpersubstanz abnehmen, erkennen wir, da sie abgenutzt sind; *ratione*. — 320 *quae* cf. 149 = *sed speciem eorum, quae* = aber genaue Beobachtung derjenigen Körperchen, welche in einer gemessenen Zeit als cassirt (*inrita*, Cd. *invida*) entweichen, hat uns der eigenthümliche Verlauf des Sehens versagt. Der vollständige Sinn der Worte erhellt aus IV; wir fühlen in der Pupillenhöhle nur dann das Bild, wenn es durch eine *vis a tergo* eingedrückt wird; einzelne Primitivkörper entsenden weder *simulacra*, noch steht ihnen eine *vis* zu Gebote. Die Stelle ist seit L., welcher *spatium* für das unentbehrliche *speciem* substituirte, vielfach besprochen cf. Polle; M. hat *speciem* = *visum* mit *quae* verbunden; *invida* ist in keinerlei Verbindung zu rechtfertigen; weder unser Sehvermögen ist neidisch, noch der Verlauf des natürlichen Lebens. —

postremo quaecumque dies naturaque rebus
paulatim tribuit moderatim crescere cogens
nulla potest oculorum acies contenta tueri;
nec porro, quaecumque aevo macieque senescunt 325
et mare quae inpendent vesco sale saxa peresa
quid quoque amittant in tempore, cernere possis:
corporibus caecis igitur natura gerit res. —
Nec tamen undique corporea stipata tenentur
omnia natura, namque est in rebus inane. 330
quod tibi cognosse in multis erit utile rebus
nec sinet errantem dubitare et quaerere semper

322—28. Alle Vorgänge in der Natur, wie der Process des Wachsens und Absterbens, mit denen wir es unserer Aufgabe nach zu thun haben, bedürfen zu ihrem Verständnis der Annahme unsichtbarer Körper. — *dies naturaque* was die Natur im kurzen Zeitraum eines Tages — 323 *paulatim tribuit* den Geschöpfen allmählich zulegt — *moderatim* 189. 199 innerhalb ihrer Grenzen. — 324 *simulacra tenvia* können wir durch Spannung der Geisteskraft gewahren, für das leibliche Sehen sind wir an die Empfindlichkeit der Pupillenmembran und die Energie der *simulacra* gebunden 321. — Die Insufficienz des Sehens und die Nothwendigkeit auf *species* zu verzichten wird noch 310. 321. 327 hervorgehoben. — 325 Brieger's Bedenken gegen diesen Vers werden durch Verbindung mit 326 und *et* für *nec* ohne Annahme einer Lücke und Verschiebung beseitigt. Der Uebergang vom Organischen zum Unorganischen ist sachgemäss; hier gilt dasselbe wie dort; auch auf diesem Gebiete liebt es die Natur, mit unsichtbaren Körperchen zu wirthschaften, *gerit*. Nicht zu übersehen ist der Parallelismus: 322. 3. 4 das Wachsthum, 325. 6. 7 das Absterben, 328 Klausel für beides. — Als Resultate der bisherigen Untersuchung ergiebt sich —: der Stoff ist unvergänglich, und seine kleinen Körper, aus denen sich die Gebilde des organischen und unorganischen Lebens aufbauen, bleiben unserem Auge verborgen. —

I, 3. 329—417. Dritte Prämisse. Zu den Körpern der Materie gesellt sich als zweites im Haushalte der Natur unentbehrliches Requisit der leere Raum. Die fünf ersten und zwanzig letzten Verse tragen, soweit sie sich nicht auf Angabe des Gegenstandes beziehen, ein durchaus persönliches Gepräge und können erst entstanden sein, nachdem sich L. mehrfach mit Memmius über die vorliegende Frage unterhalten hatte. Für andere Leser bleiben sie ohne Bedeutung, da sie auf bestimmte Vorgänge zwischen Dichter und Freund hinweisen. 329—333, 398—417, wahrscheinlich auch 370—397 fallen in die Periode der Bearbeitung für M. —

329—334. *Propositio.* Aus dem Bisherigen könnte man folgern, unsere Umgebung bestehe aus sichtbaren Gegenständen und unsichtbaren Körpern der Materie, also ausschliesslich aus körperlichem Stoff. — 329 *tamen* dem ist nicht so; es befindet sich keineswegs Alles in gebundener Lage, überall von körperlichem Stoff eingeengt. — 330 *namque* stärker als *nam.* — *in rebus est* = unter der Zahl der Dinge befindet sich noch das *inane*, zu *corpora caeca* und *aperta* tritt *inane* als *res* hinzu. Letzteres Wort steht in demselben Sinne wie 419 *natura duabus constitit in rebus, nam corpora sunt et inane;* der jedesmalige Zusammenhang muss wie bei *nihil* u. a. darüber entscheiden, ob das Wort in dem üblichen Sinne der Prosa steht und ob *res* die Objekte der Sinnenwelt oder die existirenden Substanzen bezeichnet. Die Auffassung: innerhalb oder unter den einzelnen Dingen der Sinnenwelt befindet sich leerer Raum, ist für die Argumentation zu eng. — 331 *quod cognosse* = diese Erkenntnis cf. III, 206 *quae tibi cognita res in multis, o bone, rebus utilis invenietur et opportuna cluebit*, wo spätere Nutzanwendung angedeutet wird, während sie an unserer Stelle sofort nachfolgt; Memmius war mit der Lehre des Empedokles bekannt III, 44, und dieser verwarf das *inane.* — 332 *nec sinit errantem dubitare.* Als redegewandter, geistvoller Mann wusste M. sein Wissen zu verwerthen

de summa rerum et nostris diffidere dictis. —
335 quod si non esset, nulla ratione moveri
res possent; namque officium quod corporis exstat
(officere atque obstare), id in omni tempore adesset
omnibus: haud igitur quicquam procedere posset,
principium quoniam cedendi nulla daret res.
340 at nunc per maria ac terras sublimaque caeli
multa modis multis varia ratione moveri
cernimus ante oculos! quae, si non esset inane,
non tam sollicito motu privata carerent,

---

334 quae propter locus est, intactus, inane vacansque

und bekämpfte mehr zur Unterhaltung als aus wissenschaftlichem Interesse den Epik. Fundamentalsatz von der Existenz eines leeren Raums resp. Discontinuität der Materie, — 333 *quaerere de summa rerum* = Fragen aufwerfen über das grosse Ganze, die fundamentalen Principien der Lehre zum Gegenstande der Erörterung machen. Für L. waren diese Partien der Disciplin nur Mittel zum Zweck, wie er denn in der alten Fassung 113—145 das erste Buch gar nicht erwähnt. — *diffidere dictis.* L. musste unter den damaligen Epikureern in Rom als Orakel gelten; mit Akademikern und Stoikern wird er kaum verkehrt haben; um so heilsamer und empfindlicher war für ihn das Verfahren des Freundes. — 334 *quae*, Cd. *qua*, *propter* = neben den 328 genannten *corpora caeca* existirt noch der Raum: *locus*, — *intactus* 454 R. Schubert *de L. verborum formatione.* Halae 1865 p. 21 = das gerade Gegentheil von *corpus* 304, auch bekannt unter dem Namen *inane* oder *vacans;* die Häufung der Ausdrücke erklärt sich wie 106 sq. Der Vers bildete in der alten Fassung den Uebergang von 2 zu 3 und wurde nach Einschaltung von 329—333 für die dedicirte Ausgabe überflüssig. L., B., M., H. Lotze Philol. 1857, Polle streichen ihn; Spengel, Gel. Anz. München 1851, Winckelmann, Beiträge zu L. Salzwedel 1857, Ed. Göbel q. L. Bonnae 1854 setzen ihn hinter 345; Brieger vertheidigt ihn in dem Sinne: darum sage ich, es giebt. —

a) 335—345. Ohne *inane* müsste alle Bewegung fehlen, welche zur Entstehung der Dinge erforderlich ist. — 335 *quod* steht zu Anfang des Glieds und würde sich in dieser Stellung auch nach einem grösseren Zwischenraume auf den in der Propositio gemeldeten Gegenstand zurück beziehen. — 336 *officium* von leblosen und beseelten Wesen = Funktion und Pflicht, die aus dem Wesen des Subjekts resultirt. Ov. met. I, 744 *officio pedum.* — 337 *officere atque obstare* an seiner Stelle zu bleiben und sich berühren zu lassen; das erste Verbum ist des Wortspiels wegen gewählt, das zweite dient der Erklärung. — *id* diese Leistung würde zu jeder Zeit hervortreten. — 338 *omnibus i. e corporibus apertis et caecis;* jene hätten kein *inane* in sich, diese keins neben sich. — *procedere* = *porro cedere, progredi* Lamb. — 339 *principium cedendi daret* den Anfang im Nachgeben machen könnte. — 340 *sublimaque caeli* Gestirne und Wolken in der höheren Luftschicht; des Aethers geschieht keine Erwähnung, obwohl er in beständiger Bewegung ist V, 505 *suos ignis certo fert impete labens,* weil diese Bewegung unserem Auge entgeht. — 341 *multa modis multis;* die Vorliebe für Gleichklang zeigt sich in der öfteren Wiederkehr dieser Worte. — *non tam . . . quam* = nicht sowohl, als vielmehr; Sonne, Mond und Sterne würden still stehen, oder richtiger: es würde von diesen Himmelskörpern und allen irdischen Dingen auch nicht ein einziges existiren. Holtze *synt. Lucr. elementa* Lps. 1868 p. 32: *item* VI, 116 sq.; er vergleicht III, 764 u. a., wo *tam* zu dem nachfolgenden Adjektiv gehört. — *sollicito motu* = eine Bewegung, an deren Tempo man den Pflichteifer des Subjekts erkennt, der Aufgabe zu genügen und andere Gegenstände zu überholen. — *privata carerent, in hoc loquendi genere intelligere debemus participium privata adjuvare verbum carerent.* Lamb. — 345 *materies* = *corpora*

quam genita omnino nulla ratione fuissent,
undique materies quoniam stipata quiesset. — 345
praeterea quamvis solidae res esse putentur,
hinc tamen esse liquet raro cum corpore acervos:
in saxis ac speluncis permanat aquarum
liquidus umor, et uberibus flent omnia guttis;
dissipat in corpus sese cibus omne animantum, 350
crescunt arbusta et fetus in tempore fundunt,
quod cibus in tedas usque ab radicibus imis
per truncos ac per ramos diffunditur omnis;
inter saepta meant voces et clausa domorum
transvolitant; rigidum permanat frigus ad ossa. 355
quod nisi inania sint, qui corpora quaeque valerent
transire? haud ulla ratione valere videres! —

---

caeca materiai, noch nicht *corpora individua*. — *quiesset* vom Anbeginn an. Der Beweis schliesst mit *stipata quiesset* || *stipata tenentur* 329. Eine Wiederholung: *quapropter . . . vacansque* wäre nur zulässig, wenn b und c correspondirende Klauseln enthielten 357. 367 cf. 1 b β γ δ. Der Beweis für die Existenz des *inane* ist damit gegeben, wie denn L. 370—397 nur darauf bedacht ist, die Einwürfe gegen diese Grundlage der Argumentation zu entkräften. —

b) 346—57. Auch die Porosität der sichtbaren Körper bestätigt das Vorhandensein eines leeren Raums; b c enthalten Consequenzen aus a und sind bestimmt, zwei werthvolle Eigenschaften der *corpora aperta* zu markiren: Porosität und Schwere; niemals giebt L. ohne besondere Absicht mehrere Beweise für dieselbe Sache. — 346 *res* obwohl die sichtbaren Gegenstände — *solidae* aus den unsichtbaren Körpern der Materie so fest zusammengefügt erscheinen, als bestände zwischen den einzelnen Bausteinen keinerlei Fuge. — *putentur* die Meinung stützt sich auf Muthmassung und Schein. — 347 *hinc* aus nachfolgenden Thatsachen. — *liquet*, Cd *liceret*, V. *licet*. Weit häufiger sind von den Abschreibern Buchstaben ausgelassen als hinzugefügt, und es entspricht durchaus nicht der Gewohnheit des Dichters, einen Satz von der Tragweite des vorliegenden mit *licet cernas* einzuführen: es ist einleuchtend. — *acervos* 769 Häufchen mit lockrem Körpergefüge, Cd. V. *cernas*. — 348 *in saxis ac speluncis* IV, 943. Klares Wasser sickert durch fest zusammenhängendes Gestein der Felsengrotte. — 349 *uberibus* und reichlich; wir sehen überall die hellen Tropfen perlen. — 350 *cibus* Säfte mit homogenen Körperchen, deren der Organismus bedarf; *corpus omne*, selbst Haare und Nägel wachsen in derartiger Zufuhr an den lebendigen Geschöpfen. — 351 *arbusta* die Fichtenwäldchen. — *fetus* ihre Fruchtzäpfchen. — *in tempore* die Circulation der Säfte erfolgt so regelmässig, weil das Canalsystem geordnet ist; M. fasst *arbusta* = *arbores* und nimmt an *arbusta totas* keinen Anstoss. — 352 *tedas*, Cd. *totas*, in die einzelnen Fichtenstämme. Das konkrete Beispiel entspricht der Gewohnheit des Autors 348, und die Fichte ist wegen der gleichmässigen Vertheilung ihres Harzes gut gewählt. — 353 *per ramos* bis in die Spitze jeder Nadel, welche beim Oeffnen feucht wird. — 354 sq. Nicht anders ist es mit Kunstgebilden; wir können hinter Wänden *(saepta)* und in abgeschlossenen, mit Thüren gesperrten Räumen *(clausa)* der Wohnungen wohl gegen das Eindringen der Feuchtigkeit Schutz finden, aber durch die Steinwand, durch Fachwerk und Thüren fliegen die Körper der Stimmen herein und hinaus. Unseren Leib schützt keine Kleidung, die Kälte dringt bis in das Mark der Knochen. Die Wahl der Beispiele ist durch das Bestreben des Dichters geleitet, die Zustimmung des Lesers auf dem kürzesten Wege zu erzwingen. — 356. 7 *quod nisi* 234 *quod si* = soll es aber keine *spatia* geben, — *qui* auf welche Weise würden — *quaeque* die eben genannten Dinge: Wasser, Säfte, Laute, Kälte durch körperliche Substanzen hindurch gehen

denique cur alias aliis praestare videmus
pondere res rebus nilo majore figura?
360 nam si tantundemst in lanae glomere, quantum
corporis in plumbo est, tantundem pendere par est,
corporis officiumst quoniam premere omnia deorsum,
contra autem natura manet sine pondere inanis;
ergo quod magnumst aeque leviusque videtur
365 nimirum plus esse sibi declarat inanis,
at contra gravius plus in se corporis esse
dedicat et multo vacui minus intus habere:
est igitur nimirum id, quod ratione sagaci
quaerimus, admixtum rebus; quod inane vocamus! —
370 Illud in his rebus ne te deducere vero

---

können? — *valere* du müsstest erkennen, dass sie dazu auf keinerlei Weise im Stande sind. Aehnlichen Beispielen von lebhafter Darstellung werden wir öfter begegnen VI, 747 *nonne vides audisve, perire in tempore parvo quam soleant et quam vitai copia desit, quos opere in tali cohibet vis magna? necessest!* Cd. *qua* statt *qui*, *possent c. q.* für *c. q. valerent*, *valerent ratione* für *ratione valere*, im O. ist jedoch für ein radirtes *(valerent)* von späterer Hand *fieri* geschrieben. L. *qua possent c. q. tr. haud ulla fieri r. v.*, B. *quã c. q. valerent tr. h. u. fieri r. v.;* M. *qua possent c. q. transire? h. u. fieri r. v.* Cf. E. Goebel q. L.; G. Christ q. L. Monachi 1855. H. Purmann Jahrb. 67; Brieger. —

c) 358—69. Gegenstände von gleicher Grösse differiren im Gewicht, offenbar wegen des grösseren oder geringeren Quantums von *inane*, welches sie enthalten. — 359 *pondere res* die Uebereinstimmung der letzten Silbe eines Worts mit der ersten des folgenden war L. und auch Ovid trotz des Verdammungsurtheils der Rhetoren, welche eine unerträgliche Kakophonie darin fanden, nicht unangenehm. — 360 *glomere.* Das Wort findet sich in seinen Ableitungen nur ŏ gemessen; L. dachte an *nam si t. in plumbo corporis quantum in lanae glomere* ohne die Aenderung zu vollziehen. Mit Umgehung von *glomere* liesse sich wohl Näherliegendes finden; jedoch gebraucht L. Worte in abweichender Quantität. Jessen q. L. Gottingae 1868 p. 14. — 362 *corporis* der reinen Körpersubstanz. — *premere deorsum* geradlinig nach unten drücken. — 363 *natura inanis* die wesentliche Eigenschaft des Leeren besteht darin, dass es ohne Gewicht bleibt. — 364 *leviusque videtur* sich auf der Wage als leichter ausweist. — 365 *nimirum* 277. — *plus inanis* ein grösseres Quantum von *inane.* — *declarat* V, 309 *decursus aquarum declarat* = giebt deutlich zu erkennen. — 366 *gravius* bei fortbestehender Gleichheit des Volumens. — 367 *dedicat* kommt nach M. dreimal bei L. im Sinne von *indicat* vor, — *vacui minus*, Obl. *vacuum minus*, Q. Sch. *vacuim minus*, welches auf die aufgenommene Lesart führt. L. entschied sich für *vacuum*, weil der Oblongus eine correktere Abschrift des Archetypus sei. Es liesse sich darüber streiten, an unserer Stelle hat Göbel mit Recht *vacui minus* vorgezogen. — 368 *ratione sagaci.* Das Verfahren, dessen Berechtigung in 2 für alle Fälle nachgewiesen ist, wo die *species* versagt, haben wir zum Nachweise eines *inane* in Anwendung gebracht. — *igitur* giebt nicht die Schlussklausel für a b c; diese folgt 398 seq.; 368. 9 bieten dasselbe für 358—67 in positiver Fassung was *nisi inania sint* 356. 7. für 346—55, *si non* 342 für 335—41 gaben. Wir fassen *est*, obwohl es zu Anfange steht, nicht in dem Sinne von „es existirt“, sondern ziehen es zu *admixtum:* Es ist also ich denke gerade das, was wir durch scharfsinniges Verfahren ausfindig machen wollen, den conkreten Gegenständen der Erscheinungswelt beigegeben. M. *est emphatic* = *exists.* —

370—397. Andere Versuche, die Bewegung ohne leeren Raum durch Verschiebung der Gegenstände oder durch Verdünnung resp. Verdichtung der atmosphärischen Luft zu erklären, erweisen sich bei näherer Betrachtung als nicht stichhaltig. — 370 *illud;* mit diesem Worte wird oftmals ein Nachtrag

possit, quod quidam fingunt, praecurrere cogor.
„cedere squamigeris latices nitentibus aiunt
„et liquidas aperire vias, quia post loca pisces
„linquant, quo possint cedentes confluere undae;
„sic alias quoque res inter se posse moveri 375
„et mutare locum, quamvis sint omnia plena."
scilicet id falsa totum ratione receptumst!
nam quo squamigeri poterunt procedere tandem,
ni spatium dederint latices? concedere porro
quo poterunt undae, cum pisces ire nequibunt? 380
aut igitur motu privandumst corpora quaeque,
aut esse admixtum dicundumst rebus inane,
unde initum primum capiat res quaeque movendi. —
postremo duo de concluso corpora lata

---

zu dem vorausgegangenen Beweise eingeführt, um das Resultat zu erweitern oder gegen Angriffe sicher zu stellen. — *in his rebus* bei der Frage nach dem Leeren. — 371 *quidam* die Polemik des Verfassers ist gegen Ansichten gerichtet, welche die öffentliche Meinung beeinflussen können; ein Zurückgehen auf den Urheber, Feststellung des ursprünglichen Ausspruchs und eingehende Beurtheilung des gegnerischen Systems lag dem Plane fern. — *fingunt* sich zur Erklärung ohne genaue Beachtung aller Verhältnisse vorstellen. — *cogor* ich thue es ungern, weil es mich aufhält 398; L. war nicht so streitlustig wie manche seiner Erklärer. — *praecurrere* ohne Objekt vorbeugen. — 372 *seq.* Man sagt, eine Bewegung ist ohne *inane* durch blosse Verschiebung möglich. Nach dieser Meinung wäre Alles mit Körpern gefüllt wie das Meer mit Wassertropfen; in diesem bewegt sich der Fisch; er nimmt seine Kraft zusammen *(nitentibus)*, schiebt das Wasser in der Front zur Seite und tritt an seinen Platz, während das verdrängte Wasser die durch seine Bewegung entstehende Lücke füllt. — *post* adv. hinterwärts. — *quo = in quae loca.* — *cedentes sc. nitentibus* die Wassertheile, welche dem Andrange der Fische nachgeben. — 375 *sic* gerade so; das Beispiel sollte, wie oft in der Unterhaltung geschieht, nur dazu dienen, das Bewegungsgesetz innerhalb einer geschlossenen Materie zu illustriren. — 376 *et mutare locum* d. h., sie könnten den Platz, welchen sie einnehmen, mit einander tauschen. — 377 *totum* von Anfang bis zu Ende. — *falsa ratione opp. sagaci r.* 368 durch ein vollständig unzulässiges Argumentationsverfahren. — *receptumst* juristischer Ausdruck, üblich vom Prätor, welcher eine Anklage für zulässig erklärt und annimmt; Memmius war zur Zeit Prätor oder Proprätor. Diese Anklage gegen das *inane* ist ihrer ganzen Ausdehnung nach in Folge einer unrichtigen Deduction zugelassen. — 377 *quo tandem* in der Frage, auf welche nach Meinung des Fragenden keine Antwort denkbar ist, = wohin um des Himmels willen? — *poterunt . . . dederint* kann der Fisch gehen, wenn das Wasser ihm nicht, ehe er geht, Platz gemacht hat? — *concedere.* Durch Markirnng dieses Worts nach *procedere* wird der Fehler hervorgehoben: *pisces procedunt, latices concedunt,* nicht umgekehrt. Die s. g. Erklärung lässt gerade den Punkt ausser Acht, auf den es ankommt: Wie bildet sich in einem allseitig gefüllten Raume die erste Lücke, welche zur Verschiebung der stopfenden Körper die Losung giebt? — 381 Hier bleibt nur die Alternative: Entweder haben die einzelnen Körper als solche keine Bewegung und werden höchstens im Kreisel aller Dinge mit fortgeschoben, — 382 *aut dicundum est* oder es ist bestimmt auszusprechen, dass . . .; das zweite resp. letzte *aut* ist in der Regel ausersehen, die richtige Ansicht einzuführen. —

384—397. Ein Vacuum muss ferner in einem von Körpern dicht gefüllten Raume entstehen, sobald zwei Gegenstände von einiger Ausdehnung die enge Verbindung mit einander lösen und im Nu aus einander springen. — 384 *de concluso* aus dem Zusammenschluss, aus der innigen Zusammenfügung ihrer Breitseiten, in der sie sich befanden. Cd. *de concurso*, V. *de concursu.* Man

385 si cita dissiliant, nempe aër omne necessest,
inter corpora quod fiat, possidat inane.
is porro quamvis circum celerantibus auris
confluat, haud poterit tamen uno tempore totum
compleri spatium, nam primum quemque necessest
390 occupet ille locum, deinde omnia possideantur.
quod si forte aliquis, cum corpora dissiluere,
tum putat id fieri, quia se condenseat aër,
errat; nam vacuum tum fit, quod non fuit ante,
et repletur idem vacuum, quod constitit ante;
395 nec tali ratione potest denserier aër,
nec, si jam posset, sine inani posset opinor

---

erklärt *post concursum*, oder: wenn zwei in Bewegung bisher fest zusammen haltende Körper; näher läge: wenn zwei Körper in Folge eines Zusammenstosses mit einem dritten, oder: wenn zwei Körper mit ihren Breitseiten auf einander stossen und plötzlich wieder aus einander prallen. Aber weshalb sollen sie in Bewegung sein? Wozu bedarf es des äusseren Stosses? Möbeln reissen, feste Körper zerplatzen, Kastanien sprengen die Schale und öffnen sich ohne Stoss, und *concursus* fällt unvermittelt in einen heterogenen Zusammenhang, zu dessen Accommodirung Creech und Susemihl Lücken statuiren. — 385. 6 *nempe* lässt den Unwillen des Autors durchblicken, der nicht gern bei allgemeinen Fragen verweilt und wohl mit seinem vorigen Argumente bei der letzten Unterredung die Einreden des M. nicht vollständig beseitigt hatte. Sicher war M. in der Debatte unserem Gelehrten überlegen: So muss doch die Luft den Raum, welcher zwischen den Körpern entsteht, als *inane* in Besitz nehmen. — 387 *is* = *aër*. — *porro* und dies ist das zweite Argument gegen dich: wenn die Luft auch unter heftigem Drängen des scharfen Luftzugs ringsum zusammen tritt und die Lücke füllt, — 388 *totum spatium* so kann doch der ganze Raum, dessen Ausdehnung von der Grösse der Sprungflächen und der Distance des Sprungs bestimmt wird, nicht — *uno tempore* in einem und demselben kleinsten Zeittheil, in derselben Secunde IV, 771. 800 ausgefüllt werden. Somit tritt nicht nur ein *inane* im Laufe des Naturlebens ein 386, sondern dieses *inane* muss auch ein Weilchen Bestand haben. — 389 *primum quemque* = die Luft füllt, successive vom Rande der Lücke vorschreitend, das entstandene Vacuum aus. — 390 *deinde i. e. de primo quoque loco* von den äussersten Punkten der Peripherie her. — 391 *seq.* Widerlegung einer Ansicht, welche bei derartigen Vorkommnissen wohl geäussert wurde, vielleicht bei Memmius geäussert war. — *cum dissiluere* wenn in einem solchen Falle, wo Körper gesprungen sind (manche heitere Gesellschaft ist schon durch geräuschvolles Bersten eines Hausgeräths erschreckt), — *aliquis* etwa einer der Anwesenden — 392 *putat* seine Vorstellung von dem Sachverhältnis dahin äussert, — *id tum fieri* das geschehe gerade jetzt, — *quia se condenseat aër* weil die Luft sich verdichte; das Zerplatzen des Inventarstücks erfolgte dann durch Druck der äusseren Luft, welche plötzlich mit Gewalt einen Riss macht und das Auseinanderfallen der beiden Körper, die vorher ein Ganzes waren, bewirkt, — 393 *errat* so irrt er. Die Erklärung, welche immerhin in einzelnen Fällen zutreffen mag, lässt gerade die vom Autor gesetzten Erfordernisse (ein Zerspringen von Innen her) ausser Acht. — *quod non fuit ante* = es bildet sich vielmehr ein Vacuum, das nicht vorhanden war, — 394 *idem vacuum* und dieses Vacuum wird, nachdem es ein Weilchen bestanden hat allmählich wieder gefüllt. So verläuft der Vorgang, wenn man genau analysirt. Cd. statt *idem item;* was heisst *item repletur?* Haverkamp lässt das Wörtchen aus, M.: *and a void also is filled,* wo es nicht mehr bedeuten würde als *et.* — 395 *tali ratione* in der Weise kann die Luft niemals verdichtet werden, dass sie feste Gegenstände sprengt. — 396 *si jam posset,* was wir für Verdichtung halten ist Entfernung der Vacua zwischen den einzelnen

ipse in se trahere et partis conducere in unum. —
Quapropter, quamvis causando multa moreris,
esse in rebus inane tamen fateare necessest.
multaque praeterea tibi possum commemorando 400
argumenta fidem dictis contradere nostris,
verum animo satis haec vestigia parva sagaci
sunt, per quae possis cognoscere cetera tute;
namque canes ut montivagae persaepe ferai
naribus inveniunt intectas fronde quietes, 405
cum semel institerunt vestigia certa viai:
sic alid ex alio per te tute ipse videre
talibus in rebus poteris caecasque latebras
insinuare omnis et verum protrahere inde.

Luftkörpern. — 397 *ipse* solch eine Verdichtung kann allerdings von der Luft selbst ohne Veranlassung eines anderen Körpers ausgehen; sie kann z. B. durch Bewegung sich vieler Vacua entledigen. So postulirt die vorausgesetzte Luftverdichtung den leeren Raum. —

398—417. Die Clausula zu III, 3 verdankt ihre Ausdehnung auf zwanzig Verse und ihre Färbung den persönlichen Beziehungen zwischen Dichter und Freund. — 398 *causando multa moreris* = obwohl du mich durch vielfache Einreden am Fortschreiten hinderst. Am nächsten liegt die Annahme, dass die Gespräche während der Zusammenkünfte 58 noch nicht zu einer definitiven Anerkennung des Inane von Seiten des Memmius geführt hatten; die neue Fassung des Kapitels entstand während der Abwesenheit in Bithynien, und L. hoffte von ihr einen vollständigen Sieg. Er erklärt jedoch schon im Voraus, dass seine Beweismittel damit noch keineswegs erschöpft seien. — 399 *esse in rebus* cf. 330. — 401 *contradere* ist, wie ich nachträglich finde, eine alte Emendation für *conradere*. Ich glaube kaum, dass man einem anderen klassischen Schriftsteller derselben Zeit *conradere fidem* für den vorliegenden Zusammenhang gestatten würde. Wie soll das Zusammenschaben, das mühsame Sammeln zerstreuter Theilchen zu 412 stimmen? „Und ich bin im Stande, dadurch dass ich noch zahlreiche Belege anführe, mit meinen Worten zugleich dir den Glauben an ihre Gültigkeit mitzutheilen.“ *contradere* ist auch sonst nachweisbar; und selbst die stärkere Aenderung *dictis cum tradere nostris* verdient den Vorzug vor *conradere*. — 402 *animo sagaci* 100 *animumque sagacem*. Memmius gegenüber hält es L. für seine Aufgabe kurz zu sein 1107 *namque alid ex alio darescet;* in anderen Büchern hat er nicht dieselbe günstige Meinung von seinen Lesern. — 403 *tute* 269. 407 du selbst durch eignes Nachdenken ohne weitere Beihülfe. — 404 *canes* ein Vergleich mit dem feinspürenden Schweisshunde hat für den Jagdliebhaber nichts verletzendes. — *montivagae* zieht M. zu *ferai* und verweist auf II, 597, 1081; dass die Verbindung zulässig ist, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, an dieser Stelle jedoch muss ich mich für *montivagae inveniunt* erklären = beim Schweifen durch die Berge; das Wild ist im Lager. — 405 *quietes* = die augenblickliche, unter dem Laube verdeckte Lagerstätte des Wilds; ein Auffinden des gewöhnlichen, aber leeren Lagers würde dem Jäger keine Gelegenheit geben, sich der Spürkraft seines Hundes zu freuen. — 406 *institerunt* = festen Fuss gefasst haben, eingetreten sind in die wirkliche Spur, welche das Wild hinterlassen hat; wir haben es wahrscheinlich mit einem Jagdausdruck zu thun; L. war selbst ein fixer Jäger. — 407 *alid ex alio* einen festen Fusspunkt nach dem anderen; ich habe in meinen Worten nur die ersten sicheren Spuren gewiesen, deren Verfolgung zum Ziel führen muss. Vorwort IV. — 408 *caecas latebras* || *intectas fronde quietes* = die Fundstätten, welche ungeübten Augen verborgen bleiben und nur dem begabten Forscher der Untersuchung würdig scheinen, sobald ihm gezeigt ist, was er suchen muss und wie. — 409 *insinuare* mit Geschick und Gewandtheit eindringen. — *verum* dem Wild in seiner Ruhe-

410 quod si pigraris paulumve recesseris ab re,
hoc tibi de plano possum promittere, Memmi:
usque adeo largos haustus e fontibus' mundis
lingua meo suavis diti de pectore fundet,
ut verear ne tarda prius per membra senectus
415 serpat et in nobis vitai claustra resolvat,
quam tibi de quavis una re versibus omnis
argumentorum sit copia missa per auris. —
Sed nunc ut repetam coeptum pertexere dictis:
omnis, ut est igitur per se, natura duabus
420 constitit in rebus, nam corpora sunt et inane,
haec in quo sita sunt et qua diversa moventur;

---

stelle entspricht als das gesuchte Ziel der leere Raum. — Die Freundschaft musste noch sehr jung sein, weil L. dem Manne, welcher seine Tage mit Würfelspiel verbrachte *Plut. Cat. min.* 8, ein ernstes Interesse für wissenschaftliche Fragen zutraute. Eine Ahnung des wirklichen Sachverhalts schimmert freilich durch. — 410 *quod si pigraris* Cic. Brut. 247, 9. *G. Memmius L. F. perfectus litteris sed Graecis, fastidiosus sane litterarum, argutus etiam orator verbisque dulcis, sed fugiens non modo dicendi verum etiam cogitandi laborem.* Der Unfall im Process gegen Vatinius Cic. in Vat. 14 und sein beabsichtigter Stellungswechsel hatte ihn wohl für den Rest des Jahrs 58 etwas ernster gestimmt. — *recesseris ab re* und für kurze Zeit deine Aufgabe aus den Augen setzest. — 411 *de plano* forensischer Ausdruck, welcher vom Prätor gebraucht wurde, wenn er nicht auf der Tribüne sondern auf ebener Erde den Ausspruch über den mitgetheilten Rechtshandel that, = sogleich auf der Stelle. — 412 *mundis*, die Cd. differiren zwischen *magnes* und *amnis*, woraus abzunehmen, dass im Archetypus das letzte Wort des Verses unleserlich war; in diesem Falle ist es Pflicht, beide Lesungen nach ihrer Berechtigung zu prüfen; *magnis* ist neben *largos* Tautologie, woran L. nach seiner Ansicht über L. keinen Anstoss nahm; *amnis* in Bezug auf die Schriften Epikurs wäre eine Sonderbarkeit. Cf. Polle. — 413 *lingua* dann soll mein schmeichelndes Dichterwort — *largos haustus e fontibus* Cd. L. — *mundis* = das reichlich aus den lauteren Quellen der Schriften Epikurs geschöpfte Labsal — *usque adeo fundet* bis zu solcher Ausdehnung stärken und kräftigen — *diti de pectore* durch lebensvolle Bilder und illustrirende Beispiele, die ich dem eignen übervollen Geist entnehme. — 415 *in nobis* L. war 94, M. wahrscheinlich 98 geboren; beide konnten sich als Altersgenossen ansehen. — 416 *vitai claustra* die Bande, welche die Seelentheile unter sich und mit dem Leibe zusammenhalten. — 417 *de quavis una re* über jeden einzelnen, bei der Frage nach dem leeren Raume zur Untersuchung stehenden Gegenstand. —

I, 4. 418—482. Durch das Ergebnis von Prämisse 1. 2. 3. präcisirt sich unsere Aufgabe *versus pangere de rerum natura* näher dahin, das Schalten und Walten der Körper im Raume darzustellen. Es existirt je neben *corpora* und *inane* kein Drittes. — 418—429 Recapitulation von 1. 2. 3 *Corpora sunt et inane.* — 418 ist bei der Revision eingelegt; *sed nunc* bezieht sich einerseits auf 410—417, andrerseits führt es nach den persönlichen Bemerkungen 398—417 auf die Sache zurück. — *repetam* ich will zurücklangen, zurückgreifen nach den Fäden des Einschlags, um das begonnene Werk mit meinen Worten zu durchweben, zu einem Ganzen zu durchflechten d. h. ich will die Prämissen mit 24. 41. 104 sq. in enge Verbindung setzen. — 419 *igitur* so wie sie nach den bisherigen Erörterungen an und für sich, in ihrer reinen Gestalt dasteht; *natura rerum*, von welcher der Autor 21. 35 ausging, hat sich unter seinen Händen *in natura, quae constat duabus rebus* verwandelt. 106. 148. 194. 216. 263. 328. 330. 399. — 420 *constitit* hat sich in der bisherigen Untersuchung erwiesen als bestehend. — *rebus* 330. — *sunt* = es existiren. — *corpora* Materie in diskreten Theilen, wie sie sich bei Annahme eines *inane* ergeben, *corpus* körperliche Substanz. — 421 *diversa* nach verschiedenen Seiten gewandt; eine

corpus enim per se communis dedicat esse
sensus, — cui nisi prima fides fundata valebit,
haut erit occultis de rebus quo referentes
confirmare animi quicquam ratione queamus —; 425
tum porro locus ac spatium, quod inane vocamus,
si nullum foret, haut usquam sita corpora possent
esse neque omnino quaquam diversa meare. —
Praeterea nil est, quod possis dicere ab omni 430
corpore sejunctum secretumque esse ab inani,
quod quasi tertia sit numero natura reperta.
nam quodcumque erit esse aliquo debebit id ipsum
435 augmine vel grandi vel parvo, denique dum sit;

---

429 id quod iam supera tibi paulo ostendimus ante.

Bewegung aller Körper zu derselben Zeit und nach derselben Richtung wäre ohne *inane admixt.* denkbar, aber nicht die 341 geschilderte; *diversa* gehört zu *moventur* und hat seine participiale Natur bewahrt. — 422 *communis sensus* fasst man als übereinstimmende Sinneswahrnehmung aller; ohne diese Erklärung als unberechtigt eliminiren zu wollen, müssen wir darauf hinweisen, dass L. 298—304 nicht den *consensus omnium qui sentiunt* für das Kriterium der Körperlichkeit erklärt, sondern den Tastsinn, welcher aller Wahrnehmung gleichmässig zum Grunde liegt. — 423 *cui* = wenn nicht zu seinen Gunsten eine Glaubwürdigkeit ersten Ranges als wohl fundirt Geltung haben soll. Das Gewicht, welches L. auf die methodologischen Erörterungen 265—328 legt, erkennen wir daraus, dass er in der Recapitulation auf sie verweist und noch einmal die Stellung der *ratio* zur *species* hervorhebt. — 424 *occultis de rebus* 99 *quae cerni vel tactu sentiri nequeunt.* — *quo referentes* worauf fussend. Die Worte erhalten ihr näheres Verständnis durch Vergleich des Sturmwinds mit dem Strom 280 seq. — 426 *locus ac spatium.* Der Unterschied zwischen den Ausdrücken Epikurs für den leeren Raum war L. natürlich bekannt, und man könnte in den beiden Funktionen, welche dem *inane*-hier zugewiesen werden, eine Hindeutung darauf sehen, jedoch legt der Autor darauf nirgends Gewicht Bindseil q. L. 17. — 427 *sita (in loco)* sobald sie sich in Ruhe befinden. — 428 *quaquam* für *quoquam* Cd. nach Brieger, welcher fragt: was heisst *quoquam diversa meare* irgendwohin in verschiedener Richtung gehen? — 429 collidirt mit 418. Ein lockerer Hinweis auf das Vorhergehende passt nicht zu der bestimmten Angabe zu Anfang, welche diesem Abschnitt seine Stellung zum Ganzen anweist. Der Vers verlor seine Geltung nach Einfügung von 418. —

430—444. Eine dritte Wesenheit ist nicht zulässig; sie müsste, um zu existiren, eine gewisse Ausdehnung haben, und dann fiele sie unter *corpus* oder *inane* — 439; sie müsste wirken und auf sich wirken lassen oder den wirksamen Kräften eine Stätte bereiten; auch dieses ist nicht möglich ohne Körperlichkeit oder Räumlichkeit. Die Richtigkeit des Ausspruchs wird *ratione* ermittelt. — 430 *praeterea* = *praeter corpus et inane* 269. 445, nicht = ferner, zweitens. — 431 *sejunctum ab omni corpore* von dem du behaupten könntest, es sei von dem was Körper heisst in seinem ganzen Wesen verschieden — *secretumque ab inani* und berühre die Sphäre des Räumlichen in keiner Weise, — 432 dass es so zu sagen als dritte Wesenheit in einer besonderen Klasse seine Stellung behaupten könnte; eine Häufung *tertia numero* zur Hervorhebung der Hauptsache ist L. geläufig. — 433 *quodcumque erit* || 440 *quodcumque erit per se* = jede Substanz, welche als dritte Existenz haben soll. — *aliquo*, Cd. *aliquid,* fordert L. beim Zusammenhange mit *augmine*, und wir widersprechen ihm auf dem sprachlichen Gebiete nicht ohne Noth. Sachlich ist Creechs Erklärung die richtige, wenn sie gleich in der Fassung *augmine* = *quantitate* nicht ganz correkt bleibt, und 434 steht Cd. an der rechten Stelle. — 434 *augmine* das Gedankenbild der dritten Substanz muss,

435 cui si tactus erit quamvis levis exiguusque,
corporis augebit numerum summamque sequetur;
sin intactile erit, nulla de parte quod ullam
rem prohibere queat per se transire meantem,
scilicet hoc id erit, vacuum quod inane vocamus.
440 praeterea per se quodcumque erit aut faciet quid,
aut aliis fungi debebit agentibus ipsum,
aut erit ut possint in eo res esse gerique:
at facere et fungi sine corpore nulla potest res
nec praebere locum porro nisi inane vacansque. —
445 Ergo praeter inane et corpora tertia per se
nulla potest rerum in numero natura relinqui,
nec quae sub sensus cadat ullo tempore nostros,
nec ratione animi quam quisquam possit apisci.

---

wenn es im Naturlaufe Geltung haben soll, eine Mehrung seines Inhalts erfahren und grössere oder geringere Ausdehnung erhalten, ohne welche eine Wirksamkeit nicht denkbar ist *(dum sit)*. — 435 *cui si tactus erit*, erhält es nun bei seiner Einreihung unter die Wesen der Natur Tastbarkeit — *quamvis levis* wenn auch nur eine ganz feine wie Luft im Zustande der Ruhe, — *exiguusque* eine Tastbarkeit, die sich auf die kleinsten Pünktchen beschränkt, etwa wie bei Epikur's *animus*, so ist es Körper. Was soll ein Zusatz zu *exiguus* in *augmine vel grandi vel parvo denique dum sit?* — 436 *corporis augebit numerum* es wird die Rubrik, das Register, die Klasse des Körperlichen weiter ausdehnen — *summamque sequetur* und wird sich der Gesammtzahl der einzelnen körperlichen Gegenstände anschliessen. — 437 *intactile an other ἅπαξ λεγόμενον, by which he translates the ἀναφές of Ep.* M. — *nulla de parte ullam* || *quamvis levis exiguusque* || *augmine vel grandi vel parvo.* — 438 *rem meantem* einen Gegenstand, welcher in Bewegung ist. — 439 *vacuum inane* = ein *inane*, dessen wesentliche Eigenschaft darin besteht, den Körpern zum Aufenthalt oder Durchgang die Stätte zu bereiten. — 440 *praeterea* steht unter *praeterea* 430 und führt das zweite Glied des Beweises, welches mit 433 sq. correspondirt. Eine Substanz muss ihre Existenz durch Wirkung auf das Naturleben bethätigen. — *faciet i. q. aget* = sie muss das Subjekt, einer Thätigkeit abgeben, — 441 *fungi* oder als vermittelndes Objekt eine Leistung vollziehen, wobei der Impuls von anderer Seite kommt *aliis agentibus ipsum*; Faber: *fungi vox L. pro pati.* — 442 *erit ut i. e. aut erit ejusmodi* = wird dazu dienen, *ut in eo res esse et geri seu gigni possint* Lamb. — *geri* 328 *corporibus caecis natura gerit res i. e. administrari tamquam ab imperatrice et omnium rerum parente et domina.* Lamb. — 443 Parallelstellen aus Epikur sind von Th. Bindseil p. 16 gesammelt und besprochen. Dabei ist festzuhalten, dass L. mit Vortheil zur Erklärung und Ergänzung der Epik. Fragmente und Excerpte verwandt wird, wie solches von den Geschichtsforschern erkannt und befolgt ist, dass jedoch Epikur's Worte nur in seltenen Fällen einer L. Stelle aufhelfen. —

445—482. Eine dritte Wesenheit neben Körper und Raum lässt sich auch empirisch nicht aus den Gegenständen herausfinden, welche uns im Leben entgegentreten. Ueberall stossen wir auf Gegenstände, welche ihre Abhängigkeit von den Substanzen als wesentliche Attribute von *corpus* und *inane* manifestiren: *conjuncta* — 455, oder aber Accidentien derselben sind: *eventa* — 482. — 445 *ergo* führt nicht die Klausel zu 430—444 sondern die Propositio zum Beweise desselben Satzes aus der Erfahrung; ein solcher Gebrauch von *ergo* bedarf keines Belegs. — 446 *potest relinqui* kann uns entgehen und ohne dass wir eine Ahnung davon hätten versteckt im Naturleben sich geltend machen. — 447 *ullo tempore* gehört eben so gut zu *cadat* wie zu *possit apisci.* Durch diesen Hinweis auf die Erfahrung erhalten 445—448 ihre Stellung in 445 seq. Es enthüllt sich kein Drittes, weder durch *species* noch durch *ratio.* —

nam quaecumque cluent aut his conjuncta duabus
rebus ea invenies aut harum eventa videbis. 450
conjunctum est id, quod nusquam sine perniciali
discidio potis est sejungi seque gregari,
pondus uti saxis, calor igni'st, liquor aquai,
tactus corporibus cunctis, intactus inani. —
servitium contra, paupertas divitiaeque, 455
libertas, bellum, concordia, cetera quorum
adventu manet incolumis natura abituque:
haec soliti sumus, ut par est, eventa vocare. —
tempus item per se non est, sed rebus ab ipsis
consequitur sensis transactum quid sit in aevo, 460

---

449 *quaecumque cluent* = Alles was in der Welt einen Namen führt und im gemeinen Leben schlechthin als existirend bezeichnet wird, erweist sich bei näherer Untersuchung als eine wesentliche oder unwesentliche Erscheinungsform der beiden Substanzen. — Die Worte *conjuncta* und *eventa* sind in dem geforderten Sinne L. eigenthümlich. — 450 *harum i. e. duarum rerum*, Cd. *horum* wie *duobus rebus;* man hat *duabus* corrigirt, *horum* ist geblieben, obwohl es sich auf *duae res*, nicht auf *conjuncta* bezieht. — 451 *sine perniciali discidio* ohne eine Trennung, welche für Eigenschaft und Gegenstand, der als Träger der Eigenschaft dasteht, das Signal zur Vernichtung giebt. Hier ist es evident, dass die Eigenschaft auf eine selbständige Existenz *secretum a corpore et sejunctum ab inani*, keinen Anspruch erheben kann. — 452 *seque gregari.* Die Tmesis hat Interesse für die Lucr. Technik, weil sich daraus erkennen lässt, wie nahe unser Autor zu Vergil und Ovid steht, während er sich von Lucilius und Ennius weit entfernt. L. Müller 366 sq. — 453 in der Weise, wie die Schwere den Steinen eigen ist. — *saxis* von Wakefield L. in *saxist* geändert. — *igni'st*, Cd. *ignis*. — *aquai* darf wohl als Dativ genommen werden; überhaupt möchte die Ansicht, dass diese Dativform zuletzt von Ennius gebraucht sei, nicht so feststehen, als Bücheler lat. Dekl. p. 32 annimmt. — 454 *intactus* 334 L. u. a. verwerfen das Wort und mit ihm den Vers; jedoch lassen sie *intactile*, das sich nur an einer Stelle 437 vorfindet, unbeanstandet cf. 92 *multa novis verbis praesertim cum sit agendum*. Und sollte *inane* nicht auch seinen Beleg unter den *conjunctis* fordern? —

455 seq. Beispiele zufälliger Erscheinungsformen der Substanzen und zwar 455—8 solcher, die sich vor unseren Augen ändern, ohne dass der Träger der Eigenschaft in seiner Existenz geschädigt wird. — *contra* im Gegensatz zu *conjuncta*. — *paupertas divitiaeque;* Verbindung der Correlate durch *que*, während *servitium libertas*, *bellum concordia* einander unvermittelt entgegenstehen. — Mit Ausscheidung dieser Zustände aus der Reihe der Wesenheiten erklärt L. seine Absicht, von ihnen nicht zu sprechen. Ein anderer, polemischer Hinweis auf Schulen, welche der entgegengesetzten Auffassung huldigten, liegt dem Zusammenhange fern; es müsste denn für Polemik gelten, wenn Jemand seine Ansicht und seinen Plan frei ausspricht, obwohl sich Andere anders geäussert haben. —

459—463. Auch die Zeit existirt nicht für sich, sondern steht in innigster Verbindung mit unseren Wahrnehmungen, die wir an den Dingen machen. — 459 *item* fügt sich unter *contra* und steht auf gleicher Stufe mit *denique* 471. — *per se non est* Zeit ist eben so wenig *natura tertia* wie die genannten *eventa;* sie ist nicht *a corpore sejunctum* 431 — 460 *consequitur sensis*, Cd. *sensus*, es bleibt als ein Anhängsel der wahrgenommenen Gegenstände die Vorstellung von einer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in uns zurück. *sensus consequitur* = unser Wahrnehmungsvermögen folgert ist nicht zulässig IV, 377—383; *sensus* im weiteren Sinne würde sich von *ratio* nicht unterscheiden und wegen der alsdann erforderlichen Abgrenzung gegen *inane*, dessen Existenz auch nur durch sie ermittelt ist, eine andere Beweisführung verlangen als

tum quae res instet, quid porro deinde sequatur;
nec per se quemquam tempus sentire fatendumst
463 semotum ab rerum motu placidaque quiete. —
471 denique materies si rerum nulla fuisset
nec locus ac spatium, res in quo quaeque geruntur,
numquam Tyndaridis forma conflatus amoris

---

denique Tyndaridem raptam belloque subactas
465 Trojugenas gentis cum dicunt esse, videndumst
ne forte haec per se cogant nos esse fateri,
quando ea saecla hominum, quorum haec eventa fuerunt
inrevocabilis abstulerit jam praeterita aetas;
namque aliud terris, aliud regnantibus ipsis
470 eventum dici poterit quodcumque erit actum. —

für 445 sq. passt und 462. 3 erfolgt. — 461 *tum* || *porro*. — *quae res*, vorher und nachher ist die Zeit Subjekt: *quid sc. temporis*, in der Gegenwart werden wir uns derselben nicht bewusst; hier sind es die Dinge, welche unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. — *deinde* auf die Dinge der Gegenwart. — L. begnügt sich damit zu zeigen, die Zeit gehöre nicht zu den Wesenheiten, welche den Gang der Untersuchung bestimmen, sie sei vielmehr den *eventis* einzureihen; ob sie *eventum eventorum* ist, wie Epikur selbst sagte, kommt nicht in Betracht; es ist übrigens kaum schwierig, aus der Darstellung nachzuweisen, dass der Autor die Ansicht des Meisters theilte. —

464—470 enthalten die ältere Fassung des Gedankens, welcher bei Ueberarbeitung des Buchs für Memmius einen adäquateren Ausdruck in 471—482 gefunden hat. Anstössig sind: 1, *denique* 464. 471. Unter den Erklärern hat Susemihl darauf hingewiesen, dass die Abtheilung der Abschnitte einer gründlichen Revision bedürfe und dass im Gebrauch von *denique* eine Regel festgehalten werden müsse. Es ist dieselbe wie bei anderen Klassikern; das Wort kann nicht bei fünf Gliedern an der Spitze der beiden letzten stehen. Dabei stellt sich heraus, dass L. in der Revisionsarbeit so viel als möglich von dem Alten beibehielt. — 2) Das illustrirende Beispiel ist dasselbe in beiden Fällen: *Tyndaris rapta, Tyndaridis forma.* Ist Lucretius arm an Bildern? — 3) Die beiden gleichen Beispiele dienen als Belege für denselben Gedanken, dass historische Ereignisse nur als *eventa corporis atque loci* anzusehen sind, wobei im zweiten Falle die für Memmius nicht passende Warnung vor dem Doppelsinn in *esse* gestrichen wurde. — 4) *namque aliud* (einerseits) *terris, aliud regnantibus* (liegt näher als mein früherer Vorschlag *redigentibus*, = die Herren auf dem Grund und Boden, wo sich die Ereignisse zugetragen; Cd. *regionibus) ipsis eventum dici poterit quodcumque erit actum* ist nur ein weniger mustergültiger Ausdruck für *perspicere ut possis . . . gerantur* 481. 2 — Dem Berichte von Polle zu v. 469 seq. ist hinzuzufügen: H. Purmann q. L. Cottbus 1867 p. 3—5. Der um L. verdiente Verfasser hält die beiden letzten Verse für das Werk eines Interpolators. L. *namque aliud per sest*, *aliud regionibus;* B. *aliud saeclis*, *aliud regionibus;* M. *aliud Teucris*, *aliud regionibus ipsis*. —

471—482. Geschichtliche Fakta dürfen eben so wenig auf die Existenz Anspruch erheben, welche uns vorliegend beschäftigt; sie sind *eventa*, nur denkbar bei körperlichen und räumlichen Substraten. Den Beleg liefert Troja's Zerstörung. — 471 *materies rerum.* Um dieses stoffliche Material hervortreten zu lassen, werden im Beispiele Gegenstände, welche im Raum aus Körpern entstanden sind, in möglichst grosser Zahl genannt: *forma Tyndaridis, ignis Alexandri, Phrygium pectus, certamina belli, Trojani, Pergama, equus, Grajugenae.* — 472 *locus ac sp.* tritt nur als Vorbedingung ein, welche zur Entstehung der körperlichen Gestalten und zu ihrer Kraftentwicklung erforderlich ist; *terrae* oder *regiones* als Vertreter des Raums zu fassen, wie anfangs geschehen war, hat sich der Dichter, welcher überall in der zweiten Bearbeitung einen ausserordentlichen Fortschritt erkennen lässt, nicht wieder erlaubt. — 473 Tyndareus, Sohn des Oebalus und König von Sparta, erzeugte

ignis Alexandri Phrygio sub pectore gliscens
clara accendisset saevi certamina belli, 475
nec clam turgidulus Trojanis Pergama partu
inflammasset equus nocturno Graiugenarum,
perspicere ut possis res gestas funditus omnis
non ita uti corpus per se constare neque esse
nec ratione cluere eadem qua constet inane, 480
sed magis ut merito possis eventa vocare
corporis atque loci, res in quo quaeque gerantur. —

Corpora sunt porro partim primordia rerum,
partim concilio quae constant principorum,

---

mit Leda Kastor und Pollux, Klytämnestra und Helena. — *forma* durch die Schönheit, welche nach Epik. ausschliesslich von der Figuration der Körper abhängig ist II, 502; *formae* V. ist Conjektur; es scheint thunlicher den Fehler am Ende des Verses zu suchen (cf. 477 Cd. *grajugenar)* und durch Verwandlung von *amore* in *amoris* das kahle *ignis* zu stärken. — 474 *gliscens accendisset* = sich weiter verbreitend entzündet hätte. — 475 *clara certamina* die hell lodernden Wettkämpfe des wilden Kriegs, die berühmten Trojanischen Schlachtenbilder. — 476. 7 markiren kurz das Ende wie 471—5 den Anfang des Kriegs. — *clam Trojanis.* — *durateus* ist der lat. Sprache fremd, und L. wurde weder durch den Gegenstand noch durch *linguae egestas* genöthigt, von seiner Gewohnheit abzuweichen: *turgidulus.* — 477 *equos* Cd. auf L. zurückzuführen erscheint bei Beschaffenheit der handschriftlichen Autorität unvergleichlich kühn. — 478 *res funditus omnis* Häufung um zu constatiren, dass alle Ereignisse ohne Ausnahme unter dieselbe Kategorie fallen; die lat. Sprache ist an sich zu dieser Häufung geneigt: *ad unum omnes.* — 479 *non ita* nicht in demselben Sinne sind, wie . . . — 480 *cluere* mit dem Prädikat „sein" belegt werden. — 481 *sed magis* sondern vielmehr mit Beseitigung dieser Auffassung. — *merito* in correkter Bezeichnung. —

II. 483—920. Die Atome als Elementarkörper der Schöpfung. Ueber die Würdigung der Atomistik überhaupt und den Werth der alten Atomistik vergl. H. Lotze Streitschriften Lpz. 1857 p. 17—50. Mikrokosmos I, 33 sq. Auch Lukrez hat bis auf die neueste Zeit unter dem Vorurtheil gelitten, das sich an den Namen dieser Schule knüpft. — II, 1. 483—634. Der Stoff, in welchem wir die eine Substanz ermittelt haben, zerfällt in eine Menge diskreter, untheilbarer Körperchen oder Atome, deren Unvergänglichkeit, Dichtigkeit und Unveränderlichkeit in Folge ihrer Figuration, wie sich solche durch ihre kleinsten in unlösbarer Festigkeit zusammenhaltenden Theilchen bestimmt, allein im Stande ist die Entstehung der Dinge und den Bestand des Naturlebens zu vermitteln. —

483—502 || 101—112 || 921—957. Ansprache an den Freund und Inhaltsangabe. Nicht die Beobachtung der Dinge um uns, wohl aber die *ratio* führt zu der Erkenntnis, dass es diskrete Körperchen giebt, welche ohne jede Spur von *Inane* bestehen. Das sind unsere Elementarkörper. — 483 *corpora* im Anschluss an 420 *corpora sunt et inane.* Nach Beseitigung der *eventa* und *conjuncta,* denen nur ein bedingtes Sein zukommt, existirt neben dem Räumlichen nur Körperliches. Es liegt uns ob, die verschiedenen Formen, in denen das Körperliche sich vorfindet, näher ins Auge zu fassen. — *porro* die nachfolgende Eintheilung des Körperlichen ist noch nicht vorgeführt, und wenn sie sich für Kenner des Systems errathen liess, so schrieb doch L., wie er ausdrücklich hervorhebt, zur Belehrung für Nichtkenner. — *primordia* bislang in dem Sinne von: elementare Körper 182. 210. 268. — 484 *quae constant concilio principiorum* G. Th. Fechner über die physik. und philosoph. Atomenlehre Lpz. 1855 p. 79: „Von den letzten Atomen vereinen sich im Gebiete des Wägbaren mehr oder wenig zu kleinen Gruppen, sogen. Moleculen oder zusammengesetzten Atomen, auf der letzten Stufe der Leiter stehen die inte-

485 sed — qua sunt primordia — nulla potest vis
scindere, nam solido vincunt ea corpore demum,
etsi difficile esse videtur credere quicquam
in rebus solido reperiri corpore posse.
transit enim fulmen caeli per saepta domorum
490 clamor ut ad voces, ferrum candescit in igni,
dissiliuntque fere ferventi saxa vapore;
cum labefactatus rigor auri solvitur aestu,
tum glacies aeris flamma devicta liquescit;
permanat calor argentum penetraleque frigus,
495 quando utrumque manu retinentes pocula rite
sensimus infuso lympharum rore superne:
usque adeo in rebus solidi nil esse videtur!

---

grirenden Partikeln." Solche Gruppen existiren auch für L., die Worte *concilium princ.* umfassen jedoch zugleich die Dinge der Welt. — 485 *sed — qua sunt* = ich bemerke hiebei ausdrücklich im Gegensatze zu dem Gebrauch, welchen ich von dem Worte bisher gemacht habe: insofern die *corpora primordia* sind; *qua* ist urkundlich; innerhalb der nächsten acht Verse hat sich die Vulgata sechs Aenderungen erlaubt, von denen nicht eine nothwendig ist. — *nulla* vermag Gewalt auch nicht einen von ihnen — 486 *scindere*, Cd. V. *stinguere* = vernichten; in diesem Ausdruck konnte L. auf der gegenwärtigen Stufe der Untersuchung von dem substantiellen Körper nicht mehr sprechen I, 1, 6: spalten, zertheilen. — *ea* = *primordia.* — *corpore* durch ihre (exclusive) Körperlichkeit. — *demum* „*how ever long they contest, they in the end prevale*" M. — 487. 8. obgleich es Einem nicht leicht wird zu glauben, dass sich in den Dingen etwas von solider Consistenz vorfindet cf. 346—357: alle Dinge sind in Folge ihrer Poren durchdringlich || 489—496: die härtesten Dinge stehen unter dem Einfluss der Wärme. — 489 sq. Wände, Eisen, Steine fallen als Opfer der feurigen Flamme. — *fulmen caeli* V, 1242 der Blitz des Himmels VI, 246—378, wo von dem Blitze die Rede ist als einem *terribile, quod fit in caelo.* So M., L. gegen Cd. *caelum.* — 490 *clamor ut ad voces* mit derselben Schnelligkeit wie das Geräusch in der Umgebung der Lautkörper; das Epikurische Bild findet sich noch („auf den Schuss der Knall") VI, 229; L. *clamor it ac voces*, andere: *ut ac voces;* L. spricht nur von der zerstörenden Wirkung des Feuers cf. 535, sobald es in Contakt mit den Dingen tritt. — 491 *fere* in der Regel, nicht alle Steine zerspringen im Feuer; Cd. *fero*, dieses Wort findet sich bei *ignis*, nicht bei *vapor* und müsste ein unruhig flackerndes Feuer bezeichnen, wie es für die Sache an dieser Stelle nicht erforderlich ist. Dagegen ist *ferventi* Cd. zu halten, V. *ferventia.* — 492. 3. Auch wenn das Feuer nicht unmittelbar an die Gegenstände tritt, sondern zunächst auf den Schmelztiegel wirkt, vermag seine Hitze Gold und selbst Kupfer in einen flüssigen Zustand zu versetzen. Die zweite Form, in der die Wärme ihre Kräfte offenbart, ist der ersten asyndetisch beigefügt; ebenso die dritte der zweiten. — *cum* Cd. V. *tum.* — *rigor auri* das grobkörnige, harte Gold, — *glacies aeris* die spiegelglatte Fläche des Kupfers, welche bei Berührung nicht die mindeste Unebenheit zeigt; das Kupfer lässt sich auch spitzen, was man dem Gold nicht bieten darf V, 1270; nach beiden Seiten hin zeigt das Kupfer Vorzüge vor dem Gold, und damit ist die Steigerung motivirt. — 494—6. Selbst die mässigeren Grade von Wärme und Kälte machen sich unserem Tastsinne fühlbar, wenn wir kühle und warme Flüssigkeiten in einen silbernen Becher giessen lassen, den wir mit beiden Händen halten. — *penetrale* gehört zu *frigus* und ist bei *calor* zu ergänzen. — *utrumque i. e. calorem et frigus.* — *rite* so wie es Ordnung ist mit beiden Händen, wobei die empfindlichen Fingerspitzen sämmtlich in Berührung mit dem Metall kommen. — *sensimus* im Sinne des griech. Aorist = wie wir zu fühlen pflegen. — 497 *usque adeo*, die schnelle Wirkung und die vollständigste Durchdringung (*liquescit, penetrale, permanat*) der

sed quia vera tamen ratio naturaque rerum
cogit, ades, paucis dum versibus expediamus
esse ea, quae solido atque aeterno corpore constent; 500
semina quae rerum primordiaquae esse docemus,
unde omnis rerum nunc constet summa creata. —
Principio quoniam duplex natura duarum
dissimilis rerum longe constare repertast
(corporis atque loci, res in quo quaeque geruntur), 505
esse utramque sibi per se puramque necessest:
nam quacumque vacat spatium, quod inane vocamus,
corpus ea non est; qua porro cumque tenet se
corpus, ea vacuum nequamquam constat inane:
sunt igitur solida ac sine inani corpora prima. — 510

---

afficirten Gegenstände einerseits, andrerseits die Verletzbarkeit gerade derjenigen Körper, welche wir für die festesten ansehen, muss uns gegen die Behauptung einnehmen, dass eine Klasse der Körper in fester Solidität bestehe. — 498 *sed* im Gegensatz zu dieser Erfahrung, die wir an den wahrnehmbaren Dingen machen. — *ratio* vernünftige Ueberlegung, — *naturaque rerum i. e. duarum rerum* die Eigenthümlichkeit der beiden Substanzen, die wir kennen gelernt haben 418—482; der nachfolgende Beweis von der Existenz solider Elementarkörper stützt sich auf die Eigenschaften, welche das Wesen der beiden Substanzen ausmachen. — 499 *cogit,* die heutige Physik und Philosophie spricht nur von einer Hypothese; diese Vorsicht ist der alten Atomistik fremd. — *paucis v.* = 25 V. 503—527. — 500 *esse ea* (487 *quicquam*) dass es derartiges giebt, welches mit einem undurchdringlichen und deshalb unvergänglichen Leibe ausgestattet ist. — 501 *quae semina* und dieses, so lehren wir, ist identisch mit unseren vielfach genannten Keimstoffen und Elementarkörpern der Dinge, — 502 *unde* so beschaffen, dass aus ihm — *nunc* von nun an (d. h. für unsere Darstellung; faktisch haben die *primordia* von jeher dieselbe Stellung eingenommen) die ganze Welt geschaffen ist und besteht. —

II, 1, a. 503—527. Beweis dass *corpora solida i. e. primordia sine inani* existiren. Cf. Susemihl Philol. 23, — *α*) 503—510. Die beiden Substanzen stehen ihrem Wesen nach in geradem Gegensatz zu einander, so dass eine Verschmelzung der einen mit der andern unmöglich bleibt; wo leerer Raum ist, da befindet sich kein Körper, wo der Körper steht, da ist kein leerer Raum; sie existiren aber beide in der Welt mit Ausschluss jeder dritten Wesenheit —: sie müssen also neben einander bestehen, Räumliches mit Ausschluss des Körperlichen, Körperliches ohne Raum in sich; letzteres findet bei den einfachen, nicht zusammengesetzten Körpern statt (*prima corpora, primordia*). — 503 *principio* ‖ *praeterea* 511 ‖ *tum porro* 520. Diese erste Gruppe aus drei Gliedern (a) wird mit b und c durch correspondirende Klauseln zu einem Ganzen verschlungen. — 504 *dissimilis,* Bentley *d. longe rerum;* die natürliche Ordnung wäre *nat. duarum rerum dissimilis longe,* aber wir wissen, dass L. das wichtigste Wort gern voranstellt, und dieses ist *dissimilis,* — *repertast.* Diese *rerum dissimilitudo, quae est maxima,* sprach sich mehrfach in der Prädicirung der Substanzen aus *tactus* — *intactus, facere, fungi, praebere locum* ... die Verwerthung des Gegensatzes blieb unserer Stelle vorbehalten. — 506 *sibi per se puramque* für sich allein d. h. ohne derartige Verschmelzung, dass ein unkenntliches Drittes daraus entsteht. Mit Recht hebt M. hervor, dass sich in diesem und dem folgenden Verse der Fundamentalsatz der Atomentheorie Epikurs ausspricht. — 510 *sunt igitur* = es giebt also festgebaute Elementarkörper 485. 487. 500. — *sine inani* = ἀμέτοχα κενοῦ *seu inanis expertia.* Lambin. —

β. 511—519. Genau genommen steht unser Ausspruch nicht einmal im Widerspruch mit den Beobachtungen des täglichen Lebens, deren wir 487—497 gedacht haben, dass die Dinge leeren Raum enthalten, sobald man nur die

praeterea quoniam genitis in rebus inanest,
materiem circum solidam constare necessest;
nec res ulla potest vera ratione probari
corpore inane suo celare atque intus habere,
515 si non quod cohibet solidum constare relinquas;
id porro nili esse potest nisi materiai,
concilium quod inane queat rerum cohibere:
materies igitur, solido quae corpore constat,
esse aeterna potest, cum cetera dissoluatur. —
520 tum porro, si nil esset quod inane locaret,

---

ihrer Selbstverständlichkeit wegen verschwiegene Grundlage dieser Worte aufsucht und an's Licht zieht. Gerade der leere Raum in den Dingen setzt, damit das Ding überhaupt besteht. ein consistentes Gerüst voraus, an das er sich fügen kann. Solch ein Halt liegt nur im Körperlichen. Dieses umfasst Combinationen einfacher Körper und einfache Körper. Beim Zerfall des Gegenstandes sehen wir nun, wie sich erstere in grösserer oder geringerer Vollständigkeit auflösen, aber keine Wahrnehmung steht dem Ergebnis von *α* entgegen, und die einfachen Körper können in ihrem Bestande unverändert fortdauern. — 511 *genitis in rebus*, die Rücksicht auf *rerum*, welches 504 in der Bedeutung Substanz vorausgeht, veranlasste den Zusatz *genitis*. — *inanest* wie 346—357, 487—497 nachgewiesen ist. — 512 *materiem* = *corpora;* die Theile, auf die es 512. 518 ankommt, nennt L. selbst 483: *corpora sunt partim primordia rerum, partim concilio quae constant principiorum.* — 514 *corpore* ist durch das vorausgegangene *res* als Körper, Leib im Sinne des täglichen Lebens kenntlich. — 515 *relinquas* gestattest, ohne dass du es ausdrücklich hervorhebst; der Autor hat selbst beide Male, wo er von dem *Inane* in den Dingen gesprochen, für überflüssig gehalten, ausdrücklich auf das consistente Gerüst hinzuweisen. — 516 *id* = *quod queat cohibere.* — *nili*, Cd. *nil*, = kann keiner anderen Wesenheit eigenthümlich zukommen, als der Materie, denn ausser Räumlichkeit und Körperlichem giebt es kein Drittes. Durch die Aenderung von *nil* in *nili* gewinnen wir noch die freie Verwendung von *concilium* für — 517 *concilium rerum inane* 511 *genitis in rebus inanest* = das mit einem *Inane* behaftete Körperconglomerat der Dinge. Es liegt kein Grund zu der Vermuthung vor, dass L. sich den landesüblichen Gebrauch von *inanis*, *e* versagt haben sollte; *corpus*, *principium*, *res* u. a. verwendet er je nach Bedürfnis bald in spezifisch-technischem, bald in populärem Sinne; nur so viel ist festzuhalten, dass *inane*, auch wo es Adjektiv ist, an und für sich gewichtig genug bleibt, um keines ergänzenden Genetivs zu bedürfen: *inane rerum* = *vacuum a rebus* möchte dem Leser des L. kaum zugemuthet werden können. — Für Beibehaltung von *inane (subst.) rerum* ohne jede Aenderung Winckelmann Beiträge Salzwedel 1857, L. Grasberger *de L. carmine* München 1855 *diss. in.* 61 S. p. 47, E. Goebel q. L. p. 20, M. *the void of things in being:* dagegen forderen Purmann q. L. Laub. I. p. 6 und H. Lotze: *circum;* Susemihl-Brieger Phil. 14, Polle: *purum;* B. *verum*, L. *in rebu's queat c.* — 518 *materies solido quae c. constat* = *primordia rerum* 483. — 519 *cetera sc. materia* = *concilio quae constat principiorum.* — *dissoluatur* Cd. *dissoluantur.* — *esse aeterna potest*, Faber: *Μείωσις, vult enim dicere debet*, = in derselben Weise fortbestehen kann, wie sie bisher bestand. So löst sich die Schwierigkeit 487 *difficile credere quicquam in rebus solido reperiri corpore posse.* —

γ. 520—527. Ueberhaupt wird den beiden Substanzen und der Coexistenz von Räumlichem und Körperlichem, welche oben endgültig festgestellt ist, erst dadurch die gebührende Stellung im Naturleben zu Theil, dass die Materie durchweg in diskrete Körperchen zerlegt ist, welche die geforderte Zwiefältigkeit der Substanzen überall auf die Dauer aufrecht zu erhalten vermögen. — 520 *locaret* = wenn Nichts vorhanden wäre, was unserem *Inane* die richtige Stellung anweist, Cd. *vocaret*, V. *vacaret*. Nach dieser Lesung, die sich bloss

omne foret solidum; nisi contra corpora certa
essent, quae loca complerent quaecumque tenerent,
omne quod est spatium vacuum constaret inane:
alternis igitur nimirum corpus inanist
distinctum, quoniam nec plenum naviter extat 525
nec porro vacuum: sunt ergo corpora certa,
quae spatium pleno possint distinguere gnave. —
Haec neque dissolui plagis extrinsecus icta
possunt nec porro penitus penetrata retexi,

---

auf Conjektur stützt, da die Schreibweise *vacuum*, *vacans*, *vacat* für L. feststehen dürfte 334. 367. 393. 394. 439. 444. 507. 509. 523. 526, würde die principielle Frage nach der Existenz des Raums noch einmal gestellt trotz der ausgesprochenen Abneigung des Autors gegen die weitere Erörterung 398—417. — 521 *omne solidum* so entstände aus dem Atomenmaterial innerhalb unserer Umgebung ein festes Ganzes, eine compakte Masse. Die Menge von Körpern ohne markirte Grenzen, welche auf unserer Erde einmal Platz genommen, würde sich zusammenballen und das nachgiebige *Inane* verdrängen. Thatsächlich wäre damit für den Weltabschnitt, wo das Körperliche überwiegt, alles Räumliche beseitigt. — *corpora certa* einzelne Körper mit scharf begrenzter, fest stehender Figuration. — *contra* im Gegensatz dazu. — 522 *complerent* welche im Stande sind die Plätzchen, welche sie jedes Mal einnehmen, in Wahrheit ohne die geringste Concession an das *Inane* (durch Zersplitterung) auszufüllen. — 523 *omne quod est spatium* = Alles was an Räumlichkeit existirt (und wir haben die Existenz des Räumlichen nachgewiesen) würde in anderen Regionen die Körper vollständig annulliren resp. durch Spaltung der Körper sich überall Zutritt verschaffen und frei schalten (*vacuum inane*). Lambin denkt bei *omne* an τὸ πᾶν und supplirt *atque* hinter *vacuum*. — 524 Darum begrenzen sich, sollte ich meinen, da weder das ausschliesslich Körperliche *naviter plenum* noch ein ausschliesslich Leeres vorhanden ist, Körperliches und Räumliches in stetem Wechsel des einen und des anderen *alternis*; und solches kann nur statt haben, wenn wir die 521 genannten *corpora certa* zulassen; sie allein verhindern durch ihre ein für alle Male unabänderlich feststehenden Umrisse ein *solidum omne* und durch ihre Solidität ein thatsächlich offenes *vacuum inane* im grossen Raum. *inanist* nach Winckelmann, Cd. *inani*. — 525 L. *alternis . . . inani . . . distinctum quoniam vacuum, sunt ergo.* Für die alte Interpunktion sind Goebel, Susemihl, Brieger, M. eingetreten, dabei stellt M. das erforderliche *st* hinter *distinctum*. – 526. 527. Die Klausel schliesst nicht nur diesen Beweis, sondern giebt bei dem innigen Zusammenhange von α β γ das Ergebnis der ganzen Gruppe, welches in *corpora certa* = Atome gipfelt. Sie sind im Stande *pleno* d. i. durch ihre Qualification als *corpora vere solida* den Raum mit ihren unlöslichen Körperchen vollständig zu durchwirken. — *gnave distinguere*, vielleicht in Rücksicht auf die Position *nave d.* zu schreiben für *inani* Cd., entspricht dem vorausgehenden *naviter plenum.* Polle hält den Vers für unächt, namentlich weil *inani* adjektivisch gebraucht sei cf. 517. 523. Reicht eine nackte Klausel: „*sunt ergo corpora certa*“ an dieser Stelle aus, wo uns das Atom zuerst vorgeführt wird?

II, 1, b. 528—598. Eigenschaften der Atome. Cf. H. Sauppe, Göttingen 1864 p. 13 seq., G. Christ, Susemihl, Brieger. — II, 1, b α 528—564 *primordia sunt aeterna.* In diesem Kapitel machen sich Nachträge zweiter Hand durch Verstellung in den Handschriften kenntlich: 531—536, 548—561. —

α′ 528—539. Es ist bewiesen, dass stoffliches Baumaterial von unvergänglicher Dauer besteht; dieser Satz erhält nach Eintheilung alles Körperlichen in *primordia solida* und *concilia primordiorum* seine endgültige Fassung dahin: der solide Verband des Atoms ist unauflöslich für alle Ewigkeit, weil es kein Räumliches in sich fasst. — 528 *haec corpora certa, quae distinguunt* 526. 527 = *primordia.* — *extrinsecus icta* 222. 246. 247. — 529 *penitus penetrata* 223. — *retexi* durch Aufziehen des bindenden Fadens im Gewebe nach den ursprünglichen Bestandtheilen zerlegt werden. Sind auch solche Bestandtheile

530 nec ratione queunt alia temptata labare;
nam neque conlidi sine inani posse videtur 532
quicquam nec frangi nec findi in bina secando
nec capere umorem neque item manabile frigus
nec penetralem ignem, quibus omnia conficiuntur.
535 et quo quaeque magis cohibet res intus inane,
tam magis his rebus penitus temptata labascit,
id quod jam supra tibi paulo ostendimus ante: 531
ergo si solida ac sine inani corpora prima
sunt ita uti docui, sint haec aeterna necessest. —
540 praeterea nisi materies aeterna fuisset,
antehac ad nilum penitus res quaeque redissent,
de niloque renata forent quaecumque videmus;

---

für den analysirenden Verstand selbst im Atome vorhanden 599 seq., so „sind wenigstens im Bereiche der Physik und Chemie keine Mittel gegeben, sie zu trennen, und liegen keine Gründe vor, eine eintretende Zerstörung anzunehmen.“ Fechner p. 79. — 530 *alia ratione* 226. 325. 326. — *labare* zum Fallen kommen. Beispiele giebt M. — Hinter 530 steht in den Handschriften 537; es möchte aber schwerlich zu rechtfertigen sein, die weitere Erörterung einer Sache durch blossen Verweis auf das Vorhergehende abzulehnen und dann noch den Inhalt des Citats nachzutragen; auch passt *id quod* nicht mehr in den Zusammenhang, wie er gegenwärtig vorliegt. — 531 *conlidi* zusammenschlagen lassen sich nur solche Dinge, welche inwendig hohl sind, — *videtur* man sieht, dass. — 532 *frangi, findi.* Zerbrechen und Spalten ist nichts als Erweiterung der von Haus aus vorhandenen Fugen, welche sich der Länge oder Breite nach durch einen Gegenstand ziehen; die Verba dienen zur Erläuterung von *dissolvi extrinsecus icta;* auf *retexi* beziehen sich 533. 4. — 533 *umorem capere* Feuchtigkeit fassen, einsaugen. — *manabile a word formed by him to express what he called* 494 *penetrale* M. — *frigus* 355. 494. — 534 *ignem* = 489—496. — *conficere* wird vorzugsweise von der Vernichtung organischen Lebens gebraucht, wie Pius bemerkt; unter den Todfeinden des Lebendigen nimmt dann die Kälte mit Recht einen hervorragenden Platz ein, während sie für Lebloses conservirend wirkt. — 535. 6 *quo magis . . . tam magis*, im Verhältnis zu dem Quantum des enthaltenen *Inane* steigert sich die Zerbrechlichkeit Holtze p. 32.—537 *id quod* den Einfluss lockeren Porengefüges auf Haltbarkeit erörtert L. nicht, sondern hält die Sache durch Hinweis auf 238—247 für erledigt. — 538 *si solida ac sine inani sunt ita uti docui* 503—527 cf. 501 *quae rerum semina et primordia esse docemus.* — 539 *haec* = so sind sie es gerade, denen das Prädikat *aeterna* zukommt, welches wir 215—264 der Materie schlechthin beigelegt haben. Der Abschnitt beginnt mit *haec*, nimmt *haec* in die vollständige Klausel und fügt der fortschreitenden Argumentation ein wesentliches Glied ein. So pflegt L. nur Abschnitte auszustatten, welche er als vollberechtigte Glieder aufgefasst wissen will, und Sauppe's Gliederung ist in diesem Passus die richtige. —

β' 540—547. Auch Absterben der Dinge ist nichts weiter als, wie wir jetzt sagen müssen, Auflösung in die unvergänglichen Atome. Die Verse substituiren für das Ergebnis von 238—249 *res omnes discidio pereunt in corpora materiai* die knappere Formel: *res dissoluuntur in primordia (quae sunt immortali corpore).* Einen schulgerechten Beweis mit neuem Material haben wir in β' eben so wenig als in α', wohl aber den Nachweis, dass das Atom an die Stelle der *corpora mat.* tritt, welche beim Zerfall eines Gegenstands fortbestehen. — 540 *materies* im weitesten Sinne wie 512 = körperlicher Stoff. — 541 *antehac* 233 *infinita aetas ante acta diesque debet consumpse omnia, quae sunt mortali corpore.* — *res quaeque* so wäre jeder einzelne Gegenstand, der in der Vergangenheit einmal existirt hat, mit allen seinen Bestandtheilen vernichtet, und — 542 *quaecumque videmus* die einzelnen Dinge, welche vor unseren

at quoniam supra docui nil posse creari
de nilo neque quod genitum est ad nil revocari,
esse immortali primordia corpore debent, 545
dissolui quo quaeque supremo tempore possint,
materies ut subpeditet rebus reparandis. —
551 denique si nullam finem natura parasset
frangendis rebus, jam corpora materiai
usque adeo acta forent aevo frangente priore, 550
ut nil ex illis a certo tempore posset
conceptum in summam aetatis pervadere finis.
nam quidvis citius dissolvi posse videmus
quam rursus refici; quapropter longa dies et

Augen bestehen, wären ohne vorhandenes Baumaterial aus Nichts hervorgegangen. — 543. 4 *supra* 150 — 214. 215. sq. — 545 erwarten wir bei vorausgehendem *materies*: so muss das Baumaterial unvergänglich sein; dieses besteht aus *corpora, quae sunt partim primordia, partim quae constant conc. prim.*, letztere können nicht in Frage kommen, da sie der Zerlegung in ihre Bestandtheile ausgesetzt sind, wohl aber die Atome in ihrer Eigenschaft als *corpora solida.* Der lebhafte Dichter hat die Ergänzung der Mittelglieder dem Leser überlassen und konnte solches, da 518. 9 die Anweisung zur Ergänzung enthalten. — 546 *quo* = *in quae* so müssen es die Atome sein, in welche die Körper sich auflösen, — *supremo tempore* wenn ihre letzte Stunde gekommen ist. — 547 *subpeditet h. l. absolute accipiendum ut saepe alibi* = *suppetat, satis sit vel parata sit* Lamb. — Die principielle Frage nach den Bedingungen für den Zerfall der Dinge hat durch Substitution des Atoms für *corpora* keine Erweiterung oder Modification erfahren. Damit ist nicht gesagt, dass L. bei der Entwicklung seiner Folgerungen aus früheren Prämissen und Sätzen nicht anders handeln könnte; in γ' sehen wir, dass er nicht abgeneigt ist, in ähnlicher Lage noch ein und das andere Moment bestimmter hervorzuheben und wenigstens unter anderer Beleuchtung noch ein Streiflicht auf die Hauptfrage fallen zu lassen. — Cd. 548. 9. 550 = 562. 3. 4. —

γ' 548—564. Unvergängliche Atome bilden die stets fertigen Bausteine, welche den regelmässigen Verlauf des organischen Lebens in Entstehung, Wachsthum und Gedeihen sichern. — 548 *denique* führt des letzte Glied des Abschnitts, welcher bestimmt ist, den ewigen Bestand des Atomkörpers in das rechte Licht zu setzen. — *nulla finis frangendis rebus* schliesst sich an 547 *suppeditet rebus reparandis* = wenn dem Zerfall der Dinge (*rebus* nicht *corporibus*) keine letzte Grenze in den unvergänglichen Atomen gesetzt wäre. — 549 *frangendis* 532. — *jam* bereits. — *corpora* nicht mehr *primordia*, sondern die aus fortgeführter Theilung resultirenden Körperchen. — 550 *usque adeo acta*, Cd. *usque redacta*, M. nimmt an *redacta usque* ohne *adeo* Anstoss, schreitet aber zu keiner Aenderung, = sie würden bereits zu solcher Multiplicität geführt sein — *aevo priore* unter dem Druck der Zeit, die Alles auflöst, was aufgelöst werden kann. — 551 *ex illis i. e. ex talibus corporibus.* Körperchen bleiben ja am Ende immer, da das Körperliche unvergänglich ist. — *conceptum in summam* II 545 dass aus ihnen bereits Nichts mehr innerhalb der normalen Zeit in die erforderliche Summe gefasst die Lebensabschnitte durchmessen könnte, d. h. es würde keine Geburt und kein Leben mehr zu Stande kommen. So erhalten wir durch die Aenderung *in summam* für *summum* Cd. den von Lotze mit Recht geforderten Gedanken. L. *conceptum summa* = *universo vivendi actu*, Lotze *primum aetatis p. limen*, M. *summum aetatis p. ad auctum*, A: *summum florem, summum finem, ad summae aetatis . . . finis* = *ad florem aetatis* „das Pferd würde sich alsdann statt in drei Jahren in zehn entwickeln.“ Vervollkommnet sich das Pferd, und verlängert sich sein Leben in Proportion zu dem Zeugungsmaterial, welches nicht zur Hand ist, und zu den Nahrungsmitteln, die es nicht bekommt? — 553 *nam*, Christ suchte die

555 infinita aetas ante acti temporis omnis
quod fregisset adhuc disturbans dissoluensque
numquam relicuo reparari tempore posset.
at nunc nimirum frangendi reddita finis
certa manet, quoniam refici rem quamque videmus
560 et finita simul generatim tempora rebus
stare, quibus possint aevi contingere florem:
sunt igitur solida primordia simplicitate, 548
nec ratione queunt alia servata per aevom
ex infinito jam tempore res reparare. —

---

in V. hervortretende Incongruenz zwischen 551. 2 und 553—7 durch Aenderung von *nam* in *jam* zu heben. Die fünf letzten Verse sollten damit selbständig werden und einen Fortschritt gegen das Vorhergehende bilden. Susemihl lässt eine solche Wendung mit *quapropter* eintreten = aus diesem Grunde würde sogar. Eine langsamere Entwicklung der Samentheile zur Frucht erscheint danach möglich und bildet das Uebergangsstadium von der normalen Entwicklung zum Stillstand des Naturlebens; L. fixirt die Entstehungsnormen anders 174—183 dahin, dass etwas nur dann ins Leben tritt, wenn die Samenkörper zu rechter Zeit zusammenfliessen, der normale Eintritt der Blüthenperiode ist ihm nur Kriterium, dass alle Lebensbedürfnisse befriedigt sind, und *γ'* hat der Hauptsache nach die Bestimmung, die Atome als diejenigen Körper darzustellen, welche allen Ansprüchen 159—214 gerecht werden. — *quidvis* wie jegliches Ding schneller zerlegt resp. zerstört als erneuert wird, so vollzieht sich die Zerstückelung der Körper, welche bei der Zeugung zusammenwirken müssen, rascher als ihre Wiedervereinigung; die doppelte Anzahl ist bereits einer neuen Vervielfachung ausgesetzt, wenn die ursprüngliche Zahl noch nicht wiederhergestellt ist u. s. w. — *dies et* Faber für *diei* Cd. cf. 233—556 *quod fregisset.* Hiebei kommen nicht bloss die eigentlichen *semina genitalia* in Rechnung; L. nennt in der Stelle, auf die er sich bezieht, 169—198, 250—264 *semina certa, tempestates, alimenta* und *aether, imber, gremium terrae, fruges, lac pecudum*: Faktoren, welche sämmtlich durch Zerlegung der Körper in Frage gestellt werden. — *adhuc* bis auf den heutigen Tag. — *disturbans* 605 die Anordnung ist wichtig. — 557 *relicuo tempore*, die unendliche Vergangenheit wird der unendlichen Zukunft gleichgesetzt; die Theilung der Körper vollzieht sich rascher als die versuchte Wiedervereinigung; demnach würde die ganze Zukunft nicht ausreichen, um den Zustand wieder herzustellen, wie er beim ersten Eintreten des organischen Lebens massgebend war. — 558 *at nunc* aber gerade im Gegensatz dazu bleibt die einmal den Körpern zuerkannte Grenze, bis zu welcher eine Theilung zulässig ist, unverrückbar bestehen. — 559 *quoniam* weist auf die Evidenz der täglichen Erfahrung, dass alle Zeugungskörper sich in normalem Zustande befinden. Allerdings ist die Produktionskraft der Erde nicht mehr so gross wie in den Tagen ihrer Jugend II, 1150 sq. V, 797 sq., die Allgemeingültigkeit des Ausspruchs unterliegt jedoch keinem Zweifel. — 560 1. Wollen wir zwischen *refici rem* und *certa florentis aetatis tempora stare* unterscheiden und fragen, welcher Ausdruck der umfassendere ist und den gemeinsamen Gedanken in potenzirter Fassung giebt, so müssen wir für den letzteren entscheiden; *flos aetatis* fordert neben normaler Genesis noch normale Entwicklung des jungen Lebens, angemessene Pflege und rechtzeitige Zufuhr nahrhafter Speisen. — 562—4. Allein die Atome sind geeignet und zwar in Folge ihrer soliden Consistenz, das organische Leben, welches seit unvordenklichen Zeiten besteht, in der hergebrachten Weise zu sichern. — 563 *nec ratione alia* nur deshalb weil sie *corpora solida ac simplicia* (= *simplice natura* 1013) *corpora* sind. — *servata reparare* sie konnten eine Ewigkeit lang bestehen und jetzt wie immer das Entstehen und Bestehen der Geschöpfe vermitteln. — Die Verse stehen in den Handschriften hinter 547, wo sie so lange passend eingelegt waren, als

huc accedit uti, solidissima materiai 565
corpora cum constant, possint tamen omnia reddi
mollia quae fiunt: aër aqua terra vapores,
admixtum quoniam simul est in rebus inane;
at contra, si mollia sint primordia rerum,
unde queant validi silices ferrumque creari, 570
568 quo pacto fiant, et qua vi quaeque gerantur,
non poterit ratio reddi, nam funditus omnis
principio fundamenti natura carebit.

548—561, 565—576 noch nicht existirten. Sobald L. das neue Glied γ' einfügte, welches die Unentbehrlichkeit der Atome für Erneuerung und Erhaltung *(rebus reparandis)* der Dinge weiter entwickelte und in das rechte Licht stellte, musste die Klausel mit *res reparare* hinter dieses treten und den Schluss zu α α' β' γ': „*principia esse aeterna*" bilden.

II, 1, b. β. 565—576. Als geeignete Elementarkörper der Dinge erweisen sich die Atome durch eine zweite Eigenschaft, die wieder nur Folge von dem Ausschluss alles Räumlichen ist, nämlich durch ihre Dichtigkeit. „Die Atomistik auf ihrem heutigen Standpunkte lässt die Ansichten des Physikers über Gestalt, Grösse und Dichtigkeit der letzten Atome bis jetzt noch dahin gestellt." Fechner p. 80. — 565 *huc accedit* || *haec neque* 528 || *denique* 584. — *solidissima* im Anschluss an *solida simplicitas* der vorhergehenden Klausel. Genau genommen gehört *solidus* in dem 510, 518, 537 gebrauchten Sinne zu den Wörtern, welche keinerlei Steigerung fähig sind; anders steht es in der Volkssprache, von der L. nicht ohne Noth abweicht und zu der er gern zurückkehrt, sobald es ohne Störung des Gedankens geschehen kann. — 566 *cum constant ... tamen* = während dem dass... dennoch. Die Befähigung der Atome, das Entstehen aller Dinge zu vermitteln (γ'), leidet keinen Abbruch dadurch, dass ihnen in Folge ihrer Solidität undurchdringliche Dichtigkeit zukommen muss. — *omnia possint tamen reddi* = dennoch alles wieder hergestellt werden kann, was an nicht festen Dingen entsteht; *reddi* = *refici* 559, *restitui* wie öfter, nicht gleich *fieri*. M. und Sauppe Ind. p. 13, 14 schreiben *possit* = *possit ratio reddi*. Mit Recht bemerkt dagegen Polle, dessen Urtheil stets Beachtung fordert, da es durch eingehende Beschäftigung mit der Lucret. Darstellungsweise geschult ist, dass die Stellung von *omnia* dazu nicht passe; Vers 571 Cd. 568 L. 586, würde noch immer mit H. Purmann zu streichen sein. — 567 *vapores* = Feuer Polle a. v. p. 55; die Ausdrücke bezeichnen an dieser Stelle die vier Empedokl. Elemente. — 568 *simul* nach E. Goebel q. L p. 28 Cd. *semel*. — *in rebus* in den sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, die einem dieser Elemente zugerechnet werden; das grössere oder geringere Quantum von *inane* bestimmt ihre Dichtigkeit; über diesen Punkt brauchte sich der Verf. nach 359 seq. 369 *admixtum rebus* nicht näher auszusprechen. — 569. Das Prädikat *mollis* kommt allen Dingen zu, welche einem äusseren Druck nachgeben, mögen sie nun enger zusammentreten, seitlich ausweichen oder zerfallen; so weicht unser hartes Seewasser den Ruderschlägen, die Ackerscholle dem Spaten, das Feuer dem Luftzuge. — *si sint* = wenn sie sein sollen. — 570 *unde* aus welchem Stoffe? Es bleibt nur das Körperliche, aber diese Antwort besagt Nichts, weil die elementaren Körper als weich vorausgesetzt werden. Hier ist, weil keine einfache Antwort zur Hand liegt, weitere Verfolgung des Gegenstands durch die anderen Fragen geboten. — 571 *quo pacto*. Es giebt Mittel und Wege (Kälte, Compression), um Weiches zu härten; man müsste die anzuwendende Methode darlegen; passt eine? — *qua vi*, man müsste die Kraft nachweisen, unter deren Einfluss die Vorgänge der Compression zu Stande kommen. Der Vers wurde vom Schreiber übersehen, am Rande oder unten nachgetragen und später an die unrichtige Stelle geschoben. — 572 *funditus omnis* 478 *res gestas funditus omnis*. — 573 *carebit* es wird sich bei näherem Eingehen auf die drei Fragen

sunt igitur solida pollentia simplicitate,
575 quorum condenso magis omnia conciliatu
artari possunt validasque ostendere viris. —
denique jam — quoniam generatim reddita finis
585 crescendi rebus constat vitamque tenendi;
et quid quaeque queant per foedera naturai,
quid porro nequeant sancitum quandoquidem extat,
nec commutatur quicquam, quin omnia constant

---

577 porro si nullast frangendis reddita finis
corporibus, tamen ex aeterno tempore quaedam
nunc etiam superare necessest corpora rebus,
580 quae nondum clueant ullo temptata periclo;
at quoniam fragili natura praedita constant,
discrepat aeternum tempus potuisse manere
innumerabilibus plagis vexata per aevom. —

zeigen, dass es der Natur, sobald man nicht consistente Primitivkörper annimmt, vollständig fehlt an dem, — *principio fundamenti* was den Anfang einer festen Grundlage bilden kann. Solch ein Anfang muss aber bei jedem Compressionsverfahren vorhanden sein. — 573 sq. die Atome sind also von Anfang an in ungefälschter Festigkeit gestählt, — 575 und durch ihr jeweilig engeres Zusammenrücken kann Alles, was dicht werden soll, auch dicht gemacht werden — 576 *validas viris ostendere* und die Festigkeit des harten Steins und Eisens annehmen. — Der Abschnitt ist jüngeren Datums. —

577—583 können neben 551—564, deren erster Vers mit 577 verdächtige Aehnlichkeit zeigt cf. 464, nicht bestehen, man mag ihnen eine Stellung geben, welche man will cf. Sauppe, Susemihl, Christ. Der Cardinalpunkt müsste in 582 liegen: *discrepat aeternum potuisse manere,* in einer harmlosen Gefühlsäusserung, die sich unter dem scharf geschliffenen Wehrgeräth, von dem sie überall umgeben ist, wunderlich genug ausnimmt. So lange 551—576 fehlten und 528—539 u. a. die Gebrechlichkeit der porösen Gegenstände nicht scharf gezeichnet hatten, mochten sie ihr Recht auf Existenz beanspruchen, jetzt enthalten sie geradezu Falsches und bewegen sich in Vorstellungen, die L. selbst abgestreift, zurückgenommen und corrigirt hat. Auch wenn *quaedam primordia*, Cd. *quaeque*, in dem ursprünglichen Zustande erhalten wären, würde kein Leben gedeihen, denn nur die Integrität aller Faktoren kann das Leben sichern, und um ein einziges Elephantenpaar zu conserviren ist eine unendliche Menge homogener Stoffe erforderlich II, 540 sq. Der Gedanke aber, welcher sich bei Aptirung von *quaeque* ergeben würde, ist von allen Herausgebern ohne Weiteres zur Seite geschoben. —

II, 1, b. γ. 584—598. Endlich macht sich die solide Consistenz, welche den reinen Körpern für alle Ewigkeit bleibt, noch in einer anderen Eigenschaft geltend: der Körper des Atoms bleibt in seiner ganzen Figuration unabänderlich derselbe. Damit manifestirt sich das Atom als die feste Grundlage der Weltschöpfung und Welterhaltung, auf welche Epikur hingewiesen hat. — 585 *denique jam* endlich nun; ich darf jetzt das Facit ziehen, auf das ich so lange in Prämissen und Folgerungen aus den Prämissen hingearbeitet habe, und die nähere Erläuterung geben, worin das Schöpfungsprincip des Meisters besteht, das ich 63. 64. 65 angekündigt habe. — *denique jam* ist mit 591 zu verbinden; Subjekt bleibt *primordia.* — *quoniam* weil in der organischen Welt Lebensdauer, Lebensfunktionen und äussere Gestalt bis in das kleinste Detail unabänderlich festgestellt sind 199—207. — 585 *finis crescendi* 199 *cur homines tantos natura parare non potuit, qui..?* — *generatim cr.* 21. 227. 229 für die einzelnen Klassen der organ. Wesen. — *vitam tenendi* 202 *homines qui vivendo multa saecla possint vincere.* — 586 *quid quaeque sc. res.* der Vogel fliegt, der Fisch schwimmt, die Purpurschnecke bereitet ihren Färbestoff. — *per foedera* = nach dem unverbrüchlichen Uebereinkommen,

usque adeo, variae volucres ut in ordine cunctae
ostendant maculas generalis corpore inesse — 590
inmutabile materiae quoque corpus habere
debent nimirum; nam si primordia rerum
commutari aliqua possint ratione revincta,
incertum quoque jam constat, quid possit oriri,
quid nequeat, finita potestas denique cuique 595
quanam sit ratione atque alte terminus haerens,
nec totiens possunt generatim saecla referre
naturam, mores, victum motusque parentum. —

---

das die Natur dadurch mit jedem Individuum geschlossen, dass sie es in eine bestimmte Klasse gewiesen hat. — 587 *quid nequeat* 201 *homines nequeunt magnos divellere montes*: — *extat sancitum* bleibt im Bilde von *foedus*. — *reddita constat* || *omnia constant*. — *quandoquidem* = *quoniam* Holste p. 12 cf. 295. — 588 *nec commutatur quicquam* es findet bei den nachrückenden Generationen in keinem Punkte eine Abweichung von dem Typus der Klasse Statt; Misgeburten, welche durch Unglücksfälle herbeigeführt werden und dennoch in verschwindender Seltenheit auftauchen, vermögen die Regel nicht umzustossen. — *quin constant* M. Cd., während L. für L. bei *quin* den Conjunktiv, bei *quin etiam* den Indikativ fordert, „Der Beispiele sind viel zu wenige (vier nach Holste für *quin etiam*), um damit eine abweichende Regel zu rechtfertigen;" = vielmehr bleibt alles Einzelne bis zu dem Grade unverändert, — 589. 590 dass z. B. die bunten Vögel ihre charakteristischen Flecken und Abzeichen festhalten (Stieglitz). In dieser recapitulirenden Nutzanwendung der fünften Regel 199 sq. kehren die ersten Momente *quoniam*, *quandoquidem* in der Weise wieder, dass wir zu ihrem Verständnis auf die Belege der Regel selbst zurückgreifen müssen, das dritte ist neu und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das kleinste Detail der äusseren Gestalt und damit auf die Figuration der Atome. — 591 *inmutabile materiae quoque corpus* müssen die Atome ein unabänderliches Colorit (sit v. v.!) des Stoffs bewahren. *corpus* für Fleisch *opp. ossa*, Hülle ist nicht ungebräuchlich Quinct. II, 10, 5 *et gaudeant materia et quasi in corpus eant;* V, 8, 2 *superinducti corporis speciem*; das Colorit wird nach Epikur durch die Disposition der festen Grundbestandtheile (Figuration) bestimmt; der eigenthümliche Gebrauch von *corpus* ist durch das Vorausgehende indicirt. Cd. *inmutabiles*, Winckelmann *inmutabile materies*, L. *inmutabilis materiae corpus*, *inmutabile materiae corpus quid sit, non intellego*. — 592 *primordia* mit Nachdruck erneuert = wenn sie, die Atome. Ein Vergleich mit der *regula prima*, *norma*, *libella* des Baumanns scheint nicht unpassend IV, 510 sq. — 593 *possint* Winckelmann . . *constat* Goebel q. L. p. 28 594 . . . *possunt* 597 geben die Fassung, welche für dieses Stadium der Erörterung unbedingt die angemessenste ist, Cd. *possint*, *constet*, *possent*. — *aliqua ratione* immerhin auf eine, unserer Berechnung unzugängliche Weise. — *revincta* aus dem festen Verband, in dem sich die minima des Atoms befinden 599 sq., gelöst. Cd. *revicta*. — 594 sq. *jam constat* die Nothwendigkeit dieser Consequenz konnte nicht bestimmt genug ausgesprochen werden = dann ist die Ordnung, welche im Entstehen und Geschehen für das grosse Ganze besteht, umgestossen. In denselben Versen wie 594. 5. 6 sprach sich der Verfasser 63. 64. 65 über die Theorie Epikur's aus; sie kehren wieder V, 88. 89. 90 [VI, 64. 5. 6]. Auch wenn wir die wörtliche Wiederholung dieser Verse aus dem Proömium a im Schluss des Kapitels über die Eigenschaften des Atoms für gleichgültig ansehen könnten, müssten wir aus den Worten selbst zu dem Resultate gelangen: „das unvergängliche, feste und in seiner gegebenen Figuration unveränderliche Atom bildet die unwandelbare Basis des Weltlaufs." — 597 *saecla* die auf einander folgenden Geschlechter. — 598 *quod fieri usus docet et iterum Lucretius libro IV, non longe ab extremo.* **Lamb.**; die Bemerkung ist ja richtig, doch hat der Dichter schwerlich an die

Tum porro quod jam est extremum quodque cacumen
600 corporis illius, quod nostri cernere sensus
jam nequeunt, id nimirum sine partibus extat

Leberfleckchen gedacht, welche sich in einzelnen Familien vererben, und die Tragweite der Worte reicht weiter. Das Eichhörnchen, bei dessen Schwanz der Grieche an den Schatten, der Germane an das Trinkhorn erinnert wurde, verspeist noch im 19. Jahrhunderte seine Nüsse mit derselben Grazie wie sein Stammvater im Paradiese. — Wie kann aber das unveränderliche Atom die Bausteine zu der bunten Mannigfaltigkeit der Welt abgeben? —

II, 1, c. 599—634. Das Atom und seine Theile. — α) 599—614. Eine Figuration des Atoms ist nicht möglich ohne kleinere Theile; diese sind jedoch keiner selbständigen Existenz fähig und finden ihren Halt allein im Atom. — β) 615—627. Durch das Vorhandensein dieser kleinsten Theile wird die solide Consistenz des Atoms nicht gefährdet, insofern die minima zugleich die äusserste Grenze markiren, bis zu welcher eine Theilbarkeit überhaupt denkbar bleibt, während die faktische Theilbarkeit sich schon nicht mehr auf das Atom erstreckt. — γ) 628—634. Diese kleinsten Theile bedingen die Verschiedenheit der einzelnen Atomenklassen und befähigen damit das Atom selbst, als zeugungsfähiger Körper die bunte Mannigfaltigkeit des organischen und unorganischen Lebens zu schaffen. —

Das Kapitel hat seine eigne Litteratur. Die Codices bieten 599 *quoniam est extremum quodque*, 600 *corporis illius*, 611 *illorum*, 628 *si*, 631 *nullis*. Lambin (Creech) *quoniam extr. quojusque*, *corporis ullius*, *ullorum*, *ni*, *multis*. 1847 wies J. Oppenrieder q. L. Augsb. p. 4—12 (Hildebrandt p. 17—23) die Conjekturen für 610—634 in treffenden Worten zurück und liess nur Preigers *illarum* 611 zu. Leider ist die Abhandlung nicht rechtzeitig bekannt geworden, und dieser Miserfolg hat vielleicht Veranlassung gegeben, dass der feine Kenner des L. nichts weiter veröffentlicht hat. — Lachmann *quianam est extr. quodque cacumen corporis ullius* schloss sich im Uebrigen an Lambin, Bernays vertauschte *quianam* mit *quod jam* und folgte Lachmann, Purmann zog *nullis* dem *multis* vor und erkannte übrigens in Lachmann's Text den richtigen. — 1852 bewies Lotze, dass Lambins Aenderungen den sachgemässen Gedanken der Hdschrft. geradezu verderben und entschied 3. 4. 5 wie Oppenrieder; 1 und 2 lauten bei ihm: *quoniam extremum quojusque cacumen corporis ulterius quo*. Diese Ansicht hat Bindseil zu der seinigen gemacht p. 24. 30. — Ed. Göbel 1857 und Munro halten sich durchweg an die Codices mit Ausnahme von *illorum* und vertreten die Ansicht Oppenrieders und Lotze's ohne diese beiden Vorgänger oder einander gekannt zu haben. Susemihl und Brieger stehen Lotze am nächsten, nur schreiben sie 1 und 2 *quod jam* nach Bernays und *ullius* nach Lachmann. —

599 *tum porro* || *haec neque* 528 || *principio* || 503. — *quod jam* nach B. ist erforderlich, da es darauf ankommt, ein dem Leser hinlänglich geläufiges Verhältnis 749 auf das Atom zu übertragen und das Atom in Beziehung zu seinen Theilen darzustellen. Göbel *(quoniam)* fasst *est* = *existit;* M. verkennt die poetische Selbständigkeit unseres Autors: L. *seems tacitly to assume it* (Epikurs Ansicht über das minimum) *and to pass in medias res*. — *quodque cacumen* = was nun jedes Mal als letztes Spitzchen der Figur des Atoms eigen ist. Die Atome werden nach dem Massstabe der sichtbaren Körpergestalt weiter zergliedert; wie wir an dieser ein Ganzes mit sichtbaren Theilen und äusserste Spitzchen als letzte Theile wahrnehmen, so muss es auch bei den Atomen der Fall sein. Es folgt das aus der bereits 591 markirten Gestalt des Atoms, welche II, 426 genauer analysirt wird: *primordia sunt levia, flexis mucronibus vel angellis hamata, ramosa, rotunda, acuta, squalida, aspera*. Creech und Lotze verstanden unter *cacumen* den mathematischen Punkt. — 600 *corporis illius* = 591 *immut. materiae corpus* = der erwähnten unveränderlichen Gestalt des Atoms. Bouterwek V. p. 16 *cujusvis*. Polle weist nach, dass *ullius* nicht geradezu gegen den Sprachgebrauch des L. verstösst, fordert aber, dass die handschr. Lesart zunächst ins Auge gefasst werde. — *nostri*

et minima constat natura nec fuit umquam
per se secretum neque posthac esse valebit,
alterius quoniam'st ipsum pars primaque, et una
inde aliae atque aliae similes ex ordine partes 605
agmine condenso naturam corporis explent;
quae quoniam per se nequeunt constare, necessest
haerere unde queant nulla ratione revelli:
sunt igitur solida primordia simplicitate,
quae minimis stipata cohaerent partibus arte, 610
non ex illarum conventu conciliata,
sed magis aeterna pollentia simplicitate,
unde neque avelli quicquam neque deminui jam
concedit natura reservans semina rebus. —
praeterea nisi erit minimum, parvissima quaeque 615

---

sensus, nicht bloss das Auge 298—304; das Kapitel über *corpora caeca* wird durch diesen Nebensatz für das Atom hereingezogen. — 601 *nimirum*, die Evidenz liegt im *extr. cacumen*, das wir ohne Weiteres für die Sinnenwelt anerkennen, und das für die unsichtbare Körperwelt in α mit seinen Consequenzen entwickelt, in β als minimum nachgewiesen wird. Eine ähnliche Stellung nimmt öfter das erste Glied der Kette ein 528. 539. — 602 Der Theil bietet die nothwendige Begriffsbestimmung des Ganzen und kann als solcher nur ein bedingtes Sein für sich beanspruchen. — *fuit* in der Umgebung von *extat constat esse valebit* = hat nie existirt. — 603 *per se secretum*, die Worte wurden bei Erläuterung der *eventa* und *conjuncta* gebraucht, und ihre Wiederholung erinnert uns, dass diese beiden Attribute der Wesenheit für die *partes* zur Wahl gestellt werden, 606 *naturam explent* muss dann für *conjuncta* den Ausschlag geben. — 604 *alterius* d. i. des Atoms. — *ipsum* weil es seiner Begriffsbestimmung nach nur Theil eines anderen, des substantiellen Atoms, ist und zwar der erste (primitive), — 605 *et una inde aliae* und weil erst ein solcher Theil, dann andere und wieder andere gleichartige in fester Ordnung die Wesenheit des körperlichen Atoms vollständig herstellen. — 606 *agmine condenso* lässt uns schliessen, dass die kleinste Zahl der minima nicht etwa auf drei zu fixiren ist; II, 486 besagt darüber Nichts; Berechnungen, wie sie uns heut zu Tage geläufig sind, dürfen wir bei den Alten nicht ohne positive Belege voraussetzen, — 607 *quae sc. partes*. So weit in α die Form der Argumentation hervorgekehrt ist, bezieht sie sich auf *pars* im Gegensatze zu *corpus* und fordert auf, an das Auge ohne Leib, das Laub ohne Baum, die Holzfaser der Fichte ohne Stamm zu denken. — 608 *haerere unde* ihren Halt, ihre Bedeutung in etwas anderem finden, von dem sie untrennbar sind. — 609—614 bieten in Form der Klausel die vollständige Definition des Atoms, wie sie sich aus den bisherigen Erörterungen ergiebt: „die Atome haben also . . ." Vergl. 510 die Klausel in einem Verse nach I a α, 538. 539 Kl. in 2 V. nach I b α', 561. 562. 563 Kl. in 3 V. nach I b γ', 574. 575. 576 Kl. in 3 V. nach I b β (der Schluss von I b γ greift zurück auf 63. 64. 65 || 614), 609. 610. 611. 612. 613. 614 Kl. in 6 V. nach I c α. Das jedes Mal gewonnene Resultat wird der älteren Fassung einverleibt und das Ganze nach Ermittelung des vollständigen Inhalts in sechszeiliger Klausel vorgeführt. — 610 *minimis stipata* aus kleinsten Theilen (der strenge Beweis folgt β) fest zusammengeschlossen ... *arte cohaerent*. — 611 *ex illarum i. e. ex partibus minimis*, nicht *conciliata*, wie man nach Analogie der *corpora conciliata, res conciliatae* glauben könnte. — 613 *deminui jam* noch durch weitere Theilung verkleinert. —

β. 615—627. Diese kleinsten Theile dürfen von Seiten der zergliedernden Calculation keiner weiteren Theilung unterzogen werden; sie müssen die kleinsten bleiben, weil andrerseits jeder Unterschied zwischen dem Grössten und Kleinsten verschwände; Beides bestände in gleicher Weise aus unend-

corpora constabunt ex partibus infinitis,
quippe ubi dimidiae partis pars semper habebit
dimidiam partem, nec res praefiniet ulla;
ergo rerum inter summam minimumque quod hiscit
620 nil erit: — haut distent! nam quamvis funditus omnis
summa sit infinita, tamen parvissima quae sunt
ex infinitis constabunt partibus aeque.
quod quoniam ratio reclamat vera negatque
credere posse animum, victus fateare necessest
625 esse ea quae nullis jam praedita partibus extent
et minima constent natura. quae quoniam sunt,
illa quoque esse tibi solida atque aeterna fatendum. —
denique si minimas in partis cuncta resolvi

---

lichen Theilen. — 615 *minimum* = *minima natura* = ἐλάχιστον = ein Kleinstes, welches als Theil eines Ganzen existirt, aber weder einer selbständigen Existenz noch weiterer Theilung fähig ist. — *parvissima* 621, III, 199; an letzterer Stelle ist kein Bedürfnis vorhanden für *minimus* einen Wechsel zu schaffen Varro ap. Non. p. 456, 10. — 616 *parvissima quaeque corpora* alle kleinsten Theile, welche sich bei der Theilung in das Unendliche ergeben würden. — *partibus infinitis* aus Theilen, deren Zahl unendlich gross ist. *unde fiat, ut bis millesima pars in totidem partes aeque dividi possit ac universa corporis moles*, Faber. — 617 *dimidiae partis pars* wenn der Theil einer Hälfte, also ein Viertel wieder seine Hälfte haben soll. — 618 *praefiniet*, Lamb. *perfiniet*, und keine von vorn herein gezogene Grenze als *terminus alte haerens* den weiteren Theilungsversuchen Einhalt gebietet. — 619 *summa rerum.* Unter den geschaffenen Dingen, von denen wir eine Vorstellung haben oder zu haben glauben, ist die Welt das grösste; diese dem Worte an anderen Stellen zuerkannte Bedeutung liegt am nächsten; für *minimamque* Cd. trage ich kein Bedenken *minimumque* zu schreiben, d. h. ein minimum mit Theilbarkeit bis in das Unendliche, wie es von dem Gegner vorausgesetzt wird. So bildet sich der schroffste Gegensatz und der weiteste Abstand. — *quod hiscit* = die Kluft, der unendliche Abstand, welcher zwischen der ganzen Welt und dem theilbaren minimum besteht; Cd. *quod escit*, *essit*, V. *escit;* es ist nicht wahrscheinlich, dass L. diese Form in c. 7500 V. nur einmal gebraucht hat, wenn er sie für brauchbar erachtete, und gerade in demjenigen Theile des Gedichts, welcher verhältnismässig spät einer sorgfältigen Ueberarbeitung unterzogen ist. — 620 *nil erit* = wird Nichts sein, wird nicht vorhanden sein. — *haut distent* = sie sollen zusammenfallen! Cd. *ut distet*, V. *quid escit? nil erit ut distet.* — 621 *summa* kurzer Ausdruck zur Vertretung von *summa rerum.* — *infinita* noch in gewöhnlichem Sinne = unendlich viele Theile hat. — *parvissima quae sunt* so sollen doch die zu selbständigen und theilbaren Körpern aufrückenden minima in gleicher Weise aus unendlich vielen Theilen bestehen. — 623 *ratio vera* ein richtiges Rechnungsverfahren. Der Irthum, dem L. hier unterliegt cf. Munro, Bindseil, trifft L. und die alte Atomistik überhaupt, welche die unbegrenzte Theilbarkeit verwerfen musste, wenn sie existiren wollte. Für L. genügt es auf 558 zu verweisen, wo er *infinitus* in ähnlicher Weise behandelt. — 624 *fateare* die zweite Person erinnert uns daran, dass die Frage für Memmius ein besonderes Interesse hatte; Empedokles statuirte Theilbarkeit bis in's Unendliche. — 625 *esse ea quae nullis partibus ext.* dass sie derartige Grössen sind, bei denen die Theilbarkeit ihr Ende findet, — 626 *minima natura* und die als wirkliche *minima* gelten müssen. — *quae quoniam sunt* da sie nun derartig beschaffen sind, so müssen auch die Atome *(illa)*. — 627 *fatendum* bedarf nach L. des *est* nicht, sobald *esse* daneben steht. —

γ. 628—634. Der Werth der Theile für das Atom und damit für die Schöpfung. Auch hier haben wir nach Feststellung des Satzes durch den

cogere consuesset rerum natura, creatrix
jam nil ex illis eadem reserare valeret, 630
propterea quia quae nullis sunt partibus aucta
non possunt ea quae debet genitalis habere
materies: varios conexus pondera plagas
concursus motus, per quae res quaeque geruntur. —
Quapropter qui materiem rerum esse putarunt 635
ignem atque ex igni summam consistere solo

Beweis β eine Folgerung aus dem neuen Satze α, welche uns die Tragweite der Errungenschaft und das Motiv des Autors bei Anregung der Frage erkennen lässt. Es ist ersichtlich, dass die argumentirende Form der darstellenden den Platz hätte räumen sollen, wenn sich L. von jener nicht Vortheile für Verbindung der einzelnen Theile zu einem wirklichen Gedichte versprochen hätte. — 629 *creatrix* ist mit *eadem* zu verbinden; die Natur könnte bei Stofftheilen ohne individuelles Gepräge, wie es unlösbare Minima dem Atome geben, nichts Neues schaffen. Eine Incision innerhalb der Wortfügung des Satzes fällt nicht so regelmässig mit dem Schlusse des Verses zusammen, als man für L. voraussetzt. — 630 sq. *reserare* = erschliessen, eröffnen, offenbaren, im Besonderen etwas vorher Unbekanntes R. Klotz Lex. Die gleichförmige Materie wird durch verschiedene Gruppirung des Stoffs, wie solche schon im Atom vorhanden ist, welches durch Anordnung seiner kleinsten Theile sich zu einem Ganzen mit individuellem Gepräge ausbaut, zur Erzeugung der vielen Dinge und der verschiedenen Eigenschaften, die wir an den Dingen wahrnehmen, befähigt. Tritt dagegen beim Contakt der einzelnen Stoffpartikel immer nur Theilchen mit Theilchen zusammen, wie solches bei Annahme einer unendlichen Theilbarkeit der Fall sein wird *(quae nullis sunt p. aucta)*, so verschwindet der individuelle Charakter des ungetheilten Atoms, und es bildet sich wohl ein Conglomerat von Stofftheilen, aber die Schöpfungsthätigkeit, welche eine Mannigfaltigkeit von Geschöpfen und Erzeugnissen producirt, geht mit Elimination des selbständigen Atoms unwiederbringlich verloren. Cd. V. *reparare*. — 633 zur Schöpfung sind erforderlich: *varii conexus* = verschiedene Verbindungen der Theile in den verschiedenen Atomen. Aus diesem verschiedenartigen Bestand der Atome resultirt Verschiedenheit des Gewichts, welche sich im Schlag und Gegenschlag, im Zusammenprallen und bei der Bewegung überhaupt in verschiedener Weise geltend macht; *varios* steht zu Anfang und gehört zu allen folgenden Substantiven. — V. 633. 4 geben in Kürze die Kräfte der Atome an, welche bei Erzeugung der Dinge von Einfluss sind, und werden im weitern Verlauf der Darstellung mehrfach wiederholt. — Wie steht es nun mit anderen Eigenschaften des Atoms? —

II, 2, 635—920. Vorzüge des qualitätslosen Atoms vor allen anderen Elementarprincipien, in denen man die Bausteine der Schöpfung hat erkennen wollen, und seine Leistungen als *corpus genitale* 632. Das Kapitel dient zugleich als Revisionsprobe zur Sicherstellung des Resultats von II, 1. Cf. Bindseil p. 31—37. —

II, 2. a. 635—711. Verhältnis des Atoms zu einem einzigen qualitativen Elementarprincip z. B. zu dem Feuer des Heraklit. — 635. 6. 7 correspondiren mit der Klausel 705. 6. 711. — 635 *materiem rerum* welche Feuer für den Urstoff ansehen, aus dem die Dinge entstehen, und Luft oder Erde, Feuer oder Wasser auf den Platz der Epik. Atome stellen. — 636 das Feuer vertritt nur die Stelle eines einzigen Elementarprincips, die Argumentation bezieht sich auf alle genannten Stoffe in derselben Weise; die Wahl ist mit dadurch bestimmt, dass H. als anerkannte Autorität der Stoa *in physicis* bei den Römern oft genannt wurde. Man hat diese Wahl für ungeschickt erklärt, weil H. mit dem Feuer nur ein Schema von dem Verlaufe des Lebens gebe und im Feuer überhaupt nicht den irdischen Hephästus sondern den äther. Zeus bezeichne. Aber ersteres ist doch auch jetzt noch nicht allgemein an-

magno opere a vera lapsi ratione videntur.
Heraclitus init quorum dux proelia primus,
clarus ob obscuram linguam magis inter inanis
640 quamde gravis inter Graios, qui vera requirunt;
omnia enim stolidi magis admirantur amantque,
inversis quae sub verbis latitantia cernunt,
veraque constituunt, quae belle tangere possunt
auris et lepido quae sunt fucata sonore. —
645 nam cur tam variae res possint esse requiro,
ex uno si sunt igni puroque creatae;
nil prodesset enim calidum denserier ignem
nec rarefieri, si partes ignis eandem
naturam, quam totus habet super ignis, haberent!

---

erkannt, und im Alterthum fassten selbst Diogenes L. und die Stoiker Heraklits Feuer als elementares Princip; jedenfalls hat L. sich zu decken gewusst; er schiebt die Schuld eines etwaigen Misverständnisses auf H.'s allegorische Redeweise und spricht nicht von ihm sondern von seinen Anhängern 645—689 *faciunt*, *cernunt*, *reparcent*. Dann kannte auch L. verschiedene Arten des Feuers: *ignis*, *qui motus sensiferos accendit*, *ignis fulmineus solis igne aetherio penetralior* VI, 236 und *ignis taeda creatus*. — 638 Heraklit aus Ephesus um 500. Selbst Zeitgenossen urtheilen über ihn mit gleicher Schärfe; sein hochfahrender Ton und die Bitterkeit einer vergällten Gemüthsstimmung konnten den gebildeten Römer nur unangenehm berühren. — 639 *obscuram*. H. hiess ὁ σκοτεινός; die Gründe davon findet H. Ritter ion Ph. 80—84 in mangelhafter Gliederung der Satztheile, wie solche den Anfängen der Prosa eigen ist, in der Neigung H.'s zu allegorisiren und in seiner gesuchten, den Orakelsprüchen nachgebildeten Kürze. — 640 *Graios* durch diese ausdrückliche Beziehung auf die Griechen wird der Kritik jede Schärfe gegen römische Zeitgenossen benommen. — *qui requirunt* welche Wahrheit suchen und sie bei H. nicht finden. — 641 *stolidi* nur Thoren lassen sich mit Andeutungen abspeisen, die mehrfacher Deutung fähig sind, und bewundern pomphafte Allegorien statt der bündigen und erschöpfenden Erklärung; M. bezieht das Wort auf die Anhänger der Stoa, ich denke zunächst an alle diejenigen, welche sich durch Vorspiegelungen über den Werth einer einheitlichen Substanz von exakten Forschungen im Sinne Epikurs abhalten lassen. — 642 *inversis verbis*. Quinct. inst. or. VIII, 644. *ἀλληγορία, quam inversionem interpretantur, aliud verbis aliud sensu ostendit*. M. — 644 *fucatus* kommt in übertragenem Sinne auch sonst vor: *genus dicendi*, *praetexta*, *versus*. —

α) 645—654. Ein einheitlicher Urstoff ist nicht im Stande, die Vielheit der Erzeugnisse in der Welt zu erklären. — 645 *cur possint esse requiro* ich vermisse jeden Nachweis, weshalb die Dinge so verschieden sein können; dieselbe Bemerkung ist auch später oft von Seiten der Naturforschung der spekulativen Wissenschaft gegenüber gemacht worden. Schon Munro liest *possint* für *possent esse*, *requiro . . . creatae?* — 646 *ex uno igni* aus dem einen Feuer, welches keinen anderen primären Stoff neben sich hat, da Erde und Wasser sich erst später aus ihm bilden. — *puro*, dessen Theile dieselbe Beschaffenheit haben wie das Ganze. — 647 *calidum denserier* es hilft nichts, wenn man das Feuer, das als Haupteigenschaft nur Wärme enthält, sich verdichten lässt, — 648 *si partes ignis . . . haberent* wie es die Meinung der Unitarier ist, welche ihren Urstoff als *corpus purum* ansehen Anders dachte L. über das Feuer; ihm war es nichts als die Kraftäusserung bestimmter coalirter Atome oder ein Produkt gewisser Primärkörper. -- 649 *super* die das Feuer als Ganzes oberwärts, auf der Oberfläche, nach aussen hat; Pius schrieb *suus ignis i. e. in se coactus et stipatus;* Lamb. *super pro superus sive superior accipi debet;* Faber: *existimo hoc loco super esse adverbialis formae, ita ut*

acrior ardor enim conductis partibus esset, 650
languidior porro disjectis disque supatis;
amplius hoc fieri nil est quod posse rearis
talibus in causis, nedum variantia rerum
tanta queat densis rarisque ex ignibus esse. —
id quoque si faciant admixtum rebus inane, 655
denseri poterunt ignes rarique relinqui!
sed quia multa sibi cernunt contraria in usu
et fugitant in rebus inane relinquere purum,
ardua dum metuunt, amittunt vera viai
nec rursum cernunt exempto rebus inani 660
omnia denseri fierique ex omnibus unum
corpus, nil ab se quod possit mittere, raptim
aestifer ignis uti lumen jacit atque vaporem,
ut videas non e stipatis partibus esse. —

---

totus super ignis sit = *reliquus ignis seu alius ignis;* M. *the same nature which the whole fire likewise has.* — 650 *conductis partibus* sobald die brennenden Theile näher an einander treten; schürt man das Feuer im Ofen, so brennt es lebhafter. — 651 *disque supatis* Beispiele dieser Tmesis giebt Hallier L. carmina e frgmt. Emp. adumbrata Jenae 1847 p. 12. — 652 *amplius hoc* Anderes als das darfst du bei diesen Umständen nicht erwarten, — 653 *nedum* ja nicht etwa meinen. — *variantia* || 645 *tam variae.* — Damit hat sich die Annahme eines einheitlichen qualitativen Grundstoffs als ungenügend zur Erklärung der geschaffenen Welt erwiesen. Läge es im Plane des Dichters, nur eine Kritik des Herakliteischen Elementarprincips zu geben, so wäre der Abschnitt mit diesem Verse geschlossen.

β. 655—664. Selbst das bescheidene Exercitium einer Verdünnung und Verdichtung ihres primitiven Stoffs lässt sich für die Unitarier nur unter der ihnen selbst unbekannt gebliebenen Voraussetzung eines leeren Raums ausführen. Da sie nun diesen ausdrücklich als nicht existirend bezeichnen, so vermögen sie nicht einmal an ihrem eignen Feuer nachzuweisen, wie es befähigt wird zu leuchten und zu wärmen. — 655 *id quoque* || *quod si* 665 || *nunc igitur* 675 = *praeterea.* — *si faciant* wenn sie statuiren wollen; die Einheit des Schöpfungsprincips, auf welche von Seiten der Unitarier grosses Gewicht gelegt wird, müsste dabei freilich geopfert werden. — 656 cf. 395. 397. — 657 *in usu* bei der Verwendung, bei dem Gebrauch dieses ungewohnten Princips erwachsen ihnen Schwierigkeiten, schon weil sie an die Analyse und den Aufbau des Einzelnen nicht gewöhnt sind, cf. *ardua dum metuunt.* Cd. *mu* und *muse*, Lamb. *mussant*, Ed. Ver. *inesse*, Marullus *multi*, L. *adesse*, B. *amussim*, M. *nasci.* — 658 *purum inane* würde das zweite Princip neben *purus ignis* abgeben. — 659 *ardua sc. viai* Schwierigkeiten auf dem rechten Wege, *vera viai* der richtige Weg selbst und damit der Weg überhaupt. — 660 *rursum* auf der andern Seite. — 661 *omnia denseri* cf. 329. 417. — *unum corpus* = *stipata quiesset.* — 662 ist das Zeichen der Vulgata hinter *raptim* gestrichen und vor das Wort gesetzt. L. spricht den Dingen ohne *inane* jede Bewegung ab, nicht bloss die Bewegung, welche mit *raptim* näher bezeichnet wird. — 663 *raptim jacit* wie z. B. das Hitze verbreitende Feuer in hastiger Eile Licht und Wärme an seine Umgebung mittheilt. Mit Absicht wählt L. diesen hochfahrenden Widersachern gegenüber seine illustrirenden Beispiele aus den kleinsten Vorgängen des alltäglichen Lebens. — 664 *stipatis partibus* so dass du sehen kannst, das Feuer selbst gehört nicht zu den Dingen, wie die Anhänger Heraklits sie construiren; zu den Dingen, die so fest zusammengedrängt sind, dass sie Nichts entsenden können. — *videas* 652. 673 M. nimmt an der vorliegenden Frage nur das Interesse eines nicht persönlich betheiligten Zuhörers. —

665 quod si forte ulla credunt ratione potesse
ignis in coetu stingui mutareque corpus,
— scilicet ex nulla facere id si parte reparcent,
occidet ad nilum nimirum funditus ardor
omnis, et e nilo fiunt quaecumque creantur!
670 nam quodcumque suis mutatum finibus exit
continuo hoc mors est illius, quod fuit ante;
proinde aliquid superare necesse est incolume ollis,
ne tibi res redeant ad nilum funditus omnis
de niloque renata vigescat copia rerum. —
675 nunc igitur, quoniam certissima corpora quaedam

γ. 665—674. Die Vertreter eines einheitlichen Elementarprincips, welches von vorn herein eine bestimmt qualitative Färbung zeigt, haben Grund streng auf ihrer Hut zu sein, dass diese Eigenschaft ihnen nicht etwa bei der Umgestaltung in Anderes unter den Händen entschlüpft. Thut sie das aber und entsteht Anderes, so entsteht für sie das Neue aus Nichts, für uns aber, die wir an saubere Analyse gewöhnt sind, aus dem qualitätslosen Residuum und nicht aus der verlorenen Qualität. — 665 *ulla re* = *aliqua, quae est nulla.* Die Unitarier haben sich durch Ausschluss des Räumlichen jede Möglichkeit entzogen, ihren Stoff in Bewegung zu setzen; nehmen wir aber, um ihr Verfahren weiter zu verfolgen, einmal an, es gebe wirklich eine Weise; Cd. *mia*, L. und M. *alia*, Polle *aliqua.* — 666 *in coetu* = *in denso illo corpore partium, quae ardent* 661. Hier ist partielle Löschung *in coetu* undenkbar. Vergl. über dieses Verfahren *contradicendi in adjecto*, welches L. gern anwendet 130 sq. — *mutareque* und seine Körperbeschaffenheit zu ändern. — 667 *scilicet* ich will geradezu sprechen, um jedes Misverständnis zu vermeiden, — *si reparcent facere ex nulla parte* wenn sie mit diesem problematischen Schöpfungsmotiv nach keiner Seite hin sparsam verfahren, d. h. wenn sie überall und zu jeder Zeit die Umwandlung des Feuers in Alles statuiren, — 668 *ardor omnis* so geht die Eigenschaft des *ignis calidus* 647 vollständig verloren und, wenn diese Eigenschaft für den fundirenden Grundstoff wesentlich wäre, auch der Grundstoff selbst, der die Eigenschaft trägt. — 670 *quodcumque* = *si quid or quoties aliquid* M. — *mutatum exit* sich verwandelt und damit aus der bisherigen Sphäre heraustritt, — 671 *hoc* = *hac re* so erfolgt dadurch der Untergang dessen, was vorher bestand. Die Vertreter dieser Meinung mögen nun an diesem Satze keinerlei Anstoss nehmen, für uns steht die Sache anders; — 672 *proinde* für dich ergiebt sich aus der Verwandlung des Feurigen in einen anders gearteten Körper die Folge, dass — *illis* den Verfechtern des elementaren Feuers — *aliquid incolume superare* bei ihrer Transmutation des qualitativen Elements ein qualitätsloser Faktor unversehrt zurückbleibt, den sie nicht weiter beachten, der aber gleichwohl der Hauptfaktor ist. — 673 *tibi* für dich, der du durch meine Unterweisung aufmerksam geworden bist, wie man bei solchen Untersuchungen verfahren muss. Der Gegensatz zwischen *illis, si faciant* und *videas, rearis* ist hier nur angedeutet, das volle Ungewitter bricht 690 aus und entlädt sich dort selbst in unparlamentarischen Formen. —

δ. 675—689. Für uns gestaltet sich die Entstehung der Dinge einfach und ohne inneren Widerspruch in folgender Weise. Eine gewisse Anzahl Atome bildet einen Gegenstand von bestimmter Qualität; Zuzug, Abgang, Wechsel in der Reihenfolge änderen das Produkt und seine Beschaffenheit. Solch ein Erzeugnis ist das Feuer, die Atome selbst sind weder dem Feuer ähnlich noch einem anderen Gegenstande. — 675 *igitur* um ausdrücklich unsere Ansicht im Anschluss hieran auszusprechen. — *quoniam* bezieht sich hier nicht auf etwas, das bewiesen wäre oder das an sich evident ist, sondern führt eine Satzung der Schule ein, die im Nachfolgenden ihre Erklärung findet. — *quaedam* c. eine bestimmte Anzahl von Atomen 609. 614. — *certissima* welche *conexu, pondere, plagis, concursu, motu* 634 sich jedes Mal

sunt, quae conservant naturam semper eandem et
quorum abitu aut aditu mutatoque ordine mutant
naturam res et convertunt corpora sese,
scire licet non esse haec ignea corpora rerum.
nil referret enim quaedam decedere ab igne 680
atque alia adtribui mutarique ordine quaedam,
si tamen ardoris naturam cuncta tenerent,
ignis enim foret omnimodis quodcumque crearet;
verum, ut opinor, itast: sunt quaedam corpora, quorum
concursus motus ordo positura figurae 685
efficiunt ignis, mutatoque ordine mutant
naturam, neque sunt igni simulata neque ulli
praeterea rei, quae corpora mittere possit
sensibus et nostros adjectu tangere tactus.

---

genau in der bestimmten Weise geben. — 676 *sunt quae conservant* = erzeugen stets in derselben Weise — *naturam eandem* eine und dieselbe Beschaffenheit, ein und dasselbe qualitative Ding. — *et* fehlt Cd. — 678 *corpora convertunt se* = die Atome, welche nach Entfernung einer Anzahl anderer Atome zurückbleiben, treten sofort in andere Wechselwirkung und gehen unter neuen Bewegungsmotiven eine neue Verbindung ein, wodurch ein anders beschaffenes Produkt erzielt wird. — 679 *haec corpora* unsere Atome — *ignea* enthalten nicht als wesentliche Eigenschaft das Feuer wie der Elementarstoff der Gegner. — 680 *nil referret* es würde für unsere Aufgabe, die Entstehung der verschiedenen Dinge zu erklären 645 ohne jeden Vortheil bleiben, dass — *quaedam sc. corpora* — *ab igne* sich von dem Feuerkörper absondern, Cd. *abire*, Grasberger *adire*, Goebel *decedere dempta*, Polle *de corpore abire*. — 681 *alia sc. corpora* oder dass der Feuerkörper einen Zuwachs von aussen erhält 677 *abitu aut aditu mutatoque ordine*. Diese Wiederherstellung der V. vor L. fordert Christ p. 14. Cd. *alio*. — 682 *si tamen* wenn dabei doch — *cuncta* alle Körperchen, so viele es deren überhaupt giebt, — *tenerent* ein für alle Male die Beschaffenheit des Feuers behaupten. — 683 *quodcumque crearet* Cd. die Aenderung in *crearent*, welche von Lamb. getroffen und von allen Herausgebern festgehalten ist, scheint weder nothwendig noch zweckmässig: denn jedes Körperchen, welches zur Erzeugung anderer Lebensformen bestimmt wäre, würde in derselben Weise wieder Feuer sein. Damit ständen wir dann auf dem Standpunkte, der sich bei den Nachfolgern Heraklits als unmöglich erwiesen hat. — 684 *quaedam* mit Absicht nach 675. 680 wiederholt. — 685 *positurae*, es ist nicht gleichgültig, welche Lage oder Winkelstellung den einzelnen Atomen zukommt. — 686 *ignis* ist demnach Eigenschaft einer bestimmten Atomengruppe *molecula*. — 687 *naturam* ihre Beschaffenheit wie 676. — 688 *quae corpora mittere possit* = einem Produkte, welches im Stande ist durch Entsendung einzelner Körpergebilde, welche seinem Bestande einverleibt waren, unsere Sinne zu afficiren. Zum ausreichenden Verständnis ist nur erforderlich, was der Verf. bereits 298 sq. gesagt hat: *varios sentimus odores, nec calidos aestus tuimur, nec frigora quimus usurpare oculis, nec voces cernere suemus.* Die Körper, welche den Geruch vermitteln, und die fühlbaren Wärmepartikelchen sind Effluenzen der Dinge; auch die Lautbilder sind erwähnt und im allgemeinen verständlich; es ist darum nicht nöthig hier an die Gesichtsbilder zu denken, welche in IV ausführlich besprochen werden. Nur für denjenigen, dem die Epikurische Optik bereits bekannt ist, liegen die *simulacra* am nächsten. —

690—704. Bei dieser Sachlage, wo das Feuer nur als eins der vielen Produkte erscheint, welche durch das Zusammentreten der substantiellen Grundkörper ins Leben gerufen werden, ist es auffallend, dass diesem Erzeugnis allein von H. die wirkliche Existenz zuerkannt wird, während er alles

690 dicere porro ignem res omnis esse neque ullam
rem veram in numero rerum constare nisi ignem
— quod facit hic idem — perdelirum esse videtur.
nam contra sensus ab sensibus ipse repugnat
et labefactat eos, unde omnia credita pendent,
695 unde hic cognitus est ipsi, quem nominat ignem;
credit enim sensus ignem cognoscere vere,
cetera non credit, quae nilo clara minus sunt:
quod mihi cum varium tum delirum esse videtur.
quo referemur enim? quid nobis certius ipsis

Andere, das doch ebenbürtig ist, für Gaukelspiel der verblendeten Sinne erklärt; die Sinne vermitteln uns aber die Kenntnis des Feuers ganz in derselben Weise wie die aller anderen Dinge, und sinnliche Wahrnehmung überhaupt ist das Fundament unserer Vorstellungen, unseres geistigen Lebens, unserer gesammten Erkenntnis: — man kann sie nicht für das Feuer gelten lassen und für alles Andere verwerfen. H. hatte es unterlassen, sich ausführlich über die für ihn gültigen Kriterien der Wahrheit auszusprechen; L. benutzt diese Gelegenheit, um seine eigne Werthstellung der sinnlichen Wahrnehmung (*species ratioque*) zu dokumentiren. — 690 *res omnis esse ignem.* *Ὁ δὲ Ἡ. ἀρχὴν τῶν πάντων ἔφη εἶναι τὸ πῦρ, ἐξ οὗ τὰ πάντα γίνεται καὶ εἰς ὃ ἀναλύεται, ἀμοιβὴν γὰρ εἶναι τὰ πάντα.* Euseb. praep. ev. XIV, 3. — 691 *rem veram* eine wirkliche Substanz; das beigefügte Prädikat wird für diese Bedeutung massgebend 450. — *in numero rerum* = *in variis rebus*, *in rerum variantia.* — 692 *facit hic idem.* Dafür konnte L. auf eine Reihe von Aussprüchen Heraklits verweisen, die nach Auffassung der damaligen Zeit kein anderes Verständnis zuliessen. — *perdelirum*, *delirum*, *dementia.* In gleicher Schärfe spricht L. da, wo er einen augenfälligen, inneren Widerspruch des Gegners zu erkennen meint IV, 469. Dabei wendet er sich dann nicht mehr direkt gegen den Widersacher, um auszudrücken, dass er auf eine Verständigung mit ihm verzichten müsse. Namentlich ist es ihm ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand, wenn sich ein Mann der Wissenschaft der Führung seiner Sinne entschlagen will, ohne die er nicht einen Schritt wagen darf IV, 516. Zur Entschuldigung mag es dienen — denn rechtfertigen lassen sich solche Dinge nicht —, dass unser Autor die sinnliche Wahrnehmung, namentlich Auge und Tastsinn, in ähnlicher Weise zu verwerthen strebt wie unsere Physiologen das Auge und seine Waffen. — 693 *ab sensibus.* So findet sich a oft zur Bezeichnung der gerichtlichen Partei, auf deren Seiten Jemand steht und zu deren Gunsten er handelt: denn für die Sinne in Betreff des Feuers plädirend klagt er sie zu gleicher Zeit an. Cic. pro R. Am. 39, 85 *vir contra audaciam fortissimus et ab innocentia clementissimus.* — 694 *labefactat eos*, die Polemik des H. richtete sich vornehmlich gegen das Gesicht, weil es am meisten bleibende Formen darstelle, *τὴν ὅρασιν ψεύδεσθαι.* — *omnia credita pendent.* Nach Epik. ist der Geist ein besonderes Organ, das wohl anders geartet ist als andere Sinne, das jedoch gleich ihnen seine Erregungen von der Sinnenwelt bekommt; selbst die flüchtigen Vorstellungen werden jedes Mal durch feine Bilder, welche von aussen an den Geist herantreten, erzeugt (*simulacra tenvia IV*, 720). — 695 *unde* = *a quibus sensibus.* — *nominat* welches er auszeichnet und für die einzige Substanz erklärt. — 696 *ignem cognoscere vere,* ohne Gesicht, Gehör, Gefühl würde H. keinerlei Kenntnis vom Feuer erlangt haben, und ein besonderes Kriterium, welches diese Wahrnehmung vor allen anderen auszeichnet, hat er nicht gegeben. — 697 *nilo minus clara* alle übrigen Gegenstände werden mit derselben Klarheit und Evidenz wahrgenommen. — 699 *varium* das erweist sich nicht bloss als Inconsequenz, es streift an Wahnwitz; nur ein Rasender mag in einem Anfall von Tobsinn seine Sinne misachten; Cd. *vanum.* — 694 *referemur* in Nachahmung des militärischen *pedem*, *gradum*, *castra referre* = wohin sollen wir

sensibus esse potest? qui vera ac falsa notemus? 700
praeterea quare quisquam magis omnia tollat
et velit ardoris naturam linquere solam,
quam neget esse ignis, illa attamen esse relinquat?
aequa videtur enim dementia dicere utrumque. —
quapropter qui materiem rerum esse putarunt 705
ignem atque ex igni summam consistere posse,
et qui principium gignundis aëra rebus
constituere, aut umorem quicumque putarunt
fingere res ipsum per se terramve creare
omnia et in rerum naturas vertier omnis, 710

---

zu grösserer Sicherung unseres geistigen Lebens und unseres Wissens zurückgehen? Ohne die Sinne erfahren wir Nichts. Zur Erklärung des urkundlichen *referemus* verweist M. auf 424 *haut erit quo referentes confirmare animi quidquam ratione queamus.* — *certius* die Wahrnehmungen des Geistes stehen an Zuverlässigkeit ebenso weit unter denen der Sinne als die Derbheit der Geistesbilder geringer ist wie die der Gesichtsbilder; sie erfolgen überhaupt nur bei besonderer Aufmerksamkeit, zu der wir uns durch Benutzung der Gesichtsbilder schulen müssen. — 701 *praeterea* = ferner, dient gleich 699. 700 zur Rechtfertigung für den Ausspruch *delirum*. Es ist ein Beleg für mangelndes Urtheil, ohne weiteres Kriterium die entscheidende Wahl zwischen *ignis* und *res reliquae* zu treffen und das eine auszuzeichnen, die anderen für Gaukelspiel zu erklären. Die Sorgfalt, mit welcher L. ein verhältnismässig grosses Material sammelt und dieses grosse Material zur Erlangung fester Normen zu verwerthen bestrebt ist, steht allerdings in schneidendem Gegensatz zu den unvermittelten Orakelsprüchen, die nur denen imponiren konnten, welche mit Sokrates glaubten, dass auch die Sätze Heraklits vortrefflich seien, welche man nicht verstehe. — 703 *illa attamen*, Cd. *tamen*, V. vor L. *summam*, nach ihm *quidvis tamen;* Winck. *ignis tamen*, Roos *ignem tamen*. —

705—711. Clausula für 635—704. Die Verse, welche hier und zu Anfang in nahezu derselben Form wiederholt sind, lassen uns erkennen, bis zu welcher Ausdehnung der Dichter die Gleichartigkeit der Consonanten, Vokale, Worte, Wortverbindungen, Verse für seinen Zweck zu benutzen sucht I, 6. An unserer Stelle markiren beide Versgruppen zu Anfang und Schluss (Propositio, Clausula) die Grenzen des Abschnitts. Es ist gleichwohl die Frage, ob 705—711 und 635—704 derselben Zeit ihre Entstehung verdanken. Die Aenderungen 636 *solo* 706 *posse*, 637 *lapsi ratione* 711 *longe derrasse* sind eben so viele Besserungen, und die Darstellung 705—711 unterscheidet sich sehr zu ihrem Nachtheil von der allseitig gewandteren und gefälligeren Redeweise in dem vorangehenden Theile des Abschnitts. Wir halten es deshalb schon aus den hier hervortretenden Umständen für wahrscheinlich, dass 635—704 bei der Bearbeitung für Memmius eingelegt sind. — 707 *principium* Urstoff ἀρχή. — *aëra* Anaximenes v. Milet, Brandis Geschichte der Entwicklung griech. Philosophie. Berlin 1862 p. 56 seq. — Archelaus aus Athen, Id. ibidem p. 153. — 708 *umorem quicumque putarunt.* Thales aus Milet, Zeitgenosse von Cyrus und Krösus, suchte die Ansicht zu begründen, Wasser sei dasjenige, woraus alle Dinge geworden und in das sich Alles wieder auflöse. Brandis p. 47. — Hippon aus Samos um 450 erklärte das Feuchte d. h. das Wasser für die Seele der Welt. — 709 *ipsum per se* 636 *ex igni solo.* — *terramve* Pherekydes aus Syros um 600 v. Chr. „Zeus, Kronos und Chthon waren von Ewigkeit, der Chthonia aber ward der Name Erde zu Theil, nachdem Zeus ihr diese Würde verliehen.“ Brandis p. 29. An diesen Pherekydes muss L. gedacht haben; Aristoteles hat den citirten Anfang der Schrift anders gedeutet; er spricht sich mit Verwunderung darüber aus, dass Keiner unter den alten Physiologen die Erde als Urstoff angesehen habe. — 710 *in omnis rerum naturas* in alle die mannigfach gearteten Dinge || 645 *variae res.* —

magno opere a vero longe derrasse videntur. —
Adde etiam qui conduplicant primordia rerum
aëra jungentes igni terramque liquori,
et qui quattuor ex rebus posse omnia rentur
715 ex igni et terra atque anima procrescere et imbri,
quorum Acragantinus cum primis Empedocles est,
insula quem triquetris terrarum gessit in oris.
quam fluitans circum magnis anfractibus aequor
Ionium glaucis aspargit virus ab undis,
720 angustoque fretu rapidum mare dividit undis
Italiae terrarum oras a finibus ejus.

II, 2 b. 712—829 die Annahme mehrerer qualitativer Grundstoffe, wie wir sie namentlich in Erde, Luft, Feuer und Wasser des Empedokles vertreten finden, beruht auf einer Verwechselung der primitiven Atome selbst mit der nächsten grossen Gruppe secundärer Naturgebilde, deren einzelne Glieder in ihrem Verbande als Wasser oder Feuer bereits die volle und freie schöpferische Thätigkeit eingebüsst haben, welche erforderlich ist um die einheitlichen Produkte der Thier- und Pflanzenwelt zu erzeugen. — Der Abschnitt zeigt im Ganzen dieselbe Gliederung wie 2 a: 712—733 || 635—644 Urtheil über den Hauptvertreter der Lehre; 734—781 || 645—674 zusammenhängende Kette der Argumente; 803—829 || 675—689 Leistungen des Atoms; 690—704 erhalten dabei kein Correlat, weil L. sich nicht veranlasst sah, näher auf die Methode des Emp. einzugehen. — Aeltere Fassung: 705—713, 782—802; bei der Revision eingelegt: 714—781, 803—829. —

712—733 Laudes Empedoclis. Ausser Emp. wird noch Demokrit III, 324. 1037. V, 620 (beide freilich nicht in derselben Weise wie Epikur) von L. mit Auszeichnung genannt; Demokrit galt als Gründer der Atomistik; eine gleiche Ursache lässt sich nicht für Emp. anführen, dessen Name nur an dieser einen Stelle genannt ist. Dieser auffällige Umstand erklärt sich wohl daraus, dass Memmius den Emp. hochschätzte, und dass L. mit dem Lobe des Weisen aus Agrigent zugleich seinem Freunde eine Artigkeit erwies. Anders urtheilen darüber Reisacker q. L., Mullach de Emp. prooemio Berl. 1850 p. 4, Hallier, Munro. — 712 *adde etiam* || *quapropter qui* 635 || *nunc et* 830. — *qui conduplicant* die Argumentation, welche gegen die Unitarier gerichtet ist, passt in a α gar nicht, in a β nur unvollständig auf die bezeichneten Physiologen; deshalb beginnt 2 b mit 712. — 713 *aëra igni* Oenopides Chius nach Creech. — *terram liquori* Xenophanes aus Colophon 510 scheint Erde und Wasser eher für werthvolle Stufen des Seienden als für bleibende Grundstoffe angesehen zu haben. — 714 *rebus* Substanzen 449. — 715 *et* fehlt Cd. — *anima* = *aura, aër.* — *imber* = *aqua.* — 716 *quorum cum primis est* 638 *quorum dux primus init proelia.* Empedokles aus Agrigent um 445 lehrte, dass alle Dinge durch Mischung und Verbindung der vier unveränderlichen Grundstoffe: Zeus, Hera, Nestis und Aidoneus = Feuer, Luft, Wasser, Erde entstehen und durch Trennung des Gemischten vergehen. Brandis p. 128. — 717—725 heben nicht ohne Geschick hervor, wie das Geburtsland des Weisen als wahrer Tummelplatz der Elemente anzusehen ist. — 717 *insula* den eine Insel — *in triquetris terrarum oris* auf einem triangulär gestalteten Landstrich geboren hat *gessit;* continentales und maritimes Element, Erde und Wasser finden in der mässig grossen Insel von Dreiecksgestalt die denkbar günstigste Gelegenheit zu vollständiger Wechselwirkung. — 918 *quam* und um sie wallt in weiten Bogen — *Ionium aequor* des ion. Meeres sanft bewegte Fläche — 719 *aspargit* und spritzt an die Küste — *glaucis ab undis* von blaugrau gefärbten Wellen — *virus* den Niederschlag, welcher mit dem farblosen Wasser vermischt sein trübes Aussehen hervorruft. So kann der Bewohner Siciliens mit eignen Augen sehen, wie sich durch Entmischung des Wassers festes Land bildet. — 720. 1 *angustoque fretu* und in der engen Strasse — *rapidum mare* hält ein

hic est vasta Charybdis, et hic Aetnaea minantur
murmura flammarum rursum se colligere iras,
faucibus eruptos iterum vis ut vomat ignis
ad caelumque ferat flammarum fulgura rursum. 725
quae cum magna modis multis miranda videtur
gentibus humanis regio visendaque fertur
rebus opima bonis, multa munita virum vi,
nil tamen hoc habuisse viro praeclarius in se
nec sanctum magis et mirum carumque videtur; 730
carmina quin etiam divini pectoris ejus

---

sturmbewegtes Meer — *undis* mit denselben Wasserwogen das Ländergebiet Italiens fern von des Eilands Grenzen. An dieser Seite reisst der heftige Wogenschlag alles lose Land ab und hält die Wasserstrasse offen, welche das Meer in alten Zeiten durch Zerstörung des Isthmus gebildet hat: der Wellenschlag baut neues Land und zerstört altes. Die Lesart *undis*, welche seit L. (*undans*, B. *almae*, Goebel *oris*) zuerst wieder von M. in Schutz genommen ist, befindet sich vollständig an ihrer Stelle. — 722 *vasta Ch.* die unersättliche Charybdis führt das Wasser in die Tiefe und giebt ein Bild von der ὁδὸς κάτω, die nicht gerade bei Empedokles, wohl aber bei der Heraklit. Schule eine grosse Rolle spielt. — *et hic* und nicht weit davon — *minantur* verräth das drohende Murmeln im Aetna, — 723 *murmura* dieses Geräusch wird veranlasst durch den Wind, welcher im Aetna tobt VI, 580 *omnibus est porro in speluncis ventus et aër*, 589 *ne dubites quin haec animai turbida sit vis;* auch das Element der Luft zeigt sich in Sicilien von einer neuen, furchtbaren Seite. — *se* dass er, der Wind, — *colligere iras flammarum* den lodernden Zorn des Feuers schürt. Der Wind sammelt die zerstreuten Feuertheile und veranlasst durch heftige Bewegungen den Ausbruch des flammenden Feuers VI l. l. — 724 *vis sc. venti* bereitet das Feuer des Blitzes und veranlasst den Ausbruch des Aetna VI, 246 sq. 589: so dass des Windes Gewalt jeden Augenblick zum zweiten Male aus dem Krater herausgeschleudertes Feuer ausspeien kann cf. Polle — 725 und wiederum zum Himmel empor des Brandes zuckende Blitze entsenden. Das Eiland in Dreiecksgestalt lehrt uns die imposante Gewalt von Wasser und Erde, Feuer und Luft besser erkennen als ein anderes Land. Präludium zu dem Kapitel über die 4 Elemente. — 726 *quae* bezieht sich wie *quam* 718 auf *insula* = Wenn nun dieses Eiland — *magna modis multis* von eigenthümlicher Bedeutung in mehr als einer Beziehung — *videtur miranda* den Menschen als ein Landstrich von ganz ausserordentlicher Art erscheint, — 737 *fertur visenda* und für eine des Besuchs würdige Landschaft gilt; auch L. scheint dort gewesen zu sein, obwohl er im Allgemeinen keine grösseren Reisen unternommen hat; IV, 596 und VI, 1258 geben Reiseeindrücke wieder. — 728 *rebus opima bonis*, das alte Sicilien darf nicht mit dem Massstabe des heutigen gemessen werden; „nur ein Zehntel von der Kornkammer des alten Roms, über deren Fruchtbarkeit und Produktenreichthum bei den Alten nur eine Stimme herrscht, ist bebaut.“ Reuschle Handbuch der Geographie p. 1002. — *multa munita virum vi*, die Befestigungen von Syrakus, Messana, Agrigent aus der Griechen- und Punierzeit mussten dem Touristen auch im Verfall noch imponiren. — 729 *praeclarius*. Empedokles sagt von sich selbst: Ein unsterblicher Gott wandle ich unter euch; wohin ich komme in die glänzenden Städte werde ich von Männern und Weibern gefeiert, von Tausenden begleitet, die den Weg des Heils erkennen. — 730 *sanctum* V, 621 *Democriti quod sancta viris sententia ponit.* — *mirum* Emp. konnte wohl Mittel gegen das Alter verheissen, den Wind beschwören und die Trocknis bannen wollen; er hatte sich aber auch durch glückliche Heilung von Krankheiten, durch wirksame Bekämpfung schädlicher Versumpfungen und Windzüge einen Namen gemacht. — 731 *carmina*, „unbezweifelt ächt sind sein Lehrgedicht und seine Sühnungen; jenes περὶ φύσεως enthält in drei Büchern 2000 Verse, dieses 3000.“ Brandis. — *pectoris divini*

vociferantur et exponunt praeclara reperta,
ut vix humana videatur stirpe creatus. —
hic tamen et supra quos diximus inferiores
735 partibus egregie multis multoque minores,
quamquam multa bene ac divinitus invenientes
ex adyto tamquam cordis responsa dedere
sanctius et multo certa ratione magis, quam
Pythia quae tripodi a Phoebi lauroque profatur,
740 principiis itidem in rerum fecere ruinas
et graviter magni magno cecidere ibi casu: —

---

seines Geistes von mehr als menschlicher Begabung. Mullach misversteht unseren Autor offenbar, wenn er ihn als Zeugen für *sanctitas, integritas, generosum pectus Empedoclis* anführt. — 732 *vociferantur* verkünden laut, Objekt ist *reperta*. —

734—781. Die vier Elemente des Empedokles genügen unseren Anforderungen an zeugungsfähige Primitivkörper nicht. — α) 742—5 der Mangel an Räumlichem schliesst jede Bewegung des Einzelnen und im Einzelnen aus; — β) 746—52 ihre Theilbarkeit bis in das Unendliche verhindert das rechtzeitige Zusammentreten der zeugungs- und ernährungsfähigen Quanta und damit jedes Leben 551—64; — γ) 752—8 die einzelnen Compositionspartikelchen sind bei ihrer weichen Natur raschem Vergehen in das Nichts ausgesetzt; — δ) 759—62. Die Elemente selbst stehen zu einander fremd und feindselig und können nur durch eine stärkere Gewalt beisammen gehalten werden; — ε) 764—75. In solcher Weise verbunden geben sie nur ein Gemisch von vier Qualitäten; ein lebensvoller Organismus kann nicht entstehen; — ζ) 776—81 genauer betrachtet unterscheiden sich die Elemente kaum von anderen Naturgebilden; — 803 sq. die vier Elemente sind Gebilde aus den Atomen, und alles Leben, welches sich an ihren Namen knüpft, entsteht durch Auflösung ihres lockeren Verbands und Wiederherstellung der ursprünglichen Atome, welche dann in neuer Combination mit anderen Atomen ihre volle zeugungskräftige Beweglichkeit entwickeln. —

734 *supra* 713. — *quos diximus*. L. hat in seinem auch von Bindseil anerkannten Streben nach Kürze nur noch zwei Männer so genau bezeichnet, dass wir sie erkennen können; seine Ausstellungen beziehen sich aber auf alle Vorgänger, welche mehrere Urstoffe als Elementarkörper setzten. — 735 *partibus* in vielen einzelnen Theilen ihrer naturwissenschaftlichen Werke. — *egregie* = *valde, impense* Faber Gell. XIII, 10 Ruhnken ad Ter. Andr. I, 1, 31. — *minores* ihrer ganzen Persönlichkeit nach weniger hervorragend. — 736 *multa* cf. Reisacker q. L. p. 45 seq. = viele Einzelheiten; so hielt auch L. die vier Elemente als eine charakteristische Uebergangsstufe von den primären Atomen zu den Dingen fest. — *invenientes* enthält eine leise Correktur der Empedokl. Auffassung, insofern dieser Weise für sich eine Seelenwanderung beanspruchte und sein Wissen wie seine Erkenntnis aus dem vormenschlichen Stadium seines Daseins ableitete. — 737 *ex adyto* = *ex animi penetralibus, sunt enim adyta eae templi partes, quas intrare profanis non licet.* Lamb.. auch der Platz, auf welchem der Dreifuss der Pythia stand, blieb dem Publikum versagt. — 738 *sanctius* redlicher, gewissenhafter. — *magis certa ratione* in weit glaubhafterer Weise = V, 92. — 739 = V, 93. Ein Orakel bestand nach wie vor in Delphi, doch hatte es sein früheres Ansehen eingebüsst. — *a lauro* der Lorbeer, den die Pythia vor Ertheilung des Orakelspruchs kaute, hatte eine begeisternde Wirkung. — *profatur* ihre Laute bildeten den Text der priesterlichen Deutung. — 740 *itidem* in gleicher Weise; die nachfolgende Kritik gilt allen Vertretern mehrerer qualitativer Grundstoffe Cd. *tamen*, aber 734 *hic tamen . . . 740 principiis tamen?* wir haben eine Partie vor uns, welche wiederholt revidirt ist und die letzte Feile erhalten hat. — 741 *magni magno cecidere casu* grosse Männer unterliegen grossen Irthümern. — *ibi* in diesem Punkte. —

primum quod motus exempto rebus inani
constituunt et res mollis rarasque relinquont
(aëra rorem ignem terras animalia fruges),
nec tamen admiscent in earum corpus inane; — 745
deinde quod omnino finem non esse secandis
corporibus faciunt neque pausam stare fragori
nec prorsum in rebus minimum consistere quicquam,
cum videamus id extremum cujusque cacumen
esse, quod ad sensus nostros minimum esse videtur, 750
conicere ut possis ex hoc: quae cernere non quis
extremum quod habent, minimum consistere id horum. —

742—745 *exempto rebus inani* obwohl sie das Inane aus der Zahl der Substanzen gestrichen haben. Die Möglichkeit verschiedener Bewegungen (*motus, diversa moventur* 421) ohne Räumliches ist 329—397 ausführlich zurückgewiesen; auf diesen Abschnitt greift der Verf. zurück, nicht auf 565—576. — *et relinquont* und weil sie bestehen lassen — *res molles* Dinge von weicher Beschaffenheit; diese können nur durch Zusatz von Räumlichem zu Körperlichem entstanden sein, wie 565—576 dargethan ist. Der Hauptvorwurf liegt also darin, dass Emp. ein Vacuum principiell läugnet und dasselbe dennoch für Bewegung und Beschaffenheit seiner Urstoffe wie für die Entstehung der Geschöpfe voraussetzt. Diese Inconsequenz findet sich bei Emped. wie bei den Unitariern 655—64. — 744 *rorem* nach Christ für *solem* Cd. = *aquam;* die Beschaffenheit des Sonnenkörpers konnte der Verf. unmöglich als eine bekannter Massen weiche voraussetzen, und *aqua* würde vermisst. — *animalia fruges* fallen im ersten Augenblicke neben den vier Elementen auf und erweisen sich erst dann als nothwendig, wenn man die Absicht des Dichters erkennt, die Unzulänglichkeit der Emped. Elemente zur Erzeugung des thierischen und pflanzlichen Organismus zu erhärten. — 745 der Zusatz mit *nec* bezweckt für *et . . . relinquont* dasselbe wie *exempto inani* für *quod constituunt.* — *earum i. e. rerum mollium.* Cd. *eorum.* —

746—752. Auch in diesem Gliede findet ein schlichter Hinweis auf zwei voraus gegangene Partien statt, auf 548—64 und 599—634, von denen die erste feststellte, dass ohne Grenze der Theilung die Wiedergeburt der Geschöpfe unmöglich sei, die letztere, dass diese Grenze durch minima gebildet werde; der Zusatz von 749 an hebt noch hervor, dieser Schluss von der sichtbaren Körperwelt auf die unsichtbare habe dem Emped. eben so nahe gelegen wie anderen und Epikur. — 746 *omnino non* || *nec prorsum.* — *secandis, fragori* 533 *quicquam nec frangi nec findi in bina secando.* — 747 *faciunt* mit drei abhängigen Accusativen und dem Infinitive *non esse . . . neque pausam stare . . . nec minimum consistere* = sie fehlen darin, dass sie den Grundsatz aufstellen, es bestehe etc. — *pausa* ein Stillstand IV, 1108 *parva fit ardoris violenti pausa parumper.* — 748 *minimum i. e. quo minus non exstat* das letzte untheilbare Minimum. — 749 *cum videamus* obwohl wir mit unseren Augen bestimmt wahrnehmen, dass dasjenige das letzte Spitzchen eines Gegenstandes ist, was . . . 599. — 751. *conicere ut possis* so dass du von diesem an den sichtbaren Körpern wahrnehmbaren Minimum aus zu folgern berechtigt bist, für die nicht sichtbaren Körper (unsere unsichtbaren Urkörper) bestehe gleichfalls ein Minimum. Dieses Schlussverfahren ist für L. durchaus correkt; er hat es 265—297 gerechtfertigt und 423 ausdrücklich gesagt *cui nisi prima fides fundata valebit, haut erit occultis de rebus quo referentes confirmare animi quicquam ratione valemus.* — 752 *quod habent extremum ea corpora, quae cernere non quis, id horum consistere minimum;* das Minimum der unsichtbaren Körper ist dann das letzte und wirkliche M., Cd. lassen in diesem übermässig langen Verse den Schluss aus, wie solches unter ähnlichen Verhältnissen öfter geschehen ist, L. *prorsum,* Christ *rebus,* Winck. *vero,* M. *in illis.*

huc accedit item, quod jam primordia rerum
mollia constituunt, quae nos nativa videmus
755 esse et mortali cum corpore funditus, ut quis
debeat ad nilum jam rerum summa reverti
de niloque renata vigescere copia rerum;
quorum utrumque quid a vero jam distet habebis. —
deinde inimica modis multis sunt atque veneno
760 ipsa sibi inter se, qua re aut congressa peribunt,
aut ita diffugient, ut tempestate coacta
fulmina diffugere atque imbris ventosque videmus. —

---

763 = 762 = Cd. 769.

753—758 Empedokles bekämpfte ein Vergehen in Nichts auf das bestimmteste und hielt gleich Epikur das Entstehen aus dem Nichts für unmöglich; seine Annahme von *primordia quae sunt mollia* führte gleichwohl auf anderem Wege auf dieselbe Klippe, an welcher die Unitarier gescheitert waren, und welche der auctor elementorum IV glücklich umschifft zu haben glaubte. — 753 *huc accedit item* nimmt das Verbum von 741 wieder auf *magno cecidere casu* = dazu gesellt sich in gleicher Weise; L. änderte diese Lesung der Vulgata, welche nur für *quoniam* der Cd. *quod jam* substituirt: *huc accedit uti, quoniam.* — 754 *mollia constituunt quae* dass sie gleich als Principien der Dinge weiche Stoffe setzen, die wir von Grund aus entstehen und wieder vergehen sehen; über *constituo* mit doppeltem Accusativ Haacke gram. styl. Lehrbuch p. 89. — 755 *ut quis*, Cd. *ut qui*, = derartig beschaffen, dass durch sie bald . . ., L. *funditus usque*, M. *huc accedit item, quoniam . . . funditus, utque;* über diese Schreibung kann ich nur Polle beistimmen, welcher d. a. v. p. 20 A. bemerkt, ihm sei das an *ut* gefügte *que* unverständlich geblieben. — 756. 7 kehren als kurze, handliche Formeln mehrfach wieder. — 758 *utrumque i. e. res ad nilum redactae et de nilo creatae. — jam habebis, quid utrumque distet a vero*, Verweis auf 146—214, 215—264. Winck. *a vera re distet habes jam.* —

759—762. Als Zeugungskörper der unendlich zahlreichen Dinge in der Welt müssten Erde und Luft, Feuer und Wasser analog den geschlechtlich differirenden Kreaturen derselben Klasse Neigung und Fähigkeit zu einer produktiven Vereinigung zeigen: das gerade Gegentheil findet statt. — 759 *atque veneno* Varro de r. r. I, 2, 18 *quaedam etiam pecudes culturae sunt inimicae atque veneno* Wakefield. — 760 *congressa* wenn sie auf einander stossen — *peribunt* wie Feuer und Wasser. — 761 *coacta* wie wir Blitze und Regen und Wind, welche das Unwetter zusammengeführt hat, beim Bersten der Wolke aus einander fahren sehen. Der Wind bohrt sich nämlich in dichtes Gewölk VI, 246—322, die Wolken schliessen sich hinter ihm, und der Wind schmiedet in stürmischer Rotation aus den vereinzelten Feuerstoffen den Blitz, welcher am Ende explodirt und dem Wasser, der Luft und dem Feuer in der Wolke die ersehnte Freiheit zurück giebt. Die feindlichen Stoffe fahren alsdann nach allen Seiten aus einander. —

764—775 Selbst wenn wir von der Abneigung der Elemente gegen eine Verbindung absehen und die Vereinigung *(coire)* als vollzogen betrachten, resultirt nur ein Gemisch aus vier heterogenen Bestandtheilen, deren kleinste Partikelchen ihre Selbständigkeit gegen einander wahren, und die zusammen niemals ein einheitliches Erzeugnis bilden, wie wir solche in den Organismen der Thier- und Pflanzenwelt vor Augen haben. — Die zwölf Verse sind schwer heimgesucht; V. ändert zehn Worte, nachdem sie 769 = 762 gestrichen hat. Die enge Zusammengehörigkeit zwischen 764—75 (Cd. 770—81) und 759—62, 776—81 (Cd. 763—8) und 803—8 lässt uns in 764—75 einen letzten Nachtrag erkennen, welcher nur mit Mühe in das revidirte Manuscript eingefügt werden konnte. Dabei wurden die Buchstaben undeutlicher, und eine Andeutung, die 764 in Verbindung mit 762 setzte, veranlasste durch Misverständnis des ersten Abschreibers die Wiederholung von 762. — 764. Es ist

770 sin ita forte putas ignis terrasque coire in
corpus et aërias auras roremque liquoris, 765
nil in concilio naturam ut mutet eorum,
nulla tibi ex illis poterit res esse creata,
non animans, non exsangui cum corpore ut arbos,
quippe suam quicque in coetu variantis acervi
naturam ostendet, mixtusque videbitur aër 770
cum terra simile atque idem cum rore manere.
at primordia gignundis in rebus apertumst
naturam clandestinam caecamque adhibere,
emineat ne quid, quod contra pugnet et obstet,
quominus esse queat proprie quodcumque creatur. — 775
763 denique quattuor ex rebus si cuncta creantur,

---

ja möglich, wenn auch nicht nachgewiesen, dass eine der *tempestas* ähnliche Gewalt *ita* zur Vereinigung von Theilen der Elementarstoffe führt, — *ignis terrasque* Cd. *terraeque*, dass Partikelchen des Feuer- und Erdmaterials — *coire in*, Cd. *coire, corpus* zu einem äusserlich abgeschlossenen Leib zusammentreten. — 765 *auras roremque* ebenso Luft- und Wassertheilchen, — 764 *ut mutet* dass Nichts von ihnen seine Beschaffenheit ändert, wie sich aus dem 759—64 constatirten Verhalten der Elemente ergiebt. — 767 *res* umfasst hier die Organismen der Thier- und Pflanzenwelt, wie das beigefügte *creata* zeigt, auch lässt sich z. B. ein Backstein ohne Schwierigkeit aus Erde, Feuer, Wasser, Luft herstellen; gleichwohl ist — 768 nicht überflüssig, insofern er *animans, arbor* = kein lebendes Wesen, kein Baum besonders hervorhebt wie 744 *animalia fruges*, 808 *fruges arbusta animantes; exanimo cum corpore* verlangt freilich eine Aenderung, denn der Baum hat nicht einen Leib, dem die Seele entzogen ist Polle a. v. p. 23, sondern einen gegliederten Leib von anderer Art als der thierische; am nächsten liegt *exsangui*, eine Aenderung, welche die von Lamb. und L. 771. 2 getroffenen an Kühnheit nicht erreicht. H. Purmann streicht den Vers q. L. Laub. 1858: *an arboris mentio qua de causa facta sit, exponere valeas?* q. L. Cottb. 1867: *nemo erit, qui aut supervacaneum prorsus esse versum aut non intellegi neget, cur arboris hoc loco mentio fiat, nisi ideo, ne mancus exstet versiculus.* — 769 *quicque* jede einzelne Partikel von Wasser, Erde, Feuer, Luft. — *coetus variantis acervi opp. corpus exsangue arboris* — 770 *ostendet* wird die ihm anhaftende Eigenschaft geltend machen, — *mixtusque* und die mit Erde vermischte Luft — 771 *simile videbitur manere* wird immer als dasselbe Sächliche erscheinen — *atque idem aër cum rore mixtus* wie die Luft in anderweitiger Verbindung mit Wasser; Cd. *simul et quodam*, Lamb. *simul atque ardor*, Lachmann folgte ihm; L. konnte eine Verbindung des Feuers mit dem Wasser nach 760 *peribunt* kaum ohne nähere Erläuterung vorführen. — 772 *apertumst*, Cd. *oportet*, L. *necessest*, M. *oportet*, jedoch darf man im vorliegenden Fall die handschriftliche Autorität gegen Lachmanns Bedenken kaum geltend machen. — 773 *naturam caecam clandestinamque adhibere* II, 848 *nardi florem cum facere instituas, cum primis quaerere par est inolentis olivi naturam, nullam quae mittat naribus auram.* Zeugungskräftige Körper dürfen keine bestimmt hervortretende Qualität haben. — 776 *esse queat proprie* dass jedes Erzeugnis sein eigenthümliches Gepräge erhalten kann. —

776—781 = Cd. 763—9. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf: Was konnte Empedokles veranlassen, seine vier Elemente als Grundstoffe der Dinge und nicht lieber die verschiedenen Dinge als Grundstoffe von Erde, Luft, Feuer und Wasser anzusehen? 803 sq. antworten auf die Frage. — 776 *denique* führt das letzte Glied, welches sich als Folgerung aus den vorausgehenden Argumenten, namentlich aus 764—775 ergiebt. Der mit *at* nachfolgende Passus ist sachlich wohl als corrigirendes Schlussglied zu fassen,

atque in eas rursum res omnia dissoluuntur,
qui magis illa queunt rerum primordia dici
quam contra res illorum retroque putari?
780 alternis gignuntur enim mutantque colorem
et totam inter se naturam tempore ab omni. —

---

quin etiam repetunt a caelo atque ignibus ejus
et primum faciunt ignem se vertere in auras
aëris, hinc imbrem gigni terramque creari
785 ex imbri retroque a terra cuncta reverti,
umorem, primum, post aëra, deinde calorem,
nec cessare haec inter se mutare, meare
a caelo ad terram, de terra ad sidera mundi.
quod facere haud ullo debent primordia pacto,
790 immutabile enim quiddam superare necessest,
ne res ad nilum redigantur funditus omnes;
nam quodcumque suis mutatum finibus exit
continuo hoc mors est illius, quod fuit ante.
quapropter, quoniam quae paulo diximus ante
795 in commutatum veniunt, constare necessest
ex aliis ea, quae nequeant convertier usquam,

giebt sich jedoch äusserlich als Replik des Gegners mit der erforderlichen Duplik. — *ex rebus* einer solchen Bezeichnung scheinen die vier Elemente des Empedokles bedürftiger als *omnia quae creantur.* — 778 *qui magis* in wiefern können die Vier mit grösserem Rechte Grundstoffe der Gegenstände in der Welt genannt und als solche zur Berechnung verwandt werden, — *quam contra* wie umgekehrt die Gegenstände als Grundstoffe der Vier? — 780 *alternis gignuntur enim* die Vier zeigen eben so wenig Bestand wie die Vielheit der Dinge, und es findet ein ununterbrochener Uebergang aus diesen zu jenen, von jenen zu diesen Statt. — *mutantque colorem* sie tauschen abwechselnd die Farbe und damit die flüchtige Gestalt gegen einander aus, — *totam naturam* ja die jedem Einzelnen wesentlichen Eigenschaften, so dass der Unterschied zwischen den Dingen und diesen Principien der Dinge vollständig unter den Händen entschwindet. —

782—802 finden in dem Zusammenhange, welcher bei Revision des Buchs für Memmius hergestellt ist, keinen Platz. Die ὁδὸς ἄνω καὶ κάτω 782—788, welche zur Veranschaulichung der Herakliteischen Lehre sich eignete, hat ihren Ersatz, so weit sie für Emped. verwandt werden konnte, 718—725 erhalten, und die einzelnen Argumente sind sämmtlich verbraucht und bereits geschickter vorgeführt: 790—797 = 665—674, 798—802 = 675—689. Auch ganze Verse sind, wie wir solches als Gewohnheit des Dichters beim Umbau erkannt haben, in die neue Fassung herübergenommen. — 782 *repetunt a* sie gehen zurück bis zur Luftkugel und ihrem Feuer; gemeint ist mit letzteren Worten das grosse Feuermeer des Aethers, welches sich nach Epikur an die Luft der Himmelskugel als Grenze anschloss; die Ungenauigkeit im Referate darf uns in dieser Partie, welche ausser Curs gesetzt ist, nicht auffallen. — 784. 5 lesen Cd. statt *imbrem imbri: ignem, igni,* ein Beweis dass dieser Abschnitt zu denjenigen gehört, wo die Schreibfehler der ältesten Zeit bereits eine Aufbesserung zur Herstellung des vermeintlichen Zusammenhangs erfahren haben, was zum Glück nicht bei allen Theilen des Gedichts der Fall ist. — 790 *immutabile enim quiddam superare necessest* 672 *proinde aliquid superare necessest incolume illis.* — 791 = 673, wo das beigefügte *tibi opp. illis* dem Satze eine feinere Anwendung sichert. — 792. 3 = 670. 1. — 794 *quae paulo diximus ante = aër, aqua, ignis, terra.* In a) beschränkte sich der Beweis formell auf *ignis*, doch ist es einleuchtend, dass die anderen drei Elemente sachlich in derselben Weise betroffen wurden; um für sie dasselbe Resultat zu erzielen, konnte L. nicht an entlegener Stelle noch einen Beweis auf denselben Argumenten aufbauen cf. 705. 711. 713. 714. — 796 *ea = quattuor*

„at manifesta palam res indicat, inquis, in auras
„aëris e terra res omnis crescere alique,
„et nisi tempestas indulget tempore fausto 805
807 „solque sua pro parte fovet tribuitque calorem
„imbribus et tabem nimborum: arbusta vacillent,
„crescere non possint fruges, arbusta, animantis."
scilicet! et nisi nos cibus aridus et tener umor
adjuvet, amisso jam corpore vita quoque omnis 810

---

ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes.
quin potius tali natura praedita quaedam
corpora constituas, ignem si forte crearint,
800 posse eadem demptis paucis paucisque tributis
ordine mutato et motu facere aëris auras,
sic alias aliis rebus mutarier omnis?

quae dicunt elementa. — *ex aliis, quae nequeant* = *ex eis, quae sunt vere principia.* — 797 = 673. — 798 *corpora quaedam* = 695 *nunc igitur quoniam certissima corpora quaedam sunt.* — 800 *demptis paucis paucisque tributis;* der Gegenstand ist ausführlicher und erschöpfend behandelt 677—689; auch darf es nicht übersehen werden, dass statt des milderen *quin potius constituas?* das zwingende *nunc igitur quoniam* mit den erforderlichen Motiven eingetreten ist. — 802 las Faber *sic alias aliis rebus res vertier omnis.* —

803—829. Die Annahme des Empedokles beruht auf Verwechselung der primären Körper, aus denen sich Alles aufbaut, mit den secundären Naturgebilden, welche die zeugungskräftigen Körper in sich enthalten. — 803—808 geben die Antwort auf 778. 9. Als Wortführer für die vier Elemente ist Memmius zu denken, mag dieser wirklich einmal in ähnlicher Weise sich ausgesprochen haben oder nicht; einzelne Abschnitte in I cf. 329—417 machen schon den Eindruck, als wären sie Nachbildungen einer zwischen Dichter und Freund statt gefundenen Unterredung. — 803 *manifesta res* der Augenschein, die unbestrittene Erfahrung des täglichen Lebens. — *e terra in aëris auras* rechtfertigen die Ansprüche der Erde auf elementare Stellung, die Luft ist dabei wohl genannt, doch greift diese erst — 805 wirksam ein: *nisi tempestas indulget* = wenn nicht das Wetter durch günstige Stimmung der Luftregion die zarten Pflanzengebilde mit Schonung behandelt 177 *dum tempestates adsunt et vivida tellus tuto res teneras effert in luminis oras.* — 806 = Cd. 807 nach L.; — *sol* vertritt das Feuer, — *sua pro parte* für ihren Theil, ihrerseits, — *tribuitque calorem* und namentlich Wärme austheilt — 807 *imbribus* an das vierte Element, das Wasser, — *et tabem*, Cd. *tabe, nimborum* und mähliches Zergehen oder Zerschmelzen der düsteren Sturmwolken, welche besonders im Frühjahre noch Schnee, Hagel, Schlossen enthalten, — *arbusta vacillent* so wankt das Baumwerk welk und schlaff; die jungen Triebe werden durch Nachtfröste geknickt oder welken unter des Tages Hitze dahin; ein Schwanken unter der Last des zersetzten Wassers ist kaum denkbar, niemals würde in der den Bäumchen fremden Bewegung eine Förderung ihres Gedeihens zu suchen sein; — 808 *crescere non possint* ja es können die Früchte des Feldes, die Wälder in ihrem Bestand, die lebendigen Wesen nicht wachsen. L. *et tabe nimborum ambusta vacillent.* B. M. *ut tabe* in der Ordnung der Handschriften und mit *arbusta.* — *arbusta, animantes* 740. 768. 821. — 809 sq. Berichtigende Antwort des Dichters. Darin geht es den Pflanzen gerade so wie uns Menschen; wir bedürfen ebenfalls zu unserer Erhaltung der Lebensmittel. — 809 *scilicet* = natürlich! findet sich so in der Antwort vorklassisch cf. Klotz Lex. — *cibus aridus* cf. 864 *cibus omnis et aridus et liquor ipse* = Nahrung an consistenten Lebensmitteln, wie sie die Erde in ihren *fruges* liefert, — *tener umor* Flüssigkeit, die unter Einwirkung von *solis lumina, aër tempestivus* uns mundlich gemacht ist wie Pflanzensäfte, Wein; Trinkwasser d. h. hartes Brunnenwasser kann auf das Prädikat *tener* keinen Anspruch erheben. — 810 *adjuvat* 812 *adjutamur alimur* verweisen in *cibus liquor* zu-

omnibus e nervis atque ossibus exsoluatur!
adjutamur enim dubio procul atque alimur nos
certis ab rebus, certis aliae atque aliae res:
nimirum quia multa modis communia multis
815 multarum rerum in rebus primordia mixta
sunt, ideo variis variae res rebus aluntur.
atque eadem magni refert primordia saepta
cum quibus et quali positura contineantur,
et quos inter se dent motus accipiantque;
820 namque eadem caelum mare terras lumina solis
constituunt, eadem fruges arbusta animantis,
verum alias alioque modo commixta moventur.

---

gleich die Analoga *aër ignis aqua terra* aus der Reihe der primitiven Substanzen in die der secundären Subsistenzmittel, — *jam amisso corpore* da würde bald unter dem Schwinden des Körpers das Leben selbst, weil es in diesen Alimenten, nicht Elementen immer neue Stärkung erhalten muss, sich auflösen. — 812 *nos opp. aliae res*, bei *res* müssen wir an die übrigen Organismen des thierischen und pflanzlichen Lebens denken, 254 bestimmte sich der Gegensatz zu *nos* auf *ferae, nostrum genus: ferarum.* — 813 *certis ab rebus* von bestimmten, einmal feststehenden Gebilden des Naturprocesses aus; *ab* bezeichnet den Ausgangspunkt, es ist vor dem zweiten *certis rebus* zu wiederholen; dabei ist *certae* nicht gleich *quaedam* sondern bezeichnet die als Subsistenzmittel sich bestimmt abscheidenden Erzeugnisse (*cibus liquor:* Luft, Erde, Wasser, Feuer): „denn wir bekommen unsere Nahrung von bestimmten Naturgebilden und von den bestimmten Naturgebilden aus fristen andere und wieder andere Organismen ihr Dasein, — 814—816 *nimirum quia* natürlich weil *in rebus* = *in his certis rebus* in diesen secundären Bildungen des Naturlebens — *multa modis multis communia multarum rerum primordia* primäre Elementarkörper, aus denen viele secundäre tertiäre Erzeugnisse (belebte und unbelebte) zusammengesetzt werden können, in grosser Anzahl — *commixta sunt* zusammengefügt sind, — *ideo variae res* so nähren sich deshalb die verschiedenen Organismen jedes Mal von anderen Bildungen innerhalb der gebotenen Subsistenzmittel." Die zwiefache Bedeutung von *res* wird uns nicht auffallen, wenn wir uns des Vorworts erinnern cf. 93. — 817 sq. die Herstellung der erforderlichen Eigenschaften geschieht dabei leicht; ein Qualitätswechsel in den Gebilden der Atome erfolgt schon, wie 680 hervorgehoben wurde, durch Zugang und Weggang einzelner Primitivkörper, dann aber auch durch Aenderung der Reihenfolge und anderen Aufbau der Atome, die sich aus dem Verband der secundären Fügung lösen. — 818 *magni refert* es macht einen ausserordentlichen Unterschied. — *saepe* ist eins von den Wörtern, die namentlich am Ende des Verses unserem ersten Abschreiber des Manuscripts leicht in die Feder geflossen sind und sich so mehrfach da eingebürgert haben, wo sie den Gedanken des Autors auf die empfindlichste Weise verdrehen; die Fügung der Atome ist nicht zuweilen oder oft sondern stets von der grössten Bedeutung für das resultirende Produkt; die Lesart der Cd. ist deshalb in *saepta* zu ändern = mit welchen anderen Atomen und in welcher Fügung die Primordia in engerem Verschluss zusammengehalten werden. — 819 Innerhalb der Gruppen bildet sich jedes Mal nach der Anordnung der einzelnen Körper eine verschiedene Bewegung und damit eine andere Beschaffenheit des Produkts. — 820 Cd. *flumina solem.* Was wollen *flumina* nach *mare?* Es handelt sich doch um den Nachweis, dass die vier Elemente des Empedokles Primärkörper auch für *fruges arbusta animantes* enthalten: *lumina solis* 806. Der Werth der Handschriften lässt sich aus derartigen evidenten Versehen erkennen. — 821 denn dieselben Atome bauen die vier Elemente auf und die organischen Gebilde. — *fruges arbusta animantes* 744. 768. 808, — 822 *verum alias alioque m.*, Cd. *aliis*, M. *with different things* =

quin etiam passim nostris in versibus ipsis
multa elementa vides multis communia verbis,
cum tamen inter se versus ac verba necessest 825
confiteare et re et sonitu distare sonanti.
tantum elementa queunt permutato ordine solo!
at rerum quae sunt primordia plura adhibere
possunt, unde queant variae res quaeque creari. —
Nunc et Anaxagorae scrutemur ὁμοιομερίαν 830

---

aber sie sind dabei bald in dieser, bald in anderer Weise gemischt und bewegt. — 823 sq. hiefür liefern unsere eigenen Verse ein schlagendes Beispiel, das Worte erspart; in ihnen finden sich viele Wörter, die mit anderen eine Reihe von Buchstaben gemein haben, gleichwohl aber verschiedene Worte und andere Verse bilden. — 823 *passim* überall zerstreut; es ist dabei nicht an die ähnlichen Wortklänge und Wortverbindungen zu denken, wie sie L. so sehr liebt, sondern in Vers — 824, welcher besagt, dass viele Worte viele Buchstaben mit einander gemein haben, lässt sich aus *multa: latum altum ultam lutam* etc., aus *vides: et vis, sed vi, vide s', id seu, id ve s', ve s' id* u. s. w. machen. Das Beispiel der Buchstaben ist hier in anderer Weise herangezogen als 197, wo alle 24 den Atomen gegenüber gestellt wurden, wir müssten sonst mit Preiger annehmen „*multa* sei dem Sinne nach gleichbedeutend mit *omnibus et universis, quum vere potuisset dicere: quaevis elementa, nullum non elementum.*" — 826 *et re* sowohl der Bedeutung nach. — *sonitu sonanti* nach dem tönenden Klang *sic dictum ut anxius angor, amoenitas amoena, pretium pretiosum, pulchra pulchritudo* Lamb. — *confiteare.* Der Abschnitt enthält im Vergleich mit a) viele direkte Wendungen 712. 751. 758. 764. 767. 803—808. 826. — 827 *permutato ordine solo* ein Zusatz anderer Buchstaben, eine Wegnahme primärer Bestandtheile soll hier nicht statt finden wie 680. 911. — 828 *plura adhibere.* Das Atom entwickelt in anderer Stellung andere Kräfte, welche sich in einer besonderen Bewegung äussern, während der Buchstabe nur in beschränktem Masse Einfluss auf seine Umgebung gewinnt und derselbe bleibt, der er von Anfang an war. Das Atom empfängt in jeder Stellung andere Impulse zu anderem Leben und producirt stets andere Formen des Lebens. Creech: *semina quae longe plura sunt quam litterae.* — 829 *unde variae res queant creari.* Weil wir es demnach mit wirksamen Kräften zu thun haben, die sich in jeder Situation zu anderem Wirken bestimmen lassen, kann uns der Vorwurf nicht treffen, den wir Empedokles gemacht haben, dass er seine Elemente nur mische und entmische: — unsere Atome sind der Vereinigung mit einander geneigt und erzeugen im Verein mit anderen Atomen ein vielseitiges Leben innerhalb des Thier- und Pflanzenreichs. —

II, 2, c. 830—920 Die primitiven Samenkörper des Anaxagoras sind unendlich an Zahl und unterscheiden sich von einander durch dieselben Eigenschaften wie die Dinge in der Welt. Diese Auffassung, welche die qualitative Ausstattung der Grundstoffe in der denkbar schärfsten Form ausprägt, würde zu der wunderbaren Vorstellung unendlich kleiner Primitivkörper führen, welche ein Antlitz haben und Wangen, fähig der Thränen und des Lachens. 859. 60. 873—906 gehören der Redaktionszeit an. —

830—846 || 712—733 || 635—644. Kurzgefasste Erläuterung der Anaxog. Homöomerie als der qualitativen Gleichheit zwischen den Dingen in der Welt und ihren primitiven Elementarkörpern. — 830 *et,* L. *ut, quod et pro etiam L. orationi non magis convenit quam nec pro ne . . . quidem.* B. M. *et.* — Anaxagoras aus Clazomenä 534—462 nach Karl Friedrich Hermann, lebte längere Zeit in Athen, wo er mit Perikles befreundet war, und starb in Lampsakus. Des grossen Fortschritts der Wissenschaft, welcher in der von ihm ausgegangenen Einführung eines ordnenden Geistes zu erkennen ist, gedenkt L. mit keinem Worte; für den Physiker kamen nur die statuirten Grundkörper in Frage. — ὁμοιομερία ist an sich verschiedener Auffassung fähig und erhält für L. die Bedeutung 834 sq.: qualitative Uebereinstimmung der Samen-

quam Grai memorant nec nostra dicere lingua
concedit nobis patrii sermonis egestas,
sed tamen ipsam rem facilest exponere verbis:
„principio rerum", quom dicit ὁμοιομερίᾳ
835 ossa videlicet e pauxillis atque minutis
ossibus his et de pauxillis atque minutis
visceribus viscus gigni sanguenque creari
sanguinis inter se multis coeuntibus' guttis.
ex auraeque putat micis consistere posse
840 auram, de terris terram concrescere parvis,
ignibus ex ignis, umorem umoribus esse;
cetera consimili fingit ratione putatque,

---

theile mit den entstandenen Dingen. — *quam Grai memorant.* Der Name Hom. stammt nicht von Anaxagoras selbst, und es ist überhaupt fraglich, ob der mit ihm bezeichnete Grundsatz eine so hervorragende Stelle im System eingenommen hat, dass der andere: ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν nur neben oder hinter ihn trat, wie L. annimmt. — 832 Jetzt lass uns auch die von den Griechen Hom. benannte, von uns wegen der noch unvollkommenen Ausdrucksweise unserer Sprache nicht mit einem eignen Worte zu bezeichnende Lehre des Anax. betrachten. — 833 *ipsam rem* die Bedeutung des unübersetzbaren Homöomerie — *exponere verbis* kann man leicht durch die Worte erläutern: — 834 *principio rerum* Grundstoff von Dingen d. h. qualitativ markirte Dinge selbst sind Princip: nicht mehr ein Urstoff oder Urstoffe, sondern in sich fertige Sächelchen, gleichartig den irdischen Sachen, bilden für Anax. das fundamentale Princip der Schöpfung. Schon Lambin verband die beiden Worte mit einander und schrieb *principium;* dazu sagt L.: *ita ne dixit quidem usquam L. sed rerum principia.*" L. sagt allerdings nur ein einziges Mal *homoeomeria* = *principium rerum* und unzählige Male *primordia* = *principia rerum.* — *quom dicit* ὁμοιομερίᾳ, Cd. *homoeomerian,* insofern er sagt, dass durch die Gleichartigkeit von Samen und Erzeugnis z. B. Knochen. Aus dieser Stelle folgt nicht, dass L. den Namen Hom. auf Anax. selbst zurückführt. — 835 *ossa viscera sanguen* = Knochengerüst, Fleischpartien und Blut bilden die Hauptbestandtheile des animalischen Organismus. Wie in b Thiere und Pflanzen, so schwebt in c der kunstvoll gegliederte Leib als Problem der Zeugungskörper vor. — 836 *ossibus his,* Cd. *hic,* = Deminutivknöchelchen von derselben Beschaffenheit wie unsere Knochen; schon die Stellung des Wörtchens *hic* fordert zur Aenderung auf. — 837 *viscus, viscera denote the whole of the flesh and soft substance between the skin and bones.* M. — 839 sq. In gleicher Weise finden sich die vier Elemente unter den Anax. Primitivkörpern vor. Während die erste Reihe von Beispielen polysyndetisch verknüpft war, tritt innerhalb der zweiten das Asyndeton auf; ähnlicher Wechsel ist nicht selten bei L. cf. 453 seq. 419 seq. — 839 *ex auraeque micis,* Cd. *ex aurique micis,* Luft fehlt neben *terra ignis umor* und darf um so weniger fehlen, als ihre Erwähnung nach 853 statt gefunden haben muss *ignis an umor an aura? quid horum?* dass Anaxagoras in seinen Beispielen auch das Gold verwandte, kann für L. nicht bestimmend sein, da dieser seine Belege stets nach bestimmten Gesichtspunkten wählt und gruppirt. — *putat* stellt die zweite Reihe von Beispielen neben die erste *dicit* 834. — *mica „frustulum alicujus rei v. g. panis."* — 840 *auram de,* Cd. *aurum et de.* — 841 Polle Phil. 23 streicht den Vers, jedoch erledigen sich seine Ausstellungen theils durch die leichteren und für L. unbedenklichen Aenderungen, theils durch Hinweis auf 853. Nach L. bestand für Anax. kein Unterschied zwischen den vier Elementen und den übrigen *res;* doch ist unser Autor kein vollgültiger Zeuge für das wirkliche Sachverhältnis. — 843 sq. Hieran knüpft sich bei noch massgebender Form des Referats eine kurze Angabe der Punkte, worin Anaxag. gegen früher festgestellte Normen verstösst; er verwirft das Räum-

nec tamen esse ulla parte idem in rebus inane
concedit neque corporibus finem esse secandis.
quare in utraque mihi pariter ratione videtur 845
errare atque illi, supra quos diximus ante. —
adde quod inbecilla nimis primordia fingit:
si primordia sunt simili quae praedita constant
natura atque ipsae res sunt, aequeque laborant
et pereunt, neque ab exitio res ulla refrenat! 850
nam quid in oppressu valido durabit eorum,
ut mortem efficiat, leti sub dentibus ipsis?
ignis, an umor, an aura? quid horum? sanguinis an ros?
nil, ut opinor, ubi ex aequo res funditus omnis
tam mortalis erit, quam quae manifesta videmus 855
ex oculis nostris aliqua vi victa perire.
at neque reccidere ad nilum res posse neque autem
crescere de nilo testor res ante probatas. —

---

liche und statuirt eine Theilbarkeit bis in das Unendliche. — 843 *ulla parte* und dabei will er die Existenz eines leeren Raums durchaus nicht zulassen; mit Recht hält M. *ulla parte* auch für L. fest, L. *ulla idem ex parte*, Bergk. *ex ulla parte idem rebus*. — 846 *atque illi* Heraklit und seine Anhänger 655—664, Empedokles und die Vertreter mehrerer Principien 742—745, 746—752.

847—858. In gleicher Weise bedarf es nur eines Hinweises auf die Gebrechlichkeit der Anax. Samenkörper, um zu erkennen, dass solche Körper nicht geeignet sind den gleichmässigen Bestand der Schöpfung zu garantiren. Sie sind eben den Dingen ähnlich und ähnlich auch darin, dass sie gleich diesen vergehen. — 848 *si primordia sunt* wenn Urkörper derartige Dinge sind, welche ganz dieselbe Beschaffenheit haben wie die Erzeugnisse unserer Umgebung, — 849 *aequeque laborant* so sind sie auch den gleichen Schicksalen ausgesetzt und vergehen wie diese. *que . . . et;* auch in diesem Punkte halten wir uns nicht an die Regel Lachmanns VI, 52 gebunden: *hae conjunctiones, quae sunt et que, hoc modo inter se conjunctae, ut altera alteri ordinata sit, non sunt antiquae consuetudinis*, so weit sie für Lucretius massgebend sein soll. — 851. 2 *in oppressu valido, ut efficiat mortem* bei einer Vergewaltigung, die stark genug ist, um ihren Untergang herbeizuführen cf. 246 *dum satis acris vis obeat pro textura cujusque reperta;* das blosse Attribut *valido* ohne gleichzeitige Hervorhebung der Proportionalität für *ossa* würde nicht ausreichen; die schon ältere Lesung *effugiat* ist deshalb gegen Cd. nicht zu halten, sie schafft ausserdem nach *durabit* eine Tautologie. — 853 Unter den Elementen ist die Erde nicht genannt, offenbar weil es im Interesse des Autors lag die schwächsten Repräsentanten der zweiten Reihe 839—841 vorzuführen; aus demselben Grunde darf die fehlerhafte Lesart *sanguinis an os* nicht mit Lamb. M. in *sanguen an ossa* verwandelt werden, denn die Knochen erfordern zu ihrer Zerstörung eine besonders starke Kraft, wohl aber nach Goebel in *sanguinis an ros*. Dabei ist nicht an die poetische Färbung des Wortes Thau zu denken, sondern an die Kleinheit des Wassertropfens, der sich auf spitzen Gräsern Morgens zeigt; der Thautropfen ist *extremum cacumen aquae*, im Vergleich zu einem Anaxag. σπέρμα noch unendlich gross; L. *sanguen, os, aurum?* — 854 *ex aequo*, 848 *simili natura*, 849 *aeque*, 855 *tam . . . quam*. Homöomerie. — *res omnis* jedes einzelne Urkörperchen cf. *principio rerum* 834. — *funditus*. Bei dieser Beschaffenheit der Principien wäre der Tod nicht Auflösung, sondern Vergehn mit Stumpf und Stiel. — 856 Der Schluss ist derselbe wie 751 vom Verhalten der sinnlich wahrnehmbaren Gegenstände auf das der unsichtbaren. — *aliqua* = *valida ut mortem efficiat*. — 858 *testor res ante probatas* wird von Polle gegen Goebels *testaberis ante probatum* in

praeterea, quoniam cibus auget corpus alitque
860 — scire licet nobis venas plet sanguine et ossa — ac

---

si inde cibos omnis commixto corpore dicent
esse et habere in se nervorum corpora parva
ossaque et omnino venas partisque cruoris,

Schutz genommen „die Wiederholung von *res* in zwei auf einander folgenden Versen ist nicht auffällig; eben so wenig schadet es, dass die gleiche Bedeutung von *res* sich in I nur einmal vorfindet.“

859—896. Die fernere Annahme des Anaxagoras, durch welche allein für ihn Entstehung, Wachsthum und Wechsel im Aggregatzustande der Körper ermöglicht wird, dass nämlich alle Dinge der Schöpfung qualitative Samenkörper jeder Art neben ihren gleichartigen Theilen enthalten, steht mit allen Beobachtungen, die wir an den Dingen machen, in Widerspruch. —

Ueber 859—874 haben sich die verschiedensten Ansichten gebildet; Uebereinstimmung herrscht nur darin, dass hinter 860 ein Vers etwa wie Goebels *nervosque ex alienigenis consistere rebus* ausgefallen sei Madvig sol. ac. Hauniae 1832 p. 7. Siebelis Z. f. A. 1844. Ausserdem statuirt Susemihl Phil. 23 noch eine grosse Lücke „denn es musste nachgewiesen werden, dass wir geniessen was in dem Körper nicht enthalten ist, und dass wir nicht geniessen was in demselben enthalten ist z. B. Knochen;“ M. eine kleinere hinter 873 *ex alienigenis quae tellure exoriuntur. sic itidem quae ligna emittunt corpora aluntur.* — Gestrichen werden von Marullus, Roos, Lotze, Bergk. Jahrb. 67, 320, Goebel d. L. p. 17, Christ q. L. p. 15, Bockemüller de elisione p. 46. 47: 873. 874, von Lamb., Siebelis, Brieger, Susemihl, Polle: 873; — umgestellt und zwar an das Ende des Passus 870 von Lotze und Polle. — L. B. hielten die Ordnung Cd. fest und nahmen an 873. 4 keinerlei Anstoss, änderten jedoch nicht unwesentlich. Gegenwärtig vermag ich den Gedanken nicht mehr zurückzuweisen, dass 861—872 nur so lange ihren Werth in den Augen des Verfassers behaupten konnten, als er noch an der Meinung festhielt, in der Homöomerie bestehe das wesentliche Fundament der Anaxag. Lehre; sobald sich die Dinge der Welt als *alienigenae* erwiesen, musste dieses Fundament erschüttert sein. Anders stellte sich die Sache, seitdem er vielleicht durch Memmius darauf hingewiesen war, dass Anaxagoras auf ὁμοῦ εἶναι τὰ χρήματα das grösste Gewicht gelegt habe, und dass jeder Anhänger seiner Lehre *res alienigenas* mit überlegenem Lächeln einräumen werde und höchstens hinzufügen, der Name datire nicht 830. 4 von dem Meister, auch nicht von einem Jünger der Schule. L. hat das Richtige seiner Zeit erfahren 875 sq., und *alienigenum* trat damit in die Bedeutung zurück, welche ihm durch den Nebensatz *quoniam cibus . . . igne oriuntur* 859. 874 zugestanden wird. Auch hier ist wieder kein wesentliches Moment der älteren, Memmius gegenüber unerträglich breiten Argumentation geopfert: *cibus sanguis ossa* 860: *cibus (nervos) ossa venas partes cruoris* 861—866; *tellus quaecumque corpora alit* 873: *quaecumque e terra corpora crescunt* 867—9; *quae lignis igne oriuntur* 874; *in lignis si flamma latet fumusque cinisque* 871. 2; *ex alienigenis* 874: 865, 869, 872. Damit vermeiden wir zugleich die für den Erklärer allerdings verlockende, aber schon deshalb nur im höchsten Nothfalle und nur bei voller Evidenz zulässige Annahme von Lücken und Interpolationen im Texte des Lucretius. —

859 *quoniam* da sich Anax. die evidente Thatsache nicht in Abrede stellen konnte, dass . . — *cibus*, bekannt aus 809 = *fruges, umor*, ist als Produkt der Erde *alienigenum* und erzeugt *alienigena* in *sanguis et ossa.* — 860 *scire licet* = *scilicet* L. ad II, 804. — *nobis* der menschliche Leib tritt in den Vordergrund, jedoch sind die übrigen *animantes* nicht ausgeschlossen. — *venas plet sanguine*, Cd. *venas et sanguen;* in der concisen Fassung ist *venas sanguen* nicht angemessen; *plet* darf bei einem Schriftsteller an der Grenze der alten und neuen Zeit zugelassen werden, andrerseits würden wir für *nos viscere supplet, sanguine et osse* entscheiden. — *ossa*, auch der Erwachsene bekommt, so lange er in der Lage ist, sich die Nägel zu stutzen, regelmässige Zufuhr an Knochensubstanz in den üblichen Nahrungsmitteln. — *ac* fehlt Cd. — 861 *si inde* Cd. *sine*, V. *sive*. Der Inhalt des Satzes collidirt mit 875 sq. —

praeterea tellus quae corpora cumque alit augent 873
ex alienigenis, quae lignis igne oriuntur,
linquitur hic quaedam latitandi copia tenvis 875
id quod Anaxagoras sibi sumit, ut omnibus omnis
res putet inmixtas rebus latitare, sed illud
apparere unum, cujus sint plurima mixta
et magis in promptu primaque in fronte locata.
quod tamen a vera longe ratione repulsumst. 880
conveniebat enim fruges quoque saepe, minaci
robore cum saxi franguntur, mittere signum
sanguinis aut aliquid, nostro quae corpore aluntur; —

---

fiet uti cibus omnis et aridus et liquor ipse
865 ex alienigenis rebus constare putetur
ossibus et nervis venisque et sanguine mixto.
praeterea quaecumque e terra corpora crescunt
si sunt in terris, terram constare necessest
ex alienigenis, quae terris exoriuntur.
870 transfer item, totidem verbis utare licebit:
in lignis si flamma latet fumusque cinisque,
ex alienigenis consistant ligna necessest.

866 *venisque et sanguine mixto* nach L, Cd. *sanieque et sanguine mixta*, B. Polle *sanieque et sanguine mixtim*. — 873 *praeterea* steht unter *quoniam* = und was die Erde sonst noch neben Feldfrüchten und Nahrungsmitteln für die lebendigen Wesen wachsen lässt; dieses kann in Kürze als brennbares Material (*ligna)* bezeichnet werden. — *augent* Cd. *auget* = dieses Feuerungsmaterial wächst; der Gebrauch des Worts ist der älteren Latinität nicht fremd. — 874 *ex alienigenis* aus den heterogenen Bestandtheilen, — *quae lignis igne*, Cd. ohne *igne*, welche aus dem Holze durch Verbrennen an das Tageslicht treten. L. *quae alienigenis oriuntur*, M. *lignis his oriuntur*. — 875 *linquitur* = es bleibt zurück d. h. er hat sich von vorn herein gesichert — *latitandi copia tenvis* als ein fein berechnetes Mittel, um sich der gerichtlichen Untersuchung zu entziehen. Vergl. über diese Bedeutung von *latitare* R. Klotz Cic. Reden I p. 582. — 876 *id quod sibi sumit* die willkürliche Annahme dass . . . Eine solche Auffassung des Anaxag. Fundamentalsatzes kann nur in der Art, wie L. mit ihm bekannt gemacht wurde cf. 859—874, und in der nahezu vollständigen Gleichgültigkeit, welche die exakte Naturwissenschaft zu allen Zeiten gegen die spekulative Richtung der Naturphilosophie eingehalten hat, ihre Erklärung finden. Es ist sehr die Frage, ob unser Autor von der Einführung eines ordnenden Geistes durch Anaxagoras Notiz genommen hat. — 877 *omnibus rebus omnis res* allen Dingen in der gegenwärtigen Schöpfung sind alle anderen Dinge von den Principien aus beigemischt, — *latitare* jedoch so, dass man sie in dem jedesmaligen Aggregatzustande nicht bemerkt. — 878 *illud apparere unum* es fallen nur diejenigen primitiven Sächlichkeiten deutlich ins Auge, und nur diejenigen bestimmen die Etikette für das Ganze, welche numerisch überwiegen oder eine günstige Stellung erlangt haben. — Creech *facta mutatione et translatione in aliam congeriem, tum particulae carneae cum caeteris delitescentes et nomen et formam concedunt aliis, quarum copia major fuit et species visibilior*. — 880 II, 645. V, 406, VI, 702. — 881 sq. weisen an den schon genannten Beispielen *fruges, herbae, humor: sanguis, lac; terra: fruges, herbae, frondes; ligna: cinis, fumus* nach, dass der behauptete Thatbestand nicht vorhanden ist. — 881. Im Getreide müsste man Blut nachweisen können; seine rothe Farbe würde in dem feinen Waizenmehl, dessen sich die Römer ausschliesslich bedienten, wenigstens in Spuren hervortreten. — 882 *minaci cum robore s. franguntur* während dem dass es unter dem bedrohlichen Prasseln des harten Mühlsteins gemahlen wird. — 883 *aliquid sc,*

consimili ratione herbis quoque saepe decebat, 885
885 cum lapidi in lapidem terimus, manare cruorem, —
et latices dulcis guttas similesque sapore
mittere, lanigerae quales sunt ubere, lactis
scilicet, — et glebis terrarum saepe friatis
herbarum genera et fruges frondesque videri
890 dispertita inter terram latitare minute, —
postremo in lignis cinerem fumumque videri,
cum praefracta forent, ignisque latere minutos.
quorum nil fieri quoniam manifesta docent nos,
scire licet non esse in rebus res ita mixtas,

---

eorum quae, als *ossa*, *viscera* und andere Bestandtheile unseres Körpers, welche der Zufuhr an Lebensmitteln bedürfen und sie auch erhalten. — 884. 5 Dem Menschen stehen mancherlei Nahrungsmittel, auch Fleischspeisen zu Gebote, anders steht es mit den Schafen, welche nur Gras fressen und statt des *tener umor* klares Wasser trinken. Vers 885 = Cd. 884, welcher mir früher neben und nach *mittere signum sanguinis* nicht nur überflüssig sondern störend erschien, wird durch Verschiebung hinter den Cd. darauf folgenden Vers ein werthvolles Bindeglied zwischen dem ersten und zweiten Beispiele; das urkundliche *herbis*, welches V. in *herbas* geändert, von M. zu *decebat* gezogen ist, fügt sich alsdann leicht an *manare*. — *cum lapidi in lapidem terimus* Cd., *cum lapidi lapidem terimus* V., = wenn wir es *(herbas)* experimentirend zwischen zwei glatten Steinen zerquetschen. — *cruor* hier gleich *sanguis*. — 886. 7 abhängig von *decebat*, welches bis 892 die Wortfügung bestimmt. — *latices* Cd. = *aquas, quas potant pecudes* Lamb. — *similesque*, Q. Sch. *simileque* Obl. *similique*, = das Wasser müsste süsse d. h. an Geschmack ähnliche Tropfen ausscheiden — *quales*, Cd. *quale*, *qualis*, wie sie sich in dem Euter des Schafs vorfinden, Tropfen von Milch will ich sagen. L. *dulcis guttas . . ., lanigerae quali sunt ubere lactis i. e. dulces guttas mittere tales, quali oves sunt lactis ubere*. — 888 *friatis terrarum glebis* in den vorsichtig mit der Hand zerkleinerten Erdschollen. — 889 *herbarum genera* 884. 5 *fruges* 881—3 *frondes* 891. 2. — 890 *dispertita* jedes Einzelne nach seiner besonderen Qualität sich abscheidend und an verschiedene Stellen vertheilt — *inter terram* zwischen der Erdsubstanz, — *minute* in verkleinertem Massstabe. — 891 die Erwähnung des Feuers und des Brennmaterials *lignum* auch an dieser Stelle ist durch die hervorragende Rolle bestimmt, welche ihm a durch Heraklit zugewiesen war; in b stand es anf gleichem Fusse mit den übrigen Elementen und musste in Verbindung mit diesen zur Besprechung kommen; da brachte es nun das Streben des Dichters nach Gleichartigkeit in den Beispielen mit sich, dass des Feuers auch in c 841. 873. 874. 891. 892. 897 gedacht werden musste. Die Wortähnlichkeit zwischen *lignis* und *ignis* mochte auf die Stellung des Beispiels an das Ende nicht ohne Einfluss geblieben sein. — 892 *praefracta forent* = sobald man das Holz vorn abbricht (von *lignis* das l abnimmt) und die äusserste Lage abhebt; nach Anax. rangirt das Holzmaterial in erster Linie und hat deshalb dem Ganzen den Namen gegeben 878; unter den anderen Stoffen, welche sämmtlich ihre Vertretung im Holzstücke finden, würde alsdann Feuer, Asche, Rauch hinter dem Holze zum Vorschein kommen, weil sie sich bei Lösung des Aggregatzustandes geltend zu machen wissen. Auch L. weiss diese Ansicht *mutatis mutandis* zu verwerthen. — 893 *docent nos*, Cd. *docet*, V. *docet res* nach 803 *manifesta res indicat*; ebenso gut ist *manifesta nom. pl.* 855 und verdient an dieser Stelle den Vorzug, weil sonst *res rebus res* 893. 4 dreimal und jedes Mal in anderer Bedeutung gebraucht wäre, wovon weder die Nothwendigkeit noch irgend ein Vortheil zu erkennen ist. — 894 *rebus* in den Dingen der Schöpfung, *res* die Anax. Sächelchen in ihrer gegebenen Qualität. — *ita* nicht nur die Existenz der Anaxag. *res* sondern auch eine Mischung in der 878. 9 ange-

verum semina multimodis inmixta latere 895
multarum rerum in rebus communia debent. —
„at saepe in magnis fit montibus, inquis, ut altis
„arboribus vicina cacumina summa terantur
„inter se validis facere id cogentibus austris,
„donec flammai fulserunt flore coorto!“ 900
scilicet! et non est lignis tamen insitus ignis,
verum semina sunt ardoris multa, terendo
quae cum confluxere, creant incendia silvis.
quod si facta foret silvis abscondita flamma,
non possent ullum tempus contarier ignes 905
conficere et volgo silvas arbusta cremarent.
jamne vides igitur, paulo quod diximus ante,

---

gebenen Weise wird damit in Abrede genommen. — 895 *verum* wohl aber müssen. — *semina multarum rerum communia* qualitätslose Körper wie unsere Atome, welche die Motive zu den vielen Bildungen abgeben können. —

897—920. Wenn im Walde Feuer durch Reibung der Bäume ausbricht, so spricht solches nicht für den Satz, dass alle Dinge in Allem enthalten sind; es zeugt vielmehr für die ausserordentlichen Wirkungen, welche eine kleine Aenderung innerhalb der Atomengruppe hervorruft; ein Federstrich verwandelt *lignis* in *ignis;* ein Wechsel in der Führung der Moleküle macht aus Holz Feuer und schafft die Mannigfaltigkeit homogener Gebilde, welche wir in dem kunstreich gebauten Körper bewundern. — Der Abschnitt ist wie 803—829 direkt an Memmius gerichtet mit sechsmal wiederkehrendem Du und vier Versen aus dem Munde des Freundes. — 897 *magnis montibus* Gegenden, in welche der Mensch nicht kommt und für welche eine anderweitige Entstehung des Feuers ausgeschlossen ist. — 898 *vicina cacumina* die genauere Beschreibung des Vorganges findet sich V, 1030. — 900 *flammai flore.* Der Ausdruck scheint im Munde eines Naturforschers gewagt, und man ist schon früh zu der Aenderung *donec flammae fulserunt fulgore coorto* geschritten, welche durch die Schreibung der Cd. *flammae* gestützt wird; der bildliche Ausdruck steht jedoch nicht ohne Beispiel da, und das Farbenspiel der Flamme kann wohl aus der Ferne gesehen Aehnlichkeit mit einer Blume zeigen. — 901 *scilicet* 809. — *insitus* eingeschachtelt nach Massgabe des Anax., so dass das Feuer fertig in zweiter Linie hinter der Holzfaser brennt und nur auf Beseitigung der Holzdecke wartet, um ans Tageslicht zu treten. — 902 *semina ardoris* Samenkörper, aus denen Feuer entstehen kann, sobald sie durch Reibung des Körpers, in dem sie sich befinden, eine bestimmte Lage zu einander erhalten. — 903 *confluxere* sofort nachdem sie zusammengetreten sind, fangen sie ihr Zerstörungswerk an. — 904 *quod si* 180. — *facta* ist Attribut zu *flamma* und *abscondita foret* Prädikat: wenn dagegen, wie es deine Meinung ist, die bereits fertige Flamme nur innerhalb der Waldbäume versteckt wäre, so — 905 müsste diese Flamme brennen und allen brennbaren Stoff in ihrer Nähe vernichten; diesen Sinn erhalten wir durch Aenderung des handschriftlichen *celarier in contarier* III, 67; verdecken lässt sich die Flamme recht gut auf einige Zeit durch das Holz, das nicht durchsichtig ist. Für diese Emendation spricht noch — 906 *conficeret* Cd., das leichter aus *conficere et* entstehen konnte als aus *conficerent*, und die Verbindung der Satztheile. — *et* explikativ. — *volgo* allgemein und ohne Ausnahme; Wälder und Wäldchen fänden sich dann kaum noch vor. — 907 sq. || 685 sq. || 818 sq. Diese drei Refrains der drei Abschnitte a, b, c in 2 stehen unter einander in demselben Verhältnis wie die Klauseln in 1. Auch hier erhält die nächst folgende Fassung durch Einfügung des inzwischen gewonnenen Resultats einen grösseren Umfang. Alle drei Formeln sind ausserdem noch amplificirende Variationen von 632 *possunt ea, quae genitalis debet habere materies, varios conexus pondera plagas concursus motus, per quae res quaeque*

permagni referre eadem primordia saepta
cum quibus et quali positura contineantur
910 et quos inter se dent motus accipiantque?
atque eadem paulo inter se mutata creare
ignes et lignum? quo pacto verba quoque ipsa
inter se paulo mutatis sunt elementis,
cum ligna atque ignes distincta voce notemus.
915 denique jam quaecumque in rebus cernis apertis
si fieri non posse putas, quin materiai
corpora consimili natura praedita fingas
ac ratione tibi peregra, primordia rerum
fiet uti risu tremulo concussa cachinnent

---

geruntur, und weisen somit auch ihrerseits darauf hin, die Hauptaufgabe von II, 2, in dem Nachweis zu suchen: die in II, 1 definirten *primordia* sind *primordia re vera genitalia*. — 908 ähnlich 817 *permagni referre eadem: atque eadem magni refert*. — *saepta*, Cd. *saepe*. — 909 = 818, — 910 = 819. — 911 ist Zusatz und enthält das neue Moment, worauf für c das Hauptgewicht zu legen ist, in *eadem* *p a u l o* *inter se mutata creare*. In Verbindung mit dem illustrirenden Beispiel *ignis lignum* ersehen wir daraus, dass es sich hier um kleine Aenderungen in einer gegebenen Atomengruppe handelt, welche gleichwohl die wichtigsten Folgen herbeiführen: Holz, das eben noch fest war, brennt, nachdem seine primären Bestandtheile eine kleine Aenderung in der Führung der Gruppe erfahren haben. — 912 *ignes et lignum*, M. ahmt unsern Autor nach: *fire and firs have many firstbeginnings in common*: „Feuer und Föhre." — 914 *distincta voce* = wenn wir jeden einzelnen Buchstaben durch scharfe Artikulation bestimmt hervorheben. —

915—920. V. 918 *fingas*, *hac* (Cd. *haec*) *ratione tibi pereunt primordia rerum: fiet uti risu tremulo concussa cachinnent*. — Cf. A. Forbiger de L. carmine diss. philologica et critica Lps. 1824 p. 47: *versus ironici et jocosi* 919. 920, *qui quum ne verbum quidem progressum sit, quod tale quid exspectare jubeat, tam praeter opinionem positi quam maxime offendere debent*. — H. Purmann q. L. L. 1846 p. 27 *inanis omnis Forbigeri contra eos disputatio est. attamen non aeque necessarii sunt, neque puto L. carmen retractantem versus intactos relicturum fuisse*. Neue Beiträge 1849, 13: Die Verse machen der Hom. des Anax. den Vorwurf, dass sie die Grundstoffe vernichte, weil sie denselben Eigenschaften zuweist, die ihnen als theilnahm- und willenlosen Körpern fremd bleiben müssen. — Fr. Polle d. a. v. p. 26 schiebt 919. 920 einem *interpolator in Lucretio bene versatus* zu: *offendimur asyndeto; sententia non est praemonstrata; sententia versuum repetitorum non est eadem* I, 919. 920 = *facerent quaevis absurda et* II, 976. 977 *facerent quod homines; verum cum jam primordia perire dicta essent, tum nullo modo addi potuit ea etiam cachinnare ac flere; talia nemo scribere poterat nisi desipiens ac fatuus*. — 915 seq. *denique* führt das Schlusswort zu c, welches zugleich das Endurtheil über qualitative *primordia* überhaupt ausspricht: Mit einem Worte, wenn du glaubst, die Eigenschaften an den Dingen in der Welt können nur zu Stande kommen, wenn du einzelne Urkörper mit derselben Qualität, ich meine unter anderem mit berechnendem Geiste, den du dann selbst von aussen her entlehnt hättest II, 978, ausstattest, so wird es dahin kommen, dass einzelne substantielle Primitivkörper als Prototype für Lachen und Weinen mit lächelnden Wangen und thränenden Augen zu statuiren sind. — *peregra* ist Emendation für *pereunt*, welches sich in V. auf keine Weise rechtfertigen lässt; es können unmöglich deshalb die Urkörper zu Grunde gehen, weil unter ihnen einige als Producenten des menschlichen Lachens und Weinens angenommen werden. So enthält dieser Passus Nichts weiter als die superlative Form für den in 2 a b c entwickelten Satz: das Atom darf nicht qualitativ bestimmt sein. Den genaueren Nachweis, dass das exquisit feine Gebilde des lebendigen Organismus

et lacrimis salsis umectent ora genasque. — 920

Nunc age, quod superent, cognosce et clarius audi!
nec me animi fallit quam sint obscura, sed acri
percussit thyrso laudis spes magna meum cor
et simul incussit suavem mi in pectus amorem
Musarum, quo nunc instinctus mente vigenti 925
avia Pieridum peragro loca nullius ante
trita solo; iuvat integros accedere fontis
atque haurire, iuvatque novos decerpere flores
insignemque meo capiti petere inde coronam,
unde prius nulli velarint tempora Musae: 930

---

mit allen seinen Bestandtheilen sich nicht etwa aus gleichen, unter anderem auch aus empfindsamen Körpern des Urstoffs zusammenstellen lasse, durfte L. in I nicht übernehmen wollen; hier musste er sich mit Andeutungen begnügen a *ignis: variantia rerum;* b *aër, aqua, ignis, terra: animantes, fruges, arbusta;* c *similes multae res: corpus cum sanguine viscere ossibus — mentis compos.* — In dieser Partie spricht nun aber L. auch zu Memmius, und er ahmt am Schluss des fingirten Zwiegesprächs ein allgemein bekanntes Verfahren der animirten Conversation nach, den eifrigen Vorkämpfer der entgegengesetzten Meinung durch eine unerwartete, ja barocke Folgerung aus der bekämpften Grundansicht zu decontenanciren. —

III, 921—1105. Eine Schranke (*terminus alte haerens* 65) für die beiden ermittelten Wesenheiten ist nicht vorhanden; Räumliches und Körperliches bilden in wechselseitiger Termination das unendliche Universum. — In diesem Abschnitte hat ein so durchgreifender Neubau Statt gefunden, dass sich bestimmte Verse von erster Hand höchstens in 1014—1028 erkennen lassen. — Cf. Bindseil nonnulla ad L. de omnis infinitate doctrinam. Eschwege 1870. 18 S. —

921—957 = 21 V. || 483—502 = 20 V. || 90—112 = 23 V. Ansprache an den Freund unter Hervorhebung des Massstabes, mit welchem das dedicirte Werk gemessen sein will — 934 und Inhaltsangabe des Schlusskapitels. — 921 *quod superent* Subj. *primordia* oder *corpora* 917. 918, — *quod* = *quoad* L. ad V, 1033 = bis in welche Ferne die Atome hinaufreichen; Cd. *quod superest*, was in der Bedeutung zuletzt nicht zu *nunc age* passen will und als Objekt zu *cognosce* mit *quam sint obscura* in Conflikt geräth, wie Brieger hervorgehoben hat; L. statuirte p. 72 eine Lücke vor, Brieger hinter 921. — 922 *nec me animi fallit quam sint obscura* diente 90 *nec me animi fallit Graiorum obscura reperta* zum Ausgangspunkte, um die Persönlichkeit des Freundes, hier um den Werth der Gabe hervorzuheben = in welches Dunkel sie gehüllt sind. — 923 *acri thyrso i. e. in sacris Bacchi quasi furore divino incitatus; ibi sacerdotes hastas pampineas gestabant.* Lamb. — *spes laudis magna* 140 *tua virtus et sperata voluptas.* — 924 *incutere* in leidenschaftliche Erregung versetzen 19 *incutiens blandum amorem.* — 926—934 = IV, 1—9 *imitated by Verg. Ge.* III, 10. 291. *Hor. ep.* I, 19, 21. *Manil.* I, 4—6. M. — 926 *avia Pieridum loca* ein bis auf mich herab der poetischen Behandlung fremd gebliebenes Gebiet; L. war der erste Autor, welcher die Naturlehre Epikurs zum Gegenstande eines Gedichts machte V, 336. *hanc rerum naturam nunc ego sum, in patrias qui possim vertere voces.* — *avia, nullius, integri, novos, nulli.* Roms Schriftsteller rechneten es sich zu hohem Verdienste an, wenn sie einer Gattung der Litteratur zuerst Eingang verschaffen konnten. — 927 *integros fontes* = *nondum a quoquam libatos seu degustatos vel sinceros* Lamb. 412 *largos haustus e fontibus mundis; fontes* die Werke Epikurs, Lamb. *intellige hos esse Musarum fontes.* — 929 *inde* d. i. von einem Gegenstande . . . Die Darstellung Epikurs und seiner Schüler entsprach in formeller Hinsicht den Anforderungen der Zeitgenossen nicht. — 930 *velarint auctore Servio est idem*

primum quod magnis doceo de rebus et artis
religionum animum nodis exsolvere pergo,
deinde quod obscura de re tam lucida pango
934 carmina Musaeo contingens cuncta lepore.
951 sed quoniam docui solidissima materiai
corpora perpetuo volitare iuvicta per aevom:
nunc age, summai quaedam sit finis eorum
necne sit, evolvamus, item quod inane repertumst
955 seu locus ac spatium, res in quo quaeque gerantur,
pervideamus utrum finitum funditus omne
constet, an immensum pateat vasteque profundum. —

935—949 = IV, 10—24.
950 naturam rerum, qua constet compta figura cf. IV, 25.

quod redimierint, exornaverint Pius. — *Musae* cf. das Vorwort über Venus. — 931 *magnis de rebus* 104 *nam tibi de summa caeli ratione disserere incipiam.* — *et* explikativ. — 932 *religionum nodis* von den drückenden Fesseln des Aberglaubens 51. 100 *et quo quaeque modo fiant opera sine divom.* — *exsolvere pergo* mit Ausdauer zu befreien bestrebt bin 16 *inducere pergis.* — 933 *obscura de re* 145 *res quibus occultas penitus convisere possis.* — *lucida* 144 *clara lumina.* L. durfte seinen Versen ein solches Prädikat zusprechen; erst die eigenthümlichen Umstände der Publikation, unter denen Verderbnis des authentischen Textes unvermeidlich war, und der Misgriff einer späteren Zeit: poetisch verarbeitete und durchweg im Hinblick auf das jedes Mal vorschwebende Ziel originell entwickelte Gedanken eines geistvollen Dichters auf fragmentarische Notizen von und über Epikur zurückzuführen, konnte die Schwierigkeiten hervorrufen, mit denen die Gegenwart zu kämpfen hat. — 926—34 finden unbeanstandet in dem für Memmius ausgearbeiteten Buche Platz und erhalten durch den Parallelismus mit 90—112 ein eigenthümliches Interesse; nicht so steht es mit 935—950, welche nun und nimmermehr dem *vir clarissimus* zu Gesichte kommen durften. Der ganze Passus war schon deshalb aus dem Proömium entfernt und vor der Hand an das damalige Ende des Buchs geschoben; hier wurde das Blatt um 921. 951 sq. bereichert, aber 935—950 sollten nicht an unserer Stelle zur Verwendung kommen; sie sind auch nur durch den Irthum oder die verkehrte Gewissenhaftigkeit des ersten Abschreibers stehen geblieben. Wie es dann weiter geschehen konnte, dass 926—34 in IV wiederholt wurden, wird sich aus den besonderen Verhältnissen des Vorworts zu IV an seiner Stelle ergeben. —

951—7 Verknüpfung des Inhalts von III und II. — 951 *sed*, ohne die Unterbrechung 922—34 würde der Verf. mit *et quoniam* fortfahren und eines zweiten *nunc age* 953 nicht bedürfen. — *docui* II, 1. — 952 *solidissima perpetuo invicta* ist kürzerer Ausdruck für die Klausel 609—614. — *volitare* in Bewegung sind d. h. sich im Räumlichen frei entfalten, Beziehung auf II, 2 = da ich meine Darstellung des soliden Atoms im Räumlichen beendet habe. — 953 *summai quaedam sit finis eorum* ob für die Gesammtheit, welche sich aus der Zusammenstellung aller einzelnen Atome ergiebt, irgend eine Grenze existirt, bestehe diese nun in einer räumlichen Schranke oder in einem Moment, welches aus der Summe selbst resultirt. Zur Beseitigung dieser Zweideutigkeit erhält das Argument für den zunächst folgenden Abschnitt noch eine markirtere Fassung in 955 sq. — *summai* giebt sich am natürlichsten als Dativ cf. 453. — 954 *item pervideamus* desgleichen wollen wir genau untersuchen, — *quod inane repertum est* ob das Inane, welches sich als die zweite Wesenheit ergeben hat. — 955 *spatium, in quo res gerantur*, das Feld, in dem sich die Körper bewegen und in dem sich die Gegenstände dieser Welt bilden. — *funditus omne* in seiner ganzen Ausdehnung von Grund aus an feste Grenzen gewiesen ist. — 957 *immensum pateat* ohne äussere Schranken — *vasteque profundum* und von unergründlicher Tiefe. — Bei dieser Angabe des Inhalts

Omne quod est igitur nulla regione viarum
finitumst. namque extremum debebit habere;
extremum porro nullius posse videtur 960
esse, nisi ultra sit quod finiat et videatur;
963 nunc extra summam quoniam nil esse fatendum,
quo non longius haec sensus natura sequatur,
non habet extremum, caret ergo fine modoque;
nec refert quibus adsistas regionibus ejus 965
usque adeo: quem quisque locum possedit in omnis

---

ist der Körpergesammtheit nicht ohne Beifügung des Räumlichen, der Räumlichkeit nicht ohne ihre Füllung durch zeugungsfähige Körper gedacht, und Letzteres wird nur als präcisere Fassung ans Ende geschoben, wohl um damit anzudeuten, dass es sich zunächst um die Frage nach der Ausdehnung des *spatium, in quo res gerantur*, handelt. —

III, 1, 958—1007. Das Ganze, welches aus Zusammenfassung der beiden Wesenheiten resultirt, *omne* = *corpora* + *inane*, steht nach seiner räumlichen Ausdehnung ohne jede Grenze da, denn a, 958—67 es lässt sich an ihm kein Rand nachweisen; — b, 968—83 *praeterea*, glaubt man eine *ora extrema* gefunden zu haben, so erweist sich solche bei einfacher Probe als illusorisch; — c. 984—97 *praeterea*, eine *ora certa* widerspricht den Naturgesetzen, welche wir kennen; die bewegten Atome würden sich in dem allseitig begrenzten Ganzen auf dem Grunde sammeln und hier unthätig verweilen; — d, 998—1007 *postremo* und Klausel. Und aus welcher Substanz soll der Hintergrund, auf dem sich der Rand unserer Atomenwelt abscheiden könnte, bestehen? ausser *corpora* und *spatium* giebt es kein Drittes. So ist unser Ganzes nach seiner räumlichen Ausdehnung hin unendlich. —

a, 958—67. Innerhalb unseres Gesichtsfeldes zeichnen sich, wohin wir uns auch stellen, in weiterer und weiterer Ferne bestimmte Grenzlinien ab: die letzte hat wiederum als Hintergrund ein entfernteres Objekt unserer Welt. — 958 *omne quod est igitur* = *summa corporum, quae volitant, una cum spatio, in quo res quaeque geruntur;* summiren wir die einzelnen Posten aus 951—5, so ist dieses *omne* allerdings als *omne infinitum* = τὸ πᾶν, aber erst nachdem erwiesen ist, dass ihm das Prädikat *infinitum* zukommt. — *nulla regione viarum* = *nullo limite* Faber. — 959 *extremum* = *ora extrema* 969. 980, *ora certa* 985 = Rand. — die Aenderung *debebat* in *debebit* erscheint nothwendig, weil wir in *namque . . . habere* das erste Glied des Beweises vor uns haben. — 960. 1. Ein Rand aber, so lehrt der Augenschein, kann keiner Sache zukommen, — *nisi ultra sit quod finiat et videatur* = wenn nicht ein Hintergrund vorhanden ist und ins Auge fällt. — *et*, Cd. *ut*. Was hätte den Verfasser veranlassen können, die einfachen Worte *nisi ultra sit quod finiat* durch einen Zusatz *quo non longius . . sequatur* zu erklären, der die mannigfachsten Erklärungen zulässt und in seiner besten Deutung eine allgemein verständliche Sache unnöthiger Weise complicirt: „so dass ein Etwas hervortritt *(ut videatur)*, über welches diese Wesenheit (z. B. das Grün des Kleefeldes) nicht mehr unseren Sinnen nachfolgt, sondern dieselben über sie weg zu einer anderen Wesenheit (dem weissen Fell des Spitzes) gleiten?" — 962 Cd. 963 = da nun aber anerkannt werden muss, dass an dem äusseren Saum *(extra* II, 753 nicht *ultra)* unserer Welt sich Nichts sehen lässt, — 963 über das hinaus, hinter dem nicht abermals — *haec natura* = *natura summae* = diese uns bekannte, aus Erzeugnissen der Atome und des Räumlichen gebildete Natur unser Auge trifft; wir sehen die Wiese begrenzt vom Fluss, den Fluss vom Hügel, den Hügel vom Walde, den Wald von Wolken, die Wolken vom Blau des Himmels; auch dieser letzte sichtbare Hintergrund fällt noch in das *omne*, wie es sich aus *corpus* und *inane* gestaltet. — 965 *nec refert*. Bei dieser experimentirenden Umschau nach einer Grenze bleibt es ganz gleichgültig. — *ejus* = *omnis*. — 966 *quisque* gehört, wenn auch in den Relativsatz gezogen,

tantundem partis infinitum omne relinquit. —
praeterea, si jam finitum constituatur
omne quod est spatium, si quis procurrat ad oras
970 ultimus extremas jaciatque volatile telum,
id validis utrum contortum viribus ire
quo fuerit missum mavis longeque volare,
an prohibere aliquid censes obstareque posse?
alterutrum fatearis enim sumasque necessest!
975 quorum utrumque tibi effugium praecludit et omne
cogit ut exempta concedas fine patere.
nam sive est aliquid quod probeat officiatque,
quominus' quo missumst veniat finique locet se,
sive foras fertur: non est a fine profectum.
980 hoc pacto sequar atque, oras ubicumque locaris
extremas, quaeram: quid telo denique fiet?

---

sachlich in den Hauptsatz; der Uebergang von *adsistas* zu *quisque* ist durch die Allgemeingültigkeit der Beobachtung ausreichend motivirt. —

b. 968—83. Lässt sich nun auch kein sichtbarer Rand des Weltganzen aufweisen, so sträubt sich gleichwohl unser Vorstellungsvermögen gegen die Annahme eines unendlich grossen Weltkörpers; wir müssen uns erst durch Eingehen auf die Voraussetzungen unseres Widersachers klar machen, welche Unzuträglichkeiten die Annahme von einer Begrenzung unseres Ganzen mit sich führt. Hiezu ist das Bild der beiden Forscher, welche mit dem Jagdspiess die Grenzen des Weltkörpers sondiren lassen, wohl geeignet. — 968 *si jam* hebt hier ausdrücklich hervor, was vielfach nur stillschweigende Voraussetzung für das zweite Argument ist 665, 742—829: wenn ich auch einen Rand des Ganzen für den Augenblick zugestehen will. — 969 *omne quod est spatium* ist nur ein anderer Ausdruck für *omne quod est* 958; es wird 975 mit *omne* vertauscht und fordert 977 *corpora* oder *res corporibus creatae* als Bestandtheile, die in ihm enthalten sind. — 970 *quis ultimus* ein Mensch, der dieser Grenze zunächst ansässig ist, der letzte Grenzbewohner. — *volatile telum*, als fixem Waidmann ist unserem Verfasser der Speerwurf ein geläufiger Massstab für Distancen IV, 406 *vix absunt cursus quingentos saepe veruti*, dagegen erinnert M. an die Gewohnheit der Römer, dem Feinde durch einen Speerwurf in sein Land den Krieg zu erklären. — 971 *contortum* Verg. Aen. II, 50 *validis ingentem viribus hastam contorsit*. Lamb. — 972 *quo fuerit missum* ein bestimmtes Ziel kann nicht ins Auge gefasst sein, wohl aber mag der Speer in der beabsichtigten Richtung die übliche Distance zurücklegen und in die Weite fliegen. — 973 *prohibere* verhindern, dass ein Wurf zu Stande kommt, — *obstare* dem Speer während des Flugs entgegentreten und ihn nöthigen von seiner Bahn abzulassen. — 974 *alterutrum fateare sumasque* zu einem von beiden musst du dich bekennen, wenn auch nur durch Wahl und ohne besonders zwingende Gründe für das eine oder das andere; die Abneigung des Opponenten aus Grundsatz, sich positiv für etwas auszusprechen, ist damit nicht ohne Laune berührt; Memmius war vorzugsweise für die Anklage disponirt. — 975 *effugium praecludit i. e. utrumque viam effugiendi praecludit, ita ut cogaris concedere et fateri omne esse infinitum*. Lamb. — 977 *aliquid quod;* in diesem Falle zeigt das Etwas die Eigenschaft, welche dem Körperlichen eigen ist, und fällt damit in eine uns bekannte Kategorie 336 *namque officium quod corporis exstat officere atque obstare, id adesset*. — *officiatque*, von Lamb. statt *efficiatque* Cd. aufgenommen, ist von L. nicht beachtet, von M. wieder eingesetzt. — 978 *finique locet se* sich in das Ziel stellt und die Fluglinie des Geschosses durch seine Intervention stört; *placing itself in the point intended, fini is in the mark*. M. — 979 *foras* über die vom Opponenten gesetzte *ora* hinaus; alsdann müssen die Grenzen des Vacuum weiter

fiet uti nusquam possit consistere finis,
effugiumque fugae prolatet copia semper. —
praeterea spatium summai totius omne
undique si inclusum certis consisteret oris 985
finitumque foret, jam copia materiai
undique ponderibus solidis confluxet ad imum,
nec res ulla geri sub caeli tegmine posset,
nec foret omnino caelum neque lumina solis;
quippe ubi materies omnis cumulata jaceret 990
ex infinito jam tempore subsidendo.
at nunc nimirum requies data principiorum
corporibus nullast, quia nil est funditus imum
(quo quasi confluere et sedes ubi ponere possint),

---

gesteckt werden und weiter bis in das Unendliche. — 981 *quid fiet?* Cd. der Uebergang zur direkten Frage ist der animirten Darstellung des Verfassers nicht fremd. Er antwortet dann selbst im folgenden Verse, V. *quid fiat.* — 982. 3 *fiet uti* ist sachlich betrachtet regelrechte Klausel für 968—81, eine Generalklausel wie 237. 248. 262. 510 sq. am Schlusse jedes einzelnen Gliedes der Kette hervortreten zu lassen, war bei der leichten Uebersichtlichkeit von vier Gliedern nicht erforderlich. — *effugium fugae* das immer weitere Fliegen des Speers *(copia f.)* rückt deine Zufluchtsstätte weiter und weiter hinaus, Lamb. *fiet ut fugae copia i. e. spatii infinitas perpetuum telo effugiendi atque evolandi locum praebeat.* — *prolatare est amplificare et porro tenus latius ferri.* —

c, 984—97. Dienten a und b in ihrer Allgemeinverständlichkeit mehr als Angriffs- und Vertheidigungswaffen der Schule nach aussen, so ist das nachfolgende Argument, welches sich auf Grundsätze des eignen Systems stützt, ausschliesslich für die Anhänger Epikurs bestimmt, oder solche die seiner Naturlehre zugänglich sind: Wenn das Weltganze, wie es sich aus Räumlichem und Atomen zusammensetzt, auf allen Seiten in bestimmte Schranken gewiesen wird, so kann der Gang der Dinge, wie er besteht, nicht aufrecht erhalten werden; ja er konnte sich nicht einmal bilden. — 984 *praeterea* || *praeterea* 968 || *postremo* 998. — *Spatium summae* das Ganze nach seiner Ausdehnung betrachtet wie 968. Anders Goebel d. L. p. 3: *ostendit* 1, τὸ πᾶν *patere fine exempto* — 983, 2, *tum inane*; ähnlich Munro und Bindseil; der Stein des Anstosses, welcher diese Trennung von Sachen veranlasste, die keine Trennung zulassen, ist durch die Umstellung von 962. 3 = Cd. 963. 2 beseitigt. — 985 *undique certis o. i.* präcisere Fassung für 968 *finitum constituatur.* — 986 *copia materiai* = *corpora quae per spatium volitantia in rerum summam coaluerunt*; so unterscheidet sich das vorliegende *spatium* in Nichts von dem in b oder von unserem *omne* in a. — 987 In diesem Falle würde das Reich des Körperlichen und Räumlichen eine grosse Cavität innerhalb der absperrenden Masse bilden, und auf dem Boden dieser Cavität sammelten sich die Körper und hätten sich bereits längst gesammelt, um hier unthätig zu liegen. — *confluxet* Städeler p. 25. — 988 *sub caeli tegmine* in der oberen Hälfte der Cavität von den Grenzen der Luftkugel ab, in deren Sternen, Wolken, Winden ein reges Leben herrscht, bis herab zur Oberfläche der Erde. — 990 Es fehlte dem isolirten Chaos jede Bewegung, die wir in unserer Welt als sehr complicirt zu denken haben. Die Erde freilich ruht zur Zeit, getragen von der umgebenden Luft V, 509, aber die Luftkugel selbst fährt in sausendem Kreise dahin und ist noch partiellen Strömungen ausgesetzt; dazu kommt die gleichmässige Bewegung des Aethers, der stetige Austausch zwischen Wasser und Wolken, Erde, Luft und Aether, endlich der Zug der Atome aus dem Gebiete des grossen Universum; von diesen Bewegungen, an welche die Existenz unserer Welt geknüpft ist, wäre bei der eingetretenen Stockung keine Rede. — 993 *funditus imum* das Unendliche hat keinen Grund und Boden, auf dem

995 semper in adsiduo motu res quaeque geruntur
partibus e cunctis, infernaque suppeditantur
ex infinito cita corpora materiai. —
postremo ante oculos res rem finire videtur:
aër dissaepit collis atque aëra montes,
1000 terra mare et contra mare terras terminat omnis:
omne quidem vero nil est quod finiat extra.
est igitur natura loci spatiumque profundi,
quod neque clara suo percurrere fulmina cursu
perpetuo possint aevi labentia tractu
1005 nec prorsum facere ut restet minus ire meando;
usque adeo passim patet ingens copia rebus

---

sich die Körper in Ruhe setzen können. — 995 *semper* steht als zweites Glied parallel *requies data.* — 996 *partibus e cunctis* von allen Seiten aus. Die Atome, welche ihrer natürlichen Schwere nur im freien Universum, wo sich noch keine Welt gebildet hat, unbehindert nachgeben können, treten grossentheils beim Uebergange in unsere Welt in den ihnen zusagenden Verband der Elemente und folgen alsdann in ihren Bewegungen den Gesetzen, welchen der Aether, das Wasser, das Feuer unterliegt. So treten sie z. B. in der Luft von allen Seiten an die einzelnen Geschöpfe und Erzeugnisse des Naturlebens heran; sie steigen auch im Quellwasser, das wir trinken, in den Früchten, die wir essen, in den wässerigen Dünsten der Erde und im Feuer des Aetna von unten nach oben. Die Lesart der Cd. *inferna* ist deshalb mit Fug und Recht von Wakefield, A. Forbiger und später von Munro in Schutz genommen: und selbst von unten her werden die Körper des Stoffs, welche von dem unendlichen Universum aus in unsere Welt eingedrungen sind und sich hier der Luft, der Erde, dem Wasser und Feuer assimilirt haben, in reichem Ersatze geboten. L. *aeternaque, quamvis secus videatur Wakefieldo et Forbigero, qui quoties philosophantur delirant.* Gegen Munro's *inferna* streitet Brieger mit Gründen, welche der primitiven Atomenbewegung in ihrem ausser- und vorweltlichen Verbande entlehnt sind. — Eine Klausel vermissen wir in c eben so wenig als in b. —

d, 998—1007. Selbst ohne Bezug auf den Verlauf des Naturlebens zu nehmen, können wir die Begrenzung unseres *omne* durch ein Anderes 985, das weder Körper noch Raum ist, damit zurückweisen, dass es neben diesen beiden Wesenheiten, welche das Ganze zusammensetzen, keine dritte und neben dem *omne* kein Anderes giebt. — 998 *res rem* zur Bildung einer Grenze gehören immer, wie uns der Augenschein zeigt, zwei Dinge, welche einander gegenseitig begrenzen. — 999 *dissaepire* durch Umzäunen abscheiden 998 *finire*, 1000 *terminat*, 1001 *finiat.* — 1001 *nil est quod* 445 *ergo praeter inane et corpora tertia per se nulla potest rerum in numero natura relinqui;* es existirt überhaupt Nichts, was die äussere Grenze bilden könnte. — 1002 sq. Klausel für den ganzen Abschnitt 958—1001. Dieses *omne* ist nach seiner räumlichen Seite hin unendlich. — *natura loci i e. locus ipse* Faber. Besser ist es, wir halten die Bedeutung beider Worte fest: es existirt also ein Räumliches der Art und eine Ausdehnung des unendlichen Raums in solcher Weise = *id, quod possit.* — 1003 *suo cursu* in ihrer ausserordentlich schnellen Bewegung; wir kennen die Schnelligkeit des Blitzes aus Erfahrung; auch hat uns der Autor selbst aufmerksam gemacht 490. — 1005 *nec meando possint facere, ut restet minus ire.* — 1006 *copia ingens* ein unendlich grosser Spielraum oder Tummelplatz steht den Körpern allseitig in dem unbeschränkten Raume frei zur Verfügung. —

Vergleiche über diesen und den nachfolgenden Abschnitt Madvig sol. acad. p. 9 *agitur* V. 957 sq. *eisdem argumentis parum subtiliter, quasi diversa sint, in aliam atque aliam formam conversis, ut fieri solet in Epicuri disciplina et apud Lucretium saepissime.* Er interpungirt 1012 *aut etiam alterutrum, nisi*

finibus exemptis in cunctas undique partis!
Ipsa modum porro sibi rerum summa parare
ne possit, natura tenet, quae corpus inani
et quod inane autem est finiri corpore cogit, 1010
ut sic alternis infinita omnia reddat.
aut etiam alterum utrumque hic terminet, alterum eorum
simplice natura pateat tamen inmoderatum? —

---

terminet alterum eorum, simplice n. und statuirt hinter 1013 eine grosse Lücke, deren Inhalt mit 1014—1058 correspondiren müsste. An ihn schliessen sich namentlich in letzterem Punkte Winckelmann, Susemihl und Brieger, Polle, Bindseil. — L. B. suchen die Lücke hinter 1012 *aut etiam alterutrum, nisi terminet alterum eorum* . . . — Goebel d. L. p. 3 erhebt mit Recht Widerspruch gegen Madvigs Urtheil über die Darstellungsweise des Lucretius und ordnet: 1002—1007, 998—1001, 1008 seq., 1012 *aut etiam, alterutrum si terminet alterum eorum* und Lücke hinter 1013. Aehnlich Munro: 998—1001, 984—987, 1002 sq., 1012 *aut etiam alterutrum, nisi terminet alterum, eorum* mit einer kleinen Lücke hinter 1013. — Bindseil: 998—1001, 1008—13, Lücke, 984—987, 1002—1007, Lücke 1014. —

III, 2. 1008—1105. Die Gesammtheit der Körper, welche sich in diesem räumlich bis in das Unendliche ausgedehnten All befinden, ist gleichfalls unendlich. — III, 2, a 1008—51. Die Zahl der Atome ist unendlich, weil ohne solche Unendlichkeit der für das Weltgebäude erforderliche Stoss der primitiven Körper nicht denkbar ist. — III, 2, b. 1052—1105 Erhärtung dieser Lehre vom Stosse der Atome durch Widerlegung entgegenstehender Ansichten. — Munro's Ausgabe ist die erste, welche mit 1008 einen neuen Abschnitt beginnt. —

1008—13 Propositio. Auch bei der nun erwiesenen Unendlichkeit des All nach seiner räumlichen Ausdehnung lässt sich die Frage aufwerfen, ob die Atome innerhalb des unendlichen Raums gleichfalls unendlich sind? — 1008 *summa rerum* nicht *summa corporum* wie 953 = die aufgebaute Welt mit ihrem zur Bildung der Elemente erforderlichen, immerhin grossen aber doch beschränkten Vorrath an gebundenen und ungebundenen Atomen. — *ipsa modum parare;* sie kann nur dadurch eine Grenze bekommen, dass sie sich dieselbe selbst setzt, denn der nachgiebige Raum ist unendlich und ein Drittes fehlt; damit wäre sie durch ihre *copia materiai* an ein bestimmtes Mass gebunden. In diesem Falle schwebte die Welt einer Insel gleich in dem unendlichen Ocean des Raums, allenfalls in Begleitung einer mässigen Anzahl freier Atome. — 1009 *natura tenet ne* das wehrt, davor bewahrt die geltende Ordnung, das Gesetz der Natur, welches eine gegenseitige Termination des Räumlichen und Körperlichen vorschreibt. — 1010. Dieses Gesetz ist 524 ausführlich erörtert. — 1011 *alternis* dass sie so, indem sie das eine nach dem anderen in regelmässigem Wechsel folgen lässt, — *omnia* Alles, was in diesem Wechsel auftritt, unendlich macht, *materiai corpora* so gut wie *spatii vacua;* M. fasst *omnia = omne;* Madvig *existeret vicissitudo perpetua omnia reddens infinita;* Haverkamp *universum reddens interminatum.* — 1012. 3. Oder soll dieses Gesetz nur innerhalb der Schöpfung Geltung haben, draussen aber der unendliche Raum allein walten? Die andere Annahme, dass unsere Welt, wo der Wechsel herrscht, in geringerer oder grösserer Entfernung von Körpersubstanz ohne Räumliches eingeschlossen wird, ist nach 1008 und III, 1 nicht mehr discutirbar und würde, wenn wieder ausgesprochen, die wörtliche Wiederholung von 984—997 veranlassen. — *aut etiam* oder gar — *utrumque* soll jedes von beiden seinen Partner, *alterum,* nach dem Gesetze nur — *hic,* Cd. *alterutrum nisi,* innerhalb der unserer Beobachtung zugänglichen Welt, *summa rerum,* terminiren? — *alterum eorum* kann nach III, 1 nur das Räumliche sein. — *simplice natura* soll es in einfacher Gestalt ohne weitere Zusammensetzung und Zusammenstellung mit Körperlichem dennoch in seiner unbegrenzten Ausdehnung bestehen?

nec mare, nec tellus, neque caeli lucida templa,
1015 nec mortale genus, nec divum curia sancta
exiguum possent horai sistere tempus!
nam dispulsa suo de coetu materiai
copia ferretur magnum per inane soluta.
sive adeo potius numquam concreta creasset
1020 ullam rem, quoniam cogi disjecta nequisset.
nam certe neque consilio primordia rerum
ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt
nec, quos quaeque darent motus, pepigere profecto,
sed quia multa modis multis mutata per omne

1014—8. In diesem Falle fehlte dem Weltkörper, *summa rerum*, jeder Halt im grossen Raum, und seine Gebilde würden aus einander fallen. — 1014 nennt alle vier Elemente, — *caeli lucida templa* das den Luftball abschliessende Gewölbe mit seinen Leuchtkörpern, welche aus dem Aethermeere Speisung erhalten. — 1015 Cd. *nec divum corpora sancta.* Aber es will nicht stimmen, wenn den Göttern Epikurs bald *immortalitas* V, 146 oder *aeterna vita* V, 1173 zuerkannt, bald wieder der Untergang innerhalb einer Stunde vorausgesagt wird; wir müssen uns zu der Aenderung *per divum corpora sancta* entschliessen II, 434, oder in Rücksicht auf 1034 für *corpora curia* schreiben. Darnach wäre der Aether die Residenz der Götter; V, 127 steht dem nicht entgegen, und der Umstand dass *simulacra tenuia deorum* bis zu uns gelangen, macht es wahrscheinlich, dass die Wohnung der Götter innerhalb unseres Weltgebäudes zu suchen ist. — 1016 *sistere* in seinem Zustande fortbestehen. Das Zusammenhalten unserer Welt ist, wie sich aus dem Folgenden ergiebt, nur möglich, so lange die Atome mit Vehemenz oben auf den Weltrand (Aether und in zweiter Linie *templa caeli*) hämmern und diesem bei divergirender Drehung des Aethers und der Luftkugel stets wechselnden Rande, während dem dass er oben ist, die nöthige Festigkeit geben, dass er auch in seiner unteren Lage noch zusammenhält. — 1017 *suo de coetu* aus der gegenwärtigen Verbindung, in der er die *summa rerum* bildet, — 1018 *copia materiai* würde der Vorrath an Atomen, welcher nach der Annahme nur ein beschränkter sein soll, sich aus seiner Verbindung lösen, und in dem unendlichen Raume würden die einzelnen Atome verschwinden. —

1019—28. Eine beschränkte Anzahl Atome würde niemals die Welt, wie sie ist, oder überhaupt eine Welt haben bilden können. Zu diesem Bau mussten sich die Atome, während dem, dass sie in voller Bewegung waren, durch vielfache Versuche die Formen ermitteln, in denen ihre Nachfolger verwendet werden konnten. Ein derartiges Bauen beansprucht für eine Welt wie die unsrige, wenn wir alles Material rechnen, das in den Vorarbeiten erforderlich war, eine unendliche Reihe von Primitivkörpern. — 1019. 20 *sive potius* oder weit richtiger gesprochen; Subjekt bleibt *copia materiai.* — *concreta creasset = concrevisset et creasset* hätte sich zu einer Masse zusammengedrängt und erzeugt; im unendlichen Raume vereinzelt kann eins dem anderen ausweichen *(cogi disjecta nequisset);* nur in dichtem Gedränge und unter derben Stössen fügte sich eins an das andere. — 1021 = V, 416 *consilio* nach einem Plane, den die Atome selbst entworfen, oder für den sie durch ihre Gestaltung ausersehen wären. — 1022 = V, 417 *ordine se suo* in der Ordnung, welche die Gebilde der Welt erforderlich machen. Ueber das einsilbige *suo* L. Müller 272. — *sagaci mente* wie der Leser hierüber denken muss, ist aus 919. 20 ersichtlich. — 1023 = V, 418 *nec pepigere profecto* und ich kann die feste Versicherung geben, sie haben sich durch keinen Vertrag gebunden, sie haben kein Protokoll darüber aufgenommen, welche Bewegungen jedem einzelnen Atom gestattet sein sollen; der Gedanke an ein Dienstreglement für die Atome, welches contraktlich zwischen allen Contrahenten verfestigt wäre, ist natürlich als Scherz aufzufassen und steht auf einer Linie

ex infinita vexantur percita plagis 1025
omne genus motus et coetus experiundo
tandem deveniunt in talis dispositura,
qualibus haec rerum consistit summa creata. —
et multos et jam magnos servata per annos,
ut semel in motus conjectast convenientis, 1030
efficit ut largis avidum mare flumina in undis
integrent, auris et solis terra vapore
fota novet fetus summissaque gens animantum
floreat et vigeant labentes aetheris ignes;

---

mit *fiet uti risu tremulo concussa cachinnent.* — 1024 *mutata per omne* steht für *primordia rerum* in V, 419 = sondern weil sie ihrer viele (nicht alle, weit mehr finden gar keine Verwendung) innerhalb des All vielfach geändert. — 1025 *ex infinita* Quadr. *infinito* Obl. Jenes kann in diesem Zusammenhange, wo es sich um den Nachweis eines unendlichen Vorraths von Atomen handelt, kaum in Zweifel gezogen werden; nur unendlich viele Stösse können einer verwickelten Gruppe den nöthigen Halt geben; dabei stösst jedes Atom an einer Stelle kaum mehr als einmal, V. *ex infinito*, M. *ex infinito tempore;* doch liegt *tempus* dem Zusammenhange fern. — 1026 *experiundo* indem sie Stellungen, Bewegungen durchprobiren; bei jeder neuen Bewegung und Coalition gehen, so lange sich das Ganze noch nicht gesetzt hat, viele der contrahirenden Faktoren verloren, welche aufs Neue durch die perpendikulär fallenden Atome ersetzt werden müssen. — 1027. 8 *tandem.* So kann die Menge Urkörper, welche gegenwärtig in unserer Welt eingeschlossen sind und sich in die Elementarkörper Erde, Feuer, Luft und Wasser scheiden, auch nicht im mindesten massgebend sein für die unendliche Zahl derer, welche im Hämmern, Probiren und Bauen mitgewirkt haben. —

1029—1041. Unsere Welt hat schon lange Zeit bestanden, und die Unterhaltung muss eine unendliche Menge Atome erfordert haben. Ohne ausreichende Nahrung vermag das Geschöpf, vermögen die Elemente, vermögen die grossen Abschnitte des Weltkörpers nicht zu bestehen. — 1029 *et jam magnos*, V. *etiam magnos*, = Jahre, welche an und für sich als Zeitabschnitte betrachtet schon gross sind, da jeder kleinste Zeittheil zahllose Veränderungen und Defecte hervorruft. Auch unsere Hausfrauen sprechen in diesem Sinne von langen Monaten und langen Jahren. M. u. a. denken an das grosse Jahr, welches auf viele tausend Sonnenjahre berechnet wurde; nach der Eintheilung in Perioden, wie sie in Buch V vorliegt, schätzt L. die Dauer der Welt auf wenige tausend Jahre. — Subjekt wie 1019 *copia materiai*, welches 1039 erneuert wird. — 1030 *ut conjecta est* und ihre Erhaltung viele und lange Jahre hindurch in dem Stande, in welchem sie einmal in die adäquaten Bewegungen hineingeworfen ist, bewirkt etc. — 1031. 2. Cd. V. *fluminis undis largis amnes.* Derartige Häufungen lassen sich für L. ebenso wenig als für andere Schriftsteller rechtfertigen, wie denn auch die von M. herangezogenen Stellen nicht genau zutreffen. Dazu kommt, dass die Luft unter den Elementen vermisst wird 1014; = *flumina in undis . . ., auris i. e. copia materiai infinita efficit, ut flumina mare in undis largis integrent* = bewirkt dass die Flüsse das nimmer satte Meer in seinen überfluthenden Wogen neu aufbauen und so vollständig versorgen, dass seine Wellen nahezu übertreten. — *auris et solis vapore fota novet fetus* 805 *nisi tempestas indulget tempore fausto solque sua pro parte fovet tribuitque calorem.* — 1033 *summissaque* Marullus V., Cd. *summaque;* Brieger *summaque ut* = „dass die lebenden Wesen in ihrer Gesammtheit blühen"; er urgirt damit ein selbstverständliches Nebenmoment auf Unkosten der Hauptsache, welche durch *integrent, novet* in den correspondirenden Gliedern mit Bestimmtheit hervorgehoben wird; *summissa gens animantum* ist die zum Ersatz für Abgehendes immer wieder neu eintretende Generation lebendiger Wesen, der Nachwuchs der Geschlechter. — 1034 *et vigeant*, Cd. *vivant;* durch Wahl dieses Wortes, welches uns nöthigt, unter

1035 quod nullo faceret pacto, nisi materiai
ex infinita suboriri copia posset,
unde amissa solent reparare in tempore quaeque.
nam veluti privata cibo natura animantum
diffluit amittens corpus, sic omnia debent
1040 dissolui, simulac defecit suppeditare
materies aliqua ratione aversa ab hiatu. —
nec plagae possunt extrinsecus undique summam
conservare omnem, quaecumque est conciliata.
cudere enim crebro possunt partemque morari,
1045 dum veniant aliae ac suppleri summa queatur:

---

aetheris ignes an die Gestirne mit Einschluss der Sonne zu denken, würde L. einer Meinung Vorschub leisten, die er V, 100 seq. mit Energie bekämpft; *vigeant* das in unversehrtem Zustande verbleiben, cf. 1015 *divum curia sancta possel sistere.* — *aetheris labentes ignes* = das in regelmässiger Bewegung dahin gleitende Meer des Aethers V, 105 *ipse aether suos ignes certo fert impete labens;* der Aether wird an letzter Stelle genannt wie 1015. — 1035 *quod nullo faceret pacto* im Anschluss nicht an *ignes* sondern an das *verbum regens efficit;* Cd. V. *facerent.* — 1036 *ex infinita*, ein Codex *infinito*, der andere und beide Correktoren *infinita sc. copia* cf. 1025. 1050. — *suboriri*, die vorgesetzte Silbe deutet weder auf die Richtung von unten nach oben, noch auf das Allmähliche und Unmerkliche des Vorgangs, sondern bezeichnet eben so wie in *submissa* das supplirende Nachrücken des Ersatzes. — 1037 *solent reparare* regelmässig wieder erneuern. — 1037 *amissa* der Substanzverlust, welchen die Gebilde der Natur durch Entsendung von *simulacris, effluviis* u. a. erleiden, ist sehr gross, insonderheit für die lebendigen Geschöpfe IV, 886. — *in tempore* zu einer für die Geschöpfe passenden Zeit; die Natur stellt den Ersatz in jeder Zeit reichlich zur Verfügung. — *quaeque* jedes Einzelne für sich ist im Stande seinen Verlust zu ersetzen. — *omnia* alle Bestandtheile der *summa* und damit diese selbst. — 1041 *aversa via* Cd., ältere V. *aversa viai, a grecism to which I know no exactly parallel.* M., L. *aversa viaque*, Polle: *aversa meatu.* Eine Aenderung ist unvermeidlich; am nächsten liegt bei der Neigung am Schluss zu kürzen *aversa ab hiatu* = von dem klaffenden Spalt am äusseren Rande der *summa.* —

1042—51. Enorm erscheint uns die tägliche, ja stündliche Einbusse des Weltkörpers, wenn wir bedenken, dass nicht jeder Theil dieses Ganzen von den conservirenden Schlägen der hämmernden Atome getroffen wird. Es muss ein ausserordentlicher Substanzverlust in einzelnen Lagen und ein entsprechender Ersatz in anderen Stellungen eintreten, damit ein Ganzes in bisheriger Weise zusammen bleibt. Aber weder Ersatz noch conservirende Stösse überhaupt sind denkbar, sobald der Vorrath der primitiven Körper ein beschränkter ist; sie müssen ebenso wie das Räumliche unendlich sein. — 1042 *plagae extrinsecus* Stösse der Atome von aussen auf den Rand des Weltkörpers gaben der *summa rerum* ihren Halt 1014, veranlassten ihre Entstehung 1019 und trieben das erforderliche Material zur Unterhaltung hinein 1029. — *undique* nun ist aber das Aethermeer wie die Luftkugel in beständiger Rotation begriffen, einerseits um die Weltachse, andrerseits um die Erdscheibe; es können also bei dem lothrechten Fall der Atome die jedes Mal unterhalb der Erde befindlichen Theile nicht erreicht werden; sie erhalten wohl bei dem Kreislauf in oberer Lage durch unausgesetztes Hämmern so viel Festigkeit, um auch unterhalb noch zusammenzuhalten, aber grosse Verluste sind unvermeidlich. So findet jedes Mal nach Rückkehr der unteren Hemisphäre in die obere Region eine umfassende Reparatur Statt, welche eine Menge Material absorbirt. — *conservare omnem* in ihrem vollständigen Bestande, wie er gerade zusammengesetzt ist, erhalten. — 1044 *cudere crebro* sie können ihre Schläge immer hageldicht fallen lassen — *partemque morari* und den Abschnitt des

interdum resilire tamen coguntur et una
principiis rerum spatium tempusque fugai
largiri, ut possint a coetu libera ferri.
quare etiam atque etiam suboriri multa necessest;
et tamen, ut plagae quoque possint suppetere ipsae, 1050
infinita opus est vis undique materiai. —
Illud in his rebus longe fuge credere, Memmi,
in medium summae — quod dicunt — omnia niti
atque ideo mundi naturam stare sine ullis
ictibus externis neque quoquam posse resolvi, 1055

Weltkörpers, der gerade oben schwebt, durch Eintreten in die Lücken stützen, — 1045 *aliae sc. plagae* bis andere Stösse eintreten und die Herstellung des Ganzen erfolgt, — 1046 *interdum resilire* für eine Weile, und zwar so lange der Rand sich unterhalb der Erde befindet, müssen sie abspringen. — 1047 *spatium* dadurch bekommen die bisher in den Weltkörper eingeschmiedeten Atome nach der Seite hin, von welcher sie bisher durch Hämmern gefestigt wurden, freien Raum — *tempus fugae* und auf mehrere Stunden des Tages Zeit zur Flucht. — 1048 *libera a coetu* 1017 *suo de coetu* von der Verbindung, welche sie innerhalb der *summa rerum* eingegangen sind. Lucretius drückt sich über diesen Gegenstand mit befremdlicher Reserve aus cf. 1050, weil die Ansicht, welche er selbst über die Bewegung der Luftkugel hegt, von Epikur nur als Möglichkeit, die neben anderen Möglichkeiten zulässig erscheint, anerkannt war V, 539. — 1049 deshalb kann ich nicht ernstlich genug hervorheben: Es muss ein reichlicher Ersatz von Atomkörpern eintreten, um die grossen Verluste zu decken. — 1050 *et tamen* und selbst in dem Falle, dass gegen meine Annahme eine Drehung der Luftkugel nicht Statt findet und dass für eine andere Gestalt des Weltkörpers die Stösse der conservirenden Atome in weniger regelmässig unterbrochener Folge eintreten könnten, — selbst dann muss, damit überhaupt Stösse in ausreichendem Masse erfolgen, der Vorrath von Atomen unendlich sein. — Es ist leicht ersichtlich, dass auch in diesem Abschnitte der Beweis neben seiner eigenthümlichen Aufgabe den Zweck verfolgt, eine noch nicht berührte Lehre mitzutheilen und das Princip zu veranschaulichen, nach welchem die Atome beim Bau und bei der Reparatur des Weltkörpers wirken. Sie liefern das Baumaterial und vertreten beim Bau zu gleicher Zeit die Stelle des ordnenden Baumeisters und die Stelle der hantirenden Baugesellen. —

III, 2, b. 1051—1105 Widerlegung der weit verbreiteten Ansicht, welche an die Stelle des conservativen Atomenstosses ein Streben der Materie nach der Mitte setzte — 1082 und die Restaurationsthätigkeit des hämmernden Atoms durch die Annahme centrifugaler Elemente zu umgehen suchte — 1105. — Die Zulässigkeit dieser Hypothesen würde den in 2 a geführten Beweis entkräften. —

1052—59 Vorsichtig verschränkte Warnung des Freundes vor denjenigen, welche ein Centrum des Universums statuiren. — 1052 *credere illud* ist ganz dasselbe wie *illam opinionem* und regiert die Infinitive *niti stare resolvi* mit ihren Accusativen. — *Memmi*, damit giebt sich der Abschnitt als Werk zweiter Hand. — 1053 *medium summae*, *mundi*. Die Gegner sprechen von einem Mittelpunkte der Körper und bedenken nicht, dass unsere Welt wohl ein Centrum hat, dass es aber eine Zeit gab, wo ein etwaiger Mittelpunkt im unendlichen Raume sich von allen anderen Stellen desselben Raums in Nichts unterschied. Dieser Gesichtspunkt erscheint allein unter den Phantasien der Gegner einer Besprechung werth und findet Widerlegung 1070 sq. Hier darf nicht an die Stoiker gedacht werden; diese führten die Schöpfung auf den Willen der Gottheit zurück, nicht auf die geheimnisvolle Kraft eines imaginären Centrums. — *medium summai* gilt unserem Verfasser als unstatthaft, und er weist die Verantwortung dafür mit *quod dicunt* den Gegnern zu; L. strich die Kommata und liess von *dicunt* die Infinitive abhängen; M. hat die ältere V. wieder hergestellt. — 1055 *stare sine ullis ictibus externis* giebt das

summa atque ima quod in medio sint omnia nixa;
ipsum si quicquam posse in se sistere credis
et quae pondera sunt sub terris omnia sursum
nitier in terrasque retro requiescere posta. —
1060 et, per aquas qua nunc simulacra videmus,
adsimili ratione animalia suppa vagari
contendunt neque posse e terris in loca caeli
reccidere inferiora magis quam corpora nostra
sponte sua possint in caeli templa volare, ut
1065 illa una liceat solem, nos sidera noctis

Motiv, welches Anlass bot auf diese abweichende Meinung von der Entstehung und Erhaltung der Welt einzugehen; mit Elimination der *ictus extrinsecus venientes* war der Beweis 2 a beseitigt. — *neque quoquam* auch ohne Atomenschlag könne sich die bestehende Welt nach keiner Seite hin auflösen. — 1057 *si credis* wenn du überhaupt glauben kannst IV, 364. Sonst pflegt L. ohne Bemerkungen die Widersprüche in der Behauptung des Gegners durch Attribute zu markiren; die Rücksicht auf den Freund, der ausdrücklich von *stolidis* 1068 ausgenommen werden muss und 1054—68 nur im Zusammenhange und unter supponirtem Einverständnis mit dem Dichter anhört, machte die grösste Vorsicht nöthig. — V. 1058. 9 stehen unter *credis;* sie enthalten Consequenzen von 1056 resp. Erweiterungen von *sistere* 1057; zu gleicher Zeit ist in *si credis* eine Kritik des ersten Punktes enthalten, und diese findet ihren natürlichen Platz am Ende. — *ipsum* allein von sich selbst aus; der menschliche Körper und die Erde finden einem Segelschiffe gleich ihre Stützen in der heran und hereintretenden Luft; dieses Element wirkt aber für die Gegner centrifugal. — 1078 *omnia pondera* alles Schwere auf der entgegen gesetzten Erdhälfte — *sursum nitier* stemme sich eben so fest nach oben gegen die Erde wie bei uns nach unten — *retro posta* und liege dort für unsere Auffassung nach der entgegen gesetzten Seite fest. — Eine andere Auffassung der Verse haben Susemihl und Brieger ausgesprochen. —

1060—69. Vor den anderen Phantasien braucht man kaum zu warnen; sie erweisen sich als buntgefärbtes Spiel, mit dem ihre Urheber die Blössen des Fundaments verdecken möchten. — 1060 enthält eine Steigerung und fügt Neues hinzu, das innerhalb der von *contendunt* geführten Gruppe zur Geltung kommt: — Grund genug, um mit ihm das neue Glied zu beginnen. Auch an und für sich ist der Vergleich treffend, um Leben und Treiben der Antipoden zu veranschaulichen, während der Druck von Steinen auf der Kehrseite der Erde kaum einer Illustration bedarf und sie jedenfalls in diesem Analogon nicht in passender Weise findet. Cd.: *ut* und *quae* für *et* und *qua*. — 1061 *adsimili* für *et simili* Cd. nach L. = und wie wir an den Gesichtsbildern im Wasser sehen *(canes currentes, pueri ludentes suppi vagantur)*, ganz so schwärmen nach dieser Darstellung die lebendigen Geschöpfe bei den Antipoden den Kopf nach unten herum. — *rerum* umfasst, wo *summa rerum* als Hauptbegriff vorschwebt, nicht bloss Sächlichkeiten, sondern eben so wohl lebendige Geschöpfe; zudem tritt in Verbindung mit *simulacra* das Sächliche fast ganz zurück. — 1062 *in loca caeli reccidere* nach unten fallen in den leeren Himmelsraum, der sich, wie wir an den Gesichtsbildern sehen, hinter ihnen öffnet. — 1063 *inferiora* obwohl sie unter uns stehen; L. kennt eine Kehrseite der Erde, von Bewohnern derselben spricht er nicht. — 1064 fehlt Cd. *ut*; es kann aber — 1065 V. *illi cum videant* sich *illi* nicht auf *animalia* beziehen, oder Lamb. M. als Adverb. gefasst werden; in beiden Fällen fände ein unerträglicher Wechsel des Accusativs beim Infinitiv Statt: *illa una liceat* = so dass zu derselben Zeit die lebendigen Wesen an der anderen Seite auf die Sonne, wir auf die Sterne blicken; dass sie mit uns in regelmässigem Turnus wechselnd die Tageszeiten theilen. Dabei schliesst *animalia* das Menschengeschlecht ein, wie aus dem Gegenbilde *nostra corpora* 1063, *nos* 1065, *nobiscum* 1066

cernere et alternis nobiscum tempora caeli
dividere et noctes paribus agitare diebus.
sed plamumst stolidis haec [fingere talia quosdam;
amplexi quod habent perv[erse exordia mundi.
nam medium nil esse potest, [ubi arena loci stat 1070
infinita, neque omnino si jam [medium sit,
possit ibi quicquam consistere, [quod medium intret,
quam quavis alia longe ratione [retentum;
omnis enim locus ac spatium, quod in[ane vocamus;

---

ersichtlich; *alternis nobiscum* bezieht sich dabei auf *agitare* und *dividere*. — 1068. 9. Eingehen auf derartiges würde eine Beleidigung des Memmius involviren und ihn unter die *stolidi* versetzen. Das Verspaar kann nur die Bestimmung haben, unter kurzer Beseitigung der Märchen auf die Hauptsache zu leiten, welche der Beachtung des Freundes würdig ist, dass nämlich die willkürliche Annahme eines Centralpunkts keinerlei Ersatz für die *ictus externi* bietet, sobald es sich um Entstehung der Welt handelt. Dabei ist zu beachten, dass der Gegner nach wie vor festhält *copiam materiai esse finitam in spatio infinito*. Wir bedürfen dieser Momente, weil es neben Erklärung auf Ergänzung des Gedankens ankommt, der fast zur Unkenntlichkeit entstellt ist. In dem Stammvater unserer Codices ist nämlich ein Stückchen an der Seite ausgerissen und dadurch Verstümmelung von 1068—76 und Verlust von acht Versen zwischen 1193. 4 herbeigeführt. An Herstellung der ursprünglichen Worte ist nicht zu denken, namentlich da die stehen gebliebenen nicht besser beglaubigt sind als die Worte an anderen beschädigten Stellen. — 1168 *planumst* Cd. *vanus*. — *stolidis* = für Thoren 641. M. denkt an die Stoiker, deren gesellschaftliche Stellung in Rom dem Dichter nicht unbekannt und unbeachtet beiben durfte 640. — *fingere talia quosdam*, Mar. *omnia parturit error*, Lamb. *omnia finxerit error*, M. *error falsa probavit*. L. lässt die Wahl: *vaticinari nec didici nec cupio*. — 1069 *perverse exordia mundi* = Entstehung der Welt V, 331 *recensque naturast mundi neque pridem exordia cepit*. Der Beweis passt nur, wenn L. auf diesen Punkt seine Aufmerksamkeit richtet. 1070. 72. 82. Mar. *perverse prima viai*, M. *perversa rem ratione*. —

1070—82. Gäbe es auch ein Centrum in dem unendlichen Raum, den die Gegner gleich uns statuiren, so würde sich dieses vor Entstehung der Welt in Nichts von anderen Punkten der Räumlichkeit unterscheiden und aus seiner Lage kein Motiv entwickeln, welches die Körper beim Durchgange zum Verweilen veranlasst. — 1070 *medium nil esse potest*. Das Centrum in der fertigen Welt kann L. nicht in Frage stellen, da er eine Weltachse kennt und der Luftkugel nicht abgeneigt ist. — *ubi arena loci stat infinita* = wo das Gebiet des Räumlichen unendlich ist. Die Worte können die Gegner nur treffen, sobald sie die Entstehung der Welt aus der Neigung zum Mittelpunkte erklären. Mar. *ubi inane locusque*, L. *ubi summa profundist inf. cl.* VI, 485 *summamque profundi esse infinitam docui* (= die Gesammtheit der Körper in der unendlichen Tiefe des Raums), M. *quando omnia constant infinita* (aber die Gegner gestanden den Körpern im Raume die Unendlichkeit nicht zu). — 1071 *si jam* wenn ich auch ein Centrum des Raums für den Augenblick zugeben will, — 1072 *quod medium intret* so könnte sich doch niemals aus dem Grunde ein Gebilde festsetzen, weil es in das Centrum des unendlichen Raumes tritt; eine derartige Ergänzung fordert *alia ratione* 1073 und *enim* 1074, Mar. *hac potius consistere causa*, L. *malle putari*, M. *eam magis ob rem*. — 1073 *quam* als vielmehr weil es durch ganz andere Umstände zurück gehalten wird; *quam* ist bei comparativer Relation der Sätze auch ohne vorgängiges Comparationszeichen nicht allzu selten zugelassen. — *retentum*, Mar. *manere*, L. *alio . . . meare*, M. *repelli*. — 1074 der leere Raum im s. g. Centrum der unendlichen Räumlichkeit ist ein Vacuum und hat die Eigenschaften eines Vacuums, so lange sich keine Welt um ihn gebildet hat. Weder die zufällig herein treibenden Körper ändern sich an dieser Stelle, noch auch erhält das

1075 per medium per non medium concedere [nullis
non quit ponderibus, motus quacumque ferunt [res:
nec quisquam locus est, quo corpora cum venerunt
ponderis amissa vi possint stare in inani,
nec quod inane autem est ulli subsistere debet
1080 quin, sua quod natura petit, concedere pergat:
haud igitur possunt ulla ratione teneri
res in concilium medii cuppedine victae. —
praeterea quoque jam non omnia corpora fingunt

Inane selbst als centrale Partie der Räumlichkeit Eigenschaften. — 1075 *per medium per non medium*, für eine Gruppe der Körperwelt ist die Anordnung der Theile von Bedeutung, und die Stellung eines Atoms *a fronte* oder *in medio* ändert Beschaffenheit des Ganzen und Eigenthümlichkeit des centralen Körpers, für Räumliches ist die Stellung werthlos. — *nullis* ältere V. *oportet*, seit Wakefield *debet*. — 1076 *aequis* Cd. = schweren Körpern, welche an und für sich in der Schwere für jedes *inane* gleiches Gewicht haben, ist nicht zulässig, und Mar. *aeque* ohne nachfolgendes *et* kaum ganz correkt, mit *et* werthlos: *nullis non quit ponderibus*. — *motus quacumque ferunt res*, gleichgültig auf welchem Wege die treibende Kraft daher führt, ob schräg, wagerecht, perpendikulär. Obl. *ferunt*, Q. *feruntur*. — 1077 *nec* denn weder der Körper verliert in dem Inane, *quod est in medio*, seine Schwerkraft, — *quisquam locus* Parallelstellen bei M. — 1079. 80 *nec* noch erhält das Räumliche durch die unterhalb oder seitwärts gelegenen Vacua nach Analogie der Körper, welche einander gegenseitig stützen und tragen, einen Halt, durch den es im Centrum gegen die fallenden Körper gekräftigt würde. — *ulli i. e. quod idem est inane*, und das Räumliche hat nicht die Aufgabe unter irgend ein Räumliches sich derartig zu stemmen, dass dieses aufhörte seiner Bestimmung gemäss den Körpern die Stätte zu bereiten. Beide Verse kehren in etwas veränderter Fassung II, 236. 7 wieder. — 1081. 2. So können also die Dinge, welche „von einer leidenschaftlichen Liebe zum Mittelpunkte ergriffen sind", auf keine denkbare Weise zur Vereinigung gehalten (gebracht, gezwungen) werden d. h. es kann Nichts entstehen. — *res* = *summa rerum* cf. *summa* 1053. — *ulla ratione* 1077. 1079. Cd. *tali*, ältere V. *tali ratione teneri res in concilio;* L. *teneri in concilium . . . vectae;* M. *victae things cannot therefore in such a way be held in union overmastered by love of a centre;* darin wäre *teneri in concilium* fast gleich bedeutend mit *teneri in concilio*. —

1083—1105. Gleich fehlerhaft ist die Theorie der Centralisten über die zur Erhaltung der bestehenden Welt getroffenen Einrichtungen; auch hier vermögen sie die Lehre vom Stoss der Atome nicht durch die Annahme zu ersetzen, dass Erde und Wasser nach dem Centrum gravitiren, Luft und Feuer vom Centrum ab nach der Peripherie drängen und so die Cirkulation des Stoffs innerhalb des Weltkörpers vermitteln; der sofortige Untergang des Weltgebäudes muss eintreten, sobald bei diesem schrankenlosen Trieb der beiden Elemente nach aussen für das eine oder das andere sich das zu seinem Bestande erforderliche Quantum an Stofftheilen gemindert hat. — Die genauere Formulirung des Beweises ist nicht möglich, weil acht Verse in der Mitte, gerade an entscheidender Stelle verloren sind; zur Ermittelung des Ganges lassen sich jedoch folgende Momente feststellen: 1083—1105 stehen in Parallele zu 1052—1082. Wie 1053 *dicunt* 1062 *contendunt* beginnt unser Abschnitt 1083 *fingunt* 1087 *exponunt* mit einem Referat der entgegen stehenden Meinung. Eine andere Aehnlichkeit tritt zwischen 1063—1105 und 1029—1041 hervor, und es ist wahrscheinlich, dass nicht bloss *aether cum signis*, *caeli caerula*, *arborum cibatus* sondern nach Massgabe von 1063 auch *saecla animantum* genannt wurden. Endlich weisen 1103 *quacumque de parti* nach *moenia mundi* 1094 und *templa caeli* 1097 darauf hin, dass L. gesagt hat: Luft und Wasser müssen bei ihrem Trieb nach aussen, da kein genügender Ersatz eintreten kann, einmal zur Neige gehen (die Menge des Stoffs ist ja begrenzt!) und es

in medium niti sed terrarum atque rigoris
et, quasi terreno quae corpore contineantur, 1085
umorem ponti magnasque e montibus undas.
at contra tenuis exponunt aëris auras
et calidos simul a medio differrier ignis,
atque ideo totum circum tremere aethera signis
et solis flammam per caeli caerula pasci, 1090
quod calor a medio fugiens se ibi conligat omnis;
nec prorsum arboribus summos frondescere ramos

---

bleibt nur fraglich, welches von beiden Elementen zuerst versagt; der Zusammensturz des Weltgebäudes ist alsdann unvermeidlich. Eine Zusammenstellung der verschiedenen, von unserer Auffassung und unter einander sehr abweichenden Ergänzungen giebt Bindseil p. 11 seq. —

1083 *quoque jam* Lamb.; Cd. *quoniam*; die Ausgaben stellen die Ausdauer des Lesers durch einen Satz von 28 Versen auf die Probe; Winck. *quoque item*. — 1084 *rigoris* VI, 307 *cum multa rigoris corpora dimittens*, *liquoris* Cd. ist nicht zu halten, es würde die Entfernung von 1085 (Brieger) oder von 1085. 6 zur Folge haben cf. H. Purmann q. L. Cottbus p. 6. — 1086 *quasi quae* bezieht sich auf *umor ponti*, *undae dulcis aquae* und giebt den vorgeschobenen Grund, weshalb das Wasser nicht gleich Luft und Aether in die Weite streben soll: „weil es, wie sie sagen, von erdigen Bestandtheilen zusammengehalten wird." L. hat für dieses Motiv nicht einzustehen, mag nun damit gesagt sein sollen, dass sich im Wasser erdige Bestandtheile vorfinden, wie der Bodensatz zeigt, oder aber dass jedes Wasser auf drei Seiten vom Lande eingefasst wird 1057. — 1086 Salzwasser und Süsswasser. Der Vorschlag, v. 1085. 6 zu entfernen, muss schon deshalb zurückgewiesen werden, weil ohne sie die Concinnität der Darstellung, auf welche L. ein grosses Gewicht legt, empfindlich gestört ist: L. konnte nicht *terram* und *aquam* mit einem halben Verse abfinden und auf *aër*, *aether* fünf Verse verwenden. — 1087 sq. Der Nachweis, wie Luft und Aether als Triebfedern der Cirkulation von den Centralisten in Scene gesetzt werden, liegt nicht vollständig vor; bei dem stark ausgeprägten Talent des Verfassers für Witz und bei seiner Neigung, die Schwächen der Widersacher durch eine oft unbeachtet gebliebene Redewendung, ein Beiwort u. dergl. zu markiren, waren auch hier wohl kleine und grosse Bosheiten eingeflochten. — *tenuis auras* ‖ *terrarum atque rigoris*. — 1088 *calidos ignis* Feuerkörper im brennenden Zustande; der Brennstoff, die Körperchen des latenten Feuers würden an der Erde haften, die entzündete Feuermasse dagegen dem äusseren Rande der Himmelskugel entgegeneilen. — 1088 *simul* zwischen Luft und Aether scheint eine ähnliche Zusammengehörigkeit postulirt zu sein, wie zwischen Erde und Wasser; sie entfernen sich einmal zusammen vom Mittelpunkte des Weltkörpers ab, und dann hält die Luft noch in dem eignen Gebiete Aethertheile wie das Land in seinen Quellen und Flüssen Wassertheile. — *differrier* aus einander stieben. — 1089 *differrier atque ideo tremere . . ., quod se conligat*. Sollen uns diese Worte, welche in schneidendem Gegensatze zu der besonnenen und vorsichtigen Analyse des L. stehen, das leichtsinnige Verfahren der Gegner veranschaulichen? *ignes differuntur! ignes se colligunt!* weder für das eine noch für das andere wird ein Grund gegeben! 1057. — *aethera signis* nach L. stehen die Sterne nicht im Aether, sondern in der Luftkugel: die Centralisten halten eine Scheidung der Elemente nicht mit gleicher Accuratesse fest und kennen weder *moenia mundi* noch *templa caeli*. — *aethera tremere signis* = es blinken im Aether die Sterne. — 1090 *solis flammam pasci* dieser Ansicht ist V, 555 gleichfalls Erwähnung geschehen. — Der Versuch der Centralisten, den Bestand und das Treiben der Elemente von ihren Principien aus zu erklären, verstattet uns nicht, grosse Erwartungen von ihrer Theorie des thierischen und pflanzlichen Lebens zu hegen. — 1092. 3 cf. II, 185 sq. 196. In dem Leben der Vegetabilien macht sich der

posse, nisi a terris paulatim cuique cibatum

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —,

ne volucri ritu flammarum moenia mundi
1095 diffugiant subito magnum per inane soluta,
et ne cetera consimili ratione sequantur?
neve ruant caeli tonitralia templa superne

---

vom Centralpunkt aus bestimmte Trieb nach oben sammt dem Streben nach unten gleichfalls geltend. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Erwähnung der Pflanzen gerechtfertigt. Sie wachsen zu gleicher Zeit nach oben und nach unten, und das Zusammenwirken von Erde, Wasser, Luft und Wärme mag den Zwiespalt ihrer Natur, welche das Laub der Luft entgegenstreckt und die Wurzeln in die Erde bohrt, hervorgerufen haben. Näheres lässt sich schwerlich ermitteln; die Worte 1032 *terra solis vapore fota novet fetus* lassen uns nicht errathen, welches Motiv die Gegner für sich verwerthet haben: Bouterwek de cod. Vict. p. 5 *hi quoque versus subditicii sunt et alieni ab argumento (quo demonstretur non esse medium totius)*. — Die Motivirung des Wachsthums der Pflanzen wird füglich noch zwei Verse ausgefüllt haben; vier andere würden auf *saecla animantum* zu rechnen sein. Bei der Lesart der Handschriften 1098 *omnes* (Obl. *pr. m. omnes*, Q. *omnis*), 1100 *aveant* = *abeant* und bei dem z. B. in II b. scharf hervorgehobenen Streben des Dichters, innerhalb eines Kapitels die gewählten Beispiele festzuhalten, ist es mir nicht zweifelhaft, dass die *animalia* des parallelen Glieds 1060—1067 in unserer Lücke ihre Vertreter in dem Menschen erhalten haben. Vielleicht wurde dabei der aufrechten Stellung gedacht oder des Blickes nach oben, der schon bei den Zeitgenossen des Dichters eine grosse Rolle spielt, vielleicht wurde die Grenze zwischen ihrer ätherischen und irdischen Natur durch eine Linie zwischen Herz und Magen näher bestimmt, vielleicht . . . Doch die Möglichkeiten sind unendlich zahlreich wie die Atome Epikurs, wahrscheinlich bleibt nur der Uebergang: woher erhalten nun die um das Centrum haftenden Elemente neue Zufuhr an Luft- und Aethertheilen, da diese nur die Cirkulation von innen nach aussen vermitteln und von selbst nicht zum Centrum zurückkehren, sondern lieber das Weite suchen? Ist nicht zu fürchten, dass der Aether versagt oder die Luft? — 1094 *volucri ritu flammarum* der Aether würde in der Weise des Flugs, wie solcher den Feuerflammen eigen ist, das Weite suchen, und in ihm verschwänden, da kein Ersatz zu erwarten ist, — *moenia mundi* die Mauern der Welt. Für L. bestanden diese im Rande des Aethers, welcher den Hammerschlägen der Atome zunächst ausgesetzt ist und eine Hauptstütze bildet, an welche das Zusammenhalten unserer Welt gebunden ist. — In diesem Falle würde Alles aus einander fallen. — 1095 *diffugiant*. Zunächst verflüchtigt sich der äussere Saum, und damit ist allen Aethertheilen, welche durch ihn am Entweichen gehindert wurden, die Stütze genommen. die Bestandtheile des Aethers — *soluta* lösten sich aus ihrem Verband und kehrten zu ihrer primitiven Form zurück; an die Stelle des Aethers träten Atome, welche sich in dem unendlichen Raume verlieren müssten. — 1096 *et ne cetera sequantur*. Bei hervortretender Insufficienz des Aethers und beim Nachlass der Spannung, welche von aussen nach innen stattfindet, würden die übrigen Bestandtheile der Welt sich auflösen, mögen nun ihre *volumina*

terraque se pedibus raptim subducat et omnes
inter permixtas rerum caelique ruinas
corpora solventes abeant per inane profundum, 1100
temporis ut puncto nil extet reliquiarum
desertum praeter spatium et primordia caeca?
nam quacumque prius de parti corpora desse
constituas, haec rebus erit pars janua leti,
hac se turba foras dabit omnis materiai. — 1105

Haec, sis, pernoscas parva perfunctus opella
namque alid ex alio clarescet, nec tibi caeca

---

noch die nöthige Füllung haben oder nicht. — 1097 sq. Zweite Möglichkeit ist, dass die Luft ausgeht. Alsdann kann die Hülse der Luftkugel dem äusseren Druck des kreisenden Luftstroms zwischen Aether und *templa caeli* nicht länger Widerstand leisten und fällt zerbrochen auf uns herab. — *tonitralia*, Cd. *tonetralia*, Brieger; L. *penetralia*. Am besten passt die Bedeutung: unter donnerähnlichem Getöse. — 1098 *terraque* das Zusammenbrechen der Erde und aller Gebilde auf ihr ist Folge von dem Schwinden der Luft, welche bisher die Erde hielt und auf alles ringsum ihren gleichmässigen Druck übte. — *omnes* (Obl. *pr. m. omnes*, Q. *omnis)* setze ich in Verbindung mit *homines* der Lücke, L. *omnia* „*nullus enim hic in rerum universarum interitu hominum commemorationi locus est, quasi in eis summa rerum sit*", B. *omne*, M. *omnis* in Verbindung mit *terra*. — 1100 *corpora solventes* beim Aufhören des atmosphärischen Drucks würden unsere Körperbestandtheile sich lösen und unseren Tod veranlassen, auch wenn wir von den fallenden Trümmern der Sternenmassen nicht getroffen würden; M. *ruinas corpora solventes* = *ruins unloosing the first bodies* (unter den Trümmern, die sich in Atome auflösen). — *abeant*, Cd. *aveant*, L. *abeant*, B. M. *abeat*. — 1101 *temporis in puncto* 1016 *exiguum possent horai sistere tempus*. — 1102 *spatium* nicht *medium*, wie es nach Bouterweks Auffassung 1092 heissen müsste. — *caeca* die Atome sind unsichtbar 600 *corporis illius, quod nostri cernere sensus jam nequeunt*. — 1103 *prius*, es bleibt bei der Theorie der Centralisten über centrifugale Elemente nur fraglich, ob Aether oder Luft beim Nachlass der Zufuhr von der Erde aus zuerst die Funktionen einstellt, nicht aber, ob sie überhaupt versagen; in jenem Falle verflüchtigen sich *moenia mundi*, und es erfolgt eine Auflösung des Weltkörpers, in diesem Falle zerbrechen *caeli templa*, und die Welt stürzt zusammen. — 1105 *turba materiai* die Atome in wildem Durcheinander. — *foras* aus dieser Welt weg in das unendliche Universum. — So zeigen sich die Stösse der Atome auch für die Erhaltung der Welt als unentbehrlich. —

1106—1109 Schlusswort an den Freund, welches als Begleitschreiben zu dem fertig an Memmius übersandten ersten Buche anzusehen ist. Kein anderes Buch hat ein solches, in keinem anderen Buche findet sich aber auch neben dem Namen Memmius ein gleich zahlreicher Gebrauch der zweiten Person, und die vielfachen, direkt persönlichen Beziehungen, welche der Darstellung oftmals das Gepräge eines Dialogs geben und den Eindruck hervorrufen, als hätten wir ein Zwiegespräch in überarbeiteter Form vor uns, finden sich nur in diesem Buche vor: Die Uebersendung fand wahrscheinlich kurz nach der Rückkehr des Propätor Memmius aus Bithynien Statt 56/55. — 1106 *sis pernoscas* B. für *sic pernosces*, L. *scio*, M. *sei* mit einer Lücke hinter 1106 cf. Polle. — *perfunctus* Lamb. für *perductus*, L. *perdoctus*, M. *perductus*. — *parva opella:* v. 96. — 1106 *namque* ich habe es dir durch Disposition des

nox inter eripiet, quin ultima naturai
pervideas: ita res accendent lumina rebus!

Stoffs und Anordnung der Beispiele *(res)* so leicht als möglich gemacht. — 1108 *ultima naturai* „die Auseinandersetzungen über das Dasein und Wesen der Atome und kleinsten Theile so wie des leeren Raums und über die Unendlichkeit des letzteren in Ausdehnung und der Atome an Zahl.“ Susemihl. — *pervideas* damit du des natürlichen Lebens letzte Körper in ihrem Wesen und ihrer Wirksamkeit durchschaust. Buch I enthält die Principien der Atomentheorie. —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBER SECUNDUS.

Suave mari magno turbantibus aequora ventis
e terra magnum alterius spectare laborem,
non quia vexari quemquamst jucunda voluptas,
sed, quibus ipse malis careas, quia cernere suave est;
suave etiam belli certamina magna tueri 5
per campos instructa tua sine parte pericli;
sed nil dulcius est, bene quam munita tenere
et sita doctrina sapientum templa, serene

1—61. *Prooemium* a—13, b—61 *Laudes doctrinae magnis Epicuri subsidiis constabilitae.* Das Carmen behält von Anfang bis Ende die Verhältnisse des G. Memmius im Auge, wie sich dieselben nach seiner Rückkehr aus Bithynien gestaltet hatten. Der ehrgeizige Parteigänger konnte es auch dem arglosen Dichter nicht länger verhehlen, dass er 54 als Bewerber um das Consulat 53 aufzutreten beabsichtige, und dass er das höchste Staatsamt der Republik mit Hülfe Cäsars zu erlangen gedenke. Damit war das Band zwischen Weltmann und Dichter gelöst. M. ist wohl immer noch als derjenige anzusehen, für den auch dieses Carmen abgefasst und vielleicht gleich anderen einzelnen Gedichten der Oeffentlichkeit übergeben ist, aber es führte schon nicht mehr die Adresse von I und verfehlte, wenn es publicirt ist, sein Ziel eben so vollständig wie das erste, auch äusserlich dem Memmius dedicirte und nach seiner Rückkehr mit grossen Erwartungen überreichte „Pfand der süssen Freundschaft.“ —

1-13 Proömium a. der Segen von Epikurs Lehre zeigt sich in der glücklichen Gemüthsstimmung des Weisen bei seiner Rundschau auf das Treiben der Menschen, welche die richtige Erkenntnis verschmähen und das Glück des Lebens auf verkehrten Wegen suchen. — 1. *suave,* 4 *suave,* 5 *suave,* 7 *dulcius.* — *mari magno* Dativ. — *turbantibus aequora* das Meer ist erregt und veranlasst die Jollenführer und Ruderer zu grösserer Kraftanstrengung; dabei hat der Beobachter von seiner kühlen Veranda aus dasselbe Gefühl wie der Inhaber eines warmen Zimmers bei Nordost und Schnee. — 2. *alterius, quemquam* eines Anderen, der uns nicht näher angeht. — 3 *vexari* und vorher *magnum laborem,* ernstlicher Gefahr sind die Ruderer nicht ausgesetzt, und wir haben keine Veranlassung, dem Verf. das Wort unterzulegen: *suave est naufragia intueri.* — 4 *cernere, quibus* = es verursacht ein Gefühl des Behagens mit den Augen verfolgen zu können, von welchen Unannehmlichkeiten man frei ist. — 5. 6 *belli certamina.* L. entnimmt derartige Beispiele regelmässig der eignen Erfahrung; die Kriege, von denen Italien damals heimgesucht wurde, hatten aber schon in den nachfolgenden Proscriptionen für jeden Nichtbetheiligten ihre ernste Seite; zudem erklärt L. I, 41, dass ihm ein Bürgerkrieg *animum aequum* raube; ich denke bei *belli certamina* an die in Rom üblichen Spiele, bei denen für die Sicherheit des Zuschauers gesorgt war. — 7 *bene munita templa i. e. altas arces bene munitas sapientum doctrina; translatio est perpetua.* Lamb. — 8. *et sita,* Cd. *edita, Tac. ann.* III, 38 *Philip-*

despicere unde queas alios passimque videre
10 errare atque viam palantis quaerere vitae:
certare ingenio, contendere nobilitate,
noctes atque dies niti praestante labore
ad summas emergere opes rerumque potiri. —
O miseras hominum mentes! o pectora caeca!
15 qualibus in tenebris vitae quantisque periclis
degitur hoc aevi quodcumquest! nonne videre
nil aliud sibi naturam latrare, nisi ut qui
corpore subjunctus'st dolor absit mensque fruatur
jucundo sensu cura semota metuque.

---

popolim a Philippo sitam; die Festigkeit eines hohen Gebäudes hängt wesentlich von seinen Fundamenten ab; Buch I mit seinen Grundlagen der Atomentheorie dient als Beleg für die Anforderungen, welche der Autor in diesem Punkte an eine Lehre stellt; V. *templa munita edita serena.* — *sapientum* I, 90 *Grajorum* = Epikur. — *serene*, Cd. *serena*, V, 14 = heiteren Sinnes, welchen man durch Beherzigung der Lebensregeln Epikurs gewinnt. — 9 *despicere* herabsehen mit dem Gefühl der eignen Behaglichkeit. Verg. Aen. I, 228 *despiciens mare velivolum terrasque jacentes.* — 10 *passim errare*, *palantes quaerere* planlos und ohne bestimmten Weg suchen. — 11 *certare ingenio*, *contendere nobilitate, labore niti*, *ut rerum potiantur* zeichnen nur eins von den vielen Trugbildern des glücklichen Lebens III, 993 *Sisyphus in vitast, qui petere a populo fasces saevasque secures imbibit*, V, 1059 *certantes ad summum contendere honorem* und gerade dasjenige, dessen Lockungen Memmius verfallen war, Grenzboten 138 sq. — *certare ingenio*, an Geist war M. den Concurrenten Scaurus, Messala, Domitius eben so sehr überlegen, wie er an Charakter und Arbeitskraft unter ihnen stand. — *nobilitate*, die *gens Memmia* feierte ihren Eintritt in die Nobilität mit der Verheirathung des Gajus und der Fausta 74, G. Memmius L. F. Bekannt sind der Vater Lucius, Senator und angesehener Redner: der Oheim Gajus, welcher von den Marianern als glücklicher Bewerber um das Consulat a. 100 erschlagen wurde; der Vetter Gajus, Gemahl der Pompeja, erst Legat dann Quästor des Gn. Pompejus in Spanien, wo er auf dem Schlachtfelde fiel. Alles in Allem waren die patricischen Candidaten und Domitius in diesem Punkte im Vortheil; Memmius hatte durch seinen Parteiwechsel die Unterstützung der Familien verscherzt. — 12 *praestante labore* Studien und Intriguen, Kriegsdienst und Zweckessen, Verdienst und Stimmenkauf u. s. w. — 13 *emergere* und *potiri* hängen von den drei vorangehenden Infinitiven ab. — *ad summas opes* zur höchsten Macht zu gelangen und Consul zu werden = III, 62. 3. —

14—61. Proömium b; Motive des Autors. Als Palladium gegen Verirrungen und Trugbilder, welche auf Unkenntnis der wirklichen Lebensfundamente beruhen, bewährt sich die Lehre Epikurs. —

14—19 Propositio. Der Unterrichtete weiss, dass nur zweierlei zum Lebensglück unentbehrlich ist: Entlastung des Körpers von jedem Schmerzgefühl — 36 und Friede des Herzens, welcher von keinerlei Furcht und Sorge gestört wird — 54, *τὸ μήτ' ἀλγεῖν κατὰ σῶμα μήτε ταράττεσθαι κατὰ ψυχήν.* — 14 *o miseras hominum mentes!* V, 1228 *o genus infelix humanum!* sie stürzen sich ins Unglück, weil sie ihr Auge gegen die Wahrheit schliessen. — 15 *tenebris periclis* stehen im χ zu *miseras caeca.* — *tenebris vitae* in welcher Verblendung über das, was Leben ist. — 16 *hoc aevi quodcumque est* dieses Stückchen Lebenszeit, von der man nicht weiss, welcher Art sie ist; Buch II giebt Klarheit darüber; das Leben der Natur ist *perpetuus rerum fluxus*, in dem das Einzelne nach den unabänderlichen Bewegungsmotiven der Atome entsteht und vergeht. — *nonne videre Latinum et exquisitum est in indignatione* = *nonne vident?* L. — 17—19 *naturam sc. vitae*, das Leben, wie es aus der Hand der Natur ungefälscht hervorgeht, fordert nach seiner Doppelseitigkeit

ergo corpoream ad naturam pauca videmus 20
esse opus, — omnino quae demant cumque dolorem
delicias quoque uti multas substernere possunt,
gratius si avertunt! neque natura ipsa requirit,
si non aurea sunt juvenum simulacra per aedes
lampadas igniferas manibus retinentia dextris, 25
lumina nocturnis epulis ut suppeditentur,
nec domus argento fulgens auroque renidet,
nec citharae reboant laqueata aurataque templa;

Beachtung des körperlichen und geistigen Bedürfnisses; jenem ist genug geschehen, sobald das Schmerzgefühl beseitigt wird, dieses sehnt sich nach *pax tranquilla, quae est deorum.* Die coordinirte Zwiefältigkeit tritt 20—36, 37—54 scharf hervor. — *dolor qui subjunctus'st corpore* = der Schmerz, welcher im Körper gegeben ist, Schmerzgefühl im Gegensatze zu den Störungen des Geistes, krankhafte Affektionen, Hunger, Durst, Müdigkeit, Kälte, Steifheit, Cd. *ut qui corpore sejunctus.* — *mensque*, Cd. *mente, fruatur* und dass der Geist ein Wonnegefühl empfindet darin, dass er von den ihm eigenthümlichen Störungen wie Furcht und Sorge frei ist. L. *cui corpore sejunctus dolor absit, mentis fruatur jucundo sensu, cura semotus;* M. *mente;* Goebel *cum . . . mente . . . semota (natura).* —

20—36. Dabei sind *opes summae* nicht erforderlich, denn den Bedürfnissen der körperlichen Natur ist mit Wenigem Genüge geleistet — 33, und gegen die Schmerzen der Krankheit ist der Glanz hoher bürgerlicher Stellung eitel. — 20 *ergo* demzufolge; die nächsten 17 Verse erläutern v. 18 wie 37 sq. v. 19. — *ad corpoream naturam* um dem Körper in seinen autochthonen und legitimen Forderungen gerecht zu werden. — *pauca opp. opes summae.* — 21 *omnino* = ja, um allgemein zu sprechen — *quaecumque demant d.* die Befriedigung des im Körper wurzelnden Verlangens leistet unter Umständen noch mehr, sie verursacht Wohlbehagen, — 22 *uti multas delicias substernere possunt,* Cd. *possint,* = wie mancherlei Genüsse kann Alles, was ein Schmerzgefühl stillt, bereiten, — 23 *gratius si avertunt,* Cd. *gratius interdum,* = wenn es das Verlangen angenehmer als für gewöhnlich stillt, wenn wir z. B. statt gelber Erbsen grüne aufgetischt erhalten. Lamb. *opus omnino, quae d. quemque dolorem . delicias . . nullas . . possint, gratius interdum neque;* L. *cumque dolorem . . delicias . . multas . . possint . gratius interdum neque;* Susemihl: *cumque dolorem . delicias . . multas . . . possint, gratius interdum, neque* = „gesetzt dass die Menschen auch viele ausgesuchte Genüsse unterbreiten können, so ist es doch zuweilen angenehmer, und die Natur selbst (natürlich die leibliche) vermisst Nichts dabei, wenn ausgesuchte Genüsse fehlen und billige vorhanden sind", d. h. es ist zuweilen angenehmer, goldene Candelaber nicht im Besitz zu haben, aber die grossen Mittel bleiben für die Regel begehrenswerthe Schätze. — Selbst Vergnügungen lassen sich (3) mit geringem Aufwande herstellen: *natura ipsa* das körperliche Bedürfnis in ungefälschtem Zustande — *neque requirit* vermisst es nicht I, 640. 5, empfindet es nicht als Mangel, wenn, dass . . . Objekt zu *requirit* ist der Satz mit *si non, nec, nec.* — 24 *aurea j. simulacra, hujusmodi s. in aedibus divitum candelabrorum locum et vicem obtinebant.* Lamb. — 25 *lampadas igniferas* der Beleuchtungsapparat bestand in angehängten Lampentellern oder Oelkrüseln mit Docht ohne Glascylinder. — 26 *epulae* = festliche Gelage währten nicht selten bis gegen Morgen; hier liegt es nahe, dass auf Feten angespielt wird, welche Memmius in seinem Palais veranstaltete, um einflussreiche Coteriechefs für seine Wahl zu stimmen. — 27 *fulget* Cd. von L. zurückgewiesen, von M. mit V, 116 vertheidigt; vor L. *fulgenti* verdient *fulgens* den Vorzug. — *renidet* in Gold und Silber funkelnd wiederstrahlt; ich denke an Säulen und Wände, die mit edlen Metallen ausgelegt waren; das Tafelgeräth ist in *simulacra* vertreten. — 28 *citharae* || *rivus garrulus* 30. — *reboant* lassen wiederhallen. — *aurataque templa* Cd.; L. wegen *domus renidet auro: ornataque;* B. *arquataque;* es liegt

cum tamen inter se prostrati in gramine molli
30 propter aquae rivum sub ramis arboris altae
non magnis opibus jucunde corpora curant,
praesertim cum tempestas adridet et anni
tempora conspergunt viridantis floribus herbas.
nec calidae citius decedunt corpore febres,
35 textilibus si in picturis ostroque rubenti
jacteris, quam si in plebeja veste cubandum est.
quapropter quoniam nil nostro in corpore gazae
proficiunt neque nobilitas nec gloria regni,
quo superes animo quoque nil prodesse putandum,
40 si non forte, tuas legiones per loca campi

---

eine Steigerung in *aurata*; der Salon glänzt in Gold und Silber, die Wölbungen der Decke in purem Golde; M. *aurata.* — L. *tecta, nam verum non est quod Wakefieldus dicit, templum more Lucr. valere tegmen, omnino lacunar;* und *templa caeli?* — 29—33 = V, 1405 seq. mit den Aenderungen *cum tamen* = *saepe itaque, curant* = *habebant, adridet* = *ridebant, conspergunt* = *pingebant.* V und II collidiren mehrfach; es lässt sich nicht bestimmen, wie L. die Concurrenzfälle bei endgültiger Redaction von V ausgeglichen hätte; II ist druckfertig. — 29 *cum tamen* da doch bei Mangel an Gold- und Silberprunk gesellige Vergnügungen *(inter se)* zu vollständiger Befriedigung herzustellen sind. — *in gramine molli* auf schwellendem Rasen. — 30 *propter rivum* der Platz bietet frische Kühle und angenehmes Geräusch, der breitästige Baum mit seinem Laubwerk Schatten. — 31 *non magnis* sie bereiten sich mit einfachen Mitteln anmuthige Behaglichkeit des Leibes; darum ist das Streben nach *magnae opes* ein eitles, weil sich mit ihnen nicht mehr erzielen lässt. — 32 *praesertim cum*, der Südländer spricht. — 33 Auch das Auge geht bei den einfachen Genüssen in der schönen Natur nicht leer aus; dem blendenden Schein des Goldes und Silbers können die frischen Farben des Frühlings ebenbürtig gegenüber treten. — 34 sq. Gegen die Schmerzen der Krankheit erweisen sich die Attribute der Macht und des Reichthums ohnmächtig; — *neque* || *neque* 23 — *citius* sie vermögen die Krankheit nicht abzukürzen, geschweige zu verscheuchen. — 35 *textilibus picturis* feines Gewebe mit künstlich aus demselben Faden eingelegten Bildwerk, wie wir es in Decken zu schätzen wissen. — *ostroque rubenti*, der doppelt gefärbte blutrothe Purpur war sehr kostbar und galt in der Tracht des Mannes als gebührende Auszeichnung bei hoher Stellung im Staate. — 36 *jacteris* in der Unruhe der Fieberkrankheit. — *in plebeja veste* in bürgerlichem Gewande. — *cubandum est* wenn du ruhen musst, weil Prachtgewänder fehlen. —

37—51. Und die Störungen des geistigen Lebens? Friede des Herzens wird durch das höchste Amt und seine Attribute von Macht und Herrlichkeit nicht gewonnen. Die Situation, in welche uns der Dichter versetzt, um diese Wahrheit zu veranschaulichen, passt wiederum ganz auf die jüngste Vergangenheit des M. und in gleicher Weise auf keinen zweiten Zeitgenossen. — 37 *gazae* bei L. nur an dieser Stelle und in der röm. Litteratur vorzugsweise in Beziehung auf die königlichen Schätze des Orients; G. Memmius durfte sich 57/6 als Proprätor von Bithynien für einen orientalischen König ansehen. — 38 *gloria regni.* Th. Mommsen röm. Münzkunde No. 261 beschreibt eine Münze von G. Memmius G. F., Consul 34, auf der die Worte zu lesen sind: G. Memmius Imperator und Trophäen orientalischer Waffen erkannt werden; Borghese hat an den Proprätor von Bithynien gedacht, und es lässt sich dem Nichts entgegenstellen. — 39 *quo superes*, Cd. *quod superes*, V. *quod superest* nicht geeignet das zweite Glied einzuführen, = dasjenige, wodurch du dich vor den Nebenmenschen auszeichnen magst; *id, quo superas reliquos homines, nil prodest animo in ea re, quam spectamus.* — 40 *tuas legiones.* Bithynien war durch Nikomedes Philopator III a. 75 an Rom gefallen und von

fervere cum videas belli simulacra cientis,
b fervere cum videas classem lateque vagari
ornatas parmis ita sive astare iterum alas, 42
his tibi tum rebus timefactae religiones
effugiunt animo pavide mortisque timores
tum vacuum pectus lincunt curaque solutum. 45
47 quod si ridicula haec ludibriaque esse videmus
re veraque metus hominum curaeque sequaces
nec metuunt sonitus armorum nec fera tela
audacterque inter reges rerumque potentis
versantur neque fulgorem reverentur ab auro 50
nec clarum vestis spendorem purpureai:

Pompejus c. 64 nebst dem westlichen Theile von Pontus zu einer der vier Provinzen Asiens umgestaltet. Es war Grenzprovinz und forderte ein nicht unbedeutendes Armeecorps nebst Flotte, über welche nach der von Sulla getroffenen Einrichtung der Statthalter das Commando führte. Wenn L. an die Gefühle eines Imperators appellirt, welcher über seine Streitkräfte Heerschau hält, so greift er auf einen unlängst verflossenen Lebensabschnitt des ehemaligen Freundes zurück. — 41 *belli simulacra cientis* Forbig. *ad Verg. Aen.* V, 585 verstehe ich von einer Inspektion, wobei die im Kriege üblichen Evolutionen nachgebildet werden. — 41 b. *fervere* = in eifriger Thätigkeit begriffen sein. Der Vers fehlt Cd., wird aber von Nonius aus Buch II angeführt; er kann hinter 41 wegen des gleichen Anfangs ausgefallen sein; Lamb. M. stellen ihn hinter 45, Gifanius 41, L. 42. — 42 Cd. erhält seinen Platz mit *Epicuri* und Aenderung von *constabilitas* in *constabilitae* hinter 52; L. *subsidiis magnisque elephantis constabilitas*, dann entlehnte L. seine illustrirenden Belege den Reminiscenzen der Ammenstube Th. Mommsen r. G. III 576 Anm.; B. *s. m. hastatis*, M. *et ecum vi*, Brieger *et duris* cf. Polle. — 42 *ornatas parmis ita sive astare iterum alas*, Cd. *armis ita sivastariterque animatas* oder *statuas* mit Suppunktion von *at;* L. *armis validas pariterque animatas*, B. *pariter pariterque*, M. *ornatasque armis statuas pariterque*, = und die Schwadronen mit den glänzenden Schilden in weiter Ferne schweifen oder so schnell *(ita)* wieder zur Hand stehen. — 43 *religiones* I, 53, gewissenhafte Beobachtung der vorschriftsmässigen sakralen Gebräuche ist als ein hervorragendes Officium des röm. Oberfeldherrn bekannt; die Sache brachte es mit sich, dass bei einer Inspektion auch die funktionirenden Opferdiener sich dem commandirenden General stellten; um so drastischer die Zumuthung, Memmius solle sich in einer solchen Situation aller abergläubischen Vorstellungen mit ihrer Furcht und Schrecken im Gefolge entrückt fühlen. — 44 *religiones* und *timores mortis* stehen in Parallele zu *dolores* und *febres corporis*. — 45 *vacuum pectus curaque solutum* || *mens cura semota metuque* 19. — *pectus* Lamb., Cod. *tempus!* — 46 *ridicula haec*, Lamb. geht zu weit, wenn er den Dichter sagen lässt *gazas, gloriam regni, legiones ridicula esse videmus;* nur die 43 berührten Suppositionen sind lächerlich und ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand. — 47 *metus h. curaeque sequaces* treten aus 19 wieder für *religiones* und *timores* ein. — *sequaces*, *post equitem sedet atra cura.* — 48 *sonitus armorum* cf. 41. — 49 *audacter* beherzt unter dem Waffengerassel. — *reges* 38 *regni.* — *rerum potentes* passt auf den Imperator an der Spitze seiner Truppen. — 50. 1 *fulgorem ab auro* Parallelen bei M., für die Sache bleibt zu bemerken, dass das Costüm, in dem der Imperator beim Triumphzug erschien, das Bild des Imperators in der Vorstellung des Volks fixirte; *toga picta*, *tunica palmata*, *scipio eburneus*, *sella curulis*, *currus triumphalis*, *corona laurea* zeigten Gold und Purpur im Ueberfluss, der aktive Feldherr 40 konnte auf diese Sachen seine Aufmerksamkeit kaum richten. —

52—61. Folgerung aus 14—51. Hülfe ist allein von der Lehre Epikurs zu erwarten, welche die über das Leben und seine Verhältnisse herrschende

quid dubitas quin omnis' sit haec rationis' potestas
subsidiis magnis Epicuri constabilitae, 42
omnis cum in tenebris praesertim vita laboret?
55 nam veluti pueri trepidant atque omnia caecis
in tenebris metuunt, sic nos in luce timemus,
interdum nilo quae sunt metuenda magis quam
quae pueri in tenebris pavitant finguntque futura.
hunc igitur terrorem animi tenebrasque necessest
60 non radii solis neque lucida tela diei
discutiant sed naturae species ratioque. —
Nunc age, quo motu genitalia materiai
corpora res varias gignant genitasque resolvant,
et qua vi facere id cogantur, quaeque sit ollis

Unwissenheit bannte. — 52 *quid dubitas?* Rückkehr zu dem Ausgangspunkte *tenebris vitae* 15 und damit zu *templa sapientum* 8. — *rationis* = der philosophischen Lehre; aber nicht jede Lehre entspricht den Anforderungen; eine nähere Bestimmung, welche auf Epikur hinweist, ist unerlässlich: 53 = 42 Cd., welcher an der Stelle der V. in keiner Fassung irgend welchen schätzenswerthen Bestandtheil der Argumentation oder der Satzverbindung bietet. Ueber *subsidiis* im übertragenen Sinne Cic. in Cat. II, 5, 9. Einer Aufklärung bedarf allein die etwaige Veranlassung zur Umstellung, und hier möchte jede Deutung verfrüht sein, so lange der Grund nicht ermittelt ist, weshalb der Vers sich in anderer Schrift vorfindet; L. *cujus rei causam intelligere non potui.* — 54 *praesertim* schliesst sich an *vita*, nicht an *cum;* Erklärung der Lebensverhältnisse ist Hauptaufgabe von lib. II. — 55—61 finden sich [III, 87—93; VI, 35—41], die drei letzten auch I, 146—8; alle sieben sind nur an dieser Stelle vollständig in den Zusammenhang eingefügt und nicht ohne Nachtheil zu entfernen. — 56 *caecis in tenebris* = in absoluter Finsternis, wo jeder Lichtschein fehlt. — *nos* enthält eine freundliche Annäherung an den Leser: es ist daraus nicht zu folgern, dass L. unaufhörlich im Kampfe mit sich selbst gestanden habe. — 57 *interdum* wurde von L. in den Relativsatz gezogen, und diese Auffassung des Wortes in dem adversativen Sinne = indessen will allein dem Gedankengange entsprechen. Furcht und Sorge sind das Erbtheil aller Menschen, und die oben bezeichneten Gegenstände der allgemeinen Furcht und Sorge 44. 5 sind nach Epikur wesenlos wie Phantasiegebilde der Kinder im Dunkeln. — 59—61 cf. I, 146—8. — Worin besteht nun die charakteristische und doch nicht bekannte Eigenheit des Lebens? —

62—79 Proömium c. Inhalt von II: das Schöpfungsprincip. In dem unendlichen Raume bildet sich unter der Triebkraft nie rastender Bewegung aus der unendlichen Menge zeugungskräftiger Atome das grosse Weltgebäude mit seinem Leben in zahllosen Gebilden und Geschöpfen: — ein grosser Strom, in welchem die Generationstypen in Folge der unabänderlichen Natur ihrer Primärkörper die ursprüngliche Lebensgestalt bewahren, die Individuen jedoch nach kurzer Zeit spurlos im Dunkel verschwinden III, 31—4. — *nunc age* in II nur noch 333. 730. Dieser Abschnitt des Proömiums lehnt sich schon an das eigentliche Corpus des Buchs; er ist jedoch durch seine allgemeine Tendenz enger mit dem Vorworte verknüpft. — *quo motu.* Von der Bewegung war I, 335 die Rede; sie bedurfte keines Beweises, da sie sich als unmittelbare Wahrnehmung an den Dingen giebt; hier handelt es sich um die besondere Bewegung, welche Entstehen und Vergehen der Dinge zur Folge hat, um die Bewegung als Schöpfungsprincip. — *genitalia* I, 632. 635 sq. — 63 *res varias* I, 645. 653 sq. — *gignant resolvant* Entstehen und Vergehen, Wechsel und Bestand, Vergänglichkeit des Einzelnen und Dauer des Ganzen, Hinfälligkeit des Erschaffenen und Ewigkeit der schöpferischen Principien sind scharf in diesem Passus und den correspondirenden Gegenbildern gezeichnet. — 64 *qua vi* durch welche Eigenschaft, durch welche Kraft? 84

reddita mobilitas magnum per inane meandi, 65
expediam; tu te dictis praebere memento!
nam certe non inter se stipata cohaeret
materies, quoniam minui rem quamque videmus.
et quasi longinquo fluere omnia cernimus aevo
ex oculisque vetustatem subducere nostris, 70
cum tamen incolumis videatur summa manere,
propterea quia quae decedunt corpora cuique
unde abeunt minuunt, quo venere augmine donant,
illa senescere, at haec contra florescere cogunt.
nec remorantur ibi: sic rerum summa novatur 75
semper, et inter se mortales mutua vivunt;
augescunt aliae gentes, aliae minuuntur;
inque brevi spatio mutantur saecla animantum

---

gravitas ponderis 87 *durissima soliditas* geben das Warum, — wie 65 *mobilitas* das Resultat oder den Erfolg: bis zu welchem Grade zeigt sich diese bewegende Kraft wirksam? — *magnum inane* 83. 92. 96. 105. 109. 122. 151. 158; für II ist das Ergebnis von I mit *corpora genitalia infinita in spatio immenso* Grundlage; nicht dasselbe gilt von II für III—VI, III IV für V VI. — 66 *tu te praebere memento.* M. ist der einzige, welcher den *somewhat magisterial tone* auffällig findet, in welchem L. zu seinem Leser spricht. Der Gegensatz zu I ist augenfällig, und es bedarf kaum der Erörterung, dass der Autor beim Anschlagen dieses Tons auf einen Freund oder Leser Memmius nicht mehr rechnen durfte; das Du der Anrede bleibt wohl in nahezu gleicher Frequenz für II stehen, bezieht sich jedoch in nackter Allgemeinheit nicht mehr auf eine bestimmte Persönlichkeit cf. 143. — 67 *nam*, zu dieser Untersuchung über schaffende und zerstörende Kraft der Bewegung nöthigt die Beobachtung, dass jedes Ding vergänglich ist, dass — *non stipata cohaeret mat.*; die Körperchen sind bei ihrer Lage im Raume nicht in stetig fester Verbindung in einander gefügt, sonst hätten die Dinge gleich den Atomen Bestand. — 68 *rem quamque* die einzelne Eiche mag während der Zeit, wo wir sie beobachten können, immer zunehmen, andere neben ihr sterben ab. — *minui* 73. 77. — 69 *longinquo aevo* in einer langgestreckten Zeitperiode; überblicken wir einen grösseren Abschnitt, so sehen wir, dass alles Einzelne — *quasi fluere* sich so zu sagen in einem Zustande des Fliessens befindet und — 70 *vetustatem* = das Alte, Sil. I, 26 *sic credidit alta vetustas*, seine alt gewordenen Bestandtheile allmählich unserem Auge entzieht; — 71 *videntur* während daneben deutlich erkannt wird, dass das Ganze bestehen bleibt. — 72. 3 *quae decedunt corpora cuique* weil die in der fliessenden Strömung dem Einzelnen entzogenen Atome da, wo sie weggehen, ein Absterben, wo sie hinzutreten, ein Wachsthum herbeiführen. — 74 *illa* = *unde abeunt, ea quae minuuntur.* — *senescere florescere* finden sich, wenn gleich seltener, auch von leblosen Gegenständen in Gebrauch, jedoch zeigt das nachfolgende *mortales*, dass in dieser allgemeinen Ansprache zunächst an das Lebendige gedacht ist; *res* 75 steht dem nicht entgegen. — 75 *ibi* bei denen, welche ihrer Periode der Reife entgegen gehen. — *rerum summa* = das Ganze der Schöpfung, resp. der Geschöpfe, soweit es uns sichtbar ist, im Gegensatze zu *haec illa*, *quaeque res florescens vel senescens*. — 76 *mutua vivunt* leben so, dass sie die Erscheinungsformen, welche dem ganzen Leben zukommen, unter einander vertheilt haben, und dass das vollständige Bild des Lebens aus einer Menge einzelner Gestalten gewonnen wird. — 77 *gentes* Generationen, Altersklassen, Jahrgänge. — *augescunt* || *florescunt* || *augmine donantur* Ov. Met. XV, 420 *illas assumere robora gentes, concidere has cernimus.* — 78 *saecla animantum mut.* in kurzer Zeit wechseln die Reihen der Geschöpfe, welche das Leben in seiner Totalität darstellen d. h. alle Mitakteurs bei Herstellung des früheren Gesammt-

et quasi cursores vitai lampada tradunt. —

80 Si cessare putas rerum primordia posse
cessandoque novos rerum progignere motus,
avius a vera longe ratione vagaris,
nam quoniam per inane vacat via, cuncta necessest
aut gravitate sua ferri primordia rerum
85 aut ictu forte alterius (nam si cita saeve
obvia conflixere, fit ut diversa repente
dissiliant, neque enim mirum, durissima quae sint
ponderibus solidis neque quicquam extra quibus obstet);
et quo jactari magis omnia materiai

---

bilds sind vom Schauplatz abgetreten und haben ihre Rolle an andere gegeben. — 79 *lampada tradunt sumptum a ludis, quos faciebant Athenienses, in quibus is, qui currebat, lampada tenebat et cursu confecto ei, qui postea cursurus erat, lampada tradebat.* Lamb. —

I 80—332. Die Formen primitiver Bewegung in dem unendlichen, mit Atomen durchsetzten Raume und ihre Bedeutung für Schöpfung und Erhaltung der Dinge. Th. Bindseil q. L. Anclam 1867. —

I, 1. 80—182. Perpendikulärer Fall und seitlicher Stoss der soliden Atome in der unendlichen Räumlichkeit, wo Nichts ihrem stürmischen Drange den Weg sperrt, bilden das Schöpfungsprincip, und ihnen verdankt Alles, was da geschaffen ist und geschaffen wird, sein Dasein. — I, 1 a. 80—141. Durch Fall und Schlag bauen sich aus den Atomen die bekannten vier Elemente. —

α. 80—94. Aus der Existenz eines *spat. infinitum* und fester Primärkörper in demselben ergiebt sich mit Nothwendigkeit der lothrechte Fall der Atome sammt dem seitlichen Stoss und Gegenstoss beim Zusammentreffen der einzelnen Körper. — 80 *si cessare putas* Brieger = wenn du der Meinung bist, die Körper könnten hin- und herfliegen. Wäre diese Bedeutung zulässig, was beanstandet ist, so genügte sie nicht, wo in erster Linie ein Gegensatz zu *ferri* gefordert wird; die Aufgabe des Passus ergiebt sich aus 95 *nulla quies est;* das Wort heisst still stehen, ruhen. Dabei wollen wir nicht sagen: *si begins the sentence abruptly;* die schöpferische Bewegung ist 62 bestimmt bezeichnet. — 81 *novos rerum motus* = Bewegungen, welche erst mit den Dingen in die Erscheinung treten. — 82 passt genau zu 66. — 83 *nam* = denn; die scharfe Abweisung 82 verlangt Motivirung I, 880. II, 229. 645. 740. V, 407 etc., und Briegers wohlbegründeten Ansprüchen entsprechen wir am leichtesten, wenn wir *vacat via* für *vagantur* schreiben; das Versehen des Schreibers erklärt sich, weil *inane vagantur* 105 eine sehr geläufige Verbindung ist. — 84 *gravitate* = *pondere* zur Bezeichnung des lothrechten Falls, *κίνησις κατὰ στάθμην*. — 85 *ictu ἄνω κατὰ παλμὸν καὶ πληγήν*. — *forte* diese Bewegung tritt nur unter Umständen auf, aber doch bei den Atomen und muss im Gegensatz zu der Bewegung in den Dingen den primären Bewegungen beigerechnet werden. — *nam* = nämlich. — *si cita*, leichtere Aenderung als *cum cita* V, Cd. *nam cita* — *saeve*, Cd. *saepe* I, 817, Bouterwek *cita superne.* — 86 *conflixere*, über das Motiv, welches die Atome zur Abweichung vom Perpendikel veranlasst, 216 sq.; erst aus dem Stoss resultiren die verwickelteren Bewegungen, welche zur Entstehung der Dinge führen. — 87. 8. Auf die Distance der abspringenden Körper ist einerseits die von der Schwere bedingte Wucht des Stosses, andrerseits die Figuration von bestimmendem Einfluss. — *extra quibus* nach Göbel, Cd. a *tergibus*, V. a *tergo ibus*, 156 *extra officiuntur.* — 89 *quo magis pervideas* I, 28 *quo magis aeternum dictis da diva leporem;* die Nothwendigkeit primitiver Bewegung wurde 83 aus der Natur des Inane gefolgert, und eine Steigerung würde kaum von Belang sein; die Berufung auf I hat deshalb nur Bedeutung als Nachweis für *cuncta* 83 = damit du deutlicher erkennst, dass alle Körper der Materie in starker Bewegung

corpora pervideas, reminiscere totius imum 90
nil esse in summa, neque habere ubi corpora prima
consistant, quoniam spatium sine fine modoque
immensumque patere in cunctas undique partis
pluribus ostendi et certa ratione probatumst. —
quod quoniam constat, nimirum nulla quies est 95
reddita corporibus primis per inane profundum,
sed magis adsiduo varioque exercita motu
partim intervallis magnis convecta resultant,
pars etiam brevibus spatiis vexantur ab ictu.
et quaecumque magis condenso conciliatu 100
exiguis intervallis convecta resultant,
indupedita suis perplexis ipsa figuris: —
haec validas saxi radices et fera ferri

---

sind. — 90 *in summa totius* in dem grossen Ganzen, das sich aus dem unermesslichen Raume und den unendlich zahlreichen Atomen zusammensetzt. — 91 *habere ubi consistant* keinen Platz finden, wo sie anhalten; der Beweis nähert sich seinem Ende, hier zeigt L. gern das Wort des Anfangs oder ein ihm verwandtes: *consistant* = *cessant.* — 92 *modoque,* Cd. *modoquest;* die drei Ausdrücke entsprechen den Beweisen für *infinitas spatii: fine* = 958—64, *non habet extremum* = *(modo)* 968—83, *immensum* 984—97. — 94 *ostendi* I, 950—1007. —

β. 95—111. Beide Bewegungen führen zur Verflechtung der Atome in Atomencomplexe; wir unterscheiden dabei Atome mit kurzem und mit weitem Seitensprung, oder elastisches und nicht elastisches Gefüge. Letzteres umfasst alles Stein- und Eisenwerk, in dem sich die Atome mit geästelten Armen fest in einander schlingen, oder aber tropfbar flüssige Körper, die bei weichem Verbande nur mässiger Aktion und Reaktion fähig sind. Elastisch sind alle Luftarten und das ätherische Feuer. Neben diesen Atomencomplexen, in denen wir die Elemente des Empedokles erkennen, treiben zahllose Atome durch den unendlichen Raum, welche sich noch keiner Verbindung angeschlossen haben. — 95 *quod quoniam constat* da die Bedingung für eine Bewegung der Atome im Inane 83, ja aller Atome in dem allseitig unendlichen Raume vorhanden ist. — *nulla* Lamb., Cd. *multa,* Preiger „*multa quiete gaudent primordia, sed pluribus tamen motibus exercentur.*“ — 96 *reddita* = *attributa ut saepe alias* Lamb. — *per inane profundum.* Anders in unserer Welt, wo sich in den einmal verwickelten Körpern Hindernisse der Passage aufgebaut haben; für sie ergeben sich complicirtere Bewegungen I, 996. — 97 *sed magis* = *imo potius* Faber. — *adsiduo varioque* in Bewegung befinden sich die Atome innerhalb des Vacuum stets, mag sie nun eine perpendikuläre sein oder eine durch τύπος und ἀντιτυπία in verschiedener Weise modificirte. — 98 *partim,* hier machen sich zwei grössere Unterschiede bemerklich: die Atome springen bei glatter Oberfläche auf weite Distancen von einander ab, oder — 99 auf kürzere, wenn sie nicht gar mit ihren Häkchen und Spitzen in einander gerathen. *convecta resultant* || *ab ictu vexantur,* Cd. L. *confulta* = „*conferta et conglomerata* (Atome? *corpora prima* 96. *pars* 99) *sed levia atque rotunda neque perplexa.*“ Lamb. *contusa,* Mar. *conflicta.* — 100 *et quaec.* und alle Atome, welche … — *magis condenso conciliatu* = in, bei Bildung eines festeren Atomencomplexes, 110 *a conciliis rerum rejecta,* 134 *quae parvo sunt corpora conciliatu,* I, 484 *concilio quae constant principiorum.* — 101 *convecta resultant* durch den Zusammenstoss auf kurze Distancen abspringen, — 102 *indupedita suis f.* = in dem Falle dass sie durch ihr eignes verschlungenes Atomengewebe zusammenhalten, — 103 *haec (indupedita)* = diese, sage ich, bauen die fest in ihren Wurzeln stehenden Steine — *et fera ferri corpora.* Steine und Eisen bilden die festesten Bestandtheile der Erde und können als

corpora constituunt et cetera gemmea rorum,
105 pinguia quae porro magnum per inane vagantur;
cetera dissiliunt longe longeque recursant
in magnis intervallis: — haec aëra rarum
sufficiunt nobis et splendida lumina solis;
multaque praeterea magnum per inane vagantur,
110 conciliis rerum quae sunt rejecta nec usquam
consociare etiam motus potuere recepta. —
cujus, uti memoro, rei simulacrum et imago
ante oculos semper nobis versatur et instat.
contemplator enim, cum solis lumina curte

Repräsentanten der Erde gelten; die Zusammenstellung *fera ferri c.* hat jedoch ihr Auffälliges, und ich läse am liebsten *et fabra terrae c.*, doch ist die Nöthigung nicht zwingend, so mangelhaft der Text auch an dieser Stelle überliefert ist. — 104 *et cetera* = *quae non sunt ipsa suis perplexa figuris, quae tamen magis condenso conciliatu exiguis intervallis resultant sc. constituunt* — *gemmea rorum*, Cd. *genere horum*, V. *de genere horum*, = die in bekanntem Farbenspiel glitzernden Wassertröpfchen I, 853. Das Bild ist L. nicht fremd II, 319. V, 461. 909. — 105 *pinguia quae* || 102 *indupedita* giebt die Erklärung, weshalb diese Atome im Complexe gleichfalls nur kurze Sprünge machen: = bei der fleischigen, saftigen Oberfläche des Gefüges. Hätte nicht L. die Codices verglichen, so wäre der Zweifel gestattet, ob *paucvia* oder *pinguia* geschrieben steht; der Unterschied kann verschwindend klein sein. — 106 *cetera* || *quaecumque* 100 = die anderen Atome, welche nach Ausscheidung der erdigen und wässerigen Stoffe übrig bleiben. Die Ansichten der Erklärer gehen weit aus einander; L. *et cetera de genere horum paucula quae . . vagantur*; Purmann, M., P. entfernen 105; Brieger statuirt eine Lücke hinter ihm; Christ *cetera de genere horum . paucula . . . vagantur concita.* Lotze *paucula* = lockeres Atomengefüge in einem grossen zugehörigen Inane *quae magnum per inane vagantur et cita;* Susemihl erklärt *magis condenso conciliatu* = eine dichtere Versammlung von unverbundenen Atomen, *paucula* = eine geringere Anzahl. – *dissiliunt . . . recursant* bezeichnen treffend das Verhalten elastischer Körper. — 107 *aëra rarum* jeder einzelne Luftkörper ist ein lockeres Atomengefüge mit weiten Poren. — 108 *sufficiunt nobis* natürlich nur in dem Falle, dass sie in den Bereich unserer Welt eintreten und sich der Atmosphäre anschliessen; eine unendlich grosse Zahl Erde-, Wasser-, Luft- und Feuerkörper treibt noch haltlos im grossen Inane. — 109 *praeterea* ausser diesen vier Complexen der Atome. — *multaque* || *et quaecumque* 100 *sc. corpora* = primitive Atome. — 110 *conciliis rerum rejecta* = welche von jeder Coalition der Atome, die zu einem der genannten vier Objekte führte, ausgeschlossen sind; ausser Luft-, Aether-, Wasser- und Erdpartikeln existirt keine *res conciliata* in dem *inane profundum* cf. *cetera* 106. — 111 *etiam* sie konnten bis jetzt noch zu keiner übereinstimmenden Bewegung mit den einzelnen Complexen gelangen, — *recepta* obwohl sie schon mehrfach Verbindung gesucht haben; es muss unentschieden bleiben, ob Zufälligkeiten daran Schuld sind oder die eigene, unverträgliche Figuration. —

γ. 112—124. Bestätiguug des rationellen Beweises durch eine analoge Erfahrung. Ein belehrendes Bild von dem Zustande im grossen Raume giebt das Treiben der Sonnenstäubchen in dem beleuchteten Abschnitt des schattigen Zimmers. — 112 *uti memoro* für den Zustand, wie ich ihn beschreibe VI. 1054 *hic tibi, quem memoro,* I, 831; II, 630; III, 640, 1007; IV, 737; V, 320; VI, 1017. — 113 *semper* das sonnige Klima Italiens und der luftige Bau der dortigen Wohnhäuser verstattet die Beobachtung fast zu jeder Tageszeit. — *et instat* und in nächster Nähe; dieses Prädikat scheint für *imago* berechnet. während *versatur* sich an *simulacrum* schliesst. — 114 *contemplator, cum* = sieh einmal genau zu, wenn VI, 189. — *cumque* Cd., I *know not other example*

inserti fundunt radii per opaca domorum: 115
multa minuta modis multis peragrare videbis
corpora, misceri radiorum lumine in ipso
et velut aeterno certamine proelia pugnas
edere turmatim certantia, nec dare pausam
conciliis et discidiis exercita crebris; 120
conicere ut possis ex hoc, primordia rerum
quale sit in magno jactari semper inani,
dumtaxat rerum magnarum parva potest res
exemplare dare et vestigia notitiai. —
hoc etiam magis haec animum te advertere par est 125
corpora, quae in solis radiis turbare videntur,
quod tales turbae motus quoque materiai
significant clandestinos caecosque subesse.
multa videbis enim plagis ibi percita caecis

---

of cumque following cum M., *curte*, die Sonnenstrahlen fallen kürzer und auf allen Seiten wie mit dem Messer abgeschnitten in das Zimmer. Verderbnisse der conkreten Sprechweise des Autors finden sich bei Beschreibung eines Vorgangs häufig, namentlich in den letzten Büchern. — 115 *cum radii curte inserti fundunt lumina per opaca domorum.* — 116 *contemplator enim, multa videbis* beobachte genau, und du wirst sehen. — *peragrare*, Cd. *per inane; „inane* von einem luftgefüllten Raume?“ Brieger. Es ist L. nicht eigen, über derartige Unterschiede hinwegzusehen; statt der vorgeschlagenen Aenderung *perstare*, die in gewisser Weise mit *nec dare pausam* concurrirt, ziehe ich *peragrare* vor. — 117 *misceri* das zur Instruction herangezogene Bild belehrt uns einmal über das Durchstreifen der Körper überhaupt *(peragrare)*, sodann über das Treiben der Körper durch einander in Folge der seitlichen Stösse *(misceri)*, drittens über Herstellung eines Zusammenhangs unter einzelnen Stäubchen und einen Kampf der Complexe *(edere turmatim)*, endlich über den Wechsel in Bildung und Lösung der Conglomerate. — 118 über *proelia pugnas* L. — 119 *turmatim* wie der Zusammenhang zwischen den Stäubchen hergestellt ist, entzieht sich unserem Auge, aber er ist da, weil sie in Colonnen agiren. — 120 *conciliis* auf Seiten der siegenden, *discidiis* auf Seiten der besiegten Partei 63 *res varias gignant genitasque resolvant.* — 122 *quale sit* = und was es sagen will, dass . . — *in magno inani*, der Unterschied ist ein doppelter; der Raum, in dem der Vorgang beobachtet wird, ist begrenzt = *opaca domorum: magnum, immensum spatium;* andrerseits werden die Körper durch die Luft behindert, *spatium non vacuum: inane.* — 123 *dumtaxat* insofern nämlich. — 124 *exemplare* = *specimen* Lamb., über die Form Altenburg p. 14. — *vestigia notitiai* = *vestigia, quibus ad eorum, quae de prim. rerum dicimus, intelligentiam et cognitionem pervenire possis.* Lamb. —

δ. 125—141. Das Bild in *γ.* erleichtert nicht bloss die Anschauung der Vorgänge, sondern lässt auch erkennen, dass die erste Bewegung von den unsichtbaren Körpern ausgeht. — 125 *hoc magis par est, quod* = es ist um so mehr von Wichtigkeit, dass du auf diese Sonnenstäubchen deine Aufmerksamkeit richtest, weil. — 126 *turbare videntur* von denen wir mit Augen sehen, dass sie in den Strahlen der Sonne eine unruhige Bewegung hervorrufen; *quales turbae* verbietet, für das absolut gebrauchte *turbare titubare* zu schreiben. — 127. 8. *motus quoque* das Treiben der Sonnenstäubchen veranschaulicht das Durcheinander der primitiven Atome im Raum, es legt auch direkten Beweis ab für die Bewegung der Atome selbst, insofern diese die unsichtbaren Motoren sein müssen, von denen auffallende Bewegungen der Stäubchen den Impuls bekommen. — 129 sq. Unter den Sonnenstäubchen bemerken wir immer etliche, welche dem allgemeinen Zuge des Schwarms nicht folgen und ohne von anderen Staubkörpern angestossen zu sein bald rückwärts bald

130 commutare viam retroque repulsa reverti
nunc huc nunc illuc in cunctas undique partis.
scilicet hic a principiis est omnibus error;
prima moventur enim per se primordia rerum;
inde ea, quae parvo sunt corpora conciliatu
135 et quasi proxima sunt ad viris principiorum,
ictibus illorum caecis inpulsa cientur;
ipsaque proporro paulo majora lacessunt:
sic a principiis ascendit motus et exit
paulatim nostros ad sensus, ut moveantur
140 illa quoque, in solis quae lumine cernere quimus,
nec quibus id faciant plagis appareat hercle. —
Nunc quae mobilitas sit reddita materiai
corporibus, paucis licet his cognoscere mente.

---

vorwärts abspringen. Sie müssen von den unsichtbaren Complexen resp. Atomen gestossen sein. — 129 *multa sc. corpora* 126. — *videbis* = *ubi animum ad haec corpora adverteris*. — *ibi i. e. in talibus turbis*. — *percita caecis plagis* ihr Abbiegen von der allgemeinen Heerstrasse findet so plötzlich statt, dass wir, obgleich sich der stossende Körper vollständig unseren Blicken entzieht, nur in einem Stoss das Motiv finden können. — 130. 1. *retroque* d. h. bald rückwärts gestossen auf den eben vollendeten Weg zurückgehen, bald hier bald dorthin nach allen Seiten ziehen. — 132 *hic error* diese Abweichung von der Heerstrasse, auf der die Menge in Folge eines Luftzugs dahin zieht, — *omnibus* stammt für alle, welche davon betroffen werden, — *a principiis* von den Urkörpern, welche ihrer Kleinheit wegen auch in der Sonnenbeleuchtung nicht zu sehen sind. — 133 *prima* zuerst bewegen sich die Atome — *per se* III. 33 *sponte sua volitent aeterno percita motu;* treibende Kraft ist ihre Schwere 84. — 134 *inde* = *ab his i. e. a primis corporibus*. — *ea quae parvo sunt c.* = Complexe von kleinerem Umfange und nur wenigen integrirenden Partikeln. — 135 *quasi proxima ad viris pr.* da die Aehnlichkeit in der grösseren Bewegungsfähigkeit zu suchen ist, so kann nur die mässig alterirte Schwere bezüglich des perpendikulären Falls im luftgefüllten Raume und die nur um Weniges geänderte, den Atomen noch adäquate Springfähigkeit gemeint sein. — 137 *ipsaque i. e. quae sunt proxima*. — *proporro* L. eröffnet die Aussicht auf noch mehrere zwischen den Atomen und sichtbaren Körpern stehende Reihen; der Unterschied zwischen Atom und Sichtbarem ist so gross, dass mehr als zwei Reihen Complexe dazwischen liegen müssen. — 138 *ascendit because what is invisible is said to be below our sense* III. 274 *nec magis hac infra quicquam*, IV. III *sunt infra nostros sensus primordia*. M. — *exit* tritt aus seinem Dunkel heraus. — 139 *paulatim* in succesiv anschwellenden Atomencomplexen. — *ad sensus* das Auge. — 140 *illa quoque quae* Rückkehr zu den Anfangsworten 126 *corpora, quae in solis radiis videntur*. — 141 *appareat hercle*, Cd. *apparet aperte* „*it depends on the preceeding relative clause*" Munro, auch L. B. streichen das Zeichen Lambins (;) hinter *quimus* und folgen den Handschriften.

I. 1. b. 142–165. Die Schnelligkeit, mit welcher die Atome fliegen, ist ausserordentlich gross, grösser als die der Sonnenstrahlen, welche mehrfache Hindernisse innerhalb und ausserhalb ihrer Complexion überwinden und dennoch in unendlich kurzer Zeit zu uns gelangen. — 142 *reddita* 96 *nulla quies est reddita*. — 143 *paucis his*. Cd. *paucis hinc*, wie sich kaum sagen lässt und bei L. keine Parallele findet; *paucis expediamus*. *percipe paucis* I. 499. IV. 115. 721. *cognoscere facilest. hinc* II. 402. 462. 742. 832; III. 124; V. 1265. 879; IV. 47. — *cognoscere mente* = *ratione* im Gegensatze zu dem Bilde 112–141, in welchem *species* gefordert und verwerthet wurde 114. 115. 116. 126. 129. 140. — *Memmi* Cd. passt nicht in II cf. 1—61. 66. 82. 182. 1080.

prima aurora novo cum spargit lumine terras
et variae volucres nemora avia pervolitantes 145
aëra per tenerum liquidis loca vocibus opplent,
quam subito soleat sol ortus tempore tali
convestire sua perfundens omnia luce,
omnibus in promptu manifestumque esse videmus.
at vapor is, quem sol mittit, lumenque serenum 150
non per inane meat vacuum; quo tardius ire
cogitur, aërias quom vi diverberet undas.
nec simpla illidunt corpuscula quaeque vaporis
sed complexa meant inter se conque globata;
quapropter simul inter se retrahuntur et extra 155
officiuntur, uti cogantur tardius ire:

Dieser Name findet sich gar nicht in III. IV. VI, und V, welches 56 noch als II galt, nur in den Partien, welche bei der Ueberarbeitung kurz vor dem Bruche mit Memmius eingelegt sind. Vergil nannte seinen Freund in den dedicirten vier Büchern Georgica viermal I, 2; II, 41; III, 41; IV, 2 also 2 : 41 : 41 : 2, Lucretius I, 26. 42. 411. 1052; V, 8. 218. 145. 846. 1265. — 144 *prima*, Cd. *primum*, Verg. Aen. IX, 459 *et jam prima novo spargebat lumine terras;* die Stellung hindert die Verbindung *cum primum;* andrerseits findet das häufig zu Anfang eines Passus eintretende *primum* kein Correlat. Die Zahl der Varianten und offenbaren Versehen macht uns aufmerksam, dass wir hier eine jener Stellen vor uns haben, wo das Manuscript des Dichters, welches erst mehrere Jahre nach des Verfassers Tode in die Officin zur Abschrift gegeben sein kann, stark zerlesen war. Das anmuthige, nach der Natur gezeichnete Bild des Sonnenaufgangs und der Inhalt von 168—176 erklären das Interesse an diesem Passus vollkommen. — 146 *aëra per tenerum* in der jugendlich zarten Frische des frühen Morgens. — *liquidis* mit lieblich schmelzenden Tönen. — 147. 8 *quam subito soleat sol convestire* wie dann die Sonne mit einem Schlage alle Räume mit ihrem Lichte überströmt und bekleidet. — *ortus tempore tali* wenn sie bei solcher Witterung aufgeht, wo die Frische der Luft und der Jubel der Singvögel als Zeugen für das reine Himmelblau der Atmosphäre sprechen, — 149 *in promptu manifestumque* das darf ich als bekannte Sache voraussetzen. — 150 *mittere* von den Ausstrahlungen der Dinge, mögen diese *effluvia* sein wie hier, oder *simulacra.* — *lumenque serenum* im Falle, dass das Licht in ungetrübtem Zustande zu uns gelangt. — 151 *per inane vacuum* die Schnelligkeit der Atome und ihre Bewegungsformen (80—141) im leeren Raume, welcher noch keine Gebilde wie unsere Welt enthält, ist in I, 1 festzustellen. — *quo cogitur* und durch diesen Umstand wird das Licht genöthigt. — 152 *quosi dum* Cd., V. *quasi dum*, Bouterwek Vict. p. 10: *quod sol diverberet;* ich ziehe *quom vi* vor und halte *dum* für einen Schreibfehler, veranlasst durch die erste Sylbe des folgenden Worts; an *quasi dum* misfällt die Stellung von *quasi*, der Conjunktiv *diverberet* und *quasi* selbst, denn *sol diverberat aëris undas* bedarf für den Physiker keiner Beschönigung: — das sind der Ausstellungen zu viele für eine Conjektur! — 153 *nec simpla illidunt* und dabei stossen die einzelnen Licht- und Wärmekörper nicht etwa als einfaches Massiv in die widerstrebende Luft, Cd. V. *singillatim*, alsdann fehlt das Correlat zu *complexa* 154 und *corpora solida simplicitate* 157. — 154 *sed complexa* sondern sie fliegen in verschlungenen Primärkörpern, — *conque globata* und die so entstandenen Complexe stehen in lockerer Verbindung mit Ihresgleichen. — 155 *inter se retrahuntur* weil jeder Atomencomplex ein Quantum Inane fasst, werden seine festeren Theile dem Stoss nachgeben und um ein Kleines zurückgehen. — *extra* bei ihrer Ausdehnung in die Breite, welche durch Association mit anderen Wärmekörpern herbeigeführt ist, wird der Widerstand der Luft grösser. — 156 *officiuntur the only instance in Lucr. where a verb which governs a dat. in the active*

at quae sunt solida primordia simplicitate,
cum per inane meant vacuum nec res remoratur
ulla foris atque ipsa suis e partibus una,
160 unum in quem coepere locum, conixa feruntur,
debent nimirum praecellere mobilitate
et multo citius ferri quam lumina solis
multiplexque loci spatium transcurrere eodem
tempore, quo solis pervolgant fulgura caelum,
165 nec persectari primordia singula quaeque,
ut videant qua quicque geratur cum ratione. —

---

has a personal passive; he twice uses the part. offectus IV, 761. V, 773. M. — 157 *solida simplicitate* I, 548. — 158 *per inane vacuum* opp. 151. 152. — *nec res remoratur* da kein secundäres Gebilde wie das Luftmeer unserer Welt ein Hindernis bildet, sondern immer nur einzelne bei einer Collision mit anderen gestört werden *opp.* 155 *extra officiuntur* und 151 *diverberet.* — *suis e partibus una* M. Brieger: „der Plural des Worts kann hier nicht stören, *primordia suis ex partibus una* correspondiren mit den Complexen von Lichttheilen, welche nur *suis ex partibus apta* sind.“ L. Cd. *unum ex eis vacui partibus, quas occuparunt;* an *unum, unum,* das hier nur als Flickwort zur Füllung des Verses angesehen werden kann, nimmt er keinen Anstoss. — 160 *conixa feruntur* sie stürmen in voller Energie, mit Concentration der ganzen Kraft auf den einen Punkt, wohin sie gehen. — 161 *praecellere mobilitate* steht im Verhältnis des Positivs zu den nachfolgenden Steigerungen: *et multo citius, multiplexque loci spatium.* — 163. 4 = IV, 205. 206. — 165 *nec,* die Anknüpfung nach *et, que* hat nichts Auffälliges; eben so wenig die Ergänzung von *debent* zu *persectari* = und sie dürfen nicht etwa den Anfängen der Dinge nachjagen d. i. bei Neubildungen unter den contrahirenden Atomen sich aufhalten, um zu sehen, unter welcher vernünftigen Ueberlegung sich jedes Erzeugnis bilde. Der Gedanke giebt einen passenden Abschluss für das in 1 entwickelte Schöpfungsprincip und steht weder formell cf. I, 918 sq. im Gegensatze zu dem Vorstellungsverlauf und der Darstellungsweise des Autors, noch auch sachlich im Widerspruch mit anderweitigen Aeusserungen I, 1021 sq. Höchstens könnte *primordia* auffallen, welches Wort wir im vulgären, nicht technischen Sinne des L. gefasst haben; aber auch da hindert am Ende nichts, die gewöhnliche Bedeutung beizubehalten: *primordia s. q.* als Objekt = die einzelnen Primärkörper der Reihe nach durchprobiren. Dabei müssten sie ihre Richtung opfern und von ihrer Bewegung abstehen, wenn sie ihnen bei den Neubildungen zuschauen, oder experimentirend sich mit ihnen associiren wollten. — Gleichwohl knüpft sich an diese Stelle ein Controvers, angeregt von Madvig p. 13 *„non tardantur consilio! quis id aut in atomis suspicatus est aut suspicari potuit? quae est haec insania* u. s. w. Cf. V, 415 *nam certe neque consilio primordia rerum ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt nec pepigere profecto* und Märckers geistvollen Vortrag Berlin 1851 p. 20 lin. 7 seq. — L. statuirt eine Lücke hinter 164 und hält 165. 6 für eine gelegentliche, vom Dichter vielleicht nicht ausgeführte oder vergessene Randglosse; B. stellt beide Verse hinter 167 *nec persectati.* An L. schliessen sich Purmann, Grasberger, M.; Goebel o. L. 8, 9 hält an einer zufällig entstandenen Lücke von wenigstens einem Verse fest, weist jedoch den Zusammenhang gegen Madvig und Lachmann treffend nach. Referate bei Susemihl und Polle. —

167—176. Im Gegensatze zu dieser Entwicklung der Dinge, welche sich mit Nothwendigkeit aus den gegebenen Principien aufbaut, beruht die Meinung: „göttliche Wesen leiten den Gang des natürlichen Lebens und ordnen namentlich die genetischen Processe aus Fürsorge für das Menschengeschlecht“, auf Unkenntnis der Naturgesetze. — Wir sehen in diesem Passus eine andere Form der Klausel für 80—166, worin das Schöpfungsprincip der Schule vorgeführt wird, und finden einen Parallelismus zwischen 167—176

at quidam contra haec ignari, materiai
naturam non posse deum sine numine reddi,
tanto opere humanis rationibus admoderate
tempora mutare annorum frugesque creare, 170
et jam cetera (mortalis quae suadet adire
ipsaque deducit dux vitae dia voluptas
et res per veneris blanditer: saecla, propagem),
ne genus occidat humanum atque horum omnia causa,
constituisse deos cum fingunt, omnibus' rebus 175
magno opere a vera lapsi ratione videntur. —

177—181 = V, 176—180.
182 quae tibi posterius, Memmi, faciemus aperta,
nunc id quod superest de motibus expediemus.

600—660 || 1090—1104. L. B. M. stellen die Verse als zusammenhangloses Fragment in die Isolirzelle. — 167 *quidam* die Erklärer verweisen auf die Stoiker, und *ignari* würde dem nicht entgegen sein; die Physik der römischen Stoa stand um mehrere Jahrhunderte hinter der Zeit zurück. *At quidam, naturam reddi non posse deum sine numine et jam cetera constituisse deos cum fingunt, lapsi videntur.* — *contra haec* im Gegensatz zu der nachgewiesenen, zufälligen Entstehung von Erde, Luft, Wasser, Aether durch lothrechten Fall und Gegenschlag der bewegten Atome. — 168 *naturam materiai* das Stoffliche lasse sich seinem Wesen nach nicht ohne einen darauf gerichteten Willen der Götter in der Weise mit einer bestimmten Beschaffenheit prädicirt herstellen. Cd. *reddi* I, 584; II, 96. 142; V. *rentur*, Brieger *reddunt (de conatu)*, M. *credunt.* — 169 *hum. rationibus* = um in solcher Weise den menschlichen Verhältnissen angemessen. . . Lucr. giebt diese Uebereinstimmung nicht in allen Punkten zu cf. V und erklärt die vorhandene Concordanz zwischen Naturlauf und Geschöpf als Folge der Akklimationsfähigkeit der Geschöpfe; wo solche nicht vorhanden war, ging das entstandene Leben ohne weitere Spuren zu Grunde. — 170 *mutare, creare* stehen nach der Freiheit, welche die Dichter der besten Zeit in Anspruch nehmen, einem Nebensatze mit *ut* gleich IV, 822 *effugere errorem vitareque praemetuenter, lumina ne facias.* — *tempora mutare frugesque* = um den Wechsel der Jahreszeiten herbeizuführen und ... — Die Ansicht, welche bekämpft wird, ist die der älteren Mythologie; darnach haben die Götter Gewalt über die untergebenen Elemente, und sie leiten die in denselben ruhende Kraft, indem sie zugleich die Verhältnisse der Menschen gestalten und regeln *(constituisse).* — 171 *et jam cetera* die übrigen Ordnungen, welche uns in den geschlechtlichen Beziehungen der Geschöpfe, namentlich des Menschen entgegen treten. Die Parenthese stellt den supplementarischen Gegensatz zu der leblosen aber schöpfungskräftigen Natur *naturam materiai* in ein helleres Licht. — *quae suadet adire* nicht ohne Anflug von Laune: diese Angelegenheiten über sich und auf sich zu nehmen lehrt und weist dem Menschen seines natürlichen Lebens Leitstern selbst *dia voluptas*, — 173 *et blanditer*, Cd. *blanditur*, und zwar in verführerisch lockender Form cf. Vorwort vor I, — *saecla, propagem* ich meine die Sorge um eine ununterbrochene Reihe der Geschlechter, speciell um Nachkommenschaft, oder: *blandite, ut s. propagent*; L. V. Cd. *blanditur . . . propagent* mit dem Geständnis, dass es sich dabei um eine vom Verf. selbst gefühlte, aber in der Hast nicht weiter beachtete Härte handle. — 174 *ne . . . causa* stehen unter *constituisse* und bezeichnen die Absichten der Götter bei ihrem Eingreifen; man wird einräumen, dass L. im Vergleich mit Ovid den delikaten Gegenstand vorsichtig behandelt. — *atque horum*, Cd. *quorum*, und zwar alles im Interesse für die Menschen. —

177—183 richten sich selbst in 1, *nam quamvis.* Konnte L. sagen, er kenne die Atome nicht, deren Theorie und Wirksamkeit in I. II auseinander-

Nunc locus est, ut opinor, in his illud quoque rebus
185 confirmare tibi, nullam rem posse sua vi
corporea sursum ferri sursumque meare,
ne tibi dent in eo flammarum corpora fraudem;
sursus enim versus gignuntur et augmina sumunt,
pondera, quantum in se est, cum deorsum cuncta ferantur. —
190 nec cum subsiliunt ignes ad tecta domorum
et celeri flamma degustant tigna trabesque
sponte sua facere id sine vi subigente putandum est,

---

gesetzt wird? cf. I, 1108 *quin ultima materiai pervideas; — nam quamvis . . . ignorem* ist ein ungeschicktes Substitut für V, 176 *quod si jam* = wenn ich auch für den Augenblick von meiner Kenntnis der Atome absehen will. 2, *quae* kann sich nur auf *tanta stat p. culpa* beziehen, also *quod*. 3, *Memmi* cf. 144. Die Einschiebung der Verse verdanken wir wohl derselben Hand (Erbe des Manuscripts? Las er vielleicht ab und an den Verehrern Epikurs Einzelnes vor?), welche I, 44—49 sehr früh, wahrscheinlich vor der ersten Abschrift eingelegt hat. Dabei wurden ausser 177 noch 180 *paratam* = *creatam* und 181 *tanta stat* = *quamquam* Cd. (*quae magnast?*) geändert. 182. 3 sind dann der Verbindung wegen von demselben Meister angefertigt. — Wir verlieren an den Versen nichts; 176, welcher an anderer Stelle eine Motivirung beanspruchen würde, hat dieselbe vollauf in dem vorausgehenden Abschnitt 80—166 und im Kolorit von 167—175 erhalten. —

I, 2. 184—293. Die aufgestellte Regel über die beiden primären Bewegungen der Atome im leeren Raum erweist sich selbst in den scheinbaren Abweichungen als zutreffend, welche uns im Naturleben aufstossen, und erfährt nur eine geringe Modification durch das Dekliniren der Atome. — I 2 a. 184—215. Selbst die zusammengesetzten Feuerkörper folgen der Schwere, sobald sie sich frei von Druck im leeren Raum bewegen. — 184 *ut opinor* = hier, denke ich, ist die rechte Stelle. L. hat I, 1087 eine Ansicht erwähnt, welche das Gesetz der Schwere auf luftartige und feurige Körper nicht angewandt wissen wollte, ohne jedoch dort auf die zu Grunde liegende Täuschung näher einzugehen. — *illud in his q. rebus* steht in der Regel an der Spitze eines Abschnitts, welcher einen Einwurf gegen das aufgestellte Princip zur Erörterung bringt 216. 308 cf. I, 68. 370. 1052. — 186 *corporea*, Cd. *corpoream*, welches Attribut zu *res* nicht passt; alle *res* sind *corporeae* und sind es nicht, da sie ein Quantum Inane enthalten. Und was bezweckt der Zusatz? Dagegen heisst *sua vi corporea* durch die Eigenschaften, welche die Dinge vermöge ihrer Körperlichkeit besitzen, steigen sie nicht aufwärts, wohl aber mag das beigegebene Inane Veranlassung dazu werden, — *ferri, meare* schneller oder langsamer. — 187 *in eo* darin dass sie gewöhnlich steigen. — *corpora* = *conciliata c.* — *dent fraudem* I, 370 *te deducere*. — 188 *gignuntur* die angezündete Flamme schlägt aufwärts, *augescunt* und bei Vergrösserung des Feuers wächst der Umfang unverhältnismässig nach oben. — 189 *cum* obwohl nach dem aufgestellten Princip das Körperliche nach der Tiefe treibt. — 189 Cd. = 195 ist in der Propositio, welche mit *ferantur* schliessen muss, nicht am Platze; die Argumentation beschränkt sich auf Erklärung der feurigen Complexe. Winck. änderte: *ut . . . crescant* ohne wesentlich zu bessern; die züngelnden Flammen bedürfen keiner Veranschaulichung durch ein sprechenderes Beispiel, und das Aufsteigen der Säfte unter Druck bleibt hier unklar. Brieger streicht den Vers. —

190—195, *nec* mit stark hervortretender adversativer Bedeutung. — *subsiliunt* ist vorzugsweise bei Dichtern im Gebrauche = in die Höhe springen; auch wir sprechen vom Hüpfen und Lecken (*degustant*) der Flamme. — 191 *tigna trabesque* der Unterschied zwischen den aufrecht stehenden Tragbalken und den wagerecht liegenden Sparren darf fest gehalten werden; letztere befinden sich, einmal in das Gerüst eingefügt, stets in der Höhe. — 192 *sine*

quod genus e nostro cum missus corpore sanguis
emicat exultans alte spargitque cruorem
189 et sursum nitidae fruges arbustaque crescunt. — 195
nonne vides etiam, quanta vi tigna trabesque
respuat umor aquae? nam quo magis ursimus' saltu
devecta et magna vi stulti pressimus hac re,
tam cupide sursum removet magis atque remittit,
plus ut parte foras emergant exiliantque; 200
nec tamen haec, quantum est in se, dubitamus opinor,
quin vacuum per inane deorsum ducta ferantur!
sic igitur debent flammae quoque posse per auras

---

vi subigente Lamb. M. ohne aufwärts treibende Kraft, Cd. *subjecta*, L. wünscht *sine subjectante*, B. *subeunte*. — 193 Cd. *quod genus e* M. zur Veranschaulichung der *vis subigendi*, L. *quod genus est „neque enim intellego, quomodo in his verbum subst. possit omitti.“* Munro beruft sich auf Madvig und den Auctor ad Herennium. Cf. Polle Jahresbericht s. v. Emendation. — 194 *sanguis emicat exultans* der Vorgang ist in seinen Motiven einleuchtend, und es ist nicht erforderlich, Gründe anzugeben; das Beispiel besagt: nur äusserer Druck bewirkt das Springen des Bluts in den lebendigen Wesen, das Aufsteigen der Säfte in den Pflanzen und das Züngeln der Flamme. — *cruorem, proprie enim, ubi ex venis effusus est, sanguis dici amplius sanguis non debet sed cruor.* Faber. — 195 = 189 Cd. Wir würden ohne diesen Vers eine Erklärung vermissen, wie die Cirkulation der vegetabilischen Säfte zu Stande kommt, welche an dieser Stelle durch blosse Zusammenstellung mit 194 zur Genüge erfolgt, um so mehr als sich der Autor 184 *nunc locus est* so zu sagen verbunden erklärt, die etwaigen Unklarheiten in I, 1087. 1092 zu heben. —

196—205. Will man die Beweiskraft der beiden Beispiele nicht anerkennen, weil ja im thierischen und pflanzlichen Organismus besondere Gefässe hervortreten, welche den concentrirten Druck vermitteln, so bildet das Element des Wassers in seinem Verhalten zum Holze ein zutreffendes Analogon zu Luft und Feuer. — 197—200. Cd. *altu . . derecta . . . multi . . . alta aegre (agere) . . . removet . . . exillantque*; L. V. *alte dejecta . . . multi . . . aegre . . . revomit . . . exiliantque.* Aber es lässt Niemand schweres und kostspieliges Nutzholz mit Aufgebot vieler Kräfte ins Wasser werfen, um zu sehen, wie es hüpft und springt, und L. war über die Studentenjahre hinaus, als er lib. II schrieb. Bestechend ist für den ersten Augenblick Briegers *derecta* = die lothrecht gestellten Pfähle bei Wasserbauten. Aber *tigna trabesque?* Auch ist es kaum denkbar, dass die zu Wasserbauten verwandten Arbeiter die Pfähle aus der Gewalt lassen, ehe sie im Grunde gefasst haben, und dann möchten die beschriebenen Bewegungen nicht eintreten *(plus parte exiliant).* Deshalb denke ich an ein locker zusammengefügtes Floss aus gröblich behauenem Bauholz (Ständer und Balken sind dabei schon kenntlich zugerichtet), welches zu Wasser nach der Baustelle verfahren wird: „denn jemehr wir die schwimmenden, stromabwärts transportirten Holzstücke *(devecta)* durch einen Sprung *(saltu*, von einem Stück auf das andere) gestossen, und je stärker wir in unserer Unvorsichtigkeit *(stulti)* hiedurch *(hac re)* dieselben niedergedrückt haben, desto eifriger stösst das Wasser sie wieder nach oben und staut sie in die Höhe, dass sie weit über ihren Theil aus dem Wasser tauchen und empor hüpfen.“ — 201 *haec i. e. tigna trabesque.* — 202 Cd. *cuncta*, es ist nur von *tigna trabesque* die Rede, *deorsum ducta ferantur* = nach unten gravitirend sich bewegen cf. 205 *deorsum deducere;* der Schluss von 189 *deorsum cuncta ferantur* scheint zu dieser Aenderung den Anlass gegeben zu haben. — 203. Für die vielfachen Depravationen des Texts, welche der Abschnitt erfahren, spricht auch dieser Vers, der seine Wortfolge Mar. verdankt; Cd. *sic igitur quoque fl. d.*;. Umstellungen innerhalb des Verses sind sonst nicht häufig;

succedere, quamquam
est, deorsum deducere pugnent.
caeli sublime volantis
flammarum ducere tractus
dedit partis natura meatum?
terram stellas et sidera cernis?
surgens de vertice dissipat omnis
partis et lumine conserit arva;
vergitur quoque solis vergitur ardor.
que volare per imbris fulmina cernis,
nunc illinc abrupti nubibus ignes
; cadit in terras vis flammea volgo. —

[illegible] ist es seit 184 schon die zweite. — 204 Lamb. zieht *per auras* [illegible]*; ita dicendum flammas non suapte natura sed vi aliqua ex*[illegible] *subvolare;* einfacher ist, *sursum succ.* absolut zu fassen und [illegible] zu verbinden; die Stellung der Worte spricht dafür. — [illegible] *inest ducere,* L. *quantum est in se deorsum ducere „quid si* [illegible] *non verba sed percussionem pedum* 189. 201. 205?" 189 bil- [illegible] Schluss der Propositio, 201 den Schluss der Klausel im eigentlichen [illegible] für beide Bestandtheile sucht L. die möglichst grösste Uebereinstimmung, nicht Variation; B. *quantum est in se, deversus ducere p.,* Susemihl: [illegible] *decedere p.; deorsum deducere* V. vor L. M. —

[illegible] 15 Belege für die Gültigkeit des in der Klausel ausgesprochenen [illegible] geben auch die Beobachtungen, welche wir an Feuerkörpern selbst [illegible]. 206 *nocturnae faces caeli* V, 1184 *noctivagae f. c.* = Kometen, [illegible] langgestreckte Bahnen sich mit den Augen verfolgen lassen; Faber [illegible] Sternschnuppen; doch passt dazu weder *sublime volantis* noch 208 *quacumque dedit partis.* — *sublime volantis* VI, 97 *sublime feruntur* IV, 165. 207 *longos ducere tractus* sie fliegen nicht nach oben, wie man mit Bestimmtheit erwarten müsste, wenn die Behauptung richtig wäre: *„flammas sursum succedere"*, sie halten vielmehr ihre bestimmte Bahn ein und beweisen dadurch, dass sie dem Druck der um sie befindlichen Atmosphäre, welche eine andere ist als die bei uns, nachgeben und dem Gesetze der Schwere folgen. *in quascumque p.* ihre Bahn ist schräg abwärts, aufwärts, nach dieser oder jener Himmelsgegend. — 209 *stellae* und *sidera* in IV geschieden wie Sterne und Gestirne; sie fallen oder scheinen zu fallen, sobald aus ihrer Umgebung feurige Massen als Sternschnuppen auf die Erde herabstürzen. Die Steigerung von der schwebenden Bahn der Kometen zu dem Fall der Sterne ist unverkennbar. — 210 Cd. *etiam de;* L. *summo* nach Vorgang der Ital. Mar. *aetherio;* B. M. *caeli;* sämmtliche Ausdrücke passen nicht zu dem Stand der Sonne in der Himmelskugel V, 472 *iterutraque globi quorum vertuntur in auris;* der Steigerung von den fallenden Sternen, welche ohnedem durch *etiam* angezeigt ist, dient am ehesten *surgens* = welche auch, während dem dass sie der Triebkraft des ganzen Körpers nach oben folgt, ihre abgelösten Feuertheilchen nach allen Seiten entsendet — *et conserit arva* und, worauf es am meisten ankommt, auch abwärts auf die Erde. – 212 *vergitur* – *propendet, profunditur* Lamb., *vergere est conversa in sinistram partem manu* [illegible] *fundere, ut patina convertatur, quod in infernis sacris est* Creech, = sie neigen sich zur Erde d. h. sie bewegen sich nach unten. — 213 sq. Bei grösserer Kraft des Feuerstrahls sehen wir, wie er das widerstandsfähigere Element des Wassers bewältigt und im Blitze durch die Regenmassen hindurch fliegt, als wären sie nicht vorhanden. — *tranversos volare* im Zickzack fliegen. -- 214 *nunc hinc nunc illinc* von verschiedenen Stellen ausgehend treffen sie zusammen: — ein klarer Beweis, dass *vis a tergo* massgebend ist. — 215 *volgo* wollen wir eine vorherrschende Richtung hiebei erkennen, so ist es auch beim Feuer des Blitzes die Bewegung nach unten. — Die Beispiele in 2a

Illud in his quoque te rebus cognoscere avemus
corpora, cum deorsum rectum per inane feruntur
ponderibus propriis, incerto tempore firme
incertisque locis spatio depellere paulum
tantum, quod momen mutatum dicere possis; 220
quod nisi declinare solerent, omnia deorsum
imbris uti guttae caderent per inane profundum,
nec foret offensus natus nec plaga creata
principiis: ita nil umquam natura creasset. —
quod si forte aliquis credit graviora potesse 225

---

sind derartig gewählt, dass sich aus ihnen die Gründe für die verschiedene Lage und Bewegung der Elemente in unserer Welt ohne Schwierigkeit ableiten lassen. Cf. I, 1052 seq. —

I. 2. b. 216—293. Das Gesetz vom Fall und Stoss der Atome und die schöpferische Bewegung der Körper erfährt dadurch eine Modification, dass die Atome selbst die Fähigkeit besitzen, im Fallen willkürlich um ein Minimum von der Bahn abzuweichen. Erst hiedurch wird ein Stoss zusammenschlagender Körper und die Entstehung der Dinge denkbar sowie eine willkürliche Bewegung der lebendigen Geschöpfe erklärlich. — Dass Epikur mit dieser Deklinationshypothese das grosse Räthsel nicht gelöst hat, welches die Forscher aller Zeiten beschäftigt, bedarf keiner Erwähnung; wichtiger ist die Motivirung seiner Theorie und die Nutzanwendung, welche er von diesem Satze in seiner Lehre des seelischen Lebens macht cf. IV, 856 sq. An und für sich betrachtet wird es kaum Verwunderung erregen, wenn dem ewigen, einheitlichen, schöpferischen Atom, dem Baumeister und Baugesellen der Welt, die Fähigkeit selbständiger Willensäusserung zuerkannt wird. —

216—24 Propositio. — 216 *quoque* ist zu *illud* zu ziehen. — 217 *rectum per inane* 226. Die Körper bewegen sich so durch das Inane, dass dieses nach dem Standpunkte unserer Welt rechtwinklig geschnitten wird. — 218 *ponderibus propriis* 84 *gravitate sua;* schon Winck. verbindet die Worte mit *feruntur.* — *incerto tempore* mit Ausschluss jeder Periodicität, welche sich auf eine constitutionelle Eigenthümlichkeit der fallenden Körper zurückführen liesse. — *firme* in Folge ihres festen Eigenwillens Cd.. V. *ferme* ist unter dem Unbehagen entstanden, welches die Vorstellung willenskräftiger Atome hervorruft; aber die Sache steht fest, selbst *ferme* könnte daran nichts ändern. — 219 *incertisque locis* ohne diese Versicherung bliebe es denkbar, dass die Atome durch ihre Umgebung deklinirt würden. — *spatio depellere* von der Bahn abtreiben; *spatium* Laufbahn z. B. im Circus Klotz Lex.; *depellere* sonst nicht neutral; Mar. *decedere*, Avantius *se pellere*, L. *loci spatiis decellere*, Brieger *loci spatiis depellere*. — 220 *paulum tantum* nur ein klein wenig, was man eben eine Aenderung der Bewegung nennen kann 243. 4. 92; über diese κίνησις κατὰ παρέγκλισιν Bindseil. — 221 *declinare s.* = weil, wenn sie nicht die Gewohnheit hätten abzuweichen. — 222 *imbris uti guttae* feine Regen, wo einzelne Tropfen mit einander in Conflikt gerathen, sind nur in nördlichen Klimaten heimisch. — 223 *offensus* = *non esset nata occursatio aut offensio atomorum*, ἀπάντησις Lamb. — 224 *nil umquam* weder Elemente mit ihren durch die Schwere verschieden bewegeten Massen, noch Geschöpfe, denen willkürliche Bewegung zusteht. —

225—39. Die Annahme, Atome könnten auch bei lothrechtem Fall leichtere und langsamere Vormänner überholen und in Stösse verwickeln, ist nicht stichhaltig, weil im Leeren Schweres und Leichtes mit gleicher Geschwindigkeit fällt. — 225 *aliquis.* Wäre das Verhältnis des Dichters zu Memmius dasselbe wie I. so würde L. es sich nicht haben entgehen lassen, die Beziehung zwischen der Sache und ihrem Vertreter fester zu knüpfen, und das Du in freundlicherer Form gebrauchen: *aliquis*, *avius recedit*, *possis.* — *gra-*

corpora, quod citius per inane ferantur
incidere ex supero levioribus atque ita plagas
gignere, quae possint genitalis reddere motus,
avius a vera longe ratione recedit.
230 nam per aquas quaecumque cadunt atque aëra rarum,
haec pro ponderibus casus celerare necessest,
propterea quia corpus aquae naturaque tenvis
aëris haut possunt aeque rem quamque morari,
sed citius cedunt gravioribus exsuperata;
235 at contra nulli de nulla parte neque ullo
tempore inane potest vacuum subsistere rei,
quin, sua quod natura petit, concedere pergat:
omnia quapropter debent per inane quietum
aeque ponderibus non aequis concita ferri. —

---

viora die Atome sind nicht von derselben Grösse und deshalb nicht gleich schwer I, 860 *nam si tantundemst in lanae glomere quantum corporis in plumbo, tantundem pendere par est.* — 226 *quod . . . ferantur* als nicht zulässiger Grund, womit der Gegner seine Ansicht zu stützen gedenkt, Cd. V. *quo feruntur*, Brieger *quo ferantur.* — 227. 8 entsprechen 240. 1. — *atque ita* durch den Stoss auf einen langsamen Vordermann. — *quae* diese Stösse könnten, jenachdem sie mehr oder weniger voll einen schnelleren oder trägeren Körper treffen, die Vielseitigkeit der Bewegungen bewirken. — *reddere* stiften, veranstalten, construiren 96. 142. I, 566. — 229 = 82. — 230 *quaecumque cadunt* = Alles was in Luft und Wasser fällt, Atome und Gegenstände, namentlich letztere 233 *rem quamque.* — *rarum*, zu *aëra* gezogen, muss zu *aquas* hinzugedacht werden; beide Stoffe werden dadurch, dass sie Räumliches enthalten, für Anderes durchgängig. — 231 *pro ponderibus* je im Verhältnis zu ihrem Gewicht. — 232 *corpus aquae* nicht das substantielle Material, welches zum Aufbau des Wassers verwandt ist, sondern die sichtbare Wassermasse. — *natura tenvis aëris* = die Luft, welche wir als nachgiebig kennen: die Widerstandskraft beider kann in der Form, wie sie in der Natur zur Beobachtung kommen, als constant gleichmässig angesehen werden. — 233 *non aeque morari* beide Stoffe werden von schwereren Gegenständen rascher, von leichteren langsamer bewältigt; die Feder schneidet den luftgefüllten Raum nicht mit gleicher Geschwindigkeit wie ein fallender Stein: ein Thongefäss gelangt später auf den Grund des Brunnens als Blei; Lamb. *aqua magis subsistit corporibus quam aër* ist nicht unrichtig, drückt aber den Sinn der Stelle nicht aus; eben so wenig Creech *vult autem motum eo velociorem fieri, quo spatium inanius est, ut ubi spatium inanissimum sit motus fiat velocissimus;* beide bezogen *quaecumque* auf Atome. — 334 *sed citius c.* zur Erklärung von *aeque.* — *gravioribus sc. rebus* aus *rem quamque* 233; nur Dinge können der Beobachtung des Adversarius zum Grunde liegen, und es ist zu zeigen, dass diese Beobachtung an schweren Dingen im luft- und wassergefüllten Raume auf die schwereren Atome im leeren Raume nicht zu übertragen ist. — 235 *nulli rei* keinem Gegenstande; was hier von den nicht soliden Dingen gilt, gilt auch von den soliden Atomen. — *de nulla parte* für perpendikulären Fall und seitlichen Stoss; der leere Raum ist für jede Bewegung der Körper, mögen sie von oben oder von der Seite kommen, schwerer oder leichter sein, in gleicher Weise offen. — 236. 7 = I, 1079. 80. — 238 *quietum* ist neben *inane* nicht nöthig: der leere Raum kann nicht vom Luftzuge bewegt werden: im Zusammenhange ist es jedoch nicht ohne Bedeutung, wenn daran erinnert wird, dass das Inane luftleer sein muss, da die Luft das Fallen z. B. der Feder verhindert. 239 *non aequis p.* auch bei ungleichem Gewicht. — *ferri* bezieht sich auf die Bewegung durch Stoss und Fall. —

240—50. So hat vernünftige Ueberlegung zu einer Wahrheit geführt, welche im ersten Augenblick mit den Beobachtungen der Sinne streitet; doch

haud igitur poterunt levioribus incidere umquam 240
ex supero graviora neque ictus gignere pergent,
qui varient motus, per quos natura gerat res:
quare etiam atque etiam paulum inclinare necessest
corpora nec plus quam minimum, ne fingere motus
obliquos videamur et id res vera refutet. 245
namque hoc in promptu manifestumque esse videmus,
pondera, quantum in se est, non posse obliqua meare,
ex supero cum praecipitant, — quod cernere possis,
sed nil omnino minima regione viai
declinare quis est, qui vas sit cernere sese? — 250
denique si semper motu conectitur omnis

---

nur einen Augenblick: die Abweichung der Atome ist so gering, dass sie selbst in Dingen eintreten kann, ohne von dem schärfsten Auge constatirt zu werden. — 240 *haud ig.* Rückkehr zu 225; damit ist gesagt, dass *leviora* und *graviora* wieder in ihrer Beziehung zu *corpora* 226 gebraucht sind. — 241 *neque gignere pergent* und werden nicht fortwährend Stösse erzeugen, Cd. *per*, V. *per se*, Br. *porro*. — 242 *qui varient motus* welche Modifikationen der lothrechten Bewegung hervorrufen. — *natura gerat res* || *quae possint genitalis reddere motus* 228. — 243. 4 genauere und endgültige Fassung des 219. 20 eingeführten Satzes von der Deklination. — *inclinare* Cd. „*sed quis clinare rejiceret, qui clinamen* 292 *admittit?*“ Creech. — *minimum* I, 599 sq. = eine Abweichung von so ausserordentlicher Kleinheit, dass sie kleiner nicht gedacht werden kann. — 245 *videamur fingere* = damit man uns nicht etwa nachweisen kann, wir statuirten. — *res vera* der Sachverhalt, durch *consensus omnium, qui cernunt*, festgestellt; dieses Resultat lässt sich für den Epikureer vor keiner höheren Instanz in Frage stellen. — 246 *hoc* meldet den Inhalt von 247. 8. — *in promptu manifestumque* einleuchtend und unbestritten richtig. — 247 *quantum in se est* steht für *quum vacuum per inane feruntur*. — 248 *quod cernere possis* = *quoad* oder *quantum* I, 921 *quod superent*. — 249 *minima regione viai* 244; Cd. fehlt *minima*, offenbar in Folge der Aehnlichkeit zwischen *omnino* und *minima;* V. vor L. *recta*, welches scheinbar durch das urgirte *obliqua* empfohlen wird, den Anforderungen des Zusammenhangs aber weniger entspricht als *minima*, M. Br. *recta;* L. B. *nulla*. — 250. Wer sollte uns die glaubhafte Versicherung geben, er sehe dass schwere Gegenstände *(pondera)* auch nicht um ein Minimum von der Lothrechten abweichen? Cd. *qui possit cernere sese*, B. Polle *qui possit cernere sensus?* M. Cd. verbindet *sese* mit dem entfernten *declinare;* Winck. Br. *poscat cernere sese*, L. *praestet: — vas sit.* —

251—93. Die willkürliche Bewegung, deren alle lebendigen Geschöpfe fähig sind, nöthigt uns einen ersten Grund dieses Eigenwillens, welcher neue Bewegungen hervorruft, in der Deklination der Atome zu suchen. — 251—62. Die lebendigen Geschöpfe haben eine Bewegung in ihrer Gewalt, welche nicht im Stoss oder Druck einer anderen sondern im eignen Willen des Subjekts ihren Ursprung findet. — 263—71 Dafür sprechen die Vorgänge, welche eine genaue Beobachtung z. B. des Rennpferds ermittelt, wenn es die schnelle Bewegung selbst will. — 272—83 Oder aber das Verhalten unseres Körpers nach einem heftigen Stosse, dessen Folgen wir uns mit Aufgebot der ganzen Willenskraft zu entziehen suchen. — 284—93 Diese Fähigkeit zu wollen muss in einer Anlage des primitiven Atoms begründet sein; und diese findet in der genannten Deklination ihren Ausdruck. —

251—62. „Endlich, wenn sich immer wieder an eine andere Bewegung jede einzelne anschliesst und aus der alten Bewegung die neue nach feststehender Ordnung entspringt.“ Cd. *motu conectitur omnis et vetere exoritur novus;* hier ist *motu* Dativ und *motus* unter *motu* und neben *novus* übersehen; ält. V. M. P. Christ B. *motus c. o. et vetere exoritur semper novus* mit Aen-

motus novus ordine certo
primordia motus
quod fati foedera rumpat,
causam causa sequatur,
unde haec animantibus exstat,
inquam, fatis avolsa voluntas,
progredimur quo ducit quemque voluptas,
item motus nec tempore certo
loci certa, sed ubi ipsa tulit mens?
dubio procul his rebus sua cuique voluntas
principium dat, et hinc motus per membra rigantur.
vides etiam patefactis tempore puncto

von *motu* in *motus* und Wiederholung von *semper*, welches in dem Satze neben *omnis* schon bei seinem einmaligen Auftreten nur Vorhandene verstärkt, während *motu* 251, *motus* 252, *motus* 253 Mal in anderer Form das hervorstechend significante Hauptwort vor- L. *motus et vetere exacto exoritur.* — 253 *nec* und wenn nicht etwa, unsere Meinung geht, die wir über die Deklination im Vorausgehenden kelt haben, — 254 *principium q.* die Atome im Stande sind, den Anfang neuen Bewegung zu stiften, eine Bewegung einzuführen, *quod rumpat* welche nicht abermals das bereits determinirte Glied in der Kette der be-stehenden Bewegungen bildet. — 255 *ne causam c.* dass nicht von Ewigkeit jede Aktion durch eine andere Aktion bedingt ist; die finale Bedeutung des Wörtchens *ne* tritt zurück. — 256 *per terras* über die ganze Erdoberfläche. — *libera* frei, nicht bedingt durch die stehenden Bewegungen; eine Freiheit des Willens in der Allgemeinheit, wie der Ausdruck üblich ist, liegt nun. 257 *fatis avolsa* aus dem Innern des Subjekts entspringend. — *voluntas* — das Wollen. Ausschliesslich um die Constatirung dieses Wollens dreht sich die Argumentation 261. 270. 276 *voluntas*, 265 *mens avet*, 268 *studium mentis*. Eine willkommene Ergänzung zu unserer Stelle giebt IV, 856 sq. *fit uti passus proferre queamus (potestas progrediendi), cum volumus;* IV, 878 *nec mirabile constat, quod tantum corpus nostrum possunt convertere (pot. declinandi).* Darnach ist der Entschluss gehen zu wollen von Seiten des Subjekts erforderlich: und dieser Entschluss ist von den primären und secundären Bewegungen in der Welt unabhängig: die lebendigen Geschöpfe sind durch ihren Willen (und die Einrichtung ihres Organismus) einer selbständigen Bewegung fähig. — 258 *quo ducit quemque voluptas*, Ergänzung zu 172 *dux vitae dia voluptas*. In der Wahl der Wörter *voluntas* 257 *voluptas* 258 dürfen wir mit Susemihl Lambin folgen; Cd. vertauschen beide; L. *potestas, voluntas;* Br. *voluntas*, *voluntas*. — 259 *declinamus motus nec tempore certo nec regione loci certa* ‖ 218 der Propositio. — 260 *ubi* bezieht sich auf Zeit und Ort *(tempore, regione loci)* = wie es. — *mens tulit Verg. Aen.* VIII, 675 *voluntas ita fert.* — 261 *his rebus i. e. passuum progressibus motuumque declinationi.* — *voluntas est principium motus in nobis* Lamb. cf. III, 246. — 262 *rigantur* der Geist fasst den Entschluss und theilt die entsprechende Bewegung der Seele mit, welche sich über den ganzen Leib ausbreitet und den empfangenen Impuls an die Theile des Organismus überträgt; die Vorstellung einer Bewegung kommt dabei freilich dem Geiste von aussen, und seine Freiheit beschränkt sich am Ende auf ein Zulassen und Organisiren derselben oder auf ein Verbieten; nur das Wollen bleibt ihm ungeschmälert. —

263—71. Der Beleg zu dem 260. 1 ausgesprochenen Satze wird der Rennbahn und dem Rennpferde entlehnt; letzteres hat seinen Eigenwillen gleich dem Menschen und anderen Geschöpfen und einen Geist *mens* cf. IV, 952, wo die Träume des Rennpferds aus der Einwirkung der *simulacra tenvia* auf den Geist erklärt werden. — *tempore puncto* = in einem Momente, in dem

carceribus non posse tamen prorumpere equorum
vim cupidam tam de subito quam mens avet ipsa? 265
omnis enim totum per corpus materiai
copia conciri debet, concita per artus
omnis ut studium mentis conixa sequatur,
ut videas initum motus a corde creari
ex animique voluntati procedere primum, 270
inde dari porro per totum corpus et artus.
nec similest ut cum impulsi procedimus ictu
viribus alterius magnis magnoque coactu;
nam tum materiem totius corporis omnem
perspicuumst nobis invitis ire rapique, 275
donec eam refrenavit per membra voluntas.

---

kleinsten wahrnehmbaren Zeittheil IV, 792 *in tempore, unum quod sentimus, id est cum vox emittitur una.* — 264 *non posse.* Zwischen der blitzschnell erfolgenden Oeffnung der Schranken und der ersten zweckdienlichen Bewegung des Rosses, dem wir ansehen *(vim cupidam)*, dass es laufen will, verstreichen einige Sekunden. — 265 *mens ipsa* der Geist an und für sich allein, *ipsa* = αὐτή; er ist auch der schnellsten Bewegung fähig, wird aber durch die derberen Gliedmassen und Körpertheile aufgehalten; es treten Erregungen hervor, welche der beabsichtigten Aktion nicht förderlich sind. — *avet* zum Ausdruck der höchsten Stufe des begehrenden Wollens. — 267. 8 *conciri* IV, 869 *animus ferit extemplo quae in corpore toto per membra atque artus animai dissita vis est, inde ea proporro corpus ferit atque ita tota pulsatim moles protruditur atque movetur*; M. *conquiri* nach dem Corrector Oblongi. — *concita* so dass sie von den Partikelchen der Seele aus in Bewegung gesetzt — *conixa sequatur* mit der Wucht, die ihrer körperlichen Schwere eigen ist, nachdrückend dem Triebe des Geistes folgen kann. Br. *conexa* Cd., weil nur ein Theil der Materie, *vis animi*, ein Streben enthalte, die übrige stets leidend sei. — 269 *initum motus* der Anfang geht vom Herzen aus; die Bewegungen, *qui ex infinito causales causam sequuntur*, übertragen sich nicht einfach auf die Körperbestandtheile des Geschöpfes. — 270 *ex animique voluntati* und zwar von dem Willen des Geistes, welcher im Herzen seinen Sitz hat; es hängt von ihm ab, ob er die gezeigte Bewegung will, oder nicht. — Ueber den Ablat. *voluntati* L. ad II. 520, Bücheler, welcher das Beispiel *pietati* anführt; Cd. V. *voluntate id.* — *dare porro* = „*permanare, distribui.*“ Lamb. —

272—83. Bewegen wir uns in Folge eines Stosses von der Stelle, so findet in allen Stücken ein entgegengesetztes Verhalten statt, welches nicht minder für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines Willens zeugt. — 272 *nec similest* die besprochenen *progressus et declinatio, quae fiunt voluntate nostra.* — *ut cum* das Verhalten ist ein anderes, als wenn. — *procedimus ictu* opp. *progredimur quo ducit quemque voluptas* 258. — 273 *viribus impulsi magnoque coactu* ist keineswegs tautologisch, wir sehen darin ein Zeugnis für die Accuratesse, mit welcher L. zu Werke ging; es treten Fälle ein, wo sich einzelne mit gutem Willen stossen lassen z. B. bei öffentlichen Belustigungen, Spielen, Tänzen. — 274 *materiem omnem* die Bewegung erfasst zuerst die grosse Masse des Körpers, welche 271 als letztes Glied auftrat, und theilt sich von hier aus durch das Mittelglied der Gelenke an die Seele und von der Seele an den Geist mit, welcher durch sein Nichtwollen zu steuern vermag. — 275 *perspicuum est* dem Gestossenen selbst und anderen, welche aus der Art der Bewegung erkennen, ob das Subjekt will oder mit Widerstreben folgt. — 276 *refrenavit vol.* die Körpermasse mit ihren Atomen bildet das vielköpfige Gespann, welches von einer heterogenen Bewegung erfasst ist; die Fäden der Seelenleitung, welche an jedes Glied und Gelenk herantreten, werden mit den Zügeln verglichen, und diese laufen in der Hand des Wagenlenkers zusammen, welcher als *animus volens* auf dem Throne des Herzens

jamne vides igitur, quamquam vis extera multos
pellat et invitos cogat procedere saepe
praecipitesque rapi, tamen esse in pectore nostro
280 quiddam quod contra pugnare obstareque possit,
cujus ad arbitrium quoque copia materiai
cogitur interdum flecti per membra per artus
et projecta refrenatur retroque residit?
quare in seminibus quoque idem fateare necessest,
285 esse aliam praeter plagas et pondera causam
motibus, unde haec est nobis innata potestas,
„de nilo quoniam fieri nil posse videmus";
pondus enim prohibet, ne plagis omnia fiant
externa quasi vi, sed ne res ipsa necessum
290 intestinum habeat cunctis in rebus agendis
et devincta quasi cogatur ferre patique,
id facit exiguum clinamen principiorum

---

sitzt und die Masse der Materie von ihren lenksamen Gliedern aus *(per)* zur Ordnung bringt. — 277 *vis extera* || *impulsi viribus alterius*. Die etwa über den engeren Zusammenhang des Abschnitts hinaus reichende Bedeutung einer Warnung an alle, welche sich durch die herrschende Meinung über Reichthum und hohe bürgerliche Stellung in den Strudel des Lebens hineintreiben lassen, finde ich nicht bestimmt genug ausgedrückt; *multos* 277 und *quoque* 281 könnten dafür herangezogen werden. — 278 *invitos procedere* sie gehen vorwärts unter dem Einfluss eines fremden Willens — 279 *praecipitesque rapi* und fahren mit einer Geschwindigkeit dahin, dass aus dieser Ueberstürzung nachtheilige Folgen zu erwarten stehen; aber der Wille mag übertölpelt und für den Augenblick unterdrückt sein, immer bleibt ihnen etwas, — 280 *quod contra pugnare obstareque possit.* — 282 *interdum* oft kommt der Gestossene zum Fallen, bisweilen gelingt es ihm durch energische Willenskraft, sich zu stemmen und den Einfluss der Gewalt zu brechen, — 283 *projecta* obwohl er bereits in die heterogene Bewegung hineingerissen ist; — Memmius: Cäsar? —

284—93. Die Existenz eines Willens in dem Lebendigen, was aus Atomen entstanden ist, kann als erwiesen angesehen werden; woher entsteht nun dieser, wenn er nicht in den Primitivkörpern vorhanden war? „*De nilo fieri nil posse repertum est.*" — 284 *quare* Nutzanwendung der Einlage über den Eigenwillen lebendiger Wesen für die Modifikation, welche die schöpferische Bewegung durch das *clinamen principiorum* erhält. — *in seminibus* in den Atomen. — *idem* = *quiddam, quod contra pugnare et obstare possit.* — 285 *esse aliam* noch ein drittes Motiv für ihre Bewegungen neben der lothrecht wirkenden Schwere und dem seitlichen Stosse. — 287 *unde est* = *e qua causa derivatur*, aus welcher Quelle entspringt — *nobis innata p.* die uns von Haus aus eigene Gabe, durch den Willen Bewegungen hervorzurufen? — 288 *pondus* denn die Schwere, welche integrirende Eigenschaft der Atome ist und mit ihnen ungeschmälert an alle Erzeugnisse übergeht, kann den Dingen wohl eine Widerstandskraft verleihen, dass sie nicht jedem äusseren Stosse nachgeben und vielfach unbeweglich bleiben der äusseren Gewalt zum Trotz, — 289 *sed ne res ipsa* aber dass das Produkt der Atome, als welches der Mensch und alle lebendigen Geschöpfe gelten, nicht auch innerlich unter dem Trieb der Schwere steht und sich in allen Stücken dem Gebot der Nothwendigkeit fügt, — 290 *cunctis in rebus agendis* bei allen Aeusserungen seiner individuellen Lebensthätigkeit, — 291 *et devincta quasi* und so zu sagen in allem Thun gebunden nur tragen und leiden kann etc. Statt *mens* Lamb. V. ist *res* Cd. hergestellt = ein aus den Atomen entstandenes Gebilde, womit nur *mens nostra* gemeint sein kann; *devincta quasi* Br., *devicta quasi* Cd., L. *devicta quasi id*,

nec regione loci certa nec tempore certo. —
Nec stipata magis fuit umquam materiai
copia nec porro majoribus intervallis, 295
nam neque adaugescit quicquam neque deperit inde:
quapropter, quo nunc in motu principiorum
corpora sunt, in eodem ante acta aetate fuere
et post haec semper simili ratione ferentur;
et quae consuerunt gigni gignentur eadem 300
condicione et erunt et crescent vique valebunt,
quantum cuique datum est per foedera naturai;
nec rerum summam commutare ulla potest vis,
nam neque quo possit genus ullum materiai

M. *quasi hoc;* über *quasi* Luc. Müller 385. — 293 *nec regione loci certa nec tempore certo* 259. 260. 218. 219 (243. 244). Der Abschnitt schliesst passend mit diesen Worten, welche zu Anfang standen und an einer hervorragenden Stelle der Mitte. —

I. 3. 294—332 Schlussgedanken zu dem Kapitel über die schöpferischen Bewegungen im Weltall 80—293. — 294—307. Durch die Unvergänglichkeit der Atome ist den primären Bewegungen, welche nur in der beschriebenen Form auftreten, ein für alle Male vorgezeichnet, welche Typen der Schöpfung sich unter ihrem Einfluss bilden können, und wie die Gestalt der Schöpfung im Ganzen und Grossen sein muss. Daher die unveränderliche Physiognomie der Dinge im Gegensatze zu dem ewigen Wechsel der bewegten Primärkörper. Cf. 62—79. — 308—32 Dabei darf uns nicht Wunder nehmen, dass nur die Ruhe des Ganzen, nicht aber die Bewegung der elementaren Bestandtheile ins Auge fällt; einmal sind die Atome an und für sich dem Auge zu klein, andrerseits verschwinden auch bei wahrnehmbaren Gegenständen schon auf mässige Entfernung die Sonderbewegungen der Einzelkörper in dem Totaleindruck der zusammenhaltenden Masse. — 294. Das Mischungsverhältnis zwischem Körperlichem und Räumlichem ist von wesentlichem Einfluss auf das Zustandekommen und die Ergiebigkeit der seitlichen Stösse und damit auf die Entstehung der Dinge: es bleibt bei der Ewigkeit der Primärkörper im grossen Universum stets dasselbe, kaum alterirt durch den zeitweiligen Aufenthalt einzelner Atome auf den Inseln der im unendlichen Raum schwimmenden Welten. — *neque stipata m.* die Primärkörper waren nie enger zusammengedrängt, häufigeren Complikationen ausgesetzt und mehr zur Bildung der Dinge disponirt, — *nec maj. intervallis* noch dünner gestreut als in der Gegenwart. — *inde i. e. ex copia materiai.* — 297—9. Giebt man diese constant gleichmässige Vertheilung zu (und es ist kein Grund vorhanden, diese Ansicht der Schule Epikurs abzusprechen), so resultirt eine schöpferische Bewegung *(quo motu)*, welche stets dieselbe bleibt: die Atome behalten ihren lothrechten Fall, machen von ihrem Eigenwillen durchschnittlich den gleichen Gebrauch, und die seitlichen Stösse bleiben im Effekt dieselben; *quapropter* ist ganz an seinem Platze. — 300 *et quae consuerunt* Lamb., Cd. *consuerint.* Daraus folgt, dass die Schöpfung weder in ihren Vorgängen noch in den Resultaten eine andere wird. Die Dinge, welche von den gegebenen Faktoren ins Leben gerufen wurden, müssen, — 301. 2 *eadem condicione* weil ihre Motive dieselben bleiben, abermals entstehen und die ihnen zuständigen Lebensformen des Wachsthums, der Kraftentwicklung normal durchmessen. Damit ist durchaus nicht der Wiederkehr aller individuellen Gestalten innerhalb der einzelnen Schöpfungsklassen das Wort gesprochen, nur die regelmässigen Typen bleiben in mehr oder weniger zahlreichen Exemplaren erhalten. — 303 *rerum summa* die Gesammtheit der Dinge, die bisher ihrer Entstehung nach erklärt oder erwähnt sind, wie Erde, Feuer, Luft, Wasser 100 sq. 184 sq., *fruges* 170. 195, *saecla animantum* 171. 251, mögen sie sich auf dieser Welt befinden oder einer anderen. — 304 *genus ullum mat.* keine Klasse von Atomen

305 effugere ex omni quicquam est, neque in omnibus extant,
unde coorta queat nova vis inrumpere et omnem
naturam rerum mutare et vertere motus. —
Illud in his rebus non est mirabile, qua re,
omnia cum rerum primordia sint in motu,
310 summa tamen summa videatur stare quiete,
praeterquam si quid proprio dat corpore motus.
omnis enim longe nostris ab sensibus infra
primorum natura jacet: quapropter, ubi ipsa
cernere jam nequeas, motus quoque surpere debent,
315 praesertim cum quae possimus cernere celent

---

verschwindet aus dem Universum; damit wird das folgende Kapitel II: Klassen der Atome, vorbereitet. — 305 *neque quicquam est quo*, bei der Unendlichkeit des *omne* ist kein Externum vorhanden, wohin Körper entweichen könnten. Dazu lautet das supplementarische Correlat *(locus, corpus)*: ebenso wenig lassen sich unter den unendlich zahlreichen Atomen, die seit Anbeginn thätig sind, etliche vermuthen *(neque in omnibus extant)*, welche auser *pondus, plagas, clinamen* noch ein Motiv zur Geltung bringen und Neuerungen in der Bewegung hervorrufen könnten; Cd. *neque in omnes;* V. vor L. *neque rursus in omne;* L. *neque in omne seorsum;* B. *usquam neque in omne;* Lotze *quisquam locus est*, Polle *immenso effugere ex o. quicquam neque in omne;* M. *extra n. i. o.;* — 306 *unde = e quibus corporibus.* — *nova vis praeter gravitatem et voluntatem, quae plagas efficit.* —

308—32 *in his rebus* ohne *quoque*, mit dem es 184. 216 verbunden wurde, cf. 216. — *mirabile* Erstaunen und Verwunderung ruft Alles hervor, was sich nicht aus bekannten Gesetzen erklären lässt. — 309 *omnia primordia sint in motu;* auch in unserer Welt, sei es dass sie sich noch keinem Complexe wie Luft, Erde etc. angeschlossen (110 *conciliis quae sunt rejecta)*, sei es dass sie sich wieder befreit haben, wo sie alsdann an einer der beiden grossen Bewegungen des freien Falls oder des freien Stosses participiren; oder aber sie bilden innerhalb eines Complexes mit den übrigen integrirenden Partikeln die eng begrenzten reciproken Bewegungen, welche dem Dinge seine Eigenthümlichkeit sichern I, 685 *quorum concursus ordo motus positura figurae efficiunt ignis.* — *sint in motu* L. ad II, 615 *hic poëta in hoc versuum genere aut tetrasyllabis usus est aut post monosyllaba trisyllabis; in* 309 *aut 'in motu' pro uno vocabulo accipi debet, aut potius scribendum est: omnia c. sint in m. prim. rerum.* — 310 *summa* ohne *rerum* = vom Steine ab, welcher unbeweglich vor Augen zu liegen scheint, bis zu dem Abschnitte des Weltgebäudes hinauf, den wir übersehen. — *videatur* = scheint 321. 332. — 311 *proprio dat c. motus* zeigt Sonderbewegungen, erfolgen diese nun zur Ausgleichung der gestörten Schwere wie bei Wasser und Luft 184 sq., oder *externa quasi vi*, oder aber in willkürlicher Strebung 216 sq. — 312 *omnis natura primorum* über die wirkliche Grösse der Atome spricht sich L. zu Anfang seines Gedichts nur mit Vorsicht aus; sie heissen *caeca, oculis nequeunt cerni* I, 268, 600; ausführlicher IV, 108 sq.; er scheint es vermieden zu haben, die Kleinheit gleich anfangs hervorzuheben, weil die Zeitgenossen daran Anstoss nahmen. — *infra jacet* IV, 111 *sunt infra nostros sensus* II, 138, Lamb. *videtur legendum nostris ab sensibus ipsa, verumtamen nihil mutare ausim.* — 314 *surpere* || *celent* 315, nicht sichtbare Atome müssen auch ihre Bewegungen den Augen verbergen; Verkürzungen von *surripere* bei Plautus und Horaz. — 315 *quae possimus cernere* Sichtbares wie grasende Schafheerden, manövrirende Regimenter, welche ähnlich den zum Vergleich stehenden Dingen, ein Ganzes aus vielen einzelnen, nicht bloss bewegungsfähigen sondern zur Zeit gerade bewegten Gliedern sind. Das Beispiel bildet einen wesentlichen Bestandtheil der Argumentation (I, 1109 *ita res accendent lumina rebus)* und veranschaulicht das Treiben der *primordia, quae sunt in motu, dum summa primordiorum summa*

saepe tamen motus spatio diducta locorum.
nam saepe in colli tondentes pabula laeta
lanigerae reptant pecudes, quo quamque vocant et
invitant herbae gemmantes rore recenti,
et satiati agni ludunt blandeque coruscant: 320
omnia quae nobis longe confusa videntur
et velut in viridi candor consistere colli.
praeterea magno legiones cum loca cursu
camporum complent belli simulacra cientes,
fulgor ibi ad caelum se tollit, totaque circum 325
aere renidescit tellus, supterque virum vi
excitur pedibus sonitus, clamoreque montes
icti rejectant voces ad sidera mundi,

---

videatur stare quiete. — 316 *spatio diducta locorum* = *aspectum nostrum fugiunt propter longum locorum intervallum* Lamb. — 317 sq. Eine Schafheerde zeigt sich, um die Zeit des frühen Morgens gesehen als ein feststehender, in sich zusammenhängender Fleck von weisser Farbe, und doch wissen wir, dass um diese Zeit die einzelnen Schafe im Fortschreiten fleissig fressen, und dass ihre Lämmer herumspringen. — *in colli* der Beobachter steht im ersten Falle in der Ebene, und die Schafe weiden auf den Vorbergen; im zweiten Beispiele manövrirt das Regiment in der Ebene und wird vom Berge aus gesehen. — *pabula laeta* Futter ist an der Stelle, wie wir wissen, reichlich vorhanden. — 318 *reptant well expresses the slow regular advance of sheep as they are feeding* M. Die Einzelbewegungen sind vom Standpunkte des Beobachters nicht zu constatiren, aber die markirten Umstände wie *pabula laeta*, *gemmantes rore herbae* (Morgenfrische) *in colli*, *agni* (Frühling) und die Anwesenheit der Heerde selbst lassen nicht den mindesten Zweifel aufkommen, dass Alles in der beschriebenen Weise statt findet. — *vocant et invitant* aus der Ferne ruft und zum Verweilen einladet; *herbae* hat sein Epitheton in *gemmantes*, Cd. V. *vocantes*. — 319 *gemmantes rore* um die Morgenzeit klingt das „beregte" Glockenspiel des Weideviehs in weit rascherem Tempo als zu jeder anderen Tageszeit. — 320 *satiati agni* die Lämmer haben sich im Stall oder der Hürde gesättigt und sind trunken von süsser Milch I, 260 *ludit lacte mero mentes perculsa novellas*. — *coruscant* = *trepidant, huc et illuc moventur, saltant* Lamb. — 321 *quae omnia* alle diese Einzelbewegungen sammt ihren Subjekten scheinen uns bei grosser Entfernung — *confusa* vollständig in einander zu laufen — 322 und so zu sagen als weisser Fleck auf dem Grün des Hügels fest zu stehen. — 323 *praeterea* fügt das zweite Beispiel zu 317 sq. und steht unter *nam*. Auch die starken Evolutionen einer arbeitenden Truppencolonne verschwimmen zu einem festen Bilde, wenn wir fern davon auf dem Berge stehen, trotzdem dass Sinneswahrnehmungen für vorgehende, ausserordentlich starke Bewegungen Zeugnis ablegen. — *magnae* Cd. als Epitheton zu *legiones* zwecklos, da *legio* zu Lebzeiten des Autors die Grösse der Heeresabtheilung genau angiebt und keiner Steigerung in Quanto fähig ist; dagegen bleibt *cursus* dehnbar und fordert sein Attribut; *magno cursu* hatte vielleicht eine spezifisch technische Bedeutung. — 324 *belli simulacra c.* beim grossen Manöver II, 41. — 325. 6 *fulgor* der leuchtende Glanz, welchen die blanken Waffen (Helm, Panzer, Beinschienen, Schild, Schwert, Lanze) nach oben und ringsum verbreiten, erzeugt einen hellen Schein, welcher gleich dem weissen Fleck der Schafheerde auf grössere Entfernungen hin allein noch deutlich erkannt wird und zwar als unbewegtes Ganzes. Gleichwohl vernehmen wir Geräusche, die auf starke Bewegungen deuten. — 327 *sonitus excitur pedibus* das Stampfen der Männer auf den Boden. — *clamor* ein Rufen, welches eng mit einer Bewegung in Verbindung steht, etwa wie das Hurrah unserer Wehrmänner oder das Commandowort des Führers, das mehrfach in den Bergen wieder-

et circum volitant equites mediosque repente
330 tramittunt valido quatientes impete campos:
et tamen est quidam locus altis montibus, unde
stare videntur et in campis consistere fulgor. —

Nunc age, iam deinceps cunctarum exordia rerum
qualia sint et quam longe distantia formis
335 percipe, — multigenis quam sint variata figuris,
non quo multa parum simili sint praedita forma,
sed quia non volgo paria omnibus omnia constent. —
nec mirum! nam cum sit eorum copia tanta,
ut neque finis, uti docui, neque summa sit ulla,
340 debent nimirum non omnibus omnia prorsum
esse pari filo similique adfecta figura. —

---

hallt. — 329 *circum volitant* und wir wissen ausserdem, dass die zur Brigade gehörige Reiterei beim Manöver bald rechts bald links dahin stürmt, bald die Infanterie umreitet, bald zwischen den geöffneten Colonnen hervorbricht. — 330. Die Steigerung der Bewegungen vom dröhnenden Marschtritt aufwärts zum Sturmlauf der Infanterie und dem flugschnellen Ritt der Schwadronen ist unverkennbar. — 331 *quidam locus* = und doch kann ich dir eine Stelle zeigen; der Platz, wo Manöver und Exercitien (z. B. der Truppen, die aus dem Felde heimkehrten und zu einem Triumphzug ausersehen waren) statt fanden, war ein für alle Male bestimmt, und ebenso waren die Stellen genau bekannt, von denen aus man das Feld übersehen konnte. — 332 *videntur* wo selbst die Reiter still zu stehen scheinen und überhaupt der helle Schein als ein im Felde ruhig stehender Fleck wahrgenommen wird. —

II. 333—729. Adjuvantia der schöpferischen Bewegung bei Erzeugung der Vielheit der Dinge in der verschiedenen Figuration der Atome. — II. 1. 333—580. Die Atome zerfallen nach ihrer Figuration in eine bestimmte Anzahl Klassen, von denen jede eine unendliche Zahl Einzelkörper umfasst. — II. 1. a 333—80. Die Atome zeigen Verschiedenheiten der Form, wie alle Einzelwesen der Natur im Gegensatze zu den Erzeugnissen der mechanischen Kunst trotz desselben Gesammttypus ihre Besonderheiten tragen. —

333—37. Propositio, rein sachlich gehalten, nimmt nur in *percipe* auf den Leser Rücksicht 66. 143. 182. 225. — 333 *deinceps*. Da es Aufgabe des Buchs ist, die Bewegung als das Schöpfungsprincip der Dinge und alles Lebens in der Welt darzustellen, so schliesst sich folgerecht an die Darlegung des Princips die Entwicklung derjenigen Eigenschaften in den Bausteinen, welche zur Erzeugung der bunten Mannigfaltigkeit, *variae res* 63, förderlich sind. — 334 *qualia*. Qualität im strengen Sinne kommt den Atomen nicht zu; ihre Unterschiede beruhen wesentlich in der Figuration, und auch hier ist eine Grenze gezogen; daraus erklärt sich die Vorsicht, mit welcher der Autor an dieser massgebenden Stelle von *qualia* Gebrauch macht = wie sie beschaffen sind d. h. wie weit sie sich in ihren Formen eins von dem anderen entfernen, — 335. 6 *multigenis quam sint* . . . *non quo* ich meine, welcher verschiedenen Gestaltung sie fähig sind nicht etwa in dem Sinne, als ob ihrer viele mit geradezu ungleicher Figuration begabt wären *parum simili*, — 337 sondern nur insofern, weil nicht durch die Bank Alles für alle in derselben Weise constant ist. Lamb. *non quod parum multa simili figura nata (nam tantum abest, ut pauca sint, ut etiam sint infinita), sed quia omnia corpora non sunt simili inter se figura praedita.* —

α) 338—41. Die unendliche Zahl der Atome lässt die Vorstellung nicht aufkommen, dass jedes einzelne dem anderen bis aufs Haar in allen Punkten gleich gestaltet ist. — 339 *neque finis*, *corpora prima sunt infinita.* — *uti docui* I, 998 sq. — *neque summa sit ulla* ihre Anzahl lässt sich auch nicht annähernd angeben, nicht einmal mit einer Zahl überhaupt. — 341 *pari filo* =

praeterea genus humanum muteque natantes
squamigerum pecudes et laeta armenta feraeque
et variae volucres, laetantia quae loca aquarum
concelebrant circum ripas fontisque lacusque 345
et quae pervolitant nemora, aemula pervolgant se;
quorum unum quotiens generatim sumere perges,
invenies tamen inter se differre figuris.
nec ratione alia proles cognoscere matrem
nec mater posset prolem, quod posse videmus 350
nec minus atque homines inter se nota ciere.
nam saepe ante deum vitulus delubra decora

---

simili textura; die Atome bestehen aus kleinsten Theilen, diese kleinsten Theile bilden die Fäden des zusammengewebten Ganzen und bedingen die Verschiedenheiten der Figuration I, 605 *una inde aliae atque aliae similes ex ordine partes agmine condenso naturam corporis explent.* Creech: *docet semina diversimode figurata esse, quod verisimile non sit, corpuscula illa, cum sint infinita, esse figurae uniusmodi.* Die grössere oder geringere Länge eines Beweises ist irrelevant. —

β. 342—70. Beobachtung der Thierwelt ergiebt dasselbe Resultat; die Exemplare derselben Gattung unterscheiden sich kenntlich. — 342 *praeterea* || *postremo* 371 führt das zweite Argument, welches niemals dem ersten gleich steht, dass es nur eine Variation auf derselben Grundlage bildete. Cd. *praetere,* L. *parturiunt,* M. *praestat rem,* Purmann Lücke vor 342, Winck. ä. V. *praeterea.* — *genus hum.* die Menschen, welche doch innerhalb eines und desselben Genus stehen; eine Division aller Kreatur in die Klassen Mensch, Fisch, Vogel liegt fern; Rindvieh und Forelle sind so weit verschieden, dass die Worte der Propositio 336. 7. sich schwerlich auf diesen Unterschied anwenden lassen. — *muteque natantes* opp. *laeta* = Fische, welche die Freude über die Gesellschaft von Ihresgleichen nicht mit der Stimme ausdrücken können. Cd. *muteque,* V. *mutaeque.* — 343 *pecudes* Heerden; im Ganzen wird man nur Fische derselben Art truppweise zusammen finden. — *laeta armenta* Grossvieh, welches gleich den Rindern seine Freude über die Kameradschaft zu erkennen giebt. — *feraeque* der Gattungsbegriff ist in *genus, pecudes* bestimmt gezeigt: Rudel von Wild. — 344 *laetantia* die Freude bereitenden und mit Freudenstimmen begrüssten Plätze am Wasser: badende Bachstelzen. — *concelebrant* in Schwärmen besuchen. — 345 *ripas* Schwalben, — *fontes* Singvögel, — *lucus* Enten, Gänse. — 346 *pervolitant,* Cd. *pervolgant,* wilde Tauben. — *aemula pervolgant se* machen sich überall bekannt als Thiere, die einander zum Verwechseln ähnlich sind; Cd. *avia pervolitantes* = 145; der Abschreiber hat schon 343 sein gutes Gedächtnis bewährt und statt *laeta armenta laeta arbusta* geschrieben; die überlieferten Worte sind in dieser Verbindung nicht mehr und nicht weniger als eine Phrase, und die Stelle ist anerkannt corrupt. Cf. Polle. — 347. 8 *quorum* Cd. V. seit L., vor ihm *horum.* — *perges,* Cd. V. *perge,* = so oft du *(quotiens,* Cd. *quodvis,* L. *quidvis)* eine solche Gattung *(generatim)* mit Ausdauer und Aufmerksamkeit in ihren Einzelwesen zur Untersuchung heranziehst, wirst du finden, dass sie sich unterscheiden wie das Kalb vom Kalb, die Ziegenmutter von ihrer Nachbarin, trotzdem dass sie einer und derselben Gattung angehören. — 349 *nec ratione alia* nur bei dieser Verschiedenheit der einzelnen Exemplare. — *proles matrem.* Der Beleg hiefür folgt chiastisch 367—9. — 351 *inter se nota ciere* wir sehen, dass sie das können und ebenso wie die Menschen Kennzeichen unter einander geltend machen, Cd. V. *cluere,* eine nicht erforderliche, noch auch erträgliche Paraphrase zu *quod posse videmus.* — 352—66. Die junge Kuh auf der Suche nach ihrem geopferten Kalbe, Beleg für 350. Die Situation ist bestimmt gezeichnet; das Vieh befindet sich für die Nachtzeit in einem Stabulum in oder an dem Weidebezirk; letzterer ist von mässiger Ausdehnung; die jungen

turicremas propter mactatus concidit aras
sanguinis expirans calidum de pectore flumen,
355 at mater viridis saltus orbata peragrans
unguit humi pedibus vestigia pressa bisulcis
omnia convisens oculis loca, si queat usquam
conspicere amissum fetum, completque querellis
frondiferum nemus absistens et crebra revisit
360 ad stabulum desiderio perfixa juvenci,
nec tenerae salices atque herbae rore vigentes
fluminaque illa queunt summis labentia ripis
oblectare animum subitamque avertere curam,
nec vitulorum aliae species per pabula laeta
365 derivare queunt animum curaque levare:
usque adeo quiddam proprium notumque requirit!

Kälber gehen mit den Müttern zur Weide. — 352. Das Kalb ist der Kalbin nicht allmählich entwöhnt, sondern plötzlich entrissen. — 353 *mactatus* Fleisch des Kalbes behält nur für die ersten Wochen seinen Wohlgeschmack; daraus ergiebt sich die geringe Ausdehnung des Weidelands, welches von dem Opferthier in Begleitung der Mutter besucht ist. — 354 Das poetische Detail der drei ersten Verse steht nicht in engerem Zusammenhange mit der Hauptsache und erhält seine Berechtigung durch das Streben nach Symmetrie zwischen 351—4 und 355 sq. — 355 *viridis saltus* die grünende Trift, welche den regelmässigen Aufgang zum Weideland bildet und nur langsam durchzogen wird (*peragrare*). — *orbata* ohne das Kalb, das am Tage vorher noch von ihr gehütet wurde. — 356 *unguit*, Cd. *oinquit oinquid non quit*, benetzt mit ihrem Schaum die Fussspuren, welche die Kälber, namentlich das eigne, am Tage zuvor gemacht haben; dieses Benetzen ist Folge ihrer Aufregung und des genauen Suchens mittels des Geruchs; V. *linquit*, L. *noscit*, Br. *novit*, Polle *urget*. — 357 *convisens oculis loca* wobei sie das Auge zu Hülfe nimmt, um andere Plätze mit Fussspuren ausfindig zu machen. — 358 *completque q.* Die Kuh kann ihre Bodenuntersuchungen mit Nase und Auge nicht anstellen und zu gleicher Zeit mit aufgerichtetem Kopfe und langgestrecktem Halse die bekannten Klagetöne ausstossen. Das thut sie erst, wenn sie das Vergebliche ihres Suchens erkennt und stehen bleibt (*adsistens* Bouterwek), oder von diesem Suchen ablässt und aufwirft, *absistens*. Letzteres ist sehr bezeichnend für den Vorgang und von M. eingestellt; Cd. *adsittens*, L. *adsiduis*. — 360 *et crebra revisit* = *and again and again goes back to the stable*. M. Uebrigens ist Stallfütterung nicht indicirt, im Gegentheile durch 361 sq. ausgeschlossen; das Gehöfte (*stabulum*) ist aber vom Weidelande, namentlich von der Trift aus leicht zu erreichen; Meiereien im Harze. — 361 *salices* stehen weithin kenntlich am Rande des 362 genannten Flusses und auf dem eigentlichen Weideplatze, wo die im Thau strotzenden Kräuter sammt dem Trinkwasser der Kalbin als Lockung dienen sollten. — 362 *fluminaque illa* das ihr bekannte, in einiger Entfernung sichtbare Wasser des Flusses, welches mit dem Uferrande gleich stehend sich sanft abwärts bewegt; a. V. *ulla*, Br. *alma*. — 363 *subitam curam* = *c. quae subiit*. Die Zulässigkeit dieser Sprechweise für L. weist Munro mit Beispielen überzeugend nach; L. *solitam*, B. *dubiam*. — 364 *vitulorum aliae species*, die Kuh weiss genau zwischen ihrem Kalbe und anderen zu unterscheiden, was bei Rindvieh derselben Race dem Wärter nur mittels Marken möglich wird. — 365 *derivare animum positum videtur translate pro avocare et avertere, sed locus est mihi valde suspectus, et in prima et secunda editione imprimendum curavi: alio; neque me meae conjecturae ne nunc quidem poenitet.* Lamb. — 366 *quiddam proprium* etwas, das bei sonstiger Aehnlichkeit mit den verwandten Thieren durchaus eigenthümlich und individuell ist. — *notumque* und der Mutter kenntlich. — 367—70. Desgleichen

praeterea teneri tremulis cum vocibus haedi
cornigeras norunt matres, agnique petulci
balantum pecudes; ita, quod natura reposcit,
ad sua quisque fere decurrunt ubera lactis. — 370
postremo quodvis frumentum non tamen omne
quique suo genere inter se simile esse videbis,
quin intercurrat quaedam distantia formis;
concharumque genus parili ratione videmus
pingere telluris gremium, qua mollibus undis 375
litoris incurvi bibulam pavit aequor harenam:
quare etiam atque etiam simili ratione necessest,
natura quoniam constant neque facta manu sunt
unius ad certam formam, primordia rerum
dissimili inter se quadam volitare figura. — 380

---

wissen die Lämmer in der Regel ihre Mütter ausfindig zu machen. — *praeterea* steht unter *nam* 352 und nicht parallel *praeterea* 342 und *postremo* 371. — *teneri* die neugebornen Böcklein (für L. ist alles Neugeborne gen. masculini) mit ihren meckernden Stimmchen. — 368 *petulci appellantur agni, qui protervo impetu et crebro petunt laedendi gratia* Lamb., = täppisch, wie ihr Gebahren beim Nehmen der Nahrung zeigt. — 369 *balantum pecudes* die einzelnen Stücke der Schafheerde, in welcher sie treiben. — *quod* = *quoad* so lange sie an die Milch gewiesen sind. — 370 *fere* die Wahrheitsliebe des Verf. nöthigte ihn, das Wörtchen beizufügen; nicht selten verirren sich Lämmer und werden erst durch Stösse des fremden Mutterschafs an die richtige Adresse gesandt. — Der vorliegende Gegenstand ist mit α und β als erwiesen anzusehen, doch ergiebt sich aus β ein nicht ganz zutreffendes Verhältnis für die Verschiedenheit der einzelnen Atome, welche keineswegs sämmtlich einander unähnlich sind. Die Einschränkung folgt in

γ. 371—80. Leblose Erzeugnisse der Natur wie Pflanzen, Samenkörner und Muscheln, welche das Meer auswirft, zeigen Besonderheiten innerhalb des Gattungsbegriffs. — 371 *quodvis frumentum* eine beliebige Getreideart in Pflanze oder Korn *triticum vel alia frumenta*, — *non tamen* obwohl Gattung und Klasse dieselbe bleibt, — 372 *omne quique* (Ablativ L.) *suo genere* ist doch nicht gänzlich in jeder Art und Weise — *inter se* innerhalb der einzelnen Körner und Pflanzen, welche du zur Vergleichung heranziehst, übereinstimmend gestaltet, — 373 *quin* dass nicht bis zu einer gewissen Grenze sich Verschiedenheit in der Form geltend macht; manche Körner sind gleich, manche verschieden, es bilden sich Gruppen. — 374 *concharum genus* eine besondere Art von Muscheln. — *parili ratione* mit Uebereinstimmung in den generellen Abzeichen und nach Gruppen verschiedenen Eigenheiten wie beim Getreide. — 375 *mollibus undis* nicht alle Wogen sind weich und gegen die getroffenen Gegenstände nachgiebig, obwohl dem Wasser an und für sich *natura mollis* zukommt I, 567. 743, sondern nur die, welche eine flach abfallende Küste hinaufrollen. An solchen Küsten finden sich namentlich da, wo — 376 *litoris incurvi* das Gestade eine Biegung macht, die bunten Muscheln in grösserer Menge angehäuft. — 377 sq. Klausel zu II, 1, a. mit bestimmterer Fassung für 335 sq. Die Atome sind und bleiben nach ihren generellen Merkmalen, welche lib. I festgestellt wurden, durchaus dieselben, zeigen jedoch, wie sich a priori aus ihrer unendlichen Zahl, nachweislich aus der individuellen Gestaltung der lebendigen und leblosen Einzelwesen in der Natur ergiebt, nach Gruppen verschiedene Figurationen. — 378 *facta manu* durch die kunstfertige Hand entstehen vollkommen gleiche Gegenstände wie Billardkugeln und Fabrikate der Drehbank, wenn — 379 *ad certam formam* nach einem stehenden Modell gearbeitet wird. — 380 *quadam fig.* Winck., cf. 326 *non*

Proin facile est animi ratione exsolvere nobis,
quare fulmineus multo penetralior ignis
quam noster fluat e taedis terrestribus ortus;
dicere enim possis caelestem fulminis ignem
385 subtilem magis e parvis constare figuris
atque ideo transire foramina quae nequit ignis
noster hic e lignis ortus taedaque creatus.
praeterea lumen per cornum transit, at imber
respuitur. qua re? nisi luminis illa minora
390 corpora sunt quam de quibus est liquor auctus aquarum.
et quamvis subito per colum vina videmus
perfluere, at contra tardum cunctatur olivom,
aut quia nimirum majoribus est elementis
aut magis hamatis inter se perque plicatis.

---

quo multa parum simili sint praedita forma, sed quia non volgo paria omnibus omnia constant, Cd. V. *quaedam.* —

II. 1. b. 381—443. Direktes Zeugnis für die Formverschiedenheiten der Atome weiss die *ratio animi* aus dem Verhalten zu entnehmen, welches den Gegenständen im Contakt mit den Porenstrassen der Dinge constant eigenthümlich ist. — α) 381—97 Für feurige und wässerige Stoffe, welche leicht in ihre elementaren Bestandtheile zerfliessen, sind je nach Grösse und Cohäsion der Atome die Poren mehr oder weniger, rascher oder langsamer durchgängig. — 381 *proin* einsilbig L. ad III, 159; eine Verbindung zwischen a und b, welche Cd. *perfacile* vermisst wird, ist unentbehrlich und, wenn man nicht *et facile* vorzieht, durch *proin* herzustellen. — *animi* Cd., 1 a stützte sich die Beweisführung auf Momente, welche durch *species naturae* gewonnen waren; Lamb. Susemihl *jam animi ratione*, L. *tali ratione*, B. *parili;* Polle *porro rationem*, Br. Lücke vor 381. — 383 *fluat* Cd., L. *fuat*, *quia intellegi non potest ignis quomodo fluere dicatur; transire* 385. 8, *perfluere* 392, *permanare* 397 sprechen für *fluat penetralior;* es handelt sich um die spezifische Art des Zerfliessens, welche das Eindringen in die Poren eines Gegenstands ermöglicht. — 384 *caelestem* das Feuer der höheren Luftregionen ist an und für sich leichter als Feuer, das an irdische Stoffe gebunden ist; der Gegenstand ist aus I des Buchs erinnerlich. — 385 *mag. subtilem c.* dass das himmlische Feuer als feinere Masse aus kleinen Figuren besteht — 386 *atque foramina* und aus diesem Grunde durch die Poren hindurchgeht; über die poröse Beschaffenheit aller irdischen Gebilde I, 346 sq. 487 sq. — 387 *hic e lignis ortus* opp. *caelestis* = das aus dem Holze, einem Produkt der schweren Erde, stammt und aus der Fackel erzeugt wird; L. *ortu „non potuit hoc minus eleganter dici;* für Cd. Winck. M. Polle. — 388 *praeterea* wie 367 concurrirt nicht mit *huc accedit* 398. — *lumen* die Leuchtkraft des himmlischen und irdischen Feuers. — *cornum* die Alten bedienten sich bei ihrer Unbekanntschaft mit dem Glase IV, 140 einer Laterne von Horn, sobald das offene Licht oder die Fackel nicht verwendbar war. — 389 *respuitur* wird von den Poren nicht eingelassen. — *illa* die erst genannten. — 390 *auctus* = hervorgegangen ist; stützte sich die V. *almus* auf Handschriften, so würden wir es uns gefallen lassen, dass der Autor einmal gegen seine Gewohnheit ein Epitheton wählt, welches mit der Tendenz des Ganzen nichts zu schaffen hat; Cd. *alimus.* — 391 *et* i. *praeterea* 388. — *quamvis subito i. e. quantumvis subito* Lamb. — *per colum* Colum. XI, 2, 72 *et opercula, colaque et cetera, sine quibus probe confici mustum non potest.* — 392 *tardum cunctatur* sc. *perfluere* = tröpfelt nur langsam durch die Presse, — 394 *aut magis* oder vielmehr die Primärkörper des Weins sind rund und im allgemeinen, sobald der Wein nicht geradezu als herbe bezeichnet wird, auch glatt und ohne Protuberanzen. — *perplicata* durch Ver-

atque ideo fit uti non tam diducta repente 395
inter se possint primordia singula quaeque
singula per cujusque foramina permanare. —
huc accedit uti mellis lactisque liquores
jucundo sensu linguae tractentur in ore,
at contra taetra absinthi natura ferique 400
centauri foedo pertorqueat ora sapore,
ut facile agnoscas e levibus atque rutundis
esse ea quae sensus jucunde tangere possunt,
at contra quae amara atque aspera cumque videntur,
haec magis hamatis inter se nexa teneri 405
propterea que solere vias rescindere nostris
sensibus introituque suo perrumpere corpus. —
omnia postremo bona sensibus et mala tactu

---

häkelung. — 395 sq. Die Folgerung hält sich allgemein und umfasst jede Art von klebrigen Flüssigkeiten. — *tam repente diducta* daher kommt es, dass die einzelnen Primärkörper einander nicht so rasch loslassen und durch die einzelnen Poren eines beliebigen Gegenstands hindurch sickern; es heisst allgemein *cujusque*, nicht *coli percolata*. —

β. 398—407. Auch bei gleicher Grösse und dadurch bedingter Fähigkeit, sich Eingang zu verschaffen, finden sich Formverschiedenheiten in den Atomen flüssiger Körper vor, wie der verschiedenartige Eindruck von Honig und Wermuth auf die Zunge beweist. — 398 *huc accedit* || *proin* 381 || *postremo* 408. — *molles liquores*, ausführlicher über den Geschmack des Honigs IV, 660 sq. — 388 *linguae sensu*. Der Geschmack auf der Zunge kommt in Folge der Porenstrassen dieses siebartig durchlöcherten Organs zu Stande IV, 619 *quod exprimimus per caulas omne palati diditur et per flexa foramina linguae*. — *tractentur* = *comprimendo versentur*. — 400 *taetra* Widerwillen erregend. — *absinthium* Wermuth. — *ferique* wild wachsend oder ätzend? *ferum appellat proprie respiciens Chironem centaurum, partim equum partim hominem et ita non humanum sed agrestem* Lamb. — 401 *centaurion* IV, 123 *tristia centaurea* = Tausendgüldenkraut, *centaurea centaurium* Linné, *medicamentum, inquit Festus, a Chirone centauro inventum* Lamb. — *pertorqueat* von L. empfohlen, aber nicht aufgenommen, *oratio lenius decurret, si scribamus pertorqueat*; auch die Gegenüberstellung beider Beobachtungen möchte die Aenderung empfehlen, Cd. *pertorquent*. — 402 *facile agnoscas* || 381 *facile est*. — *a levibus atque rutundis*. Die besondere Figuration ist noch Nebensache und wird erst 451 sq. definitiv für eine Klasse der Dinge in Anspruch genommen; wesentlich ist hier allein die Verschiedenheit neben den constatirten Grössenunterschieden und der Neigung zur Cohäsion. — 403 *ea quae* Milch, Honig und alle Flüssigkeiten von angenehmem Geschmack. — 404 *quae amara* L. ad VI, 743, Luc. Müller 307 sq. — *videntur* sich ausweisen; das Wort kann bei L. von jeder Sinneswahrnehmung gebraucht werden. — 405 *magis* 394. — *hamata* sc. *primordia* mit Widerhaken versehen wie die Fischangel. — 406 *vias nostris sensibus* sie machen die Porenkanäle in Zunge und Gaumen wund. —

γ. 408—43. Nicht bloss die Zunge zeugt in ihrer Empfindlichkeit gegen Süss und Bitter für verschiedene Gestaltung der in den Flüssigkeiten versteckten Körper; jeder Sinn, namentlich das Gefühl bekräftigt, dass Alles den angenehmen oder unangenehmen Eindruck, welchen es von aussen oder innen her bei uns hervorruft, der besonderen Gestaltung seiner constituirenden Atome zu danken hat. Die Figuration derselben stellt sich hienach als verschiedenartig heraus. — 408 *postremo* 371. 470 wird mit augenscheinlicher Absichtlichkeit in II, 1 a b c dreimal zur Einführung des dritten Glieds gebraucht. — *mala tactu: bona sensibus* = Unangenehmes und Angenehmes, *tactu is here the dat. of tactus* M., Faber *commoda sensibus aliis, sed non tactui*.

... inter se pugnant perfecta figura,
... putes serrae stridentis acerbum
... constare elementis levibus aeque
... mele, per chordas organici quae
... digitis expergefacta figurant; —
... penetrare putes primordia forma
... hominum, cum taetra cadavera torrent,
... cum scena croco Cilici perfusa recens est
... Panchaeos exhalat propter odores; —
... bonos rerum simili constare colores
... constituas, oculos qui pascere possunt
... qui conpungunt aciem lacrimareque cogunt
aut foeda specie diri turpesque videntur.
omnis enim sensus quae mulcet cumque figura

... *inter se pugnant* werden in ihrem gegensätzlichen Verhalten zu einander durch die Formverschiedenheit der Atome bestimmt; die correspondirende Schlussformel lautet: *longe formas distare necessest principiis* 443. — Zum Verständnis der Bemerkungen über Gehör-, Gesichts- und Geruchsempfindungen (4 + 4 + 4 v.) ist die IV, 230 sq. 520 sq. gegebene Theorie der Gesichtsbilder, Klangfiguren, Riechkörper oder der verarbeiteten und unverarbeiteten Effluenzen und Simulacra unentbehrlich; wir erinnern uns, dass Buch II nach Vollendung der vorliegenden, aber noch keineswegs endgültigen Revision von IV. V. VI in einem Zuge ausgearbeitet ist c. a. 54—51. — 411 *horror* das knirschende Schnarren der Säge, welches ein Gefühl des Schauderns in uns erzeugt, dringt als körperliches Lautbild ins Ohr IV, 522. — *elementis* aus Atomen, die zu dem Lautbilde zusammentreten. — 412 *musaea mele* = *cantilenae musicae*, 505 *cycnea mele* Lamb. — *per chordas* die Saiten des Instruments vertreten die Zunge in dem IV, 547 beschriebenen Mechanismus, welcher die menschlichen Sprachlaute formt. — 413 *expergefacta fig.* entlocken den Saiten und gestalten mit ihrer Beihülfe cf. IV, 549 *mobilis articulat verborum daedala lingua formaturaque labrorum pro parte figurat.* — 414 Ueber die Körper, welche den Dingen als *effluvia* entströmen und den Geruch vermitteln IV, 671. — *simili forma* IV, 694 *odor aliis alius magis est animantibus aptus dissimilis propter formas.* — 415 *torrent* im Feuer verbrennen.

416 *et* nach *similis* = als 420 u. ö. — *crocum Cilicium laudatur ut oleum Venafranum, vinum Falernum, eoque profundebatur scena* Lamb., *crocus sativus* Linné. — 417 *Panchaeos odores* = Weihrauchduft, so benannt nach einer fabelhaften Insel Panchäa, welche man an der Ostseite Arabiens gelegen glaubte. — *propter* in der Nähe, *ita mallem quam propter odores exhalat* Creech. — 418 *bonos colores* dem Auge wohlthuende Farben 408 *bona sensibus.* Farbe ist Resultante der Atomengruppirung in dem Gesichtsbilde; dieses ist eine feine, aus Atomen gebildete, von der Oberfläche des Dings abgelöste und ihm ähnliche Lamelle, welche durch die IV näher beschriebene *vis a tergo* in die Pupillenhöhlung gedrängt und von den zarten Membranen im Contakt gefühlt wird. — 419 *semine simili* glatte Atome rufen eine angenehme Empfindung im Auge hervor; wir sprechen alsdann von einer uns zusagenden Farbe, von Gegenständen, welche das Auge erfreuen, *pascunt.* — 420. Der Gegensatz hiezu ist eben so wie 416. 7 durch ein Doppelbild erläutert; es giebt Gegenstände, deren Anblick Augenschmerz und thränendes Auge, wohl gar den Verlust des Augenlichts herbeiführt IV, 267—274, während — 421 andere durch den Druck ihrer Simulacra ein Gefühl des Unbehagens hervorrufen, das sich bis zum Ekel steigert z. B. eine Blutlache, ein eiterndes Geschwür. — 422—30 begründen die Aussagen von 410—421, worauf 431 sq. dem Gehör, Geruch, Gesicht noch das Gefühl als mindestens ebenbürtigen Zeugen hinzufügen. — *omnis enim figura* 409 *perfecta figura,* — *quae mulcet* welche die

haut sine principiali aliquo levore creatast;
at contra quaecumque molesta atque aspera constat
non aliquo sine materiae squalore repertast; 425
sunt etiam, quae jam nec levia jure putantur
esse neque omnino flexis mucronibus unca
sed magis angellis paulum prostantibus, unde
titillare magis sensus quam laedere possunt:
fecula jam quo de genere est inulaeque sapores. 430
denique jam calidos ignis gelidamque pruinam
dissimili dentata modo conpungere sensus,
corporis indicio nobis est tactus. uterque
tactus enim tactus — pro divum numina sancta! —
corporis est sensus, vel cum res extera sese 435
insinuat, vel cum laedit quae in corpore natast

Sinneswerkzeuge ihrer Ausdehnung nach in wohlthuender Weise streift; dass ein solcher Vorgang allen Wahrnehmungen zum Grunde liegt, ist IV erörtert. — 423 *sine principiali aliquo levore* ohne eine gefällige, glatte Figuration der Atome, welche die Wahrnehmung vermitteln. — 424 *molesta* entspricht 421 *foeda specie diri turpesque*, *aspera* 420 *qui conpungunt lacrimareque cogunt;* beides bezeichnet die absolut unangenehmen Empfindungen *mala tactu* im Gegensatz zu *bona sensibus.* — 425 *squalor materiae* eine den Sinnen nicht zusagende äussere Herbheit des körperlichen Elements. — 426 sq. Die Anzahl der Figuren, welche wir auf das Zeugnis der genannten Sinne gewinnen, mehrt sich erheblich, sobald wir unser Augenmerk auf Stimulantia richten, welche die Sinne reizen ohne sie zu verletzen; auch diese Eigenschaft ist auf eine entsprechende Eigenthümlichkeit der Figuration zurückzuführen. — *jam nec levia* welche bereits nicht mehr für glatt gelten können, wenn man der Ordnung gemäss classificirt. — *neque omnino* und durchaus nicht. — *unca flexis mucronibus* anderer Ausdruck für *hamata* nach Art der Fischangeln gehakt. — *angellis prostantibus* mit etwas vorstehenden Eckchen. — *unde* von B. in die Lücke gefügt, L. *quaeque*, M. *quique*, Polle *hisque*, a. V. *et quae.* — *titillare est certae corporis partis contactu, nempe ejus quae sub alis est, risum vel invito excitare, translate = contactu neque prorsus jucundo, neque plane aspero et molesto sensus hilarare et quasi diffundere* Lamb. — *fecula* Weinsteinsalz, das Präparat zur Gewinnung von Kohlensäure. — *jam* sogleich zur Hand. — *inula* Alant, *inula Helenium* Linné. — 431 sq. Wieder andere Körpergestalten lehrt uns das Gefühl kennen. — 431. 2. 3 || 410—21; 434—7 || 422—5; 438—41 || 426—30, — *denique* || *ne* 410, *neu* 414, *neve* 418. — Der Eindruck von Feuer und Kälte, welche beide brennen, ist verschieden, so dass — 432 den beiderseitigen Primärkörpern ein anderer Schnitt in der Zahnung *(dissimili dentata modo)* zuerkannt werden muss. — *sensus* Auge, Ohr, Nase eben sowohl als unsere Gefühlsnerven. — 433 *corporis tactus* das Gefühl, welches im Körper durch Berührung erzeugt wird. — 434 sq. *uterque tactus* denn Gefühl nach seinen beiden Seiten hin, als inneres und äusseres, ist ja bei der Götter heiliger Leiblichkeit! nichts anderes als eine durch Berührung erzeugte Empfindung des Körpers, mag nun der bewegte Gegenstand unter Erzeugung einer qualitativen Empfindung von innen nach aussen oder von aussen nach innen seine Richtung nehmen; es ist gleichgültig, ob wir in *tactus sensus* das erste oder zweite Wort als perf. pass. fassen. — 435 *res extera* umfasst *horrorem serrae, musaea mele, odores cadaveris turis croci, colores bonos malos, feculam, ignes, pruinam.* — 436 *insinuat, vox media,* bezieht sich auf angenehme und unangenehme äussere Eindrücke; sie sind durch die Einrichtung unseres Körpers für die Regel auf einen allmählichen Zutritt angewiesen. — *vel . . vel (aut) . . aut.* — Unsere inneren Gefühle ergeben sich aus der Harmonie oder Disharmonie der jedesmal bewegten Körper und

dissimili inter se pugnant perfecta fig[illegible]s,
410 ne tu forte putes serrae stridentis a[illegible]o
horrorem constare elementis levibu[illegible]sum.
ac musaea mele, per chordas or[illegible]e
mobilibus digitis expergefacta fi[illegible]
neu simili penetrare putes pri[illegible]
415 in nares hominum, cum taet[illegible]
et cum scena croco Cilici [illegible]i,
araque Panchaeos exhalat [illegible]
neve bonos rerum simili [illegible]
semine constituas, ocul[illegible]
420 et qui conpungunt a[illegible]a
aut foeda specie di[illegible]
omnis enim sensu[illegible] voce ferantur,

— 409 *inter se pugnant* [illegible] alle in unserem Körper befindlichen, ander durch die For[illegible] haben sich erst hier aus Atomen dirende Schlussforme[illegible]zeichnendes Beispiel. — 438 *aut* Cd. Zum Verständnis d[illegible] in Folge äusseren Drucks die Atome empfindungen (4 [illegible]*ria)* im Körper Verwirrung hervorrufen der Gesichtsbilder [illegible] a. V. Christ, Cd. *confundunt*, und bei verarbeiteten Ef[illegible]ander geworfen nicht unterscheiden lassen, Buch II nach V[illegible]angenehm ist; auch diese Confusion legt Revision von [illegible]dene Figuration der Atome ab. — V. schliesst *horror* das [illegible] *(t)ingimus ex tactu utriusque* und fasst 434 derns in [illegible] — 440. 1 Letzteres lässt sich leicht durch *elementis* [illegible]uck oder Schlag der Hand auf einen Körper- *mele* = [illegible] Atome durch einander, dass das gemischte des Inst[illegible] II 2 b hat eine regelrechte Klausel wie nismu[illegible] *distare* || *quare necessest primordia dissimili* entie[illegible] „*Et recte argumentatur: varios edunt sensus,* tio[illegible] *urumque varietas id efficit, non magnitudo, non* 4[illegible] —

[illegible]halten wir für die grossen Elementargruppen, in [illegible] zerfällt, bestimmte Figurationstypen. Für die [illegible] die Form des Widerhakens; der Luft kommen [illegible] zu; das flüssige Element fordert, je nachdem [illegible] Wasser vorkommt, runde und glatte oder runde [illegible]ranzen versehene Atome; die flüchtigen Stoffe bil[illegible] welche bei sonstiger Glätte eine scharfe Spitze zei[illegible] des Abschnitts haben, wie kaum eine andere Partie [illegible] Erklärung gefunden. — 444 *denique* || 381 *proin* || [illegible] *spissa* = fest zusammenhaltende Stoffe, wie wir sie in [illegible]zeugnissen vor Augen haben. — 445 *magis* vorzugs- [illegible] *hamatis sc. figuris* = aus Atomen mit Widerhaken; [illegible]guration finden sich Verschiedenheiten; schon der Honig [illegible] ätzende Stoffe *hamata mucronibus unca;* hier *hamata* [illegible] *jam* sofort zu finden. — *adamantina saxa* = stahl- [illegible] *saxi radices* vertraten die Mutter Erde 103. — [illegible] unter den Obersten in erster Linie. — 448 *ictus con-* [illegible] die Gewalt des Stosses mit Erfolg zurück, den glatten [illegible] Körper können sie dagegen nicht widerstehen 450, V. [illegible] dieser Worte durch das schwächende Anhängsel *et validi* [illegible] ersichtlichen Zweck Eisen und auf das härtere Eisen [illegible] folgen. — 449. 50. Und die Stoffe, welche des derben Feld- [illegible] Eisens Gewalt und des Kupfers im Verschlusse spottend

illa quidem debent e levibus atque rutundis
esse magis, fluvidoque hoc corpore liquida constant;
namque papaveris haustus itemst facilis quasi aquarum,
continentur enim inter se glomeramina quaeque
et pulsus item proclive volubilis exstat. 455
amara vides eadem quae fluvida constant,
maris, esse minus mirabile debet,
fluvidus est, e levibus atque rutundis
vibus aeque sunt admixta doloris
ea, nec tamen haec retineri hamata necessumst, 460
scilicet esse globosa tamen, cum squalida constent,
provolvi simul ut possint et laedere sensus.
et quo mixta putes magis aspera levibus esse

---

durch den Ruf der Stimme sich in Bewegung setzen; damit ist die Luft kenntlich gezeichnet; Cd. *validi.* — V. *claustris restantia vociferantur,* Cd. *voce ferantur,* befriedigt in keiner Erklärung, mag man mit M. übersetzen: das Kupfer der Querstange am Gatter, welche im Kampf mit dem Schliesshaken knarrt, oder der kupferne Zapfen im Thor, der in der Pfanne des Halters sich sperrend kreischt. — 451 *illa quidem* findet Halt in *quae.* — 452 *fluvidoque hoc c.* aus einem in dieser Weise flüssigen Körper bestehen auch die Wasserstoffe; Eigenthümlichkeit dieses Fliessens ist, dass sich *levia atque r.* auf geneigter Fläche abwärts bewegen; V. *fluvido quae corpore liquida,* Cd. *fluvidoque.* — 453 Der runde und glatte Körper vermag sich in dieser Art des Fliessens zu bewegen, wie das Beispiel der Mohnkörner zeigt. — *papaveris haustus* Ov. met. XIII, 526 *haustus arenae* = eine Handvoll Mohnkörner, Purmann und M. schöpfen Mohn resp. Sand mit dem Munde und finden das Beispiel unpassend; sie verwerfen den Vers als Interpolation. — *facilis* leicht beweglich; *canes faciles* Nemes. — 454 *neque enim glom.* denn einmal halten die einzelnen Häufchen von Mohn, welche sich in der Hand gebildet haben, nicht zusammen; Göbel o. L. 45 stellt 454 vor 453. — 455 *et perculsus* Cd., Mar. V. *et procursus, sc. haustus* andrerseits ist die ganze Menge, sobald sie durch einen Stoss oder Ruck der Hand erschüttert wird, in gleicher Weise zu schnellem Rollen geneigt. — 456—69 stehen Cd. hinter 477; der reale Connex zwischen Süsswasser und Salzwasser und *postremo* 470 sprechen gegen diese Ordnung; allerdings sind Transpositionen wegen der späteren Ausarbeitung in II nur selten erforderlich, aber sie sind an und für sich nicht unzulässig und sind gleichfalls aus der Eigenthümlichkeit des hinterlassenen Manuscripts zu erklären. — Das Meereswasser giebt ein Beispiel gemischter Flüssigkeiten; seine Eigenschaften lassen sich aus *corporibus levibus rutundis et corp. globosis, quae non sunt hamata* begreifen; andere Flüssigkeiten haben andere Zusätze. — 457 Cd. *sudor uti maris est minume mirabile debet;* ä. V. *m. mirabile habendum;* L. *m. m. habebis;* B. *m. m. debet* mit Lücke hinter 457; Goebel *m. m. id escit;* M. *m. m. habeto.* — 458 *fluvidus sc. sudor maris;* das Wort wird hier als Dactylus, 452 als tribrachys gemessen, cf. IV, 1251 *crassaque conveniant liquidis et liquida crassis* Jessen q. L. p. 14. — 459 Cd. *e levibus atque rutundi;* eine Verwechselung mit 458 ist augenscheinlich, am wahrscheinlichsten ist dabei die Annahme, dass die ursprünglichen Worte ähnlich waren; L. *et levibus sunt aliunde admixta d. c.;* B. *et squalida sunt illis;* M. *et squalida multa creant illis admixta doloris* (acc. pl.) *corpora.* — 460 *haec* = *ea, quae sunt admixta,* deutet darauf, dass noch keine genauere Bestimmung vorausgegangen ist als etwa *corpora doloris.* — 461 Diese Körper müssen kugelig sein, doch so dass die Kugelform nicht rein erhalten ist, sondern stumpfere, eckige Warzen und Protuberanzen zeigt. — 462 *ut* consecutiv = in der Weise dass sie die Fähigkeit zu rollen 452 mit der Fähigkeit, einen empfindlichen Eindruck auf Empfindsames *(sensus)* hervorzurufen, in sich vereinigen. — 463 *quo*

principiis, unde est Neptuni corpus acerbum,
465 est ratio secernendi, seorsumque videndus'st
umor dulcis, ubi per terras crebrius idem 475
percolatur, ut in foveam fluat ac mansuescat,
linquit enim supera taetri primordia viri; 474
aspera quo magis in terris haerescere possint.
470 omnia postremo quae puncto tempore cernis 456
diffugere ut fumum nebulas flammasque necessest,
si minus' condita sunt e levibus atque rutundis,
at non esse tamen perplexis indupedita,
pungere uti possint corpus penetrareque saxa
475 nec tamen haerere inter se, quod adusque videmus
sentibus esse datum, facile ut cognoscere possis
non e perplexis sed acutis esse elementis. —
Quod quoniam docui, pergam conectere rem, quae

---

magis putes damit du dich mit grösserer Leichtigkeit zu der Ansicht bekennst. — *aspera* = *squalida neque hamata neque perplexa.* — 464 *unde i. e. quibus asperis principiis*, von denen aus das Meereswasser seine bittere Schärfe bekommt. — 465 *est ratio secernendi* so giebt es ein besonderes Verfahren, die gemischten Ingredienzen auszuscheiden, — *seorsumque videndus'st u. d.* d. h. das Süsswasser ist ganz und gar rein für sich zu erkennen, sobald etc. Cd. *seorsumque videndi;* L. schob 468 hinter 465; M. für Cd. *secernendi; seorsumque videndi umor dulcis, ubi . . . percolatur, ut . . . quom* (Cd. *quo*) *magis* = *how the fresh water.* — 467 *ut fluat* derartig dass es in eine Vertiefung fliesst und sich dort abklärt. Das Verfahren wird noch heutigen Tages in den Salzgärten des nördlichen Italiens zur Gewinnung von Salz eingehalten. — 468 *viri*, was von den Sinnen als unangenehm empfunden wird, lässt sich unter die Etikette *virus* fügen cf. V, 314; VI, 810. — 469 *quo magis* dadurch besonders können kugelige Körper mit kleinen Unebenheiten hängen bleiben. —

470 sq. Die flüchtigen Stoffe von beissender Schärfe bestehen aus glatten Körpern mit feiner Spitze 431 *calidos ignis gelidamque pruinam dissimili dentata modo conpungere sensus;* für *calidos ignis* steht *flammas, pruinam gelidam* ist durch das generelle *nebulam* ersetzt und *fumum* hinzugefügt. — *puncto tempore* alle drei haben das Eigenthümliche, dass sie spurlos in einem Nu zerstäuben, sobald die Zeit ihrer Vertheilung gekommen ist. — 472 *si minus omnia sunt* Cd., also *omnia postremo si minus omnia!* V. *si minus omnibus sunt*, aber nicht ein einziges Rauchkörperchen ist rund, alle sind spitz: *condita sunt* = wenn Feuer und Rauch nicht aus runden und glatten Körpern aufgebaut sein können 431 sq., so dürfen sie doch nicht durch verschlungene Elemente innerlich verwickelt sein, sie müssen so qualificirt sein, — 474—6 dass sie in Empfindsames und Empfindungsloses, in Weiches und Festes scharf eindringen, ohne mit den eigenen Spitzchen sich in einander zu verwickeln, nach Art des Zahns der Nagethiere (*dentata* 432) glatt und scharf. — *penetrareque saxa* wie Rauhfrost an der Innenseite massiver Gebäude, Rauch in der bekannten Färbung alter Rauchfänge im Dachstuhl, Feuer in der gewärmten Brandmauer, L. *sese*, M. *laxa* = lockere Gegenstände. — *adusque*, Cd. *cumque*, = ohne sich dabei zu verfestigen, wie wir solches in hohem Grade — *sentibus* beim Dornengestrüpp sehen Faber, Cd. *sensibus*, L. *quodcumque venenum'st sensibus sed rarum;* B. *quodcumque videmus ventis esse datum*, M. *quodc. videmus sensibus sic latum.* — Der Passus enthält keine Klausel; das Ergebnis wird in zwei parallelen mit denselben Versen eingeleiteten Abschnitten (478—521, 522—68) mit dem Facit 569—80 in seiner grossen Bedeutung für die systematische Lehre hervorgehoben. —

478—521. Die Figurationstypen, welche sich in den Kategorien der *corpora hamata, levia atque rutunda, globosa et squalida, levia et acuta* aufgebaut

ex hoc apta fidem ducat, primordia rerum
finita variare figurarum ratione. 480
quod si non ita sit, rursum jam semina quaedam
esse infinito debebunt corporis auctu,
namque in eadem una cujusque vicis brevitate
corporis inter se multum variare figurae
non possunt. fac enim minimis e partibus esse 485
corpora prima, tribus vel paulo pluribus auge:
nempe (ubi eas partis unius corporis omnis,
summa atque ima locans, transmutans dextera laevis,
omnimodis expertus eris, quam quisque det ordo
formai speciem), totius corporis ejus 490
quod superest si forte voles variare figuras,

---

haben, sind nachweislich *finita* Epic. οὐ δεῖ νομίζειν ἐν τῷ ὡρισμένῳ σώματι ἀπείρους εἶναι ὄγκους. — 478—80. Propositio. — 478. 9 = 522. 523 cf. I, 635. 6 = 705. 6. — *quod* in Bezug auf 333—477 = dass sich nach dem Eindrucke, welchen die Dinge auf unsere Sinne machen, vier Gruppen von Figuren unterscheiden lassen. — *pergam conectere* ich will in unmittelbarer Folge hieran anknüpfen. — 479 *quae ex hoc apta* einen Punkt, welcher aus der engen Verbindung mit dem vorausgehenden Kapitel seine Glaubwürdigkeit ableitet. — 480 *finita ratione variare* näher erklärt 519 sq. = die äussersten Grenzen und die Stufen innerhalb dieser Grenzen stehen fest wie die Wärmegrade zwischen Gefrier- und Siedepunkt. —

481—99. Eine unendliche Mannigfaltigkeit der Figuration ist mit der Kleinheit der Atome unvereinbar. — 481 *quod si non ita sit* = *si essent infinitae atomorum figurae* Lamb. — *rursum jam* so werden andrerseits gleich; M. *it will once more follow* I, 615; die Entfernung beider Stellen ist jedoch zu gross; Kleinheit der Primitivkörper ist erwähnt II, 130. 314. — 482 *auctu* V, 1169 *mirando corporis auctu.* — 483 *in eadem una cujusque vicis* (Cd. *cujus visin) brevitate* = bei demselben, in allen vier Kategorien gleichen, geringen Umfang des Wechsels; einmal lassen die naturwüchsigen Atome nur Zuwachs in homogenen Minimaltheilchen zu I, 605 *inde aliae atque aliae similes ex ordine partes agmine condenso naturam corporis explent;* andrerseits sind bei der Kleinheit des Atoms die offenen Stellen an den Seiten, oben und unten bald gefüllt; L. *namque eadem unius cujusvis in brevitate*, M. *nam quoniam eadem una cujusvis in br.*, Lotze *namque in eadem una cunctis brevitate remensa.* — 484 *corporis* des unsichtbaren, aus vielen homogenen Minimaltheilen bestehenden Atoms. — 485 Zur Veranschaulichung räth der Verf. zum Experiment mit kleinsten, bereits fertigen Atomen, das sich natürlich nur vermöge der Phantasie oder an Modellen in vergrössertem Massstabe ausführen lässt: Nimm an, du hättest mehrere Primärkörper. — *minimis* aus kleinsten und wenigsten Theilen (Minima) d. i. kleinste Atome; es ist gleichgültig, ob *hamata, acuta* etc., — 486 *tribus vel pluribus auge* vergrössere sie durch drei bis fünf ihrer Minimaltheile; mit einem Minimum würde man bei der Kugel nur eine einzige neue Form erzielen, und fünf möchten die höchste, in der Längsseite des Hakens verwendbare Zahl ausmachen. Gegen Gassendi, dass alle Minima einander gleich sind, und dass das Experiment darin besteht, aus drei dieser gleichen Bestandtheile unter beliebigem Winkel Atomkörper zu construiren *(auge!)*, spricht I, 605; auch erinnert Lotze, dass sich aus diesen Elementen bei Aenderung des Winkels bereits eine unendliche Formverschiedenheit ergiebt. — 487 sq. *nempe (addendum erit)* = so musst du doch jedenfalls, — *ubi expertus eris* sobald du in der Aptirung dieser Partikelchen oben und unten, rechts und links vollständig durchprobirt hast, welchen Wechsel im Figurationstypus die jedesmalige Aenderung hervorruft, — 490. 1 wenn du dann noch die Figuration des um fünf Minimaltheile erweiterten

. . . inde sequetur,
. . . ulet ordo,
. . . are figuras:
. . . corporis augmen
. . . st ut credere possis
. . . semina formis,
. . . mani maximitate
. . . docui non posse probari. —
. . . vestes Meliboeaque fulgens
. . . concharum infecta colore et
. . . menti imbuta lepore
. . . superata colore jacerent
. . . uor smyrnae mellisque sapores,
. . . Phoebeaque daedala chordis

. . . der aus diesem Experimente sich herstellen lässt (*quod* . . . — 492 *partes alias* in derselben Weise mit dem . . . Spitzchen etc. fortfahren. — *inde sequetur* Bei diesem . . . nne werden, dass der Gewinn an neuen Gestalten für . . . beschränkt ist und genau im Verhältnis steht zu der . . . Minimalpartikelchen, so dass der Satz als zutreffend . . . : Mehrung der Figuren geht Hand in Hand mit Ver- . . . pers. M. construirt ohne Noth einen verschlungenen Satz, . . . populären Werke und unter den übrigen Sätzen des Ab- . . . ausnimmt: *nam quoniam . . . non possunt*: *fac . . . figuras: ergo . . . subsequitur;* dabei fasst er 490 im Sinne . . . *det ordo summai speciem totius corporis ejus, quod superest* . . . *si forte voles etc.* — 496 *non est ut possis* kannst du unmöglich . . . 498 *inmani maximitate* Unendlichkeit der Figuration würde . . . einiger Atome zur Folge haben; *vox rara maximitas, quam* . . . *Latinam, hunc versum profert Nonius Marcellus* Lamb. — 499 . . . oft auch L. die unsichtbare Kleinheit der Atome erwähnt hat, . . . II, 130. 314, so ist doch eine ausführliche und schulgerechte . . . nicht vorausgegangen. M. denkt an I, 616. worin ich nicht zu- . . . ; dagegen ergiebt sich aus I, 269 sq., dass die Atome eine gewisse . . . überschreiten. —

. . . Wie die Eigenschaften der Dinge durch Eindruck auf unsere . . . Zeugnis für die Figurenverschiedenheit der Atome ablegten, . . . die Stabilität des Angenehmen und Unangenehmen, dass die mass- . . . Figuration der Elemente keinem Wechsel bis in das Unendliche . . . Nicht uninteressant ist die Anwendung von diesem Satze III, 942. 3. . . . Hr. 881. — *barbaricae vestes sunt purpureae textiles aut acu pictae* . . . *textae* Lamb. — *Meliboea, L. tells us that this was the Thessa-* . . . *it lay on the shore between Pelion and Ossa* M.: sonst werden tyrische . . . Färbereien als Marktplätze für die beste, doppelt gefärbte . . . genannt (à Pfund 1000 Sest.). — 501 *infecta*, Cd. *tecta*, L. *tacta*, . . . bei der häufigen Verwechselung von t und f scheint *infecta* nach . . . am nächsten zu liegen. — 502 *et aurea pavonum* (der pfauenartigen . . . Lamb., *aurea p. s.* Cd., L. *purpura imitata aurea pavonum s.*, . . . *et in versuum hexametrorum fine solis inter poetas satyricis liceat*, . . . *pavonum caeca;* M. Polle Lücke vor 502, Jessen *aut quo . . ridont* . . . 503 *novo colore* durch eine noch unbekannte Farbe; der Saft . . . Purpurschnecke und die Pfauenfeder bezeichnen seit Jahrhunderten das . . . Schönste im Farbenspiel der Natur. — 504 *contemptus jaceret* || *su-* . . . *smyrnae* der Saft dieser Staude war als Parfüm und als Würze . . . Weins geschätzt. — 505 *cycnea mele Phoebeaque carmina* Vokal- und

carmina consimili ratione oppressa silerent,
namque aliis aliud praestantius exoreretur.
cedere item retro possent in deteriores
omnia sic partis, ut diximus in melioris,
namque aliis aliud retro quoque taetrius esset 510
naribus auribus atque oculis orisque sapori.
quae quoniam non sunt et rebus reddita certa
finis utrimque tenet summam, fateare necessest
materiem quoque finitis differre figuris. —
denique ab ignibus ad gelidas iter usque pruinas 515
finitumst retroque pari ratione remensumst;
omnis enim calor ac frigus mediique tepores
inter utrumque jacent explentes ordine summam:
ergo finita distant ratione creata,
ancipiti quoniam mucroni utrimque notantur, 520
hinc flammis illinc rigidis obsessa pruinis. —

Instrumentalmusik in ihren bewundertsten Formen; 412 wurde nur letztere genannt. — 506 *consimili r.* Auch diese dem Ohr am meisten zusagenden Töne wären längst überboten, wenn die Formen der Atome, welche durch Vibration den Wohllaut des Tonbilds erzeugen, einer Vervollkommnung bis in das Unendliche fähig wären. — 507 *exoreretur* es würden sich für das, was dem Auge, dem Ohre, dem Geschmack und Geruch zusagt, bei dem Wechsel, welchen eine unendliche Wandelbarkeit der Form erzeugt, keine stabilen, an den Dingen haftenden Vorstellungen bilden. — 508 *cedere retro in p. d.* nach der Seite des Hässlichen hin entweichen. — 510 *retro* in der Reihe, welche der aufwärts steigenden Skala des Angenehmen gegenüber steht. — 511 Dieselben Sinne, welche 398—406 vorangestellt waren, stehen auch hier in erster Linie. — 512 *et* fehlt Cd., es konnte leicht nach *sunt* ausfallen, L. *sed, qui si Latine scissent, scribere debebant sed, non quin*; II, 818 *quoniam non certis certa figuris est et omnia queunt.* — 513 *finis utrimque t. s.* eine feste, unverrückbare Grenze steht auf beiden Seiten für Angenehmes und Unangenehmes und hält die für beides resultirende Summe auf fester Ziffer. — 514 *materiem quoque* der Grund angenehmer und unangenehmer Empfindung ist ausschliesslich in der Figuration der Atome zu suchen; behaupten die Dinge nun den zuerkannten Werth, so muss sich die primitive Formverschiedenheit in stehenden Grenzen bewegen. —

515—21. Den sichersten Massstab zeigt das Gefühl; es meldet genau die Stufen auf der Leiter der Temperaturverschiedenheiten vom Gefrierpunkt bis zur Hitze des brennenden Feuers und giebt damit eine accurate Tabelle der Figurationsstufen, welche in der Branche der *levia et acuta dissimili dentata modo* eingehalten werden. — 515 *denique* cf. 431. — *ignibus* 521 *flammis* ist Bezeichnung für den höchsten Wärmegrad, welcher ohne Instrumente von den Sinnen erkannt wird, wie *gelidas pruinas,* 521 *rigidas pruinas* für den niedrigsten. — *iter* die Stufenleiter. — 516 *remensum* sc. *iter.* — 517 *omnis enim c.* denn jede Temperaturstufe, welche als Hitze empfunden wird Cd. Purmann, L. *ambit*, M. *extima*, — *frigus* jeder Kältegrad, — *medii tepores* und die mittleren, weder als Kälte noch als Wärme sich kennzeichnenden Temperaturen, — 518 *inter utrumque* Mar., Cd. *utrasque*, liegen zwischen *flammae* und *pruina.* — *explentes ordine summam* stehen unter vollem Accent = derartig dass sie in regelmässiger Stufenfolge die Summe der Verschiedenheiten ohne Lücke geben. — 519 Die Klausel bezieht sich formell auf 515 sq., dient aber nach Gewohnheit des Autors als Ergebnis des ganzen Passus. — 520 *mucroni i. e. fine ut interpretatur Turnebus* Lamb. = haarscharfe Grenzscheide. — 521 *obsessa,* Cd. *infessa,* L. *infesta, A. insessa.* —

Quod quoniam docui, pergam conectere rem, quae
ex hoc apta fidem ducat, primordia rerum
inter se simili quae sunt perfecta figura
525 infinita cluere, etenim (distantia cum sit
formarum finita, necesse est quae similes sint
esse infinitas, aut summam materiai
finitam constare, id quod non esse probavi)
versibus ostendam corpuscula materiai
530 ex infinito summam rerum usque tenere
undique protelo plagarum continuato.
nam quod rara vides magis esse animalia quaedam
fecundamque minus naturam cernis in illis,
at regione locoque alio terrisque remotis
535 multa licet genere esse in eo numerumque repleri;

522—68. Jeder Figurationstypus des Atoms, d. h. jede Klasse der Atomkörper umfasst unendlich zahlreiche Exemplare. — 522—31 Propositio. — Nach L. concurriren 522—8 mit 529—31 und stehen ausserhalb des Zusammenhangs; dabei könne auch vor 529 eine Lücke bestehen; Munro hat die Klammern entfernt; die einzelnen Ansichten gehen weit auseinander cf. Polle. — 522. 3 muss ich jetzt nach gründlicherer Einsicht in die Lucr. Technik als berechtigte Parallele zu 478. 9 anerkennen. — *quae sunt simili* die Individuen einer und derselben Klasse z. B. die glatten, scharf gezahnten Atome, welche im Rauhfrost unser Gesicht verletzen, sind der Zahl nach unendlich. — 525 *etenim versibus ostendam* und zwar will ich . . ., denn die Richtigkeit des Satzes ergiebt sich in dieser Form sofort durch einen Hinweis auf . . . — *distantia formarum* der Abstand zwischen den jeweiligen Extremen und die Zahl der zwischenliegenden Stufen ist bestimmt, die Summe lässt sich in bestimmter Zahl aussprechen. Bei dieser in der Parenthese gezogenen Folgerung aus zwei constatirten Sätzen bleibt die Möglichkeit offen, dass eine oder die andere Klasse sich auf eine bestimmte Anzahl Exemplare beschränkt: — daher die besondere Fassung 529—31, welche diese Möglichkeit ausschliesst. — 525 *quae similes sint* = die Atome derselben Figurenklasse — 527. 8 *infinitas* müssen in unendlicher Zahl vorhanden sein, — *aut summam materiai* oder die Menge des Stoffs muss als die Summe der einzelnen bestimmten Zahlenreihen eine gemessene Zahl Körper enthalten, eine begrenzte werden. Susemihl spricht für Versetzung der anstössigen Verse nach Buch I, „dort bildeten sie irgendwo, vielleicht am Rande zu 920 den Anfang eines Beweises, der vielleicht gar nicht fortgesetzt ist." — *id quod n. esse pr.* = dass letzteres nicht der Fall ist, habe ich I, 1008 sq. dargethan. — 529 Zur Herstellung einer Verbindung, welche für uns in *etenim* gegeben ist, schrieb L. statt *versibus protinus*, Christ *non secus*, Munro *ostendens*, ohne dadurch das irrationale Verhältnis zwischen Thesis und Corpus zu heben. — 530. 1 *ex infinito* umschreibt *infinitas* 527 = dass die einzelnen Körper aus unendlicher Reihe gleich figurirter Atome, die hinter ihnen stehen, heraus die Gesammtheit der Dinge, welche bestehen, erhalten. M. *ex infinito* = *ex inf. tempore*. — *usque . . . undique* in jedem einzelnen Falle, an jeder Stelle. — *protelo continuato* dadurch dass sich der Zug zusammengehöriger Elementarkörper ununterbrochen in den entsprechenden Contrecoups fortsetzt. — Cf. Göbel o. L. 9, Purmann q. L. L. 2, 8, Jahrb. 67, 669; Christ p. 17, Susemihl und Polle. —

532—40. Gegen diesen Satz streitet es nicht, wenn Geschöpfe und Gebilde vereinzelt ins Auge fallen: sie können sich, wie solches von dem Elephanten feststeht, an anderen Orten in grösserer Menge vorfinden. — 533 *rara fecundamque minus* seltener, weil die Natur ihre Entstehung in geringerem Masse zu fördern scheint; — 534 *at* Antwort des Verfassers auf dieses scheinbare Zeugnis für das Gegentheil. — 535 *licet* = *nihil obstat*, *quominus multa*

sicut quadripedum cum primis esse videmus
in genere anguimanus elephantos, India quorum
milibus e multis vallo munitur eburno,
ut penitus nequeat penetrari: tanta ferarum
vis est, quarum nos perpauca exempla videmus! — 540
sed tamen id quoque uti concedam, quamlubet esto
unica res quaedam, nativo corpore sola,
cui similis toto terrarum non sit in orbi:
infinita tamen nisi erit vis materiai,
unde ea progigni possit concepta, creari 545
non poterit neque quod superest procrescere alique.
quippe etenim sume, ante oculos finita per omne
corpora jactari unius genitalia rei,
unde ubi qua vi et quo pacto congressa coibunt

---

sint animalia singularia in eo genere alio in loco, etiamsi apud nos pauca et rara sint Lamb. — *numerumque repleri* es kann die Zahl, welche zur Bekräftigung einer unendlichen Zahl entsprechend figurirter Primärkörper erforderlich scheint, voll gemacht werden. — 536 *quadripedum in genere* scheint nicht ohne Absicht kurz nach *genere in eo* gewählt; soll damit gesagt werden, dass *quadripedes* in einer Figurationsklasse vorgezeichnet sind und je nach ihrer Familie durch die besondere Mischung der Atome bestimmt werden? — 537 *anguimanus* = *quorum manus seu proboscis est velut anguis* Faber. — *India, postis vicem in domiciliis praebent dentes elephantorum, saepesque in iis et pecorum stabulis pro palis fieri ex his dentibus Polybius tradidit, ut scribit Plinius* Lamb. — 538 *vallo eburno* Faber und Lamb. sind der Meinung, L. habe damit auf eine Karte angespielt, wo Indien mit einem Wall aus Elephantenzähnen umgeben sei; Creech denkt an eine Brustwehr aus Elephanten, welche zum Schutze des Landes gegen auswärtige Feinde gehalten wurden. — 539 *nequeat penetrari* den Römern ist das innere Indien unbekannt geblieben. — 540 eine L. nicht unbekannte Schlussform des Passus. —

541—68. Gesetzt auch, solches liesse sich nicht nachweisen, und es existirte ein Unicum, so würde dieses zu seiner Entstehung und Unterhaltung eine unendliche Zahl entsprechender Elementarkörper fordern. — 541 *id quoque* Einwurf mit der Steigerung von *rarum* zu *unicum*. — 542 *res quaedam* ein beliebiges Geschöpf oder Gebilde; die Häufung *unica, sola, cui non similis sit* ist unter den vorliegenden Umständen der Gewohnheit des Autors entsprechend. — *nativo c.* der Gegenstand darf nicht durch künstliche Verhältnisse ins Leben gerufen sein. — 543 *non sit in orbi* ä. V., Cd. *sit orbi*, L. *nulla sit orbi*. — 544 *infinita vis materiai* ist stehender Ausdruck durch I, 1051 geworden: *infinita opus est vis undique materiai*. — 545 *unde concepta progigni* I, 555 *conceptum in summam aetatis pervadere fines*. — 546 *quod superest* die Formel ist in dem aus I entlehnten Verse vollständig angegeben; da theilweise andere Ausdrücke gewählt sind, bedürfen wir nach *creari* zur Ergänzung noch *procrescere alique*. — 547 *sume, ante oculos* nach Göbel für Cd. *sumant oculi*, L. *si manticuler*, M. *sumam hoc quoque uti*, Winck. *sumantur uti*, Purmann *sumamus uti*, Polle *si qui sumant*, Susemihl *sumas potius*, Br. *si jam hoce velis*, = nimm einmal an, dass sichtbar vor deinen Augen die integrirenden Bestandtheile eines Gegenstands in beschränkter Zahl durch das grosse Weltall gejagt würden; natürlich sieht das Auge immer nur eins oder einige davon; man denke sich das Steinhuder Meer als Unicum, sichtbare Tropfen als seine *corpora genitalia* über die ganze Welt verstreut, — wie viele würde das Auge, das am Ufer Wache hält, zu zählen bekommen? — 549 *unde* aus welcher Form? *ubi* an welcher Stelle — *congressa coibunt* sollen sie in Contakt kommen und sich an einander schliessen? in dem Kapitel über die Principien der schöpferischen Bewegung suchen wir vergebens nach einer Antwort auf diese

550 materiae tanto in pelago turbaque alienae?
non, ut opinor, habent rationem conciliandi!
sed quasi naufragiis magnis multisque coortis
disjectare solet magnum mare transtra cavernas
antemnas proram malos tonsasque natantis
555 per terrarum omnis oras, fluitantia plausu
ut videantur et indicio mortalibus edant
infidi maris insidias virisque dolumque,
ut vitare velint neve ullo tempore credant,
subdola cum ridet placidi pellacia ponti:
560 sic tibi si finita simul primordia quaedam
constitues, aevom debebunt sparsa per omnem
disjectare aestus diversi materiai,
numquam in concilium ut possint compulsa coire

---

gehäuften Fragen. — 550 *alienae*, Cd. *aliena*, in diesem unermesslichen Ocean und Tumult heterogener Elementarstoffe; *tanto* bezieht sich auf *pelago* und *turba*. — 551 *rationem conciliandi* es fehlt ihnen jede Möglichkeit, sich eins an das andere zu gesellen; die gleichzeitige Bewegung heterogener Elemente stört in ihrer durch die Unendlichkeit bedingten Uebermacht isolirte Verbindungen, wo sie solchen begegnet, wie wir bei den Schiffsfragmenten sehen, deren Auflösung unter dem Wellenschlag immer grössere Fortschritte macht. — 553 sq. Die geschaukelten Trümmer bestehen zu Anfang der Reihe aus Schiffstheilen, welche noch in einfachere Bestandtheile aufgelöst werden können; die Ruderbänke sind noch kenntlich; das Vordertheil des ehemaligen Schiffes hält noch zusammen; erst am Ende stossen wir auf einzelne Stücke; unter diesen Umständen ist es geboten, *cavernas* des Correktor Quadrati, Cd. *caverna*, festzuhalten und darunter noch erkennbare Verschläge (Kajüten) des zertrümmerten Schiffs zu verstehen, Lamb. V. *guberna*. — 554 *antemnas* mit Stücken von Segeln und Tauen. — 555 *fluitantia plausu* dass man sieht, wie die noch zusammen haltenden Theile in Folge eines Zusammenstosses beben und schwanken; nur unter dem Gesichtspunkte, dass das Zerstörungswerk durch die Wellen grössere Fortschritte macht, ist die Ausführlichkeit motivirt, Cd. *plaustra*, V. *aplustra*. — 556 *indicio*, Cd. *indicium*, und den Menschen durch ihr Zeugnis Kunde geben. — 557 *insidias m.* Diese Eigenschaften treten im Spiel der Wellen mit den Schiffstrümmern deutlich hervor; die Wellen fügen nichts zusammen, sie zerbröckeln noch das Zusammenhaltende. — 558 *ut vitare velint*. Damit wird der Eindruck geschildert, welchen der Mensch am Strande von dieser Thätigkeit der Wellen bekommt; *ut* und *neve* = so dass sie . . . und niemals trauen wollen. — 559 *placidi pellacia ponti* ein Abscheu des Dichters vor dem Meere spricht sich hier so wenig aus wie V, 1002 *nec poterat quemquam placidi pellacia ponti subdola pellicere in fraudem*. — 560 sq. Verwerthung des Beispiels für das Argument. — *semel* Cd. passt eben so schlecht in den Zusammenhang, als sich *simul* gut einfügt; die vereinzelten Atome einer beschränkten Kategorie werden neben den unendlich zahlreichen Primärkörpern der anderen Klassen, welche ihre eigenthümlichen Bewegungen geltend machen, unterdrückt. — 561 *aevum per omnem* das Maskulinum III, 603 und bei Plautus. — 562 *disjectare* 553. — *aestus diversi* die Flukuationsbewegungen, welche in Folge der *plagae* eintreten, können bei den anderweitigen Materialkörpern nicht mit den vereinzelten Atomen in Einklang kommen; *aestus* lässt sich wohl so anwenden, doch bleibt es fraglich, ob L. anders als in der Parallele zu *pelagus, turba fluitantia* davon Gebrauch gemacht haben würde. — 563 *compulsa coire* eben so wenig als die gelösten Schiffstheile; wie bei diesen das übermächtige Wasser durch seine heterogenen Bewegungen die Wiedervereinigung hindert, so dort die unendlich zahlreichen Atome, die immer nur mit Ihresgleichen fruchtbare Bewegungen eingehen

nec remorari in concilio nec crescere adaucta;
quorum utrumque palam fieri manifesta docet res, 565
et res progigni et genitas procrescere posse:
esse igitur genere in quovis primordia rerum
infinita palam est, unde omnia suppeditantur. —
Nec superare queunt motus itaque exitiales
perpetuo neque in aeternum sepelire salutem, 570
nec porro rerum genitales auctificique
motus perpetuo possunt servare creata.
sic aequo geritur certamine principiorum
ex infinito contractum tempore bellum:
nunc hic nunc illic superant vitalia rerum 575
et superantur item; miscetur funere vagor,
quem pueri tollunt visentis luminis oras,
nec nox ulla diem neque noctem aurora secutast,
quae non audierit mixtos vagitibus aegris
ploratus, mortis comites et funeris atri. — 580

---

mögen und Anderes im eigenen Interesse benutzen (*protelo continuato* 531). — 564 *nec remorari nec crescere*, beide Ausdrücke gelten für das nachfolgende *utrumque* als eins, wie 566 zeigt: *progigni procrescere*. — 567 *esse igitur*, Klausel zu dem ganzen Abschnitt, nimmt auf die These 529—31 und zugleich auf 525 Bezug. — 568 *omnia suppeditare* erinnert an *protelo continuato*. —

569—80. Leicht erklärlich wird es nunmehr, wie eine und dieselbe Bewegung, welche wir als die schöpferische bezeichneten, für das Einzelne bald bauend bald zerstörend wirkt, je nachdem sie gleichartige oder ungleichartige Elemente einwirken lässt, und wie andrerseits Bauen und Zerstören einander die Wage halten, weil alle Atomenklassen in gleicher Weise durch eine unendliche Menge von Atomen vertreten sind. — Die zwölf Verse verfolgen das Ziel, den Abschnitt über die Klassificirung der Atome in seinem Verhältnis zu Buch II, die Bewegung als schöpferische Kraft der Dinge, darzustellen und stehen in Parallele zu 62—79. — 569 *superare* die Oberhand haben 575. — *motus exitiales* entstehen, sobald die Wechselwirkung zwischen den Bestandtheilen einer *res* und den gleichartigen Atomen, welche herantreten, gestört ist; es ist gleichgültig, ob die Störung durch Insufficienz der gebundenen Atome oder durch Uebermacht der heterogenen Eindringlinge eintritt; die alsdann erfolgende, fremdartige Bewegung führt die Auflösung des Dinges herbei. — 570 *perpetuo* 572 *perpetuo*. — *neque* erklärt *superare* und steht mit *nec* 569. 71 nicht auf gleicher Stufe. — *sepelire salutem* für alle Ewigkeit ein Gedeihen unterdrücken. — 571 *porro* noch auf der anderen Seite. — *auctificique* ἅπαξ λεγόμενον M., Schubert Halae 1855. — 572 *servare creata* oder Geschaffenes für alle Ewigkeit erhalten. — 573 *aequo certamine* die Chancen des Kampfs stehen von vorn herein gleich für Erhaltung und Vernichtung des Dinges, denn die hülfreichen Atome der Klasse sind unendlich, unendlich auch die Gegner; erst die weitere Darstellung kann Umstände angeben, unter denen der Kampf des Einzelwesens erfolgreich oder hoffnungslos ist. — 574 *ex infinito tempore*, bedürften wir eines Beweises, dass *ex infinito* nicht gleichbedeutend mit *ex infinito tempore* ist, so würden wir ihn durch diese Stelle erhalten. — 575 *vitalia rerum* = *ea quae salutifera sunt ad vitam vitaeque florem*. — 576 sq. Bald dominirt das eigenthümliche Schreien der Neugebornen, deren Lunge gegen das Einströmen des Sauerstoffs reagirt, über die significanten Töne, welche in Begleitung des Tods eintreten; bald letztere über das erstgenannte. — *pueri* cf. 367. — *aegris vagitibus* V, 207 *tum porro pueri vagitu lugubri locum complent, ut aequum est, cui tantum in vita restat transire malorum*. Purmann *acris*, Br. *aegros; vagitus* verliert alsdann sein Attribut,

Illud in his obsignatum quoque rebus habere
convenit et memori mandatum mente tenere:
nil esse, in promptu quorum natura videtur,
quod genere ex uno consistat principiorum,
585 nec quicquam quod non permixto semine constet;
et quodcumque magis vis multas possidet in se
atque potestates, ita plurima principiorum
in sese genera ac varias docet esse figuras. —
principio tellus habet in se corpora prima,
590 unde mare inmensum volventes frigora fontes
adsidue renovent, habet ignes unde oriantur;
nam multis succensa locis ardent sola terrae,
ex imis vero furit ilibus impetus Aetnae;
tum porro nitidas fruges arbustaque laeta
595 gentibus humanis habet unde extollere possit,

---

während *ploratus* in den Appositis ohnedem die vollere Bekleidung erhalten hat, die ihm als *res primaria* zukommt. Der Passus ist mit sichtlicher Vorliebe gefeilt. — Das Gesetz gilt für das Universum, nicht etwa ausschliesslich für unsere Welt; auch in anderen Welten existiren ähnliche Geschöpfe und Gebilde, und unsere Welt ist nur ein Gebilde unter vielen. —

II. 2. 581—729. Ergebnisse dieser Figuration der Atome für die Beschaffenheit der Dinge, welche aus ihnen unter Triebkraft der schöpferischen Bewegung entstehen. — II. 2. a. 581—660. Alles Entstandene enthält Elementarkörper verschiedener Klassen, namentlich die Erde ist reich versorgt und verdankt diesem Umstande den Namen „Mutter der Götter". — α 581—99. Die verschiedenen Eigenschaften eines Erzeugnisses z. B. der Erde weisen auf Entstehung aus verschiedenen Klassen. — 581 *illud in his quoque rebus* ist uns aus 184 als Uebergangsformel zu dem angewandten Theile der Doktrin bekannt. — *obsignatum* Mittelglied zwischen II. 1 und II. 2 ist nach dem überleitenden Passus 569—80: So lange *motus auctifici* in Kraft stehen, werden die heterogenen Elemente, welche herankommen, theilweise in die Coalition verflochten und dem entstehenden oder wachsenden Gegenstande einverleibt. — 582 *memori mente tenere* als unvergessliches Eigenthum festhalten; die Wichtigkeit des Satzes erhellt aus der Nutzanwendung 600—660. — 583 *in promptu videtur* deren Eigenschaften einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden können; hier stand von den vier Elementen allein die Erde zur Verfügung. — 584. 5 *nil quod ex uno nec quicquam quod non p. s. c.* = kein Ding besteht ausschliesslich aus einer Atomenklasse, sondern Alles enthält verschiedenartige Bestandtheile, — 586 *et quodcumque* und zwar wenn ein Gegenstand in höherem Grade viele Kräfte und Eigenschaften vereinigt (viele Kräfte kommen schon allen Dingen zu), so beweist er damit, dass er in dieser Weise . . . . — *vis* acc. pl. L. und Bücheler p. 29. — 589 sq. So die Erde und ihre Erzeugnisse; erstere enthält Bestandtheile der anderen Elemente. — *principio* || *tum porro* 594. — 590 *volventes frigora* die Elementarkörper des Wassers selbst sind rund und nöthigen ihre rollende Bewegung auch den secundären Kältekörperchen auf, welche glatt aber spitz sind; diese suchen sich sobald als möglich dem fremden Einflusse zu entziehen und entweichen massenhaft. — 591 *ignes unde oriantur i. e. habet corpora prima, unde* I, 227. — 592 *succensa ardent* nicht von Menschenhand sondern aus der Tiefe her angezündet; die Westküste Italiens ist vulkanisch und war es im Alterthum noch mehr als heut zu Tage. — 593 *ex imis vero furit ilibus i. A.* Verg. ecl. VII, 53 *„rumpe ilia" dicuntur, cum spiritus deficit;* Cd. *ex imis ignibus*, V. *eximiis ignibus*, was schon *vero* gegen sich hat. Cf. I, 723 *murmura Aetnae,* wo wir *ventus et aër* als Hauptfaktoren nachgewiesen haben. — 594 *tum porro* die Stellung, welche die vier Elemente bei L. einnehmen, rechtfertigt diese

unde etiam fluvios frondes et pabula laeta
montivago generi possit praebere ferarum.
quare magna deum mater materque ferarum
et nostri genetrix haec dicta est corporis una. —
hanc veteres Graium docti cecinere poëtae 600
sedibus in currus biiugos agitare leones,
aëris in spatio magnam pendere docentes
Tellurem neque posse in terra sistere Terram;
ac junxere feras, quia quamvis effera proles
officiis debet molliri victa parentum; 605
muralique caput summum cinxere corona,
eximiis munita locis quia sustinet urbes:
quo nunc insigni per magnas praedita terras
horrifice fertur divinae matris imago. —

Gliederung = dann enthält sie in zweiter Linie Nahrungsmittel für Menschen und Thiere. — *arbusta* nicht gleich *arbores;* die Menschen lebten nach V eine Zeitlang von den Früchten wilden Baumwerks. — 596 *fluvii frondes pabula laeta* stehende Bezeichnung für die Nahrung der zahlreichsten Thierklasse 875. — 598 *quare* weil sie die verschiedenartigsten Primärkörper in ihrem Schosse birgt, ist die Erde *magna deum mater* genannt als Mutter der Thiere und zugleich Erzeugerin des menschlichen Leibes; den Göttern legte ja der Volksglaube die Schöpfung der Welt bei, und unter ihnen stand *Terra, Idaea mater, Cybele* oben an. —

β. 600—43. Die Form dieser Wahrheit unter der geschickten Hand griechischer Dichter. — Es bedarf kaum der Erinnerung, dass dieses Kapitel in Buch II, wo die Bewegung als das schöpferische Motiv der Dinge nachgewiesen wird, nicht bloss die Stellung einer Episode beansprucht. Cf. 165—76, 1090—1104. — 600—9 Das Bild der mütterlichen Erde, welches man ihr als Göttin beilegt. — *hanc.* Ueber Magna Mater Preller röm. Mythol. p. 450. 735. Ihre Feier wurde in Rom um die Mitte des zweiten punischen Kriegs zugelassen; Kaiser Claudius legte das Fest auf 23—27. März. — 600 *docti poetae* vertritt die Stelle eines einzigen Worts. — 601 *sedibus in currus bijugos*, die beiden Löwen sind an den Bock des Wagens angeschirrt, nicht an den Wagen, wie bei Zugthieren üblich ist. Cd. *in curru*, Lamb. *sublimem in curru*, L. V. *sedibus in curru* mit Lücke vorher; sie verbanden *sedibus in curru agitare.* — 602 *docentes* und deuten durch die Art des Anschirrens an, dass Gespann und Wagen seinen Halt in dem Sitzplatze der Göttin finde, und dass sie in der Luft schwebe. — 603 *neque* = denn eine Göttin Erde könne in Erde keinen festen Stand finden, was der Fall sein müsste, wenn die Löwen an den Erdwagen gejocht wären, welcher dem Sitze zur Unterlage dient. — 604 *ac junxere feras*, Cd. *adjunxere,* die drei Eigenthümlichkeiten des Götterbildes sind polysyndetisch verbunden 604. 606, während im zweiten Passus das Asyndeton gewählt ist. — *feras* diese wilden Thiere. — *quia* giebt wie *docentes* das Motiv, welches die Dichter nach Ansicht des Lucr. zur Wahl dieser Attribute veranlasste; die Autoren selbst haben sich darüber nicht ausgesprochen und würden *(veteres)* gegen die Unterstellungen Protest erhoben haben. — 605 *molliri to be tamed and softened by the kind offices of parents* M. — 606 Die *corona muralis*, welche der Soldat bekam, der zuerst die feindliche Mauer erstiegen, war mit Mauerzinnen verziert. — 607 *eximiis locis: summum caput*, die höchstgelegenen Theile der Städte enthielten mit Mauern und Brustwehren geschützte Burgen. — 608 *quo insigni* beziehe ich, da das Wort auch in der Einheit für sämmtliche Attribute des Amtsornats gebraucht wird, auf die drei Besonderheiten des Bildes. — 600 *horrifice* in einer Weise, die bei den Menschen Furcht und Entsetzen hervorruft; der Nachweis folgt. —

610 hanc variae gentes antiquo more sacrorum
Idaeam vocitant matrem Phrygiasque catervas
dant comites, quia primum ex illis finibus edunt
per terrarum orbem fruges coepisse creari;
gallos attribuunt, quia numen qui violarint
615 matris et ingrati genitoribus inventi sint,
significare volunt indignos esse putandos,
ullam progeniem qui in oras luminis edant;
tympana tenta tonant palmis, et cymbala circum
concava, raucisonoque minantur cornua cantu,
620 et Phrygio stimulat numero cava tibia mentis,
telaque praeportant, violenti signa furoris,
ingratos animos atque impia pectora volgi
conterrere metu quae possint numinis' divae. —

610—23. Charakter der Mutter Erde den Menschen gegenüber. — *antiquo more s.* bei dem durch das Alter geweihten Brauche ihres Gottesdienstes. — 611 *mater Idaea* war nach M. die officielle Bezeichnung der Göttin in Rom, *Ida* selbst der Name eines Gebirges in Phrygien und zugleich in Kreta; zur Vermeidung der Unklarheit folgt *Phrygias catervas*. — 612 *primum ex illis f.* weil zuerst aus jener Landschaft her sich der Getreidebau über den Erdkreis verbreitet habe. Deshalb sind dem Feste selbst im Wesentlichen die Aeusserlichkeiten des phryg. Volkslebens geblieben: *Phrygiae catervae, Phrygius numerus*, und von Kreta aus ist ihm nur ein besonderer Zug eingelegt. — 614 *gallos* = die begleitenden Bettelpriester; einige verstümmelten sich am 24. März, *dies sanguinis*, vor den Augen des Publikums, andere mit Amulets auf der Brust sammelten die Gaben. — 615 *numen matris* die die Göttin, welche ihrem Wesen nach Mutter ist, darin verletzt haben, dass sie gegen ihre leiblichen Erzeuger (Vater oder Mutter) sich undankbar gezeigt M., Creech denkt bei *numen m.* an die menschliche Mutter. — 616 *indignos qui* die Freude des Vaters an seinen Kindern wird von L. wiederholt mit Wärme hervorgehoben III, 894 *nec dulces occurrent oscula nati praeripere et pectus tacita dulcedine tangent;* IV, 1226 *pater a gnatis ne dulcibus umquam appelletur.* — 617 *ullam progeniem,* Cd. *vivam, ul* und *vi* sind sehr häufig von den Abschreibern des Gedichts verwechselt; *vivam pr.* lässt sich in unserem Zusammenhange kaum vertheidigen. — 618 *tenta palmis.* Wie die Bildwerke zeigen, schlug man das Tympanum mit offener Hand M. — *cymbala* = Becken, welche gegen einander geschlagen wurden. — 619 Der Vokalwechsel in diesem und dem vorhergehenden Verse, welcher sich neben der stark hervortretenden Allitteration und einzelnen lautlich markirten Sylben bemerklich macht, deutet darauf, dass L. bestrebt gewesen ist, die orientalische Musik in ihren hervortretenden Tönen nachzuahmen. — 620 *Phrygius numerus est enthusiasticus et ad furorem excitandum maxime idoneus (stimulat mentes)* Creech. — *cava tibia, non temere, paulo enim crassior et longior erat Phrygia tibia quam ceterae* Faber. — 621 *tela* sind, wie aus den Worten *signa violenti furoris* hervorgeht, solche Waffen, welche nach ihrer Gestalt zur Ausführung der genannten Verstümmelung am geeignetsten erscheinen, also Gartenmesser, proportional der Grösse, welche man Jupiter und Saturn beizulegen pflegte. Träger dieser Schauwaffen waren wohl alte bewährte Galli, die es an Demonstrationen gegen das Publikum nicht fehlen liessen; sie sind nicht mit dem nachfolgenden Waffengeleit zu verwechseln. — 622 *ingratos animos atque impios* undankbar gegen die Götter d. h. lieblos gegen Vater und Mutter; man wird solche Gesinnung bei denjenigen vorausgesetzt haben, welche in ihren Gaben den Erwartungen nicht entsprachen. — 623 *conterrere metu* 609 *horrifice* das ekle Gaukelwerk der Galli, die grelle Musik, endlich die derbe Pantomimik waren geeignet, das Bild derjenigen Göttin, welche dem menschlichen Geschlecht

ergo cum primum magnas invecta per urbis
munificat tacita mortalis muta salute, 625
aere atque argento sternunt iter omne viarum
largifica stipe ditantes ninguntque rosarum
floribus umbrantes matrem comitumque catervas.
hinc armata manus, Curetas nomine Graio
quos memorant, Phrygias inter se forte catervas 630
ludunt in numerumque exultant sanguinolenti
terrificas capitum quatientes momine cristas:
Dictaeos referunt Curetas, qui Jovis illum
vagitum in Creta quondam occultasse feruntur,
cum pueri circum puerum pernice chorea 635
armati in numerum pulsarent aeribus aera,

---

die Früchte der Erde erschlossen hat, zu einer Entsetzen erregenden Gestalt zu verzerren. —

624—43 Art der Verehrung. — *ergo* eine Folge der Furcht, welche sich an dieses Bild der Göttin und ihre Priesterschaft knüpft, ist es dann, dass man das Götterbild sammt Dienerschaft und Gefolge überall mit Auszeichnung empfängt. — *invecta* = *magnas per urbes portata.* — 625 *muta tac. salute* stumm in schweigendem Grusse, die Worte bilden einen Gegensatz zu dem geräuschvollen Treiben der Umgebung wie 612. 13 zu 614—623. — *munificat largifica* ἅπαξ εἰρημένα M. — 626 *aere atque argento,* die Hauseigenthümer streuten Kupfer- und Silbermünze; eine Sammlung in den Häusern oder vor den Wohnzimmern war bei der Bauart der Römer nicht thunlich. — 627 *ningunt a fine image to express the thick falling of the flowers* M. — 629 *hinc,* Cd. *hic,* giebt gleich *ergo* eine Folge aus 610—23. Das Waffengefolge erinnert durch sein Spiel an ein Ereignis, welches die Macht der Göttin über Saturn illustrirt. — *Curetas.* Als Geleit werden der Cybele bald Kureten, bald Korybanten beigegeben; jene urgiren den kretensischen, diese den phrygischen Charakter der Gottheit; L. weiss beides zu vereinigen und lässt die Kureten in phryg. Nationalkostüme auftreten. — *nomine Graio,* Cd. *Graii,* bei dem Feste, welches in Rom Eingang gefunden, behielt man den griech. Namen bei: deswegen entschuldigt sich L., der im Gebrauche griech. Wörter vorsichtig ist und sich nicht einmal das Wort Atom erlaubt hat. — 630 *Phrygias catervas ludunt* sie stellen im Spiel orientalische Schlachthaufen dar, welche sich durch das phrygische Kostüm kenntlich machen; diese Schlachthaufen der Barbaren unterschieden sich von den römischen Cohorten durch Mangel an Gliederung. — *forte significat eos non semper armis ludere sed interdum, si quando libuerit* L., Cd. *Phrygios catervas,* Quadr. *catenas,* L. *Phrygios, inter se forte quod armis ludunt.* — 631 *que* in Correspondenz mit *forte;* das Kampfspiel diente wie 633 sq. fordern, als Präludium; sobald der Kampf am wildesten entbrannt schien und Blut geflossen war, ertönte das Signal, welches den Schrei eines Wiegenkindes nachahmte: — die Widersacher liessen von einander ab und schlugen tanzend mit den Schwertern gegen die Schilde. — *sanguinolenti,* mit Absicht schlugen die Kureten des Gefolges einander kleine Wunden, im Einklange mit dem wilden Charakter des Festzugs. — 633 *Dictaeos referunt C.* = sie stellen ja die diktäischen Kureten dar; eine Verbindung mit dem Vorhergehenden, wie sie die ä. V. durch *et* (631 *sanguine fleti et*), L. durch *quod armis* herstellen, ist nicht erforderlich. — 634 *illum vagitum* das bekannte Winseln des neugebornen Jupiter in Kreta. Die Erinnerung an diese Periode aus Jupiters Leben im Zusammenhange mit der Tendenz von liber II musste die Hinfälligkeit der tradirten Mythologie einschneidender hervorheben, als es eine lang ausgesponnene, von Lachmann vermisste Doktrin über die griechische Götterwelt nach Ovid vermocht hätte. — 635 *pueri circum puerum,* Knäblein schützten den Jupiter in kindischer Schlauheit gegen Saturnus — *pernice chorea* durch den rechtzeitig schnell

638 ne Saturnus eum malis mandaret adeptus
aeternumque daret matri sub pectore volnus.
640 propterea magnam matrem armati comitantur,
aut quia significant divam praedicere, ut armis
ac virtute velint patriam defendere terram
praesidioque patrent decorique parentibus esse. —
quae bene et eximie quamvis disposta ferantur,
645 longe sunt tamen a vera ratione repulsa.
omnis enim per se divom natura necessest
inmortali aevo summa cum pace fruatur
semota ab nostris rebus sejunctaque longe;
nam privata dolore omni, privata periclis,
650 ipsa suis pollens opibus, nil indiga nostri
nec bene promeritis capitur neque tangitur ira;

---

einfallenden Waffentanz. — 638 *mandaret malis adeptus*, zu diesem Ausdruck, dessen derbe und gesuchte Natürlichkeit ins Auge fällt, möchte man sich vergebens nach einer Parallele umsehen. — 639 *aeternumque daret volnus*. Also *magna mater deum*, deren Allgewalt über das *genus impium* durch das grässliche Gebahren der Galli veranschaulicht wurde, vermochte lange nichts über Saturnus; sie musste zur Täuschung ihre Zuflucht nehmen und warten, bis Jupiter heranwuchs und das Messer der Galli gegen seinen Vater Saturnus kehrte! — 641 *propterea* = das ist der Grund, weshalb Bewaffnete das Gefolge der Cybele bilden. — *aut quia significant* scheint auf die Veränderung zu deuten, welche der Kultus bei oder nach Einführung in Rom erhielt; dieser patriotische Gesichtspunkt musste wenigstens erwähnt werden, wenn er auch dem Autor nicht Anlass geben konnte, näher darauf einzugehen. — 643 *patrent* dass die Männer den Willen haben und, wie der Augenschein lehrt, auch die Fähigkeit ihren Willen zur That zu machen, dass sie etc., Cd. V. *parent*. —

644—60. Beurtheilung dieser poetischen Phantasie vom Standpunkte der Naturlehre. — 644 *disposta* I, 103 zeigt dass der Verfasser eine Gliederung zu schätzen wusste, wie sie in der Verbindung von *Galli*, *Magna Mater*, *Jupiter puerulus* und *vindex* hervortrat. — 645 *a vera ratione* = sie werden von der wahren Lehre, wie sie die Naturwissenschaft Epikurs giebt, zurückgewiesen. — 646—51 ist eine der wenigen Stellen, in denen L. gelegentlich die Satzungen der Schule über Götter und ihre Stellung zum Menschen ausspricht. Götter existiren, aber in ihrer ungetrübten Glückseligkeit bedürfen sie weder der Verehrung, noch sind sie für Gebete zugänglich. Die Anbetung, welche nichts desto weniger von der Schule gefordert wird, bezweckt Vertiefung in ihr heiliges Wesen, denn Götter sind und bleiben die einzig anbetungswerthen Ideale des menschlichen Herzens 1090 sq. III, 18 sq. V, 127. 1158 sq. VI, 68 sq. — 647 *inmortali aevo* denn jede Gottheit freut sich nach ihrer Wesenheit die ganze Lebenszeit hindurch, welche nicht nach menschlicher Sterblichkeit zu bemessen ist. . . . Bei dieser Auffassung von *immortalis* möchte den Anforderungen des Systems am ehesten entsprochen sein; der Leib der Götter muss sich aus Atomen zusammensetzen und den Gesetzen des Entstehens und Vergehens unterliegen, mögen die Atome auch nach ihrer Fügung in einander eine Dauer gestatten, die weit über die Sterblichkeitsverhältnisse uns näher bekannter Wesen und Geschöpfe hinausgeht. — 648 *semota* entfernt, *sejuncta* durch eine feste Schranke von uns getrennt; nach I, 1015 wohnen die Götter im Aether und sind von dem unteren Abschnitt der Welt durch *templa caeli* geschieden; nur ihre *simulacra tenvia* gelangen zuweilen zu uns. — 649 sq. *nam privata dolore* denn weil sie den Schmerz nicht kennen und keinerlei Gefahren ausgesetzt sind, da sie in eigener Kraft sich selbst genügen, so . . Dieser Satz gilt im allgemeinen von den Göttern;

terra quidem vero caret omni tempore sensu,
et quia multarum potitur primordia rerum,
multa modis multis effert in lumina solis.
hoc si quis mare Neptunum Cereremque vocare 655
constituit fruges et Bacchi nomine abuti
mavolt quam laticis proprium proferre vocamen,
concedamus, ut hic terrarum dictitet orbem
esse deum matrem, dum vera re tamen ipsa
religione animum turpi contingere parcat. — 660
Saepe itaque ex uno tondentes gramina campo
lanigerae pecudes et equorum duellica proles
buceriaeque greges eodem sub tegmine caeli
ex unoque sitim sedantes flumine aquai
dissimili vivont specie retinentque parentum 665
naturam et mores generatim quaeque imitantur:

---

die Erde aber, um deren göttliche Verehrung es sich handelt, ist gar kein göttliches Wesen. — 652 *terra quidem* || *omnis deorum natura* 646. — *caret sensu* steht tief unter den lebendigen und empfindungsvollen Wesen V, 105 *notitiam potius praebere ut posse putentur, quid sit vitai motu sensuque remotum.* — 653. 4 *et quia* und nur deshalb weil sie. — *potitur primordia* Parallelen bei M. Damit kehrt der Verfasser zu dem Grundgedanken des Passus zurück 581—599, dass die Erde als ein grosses Arsenal von Atomen jeder Klasse anzusehen ist; bei M. 652—4 hinter 660. — 655 *hoc*, Cd. *hic*, = will jemand aus diesem Grunde das reichhaltige und nützliche Meer mit göttlicher Ehre bekleiden und als Neptun bezeichnen. — 658 *concedamus*. L. konnte um so eher Nachsicht empfehlen, als er selbst von dieser Freiheit Gebrauch macht und namentlich Venus sehr häufig verwendet. Auch kannte die Schule Erdengötter, unter denen Epikur die erste Stelle einnahm *prooem*. V. — 658—60 beweisen, dass L. sich in Personification der Venus I, 1—43 keine Inconsequenz hat zu Schulden kommen lassen; der Glossator I, 44—49 = II, 646—51 würde seinen Irthum erkannt haben, wenn er die drei folgenden Verse hätte beachten wollen. — 659 *ipsa* Br. Polle, Cd. *ipse*. — 660 *dum parcat* = vorausgesetzt, dass er sich hütet, sein Herz mit unwürdigem Aberglauben zu beflecken. —

II, 2. b. 661—99. Zweite Folgerung. Bei den Spenden der mütterlichen Erde und unter Beihülfe der übrigen Elemente gedeiht das Thierreich, gedeiht das Pflanzenreich mit brennbarem Holzwerk und geniessbaren Früchten in der Weise, dass jedes Mal viele Atome unter anderen Mischungsverhältnissen zusammentreten. Die Verschiedenheit der Erzeugnisse beruht dabei weniger auf Verschiedenheit der verwendeten Elementarkörper als auf Wechsel der Proportionen, in denen die Einigung des Gefüges erfolgt. —

α 661—72. Das Thierreich *lanigerae pecudes, equorum proles* 662, *buceriae greges* 663, *quamvis animantem* 669, *(humanum genus* 699*)*. — 661 *itaque* Anschluss an 654 = weil die Erde ein Arsenal verschiedener Körper ist, so kann sie dieselben an die Erzeugnisse übermitteln. — 662 *duellica proles, equos intellige, equus enim est animal bellicum* Verg. Aen. III, 540 *bello armantur equi* Lamb. — 663 *buceriae greges* = *bucera saecla* V, 845, VI, 1246. — *eodem sub tegmine c.* unter Einathmung derselben Luft; Luft enthält wie Erde eine Menge verschiedener Atome. — 664 *flumine aquae* in dem dritten Elemente; Feuer ist nicht genannt, die Wärmestoffe werden den Thieren in fremder Hülle zugeführt; vergessen ist das vierte Element nicht 670 *calor*, Br. 664 vor 662. — 665 *dissimili vivont specie* erhalten ein jedes die Nahrungsmittel, welche für seine abweichende Gestaltung angemessen sind, — *retinentque* und erfahren durch Benutzung der gemeinsamen Weide keine Aenderung ihres Geschlechtstypus. — 666 *mores* selbst die Gewohnheiten, die ihnen von Haus aus eigen sind, bleiben. So besteht ihr Körper bei dieser Nahrung unver-

tanta est in quovis genere herbae materiai
dissimilis ratio! tanta est in flumine quoque!
hinc porro quamvis animantem ex omnibus unam
670 ossa cruor venae calor umor viscera nervi
constituunt, quae sunt porro distantia longe
dissimili perfecta figura principiorum. —
tum porro quaecumque igni flammata cremantur
si nil praeterea tamen haec in corpora tradunt,
675 unde ignem jacere et lumen summittere possint
scintillasque agere ac late differre favillam;
cetera consimili mentis ratione peragra!
invenies igitur multarum semina rerum
corpora celare et varias cohibere figuras. —
680 denique multa vides quibus et color et sopor, una
reddita sunt sub odore, in primis pleraque poma:

ändert, was nur geschehen kann, weil ihnen Atome zugeführt werden, die zu den ursprünglichen passen. — 667. 8 *tanta est ratio diss. materiae* = so gross ist die Liste der im Grase enthaltenen, nach Figurationsklassen verschiedenen Atome! Belege zu *ratio* = Verzeichnis, Liste, Zahl geben die Lexika. — *in flumine q.* der Vollständigkeit wegen müsste *caelum* wiederholt werden, doch pflegt L. so viel zu kürzen, als das Verständnis zulässt. — 669. 70 *hinc porro* in zweiter Linie bauen dann aus den vom Weidegras übermittelten Körpern alle Bestandtheile, welche 670 genannt werden, — *ex omnibus unam* einen thierischen Organismus (nimm dir einen beliebigen zur Prüfung) so auf, dass aus allen verschiedenen Stücken ein einheitliches Ganzes entsteht. — 671 *quae* diese Theile des thierischen Leibes sind sehr verschieden von einander, und das lebendige Geschöpf, welches aus der Erde Nahrung bezieht resp. die stetige Erneuerung seines Körpers ermöglicht, ist somit aus den verschiedensten Klassen zusammengesetzt. —

β. 673—79. Brennbare Erzeugnisse. — Es steht nichts im Wege, das 661 bezeichnete Weideland im Auge zu behalten; *gramina campi* sind getrocknet brennbar, und *arbusta*, in der Klausel 699 erwähnt, finden daselbst gleichfalls eine Stelle. — *quaecumque* Gras, Schilf, Buschwerk etc. — 674 *si nil praeterea* Kräuter sind nahrhaft, und Strauchwerk, welches ja auch den Baum nicht ausschliesst, liefert unter Umständen für Thier und Menschen geniessbare Früchte. — *tamen haec in corpora tradunt* Gifanius = führen doch wenigstens solche Atome aus der Erde in ihre Körper herüber; Cd. *in corpore traduntur*, L. *celant*, B. *cludunt*, M. *condunt*, cf. Polle. — 675 *ignem jacere* I, 663 *aestifer ignis uti lumen jacit atque vaporem;* trockenes Gras, Schilf und Laubwerk verstreuen das Feuer in knisternden Fünkchen. — 677 *cetera* die anderen Erzeugnisse des Bodens ausser nahrhaften Futterkräutern und brennbaren Stoffen als Moose, Pilze, Schwämme etc. — *peragra*, Cd. *peragrans; igitur* will auf den ganzen Passus 673 sq. und nicht bloss auf *cetera* bezogen werden. — 678 *multarum r.* vieler Dinge, die wir aus der einheitlichen Gestalt der Erzeugnisse kaum folgern könnten; Steigerung gegen *α*. — 679 *corpora*, Cd. *corpore*. —

γ. 680—85. In mancherlei Früchten, welche wir als Erzeugnisse derselben Elemente ansehen müssen, lassen sich sogar Bestandtheile ermitteln, welche auf drei verschiedene Sinne: Geruch, Geschmack, Gesicht wirken. — 681 Cd. *cum odore*. Dass L. einen Hiatus dieser Art vereinzelt in seinem zuletzt abgefassten und mit Sorgfalt ausgearbeiteten lib. II zugelassen habe, muss für unwahrscheinlich gelten. — *pleraque poma* cf. *fruges* 699 Baumfrüchte wie Aepfel, Nüsse, Beeren; schon manche Kräuter enthalten alle drei Eigenschaften; immerhin mögen diese Früchte in demselben Kampe wachsen; Cd. *inprimis pleraque dona*, L. *in privis pluraque dona*, *debuit id dici*, *in quo*

haec igitur variis debent constare figuris,
nidor enim penetrat qua fucus non it in artus,
fucus item sorsum, sorsum sapor insinuatur,
sensibus ut noscas primis differre figuris. — 685
dissimiles igitur formae glomeramen in unum
conveniunt, et res permixto semine constant;
quin etiam passim nostris in versibus ipsis
multa elementa vides multis communia verbis,
cum tamen inter se versus ac verba necesse est 690
confiteare alia ex aliis constare elementis,
non quo multa parum communis littera currat,
aut nulla inter se duo sint ex omnibus isdem,
sed quia non volgo paria omnibus omnia constent:
sic aliis in rebus item, communia multa 695
multarum rerum cum sint, primordia rerum
dissimili tamen inter se consistere summa

---

summa rei est, multas res esse, in quibus non singulae sed plures qualitates sint;" B. Lücke hinter 681; M. *reddita sunt cum odore in privis pleraque dona haec;* Cf. Polle. — 682 *haec igitur* fügen sogleich die Folgerung hinzu, da der Thatbestand mit Nennung von *poma* als erwiesen angesehen wird. — 683 *qua* auf einem Wege, wo. — 685 *sensibus ut n.* dass du mit deinen Sinnen erkennen kannst; mit diesem Hinweis galt die Sache als entschieden. — *primis differre fig.* das Obst zeigt Differenzen, welche in den ersten, zum Aufbau dienenden Figuren d. i. in den Atomen ihren Grund haben, L. B. M. *privis*, Cd. Br. Polle *primis*. —

686—99. Endergebnis aus $\alpha\,\beta\,\gamma$: Diese Erzeugnisse aus Erde, Luft, Wasser und Feuer enthalten verschiedene Atome, welche je nach besonderen Proportionen gemischt sind. — 686 *glomeramen in unum* sie verbinden sich zu einem Knäuel z. B. in dem kleinsten Krümchen des Apfels. — 687 *et res* und die Gegenstände enthalten verschiedene Atome als Bestandtheile. — 688—90 = I, 823—25, wo die Verse gleichfalls dienten, ein nicht gerade einfaches Verhältnis zu veranschaulichen. Trotz der geringen Anzahl Buchstaben lässt sich eine unendlich grosse Anzahl Wörter daraus zusammen stellen; auch aus der begrenzten Menge Atomenfiguren baut sich eine endlose Reihe von Dingen auf. — 691 *alia sc. verba.* — 692 *non quo* 336 und 723 *non quo multa parum simili sint praedita forma* = nicht in dem Sinne, als wenn — *multa parum communis littera currat* = eine grosse Anzahl geradezu verschiedener Buchstaben im Gange wäre, — 693. 4 *aut nulla . . . isdem* = oder keine zwei Worte, in Vergleich zu einander gestellt *(inter se)*, ganz dieselben Buchstaben enthielten z. B. s. u. m. a. in: *sumas, summa, summas, summam, assum, suam, usam, musam, mussa, musa* u. s. w.; L. *aut nulli inter se duo sint ex omnibus, idem (ad versus relata);* Lamb. Göbel M. Polle *nulla . . . isdem*, Cd. *idem;* — *sed quia* = 337. 724 = sondern weil nicht ausnahmslos allen Versen oder Wörtern Alles, was von den Buchstaben abhängt, in gleicher Weise fest steht. Auf welche Verschiedenheiten hingezielt wird, ergiebt sich 697; die allgemeine Formel konnte auf das spezielle Verhältnis nur hindeuten. — 695 *sic aliis in r.* bei anderen Dingen als bei Worten. — *communia multa multarum r.* Obwohl *primordia* aus dem Nebensatze ausgewiesen ist, bleibt es nach dem für L. feststehenden Gebrauch zu ergänzen und behält neben *communia* Gewalt den Genetiv zu bestimmen = gerade so können die Atome, auch wenn ihrer viele vielen Gegenständen gemeinsam angehören, dennoch in jeweilig verschiedener Anzahl der einen Klasse gegen die andere *(summa dissim. inter se)* d. h. für jedes Erzeugnis in anderem Mischungsverhältnis besteheu; Creech *res dicuntur ex dissimili congerie si totam compagem simul intueare, componi;*

possunt, ut merito ex aliis constare feratur
humanum genus et fruges arbustaque laeta. —
700 Nec tamen omnimodis conecti posse putandum est
omnia; nam volgo fieri portenta videres
semiferasque hominum species existere et altos
interdum ramos egigni corpore vivo
multaque conecti terrestria membra marinis,
705 tum flammam taetro spirantis ora Chimaeras
pascere naturam per terras omniparentis:
quorum nil fieri manifestum est, omnia quando
seminibus certis certa genetrice creata
conservare genus crescentia posse videmus. —
710 scilicet id certa fieri ratione necessust;

Haverk.: *sic aliae res ipsae possunt tamen inter se esse dissimiles;* L. *primordia, verum dissimili tamen, „non rerum summa, sed primordia".* — 698 *humanum genus* vertritt die 661—72 genannten *animantes;* — *arbusta = quaecumque cremantur* 673; *fruges = poma* 681. Preiger: *quin et hic armentaque pro arbustaque substituas, nihil impedit.* —

II, 2. c. 700—729. Dritte Folgerung: das Gesetz der Assimilation. Die im Keim gestiftete Harmonie der Körper wacht darüber, dass unter dem Andrange heterogener Complexe die animalischen und vegetabilischen Individuen nicht entarten, und verstattet nur brauchbarem Stoff die Assimilation; auch Lebloses nimmt nur dasjenige an, was sich seinen Bewegungen fügt. — 700—9 *tamen* im Gegensatze zu der constatirten Zufuhr verschiedener Atome in Thieren, Früchten, Pflanzen — *omnia omnimodis* verbinden sich nicht alle Atome in jeder denkbaren Weise unter einander, — 701 *volgo* sonst würden sich Misgestalten als Regel vorfinden. — 702 *semiferasque,* Cd. *semiferas,* wir haben die Wahl: *volgo fierent portenta, videres* oder: *semiferasque . . . et . . . multaque . . . tum* = halb Mensch, halb Thier; die Thierklasse würde sich näher durch die vorherrschende Fleischkost bestimmen; in V spricht L. davon, dass die Erde zu Anfang viele Misgestalten ins Leben gerufen, jedoch seien diese der Entwicklung und Fortpflanzung nicht fähig gewesen. — 703 *altos ramos* auch eine Vermengung von thierischem Leib und Pflanzenkörpern würde statt finden; Ziegen z. B. fressen mit Vorliebe Laub der Bäume, Schweine nähren sich von Eicheln. — 704 *terrestria m. marinis* Seethiere müssten die Glieder von Landthieren, und Raubvögel, welche nach Fischen jagen, Gräten, Flossen, Schuppen der verspeisten Seethiere annehmen. — 705 *Chimaera* nach L. ein fabelhaftes Ungeheuer mit dem Kopfe des Löwen, dem Leibe der Ziege und dem Schwanze der Schlange, welches Feuer ausathmete; in unserem Zusammenhange kommt es nur auf letzteres an: misgestaltete Thiere, welche Feuer schnauben, — 706 *pascere naturam* könnten ihre Bedürfnisse nach feuriger Nahrung in den Erzeugnissen der Erde befriedigen; die Erde producirt ja *ea quae igni flammata cremantur* 673. — 707 *manifestum est: videres* 701: *videmus* 709; der Thatbestand, welcher zweifellos feststeht, fordert nur Erklärung darüber, wie die lebendigen Geschöpfe bei ihrer Nahrung, voll der mannigfachsten Atome, dennoch ihr individuelles Gepräge festhalten mögen. — 708 Sie können es, weil sie aus bestimmten Samenkörpern durch einen bestimmten Mutterkörper herangebildet sind. — 709 *conservare posse* = sie vermögen es; Misgestalten kommen vor, aber nur in verschwindender Minderzahl, opp. *volgo fieri portenta videres.* —

710—17 Regel, nach welcher sich die Nahrungsmittel den animalischen Körpern assimiliren. — 710 *scilicet* führt die Erklärung ein. — *id* diese Erscheinung, dass sich das Einzelwesen gegen die fremde Zufuhr, welche in allen Nahrungsmitteln enthalten ist, behauptet. Th. Bergk erklärt den Vers für

nam sua cuique cibis ex omnibus intus in artus
corpora discedunt conexaque convenientis
efficiunt motus, at contra aliena videmus
reicere in terras naturam, multaque caecis
corporibus fugiunt e corpore percita plagis, 715
quae neque conecti quoquam potuere neque inter
vitalis motus consentire atque imitari. —
sed ne forte putes animalia sola teneri
legibus his, quaedam ratio res terminat omnis;
nam veluti tota natura dissimiles sunt 720
inter se genitae res quaeque, ita quamque necessest
dissimili constare figura principiorum,
non quo multa parum simili sint praedita forma,
sed quia non volgo paria omnibus omnia constent.
semina cum porro distent, differre necessust 725
intervalla vias conexus pondera plagas

---

störenden Zusatz. — 711 *nam* nämlich — *sua cuique corpora* es treten jedes Mal die zu einem Organismus passenden Atome — *ex omnibus* aus allen Speisen herausgesondert in das Innere des Gliederbaues, — 712 *conexaque efficiunt* und nachdem sie hier eine Verbindung eingegangen sind, wirken sie mit etc. — 713 *aliena* opp. *sua* die nicht passenden Atome — 714 *naturam reicere* werden als Excremente ausgeschieden und kehren vermöge ihrer Schwere zur Mutter Erde zurück; auf diesem Wege wird der Körper vom Fremdartigen entlastet; doch ist er nicht der einzige, — *multaque caecis c.* viele entweichen, ohne dass man es sehen kann. Damit sind nicht die Substanzverluste gemeint, welche der animalische Leib durch Entsendung von Simulacris und Lautbildern oder in der Transpiration verliert; hiebei entweichen Atome, welche sich dem Zusammenhange angepasst hatten. — 716. 7 *quae* welche sich weder an irgend einer Stelle einfügen, — *neque inter vitalis m.* noch mitten unter den pulsirenden Bewegungen des Lebens, in die sie hineingetrieben sind, zustimmen oder mitthun können; Cd. *inte*, B. *in se*, Creech *indu*, Br. *inde*, Mar. *intra;* Corrector Quad. *inter*, L. M. *intus*, *nam consentire i. e. una sentire hic cum accusativo conjunctum esse ex eo apparet, quod adjicitur atque imitari.*

718—29. Regel der Assimilation für Lebloses. — 718 *sed ne f. putes* aber glaube ja nicht etwa. — 719 *quaedam ratio res* (Cd. *dis* —) *terminat omnis* = eine gewisse Gesetzlichkeit bestimmt alle Dinge. Ein Unterschied für Lebloses ist vorhanden; die pulsirenden Lebensbewegungen, die sich bei Ausscheidung des Heterogenen wirksam erwiesen 717, fehlen wie auch die Regelung der Excretion durch eigens hiefür thätige Organe und hiezu geöffnete Wege *(ea quae reiciuntur in terras* 714*)*; die Wahrung der Sonderexistenz muss anderweitig gesichert sein. L. *quaedam r. disterminat omnis*, B. *hisce, eadem r. disterminat omne*, M *hisce ea res disterminat omnis*, Lamb. Göbel *eadem r. res terminat omnis*, Polle *hisce, eadem . . res t. o.* — 720 *veluti* ganz in demselben Verhältnis, in welchem sich die Dinge nach ihrer äusseren Gestalt als eigenthümliche Bildungen geben, die wir im Stande sind eins von dem anderen zu unterscheiden, — 721. 2 *ita constare quamque n.* muss auch jedes einzelne in der Zusammenstellung seiner elementaren Bestandtheile verschieden sein. — 723. 4 = 336. 337, (692). 694 = nicht als ob diese elementaren Körper ihrer grossen Mehrheit nach etc. Die Verse geben die uns schon bekannte Formel, welche die Verschiedenheit des Ganzen auf secundäre Abweichungen in Stellung, Gruppirung, Zahl und Verhältnis der einzelnen Atome zurückführt. — 725 sq. *semina cum distent.* Verschiedenheit der Atome besteht, wenn wir von den Grössenverhältnissen absehen, allein in der Figuration, die in jedem Falle, wo eine andere Anordnung

concursus motus; quae non animalia solum
corpora seiungunt, sed terras ac mare totum
secernunt caelumque a terris omne retentant. —

730 **N**unc age dicta meo dulci quaesita labore
percipe, ne forte haec albis ex alba rearis
principiis esse, ante oculos quae candida cernis,
aut ea quae nigrant nigro de semine nata,
neve alium quemvis quae sunt induta colorem
735 propterea gerere hunc credas, quod materiai
corpora consimili sint ejus tincta colore.
nullus enim color est omnino materiai
corporibus, neque par rebus neque denique dispar.
in quae corpora si nullus tibi forte videtur

---

gewählt wird, Verschiedenheit der Abstände des einen von dem anderen zur Folge hat. Dadurch werden die inneren Bewegungen, von denen *motus vitales* nur eine, wenn auch werthvolle Art ausmachen, in jedem Falle andere. Diese besonderen Bewegungen, welche in der schöpferischen Bewegung gleichfalls ihre Stelle finden, waren schon 294—332 genannt und werden uns nicht ohne Absicht am Schluss von II, 2 neben *motus vitales* vorgeführt. — 727 *motus* steht als das Resultat der vorher genannten Faktoren, welche in der Formel der *causae genitales* öfter wiederkehren, am Ende der Reihe. — 728 *quae non solum.* Damit ist nicht gesagt, dass die Elementarkörper in den vier Elementen eben so fest zusammengefügt sind und gegen Fremdartiges mit derselben Energie und gleichem Erfolge reagiren wie im einheitlichen, thierischen Organismus cf. V, 495 sq. —

III. 730—1022. Die Resultanten der bewegenden Kraft und des bewegten Atoms = *ea quae in summis fluitare videmus rebus et interdum nasci subitoque perire.* — III. 1. 730—864 Farbe, Geruch, Geschmack, Wärme und — III. 2. 865—1022 das empfindungsvolle Leben selbst sind Erscheinungen an den Gebilden der Atome, nicht Eigenschaften des Atoms. —

III. 1. 730—864. Entstehung der Farbe und ähnlicher Erscheinungen. Susemihl und Brieger stellen neun Verse (817—825) um 22 Zeilen vor und statuiren in dem also geordneten Beweise von „der Farblosigkeit der Atome" fünf kleinere und grössere Lücken mit erheblichem Substanzverlust. — 730—748. Propositio in rein sachlicher Haltung. Der principielle Einwurf, ohne Farbe sei das Atom nicht erkennbar, widerlegt sich durch Hinweis auf den Blindgebornen, welcher ohne Vorstellung von Farbe die Gegenstände zu erkennen vermag. Damit wird die Frage zur Discussion legitimirt. — 737 *nunc age* 333. — *dulci quaesita labore* III, 419 *conquisita diu dulcique reperta labore* cf. I, 95. Derartige Versicherungen des gewissenhaften Autors sind mit Lachmann's Ansicht über die Entstehung des Gedichts schwer zu vereinigen; unter ihr stehen in I 0%, in II 10%, III 5%, IV 13%, V 20%, VI 3% Verse als fragmentarische und nicht verarbeitete Randbemerkungen geächtet, während der Rest oder Stamm jeder Gliederung entbehrt. — 731. 2 *percipe.* Ueber die angeredete Person 143. — *haec . . . quae candida cernis* = damit du nicht etwa glaubst, das was du als weiss unterscheidest — *albis ex alba* führe seine weisse Farbe von weissen Grundkörpern her, es nicht etwa für weiss aus weissen Atomen hälst. — 734 *neve* Quadr., *nive* Obl. L. — *alium quemvis quae sunt induta colorem* Lamb. Goebel Br., *inbuta colore* Cd., L. *quemvis, quo sunt inbuta colore,* Br. vergleicht II, 147 *soleat sol omnia sua luce convestire,* M. *quae sunt inbuta colorem.* — 735 *hunc gerere* diese an sich trage, wie in der Verbindung *speciem, ora, vultus gerere.* — 737. 8 *nullus color neque par rebus neque dispar* = Farbe, wie wir sie an den Bildungen der Atome wahrnehmen, ist dem Grundkörper fremd; sie entsteht erst unter besonderen, näher anzugebenden Umständen in Folge einer Verbindung mehrerer Atome. — 739

posse animi iniectus fieri, procul avius erras; 740
nam cum caecigeni, solis qui lumina numquam
dispexere, tamen cognoscant corpora tactu
ex ineunte aevo nullo coniuncta colore,
scire licet nostrae quoque menti corpora posse
vorti in notitiam nullo circum lita fuco; 745
denique nos ipsi caecis quaecumque tenebris
tangimus, haud ullo sentimus tincta colore:
quod quoniam vinco, hoc in re nunc esse docebo. —
omnis enim color omnino mutatur et omnis,
quod facere haud ullo debent primordia pacto; 750

---

in quae corpora gegenüber derartigen Körpern ohne Farbe, wie die Atome hienach sein müssen, — 740 *nullus animi iniectus i. e. quae corpora si tibi videantur non posse cogitatione aut ratione comprehendi, vel sic: quae corpora si existimes neminem animo complecti posse* Lamb. Diese Fassung schliesst ein Misverständnis nicht aus, wie denn M. nach Gronovius erklärt: *it is opposed to what is perceived by sense.* L. sagt: auch ohne eine den Augen auffällige Farbe wird ein Bild von den Dingen in den Geist hineingeführt, dadurch dass wir sie berühren; in beiden Fällen bleibt die Wahrnehmung eine sinnliche, und Erkenntnisse ohne Vermittelung des Tastsinns sind dem Epikureer überhaupt fremd. — 741. 2 *caecigeni, qui numquam* = Menschen, die da blind geboren und auch späterhin des Augenlichts nie theilhaftig geworden sind, haben keine Vorstellung von Farbe, — *tamen cognoscunt c. tactu* aber dennoch vermögen sie die Dinge zu erkennen und die einzelnen Körper durch Betastung zu unterscheiden. — 743 *ex ineunte aevo* von Anfang ihres Lebens an, — *nullo coniuncta colore* obwohl dieselben für sie nicht mit Farbe bekleidet sind; *coniuncta* führt seine gewöhnliche Bedeutung, nicht die technische des Epikureers I, 449. Bentley L. B. M. stellen 743 hinter 748; jedoch macht M. darauf aufmerksam, dass *ex ineunte aevo* in den fünf anderen Stellen des Gedichts die vorausgesetzte Bedeutung: „von Ewigkeit her" nicht habe. Das Bedenken ist begründet, und die Umstellung darf nicht beibehalten werden Br. — 744 *scire licet* 797. 809. 815. 838. — 745 *nostrae quoque m.* Auch der Geist der Menschen, welche nicht *caecigeni* sind, ist als vollkommen gleichartig im Stande, — *vorti in notitiam* Kenntnis der Dinge zu erlangen ohne begleitende Farbenbestimmung. — 746. 7. Wir können solches durch einfaches Experiment im Dunkeln constatiren; hier sind uns die Gegenstände durch Betastung unterscheidbar, über ihre Farbe bleiben wir im Unklaren. — 748 *quod quoniam vinco* = Da ich diesen Punkt, dass körperliche Bilder ohne Farbenbestimmung Eingang in unseren Geist finden, nun hiemit als unwiderleglich erhärte, — *hoc in re nunc esse docebo*, Cd. *fieri n. e. d.*, so will ich jetzt erweisen, dass diese Hauptsache, welche ich vorliegend zu behandeln habe: *nullum colorem esse principiis materiae* 737. 8, sich in Wahrheit so verhält; über *hoc* cf. I, 41 *nam neque nos agere hoc possumus,* V. *q. q. vinco fieri, nunc esse docebo* mit abhängigem v. 743; Br. statuirt hinter 748 eine Lücke. —

749—56. Wir sehen die Farbe sich ändern, darum kann sie den Principien der Dinge nicht als Eigenschaft zukommen, denn nur ihr unveränderlicher Bestand stellt die Fortdauer des gegenwärtigen Zustands sicher. Ueber die Unveränderlichkeit der Atome cf. I, 584—98. — 749 *omnis color omnino mutatur et omnis* Cd. = jede Farbe ändert sich überhaupt und zwar gänzlich; die Zusammenstellung *omnis omnino omnis* wird an solchen Stellen vom Verf. gesucht; Nauger. *in omnis*, Lamb. fügte hinzu *quod intelligo de mediis coloribus;* die Sache verhält sich nicht so, wie N. meinte; gleichwohl ist die Aenderung zur V. geworden, Br. fordert Wiederherstellung des Textes und Vervollständigung durch: *(omnis) res dum alium capiunt mutari ipsae quoque*

immutabile enim quiddam superare necessest,
ne res ad nilum redigantur funditus omnes;
nam quodcumque suis mutatum finibus exit,
continuo hoc mors est illius quod fuit ante:
755 proinde colore cave contingas semina rerum,
ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes! —
Praeterea si nulla coloris principiis est
reddita natura et variis sunt praedita formis,
e quibus omne genus gignunt variantque colores
760 (propterea magni quod refert, semina quaeque
cum quibus et quali positura contineantur
et quos inter se dent motus accipiantque):
perfacile extemplo rationem reddere possis,
cur ea quae nigro fuerint paulo ante colore
765 marmoreo fieri possint candore repente,
ut mare, cum magni commorunt aequora venti,

---

debent. — 750 *quod facere i. e. mutari.* -- 751 = I, 790 cf. 672 = denn es muss etwas, das ganz und gar jeder Aenderung fernsteht, übrig bleiben. — 752—754 cf. I, 791--793. — 755. 6 Der Beweis führt die vollständige Klausel in zwei Versen, welche so bestimmte Fassung erhalten haben, dass wir daraus entnehmen können, der Verf. hat die 737. 8 ausgesprochene Behauptung damit für erwiesen angesehen. Die weitere Erörterung dreht sich denn auch um Entstehung der Farbe aus verschiedenen, zusammen wirkenden Faktoren, und diese eine Frage ist nur deshalb ausführlich abgehandelt, um den verwandten Erscheinungen (cf. p. 156, III) als Analysirungsmodell zu dienen. Erst bei dieser Auffassung fügt sich der Abschnitt als integrirende Partie in II ein. —

757—94. Unter der Annahme farbloser Atome erklärt sich der Farbenwechsel an demselben Gegenstande und innerhalb einer Familie von Geschöpfen leicht, während wir bei farbigen Elementarkörpern auf unlösbare Schwierigkeiten stossen. — 757—71 *praeterea* || *omnis* 749 || *praeterea* 795 || *praeterea* 817. — *si accipiant* giebt diejenige Ansicht über das materielle Substrat der Farbe, welche der Verf. vertritt. Dieses Substrat ist in den Körpern zu suchen, welche aus der Vereinigung der Atome zu besonderen Gruppen in wechselnder Ordnung und unter mannigfacher Bewegung der einzelnen Bestandtheile entstehen. — 758 *si nulla nat. col. r.* = wenn die Qualität der Farbe den Atomen ihrer (unveränderlichen) Natur nach fremd bleibt; — *et* (unter *si* als Gegensatz zu dem negirten Gliede 818. 512) = und vielmehr, — *sunt praedita sc. principia* und diese vielmehr als ihr zukommendes Attribut bald diese bald jene Gestalt führen, — 759 *omne genus* aus deren Zusammenstellung mit anderen sie die Farben erzeugen und wechseln lassen; Goebel q. L. p. 11. 12 *omnigenus, a, um.* — 760—2 enthalten eine öfter wiederkehrende Formel. — 760 *propterea quod* aus dem Grunde, weil es einen grossen Unterschied macht. — 761. 2 Farbe ist demnach nur möglich, sobald viele Atome zusammengetreten sind, und bleibt von der Gestaltung dieses Atomengefüges und der Bewegung innerhalb desselben abhängig. — 763 *extemplo* Lamb., *exemplo* Cd.; die Zusammenstellung mit *facile* belegt Polle durch IV, 741; VI, 898; ich muss auf dieses Wort Gewicht legen, weil in der Klausel dasselbe Moment in *proclivius exorientur* hervorgehoben ist. Göbel *exemplo* oder *exempli*. = so kannst du gleich auf der Stelle leicht den Fall erklären. — *rationem reddere* Rechenschaft geben. — 764. 5 *ea quae nigro fuerint colore* = wie das was in diesem Augenblick noch die dunkle Farbe zeigte, — *marm. f. c.* plötzlich die Farbe des Marmors annehmen kann; diese ist, wie der Gegensatz *niger* und der Zusatz *candor* fordert, nach Massgabe des im Alterthum geschätzten parischen Marmors weiss. — 766 *aequora* die ebenen Flächen des Meers;

vertitur in canos candenti marmore fluctus.
dicere enim possis, nigrum quod saepe videmus,
materies ubi permixta est illius et ordo
principiis mutatus et addita demptaque quaedam, 770
continuo id fieri ut candens videatur et album. —
quod si caeruleis constarent aequora ponti
seminibus, nullo possent albescere pacto,
nam quocumque modo perturbes caerula quae sint,
numquam in marmoreum possunt migrare colorem. 775
sin alio atque alio sunt semina tincta colore,
quae maris efficiunt unum purumque nitorem,
ut saepe ex aliis formis variisque figuris
efficitur quiddam quadratum unaque figura,
conveniebat, ut in quadrato cernimus esse 780
dissimiles formas, ita cernere in aequore ponti
aut alio in quovis uno puroque nitore

---

der Beobachter sieht nicht in die Tiefe unter sich, sondern über den Spiegel des Wassers vor sich; hiebei erscheint das Wasser dunkel. — 768 *nigrum quod saepe videmus* dass das Meer, welches wir oft in dunkler Farbe sehen; die Ergänzung von *mare* ist erforderlich, weil 766. 7 und 772 sq. ausdrücklich auf das Meer Bezug nehmen. — 769 *materies illius* sobald die Bestandtheile seiner Masse durch die Heftigkeit des Windes in anderer Weise gemischt sind. — 770 *addita demptaque quaedam*, Luft, namentlich wenn stärker erregt, entzieht dem Meereswasser viel Stoff V, 311 *partim quod validi verrentes aequora venti diminuunt* und setzt ihm wieder von den eigenen Atomen zu. Dadurch wird die Figuration der gesammten sichtbaren Fläche eine andere. — 771 *continuo id fieri* das Meereswasser wird sofort derartig, dass es weisslich erscheint, wie wir in dem weisslichen Schaum der erregten Wellen sehen. —

772—87. Die Annahme, dass den Atomen Farbe zukomme, führt zu Ungereimtheiten. Dabei geht man 772—5 von der Voraussetzung aus, die Bestandtheile des Meerwassers seien sämmtlich blauschwarz wie das Meer; aber eine Mischung schwarzblauer Körper erzeugt niemals weisse Farbe. — 772 *quod si* ist uns aus I als diejenige Wortverbindung bekannt, durch welche der Gegensatz eingeführt wird. — *caeruleis* nähere Bezeichnung für *niger*. — 774 *perturbes* 766 *cum magni commorunt aequora venti.* Es liegt auf der Hand, dass dem Autor noch andere Gründe zu Gebote standen, um sich der dunkelblauen Meereskörper zu erwehren cf. II. 456, doch durfte er diese in vorliegendem Zusammenhange nicht geltend machen. — 776—87 Oder aber man legt den primitiven Meeresbestandtheilen verschiedene, von einander und von der Grundfarbe abweichende Färbung bei und lässt das tiefblaue Schwarz aus einer Mischung verschiedener Farben entstehen. — 776 *alio atque alio*, in diesem Falle führen die Atome nur überhaupt Farbe, die einen diese, die anderen jene, auch *caeruleum* kann dabei sein. — 777 *unum purumque nitorem i. e. illum caeruleum;* für *nitorem* = *colorem* weist M. auf 782. 787. 819. — 778 *aliis* die nicht Quadrate sind, — *variisque* und zu gleicher Zeit verschieden unter einander, z. B. aus Dreieck, Trapez und Rechteck. — 779 *quiddam quadratum* eine Figur von quadratförmiger Gestalt — *unaque figura* oder eine andere, die gleich dem Quadrat einheitlich in sich geschlossen ist wie Kreis, Dreieck. — 780 *conveniebat* so wäre die Folge. — *ut in quadrato cernimus* wie wir im genannten Quadrate sehen können = *ex eo, quod efficitur ex aliis formis variisque figuris;* vielleicht war schon bei den Römern das in unseren Kinderstuben geschätzte Spiel bekannt. — 781 *cernere* unterscheiden. — *in aequore ponti* in der Farbe, welche das Meer zeigt, wenn es unbewegt ist = *in caeruleo colore.* — 782 *aut* erinnert daran, dass das Meer nur bei-

dissimiles longe inter se variosque colores.
praeterea nil officiunt obstantque figurae
785 dissimiles, quo quadratum minus omne sit extra,
at varii rerum inpediunt prohibentque colores,
quo minus esse uno possit res tota nitore. —
tum porro quae ducit et inlicit ut tribuantur
principiis rerum nonnumquam causa colores,
790 occidit, ex albis quoniam non alba creantur
nec quae nigra cluent de nigris sed variis ex;
quippe etenim multo proclivius exorientur
candida de nullo quam nigro nata colore
aut alio quovis, qui contra pugnet et obstet. —
795 Praeterea quoniam nequeunt sine luce colores
esse neque in lucem existunt primordia rerum,

---

spielsweise zur Erläuterung herangezogen wurde und dass die Sache für alle einfachen und reinen Farben gültig ist. — 783 *longe dissimiles variosque* Zwischenfarben und Nuancen könnten uns wohl entgehen, aber Weiss: Schwarz, Grün: Roth, Blau: Orange etc. müssten in die Augen fallen. — 784—7. Zudem lässt sich aus Zusammenstellung verschieden gefärbter Körper keine Gesammtfarbe erzielen, und der Vergleich mit dem Quadrate passt nicht; es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Beispiel von Gegnern der Epikurischen Farbenlehre wenigstens in der Tageslitteratur benutzt ist. — 785 *extra* V. = dass die ganze Figur in ihrem äusseren Rande ein Quadrat bildet I, 962, L. *ex his*. — 786 *varii rerum colores* nicht *varii principiorum c.*, von denen L. nur im Referat aus dem Munde des Gegners gesprochen; sobald ein Objekt Farbe zeigt, ist es *res* 759. — 787 *tota res* || *omne* 785. —

788—94. Dieselbe Schwierigkeit, welche der Annahme farbiger Atome im Farbenwechsel des Meers entgegen trat, begegnet ihr in der Frage, warum Lämmer von der Färbung der elterlichen Schafe abweichen können. Hiebei macht der Verf. in Kürze auf den Hauptpunkt aufmerksam und überlässt es dem Leser, die Motivirung 769—87 auf das Vorliegende zu übertragen. — 788 *tum porro* schliesst sich an 764 und steht sachlich unter *perfacile extemplo rationem reddere possis*, wie *proclivius* 792 zeigt. — *vt tribuantur*, Cd. *ut tribuamus*. Konnte sich L. hier einschliessen? — 790 *occidet* wird hinfällig, unhaltbar. — *quoniam* bezieht sich auf etwas, das durch Beweis sicher gestellt ist, oder auf eine evidente Thatsache; letzteres ist hier der Fall; für das Lamm ist die Mutter des erzeugenden Bocks, für das Böcklein der Vater des Mutterschafs von entscheidendem Einfluss, eine Erscheinung, welche L. als Abweichung von der vermeintlichen Regel, die Farbe erbe von den Erzeugern auffassen musste; M. erklärt *quoniam* = *as seen in the last paragraph*. — 791 *variis ex* von Eltern, die weiss oder bunt sind. — 792 *quippe etenim* es ist doch einleuchtend, dass bei Stiftung farbloser Samenkörper sich die Geburt eines weissen Lamms von schwarzen Eltern leichter erklärt. — 793 *nata* wenn sie erzeugt und geboren werden aus etc. —

795—816. Die näheren Umstände, unter denen unser Substrat der Farbe, welches sich in der Erklärung der Vorkommnisse bewährt, Farbenempfindung hervorruft, führen zu der Erkenntnis, dass das Auge von einem bestimmt figurirten, körperlichen und durch die Stösse des strahlenden Lichts modificirten Bilde tangirt wird. Für Wahrnehmung der Farbe ist somit Figuration des Objekts von hervorragender Bedeutung. — 795—8. Einen zweiten, zur Wahrnehmung der Farbe unentbehrlichen Faktor bildet das Licht. — 796 *in lucem existunt* = nicht in den Bereich des Lichts treten; die feinen Atome fallen durch die grossmaschigen Lichtkörper wie Infusorien durch das Fischergarn; Lamb. *corpora prima non cernuntur;* M. *do not come out into the light*. — 797 *nullo velata colore* dass sie nicht rings von Farbe

scire licet quam sint nullo velata colore;
qualis enim caecis poterit color esse tenebris?
lumine quin ipso mutatur, propterea quod
recta aut obliqua percussus luce refulget; 800
pluma columbarum quo pacto in sole videtur,
quae sita cervices circum collumque coruscat;
namque alias fit uti claro sit rubra pyropo,
interdum quodam escensu fit uti videatur
inter curalium viridis miscere zmaragdos. 805
caudaque pavonis, larga cum luce repleta est,
consimili mutat ratione obversa colores.
qui quoniam quodam gignuntur luminis ictu,
scire licet sine eo fieri non posse putandum est.
et quoniam plagae quoddam genus excipit in se 810
pupula, cum sentire colorem dicitur album,

---

eingekleidet sein können, da Farbe nur in Verbindung mit dem Lichte auftritt. — 798 *caecis tenebris* Dat. = denn welche Farbe kann der nicht beleuchteten Finsternis zukommen? — 799—809. Das Licht vermag mittels der ihm eigenthümlichen Stösse unter unseren Augen Farben zu erzeugen, wie wir an dem von der Sonne beleuchteten Taubenhalse und Pfauenschwanze beobachten. — 799 *mutatur sc. color* aus 798. — 800 *refulget* Cd., L. *refulgit*, cf. Christ p. 10, Goebel q. L. p. 12. — *recta refulget* = weil sie an rechtwinklig oder schräg einfallendem Lichte sich stossend zurückstrahlt d. h. von dem Gegenstande zu unserem Auge gelangt; wir wissen aus IV, dass ein von dem Objekte sich ablösendes Bild die Wahrnehmung vermittelt; dieses Bild steht zu den fallenden Lichtstrahlen in wechselndem Winkel. — 802 *coruscat* = schillert, in verschiedenen Farben spielt; *coronat* Cd. = „einen Kranz bildet" würde *namque* nicht zur Unterlage dienen; die versuchten Aenderungen (Br. *quae sita cervicem'st*, Winck. *quae'st sita c.)* vermögen nur eine Nebenbestimmung zu verbreitern; zu *cervices collumque* Colum. VIII, 2, 10. *jubae deinde variae vel ex auro flavae vel per colla cervicesque in humeros diffusae.* — 803 *pyropo* Goldbronze, *made by adding 6 scruples of gold or one quarter to the ounce of copper* M., auch ein kostbarer Stein führte diesen Namen. — *quodam sensu* Cd., M. weist auf IV, 446; die richtige Interpunktion: *quodam sensu, fit ut* schliesst den Vergleich aus; zudem muss das Motiv vorgeführt werden, unter dem die Sonnenstrahlen bei jeweilig wechselndem Winkel auf die Halsfedern fallen: *quodam escensu* = bei einer gewissen Erektion der Halsfedern, welche die Taube selbst veranlasst. — 805 *curalium* = das Roth der Koralle nach Seren. 5. 952 *curalium vero si collo nectere males, ne dubites illo viridis miscere smaragdos* Wakef. — 806 *larga cum luce* mit dem vollen Lichte der strahlenden Sonne. — 807 *obversa* ändert in gleicher Weise seine Farben bei einer Richtung gegen die Sonne. — 809. 10 *qui quoniam* da nun die Farben *curalium, virides smaragdi* nur unter einem gewissen Stoss der Lichtstrahlen entstehen, so ist, denke ich, die Auffassung gerechtfertigt, dass sie ohne denselben nicht zu Stande kommen. — Damit ist erwiesen: *lumine quin ipso i. e. luminis ictu mutantur colores.* —

810—6. Die Aenderung des Winkels, unter dem die Lichtstrahlen auf den Gegenstand fallen, konnte neue Farbenbilder nur dadurch erzeugen, dass die Figuration des Bildes in den Vordergrund trat; genau genommen ist es diese allein, welche auf das Auge wirkt und Farbenempfindung erweckt. — 810 *quoniam* da die Sache keineswegs selbstverständlich ist und der Verf. IV, 246 sq. zu ihrer Erhärtung einen Beweis für erforderlich hält, so müssen wir auch hier daran erinnern, dass die Abfassung und Ueberarbeitung von IV, wie es vorliegt, älteren Datums ist als II. Sehen kommt nur dadurch zu Stande, dass ein getreues Abbild des Gegenstandes in die Pupille

atque aliud porro, cum nigrum et cetera sentit,
nec refert, ea quae tangas quo forte colore
praedita sint, verum quali magis apta figura:
815 scire licet nil principiis opus esse colore
sed variis formis, variantes edere tactus. —
Praeterea quoniam non certis certa figuris
est natura coloris et omnia principiorum
formamenta queunt in quovis esse nitore,
820 cur ea quae constant ex illis non pariter sunt
omne genus perfusa coloribus in genere omni?
conveniebat enim corvos quoque saepe volantis
ex albis album pinnis jactare colorem
et nigros fieri nigro de semine cycnos
825 aut alio quovis uno varioque colore. —
quin etiam quanto in partes res quaeque minutas

---

eintritt und durch seine Figuration einen Eindruck in den empfindlichen Wandungen hervorruft. — 812 *cum nigrum et, nigrum cum et* Cd. — 813 *nec refert* weil bei der Berührung eines Gegenstands sich die Farbe als gleichgültig erweist; die Empfindlichkeit oder Schädlichkeit eines Stosses ist unabhängig von der schwarzen resp. weissen Farbe des Thürständers. — 815. 6 *colore* Cd. Göbel, L. *colores*, = so ist zu merken, dass die Elementarkörper keiner Farbe bedürfen, sondern nur der bekannten Figuration, um bald diesen, bald jenen Eindruck hervorzurufen, welcher von der Pupillenmembran als Farbe gefühlt wird. — Es bleibt nur noch zu erörtern, ob die Figuration des einzelnen Atoms derartig ist, um dem Auge sich fühlbar zu machen, wie es die Bilder *(simulacra)* thun. —

817—41. Auge und Atom stehen zu einander in vollständig incommensurabelem Verhältnis. — 817—25. Farben, welche wir an den Dingen wahrnehmen, können nicht von Farben der Atome herrühren; der schwarze Rabe, der weisse Schwan gehörten bei der 661 sq. constatirten Entstehung des Geschöpfes aus Elementarkörpern verschiedener Klassen und bei der Evidenz, dass Atome derselben Klasse die verschiedensten Farben zeigen müssen, zu den Unmöglichkeiten. Christ *praeterea quoque jam, ni;* Goebel q. L. p. 13 *quom jam.* — 817. 8 *quoniam* da eine bestimmte Farbe für die einzelnen Figuren der Atome nicht besteht — 819 *et omnia formamenta* und vielmehr alle Klassen der Atome in jeder Farbe stehen würden; der Verfasser konnte diesen Satz als evident gelten lassen; die Steine verdanken ihre feste Fügung dem Widerhaken II, 444 sq., gleichwohl tragen sie alle möglichen Farben, ein Zeichen, dass event. *formamentum hami in quovis potest esse nitore;* gerade so steht es mit den anderen Klassen. — 820 *quae constant ex illis*, wird nun die Farbe der Atome d. h. ihre Figuration vom Auge wahrgenommen, so müssen die Bildungen der Atome in jeder Farbe stehen können, — *pariter* ganz wie die fundamentalen Atome — 821 *in genere omni* in jeder Klasse der Gebilde und Geschöpfe. — 822 sq. Eine feste Farbe, gleichgültig ob bunt *(vario)* oder einfach *(uno)*, wie sie von Raben, Schwan und Stieglitz constant geführt wird, ist mit der Annahme einer sichtbaren Farbe des Atoms unvereinbar. Es wäre schon eine Singularität, wenn ein Exemplar überhaupt eine reine Farbe trüge. Der Schluss hieraus: folglich können die sichtbaren Farben nicht von den Atomen herrühren! steht im innigsten Zusammenhange mit dem Nachfolgenden. —

826—33. Zudem sehen wir die prägnante Farbe des Purpurs unter unseren Augen schwinden, wenn wir ein derartig gefärbtes Gewebe in seine Fäden zerpflücken, lange bevor wir zu den kleinen Atomen gelangen. — 826 *quin etiam* entspricht *lumine quin ipso* 799, dem zweiten Gliede in der voraus-

distrahitur magis, hoc magis est (ut cernere possis),
evanescere paulatim stinguique colorem,
ut fit ubi in parvas partis discerpitur austrum
831 filatim: — cum distractum est, divertitur omnis 830
purpura poeniceusque color clarissimus' multo!
noscere ut hinc possis prius omnem efflare colorem
particulas, quam discedant ad semina rerum. —
postremo quoniam non omnia corpora vocem
mittere concedis neque odorem, propterea fit 835
ut non omnibus adtribuas sonitus et odores;
sic oculis quoniam non omnia cernere quimus,
scire licet quaedam tam constare orba colore
quam sine odore ullo quaedam sonituque remota
nec minus haec animum cognoscere posse sagacem, 840
quam quae sunt aliis rebus privata notaeque. —

---

gehenden Gruppe. — 827 *hoc magis est* mit nachfolgendem Accus. c. infin. = um so mehr ist es der Fall, dass . .; Horaz u. a. gebrauchen unbedenklich *esto* in derselben Bedeutung und Construktion 907. — *ut cernere possis* parenthet. Hindeutung auf das zum Grunde liegende Beweisverfahren der Species. — 829 *ut fit ubi* z. B. wenn. — *austrum* = *ostrum* Wakefield Göbel, *aurum* Cd., = Purpurdecke, Purpurgewand; Br. denkt an Purpurwolle und beruft sich auf II, 35 *si in picturis ostroque rubenti jacteris;* L. *aurea,* B. *usu* cf. Polle. — 830 = Cd. V. 831. — *filatim* wenn man ein Purpurgewebe Faden für Faden zerpflückt. — *cum distractum est* Cd. = sobald die Decke in ihre Fäden zerlegt ist, L. *distracta est,* Br. *distrahitur.* — *disperditur* Cd, L. weist nach, dass diese Form nicht zulässig ist; mit derselben Evidenz erhärtet Br., dass L.'s *dispergitur* gegen den Sinn der Stelle verstösst, und möchte zu *disperditur* zurückgehen: *divertitur* = sobald ein Faden aus seiner Verbindung mit den anderen gelöst ist, entfernt sich die Farbe, dass man nichts mehr von ihr gewahrt; sie ist nur Resultante; schon Brieger hat auf die Nothwendigkeit gewiesen, ein Synonymum zu *evanescere, stingui, efflare* zu stellen. — 831 *poeniceusque c.* und ist es auch der klarste, aus bester Quelle bezogene Purpur; *austram is the general term for the purple cloth of whatever hue* M. — 833 *quam discedant sc. particulae* = ehe sie zu der Kleinheit der Elementarkörper sich auflösen und zu Atomen hinabsteigen. —

834—41. Endlich ist das Atom unsichtbar; wie sollte seine Figur dem Auge als Farbe wahrnehmbar sein? Lamb. *argumentum a simili; quaedam sunt corpora odore et sonitu seu voce carentia, nihil obstat igitur, quominus etiam corpora sint coloris expertia, nempe corpora prima, quae sub oculos non cadunt et idcirco non egent colore;* Faber und Creech geben die Paraphrase zu Lamb.; der Autor sagt: gerade so wie das, was nicht gehört wird, lautlos heisst, müssen wir das, was nicht gesehen wird, als farblos bezeichnen, und konnte erwarten, dass der Leser sich an 810 erinnerte *et quoniam plagae quoddam genus excipit in se, cum.* — 835 *vocem mittere* selbständig einen Ton oder Laut hervorbringen. — 837 *quoniam cernere q.* was wir nicht sehen, das tritt auch nicht in das Licht, vermag in unserem Auge keine merkliche Bewegung hervorzurufen und wird nicht als Farbe empfunden. — 840 *animum sagacem* nicht jeder Geist, sondern nur der, welcher zu suchen weiss und zu finden versteht. M. scheint an *animi injectus, qui fit tactu,* zu denken: *the mind can perceive things without colour as well as things without smell.* — 841 *notaeque,* Cd. *notaque,* = und der Geist des Forschers vermag das, was an den Körpern nicht gesehen werden kann d. h. Eigenschaften, welche sie nicht führen, eben so bestimmt zu erkennen wie die besonderen *(privata)* Merkmale und Kennzeichen anderer Dinge. Lamb. *notisque,* L. *notare.* —

Sed ne forte putes solo spoliata colore
corpora prima manere, etiam secreta teporis
sunt ac frigoris omnino calidique vaporis
845 et sonitu sterila et suco ieiuna feruntur.
nec iaciunt ullum propius de corpore odorem,
sicut amaracini blandum stactaeque liquorem
et nardi florem, nectar qui naribus halat,
cum facere instituas, cum primis quaerere par est
850 (quoad licet ac potis es reperire) inolentis olivi
naturam, nullam quae mittat naribus auram,
quam minime ut possit mixtos in corpore odores
concoctosque suo contractans perdere viro.
propterea tandem debent primordia rerum

842—64. Was von Farbe gilt, gilt auch von anderen Eigenschaften, welche dadurch wahrnehmbar werden, dass das Objekt Bestandtheile von sich ablöst und als Effluenzen zu unseren Sinneswerkzeugen gelangen lässt; das gilt auch von alle dem, was die Zeichen seiner Vergänglichkeit deutlich erkennbar an sich trägt. Die Atome sind eben unvergänglich. — 842 M. macht auf den Wechsel in *spoliata*, *secreta*, *sterila*, *jejuna*, *sejuncta* aufmerksam. — 843 Die Eigenschaften, welche genannt sind, werden durch einen anderen Sinn als den Gesichtssinn übermittelt; wir nehmen sie in den bald verarbeiteten, bald formlosen Effluenzen wahr IV, 520 sq. — *teporis secreta* ohne jede milde Wärme. — 844 *omnino* überhaupt ohne jede Temperatur, die zwischen den Extremen Kälte und Feuer liegt. — 845 *sonitu sterila* durch das vorausgehende *vocem mittere* 834 genauer präcisirt. — *suco jejuna* ohne Geschmack. — 846 *propius* auch entsenden sie selbst in grösserer Nähe keinen Geruch. Mar. änderte *proprium* Cd. in *proprio; proprium* verengert gegen den Sinn des Satzes *ullum*, und *proprio* ist, wie Göbel bemerkt, neben *corpore* werthlos; die Atome sind absolut geruchlos; *propius* findet seine Erklärung in IV, 678: Gerüche machen sich in der Regel nur auf kurze Strecken geltend. — 847 *sicut . . . vero* dürfen in engere Verbindung mit 846 treten und dabei über die Funktionen der *corpora genitalia* eine werthvolle Andeutung geben: ein Argument enthalten sie nicht, noch weniger mögen sie dem wirklichen Beweis 854—8 zur Grundlage dienen; V. vor L. zeigt auch hier trotz ihrer unsicheren kritischen Basis ein ungleich grösseres Sachverständnis. — 847 Dieses Recept für Zubereitung von Majoran-, Myrthen- und Lavendelessenz, bei deren Anfertigung vor allen Dingen auf Herstellung eines geruchlosen Oels gedrungen wird, das zur Aufnahme der Parfüms bestimmt ist, weist darauf hin, dass L. seine Kenntnisse für den Haushalt zu verwerthen wusste, und dass Memmius die angeredete Person *(instituas)* nicht sein kann. — 848 *nardi florem for the aroma or bouquet, as it appears from Pliny that it was the ear and leaf of nardus that was used in perfumes.* M. — 850 *quoad licet ac potis es* = so weit es nach Lage der Sache und nach deinen Bezugsquellen möglich ist; ein absolut geruchloses Oel ist nicht vorhanden. — *inolens* sonst nicht in Gebrauch. — 851 *auram* IV, 1172 *quem si jam missu venientem offenderit aura.* — 853 *concoctos* = *una coctos, nam quae inter se commiscentur ad unguenti alicujus compositionem concoqui debent* Lamb. — *contractans suo viro* durch Infektion mit seinem nicht erwünschten und dem Duft des Ganzen nicht förderlichen Eigengeruch verderben; *virus* auch sonst für widrigen Geruch. —

854 sq. Das Atom ist nicht in der Lage, Partikelchen aus seinem festen Verbande zu entlassen und dadurch Sinneseindrücke hervorzurufen. — 854 *propterea tandem* Mar., *pr. demum* Lamb.; *pr. eandem* L, Quadratus *propterea eandem;* Obl. *propter eandem.* — *tandem* nach dieser Einlage über das Verfahren bei Anfertigung wohlriechenden Oels will ich es endlich heraussagen. Das Argument ist so schlagend und zu gleicher Zeit für die Farbenfrage des Atoms

non adhibere suum gignundis rebus odorem 855
nec sonitum, quoniam nil ab se mittere possunt,
nec simili ratione saporem denique quemquam
nec frigus neque item calidum tepidumque vaporem.
cetera quae cum ita sunt tamen ut mortalia constent
(mollia, lenta, fragosa putri, cava corpore raro) 860
omnia sint a principiis sejuncta necessest,
inmortalia si volumus subjungere rebus
fundamenta, quibus nitatur summa salutis,
ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes. —

Nunc ea quae sentire videmus cumque necessest 865
ex insensilibus tamen omnia confiteare
principiis constare. neque id manufesta refutant,
nec contra pugnant in promptu cognita quae sunt,

---

zutreffend, dass wir berechtigt sind, es auf den ganzen Abschnitt 730 sq. zu beziehen. Auch hieraus ergiebt sich, dass die Bedeutung von III, 1 nicht in dem Nachweise zu suchen ist: „den Atomen kommt das Prädikat Farbe nicht zu etc.", dieser Punkt liess sich mit wenigen Worten (836) absolviren. — 855 *suum* einen eigenthümlichen Geruch. — 856 *quoniam nil ab se mittere possunt* I, 609. 613. 614 *sunt igitur solida primordia simplicitate, unde neque avelli quicquam concedit natura;* IV, 42—719 über *effluvia* und *simulacra* als Vermittler zwischen dem empfindenden Subjekt und den Dingen. — 857 sq. Die Wiederholung *sapor frigus (tepor vapor) sonitus* weist auch äusserlich darauf hin, dass wir in 854—8 den Beweis für 842—6 zu suchen haben. —

859—64. Was von der Farbe nachgewiesen und auf die durch Ohr, Gefühl, Nase, Geschmack wahrgenommenen Eigenschaften übertragen ist, das gilt auch in Bezug auf andere Qualitäten: sie sind den Atomen fremd. Vergl. das Argument von III; der Stufengang ist aus den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte zu erkennen. — 859 *cum ita sunt tamen* = *quae sunt in rebus, ita tamen sunt, ut mortalia constent*, Purmann erklärt den Vers für interpolirt, Br. *vaporem, cetera, quae comitant, tamen.* — 860 *mollia* Cd., Turnebus V. *molli,* = Weichheit. — *lenta* Biegsamkeit. — *fragosa* Gebrechlichkeit durch fauligen Zerfall. — *cava* Hohlräume in Folge von Porosität. — 861 *omnia* alle derartige Qualitäten. — 864 ist mit Absicht von dem Dichter wiederholt, um die Beziehung der Schlussbemerkung zu markiren. Vergl. über derartige Wiederholungen Lucretiana Stadae 1869 p. 8 sq. Anders Polle a. v. 20. —

III. 2. 865—1022. Das empfindungsvolle Leben selbst ist nur eine Erscheinung an den Atomenverbindungen. Antwort auf 62—79. Vergl. Susemihls und Briegers Auffassung im Philologus: „Die Atome haben keine Empfindung und kein Bewusstsein: 1, 876—901 Möglichkeit, 2. 902—30 Nothwendigkeit des Satzes, 3. 931—72. 991 sq. über den Sitz des Lebens." Beide Gelehrte nehmen Lücken an, halten Umstellungen für erforderlich, isoliren Beweisglieder und stellen 1013—22 als „vielleicht" unächten Zusatz in Parenthese. —

a) 865—88. Das lebendige Geschöpf bildet und regenerirt sich aus empfindungslosem Stoff, der beim Uebergang in den Organismus des Gefühls und Lebens theilhaftig wird. — 865 *ea quae sentire videmus* 870 *animalia* = Geschöpfe mit lebendigem Leibe; die Organismen der Pflanzenwelt bleiben ausgeschlossen. — 866 *ex insensilibus* aus Bestandtheilen, welche an und für sich der Empfindung bar sind. — *omnia* in allen Stücken. — *confiteare* der lebhafte Ton, welchen L. dem persönlich unbekannten Leser gegenüber anschlägt, markirt den Gegenstand als besonders werthvoll. — 867 *neque id man. ref.* die Erscheinungen des Naturlebens, welche der Beobachtung unterliegen *(species)*, sind nicht dagegen. — 868 *in promptu cog. q. s.* = die bisherigen Ergebnisse unserer Untersuchungen, die sich schon als Regeln heranzie-

sed magis ipsa manu ducunt et credere cogunt
870 ex insensilibus, quod dico, animalia gigni.
quippe videre licet vivos existere vermes
stercore de taetro, putorem cum sibi nacta est
intempestivis ex imbribus umida tellus,
praeterea sumtas itidem res vertere sese.
875 vertunt se fluvii, frondes et pabula laeta
in pecudes, vertunt pecudes in corpora nostra
naturam, et nostro de corpore saepe ferarum
augescunt vires et corpora pennipotentum.
ergo omnes natura cibos in corpora viva
880 vertit et hinc sensus animantum procreat omnes,
non alia longe ratione atque arida ligna
explicat in flammas et in ignis omnia versat.
jamne vides igitur magni primordia rerum
referre in quali sint ordine quaeque locata
885 et commixta quibus dent motus accipiantque?
tum porro quid id est, animum quod percutit ipsum,

---

hen lassen, z. B. 883—5, — 869 *sed magis* sondern beides weist vielmehr mit der Hand darauf hin, — *manu ducunt* || *manufesta*, *credere* || *cognita contra pugnant.* — 870 *quod dico* = so lautet ja mein Ausspruch in der Propositio: ähnlich steht *dico* oft in der These eines grösseren Abschnitts. — 871—8 Würmer entstehen aus faulig zerfallenden Stoffen, Nahrungsmittel formen sich in Bestandtheile des empfindungsvollen Organismus um. — *vermes*, Generatio aequivoca galt den Alten als Thatsache Verg. G. IV, 299. — 872 *stercore de taetro* L. war Landwirt und scheute den Besuch der Düngerstätte nicht. — *sibi* wenn die Erde sein Zergehen für ihre Zwecke erreicht hat. — 873 *imbres intempestivi* Gewitterschauer im Unterschiede von Landregen; jene enthalten in ihren elektrischen Stoffen Aetherthеilchen I, 250; in *imbres, ubi eos pater aether mittit* und *umida tellus* sind die Faktoren des empfindungsvollen Lebens genannt, auf die der Verf. wiederholt zurück kommt, da *aër* in diesem Zusammenhange selbstverständlich ist 898. 929. 940. 991 sq. — 874 *sumtas res* 879 *omnes cibos; sumere* wird häufig mit *cibus* verbunden; *cunctas* Cd. kann nur Schreibfehler sein 890. 892. — *itidem i. e. ut res* 872 *commemorata.* — 875 *vertunt* 874. 876. 880. 882 cf. 596; auch dieses mehrfach wiederkehrende Wort bereitet auf das unten geschilderte Verfahren der Natur vor. — 876 *pecudes* in einem Zustande, wo Leben und Empfindung bereits entwichen ist, so dass aufs Neue eine Umformung aus fühllosem Stoff in Empfindsames eintritt. — 877 *nostro de corpore* aus unserem Leichnam. — 879—85. Vorläufige Erläuterung dieses Naturprocesses durch Hinweis auf den analogen Vorgang des Verbrennens; beide Processe, welche auch von Neueren zusammengestellt sind, haben für L. mehr als zufällige Aehnlichkeit: *accensi sensus* 943. — 880 *hinc* aus diesen Nahrungsmitteln, welche als Brennmaterial zur Erregung und Erhaltung der Sinnesthätigkeit angesehen werden können, M. *flame seeming to be no more like wood than a sensible to an insensible thing.* — 881 *arida ligna* = *nutrimenta flammae, cibi* = *alimenta animalium, quae sentiunt.* — 882 *explicat* verhält sich zu *permota ex veteribus ordinibus* 900 wie *vertunt* zu *conciliantur* 901. — *flammas: ignes* = *sensus: sensile.* — 883—5 = I, 1007—9 die Formel erinnert daran, dass der Verband eines Dinges, zu dem sich die constitutiven Elemente jeweilig zusammen gefunden haben, veränderlich ist und oft geändert wird. — 886—8. Nicht minder beweisend für die Beschaffenheit des empfindungsvollen Lebens sind die Schädlichkeiten, welche Störungen hervorrufen. Bisher fasste man die Verse als eine Frage und liess in *nimirum . . . sensum* die Antwort ertheilen, *varios sensus* = *varias sententias.* Durfte L.

quod movet et varios sensus expromere cogit?
ex insensilibusne recordas sensile gigni? —
Nimirum (lapides et ligna et terra quod una
mixta tamen nequeunt vitalem reddere sensum) 890
illud in his igitur rebus meminisse decebit,
non ex omnibus omnino, quae juncta creant res,
sensile et extemplo me gigni dicere sensus,
sed magni referre, ea primum quantula constent
sensile quae faciunt, et qua sint praedita forma, 895
motibus ordinibus posituris denique quis sint:
quarum nil rerum in lignis glaebisque videmus!
et tamen haec, cum sunt quasi putrefacta per imbres
vermiculos pariunt, quia corpora materiai

---

einen nervenschwachen Leser voraussetzen, der sich nach einem mislungenen Experiment so excentrisch geberdet? — 886 *tum vero* knüpft an *praeterea* 874. — *animum percutit* was erschüttert den empfindenden Geist so, dass er seine Fassung verliert? Ein Schlag (Schläge), ein Stoss (944 *grandior ictus, plagae)*, welcher nur da verderblich wirkt, wo er Zusammengesetztes in seine Bestandtheile aufzulösen droht, soliden Atomen aber nicht gefährlich wird. — 887 *quod movet* was regt ihn so in seiner Tiefe auf? Schon Worte, welche körperlicher Natur sind, als Stoss empfunden werden und eine zersetzende Wirkung ausüben können. — *varios sensus* = verschiedene Gefühlsäusserungen namentlich des Schmerzes. — 888 Klausel in Form der Frage parallel 866. — *recordas*, Cd. *credas*, beherzigst du nun meinen Ausspruch. Wir sehen in diesem Passus eine künstlichere Form der Propositio. —

b) 889—930. Verfahren der Natur bei Bildung des Lebendigen aus fühllosem Stoff. Sie löst einen Verband und schafft durch Einfügung eines neuen Stoffs allmählich entwickelnd die pulsirenden Bewegungen des Lebens, welche sich in Empfindung äussern. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird analog 757—94 durch Widerlegung der entgegen stehenden Ansicht erhärtet. —

889—901 Worin besteht das Verfahren der Natur? — 889 *nimirum igitur* 891 werden nicht selten verbunden. — *lapides ligna terra*, man denke Steine in feinen Staub zerklopft, Holz als Sägespäne, Erdschollen pulverisirt: die Ingredienzen sind nicht vollständig, es fehlt Wasser und ätherisches Feuer, welches feiner ist als *ignis taeda creatus* II, 383. — 890 *vitalem sensum* das empfindungsvolle Leben der *animantes* mit Gesicht, Gehör, Gefühl, Geruch und Geschmack; der vollständige Ausdruck: 941 *vitales motus, quibus omnituentes accensi sensus animantem quamque tuentur*. — 891 *illud in his rebus* 184. — 892 *quae juncta*, Cd. *cumque, creant res* = nicht aus allen Atomen, welche mit einander verbunden Gegenstände erzeugen II, 109, d. h. nicht aus allen uns aufstossenden Atomenverbindungen lässt sich durch Auflösung ihres Verbands Lebendiges erzeugen; Br. *quaecumque carent res sensu jam ext.* — 893 Ueber den Unterschied von *sensile* und *sensus* 882; der Nachdruck liegt übrigens auf *extemplo*. — 894 *quantula, animus* und *anima*, die Träger der Empfindung bauen sich aus besonders kleinen Atomen auf III, 178 sq. — 895 Zweitens müssen die Atome einer besonderen Klasse angehören III, 186 *constare rutundis perquam seminibus;* anderweitig als durch Grösse und Figuration können sich die Atome nicht unterscheiden, und — 896 *motus (interni), ordines, positurae* kommen ihnen nur accidentell zu *(eventa);* deshalb kann ich *quae* Cd. nicht mit M. durch *qualia* erklären und schreibe mit Göbel: *quis*. — 897 *quarum nil rerum* = lauter Dinge, von denen wir an Holz und Erde nicht sehen, ob die Merkmale zutreffen; Atome in bestimmter Ordnung, Stellung und Bewegung müssen vorhanden sein, auch brauchbare Elementarkörper aus Klasse 1 und 2 sind unter ihnen, wie die Erfahrung zeigt, — 898 *cum sint putrefacta* denn nach einer bestimmten Zeit, während welcher die Stoffe

900 antiquis ex ordinibus permota nova re
conciliantur ita ut debent animalia gigni. —
deinde ex sensilibus qui sensile posse creari
constituunt, porro ex aliis sentire sueti
molle arvum faciunt; nam sensus jungitur omnis
905 visceribus nervis venis, quae cuncta videmus
mollia mortali consistere corpore creta. —
sed tamen esto jam posse haec aeterna manere,
nempe tamen debent aut sensum partis habere
aut simili totis animalibus esse putari.
910 at nequeant per se partes sentire necesse est!
namque alios sensus membrorum respicit omnis,
nec manus a nobis potis est secreta neque ulla
corporis omnino sensum pars sola tenere;

Gewitterschauern ausgesetzt waren, erzeugen sie lebendige Thiere. — *permota* sie sind durch den fauligen Zerfall aus dem alten Verbande gelöst und werden nun — *nova re* durch einen neu hinzutretenden Faktor in der Weise zusammengefügt, wie für Entstehung lebendiger Wesen erforderlich ist. Worin *res nova* besteht, erfahren wir 940; zunächst liegt dem Verfasser ob, das Fundament der Theorie durch Widerlegung der fremden Ansicht sicher zu stellen cf. 772 sq. —

902—6. Die Gegner vergessen, dass Empfindung an weiche Bildungen von Fleischpartikelchen, Sehnen, Blutgefässen gebunden ist; sollen diese von unvergänglicher Dauer als Elementarkörper bestehen? — 902 *ex sensilibus* Cd. — 903 *porro ex aliis sentire sueti* Cd. = Männer, die sich daran gewöhnt haben, Empfindung und Gefühl anderen, bereits mit Gefühl begabten Körperchen zu entnehmen 986 I, 918 sq., — 904 *molle arvum*, Cd. *mollia cum*, die construiren einen saftigen Fruchtgarten, ein weichliches Erntefeld mit Blutgefässen, Muskelfasern und Fleischstückchen, — *jungitur* denn Empfindung ist unlöslich (*conjunctum* I, 449) mit solchen Bestandtheilen des animalischen Leibes verbunden. Die empfindsamen Atome treten somit in Gestalt von lebensvollen Herzchen, Zungen, Händchen auf. — 906 *mollia* = von weichlicher Qualität als im sterblichen Leibe gewachsen; *molle* ist Stichwort und dem Leser aus I, 754. II, 860 bekannt; Lamb. *ex sensilibus . . . suetis mollia tum faciunt*, L. *ea*, *seminibus . . . suetis*, *mollia jam faciunt*, Christ Goebel Br. statuiren eine Lücke nach 903. —

907—18. Genauer betrachtet würden die Gliederchen, mit denen die Geschöpfe nach Ansicht der Gegner gespeist werden, sich in kleine Thierchen verwandeln. Und sie sollen als solche von ewiger Dauer sein? — 907 *haec* diese Körpertheile en miniature als *viscera, nervi, venae, manus* 912. — 908 *sensum partis* das Gefühl, welches ihnen als Ohr, Zunge, Nase, Hand etc. zukommt, — 909 *simili totis animalibus* oder man müsste annehmen, dass sie mit Empfindung begabt sind, ähnlich der eines vollständigen Thiers. — 910 *per se* als einzelne Glieder vermögen diese Körperchen nicht zu empfinden, weil im Auge, im Ohr, in der Zunge etc. nur die Empfindlichkeit des *sensus vitali motu effectus* zu Tage tritt, der je nach der Eigenthümlichkeit des tastenden Organs Farbe oder Laut fühlt; ohne *sensus vitalis* giebt es keinen Sinn, und in ihm sind alle gegeben. — 911 *alios sensus . . . respicit*, L. für *respuit* Cd., = denn jedes Gefühl eines Körpertheils sieht auf die anderen, dem vollständigen Körper angehörigen Empfindungen zurück d. h. sieht sie hinter sich und fordert sie als Grundlage der eigenen Existenz wie die Hand mit ihrem Tastsinn; ein anderer Ausdruck für dieselbe Sache 915 *vitali ut possint consentire undique sensu* wird für die Kritik massgebend; L. M. *namque alio (i. e. ad animam) sensus membrorum respicit omnis*, C. Fr. Hermann B.

linquitur ut totis animantibus adsimulentur,
vitali ut possint consentire undique sensu. 915
qui poterunt igitur rerum primordia dici
et leti vitare vias, animalia cum sint
atque animalibus his mortalibus una eademque? —
quod tamen ut possint, ab coetu concilioque
nil facient praeter volgum turbamque animantum, 920
scilicet ut nequeant homines armenta feraeque
inter sese ullam rem gignere conveniundo,
sic itidem quae sentimus sentire necessest. —
quod si forte suum dimittunt corpore sensum
atque alium capiunt, quid opus fuit adtribui id quod 925
detrahitur, tum praeterea quod fugit abinde,

---

nam ratio sensus membrorum respuit omnis, Polle a. v. 37 *sensus enim sensus membrorum respuit omnis*. Cf. Susemihl. — 913 *sensum tenere* die ihm als Theil zugewiesene Empfindung festhalten; eine Zeit lang vermögen die vom Sichelwagen abgeschnittenen Glieder die geläufigen Bewegungen zu erzeugen, aber nur eine Zeit lang III, 640 sq. — 915 *ut* = derartig dass sie — *consentire sensu* (Dativ) = einstimmen für die Empfindung, welche dem Leben eigenthümlich ist und das Wesen des Lebens ausmacht. — 916 *rerum prim.* = Elementarkörper in dem lib. I festgestellten Sinne mit dem Prädikate *aeterna pollentia simplicitate*. — 918 *animalibus his mortalibus*, Cd. ohne *his*, L. *animalia sint mortalibus*. —

919—23. Als Geschöpfe und gleich den Geschöpfen der Erde verlieren sie die absolute Zeugungskraft des Elementarkörpers; und damit ist Entstehung und Fortdauer des animalischen Lebens in Frage gestellt. — 919 *quod ut possint i. e. leti vitare vias*. — *ab coetu concilioque* Cd. ä. V., L. *at coetu, cum Lucretius ante c litteram semper a dixerit*, = in Folge geschlechtlicher Verbindung und Einigung. — 920 *nil facient* sie werden nichts erzeugen. — *praeter* (wie in *praeter aetatem* was über das Alter hinausgeht) = was über die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Thiergattungen hinausgeht, — *volgum* sobald sie als Menge zusammen sind — *turbamque* und ohne Scheidung nach einzelnen Klassen bunt durch einander geworfen. — 921 *scilicet* = das will sagen, — *ut nequeant*, L. *nequeunt*, Cd. M. *nequeant* = wie Mensch und Ziege und Eichhörnchen nicht im Stande sind, es nicht über sich gewinnen können, — 922 in geschlechtliche Verbindung mit einander zu treten — *ullam rem gignere* und etwas zu erzeugen, — 923 Cd. *sic itidem* so müssen auch die fiktiven Primärthierchen das Gefühl des Ekels empfinden, welches die blosse Vorstellung einer derartigen Verbindung in uns erweckt, und müssen sich ein jedes an seine Gattung halten. Der Vers ist von Lamb. exilirt, von L. hinter 915, von B. M. hinter 914 gestellt, von Susemihl für Fragment eines neuen, verloren gegangenen Arguments gehalten; Polle a. v. 37. —

924—30. Antwortet man, die Primärkörper entkleiden sich ihres spezifischen Gattungsgefühls und nehmen ein anderes an, so fragen wir: wozu dieses Spiel? und verweisen kurzweg auf den Naturprocess, welcher das Ei des Vogels so lange empfindungslos sein lässt, bis es zum Leben erwärmt ist. — 924 *suum sensum* das Gefühl, welches den Primärthierchen als *homines, armenta feraeque* zukäme. — 925 *quid opus fuit?* behandelt den enragirten Gegner des empfindungslosen Atoms mit Laune wie 903; wäre L. der bornirte Schwätzer, wie ihn Madvig darstellt, so würde er sich mit einem Verweis auf *nam quodcumque suis mutatum finibus exit* begnügt haben; statt dessen kehrt er geschickt zu dem zweiten Punkte der These (893 *extemplo)* zurück und erinnert, dass selbst die vom elterlichen Körper im Ei gestifteten Atomfügungen fühllos sind und erst unter besonderen Umständen nach einiger Zeit ins Leben eintreten. — 926 sq. *quod fugit abinde*, Cd. *quod fugimus ante*, = eine Eigenschaft, welche ihnen wieder entzogen wird, welche namentlich

quatenus in pullos animalis vertier ova
cernimus alituum vermisque effervere, terram
intempestivos quom putor cepit ob imbris?
930 scire licet gigni posse ex non sensibus' sensus! —
Quod si forte aliquis dicet dum taxat, oriri
posse ex non sensu sensum mutabilitate
aut aliquo tamquam partu, quod prodeat extra,
hunc satis illud erit planum facere atque probare
935 non fieri partum nisi concilio ante coacto,
nec quicquam commutari sine conciliatu.
principio nequeunt ullius corporis esse

---

dann auf so lange Zeit aus den Elementen entwichen ist, als wir die Eier in ihrem Uebergange zu lebendigen Wesen verweilen, das Leben der Würmer entbrennen sehen, wenn modriger Zerfall den Boden in Folge häufiger Gewitterregen ergriffen hat. L. *quod fugimus ante*, M. *quo fugimus a.*, Br. *quod vicimus ante.* — 928 *effervere* erinnert an die charakteristische Eigenschaft der *nova res* 900, welche als dominirender Faktor unter die aufgelösten Atome tritt und die neue Mischung regelt. — 930 *scire licet* in triumphirendem Tone gesprochener Refrain des Abschnitts, parallel 888. — Worin besteht die *nova res?* — Cf. Vergils Georgica pag. 61 sq. —

c) 931—62. Das elektrische Feuer des Aethers liefert den neuen Stoff, welcher die Lebensfunktionen determinirt, aber zu jeder Zeit aus dem gestifteten Verbande und seiner Einigung gelöst werden kann; eben dadurch wird die bloss vorübergehende Verbindung der Atome zu lebensvoller Empfindung bezeugt. — Giebt man zu, dass Gefühl aus Gefühllosem entstehen kann, so wird die Verständigung leicht — 936, α, durch Hinweis auf die Entstehung des empfindungsvollen Lebens — 942 und β, auf seine Störungen, welche bei grossen Stössen zur Entfernung der Seelentheilchen und damit zum Tode führen — 953, oder aber γ, durch Widerstand des dominirenden Geistes paralysirt werden — 962. —

931—6 Thesis. — *aliquis* sieht nicht aus, als habe L. eine bestimmte Philosophenschule im Auge, und der Satz der Stoa, das Neugeborne belebe sich beim Eintritt in die Luftregion, hat mit der Ansicht des Widersachers nichts gemein. — *dum taxat* während er die vorgeführten Gründe ihrem Gewichte nach überschlägt. — 932 *ex non sensu* die Atome sind danach im Ganzen und Grossen empfindungslos, es entwickelt sich aber an einigen von ihnen Gefühl — *mutabilitate* durch eine innere Aenderung, zu der das Atom befähigt wäre, — 933 *aut aliquo t. partu* ich kann sagen durch eine Art Geburt, welche nur so weit reicht, — *quod* = *quoad prodeat extra* bis dass der Sinn an der Aussenseite hervortritt, aber noch am Atome haften bleibt; *al. t. p.* fordert unbedingt Erläuterung, welche durch Cd. *quod proditum extra* nicht geboten wird; L. *quod protinus extent*, B. *quod proditur extra*, Goebel M. *quod proditus extet.* — 934 *hunc*, Cd. *Jcuic* V. *huic*, *sc. sensum* = so brauche ich bloss darzuthun, dass diese bekannte Empfindung des Lebens — 935 *non fieri partum* (partic.) *nisi* nicht anders durch Geburt entsteht, als wenn eine Vereinigung von Atomen statt gefunden hat, — 936 *sine conciliatu sc. suo* und dass diese Empfindung in nichts verändert wird ohne die Verbindung der Atome, welche ihr zum Grunde liegt, = dass die Aenderungen, welche sie erfährt, ausschliesslich von der Verbindung der Atome ausgehen, deren Resultante sie ist; Christ *nisi concutiatur*, Goebel *nisi conciliatum;* die Stellung von *hunc* rechtfertigt sich durch den Werth, welcher dem Worte zukommt. — Die 934 versprochene Darlegung folgt 937—62. —

937—43 *principio* || *praeterea* 944 || *fit quoque* 954. — Erstens kann kein einzelner Körper wie das Atom von 932 Lebensgefühle haben; diese knüpfen

sensus ante ipsam genitam naturam animantis,
nimirum quia materies disjecta tenetur
aëre fluminibus terris — aethraque creatis 940
hic congressa modo vitalis convenientes
contulit inter se motus, quibus omne tuentes
accensi sensus animantem quamque tuentur! —
praeterea quamvis animantem grandior ictus,
quam patitur natura, repente adfligit et omnis 945
corporis atque animi pergit confundere sensus.
dissoluuntur enim positurae principiorum,
et penitus motus vitales inpediuntur,
donec materies omnis concussa per artus
vitalis animae nodos a corpore solvit 590
dispersamque foras per caulas eiecit omnis;
nam quid praeterea facere ictum posse reamur

---

sich an den zusammengesetzten Organismus und entstehen mit ihm, — 939 sq. weil der erforderliche Baustoff für Lebendiges in Luft, Erde, Wasser zerstreut ist und erst, wenn er mit den Erzeugnissen des Aethers 873 hier in unserer Welt zusammentrifft (*hic*, Cd. *nec*), die zusammenpassenden Lebensbewegungen zu fügen pflegt, in denen die Alles behütenden (gewahrenden) Sinne zum Lebensfeuer entflammt den Schutz des einzelnen Geschöpfs übernehmen. Ueber den Werth der Sinne IV, 467. Die Erläuterung der 871 angeführten Thatsache, welche von dem Widersacher nicht in Zweifel gezogen wird, überhebt den Verfasser des Beweises Verg. G. IV, 299 sq. Andere Auffassung: L. *nec congressa . . ., quibus omnicientes a. s. animantum conculerentur*, B. *nec congressa . . ., quibus omnicientes a. s. animantem quamque tuentur;* M. *nec congressa . . . convenienti . ., quibus* (nach Purmann und Goebel) *omnituentes accensi sensus animante in quaque cientur*. Cf. Bergk Jahrb. 67, 330, Christ p. 18, Brieger und Susemihl, Polle und Winck., welcher letztere mit uns in Vertheidigung der urkundlichen Lesart 942. 3 übereinstimmt. —

944—53 *quamvis*. Die Wirkung des heftigen Stosses ist bei allem Lebendigen dieselbe, so dass aus dieser Löslichkeit der Lebensempfindung ein Schluss auf die Mischung und den Charakter der Mischung gestattet ist. Wäre die Empfindung Eigenschaft gewisser Atome (932), so würde sie jedem Schlage widerstehen. — 945 *repente adfligit* kann in einem Nu zu Boden schlagen, — 946 *pergit conf.* und wirft unaufhaltsam fortschreitend durch einander. — *sensus animi* auch der Geist percipirt unmittelbar, insofern er im Traume stets und in wachem Zustande unter Umständen durch *simulacra tenvia* erregt wird. Nicht ohne Absicht werden uns *animus*, 950 *anima*, 959 *mens* vorgeführt; sie geben die besonderen Formen, in denen die Lebensempfindung ihren Ausdruck sucht und findet. — 947 *positurae pr.* nur die besondere Stellung jedes Atoms zu den anderen ermöglicht ein Brennen des Lebensfeuers, wie Farbe nur bei enger Verbindung der Purpurfäden hervortrat 826—33. — 948 *penitus inp. mot.* ein heftiger Stoss rüttelt an den Atomen und lässt die gewohnten Bewegungen nicht zu. — 949 *materies* Atome, aus denen sich Seele und Geist bilden, sind über den ganzen Körper vertheilt und stehen in lebhafter Correspondenz unter einander, die theilweise schon im Schlafe gelockert ist; doch bestehen stellenweise — 950 *nodi vitales animae* festere Verschlingungen zwischen körperlichen und seelischen Atomen, um die sich die zerstreuten Atome beim Erwachen wieder zusammen finden, namentlich bleiben die integrirenden Partikeln des Geistes, welcher seinen Sitz in der Brust behauptet, intakt beisammen. Werden auch diese Anhaltspunkte der Seele an den Körper durch die Heftigkeit des Schlages erschüttert, — 951 *dispersamque* so treibt der Stoff d. h. die Seelenatome die Seele selbst mit sich aus dem Körper, und es erfolgt der Tod. — 952. 3. Eine solche

oblatum nisi discutere ac dissolvere quaeque? —
fit quoque, uti valeant minus oblato acriter ictu
955 reliqui motus vitalis jungere sese,
vincere et ingentis plagae sedare tumultus
inque suos quicquid rursus revocare meatus
et quasi jam leti dominantem in corpore motum
discutere ac paene amissos accendere sensus;
960 nam quare potius leti jam limine ab ipso
ad vitam possint conlecta mente reverti,
quam quo decursum prope jam siet ire et abire? —
Praeterea, quoniam dolor est, ubi materiai
corpora vi quadam per viscera viva, per artus
965 sollicitata suis trepidant in sedibus intus,
inque locum quando remigrant, fit blanda voluptas:
scire licet nullo primordia posse dolore

Wirkung des Stosses ist nur möglich bei Voraussetzung von *sensus vitales*, die nicht an dem Atome haften. —

954—62. Gleich überzeugend sind die Vorgänge, welche sich bei minder heftigem Stosse beobachten lassen. Hier gelingt es den in der Tiefe des Körpers waltenden motorischen Kräften sich zu concentriren, den Stoss zu brechen und die Sinnesthätigkeit, noch ehe die betroffenen Atome sich aus dem Körper entfernten, aufs Neue zu entflammen. — 954 *valeant* mit Br., Cd. *soleant: fit quoque uti soleant saepe!* — 955 *reliqui motus* die Lebensbewegungen, welche nicht gleich anfangs von dem Stosse getroffen wurden; dieselben sind ohnedem kräftiger, weil sie dem Sitz des Lebens in der Brust näher stehen. — *jungere sese* cf. 961 *conlecta mente* III, 256, Cd. *vincere saepe, vincere;* M. führt Beispiele solcher Iterationen an; die Sache bedarf kaum eines Nachweises, jede einzelne Stelle muss jedoch ihr Recht auf solche Emphasis in sich tragen, und hier könnte der Grund nur in pueriler Unfähigkeit gefunden werden, den Vers zu füllen. — 957 *quicquid revocare* jedes einzelne Atom, welches an bestimmter Stelle für die Lebensempfindung mitwirkte, an seine alte Stelle und damit zu seiner Thätigkeit zurückführen; solches kann nur dadurch geschehen. dass die feindlichen Elementarkörper vertrieben und der alte Platz für die Seelenatome frei gemacht wird. — 958 *leti motum* die von aussen nach innen wirkende Stosskraft. — 959 *accendere* die noch vorhandenen Lebensbewegungen haben das Feuer bewahrt und theilen es den brennbaren, aber in der Isolirung erloschenen Moleculis wieder mit. — 960 *quare potius* = denn weshalb sollten die Sinne und ihr Substrat *(quicquid)* lieber — *ab limine* von der Schwelle des Todes, auf der sie sich, entfernt von ihrem Standplatze, im Uebergange vom Körper zur Aussenwelt schon befanden, — 961 *possint sc. sensus* mit Winck. Cd., L. *possit sc. quaevis animans* 944, — *conlecta mente* bei Sammlung der Geistesatome im Herzen zum Leben zurückkehren, — 962 als sich weiter dahin begeben, wohin sie nahezu gelangt waren? —

d) 963—90 || 817—841 Empfindung und geistiges Leben sind den Atomen ihrem Wesen nach fremd. — α) 963—72. Empfindung mit ihrem Schmerze und ihrem Wohlgefühl passt für zusammengesetzte, nicht für einfache Körper. — 963 L. *propterea*, Cd M. *praeterea.* — *dolor est* ein Gefühl des Schmerzes entsteht da, wo . . — 964 *materiai c.* Elementarkörper mit ihren oft scharfen und gegen den Strich z. B. am Haken verletzenden Formen. — *per viscera viva* in den mit Lebensempfindung begabten Weichtheilen. — 965 *vi quadam trepidant* bewegt sind sie stets, diese Art der Bewegung ist aber Folge des äusseren Stosses. — 966 Der Verfasser benutzt die Gelegenheit, Epikurs Ansicht über die Entstehung von Schmerz und Wohlgefühl mitzutheilen cf. II. 435 sq. — 967. 8. Sind sie weder für Schmerz noch für Lust empfänglich, so

temptari nullamque voluptatem capere ex se.
quandoquidem non sunt ex ullis principiorum
corporibus, quorum motus novitate laborent 970
aut aliquem fructum capiant dulcedinis almae.
haut igitur debent esse ullo praedita sensu. —
denique uti possint sentire animalia quaeque,
principiis si jam est sensus tribuendus eorum,
quid, genus humanum propritim pinguibus auctumst? 975
scilicet et risu tremulo concussa cachinnant
et lacrimis spargunt rorantibus ora genasque;
multaque de rerum mixtura dicere callent
et sibi proporro quae sint primordia quaerunt,
quandoquidem totis mortalibus adsimulata 980
ipsa quoque ex aliis debent constare elementis,
inde alia ex aliis, nusquam consistere ut ausis;

---

haben sie kein Gefühl. — *primordia* Elementarkörper, *solida quae sunt pollentia simplicitate.* — *capere ex se* aus sich und ihren Bestandtheilen heraus. — 969 da sie gar keine derartigen Bestandtheile haben, denn ihre *partes minimae* liegen von Ewigkeit her fest und ohne das kleinste Vacuum offen zu lassen einer an dem anderen. Auch hier hat M. die richtige Interpunktion der ä. V. wieder hergestellt, L. *sunt, ex.* — 970. 1 *quorum motus nov.* durch deren gegen die Gewohnheit verstossende Bewegung sie Schmerzgefühl empfinden können, sobald die Körper aus ihrer normalen Lage verdrängt werden, und den Genuss erquicklichen Wohlgefühls, wenn die Ordnung hergestellt wird. — 972 *haut igitur debent* = es würde als Verstoss anzusehen sein, wollte man den einfachen Elementarkörpern Empfindung beilegen. Steigerung der Klauseln 888 *ex insensilibusne recordas sensile gigni?* 930 *scire licet gigni posse ex non sensibus sensus*; 960 *quare potius possint?* 972 *debent;* 989 *qui minus?* —

β. 973—90. Die Annahme empfindungsvoller Atome führt zu Absurdem. — 973 *denique* schliesst sich an *praeterea*, führt aber zugleich das letzte Glied des Abschnitts 865 sq. = setzen wir, um der Sache ein Ende zu machen, den Fall. — 974 *si jam* wenn wir gegen unsere Meinung und im Widerspruch mit dem Ergebnis unseres Beweises für den Augenblick die Voraussetzung gelten lassen. — *sensus eorum* die besondere Empfindung jeder Thierklasse. — 975 *propritim pinguibus auctumst* ist das menschliche Geschlecht vor den anderen durch eigne, spezifisch ergiebige Elementarkörper ausgezeichnet? Cd. *de quibus auctumst*, Lamb. L. *de quibus factumst;* aber *auctum* ist gut gewählt, was sich von *de quibus* nach *propritim* kaum sagen lässt. — 976 sq. Lachen, Weinen, Sprechen und Philosophiren kommt dem Menschen zu: treten diese Gaben nicht als Resultanten des menschlichen Organismus ein, so sind wir genöthigt zu ihrer Erklärung eine unendliche Reihe spezifischer Elementarkörper zu statuiren, welche die auffälligen Eigenschaften fertig in sich tragen cf. I, 918—20. — 978 Auch die Vorzüge, welche wir an besonders gebildeten und befähigten Menschen bewundern, stehen alsdann den Atomen zu; einige besitzen die Gabe der Rede und beschäftigen sich mit Untersuchungen der subtilsten Wissenschaften. — *de rerum mixtura* synonym dem vom Verfasser für sein Werk gewählten Titel de rerum natura. — 979 *sibi quae sint primordia* welches die Elementarkörper ihres eignen Wesens sind — *proporro* in der zunächst hinter ihnen stehenden Reihe von Primitivkörpern cf. 982 *alia ex aliis.* — 980 *totis mortalibus* da sie ja als Bildungen, conform den Geschöpfen, welche als Ganzes mit vielen Bestandtheilen dastehen, auch ihrerseits wieder etc. — 981 *debent constare* die Stellung als Elementarkörper geht den Atomen bei dieser Voraussetzung verloren, wie sie 964—72 die Qualität des einfachen Grundelements opfern mussten. — 982 *consistere* stehen bleiben

quippe sequar, quodcumque loqui ridereque dices
et sapere ex aliis eadem haec facientibus ut sit.
985 quod si delira haec furiosaque cernimus esse
et ridere potes non ex ridentibus actus
et sapere et doctis rationem reddere dictis
non ex seminibus sapientibus atque disertis,
qui minus esse queant ea quae sentire videmus
990 seminibus permixta carentibus undique sensu? —
Denique caelesti sumus omnes semine oriundi,
omnibus ille idem pater est; unde alma vigentis
umoris guttas mater cum terra recepit,
feta parit nitidas fruges arbustaque laeta
995 et genus humanum, parit omnia saecla ferarum,
pabula cum praebet, quibus omnes corpora pascunt
et dulcem ducunt vitam prolemque propagant;
quapropter merito maternum nomen adepta est. —

---

und sagen: „in dieser Reihe habe ich die Elemente ausfindig gemacht." — 983. 4 *sequ r* = ich stehe sofort neben dir und folgere aus den Attributen. welche du deinen Elementarkörpern beilegen musst, dass die wirklichen Atome in ihnen keineswegs gefunden sind. Das Beweisverfahren erinnert an die beiden Forscher I, 968—83, welche mit Jagdspiessen die Unendlichkeit des Raums sondirten. — *loqui ridere sapere* 976—9, *lacrimare* ist als supplementaricher Gegensatz nicht erneut *(sensus: dolores, voluptates); sequar, ut sit quodcumque dices sapere ex.* — 985 *delira* Aussagen eines im Fieber Phantasirenden, — *furiosaque* die an Wahnwitz streifen; Spezificum des Wahnsinns ist die selbstmörderische Tendenz in Reden und Handlungen; eine solche lässt sich in der Behauptung nachweisen; der Gegner zerbröckelt seine Persönlichkeit, wenn er sich zum Tummelplatz lachender, disputirender und philosophirender Moleküle umgestaltet. — 986 *potes* nach Göbel; L. darf nicht aus der Anrede abspringen 982—3 *ausis*, *dices;* Cd. *potest.* — *actus*, Cd. *auctus*, hiezu passt die Stellung von *non*, = ohne dazu von lachenden Atomen aus getrieben zu sein; V. *factus.* — 988 *non ex seminibus* bedarf kaum der Ergänzung von *actus* = als blosses Organ der *semina sapientia*, *ex* = „auf den Betrieb von, auf Veranlassung der" ist der Sprache nicht fremd. — 989. 90 Eine Grenze zwischen Empfindsamem und Fühllosem ist einmal zu ziehen; sie ist füglich dahin zu legen, wohin die Schule sie stellt. —

991—1022. Schlusswort zu III, 1. 2 mit Rücksichtnahme auf die im Proömium angeregte Frage: „Was ist Leben?" welche durch die Einlagen über den Wechsel von Tod und Leben 294 sq. 569 sq. präsent erhalten ist. — 991 *caelesti* Resumé von III, 2. 865—990 cf. 937—43; der Ausdruck ist nicht ganz genau, konnte jedoch nach dem, was über den Aether gesagt ist und 1000 sq. gesagt wird, gebraucht werden. Und der Ausdruck war beliebt wie Aeneadum genetrix. — *oriundi* über die Synizese L. — 992 *omnibus* = wir lebendigen Wesen haben alle *(homines, pecudes, ferae)* im Aether denselben Vater cf. Verg. G. II, 325. — *vigentis* lebenskräftig, Cd. V. *liquentis.* — 993 *unde . . . guttas recepit* I, 250—64 *pereunt imbres, ubi eos pater aether in gremium matris terrai praecipitavit.* — 995 *parit* ja sie gebiert (ich gebrauche diesen Ausdruck mit Absicht) alle auf einander folgenden Generationen der Thiere, insofern sie u. s. w.; im eigentlichen Sinne des Worts gilt sie nur als Mutter für die Autochthonengeschlechter cf. V. — *ferae* Vertreter der animantes. — 996 *omnes* die einzelnen *animantes*, *omnia sc. saecla* würde nicht conveniren. — *pascunt* so dass sie im Stande sind, zu leben und die integrirenden Partikelchen zur Nachbildung des jungen Geschlechts zu stiften. — 998 *maternum n.* scheint anfangs Recapitulation von 598 sq., indessen wird erst an dieser Stelle durch

cedit item retro, de terra quod fuit ante,
in terras, et quod missumst ex aetheris oris, 1000
id rursum caeli rellatum templa receptant.
nec sic interemit mors res, ut materiai
corpora conficiat, sed coetum dissupat ollis,
inde aliis aliud conjungit et efficit, omnes
res ut convertant formas mutentque colores 1005
et capiant sensus et puncto tempore reddant:
ut noscas referre, harum primordia rerum
cum quibus et quali positura contineantur
et quos inter se dent motus accipiantque,
neve putes aeterna penes residere potesse 1010
corpora prima quod in summis fluitare videmus
rebus et interdum nasci subitoque perire. —
quin etiam refert, nostris in versibus ipsis

Motivirung des Worts *parere* die Bezeichnung als Mutter auch für die lebendigen Geschöpfe gerechtfertigt. —

999—1012. Und was wir Tod nennen, ist in der Hand der Natur nur Mittel, aus einem Atomengefüge ein anderes zu schaffen, welches nur anderes Gewand trägt und bald im Farbenscheine glänzt, bald als empfindungsvolles Leben dasteht und plötzlich wieder erlischt. — 999 *quod ante fuit de terra* = die Stoffe, welche vor Eintritt in den beseelten Leib als der Erde angehörig *(de terra)* betrachtet wurden. — 1001 Die Uebereinstimmung mit Fragmenten griechischer Autoren, auf welche M. verweist, dient etwa mit Ausnahme der Euripideischen Stelle, wo eine Reminiscenz unverkennbar ist, mehr als Beleg, dass die Epikurische Weltanschauung in den Kreisen der Gebildeten zahlreichere Anknüpfungspunkte fand, als man nach den Darstellungen der römischen Klassiker anzunehmen geneigt ist. — 1002 *nec sic int. mors* und der Tod beseitigt die Dinge nicht in der Weise, dass er die Körperchen vernichtet, — 1003 *sed coet. d.* sondern er hebt nur ihr jeweiliges Zusammensein auf I, 215 *uti quicque in sua corpora rursum dissoluat natura neque ad nilum interemat res.* — 1004. 5 *conjungit et efficit, omnes res ut* (Cd. *ita) convertant* ä. V. Göbel, cf. I, 263 *nec ullam rem gigni patitur (natura) nisi morte adjuta aliena.* L. *conjungitur, et fit ut omnes res ita convertant,* „*neque mors ea quae peremit restituere dici potest per technas ab hoc poeta alienas*", M. *conjungit, et effit ut o. r. ita c.* — *convertant formas* Recapitulation von III, 1. 730—864. — *mutentque* d. h. die Farben wechseln 758. 9. — 1006 *et capiant sensus* Recapitulation von III, 2, 865—990. — 1007 *ut* = so dass du sehen kannst, es kommt wesentlich darauf an, — *harum*, Cd. *earum*, V. *eadem;* es ist unbegründete Voraussetzung, dass L. in seinen Formeln wo möglich nicht ändere; *harum rerum* = dieser Dinge, welche die Farbe wechseln und Empfindung zeigen. — 1007—9 Formel für die Entstehung der Dinge aus I, 908—10; sie wird zu Anfang von III, 1 gezeigt bei Erklärung des Farbenwechsels 760—2. — 1010 *penes aeterna corpora prima residere* = es könne dasjenige als feste Eigenschaft an den Atomen haften, die doch ewig sind, — 1011 *quod* = *id quod* = was wir auf der Oberfläche der Dinge wechseln sehen wie die Farbe 1005, — 1012 oder was gleich der Empfindung des lebendigen Geschöpfs bisweilen entsteht und plötzlich vergeht. Lachmann nahm *quod* = weil und änderte *summis* in *cunctis;* die richtige Erklärung war schon ausgesprochen (Weil Z. f. A. 1847, Oppenrieder 1847) und ist wieder aufgestellt von Lotze Philol. 1852, Goebel q. L. p. 17, Winck. M. und Purmann; doch ist letzterer wie auch Brieger und Susemihl nicht abgeneigt, *cunctis* festzuhalten. —

1013—1022. Zur Illustration kann auch hier das schon oft herangezogene Alphabet dienen II, 688 sq., I, 823 sq. L. hat den Passus in die bekannten Parenthesen gestellt und 1015. 1016. 1020 gestrichen; M. adoptirt das leztere;

[illegible] et quali sint ordine quaeque locata;
[illegible] eadem caelum mare terras flumina solem
[illegible] eadem fruges arbusta animantis,
[illegible] sunt at multo maxima pars est
[illegible] verum positura distribuunt res:
[illegible] in rebus item jam materiai
[illegible] vias conexus pondera plagas
[illegible] motus ordo positura figurae
[illegible] permutant, tum mutari res quoque debent. —

Nunc animum nobis adhibe veram ad rationem,
nam tibi vementer nova res molitur ad auris
1025 accidere et nova se species ostendere rerum!
sed neque tam facilis res ulla est, quin ea primum

über Briegers und Susemihls Ansicht vergl. 865. — Aenderungen sind erforderlich 1015 *nam quae eadem*, Cd. *namque eadem;* 1018 *distribuunt*, Cd. *dis-[illegible] uunt*, cf. *distributa expositio; permutant tum*, Cd. *permutantur* —: „denn die Elemente, welche zu gleicher Zeit zur Bildung von *caelum mare terras [illegible] na solem* verwandt werden, zu gleicher Zeit für *fruges*, *arbusta*, *animantis*, diese 15 Buchstaben sind, wenn nicht ganz, doch grossen Theils in den vorbenannten Worten dieselben, aber dennoch scheiden sie durch ihre Stellung an 30 Plätzen acht Worte und Sachen kenntlich von einander ab.“ L. giebt um das Mal die Analyse, wie er sie gemacht wissen will, selbst; und wir dürfen es bei diesem kenntlich hervortretenden Bestreben nicht bemängeln, wenn er bei der Aufzählung Süsswasser und Salzwasser *mare, flumina* scheidet, um das markirte f für *fruges* der zweiten Gruppe zu gewinnen (28 : 22); in der letzteren treten dann nur b und g neu ein, welche dem Verf. wohl als Verwandte von f und c erscheinen mochten. Auch 1020 ist vollständig an seinem Platze, sobald wir *ordo positura figurae* als Subjekte, *intervalla* . . . *motus* als Objekte zu *permutant* fassen; die ä. V. änderte *vias plagas* in *viae plagae* und behielt *permutantur* bei; es lässt sich über die Vorzüge der einen und der anderen Aenderung streiten; ebenso ob *motus* als Accusativ oder Nominativ (in lib. II!) zu nehmen ist; für sicher aber darf es gelten, dass wir in den 10 Versen weder die Randglosse des Autors noch die Interpolation eines Unberufenen vor uns haben. —

IV. 1023—1174. Die Summe der gesammten Schöpfung. Unter Führung der bewegenden Kraft entstanden in dem unendlichen Raum aus der unendlichen Zahl primärer Körper vier Elemente und das todte Inventarium des Weltgebäudes, Pflanzengebilde und der feine Gliederbau des thierischen Leibes, bunte Farben und empfindungsvolles Leben; dieselben Faktoren rufen Welten ins Dasein 1023—1104 und vernichten sie wieder 1105—74. —

IV, 1. 1023—1104. Die Vielheit der Welten. — L. schliesst dieses Kapitel als späteres Emblema gegen die Umgebung ab, „*interpretes horum nihil capere potuerunt, quoniam id quod manifestum est non viderunt*“; dagegen Göbel. M. Purmann. 1023—1047 Propositio. Der Leser möge sich durch die Neuheit des Gedankens nicht zum Mistrauen stimmen lassen, sondern die Frage, ob es unendlich viele Welten giebt, nach Gründen entscheiden. Die Ansprache ist wie überall in II sachlich gehalten. — 1023 *animum adhibe* I, 101 cf. II, 88 *tu te dictis praebere memento*, 335. 771 *percipe*. — *vera ratio* = Meinung, welche sich auf unwiderlegliche Gründe stützt; Haverk. *verissimae philosophiae documentis*, M. *true reason*. — 1024 *vementer nova*, für diese Verbidung spricht die Stellung. — 1025 *nova species rerum i. e. mundorum pluralitas;* in den vorhergehenden Kapiteln handelt es sich um die Entstehung bekannter Gegenstände *animantes*, *colores*, *fruges*, *arbusta*, *corpora animantum*. — 1026 *sed* zum Verweilen nöthigt mich die Erfahrung, dass Neues, selbst wenn es leicht

difficilis magis ad credendum constet, itemque
nil adeo magnum neque tam mirabile quicquam,
quod non paulatim renuant mirarier omnes
principio ut caeli clarum purumque colorem, 1030
quaeque in se cohibent palantia sidera passim,
lunamque et solis praeclara luce nitorem.
omnia quae nunc si primum mortalibus extent
ex inproviso —, si sint objecta repente —:
quid magis his rebus poterat mirabile dici, 1035
aut minus ante quod auderent fore credere gentes?
nil, ut opinor! ita haec species miranda fuisset,
cum tibi jam nemo fessus satiate videndi
suspicere in caeli dignatur lucida templa!
desine quapropter novitate exterritus ipsa 1040
expuere ex animo rationem, sed magis acri
judicio perpende, et si tibi vera videtur
dede manus, aut si falsa est accingere contra.

---

zu erklären ist, auf Mistrauen stösst, während das wahrhaft Grossartige, auch wenn es unerklärt bleibt, sobald der Reiz der Neuheit verschwunden ist, nicht weiter zur Verwunderung Anlass giebt. — 1028 *magnum* und *mirabile* decken einander nicht, auch ein unscheinbares Vorkommnis erregt Verwunderung, sobald es nicht erklärlich erscheint. — 1029 *paulatim* im Laufe der Zeit. — *renuant*, Cd. *minuant*, L. *mittant*, M. *minuant mirarier, quod mirarier may be looked upon as an accusative.* — 1030 *principio ut*, Cd. *principio*, = wie zuerst und vor allen Dingen das unvergleichlich reine Himmelblau, L. *percipito*, B. M. *suspicito.* — 1031 *quaeque in se cohibent* Cd., L. *quaeque in se cohibet „hoc neminem vidisse mirum est“*, = und zweitens die wunderbaren Einzelheiten, welche das Ganze eines Sternbilds, z. B. der Jungfrau, enthält. — 1042 Als drittes Bild ist der Mond und als viertes die hell leuchtende Sonne anzusehen; auf alle vier bezieht sich alsdann *quae omnia.* — 1033—5 *si extent . . si sint . . quid poterat*, eine Satzverbindung, der lebhafteren Anschauung des Dichters angemessen: denke dir, der blaue Himmel tritt dem Auge jetzt zum ersten Male ganz unverhofft entgegen, er breitet sich plötzlich vor ihm aus, so lautet der Ruf aus aller Munde: „Nein, es konnte doch auch nichts . .!“ Cd. *si essent*, L. *si extent, si sint;* B. *si essent, ex improviso visu subjecta;* M. *si essent, ex inproviso si nunc objecta;* Polle *si essent, ex improviso si essent.* — 1036 *auderent, quod ferri potest, ut hic sit ordo: magis mirabile aut quod fore credere minus gentes auderent* Lambin. — 1037 L. ist weit davon entfernt, diese Gewohnheit zu tadeln, wie schon *omnes r. m.* zeigte 1029, und er erinnert an sie nur, um den Leser zu aufmerksamer Prüfung der sachlichen Gründe zu veranlassen. — 1038 *cum*, Cd. *quam* abhängig von *videndi* bliebe hart und ohne Parallele; ein sentimentaler Ausruf aber ist für L. unzulässig und im Zusammenhange störend. — 1039 *suspicere* = verwunderungsvoll aufschauen passt in diese Stelle, aber nicht 1030. — *dignatur* hält es der Mühe werth. — 1040 *novitate ipsa* einer Ansicht bloss deshalb, weil sie neu ist, den Zugang zur Seele zu verschliessen, ehe du sie gekostet (*expuere animo*) und die Gründe erkannt hast, auf welche sie sich stützt. — *rationem* 1023; welche Ansicht ausgesprochen und erhärtet werden soll, hat L. gegen seine Gewohnheit nicht gleich zu Anfang gesagt; er besorgte, der Leser möchte alsdann nicht fortfahren zu lesen; unser Autor schreibt ja in der Absicht, für die Lehre zu gewinnen. — 1042 *videtur sc. ratio* = die Ansicht, welche ich dir entwickeln will; Cd. *videntur.* — 1043 *si falsa est*, Cd. *si falsum est*; M. stellt die Autorität der Tradition über Gebür hoch: *this*

quaerit enim rationem animus, cum summa loci sit
1045 infinita foris haec extra moenia mundi,
quid sit ibi porro, quo prospicere usque velit mens
atque animi tactus liber quod pervolet ipse. —
Principio nobis in cunctas undique partis
et latere ex utroque supra supterque per omne
1050 nulla est finis (uti docui res ipsaque per se
vociferatur), et elucet natura profundi.
nullo jam pacto veri simile esse putandumst,
undique cum vorsum spatium vacet infinitum
seminaque innumero numero summaque profunda
1055 multimodis volitent aeterno percita motu,
hunc unum terrarum orbem caelumque creatum,
nil agere illa foris tot corpora materiai,
cum praesertim hic sit natura factus et ipsa

---

change of number (er hält *videntur* fest) *without substantive is unusual; but falsum is almost perhaps a substantive.* — 1044 Genau genommen kommt unsere Schule, welche die Spekulation meidet und sich vom Bedürfnisse leiten lässt, nur einer Frage deines Geistes zuvor, welcher wissen will, was ausserhalb unserer Welt ist, deren Bestandtheile wir haben entstehen sehen. — *summa loci* wie *summa profundi* = die Gesammtheit der im unendlichen Raume befindlichen Körper. — 1045 *moenia mundi* I, 1094 sq. 61. — 1046 *quo prosp. v. m.* wohin der menschliche Geist einen Blick werfen möchte I, 62. — 1047 *atque* d. h. — *quod*, Cd. *quo*, *animi tactus pervolet* Cd. = welchen Raum der Geist nach seiner Weise forschend (= tastend), von Banden frei, durchfliegen möchte; Buch IV belehrt uns über die Art und Weise, wie der Geist zum Wissen gelangt; L. *jactus* mit Verweis auf 740 *animi injectus;* Christ *quoque quo volet ipse;* L. B. M. *quo pervolet ipse.* —

a 1048—66. Die drei Faktoren, welche unsere Welt zu Stande gebracht, können noch andere Welten geschaffen haben. — 1048 *principio* || *praeterea* 1067 || *huc accedit* 1077 cf. 937. 944. 954. — 1049 *nobis per omne nulla est finis* besteht für uns keine Grenze I, 958 *omne quod est igitur nulla regione viarum finitumst.* — *uti docui* wir erinnern, dass die Partie, auf welche L. verweist, jünger war als der vor der Bekanntschaft mit Memmius ausgearbeitete Bestand von lib. I. — 1051 *elucet natura profundi.* Damit ist der erste Faktor in Erinnerung gebracht = die Unendlichkeit des leeren Raumes steht uns klar vor Augen, und zwar (2) in der Gestalt, wie er I ermittelt ist als unendlicher Raum mit einer unendlichen Zahl primitiver Körper; der Deutlichkeit wegen wird dieses Facit in 1053. 4 noch einmal als *spatium infinitum* und *semina innumera* genannt; letztere sind aber zugleich *summa profunda* = ihrer Gesammtheit nach von unergründlicher Tiefe; scheidet man *numerus* von *summa*, wie es hier geschehen, so bedeutet letzteres nur die Grössen, welche sich zusammenfassen lassen, d. h. die ihrer Figuration nach vereinbaren Atome folgen hinter einander in unendlichen Reihen *(protelo continuato)*, damit wäre auf II, 529 sq. gewiesen. — 1055 *aet. p. motu*, dritter Faktor = die in Buch II geschilderte Kraft der schöpferischen Bewegung, mag diese nun das frei schwebende Atom führen oder innerhalb der Atomencomplexe hervortreten *(motus sensifer etc.)*. — 1056 *hunc unum t. o.* im Hinblick auf die Unendlichkeit verschwindet die Grösse jeder *res;* die Welten können im Universum gedeihen wie die Bäume des Feldes bei fruchtbarer Witterung. — 1057 *nil agere* = nichts schaffen, nichts fertig bringen Cic. Cat. I, 6, 15 *nihil agis, nihil assequeris, neque tamen conari ac velle desistes.* Tusc. II, 25, 66 *nihil agis, dolor, quamvis sis molestus, numquam te esse confitebor malum.* — 1058 *natura factus* durch das Zusammenwirken der drei Faktoren und ohne

sponte sua forte offensando semina rerum
multimodis temere in cassum frustraque coacta 1060
tandem coluerint ea, quae conjecta repente
magnarum rerum fierent exordia, nempe
terrai maris et caeli generisque animantum.
quare etiam atque etiam talis fateare necesse est
posse alios alibi congressus materiai 1065
qualis hic esse, avido complexu quem tenet aether. —
Praeterea cum materies est multa parata,
cum locus est praesto, nec res nec causa moratur
ulla, geri debent nimirum et confieri res;
nunc et seminibus si tanta est copia, quantam 1070
enumerare aetas animantum non queat omnis,
visque eadem natura manet, quae semina rerum
conicere in loca quaeque queat simili ratione
atque huc sunt conjecta: necesse est confiteare

Leitung eines persönlichen Wesens entstanden cf. 1090—1104. — *et ipsa*, Br. *et ipse*, = nämlich so, dass sie in selbständiger Thätigkeit, — 1059 *sponte sua* auf eigenen Trieb bei zufälligem Stosse der einen auf die anderen; L. schiebt der Cäsur wegen *ut* hinter *offensando* ein gegen Goebel Luc. Müller M., — 1060 nachdem sie bereits vielfach nutzlos, vergeblich und ohne Erfolg zusammengetreten waren, — 1061 *tandem coluerint* M., Cd. L. *coluerunt*, *ea* = sich endlich als solche zusammengefügt haben, — *quae conjecta* Cd. M., L. *convecta*, = die einmal zusammengeworfen — 1062 *exordia fierent* plötzlich den Anfang grosser Dinge bilden sollten, — *nempe* Faber nämlich unserer Erde, Cd. *ex ordine semper*. — 1061. 2. 3 kehren V, 426. 7. 8 wieder, jedoch in allgemeiner Fassung, welche für unsere Stelle nicht massgebend sein kann: *tandem conveniant ea, quae c. . . . exordia sint par.* — 1065. 6 *posse . . . qualis hic esse*, Cd. V. *esse . . . . qualis hic est.* Einmal wird Lucrez bei der Vorsicht, mit welcher er zu verfahren pflegt, aus *veri simile esse putandum* 1052 kaum etwas anderes gefolgert haben als *esse posse;* auch ist es ihm im ersten Gliede, namentlich wo es sich um eine *res miranda* handelt, vielfach nur darum zu thun, die Möglichkeit zu erhärten 930, I, 519; endlich würde sich ohne diese Aenderung a von b in nichts unterscheiden: — ein für L. ohne Beispiel dastehender Fall! —

b. 1067—76. Eine wirksame Kraft wird stets unter denselben Verhältnissen mit denselben Elementen das gleiche Werk zu Stande bringen; die schöpferische Bewegung muss deshalb die unendlich zahlreichen Atome noch zu anderen Welten gleich der unsrigen in dem unendlichen Raume geeinigt haben. — 1067 *cum materies* wenn der Baustoff bereit liegt; ein Beispiel aus dem täglichen Leben, wie L. sie liebt; — 1068 *locus* wenn der Bauplatz zur Benutzung verfügbar ist, — *nec res*, Göbel *nec vis*, und kein äusserer Umstand, wie ungünstiges Wetter etc., — *nec causa* noch ein innerer Grund den Bauherrn bestimmt, dass er zögert. Alle drei Faktoren finden ihre Correlate, wie Br. fordert: *materies multa = seminum copia; locus est praesto = in loca quaeque queat; res et causa, quae moretur, nulla = vis eadem nat.*, — 1069 dann muss, denke ich, das Werk seinen Gang nehmen, und es müssen Bauten entstehen. — 1070—4 *nunc et seminibus . . . visque* = wenn nun einerseits Elementarkörper in der denkbar grössten Menge vorhanden sind, andrerseits die Beschaffenheit der treibenden Kraft dieselbe bleibt, derartig, dass sie . ., dabei ist *et* Cd. gehalten und *visque* ä. V. für *vis* geschrieben; der Ausspruch Lachmann's *et . . . que* passe nicht für L., kann uns nicht beirren, weil er auf der Voraussetzung fusst, Buch II falle statt 54/51 nach 70/60 zurück, und *vis* (Genetiv) *natura* ist geradezu unentbehrlich; L. *nunc ex seminibus, si . . ., quis eadem natura manet, quae . . ., necesse est confiteare esse;* M.

1075 esse alios aliis terrarum in partibus orbis
et varias hominum gentis et saecla ferarum. —
Huc accedit, ut in summa res nulla sit una,
unica quae gignatur et unica solaque crescat,
quin aliquoius' siet saecli permultaque eodem
1080 sint genere. in primis animalia sint docimento:
invenies sic montivagum genus esse ferarum,
sic hominum ingenuam prolem, sic denique mutas
squamigerum pecudes et corpora cuncta natantum.
quapropter caelum simili ratione fatendumst
1085 terramque et solem lunam mare, cetera quae sunt,
non esse unica, sed numero magis innumerali,
quandoquidem vitae depactus terminus alte
tam manet haec et tam nativo corpore constant,
quam genus omne, quod his generatim rebus abundant. —

ä. V. *nunc et seminibus . . . visque eadem et natura;* Goebel *nunc at seminibus . . . visque eadem natura;* Br. *nunc et seminibus . . . omnis* Lücke *sique;* Schöne *nunc et seminibus si . . . et si eadem; — in loca quaeque queat* setzt das Vorhandensein des passenden Raums voraus und damit den dritten Faktor nach 1067—9. — 1075 *esse alios orbis terrarum in aliis partibus universi* Faber. — 1076 hebt die Aehnlichkeit der anderen Welten mit der unsrigen noch schärfer hervor, als 1064 sq. geschehen war. —

c) 1077—89. Ein Blick in die Schöpfung lehrt, dass jede Gattung der Dinge in unzähligen Exemplaren vorhanden ist; es müssen deshalb noch viele Welten derselben Art im Universum sich vorfinden. — Das Argument giebt die erfahrungsmässigen Belege zu b, welches letztere in a durch die Entstehungsgeschichte unserer Welt vorbereitet wurde. — 1077 *in summa* unter der Gesammtheit aller erschaffenen Dinge, so weit sie unserem Auge vorliegt. — 1078 *una* erklärt durch *unica* = einzig in seiner Art; *sola* = vereinzelt, von Seinesgleichen verlassen. — 1079 *aliquoius saecli* einer Reihe angehört, welche in vielen auf- und absteigenden Exemplaren derselben Klasse zu gleicher Zeit vertreten ist. — 1080 *animalia sint docimento* nach Polle a. v. p. 28, Cd. *animalibus indice mente*, Gronovius *inclyte Memmi „praeclare et unice vere“* L. cf. 143. — 1082 *hominum ingenuam prolem*, Cd. *geminam*, Mar. V. *genitam*, welches im Vergleich mit *montivagum*, *mutum* kaum unglücklicher gewählt sein könnte. — 1083 *natantum, volantum* Cd. V., = die in Heerden zusammenhaltenden Fische und die einzeln auftauchenden Gestalten der Seethiere; mit *sic denique* wird die Reihe der Beispiele geschlossen, und *et*, welches darunter steht, darf nur noch eine besondere Art der Wasserthiere im Gegensatze zu *pecudes* hervorheben. — 1084 *caelum terra sol luna mare (Oceanus)* finden sich in dieser Welt nur einmal vor; sie würden der oben ausgesprochenen Regel entgegen als *unica* und *sola* bestehen, falls nicht noch andere Welten existirten, in denen sie je einmal auftreten. — 1087 *vitae depactus terminus alte* I, 65 denn dieselbe Norm der Existenz, nach Höhe und Tiefe fest und bestimmt geregelt. — 1088 *tam manet haec* wartet auf diese Weltkörper schon vor ihrer Entstehung, — *et constant* d. h. Sonne, Meer und Erde bestehen als naturwüchsige Körper — 1089 wie jede irdische Gattung — *quod generatim abundant* in Bezug auf den Punkt, dass sie jedes nach seiner Art (z. B. die einzelne Sonne und der einzelne Fisch) reich sind an diesen Bildungen d. i. an Naturprodukten, welche neben ihnen derselben Klasse angehören; Cd. *abundans:* L. *quod est gen. r. abundans*, B. *quod hic . . . abundat*, M. *quod hic generatimst rebus abundans*. — Damit ist alles Erschaffene, Lebloses und Lebendiges, unsere Welt 1058—63 und die unabsehbare Reihe anderer Welten seiner Entstehung nach soweit erklärt, als es der Verf. für die Tendenz von lib. II

Quae bene cognita si teneas, natura videtur 1090
libera continuo, dominis privata superbis,
ipsa sua per se sponte omnia dis agere expers.
nam (pro sancta deum tranquilla pectora pace,
quae placidum degunt aevom vitamque serenam!)
quis regere immensi summam, quis habere profundi 1095
indu manu validas potis est moderanter habenas?
quis pariter caelos omnis convertere? et omnis
ignibus aetheriis terras suffire feracis?
omnibus inve locis esse omni tempore praesto?
nubibus ut tenebras faciat caelique serena 1100
concutiat sonitu, tum fulmina mittat et aedis
saepe suas disturbet et in deserta recedens
saeviat exercens telum, quod saepe nocentes

---

für erforderlich hielt; Atome bilden den Baustoff, ein unendlicher Raum gewährt unendliche Baustätten, und die treibende Kraft ist in der rastlosen Bewegung gefunden. Vermag die Poesie, welche einen Olymp geschaffen und Alles unter die Hand des donnernden Olympiers gestellt hat, eine gleich stichhaltige Erklärung zu bieten, als wir in der Lehre unserer Naturwissenschaft vorgelegt haben? Anders Lachmann. —

1090—1104 || 600—60 || 167—76 cf. Verg. G. p. 24, wie auch 62—79, 294—307. 569—80, 991—1012, 1105 sq. in Beziehung zu einander stehen. Dabei ist nicht zu übersehen, dass Berücksichtigung der poetischen Weltanschauung dann statt findet, wenn eine Cardinalfrage zum Abschluss gebracht ist. — Die Leitung und Führung der unendlichen Welten geht über die Kräfte eines Jupiter, auch wenn er die Gewalt haben könnte, welche ihm die Dichter beilegen. — 1090 *quae si teneas* = wenn du das als richtig Erkannte treu festhältst, dass es viele Welten gleich der unsrigen giebt. — 1091 *dominis superbis* I, 51. Als übermüthige Tyrannen erscheinen dem Verf. nicht die wirklichen Götter, sondern die von Dichtern geschaffenen und ausgestatteten olympischen Gestalten. — 1092 *ipsa, sponte sua, per se.* — *expers dis* ohne dass ihr dabei Hülfe von Göttern zu Theil wird. — 1093 *pro sancta deum pectora* I, 1015 *nec divum curia sancta.* — 1094 cf. II, 646—51 *aevum placidum* ist nicht vereinbar mit der Thätigkeit, welche die Verwaltung der Welten fordert. — *vita serena* ohne Sorgen irgend welcher Art; es bleibt ein psychologisches Räthsel, wie L. mit diesem Ideal im Herzen ein Werk de rerum natura schreiben konnte. — 1095 *quis potis est* die Götter der antiken Welt überragten die Menschen, doch war ihr Vermögen nach allen Seiten beschränkt. — *immensi summam* die Gesammtheit der Körper im unendlichen Raum. — *habenas profundi val.* enthalten in sich einen Widerspruch, welcher beabsichtigt ist = Zügel des absolut leeren Raums, — 1096 *moderanter* so dass er damit das Leere lenkt. — 1097 *pariter* einen wie den anderen in derselben Weise. — *caelos omnis* alle Luftkugeln jeder Welt. Auch hier verräth L., dass er persönlich der Ansicht zugethan war, welche V, 539 sq. nur als möglich aufgestellt wird. Der Plural kommt der Natur der Sache nach nur bei L. und bei den Kirchenvätern vor. — 1098 *suffire feracis* mit dem ätherischen Feuer anhauchen, dass sie fruchtbar werden cf. I, 250—64. Die Lexika leiten aus unserer Stelle die Bedeutung wärmen ab und denken an die Sonne, deren Feuer zwischen dem elektrischen Lebensodem und *ignis taeda creatus* steht. — 1100 sq. Was lässt sich mit den Eigenschaften ausrichten, welche die Dichter ihrem Jupiter beilegen? — *ut* gesetzt auch dass . ., ich will selbst für den Augenblick zugestehen, dass er die Wolken sammeln und von den Wolken aus des Himmels heitere Räume beunruhigen kann VI, 428; für den Donnerer liegt darin eine Schwäche und keine Stärke; in gleichen Widersprüchen bewegen sich die nachfolgenden Verse, wie der Vergleich mit VI, 415—450

[illegible]atque indignos inque merentes. —

[illegible] post mundi tempus genitale diemque
[illegible] maris et terrae solisque coortum
[illegible]pora sunt extrinsecus, addita circum
[illegible] magnum jaculando contulit omne;
[illegible] et terrae possent augescere et unde
[illegible] spatium caeli domus altaque tecta
[illegible] a terris procul et consurgeret aether;
[illegible] sua cuique locis ex omnibus omnia plagis
[illegible]pora distribuuntur et ad sua saecla recedunt:
[illegible] ad umorem, terreno corpore terra
[illegible]escit, et ignem ignes procudunt aëraque aër,
[illegible]onique ad extremam crescendi perfica finem
omnia perduxit rerum natura creatrix. —

[illegible] Frage stellt; die Dichter wurden 633. I, 127 sq. (Verg. G. p. 78) mit [illegible] Laune behandelt. — 1104 *indignos* Menschen, welche exemplarische [illegible] nicht verdient haben und unschuldig sind. —

IV, 2, 1105—74. Die Endlichkeit alles Erschaffenen 62. 3 *nunc age, quo* [illegible] *genitalia materiai corpora res varias gignant genitasque resolvant.* — IV, [illegible] a. 1105—17. Unmittelbar nach ihrer Entstehung nahm unsere Welt längere Zeit hindurch zu und dehnte sich aus, bis sie die Grenzen ihres Wachsthums erreicht hatte. — 1105 *tempus gen.* die Entstehung unserer Welt 1058—63; sie entwickelte sich allmählich aus dem Chaos V, 432 sq., und es ist eine Andeutung erforderlich, auf welcher Stufe des Processes die Welt als solche hervortrat, — 1106 *diemque prim.* nämlich seit dem Tage, wo zum ersten Male die Sonne hervorbrach: Erde und Meer waren noch klein, und erst die Sonne bewirkte eine raschere und vollständigere Scheidung der Elemente V. 484. — 1107 Dann wuchs die Welt durch Zufuhr von aussen. — *addita extrinsecus . . . circum* charakterisiren das unvollkommenere Wachsthum der Erde im Gegensatze zu dem der organischen Geschöpfe des Thier- und Pflanzenreichs 1118—47, welches von innen heraus statt findet und ein festeres Gefüge herbeiführt. — 1108 *contulit jaculando,* über das Hämmern der Atome aus dem grossen Universum I, 1014—51. — 1109 *unde* dass aus der Substanz der Atome sich die Abschnitte der Welt erweiterten — 1110 *domus caeli* und das luftige Gebäude der Atmosphäre seine Räume ausdehnte — *altaque tecta* und sein hohes Dachgewölbe fern von der Erde erhob V, 491. — 1111 *consurgeret aether,* Cd. V. *aër; aër* ist in *caeli domus* vertreten, der Aether darf nicht fehlen. — 1112 *cuiquam* einem jeden der vier Elementarkörper werden die ihm zukommenden Atome 531 durch Stösse von aussen zugetheilt opp. 1122 *cibus in venas omnis diditur.* — 1113 *et ad saecla recedunt* und die Primitivkörper jeder Klasse, gehen zu den Ihrigen. — 1115 Cd. *aetheraque aethera quae,* ä. V. *aetheraque aether,* L. „*male, aether enim ab igne non differt, ergo scribendum est: aëraque aër.* — *procudunt* = *cudendo efficiunt.* — 1116 *perfica* adjekt. = bis die schöpferische Natur, welche ihre Werke vollständig und fertig herstellt, — 1117 *omnia* alle Elemente unserer Welt und damit die Welt selbst. — Die Aehnlichkeit mit Empedokles besteht in nichts anderem, als dass beide Autoren die vier Elemente als Produkte ihrer bestimmten Primitivkörper ansehen, wie sie das System des einen und des anderen forderte. —

b. 1118—47 Phasen der Entwicklung in Wachsthum, Stillstand, Zerfall, erklärt an den auf der obersten Stufe stehenden Geschöpfen des Thier- und Pflanzenreichs. — In diesem Abschnitte haben zwei Verschiebungen statt gefunden: 1128—30 Cd. nach 1117, 1144—47 hinter 1149, durch 25 Verse von einander getrennt; wahrscheinlich sind sie vom Verfasser beim Ueberlesen des fertigen Buchs oben und unten auf der Seite nachgetragen. —

1121 **Hic natura suis refrenat viribus auctum;**
nam quaecumque vides hilaro grandescere adauctu
paulatimque gradus aetatis scandere adultae 1120
plura sibi adsumunt quam de se corpora mittunt,
dum facile in venas cibus omnis diditur et dum
non ita sunt late dispessa, ut multa remittant
et plus dispendi faciant quam vescitur aetas,
— nam certe fluere atque recedere corpora rebus 1125
multa manus dandum est, sed plura accedere debent,
donec alescendi summum tetigere cacumen. —
omnibus hinc aetas debet consistere rebus,
ut fit ubi nilo jam plus est quod datur intra
vitalis venas, quam quod fluit atque recedit. — 1130
inde minutatim vires et robur adultum
frangit et in partem peiorem liquitur aetas;
quippe etenim quanto est res amplior augmine adempto
et quo latior est, in cunctas undique partis

α 1118—27. Die Zeit der Jugend. — *hic* auf der Grenze des Wachsthums. — *refrenat auctum* hemmt durch die Kräfte, welche ihr zur Verfügung stehen, das Wachsthum. — 1119 *quaecumque* kann sich nur auf die Organismen des Thier- und Pflanzenlebens beziehen: *hilaro adauctu, adultae, venas, cibus, vesci.* Was von diesen Bildungen nachgewiesen wird, dass sie nämlich wieder zerfallen, das muss auch für die roheren gelten: *Sic igitur* 1148. — 1120 *paulatim* Conglomerate mögen mit einem Male so stark anschwellen, als es die Cohäsion ihrer Theile gestattet. — *gradus aetatis adultae* die Stufen, welche zu dem reiferen Lebensalter hinaufführen. — 1121 *plura* an substantiellen Nahrungsmitteln, als sie durch Entsendung von Effluvien, Gesichtsbildern, Lautbildern, *spirando et transspirando* abgeben. — 1122 *dum facile* so lange die Blutgefässe geräumig genug sind, um die Nahrungsmittel bequem zu fassen. — *cibus* 1136. 1141. 1144. 1145. — *venas* 1130. 1136. 1146. — *diditur* Göbel, *inditur* Cd. L., cf. 1136. — 1123 *dispessa* M., Cd. *dispersa;* je grösser die Oberfläche des Körpers, desto bedeutender wird der Verlust an Substanz, während sich die Blutgefässe nicht über einen bestimmten Grad spannen. — 1124 *plus dispendi f.* so lange sie an Stoff nicht mehr ausgeben, als sie nach ihrem Lebensalter einnehmen. — 1125 *nam c. f.* Erklärung für *dispendi faciant.* — 1125 *rebus* von Thier- und Pflanzenwesen. —

β. 1128—30. Periode der Kraft und des Stillstands im Wachsthum. — Für die Stellung ist neben der natürlichen Folge der Lebensabschnitte *vitalis venas* entscheidend, welche L. den vier Elementen nicht beilegen kann, ohne sich mit V, I in Widerspruch zu setzen. Sie machen den Eindruck eines Nachtrags beim letztmaligen Ueberlesen. — 1128 = 1120 Cd. V. — *hinc* von da ab, wo die Grenze des Wachsthums erreicht ist, Cd. *his,* Christ M. *hic.* — *consistere = stare nec ultra progredi* Goebel. — *aetas* das Leben, welches sich in der Zeit entwickelt, tritt in die Periode des Stillstands, wo Einnahme und Verlust an Substanz im Gleichgewicht stehen. — 1129. 30 = 1118. 19 Cd. V. —

γ. 1131—38. Verfall tritt ein, sobald Blutgefässe oder Pflanzengeader nicht mehr so viel Nahrungsmittel fassen, um den Verlust zu ersetzen, welchen die erweiterte Oberfläche zur Folge hat. — 1131 *robur adultum* lässt sich von der Eiche und vom Menschen sagen. — 1132 *liquitur = tabescit* Lamb. — 1133 *augmine adempto* gehört zu *amplior* und *latior* = in Folge des Zuwachses, den das Geschöpf seit Feststellung seiner Constitution erhalten hat. Wäre es von vorn herein auf diese Grösse und Breite berechnet (*sit venia verbi in Lucretio!*), so würden auch die Gefässe den gesteigerten

1135 plura modo dispargit et ab se corpora mittit,
nec facile in venas cibus omnis diditur ei,
nec satis est, pro quam largos exaestuat aestus,
unde queat tantum suboriri ac subpeditare. —
jure igitur pereunt, cum rarefacta fluendo
1140 sunt et cum externis succumbunt omnia plagis,
quandoquidem grandi cibus aevo denique defit
nec tuditantia rem cessant extrinsecus ullam
corpora conficere et plagis infesta domare;
omnia debet enim cibus integrare novando 1146
1145 et fulcire cibus, cibus omnia sustentare.
nequiquam! quoniam nec venae perpetiuntur ,
quod satis est, neque quantum opus est natura ministrat. —
Sic igitur magni quoque circum moenia mundi
expugnata dabunt labem putrisque ruinas;

Anforderungen entsprechen. — 1135 *modo*, je breiter und voluminöser die Bildung, desto mehr Körperchen verstreut sie nur. — *ab se mittit corpora* 1121. — *dispargit* in Effluenzen, — *mittit* in Gesichts- und Lautbildern. — 1136 *nec facile* die Regsamkeit des Stoffwechsels hört auf, — *venas omnis* einzelne Theile des Körpers werden unregelmässig oder unzureichend versorgt. — 1137 *nec satis est i. e. cibus* die ganze Nahrung reicht nicht mehr für den Bedarf, und der Körper nimmt ab. — *pro quam* III, 199, L. zu VI, 11, M. *the word seems not to be found out of Lucr.* — 1138 *tantum* so ausserordentlich viel, als auf besagte Weise verloren geht. —

d. 1139—47. Tod erfolgt, wenn das Gewebe durch Verluste so weit gelockert ist, dass es den niemals aussetzenden Stössen der Atome von aussen nicht länger widersteht und unter ihnen zusammenbricht. — 1139 *pereunt*, Subjekt *omnia* des Nebensatzes. — *fluendo* durch den unverhältnismässig grösseren Verlust 1135. — 110 *cum succumbunt* wenn es aus Mangel an festem Halt nachgiebt. — 1241 *grandi aevo* 1120 *aetatis adultae*, 1124 *vescitur aetos*, 1128 *aetas consistere debet*, 1131 *robur adultum*, 1132 *aetas liquitur*. — *cibus defit* wie bei einem Gewächse, das mitten unter kräftigen Sprösslingen verdorrt; 1146. 7 geben die Erklärung. — 1142. 3 *nec* steht unter *quandoquidem* = ohne dass darum — *tuditantia corpora* die hämmernden Atome von aussen nur einen Augenblick in dem Bestreben nachlassen, das Gebilde zu vernichten, — *et infesta domare* und überhaupt alles das, was ihrer Bewegung hinderlich entgegentritt, durch Stösse zu bewältigen; gewöhnlich zieht man *infesta* zu *corpora*, wobei *conficere* und *domare* in ihrer Verbindung und Aufeinanderfolge Anstoss erregen. -- 1144—7 = 1146—9 Cd., Goebel M. hinter 1138, erklären weniger das Abnehmen der Kräfte im Alter als den Tod und die Nothwendigkeit des Todes; Creech Purmann streichen sie. — 1146. 7 Die Adern vermögen das erforderliche Quantum nicht mehr zu fassen, und die Natur selbst ist nicht im Stande, alle Bildungen zu conserviren und allen Nahrung zu liefern; sie ist genöthigt, das alte Leben zu tödten, um dem jungen die Subsistenzmittel zu verschaffen I, 264 sq. III, 965 *materies opus est, ut crescant postera saecla.* —

c) 1148—74. Unsere Welt hat das Stadium des jugendlichen Wachsthums erheblich überschritten; sie zeigt Spuren des Verfalls. — Ihre Endlichkeit wird V, 216 sq. noch einmal erörtert: 222 *nec me animi fallit, quam res nova miraque menti accidat exitium caeli terraeque futurum.* Diese Discrepanz löst sich bei der Voraussetzung, dass lib. II später abgefasst und nachträglich an seine jetzige Stelle geschoben ist. — 1148 *sic igitur* Nutzanwendung des Resultats von b für die Schöpfungen, von denen a ausging. — *Moenia mundi* I, 61. — 1149 *expugnata* überwältigt von den Atomen, *quae non cessant tuditantia rem*

jamque adeo fracta est aetas; effetaque tellus 1150
vix animalia parva creat, quae cuncta creavit
saecla deditque ferarum ingentia corpora partu.
haud, ut opinor, enim mortalia saecla superne
aurea de caelo demisit nubis in arva,
nec mare nec fluctus plangentis saecla crearunt, 1155
sed genuit tellus eadem quae nunc alit ex se. —
praeterea nitidas fruges vinetaque laeta
sponte sua primum mortalibus ipsa creavit,
ipsa dedit dulcis fetus et pabula laeta,
quae nunc vix nostro grandescunt aucta labore; 1160
conterimusque boves et viris agricolarum,
conficimus ferrum, vix arvis suppeditat vis:
usque adeo parcunt fetus augentque labores!

---

conficere. — *putrisque ruinas* = *rarefacta fluendo succumbunt;* das Zusammenbrechen der moen. m. hat den Untergang unserer Welt zur Folge I, 1014 sq. — 1150 *adeo* ihre Lebenskraft ist bereits in der Weise siech. dass wir zur Annahme eines demnächst erfolgenden Zusammenbruchs berechtigt sind. — *effetaque tellus* und besonders die Erde ist durch Geburten erschöpft, sie ruft nur noch — 1151 *parva animalia* kleine Thierchen ins Leben 899 *vermiculi.* — *quae cuncta creavit* V, 779 sq. 823 *sed quia finem aliquam pariendi debet habere, destitit ut mulier spatio defessa vetusto.* — 1154 Das Verständnis des Verses, der schon von Nonius unrichtig gefasst wurde, ergiebt sich aus V, 790 *nam neque de caelo cecidisse animalia possunt nec terrestria de salsis exisse lacunis;* an beiden Stellen heisst *caelum* das Gebiet der atmosphärischen Luft, nicht etwa das Reich der olympischen Götter; der Naturforscher operirt nur mit Grössen, die von ihm eingeführt und disponibel gestellt sind; zu diesen gehört für L. der Olymp der Dichter nicht. — *aurea in arva* in die Saatfelder mit goldigen Aehren, welche den Ankömmlingen Nahrung boten VI, 205 *liquidi color aureus ignis.* — Für *funis* Cd. ist *nubis* zu schreiben, eine Form, die von Plautus verbürgt wird; ein goldenes Seil möchte den denkbar schlechtesten Apparat abgeben, um Lebendiges zu produciren oder auf die Erde zu befördern, und L. giebt keinen Anlass, dass wir ihm eine kaum schülerhafte Auffassung der homer. Stelle oder der Stoischen εἱμαρμένη unterlegen dürfen. — 1155 *nec mare nec fluctus* || *nubis de caelo* die klatschenden Wogen des Meeres können Festes lösen II, 551, aber nimmermehr Atome zu dem zarten Gefüge der Organismen zusammenflechten; *saxa* Cd., *saecla* V, 788. — 1156 *tellus*, da der Aether als Mutterkörper nicht in Frage kommt, Luft und Meer sich als ungeeignet erwiesen haben, bleibt nur die Erde als Erzeugerin stehen. —

1157—74. Zudem verringert sich der Ertrag des Bodens, welcher anfänglich ohne Zuthun des Menschen das Erforderliche bot, trotz unserer schweren Arbeit von Generation zu Generation *(rarefacta).* — 1157 *nitidas fruges i. e. plenas et opimas* Lamb. — *vinetaque laeta* opp. *vetulae vitis atque vietae.* — 1159 *dulces fetus* I, 253 *ramique virescunt arboribus, crescunt ipsae fetuque gravantur;* die Lieferungen des Bodens sind noch dieselben: Pflanzensamen, Baumfrüchte, Wein und Futterkräuter, aber die Prädikate der Bodenerzeugnisse sind andere geworden. — 1160 *quae* = *fruges, vineta, fetus, pabula,* — *grandescunt aucta* gross werden bis zur normalen Ausdehnung; L. ist ein Freund dieser Verbindung des Particips mit dem Verbum. — 1162 *vix arvis suppeditati* Cd., Br. schlägt, um *suppeditari* zu vermeiden, *suppeditat jdm* vor, besser *s. vis* = kaum reicht noch irgend eine Kraft aus, mit welcher wir dem Boden zu Hülfe kommen können, die Kraft des Stiers, des Landmanns, des Eisens ist verbraucht. — 1163 *augentque labores,* Cd. *labore,* Goebel

jamque caput quassans grandis suspirat arator
1165 crebrius incassum magnum cecidisse laborem
et, cum tempora temporibus praesentia confert
praeteritis, laudat fortunas saepe parentis.
tristis item vetulae vitis sator atque vietae
temporis incusat momen saeclique fatigans
1170 et crepat, antiquum genus ut pietate repletum
perfacile angustis tolerarit finibus aevom,
cum minor esset agri multo modus ante viritim,
nec tenet omnia paulatim tabescere et ire
ad capulum spatio aetatis defessa vetustae. —

---

laborem. — 1164—7 Klage des Landmanns als Beleg für die Behauptung. — *grandis* ein Mann des reiferen Alters, der besseren Ertrag der Feldarbeit gekannt hat. — *crebrius cecidisse* zu oft, als dass der Landmann noch bestehen (und wie der Verf. fühlen lässt, die Erde noch Dauer versprechen) könne, sei die Arbeit vergeblich gewesen. — *magnum* Cd., *manuum* V. — *laborem* Goebel, Cd. *labores.* — *laudat fortunas* der Landmann, welcher den Boden mit dem Pfluge bearbeitet, klagt über schlechtes Einkommen und preist die Vermögensverhältnisse seines Vaters, — 1168 sq. der Winzer dagegen ist der Communist unter den Grundbesitzern und bemängelt die Zustände der Zeit; er wäre selbst gern Landmann, sieht sich aber bei dem Unwesen der Latifundien kaum im Stande, sein Grundstück zu behaupten, geschweige denn zu vergrössern; er bleibt auf den unsicheren Ertrag des mageren Weingartens beschränkt. In diesen Zusammenhang passt *temporis momen saeclique fatigans* = das ermüdende Jagen der Zeit und der Generation; Cd. *nomen saeclumque fatigat*, Wakef. V. *momen caelumque fatigat;* und es ist bei unserer Auffassung kein Grund vorhanden, mit Bergk, Goebel, Polle 1172—4 dem Landmann in den Mund zu legen und vor 1168 zu schieben. — 1170 *nec tenet* das Streben der Zeit, den Grundbesitz zu erweitern, erscheint unserem Autor nothwendig wie jeder naturgemässe Anfang des Endes; das Landgut in der Grösse der früheren Zeit reichte bei Erschöpfung des Bodens nicht mehr aus zur Ernährung der Familie. — 1174 *ad capulum* = „und denkt nicht, dass allmählich Alles welkend zu Sarge geht und alternd unterliegt.“ Goebel. — 1074 *vetustae* Cd. *vetusto.* —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBER TERTIUS.

E tenebris tantis tam clarum extollere lumen
qui primus potuisti inlustrans commoda vitae,
Te sequor, o Graiae gentis decus, inque Tuis nunc
ficta pedum pono pressis vestigia signis:
non ita certandi cupidus quam propter amorem 5
quod Te imitari aveo — quid enim contendat hirundo
cycnis! aut quidnam tremulis facere artubus haedi
consimile in cursu possint et fortis equi vis! —
Tu pater es rerum inventor, Tu patria nobis

1—84. Proömium. — Es ist nach Vollendung von lib. II geschrieben und fällt in das letzte Lebensjahr des Dichters 51/50. Die Motive 41—84 erinnern warnend an das Schicksal eines Mannes, welcher im Glücke übermüthig Belehrung über wahres Lebensglück von der Hand gewiesen hatte, aber nach seiner Verbannung aus dem Vaterlande (1) dem verkehrtesten Aberglauben huldigte, eines Mannes, welcher von Habsucht (2) und blindem Ehrgeize (3) gestachelt die Schranken des Gesetzes überschritt (4), sich zum Werkzeuge der Prätendenten erniedrigte (5), als Mitschuldiger ihrer Blutthaten erscheint (6), aus der Reihe seiner Blutsverwandten ausschied (7), die heiligen Bande der Freundschaft zerriss (8) und endlich von eigner Hand starb. Schwerlich möchte sich unter den Optimaten, welche 60—50 ohne Erfolg um das Consulat rangen, ein Mann nachweisen lassen, auf den die (8) Thatsachen in gleicher Weise zutreffen wie auf G. Memmius, den ehemaligen Freund des Dichters. Lukrez spricht über ihn mit dem Unwillen, welcher seine Rechtfertigung durch die erfahrenen Täuschungen erhält. —

1—30 Proömium a: Laudes Epicuri. Mit dem Ausspruch: „Die Welt ist nicht von Götterhand geschaffen!“ hat der weiseste Mann Griechenlands die Menschheit von quälender Furcht befreit; zugleich hat er nachgewiesen, dass es ein Reich der seligen Götter giebt, aber keinen Acheron für Seelen der Abgeschiedenen. — 1 *e tenebris* knüpft an II, 15 *qualibus in tenebris vitae quantisque periclis degitur hoc aevi quodcumque est,* = durch richtige Werthstellung des Lebens II, 1006—12 hat Epik. volles Licht verbreitet. — 2 *commoda* = *res quae commodae sunt vitae* was dem Leben seiner Natur nach zusteht, wie in II entwickelt ist, M. *true interests of life*, andere: *quae pertinent ad bene beateque vivendum.* — 3 *Te sequor* dominirt bis 13 über *non cupidus* 5, *Tu pater es* 9. — *Grajae gentis dux* VI, 4 *Athenae primae dederunt solacia dulcia vitae, cum genuere virum*, I, 54. — *inque* und zwar. — 4 *ficta* ältere Form für *fixa* Diomed. I, p. 377, 11. M. — 5 Ich folge dir nicht sowohl in dem Verlangen, mit dir um den Preis zu streiten, als weil ich in Liebe zu dir thun möchte, was du thatst. — 7 *cycnis*, Cd. *cycniis ciniis*, Jessen q. L. *lusciniis aut quid tremulis; cycnis* kommt den Schriftzügen und der Sprechweise des Autors näher; es steht im Uebrigen *lusciniis* nicht nach, und der Gegensatz zwischen jungen Böcklein und dem kräftigen Rennpferd ist mindestens eben so gross, wie der zwischen Schwalbe und Schwan. — 9 *tu pater es r. inventor*

10 suppeditas praecepta, Tuisque ex inclute chartis,
floriferis ut apes in saltibus omnia libant,
omnia nos itidem depascimur aurea dicta,
aurea, perpetua semper dignissima vita.
nam simulac ratio Tua coepit vociferari:
15 „naturam rerum divi non mente coortam“!
diffugiunt animi terrores, moenia mundi
discedunt, totum video per inane geri res,
nec tellus obstat quin omnia dispiciantur, 26
sub pedibus quaecumque infra per inane geruntur:
20 apparet divum numen sedesque quietae, 18
quas neque concutiunt venti nec nubila nimbis
aspergunt, neque nix acri concreta pruina

---

als weitere Norm für meine Nachahmung gilt: Du bist und bleibst der erfinderische Schöpfer der Sachen; L. *tu, pater, es;* Lamb. *tu pater et;* Cd. *es e* Corr. Q. *o.* — *patria praecepta* = Vorschriften, wie sie ein Vater giebt d. h. ein Vater mit römischer Machtvollkommenheit und befugt, den verheiratheten Sohn in die Sklaverei zu verkaufen = Vorschriften von unbedingter Gültigkeit. — 10 *Tuisque* wie *inque Tuis nunc.* — 11 spricht bei der Stellung, welche der Vergleich für L. in Anspruch nimmt, dafür dass sich der Verfasser Epikur gegenüber bewusst bleibt, wie weit dem Werke Selbständigkeit zukommt. — 12 *aurea dicta* = χρυσᾶ ἔπη, κυρίας δόξας, welche unter der Hand Epikurs kanonisches Gepräge erhalten hatten, um dem Leser ein Behalten zu erleichtern. — 13 *aurea* mit Beschränkung = die wirklich goldenen Sprüche; L. hat nicht alle χρυσᾶ ἔπη in sein Gedicht herübergenommen; wir finden ein solches v. 15. — *vita* welche verdienen, dass sie im Munde der Menschen lebendig erhalten werden. —

14—30. Nachweis dieses Werths an dem Dictum, welches als Ueberschrift von II aufgestellt werden könnte. — *ratio* deine Lehre. — *coepit vocif.* hebt an laut und vernehmlich zu verkünden, — 15 *divi non mente coortam*, ä. V. *haud divina mente coortam*, Cd. *divina mente coortam*, Orelli L. *divina mente coorta sc. Tua ratio.* Diese Conjektur legt dem Autor Verkehrtes in den Mund; wie möchte die Epik. Kanonik und die Idolentheorie (bei L. lib. IV) den geltend gemachten Einfluss auf Geist und Gemüth des Lesers üben? Dagegen konnte L. nach seiner Auffassung eine derartige Wirkung von Buch II erwarten. — 16 *diffugiunt animi terrores* I, 66 *religio pedibus subjecta vicissim obteritur, nos exaequat victoria caelo.* — *moenia m. discedunt* I, 60 *extra processit longe flammantia moenia mundi atque omne immensum peragravit mente animoque.* — 18. 9, Cd., V. hinter 27, schliessen sich an 17; auch hier ist wahrscheinlich eine Randnote vom Abschreiber verschoben. — *tellus* im Gegensatze zu *moenia mundi*, welche den Blick in die Ferne über uns hindern könnten, = nach unten fällt jede Schranke für das geschärfte Auge des Forschers. — 20—7 Und da sehen wir die Welt der seligen Götter aufsteigen, wie sie wirklich ist. Die Verse enthalten die Beschreibung, auf welche sich V, 135 bezieht: *quare etiam sedes quoque nostris sedibus esse dissimiles debent tenuesque e corpore eorum.* — 20 *divum numen* die Götter sind frei von den Leidenschaften, welche ihnen die Dichter beilegen, aber zugleich auch von der rastlosen Thätigkeit, welche den Menschen treibt; sie führen ein Leben ungestörter Seligkeit. — *sedes quietae* diesem Bilde entspricht die Region, in welcher sie schalten. Ob diese zwischen unserer Welt und einer anderen zu suchen ist *(intermundia)*, wollen wir unentschieden lassen und nur darauf hinweisen, dass die Merkmale auf unseren Aether passen I, 1015. — 21. 2 *venti, nubila, nimbi, nix* gehören der Luftkugel an V, 500 *et liquidissimus aether aërias super influit auras nec corpus turbantibus auris commiscet, sinit haec violentis omnia verti turbinibus, ipse suos ignis certo fert impete labens.* —

cana cadens violat, semper cum innubilus aether
integit et large diffuso lumine ridet;
omnia suppeditat porro natura, neque ulla 25
res animi pacem delibat tempore in ullo;
at contra nusquam apparent Acherusia templa!
his sub me rebus quaedam divina voluptas
percipit atque horror, quod sic natura Tua vi
tam manifesta patens ex omni parte retecta est. — 30
Et quoniam docui, cunctarum exordia rerum
qualia sint et quam variis distantia formis
sponte sua volitent aeterno percita motu,
quove modo possint res ex his quaeque creari,
hasce secundum res animi natura videtur 35
atque animae claranda meis jam versibus esse,
et metus ille foras praeceps Acheruntis agendus,
funditus humanam qui vitam turbat ab imo
omnia suffundens mortis nigrore neque ullam
esse voluptatem liquidam puramque relinquit. — 40

---

23 *semper cum . . . ridet*, Cd. ohne *cum*, L. *semperque . . . rident.* — 24 *ridet* im Licht unserer Sonne oder der Gestirne *in templis caeli* oder der *flammantia moenia mundi* I, 61. — 25. 6. Alles was die Götter zur Unterhaltung ihres Leibes bedürfen, der feiner organisirt ist als der unsrige (*tenues e corpore* V, 136), liefert die Umgebung ohne ihr Zuthun, wie solches beim menschlichen Geschlecht in den Zeiten der Kindheit der Fall war. — 27. Waren die vorausgehenden Verse mehr Recapitulation von II, so enthält dieser Vers in absichtlich schroffem Uebergange den Inhalt von III. — 28 *his sub*, Cd. *his ubi*, V. *his ibi*, Br. *his tibi*, worin *tibi* nach *Tua* stört; die Emendation kann dadurch nur gewinnen, dass sie schon von Winck. gemacht ist. — *manifesta patens* = *ita retecta, ut tam manif. pateat.*

31—40 Proömium b: Inhalt von lib. III = Geist und Seele nach ihrer Beschaffenheit. — 31 *cunctarum exordia rerum* = Atome. — 32 *qualia sint*, bei der Gewohnheit des Dichters, an das vorausgehende Buch anzuknüpfen, ist an die in II erörterten Eigenschaften zu denken, an ihre verschiedene Grösse und ihre Figurationsklassen. — *variis formis* = *levia et rotunda, levia et acuta, rotunda et squalida, hamata et quasi ramosa.* — 33 *aeterno motu* die dem Atom inhärirende Kraft machte sich, so lange es frei schwebte (*volitent*) in geradlinigem Fall, willkürlichem Abspringen und dem Zusammenstoss mit anderen nebst den dadurch herbeigeführten complicirteren Bewegungen geltend II, 80—332. — 34 *quove modo* II, 1007—22. — *res quaeque* die vier Elemente 444—77, *fruges arbusta* 594, *corpora animalium* 661, *colores rerum* 730, *sensus vitalis* 865, *mundus et mundorum pluralitas* 1023. — *ex his i. e. ex rerum exordiis.* — 35. 6 *animus* und *anima* entsprechen Geist und Seele nicht in allen Stücken; hier ist zu erinnern, dass beide körperlich sind und aus vier resp. drei Atomencomplexen zusammengesetzt. — 37 *metus Acheruntis* die Furcht vor dem Acheron 27 als einem unheimlichen Reiche, in welchem Seelen der Abgeschiedenen eine Sonderexistenz behaupten, erweist sich als eitel, sobald Seele und Geist ohne Körper nicht bestehen können und sich beim Tode in ihre Bestandtheile auflösen. — *foras agendus* und die Furcht aus den Herzen der Menschen auszutreiben. — 38 *qui turbat*, welche Rolle die Furcht vor einem Acheron im Leben spielt, wird 41 sq. in den Motiven, welche den Dichter zur Behandlung dieses Gegenstands veranlassten, auseinandergesetzt. — 39 *omnia suff. m. n.* „*quibus nemo umquam aliquid venustius; omnia, quaecumque alii protulerunt, excutias: numquam pulchrior imago*". Creech. — 40 *relinquit esse*, M. vergleicht I, 515, 703, VI, 550. —

Nam quod saepe homines morbos magis esse timendos
infamemque ferunt vitam quam Tartara leti
et se scire animae naturam sanguinis esse
aut etiam venti — si fert ita forte voluntas! —
45 nec prosum quicquam nostrae rationis egere,
hinc licet advertas animum magis omnia laudis
jactari causa, quam quod res ipsa probetur:
extorres idem patria longeque fugati
conspectu ex hominum, foedati crimine turpi,
50 omnibus erumnis adfecti denique vivunt;
et quocumque tamen miseri venere parentant
et nigras mactant pecudes et manibus' divis
inferias mittunt multoque in rebus acerbis
acrius advertunt animos ad religionem.
55 quo magis in dubiis hominem spectare periclis
convenit adversisque in rebus noscere qui sit,

41—84 Proömium c: Motive. — 41—58. Die Behauptung, Furcht vor Krankheit und einem Leben in Unehren laste schwerer als Furcht vor dem Tode, erweist sich nach dem Benehmen eines bekannten Mannes, der sich so aussprechen konnte, als Phrase. — 41 *quod saepe h. f.*, die Form der Polemik darf über die Adresse nicht täuschen; es steht fest, dass L. nur einen Theil des Gedichts für Memmius ausgearbeitet hat (lib. I), und dass in II sq. der Angeredete nicht der einst verehrte Freund sein kann; v. 41—5 werden die Abfertigung des Dichters enthalten, als dieser bei den Heimsuchungen 54. 53 seine Versuche erneuerte, den ruinirten Staatsmann (Cic. ep. *Memmius jacet)* zu trösten und aufzurichten. — 42 *Tartara* Steigerung von Acheron = auch der Gedanke an den Ort, wo die Seelen der Uebelthäter leiden, sei weniger schrecklich. — 43 *nat. animae esse sanguinis* soll Empedokles gelehrt haben, als dessen Fürsprecher sich Memmius in I ausgewiesen hat Cic. Tusc. I, 9 *E. animam esse censet cordi suffusum sanguinem*; in Wirklichkeit ist damit die Lehre des Agrigentiners, welcher die Seelenwanderung vertrat, eben so ungenau angegeben wie 44 die Epikurs: der grosse Staatsmann legte kein Gewicht auf so kleine Unterschiede. — 45 *venti*, Bestandtheile des Geistes sind nach Epik. *ventus, aër, vapor, quarta essentia.* — *si fert* für M. ist die Laune bestimmend, ob er sich zu Emp. oder Epik. bekennen soll. — 45 *rationis nostrae* die Lehre, der wir anhangen. — 46 *laudis causa j.* um bei den Anwesenden für einen kenntnisreichen Mann und starken Geist zu gelten. — 47 *res ipsa* die Wahrheit, dass es keine Unterwelt giebt. — 48 *extorres* M. wurde 52, als Gn. Pompejus Consul *sine collega* war, *ἐπὶ δωροδοκίας* angeklagt, schuldig befunden und aus Italien verbannt App. b. c. 2, 24; es wäre nun ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, wenn noch ein zweiter, der gleichfalls Emp. im Munde führte, nicht nur L. zurückgewiesen hätte, sondern gleich M. exilirt wäre. — *longe* M. hielt sich in Athen auf Cic. ad d. XIII, 1, — 49 *conspectu ex hom.* wusste es aber einzurichten, dass er abwesend war, wenn Bekannte über Athen reisten. — *foedati cr. t.* M. hatte die Wähler bestochen, mit den Consuln 54 ein Abkommen auf Fälschung des Protokolls getroffen und war hinterher als Denunciant des Vertrags aufgetreten. — 50 *omnibus erumnis* als *morbi, vita infamis;* auch Geldverlegenheiten werden nach der Candidatur und Scheidung nicht ausgeblieben sein. — *denique vivunt* sie können den Verlust ihrer Bürger- und Mannesehre überleben. Der uns fremde Gedanke verliert seine Herbigkeit, wenn wir uns erinnern, wie Epikureer, Stoiker und Sokrates einig waren, dass der Tod bei gewissen Verhältnissen zu wählen sei. — 51 sq. Erst dann zeigt sich, dass aller Grosssprechereien ungeachtet die Furcht vor dem Acheron, wie sie im Volke herrscht, auch ihr Thun

nam verae voces tum demum pectore ab imo
eliciuntur, deripitur persona, manet res.
denique avarities et honorum caeca cupido,
quae miseros homines cogunt transcendere fines 60
juris et interdum socios scelerum atque ministros
noctes atque dies niti praestante labore
ad summas emergere opes: — haec vulnera vitae
non minimam partem mortis formidine aluntur.
turpis enim ferme contemptus et acris egestas 65
semota ab dulci vita stabilique videntur
et quasi jam leti portas cunctarier ante;

---

und Lassen bestimmt; sie suchen das Versäumte durch doppelten Eifer wieder gut zu machen. — *parentare* feierliche Todtenopfer veranstalten. — *mactant i. e. immolant, nigras autem pecudes diis manibus et mortuis immolabant antiqui* Lamb. — 57 *verae voces* = Aussprüche, welche als Ausdruck der Herzensmeinung gelten können. Uebrigens irrt sich L. abermals; M. spielte nur eine Rolle; er hoffte auf Restitution und suchte sich durch Todtenspenden, von denen Kunde nach der Hauptstadt kommen musste, in Erinnerung zu bringen. Daneben zankte er auf die kleinlichste Weise mit den Vertretern des Epikureismus in Athen. — 58 *eliciuntur* Cd. B. Br. — *deripitur* Br., *eripitur* Cd., *et er.* V., „es handelt sich um ein Herabreissen der Maske vom Antlitz", und *et* ist im zweiten Gliede, während das dritte leer ausgeht, störend. — Ueber die von M. hervorgehobenen Nachahmungen Catulls cf. Jessen Kieler Progr. 1872. —

59—84. Diese Todesfurcht erscheint in ihrer Bedeutung, sobald wir den treibenden Leidenschaften, welche sich bei M. aufs äusserste steigerten, ins Auge sehen: der Habsucht und dem blinden Drang nach Ehren. Beide werden durch Furcht vor Mangel und Entbehrung entflammt; dabei wird absoluter Mangel und Entbehrung dem Tode beigelegt; und so ist es die falsche Vorstellung von dem Tode, welche die Energie des Leidenschaftlichen hervorruft. Und wieder ist nicht wirklicher Mangel und Entbehrung massgebend, sondern vermeintlicher Mangel, hervorgerufen durch Vergleichung mit anderen. — 59 *avarities Memmii* Cat. 47, 2 *scabies famesque Memmi* 28; Catull befand sich 57 im Gefolge des Proprätors, blieb jedoch nur kurze Zeit und war nach seiner Rückkehr erklärter Feind des Memmius. Es ist anzunehmen, dass L. und Catull, wenn sie einander nicht schon kannten, 58 durch M. mit einander bekannt wurden. — *caeca cupido*, die Bewerbung des M. 54/3 findet an Leidenschaftlichkeit und Verblendung keine Parallele. — 60 *miseros* die beklagenswerthen, von solchen Leidenschaften heimgesuchten Menschen. — 61 *socios scel. a. m.* zu Genossen und Werkzeugen verbrecherischer Thaten, wie sie die Triumvirn im Schilde führten. M. stand Anf. 58 auf Seite des Senats, schloss dann einen geheimen Vertrag mit Cäsar und erscheint 54 als dessen Candidat für 53; er fiel während der Bewerbung zu Pompejus ab, ohne dabei seiner Meinung nach mit Cäsar zu brechen; noch im Exil rechnete er auf Cäsar. — 62 *niti praestante labore* II, 12. — 63 *ad summas em. opes*, in II. 13 mit dem Zusatze *rerumque potiri* = das Consulat zu erlangen. — *haec volnera v. i. e. avarities, honorum cupido* V, 1053. — 64 *aluntur* werden weitaus zum grössten Theile durch Furcht vor dem Tode gross gezogen. — 65—7 Es findet in der öffentlichen Meinung *(ferme)* eine Begriffsverwirrung statt, insofern man das angenehme und wohl situirte Leben nicht mit Accuratesse vom Tode getrennt hält. Letzterer gilt als Mangel und Entbehrung der Lebensgüter; empfundene Nichtachtung von Seiten der Mitbürger *(turpis contemptus)* so wie Mangel werden als begrifflich vom Leben geschiedene *(semota ab vita)* Attribute des Todes angesehen; man legt die Gestalten des personificirten Elends der Unterwelt bei und lässt sie am Eingange des Todtenreichs kauern, als bildete Entbehrung nur den Uebergang zum vollständigen Tode, während man doch im Tode nichts fühlt und nichts entbehrt.

unde homines dum se falso terrore coacti
effugisse volunt longe longeque remosse,
70 sanguine civili rem conflant divitiasque
conduplicant avidi caedem caede accumulantes,
crudeles gaudent in tristi funere fratris
et consanguineum mensas odere timentque.
consimili ratione ab eodem saepe timore
75 macerat invidia, ante oculos illum esse potentem,
illum aspectari, claro qui incedit honore;
ipsis se in tenebris volvi caenoque queruntur;
intereunt partim flatus et nominis ergo;
et saepe usque adeo mortis formidine vitae
80 percipit humanos odium lucisque videndae,
ut sibi consciscant maerenti pectore letum
obliti fontem curarum hunc esse timorem,
hunc vexare pudorem, hunc vincula amicitiai
84 rumpere, ut in summa pietatem evertere suadet. —

— 68. 9 *unde* = *et inde i. e. a portis leti* = und während dem dass die Menschen von einem eingebildeten Schrecken erfasst (von dem Schrecken nämlich, Mangel und Entbehrung der äusseren Ehre sei identisch dem Tode) sich von diesen irthümlichen Vorhallen des Todes fern halten und weit weg begeben wollen; neben *remosse* muss *se* aus *se effugisse* ergänzt werden, — 70 häufen sie Schätze um das Blut der Mitbürger. M. erscheint wie alle Werkzeuge der Triumvirn für jeden Tropfen Bürgerblut verantwortlich, der im drohenden Kampfe vergossen wurde. Der Krieg blieb nicht aus, nur die Proscriptionen *(divitias conduplicant etc.)* traten nicht ein; L. hat den Charakter Cäsars nicht durchschaut. — 72 *crudeles* = sie freuen sich herzlos an dem Trauergefühle weckenden Leichenbegängnis des Bruders, den sie beerben. Sollte Lucius M. gestorben sein und Gajus durch sein Benehmen am Grabe etc. „öffentlichen Anstoss erregt haben?“ Wir wissen nur, dass L. ein abgesagter Feind leerer Phrasen ist. — 73 *cons. mens. odere.* Nach der Scheidung war G. Memmius mit seinem Sohn Gajus zerfallen; dieser stand im ersten Process gegen Scaurus, welcher noch einmal von Triarius nicht ohne Unterstützung von G. Memmius L. F. vor Gericht gezogen wurde, a. 53 mit den mütterlichen Verwandten auf Seite des Angeklagten und bat für ihn Ascon. ad Cic. pro Sc. p. 29. — 74 *consimili rat.* wie die Besorgnis eines möglichen Mangels quält auch Neid von verkehrter Todesfurcht ausgehend. — 75 *macerat invidia* regiert die Infinitive *esse*, *adspectari* ä. V. — 76 *ipsis . . tenebris*, Cd. V. *ipsi . . tenebris.* — *tenebris caenoque* wie 65 *turpis contemptus* in offenbarer Uebertreibung, die der Neid hervorruft; man härmt sich um eingebildeter Entsagungen willen ab. — 77 *flatus*, Cd. *statum*, V. *statuarum;* Enn. *reges . . . statuas quaerunt, aedificant nomen;* L. spricht nicht vom Ehrgeiz, welcher zu Thaten drängt (die Wohlthäter der Menschheit weiss er zu schätzen und zählt sich selbst zu ihnen Proöm. V), sondern von Thoren, die aus Hochmuth, um sich aufblähen zu können und einen Titel zu führen, das Leben verderben oder vergeuden Verg. Aen. XI, 346. Stat. Theb. I, 357. — 79. 80 Neid führt dahin, dass sie Lebensgüter, deren sie mächtig sind, und ihr Leben selbst hassen. — 81 *maerenti pectore*, nicht solch ein Ausgang aus dem Leben, wie wir ihn dem Zusammenhange nach bei Memmius voraussetzen dürfen, schwebte dem Dichter 50 vor; wenn der weise Mann für den Tod entscheidet, so muss er wie Sokrates alle einschlagenden Verhältnisse mit Klarheit beurtheilen, oder gleich Cato II mit Umsicht und Entschlossenheit handeln. — 82 *hunc timorem* dass diese irthümliche Furcht Quell ihrer Bekümmernisse ist, — 84 dass sie die Bande der Freundschaft eben so zer-

Primum animum dico, mentem quem saepe vocamus, 94
in quo consilium vitae regimenque locatum est,
esse hominis partem, nilo minus ac manus et pes
atque oculi partes animantis totius extant;
105 magnopere in quo mi deversi orare videntur
sensum animi certa non esse in parte locatum,
verum habitum quendam vitalem corporis esse 100
— harmoniam Grai quam dicunt —, quod faciat nos
vivere cum sensu, nulla cum in parte siet mens;
et bona saepe valetudo cum dicitur esse,
corporis ut non est tamen haec pars ulla valentis,
sic animi sensum non certa parte reponunt. — 105

---

85 nam jam saepe homines patriam carosque parentis
prodiderunt vitare Acherusia templa petentes
87—93 = II, 55—61.

reisst, wie sie überhaupt die Sittlichkeit zu untergraben treibt; an drei *hunc* kann sich kein viertes Glied mit *et* anschliessen; Cd. *et . . . suadet*, Lamb. M. *et . . fundo;* L. *et fraude*, B. *et clade;* K. Fr. Hermann Phil. 8, 180 *in summas pietatem evertere fraudes.* — 85. 6 schlossen sich in der älteren Fassung an 40 (35—40 alt) und sind durch die accuratere Motivirung 41—84 beseitigt. Was soll die vulgäre Notiz, welche den Eindruck von 41 sq. zerstört? Und *nam jam saepe homines* erinnert an 41 *nam quod saepe homines* I, 464. — 87—93 = II, 55 sq. Auch hier schliesst sich *nam* an 40; die Verse standen im ersten Entwurf mehrfach vor Beginn der Abhandlung; Goebel o. 28 will 91—93 dulden; Polle spricht für Beibehaltung aller. —

I, 94—416 Geist und Seele. — I, 1. 94—176. Geist und Seele fügen sich in ein einheitliches Ganzes. — I, 1. a. 94—135 Geist und Seele sind reale Bestandtheile des lebendigen Geschöpfs. — 94 *primum* wie VI, 95 *principio*, an Beziehung zu 117 *tunc* ist nicht zu denken. — *mentem quem* Cd., L. nach Charisius *m. quam*; er beruft sich auf Stellen im L., wo aber nur ein Relativum steht, während hier *animum, quem . ., in quo* Beachtung fordert. — 96 *partem* Theil, Organ; Klarheit über diesen Punkt war um so mehr geboten, als II, 1005 Farbenspiel und Empfindung nur als Resultanten beim Zusammenwirken körperlicher Faktoren in die Erscheinung traten; der Geist ist ein Organ des lebendigen Geschöpfs gleich Hand und Auge. — 98 = 105 Cd. mit Aenderung von *diversi* in *deversi* und *errare* in *orare;* L. ändert nichts und setzt hinter 97 eine Lücke. — *in quo sc. animo* = bei welchem Gegenstande man von dem richtigen Wege abweichend dafür plädirt, dass . . . — 99 *sensum animi* der empfindende Geist d. h. der Geist, welcher Empfindung in Seele und Körper erregt und für eine Reihe von Eindrücken direkt ohne Mitwirkung der Sinnesorgane empfänglich ist. — *certa parte locatum* 105 *certa parte reponunt.* — 100 *habitum quendam vitalem* sondern ein gewisser, nicht näher zu bestimmender Lebensprocess sei dasjenige, was . . — 101 *harmoniam* die Ansicht war aus Plato's Phädon bekannt Cic. Tusc. q. I, 19. — 102 *vivere cum sensu*, auch hier ist *sensus* prädicatives Moment des Lebens wie *sensus animi* 99. — 103 *et*, Cd. *ut*, locker angeknüpfte Erklärung zu 102 = und zwar setzen sie, wie man sagt: „es ist eine gute Gesundheit des Körpers vorhanden“, während doch die Gesundheit kein Bestandtheil des Gesunden ist, Empfindung und Geist an keine bestimmte Stelle. — 104 *ut non, et non* Cd. — Die zwölf Verse geben docirend die Lehre der Schule über das Wesen des Geistes und erwähnen nebenbei abweisend eine nicht statthafte Auffassung derselben Frage. Dieser Form entspricht die weitere Darstellung. —

saepe itaque in promptu corpus quod cernitur aegret,
cum tamen ex alia laetamur parte latenti;
et retro fit uti contra sit saepe vicissim,
cum miser ex animo laetatur corpore toto
110 non alio pacto quam si, pes cum dolet aeger,
in nullo caput interea sit forte dolore. —
praeterea molli cum somno dedita membra
effusumque jacet sine sensu corpus onustum,
est aliud tamen in nobis, quod tempore in illo
115 multimodis agitatur et omnis accipit in se
laetitiae motus et curas cordis inanis. —
tunc animam quoque ut in membris cognoscere possis
esse neque harmonia in corpus se inferre solere,
principio fit uti detracto corpore multo
120 saepe tamen nobis in membris vita moretur;

106—11 Schmerzhafte Stimmungen des Geistes bei körperlichem Wohlsein und körperliche Störungen bei freiem Geiste zeugen für ein Organ des Geistes. — 106 *itaque* anknüpfend an 94—7; bei Stellung V. 98 = 105 müsste man mit Susemihl *nam* erwarten. — 107 *ex parte latenti* 273 *latet haec natura*, 280 *haec vis latet*. — *laetamur* wir haben das freudige Gefühl des Wohlseins cf. II, 19. — 108 *retro fit* und andrerseits kommt es vor, dass oftmals zur Abwechselung das Gegentheil eintritt. — 109 *miser ex animo* dem Geiste als solchem kommen *pavor ac metus*, *laetitiae*, *dolor* zu 141 sq. = von Furcht oder Schmerz erregt, — *laetatur* macht den Eindruck voller Gesundheit *pabula laeta*. — 110. 1 *non alio pacto*. Man kann zwischen Schmerzen des Körpers und Geistes mit derselben Bestimmtheit unterscheiden, wie zwischen Affektionen einzelner Theile des Körpers. — *aeger*, Cd. V. *aegri*, sobald der ganze Mensch durch ein Fussleiden krank ist, kann sich der Geist seines Wohlseins nicht bewusst sein. —

112—6. Ferner sind Träume nur da statthaft, wo ein besonderes Organ vorhanden ist, welches nicht von der Unthätigkeit der körperlichen Organe im Schlafe ergriffen wird. — 112 *molli s.* im Schlaf, welcher die Glieder schlaff und ohne Spannung zeigt. — 113 *effusum* gleich ausgegossenem Wasser ohne inneren Halt. — *corpus onustum* ein mit Speise vollauf gesättigter Körper verfällt dem tiefsten Schlafe IV, 1018 *et multo sopor ille gravissimus extat, quem satur ac lassus capias;* in solchem Zustande sind Träume sehr lebhaft. — 115 *omnis motus* zum Zeichen, dass der Geist keinerlei Theil am Schlaf der körperlichen Organe nimmt. — 116 *curas cordis inanis* nicht im Widerspruch mit IV, 906, wo *nunc quibus ille modis somnus per membra quietem inriget atque animi curas e pectore solvat* in *animae vires* zu ändern ist. —

117—29. Ebenso lassen sich innerhalb der Glieder des Körpers Seelenbestandtheile nachweisen: Atome, welche im warmen Athem entweichen; in ihnen entflieht das Leben, während mancher Körpertheil verloren gehen darf ohne das Leben zu gefährden: — ein Beleg, dass dieses nicht als blosse Resultante der Körpertheile gelten kann. — 117 *tunc*, Cd. *nunc;* letzteres gebraucht L. in der Regel nicht beim Uebergang zu einem Gliede, welches von dem Vorhergehenden durch keine Klausel geschieden ist. — *in membris esse* im Gegensatze zu dem stehenden Aufenthalte des Geistes, für den wir die Brust anzusehen haben, = innerhalb der Glieder des Leibes 120. 127 *deserit artus;* Lamb. Br. = *in numero membrorum*. — 118 *harmonia in corpus se inferre*, Cd. *harmonia corpus interire;* Wakef. L. *harmonia corpus sentire;* Christ *harmonia corpus munire;* wo *anima* im Gegensatze zu *animus* gebraucht wird wie hier, umfasst sie nur die 121 genannten Bestandtheile *calorem*, *aërem*, *ventum*; erst durch einen Impuls des Geistes bekommt sie die Fähigkeit, gemeinsam mit den Körpertheilen *venae*, *viscera* zu empfinden 246, 282. — 119

atque eadem rursum, cum corpora pauca caloris
diffugere forasque per os est editus aër,
deserit extemplo venas atque ossa relinquit,
noscere ut hinc possis non aequas omnia partis
corpora habere neque ex aequo fulcire salutem, 125
sed magis haec, venti quae sunt calidique vaporis
semina, curare in membris ut vita moretur:
est igitur calor ac ventus vitalis in ipso
corpore, qui nobis moribundis deserit artus. —
quapropter quoniam est animi natura reperta 130
atque animae, qua'st pars hominis, redde harmoniai
nomen ad organicos alto delatum Heliconi,
sive aliunde ipsi porro traxere et in illam
transtulerunt, proprio quae tum res nomine egebat;
quidquid id est, habeant; tu cetera percipe dicta! — 135
Nunc animum atque animam dico conjuncta teneri
inter se atque unam naturam conficere ex se,
sed caput esse quasi et dominari in corpore toto

---

corpore multo, der Mensch *(nobis)* kann am Leben bleiben, auch wenn ihm viel Körpersubstanz, z. B. Arme und Beine, genommen wird. — 121 *atque rursum* || *principio* 119. — *eadem i. e. vita* synonym *anima*. — *pauca* bezieht sich weniger auf die Zahl der Seelenatome, als auf ihre (comprimirt 210) verschwindend geringe Substanz, sobald man sie mit dem Leibe vergleicht 119. — 122 *que* ich meine wenn. — *aër per os editus* 128 *ventus vitalis*, 232 *tenvis aura*. — 123 *deserit venas* lässt die Blutgefässe, mit denen sie gemeinsam Lebensfunktionen verrichtet, im Stich, worauf diese ihre Thätigkeit einstellen. — 124 *aequas partis*, die primitiven Bestandtheile, welche den lebendigen Menschen zusammensetzen *(omnia corpora)*, haben nicht alle die gleiche Rolle für Erhaltung des Lebens übernommen. — 125 *ex aequo* einer wie der andere. — *fulcire salutem* = *vitam servare, munire*. — 126 *haec* Die 121 angedeuteten und 231 sq. genauer bestimmten *semina caloris, aëris, venti* — 127 *curare* haben die Aufgabe, als Bestandtheile der Seele zu fungiren und das Leben zu erhalten. — 120 *moribundis* nach Bergk, Cd. *moribundos*. —

130—35 Klausel zu 94—129. — 131 *qua'st pars* das Wesen von Geist und Seele, in soweit sie Organe des Menschen sind, ist gefunden und die Frage nach der Existenz einer *ψυχή* gelöst; die weiter zu erörternden Punkte lassen sich erst auf diesem Fundamente aufbauen; Cd. *quasi*. — *hominis*, alle animantes sind einbegriffen. — *redde harmoniai nomen* stelle den für uns werthlos gewordenen Ausdruck Harmonie den Tonkünstlern wieder zu. — 132 *ad organicos to musics like Aristoxenus* M., — *alto Heliconi* (Ablat.) den diese auch ihrerseits wieder dem Musentempel entlehnt haben. — 133 *in illam rem* auf ihre damals noch namenlose Kunst. — 135 *quidq. id est* wie es damit stehen mag; haben sie den Namen gefunden oder entlehnt, — *habeant* sie mögen ihn behalten. — Die Laune des Dichters macht es unzweifelhaft, dass er die Harmoniker nicht für ebenbürtige Gegner ansah. —

I. 1. b. 136—76. Geist und Seele bilden ein Ganzes von körperlicher Beschaffenheit. — 136 *animum atq. animam* die beiden als Bestandtheile des Geschöpfs nachgewiesenen Organe — *conjuncti teneri* befinden sich in solcher Lage, dass ihre Verbindung zu jeder Zeit erfolgen — 137 *conficere ex se* und ohne Vermittelung eines dritten zu einem einheitlichen Ganzen eintreten kann. — 138 Ein solches ist nur möglich, wenn ein Faktor gebietet, der andere gehorcht; jene Rolle übernimmt der Geist; er blitzt so zu sagen über die Seelenpartikelchen hin und erregt sie durch sein elektrisches Fluidum zu sensitiver Thätigkeit, wobei der Körper mithilft. So ist der Geist Haupt der

consilium, quod nos animum mentemque vocamus.
140 idque situm media regione in pectoris haeret
-- hic exultat enim pavor ac metus, haec loca circum
laetitiae mulcent, hic ergo mens animusquest —,
cetera pars animae per totum dissita corpus
paret et ad numen mentis momenque movetur. —
145 idque sibi solum per se sapit et sibi gaudet,
cum neque res animam neque corpus commovet una,
et quasi, cum caput aut oculus temptante dolore
laeditur in nobis, non omni concruciamur
corpore, sic animus nonnumquam laeditur ipse
150 laetitiaque viget, cum cetera pars animai
per membra atque artus nulla novitate cietur. —
verum ubi vementi magis est commota metu mens,
consentire animam totam per membra videmus;
sudoresque ita palloremque existere toto
155 corpore et infringi linguam vocemque arboriri,

Seele und Führer des Leibes (*corpore toto*), weil ihm die vierte Partikel des psychischen Complexes anhaftet, während die Seele nur in Erregung (wachend) an derselben participirt. — 140 sq. Wie sind nun *anima* und *animus* vertheilt? — *idque i. e. consilium* 139 = *animus*. — *media regione* im Herzen; jedoch ist die Verbindung keineswegs fest (*haeret*). — 141. 2 *hic i. e. media regione pectoris*. — *pavor*, *metus*, *laetitiae* 109 = verschiedene Arten des Frohgefühls, Parallelen bei M. — 143 *cetera p. an.* = *cetera pars naturae illius conjunctae et unius, quae est anima*. — *dissita per t. c.* die Seelenkörper im engeren Sinne vertheilen sich über den ganzen Körper, auch über die Brust, wo sie durch Anwesenheit der vierten Potenz dem *animus* dauernd anheim fallen. — 144 *numen momenque* ersteres wird durch *momen* limitirt. —

145—51. Für die Verbindung beider ist zu merken, dass bei schwächeren Eindrücken der Geist seine Erregung in Furcht und Freude auf sich beschränkt und die Seel- und Körperglieder nicht mit heranzieht. — 145 *idque* || 140 *idque* = *consilium*, *animus*. — *sibi solum per se*. — *et* fehlt Cd., Wakef. L. *id*, obwohl *et* der ä. V. dem Tone ruhiger Erörterung angemessener ist. — 146 *cum res* wenn der Gegenstand d. i. der Eindruck des Gegenstands auf den Geist derartig ist, dass er weder Seele noch Körper mit bewegt. — 147 sq. Der Geist steht zur isolirten Seele so abhängig oder unabhängig wie zum Körper, überhaupt wie ein Organ des Organismus zum anderen. — 148 *laeditur* hebt eine Empfindung hervor ohne den supplement. Gegensatz auszuschliessen. — 149 *ipse* = *solus*, *anima non simul temptata*. — 151 *nulla nov. c.* = in seinem Gange bleibt und an den Affektionen des Geistes nicht participirt; Faber *jucunda scilicet, itaque voluptatem intelligit*. — 145—151 lehren, dass die Verbindung von Geist und Seele 136. 7 keineswegs so eng zu denken ist wie diejenige, welche unter den Bestandtheilen eines Organs besteht. —

152—60 Bei stärkeren Erregungen weisen bestimmte Symptome darauf, dass sich der Affekt des Geistes auf alle Partikeln der Seele und des Körpers überträgt. — 152 *verum ubi* 145 *idque sibi sentit* || 140 *idque haeret*. — *magis vem. m.* die charakteristischen Symptome der Furcht sprechen am deutlichsten; *in laetitiis, quae sunt vehementiores*, ist die Verbindung gleichfalls vollzogen. — 153 *consentire vid.* wir sehen die Seele mit ihren Bestandtheilen in die Bewegung einstimmen. — 154 Die Wiederholung von *videmus* 157 und *que* an *sudores* befürworten eine stärkere Interpunktion hinter *membra videmus*. — *sudoresque* und die Schweisstropfen der Angst — *palloremque* in Verbindung mit blasser Färbung der Körperoberfläche. — 155 *infringi linguam* die Zunge wulstet sich auf und verliert durch Blutstockungen ihre geschmeidige

caligare oculos, sonere auris, succidere artus,
denique concidere ex animi terrore videmus
saepe homines: facile ut quivis hinc noscere possit
esse animam cum animo conjunctam, quae cum animi vi
percussast exim corpus propellit et icit. — 160
hanc etiam ratio naturam animi atque animai
corpoream docet esse. ubi enim propellere membra
corripere ex somno corpus mutareque vultum
atque hominem totum regere ac versare videtur
— quorum nil fieri sine tactu posse videmus 165
nec tactum porro sine corpore —, nonne fatendumst
corporea natura animum constare animamque? —
praeterea pariter fungi cum corpore et una
consentire animum nobis in corpore cernis:
si minus offendit vitam vis horrida teli, 170
ossibus ac nervis disclusis intus adacta,

Biegsamkeit, sie stammelt statt zu sprechen, — *vocem ab.* die einzelnen Lautbilder der Stimme kommen unfertig vom Munde, — 156 *caligare oc.* die Augen befinden sich im Dunkel; es wird schwarz vor den Augen; — *sonere auris* die Ohren klingen, — *succidere artus* die Knie knicken ein, und es erfolgt — 157 in Folge des Schreckens eine Ohnmacht. Seit Preiger weisen die Erklärer auf die Ode der Sappho; L. soll an sie bei diesen Zeilen gedacht haben, als ob die Situation dieselbe wäre; die Sache ist oft genug im Leben zu beobachten; der Verf. hält genau die Reihenfolge der Momente fest. — 159. 60 Rückkehr zu 136 *conjuncta tamen.* — *quae . . . icit* gehen nach Anleitung des illustrirenden Beispiels über die These 136—9 hinaus und bereiten auf das Nachfolgende vor. —

I, 1, b. *β.* 161—67. Geist und Seele sind von körperlicher Beschaffenheit. — 161 *hanc etiam*, ferner lehrt *ratio* opp. *species* 154—58, dass dieses zum einheitlichen Ganzen verknüpfbare Organ körperlich ist; von den Seelenbestandtheilen versteht sich solches nach 121—26 von selbst; Cd. V. *haec eadem ratio* = *hoc idem argumentum* „*this thame principle*“ M. V., 162—64 erinnern aber an die regelmässigen Vorgänge des täglichen Lebens und nicht an die augenfälligen Erscheinungen des plötzlichen Schreckens. — 162 *propellere membra* IV, 856 *nunc qui fiat uti passus proferre queamus.* — 163 *corripere ex somno corpus* IV, 964 *ut consueta domi catulorum blanda propago discutere et corpus de terra corripere instant.* — 164 *hominem totum versare* IV, 877 *nec mirabile constat, tantula quod tantum corpus corpuscula possunt contorquere et onus totum convertere nostrum.* — 166 *nec tactum sine corpore* I, 304 *tangere enim et tangi sine corpore nulla potest res.* — 167 *animum constare animamque* = *naturam animi atque animai;* 175 zeigt, dass es darauf ankommt, die körperliche Beschaffenheit von *animus* d. h. von dem vierten nicht nennbaren Bestandtheil zu ermitteln. —

168—76. Von derselben Beweiskraft wie die Funktionen des Geistes im täglichen Leben sind auch seine Affektionen, sobald der Körper schwer, aber nicht tödtlich verwundet und zu Boden geworfen wird; hier treten Erscheinungen hervor, welche nur bei Schädigung des Geistes zu erklären sind. — 168 *fungi c. corp.* leiden wie der Körper; man denkt an Zerstörung beider durch den Tod, doch der Verf. greift nicht in II ein und beschränkt die Tragweite der Worte durch — 169 *consentire in c.* = wir sehen den Geist noch im Körper in die Leidenszustände des Körpers einstimmen z. B. bei schweren Verwundungen, welche eine Ohnmacht zur Folge haben. — 170. 1 wenn ein kräftig geschleudertes Geschoss, welches, Knochen und Sehnen zerschneidend, tief nach Innen eingetrieben ist, nicht gerade zum Tode trifft, — 172 *att. ins.*

attamen insequitur languor terraeque petitus
suavis. et in terra mentis quî gignitur aestus
interdumque quasi exurgendi incerta voluntas?
175 ergo corpoream naturam animi esse necessest,
corporeis quoniam telis ictuque laborat. —
Is tibi nunc animus quali sit corpore et unde
constiterit, pergam rationem reddere dictis.
principio esse aio persuptilem atque minutis
180 perquam corporibus factum constare; id ita esse
hinc licet, advertas si animum, pernoscere possis:
nil adeo fieri celeri ratione videtur,
quam sibi mens fieri proponit et inchoat ipsa;
ocius ergo animus quam res se perciet ulla,

---

so folgt doch unmittelbar auf die Verwundung — *languor* ein Gefühl der Schwäche, worin sich der Zustand des Geistes (Störung seiner Continuität) zu erkennen giebt, — *terraeq. pet. suavis* und (für die Ohnmacht charakteristisch!) ein Verlangen, sich auf die Erde zu legen, welches schmerzlos auftritt und den Verletzten mit Behagen gleich einem Wonnegefühl überkommt; nur ein Zusatz *suavis* Cd. vermag die unerlässliche Betheiligung des Geistes sicher zu stellen; *suppus*, *segnis* würden sich auf den Körper beziehen und einen allenfalls widerstrebend zu Boden gezogenen Geist, also auf ein Fallen, welches für das Argument werthlos bleibt; *suavis t. p.* ist untrügliches Symptom für Störung des Geistes; Lotze Grasberger *suavis*, L. *suppus*, B. *saevus et aestus*, M. *segnis;* Susemihl empfiehlt Winck. *petitum suadet* oder *saevit sc. insequi* und fügt hinzu: „wenn der Leser nicht selbst auf etwas anderes verfällt.“ — *et qui gignitur* und woher anders als durch eine Schädigung des Geistes entsteht, sobald der Verwundete am Boden liegt, die fieberische Wallung — 174 und bisweilen auch das ohnmächtige Streben, sich vom Boden zu erheben? Die Unsicherheit des Wollens lässt sich nur auf eine Gefährdung des Geistes zurückführen; Br. *si minus . . . adacta et tamen insequitur languor terraeque petitus segnis fit, interea mentis quoque gignitur aestus* = wenn etc., so findet unterdessen eine Art Fieberzustand des Geistes statt und bisweilen. —

I, 2. 177—322. Die elementaren Bestandtheile des psychischen Organs und ihre Mischung in Geist und Seele. — I, 2. a. 177—257. Die vier Grundstoffe des Geistes. — I, 2. a. α 177—230. Allgemeine Eigenschaften. — 177—207. Die Partikeln des Geistes sind ausserordentlich klein, glatt und rund. — 177 *animus*, nicht *anima*, letztere ist bekannt 121. 2. — *quali c.* = von welcher Qualität die Atome sind d. h. von welcher Grösse resp. Schwere, und Figuration III, 32, II, 334; Inhalt von 177—230; — *unde* = aus welchen, mit Namen zu bezeichnenden irdischen Bildungen 231—57. — 178 *pergam r. r.* will ich sofort im Anschluss hieran auseinandersetzen. — 179 *principio* || 231 *nec tamen*. — *persuptilem* weil er einmal der grössten Schnelligkeit fähig ist (— 207) und zweitens selbst mit der Seele zusammen weder vom Auge vermisst wird noch auch merklich ins Gewicht fällt (— 230). — 181 *advertas si an. p. p.*, Cd. V. *advertas an. ut p. p.*, eine verschlungene Wortstellung ohne ersichtlichen Zweck weist bei L. stets auf eine Verderbnis; möglich ist auch *huc licet advertas an. ut p. p.* — 182 *fieri vid.* wir sehen nichts mit gleicher Schnelligkeit von Statten gehen — 183 als den Entschluss des Geistes zur That und die Vorbereitungen zur Ausführung durch die dienstbaren Seelenkörper, welche in einem Momente für ihre Aufgabe angewiesen sind; II, 265 steht nicht im Widerspruch; daselbst können die Theile des Leibes den Befehlen nicht in gleichem Tempo nachkommen. — 184 *se perciet* „*vult L. ani-*

ante oculos quarum in promptu natura videtur. 185
at quod mobile tanto operest constare rutundis
perquam seminibus debet perquamque minutis,
momine uti parvo possint inpulsa moveri.
namque papaveris aura potest suspensa levisque 196
cogere ut ab summo tibi diffluat altus acervus,
at contra lapidum conlectum spicarumque
noenu potest: igitur parvissima corpora pro quam
et levissima sunt, ita mobilitate fruuntur, 200
at contra quaecumque magis cum pondere magno
asperaque inveniuntur eo stabilita magis sunt.

---

namque movetur aqua et tantillo momine flutat,
190 quippe volubilibus parvisque creata figuris;
at contra mellis constantior est natura
et pigri latices magis et cunctantior actus.
haeret enim inter se magis omnis materiai
copia, nimirum quia non tam levibus extat
195 corporibus neque tam suptilibus atque rutundis

mum esse mobilissimum quiddam atque a se moveri, etiam Plato dicebat animum a se moveri, et Pythagorei sic animum definiebant numerum se ipsum moventem." Lamb. Unsere Stelle besagt nur, dass der Geist Erregung auf die schnellste Weise an seine Partikeln und die der Seele übermittelt; erst in IV ist von den Vorgängen die Rede, welche Vorstellungen, Entschlüsse und Handlungen herbeiführen. — *res ulla* der Blitz fällt nicht unter die *res*, — 185 *quarum* (Cd. *quorum) natura est in promptu*. — 186 II, 450 sq. — 187 *perquam rutundis*, das vollständig Runde schliesst eine glatte Oberfläche in sich, so dass es nicht auffallen kann, wenn *levia* nicht hervorgehoben ist wie 205, wo *rotundis* ohne *perquam* steht. — 189—95. Wassertropfen und ihr Gegensatz Honigkügelchen scheinen nicht gut gewählt, um die Beweglichkeit kleiner glatter Kugeln im Gegensatze zu schweren und rauhen Körpern ins Licht zu stellen; schlagender ist das folgende Beispiel von gleichfalls sieben Versen, welches auch mit *namque* eingeführt ist I, 464 und, da es gleiche Tendenz hat, in dem revidirten Exemplare das erste verdrängen muss; 196—202 wären nicht geschrieben, wenn 189—95 ihrer Aufgabe entsprochen hätten. Sind die Wassertropfen so klein? Ist ihre glatte und weiche Oberfläche der Bewegung günstig? Fällt der Unterschied zwischen Wassertropfen und Honigkugeln so scharf in's Auge wie der zwischen Mohnkörnern und Feldsteinen oder Klinkern des Strassenpflasters? —

196—202. Welch grossen Einfluss diese Eigenschaften auf Beweglichkeit besitzen, sehen wir an einem Häufchen Mohnkörner. — 196 *namque* zur Erklärung für 186—8. — *pap. acervus* II, 453 *pap. haustus;* auch hier mag man sie in der flachen Hand halten. — *aura* (232) *suspensa levisque* ein leiser, von oben her über die Mohnkörner streichender Hauch des Mundes. — 198 *conlectum lapidum* einen Haufen Feldsteine *pondere magno* 201; sie können rundlich sein, auch von glatter Oberfläche, aber gross und schwer. — *spicarumque* Cd. Br., welcher treffend auf Vitruvs *spicae testaceae* VII, 1 weist = gebrannte Steine zu ährenförmigem Pflaster; dieselben haben als Backsteine eine rauhe Oberfläche *aspera* 202 und halten in Haufen gestellt an einander. Es lässt sich für den Zusammenhang kein besseres Wort denken, L. *spiritus acer*, B. *Caurus movere*, M. *ipse Eurus movere;* Bergk *spicea ruma;* Purmann *disjicere umquam;* Grasberger *conjectus percitus aër;* K. Fr. Hermann *rumpere spira;* Bouterwek *vis aquilonis*, als ob ein Sturm nicht auch Steinhaufen umwürfe. — 201 *cum pondere*. Die Schwere ist hier wesentliche Eigenschaft, welche so zu sagen einen Vertrag auf gleicher Grundlage mit dem betreffenden Körper abgeschlossen hat. —

nunc igitur, quoniam est animi natura reperta
mobilis egregie, perquam constare necessest
205 corporibus parvis et levibus atque rutundis:
quae tibi cognita res in multis, o bone, rebus
utilis invenietur et opportuna cluebit. —
haec quoque res etiam naturam dedicat ejus
— quam tenui constet textura, quamque loco se
210 contineat parvo, si possit conglomerari —,
quod simulatque hominem leti secura quies est
indepta atque animi natura animaeque recessit,
nil ibi libatum de toto corpore cernas
ad speciem, nil ad pondus: mors omnia praestat
215 vitalem praeter sensum calidumque vaporem.
ergo animam totam perparvis esse necessest
seminibus nexam per venas viscera nervos,
quatenus, omnis ubi e toto jam corpore cessit,

203—7. Die Wichtigkeit des Resultats rechtfertigt eine Klausel, obwohl der Gegenstand in einem zweiten Argumente weiter begründet wird. — 203 *animi* cf. *animus* 177. — 206. 7. So wird der Leser angeredet, sobald sich eine Regel ergeben hat, von der der Verf. öfter Gebrauch zu machen gedenkt; I, 331—3. — *o bone* Haverk. *o bone Memmi*, M. *my good friend*, = lieber Leser! besagt kaum mehr als *Tu*, *Tute* und scheint nur deshalb beachtenswerth, weil diese Form hier vereinzelt steht. Es ist selbstverständlich, dass L. nach den Erfahrungen M. gegenüber sämmtliche Anreden vor der Herausgabe einer besonderen Revision unterzogen hätte. — 207 *opportuna* = als Hülfssatz zur Feststellung einer Wahrheit wird dir das Wort seiner Zeit von meinem Munde entgegen tönen. Der Satz spielt eine Hauptrolle in Cap. II. —

208—230. Sämmtliche Atome des Geistes im lebendigen Körper fallen, auch wenn man die Bestandtheile der Seele hinzu nimmt, kaum merklich ins Gewicht, wie beim Vergleich des todten und lebendigen Körpers festzustellen ist. — 208 Beispiele über *quoque etiam* bei Cicero giebt M. — *ejus i. e. animi.* — *dedicare* von der officiellen Angabe des Vermögens beim Census = stellt sich das Wesen desselben protokollarisch fest. — 209 *textura* wird sonst gern von dem feinen Gewebe der Spinne gebraucht. — *loco parvo* welch kleinen Raum er einnehmen würde, sobald man ihn zur Prüfung seines Gewichts condensirte; ohne Cavitäten sind alle Körper desselben Umfangs gleich schwer; das geringe Volumen eines comprimirten Körpers ist somit Zeichen seiner geringen Schwere. — 210 *si possit c.* die Möglichkeit einer Compression kann die Schule kaum in Frage stellen; jedoch bleibt abzuwarten, ob der Versuch gelingt, Lamb. *si posset.* — 211 *secura quies* die Ruhe, welche (der Sorge dauernd entrückt) keine Sorge kennt, ist Lieblingsausdruck für Tod cf. III, 937. — 212 *animi animaeque*, es handelt sich nur um die Bestimmung des Gewichts von *animus*, und seine Zartheit wird daraus erhärtet, dass er mit *anima* zusammen unmessbar leicht. — 213 *libari* = *paulatim imminui* V, 260 *ergo terra tibi libatur et aucta recrescit;* V, 604 *nil de corpore libant flammarum.* — 215 *vitalis sens.* ist nur bei Anwesenheit des Geistes, *cal. vapor* unter dem Einflusse der Seele vorhanden. — 216 *animam totam* = *animus* und *anima*, weil *tota* dabei steht; *anima* kann höchstens mit demselben Recht für das Ganze gesetzt werden wie *animus;* dieser enthält in seiner Sphäre stets die drei Theile der Seele: die Seele bekommt zur Zeit, wo sie wacht, die Quarta vom *animus.* — 217 *esse nexam* darf nur in kleinen Körperchen, welche (gut vertheilten Samenkörnern gleich) bestimmte Distancen einhalten, den Sehnen, Blutgefässen und Fleischpartien beigefügt sein; *semina* sind nicht Atome sondern physische Complexe mit den drei integr. Partikeln. — 218 *ubi jam* wenn schon längst.

extima membrorum circumcaesura tamen se
incolumem praestat, nec defit ponderis hilum; 220
quod genus, e Baccho cum flos evanuit aut cum
spiritus unguenti suavis diffugit in auras
aut aliquo cum jam sucus de corpore cessit,
nilo oculis tamen esse minor res ipsa videtur
propterea neque detractum de pondere quicquam, 225
nimirum quia multa minutaque semina sucos
efficiunt et odorem in toto corpore rerum.
quare etiam atque etiam mentis naturam animaeque
scire licet perquam pauxillis esse creatam
seminibus, quoniam fugiens nil ponderis aufert. — 230
nec tamen haec simplex nobis natura putanda est.
tenvis enim quaedam moribundos deserit aura
mixta vapore, ea proporro trahit aëra secum,
nec calor est quisquam, cui non sit mixtus et aër;
rara quod ejus enim constat natura, necessest 235
aëris inter eum primordia multa moveri.
jam triplex animi est igitur natura reperta;

— *omnis* = *tota anima*, — *e toto corpore* Häufung der bedeutungsvollen Momente. — 219 *extima circumcaesura i. e. extremitas, summus cortex* IV, 645 Lamb. — 220 *incolumem*, es zeigen sich weder Oeffnungen der Haut noch eingefallene Stellen. — *defit* II, 1141 *cibus cum denique defit.* — 221 *quod genus e Baccho*, Cd. V. *q. g. est Bacchi*, in Rücksicht auf *tamen* 224 cf. 656. — *flos means the bouquet of the wine* II, 848 *nardi florem* M. — 222 *spiritus suavis* = der Salbe lieblicher Duft. — 223 *sucus* das Aroma eines wohlschmeckenden Gerichts. — 224 *nilo minor* Göbel, *nil* Cd. V., *nilo oculis minor* 213 *nil ibi libatum ad speciem.* — 225 *propterea* weil die aromatischen Stoffe sich verflüchtigt haben. — 226 *multa* trotz ihrer Menge *(toto corpore)* fallen sie bei ihrer Kleinheit nicht merklich ins Gewicht, Creech: *nisi vox illa multa sileat, vereor ne poeta sibi parum constare videatur; sint enim minuta semina, at multa detrahas, ut moles et pondus deminuatur.* — 227 *rerum* der drei Gegenstände und aller derer, welche eine Blume, Parfüm und Aroma entwickeln Cd. M., L. *rei „totum corpus rerum vix proprie dicitur.“* Diese geben für 231—37 (das Cardinale des zweiten Arguments) anschauliche Bilder, denen analog wir den Geist, welcher nach seiner Anlage in Argument 1 festgestellt ist, denken sollen. — 228 Die Klausel ist umfassender als 208 *ejus* und 179. 80, insofern sie auf die Gewichtlosigkeit beider Theile des psychischen Organs hinweist; natürlich leidet dadurch die Hauptsache keine Einbusse; wenn die Gesammtheit aller Bestandtheile des Geistes und der Seele nicht ins Gewicht fällt, so ist der Geist allein sehr leicht; der Geist bleibt somit im Vordergrunde stehen. —

I, 2. a. β. 231—57. Die vier irdischen Bestandtheile des Geistes. — 231 *haec natura sc. animi*, 237 *jam triplex animi est igitur natura reperta*, 252 *huc.* — *nec t. simplex* bei aller Zartheit der Semina oder Atomencomplexe bestehen diese doch wieder aus feineren Molekülen. — 232 *moribundos* 211. — *aura* 290 = *ventus* 247. 269. 282 cf. 44 Athem, *πνεῦμα, ποιὸν πνευματικὸν* Epik. — 233 *ea (aura) proporro trahit aëra secum;* Wind setzt Luft voraus I, 722; es wäre geradezu ungereimt, wenn L. nicht abermals daran erinnerte, dagegen über Verbindung von Luft und Wärme zweimal dasselbe sagte, Cd. V. *vapor.* — 234 *calor quisquam* I, 1077 *quisquam locus.* — 235 *rara ejus natura* weil die Wärmepartikelchen ihrer Natur nach ausserordentlich locker zusammen hängen. — 236 L. *seems to have drawn this conclusion from what he saw of fire and its mode of operation.* M. — 237 *triplex*

nec tamen haec sat sunt ad sensum juncta creandum,
nil horum quoniam re cepit mentis' creare·
240 sensiferos motus quaerendaque mente volutat:
quarta quoque his igitur quaedam natura necessest
adtribuatur. east omnino nominis expers;
qua neque mobilius quicquam neque tenvius exstat
nec magis e parvis et levibus est elementis;
245 sensiferos motus quae didit prima per artus.
prima cietur enim parvis perfecta figuris,
inde calor motus et venti caeca potestas
accipit, inde aër; inde omnia mobilitantur:
concutitur sanguis, tum viscera persentiscunt
250 omnia, postremis datur ossibus atque medullis
sive voluptas est, sive est contrarius ardor.
nec temere huc dolor usque potest penetrare neque acre
permanare malum, quin omnia perturbentur

= *et calor atque aër et venti caeca potestas.* — *animi*, Susemihl *animae*, cf. ad 228. 31. — 238 *juncta*, Cd. V. *cuncta* für die drei genannten Faktoren! — 239 *nil h. q. re cepit mentis cr. s.* = weil keins der drei Gebilde in Wirklichkeit je die Aufgabe über sich genommen hat, die Bewegungen des Geistes zu wecken, welche Sinnesthätigkeit hervorrufen II, 889, — 240 *quaerendaque mente volutat* und die Fragen, deren Lösung Sache des Geistes ist, verarbeitet d. h. Gedanken erregt und behandelt; Cd. *recepit mens posse creare s. m. quaedamque mente volutat*, L. *recipit quem (sc. sensum) posse creare, s. m. quaedam vis mentis volutat;* B. *recipit res posse creare s. m., quidam quod manticulantur;* M. *recepit res p. cr. s. m. et homo quae mente volutat;* Lotze *quidum* (Polle *nedum*) *quae mente volutas;* Purmann *quibus constat cumque voluntas.* — 241 *quoque* es muss den dreien also wohl eine vierte Potenz beigefügt werden, — *quaedam* von der wir die irdische Form nicht nennen können; es ist die Gabe des Aethers, welche im Gewitterregen kommt und aus Holz Würmer entstehen lässt II, 935 sq. — 242 *omnino nom. exp.* die lat. und griech. Sprache haben beide keinen Ausdruck dafür, Ep. ἀκατονόμαστον; diese quarta essentia Epikurs hat nicht die Bedeutung von Aristoteles' Quintessenz in der Kulturgeschichte erlangt. — 243 Sie übertrifft an Leichtigkeit und Beweglichkeit d. h. an Glätte, Kleinheit und rundlicher Figuration alle Bildungen. — 244 L. *et parvis et levibus est elementis*, Wakef. B. M. *est*, Cd. *e parvis et levibus ex.* — 245 *prima* dem Range nach die erste unter den integrirenden Partikeln 280 *totius quasi anima est et dominatur;* von ihr gehen die Bewegungen aus, zu denen die Coefficienten mitwirken. — 246 *cietur* also auch die vierte Essenz (cf. Lambin ad 184) erhält den Anstoss von anderen Motiven und besitzt Spontaneität nur wie alle Atome in der *potestas declinandi;* sie vermag jedoch in ihrer feinen Organisation Impulse der *simulacra tenvia* zu fühlen und je nach ihrem Willen die Coefficienten und den Organismus zu erregen. — 247 *inde* von ihr aus. — *calor* steht 235 an Kleinheit, Glätte und Rundung der Partikeln der Quarta am nächsten, *ventus aër* folgen auf der Stufenleiter. — 248 *inde* IV, 875 sq. — *omnia* sämmtliche Bestandtheile des Körpers. — 249 Stufenfolge vom Leichteren zum Schweren: *sanguis, viscera, ossa.* Dabei facht das elektrische Fluidum die erregten Stoffe an, *sensus accensi* II, 943. — *viscera pers.* die Fleichpartien erhalten Empfindung, — 250 *ossibus atque med.* das Knochengerüste bis in das innerste Mark. — 251 *datur vol. s. contr. ardor* umschreiben *persentiscunt;* zwischen Schmerz und Wohlgefühl bewegen sich alle Empfindungen; *ardor* ist mit jeder Sinneserregung verbunden 249; M. *contr. a.* = *a strong excitement of bad feeling.* — 252 *nec temere* nicht ohne ernste Folgen. — *huc* bis zur vierten Essenz. — *dolor* Schmerz in Folge einer von

atque adeo vitae desit focus atque animai
diffugiant partes per caulas corporis omnis. 255
sed plerumque fit in summo quasi corpore finis
motibus; hanc ob rem vitam retinere valemus. —
Nunc ea quo pacto inter se permixta quibusque
compta modis vigeant, rationem reddere aventem
abstrahit invitum patrii sermonis egestas, 260
sed tamen, ut potero summatim attingere, tangam.
inter enim cursant primordia principiorum
motibus inter se, nil ut secernier unum
possit nec spatio fieri divisa potestas,
sed quasi multae vis unius corporis extant, 265
quod genus in quovis animantum viscere volgo
est odor et quidam color et sapor, et tamen ex his

---

aussen hereingreifenden Schädlichkeit. — 253 *omnia* alles was erforderlich war, um die Sinnesflamme zu erregen. — 254 *atque adeo*, Cd. *usque adeo*, V. *usque adeo ut*. — *vitae desit focus*, Cd. *locus*, eine Stätte, auf der sich das Leben bewegen kann, bleibt auch wenn sich das elektrische Fluidum verflüchtigt hat. — 256. 7. Zum Glücke für den Bestand des Lebens finden feindliche Bewegungen von aussen ihre Grenze schon in der für die Quarta äusseren Partie des Körpers und vermögen dies feine Gebilde nicht zu stören II, 954; die Dauer des Lebens möchte sonst kaum nennenswerth sein. *retinere valemus* Corr. B. M., *retinemus valemus* Cd., L. *retinemus valentes*. — 246—57 Locus classicus über das Zustandekommen der Empfindung; diese wird von der Quartessenz und ihren Coefficienten *in venis visc. ossibus medullis* angefacht; die Quarta hat allein eben so wenig Empfindung wie die Theile der Seele und des Körpers, *τὸ γὰρ ἡγεμονικὸν ’απαθές*. —

I. 2. b. 258—323. Die Mischungsverhältnisse in den Bestandtheilen des geistigen und seelischen Organs während der Action. — 258—61 Propositio. — 258 in urkundlicher Fassung der einzige Vers ohne Cäsur L. Müller p. 197, Cd. *sese*, Br. *se sint mixta* verdunkelt durch Einfügung eines Prädikats neben *vigeant* die Klarheit der Thesis: *inter se permixta*. — 259 *compta* geordnet, in welcher sauberen Gliederung — *vigeant* sie ihre einwohnende Fähigkeit entwickeln und thätig sind. — 260 *patrii serm. eg.* Die Schwierigkeit liegt hier in der Mangelhaftigkeit der Terminologie; den Römern waren die Unterscheidungen des Aristoteles *δύναμις, ἐνέργεια, ἐντελέχεια* noch nicht geläufig; auch für die Nüancen der Charakteristik fehlten die Ausdrücke 317. — 261 *ut potero* so weit es das sprachliche Material zulässt; in einem populären Werke dürfen griechische Ausdrücke nicht verwandt werden; Fr. Bruno Harburg 1872 p. 5: *potero, s. att. pergam*. —

262—68. Alle vier Bestandtheile greifen in thätigem Zustande in einander, so dass nie die Wirkung bloss einer Kraft und Eigenschaft erkannt wird. — 262 *primordia* die Atome — *principiorum* der vier Complexe *aër, vapor, ventus, quarta* — *intercursant* laufen durch einander, — 263 *motibus* sobald sie bewegt werden, was in dem engeren Kreise des Geistes stets, in dem weiteren Gebiete des Seelenterrains in bestimmten Zeiten der Fall ist. — *unum sc. principiorum* kein einzelnes der Vier. — 264 *spatio div. pot.* noch dass sich seine Wirkung auf einen bestimmten Raum beschränken liesse; jeder Theil gelangt in allen drei anderen zur Geltung. — 265 *multae vis*, zunächst hat jede Ingredienz ihre Eigenschaft, im Zusammenwirken mit den anderen und je nach ihrer Mischung treten noch viele Besonderheiten zu Tage. — 266 *in quov. visc.* jede Fleischpartie (Lunge, Leber, Nieren) zeigt ihre Eigenthümlichkeiten an Geruch, Farbe, Geschmack bis in die kleinsten Krümchen, so dass eine Durchdringung statt gefunden hat. — 267 *color* Br., *calor* Cd., die Wärme möchte für alle Theile nicht mehr die ursprüngliche

omnibus est unum perfectum corporis augmen. —
sic calor atque aër et venti caeca potestas
270 mixta creant unam naturam et mobilis illa
vis, initum motus ab se quom dividit ollis,
sensifer unde oritur primum per viscera motus;
nam penitus prorsum latet haec natura subestque,
nec magis hac intra quicquam est in corpore nostro,
275 atque anima est animae proporro totius ipsa.
quod genus in nostris membris et corpore toto
mixta latens animi vis est animaeque potestas,
corporibus quia de parvis paucisque creatast,
sic tibi nominis haec expers vis facta minutis
280 corporibus latet atque animae quasi totius ipsa
proporrost anima et dominatur corpore toto. —
consimili ratione necessest ventus et aër
et calor inter se vigeant commixta per artus
atque aliis aliud subsit magis emineatque,

---

sein, sobald sie einer Prüfung durch Geruch und Geschmack unterzogen werden. — 268 *unum corp. augmen* ein einheitliches Stück wie das Herz. —

269—81. Trotz der Innigkeit der Verbindung nimmt die vierte Essenz eine besondere Stellung ein; einmal liegt sie wegen Kleinheit ihrer Theile in der Tiefe versteckt, andrerseits dominirt sie stets und allenthalben: nach beiden Seiten hin lässt sich ihr Verhalten mit dem des psychischen Organs zum Körper vergleichen. — 269 *sic* 307 recapitulirt das Ergebnis 262—8 und steht nicht in Correspondenz mit *quod genus* 276 Winck. — 270 sq. So bilden die Drei mit der Vierten ein einheitliches Ganzes, sobald diese den Ruf zu *motus sensiferi* ergehen lässt, obwohl sie sich nicht in steter Verbindung mit allen Seelenatomen befindet. So lässt sich *nam* 273 rechtfertigen; *quae* Cd., *quom ab se d.* empfohlen durch *vigeant* 259, *motibus* 263 und den Umstand, dass die Vierte nicht immer *mot. sens.* erzeugt. — *subestque* und steht in Reserve. — 274 *intra* Christ, *infra* Cd., M. *infra* = *nothing is farther beneath all ken than it* mit Verweis auf IV, 112 *infra sensus*; doch fehlt hier *sensus*, und die Kleinheit ist erst in zweiter Linie beachtenswerth. — 275 wird 280. 1 wiederholt, aber nicht ohne Bedeutung cf. 269; der Vers ist doppelter Auffassung fähig; einmal liegt die Seele in Folge der Kleinheit ihrer Theile versteckt, andrerseits herrscht sie; letzteres wird bei der Wiederholung ausdrücklich hervorgehoben. — 276 *quod genus . . . sic* soll erklären, wie es zugeht, dass die vierte, in ihrer Wirksamkeit so einflussreiche Potenz sich der Beobachtung entzieht. — *in membris*, unsere Glieder sind Tummelplatz des Geistes, wenn dieser sich 259. 63. 71 aus seinem Gebiete über den ganzen Körper ausdehnt. — 277 *animi vis animaeque potestas*, dürfen wir an dieser Stelle so scheiden, dass jenes die wirksame Kraft, dieses die Fähigkeit bezeichnet? — 278 *paucis* = *raris* = vereinzelt, so dass zwischen den Stücken Vacua entstehen, über den Körper vertheilt; ihre Gesammtsumme kann deshalb doch erheblich sein 235. — Die zur Wirkung erforderliche Einheit ist dadurch gesichert, dass in jedem Falle, wo ein Zusammenhang zwischen den Vier hergestellt wird, die Quarta das Commando übernimmt. —

282—7. Auch die Stücke der Seele stehen stets als einheitliche Grössen und niemals als dreitheilige Conglomerate zur Verfügung des Geistes. — *cons. rat.* = wie sich bei Zusammentreffen von Seele und Geist die Einheit durch dominirende Kraft der Quarta ergiebt, so schalten auch die Seelenstücke immer nur eng verbunden, — 284 *atque aliis aliud* und zwar verschwindet jeder der drei Faktoren vor den anderen und tritt auch wieder in den Vordergrund; Wind, Luft, Wärme vertheilen sich in ungleichen Proportionen auf

ut quiddam fieri videatur ab omnibus unum; 285
nec calor ac ventus seorsum seorsumque potestas
aëris interemant sensum diductaque solvant. —
est etiam calor ille animo, quem sumit in ira,
cum fervescit et ex oculis micat acrius ardor;
est et frigida multa, comes formidinis, aura, 290
quae ciet horrorem membris et concitat artus;
est etiam quoque pacati status aëris ille,
pectore tranquillo qui fit voltuque sereno. —
sed calidi plus est illis, quibus acria corda
iracundaque mens facile effervescit in ira, 295
quo genere in primis vis est violenta leonum,
pectora qui fremitu rumpunt plerumque gementes
nec capere irarum fluctus in pectore possunt;

---

die Seelenstücke; in einigen ist das eine, in anderen das andere Ingrediens stärker vertreten; das stärkste giebt den Führer des Seelenstücks ab, — 285 *ut unum* so dass auch hier überall die Einheit gesichert ist. — 286 *nec calor*, Cd. *ne*, M. *ni*, = und es treten nicht etwa statt eines einigen Seelenstücks Luft oder Wind oder Wärme plötzlich hervor und tödten das im Körper angefachte Gefühl, oder lassen dadurch, dass sie in ihre Bestandtheile aus einander treten, das gemeinsame Produkt vieler Faktoren, das Resultat aus *quarta*, *anima*, *sanguis*, *viscera* etc. zergehen. —

288—306. Selbst in dem engeren Gebiete des Geistes lassen sich Unterschiede im Temperamente der Geschöpfe constatiren, welche auf ungleiche Mischung der integrirenden Bestandtheile zurückgeführt werden müssen. — 288 *est etiam calor* auch der Geist hat dominirende Wärme zur Verfügung Cd., *est etenim* Faber V. — *quem sumit in ira*, welche er im Zustande des Zorns vor den übrigen herausnimmt und in den Vordergrund drängt. — 289 *acrius* Cd. Br., Lamb. V. *acribus;* die Parallele aus Vergil beweist nichts für *acribus*. — 290 *et* Cd. B. M., L. *ea*. — *frigida aura* Seelenstücke, in denen nicht Wärme dominirt, sondern Wind, nur in mässigem Grade von der gleichfalls vorhandenen Wärme moderirt. — 291 Das Vorhandensein solcher Seelenmolekülchen im Geiste lässt sich aus ihrer Wirkung auf die Glieder erkennen: es überläuft Einen zuweilen eiskalt, die Glieder zittern. — 292 *status aër. pac.* ruhige und gleichmässige Gemüthsverfassung, das Ideal Epikurs, cf. Proömium lib. II, tritt ein, sobald Seelenstücke zur Geltung kommen, in denen Luft an der Spitze der Coefficienten steht; sie theilt sich selbst dem Blicke des Auges mit. — Der Wechsel in den Gemüthsstimmungen lässt nicht darüber im Unklaren, dass für alle die Verhältnisse der geistigen und seelischen Körper ihren Grundzügen nach in gleicher Weise gestaltet sind; damit ist wohl zu vereinigen, dass bei einigen (Klassen) ein Bestandtheil überwiegt und dauernd dem einzelnen oder der Gattung ein bestimmtes Gepräge zutheilt. —

294—306. So bei dem Löwen, dem Hirsch und dem Stier: — den Typen für das cholerische, sanguine und phlegmatische Temperament. — 294 *sed calidi plus.* Als Regel darf gelten, dass Wärme, Luft und Wind sich in gleichen Quoten in den Seelen vorfinden und nur ungleich über die einzelnen Moleküle vertheilt sind; einzelnen Klassen ist dabei innerhalb der Region des Geistes 299. 300 ein grösseres Quantum Wärme zugefallen. — 295 *iracundia, acria, effervescit* bleiben innerhalb der Sphäre des beregten *calidum*. — 296 Ueber *vis* giebt M. Belege; es lässt sich nicht verkennen, dass dieses Wort dem röm. Dichter und namentlich L. über manche Schwierigkeiten, welche der Bau des Hexameters der lat. Sprache bietet, hinweghelfen musste (Köne Sprache d. röm. Epiker). — 297. 8. Die, wenn sie ihr Herz durch Ausstossen der beengenden Luft erleichtern *(gementes)*, im Brüllen die Bande

at ventosa magis cervorum frigida mens est
300 et gelidas citius per viscera concitat auras,
quae tremulum faciunt membris existere motum;
at natura boum placido magis aëre vivit,
nec minus irai fax umquam subdita parcit
fumum effundere de caecae caliginis umbra,
305 ac gelidis torpet telis perfixa pavoris,
inter utraque sitast cervos saevosque leones. —
sic hominum genus est! quamvis doctrina politos
constituat pariter quosdam, tamen illa relinquit
naturae cujusque animi vestigia prima,
310 nec radicitus evelli mala multa putandumst,
quin proclivius hic iras decurrat ad acris,
ille metu citius paulo temptetur, at ille

---

der Brust (Schranke zw. *animus* und *anima)* sprengen und alsdann die Fluthen des wallenden Zorns in der Brust nicht bewältigen können; Vergil hat *rumpere pectora* adoptirt und einem Bilde der Epik. Schule Allgemeingültigkeit verschafft; L. stellt 298 hinter 295, B. M. folgen Cd. — 299 *at ventosa m.* dagegen ist der Geist des Hirsches, insofern ihm Wind in grösserer Menge zugetheilt wurde, zu Frostschauern geneigt. — 300 *citius p. visc. conc.* Verwandtes wirkt am schnellsten auf Verwandtes; darum machen die prävalirenden *part. vent.* des Geistes zunächst Eindruck auf die gleichen Theile der Seele im übrigen Körper und geben ihnen das Uebergewicht. — 301 *motum tremulum* eine Bewegung, welche wir in der Beweglichkeit der Körpertheile gewahren; diese stehen selbst in Augenblicken der Ruhe unter dem Einfluss der *ventosa* und sind jeden Augenblick parat, in schnellste Bewegung überzugehen. — 302 sq. Auf die Werthschätzung des Phlegmatikers unter den bekannteren Thieren ist wohl der Nutzen, welchen das Rindvieh dem Landwirth bereitet, nicht ohne Einfluss gewesen. — 302 *placido aëre* unter dem Einfluss stiller, vom Winde nicht bewegter Luft. — 303—5 und ebenso sparsam treibt ihr *(naturae boum)* die irgendwann zum Zünden untergeschobene Fackel des Zorns die Dunstwolken aus der Nacht der schwarzen Finsternis (aus den schwarz gefärbten Nüstern), als sie selten . . .; Cd. *nec minus . . . percit fumidas (fumides) effundens caecae . . . nec;* V. *nec nimis . . . percit fumida suffundens . . .*, *nec* legt dem Dichter den Ausspruch unter, der Stier der Heerde, dem man doch auch in Rom nicht traute, wie das Bonmot über Crassus bezeugt, kenne weder den Zorn noch die Furcht. — 306 *inter utraque* = sie hält die gerade Mitte zwischen . . ., besser als das tautologische *inter utrosque cervos leonesque* M., Cd. *utrasque*; L. *interutraque.* — Cd. *sitas*, L. *secus*, B. *secat*, M. *sitast.* —

307—22. Die Dispositionen, welche aus diesen constitutionellen Eigenheiten des Geistesorgans für den Menschen sich ergeben, vermag Unterweisung der Schule nicht zu eliminiren, aber sie beschränkt Ungehöriges, dass nichts ein seliges, der Götter würdiges Leben hindert. — 307 *doctrina* ohne nähere Bestimmung = Unterweisung Epikurs. — 308 *pariter const.* in gleicher Weise ausbildet, — *quosdam* die Unterweisung wird Wenigen zu Theil, diese Wenigen aber geniessen die Vortheile in gleicher Weise. — 309 *naturae* Dativ = so überlässt sie doch die gezeichneten ersten Grundlagen jedes Geistes dem natürlichen Gange; sie ändert nichts an der Disposition zur Furcht, aber sie benimmt durch Erleuchtung des Bewusstseins den Gegenständen die schreckhafte Gestalt. — 310 *rad. ev.* wollte man die Furcht mit der Wurzel ausreissen, so müsste man die Luftpartikeln entfernen und damit Geist und Menschenleben zerstören. — 311 *proclivius* einer Erregung zum Zorn muss die menschliche Natur fähig bleiben. — 312 *metu citius* die Sinne sind dazu verwendbar, um das, was Gefahr droht, rechtzeitig zu melden; *paulo citius*

tertius accipiat quaedam clementius aequo.
inque aliis rebus multis differre necessest
naturas hominum varias moresque sequacis, 315
quorum ego nunc nequeo caecas exponere causas
nec reperire figurarum tot nomina quot sunt
principiis, unde haec oritur variantia rerum.
illud in his rebus videor firmare potesse,
usque adeo naturarum vestigia linqui 320
parvola, quae nequeat ratio depellere doctis,
ut nil inpediat dignam dis degere vitam. —

370 Illud in his rebus nequaquam sumere possis,
Democriti quod sancta viris sententia ponit:
„corporis atque animi primordia singula privis 325
„adposita alternis variare ac nectere membra."

---

etwas zu früh, ehe man sich überzeugt hat, dass eine Schädigung droht, der man aus dem Wege gehen muss. — 313 *clementius aeq.* nimmt gewisse Dinge gleichmüthiger als recht ist; die Worte zeigen, dass L. *tranquillitas animi* nicht auf Kosten z. B. des Ehrgefühls behaupten wollte. — 314 *in aliis r.* hinsichtlich der Anlagen, Neigungen, Triebe, Gefühle, die aus den Grundbestandtheilen der Seele resultiren und an sich nicht *mala* (310) sind, — 315 *naturas* müssen sich die Dispositionen sehr verschieden zu einander stellen — *moresque sequacis* und die aus dem Constitutionellen erwachsenden Gewohnheiten. — 316 *caecas i. e. quae non sunt in promptu nec manifestae;* dem Verfasser sind die Gründe keineswegs unbekannt. — 317 *nec* giebt den Grund dieses Unvermögens 260. — *nomina tot fig.* ich kann nicht die Namen der vielen Figuren ausfindig machen; auf diese feineren Unterschiede der Luft-, Wind- und Wärmemoleküle wurde 265 *multae vis* gewiesen. — 318 *principiis* die Complexe der Luft waren rund und glatt; das hindert nicht, dass die fundirenden Atome verschiedene Figuration haben; sie enthalten ja ihre Vacua; L. konnte sich mit Andeutungen begnügen, weil er nur die Aufgabe verfolgte, zum Studium Epikurs anzuregen, cf. Proömium IV. — 321 Cd. *noctis*, L. *nobis*, wegen *doctrina* 307 verdient Lambins *doctis* den Vorzug; es ist Gewohnheit des L., in den letzten Versen des Glieds durch Gebrauch desselben oder eines stammverwandten Worts an den Anfang zu erinnern. —

I. 3. 323—416. Schlussbemerkungen. — Dass L. selbst eine andere Ordnung der Stücke hergestellt hat als V., ist aus *illud in his rebus* 323, *porro* 349, *quod superest* 360, *haec igitur natura* 369 ersichtlich; auch die Gedankenfolge lässt keinen Zweifel aufkommen, dass die theilweise schon von L. bemerkte Trennung zusammengehöriger Stücke auf Rechnung des Abschreibers zu setzen ist, welcher die Anordnung im Manuscripte nicht zu ermitteln verstand. Derartigen Irrungen werden wir häufiger in IV. V. VI begegnen. L. isolirt 323—68, (350—95 Cd.), M. hat die Klammern gestrichen ohne die Reihenfolge zu ändern oder zu rechtfertigen; Berichte bei Polle, Brieger, Susemihl. —

323—348. Abweichende Meinung Demokrits und ihre Widerlegung; als Hauptsache ist die noch ausstehende Erörterung anzusehen, wie und wann äussere Reize die Thätigkeit der zur Empfindung mitwirkenden Faktoren hervorrufen. — 323 *Illud i. h. r.* ist stehende Formel beim Uebergang zu Nachträgen, Ergänzungen, Berichtigungen, welche sich der Exposition nicht einfügen liessen II, 184. — 324 *Democriti* I, 712—33. — *sancta* I, 730. — *sancta viris sent.* V, 620, Cd. *viri*, Susemihl *Democriti, viri;* diese Lesung scheint nur dann gerechtfertigt, wenn man annimmt, L. habe sich zur Füllung seines Verses Ungereimtes erlaubt. — 325. 6 Demokrits Meinung, welche nur aus dieser Stelle bekannt ist, ging also dahin, die Atome des Geistes und Leibes

at ventosa magis cervorum fr[illegible] minora
300 et gelidas citius per vis[illegible] constant,
quae tremulum fac[illegible] rara per artus
at natura bo[illegible] promittere possis,
nec mi[illegible] injecta ciere
fumu[illegible] corpore, tanta
305 ac g[illegible] priva animai.
int[illegible] sentimus adhaesum
s[illegible] incussam sidere cretam;
[illegible] neque arani tenvia fila
3[illegible] quando obretimur euntes,
[illegible] ejusdem cecidisse vietam
[illegible] plumas avium papposque volantis,
[illegible] levitate cadunt plerumque gravatim;
[illegible] itum cujusviscumque animantis

seien einander gleich an Zahl und so vertheilt, dass je ein geistiges an ein leibliches sich füge. Darin ist Mehreres bereits von Epikur geändert; L. corrigirt es stillschweigend und substituirt — 327 für *animi animae*; nur letztere ist constant über den ganzen Körper vertheilt; auch handelt es sich nicht mehr um Urkörper sondern um Complexe aus Wasser-, Wind- und Luftpartikeln 233. Diese halten einheitlich zusammen 282; die Berührung eines Seelenstückchens ist stets Berührung vieler Atome; es wäre keine bestimmte Breite der tangirenden Körperfläche erforderlich, um zwei Seelenkörperchen zu treffen 333; Cd. M. *animae elementa minora*, L. *elementa minora animai*; *caementa* = Bausteine, die zusammengenommen die Seele bilden, Complexe aus Luft-, Wasser-, Windpartikeln. — 328 Aehnliche Complexe constitutiver Partikeln bilden *venas, viscera, corpus;* letztere sind weit grösser als erstere 228. — 329 *tum* und besonders beachtenswerth ist, dass sie. — *numero concedunt quod valet inferiora i. e. pauciora sunt* Lamb. — 330 *rara dissita*, 347 *suis intervallis*, = sie stehen in grösseren Zwischenräumen, welche nur bei besonderer Erregung eine momentane Berührung im Zusammenstosse zulassen. — *promittere* als zutreffend bezeichnen. — 331 sq. Sie liegen so weit von einander, als die Ausdehnung der Körperfläche beträgt, welche zuerst (*priva* Bentley L., *prima* Cd. M. Br.) im Contakt mit dem Leibe Empfindung erweckt. Ein äusserer Eindruck ruft alsdann Empfindung hervor, wenn er mindestens zwei Seelenstückchen zu gleicher Zeit berührt; berührt er nur eins, so verklingen die Erregungen unbemerkt. — 333 *exordia priva* = die einzelnen in scheinbarer Selbständigkeit neben einander bestehenden Seelenstücke, — In 334—43 wird *sentimus* dreimal wiederholt, zum Zeichen dass wir es mit drei verschiedenen Quantitätsbestimmungen zu thun haben. — 334. 5 Die Fläche des Körpers, welche zur Berührung gelangt, darf nicht unter gewisser Breite bleiben; das Ansetzen von Staub bemerken wir nicht, auch wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die exponirte Körperstelle richten: *intenti;* Cd. *interdum;* der Verwundete gewahrt oft erst, wenn die Aufregung des Kampfs vorüber ist, seine Verletzung. — *sidere cretam* beim Pudern sehen wir den Fall des Staubs, fühlen aber nicht, wie sich die Körperchen auflegen. — 336—40. Auch grössere, zusammenhängende Körper entgehen uns in der Dunkelheit, sobald sie leicht und schwebend fallen; zur Erregung der Empfindung ist also zweitens erforderlich, dass das *corpus alienum* sich durch gewisse Kraft bemerklich macht. — *nec schedulam*, Cd. *nec nebulam.* Letzteres bleibt nach *pulvis* nichtssagend, übrigens können wir den Nebel bei Tag und Nacht in Form feuchter Kälte fühlen. — 338 *vietam v.* die Spinnengewebe des Spätsommers erscheinen bei näherer Betrachtung als welk. (Alter Weibersommer). — 339 *pappi vol.* fliegender Distelsamen. — 340 Welches Alles in Folge seiner ausserordentlichen Leichtigkeit langsam fällt. — 341—43. Endlich ist

sentimus nec priva pedum vestigia quaeque,
corpore quae in nostro culices et crebra reponunt.
usque adeo prius est in nobis multa ciendum,
quam primordia sentiscant concussa animai 345
semina corporibus nostris inmixta per artus
atque suis intervallis tuditantia possint
concursare coire et dissultare vicissim. —

359 Dicere porro oculos nullam rem cernere posse,
sed per eos animum ut foribus spectare reclusis, 350
desiperest, contra cum sensus dicat eorum;
sensus enim trahit atque acies detrudit ad ipsas
fulgida, praesertim cum cernere saepe nequimus,
lumina luminibus quia nobis praepediuntur,
quod foribus non fit; neque enim, qua cernimus ipsi, 355
ostia suscipiunt ullum reclusa laborem.
praeterea si pro foribus sunt lumina nostra,
jam magis exemptis oculis debere videtur
cernere res animus sublatis postibus ipsis. —

---

erforderlich, dass ein gewisses Quantum der Körperfläche durch stossartige Erschütterung bewegt wird. — *et crebra reponunt*, Cd. *et cetera ponunt*, Polle *et talia ponunt*. — 344 sq. Das Resumé lässt den Satz des Demokrit, von welchem ausgegangen ist, ganz bei Seite und giebt damit einen nicht misverständlichen Fingerzeig auf das, was mit dieser Einlage erreicht werden soll. — *multa ciendum* = es muss erst Mancherlei in Bewegung gesetzt werden, ehe die samenartig im Körper verstreuten Seelenstücke gewahr werden, zu der Empfindung gelangen, dass die Elemente hin- und hergeworfen sind (*concussa*). — 346 von Mar. V. unter Widerspruch von Göbel und Br. vor 345 gestellt, Br. *corporis seminibus nostros inmixta per artus*. — 347 *atque suis int.*, Cd. *et quantis*; L. *et quam in his*. —

349—59. Eine andere Meinung, nicht der Geist und das Auge sehen, sondern der Geist sieht durch das Auge wie durch eine offene Thür, bedarf kaum eingehender Widerlegung; erläuterndes Beispiel für die Wahrnehmung äusserer Eindrücke (323—48.) — 349 *oculos;* Cic. Tusc. I, 46 zeigt, dass diese Ansicht Vertreter fand. — 350 *ut foribus recl.* offene Kanäle würden das Bild in die Regionen des Geistes führen, während L. die Ansicht vertritt, das Gesichtsbild falle auf die Spiegelfläche des Augapfels und werde von dieser in die Pupille geschoben, wo es gefühlt werden muss, sobald zwei dort ausmündende Seelenstücke berührt sind. — 351 *difficilest* Cd. von M. mit 374 vertheidigt; es möchte sich, auch wenn *difficile* selbst sich nachweisen liesse, im Hinblick auf die derbe Abfertigung 357—9 kaum empfehlen. Cf. Polle. — 352 *sensus* das Gefühl, die Empfindung, welche wir namentlich beim Anblick heller Gegenstände deutlich wahrnehmen. — Das feine Gefühl darin zieht und treibt glänzende, hell erleuchtete und mit Feuertheilen versetzte Simulacra zu der sehkräftigen Pupille (Sehe, *acies*, wir zwinkern unter dem Eindruck mit den Augenlidern), besonders wenn wir oftmals nicht recht unterscheiden können, weil unser Auge durch das Licht behindert wird; L. stellt 353 ohne Komma hinter *fulgida* nach 351, B. M. Purmann streichen den Vers „*it is a manifest gloss to explain the corrupt ducat* (351 Cd. für *dicat*); die Glossentheorie passt nicht auf L. Und 352 füllt eine bemerkbare Lücke in der Epikur. Optik; die Glosse wäre damit das Werk eines feinen Kenners, etwa von der Bedeutung Lambins. — 355 *quod non fit*, das Blinken und Zwinkern. — *qua* Cd., L. *quia*, denn die Thürflügel haben insofern, als wir ohne ihre Beihülfe (*ipsi* = allein) sehen, was hinter ihnen ist, keinerlei Schmerzgefühl und Mühseligkeit. — 359 *postibus ipsis*, der Augapfel mit seinen Wandungen, welche für

360 Quod superest si quis corpus sentire refutat 350
atque animam credit permixtam corpore toto
suscipere hunc motum, quem sensum nominitamus,
vel manifestas res contra verasque repugnat;
quid sit enim corpus sentire quis adferet umquam,
365 si non ipsa palam'st quod res dedit ac docuit nos?
„at dimissa anima corpus caret undique sensu!"
— perdit enim, quod non proprium fuit ejus, in aevo,
multaque praeterea perdit, cum expellitur aevo. —
Haec igitur natura tenetur corpore ab omni 323
370 ipsaque corporis est custos et causa salutis
(nam communibus inter se radicibus haerent)

---

den Vertreter dieser Ansicht die Pupillenhöhle nur verengern und den Zugang der Bilder zum Geiste nur erschweren. Die Erörterung der Frage bot dem Verf. keinerlei Gelegenheit, einen weiteren werthvollen Beitrag aus der eigenen Lehre einzulegen; daher die Kürze der Abfertigung. —

360—68. Will Jemand endlich den Körper aller Mitwirkung zur Empfindung entkleiden und alle Thätigkeit der Seele zutheilen, so kann man ihn nur auf ernstliche Prüfung der Grundlagen seiner Meinung verweisen. — 360 *corpus sentire* dass der Körper an der Erzeugung der Empfindung participire; ein Misverständnis ist nach 245 sq. nicht zu erwarten. — *refutat* = abgeneigt sein und mit Gründen widerlegen; an ersteres ist zu denken, da der Gegner, nach 366 zu schliessen, kaum in der Reihe der Forscher zu suchen ist. — 363 *vel* steigert das sonst für L. kaum der Steigerung zugängliche *manifestus* und giebt ihm die Bedeutung eines Superlativs. — *verasque* verschmilzt mit *manifestas* = die sich sofort als evident und deshalb wahr zu erkennen geben; *clarasque* würde nur nachhinkende Abschwächung von *manifestas* sein. — 364. 5 *palamst*, Cd. *palam*, = Wie kann denn Jemand bei Erwägung der Frage, was es besagen will: „der Körper fühlt" mitsprechen, wenn (ihm) nicht dasjenige als evident und deshalb wahr gilt, was die Sache selbst *(corpus sentiens)* an die Hand gegeben und gelehrt hat; die Abfertigung erinnert an IV, 470, Bruno: *quippe etenim.* — 366 Gegenrede des Widersachers: „aber der Leib hat ja durchaus keine Empfindung, sobald die Seele ausgeschieden ist." — 367 Antwort: (das ist kein Wunder,) er verliert ja schon innerhalb des Lebens Manches, was nicht sein festes Eigenthum war z. B. Röthe und Zartheit der Wangen, Schärfe der Sinne, Verstand; Goebel *quod proprium fuit ejus in aevum,* — 368 und vieles verliert er ausserdem, wenn er aus dem Leben scheidet; Empfindung, welche in *multa* einbegriffen ist, galt stets nur als *eventum corporis;* L. *nullaque cl.* 213, wo von ponderabeln Stoffen und nicht von Resultanten die Rede ist; B. M. streichen den Vers, cf. Brieger und Susemihl. —

369—416. So sind Geist und Seele auf das engste mit dem Körper zu einem lebendigen Ganzen verbunden — 382; der Körper entsteht nicht ohne sie und vergeht, sobald sie ihm entzogen werden — 395; er mag wohl Einbusse an Seelenkörpern tragen, aber Entfernung des Geistes hat das Entweichen aller Seelenbestandtheile und das Absterben des Körpers zur augenblicklichen Folge — 416. —

369—82. Veranschaulichung der engen Verbindung zwischen psychischem und leiblichem Organ im gesunden Leben. — 369 *haec nat.* dieses psychische Organ. — *igitur* wie es sich nach der Darstellung 94—322 und Abweisung fremder Ansichten 323—68 ergeben hat, — *tenetur* wird wohl verwahrt gehalten — 370 *ipsaque* und ist seinerseits wieder — *custos* durch Erhaltung des Lebens und der sinnlichen Wahrnehmung II, 943 *sensus animantem quamque tuentur* IV, 504 sq. — *salutis* des Wohlseins im gesunden Leben 394. — 371 = V, 529, — *haerent i. e. tota anima et corpus.* — 372 cf. I, 451 wo die

nec sine pernicie divelli posse videtur.
quod genus e thuris glaebis evellere odorem
haud facile est, quin intereat natura quoque ejus:
sic animi atque animae naturam corpore toto 375
extrahere haut facile est, quin omnia dissoluantur;
inplexis ita principiis ab origine prima
inter se fiunt consorti praedita vita;
nec sibi quaeque sine alterius vi posse videtur
corporis atque animi seorsum sentire potestas, 380
sed communibus inter eas conflatur utrimque
motibus accensus nobis per viscera sensus. —
praeterea corpus per se nec gignitur umquam
nec crescit neque post mortem durare videtur.
non enim ut umor aquae dimittit saepe vaporem, 385
qui datus est, neque ea causa convellitur ipse,
sed manet incolumis, — non, inquam, sic animai
discidium possunt artus perferre relicti,

Bedeutung von *conjuncta* im Gegensatze zu *eventa* festgestellt wird; dem lebendigen Körper ist *natura animi conjuncta.* — *sine pern.* ohne den Untergang des organischen Leibes herbeizuführen; *videntur* Cd.; L. kann nur Vernichtung des Körpers im Auge haben, da er dem Untergange der Seele ein eignes Kapitel 417—827 widmet; auch passt *quod genus . . . ejus* nur auf *corpus.* — 373 *e thuris glaebis* die Weihrauchstaude kam getrocknet nach dem Abendlande, die Büschel hingen fest in einander. — — 374 *haud facile* 376 = es lässt sich nicht machen. — *natura ejus* das Kraut, der Leib des Weihrauchs; um den Duft frei zu machen, verbrannte man das Kraut: das Häufchen Asche zeigt nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Pflanze. — 375 *animi atque animae natura* = *haec natura* 369: Duft des Weihrauchs. — 376 *omnia* alles was im Leibe zur Herstellung des Organismus vorhanden ist; Haverk. „*quin utriusque et animae et corporis dissolutio sequatur.* So wird erklärlich, wie L. in den Ruf gekommen ist, „dass er sich wiederholt selbst abschreibt" Fuhrmann r. L. — 377. 8 *ita* 390 *sic.* — Durch ihre derartig verschlungenen Elemente erhalten die beiden Organe, Leib und Gesammtseele, vom ersten Anbeginn an die Fähigkeit, mit einander das empfindsame Leben zusammenzusetzen. — 379 *nec videtur* und es ist ersichtlich, dass nicht eins ohne Mitwirkung des anderen. — 380 *animi* nimmt *animi atque animae* 375 auf; innerhalb des Passus ist eine Abkürzung ohne Bedenken. — 381 *communibus* III, 245. 346. 49. 60. — *conflatur* durch Bewegungen von beiden Seiten bleibt die Flamme der Empfindung, welche vom Geiste angezündet ist, im Brennen. — 382 *accensus* II, 943. —

383—95. Für die Zusammengehörigkeit beider Organe im Lebendigen spricht noch der schnelle Zerfall des Körpers nach der Trennung von der Psyche. — 383. 4 *corp. per se* = ein Körper entsteht nie ohne Seele, — *nec crescit sc. per se* der mit einer Seele entstandene Leib wächst nicht, ohne dass die Seele in entsprechendem Masse zunimmt, und (hierauf liegt das Hauptgewicht, weil damit das Kapitel von der Endlichkeit der Seele vorbereitet wird) wir sehen, dass er nach dem Tode keinen Bestand hat. — 385—7. || 372. 3. Heisses Wasser kann, ohne seine Beschaffenheit als Wasser zu verlieren und sein Volumen merklich zu ändern, die fühlbare Wärme ausstrahlen, — *qui datus est* opp. *congenitus* = es hat sie, als es schon Wasser war, nachträglich erhalten. — *neque conv.* es wird nicht aus einander gerissen, und seine Theile halten zusammen wie vorher. — *animae* 380 für *animi atque animae,* nicht im Widerspruche mit 396 sq. — 388 *artus relicti* die beweglichen Theile des Körpers, welche nach Entschwinden der Seele starr werden und aufhören Gelenke zu

sed penitus pereunt convulsi conque putrescunt,
390 — ex ineunte aevo sic corporis atque animai
mutua vitalis discunt contagia motus,
maternis ut jam membris alvoque repostae
discidium nequeat fieri sine peste maloque:
ut videas, quoniam conjunctast causa salutis,
395 conjunctam quoque naturam consistere eorum. —
et magis est animus vitai claustra coërcens 396
et dominantior ad vitam quam vis animai,
nam sine mente animoque nequit residere per artus
temporis exiguam partem pars ulla animai,
400 sed comes insequitur facile et discedit in auras
et gelidos artus in leti frigore linquit.
at manet in vita cui mens animusque remansit,
quamvis est crudus, caesis lacer undique membris,
truncus adempta anima circum membrisque remotis, —.

---

sein. — 389 *pen. conv.* ihr Zerfall geschieht von innen heraus, — *conque putrescunt* und sie lösen sich gleichmässig in Fäulnis auf. — 390. 1 *ex ineunte aevo* vom Anbegin des Lebens, das sie gemeinsam führen, lernen sich die wechselseitigen Contakte des Leibes und der Seele vielmehr so zu den stehenden Lebensbewegungen ein. — 392 *ut jam*, Cd. *etiam*, V. *discidium ut.* — *repostae sc. animae* (388 *discidium animae*) = dass eine Trennung der im Mutterschosse geborgenen Seele von dem Leib des Kindes nicht statt finden kann — *sine p. m.* ohne Vernichtung des jungen Lebens; es erfolgt *abortus*, Cd. *reposto*, Lamb. V. *reposta.* — 394 *quon. conjuncta sc. anima* weil Verbindung der Seele mit dem Leibe — *est causa salutis* 370 die Grundlage des gesunden Lebens bildet. — 395 *conj. nat. eorum cons.* = dass beide, Leib und Seele, ihrem Wesen nach geeinigt das Leben ausmachen; Leib ebenso gut als Seele bilden die unerlässlichen Attribute des Lebens. V. lässt die scharf markirte Bedeutung der Seele für den lebendigen Leib von 390 an ausser Acht und beginnt die Klausel mit *sic (ut videas, quoniam)*; dann fasst sie *causa salutis* = *salus* und folgert „*naturam eorum conjunctam et unitam esse, quoniam cum separantur pereunt.*“ Der Nachweis, dass die Seele bei ihrer Trennung vom Leibe vergeht, folgt erst im nächsten Kapitel. —

396—416. Bei Erhaltung dieses Lebens ist der Geist, mit dessen Wesen wir uns vorzugsweise beschäftigen mussten, von hervorragender Bedeutung. — 396 *vitai*, 397 *ad vitam*, substituirt für *salus* 394. 70. — *vit. claustra*, I, 415 *vitae claustra resolvat*, II, 950 *vitalis nodos.* — 397 *dominantior*, Anwesenheit des Geistes ist massgebend für das Leben. — 398 *mente animoque*, der volle Ausdruck urgirt die volle Geisteskraft im Gegensatze zu *pars ulla animai.* — *residere* II, 1010. — 399 *exig. p. t.* Verlust an Geistespartikeln hat den augenblicklichen Tod zur Folge, während das Entweichen von Seelentheilen noch längeres, freilich kümmerliches Leben verstattet. — 400 *comes* als dienender Gefährte, welcher dem Gebieter stets zur Seite steht *(dominantior).* — *facile* ohne Zaudern. — *discedit in auras.* Damit ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass *animus* und *anima* ausserhalb des Leibes zusammen halten. — 401 *gelidos in leti frigore* = sie lässt die Glieder starr in Todeskälte zurück; Wärme, Luft und Wind bildeten ja die Theile der Seele. — 403 *crudus* blutend aus vielen Wunden, Cd. *cretum*, Corr. *excretus*, V. *circum.* — *lacer* zerfleischt bei zerhauenen Gliedern; *homo circum caesis lacer undique membris* passt für Lucan, Lucretius hält sich an die Wirklichkeit. — 404 *truncus* ein Stummel, nachdem ihm Seele in den entrissenen Gliedmassen entzogen ist; Steigerung: *crudus, lacer, truncus;* — Cd. *remot remotus;* L. V. *remota* „*membris must be the parts yet left or the truncus*“ M.; Goebel, Purmann, Winck.

vivit et aërias vitalis suscipit auras, 405
si non omnimodis et magna parte animai
privatus, — tamen in vita cunctatur et haeret;
ut lacerato oculo circum, si pupula mansit
incolumis, stat cernundi vivata potestas,
dummodo ne totum corrumpas luminis orbem 410
et circum caedas aciem solamque relinquas
(id quoque enim sine pernicie non fiet eorum),
at si tantula pars oculi media illa peresa est,
occidit extemplo lumen tenebraeque secuntur,
incolumis quamvis alioqui splendeat orbis: 415
hoc anima atque animus vincti sunt foedere semper. —

---

remotus. — 405 *aërias* L., *aetherias* Cd. M., L. muss den Unterschied zwischen *aër* und *aether*, wie er ihn aufgestellt hat, festhalten. — 406 *si non omnimodis sc. vitalis* = wenn auch nicht in allen Stücken im vollständigen Besitz des Lebens und seiner Attribute. — *et*, Cd. *at*. — 407 *tamen* er bleibt doch im Leben und hängt noch mit einer Faser am Leben; *at manet in vita, vivit et vitalis suscipit, . . . tamen in vita cunctatur et haeret*. — 408 *lac. oc. c.* wie bei Verletzung des Auges rings um am äusseren Rande. — *pupula* = *acies* (Sehe) ist für L. die Pupille mit ihren Wandungen, die wir als farbigen Ring erkennen; die innere Berührung dieser dehnbaren Wandungen ruft Sehen hervor. — *stat vivata* besteht in voller Kraft des Lebens. — 410 *dummodo ne* du darfst nur nicht den ganzen Augapfel verderben; sobald sich der Schnitt oder die entzündlichen Folgen der Verletzung so weit ausdehnen, dass die bewegliche Mittelpartei in ihrer Empfindlichkeit geschädigt wird, leidet das Auge als Organ des Sehens. — 411 *circ. ac.* L. darf seine Pupille 408 ringsum beschneiden, wir müssen bei der Uebersetzung vorsichtig sein, da unsere Pupille als Oeffnung nicht beschnitten werden kann. — 412 von L. Purmann gestrichen, von Goebel M. Polle beibehalten, von Winck. *(fit cernendi)*, Br. *(fiet eadem)* emendirt; ich finde nichts anstössiges in diesem parenthetischen Zusatze; bei einem solchen hat man stets *(id quoque enim)* den Gedanken des ganzen Satzes im Auge, und *pernicie eorum* = ohne Verlust der Augen d. h. des Gesichts ist kaum zu moniren, da ein Auge als Beispiel für Augen diente. — 413 *oc. p. media* = *pupula*, *acies* mit ihrem Bewegungs- und Strahlungsapparate. — 415 Cd. *alioqui splendidus;* L. [. . . .]; Goebel *linquatur splendidus;* M. *aliquoi sit splendidus;* am nächsten liegt *splendeat;* eine Wunde oder entzündlich geschwollene Adern, welche stärkere Absonderung der Feuchtigkeit zur Folge haben, benehmen dem Augapfel seinen gesunden Glanz. —

II. 417—827. Die Seele entsteht zugleich mit dem Leben und vergeht mit ihm. — Cf. Gassendi II, 637 sq. Reisacker de animorum doctrina a. L. tractata Köln 1855. Susemihl Philol. 1868. Letzterer disponirt: I *principio* 425—44 (Bern.) mit Lücke. — II. A *praeterea* 445—58 mit Lücke; B 1 *huc accedit* 459—62, 2. *quin etiam* 463—73, 3. Lücke, 4. *quin etiam* 485—507, 5. *et quoniam* 508—20; C 1. *denique* 578—89, 605—12, 2. *praeterea* 622—32, 3. *et quoniam* 546—55 mit Lücke, 4. *denique* 556—77, 521—23, 5. *quin etiam* 590—604. — III. A *praeterea* 668—76; B 1. *praeterea* 677—95, 2. *quod si* 696—710; C *praeterea* 711—38; D *denique* 739—73 mit Lücke, *denique* 774—81. — IV. *Denique* 474—84, *et quoniam* 632—67, *denique* 524—45. — || V. *Denique* 613—21, *denique* 782—97, Lücke, 798—802 Lücke 803 [804—16], *quod si forte* 817 —27 mit Lücke. ||

II. 1. 417—545 = 129 V. Die Seele ist ein Gewebe von ausserordentlicher Zartheit; sie wird vom Körper aus leicht geschädigt und von eigenen Krankheiten heimgesucht; ohne schützende Hülle ist sie nicht im Stande, den

Nunc age, nativos animantibus et mortalis
esse animos animasque levis ut noscere possis,
conquisita diu dulcique reperta labore
420 digna sua pergam disponere carmina vita,
tu fac utrumque uno subjungas nomen eorum
atque, animam verbi causa cum dicere pergam
mortalem esse docens, animum quoque dicere credas,
quatenus est unum inter se conjunctaque res est. —
425 Principio quoniam tenuem constare minutis
corporibus docui multoque minoribus esse
principiis factam quam liquidus umor aquai
aut nebula aut fumus, jam longe mobilitate
praestat et a tenui causa magis icta movetur;

Zusammenhang ihrer Bestandtheile zu halten cf. 206 sq.; *principio, praeterea, quin etiam, denique; huc accedit, quin etiam, et jam, denique.* 425 (B.), 445, 453, 474; 459, 485, 508, 524. —

417—424 Propositio. — *nativos anim.* dass die Seelen mit den Geschöpfen zugleich entstehen (II. 4. 5. 704—827); die Stellung von *mortales* (II. 1. 2. 425—632) hat zur Folge, dass auch *mortales* sich eng an *animantibus* schliesst = und zugleich mit den Geschöpfen vergehen. Der Fingerzeig auf die Disposition (1 + 2, 4 + 5) fordert Beachtung. — 418 *levis* Hinweis auf 208—30 und Angabe des Gesichtspunkts für 1. (425—545). — 419 *conquisita d. d. r. l.* I, 95. IV, 934 — *perg. disponere*, man thut L. Unrecht, wenn man seine Versicherungen für Phrase nimmt, da jede Seite beweist, dass er seinen Stoff zu gliedern wusste und Einzelheiten im Einklange mit dem leitenden Gedanken zu verarbeiten verstand. — 420 *digna sua*, — Cd. *tua*, — *vita* = Carmina, würdig des ihnen geschenkten Lebens III, 13 *dicta perpetua semper dignissima vita.* In den Ansprachen fordert L. Aufmerksamkeit, oder er verweist auf die kunstreiche Anmuth seiner Verse IV, 1 sq.; L. *digna tua cura*, B. *perpetua . . . vita*, Wak. bezog *tua vita* auf Memmius, dessen Lebensgang ihm unbekannt geblieben sein muss = *digna tuis moribus ac virtutibus.* — 421 *uno* nach Christ Dativ = verbinde beide Ausdrücke mit einer Sache, L. *uni nomen*, Winck. *uno sub jungas nomine*, Cd. *uno nome.* — 422 *animam v. c.* Dasselbe gilt von *animus, mens, ingenium* innerhalb Kapitel II. — 424 *quatenus* insoweit Identität zwischen ihnen statt findet, wie im wachen Zustande beim Zusammenwirken der Fall ist. Daneben können auch Beschränkungen des *animus* auf sein Gebiet nothwendig werden 812 sq. Die Existenz des einen ist an das andere gebunden 396.

I. a. 425—44. Das Gewebe der Seele ist über alles Mass zart; ihre Partikeln sind feiner als flüssiges Wasser, flüchtiger Rauch oder Nebel, *quae puncto tempore cernis diffugere* II, 470 —: sie können ohne Hülle nicht zusammenhalten in der Luft, wo die stürmischen Winde hausen. — 425. 6 *tenuem . . . docui* 206 *quae res in multis rebus utilis invenietur et opportuna cluebit;* 204 *mobilis egregie;* 209 *quam tenui constet natura.* — 427 *minor. princ.* Dort wurde die Schnelligkeit des thätigen Geistes constatirt und daraus die Kleinheit seiner Theile abgeleitet. Diese steht fest und verstattet die Folgerung, dass der Geist sich durch Empfindlichkeit *(mobilitas)* seiner Theile vor den genannten Stoffen auszeichnet. — 428 *jam* L., *nam* Cd., die Folgerung ist neu, und ein Satz, auf dessen Verwendung der Verf. ausdrücklich aufmerksam gemacht hat 206, wäre schwerlich durch 3 Verse mit *quod genus* veranschaulicht 431—3; Winck. Susemihl M. *nam.* — 429 *magis icta mov.* und wird durch Stoss stärker in Bewegung gesetzt d. h. die Bestandtheile der Seele sind gegen den leisesten Stoss empfindlicher, M. *magis tenui.* —

quod genus est, somnis sopiti ubi cernimus alte 431
exhalare vaporem altaria ferreque fumum,
nam procul hinc dubio nobis simulacra geruntur.
nunc igitur quoniam quassatis undique vasis
diffluere umorem et laticem discedere cernis, 435
et nebula ac fumus quoniam discedit in auras,
crede animam quoque diffundi multoque perire
ocius et citius dissolvi in corpora prima,
cum semel ex hominis membris ablata recessit;
quippe etenim corpus, quod vas quasi constitit ejus, 440
quam cohibere nequit conquassatum ex aliqua re
ac rarefactum detracto sanguine venis,
aëre qui credas posse hanc cohiberier ullo,
corpore qui nostro rarus magis' nil cohibessit? —
Praeterea gigni pariter cum corpore et unà 445

---

430 quippe ubi imaginibus fumi nebulaeque movetur.

430 bedeutet hier dasselbe wie 431. 2. 3 und kann sich daneben nicht behaupten; er ist wahrscheinlich von L. selbst durch die genauere Darstellung beseitigt. — 431. 2. 3. Diese grössere Empfindlichkeit ist daraus erkennbar, dass die feinen Rauchgebilde, welche sich von dem Rauch als *simulacra tenvia* lösen, im Stande sind, auf den Geist des Menschen zu wirken und das Traumbild eines rauchenden Opferaltars hervorzurufen. Volles Verständnis des Vorgangs wird durch IV, 720 sq. und die Theorie der *s. t.* erschlossen; hier beruft sich L. bloss auf Bilder (simulacra), welche die Wahrnehmung vermitteln, und durfte auf ein Verständnis bei seinen Zeitgenossen rechnen; den spezifisch technischen Ausdruck (simulacra tenvia) gebraucht er nicht cf. 493. Man könnte nun wohl an dem Beispiele 430. 1. 2. 3 Anstoss nehmen, die Ausdrücke *imagines* und *simulacra* 430. 3 sind unverfänglich; L. streicht 430. 3; Polle *a. v.* 430—3 *male insertos ab interpolatore;* Göbel M. halten alle vier. — *cernimus* wir unterscheiden bei geschlossenen Augen mittels des *animus*. — *vaporem* cf. Polle l. l. = Dampf verbrannter Opfer (*fumum* 428. 32), welcher gerade aufsteigt, auf dem Altare säulenartig steht (*ferre fumum*) und bei Windstille eine Haube bildet. — 434 *nunc. ig.* weil der Rauch weniger empfindlich ist und consistenter als die Theile des Geistes, *puncto tamen tempore diffugit* II, 470, so müssen es die Seelenatome im Freien noch eher. — *quassatis* zerschlagen, zerbrochen, zerbröckelt 441. 51. — *u. diffluere*, dabei sehen wir noch Wassertheile, bei *discedere* nicht mehr; *diffundi*, *perire*, *dissolvi*. — 438 *et citius* d. h. er löst sich viel schneller in seine Theile, zunächst in *aër*, *ventus*, *vapor*, *quarta* und hört auf Seelencomplexe zu bilden. — 439 *ablata rec.* Der Vorgang beim Sterben ist nach L. nicht so, dass die Seele sich als ein Ganzes vom Körper löst; 1. bekämpft eine dem Gegner günstige Concession; erst in 2 entwickelt L. seine Ansicht; diese Form des fortschreitenden Beweises ist uns bereits bekannt. — 440 *vas* Cic. Tusc. I, 52; bestimmend für den Gebrauch war der Vergleich mit Wasser im zerbrochenen Gefässe 434. — 442 *ac rarefactum* und z. B. nach einer Wunde durch Blutverlust gelockert; die klebrige Flüssigkeit des Bluts im normalen Zustande scheint zur Verdichtung des Körpers erforderlich. — 443. 4 Wie kannst du glauben, dass diese irritabele Seele durch Luft zusammengehalten werde, welche von Haus aus lockerer als der lebendige Leib (*nobis*) nichts zusammenzuhalten vermag? — *nil cohibessit*, Cd. *incohibescit;* L. *ullo?* . . . *is cohibessit?* B. *usque liquescit?* Bergk *incohibensque est?* Purmann *tantopere extet?* Winck. *sit cohibessit?* Polle *inque bibens est?* Susemihl stimmt für eine Lücke. —

1. b. 445—58. Mit dieser zarten Fügung der Seele steht in Einklang, dass sie bei Lebzeiten der derberen Hälfte sich accomodirt und mit allen Phasen der leiblichen Entwicklung Schritt hält. So wird sie auch das

crescere sentimus pariterque senescere mentem;
nam velut infirmo pueri teneroque agitantur
corpore, sic animi sequitur sententia tenvis;
inde ubi robustis adolevit viribus aetas,
450 consilium quoque majus et auctior est animi vis;
post ubi jam validis quassatum est viribus aevi
corpus et obtusis ceciderunt viribus artus,
claudicat ingenium, delirat lingua gravescens,
omnia deficiunt atque uno tempore desunt.
455 ergo dissolui quoque convenit omnem animai
naturam ceu funus in altas aëris auras,
quandoquidem gigni pariter pariterque videmus
crescere et educi, simul aevo fessa fatisci. —
Quin etiam morbis in corporis avius errat 463
460 saepe animus, dementit enim deliraque fatur

Schicksal des Leibes im Tode theilen. — 455 *gigni sentimus* 457 *gigni videmus* = wir machen durch Beobachtung fremden Lebens die Erfahrung, dass die Seele von vorn herein in Gemeinschaft mit dem Körper auftritt. — 446 *crescere*: 447—50, *senescere:* 451—4. — *mentem* = *omnem animai naturam* 455 sq. cf. 422. — 447 *inf. ten. c. agitantur*, so lange der Körper schwach und zart ist, werden Kinder durch Tragen, Fahren, Schaukeln etc. in Bewegung gesetzt; *vagantur* Cd. ist Schreibfehler, — 448 *sequitur sent.* fügt sich der Geist in Unmündigkeit Allem, was über ihn kommt; das Wiegenkind lässt Alles mit sich vornehmen. — 449 *infirmo teneroque corpore* || *sententia tenvis*, *robustis viribus aetas* || *auctior vis animi*, *validis q. viribus aevi* || *obtusis viribus artus;* am Spiel mit bedeutungsvollen Worten findet L. Gefallen. — 450 *consilium, pars quae eminet pro toto.* — *auctior* intensiv und extensiv von grösserer Bedeutung; wir erkennen aus Allem, dass der Geist gleichmässig mit dem Körper gewachsen ist. — 452 *obtus. vir. cec.* wenn die Gelenke nach Verbrauch der eingelegten Kraft versagen wie im Stadium des gebrechlichen Alters, — 453 *claudicat ing.* dann fehlt auch dem Geiste die Haltung, — *delirat lingua gravescens* und die lallende Zunge weicht von dem rechten Wege ab, faselt, Cd. *lingua mens*, ä. V. *madet mens* nach 471, L. *labat mens*, eine schwache Wiederholung von *claud. ingenium.* — 454 *omnia* sämmtliche Kräfte des Körpers und Geistes gerathen in's Stocken und hören zugleich auf. — 455 *ergo* bei dieser Fügsamkeit des zarten Gewebes in die Zustände des Körpers steht zu erwarten, dass der Geist auch im Tode das Schicksal des Leibes theilt. — 456 *ceu funus* wie der abgestorbene Leib. — *in auras* von seinen Theilen gehört *quarta* den höchsten Regionen an, und die übrigen drängen gleichfalls nach oben; Cd. V. *ceu fumus;* doch ist nicht abzusehen, was der Rauch in Arg. b besagen soll, da der Körper nicht in der Weise des Rauchs zergeht. — 458 *et educi* und sich zu kräftiger Gestalt heranbildet, Cd. *et ut docui;* dabei bleibt unerklärlich, warum *et simul fatisci* durch *ut docui* gehoben wird und nicht *gigni*, *crescere*, auf deren Constatirung dieselbe Sorgfalt verwandt ist. —

1. c. 459—67 = Cd. 463—71. Der Geist wird sogar durch Krankheit des Körpers überwältigt, aus seinen Bahnen getrieben und verfällt dabei wohl einer Schlafsucht, aus der ihn Niemand erwecken kann. Aber was der Krankheit des Körpers zugänglich ist, das bleibt wie dieser dem Tode ausgesetzt. — *quin et.* der Geist participirt in seiner Zartheit nicht bloss an der allmählichen Entwicklung und Entartung des Körpers, auch die plötzlichen Schädigungen desselben ziehen ihn in Mitleidenschaft. — *avius errat* in seinem Zusammenhange gestört thut er Verkehrtes. — 460 *dementit* er fiebert und

interdumque gravi lethargo fertur in altum
aeternumque soporem oculis nutuque cadenti,
unde neque exaudit voces nec noscere voltus
illorum potis est, ad vitam qui revocantes
circum stant lacrimis rorantes ora genasque. 465
quare animum quoque dissolui fateare necessest,
quandoquidem penetrant in eum contagia morbi. —
474 Denique cur hominem, cum vini vis penetravit
acris et in venas discessit diditus ardor,
consequitur gravitas membrorum, praepediuntur 470
crura vacillanti, tardescit lingua, madet mens,
nant oculi, clamor singultus jurgia gliscunt
et jam cetera de genere hoc quaecumque secuntur,
cur ea sunt, nisi quod vemens violentia vini
conturbare animam consuevit corpore in ipso? 475
at quaecumque queunt conturbari inque pediri
significant, paulo si durior insinuarit

---

redet Unzusammenhängendes. — 461 sq. *gravi lethargo.* Aus einer Schlafsucht, der man ihn nur mit Mühe hat zeitweilig entreissen können, — *aet. sop.* geräth er in einen tiefen Schlaf, aus dem ihn nichts aufrüttelt. Diese Bewusstlosigkeit ist noch nicht der Tod mit seiner starren Kälte, denn die Augen fallen wieder zu, und der Kopf geht in seine Lage zurück, aber Vorstufe des Todes. — *exaudit voces* auf die Fragen der Verwandten hört. — *quare.* Die einzelnen Stadien der Schädigung des Geistes vom Körper aus: *errat, dementit, lethargus, sopor aeternus oc. cad.* lassen erkennen, dass der Substanzverlust der Seele und die Unordnung in der Fügung ihrer Partikeln immer weiter fortschreitet, bis der eingeleitete Process seinen Abschluss in der *dissolutio animi* findet. So muss dem Beobachter der Eindruck entstehen, dass der Geist vom Körper aus erkrankt und von ihm aus zur Vernichtung geführt wird. —

1. d. 468—78. Endlich ist der Geist trotz des Schutzes im derberen Körper *(corpore in ipso)* nicht im Stande, der feurigen Kraft des Weins zu widerstehen, sobald ihm dieser in den Blutgefässen mit Nachdruck entgegen tritt; er geräth in Unordnung und verliert für einige Zeit die Herrschaft über den Körper; ein derartig gegen seine Umgebung empfindliches Gebilde kann nicht ewig bestehen. — 468 *denique* schliesst die erste Reihe der Argumente mit Hinweis auf die Wirkung des Weins, die sich zu jeder Zeit fest stellen lässt. — *vini vis* 449. — *penetravit* die Wirkung erfolgt, sobald sich der Wein dem ganzen Körper mitgetheilt hat. — 469 *acris* feurig. — *in venas* enthält die für b und c nicht werthlose Angabe, wo und wie Beeinflussung des Geistes vom Körper aus vor sich geht. — 471 *madet mens* der Wein alterirt durch das Blut die mit den Gefässen in Verbindung stehenden Geistespartikeln und beraubt sie der Fähigkeit in gewohnter Weise zusammenzuhalten, zu brennen und die Körpertheile zu beherrschen. — 473 *cetera,* die Schilderung bricht da ab, wo der Erklärung Genüge geschehen ist und der Zustand des Weintrinkers aufhört interessant zu sein. Aeltere Erklärer hielten es für ihre Pflicht, gegen die Resultate der Argumentation, welche doch nur Consequenzen von I sind, Protest einzulegen. — 474 *vem. v. v.* nennt den Stoff, welcher schon in der geringen Quantität, die zu den Blutgefässen Eingang findet, die Fügung des Geistes stören und ihm durch überlegene Kraft gefährlich werden kann. — 475 *cons. cont.* bringt den Geist regelmässig in Unordnung, obwohl derselbe noch durch den Körper geschützt ist. — 477 *significant* verräth die Eigenthümlichkeit seines Wesens in so weit, dass man erkennt. —

Auf die Umstellung durch Vorschieben von 459—67 um vier Zeilen, von 468—78 um weitere vier Zeilen weisen Spuren in Cd. Vor 468 finden sich

causa, fore ut pereant aevo privata futuro. —
Huc accedit, uti videamus corpus ut ipsum 459
480 suscipere in munis morbos durumque dolorem,
sic animum curas acris luctumque metumque;
quare participem leti quoque convenit esse,
nam dolor ac morbus leti fabricator uterquest, 472
multorum exitio perdocti quod sumus ante. —
485 Quin etiam subito vi morbi saepe coactus
ante oculos aliquis nostros ut fulminis ictu
concidit et spumas agit, ingemit et tremit artus,
desipit, extentat nervos, torquetur, anhelat

---

zwei in V. gestrichene Verse *et quoniam mentem sanari corpus ut aegrum et pariter mentem sanari corpus inane* cf. Goebel o. 20. 21; ersterer kehrt 508 wieder. Darnach liegt die Vermuthung nahe, L. habe 459—67 bei der Umarbeitung neben 479—84 geschrieben und 468—78, 485—507 als folgendes Blatt seinem Manuscripte eingefügt. —

479—545. Die zarte Seele ist während der Verbindung mit dem Körper noch Störungen ausgesetzt, welche von ihr selbst ausgehen, oder durch Stoffe herbeigeführt werden, die nahezu mit Umgehung des Körpers ihre Kraft gegen den Geist richten. Die Vorkommnisse liefern den Beweis, dass das Seelengefüge veränderlich und demzufolge sterblich ist. — Die vier Glieder stehen äusserlich (*denique* 468) in gewisser Weise selbständig gegen b. c. d., enthalten jedoch in der fortlaufenden Supposition, dass die Seele als zartestes Gewebe nicht für eine Sonderexistenz befähigt ist, so wie in der Gesammtklausel *denique* 520—45 zu a—g so viel Gemeinsames, dass es nicht zweckmässig erscheint, sie abzusondern. —

1. e 479—84 = Cd. 459—62, 72. 73. Was Krankheit für den Körper, das ist nagende Sorge, Kummer und Furcht für den Geist; derartige Schmerzen und Leiden der Seele führen ebenso sicher wie die des Körpers zum Tode. — *videamus*, L. hält sich auch in Gruppe e—g streng an das Material der *species* cf. *cernis* 435, *sentimus* 446, *videmus* 457. — 480 *suscipere* als etwas, das unvermeidlich ist, über sich nehmen II, 18. — *in munis* unter der Rubrik seiner Obliegenheiten; *muniorum* von *munia* ist verbürgt, für Abl. *munis* findet sich kein zweites Zeugnis; jedoch hat die unpassende Bezeichnung *inmanis morbos* Cd. ihre Beweiskraft. — 482 *participem leti*, Störungen des Normalzustands mit Schmerz II, 963 sq. finden ihren Abschluss im Tode, so dass Vorhandensein von Schmerz Zeugnis für die Vergänglichkeit ablegt. II, 947. — 483. 4 beziehen sich *dolor morbus* augenscheinlich auf *morbos dolorem* 480, *leti* auf *leti* 482; ferner schliesst *uterque* = sei es nun Leid und Schmerz der Seele oder des Körpers eng an 479—82; der mit *nam* eingeleitete Satz endlich ist zum Abschluss des Gedankens erforderlich, während er hinter 467 Cd. geradezu stört. —

1. f. 485—507. Die Seele hat sogar ihre akuten Krankheiten, welche blitzschnell kommen und rasch verschwinden wie der epileptische Zufall. — 485 *quin etiam* || *quin etiam* 459, wie denn zwischen c und f, d und g Parallelismus hervortritt. Ueber die Ursache des Anfalls erfahren wir 490. 9. 501, dass sie in einer ätzenden Flüssigkeit zu suchen ist; diese tritt zuweilen aus ihrem Versteck und greift die Seelentheile an. Auf diesen Punkt, dass der epileptische Zufall ausschliesslich in Störung der Seelenstücke seine Erklärung findet, ist die Aufmerksamkeit gerichtet, die Signatur des ätzenden Wassers ist Nebensache. — 486 *ut fulminis ictu* die Schnelligkeit, mit welcher der Anfall erfolgt, entspricht der Schnelligkeit der geistigen Atome und lässt sich mit der des Blitzes vergleichen 182. — 487 *concidit et sp. agit, ingemit et tr. artus, desipit et f.* = 490—2, 493—6, 497—9. — *ingemit et tremit artus* = er stöhnt bei zuckenden Gliedmassen. — 488 *desipit* er verfällt einer

inconstanter et in jactando membra fatigat:
nimirum qua vis morbi distracta per artus 490
turbat agens animam spumas, sic aequore salso
ventorum validis fervescunt viribus undae;
exprimitur porro gemitus, quia membra dolore
adficiuntur et omnino quod semina vocis
eliduntur et ore foras glomerata feruntur, 495
qua quasi consuerunt et sunt munita viai;
desipientia fit, quia vis animi atque animai
conturbatur, et ut docui divisa seorsum
disjectantur eodem illo distracta veneno.
inde ubi jam morbi reflexit causa reditque 500
in latebras acer corrupti corporis umor,
tum quasi vaccillans primum consurgit et omnis
paulatim redit in sensus animamque receptat.
haec igitur tantis ubi morbis corpore in ipso
jactentur miserisque modis distracta laborent, 505
cur eadem credis sine corpore in aëre aperto

Bewusstlosigkeit, welche sich in convulsivischen Bewegungen der Muskeln und schmerzhaften Krümmungen der Weichtheile äussert; die auf *desipit* folgenden Ausdrücke dienen zur Erläuterung dieser Besinnungslosigkeit. — 490 *qua* Cd., V. *quia*, = ganz in derselben Weise natürlich, wie die weiter greifende Gewalt des Gifts Seelenstücke schüttelt und Schaum treibt, so etc. — 491 *turbat animam agens spumas* cf. 487 *spumas agit*, Cd. *spumans in;* L. *agens animam spumat, quasi in*, Goebel *turbat agens animam spumas, ut in;* die Flüssigkeit darf nur einen kleinen Raum füllen, sonst würde der Tod erfolgen, *spumat* sc. *vis m.* ist deshalb unmöglich. → 492 *ventorum* 507 *validis ventis; vis morbi* || *ventus, undae turbatae* || *animae particulae vementer commotae; spuma* ist in beiden Fällen Produkt, dort aus Wasser und den collidirenden Faktoren, hier aus Seelentheilen und ihren Tangentien gebildet. — 493 sq. Das Stöhnen ist zum Theil auf Schmerz zurückzuführen, zum Theil hat es seinen Grund in der Erschütterung der Brust, wobei Lautkörper ausgeschüttelt werden und, einmal gelöst, sich auf den gewohnten Bahnen zu wirklichen Lautbildern umformen; die Worte erhalten erst durch IV, 522 volle Klarheit cf. 431. — 495 *eliduntur*, Cd. *eliciuntur*, V. *ejiciuntur;* i und l sind oft verwechselt, in unserem Zusammenhange aber ist *eliduntur* das passende Wort. — *glomerata* durch Bearbeitung von Zunge, Gaumen, Lippen, welche in diesem Falle mechanisch eingreifen, werden die Körperchen fähig zu tönen. — 497 sq. Besinnungslosigkeit tritt ein, weil Seele und Geist durch einander kommen, und weil aus ihrem Zusammenhange gerissene Stücke, so wie ich es 488 durch die Erläuterung zu *desipit* gezeigt habe, von jenem Gift zerzaust in einander geworfen werden; übermässige Spannung einer Muskelgruppe in Convulsionen tritt z. B. ein, wenn nach deren Ursprungsbezirk *particulae animi* in grösserer Menge verschlagen sind. Für *divisa disjectantur*, Cd. *disjectatur*, zeugt *haec* v. 504. — 500 Zu *reflexit* neutr. cf. M. — *reditque* muss ich für Perfektum halten trotz L. zu III, 1040; welcher Lucretius, Vergilius nur bei nachfolgendem Vokal die Perfektformen *obit, adit* gestattet. — 502 *consurgit* 487 *aliquis concidit.* — 503 *redit in sensus* kommt wieder zu vollem Bewusstsein und in den Besitz seiner Sinne, — *animamque* d. h. erhält die gesammte Seele in normaler Verfassung zurück. — 504 *haec.* Wenn so die Bestandtheile von einander getrennt etc. — 505 *miserisque modis* und in einer Weise, welche das Mitleiden der Anwesenden erregt, — *dist. lab.* zerzaust in Bedrängnis gerathen können. — 506 *sine corpore* opp. *corpore in ipso;*

cum validis ventis aetatem degere posse? —
Et quod jam mentem sanari corpus ut aegrum
cernimus et flecti medicina posse videmus,
510 id quoque praesagit mortalem vivere mentem.
addere enim partis aut ordine traiecere aecumst
aut aliquid prosum de summa detrahere, illum
commutare animum quicumque adoritur et infit
aut aliam quamvis naturam flectere quaerit;
515 at neque transferri sibi partis nec tribui vult
inmortale quod est quicquam neque defluere hilum;
nam quodcumque suis mutatum finibus exit,
continuo hoc mors est illius quod fuit ante;
ergo animus, sive aegrescit, mortalia signa
520 mittit uti docui, seu flectitur a medicina. —
Denique saepe hominem paulatim cernimus ire 524
et membratim vitalem deperdere sensum:

---

dabei findet Beziehung auf 443 statt. — 507 *validi venti* vermögen mehr zu leisten als *vis veneni*, welche auf einen kleinen Raum beschränkt bleibt. —

1 g. 508—20. Dabei ist die kranke Seele der Heilkunst nicht unzugänglich. Solches ist wohl mit ihrer constatirten Irritabilität vereinbar, aber nicht mit der Forderung, dass sie unsterblich sei; für die Unsterblichkeit bleibt es Bedingung, dass das Ganze und die Ordnung aller Theile unveränderlichen Bestand habe. — 508 *et quod jam* durch nachfolgendes *id quoque* 510 gefordert; *et quoniam* bleibt dabei für die Hauptabschnitte reservirt (*principio quoniam* 425) 546. 632. — *mentem sanari* es giebt spezifische Mittel, welche sich gegen Ohnmacht, epileptische Zufälle etc. wirksam erweisen. — 509 *flecti* 514. 520. Die Emotionen des Geistes werden dadurch nach einer anderen Richtung gelenkt oder gebrochen z. B. durch Opiate. — 510 *praesagit* das fordert zu der Folgerung auf. — 511 *aecumst* es ist selbstverständlich, dass man. — *ordine traiecere* oder die vorhandenen Theile in anderer Reihenfolge ordnet. — 512 *prosum* = geradezu, Steigerung vom gelindesten zum eingreifendsten Verfahren. — *illum* den kranken, der Heilung bedürftigen Geist; Cd. *hilum*, was weder neben *aliquid* noch in affirmativem Satze stehen mag; ä. V. *illum* = dass derjenige, welcher. — 513 *adoritur*, nicht *adorĭtur* Klotz Lex. — *ad. et infit* wer es unternimmt und durchzuführen beginnt. — 514 *aliam q. nat.* etwas, das seinem Wesen nach ein einheitliches Ganzes bildet. — 515 *n. vult q. est inmortale* aber Unsterblichkeit schliesst ihrem Begriffe nach aus, dass. — 516 *quicquam, hilum* = auch nur die geringste Kleinigkeit. — 517—8 enthalten eine der Regeln, welche in I fixirt sind. — 519 *ergo*. Die Klausel zieht das Facit aus e, f, g und stellt diese drei Glieder in ein engeres Verhältnis zu einander, worauf dann *denique* in Correspondenz mit *principio* a die ersten acht Glieder zu einer Gruppe zusammenfasst. „Also der Geist zeigt in beiden Fällen, mag er nun krank werden (479—84, 485—507) oder sich den Mitteln der Heilkunde zugängig erweisen (508—18), Symptome der Sterblichkeit, wie ich erörtert habe. — 520 *mittit* erinnert an *mittit imagines, simulacra*. —

1 h. 521—45. Welchen Eindruck macht nun in Bezug auf dieses unbestreitbare Attribut der Unsterblichkeit 515. 6 unbefangene Beobachtung des Sterbenden? Wir bemerken oftmals, dass die Empfindung von den Extremitäten nach dem Innern hin erlischt und eine Funktion des Geistes nach der anderen versagt. Hier ist die Seele nicht als einheitliches Ganzes entflohen, sondern stückweis verflogen oder allmählich verkommen. — 521 *paulatim*. Auf diesem Worte, welches durch *membratim* mit nachfolgender Angabe des Ganges von aussen nach innen erläutert wird, ruht der volle Nachdruck. — *ire* = *obire* VI, 1240 *contagibus ibant*. — 522 *vit. sensum* die Glieder werden

in pedibus primum digitos livescere et unguis,
inde pedes et crura mori, post inde per artus
ire alios tractim gelidi vestigia leti; 525
scinditur aeque animo haec quondam natura, nec uno
tempore sincera exierit: mortalis habendast.
quod si forte putas ipsam se posse per artus
introsum trahere et partis conducere in unum
atque ideo cunctis sensum deducere membris, 530
at locus ille tamen, quo copia tanta animai
cogitur, in sensu debet majore videri!
qui quoniam nusquamst, nimirum ut diximus ante
dilaniata foras dispargitur: interit ergo.
quin etiam si jam libeat concedere falsum 535
et dare, posse animam glomerari in corpore eorum,
lumina qui lincunt moribundi particulatim,
— mortalem tamen esse animam fateare necesse.
nec refert, utrum pereat dispersa per auras

---

unempfindlich gegen äussere Eindrücke, kalt, steif; Lamb. verweist auf den sterbenden Sokrates in Platon's Phädo. — 523 *livescere* = blau werden, die Färbung von Blei annehmen. — 525 *ire tractim* verbreiten sich durch andere Gliedmassen in weiterer Folge; die Symptome erklären sich aus einem Schwinden oder Zurückweichen der Seelenstücke (*anima* im engeren Sinne), welche in den Gliedern ihren Stand haben. — 526. 7. Aehnlich geht es mit den Funktionen des Geistes, von denen bisweilen eine nach der anderen erlischt: *scinditur aeque* (Cd. *atque) animo haec quondam* (Cd. *quoniam) natura* = dieses uns bekannte einheitliche Wesen, — *nec uno temp. sinc. exierit* (Cd. *existit)* und kann unmöglich in einem Momente heil und unversehrt entwichen sein; einer Kürze wie in *mortalis habendast* begegnen wir 534 *interit ergo.* L. *scinditur usque adeo quoniam . . existit,* B. *scinditur aeque animae haec quoniam . . existit,* M. *scinditur itque animae hoc . . . . existit,* Winck. *scinditur itque animae huic (homini),* Goebel *at quom jam haec,* Purman und Christ streichen in B.'s Emend. *haec*, Polle verwandelt es in *heic*, Br. *scinditur atqui animae quoniam . . . exilit, est.* — 528 *ipsam* ohne Nöthigung von aussen, aus eigner Machtvollkommenheit; L. würde der Seele diese Fähigkeit nicht zusprechen 184. 246. — 529 *introsum trahere* wie die Spinne ihre Fäden einzieht. — *conducere in unum i. q. contrahere* Lamb. = und könne ihr vorher über den ganzen Körper ausgedehntes Gewebe (gegen 515. 516) z. B. in der Brust zusammenlegen. — 532 *in sensu maj. vid.* muss sich als empfindlicher ausweisen, wie es im normalen Zustande war; Steigerungen der Empfindlichkeit treten bei lokalen Entzündungen hervor; bei dem hier beschriebenen Absterben erfolgt nichts derartiges. — 533 *ut diximus ante* gehören zu *dilaniata* = so muss er so, wie ich oben gesagt (*paulatim, membratim, scinditur),* in Stücke gelöst sich nach aussen verstreuen und nicht als Ganzes. — 534. Damit ist Unsterblichkeit nicht vereinbar 515. 6: *interit ergo;* aus der Theilbarkeit der Seele folgt Vergänglichkeit. — 535 *falsum* was sich der mangelnden Indicien wegen als nicht wirklich herausgestellt hat. — 536 *glomerari* dieses Zugeständnis für den Augenblick ist umsichtiger gefasst als 528. 9; es wäre denkbar, dass eine krankhafte Affektion bei diesem Absterben die Seelenstücke nach den centralen Theilen drängt. — 537 *moribundi particulatim* nimmt 521—6 auf = diejenigen, welche Stück für Stück absterben. — 538 *mortalem* steht als bedeutungsvolles Wort an der Spitze. — 539 *nec refert* es ist für das Resultat an dieser Stelle noch gleichgültig, ob die Seele dem Samen gleich ausgestreut in der Luft verfliegt; die Frage, wie sie zu Grunde geht, kommt · 2 zur Erörterung; — 540 oder ob

540 an contracta suis e partibus obbrutescat,
quando hominem totum magis ac magis undique sensus
deficit et vitae minus et minus undique restat.
usque adeo falsae rationi vera videtur 521
res occurrere et effugium praecludere eunti
545 ancipitique refutatu convincere falsum. —

Et quoniam mens est hominis pars, una locost, cui
fixa manet certo, velut aures atque oculi sunt
atque alii sensus, qui vitam cumque gubernant;
et veluti manus atque oculus naresve seorsum
550 secreta ab nobis nequeunt se unire neque esse,
sed tamen in parvo lincuntur tempore tabi:
sic animus per se non quit sine corpore et ipso
esse homine, illius quasi quod vas esse videtur
(sive aliud quidvis potis es conjunctius ei

---

sie nach Zusammenziehen der Theile — *suis e partibus* von ihren einzelnen Theilen aus erlischt d. h. so dass ein Theil nach dem anderen seine Funktionen einstellt. — 541. 2. Entscheidend bleibt, dass der ganze Mensch mehr und mehr an Lebenskraft verliert und allmählich dem Tode verfällt. — 543 —545 Cd. 521 sq., bei Susemihl 578 sq; sie beziehen sich in *falsa ratione* auf *concedere falsum* 535 nebst *quod si forte putas* und fordern in *ancipiti refutatu* eine vorausgegangene doppelschneidige Argumentation, wie sie 539 *utrum* 540 *an* statt findet. Die Verstellung erklärt sich durch den Nachtrag von 521 sq. — So steht es fest, dass das zarte Gefüge der Seele sterblich ist; es bleibt zu erweisen, *utrum pereat per auras dispersa an obbrutescat?* —

II. 2. 546—612 = 67 V. Die gesammte Seele löst sich beim Absterben des lebendigen Leibes in ihre Bestandtheile; a. b. c. scheinen bei der Ueberarbeitung eingelegt, wodurch e. f. beseitigt wurden. — *Et quoniam* 546, *quin etiam* 578 = 590 B., *quid dubitas* 589 = 607 B., *denique* 601 = 578 B. —

2 a. 546—77. Solches ergiebt sich aus der Beziehung der Seele zum individuellen Leben, insofern sie in inniger Verbindung mit dem Körper auftritt und nur in Wechselwirkung mit den Bestandtheilen des Leibes ihre Thätigkeit entfaltet. Beziehung auf 246—57, 378 sq., 390 sq. — 546 *et quon.* || *pr. quon.* 425, || *et quon.* 632, || *praet.* 704, || *den.* 812. — *mens* wie 446 cf. 421, M. denkt an *animus* i. e. S., = da die Seele ein Organ des Menschen bildet 94 sq. — *una (opp. distracta) locost cui*, Cd. *una locoque*, L. V. *una, loco quae*, ä. V. *una locoque*, in beiden Fällen stört *una*, = so existirt sie als einheitliches Organ 262 sq. durch den bestimmten Platz, dem sie zugefügt bleibt, — 547 *velut* = wie es mit Ohren und Augen der Fall ist. Die Erläuterung dieses kurzen und mehrfacher Auslegung fähigen Ausspruchs erfolgt durch *et veluti* 549 und *denique* 556 d. h. sie kann allein weder existiren noch wirken. Susemihl M. geben der unvollständigen Propositio zu a 546—55 die Stellung eines Arguments; ersterer mit dem Bemerken, dass eine Lücke indicirt sei, — 549 d. h. gerade so wie Hände etc. für sich allein; die Wiederholung von *oculus* nach *oculi* 547, *manus naresve* nach *alii sensus* 548 spricht für eine Erläuterung; — *atque* Cd. M., L. *aut*. — 550 *se unire* = ohne Zusammenhang mit dem Organismus sich weder einheitlich fügen (*una* 546), noch fortbestehen können; *sentire* Cd. findet in dem Gliede mit *sic* 552 kein Correlat und greift 556. 7. 61 vor. — 551 *sed tamen* „*tamen in parvo tempore est fere in t. quamvis parvo.*“ L. — 552 *homine*, als Vertreter aller Geschöpfe. — 553 *illius i. e. corporis.* — *vas, vadis* = weil er so zu sagen der Bürge, der prästationsfähige Vertreter des Leibes ist; *custos salutis, quicumque gubernat* liegen diesem Bilde nicht fern. — 554 *conjunctius* ein

fingere, quandoquidem conexu corpus adhaeret); 555
denique corporis atque animi vis vita potestas
inter se conjuncta valent vitaque fruuntur.
nec sine corpore enim vitalis edere motus
sola potest animi per se natura, nec autem
cassum anima corpus durare et sensibus uti: 560
scilicet avolsus radicibus ut nequit ullam
dispicere ipse oculus rem, seorsum corpore toto
sic anima atque animus per se nil posse videtur,
nimirum quia per venas et viscera mixtim,
per nervos atque ossa tenetur corpore ab omni; 565
nec magnis intervallis primordia possunt
libera dissultare: ideo conclusa moventur
sensiferos motus. quos extra corpus in auras
aëris haut possunt post mortem ejecta moveri,
propterea quia non simili ratione tenentur; 570
corpus enim atque animans si erit aër, qui cohibere
sese anima atque in eos poterit concludere motus,

Bürge ohne Mündel ist nicht denkbar, dabei ist es jedoch möglich ein Analogon zu finden, welches die Relation zwischen Geist und Körper noch sprechender ausdrückt; — *quidvis potis es*, Cd. V. *quid vis potius*. — 555 *quandoquidem* = da er ja durch feste Verschlingung an dem Körper haftet; *adhaerere* c. acc. bezeichnet einen Zusammenhang, wie er zwischen Zunge und Zungenwurzel statt findet; durch *conexu* wird die Innigkeit noch verschärft. — 556 *denique* = mit einem Worte; L. verbindet *quandoquidem conexu corpus adhaeret denique* und fasst es als Repetition von *et quoniam*, M. *denique clearly begins a new argument; in the last section he schewed that the mind has a fixed seat in the breast and connot live away from the body any more than the ear or the eye.* — *animi vis vita potestas*, Cd. V. *vivata p.*, wird durch den Plural der Prädikate gefordert; *vis animi* = *animus mens* 546; *vita* die Existenz *esse* 553; *animi potestas* der funktionirende Geist 558 sq. — 558 sq. Die Motivirung bezieht sich keineswegs ausschliesslich auf 556. 7. — 558 *sola s. c.* allein ohne Mitwirkung des Körpers. — *vit. ed. mot.* = leben (*durare* 560) und seine Lebenskraft äussern. — 560 *cassum anima* IV, 126. *cassaque sensu simulacra*. — *durare* 384. — 561 *scilicet* ich will damit sagen. — *avolsus radicibus*, ä. V. *radicitus*, = wie das vom Körper mit Zubehör von Nerven und Fasern in der Weise losgerissene Auge, dass ihm nichts von seinen Pertinentien fehlt. — 562 *seorsum c. t.* wurde bislang zu *oculus* gezogen, obwohl dieses Wort durch *ipse*, *avolsus* reich ausgestattet ist, während *anima* des entsprechenden Zusatzes entbehrte. — 563 So erkennt man leicht, dass die vom ganzen Körper gelöste Seele nichts leisten kann. — 564. 5 *per venas . . . ossa* halten die Stufenfolge von den zartesten zu den festesten Körpertheilen ein wie 249; über das Mischungsverhältnis zwischen seelischen und leiblichen Bestandtheilen vergl. 323 sq. — *tenetur*, Cd. V. *tenentur*, cf. 369 *haec igitur natura tenetur corpore ab omni;* Bezugnahme auf die Schlusspartie im ersten Kapitel dieses Buchs. — 566 *nec* erläuternd = und zwar können die primitiven Bestandtheile, weil der Halt, den die Seele findet, zugleich bestimmte Schranken vorschreibt, von der vollen Beweglichkeit, die ihnen als schnellsten Körpern zukommt, nicht unbedingt Gebrauch machen. — 567 *ideo* so stellt sich das Ergebnis, dass die Urkörper der Seele nur in geschlossenen Räumlichkeiten zu den Bewegungen gelangen, welche Sinnesempfindung zur Folge haben. — 568 *mov. sens. mot. a grecism* M. — 570 *sim. rat.* bei grösserer oder geringerer Entfernung der Urkörper von einander hört die Wechselwirkung auf oder giebt andere Resultate. — 571. 2 *animans si*

quos ante in nervis et in ipso corpore agebat?
quare etiam atque etiam resoluto corporis omni
575 tegmine et ejectis extra vitalibus auris
dissolui sensus animi fateare necessest
atque animam, quoniam conjunctast causa duobus. —
Quin etiam finis dum vitae vertitur intra 590
saepe aliqua tamen e causa labefacta videtur
580 ire anima ac toto solui de corpore velle
et quasi supremo languescere tempore voltus
molliaque exsangui visu cadere omnia membra.
quod genus est, animo male factum cum perhibetur
aut animam liquisse, ubi jam trepidatur et omnes
585 extremum cupiunt vitae reprehendere vinclum.
conquassatur enim tum mens animaeque potestas
omnis, et haec ipso cum corpore conlabefiunt,

---

erit aër, qui cohibere sese anima atque in eos poterit concludere motus = denn wenn an die Stelle des Körpers und des lebendigen Geschöpfs die Atmosphäre tritt, wie wird sich die Seele zusammenhalten und zu denjenigen Bewegungen einschränken können, welche etc.? Cd. *animam serit aër si cohibere sese anima*, L. *animans erit aër, si cohibere in se animam;* M. *sese anima atque in eo* cf. Polle a. v. 23, 14. — *se* (aus *sese*) *in motus concludere eos* 567 *conclusa moventur primordia.* — 574 sq. *omni tegmine c. r.* = *resoluto toto corpore, quo tegitur et munita tenetur anima et coërcetur.* — 575 *vit. aur.* = wenn der warme Hauch des Lebens nach aussen entwichen ist, — 576 *diss. s. an.* = so muss auch die Empfindung des Geistes gelöst werden d. h. so kann sie nicht mehr zu Stande kommen, weil die Bestandtheile, deren knappe Bewegungsformen mit Lockerung des Körpers aufhören, weiter schweifen und keine Empfindung mehr hervorrufen. Hört aber der Geist auf, Empfindung zu erzeugen, so ist die Seele als einheitliches Wesen vernichtet. — 577 *conjunctast causa duobus i. e. corporis atque animi*, 557 *inter se conjuncta valent vitaque fruuntur.* —

2 b. 578—88 = 590—600 B. Andere Anordnung bei Christ. Die Anfänge einer Auflösung resp. Lockerung der Seelenbestandtheile lassen sich schon zu Lebzeiten beim Schlagflusse und der Ohnmacht constatiren. In beiden Fällen ist der Zusammenhang zwischen Geist, Seele, Seelenstücken, Körper und Körpergliedern gelockert, und es erfolgt ein Wanken, Taumeln, Zusammenbrechen, welches Auflösung befürchten lässt. — *quin etiam* || 485. 1. e. || 459 1. c. Symptome dieser Löslichkeit bietet sogar das Leben. — 579 *aliq. e causa* bei Erschütterung durch Stoss II, 944, bei Verwundungen III, 168. — *labefacta* 581 *languescere*, 582 *cadere*, 587 *conlabefiunt;* als Ursache dieses Zustands ist *conquassatur* 586 angegeben, als befürchtete Folge *solvi* 580, *dissolvi* 588; einer welken Pflanze gleich schwankt und taumelt der Leib, welcher eben noch durch Zusammenschluss der Seelenstücke stramm aufrecht gehalten wurde, und kommt zu Fall, sobald sich die Seelenbestandtheile nur für kurze Zeit aus ihrer festen Lage zu einander verschieben. — 580 *solvi velle* = *in eo esse ut solvatur;* es kommt nicht zur definitiven, sondern zu einer vorübergehenden und unvollständigen Lösung *(intra fines vitae).* — 581 *quasi supremo tempore* 585. — 582 *exsangui visu* Verg. Aen. II, 212, Cd. ohne *visu*, L. *exsangui trunco*, B. *exsangui cadere horrore* cf. Polle. — 583 *animo male factum*, ein Zufall mit Schwinden des Bewusstseins und Fallen des Körpers, der aber nicht mit Ohnmacht identisch sein darf *(animam liquisse)*, — 584 *trepidatur* wo man bereits mit ängstlich besorgten Mienen herbeieilt. — 585 *extr. v. repr.* alle bestreben sich das letzte noch vorhandene Band des Seelengeflechts zu fassen und vor Lösung zu bewahren. — 587 *haec* (Nom.

ut gravior paulo possit dissolvere causa. —
Quid dubitas tandem, quin extra prodita corpus.
inbecilla foras in aperto tegmine dempto 590
non modo non omnem possit durare per aevom,
sed minimum quodvis nequeat consistere tempus?
nec sibi enim quisquam moriens sentire videtur
ire foras animam incolumem de corpore toto,
nec prius ad jugulum et superas succedere fauces, 595
verum deficere in certa regione locatam,
ut sensus alios in parti quemque sua scit
dissolui. quod si inmortalis nostra foret mens,
non tam se moriens dissolvi conquereretur,
sed magis ire foras vestemque relinquere ut anguis. — 600
578 Denique cum corpus nequeat perferre animai
discidium, quin in taetro tabescat odore,
quid dubitas quin ex imo penitusque coorta
emanarit uti fumus diffusa animae vis

---

pl.) = diese Partien, *animus* und *anima*, welche für den Augenblick als sachliche Mehrheiten betrachtet werden können, weil die Verbindung zwischen Geist und Seele nicht vorhanden ist. — 588 *ut gravior* 476. 8. —

2 c. 589—600 = 601—12 B. Die Klagen des Sterbenden lassen bei der Bestimmtheit, mit welcher sie auftreten *(scit)*, kaum einen Zweifel, dass eine Insufficienz in Folge von Schwinden und Verflüchtigung der Seelentheile eintritt, und dass sich nicht etwa ein Ausflug der unversehrten Seele vorbereitet. — *quid dub. t.* wie in aller Welt kannst du zweifeln, — *quin prod. inbecilla sc. anima* dass die in lädirter, gebrechlicher Verfassung aus dem Körper hinausgeschobene Seele; *inbecilla* durch den Gegensatz *incolumem* 594 präcisirt, — 590 *foras* draussen, wo sie im Freien den stürmischen Winden ohne schützende Hülle ausgesetzt ist, — 591 *non m. n. o.* ich sage ausdrücklich nicht etwa die ganze Ewigkeit. — 592 *sed min.* Die Steigerung von a. b zu c. d, die Beziehung zwischen *inbecilla* und *incolumem*, endlich *denique* 601 sprechen gegen Absonderung von 593—600, wie sie versucht ist, und für Zerlegung des Abschnitts 2 in vier Glieder. — 593 *nec quisq.* auch nicht Einer etc. Die Aussage mag für die Zeiten des Autors Gültigkeit haben; seit das Evangelium Eingang in die Herzen gefunden, lauten die Beobachtungen am Sterbebette anders. — 594 *ad superas fauces* ä. V. Göbel, Cd. L. V. *supera;* der obere Schlund und die Rachenhöhle sind besonders empfindlich IV, 625 sq., und das kräftige Organ der Seele müsste sich hier beim Durchgange bemerklich machen, wenn es als Ganzes mit dem Athem sich entfernte. — 596 *verum deficere.* Jede unmittelbare Wahrnehmung macht gleiche Ansprüche auf Gültigkeit bei der Schule Epikurs. — 598. Diese Beobachtung am Sterbebette ist um so bedeutungsvoller, als sie constant gemacht wird und der Sterbende wohl über seine Auflösung klagt, aber niemals von einer Auswanderung der Seele spricht. —

2 d. 601—12 = 578—89 B. Endlich spricht der rapid schnelle Zerfall des todten Leibes dafür, dass die Seele nicht als Ganzes durch den Mund gegangen ist, sondern sich in aufgelöstem Zustande durch die Poren verflüchtigt und damit den Zusammenhang der körperlichen Theile von Grund aus zerstört hat. — 601 *corpus neq. perf.*, der Gegenstand ist 389 erwähnt, die Folgerung ist neu. — 602 *discidium*, 604 *diffusa*, 610 *dispertitam*, 611 *distractam*. — *taetrum* für alle Wahrnehmungen, welche Abscheu und Ekel erregen. — *tabescat* der Verf. schrieb in einem wärmeren Klima. — 603 *quid dubitas* 589. — *ex imo penitusq. coorta* aus dem Innern und der Tiefe mit Nachdruck hervorbrechend. — 604 *uti fumus* wie der Rauch aus einem Meiler

605 atque ideo tanta mutatum putre ruina
conciderit corpus, penitus quia mota loco sunt
fundamenta foras manante anima inde per artus
perque viarum omnis flexus, in corpore qui sunt,
atque foramina? multimodis ut noscere possis
610 dispertitam animae naturam exisse per artus
et prius esse sibi distractam corpore in ipso,
612 quam prolapsa foras enaret in aëris auras. —

---

613 Denique cur animi numquam mens consiliumque
gignitur in capite aut pedibus manibusve, sed unis
615 sedibus et certis regionibus omnibus haeret,
si non certa loca ad nascendum reddita cuique
sunt, et ubi quicquid possit durare creatum
atque ita multimodis perfectis artubus esse,
membrorum ut numquam existat praeposterus ordo?
620 usque adeo sequitur res rem, neque flamma creari
fluminibus solitast neque in igni gignier algor. —
Praeterea si inmortalis natura animaist
et sentire potest secreta a corpore nostro,
quinque ut opinor eam faciundum est sensibus auctam,
625 nec ratione alia nosmet proponere nobis
possumus infernas animas Acherunte vagari.
pictores itaque et scriptorum saecla priora
sic animas introduxerunt sensibus auctas;
at neque sorsum oculi neque nares nec manus ipsa
630 esse potest anima neque sorsum lingua, neque aures
auditu per se possunt sentire neque esse. —

oder einem Haus ohne Rauchfang, nur unsichtbar. — *diffusa* aufgelöst. — 607 *foras manante anima inde* weil die Seele von demselben weg nach aussen strömt; *foras . . emanante* Wakef. M. wäre eine Häufung nicht gegen die Sprechweise des Autors, aber auch durch nichts indicirt; Cd. *manant animaeque*, L. *anima usque*; ä. V. *animae; manantque per artus;* die Stücke der Seele haben vorzugsweise in den Gelenken ihren Sitz; hier würde die Auflösung ihren Anfang nehmen. — 608 *perq. viar. o. flexus* ferner gehen die inneren Seelenatome in den für sie offenen Kanälen der Blutgefässe weiter, bis sie auf Biegungen stossen d. h. bis an die Gelenke, wo sie gleich ihren Vorgängern — 609 *per foramina* durch die offenen Poren einen Weg zu finden wissen. — Vor der Kenntnis des Nervengeflechts galten Blutadern als die Heerstrassen der Seelenpartikeln. — *multimodis*, Klausel für 2 a b c d. Daraus erfahren wir, dass die Auflösung der Seelentheile im Körper statt findet und Ursache des Todes ist; dass somit die Seelenpartikeln bereits in gelöstem Zustande an die Atmosphäre treten. Damit ist der Beweis, dass die Seele sterblich ist, (417 *mortalis)* im Sinne Epikurs und in Uebereinstimmung mit den im Kapitel I entwickelten Grundsätzen geführt; rückständig ist nach der Gewohnheit des Autors die Kritik der anderweitig hervorgetretenen und in das Volksbewusstsein gedrungenen Meinungen über das Schicksal der Seele. Hier ist es die Seelenwanderung, welche Beachtung forderte und sie in der Weise findet, dass besonders wichtige Punkte der Doktrin eingelegt werden.

613—21, 622—31 gehören der älteren Fassung an; sie fügen sich weder formell *(denique)* noch sachlich in die Gliederung der reifen Periode und können neben 812 sq. 546—55, 556—77 nicht auf Sonderexistenz Anspruch erheben. Es ist mir nicht im mindesten zweifelhaft, dass sie bei der Abschrift des Manuscripts unter den Augen des Verfassers (und nur eine solche wird von *Aenadum genetrix* bis zu dieser Stelle vermisst!) getilgt wären. — 615 *omnibus* Cd., L. *pectoris*, M. *hominis*. — 618 *perfectis* L., Cd. *pro totis*, B. M. *partitis*. — 631 *auditu* Christ M., Cd. *auditum*, L. . . . *haud igitur*.

Et quoniam toto sentimus corpore inesse
vitalem sensum et totum esse animale videmus,
si subito medium celeri praeciderit ictu
vis aliqua, ut sorsum partem secernat utramque 635
dispertita procul dubio quoque vis animai
et discissa simul cum corpore dissicietur:
at quod scinditur et partis discedit in ullas,
scilicet aeternam sibi naturam abnuit esse. —
falciferos memorant currus abscidere membra 640
saepe ita de subito permixta caede calentis,
ut tremere in terra videatur ab artubus id quod
decidit abscisum, cum mens tamen atque hominis vis
(mobilitate mali non quit sentire dolorem
et simul in pugnae studio quod dedita mens est) 645

II. 3. 632—703. Unzulässigkeit der Meinung, die Seele verlasse in ihrer Totalität ungeschädigt den Körper und suche sich einen anderen. — Die einzelnen Glieder scheinen der Redaktionsperiode anzugehören, doch wird es kaum möglich sein, für 632—827 ein klares Bild von dem Zustande zu entwerfen, in welchem das Manuscript hinterlassen ist. Wie wir uns die Sache denken müssen, ist L. bei Ausarbeitung dieser Partie vom Tode ereilt. — a. *et quoniam* 632—67, b. *praeterea* (711—19 B.), c. *quod si quis* (720—38 B.), d. *denique* (774—81 B.).

3 a. 632—67. Beobachtung und Experiment erweisen, dass die Seele durch einen raschen Schnitt zugleich mit dem Körper in Stücke zerlegt werden kann. — 632 *quoniam* beruft sich auf einen fest stehenden Erfahrungssatz. — *toto* 633 *totum* — 633 *animale videmus* und wir sehen bei anderen Geschöpfen, denen wir nicht nachfühlen können (*sentimus* 632), dass der Körper in allen Stückchen am vollen Leben Theil hat; der Zusatz stellt die Beweiskraft des Experiments 655—67 sicher. — 634 *praeciderit* durch einen geraden Schnitt, welcher der kürzeste ist; vielleicht ist *perciderit* zu lesen. — 635 *part. utramq.* dass sie eine Hälfte von der anderen vollständig trennt, — 636 *dispertita* nicht gerade in zwei gleiche Theile, aber doch in zwei Theile; der Wechsel in *praeciderit*, *secernat*, *dispertita*, *discissa*, *dissicietur*, *discedit* zeigt, dass L. da, wo er dasselbe Wort öfter vorführt, nicht aus Unbeholfenheit handelt. — 638 *partis in ullas*, Unvergänglichkeit der Seele würde resultiren, wenn sich der Leib nicht mit einem Schlage theilte, sondern die Stücke durch ein vielleicht unsichtbares Band zusammen hielten, bis sich sämmtliche Seelenpartikeln in die grössere Hälfte zurückgezogen. — 639 *aet. nat.* 515 *at neque transferri sibi partis nec tribui vult inmortale quod est quicquam neque defluere hilum.* Hier mögen nur Belege erhärten, dass ein Schnitt derartige Resultate giebt. — 640 *memorant*. L. hat es nicht selbst gesehen und versäumt nicht anzuführen, dass er nach Hörensagen berichtet; wahrscheinlich verdankt er seine Schilderung Soldaten, welche unter Lucull im Mithradatischen Kriege gedient hatten. — 641 *permixta caede*, die Sicheln mähen im Gedränge Freund und Feind ohne Unterschied nieder, der Ton liegt auf *calentis*, und der Zusatz soll die Hitze des Kampfes veranschaulichen. — 642 *ut tremere vid.* dass man deutlich zucken sieht. — *ab artubus* und zwar zuckt das abgehauene Glied nicht in Folge des Stosses, sondern von seinen Gelenken aus, d. h. es setzt die gewohnten Bewegungen so lange fort, als Seelenpartikelchen am alten Standort verweilen. — 644. 5 geben nebenbei erläuternd den Grund für die auffallende Erscheinung, dass der Geist seinen Verlust nicht bemerkt; für die Gedankenfolge war nur der Nachweis nöthig, dass Glieder und Geist auch nach dem Schnitt noch eine Zeitlang thätig bleiben; so ist die Parenthese für beide Verse angezeigt; auch

corpore reliqüo pugnam caedesque petessit;
nec tenet amissam laevam cum tegmine saepe
inter equos abstraxe rotas falcesque rapaces,
nec cecidisse alius dextram, cum scandit et instat;
650 inde alius conatur adempto surgere crure,
cum digitos agitat propter moribundus humi pes;
et caput abscisum calido viventeque trunco
servat humi voltum vitalem oculosque patentis,
donec reliquias animai reddidit omnes. —
655 quin etiam tibi si lingua vibrante, minante
serpentes cauda procero corpore utrimque
sit libitum in multas partis discidere ferro,
omnia jam sorsum cernes ancisa recenti
volnere tortari et terram conspargere tabo

Cd. *simul* spricht dafür; L. *semel*, er hielt die Parenthese für den „einfachen" Gedankengang des L. nicht angemessen. — *mobilitate mali* (634 *celeri ictu*) bei der Schnelligkeit, mit der das Unglück gekommen ist. — *quod dedita mens est.* Vergl. G. Freytags interessante Berichte vom Kriegsschauplatz, namentlich in und nach der Schlacht bei Wörth. — 646 *petessit* mit einer an Raserei grenzenden Wuth (Berserkerwuth) verlangt. — 647 *nec tenet*, aus *hominis vis* ist *homo* oder *alius* ‖ *alius* 649. 50 zu entnehmen, er hält den etwaigen Eindruck, welchen er durch Verlust der Linken bekommen hat, nicht fest. — 648 *rotas falcesque*, die Sicheln waren an der Deichsel, der Achse und den Rädern befestigt. — 649 *cecidisse* unter dem Schnitt der Sichel. — *cum scandit et instat* während er einen Sichelwagen im Sturm besteigen will und mit aufgehobener Rechten den Wageninhaber zu bedrohen meint, Haverk. *cum ascendat muros et hostem urgeat.* — 650. 1 geben ein anderes Bild aus dem Kampf gegen einen Feind mit Sichelwagen: ein Kämpfer ist zu Boden gefallen; er macht in wildem Kampfeseifer den Versuch sich zu erheben, ohne anfangs zu bemerken, dass ihm der untere Theil seines Beins abgeschnitten ist. — *cum digitos agitat* während neben ihm auf der Erde der absterbende Fuss die Zehen regt. — 652—4. Letztes Bild aus demselben Kampfe. — *caput abscisum*, Sicheln befanden sich auch am Rande der nahezu mannshohen Räder. — *calido viventeque tr.* während der Rumpf noch in warmem Leben pulsirt. — *servat* bewahrt den Ausdruck, welchen das Gesicht bei Lebzeiten im Kampfe trug. — *reddidit* an die Elemente, von denen die Bestandtheile der Seele entlehnt waren. — Ein Beleg, wie der vorliegende, erhält, weil er auf Hörensagen beruht, erst Beweiskrsft, sobald er anderweitig bestätigt wird; deshalb das Experiment mit der zerstückelten Schlange. — 655. 7. Wenn es dir gefällt, Schlangen in dem Augenblicke, wo die Zunge blitzt und der in voller Kraft gespannte Schwanz einen Stoss nach vorn erwarten lässt, während das Mittelstück von beiden Seiten in die Höhe steht, durch einen Schwertstreich in viele Stücke zu zerhauen; die drohend zum Vorschnellen ausholende Stellung der Schlange giebt dem kaltblütigen Gegner Gelegenheit, durch einen geschickt applicirten Schnitt den Schlangenleib in vier oder mehr Stücke zu zerlegen. Hiebei ist *minanti* in *minante*, *serpentis* in *serpentes* geändert und *cauda utrimque* V. beibehalten; *serpentes* lässt sich mit Br. im Beispiel verwenden, wenn gleich im einzelnen Falle nur an eine Schlange zu denken ist; L. *lingua vibrante, micanti serpentem cauda, e pr. c. utrimque;* B. *minanti serpentem cauda, pr. c. utrimque;* M. *micanti serpentis cauda e procero c., utrimque (i. e. caudam et corpus);* Br. *lingua vibrante, micanti serpentis cauda, procero corporis' trunco;* Goebel *minanti serpentis . . procerum corpus.* — 658 *ancisa* alle an beiden Seiten beschnittenen Stücke. — 659 *tortari* sie krümmen und winden sich fortwährend, dass der Boden von ihrem Schleim schlüpfrig wird, — 660 und der vordere Theil

ipsam seque retro partem petere ore priorem, 660
volneris ardenti ut morsu premat icta dolorem.
omnibus esse igitur totas dicemus in illis
particulis animas; at ea ratione sequetur
unam animantem animas habuisse in corpore multas.
ergo divisast ea, quae fuit una, simul cum 665
corpore: quapropter mortale utrumque putandumst,
in multas quoniam partis disciditur aeque. —
711 Semina praeterea linquontur, necne, animai
corpore in exanimo? quod si lincuntur et insunt,
haut erit ut merito inmortalis possit haberi, 670
partibus amissis quoniam libata recessit;
sin ita sinceris membris ablata profugit,
ut nullas partis in corpore liquerit ex se,
unde cadavera rancenti jam viscere vermes
expirant? atque unde animantum copia tanta 675
exos et exanguis tumidos perfluctuat artus? —

---

schnappt mit dem Kopfe rückwärts nach der Schnittfläche; sämmtliche Stücke haben noch eine Zeitlang Leben und Seelentheile in sich. — 661 *ut icta morsu ardenti premat dolorem volneris* cf. Polle. — 662. 3 werden gewöhnlich als Frage gefasst . . . *dicemus?* das Kolorit der Umgebung ist dieser Redeform nicht günstig. — 664 Die Annahme mehrerer Seelen in einem Leibe erscheint dem Verf. in solcher Evidenz absurd, dass er auf ihre Widerlegung nicht eingeht; wir begreifen seine Abneigung, wenn wir uns erinnern, mit welcher Sorgfalt er bedacht war, die Einheit von *animus* und *anima*, *ψυχή* und *corpus* für die Aktion zu wahren 270 sq. — *animas multas* viele ausgebildete und in gleicher Weise auf den Verkehr mit dem Körper eingeübte Seelen. — 665 *una* die einzige und in sich einheitliche Seele. — 666 *utrumque* Seele und Körper. — Wiederholung der Klausel *quapropter mortale* ist Eigenthümlichkeit des Verfassers; Hauptaufgabe für 3 a ist die Feststellung des Resultats von 2 durch den Prüfstein des Experiments, um auf dem so gesicherten Resultat 3 b sq. aufzubauen. —

3 b. 668—76 = 711—9 B. Die Seele, welche sich in ihre Elemente auflöst, lässt im Körper Theile als Keimstoffe zurück, aus denen sich die im Leichname hervortretende Legion Würmer und Würmchen entwickelt. — 668 *praeterea* lehnt sich als zweites Glied an 632. 3 *et quoniam totum c. animale videmus.* — *semina* Atome der vier Complexe, welche die Seele bilden. Aus ihnen kann sich bei Vorhandensein zahlreicher Fleischpartikelchen schnell neues Leben entwickeln. — 669 *exanimo* in dem Körper, welcher nach Auflösung seiner einheitlichen Seele dem Tode verfallen ist und als Ganzes kein Lebenszeichen mehr giebt. — *si linc. et ins.* = bleiben solche und haften sie nachweislich im Körper. — 670 *inmortalis i. e. anima, quae fuit una* 665 cf. 515. Dieser Vers dient als Anknüpfung für das in den Gliedern von 4 wiederholt vorgeschobene *si inmortalis habendast.* — 671 *libata* weil sie augenscheinlich um die im Leibe zurückgehaltenen Theile verkürzt entwichen ist. — 672 *sinceris membris* = wenn sie so mit heilen Gliedern aus dem Körper entflohen ist d. h. als ein Ganzes ohne Einbusse an Theilen, M. *membris of course the parts or membra of the anima,* Faber Br. *sincera ex membris.* — *cadavera* nach Auflösung des Lebens, wie sich an dem bereits *(jam)* vorhandenen Leichengeruche erkennen lässt. — *unde* = aus welchem Material I, 150 *nullam rem e nilo gigni divinitus umquam.* — 676 *exos et exanguis* zum Zeichen, dass sie nur aus den am frühesten zergangenen Fleischpartien ohne Zutritt des Bluts sich gebildet haben. — *tumidos artus*, die Gelenke bildeten einen Standort der Seelenstücke; in ihnen konnten Seelenatome am leichtesten

Quod si forte animas extrinsecus insinuari
vermibus et privas in corpora posse venire
credis nec reputas, cur milia multa animarum
680 conveniant, unde una recesserit, hoc tamen est ut
quaerendum videatur et in discrimen agendum,
utrum tandem animae venentur semina quaeque
vermiculorum ipsaeque sibi fabricentur ubi sint,
an quasi corporibus perfectis insinuentur.
685 at neque cur faciant ipsae quareve laborent
dicere suppeditat, neque enim sine corpore cum sunt
sollicitae volitant morbis alguque fameque
(corpus enim magis his vitiis adfine laborat
et mala multa animus contage fungitur ejus),

---

zurück bleiben und sich durch einen genetischen Process unter entzündlicher Schwellung aufs Neue zu lebendigen Wesen heranbilden. In 674. 5 erkennen wir zugleich (cf. 670) eine auf 4 vorbereitende Andeutung, wie sich im organischen Körper neue Organismen aus Keimstoffen heranbilden. —

3 c. 677—95. Die fremde Annahme, dass eine fertige Seele sich den Körper aufbaue oder in einen fertigen Körper einziehe, stösst bei correkter Analyse auf unlösbare Schwierigkeiten. — Insinuatio der Seele, das Fundament für die Theorie der Seelenwanderung, wird 674—6 vorbereitet. 678 erläutert *(insinuare et . . . venire)* und bildet das Cardinale, auf welches sich die Cd. V. verstellten Glieder B. 668 = 704, B. 677 = 713, B. 696 = 762 mit *si nascentibus insinuatur, si jam perfecto corpore nobis inferri solitast, si putas extrinsecus insinuatam perm. animam* mit derselben Nothwendigkeit beziehen wie 784 (B. 746) *quod si mutare soleret corpora.* Es ist kaum zweifelhaft, dass L. bei Ueberarbeitung der ersten, lose gereihten Argumente die obige Ordnung im Auge gehabt hat. — *quod si* im Gegensatz zu 674—6. — *extrinsecus* nicht aus dem Innern der geschwollenen Gelenke, sondern aus der umgebenden Luft. — *insinuare* 684. 693. 700. 702. 705. 758. 762. — 678 *et posse venire* d. h. so dass jedes Mal eine fertige und für sich abgeschlossene Seele in den Leib eines Wurms gehen könne statt sich allmählich aus den Resten des Lebens in Gemeinschaft mit Fleischpartikeln neu aufzubauen. — 679 *nec reputas* mit Leichtigkeit über die unlösbare Frage hinweggehen kannst, warum denn etc. Die Frage kann nur Jemand übersehen, der nicht an rationelle Betrachtung des Naturlebens gewöhnt ist. — 680 *recesserit* 671, *vox media*, welche eben so gut auf die Art des Hinscheidens passt, wie sie der Epikureer denkt, als auf den Weggang einer einheitlichen Seele im Sinne der Gegner. — 681 *ut hoc videatur quaer.* so ist doch aller Anlass vorhanden, dass man sich entscheide *(videri* im officiellen Sinne), diese Sache als eine Sache von Bedeutung in Untersuchung zu nehmen und zu einem bündigen Erkenntnis zu führen, — 682 *tandem* ob in aller Welt die fertigen Seelen mit vollem Bewusstsein auf Urkörper der Würmchen Jagd machen sollen, — 683 *ipsae* ohne Zwang von fremder Seite, aus eignem Entschluss 685—9 und ohne Beihülfe sich die Stätte aufbauen, wo sie sein wollen. — 684 *quasi* genau genommen ist der Körper erst fertig, wenn die Seele von ihm Besitz ergriffen und sich eingewohnt hat, = sich den so zu sagen schon fertigen Körpern einfügen, — 685 *laborent* sich den Mühseligkeiten des Lebens unterziehen wollen, — 686 *suppeditat* = lässt sich nicht ohne Weiteres sagen. — *cum* = wenn, während der Zeit, wo sie nach Meinung des Gegners körperlos existiren. — 687 *sollicitae volitant* natürlich nur bei der Voraussetzung, die Seele sei unsterblich: L. selbst hat e. f. g. ausführlich dargethan, dass die Seele eigenthümliche Krankheitsformen zeigt; jedoch lässt sich so viel einräumen, als in den folgenden Versen geschieht. — 688. 9. Der Körper leidet mehr an diesen Beschwerden; er wird schon seiner Stellung nach *(tenet animam munitam)*

sed tamen his esto quamvis facere utile corpus 690
cui subeant, at qua possint via nulla videtur!
haut igitur faciunt animae sibi corpora et artus;
nec tamen est, ut qui perfectis insinuentur
corporibus, neque enim poterunt suptiliter esse
conexae, neque consensus contagia fient. — 695
774 Denique conubia ad veneris partusque ferarum
esse animas praesto deridiculum esse videtur,
et spectare immortalis mortalia membra
innumero numero certareque praeproperanter
inter se, quae prima potissimaque insinuetur; 700
si non forte ita sunt animarum foedera pacta,
ut quae prima volans advenerit insinuetur
prima neque inter se contendant viribus hilum. —

---

eher von Gefahren *(morbis)* heimgesucht und bedarf zur Restauration consistenter Zufuhr, während die Seele *(aër, ventus, calor, quarta)* schon durch eingeathmete Luft gestärkt wird. — *contage* Bouterwek *q.* 30 M., Göbel Rh M. 15,400 *contagi*, L. *contagibus*, = und viele Leiden hat der Geist durch seine innige Berührung mit dem Körper zu ertragen. — 690 *esto his quamvis utile facere corpus*, — 691 *cui subeant* B., Cd. L. M. *cum* = „*cum res ita comparata sit, ut subeant corpus, esto iis jam utile sibi tum facere corpus.*“ — *via nulla*, es wäre die Aufgabe des Gegners, genau Art und Weise anzugeben, wie sich die Seele einen Leib construiren mag. — 692 *corpora et artus* die Körper mit ihren Gelenken, deren die Seele als ihrer Werkzeuge in passender Zurichtung bedarf. — 693 *ut qui* C. Fr. Hermann M., Cd. *ut quicum*, L. *ut jam*, B. *quidum*. — 695 *consensus contagia* Verschmelzungen, wie sie die Uebereinstimmung von Kraft und Werkzeug bedarf, harmonische Verbindungen werden nicht zu Stande kommen. —

3 d. 696—703 = 774—81 B. Und zu welcher Absurdität führt die Annahme hausirender Seelen! Es müssten unendlich viele disponibel sein und den geschlechtlichen Verkehr der Individuen überwachen und wohl gar um den Vorrang streiten! — Das Glied findet bei der Abrundung von 777—810 mit *denique* seinen Platz am Schluss von 3; die noch verbleibenden Argumente, welche gleichfalls von der Position der Insinuatio ausgehen, zeigen in der Klausel den Hinweis auf *animus animanti nativus*. — 696 *conŭbia* cf. de elisione Stadae 1860 p. 14, 4, L. Müller p. 258, M. *ad h. l.* — *partus* gleich *pario* von der Zeugung und von der Geburt, die Seele ist schon in dem ungebornen Geschöpfe anwesend und thätig 392. — 697 *deridiculum* bezeichnet den höchsten Grad von Lächerlichkeit und findet sich nur an dieser Stelle bei L. — 699 *et spectare* und dass sie bei ihrer Stellung als unsterbliche Wesen spähend ihr Augenmerk richten auf das vielleicht zu Stande kommende gebrechliche Gebilde; *et* möchte sich bei Stellung der drei Verba kaum entbehren lassen; Cd. V. *expectare*. — 699 *innum. numero* im Einklang mit der Legion Würmchen in der Leiche. — *praeprop.* sehr voreilig, da es noch zweifelhaft bleibt, ob der Preis des Kampfes sich realisiren lässt und ein neues Leben entsteht. — 700 Die Verbindung von *primus* und *potissimus* ist auch bei anderen Klassikern gebräuchlich. — 701 *foedera pacta* = wenn nicht fest verbriefte Contrakte der Seelen dahin lauten. — Schon öfter sind wir am Schlusse des kritischen Abschnitts der Laune des Verfassers begegnet. —

II. 4. 704—811. Alle Erscheinungen, welche durch correkte Beobachtung zu constatiren sind, führen zu dem Ergebnis, dass die gesammte Seele mit dem zugehörigen Körper zu gleicher Zeit entsteht und vergeht 417 *nunc age nativos animantibus et mortalis esse animos*. — *praeterea* 704—12 = 668—76 B., *praeterea* 713—61 = 677—82, 822 etc. 683—95 B., *quod si forte putas* 762—76 = 696—710 B., *denique* 777—811 = 739—73 B. —

Praeterea si inmortalis natura animai 668
705 constat et in corpus nascentibus insinuatur,
cur superam ante actam aetatem meminisse nequimus
nec vestigia gestarum rerum ulla tenemus?
nam si tanto operest animi mutata potestas,
omnis ut actarum exciderit retinentia rerum,
710 non ut opinor id a leto jam longius errat;
quapropter fateare necessest „quae fuit ante
interiisse, et quae nunc est nunc esse creatam.“ —
Praeterea, si jam perfecto corpore nobis
inferri solitast animi vivata potestas
715 tum cum gignimur et vitae cum limen inimus,
convenit ut sensu corpus tamen affluat omne? 683
haud ita conveniebat, uti cum corpore et una

---

4 a. 704—12. Die Erinnerungen unserer Seele gehen nicht über das Leben hinaus, zu dem sie mit dem gegenwärtigen Leibe verbunden ist; eine schon bei der Geburt vorhandene Seele müsste ihr Leben geopfert und ein neues mit dem neuen Leibe angenommen haben. Reisacker de an. 29, 1 stellt den Passus hinter 804. — 704 = 622; das Argument scheint der älteren Fassung anzugehören und in die jüngere herübergenommen zu sein. Es wird nach Gewohnheit des Dichters die widerlegte Ansicht unter Vorbehalt zugelassen, um aus dem aufgedeckten Widerspruch neue Folgerungen zu gewinnen. — 705 *nascentibus ins.* 678 mit Modification von 696 sq. — 706 *superam a. act.* = eines früheren, bereits vollbrachten Lebens; *superior* findet sich in dieser Bedeutung öfter; Cd. V. *super*, das M. durch *insuper* erklärt. — 707 *vest. rer. gest.* Spuren eigner Thaten, welche der lebendigen, intakt gebliebenen Seele niemals entfallen. Auf die Enthüllungen des Empedokles scheint L. kein grosses Gewicht gelegt zu haben. Cf. ad I, 712 sq. — 708 *animi pot.* der Geist nach Fähigkeit und Leistung, — 709 dass das Vermögen, selbst Ausgeführtes fest zu halten, geschwunden ist, so ist das, sollte ich denken etc. — 710 *longius* Cd., V. Charis. *longiter*. — 711 sq. Die Klausel ist nahezu gleich für alle Glieder von 4 und giebt neben 417 Fingerzeige. um die durch Einlagen getrennten Stücke in die vom Verfasser beabsichtigte Ordnung zu fügen. —

4 b. 713—61. Eine von aussen dem fertigen Körper eingefügte Seele würde ein vollständig in sich abgeschlossenes Leben führen, wie es die unsrige nicht thut. Diese muss vielmehr, bei der innigen Verbindung mit Leib und allen Theilen, mit dem Körper zugleich entwickelt sein und kann sich bei dessen Absterben unmöglich ungeschädigt entfernen. — 713 *si jam*, steigernd nach 704 *si insinuatur*. — *perf. corp.* 678. 693. — 714 *solitast* wenn es Regel ist. — *vivata* die bewusste Seele mit allseitiger Empfindung des Lebens; sobald sie unsterblich ist, bleibt sie auch zur Zeit der Isolirung vollsinnig. — 715 *vitae limen in.* der Eintritt ins Leben erfolgt durch Geburt und nicht durch Zeugung. — 716 Cd. nach 719; L. 720 *arceat omne*, B. Goebel, Polle M. streichen ihn „*as a sarcastic gloss;* die s. g. Glosse passt als Frage so gut in den Zusammenhang, dass sie nur von L. selbst eingefügt sein kann = passt es dabei, dass der Körper dennoch ganz und gar von Empfindung überströmt? — 717—9 Antwort: Nicht in dieser Weise würde es passen, wie wir Empfindung zugleich mit dem Körper und zusammen mit den Gliedern wachsen sehen 445—8, sondern sie müsste so zu sagen in einer Höhle ein einsiedlerisches Leben für sich führen. Motivirung dieses Ausspruchs ist nach dem Stand der Erörterung unbedingt nothwendig; Cd. folgt 755 *quare etiam etque etiam neque originis esse putandumst expertis animas;* L. V. rücken deshalb an diese Stelle 744. 6 sq. = Cd. 690—4, welche längst Bekanntes enthalten

cum membris videatur in ipso sanguine cresse,
sed velut in cavea per se sibi vivere solam.
798 quippe etenim inmortalem hesterno jungere et una 720
consentire putare et fungi mutua posse
desiperest. quid enim diversius esse putandumst
aut magis' jam per se disjunctum discrepitansque,
quam mortale quod est inmortali atque perenni
junctum in concilio salvo tolerare procellas? 725
817 quod si forte ideo magis immortalis habendast, 739
quod vitalibus ab rebus munita tenetur
atque ita non veniunt omnino aliena salutis,
aut quia quae veniunt aliqua ratione recedunt
pulsa prius quam quid noceant sentire queamus:
684 hoc fieri totum contra manifesta docet res.

726—738 = V, 351—363.

und im fortschreitenden Beweise nur rekapitulirend in der Parenthese wiederkehren dürfen. Gefordert wird 720—5, = Cd. 798—803: eine unsterbliche Seele tritt mit dem Vergänglichen weder in fruchtbare Wechselwirkung noch überhaupt in haltbaren Verband; jeder Theil bleibt auf sich beschränkt. — 720 *inmortalem hesterno*, Cd. *mortalem aeterno*, V. *mortale aeterno*, = die urewige Seele mit dem Gebilde, dessen Datum wir kennen. — *jungere*, Unsterbliches ist in sich geschlossen, nicht durchgängig und bildet für Irdisches keine Handhabe zu gegenseitiger Durchdringung; letzteres mag mit ihm weder in harmonische Bewegungen eintreten *(consentire)*, noch auch die Impulse zur Thätigkeit in wirksamer Weise zurück geben *(fungi mutua)*. — 722 sq. *quid enim* kann man sich einen grösseren inneren Widerspruch denken, — *aut magis jam per se*, Cd. V. *inter se*, oder etwas, das in höherem Grade sich selbst widerstreitet und widerspricht, als eine Verbindung von Sterblichem und Unsterblichem in der Weise, dass beides in haltbarem Verbande *(concilio salvo*, Cd. *salvas*, V. *saevas)* vereinigt Stürme besteht? —

726—38 = 804—816 B. schliessen sich Cd. unmittelbar an 725 und konnten in der Reihe unverbundener Argumente, wie sie die ältere Fassung aufweist, mit demselben Rechte ihren Platz einnehmen wie die gleichfalls einer Klausel entbehrenden 613—21, 622—31; der Gliederung in Gruppen, wie sie durch die Ueberarbeitung entstanden ist, fügen sie sich nicht und kehren V, 351 sq. wieder. Deshalb meint L.: *haec a L. hic scripta non esse manifestum est sed a lectore philosopho, qui hoc quoque argumento ex alio loco sumpto rem commode illustrari posse existimaret.*" B. und M. folgen; gleichwohl kann ich die Annahme eines *lector philosophus* nicht theilen und halte es für wahrscheinlich, dass das Argument überarbeitet und gehörig zugestutzt in der unfertigen Gruppe 5 einen passenden Platz erhalten hätte. Cf. ad 3, 632—703. —

739—61 bilden die Fortsetzung zu 720—5 und sind bestimmt, aus der Erfahrung die Unzulässigkeit der Annahme nachzuweisen, dass die empfindende Seele im Körper isolirt sei 719. — 739. Soll die Seele, da eine haltbare Verbindung zwischen Sterblichem und Unsterblichem unstatthaft ist, eben deshalb um so eher für unsterblich gelten, — 740 *vitalibus ab r.* Cd., Lamb. V. *letalibus ab r.*, weil sie *sola in cavea* gegen Berührungen des Lebens verwahrt gehalten wird, — 741 *atque ita*, Cd. *aut quia*, und unter diesen Verhältnissen überhaupt nichts herantritt, was ihre Existenz gefährdet, — 742. 3 *aut quia* oder weil die Schädlichkeiten, welche etwa bis zu ihr gelangen, irgendwie paralysirt nachlassen, ehe wir einen Nachtheil an der Seele gewahren. Der Gegner mochte immerhin die 1. e. f. g. vorgelegten Data anerkennen, sich aber darauf berufen, dass die Affektionen nur vorübergehend

745 praeter enim quam quod morbis cum corporis aegret 822
(namque ita conexa est per venas viscera nervos 685
ossaque, uti dentes quoque sensu participentur,
morbus ut indicat et gelidai stringor aquai
et lapis oppressu subiens e frugibus asper),
750 advenit id quod eam de rebus saepe futuris 823
macerat inque metu male habet curisque fatigat,
praeteritisque male admissis peccata remordent;
adde furorem animi probrum atque oblivia rerum,
adde quod in nigras lethargi mergitur undas!
755 quare etiam atque etiam neque originis esse putandumst 689
expertis animas nec leti lege solutas;
nam neque tanto opere adnecti potuisse putandumst
corporibus nostris extrinsecus insinuatas,
nec tam contextae cum sint, exire videntur
760 incolumes posse et salvas exsolvere sese
omnibus e nervis atque ossibus articulisque. —

---

stören. — 744 Cd. 684; der effektuirte Zusammenhang muss als Rechtfertigung des Verfahrens dienen. — *hoc*, Cd. *quod*, = so lehrt der evidente Augenschein, dass dies ganz und gar in entgegengesetzter Weise statt findet. — 745 sq. berücksichtigen das erste Glied der Alternative 740. 1 durch Hinweis auf 1 c, dessen Beweiskraft in der Parenthese verschärft wird, welche auf kleinere Unpässlichkeiten aufmerksam macht. — 747 *dentes* das feste Knochengerüst der Zähne könnte am ersten zu der Annahme veranlassen, dass in ihnen die Seelenfäden geschützt seien. Und doch! — 748 *morbus* Cd. Br., L. *morsus*, = *morbus dentium* wie der Zahnschmerz anzeigt. — *gelidai str. aq.* = die penetrant adstringirende Wirkung eines kalten Trunks auch auf gesunde Zähne. — 749 *oppressu subiens e frugibus* ein durch Beissen auf Brot hervortretendes Steinchen; Cd. *oppressus subitis e*, Lamb. *subito de*, L. *expressus subiens e;* B. M. *oppressus*, *subiit si e;* Br. *subito is* (= *his* oder *eis sc. dentibus*). — 750 sq. || 743 *id quod macerat*, die ängstliche Sorge um das, was bevorsteht, hat im Wesentlichen, wenn nicht ausschliesslich, die Verhältnisse des Körpers in seiner Verbindung mit dem Geiste im Auge; das Interesse des — isolirten! — Geistes geht so weit, dass ein Verfall an ihm erkennbar wird (*macerat*) und eine Erschöpfung (*fatigat*). Auch die Gewissensbisse über Thaten der Vergangenheit betreffen allein das dermalige Leben des Geistes im Körper und haben bleibende Folgen für Gemüthszustand und Geistesverfassung. Bei weitem deutlicher sprechen die habituellen Leiden und Gebrechen, denen der Geist bei seiner Verbindung mit dem Körper unterliegt: die unkeusche Liebesraserei = *furor animi probrus*, Cd. *proprium*, das neben *animi* mindestens überflüssig ist; das Adjektiv, auch sonst noch bezeugt, erhält seine significante Bezeichnung durch das Substantiv *probrum*, den Blödsinn, welcher nicht selten Folge geschlechtlicher Ausschweifungen ist, und den Schlaf der Lethargie. — 755 sq. *et. atq. et.* = deshalb sage ich abermals, die Klausel 711. 2 hat volle Gültigkeit. — *neque originis expertes nec leti lege solutas* = *nativas et mortales.* — *tanto opere* 716. 745. 754. — *extrinsecus insinuatas* 713 *si perfecto corpore nobis inferri solitast.* — *contextae* 717. 8 *uti cum corpore et una cum membris videatur in ipso sanguine cresse.* — *incolumes et salvas* 590. 595. —

4 c. 762—76. Die Seelenwanderung lässt sich nicht dadurch rechtfertigen, dass man annimmt, die Seele trete als Ganzes in den Körper, aber einmal aufgenommen gehe sie aus einander und verstatte ihren Theilen, sich mit den Theilen des Körpers eng zu verbinden. Ein solches Auseinandertreten käme der Vernichtung gleich. Mit Recht hat Susemihl diesem Argumente,

Quod si forte putas extrinsecus insinuatam
permanare animam nobis per membra solere,
tanto quippe magis cum corpore fusa peribit
700 dispertita retro per caulas corporis omnis; 765
699 quod permanat enim dissolvitur, interit ergo;
ut cibus, in membra atque artus cum diditur, omnis
disperit atque aliam naturam sufficit ex se,
sic anima; atque animi, quamvis est integra res cum in
corpus eunt, tamen in manando dissoluuntur, 770
dum quasi per caulas omnis diduntur in artus
particulae; quibus haec animi natura creatur,
quae nunc in nostro dominatur corpore nata
ex illa, quae tum periit partita per artus.
quapropter neque natali privata videtur 775
esse die natura animae nec funeris expers. —
739 Denique cur acris violentia triste leonum

---

welches die normale Klausel führt, die Stellung eines selbständigen Gliedes zuerkannt. — 762 *extrinsecus insinuatam* 693. 705. 714. — 763 *perm. p. m.* ergiesse sich einer befruchtenden Flüssigkeit gleich durch die einzelnen Glieder. Ein solches Bild ist bei genauer Betrachtung nicht auf eine unsterbliche Wesenheit anwendbar. — 764 *tanto quippe* Goebel q. p. 29 *neque hoc loco neque* V, 343 *aliud quidquam aptum esse censeo, nisi quod altero loco Lambinus altero Veronensis editio fecit: tanto quippe magis; utrique enim admodum convenit ironia*; L. *tanto quique magis;* cf. Polle. — *fusa c. corp. peribit* sie wird dadurch, dass sie sich mit dem Körper fliessend ausdehnt, in ihrem Wesen zu Grunde gehen. — 765 Cd. hinter 766 *dispertita retro* = indem sie sich von innen heraus, wohin sie als Ganzes gegangen war, nach den entferntesten äusseren Theilen wieder zurück aus einander theilt; Cd. *dispertitur ergo*, L. *dispertitus enim ut cibus cum diditur disperit.* — 766 *omnis*, zu *artus* gezogen, bleibt werthlos, während es neben *disperit* zu *cibus* stehend einen wirksamen Gegensatz zu *aliam naturam sufficit* bildet. — 768 *sufficit ex se* aus ihren Minimalbestandtheilen ein anderes Wesen kräftigt und restaurirt. — 769 *atque animi, quamvis est integra res cum in* = und die einzelnen Geister, mögen sie auch . .; das Wort ist in engerem Sinne gebraucht, wie aus 772 *haec animi nat. q. n. dominatur* hervorgeht; in V. *sic anima atq. animus* hat weder die Verbindung dieser Worte noch auch der Plural einen Sinn, da der Einzug einer einheitlichen Seele zu markiren war; Cd. *animus quamvis est integra recens;* Mar. V. *quamvis integra recens in.* — 771 *quasi dum* um in dem (vielleicht von den Gegnern urgirten) Bilde der Speise zu bleiben; L. kann von seinem Standpunkte aus an eine nachträgliche Vertheilung der Geistesatome nicht denken. — 772. 3 *haec quae nunc in nostro c. dominatur;* wiederholt sind wir dem energischen Streben des Autors begegnet, die Individualität und damit die eigenartige Persönlichkeit zu retten. I, 918. II, 975. 257. — 775. 6. Die Klausel enthält in *natalis dies* und *funeris expers* eine Steigerung im Vergleich mit 755—61, 711. — Der Geburtstag der Seele fällt für den hartnäckigen Vertreter der Insinuatio auf den Zeitpunkt, wo die neue Seele sich in dem fertig vorgefundenen Körper nach dem Sterbetag der alten eingerichtet hat. —

4 d. 777—811 = 739—73 B. Endlich bieten der constante Klassentypus der Geschlechter, die Unreife der Seele in jedem jungen Körper, die gleichzeitige Blüthenperiode für die Seele und den Leib und selbst das so genannte Entweichen der Seele aus den altersschwachen Gliedern eben so viele Belege gegen eine Seelenwanderung wie für Erzeugung und Tod der Seele mit dem Leibe. — 777 *acris viol.* das brennende Feuer gewaltthätiger Leidenschaft;

seminium sequitur, volpes dolus et fuga, cervis
a patribus datus et patrius pavor incitat artus,
780 et jam cetera de genere hoc cur omnia membris
ex ineunte aevo generascunt ingenioque,
si non certa suo quia semine seminioque
vis animi pariter crescit cum corpore quoque?
quod si inmortalis foret et mutare soleret
785 corpora, permixtis animantes moribus essent:
effugeret canis Hyrcano de semine saepe
cornigeri incursum cervi tremeretque per auras
aëris accipiter fugiens veniente columba,
desiperent homines, saperent fera saecla ferarum. —
790 illud enim falsa fertur ratione, quod ajunt,
„inmortalem animam mutato corpore flecti!"
quod mutatur enim dissolvitur, interit ergo;
traiciuntur enim partes atque ordine migrant:
quare dissolui quoque debent posse per artus,
795 denique ut intereant una cum corpore cunctae. —

---

294 sq. wurden die Ursachen dieses Racentypus in den Mischungen der Seelentheile nachgewiesen. — *triste leon. sem. sequitur* bleibt der Gattung des majestätischen Löwen getreu. — 778 *volpes dolus et fuga* beide Eigenschaften sind dem Fuchse eigenthümlich; V. *volpes dolus, et fuga cervos* stimmt mit V, 842. — 779 *cervis*, Cd. *cervos, a patribus datus*, Cd. *datur*, die Furcht ist den Hirschen von ihren Vätern überliefert, insofern diese die Keime eines Geistes stifteten, in welchem *genus ventosum* prävalirt; V. [. . . .], L. fügt hinzu *non est in ea sententia L., ut animalibus dari h. e. monstrari fugam existimet.*" — *patrius pavor* die den Vätern eigenthümliche Furcht. — 781 sq. Warum entsteht das Alles beim Beginn des Lebens in den Gliedern des Körpers und zugleich im Naturel V, 1100, wenn nicht aus dem Grunde, weil die Kraft des Geistes (durch Keime und den Typus der Race bestimmt) in gleicher Weise wie jeder Körper heranwächst? der Nachdruck liegt nicht auf *crescit*, sondern auf *certa . . . seminioque;* für *quoque* spricht 805; Cd. *toto quoque*, L. zieht ersteres vor *quia non possum ullam artem agnoscere in simili trium versuum exitu.* — 784 *quod si inmort. f.* = würde die Seele dagegen nicht durch Keime erzeugt — *et mutare sol.* und ginge in ihrer Eigenheit ungeändert von Leib zu Leib, — 785 *permixt. mor.* so hätten die Thiere bald dieses bald jenes Naturel. — 786 *de sem. Hyrcano* die Hunde aus Hyrkanien standen in dem Rufe besonderer Bravour. Grat. 161 *suis petiere ultro fera semina silvis;* man schob ihre Wildheit auf eine Kreuzung mit dem Tiger. — 787 *incursum cornig. cervi* vor dem Anlauf des Hirsches, der sein Geweih gegen ihn kehrt; der Hirsch wäre zuweilen muthig und wüsste seine Wehr zu gebrauchen. — 788 *veniente c.* wenn die Taube zum Angriff herankommt. — 789 *desiperent* = *homines mentis et rationis expertes essent* Lamb.; nicht alle, aber es fänden sich Menschen mit Thierseelen, Thiere mit vernünftigen Menschenseelen vor. — 790 *falsa rat.* denn das, was sie ernstlich versichern, wird in geradezu unrichtiger Argumentation gewonnen. — 791 *flecti* = erhalte durch Aenderung des umgebenden Körpers eine wesentlich andere Richtung. — 792 *quod mut.* Hinweis auf 515 sq., wo Aenderung der Ordnung für unvereinbar mit Unsterblichkeit erkannt wurde. — 793 *traic.* denn bei solcher Umordnung werden die Theile verstellt. — 794 *dissolui q. deb. p.*, ist der Zusammenhang der Theile einmal gelöst, so bürgt nichts dafür, dass wieder eine Zusammenfügung des Ganzen statt findet. — 795 *denique* am Ende, am Schluss einer häufig wiederkehrenden Umordnung. — *una c. corpore* namentlich giebt Auflösung der Körperpartikeln im Tode ein ausreichendes Motiv, um die veränderliche Seele in allen Bestandtheilen *(cunctae)* zu lösen. —

sin animas hominum dicent in corpora semper
ire humana, tamen quaeram, cur e sapienti
stulta queat fieri? nec prudens sit puer ullus?
si non certa suoque ita semine seminiist, cur
nec tam doctus equae pullus quam fortis equus sit? 800
scilicet in tenero tenerascere corpore mentem
confugient! quod si jam fit, fateare necessest
mortalem esse animam, quoniam mutata per artus
tanto opere amittit vitam sensumque priorem. —
quove modo poterit pariter cum corpore quoque 805
confirmata cupitum aetatis tangere florem
vis animi, nisi erit consors in origine prima?
quidve foras sibi vult membris exire senectis?
an metuit conclusa manere in corpore putri,
et domus aetatis spatio ne fessa vetustae 810
obruat? at non sunt immortali ulla pericla! —

---

796 sq. Auch das Auskunftsmittel, jede Seelenklasse wähle sich Körper der entsprechenden Gattung aus, kann die Schwierigkeiten nicht heben. — *hominum* steht als Beispiel und gilt für alle Seelenklassen der lebendigen Geschöpfe. — 797. 8. In diesem Falle müsste die Menschenseele, welche in den Körper des Neugebornen eintritt, schon die volle Erfahrung des Menschenlebens gewonnen haben und mündig sein im unmündigen Leibe. — *stulta* täppisch gleich der des neugebornen Kindes. — *prudens* vorsichtig wie in der Reife des Lebens. — 799. 800 *si non certa suoque ita sem. seminiist, cur* = wenn die Seele nicht genau bestimmt, d. h. durch den untergelegten Keim der Race qualificirt ist *(sc. quaeram),* warum nicht einmal das Füllen, welches noch als Anhängsel neben der Mutter hertrottet, so verständig ist wie das kräftige Ross? Cd. *suo quia . . . seminioque . . . equi vis;* B. streicht beide Verse, L. M. 799; Goebel *nec tamst doctus equi vis* cf. Polle. — 801—4 gleich 790 —5 Widerlegung einer etwaigen Ausrede: Sie werden zu dem Satze ihre Zuflucht nehmen, in dem kindlich zarten Körper erhalte auch der Geist seine kindische Form wieder. — *quod si jam fit* = wenn diese Annahme wirklich in Erfüllung geht. — Die Argumentation ist bereits wesentlich gekürzt cf. 790 sq.; es genügt das Stichwort *mutatur,* dass der Leser sich mit Beihülfe von 792 sq. den Beweis vollständig construire. Hinter 807 unterbleibt die Widerlegung einer Ausrede ganz, weil kaum Neues eingelegt werden konnte. — 804 erinnert an 704—12, aber eine Versetzung von 704 hinter 804 würde die Gliederung 777—811 zerstören ohne Nutzen zu bringen. — 805—8. Ist es denkbar, dass die unsterbliche Seele, welche seit Bestand der Schöpfung die Phasen des Menschenlebens so oft durchlaufen und alle möglichen Lebenserfahrungen gesammelt hat, die Blüthenperiode mit der frischen Lebhaftigkeit unerfahrner Jugend ersehnt *(cupitum)* und mit jedem Körper, dem sie das Geleite giebt, gleichzeitig wieder erreicht? — *nisi erit consors* || 799 *si non certa* || 782. 3. — 808 Warum tritt ihr Weggang regelmässig beim Zerfall der altersschwachen Glieder ein? Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Seele, wenn sie wohl erhalten fortbesteht, den schwach gewordenen Körper verlassen soll. Statt dieses Moment der Sympathie zwischen Leib und Seele weiter auszuspinnen, was nicht geschehen konnte ohne der Monotonie zu verfallen, schliesst der Verfasser, wie wir schon oft an ihm bemerkt haben, die Polemik mit einem Scherze. — Die Bedeutung des Arguments tritt in dem dreimal wiederkehrenden Refrain 807. 799. 782 bestimmt heror. — 810 *vetustae,* Cd. V. *vetusto.* —

II. 5. 812—827. Die unabänderliche Schranke des Naturgesetzes *(terminus alte haerens)* hat der Seele ihren Platz im organischen Körper zugewiesen.

Denique in aethere non arbor, non aequore salso 782
nubes esse queunt nec pisces vivere in auris
nec cruor in lignis neque saxis sucus inesse,
815 — certum ac dispositumst, ubi quicquid crestat et insit!
sic animi natura nequit sine corpore oriri
sola neque a nervis et sanguine longius esse.
quidni? posset enim multo prius ipsa animi vis
in capite aut umeris aut imis calcibus esse,
820 posset et innasci quavis in parte soleret,
tandem in eodem homine atque in eodem vase maneret.
quod quoniam nostro quoque constat corpore certum
dispositumque videtur, ubi esse et crescere possit
sorsum anima atque animus, tanto magis infitiandum
825 totum posse extra corpus durare genique:
quare, corpus ubi interiit, periisse necessest
confiteare animam distractam in corpore toto. —

Nil igitur mors est ad nos neque pertinet hilum,

— Das einzige Argument dieses Abschnitts kehrt V, 109—122 wieder, wobei *sicuti* für *denique*, *formamque animalem* für *durare genique* gewählt sind; allein die Klausel 826. 7 ist unserer Stelle eigenthümlich. Wir müssen es bei der Unsicherheit der vielen hier in Frage kommenden Umstände dahin gestellt sein lassen, ob L. die Verse zweimal in sein druckfertiges Exemplar aufgenommen hätte; die nur theilweise Uebereinstimmung mit 613—21 möchte dafür sprechen, dass das Argument an vorliegender Stelle stehen und in V. eine Umarbeitung bei der für IV. V. VI. nicht erfolgten Schlussredaktion erfahren sollte cf. Göbel d. p. 26. — 812 *denique* könnte unbedenklich an der Spitze der fünften und letzten Gruppe stehen und selbst noch (3?) untergeordnete Glieder führen. — *in aethere* der ewig bewegte Aether mit seinen für den Götterpalast geeigneten feinen Körperchen verstattet keinem Baume Wurzeln zu schlagen. — 813 Die Wolken VI, 483 fordern zur Entwicklung ein Element wie die Luft, in welchem sie *volando possunt coire;* Wasser ist vollständig ungeeignet. — *auris*, Cd. *arvis*, das dritte Element darf nicht fehlen, da auch die Erde in *saxis*, *lignis* vertreten ist. — 814 *inesse* || *esse* || *vivere* || *crescat et insit.* — 816 *animi nat.* im engeren Sinne mit dem Sitze in der Brustregion; er fordert *(sola)* Begleitung der *anima* und Umgebung eines Körpers. — 817 *longius* Cd. wie V, 114 und III, 710, Lamb. *longiter.* — 818 sq. *quidni? posset enim . . . maneret*, Cd. *quod si posset enim . . . manere;* L. Goebel Polle *quid si posset enim, multo prius . . . posset, et soleret . . . manere;* Winck. *quod si posset, enimvero;* M. *quod si (posset enim multo prius) ipsa . . . in parte, soleret . . . manere.* — *quidni* = kannst du an dieser Stelle noch fragen: Warum nicht? Es lässt sich nirgends ein Geist an anderer Stelle nachweisen, — *multo prius* und er müsste sich noch am leichtesten im Kopfe etc. vorfinden, — *in quav. p. sol.* er würde sich ohne die feste Gliederung, welche das Naturgesetz vorschreibt, regelmässig noch in anderen Organen des Körpers zeigen, — *maneret* er würde nicht an das Leben des Körpers gebunden sein, sondern auch nach dem Tode noch verweilen. — 822 sq. Dem ist aber nicht so; *animus* und *anima* haben jedes seine bestimmte Stelle im Organismus; wie sollte das aus ihnen gebildete Ganze ausserhalb des Körpers existiren und entstehen können? — 826 *periisse* Auflösung der gesammten Seele ist Grund der Auflösung des Körpers 611. 12. —

III. 828—1092. „*Nil mors est ad nos neque pertinet hilum.*" — 828—67. Propositio. — III. 1. 868—975 Die populären Vorstellungen vom Tode vor dem Richterstuhle der Naturlehre 107 V. — III. 2. 976—1092 Die wirklichen Zu-

quandoquidem natura animi mortalis habetur!
et velut ante acto nil tempore sensimus aegri, 830
ad confligendum venientibus undique Poenis
omnia cum belli trepido concussa tumultu
horrida contremuere sub altis aetheris oris
in dubioque fuere, utrorum ad regna cadendum
omnibus humanis esset terraque marique —: 835
sic ubi non erimus, cum corporis atque animai
discidium fuerit, quibus e sumus uniter apti,
scilicet haud nobis quicquam, qui non erimus tum,
accidere omnino poterit sensumque movere,
non si terra mari miscebitur et mare caelo! — 840
et si jam nostro sentit de corpore postquam
distractast animi natura animaeque potestas,
nil tamen est ad nos, qui comptu conjugioque
corporis atque animae consistimus uniter apti.
860 debet enim, misere si forte aegreque futurumst, 845
ipse quoque esse in eo tum tempore, cui male possit

---

stände des Lebens: correspondirendes Gegenbild zu III, 1 = 117 V. — Die Vollendung dieses Kapitels steht in merklichem Gegensatze zu II, 5; dieselbe Beobachtung drängt sich in IV auf; L. konnte seine poetische Natur nicht verläugnen und richtete, sobald der Plan eines Buchs aufs Neue fest gestellt und begrenzt war, seine Thätigkeit mit Vorliebe zunächst auf den Theil, welcher ihm mehr zusagte; so hat er Kap. 3 vollenden können, 2, 5 nicht mehr. —

828—67. Der Tod, welcher alle Bande zwischen Seele und Leib gelöst hat, vermag über unsere Persönlichkeit, welche gerade in der Verschmelzung von beiden Organen zu einem Ganzen wurzelt, nichts mehr. — 828. 9 erläutert durch 830—40. — 828 *mors* = *cum corporis atque animai discidium fuerit* 836. — *est ad* 843 *nil tamen est ad nos*. — *neque pert.* 856 *nec pertineat tamen ad nos* = hat keine Gewalt über uns. — *nos*, *noster* kehren in 40 V. 13mal wieder, = ist für unsere Person gleichgültig. — 829 *habetur* = *se habet* Sall. Cat. 6, 3 *sicuti pleraque mortalium habentur;* Beweis dafür II, 1—5. — 831 *undique* im 2. pun. Kriege drohte der Feind von allen Weltgegenden her und befand sich selbst in Italien. — *venientibus* 788 *accipiter fugiens veniente columba*. — 834 *in dubio f.* als man, als alle Welt in Zweifel war; die Occupation Italiens war für den Römer ein Ereignis, welches an Entsetzen dem Welteinsturz nahe kam. — 835 *omnibus hum.* Uebertreibung, wie sie allen Zeitgenossen eigenthümlich und bei der geringen Kenntnis der Erdoberfläche natürlich war; M. *was Livy thinking of Lucr.?* — 837 *quibus e. s. uniter apti* 843. 4 die innige Verbindung unseres Körpers mit unserer Seele ist allein Grund unserer Persönlichkeit, unseres Ich; die Worte dienen zur Erklärung des oft wiederkehrenden Pron. I pers.: *scilicet nobis*. — 840 Der Untergang der Welt nach unserem Tode wird uns eben so wenig afficiren, als der Einfall der Punier 100 J. vor der Bildung unseres individuellen Wesens; Veranschaulichung des *nil* 828. —

841—52. Selbst für den irrthümlich supponirten Fall, die abgeschiedene Seele halte Empfindung, stehen ihre fernerweitigen Erfahrungen ohne jede Beziehung zu dem Subjekt unseres Ich, welches durch die Trennung von Leib und Seele für immer ausgelöscht ist. — 841 *et* || *nec* 853. — *si jam* trotz unseres überzeugenden Beweises vom Gegentheil 417—827. — *nostro* in auffälliger Stellung wegen des Nachdrucks, der darauf liegt. — *comptu conjugioq.* durch harmonische Ehe des Leibes und der Seele. — 845—52 Cd. hinter 867; ohne sie bleibt der Passus Fragment oder nutzlose Erweiterung

accidere; id quoniam mors eximit esseque probet
illum, cui possint incommoda conciliari,
scire licet nobis nil esse in morte timendum,
850 nec miserum fieri, qui non est, posse neque hilum
differre, anne ullo fuerit jam tempore natus,
mortalem vitam mors cum inmortalis ademit. —
nec si materiem nostram collegerit aetas 845
post obitum rursumque redegerit, ut sita nunc est,
855 atque iterum nobis fuerint data lumina vitae,
pertineat quicquam tamen ad nos id quoque factum,
interrupta semel cum sit repetentia nostri,
ut nunc nil ad nos de nobis attinet, ante
qui fuimus, neque jam de illis nos adficit angor;
860 nam cum respicias inmensi temporis omne
praeteritum spatium, tum motus materiai

---

von 828—40, und für 853—67 können die Verse gar nicht als Argument gelten: „Es muss doch, wenn z. B. eine beklagenswerthe und kümmerliche Lage für die Zukunft eintreten soll, in dieser Zeit das Subjekt vorhanden sein, welchem Uebles zustossen kann.“ — 847 *id* 855 *id quoq. factum* = da diesen Thatbestand, nämlich Relation des Ereignisses auf ein persönliches Subjekt der Tod anerkannter Massen aufhebt; einfacher wäre *at.* — *esseque probet* = ich will damit sagen, da Tod die Existenz des Wesens vernichtet, welchem Unangenehmes zustossen könnte. — 849 *nobis* das Subjekt, welches augenblicklich in Leib und Seele lebt, hat — *in morte* nach Aufhebung dieser Verbindung nichts zu fürchten, — 850 *miserum fieri* und es kann überhaupt Niemand unglücklich sein, der nicht existirt, — *neque hilum differre* wie es denn für vorliegende Frage gleichgültig ist, ob ein Wesen in der Vergangenheit existirte, sobald *(cum)* der Tod die persönliche Existenz einmal vernichtet und dem Subjekte sein Dasein für alle Ewigkeit entzogen hat *(inmortalis)*. — 851 *anne ullo* M., *annullo* Cd., *ante ullo* L. — 852 *inmortalis* bereitet auf 853—67 vor. Da unser Ich an ein Zusammensein dieses Leibes mit dieser Seele gebunden ist, verlangen wir Aufschluss über die Frage, ob eine solche Vereinigung niemals wieder statt findet, und wenn sie statt findet, ob die jedesmaligen Lebenszustände in Beziehung zu einander stehen. —

853—67. Eine Palingenesie ist durch die Gesetze der Natur nicht ausgeschlossen, Sammlung sämmtlicher Bestandtheile des Ich mag statt finden und neues Leben entwickeln: — das bürgerliche Recht gestattet der nachgebornen Persönlichkeit den Eintritt in die früheren Rechte nicht, das Ich selbst weiss nichts von seinem früheren Leben. — 853 *materiem nostram* sämmtliche Atome unseres Körpers und Geistes — 854 *redegerit ut nunc* in der bestehenden Reihenfolge erzeugen mit Nothwendigkeit dasselbe Leben und dasselbe Ich; — 855 *atque* = d. h., evidentes Beispiel für den explikativen Gebrauch des Worts bei L. — 857 *repetentia (repetundae) nostri* in beabsichtigtem Doppelsinn = eine rechtsgültige Befähigung, auf das Unsrige d. h. auf den Besitzstand der früheren Person wieder Anspruch zu erheben, wie die Befugnis in die Pertinenzien des ehemaligen Ich einzutreten, sind durch Unterbrechung der Continuität erloschen; Cd. *repentia*, M. *repetentia*, L. V. *retinentia*. — 858 *ut* Susemihl, *et* Cd. V., = wie auf unser jetziges Ich nichts von dem anderen herüberreicht, das schon einmal bestand, — *neq. de illis* und nicht etwa von den einzelnen Lebensperioden unseres Ich in der Vergangenheit her uns Furcht überkommt. — 860. Der Gedanke, dass sich dieselben Atome nach kurzer oder längerer Zwischenzeit in dieser oder einer anderen Welt wieder zusammen finden, enthält keine grössere Unwahrscheinlichkeit als die Bildung eines kunstvollen Organismus und einer Welt durch

multimodis quam sint, facile hoc adcredere possis,
haec eadem, quibus e nunc nos sumus, ante fuisse
semina saepe in eodem, ut nunc sunt, ordine posta;
nec memori tamen id quimus reprehendere mente, 865
inter enim jectast vitai pausa, vageque
deerrarunt passim motus ab sensibus omnes. —
Proinde ubi se videas hominem indignarier ipsum,
post mortem fore ut aut putescat corpore posto
aut ramis interfiat malisve ferarum, 870
scire licet non sincerum sonere atque subesse

---

die schöpferische Bewegung der Atome; nur eine periodische Wiederkehr desselben Individuums nach 440 oder 10000 J. musste der Lehre Epikurs widerstreben. — *inmensi t.* Palingenesie erstreckt sich nicht bloss auf die laufende Erdenperiode; diese ist gemessen und von verhältnismässig kurzer Dauer; *bellum Theb.* und *funera Trojae* sind darin die ältesten merkenswerthen Ereignisse. — 862 *multimodis* durch die primitiven Bewegungen der schöpferischen Kraft so wie die abgeleiteten Bewegungen I, 996 *partibus e cunctis infernaque suppeditantur c.* — Palingenesie erfolgt, sobald die in der Zeugung gestifteten Körper abermals in derselben Ordnung zusammen gefasst, übertragen und concipirt werden; dieselben assimiliren alsdann in weiterer Entwicklung nur Gleichartiges: „dass dieselben Stoffe, denen wir unser Dasein verdanken, schon vorher oft in derselben Ordnung, in der sie in unserem Körper gestellt sind, als Keimstoffe gedient haben"; L. V. 864. 3; Cd. 865. 4. — 866 *pausa vitae* bezeichnet die Intervalle des Ich, in denen die Atome nicht vereint, nicht geordnet und nicht angezündet sind. Letzteres erscheint wichtig, da der Abschnitt, wo das persönliche Leben ruht, 928 *frigida vitae pausa* heisst. — 867 *motus deerrarunt ab sensibus i. e. a motibus sensuum.* Die bewegten At. schweiften ohne Relation zu einander *(passim)* und ohne Ordnung *(vage)* von den festgezogenen Bahnen der *motus sensiferi* ab *(conclusa* III, 566), welche im lebenden Zustande *per artus* III, 245, *per viscera* limitirt sind. Dadurch haben sie die Gewohnheit des Abirrens angenommen; bei der Rückkehr in die alten Verhältnisse ist die ehemals vorhandene Zugänglichkeit für bestimmte Eindrücke nebst der Geläufigkeit, die gewonnenen Eindrücke zu reproduciren, verloren gegangen. Das neue Ich hat keine Erinnerung III, 1038 und ist hülflos V, 203. — 865 *m. repr. m.* ist Erläuterung zu 857, nicht Recapitulation. —

III, 1, a, 868—91. Bei dieser Auflösung des Subjekts durch den Tod ist jede Behandlung oder Mishandlung des entseelten Leichnams für unsere Person gleichgültig; der Todte fühlt nichts. — 868 *proinde*, die Proposition mit ihrem erschöpfenden Beweise des Epikurischen *dictum aureum*, welche wesentlich als Verdeutlichung seines Inhalts angesehen werden darf, bildet die Grundlage, an welche sich 1 a als Folgerung anschliesst. — *se indignarier I know no other instance of an acc. of the person in this sense* M. — 869 *corpore posto* Beisetzung im Grabe ist durch 891 ausgeschlossen; die bei den Römern üblichen Arten der Bestattung erregen dem Betreffenden nicht den mindesten Anstoss, wohl aber die etwa möglichen Mishandlungen des Leichnams, welche er nicht zu verhindern im Stande ist, = *seposito*, wobei eine Versäumnis der rechten Begräbniszeit eintreten konnte; in dem warmen Klima Italiens mochte ein solcher Fall häufig eintreten und den Theilnehmern am Begängnis das Andenken an den Abgeschiedenen verkümmern. — 870 *ramis*, Cd. V. *flammis*, = den Hufen, Klauen; das Wort ist durch das Deminutiv *ramulis* (Veget.) bezeugt; der Fall kann auf Schlachtfeldern, bei Raubmord noch heutigen Tages vorkommen Der Cyniker Diogenes rieth bei Lautwerden eines ähnlichen Gedankens, dass man dem Todten einen Stock in die Hand gebe. — 871 *sincerum sonere proverbialiter dictum et a vasis sonitu*

caecum aliquem cordi stimulum, quamvis neget ipse
credere se quemquam sibi sensum in morte futurum.
non ut opinor enim dat quod promittit et unde,
875 nec radicitus e vita se tollit et eicit,
sed facit esse sui quiddam super inscius ipse.
vivus enim sibi cum proponit alitque futurum,
corpus uti volucres lacerent in morte feraeque,
ipse sui miseret; neque enim se dividit illim
880 nec removet satis a projecto corpore, et illud
se fingit sensuque suo contaminat astans:
hinc indignatur se mortalem esse creatum
nec videt in vera nullum fore morte alium se,
qui possit vivus sibi se lugere peremptum
885 stansque jacentem se lacerari urive dolore. —
iam si in morte malumst malis morsuque ferarum
tractari, non invenio, qui non sit acerbum
ignibus inpositum calidis torrescere flammis,
aut in melle situm suffocari atque rigere
890 frigore, cum summo gelidi cubat aequore saxi,
urgerive superne obtritum pondere terrae. —

---

atque tinnitu explorandis ductum Preiger. — 872 *caecum stim.* ein dem Sprechenden unbekannter, aber in Störung seiner Gemüthsstimmung Anderen bemerklicher Stachel. — 874 *et unde i. e. non dat ex animo* Turnebus, Lamb. *abunde*, = auf und von welcher realen Basis aus. — *non dat quod prom.* = er hält sein Zugeständnis nicht ein *sensum in morte non esse futurum*, noch die Grundlage, auf der er es machte. — 875 *nec radic. se tollit* er vermag nicht vollständig von dem Gefühl zu abstrahiren, das ihm im Leben einwohnt. — 876 *quiddam sui superesse* ein unbekanntes etwas von seinem Ich. — 877 *proponit alitque sibi f.* = sich vorstellt und den Gedanken aufkommen lässt; Cd. V. *quisque*, L. durfte nicht alle dieser Unklarheit beschuldigen. 868. — 879 *ipse miseret*, Gebrauch des Worts wie bei Ennius = er empfindet Mitleid mit sich selbst, — *neque se* denn einmal grenzt er sein Ich nicht ab gegen — *illim* = *illinc* den Einfluss von Seiten des Leichnams, er verschliesst seine lebhaft wache Sinnlichkeit nicht gegen die Ausströmungen des todten Leibs, — 880 *nec remov.* sc. *se* Erläuterung für *dividit*, — *et illud*, Cd. V. *illum*, andrerseits identificirt er das *corpus projectum* mit seiner Person — 881 *contaminat* und entstellt die spezifische Bedeutung des sinnlosen Leibes dadurch, dass er die Empfindung des persönlichen Ich mit ihm in Verbindung bringt. — Diese Zweitheilung wird 884. 5 fortgesetzt. — 883 *nullum alium se* = er gewahrt nicht, dass nach dem Eintritt des wirklichen Todes, welcher das Ich vernichtet hat, kein zweites Ich vorhanden sein wird, — 884 das für sich über den Zustand des Leibes Trauer empfinden — 885 *stansque (astans)* und an das *corpus projectum* herantretend die Mishandlungen in seiner hülflosen Lage empfinden könnte; *urive dolore* Cd., Lamb. V. *urive dolere* = *qui possit dolere se a feris aut avibus lacerari aut flammis cremari.* —

886—91. Die Grundlosigkeit dieser Form der Todesfurcht ergiebt sich schon aus den üblichen Bestattungsweisen; auch sie setzen Empfindungslosigkeit des todten Leibes voraus und erregen keinerlei Beklemmung. — *jam* bezeichnet den Fortschritt in der Argumentation, Cd. V. *nam.* — Zu Lebzeiten des Autors war es üblich, die Todten zu verbrennen 888, oder sie nach unserer Weise zu beerdigen (*urgeri pondere terrae)* 891, oder aber sie nach Sättigung mit einem Honigpräparate leicht bekleidet auf dem Deckel eines Sarkophags auszustrecken und in einem kühlen Raume beizusetzen. —

„Jam jam non domus accipiet te laeta neque uxor
„optima, nec dulces occurrent oscula nati
„praeripere et tacita pectus dulcedine tangent;
„non poteris factis florentibus esse tuisque 895
„praesidium; misero misere“ ajunt „omnia ademit
una dies infesta tibi tot praemia vitae!“
illud in his rebus non addunt: „nec tibi earum
„jam desiderium rerum super insidet una!“
quod bene si videant animo dictisque sequantur, 900
dissoluant animi magno se angore metuque. —
„tu quidem ut es leto sopitus, sic eris aevi

III, 1, b. 892—928. Die Stimmen aus dem Volke unter dem unmittelbaren Eindrucke des Todes, der hier den glücklichen Gatten und Vater im kräftigsten Mannesalter überrascht — 901, dort ein körperlich leidendes Familienhaupt zur Ruhe gebettet hat — 909, und der uns Menschenkindern nur einen kurzen Lebensgenuss verstattet — 928, sind falsch gefärbt: der Glückliche wird nichts entbehren, der von Schmerzen Heimgesuchte wird Ruhe finden, wir alle werden einen festen, süssen Schlaf schlafen. — 892 *jam jam* Asyndeton wie 902 zum Ausdruck des lebhaften Mitgefühls, das sich ohne Rücksicht auf die Umgebung in einer Apostrophe an den so früh aus voller Thätigkeit gerissenen Mitbürger äussert. Die direkte Rede wird nicht wie 902 einem Verwandten in den Mund gelegt, sondern dem grossen Publikum (*ajunt* 896) und trägt, wie einzelne Grabschriften cf. M. (*misero misere, dictis sequantur*) erkennen lassen, absichtlich proverbialen Typus. — *laeta domus* das stattliche Haus, welches dem Beschauer einen angenehmen Eindruck hervorruft. — 893 *optima uxor scil. accipiet te*, nicht *occurret*. Sobald mehrere Knaben am Leben sind, wird die Mutter nicht mehr mit den grösseren um die Wette laufen, um ihnen den ersten Kuss von Papa streitig zu machen. In solchen Bildern gefällt sich L. Stimmt damit der Bericht des Hieronymus? — 895 *factis esse* = den Geschäften angehören, sich widmen. Es sind Geschäfte gemeint, auf welche das Glück nicht ohne Einfluss ist (897 *una dies infesta, tot praemia*) = deinem blühenden Etablissement vorstehen. — 896 *praesidium* die Jugend der Kinder ist des Schutzes noch bedürftig. — 897 *omnia tot praemia* all den grossen Gewinn und Ehrenpreis deines thätigen Lebens. — 899 *jam super insidet una*. Häufung ist zur Verstärkung des Hauptmoments im Volksmunde stehend. — 900 *dictis sequantur* = wenn solches das Volk in Zukunft erkennen und in seinen Aussprüchen beachten will, so wird es sich vor grosser Angst und Herzeleid bewahren; L. hofft auf Besserung. — Den vorzeitigen Tod eines glücklichen Familienvaters, der zugleich mit augenscheinlichem Erfolge vorwärts strebte, hält auch L. für ein Unglück V, 202, aber der Todte selbst empfindet davon nichts. Das Mitgefühl des Dichters für diesen beklagenswerthen Fall zeigt sich in der rein prophylaktischen Form der Replik. —

902—6 sind Worte aus der Todtenklage, wie sie ein Leidtragender (907 *ab hoc*) im Namen der Familienglieder an dem Platz spricht, wo der Aschenkrug beigesetzt werden soll. Der hyperbolische Schluss, die pomphafte Phrase, das officielle Attest des *insat. deflevimus*, wofür schweres Geld an die *praeficae* gezahlt wurde, lassen keinen Zweifel, dass wir eine mehr oder weniger stereotype Formel vor uns haben, in der sich die damalige Convenienz gefiel. — Der Fall selbst unterscheidet sich vom vorhergehenden wesentlich: Ein angesehener und bejahrter Mann, der vielfach von Schmerzen heimgesucht war, wird von den Seinigen standesgemäss und feierlich, aber ohne die leiseste Spur von tieferem Gefühl beklagt. Gegen diese Stimme verschrobenen Gefühls kehrt der Verf. seine kühle Laune. — 902. „Du bist durch den Tod in Schlaf gewiegt“. Wie oft im zweiten Glied der Bildergruppe wird

„quod superest cunctis privatus' doloribus aegris,
„at nos horrifico cinefactum te prope busto
905 „insatiabiliter deflevimus, aeternumque
„nulla dies nobis merorem e pectore demet."
illud ab hoc igitur quaerendum est, quid sit amari
tanto opere, ad somnum si res redit atque quietem,
cur quisquam aeterno possit tabescere luctu? —
910 hoc etiam faciunt ubi discubuere tenentque
pocula saepe homines et inumbrant ora coronis,
ex animo ut dicant: „brevis hic est fructus homullis! —
„jam fuerit! — neque post umquam revocare licebit!"
tamquam in morte malis cum primis hoc sit eorum,
915 quod sitis exurat miseros atque arida torrant,
aut aliae cujus desiderium insideat rei.
nec sibi enim quisquam tum se vitamque requirit,
cum pariter mens et corpus sopita quiescunt,

---

auch hier das Ziel angedeutet (*sopitus*), dann genannt (*somnus* 908), auf welches der Dichter mit seinem Bilderschmuck (892—928) hinsteuert. Im dritten Bilde 910 sq. folgt die ausführliche Erklärung. — 903 *cunct. dol. aegr.* der hohle Wortschwall kommt nicht auf Rechnung des Dichters. — 904 *cinefactus*, L. warnt vor Verwechselung mit *cinificatus* = *cinis factus* und erklärt: *qui jam prope cineris colorem et adspectum nanctus est.* Darnach lautet dieses letzte Abschiedswort auf dem Begräbnisplatz: „Wir stehen vor dir, der du im schaudervollen Gang durch das Feuer dich in aschfarbiges Gewand gehüllt hast", und stimmt zu dem Ton der Ansprache. — 905. *deflevimus* ohne Objekt wie Prop. I, 16, 13. Die Vorbereitungen zum Begräbnis, dann die Procession durch die Stadt, der Akt des Verbrennens, der Gang zur Grabstätte, die für gewöhnlich nicht mehr identisch mit dem *bustum* war, nahm viel Zeit in Anspruch. Man legte wohl Fläschchen mIt Thränen in das Grab. — *aeternum* vom Schmerz des Menschen am offnen Grabe! — 906 *nulla dies* = auch nicht die längste Zeit. — *meror*, eine Stimmung, welche bei der geringsten Veranlassung in Weinen und Jammern ausbricht. — *demet* eine Art von Gelübde. — 909 Was liegt denn so namenlos Schmerzhaftes darin, wenn die Sache auf Schlaf hinausläuft, dass deshalb . .? —

910 sq. führen uns in einen Kreis froher Zecher, welche den Menschen in seiner Festlaune vertreten; *homines*, das latente Subjekt in b α und b β wird 911 ausdrücklich genannt. Auch sie stehen unter dem Bann der falschen Vorstellung, als ob man mit dem Tode einer Zeit der Entbehrung entgegen gehe; aber schon im festen Schlaf entbehren wir durchaus nichts; im Tode schlafen wir noch fester; wie kann da von einem Vermissen oder Entbehren die Rede sein? — 910 *hoc etiam saepe faciunt homines, ut ex animo dicant* = dann ist es noch eine Gewohnheit der Menschen, dass sie mit einem Seufzer sagen; anders M. cl.: *ex animo ac vere diceres* Ter. eun. 175. — 912 „Kurz währt uns Menschenkindern diese Freude! Bald wird sie gewesen sein! Und niemals dürfen wir sie wieder fordern!" *per nos licet* 919 correspondirt. Das *incitatorium bibendi* ist noch nicht veraltet. — 914 *tamquam in morte eorum cum primis malis sit hoc;* Cd. V. *mali*; die Stellung fordert Emendation. — *torrant*, Cd. *torrat torret*, L. *torres*, *o* neben *eo* sonst nicht nachweisbar. — 915 *exurat miseros* = dass der Durst sie zu Jammergestalten austrockne und eine Wüste sie röste. — 916 *insideat* sie beherrsche; unserer Sprache fehlt das Aktivum zu besessen sein. — 917. Wir ergänzen leicht: das ist nicht der Fall, denn (*neque enim*) . . ., weil. — *requirit* Niemand verlangt — *se vitamque* nach dem Zustande, wo er sich seiner bewusst ist, wo er wacht und lebt. — 918 *cum* in der Zeit, wo. — *mens et corpus pariter*, ein so fester Schlaf ist selten

nam licet aeternum per nos sic esse soporem,
nec disiderium nostri nos adficit ullum; 920
et tamen haud quaquam nostros tunc illa per artus
longe ab sensiferis primordia motibus errant,
cum correptus homo ex somno se colligit ipse:
multo igitur mortem minus ad nos esse putandumst,
(si minus esse potest quam quod nil esse videmus,) 925
major enim turba et disjectus materiai
consequitur leto, nec quisquam expergitus exstat,
frigida quem semel est vitai pausa secuta. —
Denique si vocem rerum Natura repente
mittat et hoc alicui nostrum sic increpet ipsa: 930
„quid tibi tanto operest — mortalis, quod nimis aegris

---

und macht sich durch seine Traumlosigkeit kenntlich; gleichwohl dürfen wir nicht annehmen, dass der gesammte Geist *(animus)* und seine Bestandtheile sich ebenso gelöst haben wie die Seelenstücke in den Gliedern; von wo aus sollte die Lebensflamme wieder entzündet werden? *animus* und *mens* decken einander nicht ganz. — 919 *nam per nos licet* unsertwegen mag der feste Schlaf so ewig dauern. — 920 *nostri* ist substituirt für 917 *se vitamq.* und zur Erklärung in diese Bestandtheile aufzulösen. — 922 cf. 867. 567. — *longe* noch hat kein Bestandtheil der ψυχή den Umfang des Körpers verlassen. — 923 *ipse* noch giebt es eine fest zusammen haltende Centralpartie des Ich, von wo aus ohne fremde Beihülfe 464 die noch in der Nähe schweifenden Partikeln zurück gerufen und in ihre Bahnen gewiesen werden können. — 924 *minus ad nos esse* cf. 828 = dass der Tod noch viel weniger Gewalt über uns hat, wenn überhaupt ein Wenigeres zu dem existiren kann, das wir mit eignen Augen als nichts erkennen. — 926 *turba et disjectus* nach Ed. Goebel, Cd. V. *turbae disjectus;* — *major* auf grössere Entfernungen. — 927 *letó* Ablat. = erfolgt durch den Tod; — *exstat* es ist auch nicht ein Einziger vorhanden, der vom Todesschlaf erwachte. — 928 *frigida pausa* 866. —

c. 929—975. Und wenn wir uns sperren, muss nicht die gütige Frau vom Hause, an deren gastlichem Tische wir mit Gaben erquickt sind, — die Natur — uns erinnern: es sei, da wir alles mit oder ohne Dankgefühl genossen, endlich an der Zeit anderen Gästen den Platz zu überlassen und zur Ruhe zu gehen? Die Hausordnung fordere, dass der ältere Gast vor dem jüngeren zurücktritt und nach dem Gastmahle den Schlaf des Gesättigten schläft, den Todesschlaf, der tiefer ist als jeder Erdenschlaf. — Die Natur äussert sich in direkter Rede kurz nach den direkt ausgesprochenen Stimmen des Volks. Ihre Funktion als Gastgeberin ist durch die Auffassung: „das Leben ein Gastmahl!“ 910 sq. vorbereitet. Endlich ist dieses dritte Bild: „der Tod ein nothwendiger Faktor im Haushalte der Natur!“ mit *denique* eingeleitet, wie 2 c: „der wahre Werth des Lebens“ 1074 *Denique tanto opere.* — 929 *Natura mittat vocem,* die Natur, personificirt wie die Triebkraft der Liebe I, 1, tritt am Sterbebette des kräftigen Mannes 930—47 || b α, des *senior* — 960 || b β, vor der supponirten Jury 964—71 als Vertreterin ihrer Hausordnung auf und empfängt ihr Urtheil jedes Mal aus dem Munde des Dichters 948. 9; 961; 972—75. — *vocem mittere* Cic. pro Sest. 19, 51, — *voce acri* 952 — *litem intendere* 948 — *causam exponere* 949 — *jure agere* 961 u. a. gehören der Rechtssprache an; L. hat die Bildung des röm. Patriciers erhalten. — *hoc ipsa sic increpet,* persönlich diese Anklage in folgender Weise formulirt; sie ist über den Undank gereizt. — *alicui nostrum* näher bestimmt durch den Gegensatz 950 *grandior seniorque* als „Männer von unserem Alter“. L. schrieb also diesen Passus zu einer Zeit, wo er die Annehmlichkeiten des Familienlebens schon kennen gelernt, aber sich noch in voller Lebenskraft fühlte 944. 5. — 931 *quid tibi est tanto opere?* Was ist dir — Was hast du

„luctibus indulges? quid mortem congemis ac fles?
„jam gratisque fuit tibi vita ante acta priorque,
„et non omnia pertusum congesta quasi in vas
935 „commoda perfluxere atque ingrata interiere,
„cur non ut plenus vitae conviva recedis
„aequo animoque capis securam, stulte, quietem?
„sin ea quae fructus cumque es periere profusa
„vitaque in offensust, cur amplius addere quaeris,
940 „rursum quod pereat male et ingratum occidat omne?
„— non potius vitae finem capis atqe laboris?
„nam tibi praeterea quod machiner inveniamque,
„quod placeat, nil est: — eadem sunt omnia semper!
„si tibi non annis corpus jam marcet et artus
945 „confecti languent: — eadem tamen omnia restant,
„omnia si pergas vivendo vincere saecla;
„atque eadem potius, si numquam sis moriturus."
quid respondemus nisi: ‚justam intendere litem
‚Naturam et veram verbis exponere causam?' —
950 grandior hic vero si jam seniorque queratur
atque obitum lamentetur miser amplius aequo,

---

dich — Was geberdest du dich so masslos? *mortalis* mit Nachdruck 932 *mortem.* — 933 *jam gratisque . . . et*, im X correspondirend mit 938. 9 *profusa — in offensust;* Cd. *nam gratis*, L. *nam gr. f. haec*, B. *nam gratisne*, M. *n. gr. anteacta fuit.* — *plenus vitae c.* als ein am Tisch des Lebens gesättigter Gast zurücktreten. — 937 *capis* = nimmst das dir Offerirte an. — 939 *vita in offensu est.* Das Leben selbst wird zu einem Gegenstand des Anstosses, wenn man seine Freuden nicht achtet und im Andenken bewahrt. — *amplius sc. vitae, quae est in offensu.* — 941 *non potius* mit einer kleinen Pause vorher, asyndetisch als wiederholte und dringende Aufforderung an den Gast, welcher die ihm zugedachte Schüssel passiren lässt und unschlüssig sucht. „Willst du nicht lieber *finem vitae capere?* Cd. *iacis*, V, *facis;* die Conjektur lag nahe für Anhänger des Hieronymus. — Zwischen einer durch die zwingenden Umstände gebotenen Fügung in den unabwendbaren Tod und einem eigenmächtigen Eingriff in das Leben weiss Lucretius ausserordentlich sauber zu scheiden cf. 1074 sq. V, 232. — 944 Wenn dein Leib auch noch nicht etc. — 945 *eadem* die Zahl der Figurationsklassen ist beschränkt. — 946 *si pergas vincere.* Wenn du Jahrhunderte in continuirlicher Folge an deinen Lebensfaden knüpfest und ohne die Pausen, wo das Leben ruht 853 sq.; der Wechsel ist in einem Menschenalter durchmessen. — 947 *atque eadem potius* und ebenso bleibt alles in noch viel höherem Grade; Cd. V. *etiam.* — 948 *quid respondemus?* Die Natur hat sich allerdings durch die Leidenschaftlichkeit der Klage *(nimis aegris luctibus indulges* 931 — *congemis ac fles* 932), wie sie nur der zum Tode Erkrankte ausstossen mag, veranlasst gesehen, zu diesem als Anklägerin zu sprechen, verlangt jedoch von ihm nur duldenden Gehorsam ohne Widerrede und erhält ihren Bescheid *(responsum* Cic. pro Mur. 13, 28) von der umstehenden Jury resp. ihrem Obmann, dessen Rolle der Dichter übernommen hat; *respondebis* passt nicht zu *alicui nostrum* 930. Cf. Polle. — 949 *veram exponere causam.* Die streitige Frage so darstellen, wie sie ist. —

950—64 *hic* = hier in nächster Nähe. Das Processverfahren wiederholt sich an anderer Stelle in derselben Weise. Nur wird statt des jungen Mannes ein *grandior seniorque* (in dieser Verbindung offenbar die Potenz von *senex*, über 80 J.) nicht mehr ermahnt, sondern *(magis incl. acri voce)* in bitterer, schneidender Rede zur ewigen Ruhe verwiesen. In diesem Passus ist bei der Umarbeitung mehrfach geändert. — *queratur* sich beklagen will. — 951 *miser*

non merito inclamet magis et voce increpet acri:
„aufer abhinc lacrimas, barathrum, et compesce querellas!
„omnia perfunctus vitai praemia marces?
„sed quia semper avens quod abest praesentia temnis, 955
„inperfecta tibi elapsast ingrataque vita,
„et necopinanti mors ad caput adstitit ante,
„quam satur ac plenus possis discedere rerum.
„nunc aliena tua tamen aetate omnia mitte
„aequo animoque, agedum, ad manis concede! — necessest!"
— ‚jure, ut opinor, agat, jure increpet inciletque!' — 961
„nec quisquam in barathrum nec Tartara deditur atra! 964
„materies opus est, ut crescant postera saecla;
„quae tamen omnia te vita perfuncta sequentur
„nec minus ergo, ante haec quam tu, cecidere cadentque;

---

962 cedit enim rerum novitate extrusa vetustas
semper, et ex aliis aliud reparare necessest.

amplius aequo sich so, dass der Anstand in auffallender Weise verletzt wird, elend fühlend, weil er sterben soll; damit greift er die Ordnung der Natur direkt an. — 953 *barathrum*, Cd. *baratro* V. *balatro*, ist das personificirte *vas pertusum* 934 = alter Schlauch; die gewählten Worte: *abhinc* sofort, auf der Stelle, aus meinen Augen! *compesce*, *marces* sind absichtlich nicht den besseren Gesellschaftskreisen entnommen, wie auch im Urtheil der Unparteiischen angedeutet wird *(incilet)*; *balatro* = Schwätzer bleibt dem Zusammenhange fremd. — 955 *avens* ist zu besserem Zusammenschluss der Rede erforderlich, Cd. V. *aves*. — *avens quod abest*, ausführlicher über diesen Zug der menschlichen Natur 1080 sq. — 956 *inperfecta et ingrata* stehen im X zu *satur ac plenus* 958. — 957 *adstitit* hat sich dir zu Haupte gestellt. — 960 *ad manis concede* = geh hinweg zu den Todten! Cd. *agendum magnis concede*, L. *agedum dignis c.*, B. *a. gnatis c.*, M. *agedum mage sis c.;* die Erwähnung der Manen (VI, 693. 8; III, 52), welche L. in seiner Doktrin nicht kennt, erregt im Munde der Sprechenden nicht den mindesten Anstoss, namentlich vor 964 sq. — 961. Das Urtheil hat namentlich die Form des Tadels im Auge und enthält deshalb das subjektive *ut opinor* und die conjunktivische Sprechweise; Einverständnis mit dem Inhalt ist dabei unerlässlich; — *jure agat* = sie verfährt wohl dem Rechte gemäss. — 962. 3 Cd. V. concurriren mit 964 sq. und können neben ihnen nicht bestehen; sie sind durch die ausführlichere Darstellung, welche erst bei der Umarbeitung eingelegt wurde, beseitigt. —

964—75. Die Natur wendet sich zum Schlusse an die Jury selbst — 971 und spricht zum Obmann in klarer, für den nüchternen Verstand des praktischen Mannes berechneter Weise über die Grundsätze ihrer Verwaltung. Der Tod des Einzelnen muss erfolgen, auf dass die von ihm gehaltenen Stofftheile zum weiteren Dienst frei werden 964. 5. Dabei wird jedem Menschen dasselbe Loos zugetheilt wie allen anderen vor ihm und nach ihm: — ein Wechsel zwischen Sein und Nichtsein, Leben und Tod 966—9. Das Band zwischen diesen verschiedenen Zuständen bildet der Tod des Einzelnen: er ist für diesen selbst schmerzlos, und der Wechsel zwischen Sein und Nichtsein bleibt ohne Spur 970. 1. — Damit ist die Sitzung geschlossen; der Dichter fungirt nicht länger als Obmann, sondern erklärt in gewöhnlicher Rolle: Im Lichte dieses uns enthüllten Naturgesetzes verliert der Tod seine Schrecken; er ist sicherer als der feste Schlaf. — 964 V. vor L. *quidquam* = *nec q. in nihilum interit* Lamb. — 965 *materies*. Zwischen 964. 5 liegt der Gedanke: Ich schadete mir damit nur selbst, denn ich brauche Stoff. — 967 *nec minus* als zweites Glied zu *quae*, denn diese (=*postera saecla* Subjekt), welche nicht weniger und nicht mehr als du vor ihnen *(ante haec)*, welche

„sic alid ex alio numquam desistet oriri,
„vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu;
970 „respice item quam nil ad nos ante acta vetustas
„temporis aeterni fuerit, quam nascimur ante.“ —
hoc igitur speculum nobis Natura futuri
temporis exponit post mortem denique nostram —:
numquid ibi horribile apparet? num triste videtur
975 quicquam? non omni somno securius exstat? —
Atque ea nimirum, quaecumque Acherunte profundo
prodita sunt esse, in vita sunt omnia nobis.
nec miser inpendens magnum timet aëre saxum
Tantalus — ut famast — cassa formidine torpens,
980 sed magis in vita divom metus urget inanis
mortalis, casumque timent quem cuique ferat fors. —

---

in demselben Sinne wie du schon vergangen sind und vergehen werden. Es ist an die Palingenesie zu denken 850 sq. V. *cecidere, c.* — 969 *mancipio . . usu* keinem Einzelnen zum bleibenden Eigenthum, sondern Allen zum vorübergehenden Gebrauch. Was hier in jurid. Terminologie vor einem rechtskundigen Publikum kurz gesagt wird ist ausführlich II, 69—79; 569—80; 991—1012 erörtert; M. fasst *usu* im Sinne von *usu fructu.* — 970 *nil ad nos* erinnert zum Schluss dieser Partie (1 c γ) an das 828 aufgestellte Thema *mors nil est ad nos* wie auch 924 (am Schluss 1 b γ) *mortem nil esse ad nos.* Auch ist zu berücksichtigen, dass *nos* oben die spezifische Bedeutung eines Kunstausdrucks erhalten hat 843. 4; deshalb ist es in der Ordnung, dass Mutter Natur *nos* für Persönlichkeit gebraucht, wobei sie nicht an sich sondern an ihre Zuhörer denkt = „wie die ganze Vergangenheit der ewigen Zeit, welche vor dem Eintritt der Person liegt, persönliches Wohl und Wehe nicht im mindesten berührte.“ — 972 Also solch ein Spiegelbild *(ante a. vet.)* hält uns die Natur für die gerade auf unseren Tod folgende Zeit vor, *denique* gehört zu *futuri (nunc d. — tunc d.).* — 974 *ibi* zeigt sich da etwas Schreckliches? — 975 *non,* Subj. ist *tempus deniq. fut. p. m.* „Ist sie nicht vielmehr . .?“ —

III, 2, 976—1092. Und das Leben? bereitet es wirklich dem Menschen ein so lauteres Glück, dass sein Verlust im Gegensatz zu der Ruhe des festen Todesschlafs unter allen Umständen beklagenswerth erscheinen muss? — III, 2, a 976—1021. Cf. H. Purmann Phil. 3, p. 68 sq. Das Leben der Weltkinder weist hier auf der Oberwelt alle Martern auf, welche der Tartarus an grossen Uebelthätern zu abschreckendem Beispiel vollziehen soll; für diese Tendenz sind 976. 7. 1021 bezeichnend; der Ton liegt auf *in vita* 980. 993. 1005. 1012. 1021 = *hic* 990. 1021. — 976. *Acherunte profundo = Tartaro.* — 977 *omnia* = das haben wir Alles im Leben. Zum Belege folgen beispielsweise 5 in den Plan des Gedichts passende Bilder, so bearbeitet, dass sie sich den ethischen Zielen des Autors fügen. Tantalus repräsentirt den blinden Schrecken vor einem über uns drohenden Unheil I, 50 sq. — 981; Tityos die Qualen der leidenschaftlichen Liebe IV, 1050 sq. — 992; Sisyphus den blinden Drang nach hoher Stellung — 1000 cf. III, 59 sq.; Danaus' Töchter die unersättliche Lebensgier des *barathrum* 950—60 — 1008; die Furien, der Tartarus und Cerberus das böse Gewissen. — 979 *ut fama est* I, 56 *fama deum,* = kein Tantalus, wie das Gerede geht. — *cassa formidine = inani,* der Stein fällt nie, obwohl er über dem Haupte des Sträflings frei in der Luft schwebt (! I, 1057); andere Form der überlieferten Tradition. — 980 *sed magis* = wohl aber. — *inanis metus* die grundlose Furcht, — 981 *casumque* das Unheil, welches den Menschen unversehens überkommt, datirt nicht von den seligen Göttern, sondern von dem Fall der Atome, die ihren Gesetzen folgen. —

nec Tityon volucres ineunt Acherunte jacentem,
nec quod sub magno scrutentur pectore quicquam
perpetuam aetatem possunt reperire profecto
(quamlibet immani projectu corporis exstet, 985
qui non sola novem dispessis jugera membris
optineat, sed qui terrai totius orbem,
non tamen aeternum poterit perferre dolorem
nec praebere cibum proprio de corpore semper),
sed Tityos nobis hic est, in amore jacentem 990
quem volucres lacerant atque exest anxius angor
aut aliae quaevis scindunt Cuppedinis' curae. —
Sisyphus in vita quoque nobis ante oculos est,
qui petere a populo fasces saevasque secures
imbibit et semper victus tristisque recedit. 995
nam petere imperium, quod inanest nec datur umquam,
atque in eo semper durum sufferre laborem:
hoc est adverso nixantem trudere monte
saxum, quod tamen e summo jam vertice rusum
volvitur et plani rapidum petit aequora campi. — 1000
deinde animi ingratam naturam pascere semper,

1002 atque explere bonis rebus satiareque numquam.

982—92. Tityos. — *volucres ineunt*, die Leber bietet in ihrer geschützten Lage dem untersuchenden Arzte die grössten Schwierigkeiten, wie sollen die Geier ankommen? eine offene Wunde kann L. nicht zulassen; = Geier können nicht in T. eindringen. — 983. 4 *nec* und eben so wenig finden sie die lange Ewigkeit hindurch in der geräumigen Brust, wonach sie suchen mögen. — *profecto* das ist unbestritten wahr! — 985 *quamlibet qui* = mag er die denkbar grösste Ausdehnung haben, so dass er. — 990 *hic est (is)* = sondern ein Tityos ist hier im Leben derjenige, — *quem in amore jacentem* || 982 *Acherunte jacentem*, den unter den Fesseln der leidenschaftlichen Liebe die Geier zerfleischen d. h. die bangende Herzensbeklemmnis; Br. statuirt eine Lücke zwischen *lacerant* und *atque*, welche er mit *curae summeque sequaces et dolor usque recens* füllt. — 992 *aut aliae quaevis sc. Cuppedinis curae* oder andere Kümmernisse der begehrlichen Liebe IV, 1052—1109. Die *curae* müssen sich um den Mittelpunkt der Liebe drängen, denn jedes Bild aus dem Ach. repräsentirt nur eine Leidenschaft; Cd. *alia quavis curpedine cure*, L. *alia quavis cuppedine curae*, Bruno *aut aliae* (Genet.) *quoius sc. cuppedinis curae.* —

993—1000. Der unglückliche Bewerber um das Consulat III, 61 sq.; die Candidatur des G. Memmius ist cause celèbre geworden und bis auf den heutigen Tag geblieben. — 994 *fasces saevaeq. secures* sind Attribute des *magistratus cum imperio;* die 6 *fasces* des *praetor urbanus* haben niemals das Beil geführt. — 996 *quod inane est* = welches für den eifrigen Bittsteller in so weit gar nicht vorhanden ist, als er es niemals erhält. — 997 *in eo i. e. in imperio petendo.* — *durum laborem* II, 12 *noctes atque dies niti praestante labore.* — 998 *nixantem* mit Aufgebot aller Kraft den Fels ruckweis auf den Berg schieben. — 1000. Es ist nicht wahrscheinlich, dass L., der sonst auf die Malerei im Verse grosses Gewicht legt (I, 273), Homers fünf Daktylen Od. XI, 598 mit nur drei wieder geben sollte; drei D. in einem Verse sind bei ihm sehr gewöhnlich: 38 % in I, vier dagegen schon seltener: 13 % in I; fünf stehen 2 %. Also *rapidum* für *raptim.* —

1001—1008. Die unersättliche Lebensgier (ein schweres Vergehn des Menschen *animi ingrata nat.)* wird durch das Bild der Danaiden veranschaulicht; Purmann: „die Unersättlichkeit im Streben nach Reichthümern und

nec tamen expleri vitai fructibus umquam, 1005
quos faciunt nobis annorum tempora, circum
1005 cum redeunt fetusque ferunt variosque lepores:
hoc ut opinor id est, aevo florente puellas
(quod memorant) laticem pertusum congerere in vas,
quod tamen expleri nulla ratione potestur. —
Cerberus et Furiae jam vero et lucis egestas
1010 Tartari horriferos eructans faucibus aestus
— quid? neque sunt usquam neque possunt esse profecto,
sed metus in vita poenarum pro male factis
est insignibus insignis scelerisque luella:
carcer et horribilis de saxo jactus' deorsum,
1015 verbera, carnifices, robur, pix, lammina, taedae.
quae tamen esti absunt, at mens sibi conscia factis
praemetuens adhibet stimulos terretque flagellis
nec videt interea, qui terminus esse malorum
possit, nec quae sit poenarum denique finis;
1020 atque eadem metuit, magis haec ne in morte gravescant.

Lebensgütern". — 1002 Die Verbindung der Theile lässt sich am einfachsten herstellen, wenn wir 1005 B. mit Aenderung von *explemur* in *expleri* für 1002 einstellen und statt *quod quos* schreiben. V. 1001. 2. 4 *quod*, 5 *nec tamen explemur* 6 sq. „*deinde animum pascere semper bonis rebus et numquam iis rebus explere neque satiare. quod fit cum redeuntibus annis tanta rerum, quas terra parit, copia fruentes numquam explemur tamen, h. e.* Lamb. B. M. Damit erscheint die Natur selbst als Sträfling. L. *victum* für *circum*, *quod* = dass. — 1003 *fructibus quos* die natürlichen Lebensfreuden, wie sie der einfache Wechselturnus der Natur dem Leben bietet II, 29 sq. V, 1405 sq. — 1007 *quod. mem.* die Colporteurs der Fabel mögen die Bürgschaft übernehmen; an sich ist es undenkbar, dass Mädchen, welche sich ihrer blühenden Gesundheit freuen *(aetate florentes)*, unaufhörlich Wasser in ein durchlöchertes Fass tragen. —

1009—1021. Andere Ungeheuerlichkeiten des Acheron, welche einfachen Naturgesetzen widersprechen, wie das vervielfachte Gebiss des Höllenhunds, die ätzende Gluth des Giftzahns, die Fieber brütende Hitze, geben eine Anschauung von den Qualen des bösen Gewissens. — 1009 *egestas Tartari*, Cd. *aegestas Tartarus*, Mar. V. *egenus Tartarus*, M. statuirt eine Lücke nach 1009 und beruft sich auf Servius; ihm muss Purmanns Abhandlung entgangen sein, = die absolute Lichtlosigkeit des T.; Wärme war ohne leuchtendes Feuer für L. kaum vorhanden; über den Hiatus cf. Enn. 32 *Scipio*, Cic. Ar. 21 *Etesiae*, Verg. Aen. III, 211 *insulae*, Georg. I, 281, Ov. Met. I, 155. III, 501 *Pelio*, Prop. III, 11, 17 *Omphale.* — 1012 *pro malef. insignibus est insignis*, aber die Furcht vor Strafe ist im Leben ganz nach dem Masse des ausserordentlichen Verbrechens ausserordentlich und ausserord. auch die Sühne; — *luella ἄπ. εἰρ.* M. — 1014 Die namentlich aufgeführten Strafen für den Verbrecher: Gefängnis, Sturz vom tarp. Felsen, Ruthenstreiche (z. B. für den Vatermörder), Folter: Befestigung auf dem Torturpferdchen, Begiessen mit siedendem Pech; Belegen mit glühenden Metalltafeln, Brennen mit Fackeln betreffen theilweise die Vergangenheit, theilweise die Sklaven, aber für Entstehung eines Aberglaubens sind gerade diese Faktoren von Bedeutung. Ueber die verschiedenen Bedeutungen von *robur* vergl. die Uebersicht bei M. — 1016 *quae tamen etsi absunt* = Und wenn die Strafen gegen Erwarten ausbleiben, so quält das böse Gewissen — 1017 *mens . . flagellis.* Der Geist gebraucht die Marterwerkzeuge der Furien Ov. Jb. 185. — 1020 *eadem sc. mens metuit*,

hic Acherusia fit stultorum denique vita. —
Hoc etiam tibi tute interdum dicere possis:
„lumina sis oculis etiam bonus Ancus' reliquit!"
qui melior multis quam tu fuit, improbe, rebus. —
‚inde alii multi reges rerumque potentes 1025
‚occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt;
‚ille quoque ipse, viam qui quondam per mare magnum
‚stravit iterque dedit legionibus ire per altum,
‚lumina adempta anima moribundo corpore fugit; 1031
‚Scipiadas, belli fulmen, Carthaginis horror,
‚ossa dedit terrae proinde ac famul infimus esset.
1035 ‚adde Heliconiadum comites, quorum unus Homerus
‚sceptra potitus eadem aliis sopitus' quietest. 1035
‚adde repertores doctrinarum atque leporum:
‚denique Democritum postquam matura vetustas

1029 ac pedibus salsas docuit super ire lucunas
et contemsit equis insultans murmura ponti.

ne haec in morte magis gravescant. – *in morte* = *post mortem.* — 1021 *denique* = mit einem W. schliesst die Reihe: *nec — nec — quoque — deinde — jam vero;* hier hat es den Ehrenplatz an *hic* abgetreten: *hic* = *in vita vita stultorum fit vita Acherusia.* —

2 b. 1022—1073. Das Leben hat nicht absoluten sondern relativen Werth. Schon das Sprichwort erinnert, dass es ein Ende nimmt — 1024. Die Stimme der Geschichte sagt dasselbe und ausserdem noch, wie grosse Männer gestorben sind; sie mahnt an den Unterschied zwischen werthvollem und tódtem Leben. — 1050. Die tägliche Erfahrung zeigt an der geräuschvollen aber zwecklosen Thätigkeit des gelangweilten Tagediebs, dass es nothwendig ist, dem Leben durch Erforschung der Wahrheit Inhalt zu geben und es durch Vorbereitung auf den ewigen Tod im Lichte der Wahrheit zu einem werthvollen zu gestalten — 1073. — 1022 *tute*, am Ende der Gruppe tritt dafür *homines*, *quisque* ein 1051. 56. 66. 69. — *interdum.* Zum öfteren Gebrauch als Kernspruch hat 1023 die rechte Länge. Der Vers ist von Ennius und fand wohl nach seiner Aenderung: *postquam* = *etiam* schon vor L. proverbiale Anwendung. — 1024 *improbus* im Gegensatz zu *bonus A.* ist nicht ernst gemeint. „Und er war doch in vielen Stücken ein ganz anderer Mann als du, böser Bruder; diese Worte legt V. dem Angeredeten in den Mund. — 1026 *occiderunt.* Die Ausdrücke für „Sterben" wechseln: 1023. 26. 31. 33. 35. 39. 40; nur 1043 findet aus besonderem Grunde eine Wiederholung statt; *occidit* soll den Enn. Vers 1023 erklären. — 1028 *stravit viam legionibus.* Eine feste Strasse für mindestens 10000 M. regulärer Infanterie bauten bis auf L. nur Darius und Xerxes über das Meer; letzterer wird gemeint sein. Dagegen haben seit unvordenklichen Zeiten die Menschen seichte Stellen oder Fjords passirt (*lucuna* auch Grübchen auf der Backe) cf. Polle; ich meine, 1029. 30 sind durch 1027. 8 verbessert, L. [1029]; B. M. dulden beide. — 1031 erscheint in dieser Form mit legitimer Elision (*adempta anima, lumina fugit* = *reliquit*) und mit Aenderungen, wie sie Epikurs Ansicht über den Tod nothwendig machte, als neue Auflage von 1023; es ist wohl ein Versuch, die richtige Anschauung durch ein mundgerechtes Dictum im Munde des Volks einzubürgern cf. 900; Cd. *lumine adempto animam fugit*, Mar. V. *fudit.* — 1032 Die hohe Meinung von Scipio I scheint eine Frucht fleissiger Lektüre des Ennius. — 1033 *ossa dedit terrae* zahlte der Erde seinen Tribut 965. — 1035 *eadem quiete* 869—975. Damit sind die erörterten Eigenthümlichkeiten des Todes in Erinnerung gebracht. — 1036 *doctrin. atq. lep. rep.* = Koryphäen auf dem Gebiete der Studia liberalia wie Demokrit und Epikur. Cd. und V. stellen

,admonuit memores motus languescere mentis,
,sponte sua leto caput obvius optulit ipse;
1040 ,ipse Epicurus obit decurso lumine vitae,
,qui genus humanum ingenio superavit et omnis
,restinxit, stellas exortus ut aetherius sol.'
tu vero dubitabis et indignabere obire,
mortua cui vita est prope jam vivo atque videnti?
1045 qui somno partem majorem conteris aevi
et vigilans stertis nec somnia cernere cessas
sollicitamque geris cassa formidine mentem
nec reperire potes, tibi quid sit saepe mali, cum
ebrius urgeris multis miser undique curis
1050 atque animi incerto fluitans errore vagaris? —

---

den Vers vor 1034 und trennen Zusammengehöriges. — 1037 *denique* = am Ende. Als der lange vergeblich erwartete Tod nicht kam, tödtete sich Dem. in einem Alter von mehr als 90 Jahren. Cf. Diog. L. *vita Dem.* 9. — 1038 *mem. mot. lang.* die Stärke des Gedächtnisses ist von dem regelmässigen und präcisen Verlauf der *motus sensiferi* abhängig. Weichen diese aus den Bahnen, so nimmt es ab cf. III, 867; schon im Schlafe ist es getrübt. — 1040 *obit* hat die Bedeutung *ob* abgestreift und ist mit *ire* gleichbedeutend. An dieser Stelle aber *(obvius optulit — obire)* ist *ob* keineswegs indifferent, es bildet den Nachhall des: „freiwillig sterben" = willig sterben. — *decurso lumine vitae* nach dem Vorbild von *spatium vitae, vitam decurrere;* dabei ist *lumina vitae* = *vita lucifera:* „Nachdem Epik. sein Leben, welches uns anderen die Erleuchtung bot, bis an's Ende als Pensum durchmessen, starb er willig". — Diese Auffassung des Lebens, am Schluss der Beispiele und wie zur Correctur des Demokrit. Verfahrens vorgeführt, wird durch die Stellung nicht minder als durch die angedeuteten Momente als die richtige angegeben cf. 940 sq. 1074 sq. Zugleich ist zu beachten, dass die Zahl der Beispiele durch die Zahl der nutzbaren Redeweisen normirt ist. L. *iit*, weil *obit* vor einem Consonanten dem L. fremd sei; dagegen L. Müller p. 399 M. — 1041 *restinxit.* Demnach war es geboten, neben Homer noch andere Dichter zu lesen, aber es fehlte aller Grund, neben Epikur jüngere oder gleichzeitige Philosophen zu studiren; L. selbst hat danach gehandelt. — 1042 Mit diesem Verse schliesst das objektive Referat aus der Geschichte, welches als die „Stimme der G." erscheinen kann. — 1043—50. Nutzanwendung für den Leser, der dieser Ansprache bedürftig ist und den *stultis* angehört. „Dein Leben sieht mit dem Auge des Vernünftigen betrachtet dem Tode, wie wir ihn kennen, bis zum Verwechseln ähnlich *(mortua est)*. Eine gut gemessene Hälfte fällt auf den langen Schlaf zur Nachtzeit, die andere vertrödelst du in einem Zustande, der als Schlaf mit offenen Augen gelten muss. — *vivo atque videnti proverbium olet* Lamb. — 1044 *ipse Ep. obit . . . tu vero indignabere obire.* — 1046 *stertis vigilans.* Deine Reden wirken auf unser Gefühl wie das Schnarchen des Schlafenden; — *somnia* deine Gedanken sind nicht auf die Wahrheit gerichtet und bleiben Träume. — 1047 *cassa formido* eine Furcht ohne Objekt; deine Geistesverfassung ist durch Consternation in Verwirrung gebracht, welche dich unfähig macht, zu suchen und zu entdecken was dir fehlt. — 1049 *ebrius.* Wie der Trunkene seine Bewegungen nicht in der Gewalt hat, so ist der *stultus* nicht Herr seiner geistigen Kräfte, er gehorcht jedem Impuls gleich dem Wasser, das den Winden preisgegeben ist und Wellen schlägt. —

γ. 1051—73. Das Leben, so wie es die Menschen führen, macht nicht den Eindruck, als wäre es für sie eine Freude. Ganz im Gegentheil. Sie stehen unter fühlbarem Druck, dem sie durch Wechsel der Stellung entgehen

si possent homines, proinde ac sentire videntur
pondus inesse animo, quod se gravitate fatiget,
e quibus id fiat causis quoque noscere et unde
tanta mali tamquam moles in pectore constet,
haut ita vitam agerent, ut nunc plerumque videmus 1055
quid sibi quisque velit nescire et quaerere semper
commutare locum, quasi onus deponere possit:
,exit saepe foras magnis ex aedibus ille,
,esse domi quem pertaesumst, subitoque revisit,
,quippe foris nilo melius qui sentiat esse. 1060
,currit agens mannos ad villam praecipitanter
,auxilium tectis quasi ferre ardentibus instans:
,— oscitat extemplo, tetigit cum limina villae!
,aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit!
,aut etiam properans urbem petit atque revisit! —' 1065
hoc se quisque modo fugitat, quem — scilicet ut fit! —

---

möchten — 1057. Aber jede Ortsveränderung, wie sie das experimentirende Weltkind so häufig versucht, bleibt ohne Erfolg — 1065: die Todesfurcht haftet im Herzen. Nur die wahre Lehre bringt Rettung. Sie zeigt uns, was der Tod ist, und gestaltet unser Leben zu einer Vorbereitung und Schule für den unabwendbaren, ewigen Tod — 1073. — *si possent* der Wille fehlt für die grosse Mehrheit, deshalb können sie nicht; *homines* 1051, *quisque* 1056, *ille* 1058, *quisque* 1066, *quisque* 1069, *mortales* 72 objektiviren sich in *se* 1052 —66, welches wieder die Bedeutung „ihr Ich" erhalten hat. — *proinde ac* mit derselben Evidenz. — 1051 *videntur* pass. wie sie augenscheinlich einen Druck auf dem Herzen fühlen, der durch seine Schwere ihre Lebenskraft aufreibt. — 1043 *quibus causis et unde* aus welchen Faktoren dieser lastende Druck sich zusammensetzt, und mit welchem Namen dies Etwas zu benennen ist, Variation in den Ausdrücken für dieses undefinirbare Etwas: *pondus* — *tanta mali tamquam moles* — *onus* — *morbus*. — 1058—65. Ein Bild aus dem täglichen Leben, welches sich als drittes dem Referat aus der Geschichte, dem citirten Sprichwort anreiht, und wie diese und die drei Stimmen aus dem Volke den Mittelpunkt der Argumentation ausmacht. — *saepe* das Schauspiel wiederholt sich ohne Aenderung oftmals. — 1058 *ille*. Da geht mein Vis à Vis, für mich immer der Herr dort drüben, der daheim von tödtlicher Langeweile geplagt wird, ganz unerwartet wieder aus seinem Palais weg hinaus und kommt eben so plötzlich wieder heim . . . Jetzt jagt er, was die Ponies laufen können, Hals über Kopf nach seiner Villa . . ., als ob er die Last abschütteln könnte. — 1059 *revisit* nach Th. Bergk ind. Hal. 1865, Cd. lassen das Wort aus, V. *revertit* cf. Polle Phil. 25. — 1060. Er geht langsamer als vorhin, und man sieht an seiner Haltung, dass er seinen Zweck bei dem Ausgang nicht erreicht hat; nur inneres Unbehagen treibt ihn hinaus und wieder heim. — 1061 *manni*, kleine, durch ihre Lebhaftigkeit ausgezeichnete Pferde, meist von dem Herrn selbst dirigirt. Sie waren ein geschätzter Artikel in den Kreisen der römischen Demimonde männlichen und weiblichen Geschlechts. — *quasi* man sollte meinen. — 1064 *gravis*, der schwere Schritt ist Symptom der Müdigkeit; *oscitat, abit in somnum, oblivia quaerit* erinnern an *mortua cui vita est* 1044. In Wirklichkeit sehnt er sich auch im wachen Zustande immer nur nach Schlaf und Vergessen, also nach dem Tode. — 1065 *aut etiam* oder er jagt gar mit derselben Hast. — 1066 *fugitat* Madvig, Seneca *semper fugit, de conatu* = so sucht man *(quisque sc. stultus)*; L. *fugit: at quom, scilicet, ut fit*; M. *fugit (at quem scilicet, ut fit, effugere h. p. e., ing. haeret)*. — *scilicet ut fit* = nämlich so wie man es anfängt (1055 *ut nunc plerumque videmus*), indem man Ort und Umgebung wechselt. Es giebt aber einen

effugere haut potis est, ingratis haeret et odit,
propterea morbi quia causam non tenet aeger.
quam bene si videat, jam rebus quisque relictis
1070 naturam primum studeat cognoscere rerum,
temporis aeterni quoniam, non unius horae
ambigitur status, in quo sit mortalibus omnis
aetas, post mortem quae restat cumque manenda. —
Denique tânto opere in dubiis trepidare periclis
1075 quae mala nos subigit vitai tanta cupido!
certa quidem finis vitae mortalibus adstat,
nec devitari letum pote quin obeamus;
praeterea versamur ibidem atque insumus usque,
nec nova vivendo procuditur ulla voluptas,
1080 sed dum abest, quod avemus, id exsuperare videtur
cetera, post aliud, cum contigit illud, avemus,

Weg, dem Ich zu entfliehen, und diesen zeigt L. 1070 *naturam studeat cognoscere rerum.* Sobald das Ich sich als Moment im Wesen der Dinge erkennt, seine Persönlichkeit dem Allgemeinen unterordnet und sein Leben den Gesetzen der Natur, welche dem Individuum ewigen Tod bereitet, einzufügen gelernt hat, ist der Tod mit seinen Schrecken überwunden. — 1067 *ingratis haeret et odit*, er hängt voll Unlust in den Banden seines Ich und empfindet ein Gefühl des Verdrusses, das sich zum Hass gegen sich selbst steigert, es ist nicht absolut nothwendig, zu *odit se* zu ergänzen. — 1068 *aeger* obwohl krank. — 1172 *ambigitur* es handelt sich um Klarheit darüber, wie wir die unendlich lange Zeit nach dem Tode verbringen; Veranlassung, diese Frage mit dem vollen Interesse des Herzens zu erfassen, ist also wohl vorhanden. —

III, 2 c. 1074—1092. Wie stellt sich der reelle Werth des Lebens? Die Zeit seiner Dauer ist scharf begrenzt; sein Genuss gewährt auch bei längster Dauer nie das Gefühl der Befriedigung, der Durst nach weiterem Leben bleibt immer derselbe; die Lebensumstände aber unterliegen dem Wechsel des Zufalls; die Zeit endlich, wo wir todt sind, ist immer gleich lang, ob wir nun heute oder nach 100 Jahren sterben, sie ist immer die Ewigkeit selbst —: ziemt es da dem Manne, in der Stunde der Gefahr vor Feigheit zu zittern? Das wäre eine allzugrosse, ja sündhafte Liebe zum Leben! Eine Aufforderung zum Selbstmord liegt der Stelle fern. — 1074 *dubia pericla* Gefahren, wo das Leben auf dem Spiele steht. — *trepidare* lässt die Wahl: unsicher im Entschluss hin und her tasten oder vor Feigheit zittern. Ich ziehe letzteres vor: v. 1075 klingt ähnlich dem Schlachtenruf des Führers zum Tode, sobald der Tod nahe an den Menschen herantritt. — 1075 *mala* im Munde des Römers, in dessen Vorstellung *virtus* ihre wesentl. Attribute der *fortitudo* entlehnt. — *subigit* beherrscht uns bis zur Vernichtung des eignen Willens, knechtet uns. — 1076 *certa quidem.* Der scharfe Nachdruck, welcher auf dieses im Zusammenhange neue Moment gelegt wird, erinnert, dass es sich nicht um Recapitulation handelt. — 1077 Also sterben wie ein Mann! — 1078 sq. Die äussere Aehnlichkeit mit 942 sq. könnte Misverständnisse veranlassen. Dort handelt es sich aber um die Freuden — das Füllsel des Lebens, hier um die Frage, ob das Leben selbst — das verbale Substantiv *vivere (vivendo* 1079) ein Gut sei oder nicht? — 1078 *versamur ibidem atq. insumus.* Wir bewegen und halten uns stets auf demselben Flecke, unser Verlangen nach Befriedigung des Lebenshungers bleibt ungestillt. — 1079 *procuditur* für den Atomiker identisch mit *procreatur.* Durch das Hämmern der Atome auf einander und auf die Atomencomplexe entsteht ja Alles in der Welt und die Welt selbst II I fin. — *vivendo.* Dadurch dass wir leben und die Abschnitte des Lebens durchlaufen, entsteht kein eigenthümliches Freudengefühl, das

et sitis aequa tenet vitai semper hiantis;
posteraque in dubiost fortunam quam vehit aetas,
quidve ferat nobis casus, quive exitus instet;
nec prorsum vitam ducendo demimus hilum 1085
tempore de mortis nec delibare valemus,
quo minus esse diu possimus forte perempti:
proinde licet quotvis vivendo condere saecla,
mors aeterna tamen nilo minus illa manebit,
nec minus ille diu iam non erit, ex hodierno 1090
lumine qui finem vitai fecit, et ille,
mensibus atque annis qui multis occidit ante. —

Interesse des Lebenden hängt an Gegenständen, die er innerhalb des Lebens erstrebt, nicht am Leben selbst. — 1080 *dum abest quod avemus* = so lange wir das 18., 25., 30. Jahr nocht nicht erreicht haben, erscheint uns diese Lebensstufe als der Inbegriff alles Glücks; mit derselben haben wir nichts erreicht. — 1082 *sitis aequa.* Wir bleiben nach Erreichung jedes Lebensabschnitts unbefriedigt. Dadurch wird der Werth des Lebens *(vivere)* zweifelhaft IV, 1077; was uns an den Perioden reizt, sind immer nur die begleitenden Umstände, und diese hängen von Zufälligkeiten und Launen des blinden Schicksals ab (1083. 4). — 1085 *vitam ducendo* durch eine Verlängerung des Lebens über die *dubia pericula* hinaus — vielleicht unter Verletzung einer Pflicht! — gewinnen wir nichts. — 1087 *quo* bezieht sich auf das zu *delibare* zu ergänzende *hilum* = ein kleines Stück abknappern, in dessen Besitz wir nun wohl etc. — 1090 *condere* magst du dir so Jahrhunderte für deinen Lebenslauf in Sicherheit bringen, die Zeit des Todes ist subjektiv 1090—2 und objektiv 1089 immer dieselbe Ewigkeit. — *quotvis saecula* ein Zugeständnis in Bezug auf *hilum* nicht ohne Schärfe. — 1091 *finem fecit* = sein Leben beschliesst ohne Hindeutung auf eigenmächtige Abkürzung des Lebens. —

Der Kampf zwischen Tod und Leben, welcher uns III, 1 und III, 2 in den lebhaftesten Farben und anschaulichsten Bildern vorgeführt ist, endet mit vollständiger Niederlage des letzteren. —



T. Lucreti Cari

DE RERUM NATURA

libri sex

redigirt und erklärt

von

Friedrich Bockemüller.

[illegible]

Stade, 1874.

Verlag von Fr. Steudel.



T. LUCRETI CARI

DE RERUM NATURA

LIBRI SEX

REDIGIRT UND ERKLÄRT

VON

FRIEDRICH BOCKEMÜLLER.

II

STADE

VERLAG VON FR. STEUDEL SEN.

1874.

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA
LIBER QUARTUS.

Avia Pieridum peragro loca nullius ante
trita solo; iuvat integros accedere fontis
atque haurire, iuvatque novos decerpere flores
insignemque meo capiti petere inde coronam,
unde prius nulli velarint tempora Musae: 5
primum quod magnis doceo de rebus et artis
religionum animum nodis exsolvere pergo,
deinde quod obscura de re tam lucida pango
carmina Musaeo contingens cuncta lepore.
id quoque enim non ab nulla ratione videtur, 10

1—25 traten aus I vor III, 35 oder (wie man a. 58 zählen musste) IV, 1 und erhielten hier einen Zuwachs in III, 31—34: Bei der Redaktion von III erwies es sich als Bedürfnis (V, 136), ein passendes Proömium vorauszusenden III, 1—30. Das nun wieder disponibele und noch mit III, 31—34 beschriebene Blatt ist darauf von Lucretius selbst vor IV 49 L. (damals V, 1) gefügt. In Folge dieser Versetzung entstanden wie vorher III, 31—34 jetzt IV, 26—43 L. 44 Cd. (welcher letztere ein Zeichen trug, das ihn auf 54 wies) und wurden an den Rand geschrieben. III, 31—34 mussten fallen, ebenso die in 26—43 als 29. 30 bereits mit aufgenommenen, anfänglichen 1. 2 oder 49. 50 Cd., und sind ohne Zweifel expungirt. — Der Abschreiber hat nun die Marginalien sämmtlich hinter 25 eingeschoben, auch 54, 45—50. So erklärt sich die Confusion Cd. 1—43. 54. [45—48 = III, 31—34; 49. 50 = 29. 30] 51 sq. L. aus der Beschaffenheit der Handschrift, welche nicht für die Routine eines Schreibers berechnet war. — Das Vorwort nimmt keinerlei Rücksicht auf den Inhalt von IV, nicht einmal so viel als I, 1—43 in 21 auf I. Denkbar ist nun allerdings, dass L. bei fortschreitender Revision seines Werks beziehungsvolle Einzelheiten einlegen mochte, aber wenn 1—25 bleiben sollten, durften sie nur als Ansprache an den Leser verwandt werden || I, 1—43 und müssen als gemeinsames Vorwort für die zweite Hälfte IV—VI gelten, welche weder direkt wie I, noch indirekt wie II. III an G. Memmius gerichtet und auf M. bezogen ist. Die Partien von V, welche unserer Auffassung zu widersprechen scheinen, würden bei der endlichen Ueberarbeitung modificirt sein. Das eigentliche Proömium zu IV ist unvollständig. —

1—25. Der Dichter spricht über das Verdienst seines Unternehmens, die Menschheit von den Fesseln des Aberglaubens zu befreien, und zwar durch ein Gedicht. Er folge dabei dem Beispiele des Arztes, welcher für Kinder den Rand des Arzneibechers mit Honig bestreiche, und suche durch poetische Anmuth das Interesse des Lesers für den ernsten Gegenstand zu gewinnen. 1—9 = I, 926—34. —

10 *non ab n. ratione videtur* = auch das erweist sich als wohl überlegt; Spiel mit den Bedeutungen von *ratio* 10. 18. 21. 23. — 11—25. Dies naive Geständnis, den Angeredeten durch eine Lockung zur Erkenntnis der Epik.

nam veluti pueris absinthia taetra medentes
cum dare conantur, prius oras pocula circum
contingunt mellis dulci flavoque liquore,
ut puerorum aetas inprovida ludificetur
15 *labrorum tenus, interea perpotet amarum*
absinthi laticem deceptaque non capiatur,
sed potius tali furto recreata valescat,
sic ego nunc, quoniam haec ratio plerumque videtur
tristior esse, quibus non est tractata, retroque
20 *volgus abhorret ab hac, volui tibi suaviloquenti*
carmine Pierio rationem exponere nostram
et quasi Musaeo dulci contingere melle,
si tibi forte animum tali ratione tenere
versibus in nostris possem, dum percipis omnem
25 *naturam rerum ac persentis utilitatem.* —

Lehre führen zu wollen, verliert seine verletzende Spitze, sobald die angeredete Person das grosse Publikum ist und jeder Leser seinem Thun einen anderen Beweggrund unterschieben darf. — 11 *absinthia taetra*, Wermuth (namentlich der pontische hatte Ruf) wurde als Zusatz zu Getränken und als Heilmittel verwandt. Sein herber und bitterer Geschmack *(taeter = amarus et asper)* ist II, 400 erklärt. — 15 *interea* in dieser Täuschung befangen. — *perpotet* durch die dünne Gewandung von Honig hindurch trinkt. — 16 *deceptaque non cap.* der Waidmannssprache entlehnt, wenn das Wild wohl zum Naschen am Köder verleitet, aber nicht gefangen und an seiner Freiheit geschädigt wird. Turneb. adv. VI, 14. — 17 *furto*, Cd. *atacto* I, 942 *facto* V. *pacto*, durch Täuschung, durch List Verg. Georg. IV, 346, Lamb. *tali facto*. — 18 *haec ratio* = die vorliegende Art der Naturbetrachtung *(species ratioq.)* d. h. Epikurs System. — 19 *tristior* bedeutet in anderer Umgebung bitter, an dieser Stelle empfiehlt sich trocken, ernst Cic. act. in Verr. 1, 10, 30 *judex tristis et integer*. Es wird gemildert durch den Comparativ. Wie das Herbe und Bittere auf die Drüschen der Zunge und des Gaumens adstringirend wirkt, so der Ernst auf die Gesichtsmuskeln; dabei mag auf Epikurs Darstellung angespielt sein. — 21. 2 Locus classicus, in welchem L. sein Werk als poetische Darstellung des Epikurischen Systems bezeichnet. Bis zu welcher Ausdehnung dieses Unternehmen fortgeführt werden soll, ergiebt sich aus 24. 5 *dum percipis omnem naturam rerum ac persentis utilitatem*: — bis der Leser für diese Auffassung der Natur gewonnen sein musste. — Eine weitere Begrenzung der Aufgabe liegt in 6. 7, welche nicht nur das bestimmende Motiv des Autors angeben, sondern zugleich das leitende Princip in der Auswahl und damit die einheitliche Idee des Gedichts darlegen; 24. 5 werden nicht ohne Werth sein, sobald die Frage aufgeworfen wird, ob L. das ganze Gedicht *de rerum natura* überschrieben habe, ob dieser Titel nur für I gelte, oder ob er auch für dieses erst nach des Autors Tode aus I, 25 festgestellt ist. — *Mus. melle*, meine Täuschung hat das Wohl des Lesers im Auge. — 24 *dum* während der Zeit, wo . . . — *percipis* klingt an 16 *deceptus non caperis sed percipis omnem nat.*, wie auch *contingere* mit Absicht aus 13 wiederholt ist. — *percipis*, *persentis* das fundamentale Gesetz erkennst. — 25 *persentis utilitatem* ist an die Stelle von *qua constet compta figura* in I getreten. Die Aenderung war für III und IV nothwendig; *natura rerum* hatte hier umfassendere Bedeutung erlangt als I, 25, wo es 105 durch *rerum primordia* erklärt wird. Es konnte deshalb von dem Einfluss, welchen *figura* übt, nicht mehr die Rede sein. —

26—41 Proömium. — Von den Gliedern, aus denen sich für L. das vollständige Pr. aufbaut, fehlt a = *laudes Epicuri* ganz, b und c. sind in einen

Atque animi quoniam docui natura quid esset
et quibus e rebus cum corpore compta vigeret
quove modo distracta rediret in ordia prima,
nunc agere incipiam tibi, quod vementer ad has res
attinet, esse ea quae rerum simulacra vocamus 30
(quae quasi membranae summo de corpore rerum
dereptae volitant ultroque citroque per auras;
atque eadem nobis vigilantibus obvia mentes
testificantur et in somnis, cum saepe figuras
contuimur miras simulacraque luce carentum, 35
quae nos horrifice languentis saepe sopore
excierunt), ne forte animas Acherunte rearis
effugere aut umbras inter vivos volitare,

Satz zusammengedrängt. Diese 16 Verse finden ihren Anschluss in 25. 42 und haben auch ihre zum Abschluss des Gedankens erforderliche Abrundung in sich, weil es nicht der Gewohnheit des Verf. entsprach, fragmentarische Notizen zu geben. Eine blosse Skizze bleiben sie darum doch, und zwar sind sie bei der Ueberarbeitung nach dem Bruch mit Memmius nur eingelegt, um bei der Schlussredaktion durch vollständige Glieder ersetzt zu werden; die Motive, welche Proöm. III in 44 V. entwickelt werden, füllen nicht ganz 5 Zeilen. — 26—8 Inhaltsangabe von lib. III ohne Beziehung auf I. II. cf. III, 32. — *animi nat. . . . vigeret* III, 94—416, *et* ist dabei nach der Weise des Autors erläuternd, — *quibus e rebus* = *aër, ventus, vapor, quarta.* — *distracta rediret* 417—827; dabei ist Cap. III als Consequenz von I. II nicht besonders genannt. — 29 *vement. attinet.* Die innige Verbindung zw. Bildern der Wahrnehmung und der Natur des Geistes besteht weniger zw. den Objekten als in der Anwendung, welche beide Disciplinen im System finden. — 30 *simulacra*, der Inhalt des Buchs ist reicher als die Ueberschrift besagt, auch die zusammenhanglosen Effluvien der Dinge werden besprochen. — 31 sq. *quae*, vorläufige Erklärung des Worts *simulacra*, welches an dieser Stelle zuerst als Term. techn. auftritt cf. III, 433. — 32 *dereptae volitant* = *deripiuntur et volitant.* — *ultroque citroque* 223 *omnibus ab rebus res quaeque fluenter fertur et in cunctas dimittitur undique partis.* — 33. 4 *testificantur* = lassen sich ihre Existenz von unseren Geistern im wachen Zustande und im Schlafe bezeugen; als Bilder von den Dingen, welche gesehen, gefühlt und geistig angeschaut werden, vermitteln sie allen Verkehr zwischen den Dingen und uns; als Schattenbilder verstorbener Bekannter können sie uns im Traume gar erschrecken. Letzteres ist nur ein verschwindend kleiner Theil ihres Wirkungskreises; Cd. V. *terrificant atque*, ein Irthum, welcher wohl durch I, 134 entstanden oder genährt ist und auf Verwechselung von *simulacra* und *simul. luce carentum, quaedam sim. modis pallentia miris* beruht; Gespenster erschreckten auch in Rom nur den Fieberkranken oder den Träumenden. Ueber *testificantur* vergl. Ov. Her. 20, 160; Fast. 5, 250. — 35 *figuras miras* Gestalten, denen im täglichen Leben kein Original entspricht; sie können treue Copien sein wie die durch Grösse und Schönheit ausgezeichneten Götterbilder, oftmals auch nur Conglomerate verschiedener Einzelbilder wie die Scylla, der Centaur, die Chimära. — *luc. carentum* Bilder, welche wir ihrer Aehnlichkeit halber für die Bilder Verstorbener halten; im Schlafe fehlt das Gedächtnis, welches unsere Wahrnehmungen regelt. — 36 *nos* man könnte daraus folgern, dass L. zahlreiche Todesfälle in seiner Familie erlebt hat. — 37 *rearis*, Cd. V. *reamur*, bei *contuimur nos excierunt* konnte sich der Autor einschliessen, bei dem Glauben an einen Acheron nimmermehr. — *ne* trotz dieser Versicherung wird die Idolentheorie gründlich und ausführlich ent-

neve aliquid nostri post mortem posse relinqui,
40 cum corpus simul atque animi natura perempta
in sua discessum dederint primordia quaeque.

Dico igitur rerum effigias tenuisque figuras
mittier ab rebus summo de corpore rerum;
quis sunt membranae vel corticis' nomina danda,
45 quod speciem ac formam similem gerit ejus imago,
cujuscumque cluet de corpore fusa vagari;
47 id licet hinc quamvis hebeti cognoscere corde. —
52 principio quoniam mittunt in rebus apertis
corpora res multae partim diffusa solute
(robora ceu fumum mittunt ignesque vaporem)
55 et partim contexta magis condensaque, ut olim
cum teretis ponunt tunicas aestate cicadae,
et vituli cum membranas de corpore summo
nascentes mittunt, et item cum lubrica serpens

48—51 = III, 31—34.

wickelt, während die Erklärung des Gespenstes in aller Kürze absolvirt ist. — 40 *cum* obwohl; *sim. luce carentum* würden ohne ihre ausreichende Erklärung bloss durch ihr Vorkommen den rationell geführten Beweis von Auflösung der Körper und Seelenbestandtheile in Frage stellen. —

I. 42—213. F. Höfer, Programm von Seehausen i. d. A. 1872. 24 S. — Existenz und Eigenthümlichkeiten der Simulacra. Alles Erschaffene, Lebendiges und Lebloses entsendet unablässig feine, von der Oberfläche sich lösende Bildchen. welche je nach Eigenthümlichkeit des Körpers, auf den sie stossen, zerschellen, oder unversehrt hindurch gehen, oder sich zu treuen Bildern sammeln. —

I, 1. 42—107. Die Existenz feiner, d. h. unsichtbarer Lamellen, welche sich von der Oberfläche der Dinge ablösen und trotz ihrer Zartheit die Aehnlichkeit mit dem Original festhalten. — 42—7 Propositio. — 52—62 Zu diesem Resultate führt *ratio.* — 63—87 Die Erfahrung bestätigt dasselbe. — 88—95 Scheinbar Abweichendes widerspricht bei näherer Betrachtung nicht. — 97—107. Die Bilder im Spiegel endlich geben den vollgültigen Beweis für Simulacra als naturgetreue Copien. — 42 *igitur* 30. — *rerum. res* ist stark betont 43. 52. 53. 62. 63. 65. 84. 89. 100. 101. 102. Es giebt ausser den Bildern von den Dingen noch trügerische Schattenbilder, welche sich aus ächten Bildern und Bilderfragmenten zusammenballen. — 43. *summum corpus.* Die Oberfläche 57. 62. 65 (69. 95 *prima fronte*) 72. 82. 84 ist Entstehungsort der S. Die Gegenstände entsenden zarte Bilderchen von sich *(rerum)* aus ihrer eignen *(rerum)* Oberfläche. — 44 sq. Diese Bilder sind ähnlich, oder: diesen kommt die Bezeichnung Oberhaut, Rinde in dem Sinne zu, weil ein jedes Bild Gestalt und Figuration ähnlich dem Dinge an sich trägt, von dem gelöst es die Fähigkeit besitzt, sich frei zu bewegen; — *quis sunt,* Cd. *qui quasi quas si,* V. *quae quasi;* — *corticis' nomina danda,* Cd. *cortex nominitandast cortex nomina dandast,* V. *cortex nominitandast.* —

52 sq. Aus den sichtbar von den Dingen ausgehenden Strahlungen und Häutungen ist auf unsichtbare Lamellen zu schliessen; diese Folgerung von *res apertae* auf *caecae* ist L. geläufig I, 600. — In den vier erläuternden Beispielen tritt eine Steigerung hervor: von den formlosen Strahlungen des Feuers zu dem partiellen-Hautbalg des kleinen Heupferds, von diesem zu der totalen Häutung des neugebornen Kalbs, vom Kalb zu dem grossen, dem gegliederten Leib vollkommen ähnlichen Balg der Schlange. — 56 „wenn der Grashüpfer in des Sommers Hitze sein leichtes Jäckchen ablegt.“ — 58 *vituli*

exuit in spinis vestem (nam saepe videmus
illorum spoliis vepres volitantibus auctas): 60
quae quoniam fiunt, tenuis quoque debet imago
ab rebus mitti, summo de corpore rerum. —
iam cur illa cadant magis ab rebusque recedant,
quam quae tenvia sunt, hiscendist nulla potestas,
praesertim cum sint in summis corpora rebus 65
multa minuta, jaci quae possint ordine eodem,
quo fuerint, et formai servare figuram,
et multo citius, quanto minus indupediri
pauca queunt et quae sunt prima fronte locata.
nam certe jacere et jacier permulta videmus 70
non solum ex alto penitusque, ut diximus ante,
verum de summis ipsum quoque saepe colorem.
et volgo faciunt id lutea russaque vela
et ferrugina, cum magnis intenta theatris

---

nascentes als guter Landwirt weiss der Verf. im Stall und auf der Weide, in der Küche und auf der Düngerstätte Bescheid und theilt seine Beobachtungen gern mit. — *et item* 55 *ut olim.* — *lubrica* III, 659 *conspargere tabo.* — 60 *vepres spoliis auctae* enthalten eine harmlose Anspielung auf den Thaten- und Ahnenstolz eines oder des anderen Epigonen, welcher die Aufmerksamkeit der Gutsnachbaren auf sich zog; über das Geschlecht v. *vepris* cf. M. — 62 stimmt mit 43 der Propositio; zugleich erkennen wir, dass die Form *mittier* in den Augen des Verf. eben so gültig dasteht wie *mitti.* — In der Klausula des ersten Arguments wird *imago* wohl genannt, aber kaum in einem anderen Sinne als *effigias figuras* 41; dass das Bild eine treue Copie des Originals ist 43 sq., tritt erst in den nachfolgenden Gliedern hervor. —

63 sq. Die Oberfläche eines jeden Dinges ist zur Entsendung zusammenhängender Häutchen von vorn herein besonders disponirt, und es lässt sich constatiren, dass farbige Stoffe gefärbte Bildchen entsenden; die Farbe aber war eine Resultante, eine Erscheinung *quam in summis fluitare videmus* II, 1011. — *jam cur illa*, Cd. V. *nam*, = warum ferner die 54 sq. genannten Absonderungen eher eintreten sollten als unsichtbar zarte, — 64 *hiscendist n. p.* davon liesse sich doch ein etwaiger Grund nicht einmal leise sagen, zumal da; Trennung des rationellen Arguments von der Bestätigung durch die Erfahrung ist für L. nahezu stehend. — 66 *jaci quae possint* dass eine Entsendung zarter Bildchen möglich ist, beweist die Anwesenheit vieler kleiner Körperchen (Atome) auf der Oberfläche jedes Gegenstands, welche stets nur vorübergehend festgehalten werden können, da sie in die Weite streben. — *ordine eodem* in ihrer Lage sind sie sogar im Stande, die Ordnung der Theile festzuhalten. — 69 *pauca* als lockeres Atomengefüge lösen sie sich leicht ab und finden fast überall freien Durchgang. Diese Momente sind für die Entstehung von Bildchen in unserem Sinne ausserordentlich förderlich. — 70 und sie lassen sich auch erfahrungsmässig constatiren. — *jacere et jacier permulta* 66 *jaci quae possint*, Cd. *jacere aciergiri multa*, ä. V. *jacere ac jaculari*, L. V. *jacere ac largiri multa.* — 72 *ex alto* tief aus dem Innern, nicht identisch mit *penitus ut d. a.* = aus sich heraus, so wie wir angegeben (55 *tunicas cicadae — membranas vituli — vestem serpentis*). — 73 Unreines Gelb, feuerfarbiges Roth und schwärzlich schillerndes Blau werden bei der Auswahl von Vorhängen für Gesellschaftszimmer gern vermieden. — 74 *intenta theatris.* Vorrichtungen zum Schutz gegen die einfallende Sonne scheinen leicht hergestellt. Ein Dutzend Masten, kreisförmig in der Mitte des provisor. Theaters eingerammt, und eine entsprechende Anzahl an der Enceinte dienen sammt Querbalken und Latten dem ausgespannten Leinen zur Stütze. In der Mitte

75 per malos volgata trabesque trementia flutant.
namque ibi consessum caveai supter et omnem
scaenai speciem patrum matrumque deumque
inficiunt coguntque suo fluitare colore,
et quanto circum mage sunt inclusa theatri
80 moenia, tam magis haec intus perfusa lepore
omnia conrident correpta luce diei.
ergo lintea de summo cum corpore fucum
mittunt, effigias quoque debent mittere tenvis
res quaeque, ex summo quoniam jaculantur utraque.
85 sunt igitur jam formarum vestigia certa,
quae volgo volitant suptili praedita filo
nec singillatim possunt secreta videri. —
praeterea omnis odor, fumus, vapor atque aliae res
consimiles ideo diffusae rebus ab undant,

---

oben und an der Seite über dem Verschlag blieb ein Raum frei. Aber die Bühne beanspruchte besondere Aufmerksamkeit und wenigstens helles Laken zum Dach; die Schaustücke währten Tage lang; der Stand der Sonne wechselte: — komisch wirkende Spiele des reflectirten Lichts konnten nicht ausbleiben und trafen vorzugsweise die Bühne und das privilegirte Publikum in nächster Nähe. Hier lächelte ein majestät. Zeus in rosiger Weinlaune, wenn das Tuch zitterte; dort färbte sich ein Vater der Stadt blau! — 75 *trementia flutant.* Das locker aufgespannte Leinen wallte zitternd bei jedem Luftzuge. — 76 *consessum caveai supter.* Das Tuch färbt unten den Sitzraum und das Publikum mit. — 77 *speciem scaenai* das strahlende Bild der Bühne, der Götterbilder, der vornehmen Männer und Frauen, *quae spectatum veniunt, v. spectentur ut ipsae;* Cd. *patrum matrumque deorum;* L. *pulcram variumq. decorem;* B. *claram variamq. deorsum;* M. *patrum coetumque decorum.* Cf. Polle Br. — 78 *coguntque* und nöthigen die Träger der Würde und des Anstandes bald gelb, bald roth, bald blau zu schillern. — 79 *inclusa circum,* je schmaler der offene Raum der Enceinte, und je mehr der Zutritt des ungefärbten Sonnenlichts beschränkt ist, — 80 desto stärker changirt Alles *(cavea — scaena)* da drinnen durch das geschminkte Tageslicht mit — Anmuth übergossen! cf. Bruno p. 6 sq.: *corrupta;* über den Ehrenplatz der *patres* im Theater vergl. M. — 82 *fucum.* Weil gefärbtes Leinen farbige Bildchen entsendet und anderes damit färbt, müssen alle Gegenstände feine Bilder abwerfen, auch die auf der Oberfläche nicht gefärbten. — 84 *utraque* auf beiderlei Weise; sie sondern *magis contexta in apertis* ab wie die Schlange, und *tenvia* wie das Leinen in seinen Farbenbildern. Damit ist die Existenz der Lamellen bewiesen; dass sie ähnlich sind, lehrt die weitere Ausnutzung der Farbenbilder. — 85. *igitur* Farbe resultirte aus der Stellung der einzelnen Körperchen, welche die Oberfläche bilden II, 826 sq.; sobald nun das Bildchen die Farbe des Gegenstands festhält, von dem es entsandt ist, bleibt auch die Lage seiner Theile dieselbe d. h. es bleibt eine treue Copie. — 87 *singillatim* während die Bilder in der Luft schweben, sind sie unsichtbar; erst wenn sie sich auf einem festen Untergrunde sammeln, tritt die Färbung hervor. —

88 sq. Effluenzen wie Düfte, Rauch, strahlende Wärme, welche theilweise beobachtet werden können, zeigen keine Aehnlichkeit mit dem Mutterkörper. aber doch nur deshalb, weil sie sich nicht von der Oberfläche lösen, sondern aus der Tiefe kommen und dabei verschoben werden. — Das Glied ist alt zwischen neuen Stücken; 102. 3 Cd. fanden in Correspondenz mit 63. 4 am Schluss von 1b ihren Platz; sie wurden durch die Zusätze 70 sq. 98 sq. werthlos. — 89 *diffusae rebus ab undant* = wallen nur deshalb in aufgelöstem Zustande von den Gegenständen hinweg; Lamb. M. *diffusae e reb. abundant;*

ex alto quia dum veniunt intrinsecus ortae 90
scinduntur per iter flexum, nec recta viarum
ostia sunt, qua contendant exire coortae.
at contra tenuis summi membrana coloris
cum jacitur, nil est quod eam discerpere possit,
in promptu quoniam est in prima fronte locata. — 95
postremo speculis in aqua splendoreque in omni 98
quaecumque apparent nobis, simulacra necessest,
quandoquidem simili specie sunt praedita rerum, 100
esse et imaginibus missis consistere rerum:
sunt igitur tenues formae rerum similesque
effigiae, singillatim quas cernere nemo
cum possit, tamen adsiduo crebroque repulsu
rejectae reddunt speculorum ex aequore visum; 105
nec ratione alia servari posse videntur,
tanto opere ut similes reddantur cuique figurae. —

---

96. 7, Cd. 102. 3 = 63. 4.
108 Nunc age, quam tenui natura constet imago.

L. *diffusa e r. abundant.* — 90 *intrinsecus* Lamb. M. = während dem dass sie als Produkte des Innern aus der Tiefe kommen, Cd. *extrinsecus ortae*, L. *extr. torte.* — 91 *recta viarum ostia* die Mündungen der Porenstrassen liegen nicht in gerader Strasse offen. — 92 *coortae* Quadr. Lamb. M., L. nach Obl. *coorta.* — 93 *summi coloris m.* Die zarte Decke des äussersten Farbenmantels. — 94 *jacitur* ein treibendes Motiv liegt in den bewegten Atomen, dann drängt auch die jüngere Lamelle auf die ältere. — 95 *in promptu* da sie bei ihrer Stellung am äussersten Rande zu sofortiger Lösung fertig steht. —

98 sq. Endlich sehen wir die Simulacra als ähnliche, von den Dingen entsandte Bilder mit unseren Augen in der Spiegelfläche. — *quaecumque speculis app.* = alle Erscheinungen, welche durch Spiegel (Spiegelung) ins Auge fallen, — *simulacra necessest esse* müssen die gesuchten Simulacra sein, da sie ja augenscheinlich. — 100 *simili* in Rücksicht auf Simulacra gewählt; *simili specie* stand in der Propositio 45; V. *quaecumque simulacra, necessest.* — 101 *esse et imaginibus* Mar., Cd. *ex imaginibus*, L. *excita imaginibus*, M. *extima, imaginibus.* — 102 *formae rerum sim.* Purmann M., *formarum dissimilesque* Cd., *formarum illis similesque* L. — 104 *adsiduo crebroq. rep.* wegen der ausserordentlichen Zartheit der Bilder, welche nur in einer dicken Lage (eins auf das andere gedrückt) gesehen werden. — 105 *visum reddere* einen richtigen Anblick gewähren, das hervorgehobene Attribut liegt in der ersten Silbe. — 106 *nec ratione alia*, nur beim Anschlag an eine vollkommen glatte Oberfläche, wie sie Spiegel, Wasser, Augapfel bieten, können die zarten Gebilde unverletzt und vollkommen ähnlich bleiben. —

108 Entfernung der älteren Ueberschrift und des besonderen Abschnitts über *tenuitas simulacrorum* wurde nach Erweiterung von I, 1 (*tenues formae* 102) für den populären Dichter nöthig. Durch Streichung eines Verses war geholfen, die übrigen fügten sich unter die neue, für sie nachträglich angefertigte Etikette. Hier verstattet uns die Stelle, welche der erste Abschreiber der substituirten, nur hier verwendbaren und in jedem anderen Zusammenhang unvollständigen Propositio angewiesen hat (Cd. V. 141. 2), einen Einblick in das Manuscript des Dichters. Pag. 2x—1 schloss mit 126; 127—135 standen auf 2x; die Zusätze 138—160 und 161—174 mussten auf 2x—1 Platz finden. Ebenso das Bindeglied zwischen 135 und 138 (125. 126 Cd. V). Der Entwurf, welchen der Herausgeber zu seiner Orientirung angefertigt hat, würde auch heute Abschreiber und Setzer in Verlegenheit bringen. —

Nunc ea quam facili et celeri ratione genantur 141
110 perpetuoque fluant ab rebus lapsaque cedant,
percipe, et in primis, quoniam primordia tantum 109
sunt infra nostros sensus tantoque minora,
quam quae primum oculi coeptant non posse tueri,
(nunc tamen id quoque uti confirmem) exordia rerum
115 cunctarum quam sint suptilia, percipe paucis! —
primum animalia sunt jam partim tantula, quorum
tertia pars nulla possit ratione videri.
horum intestinum quodvis quale esse putandumst!
quid cordis globus aut oculi! quid membra! quid artus!
120 quantula sunt! quid praeterea primordia quaeque,
unde anima atque animi constet natura necessumst!
nonne vides, quam sint suptilia quamque minuta? —

I. 2. 109—74. Die Entstehung der Simulacra. — 2a. 109—60. Bei der unsichtbaren Kleinheit ihrer Bestandtheile (der Atome) lösen sie sich leicht, schnell, in ununterbrochener Continuität von den Dingen und stellen, so oft sie ungeschädigt von geeigneten Flächen getragen werden, richtige Bilder der Dinge her. — 2b. 161—74. Bilder ohne ein entsprechendes Original oder Phantome. — 109—15 Propositio. — *ea* weist auf *simulacra* 99 zurück, jedoch sind die formlosen Effluenzen in diesem Stadium der Untersuchung noch nicht ausgeschlossen; *odora* können noch werthvolle Beiträge zur Entstehung der Effluenzen geben. — *quam* = dass sie ausserordentlich leicht und schnell ... — *genantur* . . . *ab rebus* || *sponte sua gignuntur* 163. — 110 *lapsa cedant* abgleitend entschwinden fasst mit dem ergänzten *perpetuo* alles Verhergehende zusammen. — 111 *et in primis* . . . *percipe* und zuvörderst vernimm in aller Kürze, — *quoniam primordia sc. eorum* || *exordia cunctarum rerum* = da die primitiven Partikeln derselben offenbar — 112 sq. *infra sensus* sehr tief unter unserem Gesichtskreise stehen und sehr viel kleiner sind, als dasjenige was unsere Augen schon eben nicht mehr sehen können, dass die Urkörper aller Dinge sehr klein sind. Diese Kleinheit der integrirenden Partikeln erklärt einerseits, weshalb wir von den tief eingreifenden Prozessen des Naturlebens nichts bemerken, andrerseits warum sie so leicht und coulant von statten gehen; die kleinsten Körper sind ceteris paribus immer die schnellsten. — 114 *confirmem*, die Sache selbst ist aus mehrfachen Andeutungen bereits bekannt = durch ein Beispiel veranschauliche, illustrire. —

116—22. Die Kleinheit der Atome, welche als integrirende Partikeln der Effluenzen und aller Dinge anzusehen sind. — *primum* leistet mit *praeterea* 120 das durch *in primis* Versprochene und steht als Glied für 2 neben *praeterea* 123. — *jam animalia* zusammengesetzte Organismen mit ihrem vielen aus II bekannten Zubehör; *animalia, tertia pars, intestinum, membra, primordia animae animi* enthalten eine Steigerung der Kleinigkeiten. Die Darstellung nöthigt uns, das Experiment an einem bestimmten Thierchen vorzunehmen. Ich glaube, es ist noch jeder Leser, Römer oder Nichtrömer, auf dasselbe verfallen. Dieses wird tranchirt, secirt, analysirt, und die acht namhaft gemachten Präparate lassen erkennen, dass L. an diesem scherzhaften Spiel der Phantasie Gefallen fand. — 117 *tertia pars*. Das Drittel spielte in der röm. Tafel- und Küchenordnung eine grössere Rolle als das Viertel unserer Restaurationen. Das Esszimmer hiess *triclinium*, und der dritte Theil der aufgetragenen Speise ist eine Portion. — 121 *primordia animi* sind kleiner als *animae* III, 270, sobald man scheidet. — 122. Das gegebene Beispiel entspricht der Propositio mit *uti confirmem* in allen Stücken, und *nonne vides, quam sint suptilia* gestattet für L. kaum die weitere Erörterung desselben Gegenstands: die Einlage „über die Kleinheit der At." wird mit dieser Klausel abgeschlossen. —

praeterea quaecumque suo de corpore odore
expirant acri panaces, absinthia taetra
habrotonique graves et tristia centaurea, 125
horum unum quidvis leviter si forte ciebis! —
166 praeterea, modo cum fuerit liquidissima caeli
tempestas, perquam subito fit turbida foede
undique, uti tenebras omnis Acherunta rearis
liquisse et magnas caeli complesse cavernas! 130
usque adeo taetra nimborum nocte coorta
inpendent atrae formidinis ora superne!
quorum quantula pars sit imago dicere nemost
qui possit, neque eam rationem reddere dictis,
in quem quaeque locum deterso lumine tendat. — 135

123—6. *praeterea* führt nach Absolvirung der Prämisse *in primis* 111 das in den Worten *nunc ea quam facili ratione genantur* Gemeldete = schon die leise Berührung, ein schwacher Stoss an einen Wermuthstrauch löst eine wahre Unmasse penetrant riechender Körperchen, ein Zeichen, dass sie nur locker mit dem Mutterkörper verbunden sind. — *quaecumque* im Ausruf, Objekt zu *expirant* und Attribut zu dem Subjekt des vorhergehenden Satzes *primordia*, erhält seine Färbung durch *quantula*, den Plural und durch das geforderte Experiment: „Welch eine Masse kleiner, penetranter Körperchen entsendet ein Strauch Wermuth, betäubende Stabwurz und Thränen erzeugendes Tausendgüldenkraut!" — *panaces* sind nicht näher bekannt. — 126 *leviter si f. c.* enthält innerhalb 109—160 die einzige Beziehung auf *quam facili* 109. Die Aenderungen der Lesart *odore acri* (Cd. *odorem acrem)*, — *horum* (Cd. *quorum)*, — *ciebis* (Cd. *duobus)* sind so, wie sie überall vorgenommen werden dürfen; L. *horum unum quidvis leviter si forte duabus* mit einer Lücke von 25 V. dahinter cf. Christ p. 21, Goebel o. p. 13, Susemihl. —

127—35 *praeterea* || *nunc ea quam celeri ratione genantur*. Die Verse veranschaulichen die Ueberraschung durch ein plötzlich aufgestiegenes Gewitter. An die Stelle der strahlenden Helligkeit ist düsteres Schattengewoge getreten; eine schwarze Gewitterwolke über uns ist die Quelle der Lichtverfärbung um uns; jedes Plätzchen in dem weiten Raum der Himmelswölbung — soweit wir sehen — erhält Färbung durch eine besondere *imago* aus dieser Quelle: Wie gross oder wie klein ist eine solche *imago?* Wohin eilt sie, überall wo sie erscheint das Licht mit ihrem Schwämmchen wegwischend? Statt solche Fragen aufzuwerfen, thust du besser . . . — Bei Darstellung dieses Vorgangs durfte sich L. kürzer fassen, weil die Gründe schon erörtert sind 73—84. *caeli cavernae: cavea theatri; atra formido inpendens: ferrugina vela intenta*; die Farbenänderung erfolgt nach denselben Gesetzen; der Nachdruck liegt auf dem Nachweis, dass die Bilder s c h n e l l e n t s t e h e n. — 128 *tempestas caeli liq.* gebrauchen wir ähnlich: In diesem Augenblick noch das reinste Himmelblau. — *modo cum fuerit: perquam subito fit*, *liquidissima: foede turbida.* — 129 *Acherunta* cf. III, 960. — 130 *caeli cavernae* vom Himmelsraum, welcher grosse Höhlungen zeigt, wenn Wolkenberge darin auftauchen; sie sind gefüllt mit *imaginibus formidinis atrae* = dunkel gefärbten Bildern; hin und wieder bricht ein Sonnenstrahl durch. —

133—5. Bei diesem Bilde, welches nicht das letzte Glied der Kette bildet, ist die Klausula eben so entbehrlich wie 126. Die 3 Verse, welche ehemals die dreitheilige Partie zum Abschluss brachten, bilden jetzt den Uebergang zu *quin noscas.* Sie bezeichnen nach wie vor minutiöse Untersuchungen in Evidenzen als werthlos. — 133 *quorum* 132 *ora* = die uns zugekehrten Flächen, von denen die schwarze Finsternis sich in Simulacris ablöst. — 134 *neque eam rationem r. d.* noch eine derartige Berechnung formuliren. — 135 passt selbst in emendirter Fassung nicht hinter 177 M., wo er einen Nebenumstand

quin potius noscas rerum simulacra vagari 125
multa modis multis nulla vi cassaque sensu?
semper enim summum quicquid de rebus abundat, 142
quod jaculentur; et hoc, patulas cum pervenit in res,
140 transit ut in primis vestem, sed ubi aspera saxa
aut in materiem ligni pervenit, ibi jam
scinditur, ut nullum simulacrum reddere possit.
at cum splendida quae constant opposta fuerunt
densaque, ut in primis speculum est, nil accidit horum.
145 nam neque uti vestem potis est transire neque autem
scindi, quam meminit levor praestare salutem.
quapropter fit ut hinc nobis simulacra redundent;
et quamvis subito quovis in tempore quamque
rem contra speculum ponas, apparet imago,
150 perpetuo fluere ut noscas e corpore summo

---

markirt, der in der Darstellung keine Beachtung findet. — *diverso numine* Cd. M. liesse sich 177 vertheidigen, an dieser Stelle ist eine Angabe über das bei der Berechnung einzuschlagende Verfahren unerlässlich. Wir erhalten sie in *deterso lumine*. Ein Fleckchen Erde wird von einem durchbrechenden Sonnenstrahl erleuchtet und fliegt so vor unseren Augen dahin, die dunkelen Sim. jagen hinter ihm her. Aus einem Vergleich mit der eilenden Wolkenpartie liesse sich feststellen, *in quem locum quaeque imago tendat;* daraus resultirte *quam celeri ratione simulacra genantur;* L. *diverso momine tendat;* Cd. *tendit.* —

136—60. Die zahllosen, bunt durch einander und unsichtbar schweifenden Bilder gehen ungefährdet durch ein weitmaschiges Gewebe, zersplittern an rauhen und sammeln sich bis zu wahrnehmbarer Dichtigkeit vor glatten Oberflächen — 147. Der Spiegel lässt uns dann erkennen, dass sich die Bilder in ununterbrochener Continuität ablösen — 153. Jedes einzelne Ding in der Welt entsendet seine Bilder gerade so wie die Sonne ihre Lichtstrahlen — 160. — Der Gegenstand ist 110 gemeldet. —

136. 7 finden ihren Zusammenhang nur in dieser Stellung, aber hier auch vollständig. *multa modis multis* ist Folgerung aus dem Vorigen; die Sim. folgen den Strömungen der Luft und gehen, dem Wechsel der beleuchteten und verdunkelten Plätze nach, bald hieher bald dorthin; *nulla vi*, man braucht keine Gewalt anzuwenden, um selbst Ausstrahlungen aus dem Innern der Körper zu veranlassen 126, noch leichter lösen sich die *simulacra; cassa sensu* sie sind während des Umherschweifens nicht sichtbar. Wie werden sie es? 139 *jaculentur sc. res* 70. 192. Jede *res* wirkt als *vis a tergo.* — *patulas* Körper mit regelmässiger, fächerartiger Porenöffnung, deren *foramina recta* sind 572; *alias* Cd. V., *raras* Lotze, *certas* Br., *aliquas* Susemihl stehen zu *asperae*, *splendidae* nicht normal. — 140 *vestem.* Das Wort wird auch sonst vom Schleier gebraucht, bei L. vom Netz der Spinne III, 386 und der abgestreiften Schlangenhaut IV, 59. Der Schleier verhüllt das Gesicht ganz und verstattet doch das Sehen; Glas würde unter *splendida* fallen. Die Römer der republik. Zeit gebrauchten es weder zu Spiegeln, noch Fenstern, noch Brillen; Ableitungen von *vitrum* finden sich nur sehr wenige in der August. Zeit. — 141 *jam* sofort. — 143 *splendida*, dahin gehört auch die Oberfläche des Auges; *densa* mit verschwindend kleinen Poren, dicht nicht dick. — 144 *horum* keins von beiden. — 146 Dafür dass das nicht geschieht, sorgte. — 147 *hinc.* Der Spiegel hält die flüchtigen Bilder zurück, vor seiner Fläche legt sich eine Membran auf die andere, und eine dicke Schicht dieser Membranen wird von uns gesehen. — 150 *ut noscas* entspricht *quin noscas?* 136. Aus der Schnelligkeit, mit welcher das Bild von jedem Gegenstand zu jeder Zeit in dem Spiegel des experimentirenden Physikers erscheint, ergiebt sich das Resultat, dass eine Ablösung der Bilder von der Oberfläche der Dinge

texturas rerum tenuis tenuisque figuras.
ergo multa brevi spatio simulacra genuntur,
ut merito celer his rebus dicatur origo;
et quasi multa brevi spatio summittere debet
lumina sol, ut perpetuo sint omnia plena: 155
sic ab rebus item simili ratione necessest
temporis in puncto rerum simulacra ferantur
multa modis multis in cunctas undique partis,
quandoquidem speculum quocumque obvertimus ob res,
res ibi respondent simili forma atque colore. — 160
127 **S**ed ne forte putes ea demum sola vagari,
quaecumque ab rebus rerum simulacra recedunt,
sunt etiam quae sponte sua gignuntur et ipsa
constituuntur in hoc caelo, qui dicitur aër.
quae multis formata modis sublime feruntur, 165
nec speciem mutare suam liquentia cessant

---

ununterbrochen statt findet. Dabei wird die Schnelligkeit der Entstehung 153 noch einmal in Rücksicht auf 109 hervorgehoben; *quam facili r.* findet keine Berücksichtigung, wäre also in der alten Stellung der *propositio* beziehungslos. — 152 *genuntur* 109, *gignuntur* 163. — 154—60. Wegen der Wichtigkeit des gewonnenen Resultats, welches den Grundstein der Epik. Optik, Kanonik und damit des ganzen Systems bildet, wird der Vorgang durch ein Analogon illustrirt. Diese Illustration hebt noch hervor: *ut perpetuo sint omnia plena;* damit ist alles zum Verständnis von 161 sq. erforderliche Material gegeben. Es gehört also zu den Lebensfunctionen der Dinge wie zu denen der Sonne, dass sie die ganze Umgebung mit ihren Exspirationen zu füllen suchen. Wie und durch welche Eigenthümlichkeit ihres Wesens solches erreichbar wird, hebt dann I, 3 hervor. — *quasi: sic, item, simili ratione.* — 157 *temporis in puncto ferantur* in jedem Momente müssen sich viele Bilder vom Mutterkörper wegbegeben; *ferantur* ist an dieser Stelle kaum von *genantur* verschieden. — 159 *ob res*, Quadr. L. *oris* = ihren Umrissen M., Br. *ollis.* — 160 *res ibi* Obl. M., *res sibi* Quadr. L., = du magst den Spiegel nach jeder beliebigen Seite gegen die Dinge wenden, im Spiegel antworten *res simili forma atq. colore* = der betreffenden Stellung täuschend ähnliche Bilder. —

I. 2. b. 161—74 = Cd. 127—40, von L. als zusammenhangloses Fragment gezeichnet. „Phantome setzen sich aus denselben Bestandtheilen zusammen wie Simulacra und veranlassen die Entstehung von Fabeln." Sie gehören in Kap. 2 (*gignuntur* 163), welches die Entstehung der Gesichtsbilder erörtert, und bilden als trügerische Bilder das unentbehrliche Correlat zu den richtigen Gesichtsbildern cf. 35. — Die Störung der Ordnung innerhalb des Glieds (165. 6. 7 = 167. 73. 74) ist dem ersten Abschreiber zuzuschieben; die drei nachträglich eingelegten Verse fanden auf dem mehrfach eingeengten Rande nur so weit Platz, dass ein Vers in mehrere Zeilen vertheilt wurde. — 162 *quaecumque* den Gesichtsbildern, welche als ächte Simulacra der Gegenstände von den Dingen ausgehen. — 163 *sponte sua* sie haben sich zu den Bildern, welche sie herstellen, ohne Anleitung eines Originals zusammen gefunden, — 164 *ipsa constituuntur* und fügen sich durch Zusammengehen ihrer Bestandtheile zu einem Ganzen. Diese Bestandtheile sind dieselben wie bei einem richtigen Gesichtsbild: Atome, auch wohl Atomencomplexe in Gestalt von Bildern und Bilderfragmenten, *quae facili et celeri ratione genuntur perpetuoque fluunt.* — 164 *qui dicitur aër* = *caelum inferum*, der untere Theil der Luftkugel, welcher den Tummelplatz der Wolken bildet; für L. führte auch der obere den Namen *caelum*, — 166 Als Trugbilder geben sie sich dadurch zu

et cujusque modi formarum vertere in oras,
(ut nubes facile interdum concrescere in altum
cernimus et mundi speciem violare serenam
170 aëra mulcentes motu), nam saepe Gigantum
ora volare videntur et umbram ducere late,
interdum magni montes avolsaque saxa
montibus anteire et solem succedere praeter,
inde altos trahere atque inducere belua nimbos. —
175 Nunc age, quam celeri motu simulacra ferantur,
et quae mobilitas ollis tranantibus auras
reddita sit, longo spatio ut brevis hora teratur,
suavidicis potius quam multis versibus edam;
parvus ut est cycni melior canor, ille gruum quam
180 clamor in aëriis dispersus nubibus austri. —

---

erkennen, dass sie rasch ihre Gestaltung wechseln. — 168 Die Parenthese veranschaulicht die Schnelligkeit, mit welcher eine Form in die andere übergeht, durch Hinweis auf 127—35. Eben so rasch, wie der Umschlag der Witterung eintritt, wechseln die äusseren Umrisse der Phantome *in altum* (Cd. *alto*): *atrae formidinis ora, speciem serenam violare: liquidissima temp. fit foede turbida.* — 171 *ora* die bekannten Gesichter, Umrisse der Giganten von vorn her gesehen, treten uns in's Auge. — *umbram ducere late,* der Schatten, welcher eine lange Strecke weit hinter den Phantomen nachschleppt, hat Anlass gegeben, die Giganten *anguipedes* zu nennen. — 172 *magni montes videntur anteire* da sieht man vor diesen Phantomen her mächtige Berge gehen Ov. Met. I, 153 *congestos montes ad sidera struere,* — 173 ferner *saxa montibus avolsa videntur succedere praeter solem.* — 174 Wieder scheint es, als zöge eins von diesen Ungeheuern (die Giganten hatten 1000 Arme und Schlangenfüsse!) hochgethürmte Sturmwolken hinter sich her und führe sie vor in den Kampf; *inducere* ist dafür *vox solemnis.* — *altos,* Cd. V. *alios.* — So benutzt L. diese kurze Zeichnung des Phantoms dazu, um seine Ansicht über Entstehung der Gigantenfabel darzulegen. —

I, 3. 175—213 schliessen eng an I, 1 (Existenz naturgetreuer Bilder) I, 2 (Disposition der Dinge zum Ausathmen solcher Bilder) und machen auf Eigenthümlichkeiten der *res* und *simulacra* aufmerksam, welche die Schnelligkeit sichern, mit der die Dinge in der Welt als Glieder eines grossen Ganzen einander ihre Bildnisse zuzusenden befähigt sind. Die Einleitung hebt hervor. dass Kürze ein Vorzug dieser Darstellung sei — 180; a Wärme und Licht der Sonne, als *levia* und *minutis facta corporibus* schon schnell, erhalten den Impuls durch die Schnellkraft der ausstrahlenden Sonne; beides findet in gleicher Weise bei den *sim.* statt — 195; b diese müssen noch schneller sein, da sie von der äussersten Oberfläche abgeworfen werden und ihrer Bildung nach kein Hinderniss finden — 206; c man stelle ein oben weites Gefäss mit Wasser unter freien Himmel und wird sich wundern, wie schnell die Bilder fliegen. — Als jüngeren Datums lassen sich aus Spuren in Cd. ermitteln 175—80 (Stellung von 174); 192—202; 204—6; 203 ursprünglich für 194 gearbeitet ist nach b versetzt. —

175 sq. *mot. celer. mobilitas* III, 428. — 177 *ut* final oder consecutiv? — *hora,* bei Dichtern *vox media* in Dauer, erhält ihre Bestimmung durch *brevis* = *temporis in puncto* 191, *puncto diei* 198, *extemplo* 210. — 180 *clamor gruum.* Die nach Südwesten abziehenden Kraniche melden die schlechtere Jahreszeit und sind schon deshalb nicht willkommen. Ihre monotonen, bald von hier, bald von dort aus dem Schwarm hervortönenden Stimmen mögen in den Ohren unseres Dichters Aehnlichkeit mit gewissen Stimmen der röm. Presse gehabt haben. Einige davon sind uns erhalten. Für sie ist *ut* final und *spatium term. technicus* der Rennbahn. — Cd. *aetheriis* III, 405. —

principio persaepe levis res atque minutis
corporibus factas celeris licet esse videre,
in quo jam genere est solis lux et vapor ejus,
propterea quia sunt e primis facta minutis.
quae quasi cuduntur perque aëris intervallum 185
non dubitant transire sequenti concita plaga,
suppeditatur enim confestim lumine lumen,
et quasi protelo stimulatur fulgere fulgur.
quapropter simulacra pari ratione necesse est
inmemorabile per spatium transcurrere posse 190
temporis in puncto, primum quod proflua causa
est, procul a tergo quae provehat atque propellat,
deinde quod usque adeo textura praedita rara
mittuntur, facili ut quasi vi penetrare queant res
et quasi permanare per aëris intervallum. — 195
praeterea si, quae penitus corpuscula rerum
ex altoque foras mittuntur solis uti lux
ac vapor, haec puncto cernuntur lapsa diei
per totum caeli spatium diffundere sese
perque volare mare ac terras caelumque rigare: 200

---

181 sq. Ueber die Schnelligkeit der Lichtkörper II, 144. — 182 *celeris esse* II, 381 sq. — 183 *jam* gleich. — 184 *prima* = *primordia.* — 185 *cuduntur* wird erklärt durch den Zusatz mit *que: sequenti concita plaga.* Die Funken, welche vom glühenden Eisen unter dem Hammer des Schmiedts abspringen (Hammerschlag), schnellen oftmals einer den anderen weiter, = sie werden gleichsam durch Hämmerung bearbeitet. — 186 *non dubitant tr.* gehen rasch durch, *pergo exsolvere* I, 932, — *sequenti concita plaga* immer von neuem durch einen Stoss des nachfolgenden Lichtkörpers in Bewegung gesetzt. — 187 *suppeditatur* der Sonne als Lichtquell entströmt ein Lichtkörper nach dem anderen in ununterbrochener Folge. — 188 *quasi protelo* die Lichtfunken stehen dabei so hinter einander wie Schafe der Herde, von denen die vorderen durch ihre Hintermänner geschoben werden, sobald sie stehen bleiben. — 189 Derselbe Modus procedendi findet bei den Bildern statt, — 190 *inmemorabile sp.* sie vermögen im Nu einen unbeschreiblich grossen Raum zu durcheilen; — 191. 2 *proflua causa* einerseits weil in jeder emanirenden *res* ein Quell vorhanden ist, welcher ähnlich dem Sonnenkörper als *vis a tergo* die einzelnen Bilder vorschiebt und fortstösst; Cd. V. *parvola* = *parvola simulacra* M. — 193 sq. andrerseits weil die Bilder ein so ausserordentlich lockeres Gewebe führen, dass sie schon durch die lindeste Gewalt, wenn man von Gewalt überhaupt sprechen kann, befähigt werden durch Dinge hindurch zu gehen und namentlich durch das Medium der Luft so zu sagen hindurch zu gleiten; Cd. *quasvis res* ist nicht richtig, *aspera* und *splendida* legen den Bildern Hindernisse in den Weg, und *rara* sind nur bei besonderer Porenstellung zu passiren 139 sq.; *vestes* und *aër* erfüllen diese Bedingungen; Cd. V. *facile ut quasvis.* —

196 sq. Der Vergleich mit der leuchtenden und wärmenden Sonne ist noch nicht einmal ganz zutreffend; das Verhältnis stellt sich für die Bilder günstiger, weil sie sich leichter vom äussersten Rande abheben. — *penitus ex altoque* 71. 90. — 197 *solis lux ac vapor* 183, daneben lösen sich auch von der Sonne unablässig Simulacra ab; diese stehen hier nicht zum Vergleich. — 199 sq. Die Feuerkörper verbreiten sich in der kürzesten Zeit in die ganze Tiefe von der Sonne ab bis zu unserem Standpunkt *(per totum caeli spatium)*, in die Breite über die Oberfläche von Erde und Meer *(per mare navigare)*, und zwar dadurch dass sie den Himmelsraum ähnlich wie strömendes

quid quae sunt igitur jam prima fronte parata,
cum jaciuntur et emissum res nulla moratur,
quod superest, ubi tam volucri levitate ferantur?
nonne vides citius debere et longius ire
205 multiplexque loci spatium transcurrere eodem
tempore, quo solis pervolgant lumina caelum? —
hoc etiam in primis specimen veri esse videtur,
quam celeri motu rerum simulacra ferantur,
quod simul ac primum sub diu splendor aquai
210 ponitur, extemplo caelo stellante serena
sidera respondent in aqua radiantia mundi.
jamne vides igitur, quam puncto tempore imago
aetheris ex oris in terrarum accidat oras? —

Quellwasser unter Licht setzen; eine solche Ausführlichkeit ist kaum zu vermeiden, wenn es sich wie hier um accurate Darlegung eines Fundamentalsatzes für die Idolentheorie handelt; B. stellt 200 hinter 186; L. schreibt *circumque* für *caelumque*, Purmann Cottb. 12 streicht ihn als Interpolation, Susemihl als Dittographie. — 201 *parata* wie wird sich die Geschwindigkeit stellen, wenn Körper geworfen werden, welche sprungfertig auf dem äussersten Rande stehen, — 202 *emissum* wenn ihrer Entlassung aus dem Verbande des Mutterkörpers kein Umstand Hindernisse bereitet? — 203 *volucris levitas* bleibt dieselbe, wie sie sich in a herausstellte; die Veränderungen des Coefficienten in 201 sq. können nur günstig auf die Geschwindigkeit der Simulacra wirken. — 204 *quone* Cd. V. mag sich in anderem Zusammenhange rechtfertigen lassen; für die Klausel ist Einfachheit und Durchsichtigkeit das oberste Gesetz für L.; Corr. Quadr. *nonne*. — 205 *multiplex* der von den Sim. durchmessene Raum ist um ein so Beträchtliches grösser, dass er einer nicht durch Addition erweiterten, sondern durch Multiplikation vervielfachten Sonnenkörperbahn gleich steht. — In diesem Argumente ist die Geschwindigkeit der Sim. in den Vordergrund geschoben; es ist das einmal die Gewohnheit des Autors; für den sachlichen Fortschritt bleibt darum doch als Hauptsache stehen 199. 200: *rerum simulacra rigando feruntur in cunctas undique partis.* —

207—13. Bestätigung der rationell ermittelten Geschwindigkeit des Körperbilds durch das Experiment. — *in primis*, daraus folgt nicht, L. habe noch andere Experimente namhaft gemacht, oder zu gelegener Zeit namhaft machen wollen cf. Vorwort IV. — *specimen veri* Lamb. Goebel, Cd. V. *specimen verum*. — *esse videtur* = auch das erweist sich als Zeugnis für die Richtigkeit. — 208 *rerum sim.* die 161 namhaft gemachten Phantome konnten nicht eingeschlossen werden, weil ihre Geschwindigkeit auf anderen Motiven beruht und kein Mutterkörper mit seiner *vis a tergo* hinter ihnen steht. — 209 *sub diu* unter freiem Himmel. — *splendor aquai* Wasser in einem Behälter, welcher oben einen grossen Wasserspiegel ermöglicht, = eine Schale mit Wasser. — 210 *simul ac ponitur*, *extemplo respondent* = die hellen Sterne unserer ganzen Welt antworten dir sofort auf deine stumme Frage mit dem Wasserspiegel dadurch, dass sie dir aus dem Wasser entgegen strahlen; *mundi* Cd. M., L. V. *mundo*. — 213 *aetheris* mit Absicht sind die entferntesten, *in templis caeli* stehenden Sterne genannt. —

II, 214—719. Das Sinnesleben in seiner Abhängigkeit von den Ausstrahlungen der Dinge, namentlich von den Simulacris. — II A 214—519 Simulacra und Auge. — II A 1 214—376. Das Sehen und merkenswerthe Vorkommnisse beim Sehen. — II A 1 a 214—266. Wie das Sehen mittels der Simulacra zu Stande kommt. —

214—232 Vorwort mit Recapitulation. Unter dem Einfluss der Dinge, welche mit ihren Effluenzen den luftigen Raum füllen, steht auch der Mensch,

237 Nunc ea, quae dico, rerum simulacra feruntur
undique et in cunctas jaciuntur didita partis; 215
216 perpetuoque fluunt certis ab rebus odores,
frigus ut a fluviis, calor ab sole, haustus ab undis
aequoris — exesor maerorum! — litora circum;
nec variae cessant voces volitare per auras;
denique in os salsi venit umor saepe saporis, 220
cum mare versamur propter, dilutaque cocta
cum tuimur misceri absinthia, tangit amaror: —
usque adeo omnibus ab rebus res quaeque fluenter
fertur et in cunctas dimittitur undique partis!
nec mora nec requies interdatur ulla fluendi, 225
perpetuo quoniam sentimus et omnia sensu

---

insofern er empfindet d. h. körperlich von den körperlichen Effluenzen in seinen Sinneswerkzeugen berührt wird. So in den Augen, welche sofort auf der Seite, wohin sie sich richten, der allgemeine Angriffspunkt für die körperlichen Simulacra werden. — Von diesen Versen stehen 216—29 (ein Theil von ihnen mit vollem Rechte) noch VI, 922; an unserer Stelle sind sie jüngeren Datums als 214. 5; 230—32. Das Versehen des Schreibers erklärt sich wie 233—66 aus der Stellung der Nachträge. Vor *nunc ea* Cd. 237 war, wie fast vor jedem Abschnitt, beim ersten Eintragen in das Hauptbuch ein kleiner Raum für Zusätze (Proömium) offen gelassen. — 214 *Nunc ea*, der einzige für diese Stellung geeignete Vers. — *quae dico* mit Bezug auf 42—107; *dico* findet sich bei L. gern an ausgezeichneten Stellen. — 214. 5. Die Objekte des Gesichts, 216 des Geruchs, 217. 8 des Gefühls, 219 des Gehörs, 220 sq. des Geschmacks vermitteln den Uebergang zu den einzelnen Sinnesthätigkeiten: Sehen, Hören, Schmecken, Riechen. Das Gefühl ist nicht in einem besonderen Abschnitte abgehandelt, denn Sehen ist Tasten mit den Augen, Hören ein Fühlen mit den Ohren u. s. w. — 217 *haustus ab undis*, erfrischende Seeluft, welche die trübselige Stimmung nach einer durchschwärmten Nacht verscheucht. Der Morgenspaziergang am Strande wird von Sachkennern „einem Häring" vorgezogen. *haustus caeli* Curt. 5, 5, 19. Das handschriftliche *aestus* ist als wallender Schaum kein unsichtbares *effluvium* und berührt als salzige Exhalation die Zunge 221. — 219 Es ist niemals ganz still draussen *(per auras)*. — 221 *cocta*, Cd. V. *contra*, durch Aufguss von heissem Wasser aufgelöster W., Wermuthextract. — 222 *misceri*, wenn wir zusehn, wie umgerührt w. — *tangit* nämlich Gaumen und Zunge. — 223—7. Verhältnis der Dinge als wahrgenommener Gegenstände zu den Werkzeugen der Wahrnehmung, zu den Sinnen. Erstere geben in ununterbrochener Thätigkeit Stoff zur Empfindung durch ihre, von allen Dingen nach allen Seiten unaufhörlich ausgehenden Effluenzen; letztere können nach dem Willen *(licet)* des Subjekts zu jeder Zeit den Eindruck der Exhalationen erleiden, oder durch das Gefühl *(sensu = tactu)* sehen, riechen, hören und (dies ist als augenscheinlich fühlbare Sinneswahrnehmung übergangen) schmecken. — 225 *nec mora nec requies* keine Pause zur Erholung. — 226 sq. *perpetuo quon. sentimus*. Der Accent liegt auf *sentimus*, und 228 steht *etiam atque etiam = perpetuo* auf dritter, *mitti = sentimus = fluunt* 216 auf zweiter und *corpora* auf erster Linie. — *quoniam* = es steht erfahrungsmässig fest. — *sentimus* = wir haben das Vermögen zu fühlen d. h. — *et* explic. um *perpetuo* durch *omnia, sentimus* in seiner spezifischen Form und das Vermögen des Subjekts durch *licet* näher zu kennzeichnen. — *sensu*, Cd. *semper*, wird durch *sentimus sentire* eben so sehr, wie durch den Inhalt von II gefordert. — [227] L. *sentire* regiert den nachfolgenden Infinitiv: „und wir können sogar in dem bewegten Trommelfell ein Tönen

cernere odorari licet et sentire sonare.
quare etiam atque etiam mitti fateare necessest — 214
corpora, quae feriant oculos visumque lacessant;
230 verum nos oculis quia solis cernere quimus, — 239
propterea fit uti, speciem quo vertimus, omnes
res ibi eam contra feriant forma atque colore. —
illud in his rebus minime mirabile habendumst, — 254
cur, ea quae feriant oculos simulacra videri
235 singula cum nequeant, res ipsae perspiciantur.
ventus enim quoque pulsatim cum verberat et cum
acre fluit frigus, non privam quamque solemus
particulam venti sentire et frigoris ejus,
sed magis unum orsum, fierique perinde videmus
240 corpore tum plagas in nostro, tamquam aliquae res
verberet atque sui det sensum corporis extra;
— praeterea lapidem digito cum tundimus, ipsum

---

und Klingen fühlen." — 228. 9. Schluss auf die *simulacra* als körperliche Motive des Sehens. Sie heissen *corpora, quae feriant atque lacessant*, welche die Kraft haben zu schlagen und durch Stechen zu reizen. Ergänzung zu 214. 215. — 230 sq. Unser Sehen steht nicht im Widerspruch zu der 223 sq. erwiesenen Thatsache. Wir sind auf eine Seite beschränkt, weil wir nur auf einer Seite in den Augen Glieder cf. 98 sq. besitzen, denen die erforderliche Empfindlichkeit zum Fühlen der *simulacra* eigen ist. Wohin wir aber die Augen wenden, und das liegt ja in unserem Willen (*licet*), da sehen wir Alles. — 232 *res forma atque colore feriant* = *simulacra feriant*, Rückkehr zu 214; das Prädikat *ferantur* hat sich in *feriant* verwandelt cf. 234. —

233—54. Im Sehen fühlen wir nicht das einzelne Bild, sondern den Druck der säulenartig aufsteigenden Bilder, welche von dem quellenden Mutterkörper aus vorgeschoben werden. Gerade so macht sich im Stoss des Windes, in der Härte des berührten Steins, beim suchenden Tasten im Dunkeln der Nachdruck der dichten Massen geltend, welche hinter der zur Berührung kommenden ersten Lage stehen. — *in his rebus* bei den Stössen der Gesichtsbilder auf unsere empfindliche Pupille (*species*); *res* ist 232. 3. 5 jedes Mal in verschiedener Bedeutung gebraucht = *simulacra*, Vorgänge, Dinge. — 234 *feriant oculos* 232 *feriant* giebt einen Fingerzeig für die Ordnung der Verse; Cd. V. lassen cap. II mit *praeterea* 246 beginnen. — 235 *singula*, die Unsichtbarkeit des einzelnen Gesichtsbilds ist oft hervorgehoben, aber noch nicht erklärt. — 236 sq. Erste Prämisse. Auch im Winde und in der Kälte kommt uns die treibende Kraft zur Wahrnehmung, nicht die einzelnen Partikeln, welche unseren Körper berühren. — *pulsatim* wie 1004, Cd, *paulatim*. Das Wort steht sprachlich auf einer Linie mit den ἀπ. εἰρημ. *blanditim, filatim, mixtim, moderatim* u. a. II, 173. V. 830. III, 564. I, 323; *pulsare* und *verberare* werden oft zusammengestellt; auch *paulatim verberare*? — 237 *fluere* einerseits und *pulsare, verberare, ferire, lacessere* andrerseits sind Leistungen der Dinge und ihrer *simulacra* beim *visus; fluit* und *frigus* sind damit als passende Analoga legitimirt. — 238 *ejus* scheint verdächtig; vielleicht *ictus*? — 239 *unum orsum* = *unorsum* Cd., L. V. *unorsum*, mit d. Accent auf *unum* = ein einheitliches Unternehmen, Beginnen Val. Fl. I, 21 *nostra orsa juves* u. ö. — 240 *aliquae res*, als ob ein nicht näher definirbares Wesen die ganze Fühlbarkeit seines Körpers nach aussen verlegte. Der Schlag wird empfindlich durch den Nachdruck, mit welchem die leitende Hand den Stock führt. —

242—5 *praeterea*. Zweite Prämisse der Schlüsse 249—54. Ueberhaupt ist für unser Gefühl die Beschaffenheit des soliden Hintergrunds von durch-

tangimus extremum saxi summumque colorem,
nec sentimus eum tactu, verum magis ipsam
duritiem penitus saxi sentimus in alto; 245
228 — praeterea quoniam manibus tractata figura
in tenebris quaedam cognoscitur esse eadem, quae
cernitur in luce et claro candore, necessest
consimili causa tactum visumque moveri:
nunc igitur si quadratum temptamus et id nos 250
commovet in tenebris, in luci quae poterit res
accidere ad speciem quadrata, nisi ejus imago?
— esse in imaginibus quapropter causa videtur
cernundi neque posse sine his res ulla videri. —
242 et quantum quaeque ab nobis res absit, imago 255

---

schlagendem Werthe; die oberste Lamelle wird nicht notirt. Klopfen wir experimentirend mit dem Knöchel an einen Stein, so fühlen wir nicht die farbige Oberhaut, sondern die Härte seines innerlichen Körpers. — 243 *summum colorem* nämlich die uns schon bekannte Oberfläche, welche unaufhörlich farbige Bilder entsendet. — 244 *nec sentimus eum tactu* und doch fühlen wir nicht sie im Tasten, sondern wie beim Winde vielmehr. . . . —

246—54. Dritte Prämisse — 249 mit Nutzanwendung. Im Dunkeln erkennen wir eine beliebige Figur durch tastendes Fühlen als dieselbe, welche uns durch das Auge bekannt geworden ist: der Vorgang im Sehen und Fühlen muss also der nämliche sein; eine quadratförmige Figur z. B. wird uns nur durch ein Bild in Gestalt des Quadrats zur Wahrnehmung kommen. Bei dieser Gleichartigkeit von Fühlen und Sehen müssen auch Bilder in ihrer Mehrheit die Kenntnis von den Dingen durch das Auge vermitteln, nicht das einzelne Bildchen. — *praeterea*, welches sich im Anschluss an ein verwandtes Glied unter einen allgemeineren Satz fügen muss, findet in dieser Stellung seinen Halt in Prämisse 1 und 2 und fügt sich in seine Gruppe; Cd. V. geben in der am Rande beigefügten Ordnung eine Reihe einzelner Notizen, über deren Zusammenhang wir vergebens Aufschluss bei den Erklärern gesucht haben. — *quoniam* da es als Erfahrungssatz fest steht, dass. — 246 *manibus tractata* mit den Händen umschrieben und betastet, wie wir im Dunkeln thun, wenn wir uns orientiren wollen; eine andere, gründlichere Art des Tastens als das vorhergehende *digito tundere*. — 247 *quaedam figura*, jeder Gegenstand, dessen Oberfläche wir tastend umschreiben. — 248 *in luce* opp. *in tenebris* bei Tage; *et claro candore* bei hellem Lichte, das ja eben so gut ein künstliches sein kann. — 249 *que* nach *consimilis* lässt sich ohne Zwang nachahmen = dass Gesicht und Tastsinn durch ein gleichartig wirkendes Motiv in Thätigkeit gesetzt werden. — 250 *quadratum* giebt nur ein illustrirendes Beispiel zu *figura quaedam*. — *id nos commovet* = wenn diese durch Tastung ermittelte Gestalt in uns die Vorstellung des Quadrats hervorruft. — 252 *accidere ad* in primitiv lokaler Bedeutung, wie sie der älteren Latinität nicht fremd ist. — *species* das Organ unseres Körpers, welches die Fähigkeit besitzt zu sehen; es wird 256 sq. näher bestimmt. — 253 *in imaginibus*. Wollen wir nicht annehmen, dass diese Klausel in Correspondenz mit verlornen Klauseln verlorner Argumente steht und als Antwort auf verloren gegangene Thesen anzusehen ist, so müssen wir das Gewicht dieser Folgerung in dem verwandten Plural suchen. Auf diese Form sind wir um so mehr zu achten genöthigt, weil das Einzelne im Gegensatz zur Mehrheit 235 sq. stark genug hervorgehoben ist. —

255—66. Den Abstand der Gegenstände von unserem Auge messen wir gleichfalls auf Veranlassung der Simulacra. Das Bild treibt sofort nach seiner Entlassung die Luft zwischen *res* und uns vor sich her. Diese Luft streicht durch unsere Pupille und markirt durch längere oder kürzere Anwesenheit die Grösse des Abstands. — 255 *et* ferner bewirkt das Bild, dass wir über-

efficit ut videamus et internoscere curat.
nam cum mittitur, extemplo protrudit agitque
aëra, qui inter se cumque est oculosque locatus,
isque ita per nostras acies perlabitur omnis
260 et quasi perterget pupillas atque. ita transit:
propterea fit uti videamus, quam procul absit
res quaeque. et quanto plus aëris ante agitatur
et nostros oculos perterget longior aura,
tam procul esse magis res quaeque remota videtur:
265 scilicet haec summe celeri ratione geruntur,
quale sit ut videamus et una quam procul absit. —
Splendida porro oculi fugitant vitantque tueri, 322

---

haupt bemerken und unterscheiden, wie weit . . . — 258 *quicumque* = *aër sive longior sive minus longus.* — *se sc. imaginem.* — 259 *ita* durch das Bild getrieben. — 260. Die am Augapfel comprimirte Luftsäule macht sich in der Pupille als Druck fühlbar und wirkt nach Art eines Schwammes (*perterget*) reinigend. — *ita* sc. *pertergens.* — *pupilla* 234 *oculos*, 252 *species*, 258 *oculos*, 259 *acies*, 260 *pupillas*, 263 *oculos*. — Diese Oeffnung des Auges ist der einzige Theil unsers Körpers, welcher die erforderliche Zartheit besitzt, um die Eigenthümlichkeiten in der Oberflächenbildung der Simulacra bei ihrem Durchstreifen zu fühlen und so zu sehen cf. III, 408. — 261 Klausula zu dem ersten Theil dieses Glieds: *ut videamus*, *quantum res absit* = dass wir den Abstand überhaupt fühlen. — 263 *longior aura* als längere Luftsäule. — 264 *tam magis res quaeque procul remota videtur esse.* — Die Simulacra einerseits und die von ihnen in Bewegung versetzte Luftsäule andrerseits bilden die Grundlagen der Lucret. Optik. Wir hätten gern noch Näheres erfahren z. B. über die am Splendor des Auges (cf. 144) erfolgende Ansammlung der Bilder und ihre auf der Wölbung des Augapfels unter dem Druck der *vis a tergo* eintretende Verkleinerung. Wir erinnern uns aber, dass dem Dichter diese Darstellung nur Mittel zum Zweck ist, und dass es ihm nach seinen eignen Worten 21. 22 wesentlich darauf ankommt, die Wissbegierde zu erregen. Cf. III, 352. — 255—266 bildeten den Kern, um den 233—245 und 246—254 eingefügt sind; 255 folgte im Manuscript unmittelbar auf 232. —

1. b 267—306. Vier einfache Gesichtserscheinungen werden mit Hülfe der eben festgestellten, ohne Complication auftretenden Grundfaktoren der Optik: Imago und Aër motus erklärt. Die Simulacra bestehen ihre Probe und erweisen sich als naturgetreue Copien. Höchstens darf man zugeben, dass Widerstand der Luft auf weite Entfernungen hin eine Abstumpfung der spitzwinkligen Seiten veranlasst. — Der Abschnitt führt sich ohne Ansprache an den Leser, ohne Propositio des leitenden Gedankens durch einfaches *porro* ein und schliesst ohne Klausula. Auch die einzelnen Stücke sind äusserlich nur lose an einander gereiht: *praeterea* 275, *autem* 280, *que* 296. Das passt wohl für eine Beispielsammlung, welche ihren Halt in dem unmittelbar Vorausgehenden findet, aber doch nicht zu der Schreibweise des L. Auch war die Sammlung anfangs grösser: (308—10. 14. 28. 267—306) und schloss sich mit *quod genus* 308 an 255—66; das vierte Stück 296—306 bereitete auf die Gesichtstäuschungen vor; Ansprachen in nächster Nähe sind erweislich jünger oder fehlen noch jetzt an hervorragender Stelle: — es ist wahrscheinlich, dass der Verf. die Ausschmückung dieses Abschnitts der Schlussredaktion vorbehalten hat. Der sonst immer aushelfende Rand des Manuscripts war vollauf mit den Nachträgen zu 308—28 bis an den Schluss unsers Kapitels in Anspruch genommen. So haben wir ein Specimen Lucret. Technik in ihrer drittletzten Gestalt. — *Splendida* cf. III, 354. — 267 *porro* findet sich bei Anreihung gleichartiger Beispiele und zur Anfügung eines neuen Abschnitts verwandt I, 426, 483; die jedesmalige Umgebung muss für a oder b entscheiden. Hier ist 267—74 den complicirten Spiegelbildern 330—61 weder in seiner

sol etiam caecat, contra si tendere pergas,
propterea quia vis magnast ipsius et alto ex
aëra per purum graviter simulacra feruntur 270
et feriunt oculos turbantia composituras.
praeterea splendor quicumque est acer et urit
saepe oculos ideo, quod semina possidet ignis
multa, dolorem oculis quae gignunt insinuando. —
lurida praeterea fiunt quaecumque tuentur 275
arquati, quia luroris de corpore eorum
semina multa fluunt simulacris obvia rerum
multaque sunt oculis in eorum denique mixta,
quae contage sua palloribus omnia pingunt. —
e tenebris autem quae sunt in luce tuemur 280
propterea quia, cum propior caliginis aër
ater init oculos prior et possedit apertos,
insequitur candens confestim lucidus aër.
qui quasi purgat eos ac nigras discutit umbras

Erscheinung noch in seinen motivirenden Faktoren gleichartig, und 267—306 muss den Vorrang vor 307—61 haben. — *fugitant vitantq. l.* das Auge blinzt oder schliesst sich ganz. — 268 *etiam caecat* blendet, vernichtet sogar die Sehkraft. — *contra (sc. solem) tendere (sc. oculos) pergas* = wenn du die Augen dauernd der Sonne gegenüber offen halten willst. — 269 *propterea* kehrt in dem oben umschriebenen Stücke ausserordentlich oft wieder: 231. 261. 269. 281. 292. 297; 6: 66 v. — *vis sc. pulsans et verberans.* — *alto ex*, Cd. V. *alte*, *graviter feruntur* aus der Höhe herab mit eigner Schwerkraft fliegen II, 239. — 271 in einem revidirten Stücke wäre *ut feriant* erforderlich mit dem Accent auf *turb.* — 272 *splendida* sind 267 ohne Beschränkung als dem Auge nachtheilig aufgeführt, deshalb *quic. spl. est acer et urit*, Cd. *adurit.* — 273 *possidet sc. splendor*, das Simulacrum bildet sich aus Atomen des leuchtenden Körpers. —

275—9. Eine Verfärbung der Gesichtsbilder durch accessorische Effluenzen des kranken Subjekts tritt beim Gelbsüchtigen ein, dessen Umgebung und Auge mit *corporibus luridis* angefüllt sind. *Luridi supra modum pallidi* Paul. Fest. M. — 276 *Arquatus* = der Gelbsüchtige; von einer Farbe, welche der des Regenbogens ähnlich ist. — 277 *fluunt* die Ausstrahlung ist nicht bloss dem Gelbsüchtigen eigen, sondern allen Geschöpfen und Schöpfungen. — *multa fluunt obvia multaque sunt.* — 279 *contage sua* durch Verfärbung, welche von ihnen ausgeht. — *palloribus* „*singularia semper sunt, quae nec videri nec tangi possunt, sed auctores non usquequaque haec observarunt ut Lucretius.*“ Charis. Haverk. —

280—95. Beachtung fordert noch die Beleuchtung; stehen Objekt und Subjekt nicht zugleich im Lichte, so kann das Gesichtsbild seine Wirkungsfähigkeit auf das Auge vollständig einbüssen, und zwar bestimmt die unmittelbar vor den fliegenden Simulacris befindliche Luft, ob das Bild gesehen wird oder nicht. Wir sehen aus dem Dunkeln ins Helle, nicht umgekehrt. Diese Erscheinung bedarf der Erklärung um so mehr, als sie den Grundsatz, auf welchem die Theorie beruht, zu erschüttern geeignet sein könnte; die Simulacra lösen sich in unterbrochener Continuität von den Gegenständen ab (*perpetuo* 226), und da sie *tactu* zur Wahrnehmung kommen 252, das Licht aber kein unentbehrliches Requisit für das tastende Gefühl bildet, müssten wir auch im Dunkeln sehen. — 281 *propior* dem Auge näher. — *caliginis aër* die Luft der pechschwarzen Masse. — 282 *ater* B. in die Farbe der *caligo* getaucht als schwarze Luft. — 283 *lucidus aër: caliginis a.*, *ater init: candens insequitur*, = in weissem Lichte strahlend. — 284 *purgat* cf. 260 *pertergens transit.* Die helle Luft wischt wie ein Schwamm die verklebenden Farbenstoffe,

285 aëris illius, nam multis partibus hic est
mobilior multisque minutior et mage pollens.
qui simul atque vias oculorum luce replevit
atque patefecit, quas ante obsederat ater,
aëra continuo rerum simulacra secuntur,
290 quae sita sunt in luce, lacessuntque ut videamus.
quod contra facere in tenebris e luce nequimus,
propterea quia posterior caliginis aër
crassior insequitur, qui cuncta foramina complet
obsiditque vias oculorum, ne simulacra
295 possint ullarum rerum contecta moveri. —
quadratasque procul turris cum cernimus urbis,
propterea fit uti videantur saepe rutundae,
angulus optusus quia longe cernitur omnis,
sive etiam potius — non cernitur, ac perit ejus
300 plaga nec ad nostras acies perlabitur ictus,
aëra per multum quia dum simulacra feruntur,
cogit hebescere eum crebris offensibus aër.
hoc, ubi suffugit sensum simul angulus omnis,
fit quasi ut ad tornum saxorum structa terantur.
305 non tamen ut coram quae sunt vereque rutunda

(umbras) aus der zarten Pupillenmembran weg und stellt ihre feinfühlende Empfindlichkeit wieder her. — 285 *multis partibus* um viele Grade, denn sie ist *aër purus* 270. — 290 *lacessunt* vermögen zu reizen. — 291—5. Dagegen verschmiert die vor dem verdunkelten Simulacrum herstreichende Luft mit ihrem Farbestoff Auge und Pupillenhöhle gerade vor der Ankunft des Bildes. So sind die Gesichtsbilder auch in diesem Falle in voller Thätigkeit, aber das Auge ist gerade im Augenblick ihres Eintretens unbrauchbar. — 291 *quod facere* = *videre*. — 295 *simulacra contecta moveri* Cd., *conjecta movere* Mar. Bentl. V., = die von der Farbe, welche auf Augapfel und Pupille frisch aufgetragen ist, bedeckten und verdunkelten Bilder stecken in der Farbe fest und können nicht mehr frei bewegt werden. Sie verlieren die Fähigkeit *lacessere ut videamus*. — Aus der Behandlung dieser Frage erkennen wir mit Bestimmtheit, wie L. bestrebt gewesen ist, nur das unumgänglich Nothwendige zu erörtern; die weitere Verfolgung des Gegenstands bleibt dem Leser überlassen. —

296—306 Stadtthürme, welche wir als viereckig kennen, erscheinen aus weiter Ferne oftmals rund. In diesem Falle hat die zwischen dem Thurm und uns befindliche Luft wie das Eisen des Drechslers auf die im Simulacrum hervortretenden Spitzen gewirkt. Dem aufmerksamen Beobachter giebt sich übrigens das gerundete Bild nicht als Bild, sondern als roher Entwurf mit muthmasslich geringer Aehnlichkeit. — 298 *longe* in grosser Entfernung erscheint ein jeder Winkel als abgestumpft. — 299 *sive etiam potius* oder ich will mich noch correkter ausdrücken. — *ac* erklärt das Vorhergehende und wird selbst durch das nachfolgende *nec* erläutert. — 300 *plaga* sein Stoss, die Stosskraft, welche beim Winkel in dem nach aussen hervortretenden Durchschnittspunkt der Schenkel liegt. — *ictus* der Winkel wirkt nicht mehr als Stoss. — 302 *eum* sc. *angulum*. — 303 *hoc fit.* Daher kommt es in jedem einzelnen Falle, wo *(ubi)* der ganze Winkel zugleich unserer Wahrnehmung entgeht, d. h. wo kein Winkel mehr bemerkt wird; *ubi* cum Perfecto bei Wiederholungen ist auch der Prosa nicht fremd. — 304 *ut ad tornum terantur* M. dass die vorspringenden Ecken so zu sagen mit dem Stossmeissel *(crebris offensibus)* des Drechslers *(aeris)* abgerundet werden; Cd. *tuantur*, L. V. *tuamur*. — 305 Subj. *simul. turris*. — *ut quae sunt coram* entspricht dem nach-

sed quasi adumbratim paulum simulata videntur. —
267 Nunc age, cur ultra speculum videatur imago
270 quod genus illa, foris quae vere transpiciuntur,
janua cum per se transpectum praebet apertum
multa facitque foris ex aedibus ut videantur, 310
269 percipe! nam certe pariter semota videntur
268 illis, quae reddunt speculorum ex aequore visum,
289 aëribus binis quoniam res confit utraque.
274 primus enim citra postes tum cernitur aër, 315
inde fores ipsae dextra laevaque secuntur,

---

314 is quoque enim duplici geminoque fit aëre visus.

folgenden *adumbratim* wie „scharf ausgeprägt" unserem: „in leichten Umrissen entworfen"; *vere rutunda* „cirkelrund" dem *paulum simulata* = „fast dem Kreise ähnlich." — Die Simulacra haben hier die Geltung eines durch unglückliche Zufälle verdorbenen Bildes, ihre allgemeine Gültigkeit wird hiedurch nicht in Frage gestellt. —

1. c. 307—76. Weniger correkt werden die Simulacra von der reflectirenden Fläche des Spiegels wiedergegeben. Einmal befinden sie sich nicht wirklich an der Stelle, wo sie gesehen werden — 329, 2 vertauscht das Spiegelbild die rechte Seite gegen die linke und umgekehrt — 355, 3 könnte man glauben, das Bild habe gleich uns selbständige Bewegung, was auf blossen Schein hinausläuft — 376; die Spiegelbilder mahnen zur Vorsicht. —

307—376. Dieser Abschnitt ist aus dem vormaligen Beispiel 308. 309. 310. 314. 315—328 durch Zusatz von 307. 311 (über 308), Entfernung von 314 (*) vor 311 hinter 308), Anfügung von 312. 313 (unter 328) und 330—376 entstanden. Von den letzten 47 Versen fanden 330—336 = 7 V. ihren Platz auf derselben Seite wie 315—328; 337—361 = 25 V. auf der zunächst folgenden neben *Splendida porro* 267—290 = 24 V.; 362—376 = 15 V. auf der dritten neben 291—306 = 16 V. — Der offen gelassene Raum unter 306 und 376 blieb für ein Vorwort zu II A. 2 a. frei. Der erste Abschreiber schrieb ohne Verständnis aber pflichtgetreu die Verse erst links, dann rechts auf jeder Seite ab. — 307 *ultra speculum videatur opp. vere transpiciuntur.* In Wirklichkeit steht die Sache für das Spiegelbild anders; die Simulacra sammeln sich vor der glatten Spiegelfläche, welche als *densum corpus* ihnen den Durchgang sperrt und sie nöthigt, auf demselben Wege wieder umzukehren (*redundare* 146 sq.). — 308 *quod genus.* Das complicirte Spiegelbild wird zu Anfang 308—18 und am Schluss des Abschnitts 362—76 durch Analoga aus dem täglichen Leben illustrirt; *quod genus = veluti.* — *illa* ohne Beziehung auf ein vorschwebendes Substantiv *corpora* oder *simulacra* und ohne ausdrücklich gesetztes Correlat = „jenes Entferntere." Die Erklärung folgt hier wie 312 im Relativsatze. In diesem Abschnitte handelt es sich um einen anderen Gegensatz als den zwischen *res* und *simulacra.* — 309 *janua* eine Flügelthür, welche ins Freie nach dem Garten führt, legt es nahe, hier an die Landwohnung des Dichters zu denken (*foris ex aedibus*). — 311 *certe penitus* würde in jeder denkbaren Stellung des Verses Anstoss erregen, während eine Vertauschung des fehlerhaften *penitus remota* Cd. mit *pariter semota* dem ganzen Gliede aufhilft. Der Vers ist ohnehin jüngeren Datums und mit einem *) zwischen 307 und 308 geschrieben. — 313 *aeribus binis* durch einen zweimal eingreifenden *aer motus* 255—66. — *utraque* bezieht sich auf *illa* 308 und 312. — 314 erscheint auch in dem alten Verbande nicht ganz geeignet, um das neue Erklärungsmotiv (*duplex aer*) mit *aer motus* in Verbindung zu bringen; *duplici geminoque fit aere = aere, qui duplex et geminus est.* Er wurde durch 313 *aeribus binis* ersetzt. — 315 sq. Wir sehen die Dinge ausserhalb und innerhalb der Thür zugleich. Genau genommen wirken aber zwei Bilder mit zwei Luftströmen auf unser Auge, und nur die

post extraria lux oculos perterget et aër
alter et illa, foris quae vere transpiciuntur.
sic ubi se primum speculi projecit imago,
320 dum venit ad nostras acies, protrudit agitque
aëra, qui inter se cumquest oculosque locatus,
et facit ut prius hunc omnem sentire queamus
quam speculum, sed ubi speculum quoque sensimus ipsum,
continuo a nobis itidem quae fertur imago
325 pervenit et nostros oculos rejecta revisit
atque alium prae se propellens aëra volvit
et facit, ut prius hunc quam se videamus, eoque
distare ab speculo tantum semota videtur.
quare etiam atque etiam minime mirarier est par! —
330 nunc ea, quae nobis membrorum dextera pars est,
in speculis fit ut in laeva videatur, eo quod,
planitiem ad speculi veniens cum offendit, imago
non convertitur incolumis sed recta retrorsum

Schnelligkeit, mit der 2 auf 1 folgt, lässt uns zwei Erregungen unseres Sehorgans als eine auffassen. Gleichwohl erscheinen uns hier ohne Intervention einer künstlichen Spiegelfläche die gesehenen Gegenstände da, wo sie sind, *vere*. — *cernitur* kommt als ein merkenswerthes Moment in unserem Auge zu besonderer Wahrnehmung = *sentitur*. — 318 = 5/6 308. — *et* führt scheinbar ungenau nach *primus inde post* das vierte Moment ein, aber L. überlässt solche Distinctionen gern dem Leser, nachdem er die Verhältnisse bestimmt angedeutet hat. — 320. 1 fast gleich 257. 8; derartige Anklänge an 255 sq. machten sich in dem alten Verbande von selbst und störten nicht in dem neuen. Die complicirteren Erscheinungen finden ihre Motive eben so gut in den fundamentalen Principien wie die einfachen. — 323 Der Abdruck des Spiegelrahmens berührt unser Auge in demselben Augenblicke, wo unser Bild an die Fläche des Spiegels klopft. — 324 *itidem*, Cd. *in eum*, L. *iterum*, M. *in idem*, schliesst sich eng an *nobis*, das Bild, welches von uns ganz in derselben Weise in Bewegung gesetzt wird. — *rejecta*. Nachdem es vom Spiegel zurückgewiesen ist, kommt es zu unserem Auge zurück mit einer ihm eigenthümlichen, zweiten Luftsäule. Wir haben also zu unterscheiden 1, *aer speculi*, 2, *speculum*, 3, *aer imaginis a speculo rejectae*, 4, *imago*. So erhalten wir auch hier die vier gleichen Momente wie oben, welche wohl für die *ratio* trennbar sind, für die Wahrnehmung aber wegen ihrer schnellen Aufeinanderfolge zusammenfallen. Das falsche Bild entsteht dadurch, dass die beiden durch den *aer motus* erregten *tactus* falsch verstanden werden. — 329 In der Klausula spricht es L. deutlich aus, dass es ihm hier nicht etwa um Verificirung der Simulacra u. a. zu thun ist, sondern um Beseitigung der Verwunderung, als handele es sich um eine unerklärbare, ausserhalb der Regeln unserer Lebenserfahrung stehende Erscheinung. Die Verwunderung ist Vorstufe der Weisheit und des Aberglaubens. —

330—56. Die Simulacra, welche von unserem Körper ausgehen und unter dem empfindlichen Druck der continuirlichen Strahlungen mit rapider Schnelligkeit an den Spiegel eilen, legen sich auf dessen ebener Fläche einen Augenblick fest an und kehren uns ihre hintere Seite zu, aber diese hintere Seite hat schon in Folge des heftigen Stosses die Ausbauchungen der Vorderseite angenommen. Hiebei ist Rechts links und Links rechts geworden. Ein zweiter correspondirender Spiegel corrigirt durch Wiederholung desselben Verfahrens den Fehler und stellt die Frontalseite wieder her. Man kann so sechs Spiegel in Verbindung mit einander bringen und selbst aus entlegenen Räumen die Bilder nach Gefallen ins Zimmer leiten; der zweite Spiegel zeigt jedes Mal

sic eliditur, ut siquis, prius arida quam sit
cretea persona, adlidat pilaeve trabive, 335
atque ea continuo rectam si frontis' figuram
servet et elisam retro sese exprimat ipsa.
fiet ita, ante oculus fuerit qui dexter, ut idem
nunc sit laevus et e laevo sit mutua dexter.
fit quoque de speculo in speculum ut tradatur imago, 340
quinque etiam sexve ut fieri simulacra suërint,
nam quaecumque retro parte interiore latebunt,
inde tamen, quamvis torte penitusque remota,
omnia per flexos aditus educta licebit
pluribus haec speculis videantur in aedibus esse. 345
usque adeo e speculo in speculum translucet imago!
et cum laeva data est, fit rusum ut dextera fiat,
inde retro rursum redit et convertitur eodem.
quin etiam quaecumque latuscula sunt speculorum
adsimili lateris flexura praedita nostri 350

---

die richtige Seite. Auch concave Spiegel corrigiren den Fehler. — 333 *quod im. non convert. incolumis* weil das Bild sich nicht etwa ohne eine Veränderung zu erfahren um seine eigne Axe dreht und uns in Folge dieser Drehung seine Vorderseite zukehrt; *incolumis* scheint verdächtig, ein militärisches *in caligis converti* vermag ich nicht nachzuweisen. — *sed recta retrorsum* sondern bei seiner Richtung *(rego)* nach rückwärts (Umkrempelung) in der Weise ausgebaucht wird. — 335 *cretea persona.* Präparate aus Gummihäutchen oder der fügsame Filzhut unseres Hanswursts liefern heut zu Tage eben so bekannte und anschauliche Belege wie die feuchte Maske des römischen Schauspielers. — 336 *rectam frontis* (Cd. *fronte) figuram* die richtige Figuration der ehemaligen und eigentlichen Frontalseite festhält. — 337 *ipsa* wenn die Maske vermöge eigner Schnellkraft (Eindruck dieser Erscheinung auf das Publikum!) und ohne Nachhülfe des agirenden Künstlers ihre charakteristischen Merkmale *(sese)* auf der Rückseite wieder hervorkehrt und ausprägt. — 340 *fit quoque ut tradatur* = man leitet auch wohl. — 341 *suërint* dass sechs Spiegelbilder im Gange sind. Die Einrichtung kann eben so gut von dem Hausbesitzer getroffen sein, welcher sein Dienstpersonal überwachen will, wie von Akteurs (Nekromanten), welche das Publikum für ihre Zwecke ausbeuten *(mirande* 460). — 342 *retro* was hinter dem Rücken des Beobachters und im Innern des Hauses befindlich sich dem Auge entzieht. — 343 *inde* von seiner scheinbar unzugänglichen Stelle. — *quamvis torte penitusque remota* selbst in dem Falle, dass Quergänge und Wände sich zwischen Objekt und Subjekt stellen. — 346 *e* (cj.) *speculo in sp* von Spiegel zu Spiegel. — 347 *cum laeva data est* wenn von Seiten des ersten Spiegels die linke Seite entsandt ist, so wird diese *(rursum)* im zweiten Spiegel rechts gekehrt. — 348 *inde* aus dem rechtseitigen Bilde wird sie wieder link, — *eodem* in das rechtseitige Bild im vierten Spiegel gewandt. — 349—55. Man hat sogar zur Berichtigung der Ungenauigkeit eigene Spiegel construirt. Ein Hohlspiegel leistet so viel als zwei Spiegel mit ebener Fläche *(planities* 332) und zeigt uns das Bild auf der rechten Seite. Hier wirkt entweder die hohle Seite rechts und links als erster Spiegel nach dem Hintergrunde reflectirend, oder die Simulacra machen bei ihrem Anprall an die hohle Spiegelfläche eine halbe Umdrehung um sich selbst. — Die Abnormität des Spiegelbilds ist somit auf natürliche Weise nach seiner mechanischen Technik erklärt. — 349 *latuscula speculorum.* Spiegel, deren Oberfläche genau genommen aus einer Anzahl (3) Streifen gebildet wird, welche eine unserer Seite ähnliche Wölbung haben. Diese Metallstreifen wurden zusammengelöthet, sauber polirt und bildeten einen Hohlspiegel. —

dextera ea propter nobis simulacra remittunt,
aut quia de speculo in speculum transfertur imago
(inde ad nos elisa bis advolat!), aut etiam quod
circum agitur, cum venit, imago propterea quod
355 flexa figura docet speculi convertier ad nos. —
Indugredi porro pariter simulacra pedemque
ponere nobiscum credas gestumque imitari
propterea quia, de speculi qua parte recedas,
continuo nequeunt illinc simulacra reverti,
360 omnia quandoquidem cogit natura referri
ac resilire ab rebus ad aequos reddita flexus.
umbra videtur item nobis in sole moveri 362
et vestigia nostra sequi gestumque imitari,
aëra si credis privatum lumine posse
365 indugredi motus hominum gestumque sequentem.

---

352 *de speculo in sp.* Die beiden äusseren Streifen, welche im fertigen Spiegel nicht sichtbar sein durften, konnten von dem analysirenden Theoretiker als Faktoren des Resultats in Anschlag gebracht werden. In diesem Falle erregte das präcise Zusammenfallen der zwei seitlichen Spiegelbilder in ein Bild auf dem dritten Streifen leicht neue Fragen. Deshalb folgt noch eine andere Deutung. — 354 *circumagitur* das Bild dreht sich auf Antrieb der concaven Oberfläche des Spiegels um seine eigne Axe, aber nicht bis zu einer vollen Umdrehung, sondern nur *ita ut convertatur ad nos* = bis dahin, wo seine rechte Seite uns zugekehrt ist; es beschreibt eine halbe Umdrehung. —

356—376. Dritte belehrende und zur grössten Vorsicht mahnende Eigenthümlichkeit des Spiegelbilds. Es bewegt sich! „Du kannst glauben (ich weiss leider, dass es noch heute möglich ist), das Bild schreite aufrecht einher, setze seine Füsse und strecke die Arme gerade wie wir, weil die Sim. im Spiegel je nach unserer Stellung hervortreten, — unser Schatten scheint auch zu gehen, Füsse und Arme zu setzen wie wir, — wenn du wirklich glauben darfst, eine lichtlose Luftsäule vermöge sich zu geberden wie ein Mensch. Schatten ist ja nichts als momentane, durch unsern Körper herbeigeführte Verdunkelung der Erde. — 356 *porro* fügt die dritte Beobachtung über das Spiegelbild an die zweite *Nunc* 330 und an die erste *Nunc age* 307. — 357 *credas* potential. Der Absurdität des Gedankens würde *crederes* besser entsprechen, aber L. musste wohl eine Meinung als möglich anerkennen, zu deren Widerlegung er das vierte Buch seines Gedichts abfasste. Allein auf diese Möglichkeit beziehen sich *propterea* 358, *quandoquidem* 360; die Meinung selbst wird mit *si credis* 364 ins rechte Licht gestellt. — 358 *propterea quia.* Du magst es glauben, weil bei jedem Wechsel deiner Stellung vor dem Spiegel die älteren Simulacra sofort für dich unsichtbar sind. — 359 *illinc* aus der ersten Station, die aber nicht mehr die der Gegenwart ist. — *reverti.* Die Simulacra können nicht mehr zu dir, der sie entlassen hat, zurückkehren, weil du eine andere Position einnimmst. Sie hören nicht mit dem Wechsel der Stellung sofort auf zu existiren, sie werden aber nicht länger von der Spiegelfläche für dich sichtbar reflectirt, denn — 360 die Regel lautet: „Es springt alles unter demselben Winkel von den Dingen ab, unter dem es einfällt.“ — 361 *ad aequos reddita fl.* zurückgegeben nach Massgabe der Winkelgleichheit. — 362 *item videtur moveri* auf dieselbe Weise wie die Simulacra im Spiegel. Dieses Spiegelbild 356—61 ist das einzige Bild in I A, in dem wir Bewegung wahrnehmen, und das im Punkte der Bewegung zum Vergleich mit dem Schatten herangezogen werden kann; Cd. V. schliesst sich der bewegliche Schatten an die Veränderung des Thurmbilds 306; eine Aehnlichkeit (*item*) zwischen beiden fehlt. — 365 *indugredi* 356; *gestumque imitari* 357, 363.

nam nil esse potest aliud nisi lumine cassus
aër id quod nos umbram perhibere suëmus,
nimirum quia terra locis ex ordine certis
lumine privatur solis, quacumque meantes
officimus, repletur item quod liquimus ejus. 370
propterea fit uti videatur quae fuit umbra
corporis e regione eadem nos usque secuta,
semper enim nova se radiorum lumina fundunt
primaque dispereunt, quasi in ignem lana trahatur.
propterea facile et spoliatur lumine terra 375
et repletur item nigrasque sibi abluit umbras. —
Nec tamen hic oculos falli concedimus hilum,
nam, quocumque loco sit lux atque umbra, tueri

---

gestum sequi 365; *credas* 357: *si credis* 364; — *pariter nobiscum* 356: *vestigia nostra sequi gestumque imit.* 363. — 367 *lumine cassus aer* ist nicht identisch mit *aer caliginis* 292. Letztere enthält Farbestoffe, ist *crassior* und *minus pollens* als *aer purus*. Auch ist der Schatten nicht geeignet, die 70 sq. 127 sq. hervortretenden Erscheinungen im Sinne des L. zu erklären. — 368 *locis ex ordine certis* an einzelnen Stellen in bestimmter Reihenfolge, wodurch die Continuität entsteht. — Dieser energische Angriff auf den Schatten *(umbra)*, der sich in der Analyse des Dichters in ein zufällig zusammengeworfenes Conglomerat lichtloser Partikelchen *(umbrae)* verwandelt, wird erst dann begreiflich, wenn wir den mit *item* angedeuteten Vergleich weiter ausführen und das gewonnene Resultat zunächst auf die Simulacra im Spiegel und von ihnen weiter auf die im Hintergrunde dominirenden *simulacra luce carentum* übertragen. Auch sie haben scheinbar selbständige Bewegung, aber die Motive der Bewegung liegen ausser ihnen. Der Schatten verdankt alles — 369 der Regelmässigkeit, mit welcher die Sonnenstrahlen durch unseren vorwärts schreitenden Körper vorn continuirlich gehemmt und hinten eben so nicht weiter gestört werden. — 371 *quae fuit corporis umbra* der Accent liegt auf *corporis*. — 374 *quasi in ignem lana trahatur.* Im Lichte verbrennt immer das vorderste eingeschobene Wollpartikelchen, gerade wie der vorderste Sonnenstrahl, welcher auf unseren Körper fällt, sofort erlischt. Eben so wenig wie man den Faden durch's Licht schieben kann, eben so wenig geht ein Sonnenstrahl durch den Körper. Daher ist der Schatten unter dem bewegten Körper jeden Augenblick neu und jeden Augenblick nur ein Zeichen, dass die Strahlen der Sonne da, wo er ist, den Körper nicht zu durchdringen vermögen. — „*Credas simulacra et umbram indugredi, si credis!*“ —

II A. 2. 377—519. Der Werth der Gesichtswahrnehmung. — 2. a. 377 — 422. Gesicht und Urtheil. Als Nachträge ergeben sich 377—83, welche Verse auf der theilweise offen gebliebenen letzten Seite von 1 c Platz fanden und keinerlei Störung erfahren haben; 2, die Marginalien 395—410 für 401 bestimmt, aber zum Theil (395—400) hinter 388 gestellt, 417—422 mit *denique* zum Schluss von 2 a. Die nun erst erforderliche Ansprache für 2 b: 423. 4 wurde auf dieselbe Seite so vertheilt, dass der erste Vers oben über 384, der zweite unten auf der Seite unter 433 niedergeschrieben wurde. — 377—422. Das Auge giebt das Wahrgenommene treu wieder und überlässt es dem wissenschaftlich gebildeten Urtheil, die Sachlage zu ermitteln — 383. Irrungen, welche in einer störenden Bewegung des Subjekts oder Objekts ihren Grund haben, sind leicht zu erkennen — 400; in anderen Fällen ist Kenntnis der reflektirenden Flächen erforderlich, um die scheinbar wunderbaren Wahrnehmungen zu begreifen — 422. — 377 *hic* in diesem Punkte 356 sq., wo wir eingestehen mussten, das Bild täuscht. — *oculos falli* die Augen sehen nicht richtig. — *illorum.* Die Augen stehen bei der Hauptfrage, ob Schatten und

illorum est; eadem vero sint lumina necne,
380 umbraque quae fuit hic eadem nunc transeat illuc,
an potius fiat paulo quod diximus ante: —
hoc animi demum ratio discernere debet,
nec possunt oculi naturam noscere rerum. 383
qua vehimur navi fertur, cum stare videtur; 385
385 quae manet in statione, ea praeter creditur ire;
et fugere ad puppim colles campique videntur,
quos agimus praeter navem velisque volamus;
exstantisque procul medio de gurgite montis, 395
classibus inter quos liber patet exitus ingens,
390 insula conjunctis tamen isthmis una videntur;
atria versari et circumcursare columnae
usque adeo fit uti pueris videantur, ubi ipsi
desierunt verti, vix ut jam credere possint
non supra sese ruere omnia tecta minari. —

Bild sich bewegen, in zweiter Linie; darum *illi.* — 380 *eadem* als eben derselbe, als ein in sich geschlossenes Ganzes. — 381 *diximus ante* bezeichnen diesen Abschnitt als einen neuen. — 382 *animi ratio*, das durch Uebung, resp. in der Epikurischen Naturbetrachtung geschulte Urtheil, nicht zu verwechseln mit *opinatus animi* 463, welche in dem nächst folgenden Abschnitte den s. g. Gesichtstäuschungen zum Grunde liegen und geradezu als *vitium animi* 423 bezeichnet werden. In 2 a entsteht Unklarheit, Unsicherheit, Verwunderung allein dadurch, dass der Geist eine richtige Wahrnehmung nicht zu erklären, zu beurtheilen vermag, in b supponirt er eine Empfindung da, wo die Augen in Folge natürlicher Hindernisse ihren Dienst versagen. — 383 *naturam rerum* die Dinge nach ihrer, aus allen unseren Beobachtungen ermittelten Beschaffenheit. —

384—400. Momentane Täuschungen erfolgen, wenn Subjekt oder Objekt sich in Bewegung befindet, auf Veranlassung des *aer motus.* Die Erfahrung lässt sie leicht als das erkennen, was sie sind, und die in den vorhergehenden Abschnitten dargelegten Grundgesetze des Sehens bieten sich von selbst als Hülfsmittel, um die jedesmalige Irrung nachzuweisen. — 384—94 Das Subjekt im Zustande der Bewegung, anfangs auf einem schnell fahrenden Schiffe. — 384 Das Schiff, auf dem wir uns befinden, scheint still zu stehen, weil wir stets in derselben Entfernung von ihm bleiben und der von den Schiffsbildchen entsandte *aer motus* zu jeder Zeit dieselben Distanzen meldet. — 385 Ein fest vor Anker liegendes Schiff erweckt die Meinung, es fahre vorüber, weil die Luftsäule der *simulacra* erst kürzer, darauf länger und immer länger wird. — 386 *fugere* im Verhältnis zu unserem schnellen Fahren mit Aufgebot der Ruder und Segel *(volamus).* — *ad puppim.* Das Gesicht des Erzählers ist nach vorn gerichtet. — 388 sq. *exstantisque* Cd. Weitere Beobachtung vom segelnden Schiffe aus, wie sie auch zu Lande, mögen wir nun fahren oder gehen, in Gebirgslandschaften sich bietet. Die Passage zwischen zwei Bodenerhebungen scheint uns durch Verlängerung resp. Verschiebung der Bergabhänge gesperrt; *isthmis videntur,* Cd. *ex his videtur;* L. *exstant usque . . . ex his una videtur;* über die anderen Emendationen Polle; die Berge oder Felsen sind im tyrrhenischen Meere zu suchen und waren für den Römer aus dieser Andeutung kenntlich. — 392 *pueris.* Den Knaben, welche schwindelnd im Arme des Vaters Schutz suchen und nur mit Mühe beruhigt werden können, steht diese Täuschung wohl an, der Erwachsene lächelt darüber und lässt sich weder durch diese noch durch die vorhergehenden Erscheinungen in seinem Urtheile bestimmen. Mit diesem Hinweis auf die Kinder schliesst die erste Reihe der Gesichtstäuschungen. — 393 *vix ut jam credere possint*

389 sidera cessare aetheriis adfixa cavernis 395
cuncta videntur, et adsiduo sunt omnia motu,
quandoquidem longos obitus exorta revisunt,
cum permensa suo sunt caelum corpore claro;
solque pari ratione manere et luna videntur
in statione: — ea quae ferri res judicat ipsa. — 400
jamque rubrum tremulis jubar ignibus erigere alte
cum coeptat natura supraque extollere montes,
quos ibi tum supra sol montis presse videtur,
comminus ipse suo contingens fervidus igni,
vix absunt nobis missus bis mille sagittae, 405
vix etiam cursus quingentos saepe veruti: —
inter nos solemque jacent immania ponti
aequora substrata aëriis ingentibus oris,
interjectaque sunt terrarum milia multa,
quae variae retinent gentes et saecla ferarum! — 410

. . . ein anmuthiges Bild aus dem römischen Hause und vom Vater L. selbst! —

395 sq. Gestirne, Sonne und Mond scheinen still zu stehen, und doch ist es gewiss, dass sie sich bewegen. Auch die Deutung der Erscheinung fällt nicht schwer; der Abstand dieser bewegten Weltkörper von unserem Auge ist so unendlich gross, dass die etwaige Modification, welche für den *aer motus* in Folge der Ortsveränderung eintreten muss, verschwindend klein wird. — 400 *res judicat ipsa*, Cd. V. *indicat*, die Sache selbst spricht das Urtheil aus, und wir bedürfen kaum der *ratio animi*. Die Worte enthalten ähnlich wie *pueri* für 384—94 das Resumé von 395—400. —

401—22 Drei gleichfalls unter einander zusammenhängende complicirte Erscheinungen, welche zu ihrer Erklärung die Gesetze des reflectirenden Spiegels erfordern. Im ersten Beispiel wird das Bild der aufgehenden Sonne von den schnee- und eisbedeckten Gipfeln des östlich gelegenen Apennin reflectirt, im zweiten und dritten erhalten wir die Simulacra, welche unsere Wahrnehmung bestimmen, durch das *splendidum aquae aequor*. — 401 Wenn der Morgen anhebt, sein rosiges Licht in blitzenden Strahlen hoch aufzurichten und über die Berge zu erheben, dann sind die B. . . — 403 *sol videtur*. Was wir im Augenblick des Sonnenaufgangs auf den Bergen sehen, das ist nicht die Sonne selbst, sondern das Bild der Sonne, wie es sich auf dieser Spiegelfläche unter einem unserer Position entsprechenden Winkel zeigt. Der Luftstrom, welchen diese *simulacra solis* in unsere Pupille treiben, ist von der Spitze des Berges ab zu messen und wird so lang sein, als unsere Entfernung vom Berge. — Die Conjectur *tibi* V. ist mit *nobis* 405 nicht vereinbar, am nächsten liegt *ibi*, Cd. *ubi*, = an der Stelle, wo der Feuerball der Sonne auf den Bergen erscheint, — *tum* in dem vorhin bezeichneten Augenblicke. — *presse* = *pressisse* gestreift zu haben scheint, wie *divisse* Hor., *promisse* Cat., *traxe* Verg., *consumpse* Lucr. I, 233, Cd. *esse*, aber das nachfolgende und offenbar erklärende *comminus contingens ipse suo igni fervidus* passt nicht zu ihm, auch müsste *fuisse* stehen, da die auffällige Erscheinung nur einen Moment währt. — 404 *ipse s. i. f.* nicht etwa als *imago*, sondern im Gegentheil leibhaftig und körperlich. — 405. Der Dichter misst die Entfernung als Jäger. — 406 *saepe* die Stelle, wo im Osten die Sonne aufgeht, muss je nach der Jahreszeit wechseln, und die Apenninenkette ist nicht überall gleich weit von Rom entfernt. — 407 *int. nos*, Cd. *eos*, *solemque jacent* . . „Es ist eine unumstössliche Wahrheit und gilt als solche, dass zwischen uns und der Sonne Erdtheile und Weltmeere und unermessliche Luftgefilde liegen.“ Dieser Satz wird hier in seiner Allgemeinheit und ohne Beziehung auf den Apennin angeführt, gerade so, wie man ein Gesetz und eine Regel citirt. — Cd. V. *aetheriis*. —

at conlectus aquae digitum non altior unum,
qui lapides inter sistit per strata viarum,
despectum praebet sub terras inpete tantum,
a terris quantum caeli patet altus hiatus: —
415 nubila despicere et caelum videare videre
corpora mirande sub terras abdita Caelo! —
denique ubi in medio nobis equus acer obhaesit
flumine et in rapidas amnis despeximus undas,
stantis equi corpus transversum ferre videtur
420 vis et in adversum flumen contrudere raptim,
et quocumque oculos trajecimus, omnia ferri
et fluere adsimili nobis ratione videntur. —

---

411 sq. So eben warf die Sonne ihr Bild nach oben, und das Bild konnte nur mit dem Nachdruck der auf dem Berge gehäuften Simulacra, d. h. mit mässigem *aer motus* sich unserem Auge fühlbar machen: — jetzt dagegen ist der Himmel selbst hoch oben die *vis a tergo*, und es ist uns erinnerlich, dass *aera per purum graviter simulacra feruntur* 270. So wirkt denn auch auf uns die vom Wasserspiegel, auf welchem die Bilder liegen 307, als starker Druck empfangene und grossentheils zurückgegebene Luftsäule mit stürmischem Drang und bereitet uns scheinbar einen Blick so tief unter die Erde hinab, als der Himmel über uns steht. — *tantum*, Cd. *tanto*, im Anschluss an *despectum*, das wegen des nachfolgenden *quantum* eine nähere Bestimmung fordert. — *despicere* in primitiv localer Bedeutung und ohne den Nebenbegriff der Verachtung, der doch immer erst durch das gegebene Objekt vermittelt wird. Es wirkt schon wie ein Wunder, wenn man wirkliche Wolken von oben her betrachten kann. — *videare* wie *credas* 357. — 416 *mirande* kehrt 462 in derselben Form wieder; es steht beide Male an wenig exponirter Stelle und war den Abschreibern so bekannt, dass ein Versehen nur im letzten Buchstaben vermuthet werden könnte. Zur Aenderung scheint vorläufig kein zwingender Grund vorhanden; cf. 356 den Schluss des für unsere Stelle normativen Spiegelbildes. — 415. 6 sind fast vollständig mit den Handschriften übereinstimmend wiedergegeben: „Du magst dir einbilden, wirkliche *(corpora)* Wolken und Himmel unter dir zu sehen, die der Himmel sich in wunderbarer Weise (vor den Winden für den Nothfall) unter der Erde versteckt hat." Der Gedanke ist ein Zwillingsbruder zu dem wandelnden Schatten und stimmt mit den Andeutungen im Schluss der aufgeführten Beispiele; B. *dispicere . . caelum et . . . videre et c. miraclo caeli*, L. 416 *ut prope miraclo . . caeli* 415 . . . *dispicere;* M. *dispicere . . . . ut . . . videre. cetera mirando . . caelo.* —

417 sq. Zum Schlusse ein Seitenstück zu dem verkehrten Spiegelbilde, offenbar dem eignen Leben entnommen. „Wenn unser muthiges Reitpferd mitten im bewegten Strom stecken bleibt und nicht weiter kann und wir auf die reissenden Wogen hinabsehn, dann treibt das Ross mit aufwärts gekehrten Beinen gegen den Strom, und alles wirbelt und wogt um uns herum, in gleicher Weise und aus gleichem Grunde verkehrt." — 420 *vis* mit Absicht ohne Attribut wie vorher *Caelum*, = eine undefinirbare, dämonische Gewalt. — Lucr. denkt in dem kritischen Augenblick an die Wirkungen des ebenen Spiegels und wartet, bis das Ross neue Kräfte gesammelt hat zur Fortsetzung der Wasserfahrt! Vergl. Vergils Georgica p. 36. —

2 b. 423—66. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich daraus, dass wir oftmals etwas zu sehen glauben, was wir nach Erwägung der Gesetze des Sehens nicht gesehen haben können. Zum Sehen bedürfen wir der Simulacra, der ungestörten Leitung dieser Bilder in das Auge und eines geöffneten Auges. In den 425—40 vorgeführten Beispielen sind die Simulacra unbrauchbar oder nicht vorhanden; 441—50 wird die Leitung unterbrochen oder gestört, und 451—9 halten wir die Augen geschlossen. So geht es bei den meisten Gesichtstäuschungen, welche die Glaubwürdigkeit der Gesichtswahrnehmung in Frage

384 Proinde animi vitium hoc oculis adfingere noli,
433 ne leviter credas labefactari undique sensus:
424 porticus aequali quamvis est denique ductu 425
statque in perpetuum paribus suffulta columnis,
longa tamen, parte ab summa cum tota videtur,
paulatim trahit angusti fastigia coni
tecta solo jungens atque omnia dextera laevis,
donec in obscurum coni confluxit acumen. — 430
in pelago nautis ex undis ortus in undis
sol fit uti videatur obire et condere lumen,
quippe ubi nil aliud nisi aquam caelumque tuentur;
434 at maris ignaris in portu clauda videntur
navigia aplustris factas obnitier undas, 435
nam quaecumque supra rorem salis edita pars est
remorum recta est et recta superne guberna,
quae demersa liquorem obeunt refracta videntur

---

zu stellen scheinen 460—6. — 425—30. Ein langer, gerader, überall gleich hoher Säulengang scheint uns, von einem Ende aus gesehen, in einen Kegel mit dunkler Spitze auszulaufen. Aus 290 sq. wissen wir, dass Sim. in dunkle Luft gehüllt das Auge nicht zum Sehen reizen. Die Kegelspitze denken wir uns hinzu. — 423 *proinde* führt den zweiten Abschnitt und stellt ihn als innerlich mit dem vorhergehenden verbunden dar. Die Thätigkeit des Geistes, wie sie sich in der *ratio* äussert, war von der sinnlichen Wahrnehmung streng zu trennen: „demnächst hüte dich ferner, — *animi vitium hoc* einen Fehler des Geistes, der sich in folgenden Fällen zeigt, den Augen beizulegen. Gemeint sind die *opinatus, quos addimus ipsi* 463. — 424 *leviter* ohne Grund, — *sensus labefactari undique* jede sinnliche Wahrnehmung sei unzuverlässig. — 425 *porticus aequali ductu* eine Säulenhalle mit sich gleich bleibender Richtung, gerade; — *denique* schliesst sich wie öfter in der älteren Latinität an ein Wort *aequalis*, auch am Ende noch. — 426 *statque*, Cd. V. *stansque*, *suffulta in perpetuum* = die Säulenh. hat weder Lücken noch stellenweise niedrigere Pfeiler. — 427 *parte ab summa* von dem äussersten Ende, welches als das höchste erscheint. — 428 *trahit* nimmt an Ov. Met. I, 412 *trah. faciem virilem*, die Erklärung folgt in *jungens*. — *fastigia* die charakterist. Dimensionen. — 430 *obscurum* ist Stichwort und giebt im Vergleich mit 291 sq. den Gesichtspunkt, welcher zur Beurtheilung des Falles massgebend ist. Dass durch diesen Hinweis die Erscheinung noch nicht vollständig klar ist, hebt L. selbst 498 sq. hervor. Es ist dieses gar nicht an dieser Stelle beabsichtigt. — *confluxit*, Cd. *conduxit*, wird durch Verbindung von *trahit jungens* erforderlich. — 431—3. Für den Seefahrer taucht die Sonne Morgens aus den Wogen auf und geht Abends darin unter. Der Irthum ist natürlich; auch zu uns auf dem Lande gelangen niemals Bilder aus der wirklichen Umgebung der Sonne. — 431 Die Paradoxie dieses Schifferglaubens tritt wie III, 1009 *egestas Tartari* in dem grellen Widerspruch *ex undis ortus in undis v. condere lumen* hervor. — 432 *condere l.* ihr Licht zu bergen, in sicheren Gewahrsam zu bringen III, 1088. — 434 *at* Gegensatz zwischen *nautae* und *maris ignari;* die „Landratten" schauen bei der ersten Seefahrt im Hafen, nachdem das Schiff vorwärts getrieben ist, voll Entsetzen drein, weil die eingelegten Ruder ihrer Meinung nach gebrochen sind. — 435 *clauda aplustris* wie *claudus altero pede.* — *navigia clauda: obniti* wie 432. — *factas obnitier undas* (Cd.) = *obeunt liquorem* 438; die Construction scheint nicht gewagter als das gleichfalls beispiellose *totam obambulat Aetnam* Ov. Met. XIV, 118. — *factas* = die durch die erste Bewegung des Schiffes *in portu* erzeugten Wellen. Wir müssen dieses Attribut zu *undas* ziehen, zumal da *fractis apl.* eine wenig geschickte Vorwegnahme von 436 sq. enthalten würde. — 436 *rorem salis* 1, 496. 771. — 437 *superne*

omnia converti sursumque supina reverti
440 et reflexa prope in summo fluitare liquore. —
raraque per caelum cum venti nubila portant
tempore nocturno, tum splendida signa videntur
labier adversum nimbos atque ire superne
longe aliam in partem, ac vera ratione feruntur.
445 at si forte oculo manus uni subdita supter
pressit eum quodam sensu, fit uti videantur
omnia, quae tuimur, fieri tum bina tuendo:
bina lucernarum florentia lumina flammis
binaque per totas aedis geminata supellex
450 et duplicis hominum facies et corpora bina. —

= *supra undas*. — *recta* gerade. — 438 Diese Erscheinung wird in Wirklichkeit durch die auf der Wasserfläche gesammelten Simul. der über dem Wasser schwebenden Schiffstheile hervorgerufen 420 sq.; von den im Wasser befindlichen Ruderstücken können Simulacra nicht zu uns gelangen 98 *speculis in aqua*, 140 *nam splendida non potis est transire*. Wie der Dichter die auf dem Grunde eines klaren Wassers sichtbaren Gegenstände erklärt hat, bleibt eine offene, hier nicht weiter berührte Frage. Der Inhalt dieses Passus 434—40 lautet demnach: Wer die Eigenthümlichkeiten des Meeres nicht kennt, glaubt im Anfang der Seefahrt, das Schiff stütze sich auf gebrochene Ruder. Er hält die auf dem Wasserspiegel geschüttelten Simulacra für Bilder des im Wasser bewegten Geräthes, das er doch nicht sehen kann. —

441—4. Die Gestirne stehen für unser Auge still 395, scheinen aber zur Nachtzeit, wenn eine stellenweise bewölkte Luftschicht unter ihnen sich in starker Bewegung befindet, nach einer Seite zu gehen, wohin sie nicht gehen können. Das Sternbild tritt in diesem Falle in unser von dem heterogenen Luftzug erregtes Auge, und wir legen irthümlich dem Stern eine Bewegung bei, von der sein Bild keine Spur trägt 303 sq. — 441 *rara nubila* in lockerem Zusammenhange mit einander stehende Wolken. Die einzelne Wolke ist für das Bild nicht *rarum* sondern *densum corpus; nubila* werden 443 mit *nimbi* vertauscht. Ueber diese vergl. 131 sq. — *ire superne*. Partielle Luftströmungen, differirende Windstreifen werden öfter erwähnt V, 644. — 444 *vera ratione* die Seite, welche nach unserer Berechnung die richtige ist. Sehen können wir die Bewegung der Gestirne niemals. — 445—50 Wir stören die Wirkung des *aër motus* z. B. für unser linkes Auge willkürlich, wenn wir mit untergelegtem Finger den Augapfel durch das untere Augenlied nach oben drücken. Was wir dann zu sehen glauben, sind nur Bruchstücke der derangirten Bildersammlung, die wir ohne Besinnen nach Anleitung des rechten Auges ergänzen. — 445 Diese Auffassung der Epikur. Schule wird noch anderweitig bezeugt Cic. Acad. pr. II, 80 *Timagoras Epicureus negat sibi umquam, cum oculos torsisset, duas ex lucernis flammulas esse visas; opinionis enim esse mendacium non oculorum*. — 445 *at* findet seinen Gegensatz in dem verschwiegenen, aber aus *fieri tuendo* leicht zu ergänzenden Zwischenglied: diese Störung des *aër motus* tritt ohne Betheiligung des Auges ein. — 446 *quodam sensu* so dass ein leises Gefühl des Druckes entsteht; — 447 *fieri tum bina tuendo* mit dem Accent auf dem letzten Worte, gerade dadurch dass wir hinsehn, direkt durch unser Auge scheint sich alles zu verdoppeln. — 448 *florentia flammis*. Ganz richtig ist es mit dem zweiten Lichte nicht; es steht mit dem ersten durch eine hellere Linie in Verbindung und ist eigentlich nur ein scheinender Knoten, wie er in kleinerem Masse beim Flackern der Lampe entsteht. — 449 *geminare* Cd. ist in neutraler Bedeutung ohne Beleg, *geminata* entspricht der in *tuendo, florentia* markirten Nüance des Bildes. — 450 L. hat sich auch bei dieser Gesichtstäuschung mit Darstellung des faktischen Bestands begnügt und seine Auffassung lediglich aus leisen Andeutungen errathen lassen; das bestimmte Urtheil darüber folgt 463. 4 in dem mit *cetera* angefügten Gliede. —

denique cum suavi devinxit membra sopore
somnus et in summa corpus jacet omne quiete,
tum vigilare tamen nobis et membra movere
nostra videmur, et in noctis caligine caeca
cernere censemus solem lumenque diurnum, 455
conclusoque loco caelum mare flumina montis
metari et campos pedibus transire videmur,
et sonitus audire, severa silentia noctis
undique cum constent, et reddere dicta tacentes. —
cetera de genere hoc mirande multa videmus, 460
quae violare fidem quasi sensibus omnia quaerunt.
nequiquam! quoniam pars horum maxima fallit
propter opinatus animi, quos addimus ipsi,
pro visis ut sint quae non sunt sensibus' visa,
nam nil aegrius est quam res secernere apertas 465

451—59. Wie weit diese soufflirende Thätigkeit des Geistes sich erstreckt, erkennen wir an unseren Träumen. Im festen und ruhigen Schlaf, im abgeschlossenen Raume, in der dunkelen Nacht bilden wir uns ein zu wachen, zu sehen, zu gehen, zu hören und zu sprechen. — 451 *denique* || *denique* 417. Auch hier wie im vorhergehenden Abschnitt fügt es den Schluss an die zweite Gruppe von Beispielen. — 451. 2 heben die vollständige Ruhe des Körpers und aller seiner Theile im festen Schlafe hervor: 453 *tamen videmur vigilare et membra movere;* — 2) 454 *in caligine caeca:* 455 meinen wir die Sonne zu sehen und das helle Licht des Tages; — 3) 456 *concluso loco* in einem abgeschlossenen Raum, wie ihn das Schlafzimmer des Hauses zu bieten pflegt: — 457 *metari (oculis) caelum mare flumina montis et campos pedibus transire videmur;* — 4) 459 in der vollen Stille der Nacht glauben wir Worte zu vernehmen und darauf zu antworten. — In dieser Gegenüberstellung von Schein und Wirklichkeit bedarf der unter 3 hervorgehobene Gegensatz besonderer Aufmerksamkeit; Cd. *mutare caelum* etc. ist in unserem Zusammenhang geradezu unverständlich; dagegen ist *metari (metare* kommt nur selten vor) durchaus passend. 1) das Auge ist offen, *vigilare;* 2) es sieht Sonne und Tageslicht, *cernere* mit Objekt; 3) es misst taxirend die Entfernung der Gegenstände am Himmel wie 441. 444 im wachen Zustande. Allerdings pflegt nicht jedes Auge so zu sehen, aber der Autor sagt auch *videmur* cf. IV, 934. Ueber den Gebrauch von *metari* Ovid Fast. I, 309 *metabimur caelum.* — *et pedibus transire campos* zur Prüfung des Augenmasses gerade über die Felder gehn. Die Bewegung des Körpers 453 und der Füsse ist rein subsidiarisch für das Auge. — 458 Die Wahrnehmungen durch das Ohr dienen nicht etwa zur Vervollständigung der Traumerscheinung, sondern zur Motivirung von *sensibus* 461. — *audire* zu verstehen, — *reddere dicta* darauf zu antworten. —

460—66. Klausel des Abschnitts, welche sich auf alle Beispiele von 423 an gleichmässig bezieht, = die Zahl der Gesichtstäuschungen, welche in dieses Kapitel fallen und unseren Glauben an das Wunderbare befördern könnten, ist ausserordentlich gross. Aber sie vermögen der sinnlichen Wahrnehmung die Glaubwürdigkeit nicht zu entziehen. Mehrentheils fallen sie der menschlichen Einbildungskraft zur Last, welche einen sinnlichen Eindruck fingirt, wo kein solcher statt findet. Die Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung ist in jedem einzelnen Falle sehr schwer zu ziehen. — 460 *de genere hoc* II A. 2 b. — 461 *quae omnia quasi quaerunt* welche alle so zu sagen darauf ausgehen, die Glaubwürdigkeit der Sinne anzutasten. — *mirande* Cd., L. *miracli*, B. *miracula*, M. *mirando.* — 462 *horum* bezieht sich auf *cetera multa.* — 465 *nil aegrius est* in jedem concreten Falle. — *res apertas* die wirklich sinnlichen Wahrnehmungen wie 52. — *secernere* gesondert zu halten und

ab dubiis, animus quas ab se protinus addit. —
Denique nil sciri siquis putat, id quoque nescit
an sciri possit, quoniam nil scire fatetur.
hunc igitur contra mittam contendere causam,
470 qui capite ipse sua in statuit vestigia sese.
et tamen hoc quoque uti concedam scire, at id ipsum
quaeram, cum in rebus veri nil viderit ante,
unde sciat quid sit scire et nescire vicissim?
notitiam veri quae res falsique crearit,
475 et dubium certo quae res differre probarit? —
invenies primis ab sensibus esse creatam

---

nicht zu vermengen mit — 466 *res dubiae*, von denen wir nicht mit Evidenz sagen können, aus welcher Quelle sie stammen. — *protinus* sofort in dem Augenblicke, wo die sinnliche Wahrnehmung aufhört, und ohne dass wir einen Unterschied bemerken. —

2 c. 467—519. Welchen Werth darf die sinnliche Wahrnehmung nun beanspruchen? Die Sinne sind und bleiben: α) 476—97 erste Quelle und Norm unseres Wissens; — β) 498—510 die zuverlässigen und unentbehrlichen Führer auf der Bahn des Lebens; — γ) 511—9 die sichere Grundlage der wahren Wissenschaft. — 489—93 haben durch ihre Stellung am Rande zu Irrungen Anlass gegeben. —

467—75. Propositio für das fundamentale α. L. weist seinen Leser auf den Widersinn im Ausspruch eines Akademikers: „*Nil sciri posse*" und fragt, woher der Mann eigentlich, da er seinem eignen Geständnis nach bisher nirgends Wissen gefunden, seine Kenntnis vom Wissen und seinen Probirstein des Wissens entnehme? — 467 *siquis* ein redelustiges Individuum, welches sich das Kapitel über Sinneswahrnehmungen aus der Werkstatt der jüngeren Akademie 509 angeeignet hat, ohne sein Leben irgendwie danach zu modificiren. — 469 L. wendet sich sofort von ihm ab (*hunc contra*) und spricht über ihn wie über einen Abwesenden (469—75) zu seinem Leser, welcher 476 *invenies*, 506 *ausis*, 509. 518 *tibi* direkt angeredet wird; nur einmal 509. 10 wird noch auf den Redekünstler angespielt. — *contendere causam* den Fall, die Rechtsfrage im Streit und gegen Widerspruch kräftig behaupten Quinct. 3, 4, 8 *de his lite contenditur*. Die Erörterung auf prozessualischem Wege soll stattfinden, nur der Anwalt des Gegenparts wird seiner Persönlichkeit wegen refüsirt. — 470 *qui capite sese statuit in vestigia sua*, ein bekanntes Kunststück des Clowns, der seinen Schatten haschen will. Der Vergleich passt auf den Mann, welcher sich ein Champagnerfrühstück munden lässt, aber zugleich hinzufügt: „Eigentlich handle ich inconsequent, denn ich weiss nicht, ob Ch. ein wohlschmeckendes Getränk ist, ob ich Hunger habe?" Er verwischt mit seinen Reden die Spuren jeder Lebensthätigkeit, zu der ihn das Leben selbst nöthigt. — 471 *hoc scire* dieses Wissen, dass er nicht weiss. — 472 Das lat. Wortspiel: *quum in rebus nil viderit, quae res ... quae res?* lässt sich deutsch kaum wiedergeben. — 473 *vicissim* in ihrem gegenseitigen Verhältnis. — 474 *notitia veri = scire, notitia falsi = nescire; certum = verum; dubium = falsum.* — 474. 5 enthalten die Vorbereitung auf 476—97. — 475 *quae res differre probarit*, welche Instanz das Wahre vom Falschen in überzeugender Weise geschieden hat. —

476—97. Dem besonnenen Leser müssen die Sinne als erste und einzige Quelle unseres Wissens erscheinen. Die Vernunft steht vollständig auf ihren Schultern und ist somit kein ebenbürtiger Zeuge über den Thatbestand und kein Prüfstein unseres Wissens. Ebensowenig kann ein Sinn den andern widerlegen, da jeder sich in seinem vollständig abgeschlossenen Wirkungskreise bewegt. Jede einzelne Sinneswahrnehmung hat den gleichen Anspruch auf Gültigkeit. — 476 *primis ab s.* von den Sinnen in erster Linie, es werden

notitiem veri neque sensus posse refelli!
nam majore fide debet reperirier illud,
sponte sua veris quod possit vincere falsa;
quid majore fide porro quam sensus haberi 480
debet? an ab sensu falso Ratio orsa valebit
dicere eos contra, quae tota ab sensibus orta est?
qui nisi sunt veri, Ratio quoque falsa fit omnis.
an poterunt oculos aures reprehendere, an aures
tactus? an hunc porro tactum sapor arguet oris, 485
an confutabunt nares oculive revincent?
non, ut opinor, ita est, namst seorsum cuique potestas,
et quod molle sit et gelidum fervensve vapori
et seorsum varios rerum sentire colores 490
et quaecumque coloribus' sint conjuncta, necessest;
seorsus item sapor oris habet vim, seorsus odores
nascuntur, sorsum sonitus; ideoque necesse est
non possint alios alii convincere sensus.
nec porro poterunt ipsi reprehendere sese, 495
aequa fides quoniam debebit semper haberi:
proinde quod in quoquest his visum tempore verumst. —

---

488 divisast, sua vis cuiquest, ideoque necessest.

aber auch Schlachten ohne Reserve geschlagen, die erste Linie ist dann die einzige. — 478 *illud* eine zweite, hinter der prima stehende Quelle des Wissens. Diese muss von grösserer Glaubwürdigkeit erfunden werden, so dass sie . . . — 479 *sponte sua* auf eigne Beobachtung gestützt. — *veris* durch Darlegung der wirklichen Sachlage. — 480 *porro* in der fingirten Reihe zunächst hinter *primis sensibus*. — 481 Handschriften u. V. lesen: *ab sensu falso . . orta, quae tota orta est;* man verwandele das erste *orta* in *orsa;* Ratio ist personificirt *(valebit contra dicere)* und wird (cf. v. 469) nach ihrer Qualification zum Zeugnis geprüft. Soll die R., welche ihre Anklage mit dem Vorwurf beginnt, der Sinn werde getäuscht, zum Zeugnis gegen die Sinne qualificirt erscheinen, — 482 die in allen Stücken nur eine von den incriminirten Sinnen abgeleitete Quelle ist? — 484 sq. Vielleicht finden wir die zweite Quelle und damit das Correctiv in den Sinnen selbst, von denen einer den anderen revidiren könnte. Aber dem ist nicht so. Wir haben wohl fünf Organe, jedes einzelne ist jedoch auf einen bestimmten, nur ihm allein zugänglichen Geschäftskreis gewiesen und steht den übrigen vollkommen ebenbürtig zur Seite. — 488 schloss sich anfangs an 494, enthielt aber auch da schon in *sua potestas cuique divisast, sua vis cuiquest* zweimal dasselbe; nach Einfügung von 489—93 wäre 488 *ideoque necessest*, 491 *necessest* Cd., 493 *ideoque necessest* zur Angabe eines faktischen Zustands, den Niemand bezweifelt, bei Lucretius geradezu unerhört. Fügen wir 487 *st* hinter *nam* ein, so lässt sich 489 *videri* Cd. als Schreibfehler für *vapori* erklären, und 491 *necessest* bedarf keiner Aenderung. Da *sentire* für Gefühls- und Gesichtswahrnehmungen zugleich gebraucht wird, ist auch *seorsum* nur einmal nöthig. L. *nam seorsum c. p.* 487 . . . *seorsum . . . conjuncta videre.* — 490 *sentire colores* 252. — 491 *conjuncta coloribus* = *forma atque figura* cf. 82 sq. — 495 *porro* wenn wir in der Reihenfolge weiter fortschreiten, immer noch nach einer zweiten Quelle suchend. 480. 485. — *ipsi* auch die einzelnen Sinne sind nicht im Stande, frühere Wahrnehmungen durch spätere zu modificiren. Dieser Punkt ist am kürzesten behandelt und möchte, ähnlich wie der vorhergehende, wohl bei der Schlussredaction noch eine Erweiterung erhalten haben. — 496 Der Accent liegt auf *semper*, *(fides debebit aequa haberi).* —

et si non poterit ratio dissolvere causam,
cur ea, quae fuerint juxtim quadrata, procul sint
500 visa rutunda, tamen praestat rationis egentem
reddere mendosae causas utriusque figurae,
quam manibus manifesta suis emittere quemquam
et violare fidem primam et convellere tota
fundamenta, quibus nixatur vita salusque.
505 non modo enim ratio ruat omnis, vita quoque ipsa
concidat extemplo, nisi credere sensibus ausis
praecipitisque locos vitare et cetera, quae sint
in genere hoc fugienda, sequi contraria quae sint:
illa tibi est igitur verborum copia cassa
510 omnis, quae contra sensus instructa paratast. —
denique ut in fabrica, si pravast regula prima,
normaque si fallax rectis regionibus exit,

498—510. Daraus ergiebt sich die Lebensregel, dass Jedermann sein Thun und Lassen nach dem Thatbestande richte, wie ihm solcher von den Sinnen übermittelt wird, selbst wenn die Vernunft ihm über diesen Thatbestand nicht in allen Punkten ausführliche Rechenschaft zu geben vermag. Wohl und Wehe, ja das Leben selbst ist von der Wachsamkeit unserer Sinne abhängig. — 498 *dissolvere causam* = durch Lösung der verschiedenartigen Complicationen die Ursache ermitteln. — 499 *ea quae juxtim quadrata* beziehen sich auf die Säulenhalle 425—30, nicht auf 296; die Entstehung des rundlichen Thurmbilds ist genügend erklärt. — 500 *praestat* so empfiehlt es sich, dass man *(quemquam)* weit lieber ganz auf Erklärung der Erscheinung verzichtet *(rationis egentem)* und sich die Motive *(causas)*, welche die eine und die andere, allerdings fehlerhafte Figur *(rutundam et quadratam)* veranlassen, construirt (zur Anschauung bringt), um beiden Sachlagen gemäss die weiteren Verhaltungsmassregeln zu treffen, resp. weiter zu gehen oder stehen zu bleiben. — 501 *mendosae*, Cd. *mendose*, ist kaum eine Aenderung zu nennen. — 502 *manifesta* das sinnlich Wahrgenommene. — *manibus suis emittere* als werthlos aus den Händen wirft; — wohin (Cd. *quoquam)* dabei das Geworfene fällt, ist gleichgültig und darf in unserem Zusammenhange gar nicht berührt werden; *quemquam* dagegen ist willkommen. — 504 *quibus nixatur vita salusque* II, 942 *omnituentes sensus animantem quamque tuentur*; IV, 853; III, 370; 548. — 505. *ruat . . concidat, nisi ausis.* Einen wirklichen Versuch und damit das Eintreten der Bedingung erwartet der Autor vom Leser nicht. — 506 *nisi credere ausis* wenn du dich unterfangen könntest, den Sinnen allen Glauben zu versagen. — 507 *praecipites loci* = Löcher, die in den Abgrund führen; *loci* sind einzelne Stellen in räumlichem, wie in figürlichem Sinne; hier denkt man unwillkürlich an die Bodenluken auf der Warnungstafel der Tagesblätter. — *vitare* mit der aus *nisi* zu entnehmenden Negation regirt auch das nachfolgende *cetera.* — 508 *sequi* d. i. *non sequi.* Die andere Fassung *nisi aus. cr., ita ut vites . . . . . sequaris* ist mit *ausis* nicht zu vereinigen. — 509 Für dich ist also der ganze Wortschwall nur hohles Phrasengeklingel, — 509 *instructa* in der Schule der Rhetoren angefertigt, — *parata* zu sofortigem Gebrauch vorräthig. —

511—9. Endlich empfängt auch die wissenschaftliche, systematische Betrachtung der Dinge von der sinnlichen Wahrnehmung ihr Grundmass. Ihr kunstfertiges Gebäude wird schief und unbrauchbar wie das Bauwerk des Meisters, der nach falschen Normen arbeitet, sobald sie die Sinne für trügerische Zeugen erklärt und den von ihnen berichteten Thatbestand eigenmächtig modificirt. — 511 *fabrica* der Zimmerplatz des Baumeisters, Bauhof. — *prava* durch Krümmung verkürzt. — *regula prima* das Grundmass, wonach die Arbeiten angefertigt werden: der Meterstab. — 512 *norma* die Schmiege, d. h.

et libella aliqua si ex parti claudicat hilum,
omnia mendose fieri atque obstipa necesse est:
prava cubantia prona supina atque absona, tecta 515
jam ruere ut quadam videantur velle ruantque
prodita judiciis fallacibus omnia primis:
sic igitur ratio tibi rerum prava necessest
falsaque sit, falsis quaecumque ab sensibus ortast. —

Nunc alii sensus quo pacto quisque suam rem 520
sentiat, haudquaquam ratio scruposa relicta est.

---

die für geneigte Flächen z. B. Dächer gegebene Winkelstellung. — *fallax* durch schlaffe Spannung nachgiebig und trügerisch. — 513 *libella* die Setzwage zur Richtung der wagerechten Balken. — *claudicat hilum* nicht vollkommen gerade steht. — L. spricht als Sachverständiger, wir vermissen nur das Loth zur Richtung der senkrechten Ständer. Es kann nicht gefälscht werden. — 514 *obstipus* nach der Seite, *pronus* nach vorn, *supinus* nach hinten geneigt; — 515 *cubantia* geneigt statt senkrecht. — *absona* abstehend, weil zu kurz oder zu lang. — 516 *jam* gleich im Augenblick, wo das Gebäude gerichtet ist. — *quadam*, Cd. V. *quaedam*. Es ist nicht wohl denkbar, dass bei einem Gebäude, welches in der eben geschilderten Weise gearbeitet ist, bloss einige Dächer mit Einsturz drohen. — 518. 9 geben das Urtheil des praktischen, zu gleicher Zeit aber philosophisch vorgebildeten und für Epikurs System entschiedenen Verfassers über alle diejenigen Theorien, welche der sinnlichen Wahrnehmung nicht die fundamentale Stellung anweisen. — *ratio quaec. ab falsis sensibus ortast* = eine Naturbetrachtung, welche von der Voraussetzung ausgeht, die Sinne seien trügerisch, und welche sich deshalb Modificationen des thatsächlichen Bestandes erlaubt. —

II B. 520—719. Die körperlichen Effluenzen, welche Hören, Schmecken und Riechen vermitteln. Dieser Theil des Buchs steht unter 214—32. — II B. 1. 520—612. Einzelne für die Aufgabe, welche sich der Dichter gestellt hat, wichtige Erscheinungen aus dem Gebiete der Gehörswahrnehmungen: a der von Menschen producirte Laut und die daraus hervorgehenden Geräusche sind körperliche, aus verschiedenartigen Atomen zusammengesetzte Exhalationsgebilde unseres Innern — 546; b daraus werden Klangfiguren geformt, welche sich in der Luft in viele homogene Bildchen theilen — 565; c von den Simulacris unterscheiden sich diese Wortbilder dadurch, dass sie selbst durch gewundene Poren hindurchschlüpfen und über Hindernisse hinweg in die Höhe, Tiefe, Breite gehen, wobei sie wie Raketen zerplatzend ihre Bildchen nach allen Dimensionen verstreuen — 585. — Aus a, b und namentlich c erklären sich auf ebenso einfache als natürliche Weise: das Echo, Stimmen und Geräusche im Walde und andere Trugbilder, welche die wundersüchtige Menschheit in unnöthige Aufregung versetzen — 612. — Als spätere Zusätze lassen sich ermitteln: 520—5; 542—50; 561—65; 586—612; letztere Verse füllten eine Marginalseite. Uebrigens können hier nicht alle Fehler des Textes auf den Schreiber geschoben werden; wir haben einen Abschnitt vor uns, welcher seines interessanten Inhalts wegen (Echo) schon früh, vielleicht selbst für didaktische Zwecke verwerthet und nach Vermögen lesbar gemacht wurde. Interpolationen bleiben ausgeschlossen. — 520 *alii sensus: aures* 522—612; *lingua atq. palatum* 613—70; *nares* 671—703. — *quo pacto* = durch welche feststehende Einrichtung. Gemeint sind die Mittelglieder zwischen Dingen und Sinneswerkzeugen, wie wir sie für das Auge in den Simul. kennen gelernt haben. — *suam rem* die ihm in Folge des geordneten Geschäftsgangs 487 sq. zugewiesenen Objekte. — 521 *sentiat* 226 sq. — *ratio* Untersuchung. — *scruposa* nach der Analogie von *via scruposa* (Weg über spitze Steinchen). Es erwarten uns weder Principienfragen 467 sq., noch räthselhafte Erscheinungen 425 sq. —

coporeas quoque enim voces constare fatendumst 524
et sonitum, quoniam possunt inpellere sensus.
principio auditur sonus et vox omnis, in auris 522
525 insinuata suo pepulere ubi corpore sensum. —
praeterea radit vox fauces saepe, facitque
asperiora foras gradiens arteria clamor
quippe per angustum turba majore coorta,
ire foras ubi conpellunt primordia vocum;
530 scilicet, expleti quoque janua raditur oris.
haud igitur dubiumst, quin voces verbaque constent
corporeis e principiis, ut laedere possint. —
nec te fallit item, quid corporis auferat et quid
detrahat ex hominum nervis ac viribus ipsis
535 perpetuus sermo nigrai noctis ad umbram

---

520. 21 schliessen sich, wie solches in diesem Buche öfter geschieht, eng an 522 sq. und 1, obwohl sie zu gleicher Zeit auf 2 und 3 hinweisen; die Ansprache an den Leser fehlt. —

522 sq. Die Laute sind körperliche Gebilde, weil sie (α—525) unseren Gehörsinn durch Berührung in Bewegung setzen; ausserdem (β—532) reizen ihre aus der Brust hervorströmenden Bestandtheile durch Reibung den Kehlkopf zur Heiserkeit; man erkennt ihre Körperlichkeit (γ—539) aus den Folgen des anhaltenden Lautsprechens, der Magerkeit; die Laute sind endlich (δ — 546) aus verschiedenen Elementen, aus rauhen und glatten, zusammengesetzt. Darnach werden auch die Eindrücke auf unser Ohr wie die Signale der Tuba, der gehaltene Trauergesang verschieden. — 522. 3 bilden die Propositio für a, ihre Stellung vor *principio* wird durch den Zusammenhang gefordert. — 522 Ebenso die Ergänzung des ausgelassenen *voces* erst hinter *enim*, der Accent liegt auf *corporeas*, Cd. *corporea*, welches auf *quo pacto* hinweist. — *vox* ist der verständliche, *sonitus* der nicht mehr verständliche, durch den Menschen hervorgerufene Laut; andere Geräusche werden nicht berührt. — 523 *sensus* das Gehör *pellendo* 525, das Gefühl *radendo* 526 sq. — 524 *principio* correspondirt mit *praeterea* 526, nicht mit 613. 671. — 525 *ubi pepulere* empirischer Beweis. — *pellere* ist eine besondere Art von *tangere* I, 304 *tangere enim et tangi nisi corp. n. pot. res.* —

β. — 527 *asperiora;* die Luftröhre heisst *arteria aspera;* deshalb der Comparativ. — *clamor* ein Sprechen in gehobenem Ton. — 528 *quippe* schliesst sich an *majore* = da doch ein grösseres Gedränge entsteht. — *per angustum* in dem Engpass der Stimmritze. Die Körper des Lauts kommen aus der Lunge und werden in der Regel unbenutzt mit der Luft ausgeathmet. Dann reizen sie nicht; beim Sprechen jedoch, namentlich beim Lautsprechen wird die Absonderung nach Massgabe des Bedürfnisses stärker, und es entsteht nun Hasten und Drängen im Kehlkopf. — 829 *ire foras* aus der Luftröhre heraus und in die geräumigere Mundhöhle hinein. — *ubi coeperunt?* Cd. Sie gehen ja bei jedem Athemzug hinaus: *conpellunt* sie drängen *(ire foras)* hinauszukommen. — 530 *scilicet* natürlich II, 809, auch die Mundhöhle, welche zugleich den Eingang zum Magen bildet, wird empfindlich gerieben, wenn man sie mit Speisen vollstopft Horat. ep. I, 14, 28 *bovem explere strictis frondibus*; Br. Phil. 38 *expletis ostis* mit einer Lücke hinter 530 *(aedibus ex si portatur tibi magna supellex)* „die von L. vielleicht auch nicht ausgefüllt ist.“ —

γ. — *nec te fallit item* = auch weisst du recht gut, — *quid corporis* wie viel Embonpoint und wie viel Kraft — 535 *perpetuus sermo* anhaltendes Sprechen vom frühen Morgen bis zum späten Abend, natürlich mit Pausen, wie sie die Unterhaltung (z. B. des Candidaten mit den Wählern) oder der

aurorae perductus ab exoriente nitore,
praesertim si cum summost clamore profusus.
ergo corpoream vocem constare necessest,
multa loquens quoniam amittis de corpore partem. —
asperitas autem vocis fit ab asperitate 540
principiorum, et item levor levore creatur.
nec simili penetrant auris primordia forma,
cum tuba de pressu graviter sua „barbara“ mugit
et renovat raucum retro cita murmure bombum,
et vale! hiscentes tortis extrema coronis 545
cum liquidam tollunt lugubri voce querellam. —

Unterricht erforderlich machen. — 537 *profusus* VI, 6. 429. — *cum summo clamore* mit Aufgebot aller Stimmmittel. — 539 *amittis*, Cd. *amittit*, die Beziehung auf den Leser empfiehlt sich hier am Schluss der Erörterung durch die persönliche Färbung des Eingangs: *nec te fallit.* Auch kann ein Jeder die Erfahrung leicht an sich machen. — 538. 9 wie 531. 2 Clausula mit Repetition: *vocem (s) corpoream (s corporeis e pr.) constare* aus der Propositio 522. —

d. — Cf. Brieger p. 485 sq. — Die in der bisherigen Untersuchung gewonnenen Bestandtheile des körperlichen Lauts zeigen sich ferner als verschiedenartig. — Die Rauhheit, welche sich 526 durch Schaben und Kratzen im Kehlkopfe äusserte, macht sich auch dem Ohr in den einzelnen, vollständig ausgearbeiteten Lauten und Tönen bemerklich. — 542 *nec simili* = *et dissimili.* — Die Verschiedenheit der Töne wird durch drei Beispiele veranschaulicht. Diese müssen, da sie eine noch unklare Sache illustriren sollen, sich innerhalb der täglichen Erfahrung bewegen und dürfen nicht über den begrenzten Gedankenkreis des Abschnitts hinausgehn. — 543 Die schmetternde Tuba, seit Ennius' Zeiten ein bevorzugtes Bild der römischen Epik, giebt an unserer Stelle das denkbar significanteste Beispiel. Sie ist in den unverständlichen Worten der Cd. *depresso graviter sub murmura mugit* vollständig verwischt: *de pressu graviter m.* in Folge geschickter Anlegung des Mundes mit Nachdruck ertönen lässt; V. nach Mar. *depresso graviter sub murmure mugit.* — *sua barbara* die ihr eigenthümlichen barb Laute; Nachahmung der Ennian. Onomatopoiese. — *mugire* mit einem Objektsaccusativ der eignen Sphäre; der Abschreiber verwechselte *barbara* mit dem darunter stehenden *murmure.* — 544 Die heisere Tuba, Cd. *et revorat raucum retro cita barbara bombum. revorat* verstösst gegen den Grundgedanken des Abschnitts. Die vom trichterförmigen Ende aus *(retro cita)* zum Tönen gebrachte Tuba kann wohl durch Einziehn der Luft Elemente des Tons von aussen wieder einnehmen, aber diese Elemente stammen dann nicht aus der menschlichen Brust; und von diesen ist allein die Rede: *renovat* lässt wieder und wieder vernehmen. — *raucum* das spitzere Ende der angeblasenen Tuba ist nach aussen gekehrt, und die Stimmpartikelchen gerathen in einen Engpass wie 528. — *retro cita* Plaut. Amph. *tubae utrimque canunt.* — 545 *et vale* (Cd. *et vali) hiscentes* (Cd. *disnecti) tortis extrema* (Cd. *tortis ex Heli) coronis* (Cd. *conis).* Wehmuthsvolle Klage um einen geliebten Todten: *vale* mit gekürzter Endsilbe vor einem Vocal Ovid met. 3, 501; *hiscentes* leise sprechend, hauchend wie 64: *vale hiscentes extrema tollunt v.* — *extrema* zum letzten und letzten Male Ovid Trist. I, 3, 15 *extremum alloquor.* — *tortis coronis* nachdem sie die mitgebrachten Kränze am Grabmal zu Guirlanden verschlungen. — 546 *querellam* der Abschiedsgesang ist eine Melodie ohne Text. Von der Bildung der Laute zu verständlichen Worten ist erst im Folgenden die Rede. — Ueber 543—5 gehen die Ansichten der Erklärer weit auseinander; vergl. Polle, Susemihl und Brieger im Philologus. —

B. 1 b. — Zunge und Lippen formen aus diesen der Brust entströmenden Stimmkörperchen besondere Klangfiguren oder Wortbilder. Erstere streckt

Hasce igitur penitus voces cum corpore nostro
exprimimus rectoque foras emittimus ore,
mobilis articulat verborum daedala lingua
550 formaturaque labrorum pro parte figurat.
hoc, ubi non longum spatiumst, unde illa profecta
perveniat vox, quaeque necessest verba quoque ipsa
plane exaudiri discernique articulatim,
servat enim formaturam servatque figuram.
555 at si interpositum spatium sit longius aequo,
aëra per multum confundi verba necessest
et conturbari vocem, dum transvolat auras.
ergo fit, sonitum ut possis sentire neque illam
internoscere, verborum sententia quae sit;
560 usque adeo confusa venit vox inque pedita. —
praeterea verbum saepe unum perciet auris
omnibus in populo missum praeconis ab ore.
in multas igitur voces vox una strepentes

---

die mit Nachdruck ihr untergeschobene Atomensäule (Walzwerk, Metallstäbe) und zerlegt sie durch Einschneiden und Einschnüren in gegliederte Worte; letztere geben den Wortbildern Rundung und Politur. Auf kürzere Entfernungen bewahren die geprägten Klangfiguren, trotzdem dass sie sich in viele homogene Bildchen theilen müssen, ihre Figuration und bleiben verständlich; auf weitere löst sich der Zusammenhang, und es bleibt nur noch ein Geräusch. — 547 cf. 559 *voces* ist in den Nebensatz mit *cum* gezogen, steht aber sachlich unter *articulat*. — 548 *exprimimus* beim Sprechen üben wir mit der moderirten Energie unseres ganzen Körpers einen Druck auf die Stimmkörper. — *recto ore*, der nicht geschlossene, auch nicht schlechthin offene, sondern in besonderer Weise gerichtete, nach der Intention des Sprechenden gestimmte Mund ist Regulator der Triebkraft. — 549 *articulat.* Sie schiebt die Consonanten an die rechte Stelle, knickt die Wörter zu Sylben und schneidet das gegliederte Wort ab. — *daedala verb.* als Bildnerin der Worte V, 215. — 550 Die Stellung der Lippen giebt Fülle, Färbung und Rundung. — *pro parte* als ihren Antheil an der Arbeit. — 551 sq. *hoc ubi* Deshalb wenn 621. 657 — *non l. spatiumst* die Bahnstrecke nicht zu lang ist, — *unde = ut inde* so dass das in der Werkstatt — *illa profecta* zur Vollendung gebrachte Lautbild, Cd. Br. *illa*, Bentley L. V. *una*, — *perveniat* an's Ziel d. h. an das Ohr eines Hörenden gelangen kann, — muss auch jedes einzelne Wort . . . ., denn die *vox* bewahrt eine Zeit lang. — 553 *plane* mit scharfer Abgrenzung gegen andere Wörter und ohne Verstümmelung. — *articulatim* nach Buchstaben und Sylben genau erkennbar. — 554 *servat* sc. *in spatio non longo.* — *format.* wie sie die vielfach variirende Lippenöffnung und der Lippenschluss bestimmten, — *figuram* das Werk der artikulirenden Zunge. — 556 *aëra per m.* Die Luft störte oben auch die Simulacra 296. — *confundi v.* ein Wortbild geräth in das andere. — 557 *vocem conturbari*, das Lautbild geräth in Unordnung, Consonanten und Vocale werden durch einander geworfen, und es bleibt nur noch ein Geräusch. — 560 *venit* sc. *ad te, ad tuas aures.* — *inpedita* von fremden Lautfragmenten überwuchert und gehemmt. —

561—5. *praeterea* || 551 führt eine zweite Eigenthümlichkeit des gegliederten Wortbilds ein. Die Klangfigur ist in Folge ihrer Theilbarkeit innerhalb ihrer Grenzen verständlich, und zwar vielen zu gleicher Zeit. — 562 *missum praeconis ab ore*, laut gesprochen d. h. mit vielen Atomen gefüllt 533 sq. — 563 *strepentes.* Die Handschriften bieten in *repente* einen Ausdruck, welcher unter allen denkbaren wohl am wenigsten geeignet ist, die sofort mit dem Eintritt des Worts in die freie Luft eintretende Vervielfältigung des

diffugit, in privas quoniam se dividit auris
obsignans formam verbi clarumque sonorem. — 565
593 Quod superest, non est mirandum qua ratione,
per loca quae nequeunt oculi res cernere apertas,
haec loca per voces veniant, aurisque lacessat
conloquium e clausis foribus, quod saepe videmus:
nimirum quia vox per flexa foramina rerum 570
incolumis transire potest, simulacra renutant;
perscinduntur enim, nisi recta foramina tranant,
qualia sunt velis, species qua travolat omnis. —
praeterea partis in cunctas dividitur vox,
ex aliis aliae quoniam gignuntur, ubi ima 575
dissiluit semel in multas, exorta quasi igni
saepe solet scintilla suos se spargere in ignis;

Wortbilds zu bezeichnen; *strepentes* ist nicht müssig, die Figürchen behalten die volle Wirksamkeit der *vox primitiva* v. 565. — *ună strepentes* cf. IV, 847 *mollĭă strata*. — 565 *obsignans sc. auribus*. — *formam clarumque sonorem* seine Figuration scharf und bis in die kleinsten Nüancen festhaltend, wie man aus dem hellen Klang erkennt, den es jedem einzelnen Ohre einprägt. —

B. 1. c. Drittes und letztes Glied *(quod superest)* des beschreibenden Theils, welcher die Erklärung der *res mirandae* vorbereitet. Die Unterschiede, welche in dem Gehör- und Gesichtsfelde hervortreten, lassen sich auf die spezifischen Unterschiede der Simulacra und Wortbilder zurückführen. Erstere gehen nur durch Körper mit fächerförmigen Poren, letztere passiren ohne ernste Schädigung auch verschlungene Porenstrassen — 573. Ausserdem haben Klangfiguren die Eigenthümlichkeit wiederholt zu zerplatzen, wobei jedesmal die junge Saat nach allen Richtungen, auch nach rückwärts verstreut wird, während die Simulacra ihre gerade Linie unter allen Umständen einhalten. So kommt es, dass wir durch Wände hindurch hören aber nicht sehen. — 566 *mirandum, nimirum* Vorbereitung auf die folgende Hauptpartie des Abschnitts, welche mit *miraclorum* schliesst. — 567 *res apertae* Gegenstände, welche hinter einer für das Auge sperrenden Räumlichkeit frei und unverdeckt zu Tage stehen. — 568 *aurisque* warum z. B. — 568. 9 *lacessat . . . e . . . quod*, Cd. *lacessant quoque* M., *quo* B., *quoque saepe ubi demus* L., *lacessant conloquium ut . . quoq. videmus sc. auris lacessere* Br. cf. Polle; = eine Unterhaltung aus verschlossenen Thüren heraus für den draussen Stehenden verständlich ist, wie wir oft an dem Horcher sehen können. — 571 *simulacra renutant* cf. 139. — 573 *vitri* Cd. Der Urheber dieser Lesart lebte augenscheinlich zu einer Zeit, wo das Glas schon allgemein in Gebrauch war. Er beachtete nicht, dass für die Idolentheorie, wie sie 140 sq. dargestellt wird, eine Unbekanntschaft mit dem dünnen, durchsichtigen Fensterglase vorausgesetzt werden muss. Diese bestand zur Zeit des Lucretius. — *species* = = *imago* VI, 991. — 574. Zweiter Unterschied. — *in cunctas partis*, Vervielfältigung der Klangfiguren ist 561 sq. angedeutet; neu ist, dass bei dem Zerplatzen sich die entstehenden Bildchen nach allen Richtungen *(retro* 578) hin vertheilen. — 575 *aliae ex aliis* auch die jüngeren Bilder theilen sich wiederholt. — *ubina* Cd., V. Corr. Quad. *ubi una*, am nächsten liegt *ubi ima*. Die primitive aus dem Munde entlassene Wortfigur ist die erste oder letzte je nach dem Standpunkte des Sprechenden oder Hörenden. Bei der Erklärung der Gehörserscheinungen ist die Situation des Hörenden vorzugsweise ins Auge zu fassen. — 576 *exorta quasi igni*, Cd. V. *ignis*, = wie der aus einem hell brennenden Feuer plötzlich aufsteigende Funken (knisternd) in Theile zerspringt, die wieder Fünkchen sind. Das parenthetisch eingefügte, hier aber nur nebensächliche Knistern liegt in dem acht- resp. neunmal und gewiss

ergo replentur loca vocibus abdita retro,
omnia quae circum vergunt, sonituque cientur.
580 at simulacra viis derectis omnia tendunt,
ut sunt missa semel; quapropter cernere nemo
saepta serae potis est, at voces accipere extra.
et tamen ipsa quoque haec, dum transit clausa domorum,
vox optunditur atque auris confusa penetrat,
585 et sonitum potius quam verba audire videmur. —
At quae pars vocum non auris incidit ipsas 566
praeterlata perit, frustra diffusa per auras;
pars, solidis adlisa locis, rejecta sonorem
reddit et interdum frustratur imagine verbi.
590 quae bene cum videas, rationem reddere possis
tute tibi atque aliis, quo pacto per loca sola

---

nicht ohne Absicht wiederholten i—s. — 578 *loca abdita* Räumlichkeiten, welche nur durch krumme oder gebrochene, nicht durch eine einzige gerade Linie mit dem Munde des Sprechenden in Verbindung gebracht werden können. — *replentur vocibus retro.* Hier dringen die Wortbilder durch eine beliebige Oeffnung ein (hoch oben, rechts, links, hinten), zerplatzen wie Raketen und füllen event. von rückwärts aus die Lokalität mit verständlichen Lauten oder Geräusch, je nach ihrer Entfernung vom Ausgangspunkte. — 579 *omnia quae circum vergunt*, Cd. *fuerunt*, L. *feriunt*, B. *subsunt*, = Räumlichkeiten, welche in der Umgebung des Sprechenden und somit der zerplatzenden Figürchen belegen sind. — 580 Die Simulacra werden gleich Wurfspiessen geschleudert und bleiben in der geraden Richtung des Geschosses 189 sq. — 581 *ut* wie. — 582 Das 583 gebrauchte *haec* kann sich nur auf die unmittelbar vorher genannten *voces quas accipimus extra* beziehen. Dann ist aber der abgeschlossene Raum 582 und 583 derselbe. In dem letzteren Verse ist *clausa* Cd. aller Wahrscheinlichkeit nach richtig ergänzt zu *clausa domorum.* Darnach ist auch die unverständliche Lesart 582 *saepe supra* zu verbessern: *saepta serae* = den Ketten- oder Balkenverschluss der von innen verriegelten römischen Hausthür kann Niemand von der Strasse ab *(extra)* sehen, dagegen hört man schon vor der Thür die Fragen, Rufe *(voces)* des Dieners, welcher zum Oeffnen herbeieilt. Seine Stimme wird aber durch die noch geschlossene Thür gedämpft. — Susemihl: || 601—606 B. || als ältere Fassung von 561—565; [580—582]. —

586—612. Trugbilder. — Bedenkt man nun, dass bestimmte Körper ähnlich den Spiegelflächen im Kapitel der Gesichtswahrnehmungen die Klangfiguren zurückwerfen, oder aber dass diese unbenutzt umherirren — 590, so bedarf das 6—7fache Echo in waldigen Felspartien kaum einer Erklärung — 597. Auch die Fabeln der Landleute, welche die Einöden ihrer Nachbarschaft mit bocksfüssigen Satyrn, Nymphen, Faunen und einem componirenden Virtuosen Pan beleben wollen, richten sich selbst — 607. Derartige Märchen sind auf die Vorliebe der Menschheit für Wunderbares berechnet. — 586 *incidere* wird sonst nicht mit einem Acc. verbunden wie *accidere*, aber L. legt Gewicht darauf, dass die Lautkörper tief in den Gehörgang eindringen: 525 *insinuata*, 584. 542 *penetrant.* — 587 *frustra diffusa*, nachdem sie sich ohne ihre Aufgabe zu erfüllen in der Luft vervielfacht hat. Dafür täuscht sie selbst wieder durch's Echo *(frustratur).* — 589 *loca solida* Räumlichkeiten, in denen massives Gestein hervortritt *(saxa* 592, *colles* 596), — 589 hallen wieder und haben bisweilen ein Echo. Wann? — 590 *quae* 522—589 . . Beherzigst du Alles, was ich über das Lautbild gesagt, in verständiger Weise. — 591 *tute* ohne meine Beihülfe, ohne dass ich es jetzt ausführlicher darlege. — *tibi atque aliis* dir und deinen Begleitern. Für das Echo sind erforderlich: *loca sola* 591. 5, damit kein fremdes Geräusch stört; *saxa* 592. 6 = massive Felsmassen, welche

saxa paris formas verborum ex ordine reddant,
palantis comites cum montis inter opacos
quaeritis et magna dispersos voce cietis.
sex etiam aut septem loca vidi reddere voces, 595
unam cum jacerent: — ita colles collibus ipsi
verba repulsantes iterabant dicta referta. —
haec loca capripedes satyros nymphasque tenere
finitimi fingunt et faunis esse locutu.
quorum noctivago strepitu ludoque locandi 600
adfirmant volgo taciturna silentia rumpi
chordarumque sonos fieri dulcisque querellas,
‚tibia quas fundit digitis pulsata canentum‘;
et genus agricolum late sentiscere, ‚quom Pan
‚pinea semiferi capitis velamina quassans 605

---

die Wortbilder weder durch sich hindurch noch neben oder über sich vorbeischlüpfen lassen 566—585; *magna vox* 594 sq.; sie ist fest, solide, mit *primordiis strepentibus* vollgestopft und kann ohne Schädigung des Klangs öfter hinüber und herüber geworfen werden. Von einer besonderen Stellung der Felsen *saxa quae docerent verba redire* ist 591—594 nicht die Rede; — *docta referri* V., dann fehlt irthümlich im Resümé 597 *(dicta referri* Cd.) *magna vox: — dicta referta.* — Aber zu wem spricht L.? *videas — possis* 590; *tute tibi* 591; *cum quaerimus — ciemus* Cd. 594, — *vidi* 595; *cum jaceres* Cd. 596. Die Vulgata denkt an G. Memmius; dann waren L. und M. auf Jagd- und Waldpartien öfter zusammen und beachteten das Echo. Bisher hat M. das Echo nicht erklären können 590, hat auch die schwerlich unterlassene mündliche Erklärung nicht verstanden *(rat. haudq. scruposa* 521!); M. hat einmal gerufen; L. bis sieben gezählt. Das sagt L. ihm jetzt schriftlich! Für unseren Leser passt *quaerimus* eben so wenig, als *vidi . . . cum jaceres: quaeritis, cietis* du und deine Gefährten, — *cum jacerent* ich und meine Begleiter. Die Lesung der V. passt dagegen in eine Chrestomathie. — 592 *paris verbi formas* ein und dasselbe Wort mehrere Male. — 593 *montes opaci* Bäume verdecken die Aussicht auf die *saxa* 566—85. — 595 *sex aut septem* = 6—7, das letzte war undeutlich. — 596 *ita* siebenmal. — *colles ipsi* die Hügel selbst ohne Beihülfe eines wunderthätigen Faktors schlugen durch eigne Kraft *(collibus)* die Worte mehrere Male zurück und wiederholten *(iterabant)* 7 mal das mit lauter Stimme Gesprochene *(dicta referta).* —

598 sq. *Haec* = Oede und menschenleere Gebirgsgegenden, welche die so eben näher beschriebenen Bedingungen zur Bildung eines Echo enthalten. Es wohnen aber Landleute am Saum des Waldes, und von ihnen aus verirren sich Stimmen und Geräusche in die Einöde. — 599 *finitimi fingunt.* Sie wissen es besser, haben aber ihr besonderes Interesse an der Fabel 609. 611. — *faunis esse locutu,* Cd. *faunes esse locuntur,* und dienen den Faunen zum Schwatzen. Der Dativ der 4 Declin. lautet bei L. ū; V. *faunos esse locuntur.* — 600 *quorum* Satyrn, Nymphen, Faune treiben ihr Wesen bei Nacht und stehen mit ihrem nachtschwärmerischen Treiben bei den Römern in keinem besseren Rufe als heut zu Tage die Nymphen des Waldes. — *ludus locandi,* Cd. *locanti,* Ovid. am. I, 10, 30 *sola locat noctes, sola locanda venit,* oder Plaut. *neque virginem queo locare cuiquam,* also das Heirathsspiel unserer Kinder, nur etwas weniger harmlos. Die Vulgata hat die Conjectur *jocanti* aufgenommen, welche gleichfalls zulässig ist und sachlich dasselbe bedeutet. — 601 *adfirmant volgo.* Die nachfolgende Oratio obliqua ahmt mit Geschick die Redeweise der Landbewohner nach, welche bald zur direkten Rede überspringen, namentlich wenn sie anschaulich schildern wollen. — 604 *sentiscere* „lausche“. Es ist noch immer vom Hören die Rede. — 605 Pan, der Erfinder des panischen Schreckens, hat spitze Ohren, kurze Hörner, einen vollständig behaarten

,unco saepe labro calamos percurrit hiantis,
,fistula silvestrem ne cesset fundere musam.'
cetera de genere hoc monstra ac portenta loquontur,
ne loca deserta ab divis quoque forte putentur
610 sola tenere. ideo jactant miracula dictis,
aut aliqua ratione alia ducuntur, ut omne
humanum genus est avidum nimis' miraclorum. —
Nunc, qui sentimus sucum lingua atque palato,
expediam, quareve alias quod triste et amarum'st 632
615 hoc tamen esse alias possit perdulce videri.
principio sucum sentimus in ore, cibum cum 615
mandendo exprimimus, ceu plenam spongiam aquai

Körper und krönt sich allnächtlich als productiver Künstlergenius des Waldes eigenhändig mit einem Fichtenkranz. — 606 *calamos hiantis*, die ächzende, vielröhrige Hirtenflöte, Syrinx, ist eine Erfindung von Pan's eigner Hand. — 607 Nähere Motivirung zu *saepe*. Pan ist sehr fleissig und lässt keine Minute verstreichen, ohne die neuen Compositionen eigner Fabrik auf der Schilforgel einzuüben. — 608 *cetera de genere hoc*.. Schluss wie 460. Eine Kritik scheint überflüssig; nur die Absicht, welche dieser Fabelei zum Grunde liegt, wird 610 angedeutet. — 609 *loca sola* Einöden. — 611 *aut aliqua ratione alia*. L. geht sonst den Sachen auf den Grund und scheut sich auch nicht, jedes Ding mit dem bezeichnenden Namen zu nennen. War vielleicht das Treiben derjenigen, welche auf die Wundergläubigkeit des Nebenmenschen spekulirten, den anständigen Kreisen Roms zu schmutzig? — 612 Das schon von Bentley L. entfernte, von M. wieder aufgenommene *auricularum* scheint ebenso wenig durch einen Irthum des Schreibers entstanden wie 545 *Heliconis*, 573 *vitri*, 582 *saepe*, 594 *quaerimus*, *ciemus*, 596 *jaceres;* der Abschnitt handelte vom Ohr, und *auricula* war noch nicht dagewesen. Für L. ist *miracula* schon wegen 610 durchaus als Schluss erforderlich. —

B. 2. 613—70. Eine auffallende Erscheinung aus dem Bereich der Geschmacksempfindungen. Wie kommt es, dass dieselbe Speise bald bitter, bald süss erscheint? — Die älteste Fassung des Abschnitts: (632. 614. *quare vel ali.* 615. 634—653; auf der folgenden Seite 654. 655. 657—663) wurde erweitert durch die Marginalzusätze 613. 633. 616—631. 664—670. Dabei kam 633 unter 613 zu stehen, sollte aber mit den beiden gegenüber stehenden, nun etwas veränderten Versen 614. 615 den Platz tauschen. Um Jahre später und erst nach Vollendung von lib. II wurde 656 von L. selbst dem Schlusse des Abschnitts angefügt und mit einem Merkzeichen für besagte Stelle versehen. — Cf. Brieger 33, 431 sq. —

613—31 Erklärung, wie das Schmecken zu Stande kommt. Wir schmecken mit Zunge und Gaumen, d. h. wir fühlen in den zarten Poren dieser Körpertheile die im ausgepressten Speisesaft enthaltenen Körper je nach ihrer glatten oder rauhen Oberfläche als süss und als bitter. — 613 *Nunc qui*, Cd. *hoc qui*, V. *nec qui*, = „die Einrichtung durch welche", Beziehung auf *quo pacto* 520. Für das Auge wurde die Wahrnehmung durch Imagines, für das Ohr durch Klangbilder vermittelt, im Geschmack machen sich die körperlichen Bestandtheile des Safts ohne irgend welche vorhandene oder künstlich hergestellte Verknüpfung zu einem Ganzen unserem Tastsinn fühlbar. — *palato*, *palatum* Cd.; bei den letzten Buchstaben eines Verses, sobald dieser etwas länger als gewöhnlich ist (Marginalien!), darf die Autorität der Handschriften nur mit Vorsicht berücksichtigt werden. In dem nächst folgenden Verse der Cd. (d. i. 633) fehlt das letzte Wort ganz. — 614 *alias . . alias*, Cd. V. *aliis*, bald süss, bald bitter für dasselbe Subjekt; Propositio für c, welches durch a und b vorbereitet wird. — 616 *principio in ore*, 619 *inde lingua et palato*, 627 *deinde non est voluptas*. — *sucum*. Hier spricht der Südländer, dem Zucker u. a. noch unbekannt ist. — 617 *mandendo exprimimus*. Für L. geschieht das

siquis forte manu premere ac siccare recepit.
inde quod exprimimus per caulas omne palati
diditur et rarae per flexa foramina linguae. 620
hoc, ubi levia sunt, manantis corpora suci
suaviter attingunt et suaviter omnia tractant
umida linguai circum sugentia templa;
at contra pungunt sensim lacerantque coorta,
quanto quaeque magis sunt asperitate repleta; 625
deinde voluptas est e suco fine palati.
cum vero deorsum per fauces praecipitavit,
nulla voluptas est, dum diditur omnis in artus.
nec refert quicquam quo victu corpus alatur,
dummodo quod capias concoctum didere possis 630
artubus et stomachi umidulum servare tenorem. —
nunc, aliis alius quis sit cibus ut videamus,
614 plusculum habent in se rationis, plus operae res.

Kauen aus dem Grunde, dass der Saft aus der festen Speise ausgedrückt wird; es muss mit Energie und Ausdauer geübt werden. — 618 Gleichen Eifer muss derjenige zeigen, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat *(recepit)*, einen wassergefüllten Schwamm durch Auspressen trocken zu machen; der Cardinalpunkt des Vergleichs liegt im unverdrossenen Kauen und wiederholten Drücken; *coepisse* nützt nichts; Cd. V. *siccare coëpit;* Diärese in *coëpit* ist ohne anderweitigen Beleg. — 619 *quod expr. omne* aller ausgepresste Saft vertheilt sich. — 620 *rarae* porös. — *flexa* Goebel, Cd. V. *perplexa*, verschlungen, so dass der Saft recht lange darin verweilen muss. — 621 *corpora* Atomencomplexe schwimmen im hervorquellenden Saft. — 622 Sind sie glatt, so verursacht ihr Stoss in die Porenmündung eine angenehme Empfindung, die wir mit *suavis* zu benennen pflegen. — *tractant* betasten 246, Col. *vitulos manu tractare.* — 623 *omnia templa linguae, quae circum sugunt humida = sugentia*, Cd. M. *sudantia*, L. *sidentia*, — 624 Subjekt *(corpora suci)* und Objekt *(templa)* bleiben. — *sensum* Cd. würde in diesem Zusammenhange die mit Sorgfalt geförderte Anschaulichkeit nur vermindern, während *pungunt*, um mit *lacerant* dem vorhergehenden *attingunt: tractant* zu entsprechen und den für 625 erforderlichen Gradunterschied zu fundiren, eines mildernden Zusatzes bedarf: *sensim* = so dass man es eben merkt. — *coorta* = *mandendo expressa* bei ihrem Austritt aus dem Speisekörper. — 625 *quanto quaeque* je nach dem Verhältnis, in welchem die einzelnen Saftkörper — *asperitate* mit rauhen, stachligen Atomen gefüllt sind. — 626 *deinde.* Daraus erwächst der Wohlgeschmack. Klausel in der beschreibenden Darstellung. — *fine* bis an die Grenze von Gaumen und Speiseröhre. — 627 *praecipitavit* sc. *sucus.* Die ausgepressten Speisereste werden nicht weiter erwähnt, weil sie für den Geschmack gleichgültig sind. — 628 *omnis* zusammengehalten, ohne sich in einzelnen Partien an die Poren zu vertheilen. — 629 *nec refert* ein Gourmand würde sich anders ausgedrückt haben, für den Epikureer ist die Einheit des stofflichen Materials massgebend. — 630 *capias* III, 937. 941. — Es ist wohl zu beachten, dass sich L. nur auf *dulcia et amara* beschränkt, während er in anderem Zusammenhange (II, 398 sq.) noch viele Nüancen des Geschmacks definirt. —

2 b. 632—63. — 632 *aliis .. aliis* Individuen, oder wie das Folgende ergiebt, Klassen der Geschöpfe. — *quis*, Cd. *qui*, sc. *rebus* = die näheren Umstände, unter denen der Geschmack für die eine Ordnung ein anderer ist als für die andere; der Geschmack einer Thierklasse wird ja für die vorherrschende Nahrung bestimmend. — *ut videamus* Cd., *unicus aptus* L. *suppeditatus* B., *suavis et almus* M., *utilis unus* Polle, *admoderatus* Bruno, cf. Brieger. — 633 *plusculum* etwas mehr im Vergleich mit *a qui sentimus sucum*, dem ersten

tantaque in his rebus distantia differitasque,
635 ut quod aliis cibus est aliis fuat acre venenum:
haesitat ut serpens, hominis quaest tacta salivis,
disterit ac sese mandendo conficit ipsa;
praeterea nobis veratrum est acre venenum,
at capris adipes et coturnicibus auget. —
640 ut quibus id fiat rebus cognoscere possis,
principio meminisse decet quae diximus ante:
„semina multimodis in rebus mixta teneri.“
porro omnes quaecumque cibum capiunt animantes,
ut sunt dissimiles extrinsecus et generatim
645 extima membrorum circum caesura coërcet,
proinde et seminibus distant variantque figura.
semina cum porro distent, differre necessest

Theile der Aufgabe, welcher 616—631 absolvirt ist. — *plusculum* findet in der Vulgata, selbst bei der Aenderung *nec* als 614 keinen Halt. — *rationis* Argumentation im Gegensatz zu der beschreibenden Erklärung in a. Auch hier bedurften wir freilich der Ratio und nicht der Species 620 sq., aber ein Beweis war nicht erforderlich. Dagegen 650 *igitur;* 646, 654 *proinde;* 653 *namque.* — *operae* bei Herbeischaffung der Beweisstellen und Data, welche zur Erklärung erforderlich sind 634—9: *quae diximus ante* 641; *supra saepe ostendimus* 656. — *res* fehlt Cd., lässt sich aber aus dem vorhergehenden *opere* = *ae* leicht herstellen; Mar. *plus operai*, L. V. *plus operaeve*, Christ *plusve operai.* — 634 *in his rebus* = 632 *in cibis et gustibus*: *distantia differitasque.* — 635 *acre* ein akut wirkendes Gift. — 637 *saliva* ist für L. im Wesentlichen Residuum des eingesogenen Speisesafts, nicht freies Exsudat der Drüsen. So kann es mit *cibus hominis* identificirt werden. Ueber die Empfindlichkeit der Schlangen gegen *saliva* berichten auch andere Zeugen des Alterthums, und die Sache hat im Sinne des Dichters ihre Richtigkeit. Schäfer heilen mit *sputis* den Schafgrind, Matrosen vertreiben mit diesem Hausmittel die Ratten, und der Taback Kauende wird selbst seinen Nebenmenschen gefährlich. — 636 *haesitat*, Cd. *est itaque*, L. *est aliquae ut*, B. *dedicat ut*, M. *esse ita quit*, Br. [*est ut quae* 639]. — *quaest*, Cd. V. *quae*, = die Schlange stockt in ihren Bewegungen, sobald sie an mehreren Stellen der Haut (*salivis*) vom Speichel des M. berührt wird. — 637 *disterit*, Cd. *disperit* mit kaum zu ertragender Abundanz, wie bei Petron. *basiis aliquem dist.* gehört mit *conficit* eng zusammen und hat mit ihm dasselbe Objekt *sese.* — 639 *capris* V, 903. — *coturnicibus.* Aus diesem Grunde waren die Wachteln, welche von den Griechen gern gegessen wurden, von dem Tische des Römers verbannt. —

641 *principio*, erste Grundlage des erforderlichen Beweises. Alle Dinge, also auch die Speisen enthalten neben den äusserlich hervortretenden Bestandtheilen noch eine Menge der verschiedenartigsten Atome, die süssen neben den *prim. levibus* eine grosse Anzahl von latenten *asperis.* — *quae diximus ante* I; 895 = 642. — 643 *porro animantes quaec. cibum capiunt* zweite Prämisse 643—55. Beim Geschmackswechsel ist ausser der Composition der Speise die Disposition des essenden Geschöpfes ins Auge zu fassen. — 645 sq. So wie die Subjekte dem Aussehen nach verschieden sich in den Umrissen ihrer Gliedmassen nach Klassen rangiren.... Mit diesem Satze müssen zwei Glieder von gleichem Verhältnisse zu einander correspondiren: 646 *proinde et* (Cd. *ex*) *seminibus distant* (Cd. *constant*) *variantq. figura sc. primorum*, L. *variante c. f.*, die Thierklassen unterscheiden sich von einander durch die Figuration ihrer Elementarkörper, und in jeder Klasse herrscht eine Grundgestalt vor. — 647 Diese Verschiedenheit der Atomfiguren hat eine Verschiedenheit der Porenstrassen in Mund und Gaumen zur Folge. Die Ausführlichkeit dieser Darstellung in lib. IV, wo ein Hinweis auf II, 725 so

intervalla viasque, foramina quae perhibemus,
omnibus in membris et in ore ipsoque palato.
esse minora igitur quaedam majoraque debent, 650
esse triquetra aliis, aliis quadrata necessest,
multa rutunda, modis multis multangula quaedam;
namque figurarum ratio ut motusque reposcunt,
proinde foraminibus debent differre figurae,
et variare viae proinde ac textura coërcet; 655
670 id quod jam supera tibi saepe ostendimus ante. —
656 hoc, ubi quod suave est aliis aliis fit amarum,
illa, quibus suave est, levissima corpora debent
contractabiliter caulas intrare palati,
at contra, quibus est eadem res intus acerba, 660
— aspera nimirum pena erant hamataque! — fauces

---

ausreichend gewesen wäre, wie 641. 2 die Beziehung auf I, erklärt sich leicht; lib. II ist später abgefasst, und 648 sq. sind von hier nach dort hinübergenommen. — 647 *porro* gehört, obwohl in den Nebensatz gezogen, in den Hauptsatz. — 650 *quaedam* . . *aliis* je nach den Thierklassen. — 653 *figurarum ratio et motus*. In einem Gefüge von achteckigen Steinen ergeben sich besonders geartete Zwischenräume, und Würfel fordern zur freien Passage andere Kanäle als Dreiecke. In diesem V. bezieht sich *figurarum* auf die Atome, im folgenden ist bei *figurae* an Porengestaltung zu denken. — 655 *textura*, quadratische und sechseckige Körper lassen sich verschieden an- und in einander fügen, jenachdem man Flächen oder Kanten an einander schiebt; die getroffene Wahl findet ihre Erklärung in der Rücksicht auf die Wege der Atomenkörper. — 656 *supera saepe ost. ante* II, 725 sq. Auch andere Abschnitte aus II gehören hieher. Der Vers findet nur hier seine Stelle. Bisher las man: „In dem Geschmack des Honigs vereinigen sich Bitterkeit und Süssigkeit, was ich dir schon vorher oft bewiesen habe.“ Kann man einem Anderen beweisen, dass der Honig zu gleicher Zeit einen bitteren und einen süssen Geschmack hat?“ — Die Argumentation hat hervorgehoben: 1) Jede Speise enthält verschiedene Bestandtheile d. h. verschieden figurirte Atome; 2) jede Thierklasse verdankt ihren spezifischen Typus den Atomenfiguren, aus denen sie vorzugsweise aufgebaut ist, und hat eigenthümliche Porenstrassen, welche durch diese Grundfiguration bestimmt und für die frei beweglichen Atome eingerichtet sind. — Hieraus den verschiedenen, in den verschiedenen Thierklassen hervortretenden Geschmack für eine und dieselbe Speise zu erklären, fällt nicht schwer. —

657 sq. Die Speise gleitet durch die Porenstrasse, welche ihren an der Aussenseite hervortretenden Bestandtheilen entspricht, glatt hindurch und wird mundlich oder gar süss. Sobald sie jedoch einigen Widerstand findet, treten anders figurirte Körper aus dem Innern hervor: — der Widerstand steigert sich, und die Speise wird bitter. — 657 *hoc* darum, Folgerung aus a und b. — *aliis* . . . *aliis* Ordnungen von Geschöpfen. — 658 *illi cui* Cd. V. Ist dieses *ille* auf *aliis* zu beziehen? Neben *quibus* 660? Ist dieser Uebergang von Klassen (636—9) zum Individuum zulässig? Weist nicht alles (auch 660 *intus*) im Beweise darauf hin, dass hier die realen Vorbedingungen des Geschmackswechsels zur Verwendung kommen müssen? *illa quibus suave est* = dann treten in dem einen Fall die glatten Bestandtheile, *corpora levissima suci*, durch welche die nach 642 gemischte Speise süss ist, fügsam in die Poren des Munds, der Zunge und des Gaumens. — 660 *at contra* im anderen Falle aber können die in derselben Speise verborgenen Atome, durch welche sie bitter ist... — 661 *aspera nim. pena erant*, Cd. V. *penetrant*, parenthetische Erklärung zu *intus:* die *aspera et hamata* blieben im ersten Falle *(erant)* unberührt als Vorrath in Reserve; *pena* v. *penum*, welches im Singul. in allen

haec penetrata queunt sensum progignere acerbum, 668
utraque enim sunt in mellis commixta sapore. —
nunc facile est ex his rebus cognoscere quaeque: 661
665 quippe, ubi cui febris bili superante coorta est
aut alia ratione aliquast vis excita morbi,
perturbatur ibi jam totum corpus, et omnes
commutantur ibi positurae principiorum,
ut prius ad sensum quae corpora conveniebant
670 nunc non conveniant et cetera sint magis apta. —
Nunc age, quo pacto naris adjectus odoris 671
tangat, agam. primum res multas esse necessest,
unde fluens volvat varius se fluctus odorum,
et fluere et mitti volgo spargique putandumst,

Formen häufig vorkommt . . . — 662 *haec*, Cd. V. *quae*, diese häklichen Atome können sich in die Poren drängend bitteren Geschmack erzeugen. — 663 Berufung auf die tägliche Erfahrung; *mel* selbst ist durch *quod suave est* 657 bestimmt bezeichnet. —

664—70 Schluss der Argumentation mit Anschluss an 614. 5. In Folge von Krankheit wird bei Individuen die Durchgängigkeit der Poren modificirt. So ruft dieselbe Speise heute süssen, morgen bitteren Geschmack hervor. — 664 *ex his rebus* 633. — *quaeque* jede einzelne Erscheinung, auch die 614. 5. — 665 *febris bili superante* in Folge von überwiegend stark hervortretender Galle. Uns Nordländern liegt der Schnupfen näher, der uns in seinen verschiedenen Formen Nase, mittleres Ohr, Luft- und Speiseröhre auf die empfindlichste Weise verengern kann; vielleicht ist er gemeint, und *bilis superans* soll nur die mit dem Katarrh verbundene reizbare Gemüthsstimmung erklären. — 669 *prius quae conveniebant*, dass alles, was vorher den Sinnen zusagte, *suavia dulcia*, — 670 *nunc* während der Krankheit nicht mehr behagt. — *cetera*. Das Uebrige, was uns vorher nicht schmeckte, gefällt uns jetzt, nicht weil es uns bitter schmeckt, sondern weil die temporäre Gestaltung der Poren den sonst herben Speisen verstattet, ihre glatten Seiten hervorzukehren und damit ohne Anstoss durch die Poren zu gleiten d. h. süss zu werden. — Cf. Brieger. —

II. B. 3. 671—703. Zur Geruchsempfindung. Wann riechen wir die Stoffe? und wann nicht? — V, 694—719 schlossen sich in der älteren Fassung unmittelbar an 663. Von den Versen, welche später bei Bildung des selbständigen Abschnitts eingefügt sind, erhielten 671—674. 692. 693. 675—8 ihren Platz neben 694—703, die übrigen 678—691 kamen auf die folgende Seite zu 704—719. — Die Irrung entstand in derselben Weise wie 307. — 671 *quo pacto* nach welchem Abkommen zwischen den in Frage kommenden Faktoren; 520 durften wir substituiren: durch welche Mittelglieder; hier fehlen dieselben (*primordia vocis*, *corpora suci*), da wir die Geruchskörper ohne weitere Verarbeitung auf der Nasenschleimheit fühlen (*adjectus tangit*); *nares* bilden den einen, *adjectus odoris* = effluirende Geruchskörper den anderen paciscirenden Faktor. Nach welcher Regel gelangen nun die letzteren zur Empfindung? Auch hier wird nur das Auffälligste berührt. — a. 671—91. Die Entlassung der Riechkörperchen aus dem primitiven Herde findet mit unzureichender Vis a tergo unter Hindernissen statt, und die Elementarkörperchen selbst sind in Folge ihrer Grösse schwerfällig. So macht sich nur ein Theil der Geruchsstoffe unserer Nase auf mässige Entfernungen fühlbar. — *primum* führt das erste Glied, *hic* 692 das zweite. — *res multas*, nicht alle Gegenstände verbreiten Geruch, nur viele. — 673 *se volvere*, für Simulacra war *jaciuntur* das bezeichnende Prädikat. — 674 Zu allen drei Verben gehört *volgo* gleichmässig, und jedes zeichnet in besonderer Weise die Art der Exhalation: *fluere v.* = das Ausströmen erfolgt ohne Unterbrechung; *mitti volgo* = der Mutterkörper sucht

687 sed tamen haud cuiquam tam longe fertur odorus 675
quam sonitus, quam vox, mitto jam dicere quam res,
quae feriunt oculorum acies visumque lacessunt.
errabundus enim tarde venit, aut perit ante
paulatim facilis distractus in aëris auras,
ex alto primum quia vix emittitur extra, 680
nam penitus fluere atque recedere rebus odores
significat quod fracta magis redolere videntur
omnia, quod contrita, quod igni conlabefacta.
deinde videre licet majoribus esse creatam
principiis spiram, quoniam per saxea saepta 685
non penetrat, qua vox volgo sonitusque feruntur.
quare etiam quod olet non tam facile esse videbis
investigare in qua sit regione locatum;
refrigescit enim cunctando plaga per auras,
nec calida ad sensum decurrunt nuntia rerum; 690
errant saepe canes itaque et vestigia quaerunt. —

---

fortwährend sich seiner Brut zu entledigen; *spargi volgo: undique et in cunctas jaciuntur didita partis.* — 675 *haud cuiquam odorus sc. fluctus* = zu keinem Menschen gelangt der Duftstrom aus so weiter Ferne wirksam. Cd. V. *haud quisquam (odor) eorum* im Widerspruch mit 693, für den Menschen dagegen hat die Bemerkung des L., der noch keinen Höhenrauch kannte, ihre Richtigkeit. — 676 *quam vox,* nicht einmal so weit wie der verständliche Laut. — 678 *tarde venit* sc. *ad nos.* — *aut,* Cd. V. *ac.* — 679 *facilis* = *agiles*, die abgesagten Feinde aller Medien zwischen *res* und *sensus* sind besonders den Geruchskörpern durch ihre grosse Beweglichkeit gefährlich. — 680 Die Geruchskörper sind so schwerfällig, dass sie nur mit genauer Noth und doch nicht vollständig *(vix)* aus der Tiefe des Mutterkörpers an das Tageslicht hervortreten, sondern im Innern gleich dem Meereswasser in Ebbe und Fluth bald vor-, bald zurückwallen. — *extra,* Cd. V. *ex re,* was neben *ex alto* überflüssig ist, während die Zielbestimmung für *emittitur* vermisst wird. — 681 *recedere.* Das Subst. *recessus* bezeichnet ohne weiteren Zusatz öfter die Ebbe. — *rebus* Dativ, nicht Ablativ. — 682 *videntur* augenscheinlich, unverkennbar. — 685 *spiram.* Die Handschriften lesen *quam vox,* welches durch ein Versehen des Abschreibers aus dem unmittelbar darunter stehenden *qua vox* entstanden ist. Am nächsten läge *quod olet* 687, aber wir erwarten nach der Gewohnheit des L. eine anschauliche Bezeichnung des schwerfälligen Riechkörpers; *creatam* Cd. führt ohnedem auf ein Femininum: *spiram* cf. Interpr. ad Verg. Ge. II, 154. Aen. II, 217 = der ringelförmig geballte Riechkörper. — *saxea saepta* Mauer, Wand aus Steinen 582. — 687 *quod olet* das Corpus, von dem der Geruch ausgeht; L. hielt sich Jagdhunde. — *videbis,* wenn du darauf achten willst. — 689. Den effluirenden Elementen fehlt die Vis a tergo nicht ganz 233 sq. cf. 674 *mitti,* aber die einzelnen Stösse *(plagae* 186) erfolgen so langsam *(cunctando),* dass die unmittelbare Wirkung des Schlags (eine höhere Temperatur in den schlagenden und geschlagenen Körpern, *cuduntur)* bereits erloschen ist, wenn der nächst folgende Schlag eintritt: *refrigescit, nec calida.* — 690 *nuntia* die Botschaft von den Dingen. Ueber die Relation und Correspondenz zwischen *res* und *sensus* I, 3. 175—213. — *nec calida decurrunt* scherzhaftes Oxymoron. — 691 wie 663 Hinweis auf die Erfahrung, hier des Waidmanns. — *itaque* und so. — Wir bemerken, dass die Beziehungen auf frühere Partien des Buchs gegen den Schluss von II B stärker hervortreten. —

3. b. 692 sq. Von den Geruchsstoffen wirken einige weiter, aber nur auf Geschöpfe, welche von vornherein eine verwandtschaftliche Porenbildung auf-

hic odor, ipse igitur naris quicumque lacessit, 685
est alio ut possit permitti longius alter,
verum aliis alius magis est animantibus aptus 675
695 dissimilis propter formas. ideoque per auras
mellis apes quamvis longe ducuntur odore,
volturiique cadaveribus; tum fissa ferarum
ungula quo tulerat gressum, permissa canum vis
ducit, et humanum longe praesensit odorem
700 Romulidarum arcis servator, candidus anser.
sic aliis alius nidor datus ad sua quamque
pabula ducit et a tetro resilire veneno
cogit, eoque modo servantur saecla ferarum. —
Nec tamen hoc solis in odoribus atque saporum
705 in generest, sed item species rerum atque colores
non ita conveniunt ad sensus omnibus omnes,

---

zuweisen haben, und welche dann durch den homogenen Duft benachrichtigt werden, dass ihrer eine Speisung wartet; im Gegentheil, dass eine Gefahr droht. — 692 *hic odor* dieser Riechstoff, dessen allgemeine Eigenschaften wir in a kennen gelernt haben. — *ipse igitur lacessit* opp. *corporibus suci* 617, *quae mandendo exprimimus*, auch 704 werden *odores* und *sapores* zusammen gestellt. — 693 *est ut possit* kann bisweilen sich auf eine weitere Strecke in seiner Weise wirksam zeigen; — *alter alio* solches hängt einmal von der Qualität des Riechstoffs ab; der eine ist vor den anderen geeignet, eine Botschaft von den Dingen an ihre Adresse zu fördern. — 694 *verum aliis alius m. aptus est an.* Dann gelten sie aber auch in ihrer spezifischen Eigenthümlichkeit nur für bestimmte Thierklassen; alle anderen riechen nichts. — Der Geruch wirkt hier als ein Sinn, dem *vita salusque* der Geschöpfe überantwortet ist cf. 504. — *animantibus.* Wollen wir die Geschöpfe nach den hervortretenden Beziehungen klassificiren, so ergeben sich: *apes et volturii pabula quaerentes;* der Mensch, welcher Hausthiere zur Deckung seiner Geruchsschwäche zu Hülfe nimmt; diese Hausthiere selbst: *anseres*, *canes*; die bisher noch nicht als solche genannten *ferae*, welche *ad pabula quaerenda* und *venena vitanda* auf die Feinheit des Geruchs angewiesen sind. Das zusammenfassende Wort ist *animantes* wie II, 943 *sensus animantem quamque tuentur.* — 698 *tulerat*, Cd. V. *tulerit*, der Conj. ist nicht zu rechtfertigen, wohl aber das Plusquamperf. zur Bezeichnung einer etwas längeren Vergangenheit bei Dichtern. — 699 *praesensit*, Cd. V. *praesentit*, wegen des einen für den Römer interessanten Falls. Sonst ist die feine Nase der Gans kaum verwerthet. — 701 *aliis sc. rebus.* — *quamque*, Cd. V. *quemque, sc. animantem.* — 702 *eoque modo servantur* drückt hier am Schluss von b, so wie *nuntia* 690 zum Schluss von a die innige Beziehung aus, welche im Gebiete der Geruchsempfindung zwischen Res und Subjekt besteht. Der Wirkungskreis der Odores ist ausserordentlich beschränkt, aber für die Klasse von Geschöpfen, welche ihrer bedürfen, bilden sie in Verbindung mit der entsprechenden Geruchsfeinheit einen wichtigen Faktor des Lebens. Für den Zusammenhang des Abschnitts mit dem Gedankengang des Buchs bleibt noch hervorzuheben: Auch in diesem Kreise erklärt sich das Auffällige *(miranda)* in einfacher Weise. —

704—719 || 214—232. Hieran schliesst sich eine Bemerkung, welche das für Geschmack und Geruch gewonnene Resultat über den Einfluss der Porenstrassen auf die Empfindung für die anderen Sinne, namentlich das Gesicht verwerthet und B enger an A knüpft. Auch hier kommen die für uns werthlosen Eigenthümlichkeiten eines Objekts oftmals nicht zur vollen Wahrnehmung. — 704 *hoc.* Nach Klassen verschiedene Empfindlichkeit der Subjekte für denselben Reiz. — 705 *species rerum* = *imago* 573. — *atque colores* die Figuration im Einzelnen, wie sie durch die Atome bestimmt wird. — 706 *non*

ut non sint aliis quaedam magis acria visu.
quin etiam gallum noctem explaudentibus alis
auroram clara consuetum voce vocare
noenu queunt rabidi contra constare leones 710
inque tueri: ita continuo meminere fugai,
nimirum quia sunt gallorum in corpore quaedam
semina, quae cum sunt oculis inmissa leonum
pupillas inter fodiunt acremque dolorem
praebent, ut nequeant contra constare feroces, 715
cum tamen haec nostras acies nil laedere possint,
aut quia non penetrant, aut quod penetrantibus illis
exitus ex oculis liber datur, in remorando
laedere ne possint ex ulla lumina parte. —

Nunc age, quae moveant animum res accipe et, unde 720

---

ita, ut non. Bei der Geschmacks- und Geruchsempfindung ist diese Relativität Regel, bei den Gesichtserscheinungen Ausnahme. — *conveniunt* passen, gelangen zur Wahrnehmung. — *omnes* sc. *species.* — 707 *quaedam* einzelne Atome innerhalb des Gesichtsbilds. — 708 *explaudentibus.* Früh Morgens fliegt der Hahn auf eine Erhöhung, klatscht mit den Flügeln, kräht und klatscht wieder; er klatscht die entweichende Nacht aus. Diesem krähenden Hahn gegenüber kann der Löwe nicht Stand halten *(contra constare)*, er kann ihn nicht ansehen. L. findet den Grund dieser auffallenden Erscheinung, die auch von anderen Autoren berichtet wird, in einzelnen Atomenkörpern des Hahnenbildes, welche im Innern des Löwenauges brennenden Schmerz hervorrufen. — 714 *pupillas inter fodiunt.* Sie wühlen, bohren innerhalb der Pupillen; das Compositum ist nicht im Gebrauche. — 715 *contra.* Wir erinnern uns, dass die Simulacra zwischen Hahn und Löwen eine zusammenhängende Säule bilden, deren Lamellen sich auf einander stützen und ihren Nachdruck durch den Körper des Hahns empfangen. — 717 *aut . . aut* (661). Für welche Alternative sich der Leser entscheiden muss, kann nicht zweifelhaft sein; im ersteren Falle nämlich erhielte der Löwe ein vollständigeres Bild vom Hahn als wir; gleichwohl sind die Simulacra für uns treue Copien 42—107. — Ueber den Controvers, der sich um die Stellung dieses Gliedes entsponnen hat, vergl. Susemihl Phil. 33, 438. —

III. 720 sq. — Die Seelenbilder oder „Simulacra tenvia“ in ihrem Einfluss auf das gesammte geistige Leben des Menschen. — Auch an dieser hervorragenden Stelle fehlt eine Ansprache, welche mit der Bedeutsamkeit des eingeführten Gegenstandes in Einklang steht. — 720—81 sind in demselben Sinne Vorwort zu III wie 214—266 zu II = „Allgemeine Eigenschaften der *simulacra t.* und ihr Wirkungskreis.“ — Ueber die ältere Fassung mit dem Schwerpunkt des ganzen Buchs cf. 30 sq. (Wirksamkeit der Seelenbilder im Traum): 722—736; 738—747 (pag. x); 748. 749. 752—774 (auf x + 1); 775—779 (auf x + 2); 720. 21 fanden über 722 Platz; 737 trat auf den Rand zur Linken der Schrift; x + 1 wurden 750. 751 übergeschrieben und ragten so weit nach rechts vor, dass der Raum innerhalb ihrer Verlängerungslinie nicht benutzt werden konnte; ferner traten 797. 798. 799 B. rechts neben 772. 773. 774 als 23. 24. 25 der älteren Seite, d. h. 772. 773. 774 sollten stehen bleiben und 769. 770 sollten in der etwas veränderten Fassung hinter 774 treten. Der noch verfügbare Raum der Seite rechts zwischen 750. 751 und den 3 Versen der Correktur wurde kurz nachher mit 22 V. ausgefüllt 775 B. — 796 = 748. 9, 752—71 B. = 22. —

720—743. — 720. 1 Thesis zu III: „Welche Dinge übernehmen für den Geist die Rolle, welche den Gesichts-, Klangbildern und Effluenzen für die anderen Sinne zugewiesen ist? Woher kommen die Vorstellungen und Bilder,

quae veniunt veniant in mentem, percipe paucis.
principio hoc dico, rerum simulacra vagari
multa modis multis in cunctas undique partis
tenvia, quae facile inter se junguntur in auris,
725 obvia cum veniunt, ut aranea bratteaque auri.
quippe etenim multo magis haec sunt tenvia textu,
quam quae perciunt oculos visumque lacessunt,
corporis haec quoniam penetrant per rara cientque
tenvem animi naturam intus sensumque lacessunt.
730 Centauros itaque et Scyllarum membra videmus
Cerbereasque canum facies simulacraque eorum,
quorum morte obita tellus amplectitur ossa;
omne genus quoniam passim simulacra feruntur,
partim sponte sua quae fiunt aëre in ipso,

---

mit denen sich unser Geist beschäftigt, in den Geist?" und zugleich Thesis zum Vorwort, sobald *quae res, unde* betont wird. — *quae res* = *simulacra tenvia* 724. Auch nach Fixirung der causa efficiens tritt res der leichten Fügsamkeit wegen noch öfter für *sim. t.* ein 772. 782. 821. — 721 *quae veniunt in m.* Vorstellungen, Impulse zum Denken und Handeln etc. kommen von der Aussenwelt in den Geist hinein. — *paucis.* Im Verhältnis zu dem fast unerschöpflichen Material, welches dieser Gegenstand zur Verfügung stellt, sind einige hundert Verse nur *pauca.* — 722 sq. *Simulacra tenvia,* nicht zu verwechseln mit *simulacra,* sind besonders feine, d. h. durch spärlicher vertheilte Atomenpartikeln ausgezeichnete Simulacra. Sie entstehen gleich diesen a) spontan in der Luft 163, b) durch Ablösung von der Oberfläche der Dinge, oder aber c) durch zufällige Verbindungen von a und b, sind jedoch zum Unterschiede von diesen so fein gewebt, dass sie jeden Gegenstand durchdringen und zu jeder Zeit durch die Poren unseres Körpers hindurch freien Zutritt bis in unser Herz hinein haben. — *principio* fordert, sobald es einen neuen Gegenstand einführt, nicht nothwendig äusserlich hervortretende Correlate 914. Hier schliessen sich an: 782 *que*, 744 *quae*, 766 *quod superest.* — *dico* 42. 214. 860. — 723 = 158 Resumé des Abschnitts, welcher von der Entstehung der einfachen Sim. handelte; das Facit von Ib gilt damit für *sim. ten.* Hieraus folgt nicht, dass v. 158 selbst älteren Datums sein muss. — 724 *tenvia.* Eigenthümlich ist ihnen, dass sie sich leicht unter einander verschlingen; alle Combinationen des Musterzeichners z. B. sind Ergebnisse vorausgegangener Complicationen der Seelenbilder selbst; 2, dass sie ohne Schwierigkeit zu dem Sitze des animus gelangen 728; 3, dass sie mit ihren Theilchen auf die Theilchen des Geistes erfolgreich wirken können 729. — 725 *obvia,* wenn sie einander in den Weg kommen, sei es durch Kreuzung, oder so dass ein Bild das andere überholt 740. — *brattea* feine Goldblättchen, Flittergold. — 726 *tenv. textu* Allitteration zur Auszeichnung von *tenvia.* — *textu,* nur in dem lockeren Gefüge kann sich die *tenuitas* geltend machen, da die Bestandtheile beider Simul. Atome sind. — 727 Cd. V. *percipiunt,* in II lesen wir *ferire, lacessere, movere, accidere, perlabi, pertergere, transire, revisere, insinuare, inire,* nirgends *percipere,* welches zu dem Vorgang nicht passen will: *perciunt* in Beziehung zu *cient* 728; *perciunt: lacessunt* = *cient: lacessunt* Lachm. zu IV, 36. — 729 *animus* und *mens* ohne Unterschied 720. 721. 729. 746. 747: *anima* dagegen vermittelt die Leitung zwischen *sensus* und *mens;* auf letzteren wirken die Seelenbilder direkt. — 730 *itaque* z. B.: diese Beispiele gehören sämmtlich zu Klasse c. — *videmus,* wir: „machen uns ein Bild"; Epikur verlegt alle Schöpfungen der Phantasie in die Aussenwelt und spricht dem Geiste nur insofern Selbständigkeit zu, als er ihn unter den zahllos offerirten Seelenbildern wählen lässt, resp. Aufmerksamkeit auf ein gewünschtes Bild bei ihm voraussetzt. — 734 *sponte sua* ohne eine zum Grunde liegende res, welche als

partim quae variis ab rebus cumque recedunt, 735
et quae confiunt ex horum facta figuris.
747 haec fieri ut memoro, facile hinc cognoscere possis;
nam certe ex vivo Centauri non fit imago,
nulla fuit quoniam talis natura animalis;
verum ubi equi apta homines casu convenit, imago 740
haerescit facile extemplo, quod diximus ante,
propter subtilem naturam et tenvia texta.
cetera de genere hoc eadem ratione creantur. —
Quae cum mobiliter summa levitate feruntur,
ut prius ostendi, facile uno commovet ictu 745
quaelibet una animum nobis subtilis imago,
tenvis enim mens est et mire mobilis ipsa;
750 nunc igitur docui quoque jam me forte leonem
751 cernere per simulacra, oculos quaecumque lacessunt;

---

causa proflua fungirt 161. — 735 *variis ab rebus* 42 sq. = alle Dinge in ihrer Mannigfaltigkeit, denn alle Dinge, von denen wir uns ohne sie vor Augen zu haben ein Bild machen können, müssen neben den Simulacris auch *simul. tenvia* aussenden. — 736 *horum* sc. *simulacrorum.* — *confiunt* V, 888 z. B. Scylla, Cerberus, Centauren. Diese bildeten die stehenden Beispiele in diesem Kapitel, wie wir aus Cicero's Schriften erkennen. — 737 *haec* kann sich innerhalb dieses Passus nur auf *simulacra* beziehen, nicht auf *commovet* 745, und hebt die dritte Klasse der *simulacra tenv.* hervor, deren Entstehungsweise allein noch einer Erklärung bedarf, da sie neu eintritt. „Dass diese *sim. t.* so entstehen, wie ich es darstelle *(confiunt facta ex)*; der Vers findet nur hier seine Stelle. — 738 *ex vivo* von Lebendigem aus, nach dem Leben bildet sich — 739 *talis natura anim.* ein so geartetes Thier; Cd. lassen die letzte Sylbe weg, und *animalis* liegt näher als *animantis.* Es wäre doch sonderbar, wenn L. eins der gebräuchlichsten Wörter im Singular nicht hätte gebrauchen dürfen. — 740 *verum ubi equi apta homines casu c.,* Cd. M. *atque,* L. *equi casu atque hominis,* = wenn das Pferdebild zufällig in der rechten Stellung (diese ist nöthig!) auf Menschen (in Simulacris oder in Natura) trifft, so bleibt es hängen. Der röm. Dichter hatte alle Veranlassung, seine *voces iambicae* im Hexameter namentlich *sequente trochaica* vor Elision zu bewahren; damit ist aber nicht gesagt, dass die Elision fehlerhaft und unter allen Umständen zu vermeiden war. — 741 *quod diximus ante* zeigt, dass wir hier innerhalb einer Argumentationskette stehen, wenngleich die Form der Sätze nicht darauf hindeutet, und sichert v. 737 in seiner Stellung. Gemeint sind 736 und 724 mit Bezug auf 737. — 743 *de genere hoc* = alle Simulacra tenvia der Klasse c. —

744—754. Diese Seelenbilder wirken vermöge ihrer Zartheit direkt auf den Geist und zwar in derselben Weise wie die Gesichtsbilder auf das Auge wirkten; der Punkt wird gleichfalls im Wesentlichen durch Verweis auf die frühere Darstellung erledigt. — 744 *quae* diese Seelenbilder sind mindestens eben so schnell als die Simulacra, — 745 und Simulacra sind mindestens eben so schnell als das Sonnenlicht, *ut prius ostendi* 175 sq. Freilich haben die *sim tenv.* in Klasse a und c keine Vis a tergo hinter sich, aber dafür sind sie noch beweglicher, und dem Geiste gegenüber bedürfen sie der treibenden Kraft nicht, insofern dieser *tenvis* ist und *mire mobilis ipsa.* Sie machen sich ihm *uno ictu* fühlbar. Dass sie den Geist reizen können, ist hieraus ersichtlich, aber wie werden sie ihm in ihrer Eigenthümlichkeit verständlich? *tactu?* Wie wirken sie? — 748 Cd. *docui quoniam;* die Aenderung in *quoque jam* liegt näher, ist leichter und dem Satzgefüge in der älteren Darstellung angemessener als die Umstellung *quoniam docui.* Nun habe ich gleichfalls, wie für 745 so auch hier (230 sq.) bewiesen, dass ich z. B. *(forte)* den Löwen mittels der Simulacra sehe. — 750. 1 sind zur engeren Verknüpfung der

750 — quatenus hoc simile est illi: quod mente videmus
atque oculis simili fieri ratione necesse est,
scire licet mentem simili ratione moveri
per simulacra leonum tenvia, quae videt aeque
nec minus atque oculi, nisi quod mage tenvia cernit. — .
755 nec ratione alia, cum somnus membra profudit,
mens animi vigilat, nisi quod simulacra lacessunt
haec eadem nostros animos, quae cum vigilamus,
usque adeo certe ut videamur cernere eum, quem
reddigit a vita jam mors et terra potita.
760 hoc ideo fieri cogit natura, quod omnes
corporis offecti sensus per membra quiescunt

Argumentation später eingefügt und auf pag. x + 1 übergeschrieben mit dem Anfang des V. in der Mitte der Seite und vom Abschreiber falsch gestellt. — *quatenus hoc* insofern nun der vorliegende Gegenstand (*hoc = moveri animum imaginibus*) dem zum Vergleich herangezogenen (*illi = moveri oculos imaginibus*) identisch ist (und eine solche Gleichheit besteht augenscheinlich), muss auch das Sehen mit dem Geiste, welches eben so gut constatirt ist wie das Sehen mit den Augen (*quod mente v.* = dass wir sehen), auf dieselbe Weise zu Stande kommen wie das Sehen mit den Augen (*atque* nach *similis*), — 752 *scire licet* cf. II, 809 das soll heissen: es ist nothwendig, dass der Geist *tactu* (*simili ratione*) *moveri per simulacra leonum tenvia*, Cd. V. *cetera*, welche er in derselben Weise (*aeque*) und in derselben Klarheit (*nec minus*) wahrnimmt wie die Augen, mit der einzigen Beschränkung, dass er nicht Simulacra, sondern *simulacra tenvia* sieht. Damit ist alles dasjenige, was früher über die Wahrnehmung durch das Auge gesagt ist, auf das Sehen des Geistes übertragen. Zu bemerken bleibt noch, dass sich der Dichter hier und im Vorhergehenden auf das Frühere stützt, nicht aber im Folgenden, wo ein Verweis auf 356—76 mindestens eben so nahe lag. Aber die beiden Stücke 356 sq. 766 sq stammen aus sehr verschiedenen Zeiten, und 765 sq. fallen in die frühere Zeit. —

755—65. Bestätigung des gewonnenen Resultats durch die Erfahrung: Die Wirksamkeit der Seelenbilder erstreckt sich auch auf die Zeit des Schlafs. Hier unterhalten sie einen lebhaften Verkehr zwischen Aussenwelt und Geist und geben, weil sie nicht unter Controle der Sinne und des Gedächtnisses stehen, in ihren Bildern von Verstorbenen zu mancherlei Täuschung Anlass. — 755 *nec rat. al. n. q.* und der Grund, weshalb der Geist wacht, während Sinn und Glieder schlafen, liegt ausschliesslich darin, dass dieselben *simulacra tenvia* ihn in Thätigkeit erhalten wie im Zustande des Wachens. — *membra* umfasst die Sinne mit. — *profudit* die Glieder liegen schlaff und nehmen den möglichst grössten Raum ein. — 756 *mens animi; anima* participirt am Schlafe. — *vigilat . . . vigilamus.* Es ist eine Consequenz von 467—519, dass wir nur dann wachen, wenn die Sinne in voller Thätigkeit sind, in liegender Stellung dagegen und bei geschlossenen Augen auch dann nicht wachen sollen, wenn *mens animi vigilat.* — 757 *haec eadem* der Wirkungskreis der *simulacra t.* ist weit ausgedehnter, als der der *simulacra.* Sie sind weder durch sperrende Wände behindert, noch auch von aër caliginis abhängig. — 758 *certe cernere* mit Bestimmtheit zu unterscheiden glauben, Bruno *coram c.* — 759 *reddita pro* L., *rellicta* B. M.; *reddita* der Cd. kommt wohl, wenn wir zwecklose Häufungen vermeiden wollen, *reddigit a vita* am nächsten. = welchen der Tod vom Leben fern hält. So auch Liv. *redigere hostes.* Ueber *redd.* cf. I, 228; *est* hinter *potita* ist alsdann überflüssig. — *jam* wie 765 *jam pridem*, der längst todt und begraben ist. — 760 *hoc cogit natura.* L. hat seinem anfänglichen Ziele (cf. 30) so gut vorgearbeitet, dass er hier in wenigen Worten die Quintessenz des vierten Buchs erhärten kann. — 761 *offecti* durch Hindernisse

nec possunt falsum veris convincere rebus.
praeterea meminisse jacet languetque sopore
nec dispendit eum mortis letique potitum
jam pridem, quem mens vivom se cernere credit. — 765
Quod superest, non est mirum simulacra moveri
bracchiaque in numerum jactare et cetera membra,
(nam fit ut in somnis facere hoc videatur imago)
scilicet id fieri celeri satione putandumst. 771
tanta est mobilitas et rerum copia tanta,
tantaque sensibili quovis est tempore in uno

---

769 quippe ubi prima perit alioque est altera nata
inde statu, prior hic gestum mutasse videtur.

gesperrt. — 762 Die Sinne sind wohl im Stande, aus den Erinnerungszeichen an den Verstorbenen (im Traume erscheinen nur Bilder näher stehender Angehöriger) *veris convincere falsum.* — 763 *jacet* ohne Zusatz von *languet sopore* würde einen hier unpassenden Nebenbegriff enthalten. — 764 *dissentit* Cd. V.; aber ein einfaches Veto selbst mit Protest würde nicht ausreichen, zur Gewissheit führt nur die Klarstellung der Thatsache: *dispendit* = das Gedächtnis entfaltet eine Reihe von Daten und stellt so durch ausführliche Darlegung der Verhältnisse das Faktum fest. Sonst steht das Wort bei L. nur in eigentlicher Bedeutung. —

766—81. Selbständige Bewegung dagegen kommt den Seelenbildern nicht zu. Wenn sie sich, wie es im Traume bisweilen geschieht, zu bewegen scheinen, so hat diese Erscheinung ihren Grund darin, dass die Bilder aus ihrer früheren Stellung gedrängt und durch andere in anderer Position ersetzt sind. Könnten wir genauer aufachten, so würde uns der Wechsel in den Bildern nicht entgehen. -- 766 *quod superest* schliesst den Abschnitt über die allgemeinen Eigenschaften der *sim. tenvia.* — *non est mirum* = es hat nichts Auffallendes, dass die Bilder sich bewegen, sobald man (*scilicet* 771) die Bewegung auf die richtige Weise erklärt. — *moveri bracchiaque jactare* zur näheren Erklärung der scheinbar freiwilligen, von den *sim. tenv.* selbst ausgehenden Bewegung. — 767 *in numerum* nicht nach dem Takte d. h. nach einer Regel, welche von aussen her den Bildern vorgeschrieben wird, sondern harmonisch, regelrecht, so dass der Zuschauer zu dem Glauben veranlasst werden kann, die Sim. haben ihre Glieder in der Gewalt und sind selbständiger Bewegung fähig. — 768 *nam* führt, wie auch in Prosa häufig geschieht, einen erläuternden Zusatz parenthetisch ein; es unterscheidet sich in diesem Falle nicht viel von *atque.* — v. 769. 70 sind an dieser Stelle von L. gestrichen und mit *hoc* für *quippe* hinter 773 geschoben. Da sie sich nicht unterschreiben liessen, denn die Seite war mit 773 zu Ende, traten sie an den Rand und gaben trotz der genaueren Ortsangabe [*tantaque est et qui sequuntur duo* 772. 773] Anlass zu Störungen. Der Schreiber schrieb einerseits die expungirten Verse 769. 70 ab, andrerseits fügte er die Correktur in die später nachgetragene Randbemerkung 782—803 als 804. 805. 806 ein, weil sie unmittelbar darüber stand. — 771 *scilicet* würde nach vorgängigem *quippe* kaum zulässig sein. Wahrscheinlich ist auch dieser Vers späteren Datums und vom Dichter zwischen die Zeilen geschrieben. Er brauchte ja 770 nicht mehr zu schonen. — *celeri ratione* Cd. findet sich öfter bei L. (265); hieher passt *ratione* nicht; die schon bekannte Schnelligkeit der Simulacra würde die scheinbar freiwillige Bewegung nicht erklären. Nachdem wir der Fassung *hoc ubi prima* 775. 6 den Vorrang zuerkannt haben, müssen wir *satione* schreiben; die einzelnen *imagines* folgen einander in continuirlicher Reihe wie die vom Säemann ausgestreute Saat. — 772 *rerum* = *simulacrorum tenvium* 720. Auch sind die Bilder Objekte für unseren Geist. — 773 *tempore* die kleinste für den Sinn wahrnehmbare Zeiteinheit (unsere Sekunde) war für den Römer die kurze

copia parturarum, ut possit suppeditari.
775 hoc, ubi prima perit alioque est altera nata 798
inde statu, prior hic gestum mutasse videtur.
fit quoque ut interdum non suppeditetur imago 815
ejusdem generis, sed femina quae fuit ante
in manibus vir uti factus videatur adesse,
780 aut alia ex alia facies aetasque sequatur.
quod ne miremur sopor atque oblivia curant. —

Multaque in his rebus quaeruntur, multaque nobis 775

Sylbe des Hexameters. — 774 *particularum* Cd. Wohl schwerlich hat L. seine Seelenbilder, welche wohl zart sind, aber doch ein geschlossenes Ganzes bilden, mit dem Ausdruck *particulae* bezeichnet. Und selbst in diesem, für die Autorität der Handschriften günstigsten Falle könnten wir darin nur dasselbe erkennen, was bereits in *copia rerum* seinen Ausdruck gefunden hat, während *nata* 775 in der Clausula einer Erklärung bedürftig ist: *parturarum.* — *suppeditari* wie 777 = dass reichlicher Ersatz eintritt, Cd. V. *suppeditare.* — 775 *hoc ubi* = wenn deshalb. — *prima, altera, prior:* eins, ein zweites, ersteres. — *hic* an diesem Orte, auf den der Geist seine Aufmerksamkeit richtet, so dass er ihm der nächste ist. — 777 sq. schliessen sich unmittelbar an 776 resp. 774. 768. „Bisweilen freilich stellt sich als Stellvertreter für die Frau, welche uns interessirte, ein Mann ein, ein bärtiges Gesicht für den Lockenkopf, die Grossmutter für die Enkelin . . .“ — So viel von den allgemeinen Eigenschaften der Seelenbilder, d. h. der feinen Bilder um uns, welche zu jeder Zeit frei in unser Inneres treten und die Beachtung des Geistes provociren. Einzelne wissen sich selbst ohne unser Zuthun Eingang zu verschaffen und wirken als Vorstellungen, mögen wir wachen oder schlafen. — Cf. Susemihl p. 439 sq. —

III. A. 782—903. Beziehungen zwischen Seelenbildern und Geist während des Wachens. —

III. A. 1. 782—855. Ueber das Verfahren des denkenden Geistes bei Zuziehung der Seelenbilder und die dabei unterlaufenden Selbsttäuschungen. — Dieser ganze Abschnitt ist jüngeren Datums: die ersten 22 Verse fanden im Manuscripte hinter 750—771, die nächstfolgenden auf dem Rande vor 774—781 Platz; für 820—824 musste durch Anfügung eines Blatts Raum geschafft werden. —

1. a. 782—821. Wie gelangt der Geist zu dem Besitz und Gebrauch der Bilder, nach denen er verlangt? — Alles dasjenige, was er bedarf, um eine aufsteigende Vorstellung, an der er Gefallen findet, zu verfolgen, in Gedanken zu formuliren oder in Worten auszudrücken, steht ihm zur Verfügung. Wie ist das möglich? Stellen sich die *simulacra t.* auf sein Gebot? Sendet die Natur den jedesmaligen Bedarf prompt zu? Sind die Seelenbilder zu Sendungen eingeübt? Die Sache liegt anders. Zu jeder Zeit und an jedem Orte sind alle S., deren wir bedürfen, als fertige Präparate der Aussenwelt für uns vorhanden — 803. Sie sind jedoch so zart, dass wir sie in der Regel nicht wahrnehmen. Erst mit dem aufsteigenden Verlangen nach einem Einzelbilde erlangt der Geist Gewalt über das gewünschte Bild und gelangt durch gesteigerte Aufmerksamkeit zur vollen Anschauung aller Pertinenzien. Die anderen Bilder, um die er sich nicht bemüht, sind während dem nicht für ihn vorhanden, eben so wenig wie der Honigduft für den Raubvogel 694 sq. —

1. a. α. — 782. 3 (Uebergang vom Vorwort zur Darstellung) beziehen sich auf III A. 1 und 2. Auffallend ist, dass jede Beziehung zum Leser fehlt. — 782 *in his rebus* = *simulacris t.* = in diesem Kapitel von den Seelenbildern 720. 772. 783. — *quaeruntur.* Aus Cic. Schriften erkennen wir, dass Existenz und Wirkungsfähigkeit der Seelenbilder von Seiten der römischen Presse einer scharfen Kritik unterzogen wurde; *quaeritur* wird 784 wiederholt

clarandumst, plane si res exponere avemus;
quaeritur in primis quare, quod cuique libenti
venerit, extemplo mens cogitet ejus id ipsum? 785
anne voluntatem nostram simulacra tuentur,
et simulac volumus nobis occurrit imago,
si mare, si terram cor hiscit? denique caelum,
conventus hominum, pompam, convivia, pugnas,
— omnia sub verbone creat natura paratque? 790
cum praesertim in aliis eadem in regione locoque
longe dissimilis animus res cogitet omnis?
quid porro? in numerum procedere cum simulacra
cernimus in somnis et mollia membra movere,
mollia mobiliter tum alternis bracchia mittunt 795
et repetunt oculis gestum pede convenienter?
scilicet arte madent simulacra et docta vagantur

---

und führt eine Menge Fragen ein, mit denen wir bis 799 förmlich bestürmt werden. — 783 *plane* so dass keinerlei Misverständnis der Epik. Ansicht eintreten kann; eine erschöpfende Darstellung ist damit nicht versprochen. — 784 *quod cuique libenti*, Cd. V. *libido*, *venerit* cf. 721 *quae veniunt*. Die Gebilde drängen sich theilweise ohne Beihülfe dem Geiste auf und wirken als Vorstellungen. Erregt eine dieser V. unser Interesse *(venit mihi libenti)*, so entsteht das Verlangen, sie zu verfolgen und die nächstverwandten Bilder gleichfalls zu sehen *(cogitare)*; *libido* liegt unserem Zusammenhange fern. — 785 *ejus* = *cujusque*. — 786 *tuentur* ins Auge fassen, im Auge behalten. — 787 *imago* immer das verlangte, das rechte Bild, selbst wenn wir heterogene Gegenstände bunt durch einander fordern: *mare*, *terram*. — 788 *cor hiscit*, gut gezogenen Dienern vergleichbar stürzen die verschiedenen Bilder auf den leisen Ruf des Herzens herbei; *cor* (L. Müller 341) ist Wohnstätte der *mens;* Cd. L. *terram cordist*, B. *terra in cordest*, M. *terrast cordi*. — *caelum*, *conventus*, Wetter und Feste sind heut zu Tage noch werthvolle Gegenstände der Unterhaltung. — 790 *sub verbo* unter dem Worte, während das betreffende Wort des Sprechenden noch schwebt, stellt sich das entsprechende Bild im Geiste der aufmerksamen Zuhörer ein. Schafft sofort Mutter Natur alle diese Bilder und hält sie bereit? Die Hälfte der Frage wird sofort, die andere 822 sq. beantwortet. — *parare* ausrüsten und zu sofortiger Verwendung bereit halten 510. — 791 *cum praesertim* trotzdem dass. — *in aliis*, das erste Wort fehlt in den Handschriften; *aliis* zweisylbig wie 635. Es ist nicht ersichtlich, warum *alii* = *ali* zulässig, *aliis* = *alis* unzulässig sein soll. — *eadem in regione locoque* z. B. in einer Gesellschaft wie 788. — 793 sq. Bei der hier supponirten Thätigkeit der Simulacra wird eine ganz andere und viel weiter gehende Selbständigkeit derselben vorausgesetzt als 766. — *quid porro?* Was weiter? Was liegt (versteckt) hinter diesen Deutungen, dass die Geistesbilder auf leisen Ruf hören, oder aber dass die Natur sie sendet? was anders als die wunderliche Vorstellung, die Seelenbilder seien gut einexercirt? Dann haben wir wohl gar in dem erwähnten Tanzen der Idole eine nächtliche Tanzstunde zu suchen? — 793 *in numerum procedere* nach dem Takte marschiren. — 794 *mollia membra* die geschmeidigen Arme. — 795 Durch Aenderung von vier Buchstaben in diesem und den drei folgenden Versen lässt sich ein Satz herstellen, der sich passend in den vorgezeichneten Gedankengang fügt: *tum* Cd. *cum*, *convenienter* Cd. *convenienti*, *nocturnos agere* Cd. *nocturno facere; repetunt* Cd. — 796 *repetunt gestum* üben die jedes Mal durch das Auge des Meisters vorgezeichnete Stellung durch Wiederholungen ein, — *convenienter oculis* nach dem Commando eines Führers, der hinter uns steht und uns unsichtbar bleibt, die Simulacra sehen auf ihn; es gehört gleichmässig zu *bracchia t.* und *gestum rep.* — 797 *arte madent* = sie studiren, dass ihnen das Fell dampft *(s. venia*

nocturnos, agere ut possint in tempore, ludos?
an magis illud erit verum? quia tempore in, (unum
800 quod sentimus, id est cum vox emittitur una)
tempora multa latent, ratio quae comperit esse,
propterea fit uti quovis in tempore quaeque
praesto sint simulacra, locis in quisque parata. —
805 et quia tenvia sunt, nisi quae contendit acuta
cernere non potis est animus; proinde omnia quae sunt
praeterea pereunt, nisi quae sic ipse paravit.
ipse parat sese porro speratque futura
ut videat; quod consequitur rem, quaeque fit ergo:
810 praeterea pereunt, nisi quae de se ipse paravit.

---

v. 804 = 772.

voci!). — *noct. lud. docta vagantur* = sie halten (nach Vorgang der Peripatetiker) ihre nächtlichen Tanzstunden bald hier bald da. — 798 *agere in tempore* zu rechter Zeit, wenn die Natur ruft oder unser Auge gebietet, als wirkliche Akteurs auftreten können. — Eine Widerlegung dieser Ansicht erscheint dem Dichter als überflüssig. — 799 *illud*, gilt das Ergebnis der früheren Untersuchung auch hier? cf. 781. Die Wiederkehr der Worte *in tempore* etc. erscheint uns ebenso wenig störend wie im Deutschen die Wiederholung des Ausdrucks Sekunde nach einem Interstitium von 18 Zeilen. Wir würden es sogar natürlich finden, wenn beide Male ganz dieselbe Umschreibung einträte; so ist für *sensibile* gesetzt: *unum quod sentimus*, Cd. *uno consentimus*, und zugleich eine genauere Erklärung mit *id est* beigefügt. Wir erinnern an die verschiedene Abfassungszeit beider Stücke. — 801 *tempora multa latent.* Die Sekunde besteht als kleinster Zeitraum nur für uns und unsere Sinne; in Wirklichkeit findet für diese Zeitgrösse eine ähnliche Theilbarkeit statt wie für die Körper, welche räumlich auf der Grenze der Wahrnehmung stehen. Nur an die wirklichen Minima der Zeit sind die Seelenbilder hinsichtlich ihrer Entstehung gebunden. — *ratio* die Vernunft, wie sie in Ep. Lehre sich Geltung verschafft hat. — 802 *quaeque simulacra in quovis tempore in quisque locis sunt praesto.* Um den Schreibtisch des Gelehrten etc. drängen sich zu jeder Zeit alle möglichen Seelenbilder, und es ist nicht ihre Schuld, wenn sie ihrer grossen Mehrzahl nach unbeachtet bleiben. —

1. a. β. — Gleichwohl bleibt uns ihre Anwesenheit verborgen, weil sie ausserordentlich zart sind; erst durch ein Entgegenkommen von Seiten des Geistes wird jedes gewünschte Bild wahrgenommen. Beim Nachdenken geschieht solches dadurch, dass wir 1, (805. 6. 7) einen Druck auf die zarten Umrisse des Bildes ausüben und dieses selbst durch Compression schärfen. — 804 *nisi quae*, Cd. *nisi que*, was dasselbe ist; für *acute* ist die Aenderung *acuta* nothwendig = *ita ut acuta sint.* — 806 *proinde* dadurch dass wir diese Compressionsarbeit unterlassen, — 807 *pereunt* = *non cernuntur* bleiben alle anderen Bilder unsichtbar — *nisi quae sic*, Cd. *ex se*, mit Ausnahme derjenigen, welche der Geist selbst auf die genannte Weise bearbeitet hat. — Zweitens (808. 809. 810 ebenfalls 3 V.) rüstet sich der Geist auch seinerseits zur Aufnahme eines Bildes, insofern er die bestimmte Erwartung hegt, er werde das Gewünschte schauen. So öffnet er die ihm dienstbaren Porenstrassen mit Vorliebe für eine besondere Klasse von Bildern. — 808 *porro* ferner, zweitens. — *speratque* d. h. er erwartet — *futura*, Cd. *futuram*, sc. *esse simulacra.* — 809 *ut videat* so dass er sie sehen kann; — *quod consequitur rem* weil er ein Objekt verfolgt; *quaeque*, Cd. *quamque*, *sc. res* cf. 720. — Die Wiederholung von 810 zum vorläufigen Abschluss des zweiten Punkts ist der Gewohnheit des L. entsprechend, und es darf uns nicht gegen den Vers bestimmen, dass er beim Abschreiben um eine Zeile verschoben ist. Die Unsichtbarkeit der

nonne vides oculos etiam, cum tenvia quae sunt
cernere coeperunt, contendere se atque parare
nec sine eo fieri posse ut cernamus acute?
et tamen in rebus quoque apertis noscere possis,
si non advertas animum, proinde esse quasi omne 815
tempore semotum fuerit longeque remotum.
cur igitur mirumst, animus si cetera perdit
praeter eas, quibus est jam rebus deditus ipse?
deinde adopinamur de signis maxima parvis
ac nos in fraudem induimus frustraminis ipsi, 820
illud in his rebus vitium vementer inesse. —
Et, fugere errorem vitareque praemetuenter,

---

nicht verwendbaren Seelenbilder ist Angelpunkt des Passus 807. 810. 817. 818. — Statt *ex* Cd. ist *de* zu lesen. — 811 sq. dienen durch einen nahe liegenden Vergleich mit dem leiblichen Sehen durch das Auge zur Erklärung namentlich des zweiten Punktes, wenn auch ihr Hauptzweck ist, auf 819 vorzubereiten. — *tenvia* feine Gegenstände, z. B. kleine Schrift, ja nicht etwa *simulacra tenvia;* diese fallen ausschliesslich in das Gebiet des Geistes. — 812 *contendere se* sich spannen und rüsten. — 813 *sine eo* = *sine hoc tendendi et parandi conamine.* — 814 *et tamen* trotz dieser auch äusserlich sichtbaren Spannung, welche der Lehrer erzwingen kann, — *in rebus apertis* kann man selbst beim Vorzeigen von Gegenständen, die dem äusseren Auge wahrnehmbar sind, die Beobachtung machen: — 815 *proinde esse quasi,* es sei genau so, als wenn *omne,* Cd. V. *omni,* jeder einzelne, eben demonstrirte Gegenstand — 816 *tempore semotum* zeitlich — *longeque remotum* und räumlich in der entlegensten Ferne gestanden habe, — *si non advertas animum,* sobald der Schüler nicht aufgemerkt hat; L. ist der Meinung, es gehe Erwachsenen auch bisweilen so. — 817 Klausel des Abschnitts: Es ist durchaus nicht zu verwundern, dass der Geist von dem unerschöpflich reichen Bildervorrath um ihn herum nur das bemerkt, was ihn interessirt. Der einschlagende Abschnitt über die Geruchswahrnehmungen 692 sq. erscheint uns erst im Zusammenhange mit diesen Beobachtungen auf dem Gebiete des geistigen Lebens als bedeutungsvoll. — 818 *praeter eas,* Cd. V. *praeter ea,* in Beziehung auf das nahe verwandte *res* (= Objekte der Wahrnehmung) im Nebensatze, während bei *cetera* an *simulacra t.* zu denken ist. — *deditus in rebus* Cd. ist nicht unmöglich III, 645, dennoch muss in dieser, durch die Schreiber vielfach gestörten Umgebung *jam* den Vorzug erhalten. — 819 *deinde* eben deshalb; es ist eine Folge von dem grossen Einfluss, welchen der Geist in beiden Fällen auf die zur Wirkung kommenden *s. t.* ausübt, dass wir uns so oft täuschen cf. 423 sq. — *adopinamur* 463. — 820 *nos induimus ipsi* und wir selber, nur wir lullen uns in den täuschenden Wahn, — 821 *in his rebus* in den Seelenbildern sei *illud vitium (fraudem frustraminis)* in hervorstechendem Grade *(vementer inesse).* So Cd.; wie dieser Vers verstellt werden konnte, ergiebt sich aus den voraus geschickten Bemerkungen. —

1. b. 822—55 || 423 sq. Zu den Irthümern gehört die weit verbreitete Meinung, es seien uns die Organe, mittels deren wir wahrnehmen und thätig sind, gerade in Rücksicht auf diese Funktionen von der Natur geschenkt. Cf. III, 683 sq. — 830. Richtig ist nur, dass die verschiedenen Glieder unseres Körpers sich nützlich gemacht haben und nützlich machen. Das Auge lernte sehen, der Mund bitten, die Glieder wurden brauchbare Werkzeuge für den Lebensbedarf — 840. Dagegen giebt es Erfindungen des menschlichen Geistes, welche einem vorgängigen Bedürfnis ihren Ursprung verdanken: Angriffs- und Schutzwaffen im Kriege: das künstlich gefertigte Bette; der Becher zum Trinken — 848; die Sinneswerkzeuge und Glieder des menschlichen Organismus fallen nicht in diese Kategorie. —

lumina ne facias oculorum clara creata,
prospicere ut possemus, — et ut proferre queamus
825 proceros passus, ideo fastigia posse
surarum ac feminum pedibus fundata plicari,
— bracchia tum porro validis ex apta lacertis
esse manusque datas utraque ex parte ministras,
ut facere ad vitam possemus, quae foret usus,
830 — cetera de genere hoc, inter quacumque pretantur. —
omnia perversa praepostera sunt ratione,
nil ideo quoniam natumst in corpore, ut uti
possemus, sed quod natumst id procreat usum.
nec fuit ante videre oculo quam lumina nata,

822—30 Propositio. — *effugere err.* ohne weiteren Zusatz ist Lesart der Handschriften. Dieser Infinitiv und *vitare* stehen für und in der Bedeutung eines Satzes mit *ut*, wie solches für die Dichtersprache durch andere Beispiele ausreichend constatirt ist. Die Rücksicht auf ein dreimal folgendes *ut*, welches sich an *ne facias* = *noli facere* anschliesst, mag zur Wahl dieser Construktion Veranlassung gegeben haben. — *errorem.* Dieser Irthum, es finde eine prästabilirte Harmonie zwischen Objekten und Sinnesorganen statt, ist von ausserordentlicher Tragweite für die richtige Schätzung der sinnlichen Wahrnehmung und hat eine Menge Irthümer in seinem Gefolge. Um diese von vornherein abzuschneiden und die *opinatus animi* in ihrer ganzen Hinfälligkeit zu zeichnen, folgt die ausführliche Besprechung dieser Meinung. Anschluss an 819—21. — 823 *lumina oculorum* vertreten alle Organe, durch deren Vermittelung wir die Gegenstände der Aussenwelt wahrnehmen: *sensus*, *mens* mit den zugehörigen Gesichtsbildern, Klangbildern, Effluenzen, Geistesbildern 230—821. Schon öfter ist auf den Inhalt der Frage angespielt, zuletzt noch 790; ihre Behandlung an dieser Stelle ist um so mehr gerechtfertigt, als mit 856 ein anderer Kreis der Lebensthätigkeiten zur Besprechung kommt: *qui fiat uti passus proferre queamus;* darauf weisen die beiden anderen Beispiele 825 *fastigia surarum*, 827 *bracchia* hin. — 824 *prospicere* in die Ferne sehen und das Gesehene als bevorstehend melden. Dass die Augen solches thun und vor Gefahren warnen, wird nicht bestritten. — *proferre* nach vornhin, wohin das Auge gekehrt ist. — 825 *proceros p.* langgestreckte, weite Schritte, wie sie den röm. Längenmassen zum Grunde liegen. — 826 *fastigia s.* Schenkel und Schienbeine stehen perpendikulär auf dem stützenden Fuss und sind unter einander und mit dem Fuss durch Gelenke verbunden. — 827 *lacertus* Oberarm, *bracchium* Ellenbogen aus der Axe des Oberarms heraus biegsam *(ex)*. — 829 *quae foret usus* sc. *facere*. — 830 *cetera* schliesst gewöhnlich die Reihe. — *quacumque*, Cd. *quaecumque*, entspricht den vorher jedem einzelnen Beispiele beigefügten Finalsätzen. —

831—40. *ratio perversa* verkehrtes Argumentationsverfahren. — *praepostera sunt* = sind in die unrichtige Folge gebracht. — 832 *quoniam* führt einen Beweisgrund, welcher unbestrittene Geltung beansprucht; — *nil ideo in corpore natum est* (840 *crescere*) = es ist noch nichts in unserem Körper aus dem Grunde entstanden (so oft wir auch in der Lage waren, uns Adlerflügel oder nur ein Schwefelhölzchen zu wünschen), damit wir es gebrauchen könnten. „Wächst mir ein Saatfeld in der offnen Hand?“ — 833 *quod natum est*, dagegen macht sich alles das, was uns einmal von der Natur gegeben ist, nützlich und schafft sich einen Kreis, in welchem es brauchbar ist. — 834 *nec fuit c. infin.* = *licuit* = es war unmöglich; wie oftmals bei Dichtern und Prosaikern. — *videre oculo quam*, Cd. V. *oculorum*, mit den Augen zu sehen: *oculo* ist nicht müssig, weil mehrfach von einem Sehen mit dem Geiste (750 *mente videre)* die Rede gewesen ist; auch folgt gleich nachher *dictis orare* zum Unterschiede von *gestu orare*. — *quam lumina nata* Cd., V. *natum*, = eher zu sehen, als die Augen entstanden sind. Das Kind, an welches der Dichter

nec dictis orare prius quam lingua creatast, 835
sed potius longe linguae praecessit origo
sermonem, multoque creatae sunt prius aures
quam sonus est auditus, et omnia denique membra
ante fuere, ut opinor, eorum quam foret usus:
haud igitur potuere utendi crescere causa. — 840
at contra conferre manu certamina pugnea
et lacerare artus foedareque membra cruore
ante fuit multo quam lucida tela volarent,
et volnus vitare prius natura coëgit,
quam daret objectum parmai laeva per artem; 845
scilicet et fessum corpus mandare quieti
multo antiquius est quam lecti mollia strata,
et sedare sitim prius est quam pocula natum. —
haec igitur possunt utendi condita causa
credier, ex usu quae sunt vitaque reperta: 850
illa quidem seorsum sunt omnia, quae prius ipsa

---

bei diesem und den nächstfolgenden Beispielen offenbar denkt, wird mit den Augen geboren; hier fände höchstens Gleichzeitigkeit statt, wenn das Kind wirklich schon gleich nach der Geburt zu sehen fähig ist; dagegen entwickelt sich bei den anderen Sinnen die Sinnesthätigkeit nachweislich erst später. — 835 *dictis orare* das Bitten in einzelnen Ausdrücken Papa! Mama! die noch nicht in einen Satz gefügt sind, tritt bei den Kindern erst nach Entstehung der Zunge ein. — 837 Später noch fällt das verständige Sprechen *sermo*. Desgleichen sind die Ohren früher sichtbar, ehe wir ein Verständnis für die Laute constatiren können. — 839 *ut opinor*, Beine und Arme (ich sollte denken, das bestreitet mir Niemand!) waren eine geraume Zeit eher vorhanden, als sie gebraucht werden konnten. — 840 Klausel: die Organe des menschlichen Körpers konnten, weil sie erfahrungsmässig immer erst nach ihrer Entstehung gebraucht wurden, nicht deshalb hervorwachsen, weil der Mensch ein Verlangen nach ihnen trug und sie zu gebrauchen wünschte. — — 841 sq. *at contra* Im Gegensatz zu dieser naturgemässen Entwickelung der Lebensorgane stehen die Erzeugnisse der menschlichen Kultur. Hier rief das rege gewordene Bedürfnis eine Menge von Einrichtungen und Erfindungen ins Leben. — 841 *conferre certamina*. Das Bedürfnis, Streitigkeiten um die persönliche Geltung zum Austrag zu bringen — *manu pugnea*, Cd. V. *pugnae*, mit der Hand, welche sich zur Faust geballt hat, trat eher hervor als der Gebrauch künstlicher Waffen zum Angriff und zur Deckung. Schon L. stellt diese Erfindungen des menschlichen Geistes in die erste Linie. — 843 *lucida tela* mit blank geschliffenen Spitzen und glänzend polirten Schaften. — *volarent* fliegen konnten. — 845 *per artem* ehe die Linke in den Stand gesetzt war, mit Hülfe der Kunst — *daret objectum parmai* = *objiceret p.* sich durch einen Schild gegen die Wunde zu decken. — 846 *scilicet* wie oben *ut opinor*. — *mandare quieti*, Zur Wahl dieses Beispiels so wie des anderen: *sedare sitim* bestimmte die Rücksicht auf 898 sq. und 905 sq. — Hier haben wir ein Subjekt vor uns, welches Ziele verfolgen kann. —

849—54. Zusammenfassende Klausel des Abschnitts. — *haec* diese sämmtlichen Gegenstände wie *pocula*, *mollia strata*, *arma* — *possunt credier* dürfen mit Fug und Recht angesehen werden — *cognita* Cd.? als Gegenstände des Nachdenkens und Erkennens? Die leichte Aenderung *condita* scheint in jeder Hinsicht den Vorzug zu verdienen, weil die Herstellung als die Hauptsache angesehen werden muss (*creata* 823) und *reperta* 850 auch eine Bedeutung beansprucht. — 850 *ex usu* aus dem Gebrauch durch successive Modificationen nach Bedürfnis, — *ex vita* nach den Anforderungen des Lebens. — 851 *illa* jene anderen Dinge dagegen, die für uns im Vordergrunde stehen

nata dedere suae post notitiam utilitatis.
quo genere in primis sensus et membra videmus,
quare etiam atque etiam procul est ut credere possis
855 utilitatis ob officium potuisse creari. —
Nunc, qui fiat uti passus proferre queamus, 874
cum volumus, varieque datum sit membra movere,
et quae res tantum hoc operis protrudere nostri
corporis insuerint, dicam — tu percipe dicta!
860 dico animo nostro primum simulacra meando
accidere atque animum pulsare, ut diximus ante,

(quidem), sind hievon vollständig getrennt zu halten. Sie sind erst entstanden *(prius nata)* und haben uns *(ipsa per se)* erst nachher von ihrem Werthe in Kenntnis gesetzt. — 853 *sensus*, welche vorher besprochen sind*; membra*, welche zunächst folgen. — 854 *etiam atque etiam procul est ut credere possis.* Man kann nicht dringend genug vor dem Irthume warnen, diese Organe seien in Veranlassung der Triebe des Geistes deshalb entstanden, damit wir sie so gebrauchen, wie wir sie gebrauchen. Alle Irrungen, welche wir selbst durch Muthmassungen und Selbsttäuschungen verschulden, kommen sonst zum grossen Theil auf Rechnung der bestehenden Einrichtungen. —

III. A. 2. 856—904. Die Seelenbilder in ihrem Verhältnis zu den willkürlichen Bewegungen der Geschöpfe. Diese werden entweder durch ein vorbildliches Idol a—885, oder durch das zwingende Bedürfnis ihres Leibes zur Anstrengung ihrer Glieder veranlasst b—904; der Abgang der S. vom Mutterkörper ist von Einfluss auf dieses Bedürfnis. —

2. a. 856—85. Die S. erwecken durch eine entsprechende Vorstellung den Entschluss zu gehen in unserem Geiste; der Geist theilt seinen Entschluss den im ganzen Körper zerstreuten Seelenatomen mit, und diese stossen den Körper in der angedeuteten Richtung vorwärts — 870. Die Bewegung des Körpers wird durch Mithülfe der Luft, welche von aussen und mittels der Porosität des Leibes auch von innen eingreift, sehr wesentlich gefördert — 876; 856—9 zweigliedrige Proposition, 875. 6 Klausel; 877 sq. Anhang. —

2. a. α. — 856. *Nunc qui fiat* wie es zugeht, dass wir unseren K. willkürlich *(cum volumus)* in Bewegung setzen können; der Ankündigung entspricht eine Darlegung der Mittelglieder zwischen Vorstellung und Ausführung. — 857 *varieque* d. h. um genauer zu sprechen, wie es uns ermöglicht ist *(datum sit)*, die hiezu erforderlichen Glieder (= Beine) auf mannigfache Weise im Schritt, im Lauf, im Tanz zu regen. Bei Cd. *vareque* steht die Wahl zwischen *quareque* und *varieque;* die Behandlung des Gegenstands selbst muss für die Fassung der These *varieque* V. entscheiden. — 858 *quae res* ist Pluralis (875 *rebus fit)* und fordert *insuerint*, Cd. *insuerit.* — *hoc tantum c. n.*, wie 878 *tantum corpus*, 879 *totum nostrum onus*, ist vollkommen ausreichend, um das scheinbare Misverhältnis zwischen Kraft und bewegter Last hervorzuheben; eine Steigerung durch die Conjektur *hoc tantum oneris corp. n.* V. ist nicht erwünscht; *onoris* Cd. wird zweckmässiger in *operis* geändert. — 859 *operis insuerint.* Welches sind die Faktoren, die sich an diese Tagesarbeit gewöhnt, für diese Dienstleistung eingearbeitet haben? Ausdrücke wie *creatae, natae* sind absichtlich vermieden: 832 *nil ideo quoniam natumst in corpore ut uti possemus, sed quod natumst id procreat usum.* — *dicam . . dicta . . . dico* cf. 722 markiren den Uebergang vom denkenden zum handelnden Geist ohne einen Hauptabschnitt des Buchs zu bezeichnen, da dieses seine Gliederung durch Simulacra erhält; diese bleiben im Folgenden dieselben *simulacra tenvia.* — *primum simulacra pulsant animum, unde voluntas fit*, 866 *animus volens ferit extemplo animam*, 869 *inde anima ferit membra corporis: ita pulsatim moles corp. protruditur.* Dabei wirkt als kräftiges Adjuvans 871 *aër: his igitur rebus fit* 875. — 860 *simulacra meandi* Cd. ist nicht richtig; nur konkrete Gestalten entsenden Bilder (734 *res, aëris corpora, fragmenta)*, nicht ein verbaler Begriff: *meando accidere.* — 861 *ut diximus ante* 745 sq. 805. — 862 *unde*, Cd.

unde voluntas fit (neque enim facere incipit ullam
rem quisquam, quam mens providit quid velit ante,
et quod providet, illius rei constat imago),
— ergo animus, cum sese ita commovet, ut velit ire 865
inque gredi, ferit extemplo quae in corpore toto
per membra atque artus animai dissita vis est,
et facilest factu, quoniam conjuncta tenetur.
inde ea proporro corpus ferit, atque ita tota
pulsatim moles protruditur atque movetur. — 870
praeterea tum rarescit quoque corpus, et aër
(scilicet ut debet qui semper mobilis extat)
per patefacta venit penetratque foramina largus
et dispargitur ad partis ita quasque minutas
corporis. his igitur rebus fit, utrimque propulsa ut 875
corporis' suta gravis velis ventoque ferantur. —

---

inde und 864 *id* für *et;* die Verknüpfung der kleinen Sätze ist nöthwendig weil der parenthet. eingefügte Beweis 864 mit *constat imago* schliesst und somit darauf angelegt ist, die Existenz der Sim. v. 860 zu erhärten. — *voluntas* = der Entschluss zu gehen; der Wille an sich ist dem Geiste von vorn herein eigenthümlich II, 257 *fatis avolsa potestas, per quam progredimur.* — *facere incipit* = der Geist fängt keine Sache an, von der er nicht vorher weiss, dass sie existirt, von der er keine Vorstellung gewonnen d. h. kein Bild gesehen hat. Auf die Vorführung eines solchen Bildes bleibt die Wirksamkeit der Sim. beschränkt. Sie ist darum nicht gering anzuschlagen, da jeder Wechsel in der Thätigkeit, selbst die Wiederaufnahme einer unterbrochenen Arbeit ein entsprechendes Bild voraussetzt. — 864 „Das, was der Geist vorhersieht, davon existirt ein Bild.“ Wer tanzen, reiten, schreiben will, dem muss ein tanzendes Bild vor den Geist getreten sein. — 865 *ergo* knüpft nach der Parenthese an 862 wieder an. — *ita commovet ut* wenn der Geist sich in eine solche Verfassung setzt, wie er gehen will, sich für eine bestimmte Gangart (*varie* 857) entscheidet III, 246 sq. — 867 *anima dissita* wegen Vertheilung der Seele über den ganzen Körper vergl. III, 143 sq. — 868 *conjuncta tenetur.* Die Seele steht während der Zeit, wo wir wachen, einerseits in Verbindung mit dem Geiste, andrerseits befinden sich alle ihre Theilchen in ununterbrochenem Zusammenhange unter einander III, 159. — 869 *ea* = *anima,* — *proporro* entspricht dem oben gebrauchten *extemplo* = sofort. Von der Schnelligkeit dieser Bewegung sagt L. III, 182 *Nil adeo fieri celeri ratione videtur, quam sibi mens fieri proponit et inchoat ipsa.* Damit stimmt nicht 870 *paulatim* Cd.: *pulsatim* 236, *pulsare* 862. — *atque movetur* d. h. er wird bewegt; *movere* war das in der Thesis gebrauchte Wort. —

2. a. *β.* Mit 870 war die These in ihrer ersten Hälfte absolvirt, 871 sq. vervollständigen das Facit für die zweite *quae res . . . insuerint.* — *tum* zu der Zeit, wo die Bewegung ausgeführt wird, wird das Gefüge des K. noch lockerer wie zu jeder anderen Zeit 893. — *quoque* schliesst sich gleichmässig an *rarescit* und *corpus.* — 873 *patefacta* die Oeffnungen. — *penetrat* findet seine Legitimation als zweites Verbum neben *venit* in dem Zusatze *largus* = in starkem Strome. — 875. 6 *hic . . . duabus corporis ut ac navis . . feratur* Cd.; nicht nur die angeführten, sondern alle Worte des Satzes mit Ausnahme von *igitur fit* sind bei näherer Betrachtung mehr oder minder fraglich. Am meisten gravirt erscheinen gerade diejenigen, welche man um ihrer Anschaulichkeit willen als Stützpunkte des Restaurationsverfahrens ausersehen hat; a, *duabus: simulacra, animus, anima, aër* = 4! *velis ventoque* = 1! b, *navis: fertur utrimque? velis ventoque?* Das Wort könnte nur zum Vergleich herangezogen sein und würde als *navis corporis quasi* fordern; dann tritt es 881 ganz so ein, als wäre es vorher noch nicht zur Erklärung benutzt; *corpus* ist in der

nec tamen illud in his rebus mirabile constat,
tantula quod tantum corpus corpuscula possunt
contorquere et onus totum convertere nostrum,
880 quippe etenim ventus suptili corpore tenvis
trudit agens magnam magno molimine navem,
et manus una regit quantovis impete euntem
atque gubernaclum contorquet quolibet unum,
multaque per trocleas et tympana pondera magna
885 commovet atque levi sustollit machina nisu. —
Illud item non est mirandum, corporis ipsa 855
quod natura cibum quaerit cujusque animantis;

Klausel nicht zu entbehren; zu Anfang eines Verses sind Schreibfehler und Auslassungen nicht selten, Entfernung von Buchstaben ohne Ersatz und überhaupt grössere Aenderungen dagegen sind gegen das Ende hin häufiger —: *his igitur r. f., utr. propulsa ut corporis suta gravis . . . ferantur* = dass das schwere Körpergefüge von innen und aussen getrieben mit windgeschwellten Segeln dahin fährt. *utacnavis* = *suta gravis* fügte sich leicht, für *propulsa* (IV, 193. VI, 1050) sprach die Aehnlichkeit mit *protrudere* in der These. Vergl. Polle und Bruno. —

2. a. γ. Hieran schliesst sich eine Beantwortung der nahe liegenden Frage: Wie kann der einmal in Bewegung gesetzte und vermöge der Trägheit in der Bewegung verharrende Körper regiert werden? — *in his rebus* = bei diesem Gegenstande in seinem Detail. — Der bestimmende Einfluss der Simulacra bleibt derselbe, wie im vorigen Falle, und wird deshalb nicht besonders hervorgehoben. Vergl. 886. — 878 *tantula corpuscula* = *c. animi, animae, aëris.* — 879 *contorquere* wenden und dadurch die Richtung verändern; — *convertere* umdrehen, so dass die entgegengesetzte Richtung erfolgt. — Ein etwa eintretendes Hindernis würde hienach den Geist zunächst veranlassen, sich nach einem Simul. umzusehen, welches die gewünschte Wendung vorzeichnet. — 880 *suptili corpore t.* die Körperchen, aus denen er besteht, sind so klein, dass sie unserem Auge sich entziehn. — 881 *trudit agens,* der Wind treibt das grosse, schwerwuchtige Schiff und führt es zugleich; seine abspringenden Launen machen sich in jeder Wendung des Schiffs bemerklich. — 882 *manus una* des Steuermanns. — 884 *multaque machina* wie *multo milite, multa cane* bei Horaz. Auch konnte ein Römer wohl mit Fug und Recht von einem „Heer der Maschinen“ sprechen, und das Wort *machina* bedarf dringend eines Beiworts. L. hat eine weit grössere Sorgfalt auf den Schmuck der Rede verwandt, als man ihm gemeiniglich zugesteht; der Unterschied zwischen älteren und jüngeren Stücken ist gross und für die Studien des Autors belehrend. So ist auch die von der Vulgata acceptirte Aenderung *pondera magna* für das handschriftliche *pondere magno* gegen jede Einrede zu schützen. — *per* abhängig von *commovet* vermöge der Windungen des Flaschenzugs und künstlichen Räderwerks. — 885 *levi nisu* ein leichter Druck der Hand, welche steuert, bestimmt die Richtung, in der die Maschine wirken soll. —

2. b. 886—904. Viele Bewegungen werden unternommen, ohne dass eine vorausgehende Vorstellung durch demonstrative Simulacra hervorgerufen wäre. Dahin gehören die Bewegungen, welche von einem drängenden Körperbedürfnis veranlasst werden: das Suchen der Speise und des Tranks. — In Folge der schon besprochenen Einfügung eines Blatts kann es zweifelhaft sein, wie dieser Abschnitt im Manuscripte geschrieben war, dass er für 886 sq. bestimmt ist, darf nicht bestritten werden: — 886 *illud item non est mirandum* 877 *nec tamen illud in his rebus mirabile constat.* — *ipsa corporis natura* der thierische Organismus aus eignem Antriebe, ohne ein vorbildliches Seelenidol zu erwarten 860 *dico primum simulacra meando accidere.* — 887 *cibum quaerit* auf

quippe etenim ut fluere atque recedere corpora rebus
multa modis multis docui, sic plurima debent
ex animalibus'; quis, quia sunt exercita motu 890
multaque per rumorem ex alto pressa feruntur,
multa per os exhalantur, cum languida anhelant.
his igitur rebus rarescit corpus et omnis
subruitur natura, dolor quam consequitur rem.
propterea capitur cibus, ut suffulciat artus 895
et recreet vires interdatus atque potentem
per membra ac venas clamorem opturet edendi.
umor item discedit in omnia quae loca cumque
poscunt umorem; glomerataque multa vaporis
corpora, quae stomacho praebent incendia nostro, 900
dissupat adveniens liquor ac restinguit ut ignem,
urere ne possit calor amplius aridus artus.
sic igitur tibi anhela sitis de corpore nostro

Nahrung ausgeht. — *fluere atque recedere*. Die Exhalationen und Exspirationen der Objekte waren Grundbedingung der Gesichtsbilder, Klangbilder, Effluenzen und Seelenbilder. Diese und andere Absonderungen (*modis multis* IV, 52 sq.) des Stammkörpers sind organischen und unorganischen Objekten gemeinsam; für erstere kommt als besondere Verlustquelle noch hinzu: Ausscheidung von Körpern, welche durch Bewegung aus ihren Verbindungen gelöst sind, beim Athemholen. Zur Herstellung einer Verbindung der Sätze ist hinter *etenim: ut* eingefügt und *sed* Cd. in *sic* geändert; *multa: plurima, ut: sic* legen den Nachdruck auf *animalia* = nach Nahrung ausgehende Geschöpfe. — 890 *quis* = *animalibus* fehlt Cd. — *quia sunt motu exercita;* Subjekt bleibt *corpora; exercita* = in starke Bewegung versetzt. — *motu* durch die Bewegung, welche das Thier unternimmt, werden die Bestandtheile seines Körpers gerüttelt und zu Sonderbewegungen veranlasst. — 891 in Stellung Cd. steht unter *quia:* viele Bestandtheile befinden sich in der Schwebe (*feruntur*), aus ihrer ehemaligen Verbindung tief im Innern durch den Tumult, welchen die erschütternde Körperbewegung hervorruft (*per rumorem*) herausgedrängt; *sudorem* Cd. V.; es giebt nur wenig Thiere, bei denen die Transspiration sichtbaren Niederschlag herbeiführt: Aal? Frosch? Eichhörnchen? — 892 *multa per os exh.* im Anschluss an *quis*. Es ist nicht an Elemente der Klangbilder zu denken; auch *mutae squamigerum pecudes* gehen auf Nahrung aus; diese Ausscheidung brauchbarer Körper ist eine Vergeudung, aber bei Bewegung und Athemholen unvermeidlich. — *cum languida anhelant*, wenn sie vor Mattigkeit keuchen. — 893 *rarescit* 871. — *omnis natura* der ganze Organismus. — 894 *subruitur* 1004 *fit nobis per membra ruina*. — *quam rem* = *ruinam*. — 895 *suffulciat* im eigentlichen Sinne; Atome der Speise treten für die expropriirten ein und stützen die locker gewordenen Gliedmassen, — *interdatus* in die Lücken eingeschoben. — 897 Zu dem derben *opturet* bilden die farblosen *patentem amorem edendi* einen Widerspruch, wie er bei L. sich sonst nicht leicht findet; *amor patens ut* sind ausserdem verdächtig: *potentem clamorem* = den in Gliedern und Adern mächtig wiederhallenden Ruf nach Essen. — 898 *umor* das Getränk — *item* tritt einmal wie *cibus* für Verlorenes ein und vertheilt sich über den ganzen Körper; zweitens wirkt es durch seinen Wassergehalt (*liquor*). — 899 *glomerata*. Die Feuerkörperchen, welche in der Speise enthalten sind, aber erst nach Auflösung der Nahrungsmittel hervortreten, finden sich zusammen und rufen ein Gefühl des Brennens wach. Sie müssen ausgelöscht werden. Als ein Erfordernis der Verdauung erschien es schon 631 *umidulum stomachi servare tenorem*. — 901 *dissupare* vom Löschen des Feuers gebraucht VI, 163. 181; das zutretende Wasser spült die Feuertheilchen aus einander. — *amplius* der Durst erinnerte daran, dass das Feuer schon brannte.

abluitur, sic expletur jejuna cupido. —
905 Nunc quibus ille modis somnus per membra quietem 904
inriget atque animae vires e pectore solvat,
suavidicis potius quam multis versibus edam,
parvus ut est cycni melior canor, ille gruum quam
clamor in aetheriis dispersus nubibus austri.
910 tu mihi da tenuis aures animumque sagacem,
ne fieri negites quae dicam posse retroque

— 903 *anhela* Durst ruft ein beschleunigtes Athemholen hervor. — 904 *abluitur* wird hinweggespült 901. — *jejuna* nach Befriedigung dürstend. —

III. B. 905—1050. *Simulacra tenvia* in ihrem Einfluss auf den Schlafenden cf. Th. Tohte Clausthal. Progr. 1874, 24 S. 4. — III. B. 1. 905—990. Erklärung des Schlafs und der Träume. — In diesem Abschnitte stossen wir wieder auf ein älteres Stück, dessen Aenderungen sich noch verfolgen lassen: 927—933; 938—948; 964. 965; 956; 958—961 mit den Marginalien; 934—937; 949—955; 957—961; 967 und den Zusätzen am Schluss der Seite 966. 962. 963. — 958. 959. 960. 961 sind zweimal aufgeführt, obschon mit Sicherheit anzunehmen, dass sie in dem älteren Passus expropriirt waren, um (so weit es hier geschehen kann) die Entstehung der handschriftlichen Fassung zu veranschaulichen. —

905—26 Schlaf ist zeitweilige Aufhebung der Verbindung zwischen Geist und Organen; er erfolgt, wenn die Seele ihre Beziehung zum Centralorgan und den Zusammenhang ihrer Theile verloren hat. — 927—48 Dabei bleibt der Geist in der Regel für die Seelenbilder zugänglich und wird, weil mit den Sinnen das Gedächtnis fehlt, ein Spielball für Idole, denen er zur Zeit des Wachens seine Zustände accommodirt hat. — 949—61 Selbst die Thätigkeit des wachen Lebens spielt neckend in die Träume und ruft analoge Bewegungen hervor, wie wir am Rennpferd und Jagdhund beobachten. — 962—84 Dabei hängt es von den Seelenbildern und der Figuration ihrer Bestandtheile ab, ob der Eindruck erschreckend wirkt. Nicht selten rufen sie Furcht, Schrecken, ja bei dem Verbrecher ein bis zur Kopflosigkeit gesteigertes Entsetzen hervor. — 985—90. Endlich üben die Bedürfnisse des Leibes ihren Einfluss und veranlassen mittels der allzeitig dienstbereiten Simulacra t. verdriessliche Irrungen. —

1. a. — 905—13 Thesis und Ansprache an den Leser. — 905 *quibus modis* = durch welchen Vorgang, den ich in seinen Einzelheiten darlegen werde. — *ille somnus* der viel besprochene, oft erwähnte Schlaf. — *per membra.* Von der Thätigkeit unserer Glieder war 856—904 die Rede; sie wurde wie hier in Verbindung mit den Sinnen besprochen 821—55. — 906 *atque* kann Neues anfügen oder einen bestimmteren Ausdruck für *quibus modis* erläuternd anknüpfen. Für die letztere Auffassung entscheidet die Behandlung des Gegenstands 914—26, wo ausschliesslich von Lockerung des vermittelnden Seelenbands die Rede ist; *atque anim. . . solvat* müssen also auf *anima distracta* 914 hinweisen; *animi curas* Cd. = fürsorgliche Leitung des Geistes ist gesucht; *animi cursus*, *animi loros (lori = lora)* liesse sich vertheidigen, ist jedoch weniger zu empfehlen als *animae vires*. Der Unterschied ist so gering, dass der Schreiber meinen konnte, der landesüblichen Phrase auch hier zu begegnen. — 907. 8. 9 = 178. 9. 80. — 910 *tenuis aures* genaue Aufmerksamkeit, dass dir keins meiner Worte entgeht. — *animum sagacem.* Die Forderung von weiterem, selbständigem Nachdenken des Lesers (24. I, 101) wird gestellt, wo der Dichter durch Gruppirung und Färbung des Stoffs ein Urtheil provociren will, das Facit jedoch nicht ausdrücklich durch Klauseln fixirt: „Träume sind täuschende Nachspiele des täglichen Lebens." — 911 *ne f. p. negites quae dicam;* den Hauptgegenstand von Buch IV bilden *simulacra luce carentum, ne forte animas Acherunte reamur effugere* 32 sq.; auf ihn bezieht sich der supponirte hartnäckige Widerspruch; sobald nun das Traum-

vera repulsanti discedas pectore dicta,
tutemet in culpa cum sis neque cernere possis. —
principio somnus fit, ubi est distracta per artus
vis animae partimque foras ejecta recessit 915
et partim contrusa magis concessit in altum,
dissoluuntur enim tum demum membra fluuntque.
jam dubium non est animai quin opera sit
sensus hic in nobis; quem cum sopor inpedit esse,
tum nobis animam perturbatam esse putandumst 920
ejectamque foras — non omnem, namque jaceret
aeterno corpus perfusum frigore leti;
quippe ubi nulla latens animai pars remaneret
in membris, cinere ut multa latet obrutus ignis,
unde reconflari sensus per membra repente 925

---

spiel als bedeutungslos erscheint, fallen *simulacra luce c.* als Beweismittel für die Existenz eines Todtenreichs. — 912 *discedere* weggehen mit der Absicht nicht wieder zu kommen, sich entfremdet von der Lehre Epikurs abwenden. — *pectus* Sitz der Intelligenz und des Willens. — 913 *tutemet in culpa cum sis*, die Schärfe des Tons erklärt sich aus dem Interesse, mit welchem der Dichter 900 Verse hindurch auf Sicherstellung der Epikurischen Ansicht über Erscheinungen aus dem Todtenreiche hingearbeitet hat. In diesem Interesse ist auch der Grund zu suchen, weshalb der Abschnitt im Gegensatze zu der grösseren Mehrzahl der Kapitel in IV eine Ansprache von sieben Versen erhalten hat. Allerdings bot auch das Manuscript auf seinen eingefügten Blättern den erforderlichen Raum. —

914—26. Was ist der Schlaf? — *principio* giebt die fundamentale Erklärung, an welche sich die sprechenden Beispiele 927 *et*, 949 *usque adeo*, 962 *et*, 985 *item* anschliessen cf. 722 sq. 524 sq. u. ö. — *fit ubi* Schlaf ist die unmittelbare Folge. — *distracta per artus* die einzelnen Stücke der Seele stehen im wachen Zustande eins im Bereich des andern, ohne fest verbunden zu sein, und verschieben sich regelmässig nach mehrstündiger Dienstleistung derartig, dass die Verbindung unter einander und mit dem Centralorgan aufhört. Ein Theil der verirrten Seelenatome ist nach aussen gegangen, ein anderer Theil hat sich in Knäuel aufgerollt wie gelöste Spiralfäden und ist in die tiefer gelegenen Körpertheile zurück gewichen; ein Theil hält Stand. — 917 *enim* begründet diese Seelenzerrüttung durch den augenscheinlichen Zustand der Glieder im Schlaf. „Denn erst in Folge (*tum demum*) einer Aufhebung der spannenden Kraft, welche die Seele übt, lösen sich die Glieder so, wie es im Schlafe der Fall ist." — 918 *jam*, Cd. V. *nam*, = ferner, führt den zweiten Beleg für *anima distracta* vor. Die wesentliche Funktion der Seele besteht anerkannter Massen in Herstellung der Empfindung. Hört diese auf, so ist die Seele in ihrem Zusammenhange gestört. — 919 *hic sensus* = unsere sinnliche Wahrnehmung. — 920 *tum* während des Schlafs; die Ausdrücke *distracta, ejecta, perturbata* kehren 992 sq. mehrfach wieder, weil dort die Veranlassungen dieser Seelenzerrüttung einer genaueren Untersuchung unterzogen werden. Eine müssige Wiederholung ist darin nicht zu erkennen. — 921 *non omnem*. In diesem Zusatz findet das zweite Argument 918 seinen Halt: „aber nicht vollständig; ein Theil der Seelenatome bleibt am Platze." — 922 *frigore leti*. L. denkt sich die Thätigkeit der Seele nach Analogie eines Feuers, welches nur dann brennt, wenn die einzelnen Feuerkörperchen einander insoweit nahe gerückt sind, dass eins auf das andere einwirken kann *dissupare* 901, III, 926. — 923 *latens*, bei der Flucht der Seelenstücke bleibt ein Theil (freilich für den Augenblick unwirksam und verborgen) in den Gliedern am Platze, erhält das Feuer im Glimmen und dient den allmählich heimkehrenden Partikelchen als Zünder. — 925 *unde* an welchem Feuer sonst?

posset, ut ex igni caeco quit surgere flamma? —
Et quis quisque fere studio devinctus adhaeret, 959
aut quibus in rebus multum sumus ante morati,
atque in quae ratione fuit contenta magis mens:
930 in somnis eadem plerumque videntur obire.
causidici causas agere et componere leges;
induperatores pugnare ac proelia obire;
nautae contractum cum ventis tendere velum;
nos agere hoc autem et naturam quaerere rerum
935 semper et inventam patriis exponere chartis.
cetera sic studia atque artes plerumque videntur
in somnis animos hominum frustrata tenere. —

— 926 Vor *ut* ist *ita* leicht zu suppliren, dagegen würde es Schwierigkeit machen, aus *posset potest* zu *consurgere* Cd. zu ergänzen: *quit surgere.* — *caecus ignis*, ein Feuer, das brennt, aber vor Asche oder wegen seiner Kleinheit nicht gesehen wird. — Die Erklärung war einfach und vollständig, dass der Leser weder grosser Aufmerksamkeit noch besonderen Scharfsinnes bedarf, um zu verstehen. Die Aufforderung 910 erhält nur dann einen Sinn, wenn wir sie in Verbindung mit 927—90 setzen und den neuen Abschnitt mit der neuen Ansprache (V. 927—58) hinter 990 schieben. Als nachgefügte Partien waren beide Stücke 905 sq. 990 sq. auf die eingelegten Blätter geschrieben. —

1. b. Im Schlaf liegt die Seele wie ein zerbrochenes Werkzeug unbrauchbar bei Seite und mit ihr zugleich Sinne und Gedächtnis, *qui falsum veris convincere possint, meminisse jacet* 762; dagegen bleibt der Geist den Simul. t. zugänglich. Er ist nicht dazu geschaffen, die Dinge zu erkennen, wie sie sind 822 sq., am wenigsten zur Zeit des Schlafs, und während dieses Zustands ist er, so zu sagen wehrlos den gewohnten Vorstellungen preisgegeben: — dem Trugspiel der Träume. — 927 *et quis*, Cd. *et quo* oder *.t quod*, abhängig von *adhaeret* und in Relation mit *eadem* 930 = dieselben Gegenstände, denen der Geist im ernsten Studium gemeiniglich seine Aufmerksamkeit schenkt. — 929 *atque* fügt zur Vermeidung eines Misverständnisses als Erklärung die Bedingung hinzu, welche bei der zweiten Alternative 938—48 erforderlich ist, um der Umgebung entsprechende Träume herbeizuführen, — *in quae*, Cd. *ea*, = und denen der Geist sich nachdenkend zugewandt hatte. — *magis contenta* 808 *se parat.* — 930 *plerumque videntur*, Cd. *videmur*, = dieselben Gegenstände treten uns vielfach im Traum freiwillig entgegen, wie wir sehen. — 931 *causidici agere* Infin. hist. — *causas agere* vertreten Rechtssachen vor Gericht. — *componere* stellen die bestehenden Rechtsvorschriften zusammen, deren sie sich als Grundlagen ihres Vortrags bedienen wollen; andere erklären = sie entwerfen Kaufkontrakte. — 932 *proelia obire* Kämpfen entgegen gehen d. h. die Vorkehrungen zum Kampfe treffen. — 933 giebt die differirende Angabe Cd. *degere vellum, degerere velum* freien Spielraum für Emendationen. Uns scheint das Herz des Seemanns wenig für das poetische Bild eines *bellum cum ventis contractum* empfänglich, er denkt mehr daran, wie er im Bunde mit den Winden *contractum velum tendere possit*, um der lästigen Arbeit des Ruderns überhoben zu sein. An Ruderknechte brauchen wir darum in der Gesellschaft des Staatsmanns, des glücklichen Feldherrn und des Dichters nicht zu denken. Auch der Seemann ist Repräsentant eines *studium* oder einer *ars*. — 934 *nos agere hoc* ich schweife auch im Traume nicht ab, meine Traumbilder bleiben bei der Sache, der ich mein Leben geweiht habe. — *quaerere et inventam exponere.* Darnach hat L. neben der poetischen Gestaltung des Stoffs auch auf die von ihm zuerst versuchte Erklärung vieler Einzelheiten Eigenthumsrechte. — 936 *studia, artes* in Beziehung auf die erste Hälfte der Propositio 927. — 937 *frustrata tenent* diese Nachspiele unserer ernsten Lebensrichtung necken uns im Traum. Wie ist das möglich? —

et quicumque dies multos ex ordine ludis
adsiduas dederunt operas, plerisque videmus,
cum jam destiterunt ea sensibus usurpare, 940
relicuas tamen esse vias in mente patentis,
qua possint eadem rerum simulacra venire.
per multos itaque illa dies eadem obversantur
ante oculos, etiam vigilantes ut videantur
cernere saltantis et mollia membra moventis 945
et citharae liquidum carmen chordasque loquentis
auribus accipere et consessum cernere eundem
scenaique simul vario splendore decores. —
Usque adeo magni refert studium atque voluntas,
ut quibus in rebus consuerint fessi operentur 950
non homines solum sed vero animalia cuncta;
quippe videbis equos fortis, cum membra jacebunt

938—48 entsprechen der These in ihrer zweiten Hälfte 928. 9. Der Zustand, in welchen sich der Geist bei Tage durch sein Wollen versetzt hatte 782—821, wird durch den Schlaf in nichts geändert und verstattet nach wie vor den S. t., welchen die Wege geebnet waren, freien Eingang. — 938 *quicumque.* Es liegt nahe, an die Familie des L. zu denken, welche von der Villa zuweilen nach der Hauptstadt kam, mehrere Tage hinter einander *(ex ordine)* die öffentlichen Spiele besuchte und mit Aufmerksamkeit verfolgte *(adsiduas operas d.).* — *plerisque,* Cd. *plerumque,* wir können die Beobachtung machen, dass ihnen grossentheils ...; L. selbst war nicht *ratione* bei den Spielen 929 und sah sich von diesen Traumbildern verschont. — 940 *ea* das was dort aufgeführt wird. — 941 *vias in mente* die Porenstrassen im Geiste, welche zur Aufnahme der Seelenbilder in Folge des concentrirten Willens geöffnet waren, bleiben nach wie vor offen (πρόληψις, πάθος). Da sich nun an jedem Ort und zu jeder Zeit alle denkbaren Seelenbilder vorfinden und immer aufs Neue erzeugen, so erklärt es sich leicht, *qua eadem rerum simul. possint venire.* Uebrigens spielen auch noch die *adopinatus animi* eine hervorragende Rolle. — 944 *vigilantes.* Auch im wachen Zustande nämlich glauben die Zuschauer des Schauspiels seine Tänzer leibhaftig *(cernere* c. part.) vor Augen zu haben und die Töne der Zither zu hören, was nicht möglich ist, da weder Gesichts- noch Klangbilder sich auf grössere Entfernungen in Raum und Zeit conserviren. — 947 *consessum eundem,* dasselbe Publikum, das niemals zum zweiten Male dasselbe ist. — 948 *cernere varios splendere* Cd. stimmt nicht zu dem vorhergehenden *cernere* c. part.: *vario splendore decores.* Die römischen Schauspielhäuser wurden zur Zeit des L. unmittelbar nach Beendigung der Spiele abgebrochen. — Die Absicht des Dichters geht offenbar dahin, das wesenlose Spiel des Traums im scharfen Gegensatz zur Wirklichkeit darzustellen. —

l. c. Die Täuschung der Seelenbilder geht so weit, dass sie im Traume Anfänge der gewohnten Lebensthätigkeit hervorrufen. — 949—51 schliessen sich mit *studium atque voluntas* an das Vorausgehende, enthalten aber zugleich in *operentur* das Gebiet, in dem sich die nächsten Beispiele bewegen. Sie beziehen sich auf 856—85 und bilden die These zu 952—61. — 949 *voluntas* Cd, *voluptas* L. V., erinnert an 929 *ratione contenta fuit mens* und *voluntas fit* 862. Ohne Zustimmung des Willens konnte keine Bewegung statt finden. — 950 *ut,* Cd. V. *et.* — *fessi,* Cd. *esse,* die Lexika enthalten Beispiele für den absoluten Gebrauch des Worts; an dieser Stelle ergiebt sich die Ergänzung leicht. — *operati* Cd.: *operentur.* — 951 *animalia cuncta.* Der Gebrauch des Wortes an dieser Stelle lässt erkennen, dass allein das Bedürfnis des Verses zwischen ihm und *animans* entscheidet. — 952 *videbis,* wenn du darauf achten willst. Uebrigens ist nicht Jedermann im Besitz von Rennpferden, und von

in somnis sudare tamen spumareque semper
et quasi de palma summas contendere viris,
955 aut quasi carceribus patefactis saepe cieri.
venantumque canes in molli saepe quiete
jactant crura tamen subito vocesque repente
mittunt et crebro redducunt naribus auras,
ut vestigia si teneant inventa ferarum,
960 expergefactique secuntur inania saepe,
cervorum simulacra fugae quasi dedita cernant. —
Et quo quaeque magis sunt aspera seminiorum, 998
tam magis in somnis eadem saevire necessust,
ut consueta domi catulorum blanda propago 995
965 discutere et corpus de terra corripere instant,
proinde quasi ignotas facies atque ora tuantur,
donec discussis redeant terroribus ad se.

Fremden lässt sich das fein hörende Thier nur schwer beobachten. Uns ist nicht gleichgültig, dass der Verfasser selbst in der Lage war, die Sache zu constatiren. — 953 *spirareque semper* Cd. ist Bedürfnis aller lebenden Wesen 999, *spumareque s.* Eigenthümlichkeit des träumenden Renners. — 955 *saepe quiete* Cd. kann nicht in Folge einer Verwechselung mit dem Schluss desjenigen Verses entstanden sein, welcher jetzt in unseren Ausgaben darauf folgt, da weder im Archetypus noch auch im Manuscript des Dichters sich beide Verse an einander anschlossen; L. *colligere aestum*, M. *velle volare;* wir haben es nur mit einem Schreibfehler am Ende des Verses zu thun: *saepe cieri.* — 956—67 Der träumende Schweisshund. — 957 *jactant crura subito.* Sie strecken die eben noch schlaff liegenden Beine plötzlich und bewegen alle vier gleichmässig, wie sie im Laufe zu thun pflegen. — *voces mittunt* sie schlagen an und melden dem Jäger die gefundene Spur. — 958 *crebro redd. naribus auras* sie schnüffeln und winden, um die Richtung zu erkennen, welche das vermeintliche Wild eingeschlagen hat. — 960 *expergefacti.* Dem wirklichen Laufen muss ein Erwachen und eine Herstellung des Seelengeflechts vorhergehn. — *secuntur inania.* Bei ihnen spielt der Traum in das wache Leben hinein: sie folgen wachend den Truggestalten, als ob sie das Bild eines flüchtigen Hirsches vor Augen hätten. Die Nutzanwendung auf das eigentliche Thema liegt nahe. —

1. d. Furcht und Schreck im Traume. — 962. 3 These wie 949—51. — 962 *quaeque seminiorum*, jenachdem die einzelnen Bestandtheile der *s. t.* an sich betrachtet rauh sind und die Porenstrassen des Geistes durch ihre Unebenheiten mehr oder weniger verletzen, muss auch das Bild selbst schmerzhaft d. h. erschreckend wirken. — 963 *eadem* = *simulacra* v. 961. — *saevire* eine starke, an dem Träumenden äusserlich wahrnehmbare, tumultuarische Bewegung hervorrufen. — 964 *ut*, Cd. V. *at*, z. B. der Haushund, — *blanda* welcher mit dem Schwanze zu wedeln pflegt, — 965 *instant* erregt die Meinung, — *discutere et corripere c.* er schüttele so zu sagen seinen Körper, (der kugelförmig zusammengezogen wird zum Schlafen) aus einander und wolle ihn zum Sprunge spannen. — *ignotas facies* fremde Gesichter. — *ora* Gestalten, welche auf ihn zukommen, so dass er deren Vorderseite sieht. — 967 *discussis terroribus* Cd., V. *erroribus*, der Vers schliesst sich an das Vorhergehende passend an und ist des nachfolgenden *at* 968 wegen an dieser Stelle unentbehrlich. Im Manuscript stand er unter den Marginalien auf der linken Seite zuletzt und konnte mit gleichem Rechte als Fortsetzung von 956—61 wie von 966 gelten. Uebrigens ist die Bemerkung schon öfter gemacht, dass der Hund weniger aus Treue gegen seinen Herrn als aus Besorgnis für sein eignes Wohl sich gegen Fremde zur Wehr setzt. Alles Unbekannte erschreckt ihn. — *redeant ad se*, zu sich kommen und sich beruhigen. Eine wirkliche Bewegung

1000 at variae fugiunt volucres pinnisque repente
sollicitant divom nocturno tempore lucos,
accipitres somno in leni si proelia pugnas 970
ediderunt persectantes visaeque volantes. —
porro hominum mentes, magnis quae motibus edunt
magna, itidem saepe in somnis faciuntque geruntque:
reges expugnant, capiuntur, proelia miscent,
tollunt clamorem, quasi si jugulentur ibidem; 975
multi depugnant gemitusque doloribus edunt
et, quasi pantherae morsu saevive leonis
mandantur, magnis clamoribus omnia complent;
multi de magnis per somnum rebus' loquuntur

---

tritt bei diesem klugen Thier nicht ein. — 968 *At.* Dagegen die Vögel bleiben, auch nachdem sie aufgewacht sind, noch erschreckt und flüchten sich dahin, wo sie Sicherheit finden. — 969 *pinnis sollicitant* sie fliegen Schutz suchend. — *lucos divom.* Die Haine wurden von den Tempeldienern ausdrücklich in der Absicht, dass die Singvögel darin Zuflucht finden sollten, mit Schutzdächern versehen. — 971 Eine Wortstellung *si pugnas edere sunt persectantes visaeque volantes* ist bei L. in der Regel Zeichen einer Textverderbnis. Am nächsten liegt: *ediderunt* für *edere sunt* = wenn verfolgende Habichte im süssen Schlaf Kampf und Streit angestiftet haben und im Fluge gesehen sind. —

972—84. Der Deutlichkeit wegen wird das Resultat, welches aus der Beobachtung einzelner Thierklassen gewonnen ist, ausdrücklich auf den Menschen übertragen, von dem wir bisher nur Beispiele zu *studium atque voluntas*, nicht aber Belege erhalten haben, dass sich *motus* bei ihm geltend machen. — 972 *quae*, Cd. *que* V. *qui*, bezieht sich auf *magna* im Hauptsatze: das Ausserordentliche, welches sie in Folge ausserordentlicher Erregungen M., (*montibus* Cd. *mentibus* L. *mortibus* B.) wachend auszuführen pflegen, das betreiben die Menschenherzen in gleicher Weise während des Schlafs. Auch hier geben *simulacra t.* das Motiv 865 sq. — Die nachfolgenden Beispiele sind grossentheils der Kriminalistik entlehnt: „die Schrecken des Traums als Folge eines verbrecherischen Lebens.“ — *res magnae, magna* Plur. sind mediale Ausdrücke wie *facinus*, *fortuna* = Ausserordentliches in guter wie schlimmer Bedeutung; der Zusammenhang entscheidet über den Inhalt des Worts. — 974 *reges* müsste als Subjekt im eigentlichen Sinne des Worts genommen werden; L. gäbe uns in diesem Falle eine vulgäre Phrase über Männer, die er nicht kannte, als Resultat eigner Beobachtung. Das ist nicht seine Weise. Dagegen lässt sich aus der Zeit von 100—50 eine ganze Reihe von Optimaten aufzählen, welche von Republikanern, die für einen Brutus schwärmten, als Könige bezeichnet wurden. Diese auf Tod und Leben zu bekämpfen war unstreitig eine *res magna.* Subjekt ist dann das unbestimmte „Sie“, mehrfach erneuert durch *multi.* — *proelia miscent* als Häupter einer Partei. — 975 *jugulentur* als würden sie im Handgemenge, im persönlichen Kampf mit dem verhassten Prätendenten erwürgt. — *ibidem* auf der Stelle. — 976 *depugnant* kämpfen um ihr Leben. Ihre Gegner sind reissende Thiere, welche sich in den röm. Jagdrevieren nicht vorfanden, wohl aber zur Belustigung und Erbauung des Volks das Henkeramt an Verbrechern übernahmen. Vergl. Cic. pro Sestio 64 *praeclara nobilitas*, *unus leo, ducenti bestiarii.* — 978 *mandantur morsu.* Der römische Leser, welcher mehrfach im Jahre Gelegenheit hatte, derartigen Exekutionen beizuwohnen, konnte bei diesen Worten nur an zerfleischte Verbrecher denken. — 979 *magnae res . . . factum* in Verbindung mit *indicio fuere.* Viele haben das begangene Verbrechen dadurch verrathen, dass sie im Traume die unerhörten und noch unbekannten Einzelheiten vorführten, und sind dadurch ihre eignen Ankläger geworden; Beispiele liefert

980 indicioque sui facti persaepe fuere;
multi mortem obeunt; multi, de montibus altis
ut qui praecipitent ad terram, corpore toto
externantur et ex somno quasi mentibus' capti
vix ad se redeunt permoti corporis aestu. —
985 Flumen item sitiens aut fontem propter amoenum
adsidet et totum prope faucibus occupat amnem.
pusi saepe lacum propter, sis, dolia curta
somno devincti credentes tollere vestem
totius umorem saccatum corporis' fundunt,
990 cum Babylonica magnifico splendore rigantur. —
Sed, quibus haec rebus novitas confiat, et unde 926

---

die Kriminalgeschichte aller Zeiten. — 981 *multi mortem obeunt.* Viele erleiden im Traume die Todesstrafe, welche sie für ihre Thaten verdient haben (Marius), und die sie auch in wachem Zustande stets befürchten cf. III, 1012. Das nächstfolgende Beispiel dient zur näheren Erklärung. Der Sturz vom Felsen *jactus deorsum* III, 1014 war bei den Römern wenigstens zeitweilig für gewisse Vergehen in Gebrauch. — 982 Viele der erwähnten Grossthäter erleben diesen Sturz mehrfach im Traume, wie man an dem Zittern und Beben ihres Körpers wahrnehmen kann, auch wenn sie nicht von ihrem Erlebnis reden. — 983 *externantur* sind auf den Tod erschrocken — 984 und kommen nach ihrem Erwachen kaum zur Besinnung vor *(permoti)* heftiger Körpererregung. — Alle diese Erscheinungen des Traumlebens sind Folgen des innigen Verkehrs, welcher auch zur Zeit des Schlafs zwischen Geist und Geistesbildern besteht. —

1. e. 985—90. — Einige wenige leiten sich in erster Linie aus drängenden Körperbedürfnissen ab. Die beiden Beispiele entsprechen 886—904, welche sich gleichfalls an *simulacra motum excitantia* anschlossen. — 985 *item* in Anknüpfung an 962. Der motivirende Passus wurde gleichfalls mit *item* 886 an *datum sit membra movere* gelehnt. — 986 *adsidet.* Er sitzt an dem ersehnten Quell d. h. er öffnet mit Behagen den Bildern, welche der Bach entsendet, seinen Geist und glaubt nun das ganze fliessende Wasser zu trinken, weil Simulacra keinen Durst löschen 1091 sq. — 987 *pusi* hat merkwürdiger Weise noch keinen Eingang in die Ausgaben gefunden, obwohl die Emendation schon alt ist und nicht minder durch die Sache (Cd. V. *puri!)*, als durch den Vers gefordert wird. — *sis* (Cd. *seac seca*, V. *si ac)* = „wenn du erlaubst“; *lacus* allein blieb in seinem spezifischen Sinne unverständlich, und *dolia curta* sagten dem gebildeten Römer nicht ohne Weiteres zu. — 988 *credentes tollere* Bergk, *credunt se extollere* Cd. V., ist zur Verbindung der Sätze nöthig; erst so tritt der Nebensatz mit *cum* in sein volles Recht. — 990 *Babylonica*, die bunten Stickereien Babylons waren im Alterthum sehr geschätzt. — Uebrigens pflegen Knäbchen nur dann ihrem Papa die Vorstellungen, welche dem Excess vorausgingen, zu entwickeln, wenn sie volles Vertrauen zu ihm haben und keine Strafe fürchten. Dazu waren sie in diesem Fall um so mehr veranlasst, als L. den Vorgang ganz natürlich findet. Der Gattin fehlte dagegen das eingehende Verständnis für Epikurs Seelenbilder V, 1353. —

III. B. 2. 991—1030. Der Schlaf und die Regungen des Geschlechtstriebs. —

991—3. Derartige ärgerliche Vorgänge finden Erkläruug in der vollständigen Bewusstlosigkeit und Abspannung des Schlafenden. — 994—1015. Diese tritt regelmässig ein, sobald der Mensch längere Zeit gewacht hat und den zersetzenden Stössen der Luft ausgesetzt gewesen ist, welche mit ihren kleinsten Theilen von aussen und, da er Athem holen muss, auch von innen her an Seele und Leib klopft und am Ende den Zusammenhang der feinen Seelenkette löst. — 1016—29 Findet nun kurz vor Schlafengehn reichlicher Genuss von Nahrungsmitteln statt, deren Einfügung in den Organismus allein schon

perturbari anima et corpus languescere possit,
expediam: — tu fac ne ventis verba profundam.
principio externa corpus de parte necessum est,
aëris id quoniam vicinum tangitur auris, 995
tundier atque ejus crebro pulsarier ictu;
propterea que fere res omnes aut corio sunt
aut etiam conchis aut callo aut cortice tectae.
interiorem etiam partem spirantibus aër
verberat hic idem, cum ducitur atque reflatur. 1000
quare utrimque secus cum corpus vapulet, et cum
perveniant plagae per parva foramina nobis
corporis ad primas partis elementaque prima,
fit quasi pulsatim nobis per membra ruina
(conturbantur enim positurae principiorum 1005
corporis atque animae), fit uti pars inde animai
ejiciatur et introrsum pars abdita cedat,
pars etiam distracta per artus non queat esse

Störung und Müdigkeit hervorruft, so steigert sich die Bewusstlosigkeit des Schlafenden in solchem Grade, dass er namentlich in der Pubertätsperiode den Angriffen der S. t. nicht widersteht, und dass unwillkürliche Samenentleerungen erfolgen. —

991—3. V. schliesst sich die Ansprache an 926 und wird nur durch 13 Verse Text von einer anderen 905—13 getrennt. Berücksichtigen wir, dass in IV von derartigen Bindegliedern nur sehr haushälterisch Gebrauch gemacht wird, so erscheint das Urtheil des Hieronymus bei einer Gliederung des Gedichts, wie sie zu seiner Zeit statt fand, weniger befremdlich. — *haec novitas* = dieses unerhörte Ereignis, dieser Skandal. Mütter, denen die farbigen Stickereien der Bettwäsche verdorben werden, pflegen die Sache nicht anders zu bezeichnen. — *unde*, die Ursache der Bewusstlosigkeit, von der wir ein schlagendes Beispiel angegeben haben. — 992 *perturbari et languescere*, das zweite (1012—15) ist Folge des ersteren (1006—11). — 993 *ventis profundam*. Sei aufmerksam, dass du verstehst, und beachte die Rathschläge, welche sich aus meinen Mittheilungen ergeben. — 994 *corpus* die Aussenseite des Körpers ist bei Tage der bewegten Luft ausgesetzt *(aëris auris)*, welche als Lufthauch oder Wind klopfend auf die getroffenen Körpertheile wirkt. Nur die Schlafzimmer des Südländers sind gegen Luftzug geschützt. — 995 *aeris id*, *aeriis* Cd., = weil diese Aussenseite des Körpers als nächster Nachbar unmittelbar *(vicinum)* getroffen wird. — 996 Cd. *ejus*, L. *ab ibus*. — 997 *propterea*. Es ist eine Folge des Luftstosses, dass sich die Deckhaut der exponirten Objekte *(res)* zu einem Fell, zur Muschelschale, zur Schwarte, zur Rinde verdickt. Das hindert keineswegs, dass Luftkörper durch Poren ins innere Gewebe eindringen; das Schwein schläft trotz seiner Schwarte. — 999 *spirantibus* = beim Athemholen. — 1000 *hic idem* dieselbe bewegte Luft; Einziehn und Ausathmen ruft eine Luftströmung hervor. — 1001 *utrimque* von innen und von aussen. — *secus* in verschiedener Weise; die äussere Luft drängt nach innen, die innere nach aussen. Dadurch wird die Auflösung der Seelentheilchen beschleunigt und in Folge der doppelseitigen Angriffe ein Theil der Seelenstücke aus dem Körper herausgetrieben, der andere entweicht tiefer in das Innere. — 1004 *pulsatim*, Cd. *paulatim*; es lässt sich kein Grund auffinden, weshalb *paulatim* durch *quasi* entschuldigt werden sollte. — *ruina* das Zusammenbrechen. — 1005 *conturbantur*. Die Stellungen der einzelnen Atome zu einander werden in Unordnung gebracht. — 1006 *animae*. Cd. *animi;* wird letzterer in der angegebenen Weise gestört, so erfolgt der Tod III, 252. — *fit uti* die Folge davon ist; so dass; — *inde* aus seinem bisherigen Standort, aus dem Körper nach aussen *(ejiciatur)*. — 1007 *cedat abdita* = *cedat et introrsum*

conjuncta inter se neque motu mutua fungi
1010 (inter enim saepit coetus vaga turba viasque):
ergo sensus abit mutatis motibus alte.
et quoniam non est quasi quod suffulciat artus,
debile fit corpus, languescuntque omnia membra
(bracchia palpebraeque cadunt poplitesque cavantur),
1015 saepe tamen summittuntur virisque resolvunt. —
deinde cibum sequitur somnus, quia, quae facit aër,
haec eadem cibus, in venas dum diditur omnis,
efficit. et multo sopor ille gravissimus exstat,
quem satur ac lassus capias, quia plurima tum se
1020 corpora conturbant magno confusa labore.
fit ratione eadem conjectus sparsae animai
altior atque foras ejectus largior ejus,
fit divisior inter se ac distractior intus: —

---

abdatur. — 1008 *distracta,* weil die Verbindung seiner Theile durch die Lücken der *cedentes* und *ejectae* gelöst ist. — 1009 *conjuncta.* Auch im normalen Zustande bilden die Theilchen der Seele keine ununterbrochene Reihe III, 330 sq., sondern stehen nur so weit in Verbindung wie z. B. glühende Kohlen, welche in einer bestimmten Entfernung durch gegenseitigen Rapport eine sichtbare Flamme erzeugen. — *mutua* in Wechselwirkung. — *motu* = *motu sensifero.* — 1010 *vaga turba,* Cd. V. *natura* = Beschaffenheit der Umstände, eine Bezeichnungsweise, welche mit der anschaulichen Darstellung des Autors in Widerspruch steht: *vaga turba* = der Tumult der ordnungslos durch einander gejagten Atome hindert die Seelenbestandtheile näher zu treten *(coetus, conjuncta)* und sperrt ihnen die Strassen, welche offen stehen müssen, wenn Wechselwirkung statt finden soll *(motus, mutua fungi, vias).* — 1011 *abit* = *discedit* verschwindet. — *alte mutatis* nachdem sich die Bewegungen von Grund aus geändert und aufgehört haben, *motus sensiferi* zu sein. — 1012 *artus* die Gelenke, welche von der Seele durch Spannung der Muskeln gehalten werden. — 1014 parenthetische Erklärung zu *membra languescunt.* Die allbekannten, sichtbaren Zeichen der Müdigkeit sind: die Arme hängen schlaff herab, die Augenlider fallen zu, die Knie knicken ein oder schlottern. Zum Ausdruck des letztgenannten Symptoms ist *cavantur* geeignet. Nach L. tritt nämlich ein Substanzverlust ein, in Folge dessen sich Unterbein an Oberbein nicht mehr stramm anschliesst. Von einem schon im Bette Liegenden, (Cd. V. *cubanti,* Nonius *cavanti)* kann unmöglich die Rede sein cf. Brieger. — 1015 *saepe tamen summittuntur,* alle Glieder erschlaffen, werden jedoch oft wieder aufgerafft, gestreckt, in die Höhe gerichtet (I, 8 *tellus flores summittit):* das Bedürfnis nach Schlaf ist vorhanden. —

1016 sq. Auch nach der Mahlzeit tritt das Verlangen nach Schlaf ein. — 1017 *haec eadem,* die Vertheilung der Nahrungsstoffe an Körper und Seele hat dieselben Folgen, wie der Stoss der Luft, für die Seelenbestandtheile: *pars ejicitur, pars cedit intus, p. distrahitur.* — 1018 *gravissimus.* Zum Vergleich stehen Schlaf aus Müdigkeit und Schlaf nach der Mahlzeit, andere Veranlassungen sind nicht aufgeführt, zur Rechtfertigung des Superlativs ist allein denkbar: ein Schlaf in Folge von Ermüdung und Sättigung. — 1019 *ac,* Cd. V. *aut.* — 1020 *contusa* Cd. ist offenbar verschrieben statt *confusa; corpora* = *principia corp. atque animae* 1005, *elementa prima* 1003 können nicht zermalmt oder zerquetscht werden. — 1021—23 beziehen sich auf *somnus gravissimus.* — 1021 *ratione eadem.* Aus eben dem Grunde, weil der Tumult in Folge der beiden concurrirenden Motive hier am wildesten ist, — *fit conjectus altior* wird die Distance, bis zu welcher die Seelenstücke nach innen abgeführt werden, weiter. — *sparsae,* Cd. *parte* L. V. *partim,* des gelockerten Seelenkörpers. — 1022 *ejectus ejus* = *animae,* die Menge der ganz aus dem Körper

1023 tum, quibus aetatis freta primitus insinuantur,
semina ubi ipsa dies membris matura creavit, 1025
conveniunt simulacra foris e corpore quoque
nuntia praeclari voltus pulchrique coloris,
et quasi transactis saepe omnibus' rebus' profundunt
fluminis ingentis fluctus vestemque cruentant. —

---

entfernten Bestandtheile wird grösser. — 1023 *fit*, Cd. *et*, sc. *anima* = die an Ort und Stelle verbleibende Seele wird in ihren Theilen zusammenhangsloser und als Ganzes zerrissener als bei denjenigen Formen des Schlafs, welche durch Ermüdung oder Speisung allein herbeigeführt werden 1009. — *intus* Cd. Br., L. V. *actus*, M. *in test.* — 1024 *tum*, alsdann, während dieses Zustands von Bewusstlosigkeit, die nach der vorausgehenden, sorgfältigen Motivirung als eine vollständige angesehen werden muss. — *aetatis freta* die Wallungen der Leidenschaft, welche an einen bestimmten Abschnitt des Menschenalters gebunden sind, mit ihm kommen und wieder verschwinden, = die Leidenschaften des Geschlechtstriebs. — *primitus* zur Zeit der Pubertät. — *insinuantur* (Cd.: *insinuatur)* sie schmeicheln sich ein. — 1025 *semina*, Cd. *semen*, *matura*. Jedes einzelne Glied des menschlichen Organismus producirt seine eigenthümlichen Keimstoffe und liefert in ihnen einen Bestandtheil des collektivischen *semen humanum*. — *ubi ipsa dies*, wenn der tiefe Schlaf dann statt findet, wenn gerade die Zeit die Fruchtstücke der einzelnen Körpertheile zur Reife gefördert hat. — 1026 *conveniunt*. Zarte Copien von jeder Art sind zu jeder Zeit in der Umgebung eines jeden Subjekts befindlich und suchen sich bemerklich zu machen 803. Schon aus diesem Grunde kann *convenire* nicht = „sie kommen herbei" sein, sondern II, 922 *rem gignere conveniundo*. Die Unterweisung erfolgt durch die Idole, welche bei dem Seelenzustand des schlafenden Jünglings auf keine Vertheidigungsmassregeln stossen und in dem Bedürfnis des überladenen Körpers ein Entgegenkommen finden. — *quoque* Cd. M. = *quocumque* Plautus. Der Jüngling ist noch frei von den Fesseln der Liebe, und die Bilder sind Bilder einer beliebigen schönen Menschengestalt. — 1027 *nuntia* 690. 175 sq. — *voltus color* prägen sich in der Figuration der tangibeln S. t. aus. — Hinter 1027 hat Naugerius V. 1040 gefügt, der an seiner Stelle nicht entbehrt werden kann und hier nur durch Aenderung brauchbar wird: *qui ciet inritans loca semine turgida multo* für *quae* Cd. Offenbar liegt der Grund hievon in der Verkennung des Einflusses, welchen Epikur den S. t. für Denken und Handeln der Menschen beilegt. Sie veranlassen durch ihr Eintreten in den Geist die Vorstellungen, stellen dem Geist, sobald er einer Vorstellung mit Interesse nachhängt, die verwandten Gedankenbilder prompt zur Verfügung und wecken in ihm durch demonstrirende Vorbilder Entschlüsse zum Handeln. Auch den körperlichen Bedürfnissen kommen sie dienstfertig entgegen 985. Dabei ist festzuhalten, dass sie wenngleich fein organisirt, doch körperlicher Natur sind, sich *tangendo* dem Geist fühlbar machen 752 sq. 962 sq. *(saevire)* und den körperlichen Geist, namentlich wenn er in gesteigertem Verlangen nach ihnen ihre Figuration selbst comprimirt *(contendit* 805), sogar verwunden können: *mens unde est saucia amore*. Dann sind sie aber auch im Stande, das 1029 Dargestellte zur Ausführung zu bringen. Uebrigens kam es dem Dichter nicht bloss darauf an, die Entwicklung der Geschlechtsliebe im Leben des Individuums vorzuführen, von mindestens eben so grosser Bedeutung ist es ihm zu zeigen, wie der Mensch überhaupt auf den Gedanken einer geschlechtlichen Verbindung gekommen ist. Die Simulacra, welche in allen Situationen zur Verfügung stehen, aber nur in der konkreten Position in die Erscheinung treten, die dem momentanen Verlangen entspricht, lieferten auch hier das massgebende Vorbild. — 1028. 29 *et* Cd. *profundunt* (Cd. . . *ant) cruentant* (Cd. . . *et)* = die S. veranlassen *conveniundo* die unwillkürlichen Samenentleerungen. —

1030 sq. Schlusstableau. Sim. und ihr Einfluss auf den geschlechtlichen Umgang in Leidenschaft und naturgemässer Liebe. — Die Behandlung des

1030 **S**ollicitatur item nobis quod diximus ante
semen, adulta aetas cum primum roborat artus,
namque alias aliud res commovet atque lacessit,
ex homine humanum semen ciet una hominis vis.
quod simul atque suis ejectum sedibus exit
1035 per membra atque artus, decedit corpore toto
in loca conveniens nervorum certa cietque
continuo partis genitalis corporis ipsum. —
inritata tument loca semine, fitque volenti
eicere id, quom se contendit, dira lubido,

---

delikaten Gegenstands bezeugt sittliche Reife des Charakters; Akkuratesse in Vorführung des relevanten Details lässt den geübten Beobachter erkennen; die Darstellung im engeren Sinne steht auf gleicher Höhe mit den gelungensten Partien des vierten Buchs; Störungen des Zusammenhangs durch Einfügung von Nachträgen grösseren Umfangs, welche vom Abschreiber verstellt wären, sind nicht nachweisbar; der ganze Abschnitt fügt sich leicht in den weiteren Plan, dem die einzelnen Zusätze jüngeren Datums untergeordnet sind —: das Alles berechtigt zu der Annahme, dass dieses Schlusstableau als Fortsetzung zu 782—885; 905—926; 991—1023 und somit später als der Kern des Buchs ausgearbeitet ist. Die kritischen und exegetischen Schwierigkeiten scheinen vorzugsweise daraus entstanden, dass der Stammcodex in diesem Abschnitt stark benutzt und stellenweise abgegriffen oder zerlesen war. Anders Brieger p. 443. —

1030—65. Vorwort: Geschlechtliche Liebe und Leidenschaft. — 1030 *sollicitatur* cf. 1189 *mulier sollicitat*. — *item*, Cd. *id* und eine Lücke von einer Sylbe; man hat diese mit *in* oder *e* ausgefüllt ohne zu beachten, dass 1032. 3 nur dann einen Sinn enthalten, wenn vorher eine Andeutung über *causa commovens ciens lacessens* gegeben ist. Solches leistet *item* = auf dieselbe Weise 1026 wird beim kräftigen Manne das eben besprochene *semen* gereizt, nämlich durch Idole eines schönen Menschenkörpers, denn nur der Mensch . . . — 1031 *adulta aetas* im angehenden Mannesalter. — 1030—3 führten die stimulirenden Seelenbilder als den einen Faktor ein; 1034—7 motiviren das zwingende Bedürfnis, welches dem geschlechtlichen Umgang zum Grunde liegt. — 1034 *quod* das 1024 genannte *semen* = *semina matura unius cujusque membri*. — *suis sedibus* = *suis membris*. Sobald das aus seiner Brutstätte entfernte Samenkorn durch die anderen Glieder und Gelenke des menschlichen Organismus hindurch gegangen ist, um ihre Beiträge zu erhalten, — 1035 *decedit corpore toto conveniens* scheidet es von dem in sich zusammenhängenden Gesammtkörper aus und vereinigt sich mit den anderen nachfolgenden Samenkörpern — 1036 *in loca certa* in besonderen, hiezu geeigneten Behältern von Sehnengeflecht. — 1037 bestimmt diese Behälter näher als *partes genitales*; es ist ausschliesslich vom Manne die Rede. — *cietque ipsum*, Cd. V. *ipsas*. Bisher nur passiv und von Gliedern wie Gelenken als ein überflüssiges Element ohne Umstände entfernt, tritt das *semen* in seinen eigenthümlichen Räumlichkeiten sofort selbständig auf und reizt nun selbst; *ipsas* würde werthlos sein. —

1038—50. Entstehung der wilden Leidenschaft durch Intervention der S. t. Sobald es einer Copie gelingt, den im Verlangen gespannten Geist zu verwunden, erwacht im Manne mit dem Durst nach Rache die leidenschaftliche Begierde, in den Besitz des Originals zu gelangen. — 1038 *loca tument*. In Folge der Reizungen des *semen* entstehen Congestionen, welche dem Geiste lästig fallen und ihn zu dem Entschlusse treiben, sich des störenden Elements zu entledigen. — *fitque volenti id ejicere libido*, Cd. V. *fitque voluntas*. In diesem Falle würde *libido*, um deren Entstehung es sich handelt, in einem Nebensatz als etwas bereits bekanntes eingeschmuggelt. L. geht correkter zu Werke 721 *quae veniunt*, 784 *quod cuique libenti venerit*, 862 *unde voluntas fit*. Die Leidenschaft entwickelt sich auf Grundlage des Bedürfnisses bei

quae ciet inritans loca turgida semine multo 1040
idque petit corpus, mens unde est saucia amore;
namque omnes plerumque cadunt in vulnus, et illam
emicat in partem sanguis, unde icimur ictu,
ut si comminus est, hostem ruber occupet umor;
sic igitur veneris qui telis accipit ictus, 1045
sive puer membris muliebribus hunc jaculatur,
seu mulier toto jactans e corpore amorem;
unde feritur, eo tendit gestitque coire
et jacere umorem in corpus de corpore ductum,
namque voluptatem praesagit multa cupido. — 1050
haec venus est nobis, hinc auctumst momen amoris.
hicce tibi illecebris veneris dulcedinis in cor
stillavit guttam, et successit frigida cura,
nam si abest quo ames, praesto simulacra tamen sunt

Ausführung eines Vorhabens, welches auf Schwierigkeiten stösst. — 1039 *quom*, Cd. V. *quo*, *se contendit* = sobald der bereits entschlossene Mann seine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand concentrirt 808 *se parare*, *se contendere*. — 1040 Die erwachte Begierde wirkt nun ihrerseits stimulirend auf *loca turgida*. — 1041 *id corpus* gehören zusammen und bilden das Objekt zu *petit*. — *unde* von dessen Simulacris. — *saucia amore*, *puer jaculatur hunc*, *mulier jactat amorem;* die S. t. der anwesenden Geliebten stürmen bei kräftiger Vis a tergo mit Heftigkeit auf den Geist des Mannes, welcher durch das Bedürfnis genöthigt ist, ihnen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, in dem nun erfolgenden Ringkampf aber unterliegt: — er wird verwundet; 747 *tenvis enim mens est et mire mobilis ipsa*. — 1042 Diese constante Richtung der *libido* auf das *corpus* des schönen Feindes fällt als Einzelerscheinung unter das allgemein gültige Gesetz: *omnes plerumque c. i. v.* — 1043 *emicat* der Vergleich wird durchgeführt, so weit sich Analoga ergeben. — 1044 *ut . . . occupet*, Cd. V. *et occupat*. — 1045 *ictus* Stiche ins Herz. — 1046 *puer* die Versicherung ist hier nicht überflüssig, dass im Alterthum (wohl in Folge der entwürdigenden Stellung, welche den Frauen angewiesen war) die Liebe des Mannes zum Jüngling sittlich für durchaus correkt galt. — 1050 *multa cupido* Quad. Lamb. würde ich selbst durch Conjektur herstellen, *muta* Oblong. L. V. = „*caeca*“ bliebe werthlos. — Auf dieser zwiefachen Basis, einerseits a des körperlichen Bedürfnisses, andrerseits b durch den Reiz der S. t. erwächst die geschlechtliche Liebe und die Leidenschaft. Letztere ist im Entstehen zu unterdrücken. —

1051—65. Eindringliche Warnung vor der Leidenschaft *(amor);* dieser Theil des Vorworts vertritt die Stelle der Ansprache an den Leser. — 1051 *haec venus est* = das ist das Wesen der geschlechtlichen Liebe. Derartige Sacherklärungen stehen sonst unter der Führung von *principio* hinter der Ansprache. — *hinc* = aus diesen beiden Wurzeln a und b — *auctumst*, Cd. V. *autemst*, ist die Leidenschaft der Liebe erwachsen. Von ihr ist 1066—1184 ausschliesslich die Rede. — 1052 *hicce* = *amor*, Cd. *hinc*, jedoch ist hier kein Verlass auf sie: *hinc ille primum* ist offenbar lückenhaft; durch *tibi illecebris* wird der Schaden am leichtesten geheilt; *veneris* erhält seinen Halt und das überflüssige *primum* fällt weg. — 1053 *guttam*, Cd. V. *gutta*. — 1054. Sobald du der Leidenschaft der Liebe anheim gefallen bist, findest du nirgends und niemals Ruhe und lebst ein Leben, welches im geraden Gegensatze zu der glückseligen Ruhe des Weisen steht cf. II, 1 sq. Diesem Gedanken entspricht die Fassung *nam si abest quo*, Cd. V. *quod*, — *ames* Cd. = wenn du von a keine Aufregung zu fürchten hast, *cum loca non sunt turgida semine, quo inservias amori*, so umschwärmen dich doch unaufhörlich verlockende Bilder *(illicia* für *illius* Cd. V.), und du folgst ihnen mit solcher Aufmerksamkeit, dass du stets

1055 illicia, et nomen dulce obversatur ad auris.
sed fugitare decet simulacra et pabula amoris
absterrere tibi atque alio convertere mentem
aut jacere umorem conlectum in corpora quaeque
nec retinere, semel conversum, unius amorem
1060 et servare tibi curam certumque dolorem;
vivus enim vivescit et inveterascit alendo,
inque dies gliscit furor atque aerumna gravescit,
si non prima novis conturbes volnera plagis
volgivagaque vagus venere arte recentia cures,
1065 aut alio possis animi traducere motus. —
Nec veneris fructu caret is qui vitat amorem,

---

einen süssen Namen zu hören glaubst. Diese kurze Andeutung genügt, um den Zustand als einen unerträglichen zu kennzeichnen. Im Folgenden (1056 sq.) schliessen sich deshalb Rathschläge an, um ihm aus dem Wege zu gehen. Die bezüglichen Vorschriften zur Heilung behalten je nach der Individualität des Leidenden die beiden Motive im Auge und bezwecken Entfernung der Simulacra durch Concentration der Gedanken auf andere Gegenstände, wo dann die Idole gar nicht wahrgenommen werden, oder (*aut*, Cd. *et* cf. 1065) durch Vervielfachung der Bilder bei Entfernung der *causa inritans* in *corpora quaeque*. Zur Beseitigung des möglichen Misverständnisses folgt noch eine andere Fassung desselben Gedankens: Du darfst durchaus nicht, wenn du einmal eine Umwandlung deines Gemüthslebens erfahren hast, die leidenschaftliche Liebe zu einem Wesen festhalten. — 1056 *decet* = es ist den Umständen angemessen, es empfiehlt sich. — *fugitare et absterrere atque* = zu meiden, weil . . . . . dadurch dass. — 1057 cf. 807. 810. 818 *praeterea pereunt nisi quae* . . — 1059 Cd. *amore;* daraus würde der Sinn entstehen: *nec retinere semen, quod unius amore semel conversum est.* — 1060 *tibi* wie 1057 für *sibi* Cd., in der Ansprache, welche durch *ames* 1054, *conturbes* 1063, *cures* 1064, *possis* 1065 deutlich hervorgehoben wird, würde ein Umspringen in den Pronominibus der Mittelglieder geradezu fehlerhaft sein. Wir erkennen daraus, bis zu welchem Grade dieser Passus im Urcodex unleserlich geworden war. — 1061 *vivus*, Cd. *vicus*, bezieht sich auf *amorem* 1059; *amor* dominirt im vorhergehenden Satzgliede und ist das bestimmende Wort innerhalb 1051—65. Ein Geschwür (*ulcus* V.) kommt durch Pflege z. B. warme Umschläge, welche im Zuströmen des Bluts die Temperatur erhöhen, zur Oeffnung und dann zur Heilung; ausgenommen ist allerdings der Schafgrind, auf den sich ein längst verstorbener englischer Erklärer berufen hat. „Denn einmal ins Leben gerufen kräftigt sich die Leidenschaft.“ — *inveterascit* sie tritt aus dem akuten Stadium in das chronische. — 1062 *gliscit* verschlimmert sich: *amor — libido — furor; cura — dolor — aerumna.* — 1064 *arte*, Cd. V. *ante.* — *cures* wenn du nicht nach dem rationellen Verfahren des Arztes, das ich dir entwickeln will, die Wunden zur Heilung führst, so lange sie frisch und heilbar sind. — 1065 *aut.* Man hat übersehen, dass L. ein doppeltes Heilverfahren je nach den Umständen proponirt: entweder *venere volgivaga vagari*, oder aber *alio convertere mentem.* Welche Kurmethode er für die vorzüglichere hält und eventuell für sich selbst einschlagen würde, sagt er nicht ausdrücklich, doch ist die Stellung des zweiten Glieds nicht bedeutungslos, und das Bekenntnis über den Inhalt seiner Träume 934 sq. lässt uns darüber nicht in Zweifel. —

I. 1066—1184. Das abschreckende Bild der Leidenschaft. — 1, 1066—1113 Die Leidenschaft an sich in ihrer Verkehrtheit, nachgewiesen aus dem Benehmen des Leidenschaftlichen der Geliebten gegenüber. — 1066—1076. Ein „glücklich“ Liebender macht nicht den Eindruck des Glücklichen, wenn man ihn mit der Geliebten sieht. Unstet in seinem Verlangen, krampfhaft

sed potius quae sunt sine poena commoda sumit,
nam certe purast sanis magis inde voluptas
quam miseris. etenim potiundi tempore in ipso
fluctuat incertis erroribus ardor amantum, 1070
nec constat quid primum oculis manibusque fruantur.
quod petiere premunt arte faciuntque dolorem
corporis et dentes inlidunt saepe labellis
osculaque adfligunt, quia non est pura voluptas
et stimuli subsunt, qui instigant laedere id ipsum, 1075
quodcumque est, rabies unde illaec germina surgunt. —
Sed levat et poenas frangit venus inter amorem
blandaque refrenat morsus admixta voluptas,
namque in eo spes est: unde est ardoris origo,

---

aufgeregt bei seinen Liebkosungen hat er sich so wenig in der Gewalt, dass er der Geliebten durch seinen Handdruck, seinen Kuss Schmerzen bereitet. Aus ihm spricht Liebe und Wuth zu gleicher Zeit. — 1066 *veneris fructu* die Annehmlichkeiten, welche der geschlechtliche Umgang für den Mann haben kann. — *qui vitat amorem.* Wer meinem Rathe 1056 folgt, und die Leidenschaft fern zu halten weiss, verliert nichts. — 1067 *quae sunt commoda* was ihm zuträglich ist. — 1068 *sanus* = *qui veneris telis aut non accepit ictus aut acceptos arte curavit.* — 1069 *miseris* sc. *caeco volnere amoris.* — *tempore potiundi* in dem Augenblicke, wo er den Gegenstand leidenschaftlicher Sehnsucht nach Ueberwindung aller Hindernisse als seine Gattin, seine Braut, seine Geliebte in die Arme schliessen darf, weiss er nicht, was er will. — 1070 *fluctuat ardor.* Unstet wie flackerndes Feuer schweift sein Verlangen planlos und irrend. — 1071 *nec constat.* Man erkennt leicht, er ist sich nicht klar darüber. — 1072 Und nun gar der Ausdruck seiner Zärtlichkeit! — *premunt arte,* seine Hand drückt krampfhaft fest, dass Schmerz entsteht. — 1073 Sein Kuss hinterlässt einen sichtbaren Eindruck der Zähne auf den Lippen der Geliebten. — 1074 *osculaque adfligunt.* Der zum Kuss gespitzte Mund fällt mit hörbarem Geräusch gleich dem Knallen der Peitsche (auf Stirn und Wangen): *quia non est pura voluptas* als Refrain wiederholt cf. 1068. — Das ist nicht reine Freude und lautere Liebe! — 1075 *stimuli subsunt,* verborgene Stacheln, welche dem Liebenden Schmerzen verursachen, sind der Liebe beigegeben. — *id ipsum* = *unde surgunt.* — 1076 *quodcumque est,* es mag sein, wer da will, und da es nun gerade die Geliebte ist, welche ihm die Schmerzen bereitet, so erhält sein Benehmen den Anstrich der Wuth, wie sie dem Hunde im Zustande der Krankheit *(rabies)* eigen ist; auch dieser beisst seinen Herrn, den er sonst liebt. — *illaec germina: premunt arte, faciunt dolorem, inlidunt dentes.*

1077—1097 Der Leidenschaftliche würde in diesen Stadien der Wuth der Geliebten lästig fallen, wenn nicht die Hoffnung des Liebeskranken, durch Einwirkung des geliebten Körpers selbst Genesung zu finden, in seinen Excessen zum Ausdruck käme und das Verletzende seines krampfhaften Gebahrens milderte. Aber diese Hoffnung ist eitel und geht von dem Irthum aus, Simulacra könnten zur Stillung eines Verlangens dienen, während ihr Genuss das Verlangen nur steigert. — 1077 *leviter* Cd. V. liesse sich vertheidigen, wenn zu der Voraussetzung Grund vorhanden wäre, dass die Geliebte die Leidenschaft theilt. Das ist für diesen Zusammenhang nicht anzunehmen 1185: *levat et* = macht leicht, erträglich — *poenas* die aufgezählten Mishandlungen. — *frangit* bricht ihre Kraft. — *venus* die Annehmlichkeit, welche in dem geschlechtlichen Verkehr liegt, wirkt auf den Leidenschaftlichen in so weit. — 1078 giebt hiezu die nähere Erklärung in: *blanda voluptas* = schmeichelndes Kosen. — *morsus* = *poenas.* — 1079 *in eo spes est* = darauf beruht die Hoffnung; das Kosen des Liebenden bei innerlicher *rabies* findet seinen Grund. — *spes* wiederholt 1087. — *unde* = *ab eodem*

1080 restingui quoque posse ab eodem corpore flammam.
quod fieri contra totum natura repugnat,
nam cibus atque umor membris adsumier intus
quoquo et iam certas possunt obsidere partis;
hoc facile expletur laticum frugumque cupido:
1085 ex hominis vero facie pulchroque colore
nil datur in corpus praeter simulacra fruendum
tenvia, quae vento spes raptat saepe misella.
unaque res haec est, cujus quam plurima habenti 1082
tum magis ardescit dira cuppedine pectus, 1083
1090 ut bibere in somnis sitiens quom quaerit et umor
non datur, ardorem qui membris stinguere possit,
sed laticum simulacra, petit frustraque laborat
in medioque siti torretur flumine potans.
sic in amore venus simulacris ludit amantis,
1095 nec satiare queunt spectando corpora coram,

---

corpore. — 1081 Dass dieses geschieht und Heilung durch den geliebten K. erfolgt, dagegen spricht durchaus. — *contra repugnat* bekannte Häufung. — *totum* = *in totum.* — 1082 sq. Denn Speise und Trank sättigen wohl, aber niemals *simulacra.* — 1082 Cd. V. *cibus atq. umor adsumitur, quae quoniam possunt.* So konnte L. nicht schreiben, wohl aber: Speise und Trank können von den Gliedern innerlich in bestimmter Weise assimilirt werden und können bestimmte Theile des Körpers wie Magen und Verdauungsorgane geradezu in Besitz nehmen. Derartiges lässt sich von den Seelenbildern nicht nachweisen. — *fruges* feste Nahrungsmittel, namentlich Cerealien, *f. l.* Brot und Wasser. — 1085 *facie pulchroque colore* 1027. — 1086 *nil datur in corpus* zur Ausfüllung der klaffenden Wunde, welche dem Geiste geschlagen ist, und welche leidenschaftliche Begierde erregt 1041. — 1087 *quae* sc. *simulacra tenvia.* — *quae misella* welche Bilder, trotz oder bei ihrer erbärmlichen Substantialität — *spes* die Hoffnung d. h. der Leidenschaftliche in seiner Hoffnung — *vento raptat* Cd., (M. *raptast* cf. Polle und Brieger p. 446) dem Winde streitig machen muss. Ihrer weitaus grösseren Mehrzahl nach sind die Simulacra den Winden verfallen und verschwinden spurlos in der Luft. — 1088. 9 finden nur an dieser Stelle die erforderlichen Beziehungen für *una res. plurima* und den für sie nöthigen Zusammenhang. Ihre Verstellung steht nicht im Widerspruch mit der Behauptung 1030: L. konnte recht gut nach Vollendung von I, 1 sich veranlasst sehen, noch einen und den anderen Zusatz an den Rand zu schreiben. — 1088 *unaque* und dazu kommt noch dass, wenn man sie hascht, unter allen Gegenständen der Welt die Idole gerade das einzige sind, *cujus ardescit habenti.* Cd. V. *habemus, q. pl. tum,* Cd. *tam, magis pectus.* — Zur näheren Erklärung wird das schon bekannte Beispiel 985 weiter ausgeführt. — 1090 *ut* wie z. B. — *sitiens* ist auch hier in den Nebensatz mit *cum* hineingezogen, bleibt aber das leitende Subjekt: Der Durstige z. B., wenn er im Traum zu trinken verlangt und kein Wasser gereicht wird, — 1091 *ardorem qui,* mit dem er seinen Durst stillen kann, — 1092 *sed simulacra* scil. *dantur,* sondern nur Simulacra, — *petit* ohne Objekt = verlangt und müht sich vergebens ab. — 1093 *siti torretur* nach Brieger, Cd. V. *siti torrenti.* Die Bilder des strömenden Wassers dringen seinem Verlangen entsprechend von allen Seiten so heftig auf ihn ein, dass er im Flusse zu stehen und in vollen Zügen zu trinken glaubt. Er geniesst auch Simulacra, aber S. des Wassers vermehren nur den Durst. In diesen Versen spricht sich die Quintessenz des Abschnitts I, 1 aus. — 1094—97 Klausel. — 1094 *in amore . . . amantes,* in der naturgemässen Liebe spielen Simul. nur eine untergeordnete Rolle. — 1095 Das Objekt des vorhergehenden Satzes wird Subjekt innerhalb der drei zur näheren Erläuterung von *ludit* beigefügten Verse; der Leidenschaftliche kann weder dadurch, dass

nec manibus quicquam teneris abradere membris
possunt errantes incerti corpore toto. —
Denique cum membris conlatis flore fruuntur
aetatis, jam cum praesagit gaudia corpus
atque in eost venus ut muliebria conserat arva, 1100
adfigunt avidi corpus junguntque salivas
oris et inspirant pressantes dentibus ora.
nequiquam! quoniam nil inde abradere possunt
nec penetrare et abire in corpus corpore toto,
nam facere interdum velle et certare videntur, 1105
(usque adeo cupidi in veneris compagibus haerent!)
membra voluptatis dum vi labefacta liquescunt. —
Tandem ubi se erupit nervis conlecta cupido,
parva fit ardoris violenti pausa parumper.
inde redit rabies eadem et furor ille revisit, 1110
cum sibi, quo capiant ipsi, contingere quaerunt,

---

er die Geliebte leibhaftig vor sich sieht *(spectando coram)*, seinen Körper sättigen, denn er erhält immer nur S. t., welche aus nächster Nähe entsandt verderblich auf seinen Geist wirken, noch vermag er die geliebte Gestalt etc. Damit ist aber die Hoffnung, welche ihn zu schmeichelndem Kosen veranlasste, vollständig vereitelt; er ist und bleibt krank. —

1098—1107. Wir würden L. Unrecht thun, wenn wir diese zehn Verse ausserhalb der Gedankenverbindung mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden stellten. Es könnte der Schein entstehen, als habe der Dichter aus Behagen an derartigen Nuditäten wie Ovid u. A. Gegenstände zur Sprache gebracht, welche heut zu Tage für einen Autor gleichen Ranges unberührbar sind. Dem widerspricht der Ton, die zur Verwendung gekommenen Ausdrücke und vor allem der Zusammenhang. L. schildert diesen Akt als letzten Versuch des Liebenden, sich der geliebten Gestalt zu bemächtigen. Sein Streben ist wie vorher, so auch hier ein verfehltes; in der Raserei ist er sogar entschlossen, mit Aufgabe der eignen Existenz zum Ziele zu gelangen. Umsonst! — 1098 *flore aetatis* 1024. — *fruuntur*. Subjekt ist *amantes* und bleibt es den Abschnitt hindurch = diese Klasse leidenschaftlicher Liebhaber. — 1100 *atque in eost* = *res eo est perducta*. — 1101 *avidi* und 1106 *cupidi* ist der Gewohnheit des Dichters entsprechender als das Adverb Cd. — *jungunt salivas oris*. So pflegen die Reptilien zu verfahren, sobald sie eine Beute, welche für die eignen Dimensionen allzu umfangreich ist, sich mundgerecht machen. — 1102 *inspirant*, sie ziehen den Athem mit Heftigkeit ein, während sie zugleich mit den Zähnen einen Körpertheil festhalten. L. beobachtet sonst sehr genau, und er hatte bei den Zuständen des römischen Lebens ausgiebige Gelegenheit, auf diesem Felde Beobachtungen zu machen. Wir müssen die Allgemeingültigkeit dieser Erscheinungen dahin gestellt sein lassen. — 1103 *Nequiquam! quoniam* repetirt das Resultat des vorhergehenden Abschnitts. — 1104 *nec penetrare et abire*. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen versuchen sie die Ausführung eines anderen Einfalls, den ihnen nur Verzweiflung über das Mislingen aller *machinae* 1112 einflüstern kann: sie wollen mit Aufopferung der eignen selbständigen Persönlichkeit als Theil des geliebten Körpers fortbestehen. *Nequiquam!* —

1108—13 Die Folge dieser Verkehrtheiten ist, dass selbst nach dem besprochenen Vorgange das leidenschaftliche Verlangen nach dem Besitze des geliebten Körpers ungestillt fortdauert; nur die gewaltthätigen Ausbrüche der Wuth pausiren für kurze Zeit. — 1108 *nervis* 1036. — 1109 *parva pausa parumper*, bekannte Häufung, um die kurze Dauer des Interstitiums hervorzuheben. — *violenti ardoris*, *ardor* selbst bleibt nach wie vor. — 1110 *rabies eadem* 1076. — *furor ille* das unsinnige Gebahren, dessen Stadien 1069—1107 vor-

nec reperire malum id possunt quae machina vincat.
usque adeo incerti tabescunt volnere caeco! —
Adde quod absumunt viris pereuntque labore,
1115 adde quod alterius sub nutu degitur aetas.
labitur interea res et vadimonia fiunt,
languent officia, atque aegrotat fama vacillans,
segmenta et pulchra in pedibus Sicyonia rident
scilicet, et grandes viridi cum luce zmaragdi
1120 auro includuntur, teriturque thalassina vestis
adsidue et veneris sudorem exercita potat!

---

geführt sind. — 1111 *cum quaerunt contingere* während sie suchen irgend eines Mittels habhaft zu werden *(machina), quo capiant* (Cd. *quod*, L. *quid, cupiant*) *ipsi sibi* = wodurch sie selbst *(amore capti)* in die Lage des glücklichen Jägers kommen. — 1112 *nec reperire p.* in jedem einzelnen Falle unglücklich, weil sie nach Unmöglichem streben. — *machina* Kunstgriff, Kriegslist findet sich sehr häufig bei den Komikern von Machinationen der Liebenden gebraucht. — 1113 *volnere caeco.* Sie erkennen ihren Zustand selbst als *id malum;* sie wissen, dass sie an einer Wunde leiden, aber welcher Art sie ist, entgeht ihnen. Es sind die Simulacra, welche die Leidenschaft herbeigeführt haben, und welche zu gleicher Zeit, nachdem die Leidenschaft eingetreten ist, jede Heilung erschweren. —

I, 2. 1114—1141. Verderbliche Folgen der Leidenschaft für die Lebensverhältnisse des Liebenden. — a Er opfert in seiner so zu sagen glücklichen Liebe die theuersten Güter des Lebens — 1125, b ohne dadurch für sich selbst Zufriedenheit und Behaglichkeit zu gewinnen — 1133, c während er in unglücklicher Liebe unbeschreiblich leiden muss — 1141. — Auch diese Partie bezieht sich gleichmässig auf jede Leidenschaft für eine Geliebte, mag nun das Verhältnis der Sitte entsprechen oder nicht. —

2 a. — Die Opfer des Liebenden. — 1114 Gesundheit. — *absumunt viris* Subj. *amantes* = der leidenschaftlich liebende Mann. — *labor* = *frigida cura* 1053. 1060, *dolor* 1060, *aerumna* 1062 = vergebliche Mühe, um das Ziel zu erreichen. — 1115 Freiheit und Selbstbestimmung des Mannes; *sub nutu degere* hebt die des freien Römers unwürdige Stellung scharf hervor. — 1116 Die unabhängige Lebensstellung. Cd. *Babylonia* = babylonische Verwirrung. So kann nur ein Mönch das undeutliche Grundwort gelesen haben. Die Emendation *vadimonia* ist schon gemacht, aber durch *Babylonica* wieder verdrängt. Man verweist auf 990; dort ist *Babylonica* am Platze, hier nicht; *vadimonia* gute Freunde müssen gut sagen. — 1117 *officia languent*, die vor Gericht übernommenen Verbindlichkeiten zur Tilgung der Anleihen werden nicht prompt erfüllt und gerathen ganz ins Stocken; officia in dem uns geläufigen Sinne traten für den Römer erst etwa mit dem 30. Jahre ein und banden immer nur sehr Wenige. — *fama* Credit. — 1118 sq. geben die Gründe hiefür unter Führung von *scilicet:* „Ja freilich, natürlich man sieht auch.“ — *unguenta* Cd., M. *huic lenta*, L. *argentum;* durch silbernen Verschluss der Schnürbänder ruinirt sich Niemand, wie die silbernen Schnallen unserer Altländer darthun: *segmenta* = Goldbesatz, Goldbordüre. Fein geschlagene Plättchen gediegenen Goldes wurden gegen Ende der republikanischen Zeit als Bordüren verwandt, hier müssen sie den äusseren oberen Rand an den eleganten Damenstiefelchen des Stutzers einfassen. — *rident* glänzen gleich unseren Lackstiefeln. — 1119 *zmaragdi* in Gold gefasst dienten dem Manne als *fibulae gemmatae* zur Verknüpfung der Enden des Sagum und Paludamentum auf der rechten Schulter. — 1120 *teritur* das schönste Staatskleid wird durch den täglichen Gebrauch von früh bis spät bald abgenutzt. — *thalassinus* meerfarbig d. h. *caeruleus*, eine der 13 Farbennüancen, welche durch Färbung mit Buccinsaft und Purpur erzielt wurden. Ein Pfund doppelt gefärbter tyrischer Wolle kostete 50 Thaler Gold; schon zu Cäsars Zeit

et bene parta patrum fiunt anademata mitrae;
interula in pallam atque Alidensia Coaque vertunt;
ex nimia veste et victu convivia, lychni,
pocula crebra, unguenta, coronae, serta parantur. — 1125
Nequiquam! quoniam medio de fonte leporum
surgit amari aliquid, quod in ipsis floribus angat,
aut cum conscius ipse animus se forte remordet
desidiose agere aetatem lustrisque perire,

---

kamen Purpurgewänder in Gebrauch. — 1122 *bene parta* der ehrliche Erwerb der Väter wird für Schmucksachen der Geliebten vergeudet. — *anadema*, ursprünglich bestimmt, das Haar aus dem Gesicht fern zu halten, wurde das Stirnband Schmucksache und bot als Metallstreifen zu den kunstreichsten Verzierungen die Grundlage. — *mitra* ein haubenartig um den Kopf geknüpftes Tuch, ähnlich dem Sakkos der Griechen, deckte den Kopf vorn bis zur Mitte des Scheitels. Da die Mitra selbst kaum grosse Kosten verursachte, so sind beide Worte mit einander zu verbinden. — 1123 *interdum* Cd. V.? Man sollte meinen, das verstände sich doch von selbst! *interula* der Stoff, woraus Unterkleider gefertigt wurden und welcher von der Mutter auf lange Zeiten angehäuft war, gleich dem Leinenvorrath unserer Hausfrauen. Diese Bedeutung des Neutr. Plur. ergiebt sich aus *interulus, a, um; interula, ae,* = *tunica interula.* — *palla* der faltenreiche Mantel, welchen die Frau beim Ausgehen trug. — Der Stoff, woraus die Palla gefertigt ist, wird durch *Alidensia* = Byssusgewebe von Elis in Achaja (Jessen diss. p. 11) und *Coa*, Cd. *Chia*, = feine, durchsichtige und sehr theuere Webereien, wie sie Cos in den Handel brachte, näher bestimmt. Die Verkürzung des A in *Alidensia* darf nicht stören, zumal Buch IV nicht die für den Druck erforderliche Politur erhalten hat, und unseren, so vielfach misverstandenen Autor auf Grund eines Fehlers der Abschreiber (*Coa — Cea — Chia*) des Irthums zu beschuldigen, scheint durch nichts gerechtfertigt. — 1124 *ex nimia veste et victu*, Cd. V. *eximia*, = aus den Vorräthen an Teppichen, Kleiderstoffen, Wolldecken, Nahrungsmitteln, welche dem leidenschaftlichen Liebhaber unverhältnismässig gross erscheinen, werden unter Beihülfe von Trödlern und Wucherern die Mittel gewonnen für *convivia* mit ihrem Zubehör von glänzenden Dekorationen, die von jeher für Frauen einen Gegenstand der Bewunderung gebildet haben. — *lychni* V, 287 *pendentes lychni*, II, 24; *ludi* M. kommen bei Gastmählern vor, jedoch nur bei Gelagen der Männer; — 1125 *pocula crebra* = in grosser Anzahl und dicht neben einander gestellte Trinkgefässe, an denen sich das Auge erfreuen kann. — *unguenta*. Selbst die Wände wurden mit Parfümerien getränkt, auch salbten dienende Knaben den Gästen während des Mahls die Füsse. — *coronae* Kränze, — *serta* Guirlanden. —

2. b. Das Gastmahl ist der Geliebten zu Ehren so veranstaltet, wie sie es gerne hat, auch mit Aufgebot aller Mittel in Scene gesetzt, aber Genuss hat der Liebende nicht davon, entweder weil er sich seiner unwürdigen Rolle bewusst ist, oder weil die Geliebte ihm Kummer bereitet. — 1126 *nequiquam! quoniam.* Alle drei Abtheilungen unter I enthalten einen Passus, welcher mit diesen Worten eingeleitet wird, 1103. 1126. 1181; in der dritten steht er im Schluss. Allen Versuchen, die Liebe in einem anderen als dem gezeichneten Lichte erscheinen zu lassen, tönt ein *Nequiquam* entgegen; das Wort bildet, wie der jüngste Herausgeber passend sagt, das Echo des ganzen Abschnitts über die Leidenschaft der Liebe. — *medio de fonte*, hier das Gemüth des Liebenden selbst, dem die Freude vergällt wird. — 1127 *amarum* erregt Schmerz 614. — *in ipsis floribus*, während die Blumenkränze des Gastmahls noch frisch duften, während des Gelages, wo die Gläubiger sich noch nicht gemeldet haben. — 1128 *aut* bei dieser Spezialisirung springt der Plural *amantes* in den Singular um. — *forte* z. B. — 1129 L. war Epikureer, aber *desidiose agere* war ihm ein verabscheuungswerther Gedanke. — *lustris* = durch Festlichkeiten zu Grunde gehen (*lŭstris*) mit einem Anklang an *lūstris* cf. Hor. sat.

1130 aut quod in ambiguo verbum jaculata reliquit,
quod cupido adfixum cordi vivescit ut ignis,
aut nimium jactare oculos aliumve tueri
quod putat in voltuque videt vestigia risus. —
Atque in amore mala haec proprio summeque secundo
1135 inveniuntur, in adverso vero atque inopi sunt
prendere quae possis oculorum lumine operto
innumerabilia, ut melius vigilare sit, ante
qua docui ratione, cavereque ne inliciaris;
nam vitare, plagas in amoris ne jaciaris,
1140 non ita difficile est quam captum retibus ipsis
exire et validos veneris perrumpere nodos. —
Et tamen implicitus quoque possis inque peditus

I, 6, 68. Dass man nicht das letztere Wort als Ausgangspunkt nehmen darf, folgt aus der Cardinaltendenz des Ganzen, aus der Warnung vor leidenschaftlicher Liebe zu einer und derselben Person. Hierin findet L. die Quelle des Unglücks. — 1130 Die Geliebte hat ihn mit einem rasch hingeworfenen Wort abgefertigt, wodurch er in Zweifel geblieben ist, ob sie ihn liebt. — 1131 Dieses Wort nagt an seinem Herzen. Man mag über die Geliebte Arges denken, zu der Klasse der Puellae venales gehört sie nicht. Dem Liebhaber ist es um ihre Liebe zu thun, — 1132 um ihre ausschliessliche Liebe, schon lebhaftes Spiel ihrer Augen in Gegenwart männlicher Gäste erregt seine Unruhe und Eifersucht; — 1133 endlich auch um ihre Achtung, es schmerzt ihn, Symptome eines verhaltenen Lächelns zu entdecken, welches er auf sich bezieht. —

2. c. Die Stellung von *mala* ist nicht gleichgültig: Und als Nachtheile in der Liebe ergeben sich die eben genannten, wenn sie glücklich ist, wenn sie aber unglücklich ist, so sind dieselben zahllos etc. — *proprius* eine Liebe, bei welcher alle dem Urtheile der Nebenmenschen unterliegenden Verhältnisse als zusammen stimmend erscheinen, — *summe secundus* und welche in allen wesentlichen Punkten den erwünschten Verlauf nimmt. — 1135 *inveniuntur*, wenn man sucht; um diese Nachtheile aufzufinden, ist ein Rathgeber und Führer nöthig; im anderen Falle, den L. nicht weiter bespricht, heisst es *sunt*. Dies Verfahren des Dichters ist eben so charakteristisch, wie seine oftmals wiederkehrende Bemerkung, dass er sich der Kürze befleissigen wolle. — *in adverso* opp. *secundo*. — *inops* = eine Leidenschaft, welche keine Erhörung findet, aber dennoch fortdauert. — 1136 mit verbundenen Augen greifen. — 1137 *ut melius sit*, dass es rathsamer erscheint, vor der Liebe überhaupt auf seiner Hut zu sein. — *ante qua docui r.* 1056—65. — *ne inliciaris* von den Simulacris. — 1139—1141 stehen in Correspondenz mit den Einleitungsversen von I, 1 und bilden die Klausula zu 1. 2. — *ne jaciaris*, Cd. V. *jaciamur*, 1138 *inliciaris*, 1140 *captum*, 1142 *possis*, 1143 *praetermittas*. Und *jaciamur captum!* — Der entstehende Reim ist L. willkommen. — Die einzelnen Bilder sind dem Waidmannsleben entlehnt. — *amor* und *venus* behalten ihre verschiedene Bedeutung. Es kann Jemand dem Gebote der geschlechtlichen Liebe nachgeben, ohne der Leidenschaft zu verfallen; wird er aber unversehens von ihr erfasst, so verbinden sich *venus* und *amor:* aus den *plagae* werden *validi nodi.* —

I, 3. 1142—84. Leidenschaftliche Liebe zu einer Person in ihrer Lächerlichkeit. Auch die entzündete Liebe kann geheilt werden — 1145, sobald der Liebende statt wunderlicher Fiktionen der aufgeregten Phantasie die wirklichen Eigenschaften der Geliebten ins Auge fasst. — 1163. Bleibt sie dann liebenswürdig, so schliesst doch die menschliche Natur, welche sich mit allen ihren Schwächen in dem geliebten Wesen gleichfalls geltend macht, jede Ueberschwänglichkeit des Gefühls aus — 1180. Selbst die Schönste

effugere infaustum, nisi tute tibi obvius obstes
et praetermittas animi vitia omnia primum
et quae corporis' sunt ejus, quam praepetis ac vi. 1145
nam faciunt homines plerumque cupidine caeci
et tribuunt ea, quae non sunt, his commoda vera.
multimodis igitur pravas turpisque videmus
esse in deliciis summoque in honore vigere;
atque alios alii inrident Veneremque süadent 1150
ut placent, quoniam foedo adflictentur amore;
nec sua respiciunt miseri mala maxima saepe:
nigra melichrus est, inmunda et fetida acosmos,
caesia Palladium, nervosa et lignea dorcas;

---

participirt an den Gebrechen der Körperlichkeit, welche wir nur bei guter Gemüthsanlage übersehen mögen — 1184. —

3 a. 1142 sq. These. — Das Bild aus dem Jägerleben (1139) wird festgehalten; *implicitus* = in die Fäden des Netzes verwickelt, *impeditus* = an freier Bewegung behindert. — 1143 *infestum* Cd. = „*amorem viris, qui caelestia curant, infensum et inimicum;*“ besser *infaustum* = das Unglück. — *obvius obstes* sofern du dir nicht selber hinderlich im Wege stehst durch *adopinatus animi* 463 sq. 819 sq., — 1141 *et praetermittas* und sofern du nicht übersiehst 1184 — *vitia* die Mängel der körperlichen und geistigen Natur 1164 sq. — *primum* ist gerechtfertigt, nur findet es nicht in *quae corporis sunt* sein Zweites, sondern höchstens in dem zweiten Fehler des Liebenden: zu idealisiren 1145 sq. — 1145 *et*, Cd. *ut* V. *aut*. — *praepetis*, Cd. *ppetis precis* L. *si quam p.*, vor allen anderen begehrst. — *ac vi*, Cd. *vis*, = und zwar mit Heftigkeit; *vis* nach dem significanteren *praepetis* entspricht nicht der Gewohnheit des Autors. — 1146—1163 Der Fehler des Liebenden, welcher der Leidenschaft zu Statten kommt, besteht darin, dass er sich Ideale schafft, welche nicht zu den Eigenschaften der Geliebten stimmen. — 1146 *faciunt* fast gleich *fingunt*, wie auch im Imperat. *fac* üblich; *ea quae non sunt* lassen, obwohl enger an *tribuunt* gefügt, keinen Zweifel. — *cupidine caeci* vor leidenschaftlicher Liebe blind. — 1147 *his*. Der Uebergang von *possis* zu *homines faciunt* fordert den Umschlag von *quam* in *his* = ihren Geliebten. — *commoda* als inhärirende, von ihrer Persönlichkeit untrennbare Vorzüge. — *vera*, Cd. V. *vere*, = als solche, die ihnen in Wirklichkeit eigenthümlich sind. — 1148 *pravas* = *vitio animi*, *turpes* = *vitio corporis*. — 1149 *in deliciis* trotz ihrer *turpitudo corporis*, *in honore* obwohl *pravae*, X. — 1150 *alios alii*. Sie (*homines*) verspotten einander, allgemein wie vorher *plerumque*; jeder schafft sich für seinen Bedarf sein Ideal, das allen anderen als Phantasiebild erscheint. — 1151 *Venerem placent*. Eine Liebe, welche nicht allgemeinen Beifall fand, galt als Strafe der Venus und veranlasste scherzhafte Aufforderungen der näher Stehenden, die Göttin durch Opfer zu versöhnen. — *quoniam* da sie ja notorisch. — *foedus* umfasst zu gleicher Zeit *pravus* und *turpis*. — 1152 Das Spasshafte hiebei ist, dass Leute mitspotten, welche selbst *miseri* (1069) sind und als solche oftmals der Leidenschaft in einer Weise verfallen, dass ihr Misgeschick nicht grösser sein kann. — 1153 sq. Bis zu welchem Grade der Leidenschaftliche notorisch Hässliches zu einer liebenswerthen Eigenschaft umgestalten kann, zeigen die folgenden 10 Verse oder 5 Verspaare. Sie enthalten Schmeichelnamen der damaligen Erotik mit entsprechendem Commentar. Die Koseworte (A. B. etc.) sind dem Gesellschaftskreise des Dichters entsprechend griechischen Ursprungs. In einzelnen Verspaaren tritt die Symmetrie besonders scharf hervor z. B. 1153: 1154 = 1 A, 2 + 3 B: 4 C, 5 + 6 D, — 1155: 1156 = 7 + 8 E + n: 9 + 10 F + m, — 1159: 1160 = G 11: H 12. — 1153 *nigra* schwarzbraun; *pulcher color* ist wesentliche Bedingung der Liebe 1027. — *melichrus* honigfarbig; auch ein beliebter Edelstein hiess so. — *inmunda*, L. selbst legte auf Sauberkeit der Frau ein sehr grosses Gewicht

1155 parvula, pumilio chariton mia, tota merum sal,
magna atque inmanis cataplexis plenaque honoris;
balba, loqui cum quit, traulizi, muta pudens est,
at flagrans, odiosa, loquacula lampadium fit;
ischnon eromenion tum fit, cum vivere non quit
1160 prae macie, rhadine verost jam mortua tussi;
at tumida et mammosa Cerest, crassa ipsa ab Jaccho,
simula Silena ac Saturast, labeosa philema,
cetera de genere hoc; — longum est, si dicerè coner! —
Sed tamen esto jam quantovis oris honore,
1165 cui veneris membris vis omnibus exoriatur;
nempe aliae quoque sunt! nempe hac sine vivis ut ante!

1274. — *acosmos* beauté negligée. — 1154 *caesia* vorzugsweise von den Augen der Katze, welche von unbestimmter Farbe sind und hell glänzen. — *nervosa* hager, so dass wir die Sehnen z. B. an den Händen unterscheiden können. — *lignea* Die Haut liegt gespannt und straff auf den festeren Partien des Körpers. — *dorcas* Reh, Gazelle. — 1155 5 Daktylen; *pumilio* zwergartig ist hier adjektivisch gebraucht und nicht als Kosewort. — *tota merum sal* gehört als Prädikat zu *chariton mia* sie ist vom Scheitel bis zur Zehe reiner Geist und sprudelnder Witz. — 1156 2 Daktylen; *inmanis* bis zum Erschrecken kolossal. — *cataplexis* = die personificirte Majestät. — 1157 *balba*, mit einem Fehler der Zunge behaftet, so dass normales Sprechen unmöglich fällt und z. B. r = l klingt, *loqui* dagegen hängt wesentlich von der Lebhaftigkeit des Geistes ab. Deshalb: *loqui cum* (Cd. V. *non) quit*. — *traulizi* = sie lispelt. — *muta* wenn sie nicht schwätzen *(loqui)* kann. — So steht *balba* mit seinen Unterabtheilungen dem „flackernden Flämmchen" 1158 gegenüber. — 1158 *flagrans* von beweglicher Zunge, unruhig wie brennendes Feuer, welches wallt, knistert und knackt: — *odiosa* moquant, pikant, lästersüchtig. — *loquacula* mit einem Anklang an die rastlose Munterkeit der Frösche. — 1157. 8 berühren *vitia animi*, die beiden vorhergehenden und nachfolgenden Verspaare *vitia corporis*, welche von dem verliebten Schwärmer idealisirt sind. — 1159 Das Schmeichelwort nimmt hier und 1160 den ersten Platz ein, *ischnon eromenion* = ein ätherisches Liebchen. — 1160 *macies* allgemeine Magerkeit in Folge der Auszehrung. — *rhadine* zart in Taille und schwank (Rebe), so dass ein stützender Halt erforderlich scheint. — 1161 *tumida*, diese Lesart der Vulgata B. ist unter den vorgeschlagenen Emendationen die annehmlichste, Cd. *iamina*, = üppig. — *Cerest.* So die beste Handschrift; hier steht eine Lücke von einer, resp. zwei Sylben urkundlich fest; Gedanke und Beziehung zu 1162, welcher zwei Eigenschaften illustrirt, weisen gleichfalls auf eine Lücke hin. Es empfiehlt sich auch der äusseren Aehnlichkeit mit *Cerest* wegen das Femininum des bekannten Eigennamens *crassa* opp. *rhadine*. — *ipsa ab Jaccho* direkt aus dem Gefolge des Bacchus cf. *illi a Platone*. — 1162 *simula* die Stumpfnase. — *Silena ac Satura* sonst nicht bekannte weibliche Angehörige der Silene und Satyrn. — *labeosa* die mit aufgeworfenen Lippen ist der personificirte Kuss. — 1163 Die Stellung der Worte fordert eine Zerlegung des Verses in zwei Glieder. — *cetera de genere hoc* 830. — *longum est* 1137. —

3. b. — Rückkehr zu der Hauptsache, welche durch *primum* hervorgehoben war. — Auch wenn derartige, auffällige Mängel nicht hervortreten, ist es lächerlich, die Geliebte als ein unvergleichliches Wesen aus dem Kreise der Menschen auszuscheiden; ein wenigstens in seinen Folgen glücklicher Zufall oder besser noch gesunder Menschenverstand lassen die nüchterne Wirklichkeit leicht erkennen. — 1164 *esto jam* ich will zugeben, dass von diesen Mängeln nicht ein einziger vorhanden ist. — *quantovis oris h.* ihr äusseres Aussehen sei so vorzüglich, als du willst. — *cui* = *ut ei* scherzhafte Uebertreibung des Liebreizes der Angebeteten. — 1166 *nempe* ich denke doch, es giebt noch andere von derselben Vorzüglichkeit. — *vivis ut*, Cd. V. *viximus*,

nempe eadem facit, et scimus facere omnia spurca!
et miseram taetris se suffit odoribus ipsa,
quom famulae longe fugitant furtimque cachinnant.
at lacrimans exclusus amator limina saepe 1170
floribus et sertis operit postisque superbos
unguit amaracino et foribus miser oscula figit.
quem si jam missu venientem offenderit aura
una modo, causas abeundi quaerat honestas,
et meditata diu cadat alte suppa querella, 1175
stultitiaeque ibi se damnet, tribuisse quod illi
plus videat, quam mortali concedere par est.
nec veneres nostras hoc fallit; quo magis ipsae

= kannst du leben, wie du vorher gelebt hast; die handschriftl. Lesart liesse sich nur vertheidigen, wenn wir uns auf ein geläufiges Bonmot oder Dichterwort berufen könnten. — 1167 *eadem* die Geliebte mit den unvergleichlichen Eigenschaften. — *et scimus* und alle Welt weiss das. — *spurca*, Cd. *turpis*, thut alles das, was der Gebildete gern ohne Zeugen abmacht. Die Lesart *omnia turpi* ist nicht richtig; die gefeierte Schönheit thut keineswegs dasselbe, was die Hässliche ausführt, insofern ihr dieses Prädikat zukommt. Allerdings hat sie als Mensch gleiche Bedürfnisse mit ihr, aber nicht dieser Bedürfnisse wegen wird die Hässliche gemieden. — 1168 *se suffit* besprengt sich mit Essenzen, beräuchert sich; schwerlich mit Stinkebalsam, wie ein Erklärer geäussert hat. — *miseram taetris odoribus* sobald sie krank ist an.., vergl. C. E. Bock vom gesunden... Menschen pag. 505 sq., „über Blähungen und Darmgase". — *ipsa* eigenhändig. — 1169 *quom*, Cd. *quam;* sie ist hiezu genöthigt, weil die Dienerinnen nicht in ihrer Nähe aushalten können. — *furtim cachinnant* heimlich, hinter der vorgehaltenen Hand kichern, während sie in weiten Bogen um sie herumgehn. — 1170—72 Während dem steht der Liebende vor der Hausthür und beklagt sein Schicksal, dass heute die Geliebte für ihn unsichtbar bleiben will! — 1170 *lacrimans* ist mit *operit* zu verbinden. — *exclusus* bei seiner Meldung zum Besuch nicht angenommen. — 1171 *postes superbi.* Die Mehrheit der Dienerinnen, welche in der Nähe der Herrschaft verweilen, die Förmlichkeit der Meldung, endlich die Bemerkung, dass die Thür des Hauses sich nur für eine bevorzugte Gesellschaftsklasse öffnet, bedeuten uns, dass wir an eine vornehme Dame denken sollen. — 1172 *amaracinum* Majoranparfüm wird öfter von L. erwähnt und scheint sehr beliebt gewesen zu sein. Eine Anweisung zur Anfertigung II, 847. — *miser* der Arme in seiner Liebesnoth. — 1173 Die Wahl der Tempora *suffit, fugitant, cachinnant, operit, unguit, figit* versetzt den Leser trotz des beigefügten *saepe*, welches bald vergessen ist, sehr lebhaft in die Situation. — *si jam* wenn ihn jetzt — *missu* (Cd. *missum) venientem,* falls er in Folge eines Auftrags von Seiten des arglosen Vaters u. a., der persönlich durch den Beauftragten ausgerichtet werden muss, Eintritt erlangte, und es träfe ihn ein Lufthauch, nur einer. — 1174 *causas abeundi honestas* er sucht nach Vorwänden, die sich hören lassen, um nur wieder fortzukommen; er vergisst Auftrag und... — 1175 *querella diu meditata* die Beschwerden und Klagen, worauf er sich beim Kränzen der Thür lange vorbereitet hat. — *cadat alte suppa*, Cd. *sumpta*, die lange Klagerede fällt jäh in die Tiefe verdient den Vorzug vor *alte sumpta* = weit hergeholt. — 1176 Er ist von seiner Leidenschaft geheilt! — *stultitiae se damnet*, er mag sich einen Narren nennen. — 1177 *quod videat* ist das Raisonnement des plötzlich nüchtern Gewordenen, der wieder in den Gebrauch seiner Verstandeskräfte gesetzt ist: „Er sehe mit eignen Augen, dass er die ehemalige Geliebte *(plus tribuisse* cf. 1147 *faciunt et tribuunt ea, quae non sunt)* ohne Grund zu einem übermenschlichen Wesen, zu einem Engel umgeschaffen habe." — 1178. Eine solche Erfahrung zu machen ist nicht leicht, weil die Frauen sorgsam auf ihrer Hut sind. — *veneres* wird durch *amiculae*

omnia summo opere hos vitae poscaenia celant,
1180 quos retinere volunt adstrictosque esse in amore. —
Nequiquam! quoniam tu animo tamen omnia possis
protrahere in lucem atque omnis inquirere risus
et, si bello animost et non odiosa, vicissim
praetermittere et humanis concedere rebus. —
1185 Nec mulier semper ficto suspirat amore,
quae conplexa viri corpus cum corpore jungit
et tenet adsuctis umectans oscula labris,
nam facit ex animo saepe et communia quaerens

---

erklärt; es ist aber nicht der mindeste Grund vorhanden, hier ausschliesslich an Verhältnisse zu denken, die uns unsittlich erscheinen; der Ausdruck *scorta* ist 1267 unbedenklich gebraucht, in dem Abschnitte I, 1. 2. 3 ist jedes ähnliche Wort streng vermieden. Es handelt sich nur um die leidenschaftliche und schwärmerische Liebe des Mannes zu Einer. — *hoc fallit* das wissen die Frauen in Liebe ganz genau — 1179 und halten ihrerseits die gemeinen Aeusserungen ihres animalischen Lebens streng vor denjenigen verborgen. — 1180 *retinere* cf. 1059 *retinere unius amorem.* — *in amore* ihnen ist die leidenschaftliche Liebe des Mannes erwünscht. —

3. c. — *Neq. q.* 1126. — *animo* durch Nachdenken. — *tamen* nichts desto weniger. — 1182 *omnis inquirere risus* allerlei lächerliche Situationen auffinden, in denen du, sobald dich die Leidenschaft nicht ergreift, die Lacher auf deiner Seite hast. — 1183. 4 bereiten auf den folgenden Abschnitt vor und zeigen uns, dass L. die scharfen, ihm zu Gebote stehenden Waffen des schneidigen Witzes nur als Mittel zu seinem Zwecke benutzt hat, den er für einen guten hielt und nach dem Standpunkt seiner Zeit für einen guten zu halten vollauf berechtigt war. Gegenüber den reichen Schätzen eines schönen Frauengemüths verstummt sein Witz; hier räth er, Derartiges zu übersehen und als Attribut menschlicher Schwäche, der wir alle unterworfen sind, zu ignoriren. Eine andere Auffassung: *nisi plane difficilis sit et morosa, satis multa apud illam videbis, quae efficient ut magno nisu non opus sit ad deprehendenda corporis vitia, sed ea sinet ut pervideas* etc. Eine solche Frau würde, wenn sie wirklich existiren sollte, von L. einfach als *inmunda et fetida* bezeichnet werden 1153. — 1183 *vicissim* deinerseits als Gegengabe für die Gemüthsreinheit der werth gehaltenen, aber nicht vergötterten Frau. —

II. 1185—1280. Normaler Verkehr der Geschlechter in der Ehe. — 1, 1185 —1225. Mann und Frau in ihrem Verhältnis zu einander. Die Freuden des geschlechtlichen Umgangs in der Ehe sind gemeinsam für Mann und Frau — 1201 und manifestiren sich in den Kindern, den gemeinsamen Gebilden des väterlichen und mütterlichen Organismus — 1225. —

1. a. 1185 *mulier* ist I, 1. 2. 3 nicht genannt; hier steht das Wort an der Spitze des Abschnitts. Es bezeichnet wie sonst häufig die Ehefrau Hor. ep. 2, 39 *si pudica mulier meam juvet domum*, und im Folgenden ist ausschliesslich von der Ehe die Rede 1211 *avorum*, 1212 *proavorum*, 1217 *majorum*, 1231. 1248. 1259. 1261 *uxores*, 1244 *Hymenaeis*, 1270 *conjuges nostrae*, 1272 *muliercula*, 1275 *cum ea degere vitam.* — *semper.* Für die Frau sind die Bedingungen, welche den Mann zum geschlechtlichen Umgange veranlassten, nicht vorhanden; weder Simulacra als *nuntia praeclari voltus pulchrique coloris* 1027, noch *loca semine turgida multo* 1040 hatten auf sie Bezug. Ihre Liebe entzündet sich an der Liebe des Mannes, der um ihre Neigung wirbt. Dieses allgemeine Gesetz bewährt seine Gültigkeit auch innerhalb des ehelichen Lebens, so oft die Liebe gefordert wird. — *suspirat v. s.* von dem bangen, beklommenen Athem des Erregten. — 1186 *conplexa* passiv. = welche, sobald sie umarmt ist, sich eng an des Gatten Körper schmiegt. Die Initiative geht vom Manne aus. — 1187 *tenet*, sie hält die empfangenen Küsse fest, indem sie. — 1188 *facit* ohne Objekt mit adverb. Bestimmung *ex animo* = ihrer

gaudia sollicitat spatium decurrere amoris.
nec ratione alia volucres armenta feraeque 1190
et pecudes et equae maribus subsidere possunt,
si non ipsa quod illarum subito ardet adusta
natura et venerem salientum laeta retractat.
nonne vides etiam, quos mutua saeva voluptas
vinxit, ut in vinclis communibus excrucientur, 1195
in triviis cum saepe canes discedere aventis
divorsi cupide summis ex viribus' tendunt,
quom interea validis veneris compagibus haerent?
quod facerent numquam, nisi mutua gaudia nossent,
quae jacere in fraudem possent vinctosque tenere. 1200
quare etiam atque etiam, ut dico, est communis' voluptas. —

Neigung gemäss opp. *ficto amore.* — *communia* ist Stichwort 1195. 1201. — 1189 *sollicitat* auch ihrerseits in Wechselwirkung mit den Wünschen des Mannes. — *spatium decurrere amoris.* Das Bild ist von der Rennbahn entlehnt „*ipsa quoque communia gaudia ex re percipere properat*“ Lamb. Diese eigenthümliche Erscheinung der passiven Spontaneität bedarf einer Erläuterung; L. giebt sie seiner Gewohnheit gemäss durch ein Beispiel aus dem täglichen Leben des Landwirts. Zu belegen ist, wie das Verlangen unter den Liebkosungen des Mannes erwacht. — 1190 *nec rat. al.* = gerade ebenso. — *volucres* Geflügel des Hühner- oder Taubenhofs. — *armenta* Rinder und Kühe. — *ferae* Wild im Gehege, das der Beobachtung unterlag, auch wohl gezähmt im Park herumsprang. — *pecudes* weibliche Schafe und Ziegen. — *equae*, die Züchtung des Pferds hat den Oekonomen von jeher Sorge gemacht, und die Wahl der Zeit, zu welcher Rosse, Rindvieh etc. zusammengeführt werden, ist nicht ganz leicht. Die weiblichen Thiere stehen anfangs nicht still, bis plötzlich auch in ihnen die Leidenschaft erwacht. — 1192 *subsidere n. p., si non quod illarum*, Cd. *illorum, natura ipsa subito, subat* Cd., *ardet adusta, abundans* Cd. So erhalten wir einen brauchbaren Vergleich. Das überlieferte *subat* dagegen passt nur auf Schweine, die nicht genannt sind, und bezeichnet auch bei ihnen nur eine kurze Periode, welche beim Menschen niemals eintritt. — *adusta* in Leidenschaft versetzt, ist nicht selten. — *natura* würde ohne den Genetiv *illarum* (sie sind sämmtlich *generis feminini!*) unverständlich bleiben. — *salientes* = *mares.* — *laeta retractat* 1263. —

1194 sq. Obwohl das Verlangen plötzlich erwacht, ist es stark genug, um Qualen, welche aus der Vereinigung resultiren, willig zu übernehmen. Erkennst du nicht, wie sich Thiere quälen lassen, welche..., wenn? Folgerst du nicht aus dem Gebahren der Hunde, dass die Thiere . .? — *etiam* giebt ein zweites Beispiel. — *mutua* adverbial 339 ist mit *vinxit* zu verbinden; sie halten und werden gehalten. — *saeva, saepe* Cd. Letzteres darf schon der Stellung wegen nicht in den Hauptsatz gezogen werden; im Relativsatz aber ist es falsch, denn diese *communia vincula* sind immer *voluptate vincta.* — 1196 *trivia* Gesellschaftsplätze der Hunde, Kreuzwege; — *cum* Cd., V. *excrucientur? quam saepe . . . haerent!* — *aventis* trotz ihres heftigen Verlangens. — 1197 *divorsi* nach verschiedenen Seiten hin. Sie stehen am Kreuzweg, und jeder will in seine Behausung zurückkehren. — 1199 *quod f. n.* = *numquam se veneris compagibus vinciri compaterentur, nisi* . . . So nehmen auch die Thiere, welche bereits Erfahrungen gemacht haben (*nossent*), die Quälereien mit in den Kauf. — 1200 *fraus* Nachtheil, Verdruss, üble Lage. Die Situation wird für die Betheiligten übel (*possent*), wenn sie von Feinden überrascht werden. — 1201 *communis.* Die Allgemeinheit dieser Folgerung steht nicht im Widerspruch mit der beschränkteren Thesis: *nec mulier semper suspirat ficto amore;* zwischen beiden Aussagen liegt *mutua gaudia nosse.* —

1. b. — Die plötzlich erwachte Leidenschaft tritt mit Energie auf und kann den Affekt des contrahirenden Maskulinums überbieten. Das Interesse

Et commiscendo quom in semine forte virilem
femina vim vicit subita vi corripuitque,
tum similes matrum materno semine fiunt,
1205 aut partus patris' sunt; sed quos utriusque figurae
esse vides junctim miscentes vulta parentum
corpore de patrio et materno sanguine crescunt,
semina cum veneris stimulis excita per artus
obvia conflixit conspirans mutuus ardor,
1210 et neque utrum superavit eorum nec superatumst.
fit quoque, ut interdum similes existere avorum
possint et referant proavorum saepe figuras,
propterea quia multa modis primordia multis
mixta suo celant in corpore saepe parentis,

---

nämlich, welches die Betheiligten in dem Akte des Umgangs bethätigen, manifestirt sich in den Kindern, den gemeinsamen Gebilden des väterlichen und mütterlichen Organismus. Ohne Zugabe eines bestimmten Quantums substantieller Fruchtkörper von jeder Seite findet keine Zeugung statt; im übrigen hat die überwiegende Stärke eines Impulses zur Folge, dass von dieser Seite aus das neue Gebilde noch mit besonderen, dem Vater oder der Mutter ähnlichen Eigenschaften ausgestattet wird. Die zur Mittheilung gelangenden Keimkörperchen sind aber keineswegs die Summe der Samentheile jedes einzelnen Körpertheils, sondern das Produkt, d. h. gleichartig figurirte Atomencomplexe, denen beim Durchgang durch den Gesammtkörper 1034 sq. die konkrete Figuration des Stammkörpers aufgeprägt ist. Aus diesen beiden in Mischung zusammentretenden Grundtypen der Figuration entwickelt sich dann die Mittelform, welche bald Aehnlichkeit mit dem Mutter-, bald mit dem Vaterkörper, zuweilen mit den Grosseltern aufweist. Auf das Geschlecht des Kindes hat die stärkere Leidenschaft keinen Einfluss. — 1202 *quom in*, Quad. *quo in* O. *quom;* die Elision des *quom* findet 1198 sogar in der ersten Arsis statt: *in mixtione seminis cum muliebris tum virilis, quae fit dum corpora junguntur* 1208. 1240. — *virilem* mit Bruno Br., Cd. *virili,* — *vim vicit vi* = *cum aestus feminini seminis virili fluctu est vehementior.* — 1204 *subita vi* = *vis quae nascitur inter coeundum.* — *vicit corripuitque* überwältigt und auf geringere Dimensionen zurückgeführt hat. — 1205 *ut patribus patrio* V. Alsdann fehlt zu *fiunt* das Subjekt, wegen *similes* und *quos* ein Maskulinum, und *similes* erhält innerhalb desselben Satzes seine Ergänzung einmal im Genetiv *matrum*, einmal im Dativ *patribus;* Cd. *partibus.* Unter diesen Umständen empfiehlt sich: *aut partus* 1222 *patris sunt.* — *figurae* die äussere Gestalt eines jeden Körpers organischer und unorganischer Bildung ist Resultat der integrirenden Atome. Diese unterscheiden sich *dissimili figura.* — *utriusque figurae* = Kinder, welche die Gestalt des Vaters und der Mutter in einer mittleren Figuration in sich vereinigen. — Die Erläuterung folgt 1206 *junctim miscentes vulta; juxtim,* wie die Codices haben, würde heissen: beinahe, fast vermischend, es soll aber eine vollständige, harmonische Verbindung hervorgehoben werden, eine adäquate Mittelform, welche durch Vereinigung der correlaten Gestaltentypen erzielt ist. — *vulta* Ennius. — 1207 *materno sanguine* = *semine* 1204. — 1208 *stimulis ven. excita* in dem Moment, welcher 1101 mit anderen Worten gezeichnet ist. — *per artus conflixit* = *in corpore feminae,* — 1209 *obvia* = *ita ut semina utrimque eodem cum vigore jacta occurrant.* — *conspirans* gleich stark. — 1210 Das Resultat des Kampfes ist alsdann ein vollständiger Compromiss. — 1211 *fit quoque ut* = ferner. — 1212 *referant* setzen die Gestalt der Ahnen wieder zusammen. — *figuras* 1205. 1216. — 1213 Der Körper der Ahnen enthielt Atome, welche den Atomencomplexen des *semen* in zweiter Linie beigemischt wurden (*celant* 658), in der nächsten Generation verdeckt blieben und erst in der dritten wieder wirksam hervortreten. — 1214 *parentis*

quae patribus patres tradunt ab stirpe profecta. 1215
inde venus varia producit sorte figuras
majorumque refert voltus vocesque cómasque,
quandoquidem nilo magis haec de semine certo
fiunt quam facies et tergora membraque nobis
et muliebre oritur patrio de semine saeclum 1220
maternoque mares existunt corpore creti;
semper enim partus duplici de semine constat,
atque utri similest magis id quodcumque creatur,
ejus habet plus parte aequa, quod cedere possit
sive virum suboles sivest muliebris origo. — 1225
Nec divina satum genitalem numina cuiquam
absterrent, pater a gnatis ne dulcibus umquam
appelletur et ut sterili venere exigat aevom,
quod plerumque putant. et multo sanguine maesti

---

die jedesmaligen Eltern. — 1215 *patribus patres*, dasselbe gilt für *matres*. — *ab stirpe profecta* Atome in der vom Ahnherrn überlieferten Verbindung. — 1216 *inde* aus diesen anfangs im *semen* verdeckten Atomen, die nun bei der Erschütterung in die erste Linie treten, schafft V. — *varia sorte* in launigem Glücksspiel — *figuras* eine für das neue Leben bestimmende Figuration, — 1217 *que* d. h. sie erneuert. — *voltus, voces, comae* sind Reflexe oder Resultanten fester Körpertheile. — 1218 *quandoquidem*, es steht fest, dass diese sekundären Körpereigenthümlichkeiten — *nilo magis* eben so wenig — *semine certo* aus primitiven tradirten Keimkörpern entstehen, — 1219 wie bei uns in unserem täglichen Wachsthum, unserer Regeneration II, 1113 *facies*, *membra*. Wir verspeisen nicht etwa eine Anzahl Gesichter, Beine, um unser Aussehen zu bewahren. — Für *corpora* Cd. scheint in Rücksicht auf *facies* Kopf, *membra* Gliedmassen *tergora* Rumpf erforderlich. — 1220 sq. stehen unter *quandoquidem*. Die tägliche Erfahrung zeigt, dass das Geschlecht des Kindes (nach Epik. gleichfalls eine Resultante, aber nicht der Atomencomplexe des *semen*, sondern des bereits zusammengefügten Körpers) bei der Zeugung von keiner Seite bestimmt wird. Thatsache ist, dass Väter Töchter haben und Mütter Söhne; ferner steht das Gesetz fest: die hervorstechende Aehnlichkeit des Kindes zeigt, ob die Keimtheile wesentlich vom Vater oder von der Mutter aus ihre Prägnanz erhalten haben. Hält man dabei die Thatsache fest, dass Söhne entschiedene Aehnlichkeit mit der Mutter und Töchter mit dem Vater offenbaren, so ergiebt sich das bereits angegebene Facit. — 1224 *quod cedere possit*, Cd. *cernere possis;* diese Aehnlichkeit kann statt finden, gleichgültig ob das Kind männlichen oder weiblichen Geschlechts ist. In der Ehe treten somit bestimmte Ziele in den Vordergrund, und Jeder der beiden Betheiligten weiss von vorn herein, wohin das gemeinsame Streben gerichtet sein muss. Der Gegensatz zu I, 1 ergiebt sich daraus von selbst. —

II, 2. 1226—1270. Erfordernis einer normalen Ehe sind *harmoniae Veneris*. — Der Abschnitt wird eingeleitet durch ein Verdikt des allgemein verbreiteten Glaubens, Kinderlosigkeit sei Strafe der Götter. — 1226 *divina numina*. Ausser Venus selbst wies die antike Götterlehre der Juno und Ceres eine hervorragende Rolle zu. — *satus genitalis* leibliche Produktivität. — 1227 *absterrere* scheint gerade vom Versagen der Nachkommenschaft in Gebrauch gewesen zu sein V, 866 *auctum absterrere;* es wird dem Bilde des *janitor* entlehnt sein 1057 Cic. Planc. 27, 66. — *ne* in der bestimmten Absicht. — 1228 *sterili venere* der Mann bleibt ohne den erwünschten Kindersegen, obwohl er verheirathet ist. — 1229 *multo sanguine*. Durch das Schlachten der Opferthiere wurde der nahe Altar immer mehr oder weniger mit Blut bespritzt, ohne dass solches gerade beabsichtigt war; *multo s.* bezeichnet also die grosse Zahl der

1230 conspergunt aras adolentque altaria donis,
ut gravidas reddant uxores semine largo.
nequiquam divom numen sortisque fatigant,
nam steriles nimium crasso sunt semine partim
et liquido praeter justum tenuique vicissim:
1235 tenve, locis quia non potis est adfigere adhaesum,
liquitur extemplo aut revocatum cedit abortu;
crassius, hinc porro quoniam concretius aequo
mittitur ac non tam prolixo provolat ictu,
aut penetrare locos aeque nequit aut penetratum
1240 aegre admiscetur muliebri semine semen. —
jam multum harmoniae veneris differre videntur,
atque alias alii complent magis, ex aliisque
succipiunt aliae pondus magis inque gravescunt;

---

dargebrachten Opfer. — 1230 *altaria* = Erhöhungen auf der *ara*, ausdrücklich für das Verbrennen der Opfergaben bestimmt. — *adolent donis* = sie hüllen die Altäre durch Anzündung der Gaben in Dampf. — 1231 *ut reddant*, Subjekt bleibt „sie" aus *adolent, exigat.* — *semine largo* auf Grundlage des *semen largiter profusum.* —

1232 sq. Angabe der wirklichen Ursache ihrer Kinderlosigkeit. — 1232 *sortis fatigant*, sie befragen ohne zu ermüden die Orakel, um durch sie ein wirksames Hülfsmittel zu erfahren. — 1233 *steriles* die Männer bleiben kinderlos, sobald das Medium (Thon, Mörtel, Cement), welches die beiderseitig gestifteten Atomencomplexe (Bausteine) zusammen halten soll, nicht bindet. — *crassus, liquidus, tenuis* beziehen sich des dominirenden Subjekts wegen auf den Mann, ohne deshalb die Correlation des anderen Geschlechts geradezu auszuschliessen, da der Zusatz: „für diesen Fall" zu dickflüssig, im Zusammenhange „mit diesen Supplementen" allzu flüssig, „beziehungsweise" ungeeignet zur Bildung eines haltbaren Cements sich aus der Sachlage von selbst ergiebt. — 1234 *tenuis* von Flüssigkeiten z. B. vom Weine: allzu sehr verdünnt. — *vicissim* entspricht dem vorausgeschickten *partim:* einerseits, andrerseits. — 1235 *adfigere*, das vorschwebende Bild des Töpfers *(figulus)* passt für die atomistische Zeugungstheorie; das dünnflüssige Bindemittel erscheint nicht geeignet, eine haltbare Anfügung der Atomencomplexe *in locis* zu bewerkstelligen — 1236 *aut*, Cd. V. *et*, *revocatum cedit* = zerfällt sofort, oder wird aus seiner bereits eingegangenen Verbindung wieder gelöst, d. h. es wird durch eine Frühgeburt wieder entfernt. — *hinc*, Cd. *hic* L. *his*, von Seiten des Mannes. — *crassius* ferner, weil es in viel zu consistenter Form entsandt wird — 1238 *ac*, Cd. *aut*, und nicht im Stande ist, — *non tam* so wie es erforderlich scheint. — 1239 *locos aeque pe etrare;* das *semen* gelangt in diesem Falle nicht in hinlänglicher Quantität dahin, wo die Mischung statt findet, oder aber *(penetratum)* es erweist sich wegen allzugrosser Consistenz als ungeeignet, — 1240 *aegre admiscetur*, um als wirkungsfähiges Ingrediens, als wirkliches *semen* eine Verbindung mit *semen mul.* einzugehen. —

1241—52. Erhärtung der aufgestellten Regel durch Hinweis auf die Thatsache, dass Männer sowohl als Frauen nach Auflösung der ersten oder zweiten unfruchtbaren Ehe in einer neuen Verbindung den erwünschten Kindersegen gefunden. Ehescheidungen waren innerhalb der damaligen Gesellschaft Roms so häufig, dass sich ohne eingehendere Bezeichnung jedem Einzelnen zahlreiche Belege aufdrängen mussten. — 1241 *jam*, Cd. V. *nam.* — *videntur* wir sehen vor unseren Augen, dass . . — *harmoniae Veneris* die zur Zeugung erforderliche Uebereinstimmung zwischen *semen vir.* und *mul.* — *multum differre* in sehr verschiedenen Modalitäten statt findet. — 1242 *magis* vorzugsweise. — 1243 *succipere et ingravescere* bezeichnen verschiedene Stadien der Befruchtung, welche schon 1236 aus einander gehalten sind cf. 1246. — 1244

et multae steriles Hymenaeis ante fuerunt
pluribus et nactae post sunt tamen, unde puellos 1245
suscipere et partu possent ditescere dulci;
et quibus ante domi fecundae saepe nequissent
uxores parere, inventast illis quoque compar
natura, ut possent gnatis munire senectam.
usque adeo magni refert, ut semina possint 1250
seminibus commisceri genitaliter apta
crassaque conveniant liquidis et liquida crassis! —
Atque in eo refert, quo victu vita colatur,
namque aliis rebus concrescunt semina membris
atque aliis extenvantur tabentque vicissim. 1255
et quibus ipsa modis tractetur blanda voluptas,
id quoque permagni refert; nam more ferarum
quadrupedumque magis ritu plerumque putantur

Hymenaeis pluribus, die Lebensbeschreibungen eines Sulla, Cäsar, Pompejus u. a. liefern hiezu ausgiebige Commentare. — 1245 *unde* = *Hymenaeos ex quibus*. — *puellos* findet sich nicht mehr bei Schriftstellern der besseren Zeit, ist aber gleichwohl ausreichend verbürgt. — 1246 *partu ditescere dulci* 1227 *a dulcibus gnatis*, III, 893 *dulces nati*. Lucretius zeigt sich an verschiedenen Stellen als Kinderfreund. — 1247 Dieselbe Bemerkung lässt sich in Bezug auf Männer machen. Es giebt solche, denen vorher in mehrfach geschlossener Ehe *(saepe)* niemals Frauen — *domi fecundae* innerhalb des Hauses d. h. in diesem Ehebunde fruchtbar (während sie in anderer Verbindung schon Mütter geworden und gerade deshalb zu dieser Heirath veranlasst waren) Kinder geboren hatten, und doch — 1248 *natura compar* auch für sie fand sich eine Natur, welche mit ihnen *harmoniis V.* verwandt war und den Kindersegen in das Haus brachte. — 1249 *gnatis munire senectam* Gegensatz zu II, 2, zu dem leidenschaftl. Verschwender aus Liebe. — 1250 *usque adeo* Klausel zu 1232 sq. Der Beweis wird erst nach Vorführung der unwiderlegbaren Beispiele aus dem täglichen Leben als geführt erachtet *(videntur* 1241). — *semina seminibus i. e. muliebria virilibus*. — 1251 *genitaliter apta* in der Weise, dass sie zur Erzeugung eines neuen Organismus geeignet sind. — Wie sich L. diese Uebereinstimmung in den complicirteren Fällen 1233 sq. als möglich denkt, wird 1252 näher angegeben; wenn *semina crassa* auf der einen Seite vorhanden sind, müssen sie auf *liquida* der anderen stossen. — *liquida* verdient seiner Quantität wegen Beachtung; *qu* macht bei Späteren oftmals Position und konnte auch früher wohl versuchsweise als *positio debilis* gelten, wo es nicht geradezu wie *c (quum)* ausgesprochen wurde. —

1253—1270 Hieran knüpfen sich Rathschläge für alle diejenigen, welche Veranlassung haben, um Nachkommenschaft besorgt zu sein. L. spricht hier mit derselben Unbefangenheit und demselben sittlichen Ernst, wie der gebildete Arzt, welcher seine Kenntnis des natürlichen Lebens zum Wohle der Mitwelt verwendet. Es lässt sich nämlich nach der Meinung des Autors einerseits durch Auswahl in den Nahrungsmitteln, andrerseits durch einen bestimmten Modus *coeundi* die gewünschte Uebereinstimmung der *semina* fördern und Empfängnis erleichtern. — 1253 *in eo* in der Frage, welche die 1241 beregten *harmoniae V.* betrifft, ist es nicht gleichgültig, welche Nahrungsmittel Mann und Frau zu sich nehmen; die *convivia* sind aber andere als I, 2, 1124. — 1254 *aliis rebus* die s. g. Aphrodisiaca; ob die Naturphilosophie Epikurs Diät für diese besonderen Fälle gekannt hat, ist hieraus nicht ersichtlich; L. deutet nur an. — *membris* ist nicht Ablativ = *in membris*, sondern Dativ = erwachsen den einzelnen Gliedern des Körpers Fruchtkeime 1035. — 1256—70 *modus coeundi*. — 1257 *more ferarum: „quadrupedum coitus fit mare feminam inscendente; ursus tamen humano more semisupinam feminam*

concipere uxores, quia sic loca sumere possunt
1260 pectoribus positis sublatis semina lumbis.
nec molles opus' sunt motus uxoribus hilum,
nam mulier prohibet se concipere atque repugnat,
clunibus ipsa viri venerem si laeta retractat
atque exossato ciet omni pectore fluctus;
1265 eicit enim sulcum recta regione viaque
vomeris atque locis avertit seminis ictum.
idque sua causa consuerunt scorta moveri,
ne complerentur crebro gravidaeque jacerent,
et simul ipsa viris venus ut concinnior esset,
1270 conjugibus quod nil nostris opus esse videtur. —
Nec divinitus interdum Venerisque sagittis
deteriore fit ut forma muliercula ametur;
nam facit ipsa suis interdum femina factis
morigerisque modis et munde corpore culto,
1275 ut facile insuescat te secum degere vitam.
quod superest consuetudo concinnat amorem,

---

amplexus init Pius." — 1259 *loca* „Varro = *loci muliebres, ubi nascendi initia consistunt.* — 1261 *nec opus sunt* sind durchaus nicht nöthig, wie wir auch sagen statt: dürfen durchaus nicht statt finden. — *molles* üppig. — 1262 *prohibet atque repugnat* = ist sich hinderlich, ja wehrt sich sogar gegen . . — 1266 *exossato i. e. omni pectore seu corpore ita inflexo et incurvato, ut exosse videatur* Lamb. — 1270 *conjugibus nostris.* Aus diesen Worten darf man wohl im Verein mit anderen Andeutungen schliessen, dass L. selbst verheirathet gewesen ist. — Man hat in dem letzten Passus eine Satire auf römische Zustände, namentlich auf die um sich greifende Kinderlosigkeit erkennen wollen; wohl mit Unrecht. Die Frage ist in den verschiedensten Zeiten Veranlassung zu ernster Besorgnis geworden und ist es noch heute: der Labdakide Lajus und Cäsar Augustus, Abraham und Napoleon III! Auch fehlt der Rede jede Spur derartiger Intentionen; L. glaubte noch an die Wirkung seines Worts und stand der eigentlichen Satire fern. —

II, 3 1271—1280. Andere Bande einer guten Ehe. Die glückliche Ehe ist von den verführerischen Schattenbildern der S., welche das Zwischenträgeramt zwischen einer schönen Gestalt und dem Liebenden übernehmen, unabhängig, und auch eine nicht schöne Frau wird in Folge ihrer Leistungen, ihrer Gewandtheit, ihres Geschmacks für den Gatten zum lieben Weibchen. Wie anders stellt sich das Verhältnis des ernüchterten Schwärmers zu seiner noch vor Kurzem angebeteten Schönheit cf. I, 3. 1165 und 1175! — 1271 *divinitus* wie 1226 *divina*, entsprechend dem abschliessenden *minime mirandum* anderer Abschnitte. Für denjenigen, welcher auf die wirklichen Gründe der Erscheinungen ausgeht, ist das Räthsel leicht gelöst. — *Veneris sagittis* cf. 1151 *ut placent Venerem.* — 1272 *forma deteriore* weniger vortheilhaftes Aeusseres; die Frau steht, wenn sie mit anderen zusammen gesehen wird, hinter diesen durch ihr Aussehen zurück. — *muliercula* das Deminutiv ist hier Kosewort und fordert zu einem Vergleich heraus mit den Kosewörtern des parallelen Abschnitts I, 3. 1153—1162. — 1273 *femina* wird durch *ipsa* und das besonders stark wirkende Allitterans f in *facit* und *facta* hervorgehoben. — 1274 *modi morigeri* insinuative und conciliante Umgangsformen. — *munde* sauber, fein, nett. Die Gattin weiss sich mit Geschmack zu kleiden, durch saubere Eleganz das für ihre Figur Passende geschickt zu finden und so das Wohlgefallen des Gatten zu erregen. Die Zeichnung ist so conkret gehalten, dass man glauben könnte, der Autor führe seine Ge-

nam leviter quamvis quod crebro tunditur ictu
vincitur in longo spatio tamen atque labascit.
nonne vides etiam guttas in saxa cadentis
umoris longo in spatio pertundere saxa? — 1280

---

mahlin vor. — 1276 *quod superest* führt ein anderes Moment ein, welches gleichfalls im Stande ist, eine glückliche Ehe mit einer weniger schönen Frau zu vermitteln. — *consuetudo concinnat* beabsichtigte Allitteration. — Dieser Abschnitt ist im Verhältnis zu dem parallelen Stücke in I sehr kurz; aber von einer glücklichen Ehe gilt dasselbe, was Schiller von der besten Frau sagt: Man weiss nicht viel von ihr zu sagen. —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBER QUINTUS.

Quis potis est dignum pollenti pectore carmen
condere pro rerum majestate arte reperta?
quisve valet verbis tantum, qui fingere laudes
pro meritis ejus potis' sit, qui talia nobis
5 pectore parta suo quaesitaque praemia liquit?
nemo, ut opinor, erit mortali corpore cretus!
nam si, ut ipsa petit majestas cognita rerum,
dicendum est: deus ille fuit, deus, inclyte Memmi,

1—90 Proömium. — a, Laudes Epicuri 1—54; b, Inhalt von V — 77; c, Motive — 90. — Davon fallen in die Zeit vor 58: 64—75; zwischen 58 und 55: 1—58, 76—90; nach 55: 59—63. —

Pr. a, Epikur ist der grösste Wohlthäter der Menschheit und vor allen anderen würdig, in die Reihe der Erdengötter aufgenommen zu werden, würdiger als Ceres und Bacchus — 21; viel würdiger als Herkules — 54. — 1 *pectus* als Sitz des *animus, mens* = *animus* und dadurch befähigt, die Attribute dieses Worts anzunehmen: *diti de p.* I, 413; *tranquillum* III, 293; *fidum* V, 843; *divinum* I, 731; hier *pollens, purum, purgatum.* — *carmen* in Beziehung auf ein Buch wie VI, 937. — 2 *majestate arte reperta*, Cd. *majestatis atque repertis*, V. *majestate hisque repertis. majestas rerum* würde sich ohne nähere Bestimmung auf die in V behandelten Realien beziehen wie *mundus*, aber diesen kommt nach ausdrücklicher Erklärung des Autors *majestas* nicht zu 176 sq. cf. *majestas cognita* v. 7 und *per artem* v. 10. — 3. Wer hat solche Gewalt über das Wort? — *fingere* plastisch darstellen nach Art der Bildhauer und Dichter. — 4 *potis sit*, Cd. *possit*, die Absicht *potis* abzusondern tritt 1 bestimmt hervor und ist motivirt durch die Antwort 6 *nemo erit.* — *ejus, Epicuri* 55. — 5 *praemia* Ehrenpreise, die er durch seinen Geist gewonnen und durch eifrige Forschungen erworben hat. — *liquit* als Erbschaft hinterliess; in Prosa ist dafür *reliquit* üblich. — 6 *erit* sc. *potis fingere.* — *mortali corpore cretus*, ausgestattet mit sterblichem Leibe? das war Epik. gleichfalls III, 1040, = (ausschliesslich) von menschlichem Körper entstanden, kein Mensch. Wie sich L. die Entstehung eines Erdengottes denkt, ist nicht klar, doch hat seine Zeugungstheorie hiefür eben so gut eine offene Stelle, wie der moderne Occasionalismus für das Wunder. — 7 *majestas cognita rerum* = die grossartige Einsicht in das Wesen der Dinge. Ihre Erhabenheit liegt nicht sowohl in der gewonnenen Lehre an sich, als in ihren Resultaten für die Sittlichkeit, *quippe quae pacem conciliet tranquillam* 12, *pectus cum reddat purum* 18 *atque cupidine purgatum* 43. — 8 *si dicendum est*, wenn ich so sprechen darf. — *deus.* Epikurs Lehre kannte ausser den Göttern im Aether noch Erdengötter; sie waren sterblich wie die Menschen, erwarben sich aber durch ihre Wohlthaten um das menschliche Geschlecht, wie Ceres, Bacchus und Herkules, oder aber durch ihre Annäherung an das Ideal der Glückseligkeit ein bleibendes Andenken, göttliche Ehren und die Stellung eines Gottes bei Mit- und Nachwelt. — *Memmi* V, 145, 218, 846, 1265; er

qui princeps vitae rationem invenit eam, quae
(nunc appellatur sapientia cuique!) per artem 10
fluctibus e tantis vitam tantisque tenebris
in tam tranquilla et tam clara pace locavit!
confer enim divorum aliorum antiqua reperta:
namque Ceres fertur fruges Liberque liquoris
vitigeni laticem mortalibus instituisse, 15
cum tamen his posset sine rebus vita manere,
ut fama est aliquas etiam nunc vivere gentis:
at bene non poterat sine puro pectore vivi!
quo magis hic merito nobis deus esse videtur,
ex quo nunc etiam per magnas didita gentis 20
dulcia permulcent animos solacia vitae. —
Herculis antistare autem si facta putabis,

---

war dem Dichter von 58—55 befreundet; die Nennung des Namens giebt Fingerzeige für die Abfassungszeit der einzelnen Stücke. — 9 *princeps invenit*, L. kennt die Vorläufer der Atomentheorie und erwähnt Demokrit III, 324; III, 1037; V, 572. Wenn er dennoch Epikur als *princeps hujus sapientiae* bezeichnet, so geschah solches bei eingehender Kenntnis des Unterschieds beider Systeme, einer Kenntnis, welche uns nahezu vollständig abgeht, da der antike Spiritualismus wohl Spott und Hohn im Uebermass, aber nirgends Verständnis für die atomistische Naturbetrachtung aufweist. Unmöglich konnte aber L. den Führer seiner Schule als Erfinder der Philosophie überhaupt bezeichnen. Darum ist 10 entweder Einschiebsel der Epikureer, welche für die Erhaltung des Gedichts Sorge getragen und dieses Enkomium des Meisters sicherlich nicht übersehen haben; oder *quique* Cd. ist in *quaeque* zu ändern, oder aber *nunc app. sapientia cuique!* ist parenthetische Erklärung: „Jetzt führt auch Epik. Lehre bei Jedermann den Namen Weisheit!" Mit *sap.* wurde damals gerade das griech. *philosophia* gern bezeichnet; so entsteht hier ein Doppelsinn, den L. für seine Zwecke zu benutzen weiss. — *per artem* auf dem Wege wissenschaftlicher Lehre und Erkenntnis. — 11 *fluctibus*, die Stürme des Lebens haben ihren letzten Grund in den Leidenschaften. — *tenebris*, völlige Unkenntnis über diesen letzten Ausgangspunkt. — 12 *in t. tranquilla et . . . pace* giebt den adäquaten Ausdruck für Epikurs Ideal VI; 78 und stimmt zu *pectus purgatum* in den Motiven; Cd. V. *in tam tranquillo et . . . luce.* — 13 *divorum reperta*, Cd. V. *divina*, Erfindungen, welche von Erdengöttern ausgehen und so qualificirt, dass sie den Urheber als göttliches Wesen kennzeichnen. — *antiqua* die Art und Weise, wie der erste Winzer die Rebe behandelt hat, ist längst von anderen Methoden den Wein zu gewinnen verdrängt und vollständig veraltet. — 14 *f. f. L. l.* — *namque* z. B. — 15 *instituere alicui aliquid* = etwas für jemanden zurichten. Den Schritt vom Nomadenleben zu festen Wohnsitzen vermittelt eine Göttin, Bacchus ist *generis masculini.* — 16 *manere* in der Weise bestehen, — *ut* wie. — 17 *etiam nunc.* Zu Herodots Zeiten erregten die Aethiopen deshalb Aufsehen; gemeint sind alle Völker, welche der ersten und zweiten Kulturstufe angehören. — *bene* der Bestimmung entsprechend. — *puro* 46. — 19—21 Klausula. — 19 *quo* deshalb. — *magis merito.* — 20 *nunc etiam* opp. *antiqua* 13. — *ex quo* aus den Schriften des Epikur selbst. — *per magnas didita gentis*, die griech. Sprache war über die ganze damalige Kulturwelt ausgedehnt und erstreckte sich im Orient weiter als die römische; die Herkulanensischen Funde lassen uns die weite Verbreitung der Epikurischen Lehre ahnen. — 21 *permulcent* beruhigen, zum Frieden stimmen. Grossen Einfluss übten Epikurs *aurea dicta.* —

22—41. Der Vergleich mit Herkules ist um so passender, als dieser ausdrücklich für seine den Menschen erwiesenen Wohlthaten in den Kreis

longius a vera multo ratione ferere.
quid Nemeaeus enim nobis nunc magnus hiatus
25 ille leonis obesset et horrens Arcadius sus?
undeque quid Cretae taurus Lernaeaque pestis
hydra venenatis posset vallata colubris?
quidve tripectora tergemini vis Geryonai?
et Diomedis equi spirantes naribus ignem
30 tanto opere officerent nobis tum prata colentes 31
Thracia Bistoniasque plagas atque Ismara propter? 30
aureaque Hesperidum servans fulgentia mala,
asper, acerba tuens, immani corpore serpens
arboris amplexus stirpem — quid denique obesset

---

der seligen Götter aufgenommen ist. — 22 *antistare* abs. voran stehen, den Vorzug verdienen. — 23 *multo longius* weit mehr, als wenn du Ceres oder Bacchus über Epik. stellen wolltest. — 24 sq. Von den 12 Arbeiten des H. werden nur sieben vorgeführt; der schnelle Hirsch, der Stall des Augias, Sieg über die Amazonen und Fahrt in den Hades fehlen, weil es sich bei ihnen nicht um Vertilgung schädlicher Ungeheuer handelt. Ausserdem die Stymphalischen Vögel. Das Verdienst des H. ist nach dem etwa möglichen Schaden der Landplagen zu bemessen und muss dem Römer, welcher Rom als Mittelpunkt der Kulturwelt betrachtete, gering erscheinen. — 24 Er hat einen Löwen getödtet, der c. 200 Meilen von Rom die Bewohner einer kleinen Provinzialstadt erschreckte, und ein arkadisches Schwein! — *Nemeaeus* = wenn er in Nemea wäre. — *nobis* uns in Rom. — *magnus hiatus ille l.* jener gefrässige Löwenrachen. — Ihre Mittel zu schaden auf solche Distanzen des Raums und der Zeit! — 26 *denique* Cd. findet zu Anfang einer Beispielreihe bei L. ebenso wenig eine Stelle als bei anderen Autoren: *undeque* = und aus welcher Entfernung? — *quid posset?* was könnte in solcher Entfernung ein Stier (bei uns) ausrichten? und eine Lernäische Plage, die Hydra welche . . ? — 28 Beispiel aus dem fernen Westen. Der dreiköpfige und sechsarmige Riese Geryon beherrschte das heutige Cadix. — *quidve* sc. *nobis posset?* Aus dieser Weltgegend stand nur eine That des H. zur Verfügung. — 29 Thracien, namentlich das hier genannte Land am Ismarus liegt mit Rom unter gleicher Breite, aber auf diesem Gebiete gebrach es den Alten an klarer Anschauung; für sie war die Richtung, welche der Seefahrer einzuhalten hatte, bestimmend. Thracien konnte deshalb als ein nördliches Land angesehen werden. — 30 *nobis* nicht überflüssig 24; es ist in jedem Beispiele, wo es nicht angeführt ist, zu ergänzen. — *Stymphala* V., der See dieses Namens lag in Arkadien, also östlich von Rom; der Osten ist schon durch vier Beispiele vertreten (Nemea, Arkadien, Lerna, Kreta); auch sagt L. 37, dass er nicht alle von Herk. erlegten gefährlichen Ungeheuer namentlich aufgeführt habe, und kann dabei nur an *aves Stymph.* denken, denn die anderen vier übergangenen *portenta* schadeten Niemandem. Uebrigens ist *Stymphala* nur Conjektur; den Buchstaben der Cd. *tymphala c. Thracia* kommt näher *tum prata c. Thracia* als *Stymphala c.*, Umstellung, Lücke, *Thracam.* Die Rosse des Diomedes frassen Menschenfleisch, aber doch nur, wenn man es ihnen in die Krippe that, und *prata* blieben Bedürfnis. „Würden uns denn die Rosse des D. so gefährlich sein, welche damals (vor vielen hundert Jahren opp. *nunc* 24 *noster* 36) Thraciens Weiden inne hatten, in arktischer Zone und der Umgebung von Ismarus? — 32 Letztes Beispiel aus dem fernen Süden. Dieser Drache ist ausführlicher besprochen, weil sich aus der Kenntnis seiner Eigenthümlichkeiten beurtheilen lässt, dass er nicht die Absicht hatte, anderen Schaden zuzufügen, wenn diese ihn nicht in seinen Amtspflichten störten. — 32 *servans* er bewachte die goldenen Aepfel der Hesperiden, nur für den Dieb ein Gegenstand der Besorgnis, weil er — 33 *asper* furchtbar anzusehen war und — *acerba tuens* giftige Blicke des Hasses um sich warf, sobald Jemand in seine

propter Atlanteum litus pelagique severa, 35
quo neque noster adit quisquam nec barbarus audet?
cetera de genere hoc quae sunt portenta perempta,
si non victa forent, quid tandem viva nocerent?
nil, ut opinor! ita ad satiatem terra ferarum
nunc etiam scatit et trepido terrore repleta est 40
per nemora ac montes magnos silvasque profundas! —
quae loca vitandi plerumque est nostra potestas,
at nisi purgatumst pectus, quae proelia nobis
atque pericula tunc ingratis insinuantur!
quanta tum scindunt hominem cuppedine sacres 45
sollicitum curae, quantique perinde timores!
quidve superbia, spurcitia ac petulantia! quantas
efficiunt clades! quid luxus desidiaeque!
haec igitur qui cuncta subegerit ex animoque

Nähe kam; — 34 im übrigen ging er nicht von der Stelle und *(amplexus stirpem arboris)* hielt den Stamm des Apfelbaums so fest umschlungen, dass er für angekettet gelten konnte. Auch geht so leicht Niemand dahin. — 35 *propter* nahe am Küstensaum des Atlas. — *pelagique severa* Cd. = die Grausen erregenden Partien (*amnem severum Cocyti* Verg.) des hohen Meeres; die Syrten waren Gegenstand des Schreckens für den Seefahrer, und Statius Ach. I, 223 hat wohl schwerlich unsere Stelle zum Muster genommen, um mit gleichen Attributen das Lieblingsplätzchen der Thetis auszustatten. — 36 *adit . . . audet* wie 38 *victa . . . viva.* — 37 *perempta* von Herkules und zwar innerhalb des Cyklus der 12 Thaten, denn gerade diese boten das Motiv seiner Erhebung zu göttlicher Würde. — 39 *ad satiatem* reichlich bis zum Ueberdruss. — Die Hülfe des H. war nur eine augenblickliche, einzelne Exemplare sind wohl von ihm getödtet, aber die schädlichen Thiere sind nicht ausgerottet. — *nunc etiam scatit t.* auch jetzt noch wimmelt die Erde von ihnen. — *trepido terrore* von Unthieren, welche Schrecken und Furcht bis zum Zittern einjagen, — 41 *per* über weite Strecken ohne Wohnungen. —

42 sq. *nost. potestas*, solche Gegenden zu vermeiden steht in unserer Macht. — 44 sq. Erklärung zu 11 *fluctus et tenebrae.* — *purgatumst*, der Geist erhält seine Nahrung durch Simulacra tenvia IV, 720, deren Eigenthümlichkeiten eine strenge Diät erforderlich machen IV, 1088 sq. Welchen Gefahren hiebei der Unwissende ausgesetzt ist, lehrt das Beispiel des leidenschaftlich Liebenden IV, 1066—1184. — *proelia* Anlass, Keime zu Seelenkämpfen und damit Kämpfe selbst, deren Verlauf die mannigfachsten Gefahren mit sich bringt, nisten sich ohne unser Wissen und unseren Willen ein. — 44 *tunc insinuantur*, Cd. *sunt insinuandum*, V. *tumst insinuandum.* — 45 *quanta*, Cd. *quantae*, *cuppedine sacres*, Cd. *cuppedines acres*: *sacer, is, e,* in der ält. Latinität heimisch, = verrucht wie Vergils *sacra fames auri.* — *curae* Strebungen, Bemühungen das vorschwebende Ziel zu erreichen. Solche werden genannt III, 59 sq.; II, 11 sq. — *timores* die aus den accessorischen Uebelthaten entspringende Furcht vor Strafe III, 1012 sq.; IV, 973 sq. — 47 sq. Zu den Uebelthaten kommen noch Verstösse gegen die conventionelle Sitte, und diese werden, weil damit direkt der Inhalt von V tangirt wird, ausdrücklich namhaft gemacht. Aus der Verachtung des naturgemässen Rechts anderer (wir alle sind nur zeitweilig dauernde Atomencomplexe!) erwachsen Hochmuth, Unsauberkeit, Frivolität. — 48 *clades* die Kränkungen, welche der Fehlende anderen zufügt, haben für ihn selbst bittere Demüthigungen zur Folge. — *luxus desidiaeque* führen den Ruin der bürgerlichen Existenz herbei. Diese Fehler verstossen gegen die Grundlagen der civilisirten Gesellschaft und sind nur innerhalb einer gegliederten politischen Gemeinschaft denkbar. — 49 sq. Klausel. — *subegerit* zu seinem Willen gezwungen hat. — 50 *ex animo*

50 expulerit dictis, non armis: — nonne decebit
hunc hominem numero divom dignarier, ecce!
qui bene praesertim multa ac divinitus ipsis
jam mortalibus e divis dare dicta suërit
atque omnem rerum naturam pandere dictis. —
55 Cujus ego ingressus vestigia dum rationem
persequor ac doceo dictis; „quo quaeque creata
„foedere sint, in eo quam sit durare necessum",
ne validas valeant aevi rescindere leges,
(quo genere in primis animi natura reperta est
60 nativa a primo consistere corpore creto
nec posse incolumis magnum durare per aevom,
sed simulacra solere in somnis fallere mentem,
cernere cum videamur eum, quem vita reliquit):

---

expulerit. Ganz im Gegensatze zu Herkules hat Epik. gründliche Heilung für denjenigen herbeigeführt, der seine Lebensregeln befolgt. — 51 *numero divom* der göttlichen Stellung für werth halten. — *esse* Cd. ist unverständlich, *ecce* dagegen führt ein neues Moment ein, welches den Gegenstand der Erörterung mit einem Schlage zur Entscheidung bringt: Siehe da! — 52 *qui*, Cd. *cum*, er hat ja schon die Gewohnheit gehabt, vieles und in göttlicher Weise aus dem Anschauungskreis und den Lebensgewohnheiten der *divi mortales* mitzutheilen. In diesem Schlusswort wird Epikur noch die Einsicht und Erfahrung eines *d. m.* beigelegt. — *divinitus* von göttl. Geiste beseelt. — 53 *jam mortalibus e* Cd., *immortalibus de* L. V., passt zu dem Grundgedanken des Prologs. — *e* = in dem Charakter und der Rolle, wie *ex persona*. — Diese Stelle ist nicht die einzige, wo dem Epikur göttliche Ehre beigelegt wird Cic. de nat. d. I, 43. —

Pr. b. Verknüpfung der Argumente von IV und V; Inhaltsangabe von V; — 55—58 finden ihren Stützpunkt in a und können nicht vor 58 geschrieben sein 8. — 55 *rationem* (Cd. V. *rationes) persequor*, während ich seiner Lehre vom Anfang bis ans Ende folge. — *vestigia ingressus* im Einzelnen auf des Meisters Spuren wandelnd; Selbständigkeit in der Detailforschung ist damit vereinbar, — 56 *ac doceo* und unter anderem nach Epik. Vorgange lehre: „Ueber jedes Produkt der Schöpfung behält das Gesetz seine volle Macht, welches die Entstehung herbeigeführt hat." Dieser Satz ist herangezogen, um die disparaten Stoffe IV und V zu verbinden; gemeint ist das Grundgesetz der Atomistik I, 632 *debet genitalis habere materies varios conexus pondera plagas concursus motus, per quae res quaeque geruntur.* — 58 *ne*, Cd. *nec*, Subj. *quaeque*, dass es nicht etwa Gewalt erlange, das allgemeine Gesetz zu stören. — *validae leges*, die in I gewonnenen Principien der Atomistik 151, 215, 330, 420, 450, 500 u. a. — 59—63 sind eingeschoben, als die anfängliche Ordnung der Bücher (I,) V. VI. III. IV geändert wurde; die Abfassung von II, welche nicht gut vor 55 statt finden konnte, scheint Veranlassung geworden zu sein. In V wird, diese Verse ausgenommen, nur I als bekannt vorausgesetzt, wenn gleich Manches aus anderen Büchern zur Erklärung benutzt werden kann. — 59 *quo genere* in dieser Weise abhängig von den Modalitäten ihrer Entstehung erwies sich in IV die Seele. — 60 *nativa*, Cd. *nativo*, die einmal entstandene Seele. — *a primo*, Cd. *primum* nach *in primis!* = als von Anbeginn an existirend und existenzfähig — *corpore creto*, Cd. *creta*, durch den mit ihr zugleich entstandenen und bestehenden Leib. — 61 *nec posse* und als unfähig lange Zeit ohne Gefährdung zu bestehen. — 62 *sed simulacra* sc. *reperta sunt;* das vierte Buch enthält eine nahezu vollständige Theorie der Simulacra, aber L. hielt den angeführten Gesichtspunkt auch nach Ausdehnung des ursprünglichen Plans noch für die Hauptaufgabe. — Geistesbilder dienen dem Epikureer z. B. bei der Frage nach dem Dasein der Götter so

— quod superest nunc huc rationis detulit ordo,
ut mihi mortali consistere corpore mundum
nativomque simul ratio reddunda sit esse; 66
praeterea solis cursus lunaeque meatus 76
expediam, qua vi flectat natura gubernans: —

---

et quibus ille modis congressus materiai
fundarit terram caelum mare sidera solem
lunaique globum, tum quae tellure animantes
70 extiterint, et quae nullo sint tempore natae;
quove modo genus humanum variante loquella
coeperit inter se vesci per nomina rerum;
et quibus ille modis divom metus insinuarit
pectora, terrarum qui in orbi sancta tuetur
75 fana lacus lucos aras simulacraque divom.

lange als bündige Beweismittel für die Existenz des Originals, bis der Nachweis geliefert ist, dass die Bilder auf Täuschung beruhen. Solches ist IV in Betreff der *simulacra luce carentum* geschehen, und damit erst ist der Beweis von der Endlichkeit der Seele als vollständig geführt anzusehen. — 64 Die rastlose Beweglichkeit der Atome war der Grund, dass die Seele entstand und verging; dasselbe ist bei der Welt der Fall. — *rationis ordo* die Ordnung meines Plans; dem System Epikurs lag eine andere Ordnung zum Grunde. — 65 *mundum mortalem nativomque simul.* Cf. Argument von II, namentlich II, 1023—1174. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass L. nach Einfügung eines selbständigen Buchs über die Entstehung der Dinge in der Welt, über die Schöpfung der Welt und der Welten die concurrirende Partie von V bei der Schlussredaktion einer gründlichen Umarbeitung unterzogen hätte. — 66 *ratio reddunda sit* dass ich den Beweis liefern muss. — 67—75 Eine Katalogisirung verstösst durchaus gegen die bei L. übliche Form des Arguments; auch wird die vorgeführte Ordnung nicht eingehalten: v. 76 = 564 sq.; v. 70 = 875; ausserdem ist das Verzeichnis unvollständig cf. 1089 sq.; endlich umfasst Argument 76. 77 im Sinne der Lucret. Technik die vorausgehenden Details 67—75: — die bezeichneten Verse enthalten die Inhaltsangabe für V in seiner ältesten Gestalt; sie wurden bei Ueberarbeitung des Buchs durch 76 sq. ersetzt und expungirt. Cf. I, 139, wo Buch V mit den Worten citirt wird: *solis lunaeque meatus qua fiant ratione,* und die Recapitulation zu Anfang von VI. — 67. 8 kehren fast in derselben Form 429 sq. wieder; die Abweichungen *solis lunai cursus* 431 weisen darauf hin, dass 69 und 76 Sachen geschieden sind, welche in der Darstellung selbst im Zusammenhang abgehandelt werden. — 73 *metus* bezeichnet den stärksten Grad von Furcht, welcher sogar die Beachtung der Juristen gefunden hat; sie unterscheiden *metus justus* von *timor injustus* und strafen denjenigen, welcher zu ersterem Veranlassung giebt, = Schrecken; unsere Gottesfurcht ist davon weit verschieden. — 75 *lacus*, den Göttern geheiligte Seen waren z. B. Avernus, Fucinus, Velinus M. — 76 *praeterea.* Buch V soll also zwei Gegenstände umfassen; es ist anzunehmen, dass auch diese Zwiefältigkeit des Stoffes bei der Schlussredaktion eliminirt und I zu Gunsten von II beschränkt wäre: *solis lunaeque meatus* würden alsdann in den Vordergrund treten und die alleinige Grundlage der nachfolgenden Kulturgeschichte bilden, auf deren Entwickelung die Regelmässigkeit, mit welcher genannte Himmelskörper ihre Bahnen beschreiben, von entscheidendem Einflusse gewesen ist. — 77 *qua vi flectat.* Sich selbst überlassen fallen die Körper in senkrechter Linie II, 84 mit einer kleinen willkürlichen Abweichung nach der Seite *clinamen* II, 219 sq.; wo solches nicht geschieht (wie bei Sonne und Mond), ist die wirksame Kraft ausfindig zu machen, welche die primitive Bewegung in andere Bahnen lenkt, ähnlich wie es bei dem segelnden Schiffe durch das Steuerruder geschieht. —

ne forte haec inter caelum terramque reamur
libera sponte sua cursus lustrare perennis
80 morigera ad fruges augendas atque animantis,
neve aliqua divom volvi ratione putemus;
nam bene qui didicere deos securum agere aevom,
si tamen interea mirantur, qua ratione
quaeque geri possint praesertim rebus in illis,
85 quae supera caput aetheriis cernuntur in oris,
rursus in antiquas referuntur religiones
et dominos acris adsciscunt, omnia posse
quos miseri credunt, ignari quid queat esse,
quid nequeat, finita potestas denique cuique
90 quanam sit ratione atque alte terminus haerens. —

Qua prius adgrediar quam de re fundere fata 110

Pr. c. — Die Motive schliessen sich mit *ne* an b., während in anderen Büchern dieser Theil des Vorworts eine selbständige Stellung einnimmt; vielleicht blieb auch diese Aenderung der letzten Revision vorbehalten. — Es soll der Meinung vorgebeugt werden, als wären Sonne und Mond entweder selbst denkende Wesen oder aber fügsame Werkzeuge in den Händen regierender Götter. — 78 *haec*, das Neutrum urgirt die sachliche Qualification von *sol luna* und steht im Gegensatz zu der supponirten Persönlichkeit dieser Naturkörper: *libera, sponte sua.* — 79 *lustrare* vorzugsweise von dem Lauf der leuchtenden Himmelskörper gebräuchlich = ihre Bahnen durchmustern. — *perennis* ihre unabänderlich regelmässigen Bahnen. — 80 *morigera* trotz ihrer Sächlichkeit in bewusster Accommodation an die Forderungen, welche das Wachsthum der Cerealien und das Gedeihen der lebendigen Wesen stellt. Diese Meinung, welche Sonne und Mond zu denkenden Persönlichkeiten (cf. Vergils Georgica) erhebt, wird nicht bloss indirekt durch Darstellung des wirklichen Sachverhältnisses widerlegt, sondern findet 91 sq. direkt ihre Berücksichtigung. — 81 *volvi* passivisch = gerollt werden wie die Kegelkugeln. — *aliqua ratione* nach einem nicht näher zu bestimmenden Plane. — 82—90 kehren genau in derselben Fassung in VI wieder; von ihnen bilden 89. 90 eine kanonische Formel und können unbedenklich an jeder geeigneten Stelle als präcisirte Regel wiederholt werden, die anderen 7 V. waren anfangs für VI bestimmt und traten in vorliegende Stelle erst mit 76 sq. ein, worauf oder nachdem sie in VI durch ein detaillirteres Motiv ersetzt wurden. — 82 *bene qui didicere* Hor. sat. I, 5, 101. Auch Epikureer von Haus aus werden wohl irre, wenn sie . . — *securum* fern von Sorge und Beunruhigung II, 646 sq. — 83 *interea* bisweilen Sil. VII, 395. — *mirantur* streift nahe an *ignorant.* — 86 *antiquas religiones* Aberglaube der Väter; diejenigen, von denen hier die Rede ist, sind in den Anschauungen einer geläuterten Naturlehre erzogen (*didicere*). — *referuntur* fallen zurück. — 87 *adsciscunt* sie begeben sich in ein Verhältnis der Abhängigkeit — *dominos* zu den muthmasslichen Herren des grossen Haushalts, — *acris* die ein scharfes Auge auf alles Ungehörige haben müssen, weil die Ordnung des Hauswesens eine musterhafte ist; der *dominus* kannte in seinem Hause als Pater familias nur Unfreie; daher *metus divorum* bei den Menschen. — 88 *miseri* in ihrer Ohnmacht, — *ignari* weil sie nicht wissen, — 89 durch welche allgemeine Regel jedem Einzelwesen und auch den Göttern die Grenze des Könnens vorgezeichnet ist. — 89. 90 = I, 76. 77; I, 595. 596. —

I. 91—428. *Mundum esse mortalem.* — I, 1, 91—234. Zur Werthstellung der Welt, Prämisse für I, 2. — a, 91—136. Die Welt ist weder göttlicher Natur noch Wohnung der Götter. — Alt und anfänglich dazu bestimmt, das Vorurtheil der Gottlosigkeit, in welchem die Philosophie Epikurs stand, zu beseitigen I, 68, hat diese Partie bei der Ueberarbeitung die Bedeutung eines

sanctius et multo certa ratione magis, quam
Pythia quae tripode a Phoebi lauroque profatur,
multa tibi expediam doctus solantia dicta,
religione refrenatus ne forte rearis 95
terras et solem et caelum, mare sidera lunam
corpore divino debere aeterna manere,
propterea que putes ritu par esse Gigantum
pendere eos poenas inmanis pro scelere omnis,
qui ratione sua disturbent moenia mundi 100
praeclarumque velint caeli restinguere solem
inmortalia mortali sermone notantes. —
quae procul usque adeo divino a numine distant

---

wesentlichen Glieds der Argumentation erlangt; die anfängliche Verwunderung des Lesers, zu Anfang des letzten Drittheils noch einer principiellen Apologie zu begegnen, und andere scheinbar motivirte Bedenken schwinden bei Beachtung des jetzigen Zusammenhangs und der ursprünglichen Stellung des Buchs. —

α. Bedenken der öffentlichen Meinung, Erde und Sonne und Himmel in ihrer göttlichen Beschaffenheit zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchung zu machen und dadurch herabzuwürdigen. — 91 *qua de re* über die Vergänglichkeit der Welt und ihrer Bestandtheile Erde, Sonne, Himmel, Meer, Mond und Gestirne. — *fundere fata* Cic. de nat. d. *haec ego nunc physicorum oracula fundo.* — 92. 3 = I, 738. 9. — *sanctius* gewissenhafter, redlicher. — *multo magis certa rat.* = *certiora.* Die Zeiten waren entschwunden, wo die delphische Priesterschaft, durch sittliche Integrität und Intelligenz hervorleuchtend, der Civilisation die Bahnen vorzeichnete und im Besitze eines Wissens war, welches den übrigen Menschen abging. — *ratio: Phoebi tripus et laurus.* Die Pythia sass auf dem Dreifuss, der im Bereich des Dampfes stand, und gerieth in Verzückung, nachdem sie Lorbeerblätter gekaut und Wasser aus dem heiligen Quell getrunken hatte. — 94 *multa doctus*, entsprechend dem 92 angeschlagenen Ton, = aus meiner durch Unterricht und Lehre erworbenen Wissenschaft; die Pythia dagegen war eine Delphierin von mindestens 50 Jahren ohne besondere Bildung. — Den nachfolgenden Mittheilungen entspricht weder *multa* noch *doctis dictis* Cd. V. — *solantia* (Cd. V. *solacia*) *dicta* = Worte der Ermuthigung, geeignet dich über die Gefahrlosigkeit des Unternehmens zu beruhigen. — 95 *religio* I, 51. — 96 *terras et solem et cael.* nach der Volksmeinung Götter, und zwar hatte ein jeder dieser Bestandtheile der Welt seine eigne göttliche Seele. Diese Frage ist beispielsweise an *mare* und *terra* II, 600—660 zum Abschluss gebracht. — 98 *propterea que putes* und nicht etwa glaubst, dass deshalb, weil sie Götter sind. — *ritu* nach dem abschreckenden Beispiele der Giganten. — 99 *poenas inmanis*, Cd. V. *inmani*, wie die Giganten, welche vom Blitzstrahl niedergeschmettert und unter dem Aetna begraben waren. — *omnes* alle Betheiligten, Lehrer wie Leser. — 100 Nachahmung der Uebertreibungen, welchen ein misliebiges oder unverstandenes Unternehmen im Volksmunde ausgesetzt ist. — *ratione* durch ihren Calcül. — *disturbent* einreissen wollen. — 101 *solem* als Beispiel für alle sechs gültig. — 102 *inmortalia* die notorisch unvergänglichen Weltkörper. — *notantes* die Note des inspicirenden Censors war immer ein Tadel. — *mortali sermone* mit ihrem Menschengerede. —

β. Antwort des Autors. Die genannten Weltkörper sind keine Götter; sie haben nicht einmal eine Seele, weil diese nicht ohne den Apparat eines besonderen, für ihre Bedürfnisse mit Blutgefässen und Sehnen ausgestatteten Körpers bestehen kann. — 103 *quae* diese sechs Bestandtheile der Welt. — *usque adeo* in solchem Grade. — *divino a numine* von der selbstbewussten Majestät der Göttlichkeit. — *distant* mit Christ und Bruno für *distent* Cd. —

inque deum numero quae sint indigna videntur,
105 notitiam potius praebere ut posse putentur,
quid sit vitali motu sensuque remotum.
quippe etenim non est, cum quovis corpore ut esse
posse animi natura putetur consiliumque:
sicut in aethere non arbor, non aequore salso
110 nubes esse queunt neque pisces vivere in auris
nec cruor in lignis neque saxis sucus inesse,
(certum ac dispositumst, ubi quicquid crescat et insit!)
sic animi natura nequit sine corpore oriri
sola neque a nervis et sanguine longius esse.
115 quidni? posset enim multo prius ipsa animi vis
in capite aut umeris aut imis calcibus esse,

---

104 *videntur* Christ Bruno, Cd. V. *videri*, = erweisen sich bei näherer Betrachtung als *indigna quae sint in n.* — 105 *ut potius putentur*, dass sie ganz im Gegentheil nach den Zeugnissen des Sprachgebrauchs (*surdior illa freto, surda saxa, bruta tellus, caecum mare*) in dem Rufe stehen, — *praebere notitiam* eine anschauliche Kenntnis von dem zu vermitteln, was . . . — 106 *vitalis motus* II, 941 die den lebendigen Geschöpfen eigenthümliche, durch Wechselwirkung der Atome erzeugte spontane Regsamkeit des pulsirenden Körpers. — *sensus* die sinnliche Empfindung ist eine Folge dieser *motus vitales* oder *sensiferi*. Die Motivirung dieses Grundgedankens von III findet ohne Beziehung auf das jetzt voraus gehende Buch statt cf. a 91—136. „Unmöglich kann die Seele in Gemeinschaft mit einem beliebigen, ihr fremden Körper bestehen.“ — 109—122 = III, 812—825. Die Verse sind an unserer Stelle vollständig im Zusammenhange, insofern gezeigt werden soll, dass die Disposition der Weltkörper keineswegs die Bedingungen erfüllt, deren die Seele für ihr Dasein bedarf. Freilich würde L. anders gesprochen haben, wenn III schon fertig vorgelegen und an seinem jetzigen Platze gestanden hätte. — 109 Die Erzeugnisse der Erde gedeihen nicht im Aether, wo die Bäume verbrennen müssten; Wolken der Luft finden sich niemals im Wasser des Meers; — 110 die Bewohner des Wassers können wieder nicht in der Luft leben (*auris*), Cd. V. *arvis*, alsdann wäre die Erde doppelt vertreten und die Luft gar nicht. — 111 *ligna et saxa* = *terra*. — *cruor* das Blut, wie es im Zustande des Lebens fliesst und als solches durch Einwirkung eines ätherischen Fluidums (Elektricität?) erzeugt wird II, 940. — *sucus* IV, 616 der nährende Saft, welcher sich in essbaren Gegenständen vorfindet und direkt oder indirekt durch Sonnenwärme zur Reife gebracht wird. — 112 erklärende Parenthese, welche die saubere Gliederung des Naturhaushalts hervorhebt und 115 sq. ihre nähere Begründung erhält. — *crescat et insit:* 113 *oriri et esse*, 116 sq. *esse, innasci, manere*, 120 *esse et crescere*, 124 *durare*. — 114 *sola sine corpore oriri* gehören eng zusammen und dürfen nicht ohne die Ergänzung *neque a nervis et sanguine longius esse* betrachtet werden: „So kann auch der Geist seinem Wesen nach nicht ohne (zugehörigen) Körper entstehen, d. h. ohne einen Körper mit Blutgefässen und Sehnen, an welche der lebendige Geist gebunden ist. Wo sind nun *nervi sanguisque caeli, maris, lunae?* Ohne sie giebt es keine Seele. — 115 sq. Die berührte Gliederung innerhalb der Natur erstreckt sich so sehr bis ins Einzelne, dass sogar die Seele des Menschen nach ihren Theilen *animus* und *anima* immer dieselben Partien des Körpers einnimmt. Es ist undenkbar, dass sie bei ihrer feinen Organisation in den 4 Elementarkörpern bestehen könnte. — 115 *quidni?* Cd. *quod si.* Und fragst du nach dem Grunde, so verweise ich dich auf die saubere Ordnung der Natur, welche du zu jeder Zeit constatiren kannst. Ohne sie — 116 *in capite* könnte sich der Geist im Kopfe oder in anderen Theilen des Körpers befinden, während er seinen Sitz ausschliesslich in der Brust hat.

posset et innasci quavis in parte soleret,
tandem in eodem homine atque in eodem vase maneret.
quod quoniam nostro quoque constat corpore certum
dispositumque videtur, ubi esse et crescere possit 120
seorsum anima atque animus, tanto magis infitiandum
totum posse extra corpus formamque animalem
putribus in glebis terrarum aut solis in igni
aut in aqua durare aut amplis aëris oris.
haud igitur constant divino praedita sensu, 125
quandoquidem nequeunt vitaliter esse animata. —
illud item non est, ut possis credere sedes
esse deum sanctas in mundi partibus illis;
tenvis enim natura deum longeque remota

— 117 *posset et soleret* es wäre die Möglichkeit vorhanden, und der Fall würde häufig vorkommen, dass der Geist sich in einem beliebigen Abschnitte des Körpers bildete; was nicht geschieht, da immer nur einer von der Brust aus regiert. — 118 *tandem . . . maneret,* Cd. *manere,* um es kurz zu sagen (= *denique*) er würde, sobald er in der Brust nicht länger sein kann, seinen Aufenthalt in einem anderen Körpertheile wählen, und der Mensch bliebe am Leben. — *vase* III, 440 weist auf die *tenuitas animae* als weitere Ursache dieser Erscheinung. Auch hier ist wohl auf das vorliegende System Epikurs, aber nicht auf die eigene Behandlung Rücksicht genommen. — 119 *quod quoniam . . . videtur.* Da in Rücksicht hierauf nun sogar an dem Beispiele unseres Körpers die fest stehende und unabänderliche Ordnung ersichtlich ist, — 121 insofern der Geist jedes Mal eine andere Stelle einnimmt als die Seele cf. IV, 918. — 122 *totum* = *animam et animum.* — *extra corpus formamque animalem* präcisiren das vorher genannte, für die *tenuitas animi* erforderliche künstliche Gefäss. Für diese schützende Decke, welche in dem animalischen Organismus zu suchen ist, bieten die vier Elementarkörper je nach ihrem Aggregatzustande gar keinen Ersatz. — 123 Das zarte Gebilde der Seele kann gar nicht bestehen *(durare)* in — *putribus glebis* den morschen, haltlosen und in sich zerfallenden Erdschollen. — *ignis solis* entsendet seine feurigen Bestandtheile unablässig nach allen Seiten und bildet kein festes, in sich zusammenhaltendes Corpus. — 124 Bei *aqua* ist kein prägnantes Epitheton erforderlich, da es ohne ein umfassendes Gefäss kaum gedacht wird. — *amplis,* Cd. V. *altis,* = umfangreich; die Seele würde sich darin verlieren; — *aëris,* Cd. V. *aetheris,* letzterer ist schon in *sol* vertreten, während *aër* fehlt. — 125 Klausula. — *constant* Subj. *terrae, sol, caelum (aër), mare, sidera, luna.* — *sensus divinus* das feinere Empfindungsvermögen, wie es der Gottheit zukommen muss. — 126 Da ihnen nicht einmal die Fähigkeiten eignen, in denen sich das animalische Leben manifestirt. — Weltkörper sind kein Aufenthaltsort für die zarte Seele. —

γ. — Aus demselben Grunde kann kein 96 benamter Abschnitt dieser grobkörnigen Welt Wohnplatz der Götter sein. Die Constitution dieser Wesen ist über unsere Begriffe fein, ihre *imagines* übertreffen an Zartheit noch die feinsten Bilder und werden nur in Ausnahmefällen von dem empfindlichsten Erdengebilde *(mens animi)* wahrgenommen. Sie gehen ungehindert, aber auch unbemerkt durch die weiten Maschen der Sinnenwelt hindurch, — können sie in solchen Baulichkeiten ihre Wohnstätte haben? Auch diese Darlegung erhält ihr volles Verständnis erst durch die Idolentheorie in IV. — 127 *sedes* Wohnsitz, Heimat. — 128 *sanctas,* dass den wirklichen Wohnsitzen der Götter (im Aether?) *sanctitas* zustehe, zieht L. nicht in Frage, wohl aber, dass unsere Welt dieser Aufenthaltsort ist. Da sie es nun nicht sein kann, darf sie als profanes Objekt unbedenklich mit wissenschaftlichem Massstabe gemessen und nach ihrem wahren Werthe gestellt werden. — *illis* 96, Cd. V. *ullis.* —

130 sensibus ab nostris animi vix mente videtur.
quae quoniam manuum tactum suffugit et ictum,
tactile, nil nobis quod sit, contingere debet,
tangere enim non quit, quo tangi non licitum ipsist;
quare etiam sedes quoque nostris sedibus esse
135 dissimiles debent tenuesque e corpore eorum.
quae tibi posterius largo sermone probabo. —
Divos porro hominum causa voluisse parare
praeclaram mundi naturam, propatereaque
adlaudabile opus divom laudare decere

---

129 *tenvis natura deum.* Schon unser Geist bedurfte seiner Zartheit wegen eines schützenden Mantels, um in der Welt zu existiren; *simulacra deum* sind noch zarter als *simulacra tenvia*, da sie nur *vix mente videntur* 130. — 131 *quae = natura deum.* — *tactum et ictum,* die Körperlichkeit der G. lässt sich nicht mit den Fingern fassen und von verschiedenen Seiten betasten, noch macht sie sich durch Widerstand bemerklich wie die Luft, wenn man fächelnd dagegen stösst. — 132 So muss die Körperlichkeit der Gottheit einen für ihre Natur eigenthümlichen Bereich der Tastbarkeit besitzen, — *quod nobis nil sit,* der für uns dem Nichtexistirenden gleich steht. — 133 Subjekt bleibt *natura.* — *quo,* Cd. *quodsi* V. *quod.* — *licitum ipsist.* Cd. *licet ipsum,* = sie kann diejenigen Gegenstände nicht berühren, von denen sie selbst nicht berührt werden darf. — 134 *sedes.* Wollte sich z. B. ein Gott eines Sessels bedienen, wie wir sie auf Erden gebrauchen, so würde seine körperliche Gestalt ohne irgend einen Haltpunkt zu finden durch die Poren des weitmaschigen Materials hindurch gleiten, ähnlich wie die Geistesbilder durch Wände, Kleider, Haut u. s. w. bis zum Sitze unseres Geistes vordringen. — 135 *tenuesque e corpore eorum,* Cd. *tenues de corpore eorum,* V. *tenuest si corpus' deorum, tenuitas deorum* unterliegt nicht dem mindesten Zweifel 130; — *e* = in Accommodation an die Zartheit des göttlichen Körpers. — 136 *quae* (nicht *quod!*) bezieht sich auf 107—126 und 127—135. Der erste Gegenstand (Zusammengehörigkeit von Seele und Leib) bildet den hauptsächlichen Inhalt von III; der zweite wird, so weit es sich um den Wohnsitz der Götter handelt, III, 18 sq. besprochen, insofern jedoch *tenues res, quae sentiendo tangant et tangantur,* berührt werden, erhalten wir näheren Aufschluss in IV. Beide Bücher folgten, wie schon gesagt, anfangs auf das jetzige IV; deshalb konnte mit Fug und Recht gesagt werden *posterius largo sermone probabo.* Bei der Schlussredaktion würde der Vers selbstverständlich entfernt sein. —

1 b. — Die Welt kann nicht unsertwegen von den Göttern erschaffen sein. Dieser Abschnitt ist eben so wie der folgende bei der Ueberarbeitung eingelegt und kurz nach seiner Eintragung um das Marginale 154—161 erweitert, welches vom Abschreiber nicht an der rechten Stelle eingeschoben ist. —

137—146. Es zeugt von Unreife, wenn die Meinung ausgesprochen wird, Götter hätten die Dinge um der Menschen willen eingerichtet, man müsse deshalb ihr Unternehmen preisen, ja es sei frevelhaft, an der für das Wohl des Menschengeschlechts gegründeten Ordnung zu mäkeln. — Der Beginn eines neuen Abschnitts, in welchem die Götter in den Vordergrund treten, wird durch den abschliessenden Vers 136, so wie durch eine neue These, welche nahezu 10 V. füllt, scharf markirt. Um so weniger zulässig ist es, — 137 den Accusativ zu *voluisse parare* durch Ergänzung (woraus?) zu ermitteln: *divos,* Cd. *dicere.* — *parare* aus gegebenem Material zu bereiten, zu formen; eine Schöpfung der Welt aus Nichts wird von den Gegnern nicht statuirt. — 138 *mundi,* eine Welt in irgend welcher Gestalt und ohne den Menschen existirte schon, nur *praeclara mundi natura* und die Einfügung des Menschen würde nach dieser Ansicht das Werk wohlwollender Götter sein. — *proptereaque i. e. quia voluissent parare.* — 139 *opus* bezeichnet das

aeternumque putare atque inmortale futurum, 140
nec fas esse, deum quod sit ratione vetusta
gentibus humanis fundatum perpetui aevi,
sollicitare suis ulla vi ex sedibus umquam
ac verbis vexare et ab imo evertere suasu,
cetera de genere hoc adfingere et edere, Memmi, 145
desiperest! — quid enim inmortalibus atque beatis
gratia nostra queat largirier emolumenti,
ut nostra quicquam causa gerere adgrediantur?
176 quidve mali fuerat nobis non esse creatis?
natus enim debet quicumque est velle manere 150
in vita, donec retinebit blanda voluptas,

Werk, welches zur Menschenbeglückung unternommen ist, als fertiges, oder aber den Entschluss zu einem solchen Unternehmen, wobei die Ausführung hinter dem guten Vorsatz zurückbleiben konnte. Auch in letzterem Falle ist es eine Pflicht des Anstands *opus divom laudare.* — 140 *aeternum;* es soll, nachdem es einmal hergestellt ist, für alle Zeit dauern —; *inmortale,* dabei ist es seiner Zusammenfügung nach so beschaffen, dass sich kein Zeichen der Gebrechlichkeit und des endlichen Verfalls an ihm wahrnehmen lässt. — 141 *nec fas esse* es verstosse gegen das Grundrecht, welches dem Menschen als Inquilinen dieses Weltgebäudes auferlegt sei. — *quod sit fundatum* = *mundi species qualis est.* — *ratio vetusta.* Die Götter haben in unvordenklicher Zeit, als Alles noch anders war, den gegenwärtigen Zustand nach einem vorausbedachten Plan eingerichtet. — *gentibus h. perpetui aevi* für die Generationen der Menschen, welche für alle Ewigkeit eine auf die andere folgen sollen; Cd. *perpetuo aevo,* was neben einem Dativ nicht Dativ sein kann. — 143 *sollicitare* in ursprünglicher, noch von Dichtern überlieferter Bedeutung: „erschüttern". Trotz der Beschränkung *ulla vi* bedarf der Ausdruck einer Erklärung, welche wir 144 in *ac,* Cd. *nec, verbis vexare* erhalten. — *verbis vexare,* Objekt bleibt: *quod sit f.* — *ab imo evertere* von Grund aus umwerfen. — *suasu* Variation des vorausgehenden *verbis* = durch guten Rath, wie Alles eingerichtet sein müsste, Cd. *summa,* was auch mit bestem Willen dem Menschen unmöglich sein dürfte. — 145 *edere* für *addere* Cd. ist nothwendig; *non adfingere res, sed edere quae sunt fictae est desipientis.* Und *addere* nach *adfingere?* — *Memmi* 8; M. stand äusserlich in den Reihen der Optimaten, als er die Bekanntschaft des Dichters pflegte, und die Vertreter dieser Partei äusserten sich, sobald sie vor das grössere Publikum traten, geflissentlich in der angegebenen Weise. Auch die kurze, mehr andeutende Form der Argumentation entspricht ganz dem Tone, welchen der Dichter seinem Freunde gegenüber einzuschlagen pflegt. — 165 *desipere* hat nichts Anstössiges; M. hörte es nicht ungern, wenn man über seine Freunde spottete. —

146—153. — Die unsterblichen und seligen Götter sind für den Dank des Sterblichen kaum empfänglich; und wofür sollte ihnen der Mensch danken? — 147 *nostra, qui sumus mortales atque miseri.* — *quid emolumenti* welcher Vortheil, welche Verbesserung der Lage? Die Lage der G. ist derartig, dass sie nicht gesteigert werden kann. — 148 *nostra* noch einmal wiederholt 137 *hominum causa.* — *gerere* ist nicht Sache der seligen Götter, weil das zum Handeln treibende Motiv aus dem Verlangen nach etwas entstehen muss. — 149—53 stehen Cd. hinter 161, jedoch hat schon V. 160. 161 an eine andere Stelle geschoben. Für die gewählte Ordnung spricht die natürliche Gedankenfolge. — 149 *quidve mali fuerat,* was für ein Unglück wäre es gewesen, wenn wir gar nicht geschaffen wären? Um unglücklich zu sein, muss der Mensch erst existiren, es existirte aber Niemand. — 150 Wer einmal geboren ist muss Verlangen tragen, — 151 *blanda voluptas,* so lange ihn die verlockende Freude am Leben festhält, Cic. de fin. I, 11, 37 *omne id quo gaudemus*

qui numquam vero vitae gustavit amorem
nec fuit in numero, quid obest non esse creatum? —
quidve novi potuit tanto post ante quietos 168
155 inlicere, ut cuperent vitam mutare priorem?
nam gaudere novis rebus debere videtur 172
cui veteres obsunt, sed cui nil accidit aegri
tempore in anteacto, cum pulchre degeret aevom,
quid potuit novitatis amorem accendere tali?
160 an crepera in tenebris vita ac merore jacebat, 170
donec diluxit rerum genitalis origo? —

---

voluptas est, et omne quo offendimur dolor. — 153 *nec fuit in numero* häufig im Plural, ursprünglich militärischer Ausdruck, = auf der Liste (der Lebenden) stehen. — *quid obest,* was bringt es denn für Nachtheil, nicht geboren zu werden. Es ist kein Wunsch, der aufs Leben gerichtet gewesen wäre, geäussert. —

154—161. Wenn also die Götter Urheber der Weltordnung sind, so haben sie solche ihrer selbst wegen in „dieser ewigen und unvergänglichen" Form hergestellt. Was konnte sie dazu bewegen? — 154 *novum* = *nova res;* Letzteres im Plural in der Prosa gebräuchlich = Neuerungen, Umwälzung der kosmischen Verhältnisse. Diese Revolution müsste ohne den Willen der G. eingetreten sein, — *tanto post* unberechenbar lange nachdem schon eine Welt bestanden. — *ante quietos* die Götter, welche vor der Revolution in seliger Ruhe gelebt hatten. — 155 *ut cuperent* dass in ihnen der Wunsch aufstieg, ihre bisherige Lebensweise zu ändern. — 156 *gaudere novis rebus* Gefallen an einer Aenderung finden. Diese (zweite) Aenderung würde nun diejenige sein, welche zum Besten der Menschen unternommen wurde. Der Entschluss hiezu wäre Folge einer Umwälzung, deren Opfer die Götter selbst waren. Können solche Wesen eine ewig unabänderliche Ordnung stiften? — 157 *obsunt* unbequem, lästig sind. — War somit nach den latenten Voraussetzungen der Gegner die Macht der Götter nur eine beschränkte, so ist auch ihr ewig glückseliger Zustand in Frage gestellt: — *accidit aegrum* sie wurden von einem Unglück betroffen; — 158 *pulchre degeret aevom* und lebten deshalb nicht mehr ein Leben unbeschränkter Seligkeit, — 159 weil *amor novitatis* das Verlangen nach Aenderung in ihnen entstehen konnte. — 160 *an* Cd. führt die Frage ein, welche bei voraussichtlicher Verneinung des *quidve* nach den gegebenen Prämissen noch gestellt werden kann. — *crepera,* Cd. *credo, vita* trat keine Revolution ein, und führten sie stets ein unsicheres Leben? cf. V, 1294 *creperi certamina belli;* die nähere Bestimmung folgt in *tenebris ac merore.* Bergk *an caeca in tenebris,* Bruno *haud, credo, in t.* — 161 Dass hier nur von den Göttern die Rede sein kann, erkennen wir aus *dies rerum genitalis;* dieser rief die Menschen zum Dasein. — Auch diese Frage kann nicht bejaht werden; die Gegner des Autors müssten sonst die Grundlagen ihres Götterglaubens opfern. —

162—185. Beleuchtung der *ratio vetusta deum,* nach welcher die gegenwärtige Ordnung hergestellt sein soll. Epikurs Götter sind wie die Götter des griech. und röm. Volksglaubens nur quantitativ von den Menschen verschieden und gleich diesen nicht im Genusse eines geistigen Lebens, welches in Form und Inhalt durch den Geist bestimmt wird IV, 720 sq. Ihr Wissen ist intensiver und umfassender, aber es besteht gleich dem unsrigen nur in Erkenntnis der Prozesse, welche unabhängig von uns in der Natur vorgehen. So sind sie beim besten Willen nicht im Stande, die Elementarkörper der Welt in eine neue, von der Natur nicht gewiesene Form zu fügen, und lernen die Formen überhaupt erst kennen, nachdem sie geworden sind. Die Menschengestalt z. B. entsteht durch Fügung der Primitivkörper; erst wenn das Werk gelungen ist, erfahren die Götter, dass eine solche Verbindung möglich ist, und dass Menschen existiren können. — 162 *exemplum* Beispiel, Muster

181 exemplum porro gignundis rebus et ipsa
notities hominum divis unde insita primast,
quid vellent facere ut scirent animoque viderent?
quove modost umquam vis cognita principiorum, 165
quidque inter sese permutato ordine possent,
si non ipsa dedit specimen natura creandi?
namque ita multa modis multis primordia rerum
ex infinito jam tempore percita plagis
ponderibusque suis consuerunt concita ferri 170
omnimodisque coire atque omnia pertemptare,
quaecumque inter se possent congressa creare,
ut non sit mirum, si in talis dispositiuras
deciderunt quoque et in talis venere meatus,
qualibus haec rerum geritur nunc summa novando. — 175

— *gignundis rebus* für alle aus der Materie zu bildenden Objekte und Kreaturen = Schöpfungsmodell. — *notities* versch. von *adopinatus*, = die erste Kunde, das erste Wissen, die erste Vorstellung vom Menschen. — *divis unde est* Cd., *dis est unde* L. V.; Verstellung von *est* findet häufig statt. — *unde?* In unserem Geiste erzeugen sich Vorstellungen durch Einwirkung der S. t., welche Copien der Dinge sind oder doch in ihnen ihren Ausgangspunkt finden IV, 720; woher sollten Götter eine Kenntnis erhalten, so lange noch keine Objekte existirten? — 164 *quid vellent facere* IV, 862 *neque enim facere incipit ullam rem quisquam, quam mens providit quid velit ante, et quod providet illius rei constat imago.* Für das Schauen dieses Geistesbildes ist *animo videre* der bezeichnende Ausdruck. — 165 *quove modo?* Chemische Laboratorien gab es auch auf dem Olymp nicht. — *vis* Die Fähigkeit der Atome, Verbindungen einzugehen — *et quid possent* und im Verein mit anderen besondere Kräfte zu entfalten wie *motus vitales, sensiferi.* — 166 *permutato ordine* Beziehung auf I, 631 sq. — 167 *specimen creandi* Vorbild des Schaffens. — Zur näheren Erklärung dieser Worte und zur vollständigen Widerlegung der Gegner resp. Beruhigung des Lesers folgt eine kurze Andeutung über den wirklichen Hergang der Schöpfung, wie sie dem Atomisten geläufig war, 168—175. — Die Verse sind grossentheils schon I, 1024 sq. gebraucht und werden auch V, 419 sq. und an anderen Stellen wenigstens zum Theil wiederholt. Es ist dabei nichts auffallend, denn L. war oft in der Lage, auf das Facit von I zurückzugreifen, und that dies jedes Mal mit mehr oder weniger engem Anschluss an die ursprüngliche Formel. An unserer Stelle sind sie, auch abgesehen von der innigen Verbindung mit 176 insofern unentbehrlich, als die kurz gehaltenen Argumente der Replik erst durch sie Verständnis finden. Ferner knüpfen sie der ursprünglichen Anlage gemäss V an I, und in diesem Punkte concurriren sie (das eingelegte Stück mit dem älteren) mit 419 sq. — 168 *ita* in solcher Weise dass *(ut* 173*)*. — 169 *ex infinito t.* von Ewigkeit an. — 170 *ponderibus concita* II, 84 sq. *aut gravitate sua ferri aut ictu forte alterius.* — 171 *omnia pertemptare,* die Atome ermitteln experimentirend durch Anknüpfung aller irgend möglichen Verbindungen, — 172 *quaecumque* was für existenzfähige Gegenstände sie etwa dadurch, dass sie mit einander in Wechselwirkung treten *(congressa)*, zu schaffen im Stande sind. — 173 *non mirum si* = leicht erklärlich dass. — *talis quoque dispositiuras,* nach und neben unendlich vielen vergeblichen und unfruchtbaren Versuchen zu combiniren sind sie auch in solche Gefüge eingetreten, — 174 *talis meatus* sie haben solche Modalitäten der Bewegung (innerhalb der einzelnen Objekte) begründet, — 175 *qualibus* in denen jetzt — *novando* in stetiger Renovation und Recreation der Weltlauf *(rerum summa)* sich vollzieht. — Gegenüber diesem Bilde der Weltgestaltung ist es nicht statthaft, an eine Leitung dieser Welt durch die Götter zu denken. —

Quod si jam rerum ignorem primordia quae sint,
hoc tamen ex ipsis caeli rationibus ausim
confirmare aliisque ex rebus reddere multis:
nequaquam nobis divinitus esse paratam
180 naturam rerum, — tanta stat praedita culpa! —
principio quantum caeli tegit ambitus ingens,
inde auctam partem montes silvaeque ferarum
possedere, tenent rupes vastaeque paludes
et mare, quod late terrarum distinet oras;
185 inde duas porro prope partis fervidus ardor
adsiduusque geli casus mortalibus aufert. —
quod superest arvis tamen id natura sua vi

---

1 c. — Sehen wir von dem gewonnenen Resultate ab und betrachten die Einrichtungen, wie sie sind, so müssen wir sagen: „Sie sind nicht zu Gunsten des Menschen in ausgezeichneter Weise getroffen." Ganz im Gegentheil haben wir Grund, die unvernünftigen Thiere um ihre bevorzugte Stellung zu beneiden. — In diesem Abschnitte stossen wir auf ein Marginale 191—3, welches nicht von der Hand des Autors beigefügt sein kann. — 176—180 = II [177—181] Propositio. — 176 *rerum primordia quae sint*, die Atome in ihrer Leistungsfähigkeit, wie sie unmittelbar vorher 168—175 und ausführlich in I dargestellt sind als *materies genitalis* I, 503—634. — 177 *ausim* ich kann es auf mich nehmen. — *caeli rationes* die Verhältnisse des Himmels, insoweit diese das Klima bedingen und durch Wechsel der Jahreszeiten, des Wetters u. a. die Fruchtbarkeit der Erde bewirken. — 178 *confirmare* bewahrheiten. — *aliae res* treten in γ, *caeli rationes* in α und β in den Vordergrund. — *reddere* dem Sachverhältnis gemäss pflichtschuldigst darthun. — 179 *nobis* mit Nachdruck opp. *ferarum* 182, *genus horriferum ferarum* 199, *at vacuae pecudes, armenta feraeque* 209: „nicht für uns Menschen." — *divinitus paratam* so eingerichtet, dass Jeder sagen muss: Solch eine Organisation und Haushaltung reicht weit über das menschlich Denkbare und Vorzügliche hinaus; die Frage nach dem Urheber ist bereits gelöst. — 180 *culpa* Fehlerhaftigkeit. —

α 181—6. Theilen wir die Erdoberfläche in vier Abschnitte, so fällt auf den Menschen nur ein einziger. — 181 *impetus caeli* Cd. ist für den Zusammenhang nicht nutzbar, eben so wenig kann *impetus tegit* in dem Sinne von L. gebraucht sein. dass *imp.* nur die Bedeutung eines Nominativzeichens erhielte: *ambitus* Suet. Aug. 94 *ambitus caeli.* — 182 *auctam partem* ein reichliches Viertel; Cd. *avidam*, Emendationen: *amplam, aliquam, avidi, dividuam, avide, aliam, habitant.* — *montes silvaeque* sind ausschliessliches Eigenthum *ferarum* V, 41. — 183 *rupes paludes mare* bleiben immer einzelnen Thierklassen zugänglich. — *mare* der stellenweis breite Gürtel des mittelländischen Meeres war den Römern genau bekannt. — 185 *inde duas partes* nicht zwei Drittel sondern zwei Viertel. da der Nenner sich aus *aucta pars* 182, *duae partes* 185, *quod superest* 187 = 4 zusammensetzt. — *fervidus ardor* heisse Zone; die geographische Kenntnis der Römer erstreckte sich südlich bis auf den nördlichen Saum des Wüstengürtels, welcher sich über Afrika und Vorderasien von W. nach O. ausdehnt. — 186 *adsiduus geli casus.* Kälte ist für L. in derselben Weise substantiell wie Wärme; in den nördlichen Theilen des Continents, die vor Cäsars Expedition noch so zu sagen unbekannt waren, fallen Kältepartikelchen ähnlich den Sonnenstrahlen continuirlich zur Erde und machen diese Abschnitte unbewohnbar. So sind drei Viertheile den Menschen verschlossen, aber nicht den Thieren. —

β. 187—202. Nur ein übrig bleibendes Viertel liefert unter schwerer und oft vergeblicher Arbeit von Seiten des Menschen die für uns erforderlichen Lebensmittel, während den wilden Thieren alles ohne Mühe zufällt, und dieses Viertel wird noch obenein von gefährlichen Krankheiten heimgesucht. — *arvis,*

sentibus obducat, ni vis humana resistat
vitai causa valido consueta bidenti
ingemere et terram pressis proscindere aratris. 190
et tamen interdum magno quaesita labore,
cum jam per terras frondent atque omnia florent, 195
aut nimiis torret fervoribus aetherius sol,
aut subiti peremunt imbris gelidaeque pruinae,
flabraque ventorum violento turbine vexant.
praeterea genus horriferum natura ferarum
humanae genti infestum terraque marique 200
cur alit atque auget? cur anni tempora morbos
adportant? quare mors inmatura vagatur? —
tum porro puer ut saevis projectus ab undis
navita nudus humi jacet, infans, indigus omnis.

---

191 si non fecundas vertentes vomere glebas
terraique solum subigentes cimus ad ortus,
sponte sua nequeant liquidas existere in auras.

Cd. *arvi*, für die Kultur. — *id quod superest arvis natura tamen.* — *sua vi* wenn man den Trieben der Natur nicht hindernd in den Weg träte. — 188 *sentibus obducat*, sie würde es mit Disteln und Dornen überziehen. — 189 *vitai causa* um das tägliche Brot. — *consueta* sie hat sich gewöhnen müssen. — *bidens*. Eine zweizackige Hacke dient wohl dazu, Zwiebeln aus der Erde zu lösen, um ein Stück Land zu bearbeiten, ist sie kein brauchbares Werkzeug; jeder Pflug hat zwei Zähne, vorn einen Dorn zum Einschneiden, hinten einen Schaufelzahn; *et . . aratris* giebt die Erläuterung. — 190 *ingemere* gebeugt über . . — 191. 192 (193) = I, 208. 209 (211): *fecundas? cimus* und *vis humana? nequeant* ohne Subjekt? das Ganze nach und neben *ni vis humana . . . aratris?* Es kann nicht zweifelhaft sein, dass diese allgemein verständliche und auch viel gelesene Partie durch den zeitigen Inhaber eines Exemplars um diese Parallelstelle bereichert ist; deren Abweichungen von I leicht bei Einfügung in den Text entstehen konnten. — 194 Schädigung des menschlichen Arbeitsgewinns durch Witterungsverhältnisse. — *tamen.* Zweite Beschränkung, wodurch der vierte Theil der Erdoberfläche, welcher allein für uns brauchbar ist, an Werth bedeutend verliert. — *quaesita labore* wenn die Früchte saurer Arbeit — 195 *per terras* über die Oberfläche der Erde hin — *jam frondent* schon als junge Saat grünen, — *omnia florent* oder wenn die Gewächse von oben bis unten ganz Blüte sind. — 196 Sonnenbrand, — 197 Ueberschwemmungen durch Regengüsse, Nachtfröste vernichten den gehofften Erntesegen, — 198 *flabra vexant* Windstürme schädigen ihn. — 199 *praeterea*, überdies behandelt die Natur die Erbfeinde des menschlichen Geschlechts nicht etwa mit derselben Fürsorge wie uns, sondern begünstigt sie. — *genus horriferum f.* Thiere, bei deren Anblick wir erschrecken, weil sie unser Leben bedrohen, = reissende Bestien, giftige Schlangen, Meerungeheuer. — 201 *alit*, die Natur giebt ihnen Speise, ohne dass sie darum arbeiten, — *auget* die Natur sorgt für sie so ausgiebig, dass ihre Zahl sich mehrt. Die schädlichen Thiere nahmen nach den Zeugnissen der Zeitgenossen in demselben Masse in Italien überhand, als die Bevölkerungsziffer sank. — *anni tempora morbos*, Malaria, Maremmen an der Westküste der apenninischen Halbinsel. — 202 *mors inmatura* = Tod in der Jugend oder in der Blüte der Jahre. Der Mensch muss um das tägliche Brot hart arbeiten, Naturereignisse zerstören den Fleiss seiner Hände, reissende Thiere, Fieberkrankheiten der Jahreszeit bedrohen sein Leben. — Cf. Vergils Georgica pag. 16—31. —

γ. 203—15. Richten wir unseren Blick auf die absolute Hülflosigkeit des neugebornen Kindes und vergleichen mit ihm die wilden und zahmen Thiere unter gleichen Verhältnissen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass

205 vitali auxilio, cum primum in luminis oras
nixibus ex alvo matris natura profudit,
vagituque locum lugubri complet, ut aequumst
cui tantum in vita restet transire malorum.
at vacuae crescunt pecudes armenta feraeque,
210 nec crepitacillis opus est, nec cuiquam adhibendast
almae nutricis blanda atque infracta loquella,
nec varias quaerunt vestes pro tempore caeli,
denique non armis opus est, non moenibus altis,
quis sua tutentur, quando omnibus omnia large
215 tellus ipsa parit naturaque daedala rerum. —
Quod superest (ne te in promissis plura moremur 91

---

die Ordnung der Welt nicht zu unseren Gunsten festgestellt ist, „*brutis parens videtur natura, hominibus noverca* Creech.“ — 203 *saevis undis* von den im Sturm gepeitschten Wogen. — *projectus* „*the regular term for a castaway.* M.“ — 204 *nudus*, die Haut der Thiere ist mit einer schützenden Decke eingehüllt oder durch ihre Derbheit vor Schaden gesichert, das neugeborne Kind bedarf der Kleidung; — *infans* unfähig zu sprechen, — *indigus omnis* von Kopf bis zu Fuss bedürftig — 205 *auxilio vitali* eines Beistandes, der das junge Leben erhält; *omni vitali aux.* Cd., = einer jeglichen Hülfsleistung, würde fehlerhaft sein, da eine Andeutung operativer Eingriffe, welche unter Umständen zur Erhaltung des Lebens erforderlich sind, nicht am Platze ist. — 206 *nixibus* unter heftigen Schmerzen der Mutter. — *profudit* mit Absicht nach 203 wiederholt. — 207 *vagitus lugubris* diesen Schrei des neugebornen Kindes, welcher durch Eintritt des Sauerstoffs in die Lunge hervorgerufen wird, haben nach L.'s Vorgange viele Autoren in gleichem Zusammenhange erwähnt. — *ut aequumst* beachtungswerthes Moment zur Fixirung der ernsten, aber nicht trüben (233) Weltanschauung des Dichters. — 209 *at* ganz anders ist es mit den Thieren: eine kurze Zeit nach ihrer Geburt bedürfen sie wohl der mütterlichen Pflege, aber bald sind sie selbständig. — *vacuae*, Cd. *variae;* letzteres würde ohne Werth sein, während wir eines bezeichnenden Zusatzes zu *crescunt* durchaus bedürftig sind (opp. *crepitacillis et loquellae)*, denn ein Wachsen lässt sich auch den Menschen nicht absprechen: *vacuae* unbehindert, sich selbst überlassen. — 210 *crepitacilla* Kinderklapper, nur bei Lukrez und seinen Nachahmern. — 211 *blanda* kosend, — *infracta* (gebrochen) *loquella*, ein Schwätzen ohne Beachtung der Satzverbindung und mit Abschwächung der harten und unfügsameren Wörtertheile; das Substantiv gehörte mehr dem täglichen Leben als der Schriftsprache an und findet sich nur bei Dichtern und in der älteren Latinität. — 212 *variae vestes pro t.* sie verlangen nach keinem Anzug, der mit Witterung und Jahreszeit wechselt. — 213 Ferner leben sie ohne gesondertes Eigenthum und können das ungefährdet, weil die Natur vollständig für ihre Bedürfnisse sorgt. — *armis* Hülfsmittel zur Unterstützung eines Körperglieds, Geräth, Handwerkszeug Verg. G. I, 160. — *moenibus altis* zur Verwahrung und Beschützung ihres Eigenthums. — 214 *qui* Cd. ist nicht geradezu unmöglich, aber bei nachfolgendem *suis* und bei der sehr geringen Autorität, welche die Handschriften für einzelne Buchstaben in dieser Stellung beanspruchen, empfiehlt es sich, das für L. gebräuchlichere *quis* zu substituiren Christ. — 215 *ipsa* aus eignem Antrieb *sua vi* 187: — *tellus parit*, die Erde sorgt für Nahrungsmittel, — *natura* für Kleidung u. a. Lebensbedürfnisse. -- *daedala rerum*, die Schaffnerin der Dinge. —

d. 216—34 „Die Welt wird untergehen!“ — Die Art und Weise, in welcher L. diesen Gedanken als einen vollständig neuen einführt, während er ihn doch II, 1105 sq. nicht bloss ausgesprochen, sondern auch motivirt hat (1148 *Sic magni quoque moenia mundi expugnata dabunt labem putrisque ruinas)*, wird neben der Inhaltsangabe des älteren Werks I, 138—146 und der zeitweiligen

principio) maria ac terras caelumque tuere,
quorum naturam triplicem, tria corpora, Memmi,
tris species tam dissimilis, tria talia texta
una dies dabit exitio, multosque per annos 220
sustentata ruet moles et machina mundi!
nec me animi fallit, quam res nova miraque menti
accidat exitium caeli terraeque futurum,
et quam difficile id mihi sit pervincere dictis,
ut fit ubi insolitam rem adportes auribus apte, 225
nec tamen hanc possis oculorum subdere visu
nec jacere indu manus (via quae munita fidei
proxima fert humanum in pectus templaque mentis),

Beziehung zu Memmius für die Ansicht entscheidend, dass II nach 55 gedichtet ist und eine Aenderung der ursprünglichen Ordnung (I.) V. VI. III. IV. veranlasst hat. — 216 *quod superest* führt das vierte und letzte Glied des rechtfertigenden Vorworts ein; die Abfassung des Abschnitts fällt in dieselbe Zeit wie 137—215, derartig dass ein unmittelbarer Anschluss an 215 statt fand. Ebenso ist auch ein mit *quod superest* eingeleiteter Passus I, 101—112 verstellt; das Manuscript des Dichters war so vorgerichtet, dass sich unmittelbar hinter dem eigentlichen Proömium noch ein geeignetes Plätzchen für Nachträge oder Einlagen bot. — *promissa* Vorbemerkungen 91—234. — 217 *principio* lässt sich nicht mit *tuere* verbinden, wie in V. geschieht, da ihm kein Correlat entspricht und der erste Beweis für die Vergänglichkeit der Welt 235 mit *principio* eingeführt wird, = damit ich dich nicht zu Anfang des Buchs länger mit dem Vorwort aufhalte, so sieh dir einmal das Weltgebäude an; es ist vergänglich; damit ist dann zugleich der schlagende Beweis geführt, dass es nicht göttl. Ursprungs ist. — *maria ac terras caelumque* = die sonst festgehaltenen vier Elemente des Empedokles; *aër* wird durch *caelum* vertreten, Luft zeigt sich dem Auge als blaue Farbe des Himmels; der Aether ist nicht sichtbar. Sobald die Rücksicht auf *tuere* wegfällt, tritt die Vierzahl wieder ein 235 sq. — *tuere* sieh nur scharf auf E. H. M. und nimm sie in Schutz. — 218 *quorum* = *et eorum*, und diese drei Weltkörper wird doch ein Tag vernichten! = *quamvis tuearis*, *tamen*. — *triplicem tria tris tria: una dies.* Einen interessanten Beitrag, wie die Alten den Dichter gelesen haben, liefert die grosse Zahl von Imitationen, welche diese Dreiheit gefunden hat, die von L. nur eines Wortspiels wegen drei Verse hindurch aufrecht erhalten ist. — *natura*, *corpus*, *species*, *textum* = diese Qualität, diese Körperlichkeit, diese Gestalt, diesen Aggregatzustand wird ein Tag vernichten, die Atome bleiben. — 220 cf. 997. — 221 *sustentata* obwohl. — *ruet* II, 1149. 1174. — *moles et machina* dieser künstlich gefügte Koloss. *m. m.* — 222 *nec me animi fallit* ich weiss recht wohl. — *accidat menti* der bevorstehende Untergang der Welt trifft den Geist; sonst *acc. ad speciem* IV, 252, *ad aures* II, 1024, *segetes* V, 643. — *res nova miraque* wie etwas ganz Neues und Wunderbares. — 224 *pervincere dictis* allein durch Vortrag bis zur vollen Evidenz erweisen. Der Grund davon liegt weder in den Beweisen noch in meiner Darstellungsweise, sondern in der geringeren Ueberzeugungskraft, welche dem Gehörsinn zusteht. — 225 *ubi adportes* wenn du z. B. als Redner vortragen willst. In diesem Abschnitte ist M. durchweg die angeredete Person. — *auribus apte* für den Hörer fasslich, Cd. V. *ante*. — 226 *nec tamen* ohne das demonstrative Experiment für das Auge. — *visu* Dat. IV, 599. — 227 *jacere indu manus* zu allseitigem Betasten; Tastsinn in Verbindung mit dem Auge giebt evidente Kriterien der Wahrheit. — *via quae*, Cd. *qua*, = diese Methode des demonstrirenden Experiments — 228 *fert proxima* führt am schnellsten — *munita fidei* (wie III, 496 *munita viai* = *munita via*) so viel als *munitam fidem* einen gesicherten, vollgültigen Beweis. Andere: „*qua* auf welche Weise *mun. via fidei* die beste (*proxima*) gepflasterte Fahrstrasse des

sed tamen effabor; dictis dabit ipsa fidem res.
230 forsitan et graviter terrarum motibus ortis
omnia conquassari in parvo tempore cernas,
quod procul a nobis flectat fortuna gubernans,
et ratio potius quam res persuadeat ipsa
succidere horrisono posse omnia victa fragore! —
235 Principio quoniam terrai corpus et umor
aurarumque leves animae calidique vapores,
e quibus haec rerum consistere summa videtur,
omnia nativo ac mortali corpore constant,
debet eodem omnis mundi natura putari.

Glaubens in das Herz führt.“ — 228 *templaque* in den geräumigen, luftgefüllten Wohnsitz des Geistes; derartige methodologische Erörterungen erinnern an die Abfassung vor II. (III. IV.) — 229 *effabor* = *id pervincam dictis* 235 sq., nicht *mortalem esse mundum*, was schon 218 sq. gesagt ist. — *res* die Sache, der Inhalt meiner Worte, die Argumentation. — 230 *forsitan* verbindet sich der Regel nach mit dem Conjunktiv auch bei L. VI, 837 *forsitan crescat;* auch der Gedanke fordert *cernas*, Cd. *cernes*. — *motibus terrarum*, dem Italiener lag bei der Nähe des Vesuv diese Modalität des Weltuntergangs am nächsten, jedoch hält L. auch andere für möglich 380 sq. — 231 *in parvo tempore.* Auch über den Zeitpunkt erlaubt sich der Dichter nur auf eine Möglichkeit hinzudeuten. — 232 *quod procul flectat.* Dieser Wunsch für ein längeres Leben widerlegt die oft geäusserte Meinung, L. erscheine in seinem Gedichte durchweg des Lebens überdrüssig. — *a nobis* von uns beiden, *après nous le déluge!* — *fortuna* resumirt die Resultate von a b c. — *f. f.* — 233. 4 ahmen im Klange das Geräusch durch einander stürzender Mauertrümmer nach. — *ratio* vernünftige Ueberlegung. — *res* Einsturz der Welt; diese Bedeutung eines so durchsichtigen und durch den jedesmaligen Gegensatz bestimmten Worts wie *res* spricht nicht gegen die 229 gegebene Erklärung. —

I, 2. 235—428. Beweis, dass die Welt dereinst untergehen wird. — I, 2, a. 235—323. Die Welt ist als Ganzes vergänglich, weil ihre grossen Abschnitte „Erde, Feuer, Luft, Wasser“ einem ununterbrochenen Stoffwechsel unterworfen sind. — Aeltere Fassung: 235—46; 305—10, 300—5; 261—72 = 37 v., worin die zweite Person nur einmal 261 vorkommt (37 : 1 = 44 : 7). Die Vermuthung liegt nahe, dass die Nachträge durch Memmius, sei es direkt, sei es indirekt, veranlasst sind. —

235—46 bilden jetzt die Propositio zu a, während sie ursprünglich den Beweis für *caelum et terra* zum Abschlusse brachten. — 235 *principio* steht unter 216—34, resp. der dort ausgesprochenen These und findet Correlate in *praeterea* 324. 351, *denique* 380. — Als Vertreter der vier Elemente, auf welche die Argumentation sich bezieht 218, ist I, 716 Empedokles genannt. Sie werden dort geordnet: *ignis, terra, anima, imber.* — 236 *aurarumque leves animae* = der Lüfte leiser Hauch; die Luft bildete einen Hauptbestandtheil der animalischen Seele III, 232. — *vapores* bedarf hier noch des Prädikats *calidi*, um *ignis aeth.* zu vertreten; erst allmählich erhielten die einzelnen Ausdrücke bei L. einen fester abgerundeten Inhalt, wie denn der Autor selbst an verschiedenen Stellen hervorhebt, dass er sich seinen Sprachgebrauch erst bilden müsse. Cf. Polle a. v. 52 sq. — 237 *haec rerum summa* = die für uns wahrnehmbare Welt; ausser ihr giebt es noch unzählige andere Welten II, 1023 sq.; auf diese anderen bezieht sich die Argumentation nicht direkt. — *videtur* passivisch. — 238 *omnia* sämmtliche 4 Elementarkörper. — *nativo ac mortali corpore.* Als Ganzes betrachtet unterliegt ihr Körper jeden Augenblick den Veränderungen, welche ununterbrochenes Entstehen und Vergehen einzelner Theile mit sich bringt, d. h. einem beständigen Stoffwechsel. — 239 *omnis mundus, omne* das Ganze unserer Welt (*haec* 237), welches aus den vier genannten Abschnitten besteht. — *eodem* sc. *corpore nativo ac mortali.*

quippe etenim quorum partis et membra videmus 240
corpore nativo ac mortalibus esse figuris,
haec eadem forma mortalia cernimus esse
et nativa simul; quapropter maxima mundi
cum videam membra ac partis consumpta regigni
(scire licet caelum quoque item terrasque), fuisse 245
principiale liquet tempus clademque futuram. —
illud in his rebus ne corripuisse rearis
me mihi, quod terram atque ignem mortalia sumpsi
esse neque umorem dubitavi aurasque perire
atque eadem gigni rursusque augescere dixi, 250
principio pars terrai convulsa, perusta
solibus adsiduis, multa pulsata pedum vi
pulveris exhalat nebulam nubesque volantis,
quas validi toto dispergunt aëre venti.

— 240 *quorum*, das unklare Neutrum wird durch das nachfolgende *haec eadem* bestimmt = alle Gegenstände, deren. — 241 *corpore nativo* bedeutet in Kürze dasselbe wie *corpore nativo ac mortali* = von einer Körperlichkeit, die sich stets erneuert, und wird durch den zweiten Ausdruck: *ac mortalibus figuris* (von einer veränderlichen Figuration) nur anschaulicher illustrirt. — 242 Cd. *ferme* = beinahe, nahezu. So konnte L. unmöglich schreiben, M. *without exception: forma;* Singul. wie vorher *corpore* in Bezug auf dieselben *haec eadem*, = in ihrer Gestaltung, Formation, denn die Atome selbst, welche sich zu dieser Gestalt zusammen gefunden haben, sind unvergänglich. — *cernimus*. Wir sehen täglich, dass die dem Stoffwechsel unterworfenen Körper als Ganzes zuletzt absterben, wie sie denn auch einmal entstanden sind. — 243 *maxima mundi membra* = Erde, Aether, Wasser, Luft. — 244 *videam*, die Wahrnehmungen des Gesichts gelten, einmal constatirt, als vollgültige Beweise. — *consumpta regigni* = *corpore nativo ac mortali esse* 241. — 245 Um alles Misverständnis zu vermeiden, welche Art von Körpern unter den *max. m.* zu verstehen seien, führt der Autor mit *scire licet* die beiden Elementarkörper namentlich auf, welche dem aufmerksamen Beobachter einen solchen Stoffwechsel augenscheinlich manifestiren, nämlich Erde und Himmel. — Es ist nicht statthaft, dass ein Forscher, der es redlich meint, in einem zwingenden Beweise sich der Redefigur *pars pro toto* bedient; Cd. V. *caeli terraeque*. — 246 *liquet*, Cd. V. *aliquod*, es ist einleuchtend, dass — *principiale tempus* eine Zeit des Anfangs statt gefunden hat, — *clademque futuram* und dass ein Augenblick des Untergangs eintreten wird. —

a β. — Nachträgliche Erläuterung des beregten Stoffwechsels an jedem der vier Elementarkörper. Die Reihenfolge der Stücke ergiebt sich aus *principio* = 1, *quod superest* = 4, für *largus fons luminis* aus der grösseren Ausführlichkeit im Vergleich mit *aër*. — 247 sq. Stoffwechsel im Körper der Erde. — *illud: quod*. — *in his rebus* in obiger Argumentation. — *corripere* = erschleichen L. — 248 *ignem* = Aether. — *sumpsi* 245. Das dort gebrauchte *videam* (1. Pers.) erschien bei näherer Betrachtung als zu schwache Stütze, um darauf eine Folgerung von solcher Tragweite zu gründen. — *mortalia* = *corpore mortali* 241 in Verbindung mit 250. — 249 *neque dubitavi* und ohne weitere Erwähnung 245. — 250 *atque eadem* alle genannten vier El. — *gigni* entspricht chiastisch *perire, augescere mortalia esse; rursus* gehört zu *gigni* und *augescere*. — 251 *nonnulla* V., Cd. *non ulla*, ist mindestens überflüssig, *convulsa* z. B. *vomere* dagegen wird vermisst; beim Pflügen, Eggen eines trockenen Ackers erheben sich dichte Staubwolken. — 252 *soles adsidui* anhaltender Sonnenschein. — *multa pulsata pedum vi* beim Tanz im Freien, bei Spielen der Kinder, auf Landstrassen. — 253 *nubesque volantis* so dass die pulverisirten Erdtheile ihrem Mutterkörper dauernd entfremdet werden und

255 pars etiam glebarum ad diluviem revocatur
imbribus, et ripas radentia flumina rodunt.
praeterea pro parte sua quodcumque alit auget
redditur, et quoniam dubio procul esse videtur
omniparens eadem rerum et commune sepulcrum,
260 edens terra tibi libatur et aucta recrescit.
denique non lapides quoque vinci cernis ab aevo? 306
non altas turris ruere et putrescere saxa?
non delubra deum simulacraque fessa fatisci?
nec sanctum numen fati protollere finis
265 posse neque adversus naturae foedera niti?
denique non monimenta virum dilapsa videmus

---

zunächst als Bestandtheile der Luft (im Sinne des vorliegenden Elementarkörpers) anzusehen sind. — 255 Andere Theile giebt die Erde an das Wasser ab. — *pars glebarum.* Grosse Strecken guten Landes sind in Italien und Griechenland auf diese Weise der Kultur verloren gegangen. — *ad diluviem revocari* in denselben Zustand versetzt werden, in welchem sich die weicheren Erdtheile zur Zeit der Sündfluth befanden. Diese einstmalige allgemeine Ueberschwemmung berührt L. 411 sq. — 256 *ripas radentia rodunt* lassen das grollende Geräusch des nagenden Wassers vernehmen. — 257 In solcher Weise erleidet die Erde Verluste an Luft und Wasser. Damit ist bewiesen, dass sie *corpore mortali* ist; aber auch *nativo*: alle Partikelchen, welche sie zur Ernährung und Mehrung der mannigfaltigen Kreaturen, die sich auf ihr befinden, abgiebt, erhält sie beim Absterben derselben zurück. — *pro parte sua* je nach ihrem Antheil; Aether, Luft und Wasser sind gleichfalls bei Schöpfung und Erhaltung der Dinge betheiligt. — *alit* Cd., V. *alid*, Subjekt ist *terra*, der ganze Satz aber (*quodcumque alit auget*) ist wieder Subjekt zu *redditur;* dieses behält seine Bedeutung. Andere nehmen für *redditur* an dieser Stelle den sonst nicht nachweisbaren Gebrauch statt *recreatur* in Anspruch. — 259 *et* fehlt Cd., aber da *terra* Subjekt bleibt und bleiben muss, bedürfen wir einer Verbindung der beiden prädikativen Bestimmungen *omniparens* und *sepulcrum.* — 260 *ergo* Cd. ist kurz nach *quoniam* kaum zulässig, während *libatur* eine Ergänzung und *aucta* einen Gegensatz fordert: *edens* sc. *partu* wie öfter bei Dichtern. — 261—72 über Vergänglichkeit der festesten Erdenbestandtheile können kein selbständiges Glied der Beweiskette a, wie sie jetzt vorliegt, bilden und müssen sich, falls sie nicht etwa expungirt und nur durch allzugrosse Gewissenhaftigkeit des ersten *librarius operis posthumi* erhalten sind, an den Abschnitt, welcher von dem Stoffwechsel der Erde handelt, anschliessen. — 261 *denique* fügt sich ohne Schwierigkeit an *praeterea* 257; letzteres bereitet sogar auf ein Nachfolgendes vor. — *lapides* stehen passend in der Reihe: Staub der Erde 251; weiche Humusbestandtheile 255; organische Produkte 257; Steine; *lapides* werden von den 268 noch besonders aufgeführten *silices* unterschieden als Steine, welche in irgend einer Weise den Zwecken des Menschen dienstbar geworden sind, z. B. als Mauersteine für — 262 *turres;* — *saxa* steinerne Gebäude, Mauern Hor. od. 3, 16, 10. Ovid Fast. 3, 431; — *putrescere* mürbe, bröcklich werden. — 263 *delubra* aus Stein errichtete, dem Gottesdienst geweihte Gebäude; — *simulacra* Götterbilder aus Stein. — *fessa fatisci* stehen nicht mehr fest auf ihrem Fundament und machen den Eindruck, als wären sie müde. — 264 *nec* = *ne . . . quidem.* — *numen* der Inhaber der *simulacra.* — *fatum*, Homers Götter standen unter dem Fatum, aber sie vermochten in jedem einzelnen Falle die Vollziehung der Schickung hinauszuschieben (*protollere finis*). — 265 *neque foedera naturae.* L. corrigirt seiner Gewohnheit gemäss sofort die volksthümliche Redeweise und substituirt den wissenschaftlichen Ausdruck: Gesetze der Natur. — *niti adversus*, selbst wenn die Götter mit aller Kraft eingreifen wollten, würden sie Nichts ausrichten; ihre Tempel zerfallen 89. — 266 *denique* fasst die erwähnten Einzel-

quaerere proporro sibi quorsus' senecta recedant?
non ruere avolsos silices a montibus altis
nec validos aestus vires perferre patique
finiti? neque enim caderent avolsa repente, 270
ex infinito quae tempore pertolerassent
omnia tormenta aetatis privata fragore. —
281 largus item liquidi fons luminis, aetherius sol,
inrigat adsidue caelum candore recenti
suppeditatque novo confestim lumine lumen. 275
nam primum quicquid fulgoris disperit exin,
quocumque accidit; id licet hinc cognoscere possis,
quod simul ac primum nubes succedere soli

---

heiten zusammen = mit einem Worte. — *monimenta virum* die Steinbauten, welche Menschen zum Andenken ihres Namens hinterlassen haben, Verg. Aen. V, 538 *ferre sui dederat (cratera) monumentum et pignus amoris.* — *dilapsa mon.* Die zerfallenden Trümmer rollen nach allen Seiten aus einander und suchen sich das Plätzchen, wo sie ihr Alter verbringen und zergehen können. — 267 *quaerere proporro sibi* Cd., *quorsus* (Cd. *cumque) senecta recedant* (Cd. *senescere credas);* verschwinden sie aber auf diese Weise, so haben sie durch Wiedervereinigung mit der Mutter Erde an diese den schuldigen Tribut entrichtet und tragen zu ihrer Stärkung und Recreation bei *(nativa)* 260. — *vinci, putrescere, fessa fatisci, dilapsa, senecta, recedant.* — 268 *silices.* Auch die naturwüchsigen, von keines Menschen Hand berührten Steine sind dem Verfall ausgesetzt. — *avolsi a montibus altis* = Fragmente der hohen Berge. — 269 *validas aevi finiti vires.* So Cd. und Ausgaben: „*the strong might of finite age.*" Lässt sich die Zeit messen, welche zwischen der Entstehung des Bergs und dem Sturz des Felsblocks liegt? *nec validos* sc. *silices* 265 *posse.* — *aestus vires.* Bekanntlich werden die meisten Felsbrüche durch Thauwetter veranlasst, welches auf anhaltenden Frost folgt. Für die höhere Bergregion Mittelitaliens *(alti m.)* ist der Hochsommer dafür die gelegene Zeit; deshalb *aestus finitus* = die scharf begrenzte, kurze Zeit des Hochsommers, der Sonnenglut. — 270 *avolsa (silices).* Der Umschlag in's sächliche Geschlecht, welches ohnehin fügsamere Formen für den Daktylus bietet, wird durch das allgemeine Gewand, das der Gedanke in der versteckten hypothetischen Form *(quae pertolerassent)* annimmt, erträglich. Denn Gegenstände fallen nicht auf einen Ruck, wenn sie ertragen können . . ., — *privata fragore* ohne einen Bruchschaden davon zu tragen. —

a γ. — Stoffwechsel im Aether, erläutert am Beispiel der Sonne. — 273 *largus* reichlich spendend *largifluus fons luminis* V, 596. — *item* wie die Erde *mortalis* durch Ausgabe von Stofftheilchen 248 *quod terram atque ignem mortalia sumpsi.* — *fons*, V, 632 zeigt, dass wir ein erläuterndes Analogon vor uns haben. — *aetherius sol* der Quell des ätherischen Lichts, z. B. die Sonne 294. — Der Vers enthält vier l *(sol).* — 274 *inrigat* übergiesst mit ätherischen Feuerkörperchen, so dass sie nach Art des Wassers die ringsum gelegenen Räumlichkeiten füllen, die Region über der Erde. — *adsidue* ohne auszusetzen, so lange sie am Himmel steht. — *candor* weisses, helles Licht, welches nicht abgestanden, sondern kräftig und frisch ist *(recens).* — 275 *novus* neu durch Verbrennen von leuchtenden Stoffen erzeugt. Der Bedarf an neuem Lichte ist gross, weil dieser Körper in ganz anderem Verhältnis als das Wasser absorbirt wird und immer ersetzt werden muss, damit der zugängliche Raum voll bleibt. — 276 cf. IV, 362. Auf diese in der jetzigen Reihenfolge vorausgehende Erklärung des Schattens wird nicht Rücksicht genommen. — *fulgor* = *splendor* 282 substituirt für *lumen*, das helle, strahlende Licht. — *exin*, Cd. *ei*, *disperit* = erlischt sofort da, wo es an einen festeren Körper anschlägt. Die gemüthliche Betheiligung der Sonne, welche in *ei* liegen würde, hat etwas

coepere et radios inter quasi rumpere lucis,
280 extemplo inferior pars horum disperit omnis,
terraque inumbratur qua nimbi cumque feruntur;
ut noscas splendore novo res semper egere
et primum jactum fulgoris quemque perire
nec ratione alia res posse in sole videri,
285 perpetuo ni suppeditet lucis caput ipsum.
quin etiam nocturna tibi terrestria quae sunt
lumina (pendentes lychni claraeque coruscis
fulguribus pingui et multa caligine taedae)
consimili properant ratione ardore ministro
290 suppeditare novom lumen, tremere ignibus instant,
instant, ne loca lux inter quasi rupta relinquat,
utque adeo properanter ab omnibus ignibus esi

Befremdendes. — 278 *simulac primum, coepere, extemplo.* — *succedere soli* unter die Sonne rücken, so dass sie zwischen uns und dem Ausgangspunkte des Lichts stehen. — 279 *inter quasi rumpere,* durchschneiden; der Fortschritt, welchen L. in der Tmesis gegen Ennius gewonnen hat, zeigt sich in Beispielen wie *saxo cere — comminuit — brum.* — 280 *disperit omnis.* Die auch bei belegtem Himmel fortbestehende Tageshelligkeit ist hiernach Reflex des hellen, über den Wolken befindlichen Raums. Dieses indirekte Sonnenlicht unserer Umgebung wird durch *imagines* der Wolken gefärbt IV, 73. 133. — 281 *inumbratur quacumque.* Die Erde liegt in Schatten überall unter den schwebenden Wolken. — *nimbi* hier = *nubes.* — 282 *novo splendore.* Weil der Theil der Sonnenstrahlen, welcher spätestens an der Oberfläche der Erde anschlägt, sofort zu Grunde geht, haben wir an sonnenhellen Tagen stets denselben Sonnenschein um uns, aber die Strahlen sind jeden Augenblick andere. — 283 *et* und zwar. — 284 *in sole* im Sonnenschein bei direktem, in Tageshelligkeit bei indirektem Sonnenlichte. — 285 *caput* wie 273 *fons* 635 *ex uno capite. hic ut profluat ardor.* Der enorme Verlust, welchen der Aether durch diese Abgabe der Sonnenstrahlen erleidet, wird durch Vergleich mit Leuchtapparaten ins rechte Licht gesetzt. — 286 *quin etiam* sogar bei den Lichtern, welche wir zur Nachtzeit brennen, stellt sich der Konsum als sehr bedeutend. — 287 *pendentes lychni,* die fusslosen Lampen hingen mittelst Ketten an Ständern, an der Zimmerdecke oder an eleganten Lampenträgern von Bronze und Marmor. Daneben behaupteten sich, da Talg- und Wachskerzen wegen unpraktischer Zubereitung wenig Beifall fanden, Kienspäne, welche wohl von Statuen gehalten wurden II, 24. Es war die Morgenarbeit einzelner Sklaven, Wandgemälde und Geräthschaften von dem Russ der Lampen zu säubern. — *coruscae* in zuckendem, flackerndem Strahl leuchtend. — 288 Der Grund dieses Lichts ist in dem fettigen und reichlichen Saft *pingui et multa* (Cd. *pingues*) zu suchen, der theilweise als schwarzer Dunst, Schwalk = *caligo* entweicht. — 289 *consimili rat.* wie die Leuchte des Sonnenkörpers. — *properant suppeditare* = *propere suppeditant.* — *ardore ministro* mit Hülfe des Feuers. — 290 *instant ignibus* sie setzen dem Feuer zu, drängen das Feuer zur Eile, *ignis* ist *minister,* — *tremere* = *ita ut ignes tremant* IV, 821, — 291 *instant* ja sie drängen, damit nicht etwa das Licht den Räumen ausgeht. — *ne relinquat* Cd. *nec . . . relinquit,* — 292 *utque,* Cd. *usque,* und dass so bald . . .; unsere Diener müssen stets mit dem Oelkrug nachhelfen. Die Lampen durften ihrer schwebenden Stellung wegen nicht ganz gefüllt werden. — *omnibus ignibus* von allen leuchtenden Feuern, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen. — *esi* (Cd. *ei*) *exitium* dass das Ausgehen, der Verbrauch des Lampenöls (*esum* = Brennmaterial, Brennstoff Verg. Aen. V, 683) — *celeretur,* Cd. *celeratur,* so sehr beschleunigt wird; *celatur* V. hat keinen Werth für den Grundgedanken: der Stoffwechsel des Aethers ist

exitium celeri celeretur origine flammae.
sic igitur solem lunam stellasque putandumst
ex alio atque alio lucem jactare subortu 295
et primum quicquid flammarum perdere semper,
inviolabilia haec ne credas forte vigere. —
273 aëra nunc igitur dicam, qui corpore toto
innumerabiliter varians mutatur in horas;
semper enim, quodcumque fluit de rebus, id omne 300
aëris in magnum fertur mare. qui nisi contra
corpora retribuat rebus recreetque fluentis,
omnia jam resoluta forent et in aëra versa!
haut igitur cessat gigni de rebus et in res
reccidere, adsidue quoniam fluere omnia constat. — 305
261 quod superest umore novo mare flumina fontes
semper abundare et latices manare perennis
nil opus est verbis (magnus decursus aquarum

---

ausserordentlich beschleunigt, da der Aether in jedem Augenblick enorme Verluste erleidet, welche sofort ersetzt werden; Bruno *obortis ign. ei . . . celatur.* — 294. Zu berücksichtigen ist dabei noch, dass nicht bloss die Sonne, sondern auch Mond und Sterne ihre Feuertheilchen über den weiten Raum hin ausgiessen. — 295 *alio atque alio subortu* durch stets erneuerten Ersatz, der übrigens so statt findet, dass er sich unseren Augen vollständig entzieht. — 297 *inviolabilia haec.* Der Aether ist also in dem 241 und 237 angegebenen Sinne *mortalis ac nativus.* —

a δ. — Stoffwechsel in der Luft. — 298 *nunc igitur* trennen dieses Kapitel schärfer von dem vorhergehenden, als dieses vom ersten getrennt war; auch tritt in δ, ε die Einnahme in den Vordergrund, während β, γ die Einbusse an Stofftheilen hervorgehoben wurde. — *aër* ist in diesem Zusammenhange nicht der bestimmte, aus homogenen Atomen gebildete Luftkörper, sondern der grosse Weltabschnitt zwischen Aether und Erde, welcher Atomen und Atomencomplexen zum Tummelplatze dient. — *corpore toto* in ihrer Totalität. — 299 *privas* Cd. vermag zu *in horas* = stündlich Hor. c. 2, 13, 13 nicht das Mindeste zur näheren Bestimmung hinzuzufügen, während *varians* = sich verändernd, wie öfter bei L., von *innumerabiliter* gefordert wird. — 300 *fluit.* Auch für die Luft ist das Bild des fliessenden Wassers bezeichnend: *mare* 301; *fluere* 302. 305. Offenbar begegnen wir hier einem leitenden Gedanken von II *de perpetuo rerum fluxu.* — 301 *fertur* muss sich ergiessen. — 302 *nisi retribuat . . . forent.* Diese Form der hypothet. Satzverbindung kann auffallen, und man hat sie gleich ähnlichen Erscheinungen wohl auf den Zwang des fremdländischen Metrums zurückgeführt, aber für den lateinischen Dichter, namentlich für den lebhaften Geist des L. ist malende Anschaulichkeit das oberste Gesetz. Beachten wir den Einfluss der Luft auf alles Erschaffene (Respiration), so können wir gleichfalls sagen: wenn die Luft in diesem Augenblick einmal den Objekten der Erde die stärkenden Körperchen nicht zurück erstatten will (und das ist möglich!) —, ich könnte den Satz nicht beenden, und Alles wäre schon aufgelöst (sie hat es nicht gewollt!). — *fluentis* sc. *res* IV, 888. — 303 *resoluta* in seine Bestandtheile zerfallen. — *versa in aera* in das bewegte Luftmeer hineingetrieben. — 304 *cessat* Subj. *aer* in dem oben angegebenen Sinne. Die Elementarkörperchen sind ohnehin unsichtbar. —

a ε. — Stoffwechsel im Wasser. — 306 *quod superest* kann bei ausführlicher Besprechung der beiden in der alten Fassung kurz abgefundenen Elemente nur am Ende seinen Platz finden. — *umore novo* an stetig sich erneuerndem Wasser. — *mare flumina fontes;* ein wesentlicher Unterschied zwischen Süsswasser und Salzwasser existirt nicht II, 466. — 307 *manare*

undique declarat), sed primum quicquid aquai
310 tollitur, in summaque fit ut nil umor abundet,
partim quod validi verrentes aequora venti
diminuunt radiisque retexens aetherius sol,
partim quod supter per terras diditur omnis
(percolatur enim, virus retrosus' remanat)
315 materies umoris et ad caput amniculi omnis
convenit, unde super terras fluit agmine dulcis,
qua via secta semel liquido pede detulit undas. —
denique jam tuere hoc: circum supraque quod omne

---

perennes sc. *umore novo.* — 308 *nil opus est verbis* fordert keine Ergänzung aus dem benachbarten *declarat*, sondern vertritt ein Verbum des Sagens = es bedarf keiner Worte, dass. — 309 *undique.* Hienach hat L. grössere Reisen nicht unternommen, und unwirtliche Küstenpartien, selbst Theile von Italien und Sicilien sind ihm unbekannt geblieben. — *primum quicquid* die auf der Oberfläche befindlichen, dem Zutritt der Luft ausgesetzten Wasserkörperchen — 310 *tollitur* werden immer wieder dem Bereiche des Wassers entzogen und in höhere Regionen geführt. — *in summa* im ganzen, überhaupt, — *nil abundat* absolut ist das Wasser durchaus nicht in solchem Uebermass vorhanden, dass es seine Grenzen übersteigt und überfliesst. — 311 *validi venti.* Die Heftigkeit des Windes ist nicht gleichgültig für das Geschäft des Aufsaugens, weil viele Lufttheilchen in wechselndem Contakt mit dem Wasser immer mehr Flüssigkeit aufnehmen, als eine still stehende, bald gesättigte Luftschicht; jedoch lässt sich nicht verkennen, dass *calidi* für den Zusammenhang significanter wäre. — Die Hälfte des Verses = 388 und — 312 = 389. Diese Wiederkehr gleichgefügter Worte darf eben so wenig befremden, als die Wiederholung einer Redensart nach längerem Zwischenraum; sie machte sich für den Autor von selbst und würde vielleicht nicht einmal bei der Revision bemerkt sein. — 312 *diminuunt* sc. *umorem.* — *retexens* die Fäden nach Art der Spinne zurücknehmend und so das *textum mare* (219) auflösend. — 313 Subjekt ist das vorschwebende *umor*, welches um Misverständnisse zu vermeiden 315 in *materies umoris* ausdrücklich erneuert wird. — *supter* das Grundwasser, welches überall *(per terras omnis)*, wo keine wasserdichten Hindernisse eintreten, im Niveau des Meers steht. — 314—7 = VI [810—3]. — 314 *percolatur*, Subjekt *umor*, nicht *virus* = bittere Salzstoffe, denn diese werden durch das Sieb der Erde ausgeschieden und nicht selbst durchgeseiht II, 475 *umor dulcis linquit supera taetri primordia viri, ubi per terras crebrius percolatur.* — *retrosus*, Cd. *retroque*, = wieder zurück ins Meer; über die Schreibung L. ad III, 44. — 315 *amniculi*, Cd. *amnibus*, *omnis* darf unmöglich zu *materies* gehören; das Deminutiv *amniculus* ist auch sonst erweislich, und Deminutiva waren in der Umgangssprache, wie der Vergleich mit den romanischen Sprachen ergiebt, ohne *vis minuendi* gebräuchlich. Die Umgangssprache aber wurde von den Bahn brechenden Dichtern wie Ennius und L. unbedenklich bei Fixirung der Dichtersprache benutzt. — 316 *unde*, Cd. *inde.* — *agmine dulci* wird nicht durch *agmen lene* = ein Strom mit continuirlichem Anschluss der Wassertheile, welcher sanft abwärts dahin gleitet, gestützt; L. wusste recht gut, dass einzelne Ströme Wasserfälle bilden: *agmine dulcis* = die Wassermasse gleitet ohne Unterbrechung als Süsswasserstrom auf der Oberfläche der Erde dahin. — 317 *qua via semel secta*, da wo das ein für alle Male eingeschnittene Bette. —

a ζ. — Für diejenigen *(quidam)*, welche eine Zerlegung unserer Welt in die vier besprochenen Elementarkörper nicht statuiren, sondern nur von Erde und einem umschliessenden All sprechen, ist der Beweis in gleicher Weise bindend, da ein Austausch der Körper zwischen All und Erde auch nach ihrer Meinung statt findet und damit der Stoffwechsel constatirt ist. — 318 *omne* Cd.; es darf nicht verwechselt werden mit dem *omne* Epikurs cf. I, 958,

continet amplexu terram, si procreat ex se
omnia, quod quidam memorant, recipitque perempta, 320
totum nativo ac mortali corpore constat,
nam quodcumque alias ex se res auget alitque
deminui debet, recreari, cum recipit res. —
Praeterea si nulla fuit genitalis origo
terrarum et caeli semperque haec texta fuere, 325
cur supera bellum Thebanum et funera Trojae
non alias alii quoque res cecinere poëtae?
quo tot facta virum totiens cecidere neque usquam
aeternis famae monimentis insita florent?
rerum, ut opinor, habet novitatem summa, recensque 330

= *si omne, quod terram amplectitur, omnia procreat.* Dass *omne* in den Relativsatz gezogen ist, kann bei L. nicht auffallen; eben so wenig die Beziehung von *quod quidam mem.* auf den ganzen Satz *omne, quod . . ., si;* dass *omne* aber vor *si* steht, hat dieselbe Bedeutung wie unser: „Ein All, wenn es alle Dinge aus sich erzeugen soll, ist in seiner Totalität dem Stoffwechsel unterworfen." — 321 *nativo ac mortali c.* B. und *nativum mortali c.* Cd. sind in ihrer Schreibweise so wenig von einander verschieden, dass wir nur durch den jedesmaligen Zusammenhang auf die Worte des Autors geführt werden. Hier ist *nativo ac* unzweifelhaft authentisch; gefordert wird: Gerade so wie Erde, Aether, Luft, Wasser (nach der Lehre des Empedokles, dem sich Memmius zuneigte, Elementarkörper) dem Stoffwechsel unterworfen waren, so ist es auch das andrerseits statuirte All; *nativum mortali c.* würde heissen: es ist als einmal entstanden auch dem Untergange bestimmt. Dieser Gedanke ist erst eine Consequenz der Prämissen 247—323; wir finden ihn ausgesprochen 242—6, aber 247 ist unverkennbar als Absicht des Dichters hervorgehoben, zunächst die Prämisse zu erhärten. Das ist für die vier Elemente 251—317 geschehen, und geschieht nun für *omne.* — Der Beweis, dass die Welt ein Ende habe, ist mit 323 noch keineswegs zum Abschluss geführt; es fehlt zum bindenden Schlusse die Ausführung von 246. Nach Art des ihm geläufigen fortschreitenden Beweises fügt L. diesen Theil in drei scheinbar selbständigen Gliedern: *praeterea, praeterea, denique* coordinirt hinzu. —

I, 2, b. Himmel und Erde sind einmal entstanden und werden wieder vergehen. — 324—9. Propositio des historischen Beweises. — 324 *genitalis origo* ein erster Anfang der beiden Elementarkörper in ihrer Totalität, wohl zu unterscheiden von der Entstehung, welche aus der stetigen Erneuerung der Bestandtheile *subortu* resultirt. — 325 *terrarum et caeli* als *maxima mundi membra* vorgeführt wie 245. Sie kehren wieder in der Klausel 344. — *aeternus* gehört zu den Lieblingswörtern unseres Dichters; auch ist ihm die Kumulation sehr geläufig, gleichwohl möchte eine Verbindung *semper aeterna fuere* wie hier schwerlich nachweisbar sein: *semperque haec texta fuere* V, 219. — 326 Die Kunde von unserem Erdtheil umfasst nicht viel mehr als ein Jahrtausend. — *supera* weiter zurück, älter als. — Das Unternehmen der Argonauten erwähnt L. nirgends; für ihn beginnt die Geschichte mit dem Kampf um Theben, der nach der Zusammenstellung mit Troja nicht viel früher als Troja's Fall gesetzt ist. — 327 Die ewige Dauer der Welt bedingt nach der vorliegenden Fassung zugleich ewige Dauer des Zustands und schliesst allmähliche Entwicklung des politischen Lebens, der Dichtkunst etc. aus. — 328 *cecidere* wohin sind sie entschwunden? III, 967 *cecidere cadentque.* — *tot facta totiens,* Thaten wie der trojanische Krieg müssten in grosser Zahl ausgeführt sein. — 329 *famae monimenta* wie die Gedichte Homers sind *aeterna* und können nicht anders verloren gehen als durch Weltuntergang I, 135 *semper florentis Homeri;* I, 28 *aeternum da dictis diva leporem.* — *insita florent,* die Thaten des Achilleus stehen mit dem Gedichte in einem Zusammenhange wie die Blüthe mit der Pflanze. — 330 sq. *„nativa sunt."* — 330 *verum* Cd. V. ist in der direkten

naturast mundi neque pridem exordia cepit.
quare etiam quaedam nunc artes expoliuntur,
nunc etiam augescunt: nunc addita navigiis sunt
multa, modo organici melicos peperere sonores,
335 denique natura haec rerum ratioque repertast
nuper, et hanc (primus cum primis ipse repertor!)
nunc ego sum in patrias qui possim vertere voces. —
quod si forte fuisse antehac eadem omnia credis,
sed periisse hominum torrenti saecla vapore,
340 aut cecidisse urbis magno vexamine mundi,
aut ex imbribus adsiduis exisse rapaces
per terras amnes atque oppida cooperuisse,
tanto quippe magis victus fateare necessest,

Antwort auf eine Reihe Fragen nicht am Platze; *summa* bedarf einer näheren Bestimmung im Pronomen oder Genetiv; das energische *ut opinor* würde durch *verum* nur abgeschwächt V, 6: *rerum.* — *habet novitatem* = *nata est.* — *recens naturast mundi* = die gegenwärtige Weltbildung ist eine andere Auflage, eine neue Folge von anderen Weltgestalten, die ihr vorausgegangen und abgestorben sind, — 331 *neque pridem* und sie ist verhältnismässig jungen Datums. Damit steht nicht im Widerspruch, wenn II, 1150 die Erde nach einer Seite hin *effeta* genannt wird; die kräftige Zeit ihrer Periode liegt bereits hinter ihr, und die Weltperiode selbst ist von kurzer Dauer. — 332 Belege dieser verhältnismässigen Jugend liefert die noch vorhandene Produktionsfähigkeit *in artibus, quae adhuc expoliuntur* d. h. durch Vervollkomnung der Technik als Kunst neu erstehen, — 333 *et augescunt* oder eine Erweiterung erfahren. — Chiastisch schliesst sich an Letzteres die Vervollkommnung der Schifffahrt; schon IV, 933 wurden *nautae* in Verbindung mit *ars* genannt. Welcher Art diese Verbesserungen gewesen sind, worauf vielleicht die glückliche Razzia des Pompejus gegen die Seeräuber die öffentliche Aufmerksamkeit richtete, lässt sich nicht fest stellen, wohl aber zeigen die Schiffe des Sext. Pompejus und des Antonius bei Actium, dass sich namentlich im Orient eine ausserordentliche Thätigkeit auf diesem Gebiete entwickelt hatte. — 334 *melicos sonores.* Fremdländische Kulte, welche in der Hauptstadt Eingang fanden II, 600 sq., vermittelten die Einführung neuer Instrumente wie Castagnetten, Pauken, Becken, Sistrum mit ihren bisher unbekannten Tönen. — *modo* im Hinblick auf die Ewigkeit erscheint ein Zeitraum von 100 Jahren kurz. — 335 *haec rerum natura ratioque* Epikurs V, 9 wissenschaftliche Betrachtung der Natur. Derselbe eröffnete seine Schule in Athen a. 305 = *nuper.* — *primus repertor* als erster Erfinder mit den ersten Erfindern auf anderen Gebieten in einer Linie stehend; Cd. *repertus* = bin ich zuerst gleichzeitig mit anderen (*cum primis*) aufgefunden, stimmt nicht mit IV, 5. — 337 *nunc ego sum,* bin ich jetzt der Mann, welcher. — *in patrias vertere voces;* auf solche Uebertragungen legten die Römer grosses Gewicht Hor. ep. I, 19, 23 *Parios ego primus iambos ostendi Latio;* auch Cicero's philos. Schriften sprechen dafür. —

338—50. Befestigung durch Widerlegung eines Einwurfs. — 338 *eadem omnia* die 332 erwähnten *artes*, welche *nunc etiam expolitae et auctae* als Zeugnisse eines ununterbrochenen Entwicklungsprocesses gelten. — 339 Nach dieser Meinung wäre die Erde in ihrer Stellung zu Himmel, Luft und Wasser ewig, unterläge aber von Zeit zu Zeit Katastrophen, welche die Geschöpfe auf ihr und alle Spuren ihres Daseins vernichten. — *torrenti vapore* z. B. durch Uebergewicht des Feuers, welches Alles ausdörrt. — 340 *vexamine mundi* 230 *graviter terrarum motibus ortis omnia conquassari cernas; vexamen* kommt sonst nicht vor. — 341 *imbres* in eigentlicher Bedeutung Passatregen, welche in milderer Gestalt das mittlere und südliche Europa treffen. — 343

exitium quoque terrarum caelique futurum;
nam cum res tantis morbis tantisque periclis 345
temptarentur ibi, si tristior incubuisset
causa, darent late cladem magnasque ruinas;
nec ratione alia mortales esse videmur
inter nos, nisi quod morbis aegrescimus isdem
atque illi, quos a vita natura removit. — 350
Praeterea quaecumque manent aeterna necessust
aut, quia sunt solido cum corpore, respuere ictus
nec penetrare pati sibi quicquam quod queat artas
dissociare intus partis, ut materiai
corpora sunt, quorum naturam ostendimus ante, 355
aut ideo durare aetatem posse per omnem,

---

tanto quippe Goebel III, 764, Cd. *tanto quique,* = um so eher, sollte ich meinen, musst du. — 344 *exitium terrae caelique,* entsprechend der These trotz der Erwähnung von *rerum summa* v. 330. Der Nachdruck liegt, wie aus der Stellung von *quoque* ersichtlich, auf *exitium:* nicht bloss eine Schädigung der Erdgebilde, sondern eine Störung der Erde selbst bis zu vollständiger Entstellung. — *caeli*, von den drei angeführten Ereignissen würde zunächst nur die Erde berührt; insofern jedoch zwei derselben in Aenderung der Witterungsverhältnisse ihren Grund haben, kann auch der Himmel nicht ungeschädigt bleiben. — 345 *nam cum* denn weil — *res* die einzelnen, vorhin genannten *urbes oppida homines*, welche sich auf der Erde befinden: die Pertinenzien der Erde — *morbis* von Leiden, welche ihr Motiv in der genuinen Organisation des Gegenstandes haben, — *periclis* mit möglicher Weise tödtlichem Ausgange deiner Meinung nach heimgesucht wurden; — 346 *ibi* auf der Erde. — *tristior* ernster. — *incubuisset* wenn eintreten würde. — 347 *darent* Subjekt *terrae et caelum* aus 344. — *cladem* mit dem verstärkenden *late* = ein Unheil, welches die selbständige Existenz des betroffenen Gegenstands vernichtet. — 348 sq. Dann ist die einmal entstandene Erde *(nativa)* aber auch *mortalis*, denn einen anderen Sinn verbinden wir mit diesem Worte nicht. — 348 *nec ratione alia nisi* nur in diesem Sinne — *mortales videmur inter nos* erscheinen wir lebenden Menschen uns einander gegenseitig als Sterbliche und nennen uns so. — 349 *isdem*, Cd. *idem;* die Emendation ist schon einmal gemacht und ohne stichhaltigen Grund wieder aufgegeben, = weil wir nach unserer Constitution denselben (perniciösen) Krankheiten ausgesetzt sind — 350 wie unsere Vorgänger, die durch Krankheit aus dem Leben geschieden sind. Die Erde befindet sich also in ungünstigerer Lage wie ein durchaus gesunder Mensch, weil wir (der Annahme nach) von ihr wissen, dass sie schon oftmals auf den Tod krank gewesen ist, während bei dem genannten Menschen solches nicht der Fall ist. Dennoch heisst er ohne Widerspruch sterblich. —

I, 2, c. Unsere Welt ist vergänglich, weil ihr alle Eigenschaften abgehen, deren ein Gegenstand bedarf, um der Ewigkeit theilhaftig zu sein; 351—63 = III, 726—38. An dieser Stelle sind sie, wie nach L. allgemein angenommen wird, nicht nur unentbehrlich, sondern auch ursprünglich. — 351 *quaecumque manent aeterna* = Alle Gegenstände, denen das Prädikat ewig zusteht. — 352 *aut respuere ictus*: 356 *aut durare posse.* — *solido cum corpore* wie die Atome, deren *partes minimae* so eng an einander gefügt sind, dass nirgens ein leerer Raum bleibt I, 599—634. — *respuere ictus* die von aussen kommenden Stösse fremder Körper mit solchem Erfolge zurückweisen, dass auch nicht die leiseste Spur eines Angriffs zurück bleibt. — 353 *nec* erklärend = in der Weise, dass sie namentlich keinem fremdartigen Körper Eintritt in ihr Inneres gestatten. — *artas* ohne *inane.* — 354 *dissociare* auflösen. — *corpora materiai* Atome. — 355 *ostendimus ante* Beziehung auf I; *ante* pflegt von kleinen Zwischenräumen gesagt zu werden; Buch V folgte unmittelbar auf I. — 356 oder aber

plagarum quia sunt expertia sicut inane est,
quod manet intactum neque ab ictu fungitur hilum,
aut etiam quia nulla locist sita copia circum,
360 quo quatier possint discedere dissoluique,
sicut summarum summa est aeterna, neque extra
cui locus est quo dissiliat neque corpora sunt, quae
possint incidere et valida dissolvere plaga.
at neque, uti docui, solido cum corpore mundi
365 naturast, quoniam admixtumst in rebus inane;
nec tamen est ut inane, neque autem corpora desunt,
ex infinita quae possint orta caverna
corruere hanc rerum violento turbine summam,
aut aliam quamvis cladem inportare per ictus;
370 nec porro natura loci spatiumque profundi

---

sie müssen vor der zerstörenden Wirkung der *plagae* dadurch geschützt sein, dass sie nicht getroffen werden. — 357 Letzteres kann auf zwiefache Weise geschehen 356—58; 359—63; entweder sind die Dinge ihrem Wesen nach für den Stoss unzugänglich wie das Inane. — 358 *intactum* I, 437 *intactile, quod nulla de parte ullam rem prohibere queat per se transire meantem.* — *neque fungitur hilum* was Nichts zu leiden hat. — 359 *aut*, schon die Abwesenheit des von *necessust* regirten Infinitivs weist darauf, dass dieses Glied den beiden vorher gehenden *aut* nicht beigeordnet, sondern dem zweiten untergeordnet ist, = oder der mangelnde Raum ausserhalb lässt Stösse nicht aufkommen. — Cd. *sit*, V. *fit*, besser *nulla locist sita copia*, die Nichtexistenz des Inane ausserhalb des Weltganzen ist von vorn herein gegeben. — 360 *quo quasi res* Cd., *res* kann für das voraus gehende Neutrum eintreten, dagegen ist ein entschuldigendes *quasi* nicht am Platze, da es Nichts zu entschuldigen giebt; selbst in dieser früheren Periode, der der Abschnitt angehört, bedurfte L. keines Füllsels für den Vers: *quatier* = *quo possint discedere ut quatiantur et dissoluantur.* — 361 *summarum summa*, das grosse Weltall, von dem unsere *summa* mit Erde, Himmel, Luft, Meer nur einen Theil ausmacht. — *neque extra . . . plaga* erläutern an dem gegebenen Beispiel den Einfluss der *copia loci, quae est circum.* — 362 *cui*, Cd. *qui*, sc. *summae neque locus est extra neque corpora sunt extra.* — *dissiliat* sc. *summa*, Cd. V. *dissiliant.* — 363 *incidere i. e. extrinsecus in summam eamque dissolvere.* — *valida* auch wenn Körper vorhanden wären, fehlte der Raum, in welchem sie zum Stosse ausholen könnten. — 364—79. Prüfung unserer Welt nach diesen für *aeterna* aufgestellten Kategorien. — 364 *uti docui*, abermaliger Hinweis und damit Anknüpfung an I cf. 329—417. Die Welt erfüllt nicht die Erfordernisse der Ewigkeit wie die Atome 352. — 366 *est ut*, sie ist in der hier relevanten Beziehung *(intactile)* auch nicht dem leeren Raume gleich zu achten 357. — *neque corpora desunt.* Die Voranstellung dieses Glieds, welches in der correspondirenden Partie die letzte Stelle einnahm, ist wohl aus dem Grunde geschehen, dass der Hauptfeind des jetzigen Weltkörpers, das grosse Inane ringsum, an das Ende treten konnte. — 367 Cd. *ex infinito forte coperta*, V. *forte coorta;* aber ein Zufall ist es doch nicht, wenn die im Weltraum schwebenden Atome auf unsere Welt eindringen, im Gegentheil sie nehmen in grosser Anzahl ihren Weg immer durch und über unsere Welt hinweg: *quae possint orta ex infinita caverna* 359 *loci copia* cf. IV, 130 *caeli cavernas* 408. 414. — 368 *corruere* zusammen werfen, wie noch anderweitig in der älteren Latinität. — *violento turbine.* Im leeren Raume folgen die Atome dem Gesetze der Schwere, in unserer atmosphärischen Luft sind sie den Einwirkungen des Windes ausgesetzt. — 369 *aliam cladem* eine andere Modalität des Untergangs. — *pericli* Cd. „*a rare form of expression = some other perilous disaster* M.: *per ictus;* in welcher Form das Weltende auch eintreten mag, immer

deficit, exspargi quo possint moenia mundi.
haut igitur leti praeclusa est janua caelo
nec soli terraeque neque altis aequoris undis,
sed patet immane et vasto respectat hiatu. 375
quare etiam nativa necessumst confiteare
haec eadem, neque enim mortalia corpore quae sunt
ex infinito jam tempore adhuc potuissent
inmensi validas aevi contemnere vires. —
Denique tantopere inter se cum maxima mundi 380
pugnent membra pio nequaquam concita bello,
nonne vides aliquam longo certamine solo
posse dari finem, vel cum sol et vapor omnis
amnibus epotis umores exsuperarint,
quod facere intendunt? neque adhuc conata patrarunt! 385

---

372 aut alia quavis possunt vi pulsa perire

werden *ictus* eine hervorragende Rolle spielen. — 370 *natura loci* auch ein *inane* ist vorhanden, — *spatium profundi* umfangreich genug, um die Trümmer der einstürzenden Welt zu fassen. — 371 *deficit* wie bei der *summa summarum.* — *moenia mundi* die jetzt noch in sich geschlossene, aber dann aufgelöste Welt. — 372 Dieser Vers kann nicht von L. hinzugefügt sein; der Untergang der Welt mag eintreten, wie er will, immer werden für den Epikureer, dem die Materie ewig ist, Trümmer übrig bleiben, die sich im *inane* verstreuen. Auch die Form *(possunt)* zeigt, dass wir nur eine Glosse vor uns haben, deren unbekannter Verfasser eine Schöpfung aus Nichts und einen Untergang in Nichts statuirte, Bruno entfernt 369 und 372. — 373 *haut igitur* Klausel des ganzen Abschnitts. — 375 *immane* (Adv.) *et vasto* mit Fr. Bruno, Cd. *immani e vasto;* V. *immani et vasto* lässt die erforderliche Steigerung vermissen; ein weites Thor ist vorhanden, und dieses klafft mit gierig geöffnetem Schlunde dem erwarteten Einsturz der Welt entgegen. — 376—9. Im Vorhergehenden ist die Vergänglichkeit der Welt aus ihrer Gebrechlichkeit gefolgert; des Autors Aufgabe war aber: *mundum esse mortalem ac nativum.* Letzteres schliesst sich in wenigen Worten mit *quare* an. Die Welt bietet den Zerstörungsmitteln so viele Angriffspunkte, dass sie unmöglich von längerem Bestande ist, sie ist entstanden. — 377 *haec eadem* die vier genannten Elemente. — *mortalia* als Ganzes vergänglich in ihrer Körperlichkeit, Cd. *mortalis,* V. *mortali.* — 378 *ex infinito t. adhuc* von Ewigkeit an bis auf den heutigen Tag. — 379 = 1204 cf. 269. —

I, 2, d. Der fortdauernde Kampf der Elemente gegen einander kann mit dem Siege des einen und dem Untergange der Welt enden; als Todfeinde stehen namentlich Feuer und Wasser eins gegen das andere. — 380 *tantopere* in solchem Grade, wie wir vorher aus einander gesetzt haben: die Erde verzehrt die Sonnenstrahlen, Luft beraubt die Erde, Feuer dörrt die Luft aus, Wasser löscht das Feuer. — 381 *maxima membra* 244. — *neq. pio bello i. e.* „*civil war*“ M., als coordinirte Bestandtheile einer Welt sollten die Elemente Frieden halten. — 382 *longo certamine solo,* Cd. *longi certamine solis* V. *longi certaminis ollis,* = bloss durch den lange schon bestandenen Kampf um die Herrschaft, d. h. durch eine definitive Entscheidung des Zwiespalts ohne *violentus turbo aut alia quaevis clades ab infinito inde importata.* — 383 *finem dare* sc. *mundo* wie 246. — *vel* ohne ausdrückliches oder postulirtes Correlat = zum Beispiel wenn. — *sol et vapor* Sonne und erwärmte Luft. In diesem grossen Kampf, wo Neutralität verderblich ist, stehen Sonne und Luft gegen Erde und Wasser 388 *verrentes venti et aetherius sol*; 408 *ignes et aurae torrentes.* — 384 *amnibus,* Cd. *omnibus,* 386. 415 *flumina.* — *umores,* Cd. *umoribus, omnis* regirt von *exsuperarint;* M. *when the sun and all heat shall have drunk up all the waters and gotten the mastery.* — 385 *neque* adversativ wie

tantum suppeditant amnes ultroque minantur
omnia diluviare ex alto gurgite ponti.
nequiquam! quoniam verrentes aequora venti
deminuunt radiisque retexens aetherius sol
390 et siccare prius confidunt omnia posse,
quam liquor incepti possit contingere finem. —
tantum spirantes aequo certamine bellum
magnis de rebus sol atque aqua cernere certant,
cum semel interea fuerit superantior ignis
395 et semel, ut fama est, umor regnarit in arvis.
ignis enim superavit et angens multa perussit,
audacem Phaëtonta rapax cum Solis equom vis
aethere raptavit tosto terras super omnis.
at pater omnipotens ira tum percitus acri
400 magnanimum Phaëtonta repenti fulminis ictu
deturbavit equis in terram Solque cadentem

---

nicht selten auch *et;* der Gegensatz liegt aber nicht in den Worten, sondern in den Sachen, welche durch *et, neque* neben einander gestellt sind: Und (aber) bis auf diesen Augenblick haben sie ihr Unternehmen noch nicht durchgesetzt! — *patrarunt* Ed. Goebel, Cd. V. *patrantur*; der Vers ist lang, und Verderbnisse an dieser Stelle waren namentlich in IV häufig; das Präsens würde in die nächste Zukunft hineingreifen und einen Widerspruch mit 302. 230 hervorrufen; der kurze Satz correspondirt mit *nequiquam!* — 386 sc. denn. — *tantum* adverbial. — *suppeditant* neutral: — *ultroque*, Cd. *ultraque*, und gehen ihrerseits aus eignem Antriebe zur Offensive über. — 387 *ex alto*, die Flüsse erscheinen hienach als die Führer im Kampfe 384. — 388. 9 cf. 311. 2. — 390 *confidunt* wie *intendunt, spirantes* u. a. persönlich als Folge des 382 gewählten *certamen.* — *omnia i. e. quae contraria sibi sunt duo membra* Erde und Wasser. — 391 *incepti* seines Vorhabens; die Erde ist nur ein widerstrebender Bundesgenosse und leidet selbst durch Uebergriffe des Wassers (*conata* 385). —

392 sq. Sie athmen Krieg, ihre ganze Lebenskraft ist gerichtet, ihr Dichten und Trachten geht auf . . ., so *spirare amorem tribunatum proelia Martem.* — *aequo certamine* für jetzt noch mit gleichen Kräften. — 393 *magnis de rebus* Erklärung zu *tantum b.*, = um die Herrschaft und zugleich um die Existenz. In diesem V. ist eine Lücke von drei langen Sylben, ohne dass eine Spur darauf führt, an welcher Stelle der Ausfall statt gefunden hat; L. schiebt *inter se* hinter *magnis* ein, passender scheint es, die streitenden Parteien namentlich vorzuführen: *sol atque aqua.* — 394 Zwischengedanke: Es steht aber nicht zu erwarten, dass das Gleichgewicht auf die Dauer erhalten bleibt, da schon einmal. — *interea* in der Zwischenzeit zwischen Entstehung der Welt und Gegenwart. — *superantior f.* ein Uebergewicht gewonnen hat. — 395 *semel* ein anderes Mal. — *ut fama est* 329 *monimentis famae.* — 396 *angens*, Cd. *ambens*, durch seine Nähe bedrängend; andere Emendationen: *ardens, amens, superavit avens et m., superât et lambens.* — 397 *audacem*, Cd. *aviacum*; *Phaetonta rapax*, Obl. *Petontanarapax vis* Quad. *Petontanapax; cum* fehlt Cd.; *Solis equom vis*, Cd. *equorum;* V. *avia cum Ph. rapax vis solis equorum.* — 398 *aethere tosto* aus dem bereits angebrannten Aether, wohin sich die Rosse verirrt hatten; Cd. bieten ein unverständliches *toto.* — *terras super*, Cd. *terrasque per.* — 399 *ira tum percitus acri* VI, 69, L. spricht, wie *ut fama est* ausdrücklich hervorhebt, in dem Ton der Sage. — 400 *magnanimus* von einem *conamen puerile* hier im tadelnden Sinne, welcher durch die mediale Bedeutung von *magnus* ermöglicht wird, IV, 972 *hominum mentes magnis quae motibus edunt magna.* — Für *repenti* würde *strepenti* eher am Platze sein, jedoch liegt kein zwingender Grund zur Aenderung vor. — 401 *equis* vom Wagen herab,

obvius aeternam succepit lampada mundi
disjectosque redegit equos junxitque trementis,
inde suum per iter recreavit cuncta gubernans:
scilicet ut veteres Grajum cecinere poëtae, 405
quod procul a vera nimis est ratione repulsum.
ignis enim superare potest, ubi materiai
ex infinito sunt corpora plura coorta,
inde cadunt vires aliqua ratione revictae,
aut pereunt res exustae torrentibus auris. — 410
umor item quondam coepit superare coortus,
ut fama est, hominum multos quando obruit undis;
inde ubi vis aliqua ratione aversa recessit,

---

mit correkter Anwendung der bekannten Figur *pars pro toto*, da die Pferde namentlich bei den leichten Fahrapparaten der Alten den wesentlichen Theil des rollenden Wagens ausmachten; Ph. fuhr stehend. — *Sol* wie vorher im Referat Phöbus. — *cadenti* Cd. V. könnte sich nur auf Phaëton beziehen, und dieser ist nicht von Apollo aufgefangen; *cadentem lampada*, *cum caderet* = als sie fiel und zu Schaden kommen wollte III, 967. V, 328. L. findet Vergnügen daran, die inneren Widersprüche einer Mythe in seiner Darstellung hervorzuheben, *cadentem: aeternum* cf. III, 1009. — 402 *obvius succepit* ging dem führerlosen Wagen halbwegs entgegen und fing ihn auf. — 403 *disjectos redegit* brachte die Rosse, welche aus dem Geschirr und aus einander gekommen waren, wieder an ihren rechten Platz. — *junxit* er schirrte sie aufs Neue an. — 404 *suum per iter* auf seinem gewohnten Wege fahrend. — *recreavit cuncta* belebte Alles wieder in der Weise, wie es die Aufgabe der Sonne ist. — *gubernans* als Wagenführer. — 405 *scilicet: ut fama est* 395. — 407 Die richtige Erklärung dieses Naturereignisses folgt nach, denn L. hält auch hier den Keim der Sage, dass ein grosser Sonnenbrand statt gefunden hat, als historisch fest, *monimenta famae*. Solch ein Fall kann zu jeder Zeit wieder eintreten und wird eintreten, sobald mehr Feuerkörper als gewöhnlich bei normalem Stoffwechsel aus dem Universum in unsere Welt kommen. Es hängt alsdann nur von dem weiteren Succurs der Sonnenkörper ab, ob der Brand vorübergehend oder dauernd sein wird. Darnach ist der fernere Bestand unserer Welt ausschliesslich dem Zufall anheim gestellt. — 407 *superare* die Oberhand gewinnen 394. — 408 *plura* es treten mehr Körper ein als abgegeben werden, denn ein Austausch von Atomen zwischen der kleinen und grossen Welt findet ununterbrochen statt. — 409 ist nach L. in V. um einen Vers zurückgeschoben, M. hat die urkundliche Ordnung und für *et aut* wieder hergestellt. — 409 *inde* dann tritt (entweder) der alte Zustand wieder ein; — *vires ignis* = die Macht der Feuertheile fällt auf ihren normalen Stand zurück, — *aliqua ratione* durch einen entsprechenden Nachschub von Wassertheilchen oder anderweitig paralysirt. — 410 *aut* oder aber — *res* die Objekte in unserer Welt und damit die Welt selbst gehen durch Feuer zu Grunde. Diese Möglichkeit eines Weltendes durch Feuer ist dem System Epikurs durchaus nicht fremd; im Gegentheil 380—415 haben keinen anderen Zweck als die Möglichkeit eines Weltuntergangs durch Feuer oder durch Wasser zu erweisen. Dass die Katastrophe durch Feuer herbeigeführt werde, ist freilich nicht gesagt. —

411 sq. — *item* 408. — 412 *urbis* V. ist verdächtig, insofern es zur Zeit der mythischen Sündflut auch der Sage nach noch keine Städte gegeben hat, 340. 2 können nicht als Zeugnisse für das Gegentheil gelten; in ihnen spricht sich die Meinung derjenigen aus, welche glaubten, Epikurs System sei eben so gut wie die Bearbeitung eines römischen Lucretius schon Eigenthum der vorsündflutlichen Periode gewesen. Cd. *undis;* die richtige Emendation findet sich bereits in den ersten Ausgaben: *multos hominum;* die Ueberlebenden bewahrten die Kunde von dem Ereignis. — 413 *vis* sc. *umoris.* — *aliqua ratione*

ex infinito fuerat quaecumque coorta,
415 constiterunt imbres et flumina vim minuerunt.
nam certe neque consilio primordia rerum 419
ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt,
nec quos quaeque darent motus pepigere profecto,
sed quia multa modis multis primordia rerum
420 ex infinito jam tempore percita plagis
ponderibusque suis consuerunt concita ferri
omnimodisque coire atque omnia pertemptare,
quaecumque inter se possent congressa creare,
propterea fit uti magnum volgata per aevom
425 omne genus coetus et motus experiundo
tandem conveniant ea, quae conjecta repente
magnarum rerum fiunt exordia, sist par

---

aversa, aus 409 wiederholt, bereitet auf die 416—28 nachfolgende Erklärung vor. — 415 *imbres constiterunt* hörten auf Acc. ap. Cic. Tusc. I, 23, 54 *sanguis profluens non potis est consistere.* Ein Correlat zu 410 ist als selbstverständlich weggelassen: *constitit, minuerunt.* — 416—28 || 376—9 Die Welt ist (nicht allein *mortalis*, sondern) auch *nativus;* Schluss von I, 2, d und || 168—175, welche den Schluss zu I, 1, b bildeten; die Darlegung, wie es allein Sache des Zufalls ist, wenn Welten entstehen, giebt dem ersten grossen Abschnitt des fünften Buchs einen mit lib. I correspondirenden Abschluss. — Die Verse sind theilweis schon zur Verwendung gekommen: 416—20. 25 = I, 1021—6; 419—23 = V, 168—72; 426—8 = II, 1061—3, jedoch ist leicht ersichtlich, dass nicht bloss ein künstlerisches Interesse cf. I, 609 sq. Anlass zu dieser Iteration gegeben hat; kleine Aenderungen in einzelnen Wörtern, Zusätze und eine durch den Zusammenhang gebotene Aenderung des Tons geben hier der Schöpfungsformel eine vielfach modificirte, spezifische Bedeutung. — 416 *nam* ausführliche Angabe des Grundes, welcher die plötzliche Ueberfluthung der Welt mit Feuer- und Wasserkörpern und deren eben so plötzliches Nachlassen veranlasst hat. Er liegt in der unregelmässigen Gruppirung der Atome und den mancherlei Zufälligkeiten, denen ihre Bewegung durch Seitenstösse und Verwickelungen ausgesetzt ist. Sie haben weder: *neque consilio* nach vorgenommener Ueberlegung — 417 sich, ein jedes mit umsichtiger Beurtheilung aller Eventualitäten in die gehörige Reihenfolge gestellt (es konnten sich deshalb Feuertheilchen anhäufen); — 418 ausserdem konnten sie unmöglich im Voraus wissen, an welcher Stelle des Universums ihrem weiteren Vordringen durch *plagae* ein zeitweiliges Hindernis bereitet würde (deshalb waren Stockungen unvermeidlich); — *nec pepigere* noch haben sie durch Uebereinkommen gegenseitig feststellen können . . .; — 419 im Gegentheil, der Zufall hat Atome zusammengeführt, und das Experiment hat unter den in Zahl und Figuration zufälligen Massen die Atomencomplexe gestaltet, welche einer Welt zum Grunde liegen. Ueber 419—23 cf. V, 168—72. — 426 *ea* Atome von solcher Figuration finden sich in einen Haufen zusammen. — *conventa* Cd., *convecta* V., das Richtige ist *conjecta*, weil auf unseren Vers 429 *ille conjectus materiai* zurückweist; L. vermisst bei dem Worte eine Ortsbestimmung; konnte daran in unserem Zusammenhange gedacht werden? — *repente* mit Bezug auf *tandem* = welche, wenn sie *conjecta sunt ita ut coeant*, mit einem Male die Entstehung veranlassen. — 427 *magnarum rerum* grosser Schöpfungen; diese können aber sehr verschiedener Art sein, wie es denn eine Reihe von Welten giebt II, 1023 sq., in denen auch andere Formen zur Geltung kommen mögen. Wir bedürfen deshalb einer näheren Angabe, welche weder mit *saepe* Cd., noch mit *semper* Cd. in II, 1062 eingeführt sein darf: *sist par* = wenn es den Verhältnissen, z. B. der Zahl und Figuration der Atomencomplexe entspricht. — 428 Sie werden der Anfang

terrai maris et caeli generisque animantum. —

416 Sed quibus ille modis conjectus materiai
fundarit terram et caelum pontique profunda, 430
solis lunai cursus, ex ordine ponam. —
Hic neque tum solis rota cerni lumine largo
altivolans poterat, nec magni sidera mundi
nec mare nec caelum nec denique terra requiri,
nec similis nostris rebus res ulla videri, 435
sed nova temperies quaedam molisque cohum ortae.

---

einer Welt, wie die unsrige ist, mit Erde, Meer, Himmel und lebendigen Wesen. Der Zusatz *animantum* passt nur in Abschnitt I, nicht in II, wo von ihnen nicht die Rede sein soll cf. 429—31. — Die Consequenz dieses Passus: „Eine solche zufällige Entstehung der Welt bietet nicht die mindeste Garantie, dass der Nachschub der Atome aus dem Bereich des Universums in richtiger Folge und ausreichend statt findet", liegt so nahe, dass L. sie getrost seinem Leser überlassen durfte. — So ist denn die vergängliche Welt einmal entstanden; in welcher Weise ist sie entstanden? —

II, 429—921. Die Entstehung unserer Welt. — II, 1. 429—538. Die Entstehung der grossen Weltkörper (Erde, Meer, Luft, Aether) und ihr Verhältnis zu einander. — 429—31 enthalten in der Propositio die Gliederung des Abschnitts II, 1, *quibus modis fundarit terram et caelum pontique profunda* — 538 und 2, *solis lunai cursus* — 768 in so bestimmter Angabe, dass sie schon aus diesem Grunde unter die Nachträge zu verweisen sind, welche das Buch bei der zweiten, planmässigen Ueberarbeitung erhalten hat. Sie wurden vom Abschreiber verstellt. — 429 findet sich *sed* als Uebergangswort zu dem Hauptabschnitt des Buchs, wo sonst *nunc*, in II *nunc age* gewählt ist; dies wird erklärlich durch den Schlusspassus von I, 416—28, wo die Schöpfungsfrage schon berührt wurde. — *ille conjectus materiai* bestimmt und erklärt zugleich das vorausgegangene 426 *ea quae conjecta fiunt repente.* — *materiai* = *primordiorum.* — 430 In dieser Zusammenstellung vermissen wir keinen Elementarkörper; *caelum* = *aër*, *sol luna* sind zugleich Vertreter des Aethers. — 431 *ex ordine ponam.* Auch diese Form der Aussage deutet in Uebereinstimmung mit *sed* auf 416—27 als voraus gehende Partie. —

II. 1. a. — Aus dem Chaos der in einander gerathenen Urkörper scheidet sich der Aether nebst Sonne und Mond. —

a. α. Zustand unmittelbar vor der Schöpfung. — 432 *hic* örtlich = hier, wo jetzt unsere Welt ist. — *tum* 426 *cum conjecta essent ea, quae fierent exordia rerum.* — *solis rota*, entsprechend der hervorragenden Stellung, welche die Sonne bei der Schöpfung dieser Welt eingenommen hat 480. 4, und welche sie fortwährend bei Erhaltung derselben einnimmt, ist sie voran gestellt und mit einem reichen Schmuck prädikativischer Bestimmungen ausgezeichnet; die Epitheta sind für das Auge gewählt und passen zu *cerni.* — *rota.* Damit glaubte L. die Grösse der Sonne zu treffen. — 434 *neque aër* Cd. stimmt nicht mit *cerni videri denique terra* und ist nach *caelum* mindestens überflüssig: *requiri*, vielleicht gar in der Schreibung *requaeri* = durch eifriges Suchen aufgefunden werden. — 435 *res nostrae* die uns geläufigen Gegenstände auf der Erde. — 436 *temperies*, Cd. *tempestas*, *quaedam* = eine Mischung, ein Aggregatzustand, wie er sich nicht beschreiben lässt; — *nova* uns vollständig unbekannt; auch die Witterung war eine andere, aber *tempestas* findet keinen Halt in den vorausgehenden Gegensätzen. — *molisque cohum ortae*, Cd. *molesque coorta.* Es erscheint undenkbar, dass L., welcher mit Fleiss und Geschick nach significanten Ausdrücken sucht, das Chaos *(rudis indigestaque moles)* mit *moles* abgefunden haben sollte, da er doch bei Ennius *cohum* dafür fand; andrerseits ist bei den Schicksalen, welche der Text erfahren, aus ähnlichen Fällen in grosser Zahl mit Bestimmtheit an-

diffugere inde loci partes coepere, paresque 443
cum paribus jungi res et discludere mundum
membraque dividere et magnas disponere partes
440 omne genus de principiis, discordia quorum 437
intervalla vias conexus pondera plagas
concursus motus turbabat proelia miscens,
propter dissimilis formas variasque figuras
quod non omnia sic poterant conjuncta manere
445 nec motus inter sese dare convenientis:
hoc est a terris altum secernere caelum 446
et sorsum mare, uti secreto umore pateret,
seorsus item puri secretique aetheris ignes. —
quippe etenim primum terrai corpora quaeque,
450 propterea quod erant gravia et perplexa coibant,
in medium atque imas cogebant omnia sedes.

---

zunehmen, dass ein authentisches *molis cohum ortae* geläufigeren Ausdrücken weichen musste. — 437 *inde* aus diesem wüsten Gemisch von Erde, Eis, Feuer, Wasser — *diffugere coepere* entwichen zuerst allmählich — *partes loci* I, 426 = Theile des Vacuum, welchem bei L. ein Sein im eminenten Sinne zukommt. Wenn eine Umbildung eintreten sollte, musste eine solche Evacuation das Erste sein. In Folge davon kam Bewegung in die träge Masse, und es machte sich ein Streben der Complexe *(res)* geltend, mit gleichartigen Körpern in Verbindung zu treten — 438 *discludere mundum* und den Stoff so zu scheiden, dass ein zusammenhängendes Ganzes *(mundus)* entstehen konnte; — 439 *membra dividere coepere* d. h. die Atomencomplexe der Masse fingen an sich in Glieder, die Glieder in Gruppen *(magnas partes)* zusammenzufügen und dadurch von den übrigen zu sondern. — 440 Diese grossen Gruppen, welche sich auf den ersten Wurf bildeten, bestanden noch aus *omnigenus de principiis*, was sich bei dem festeren Zusammentreten offenbarte und eine neue allgemeine Gährung hervorrief. Als Resultat dieses Gährungsprocesses ergab sich die Scheidung der Erde von einem reinen Himmel, einem reinen Meere und einem reinen Aether. — *quorum* sc. *principiorum*. — *discordia* deren Gegensatz und Unverträglichkeit — 441 eine gemeinsame Thätigkeit und ein geordnetes Zusammenwirken aller — 442 *turbabat* störte und — *proelia miscens* zu neuen Conflikten Veranlassung gab, welche — 444 *non omnia* mit einer Ausscheidung der heterogenen Principien, die sich in der Minorität befanden, ihren Abschluss erhielten. So stellt sich der Zusammenhang in der urkundlichen Ordnung; eine Umstellung 440—5 hinter 436 L. B. M. erscheint darnach nicht geboten. — 446 *hoc est* das heisst mit anderen Worten. — 447 *sorsum* sc. *secernere a terris*. — *secreto umore* mit seinem, auf einen bestimmten Raum gewiesenen Salzwasser. — *pateret*, die entlegenen Theile des Meers stehen im Zusammenhange unter einander. — 448 *item* gehört zu *puri secretique aetheris*, der eben so wie das Meer *secreto aethere patet*. —

a β. — Ausscheidung des Aethers. — 449 *primum* 480 *his rebus retractis*. — *terrai corpora quaeque* = die einzelnen Erdkörper, welche sich auf der Oberfläche der schwammigen Masse zusammengefunden hatten; die Gipfel der höchsten Berge bezeichnen etwa das damalige Niveau 492. — 450 Sie drängten in Folge ihrer grösseren Schwere, — *perplexa coibant* und weil sie gegenseitig in einander verschlungen wie eine grosse Scheibe wirkten, — 451 *omnia* alle anderen Elementarkörper (Luft, Aether, Wasser) — *in medium*, Cd. *medio*, mit sich nach der Mitte hin, — *atque imas sedes* d. h. nach den Stellen, die ihnen, so viel als möglich nach unten gelegen, einen Ruheplatz gewährten. — *capiebant* Cd. V. ist in *cogebant* geändert; das überlieferte Wort bezeichnet den Schluss, aber nicht die Eröffnung eines Processes, der im Folgenden noch längere Zeit mit eingehender Ausführlichkeit geschildert wird. — 452

quae quanto magis inter se perplexa coibant,
tam magis expressere ea, quae mera sidera solem
lunamque efficerent et magni moenia mundi;
omnia enim magis haec e levibus atque rutundis 455
seminibus multoque minoribus' sunt elementis
quam tellus. ideo per rara foramina terrae
partibus erumpens primus se sustulit aether
ignifer et multos secum levis abstulit ignis,
non alia longe ratione ac saepe videmus, 460
aurea cum primum gemmantis rore per herbas
matutina rubent radiati lumina solis
exhalantque lacus nebulas fluviique perennes,
ipsaque ut interdum tellus fumare videtur:
omnia quae, sursum cum conciliantur, in alto 465
corpore concreto subtexunt nubila caelum.
sic igitur tum se levis ac diffusilis aether

---

quae i. e. corpora terrae. — *inter se* je dichter sie nach der Seite und nach unten hin, eins an das andere und eins auf das andere sich zusammenschlossen, — 453 *tam magis* in demselben Verhältnisse stärker — *expressere ea* pressten sie diejenigen Stoffe aus, — *quae mera*, Cd. V. *mare*, welche in gereinigtem, geläutertem Zustande; von *mare* ist erst b die Rede. — *sidera, sol, luna* stehen für Aether. — 454 *efficerent* bilden sollten, d. h. ihrer Natur nach dazu geeignet waren. — *magni moenia mundi* bezeichnen im engeren Sinne den äusseren Rand des Aethers I, 61 *flammantia m. m.*, doch steht das Subst. hier ohne sein Attribut *fl.* und kann darum *caeli templa*, welche aus Sternensubstanz gebildet sind, gleichfalls mit umfassen; das Verhältnis des Aethers zum Caelum gleicht dem des Meeres zur Erde. — Die Ausführlichkeit, mit welcher der Autor die Leichtigkeit des Aethers aus der Gestaltung seiner Elementarkörper ableitet, erinnert daran, dass II, 381 sq. noch nicht geschrieben waren. — 457 *per rara foramina terrae* durch die poröse Erde hindurch. — *partibus erumpens* nicht als zusammenhängender Körper, sondern in einzelnen Partikelchen 468. — *primus se sustulit* er stieg empor und stellte sich oben in die erste Linie. — 459 *ignifer*, der Aether ist seiner Natur nach feuerhaltig, wenn auch nur immer diejenigen Theile wirklich brennen, welche in den Gestirnen angezündet sind. — *multos ignis* die vielen Feuerstoffe, welche die Erde, so lange sie noch nicht vom Aether geschieden war, enthielt. — 460 *videmus* Cd. M., L. V. *videntur*, = nicht eben anders, als wir es oft sehen können, wenn — 461 *aurea rubent* goldig sich röthen. — *gemmantis rore* vom Thau wie Edelsteine glänzend. — Der feine Nebel, welcher sich alsdann zeigt, muss von den Herausgebern, welche in *cum . . . solis* nur eine Zeitbestimmung finden, übersehen sein. Die Zeitbestimmung ist in *matutina* vollkommen genau gegeben. — 463 *exhalantque* Cd. M., L. V. *exhalare*. — *fluvii perennes* lässt sich wohl sagen, aber entsenden die Flüsse, welche zeitweise versagen, nicht dann, wenn sie Wasser haben, auch Nebel? Und wozu überhaupt das Epitheton zu *fluvii*, da *lacus* ein solches nicht hat? *nebulas*, Cd. *nebulam*, *perennes* = das ganze Jahr hindurch ist dagegen in Bezug auf die Gräser, welche nur im Morgenthau Wasserdünste abgeben können, angemessen und für Italien auch richtig. — 464 *fumare videtur* wie man selbst die Erde Dunst ausströmen sieht. — 465 *in alto* hoch über uns. — 466 *concreto corpore*. Nachdem sich die Wassertheilchen *(quae omnia)*, welche wir in den Dunstkörperchen einzeln gesehen haben, wieder vereinigt, verhüllen sie mit in sich geschlossenem Körper den Himmel von unten her als Wolken. Dieser Vergleich soll einmal zeigen, wie sich Körper von lockerer Cohäsion in der Luft zusammen fügen, und zweitens (zur Vorbereitung auf das Nachfolgende) die wirksame Thätigkeit, welche die Sonne bei der Weltbildung übernehmen

corpore concreto circumdatus undique sarsit
et late diffusus in omnis undique partis
470 omnia sic avido complexu cetera saepsit. —
hunc exordia sunt solis lunaeque secuta,
interutraque globi quorum vertuntur in auris.
quae neque terra sibi adscivit nec maximus aether,
quod neque tam fuerant gravia, ut depressa sederent,
475 nec levia ut possent per summas labier oras;
et tamen interutraque ita sunt, ut corpora viva
versent et partes ut mundi totius extent,
quod genus in nobis quasdam liquet in statione
membra manere, tamen cum sint ea quae moveantur. —

---

konnte, in's rechte Licht stellen. — 468 *saepsit* Cd., L. V. *flexit;* Letzteres verstärkt das schon hinlänglich hervorgehobene *undique circumdatus* und lässt den für den Aether werthvollen Gewinn des Vergleichs ausser Acht: *se sarsit c. c.* = er verdichtete sich; die in ihrem Zusammenhang gelockerten Aetheriheilchen (*partibus* 458) fügten sich wieder zu einem geschlossenen Ganzen. — *undique circumdatus* überall an der Grenzscheide der Atmosphäre. — 469 *late in cunctas undique partis* in die Breite nach allen Seiten; von unten ist er durch die Luft und nach oben durch seine eigene Schwere in bestimmte Schranken gewiesen. — *omnia cetera* Luft, Erde und Wasser. — *avido: diffusilis; avido complexu* II, 992 *omnibus ille idem pater est.* —

a γ. — Entstehung von Sonne und Mond. — 471 *hunc* sc. *aethera.* — *exordia solis,* die Sonne gehört räumlich nicht dem Aether an, gleichwohl erhält sie von ihm aus vorzugsweise ihre Feuertheilchen II, 1098; V, 196. 312. 273 *aetherius sol;* L. mag sich den Zusammenhang ähnlich gedacht haben, wie den der Quellen, welche auf der Erde entspringen, mit dem Meere V, 313 sq. — 472 *interutraque* zwischen Aether und Erde; *inter utrumque* würde dasselbe bezeichnen; die Erklärung folgt. — 473 *sibi adscivit* sich hat aneignen, in ihren Bereich ziehen können, damals als die Schöpfung statt fand. — 474 *fuerunt* Cd. scheint ein Schreibfehler statt *fuerant.* — *depressa sederent* dass sie in ihrer Stellung unter der Erde, wohin sie gedrängt waren (451), verharrten. — 475 *levia* wie der Aether, um mit ihm empor zu steigen und bei ihm zu bleiben. Offenbar ist von dem derberen Gerüste der Sonne die Rede, in welchem die Aethertheilchen zum Brennen kommen. — 476 *interutraque* in übertragener Bedeutung: sie stehen in Betreff der eignen Körperbeschaffenheit mitten zwischen dem absolut beweglichen Aether und der absolut bewegungslosen, trägen Erde, zwischen *grave* und *leve.* — *ita ut* in der Weise, dass sie — 477 *corpora versent* ihre Körper drehen — *viva* als solche Organe, die des Lebens und der Bewegung fähig sind (diese Eigenthümlichkeit verdanken sie der Verwandtschaft mit dem Aether), — *et partes extent* und doch wieder nur als (gebundene) Theile der ganzen Welt hervortreten. — 478 *quod genus* dient der Veranschaulichung eines complicirteren Verhältnisses, indem es ein Analogon vorführt. Wie lässt sich die Selbständigkeit, welche in der Bewegung (*viva corpora*) hervortritt, mit der Abhängigkeit des Theils von seinem Ganzen vereinigen? — *in nobis* gerade so wie z. B. in unserem Körper. — *quasdam,* Cd. *quaedam,* sc. *partes* wie Arme und Beine. — *liquet,* Cd. *licet,* = es ist augenscheinlich, dass. — 479 *manere in statione membra* in ihrem zugewiesenen Standort als Glieder verharren, nach wie vor ihre abhängige Position zum ganzen Körper einhalten, — *tamen cum sint,* obwohl sie gerade diejenigen Glieder sind, welche sich bewegen (*membra motoria*). Will man in diesen Worten mehr finden, als eine einfache Illustration des sachlichen Verhältnisses, so kann die Polemik nur gegen die volksthümliche Meinung gerichtet sein, welche in Sonne und Mond etwas anderes als einfache Himmelskörper zu erkennen glaubte V, 102. —

His igitur rebus retractis terra repente, 480
maxuma qua nunc se ponti plaga caerula tendit,
succidit et salso suffudit gurgite fossas.
inque dies quanto circum magis aetheris aestus
et radii solis cogebant undique terrae
verberibus crebris extrema ad limina partes, 485
in medio ut propulsa suo condensa coiret,
tam magis expressus salsus de corpore sudor
augebat mare manando camposque natantis,
et tanto magis illa foras elata volabant
corpora multa vaporis et aëris aptaque caelo 490
densebant procul a terris fulgentia templa:
sidebant campi, crescebant montibus altis
ascensus, neque enim poterant subsidere saxa

---

1. b. Die weitere Ausscheidung von Luft- und Wasserkörperchen und die Vereinigung derselben zu einem grossen Meer und einer luftigen Himmelsregion ging nach Bildung der Sonne und unter ihrer Beihülfe ausserordentlich rasch von Statten. — 480 *his rebus* Aether-, Sonnen- und Mondkörper. — *his retractis* nachdem diese Ausscheidung sich (langsam) vollzogen hatte, sank die Erde schnell. — *repente*, den Grund hievon giebt der mit *que* angefügte Satz. — 481 *maxuma* steht in engerer Verbindung mit *tendit* wie mit *plaga* = als ein sehr grosses sich in unendliche Fernen ausdehnt. — 482 *fossas* die bei Senkung der Erde entstandenen Vertiefungen. — 483 *aetheris aestus* die Glut des Aethers theilte sich der Erde durch die Sonne mit. — 484 *cogebant undique terram* Cd. ist nicht richtig (493 *neque enim poterant subsidere saxa)*, wohl aber *cogebant undique terrae partes*, Cd. *partem*, = Theile der Erde überall da, wo keine Hindernisse im Wege standen. — 485 *extrema ad limina* Cd., V. *extrema a liminis parte*, = bis an und auf die äusserste Grenze zurück, welche die Erde vermöge ihrer Schwere behaupten konnte, M. *extrema ad limina in artum;* die Grenzen der Erde lassen sich vom Standpunkte des Aethers aus wohl als *extrema* bezeichnen. — 486 darf *terra* bei fehlendem *undique* unbeanstandet wieder als Subjekt ergänzt werden. — *propulsa* durch die Stösse der Sonnenstrahlen aus ihrem ehemaligen Terrain fortgestossen. — *condensa in medio* sich innerlich verdichtete. — 487 *tam magis* in derselben stetig gesteigerten Proportion. — *sudor* ist hier um so eher zulässig, als die Flüssigkeit bei dem Auspressen aus dem Körper der Erde tropfenweis hervortritt. — 488 *augebat mare camposque natantis* vermehrte die Wassermasse des Oceans derartig, dass ein grosser Meeresspiegel hervortrat. — 489 *foras elata volabant* flogen nach aussen in die Höhe; einmal pflegt L. bei dem zweiten Falle das im Vorhergehenden genau angegebene Motiv zu ergänzen, andrerseits bedarf *volabant* einer näheren Bestimmung, welche es in *elapsa* Cd. nicht findet. — 490 *vaporis* 236, nicht alle Aethertheilchen waren bei dem 453 erwähnten ersten Zusammensinken der Erde entwichen. — *aptaque caelo* und in das Himmelsgewölbe eingefügt, Cd. *altaque caeli*, — 491 *densebant* verdichteten sie in entlegener Ferne von der Erde — *templa fulgentia* die dachförmig ausgespannten Bogen Vitruv. 4, 2 derartig, dass diese von leuchtenden Gestirnen funkeln. Gleichwie Sonne und Mond traten übrigens die Gestirne nicht an die äusserste Grenze der Luft in den Aether, sondern garnirten einen Ring innerhalb der Atmosphäre, dem Aether so nahe, dass dieser Ring als Boden des Luftballs angesehen werden konnte. Anders Ovid, der unsere Stelle offenbar vor Augen gehabt hat, sich aber keinerlei Sorge macht, die Bewegung der Gestirne zu erklären. Bei ihm (Met. I, 73 *astra tenent caeleste solum formaeque deorum)* ist *caelum* der Aether. — 492 *campi sidebant*, es bildeten sich ebene Flächen durch Senkung der Erde. — *montibus*, den hohen Bergen, welche unverändert bleiben mussten

nec pariter tantundem omnes succumbere partis. —
495 sic igitur terrae concreto corpore pondus
constitit, atque omnis mundi quasi limus in imum
confluxit gravis et subsedit funditus ut faex.
inde mare, inde aër, inde aether ignifer ipse
corporibus liquidis sunt omnia pura relata,
500 et leviora aliis alia; et liquidissimus aether
atque levissimus aërias super influit auras
nec liquidum corpus turbantibus aëris auris
commiscet: sinit haec violentis omnia verti
turbinibus, sinit incertis titubare procellis,
505 ipse suos ignis certo fert impete labens;
nam modice fluere atque uno posse aethera nisu
significat, Ponto mare certo quod fluit aestu
unum labendi conservans usque tenorem. —

---

in ihrer Höhe, wuchsen Abhänge an, auf denen man zu ihnen emporsteigen kann, — 494 und es konnte sich überhaupt in Folge der ungleichartigen Unterlage die Oberfläche der Erde nur ungleichförmig gestalten. —

b β. Resultat dieses Processes ist die jetzige Stellung der Elementarkörper zu einander. — 495 *sic* = *cum ad extrema limina esset propulsa.* — *terrae pondus* die schwere Erde. — 496 *constitit* ist zum Stehen, zur Ruhe gekommen; sie steht auch jetzt noch still, während Meer, Aether und Luft sich in grösserer oder geringerer Regelmässigkeit bewegen. — *atque* coordinirt explicativ, wo die Prosa eine Subordination mit *cum* vorgezogen haben würde. — *limus in imum* beabsichtigter Gleichklang. — *limus* der Schlamm, der Bodensatz der ganzen Welt. So ist die Erde keineswegs ein reiner Elementarkörper im Vergleich zu den drei anderen und enthält noch immer Bestandtheile von ihnen, während Aether, Luft und Meer von grösseren Erdcomplexen gesäubert sind. — 497 *funditus ut faex*, stark hervortretende Allitteration. — *faex* ohne verächtliche Nebenbedeutung = Niederschlag; Ovid hat den Ausdruck beibehalten Met. I, 67. — 498 *inde* von der Erde. — *aether ignifer ipse* sogar der Feuer führende Aether, welcher seiner ganzen Natur nach den geraden Gegensatz zu der trägen Erde bildet. — 499 *liquidis* fliessend, flüchtig, beweglich. — *relicta sunt* Cd. Aber nicht die Erde hat sie, sondern sie haben die Erde verlassen: *relata sunt pura et leviora.* — 500 *leviora aliis alia* wiederum an Schwere und Beweglichkeit graduell von einander verschieden. — *et* und dabei steht der Aether als der flüchtigste, zugleich leichteste und absolut reine Elementarkörper obenan. — 502 *nec* er ist nicht bloss von Erdbestandtheilen frei wie die anderen, sondern auch von Luftpartikelchen, während die Luft noch Aetherstoffe u. a. enthält, wie die hell leuchtenden Gestirne, Gewitterregen u. a. zeigen. — 503 *haec* Cd. Bouterwek M., L. *hic*, *omnia* alles was ausserhalb des Aethers über und um uns ist. Dieses ist den Winden ausgesetzt, welche bald durch ihre Heftigkeit *(violentis turbinibus)* die Gegenstände kopfüber stürzen, — 504 oder aber durch ihren unsteten Wechsel bald von dieser, bald von jener Seite her schütteln; — *turbare* Cd. fügt sich nicht in die Rede: *sinit omnia titubare incertis procellis.* — 505 *ipse* = Aether; — *suos ignis* die Bestandtheile seiner Masse, welche Feuerstoff enthalten und funkeln, aber nicht brennen; man nahm *ignis* gleich *astra*, aber diese stehen im *caelum.* — *certo impete* opp. *incertis procellis* = stets in derselben Richtung; — *labens* opp. *violentis turbinibus* = in sanfter Strömung. — 506 *labens: modice fluere; certo impete: uno nisu.* — 507 Die Möglichkeit einer solchen gleichmässigen Strömung des Aethers beweist der Umstand, dass auch ein anderes Element wenigstens in einem Abschnitt eine derartige Bewegung aufweist, nämlich das Meer im Pontus: *quod mare Ponto fluit certo aestu* Cd., L. V. *Pontos, mare.* — 508 *labendi* 505. In diesem

534 Terraque ut in media mundi regione quiescat,
evanescere paulatim et decrescere pondus 510
convenit atque aliam naturam ut suber habere
(ex ineunte aevo conjunctam atque uniter aptam)
partibus aëriis mundi, quibus insita vivit.
propterea non est oneri neque deprimit auras,
ut sua quaeque homini nullo sunt pondere membra, 515
nec caput est oneri collo, nec denique totum
corporis in pedibus pondus sentimus inesse;
at quaecumque foris veniunt inpostaque nobis
pondera sunt laedunt, permulto saepe minora:
usque adeo magni refert, qui quaeque quadret res! 520
sic igitur tellus non est aliena repente
allata atque auris aliunde objecta alienis,

Punkte scheint Seneca anderer Meinung nat. quaest. IV, 2, 19 *rapidus fluit P.*, er hat wohl die Verbindungsstrasse zwischen dem schwarzen Meer und Mittelmeer, nicht den Pontus selbst im Auge. —

II. 1. c. Von den vier grossen Partien der Welt ist die Erde die einzige, welche in ruhender Stellung verharrt, obwohl sie ringsum nur von der leichteren Luft umgeben ist. — Es kann solches nicht auffällig erscheinen, wenn wir bedenken, dass Erde und Luft Glieder eines Ganzen sind und sich vom Anbeginn an so in einander gefunden und gefügt haben, dass die Erde im Verhältnis zur umgebenden Luft auf ihre Schwere verzichtet — 524, und dass die Luft in Verbindung mit der verwachsenen Erde besondere Kraft entwickelt, wie wir ein Gleiches bei der Seele in unserem Körper wahrnehmen. — 509 *media mundi regione* 451. — *ut quiescat* dass, damit die Erde ruhen kann, — 510 *convenit* muss der Druck ihres Gewichts allmählich schwinden, d. h. sich nach unten hin mindern, — 511 *atque aliam naturam habere* und muss eine andere Eigenschaft als Schwere für die luftigen Bestandtheile annehmen, wie Kork, der sich im Wasser umlegt; Cd. *super* ohne *ut*, V. *supter*. — 512 giebt den Grund, weshalb die Schwere, welche sonst der Erde als *res conjuncta* anhaftet, sich den verwandtschaftlichen Lufttheilen gegenüber nicht äussert, insofern sie . . . — *ex ineunte aevo* von ihrem ersten Anfang an. — *uniter aptam* in vollständiger Eintracht verbunden. — 513 *vivit* Cd. M., L. *crevit*, Bergk *vi sit*. So lange die Erde ihre schwebende Stellung in den luftigen Regionen einnimmt, bildet sie einen Bestandtheil des lebendigen Weltorganismus; erst wenn ein Glied des menschlichen Körpers abgestorben ist, wird sein Gewicht gefühlt; *vivere* kommt der Erde also wohl zu, und nicht bloss für den Dichter. — 515 Die Hauptschwierigkeit bestand für L. darin, dass er den Gegnern gegenüber, welche die Weltkörper göttlich verehrten und eine Weltseele statuirten 103 sq., genau die Stellung bezeichnete, welche Erde und Luft zu einander einnehmen. Darum folgt ein eingehender Vergleich mit dem menschlichen Organismus. — *cuique* Cd., es ist kein Grund denkbar, weshalb L. die verschiedenen Menschen individualisiren sollte; der Kranke, der Müde fühlt überdies allerdings die Schwere der Glieder, ohne deshalb seine Menschenwürde zu opfern: *quaeque*. — 516 *collum* würde in dieser Parallele der Luft entsprechen, in der folgenden *pedes*, aber nicht *spiritus* oder *anima*. — 517 *sentimus in pedibus* fühlen wir als Druck in den Füssen. — 519 *laedunt* drücken wund. — *permulto minora* auch wenn sie um ein Bedeutendes leichter sind als der eigne Körper. — 520 *qui quaeque quadret res* = in welcher Weise sich ein jeder Gegenstand dem Organismus passend einfügt *uniter apta* 512, Cd. *quid quaeque quaeat res*; Emendationen: *quid quaeque quadret res*. Christ, *quae adjaceat res, quid q. vehat, aveat, obeat, gravet res*. — 521 *Sic igitur* Klausel für die erste Hälfte. — *non aliena: conjuncta atque uniter apta, insita, quadrans;* — 522 *aliena aliunde allata alienis*. — *objecta: foris inposta*. —

sed pariter prima concepta ab origine mundi
certaque pars ejus, quasi nobis membra videntur. —
525 praeterea grandi tonitru concussa repenti
terra supra quae se sunt concutit omnia motu;
quod facere haut ulla posset ratione, nisi esset
partibus aëriis mundi caeloque revincta,
nam communibus inter se radicibus haerent
530 ex ineunte aevo conjuncta atque uniter apta.
nonne vides etiam, quam magno pondere nobis
sustineat corpus tenuissima vis animai,
propterea quia tam conjuncta atque uniter apta est?
denique jam saltu pernici tollere corpus
535 quid potis est nisi vis animae, quae membra gubernat?
jamne vides, quantum tenuis natura valere
possit, ubi est conjuncta gravi cum corpore, ut aër
conjunctus terris et nobis est animae vis? —

---

523 *pariter concepta* gleichzeitig vom ersten Augenblick des embryonischen Entstehens an. — 524 *certa pars*, die Luft steht neben der Erde als gleichberechtigtes Glied, nicht darüber als leitende Seele. — *nobis* = für uns. —
c β. — Belege dafür, dass die Luft durch die Verbindung besondere Kräfte erlangt. — 525 *grandi tonitru* durch heftigen Donner ohne einschlagenden Blitz. — *concussa concutit*, die Erde wird durch den Donner erschüttert und erschüttert selbst. — *repenti motu* 400, Cd. *repente;* nur durch diesen Zusatz erhält *concutit* in *motu r.* eine werthvolle Erweiterung. — 526 *omnia quae supra se sunt*, alle Gegenstände, welche sich auf ihrer Oberfläche befinden. — 527 Eine Erschütterung könnte auch ohne die innige Verbindung der beiden Weltglieder durch Affektion der benachbarten Luftmassen eintreten, aber nicht *repens motus*, nicht diese Bewegung, welche sich zuerst der Erde und dann durch sie den Körpern auf ihr mittheilt. — 528 *part. aëriis caeloque* der Atmosphäre, welche wir Himmel nennen. — *revincta* fest und durch wiederholtes Umschnüren nach Kräften unlöslich verbunden. — 529 *communes radices* lassen sich, da die Luft keine erdigen Bestandtheile aufgenommen hat (499), nur so denken, dass in der Erde Lufttheile zurückgeblieben sind, welche die Verbindung bilden und der Atmosphäre Zutritt und Einfluss gestatten. Der Vers findet sich noch III, 371 und bezeichnet daselbst das innige Verhältnis zwischen Leib und Seele. — 530 = 512. — 531 *nonne vides etiam* steht nicht etwa *praeterea* 525 gleich, sondern ist ihm untergeordnet als ein zweites Beispiel aus dem täglichen Leben, welches beweisen kann, wie sehr ein zarter Körper durch Verbindung mit einem schweren an Kraft gewinnt, dass er selbst diesen zu stützen vermag. — 532 *sustineat* aufrecht erhält, am Leben erhält. Einer Auflösung der Seele in ihre Bestandtheile folgt sofort der Zerfall des Körpers. — 533 L. würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die entsprechenden Partien aus III und IV z. B. IV, 856 sq. bezogen haben, wenn diese Theile des Gedichts schon ausgearbeitet vorgelegen hätten. — 534 sq. Beleg für die Kraftentwickelung, deren die zarte Seele in Verbindung mit dem Körper fähig ist. — *pernici saltu tollere* den Körper zu einem raschen Sprunge aufheben. — 535 *animae* Cd.; an dieser Stelle, wo allein der Gegensatz von Seele und Körper von Bedeutung ist, liegt die Unterscheidung zwischen Geist und Seele eben so fern wie 532, wo *vis animai* fest steht. Auch lässt sich sagen *animae vis membra gubernat*, wenn gleich Entschluss und Impuls vom *animus* ausgehen, welcher für die ganze Seele das ist, was die Seele für den Körper III, 275. — 536 sq. Klausel zu 525—35. Siehst du nun, welche Kraft ein Körper von zarter Organisation gewinnen kann, wenn er so innig mit einem schweren Körper verbunden ist, wie die Atmosphäre mit der Erde? — 538 Cd. *animi vis*, aber von den drei

509 **Motibus** astrorum nunc quae sit causa canamus.
principio magnus caeli si vortitur orbis, 540
ex utraque solum parti premere aëra nobis
dicendum est extraque tenere et claudere utrimque;
inde alium supra fluere atque intendere eodem,
quo volvenda micant aeternum sidera mundi,
aut alium supter, contra qui subvehat orbem, 545

Stellen, in denen hier die zarte Seele mit der zarten Luft zum Vergleich herangezogen ist, steht zweimal das gleichfalls zulässige *animae vis* handschriftlich fest, einmal sogar so gesichert 532, dass eine Vertauschung mit *animi* nicht statt haben kann. —

II, 2. 539—768. *Solis lunai cursus.* — II, 2, a. 539—626. Bewegung und Grösse der Gestirne, mit besonderer Bezugnahme auf Sonne und Mond. — II, 2, a, α 539—63. Bewegung der Gestirne, namentlich der Sternbilder im Thierkreis; 25 Verse. Der Abschnitt fügt sich an dieser Stelle passend in die vom Autor selbst 430. 1 bestimmte Ordnung und eröffnet mit *nunc* vollständig correkt den zweiten Theil von II. Sein Inhalt ist zum Verständnis des zunächst folgenden Passus (β 564—599) unentbehrlich und an sich wohl geeignet, an der Spitze des Kapitels zu stehen, welches den Lauf von Sonne und Mond zum Gegenstande hat. Nicht zu übersehen ist ferner, dass der Autor das Bedürfnis fühlt, sich 556—63 über eine methodologische Frage auszusprechen, welche in dem Abschnitte II, 2 zur Geltung kommt. — 539 *astrum*, Gestirn und Stern, umfasst (560) *sidera* 544. 573, *ignes* 550. 553, *signa* 548. 562. 577. 578. 581. 583. 586. 589. 592. 599, *stellae* 593, *sol* 564. 569; 577. 583, *luna* 568. 579. 593, *aegoceros* 565; *cancer* 567. — 540 *orbis caeli* cf. 490. 1 = der gefüllte Kreis des Himmels enthält nicht das ganze *caelum;* über, unter und um ihn ist Luft, welche zwischen Aether und *fulgentia templa caeli, quae sunt densa*, als Triebkraft auf die Himmelskugel wirken soll. — *si vortitur.* Erste Hypothese: Die Himmelskugel schiebt sich im Wirbel um die fest stehende (509 sq.) Erde, so dass die inneren Theile merklich zurück bleiben 574. — 541 *polum* Cd. giebt zu ernstlichen Bedenken Veranlassung; weder Achse noch Pole können 529 mit *communibus radicibus* gemeint sein, und das Eintreten eines Pols ist an dieser Stelle durch nichts vorbereitet. Wo soll er liegen? im Aether? auf der Grenzscheide zwischen Aether und Luftstrom? in der Linie der *templa?* passt eine vertikale Achse zur unbeweglichen Erde? Auch sachlich scheint es kaum gerechtfertigt, unter den illustrirenden *rotae atque austra* Turbinen zu verstehen, bei denen die Strömung des Flusses rechtwinklig gegen die Achse geneigt ist: *solum* = *templa fulgentia;* das Dachgewölbe der Himmelskugel ist Boden für die darüber stehende Luft, wie auch Ovid Met. I, 73 von einem Sternen besäten *solum caeleste* spricht. Auf dieses *solum caeleste*, den solideren Rand der Himmelskugel, drückt — *ex utraque parte* unterhalb und oberhalb einer jeden Himmelshemisphäre — *aër* der freie Luftkörper ausserhalb der Himmelskugel — 542 *extraque tenere* und hält sie von aussen her in so weit, als er an beiden Seiten (*utrimque* = *ex utraque p.*) eng anliegt (*claudere*). — 543 *inde* = *ex hoc aëre, qui claudit.* Von diesem eng anschliessenden Luftring aus, der nicht still stehen kann, sondern nur der Erklärung halber als anfänglich ruhend gedacht ist, geht dann ein Luftstrom (*alium* zweimal = *alterum*) oben (*supra fluere*) über die Luftkugel weg und treibt sie nach der Richtung, in welcher wir die Gestirne sich bewegen sehen. Derselbe Luftstrom, welcher von *avidus aetheris complexus* und *templis caeli* auf ein bestimmtes Bette gewiesen ist, wirkt alsdann für die untere Lufthemisphäre nach der entgegen gesetzten Seite. — 543 *eodem aut* so wie die Stellung von 545 nach Cd. M.. L. 543. 5. 6. 4 *deorsum hinc.* — 544 *aeternum* adverbiell zu *micant;* die Welt ist *nativus* und *mortalis*, aber die Bewegung der Gestirne bleibt, (so lange es eine Welt giebt) unveränderlich dieselbe Verg. Aen. 6, 400 *aeternum latrans; aeterni* Cd. ist Schreibfehler und kann für L. nicht durch Germanicus' *aeterni mundi* gestützt werden. — 545

aut fluvios versare rotas atque austra videmus.
est etiam quoque uti possit caelum omne manere
in statione, tamen cum lucida signa ferantur,
sive quod inclusi rabidi sunt aetheris aestus
550 quaerentesque viam circumversantur et ignes
passim per caeli volvunt substantia templa;
— sive aliunde fluens alicunde extrinsecus aër
versat agens ignis; — sive ipsi serpere possunt,
quo cujusque cibus vocat atque inritat, euntque
555 flammea per caelum pascentis corpora passim.
nam, quid in hoc mundi sit eorum, ponere certum
difficile est, sed quid possit fiatque per omne
in variis mundi varia ratione creatis,

---

aut. Es handelt sich nur darum, von wo der erste Anstoss der Bewegung ausgeht, nachher ist der ganze Luftring um den *orbis c.* in Bewegung und wirkt nach demselben Ziele. Das *aut* = oder vielmehr wird noch durch das unterschächtige Mühlrad gestützt. — *contra subvehat* unterwärts nach einer dem Lauf der Gestirne entgegengesetzten Seite. — 546 *rotae austra* beruhen auf demselben Principe, nur dass erstere eine unter dem Wasserspiegel liegende Welle treiben, während letztere bestimmt sind, mit ihren Schaufelrädern das Wasser höher zu heben. — 547 Zweite Hypothese: Bewegung der Gestirne bei ruhendem *caelum.* — *omne* die Kugel der Atmosphäre bleibt als Ganzes sowohl im *orbis caeli,* als in dem umgebenden Luftring in der zugewiesenen Stellung zur Erde; die Bewegung beschränkt sich auf die Gestirne. — 549 *aetheris aestus inclusi.* Breviloquenz. Die Aethertheilchen, welche den Gestirnen zuströmen, gerathen abgesperrt und angezündet *(inclusi aestus)* — *rabidi,* Cd. *rapidi,* in einen Zustand toller Wuth — 550 *quaerentesque viam* und suchen einen Ausweg durch inneren Druck auf die peripherische Decke. Diese widersteht, und der ganze Ball dreht sich nun einerseits um seine Achse *(circumversantur)*, andererseits rollt er an dem inneren Dachgewölbe hin, welches den *orbis* nach aussen abschliesst. — 551 *sustantia templa* leisten insofern Widerstand, als sie den grösseren Himmelskörpern *signa* 562 keinen Ausweg verstatten und sie zwingen in ihren (der *templa)* Wölbungen weiter zu rollen; Cd. *summania,* wofür V. (nach Creech) das werthlose *immania* gesetzt hat. — 552 Dritte Hypothese: Die Gestirne werden von partiellen Strömungen der Luft getrieben. — *aliunde* die Strömung kommt anderswoher, nämlich *alicunde* durch irgend eine Oeffnung der *templa,* — *extrinsecus* von dem äusseren Luftring ausgehend. — 553 *versat agens* sie dreht und treibt. — Vierte Hypothese, in gewisser Hinsicht ein Correlat zur zweiten: Das Motiv der Bewegung liegt in dem Bedürfnis der Gestirne, das consumirte Brennmaterial zu ersetzen: *serpere possunt* = sie sind einer selbständigen Bewegung insoweit fähig (476 *viva,* 513 *vivit),* dass sie — 554 *quo cibus vocat . . . inritat,* Cd. *invitat,* den Feuerstoffen nachgehen können. Die Flamme läuft an trockenem Holze nach allen Richtungen hin. — *euntis* Cd. B. M. „*valde incondite alius casus rectus participio subicitur, aventis*“ L., *euntque* und so gehen sie denn — 555 *pascentis* und weiden ab Verg. Ge. 3, 143 — *flammea corpora* die im *orbis caeli* zerstreuten Aethertheile, — *passim* jedes nach seiner Richtung. — 556 sq. Rechtfertigung des Autors, dass er vier Hypothesen neben einander gestellt, ohne sich für eine zu entscheiden. — 556 *in hoc mundi,* Cd. *mundo,* in diesem Abschnitte unserer Welt, welcher für genauere Untersuchungen unzugänglich ist, — *sit eorum* i. e. *ignium* den Gestirnen eigenthümlich angehört, was bei ihnen wirklich zur Verwendung kommt. — *ponere certum* 572. — 557 *sed quid possit* sondern was möglich ist und geschehen kann. — *per omne* im grossen Ganzen, im Allgemeinen. — 558 *in variis i. e. ignibus.* — *mundis* Cd. ist fehlerhaft, L. erinnert wohl zuweilen

id doceo plurisque sequor disponere causas,
motibus astrorum quae possint esse per omne, 560
e quibus una tamen siet haec proba causa necessest,
quae vegeat motum signis, sed quae sit earum
praecipere hautquaquamst pedetemtim progredientis. —
612 nec ratio solis simplex et recta patescit,
quo pacto aestivis e partibus aegocerotis 565
brumalis adeat flexus atque inde revertens
cancri se advertat metas ad solstitialis,
lunaque mensibus id spatium videatur obire,
annua sol in quo consumit tempora cursu:

---

daran, dass es ausser dieser Welt noch andere giebt, aber er findet seine Aufgabe ausschliesslich darin, die Erscheinungen und Dinge unserer Welt zu erklären. Seine Theorie der sinnlichen Wahrnehmung z. B. in IV gilt nur für uns und unseren Tactus, nicht für die Welt der Götter V, 135. Selbst von den Göttern spricht er nur gelegentlich an den Stellen, wo sie von anderen mit unserer Welt in Berührung gebracht sind. — 559 *pluris causas* die mehreren *a priori* denkbaren, oder zur Erklärung vorgelegten Ursachen — *sequor disponere* setze ich grundsätzlich hier und im Folgenden auseinander; das Verbum *regens* erhält adverbialen Rang. — 561 *siet haec proba*, Cd. *quoque*, *causa n.* = von denen eine jedoch die zutreffende Ursache sein muss. — 562 *signis* für diejenige Klasse von Gestirnen, die uns am Himmel als Merkzeichen gelten, d. h. die Sternbilder des Thierkreises Cic. de div. I, 53, 121 *signum leonis*. Diese Bewegung der *signa* dient als Basis für das Folgende: 565 *aegoceros*, *cancer*. — *earum* welche der vier Hypothesen zur Geltung kommt, — 563 *pedetemtim progredientis* ist nicht Sache des nüchternen Forschers, welcher das induktive Verfahren für das einzig richtige hält. Man hat es getadelt, dass L. so vorsichtig zu Werke geht, aber verfährt der besonnene Naturforscher heut zu Tage anders? Uebrigens liegt das Wesen der Epikureischen Naturbetrachtung darin, dass sie in den Vorgängen der Natur nach den mechanischen Faktoren des Processes spürt und das Unerklärliche *(miraculum)* aus dem täglichen Leben eliminirt. Da ist es für sie ein Gewinn, wenn sie statt des einen Phaëthon Ovids mehrere plausible Möglichkeiten setzen kann. —

a β 564—99. — Sonnen- und Mondbahnen in ihren Abweichungen von der Bewegung der Sternbilder im Thierkreis. Für die Einfügung des Passus an dieser Stelle spricht ausser der Zusammengehörigkeit des Inhalts die enge Beziehung, in welcher *signa* 562 zu dem neunmal nachfolgenden *signa*, zu *cancer* und *aegoceros* steht. — 564 *nec* = *ne . . quidem*. — *simplex et recta*, Cd. ohne *et*, Emendationen *nec certa*, *aut recta*, *ac recta*, *et certa*, *rellata*, *reclusa;* am nächsten liegt das bereits vorgeschlagene *et recta* = und gerade, einfach = ein einziger und einfacher Grund, der Jedermann so in die Augen fällt, wie die gerade Linie als Distancenmass für zwei Punkte. So ist es Verstärkung von *simplex*, wie 570 verlangt. — 565 *aestivis e partibus* aus den sommerlichen Regionen Hor. carm. I, 35, 31. *partibus Eois*. — 566 *brumalis flexus* Sonnenwende im Wintersolstitium. — *adeat* sie den Weg einschlägt zu. — 567 *cancri se advertat*, Cd. *canceris ut vertat*, L. *cancri se ut;* jedoch stört die Wiederholung von *ut* nach kurz vorher gehendem *quo pacto*, während die Construktion *advertere ad* bei L. nicht ohne Beispiel dasteht III, 54 *acrius advertunt animum ad religionem*. — *metae solstitialis* durch Zusatz von *cancri* = Sonnenwende am 21. Juni. Bei Giltigkeit der Hypothese a 540—6, nicht so bei b c d, muss es auffallen, dass die Sonne ihren Stand zu den Sternbildern ändert, da sie doch mit ihnen in der bewegten Himmelskugel steht; ebenso bedarf es der Erklärung, wie der Mond von der Sonne und wieder von den Sternbildern im Thierkreis abweichen kann. — 568 *mensibus* jedes Mal binnen Monatszeit. Der Lauf des Mondes scheint demnach zwölfmal so

570 non, inquam, simplex his rebus reddita causast.
nam fieri vel cum primis id posse videtur,
Democriti quod sancta viris sententia ponit:
quanto quaeque magis sint terram sidera propter,
tanto posse minus cum caeli turbine ferri;
575 evanescere enim radios illius et acris
imminui supter viris ideoque relinqui
paulatim solem cum posterioribu' signis,
inferior multo quod sit quam fervida signa,
et magis hoc lunam. quanto demissior ejus
580 cursus abest procul a caelo terrisque propinquat,
tantost pressa minus cum signis tendere cursum;
flaccidiore etenim quanto jam turbine fertur
inferior quam sol, tanto magis omnia signa
hanc adipiscuntur citeram praeterque feruntur:

---

rasch, als der der Sonne. — *id spatium* die Bahn, auf welche. — 569 *annua tempora* regelmässig ein Jahr. — *cursu* hin und zurücklaufend. — 570 Das Gewicht, welches L. auf die Worte *non simplex*, repetirt aus 564, legt, ist nach der Erklärung 556—63 leicht zu begreifen. Auch hier folgen Hypothesen, und zwar zwei, welche gleich berechtigt neben einander stehen 563. — 571 sq. Der *orbis caeli* empfängt den Anstoss seiner Bewegung vom Luftring ausserhalb, welcher auf den Rand drückt und diesen in die schnellste fortschreitende Drehung versetzt; die inneren, der Erde näher gelegenen Partien werden in dem Verhältnis, in dem sie von den *templis caeli* entfernt sind, weniger in die Bewegung hineingezogen, und die Erde ruht vollständig. So bleiben Sonne und Mond, je nach ihrem Abstand von der Peripherie, mehr oder weniger zurück. — 571 *vel* z. B. — *cum primis* erstens, correspondirt mit 587 *fit quoque*. — *videtur* es ist einleuchtend, dass. — 572 = III, 324 *viri* Cd. *thus coupled with a proper name and without an epithet is curious* M., *viris sancta sententia*. — *ponit* 556. — 573 *quanto quaeque magis* ganz im Verhältnis ihrer grösseren Nähe zu der ruhenden Erde — 574 wird die motorische Kraft, welche von der peripherisch gedrehten und geschobenen Luftkugel ausgeht, schwächer, so dass die uns näheren Gestirne nicht mehr in einer Linie mit den ferneren Sternbildern bleiben. — 575 *rapidas* Cd. ist fehlerhaft, *evanescere* verlangt ein Substantiv, und dieses muss derartig gewählt sein, dass es vor und neben dem erklärenden *imminui viris* bestehen kann: *radios* Radspeichen, imaginär wie die Erdachse und der Pol unserer Geographen, aber in dem Mechanismus, wie ihn L. beschreibt, unentbehrlich. Sie machen sich bei der Bewegung der Himmelskugel nur bis zu einer gewissen Entfernung von der Erde und in absteigender Stärke geltend. — *et* erklärend. — 576 *supter* von der Peripherie der Himmelskugel ab gerechnet nach der Erde hin. — 577 *relinqui cum posterioribus s.* die Sonne bleibt allmählich zurück bei dem in der Reihe folgenden Sternbilde, um auch von diesem wieder überholt zu werden M. — 578 *fervida* die Zeichen des Thierkreises sind glühend warm bei ihrer schnellen Bewegung. — 579 *magis hoc* i. e. *sole*. Die Differenz in der Schnelligkeit ist grösser beim Monde als bei der Sonne. — 580 *abest*, der Uebergang von Oratio obliqua zur recta ist jeder Zeit gestattet und hier um so angemessener, als L. hiemit wahrscheinlich das Referat schliesst und Demokrits Argument selbständig weiter ausführt; aber es ist nicht verstattet, — 581 mit *posse* wieder in die obliqua überzuspringen: *tantost pressa* Cd. *tanto posse*. — *cursum tendere* seinen Lauf — *cum signis* in Gesellschaft von, in Uebereinstimmung mit den Sternbildern zu spannen d. h. mit ihnen Schritt zu halten. — 582 *flaccidiore* denn da er wegen seiner niedrigen Stellung von einem matteren Wirbel des Luftballs bewegt wird, als die Sonne, — 583 *tanto magis* um so schneller. — 584 *circum* Cd., Lamb.: *superiora signa eam assequuntur et praetereunt;*

propterea fit ut haec ad signum quodque reverti 585
mobilius videatur, ad hanc quia signa revisunt.
fit quoque ut e mundi transversis partibus aër
alternans certo fluere alter tempore possit,
qui queat aestivis solem detrudere signis
brumalis usque ad flexus gelidumque rigorem, 590
et qui reiciat gelidis a frigoris umbris
aestiferas usque in partis et fervida signa.
et ratione pari lunam stellasque putandumst,
quae volvunt magnos in magnis orbibus annos,
aëribus posse alternis e partibus ire. 595
nonne vides, etiam diversis nubila ventis
diversas ire in partis inferna supernis?
qui minus illa queant per magnos aëris orbis
aestibus inter se diversis sidera ferri? —

Haverk.: *circum etiam et praeter illam feruntur*, M. *all the signs around overtake and pass her*, — *citeram* den diesseits von der Sonne gelegenen Mond. — 587 sq. Als zweite mögliche Antwort lässt sich sagen: Sonne und Mond stehen unter dem Einfluss besonderer. in Wechselwirkung thätiger Luftströmungen, welche für sie die Einwirkung der allgemeinen Himmelsbewegung nicht zulassen. — 587 *fit quoque ut* = ebenfalls zulässig ist, dass. — *e mundi tranversis partibus* aus denjenigen Weltgegenden, die rechtwinklig gegen die Sonnen- resp. Mondbahn geneigt sind, — 588 in bestimmter Zeit mit seinem Widerpart wechselnd immer ein Wind weht. — *alternis* Cd, es ist kaum statthaft, das schwache *fluere* zum Träger so vieler und verschiedener Adverbialbestimmungen zu machen: *alternans certo t.* — 589 *aër qui queat*, eine Luftströmung, hinlänglich kräftig um. — *aestivis signis* Krebs u. a. — *detrudere* mit Gewalt entfernen von, nachher folgt *reicere*. — 590 *gelidum rigorem* = eisigen Frost. Die Sonne selbst spendet stets die gleiche Wärme, aber in der Gegend, wo sie zur Winterzeit sein muss, herrscht ein solcher Kältegrad vor, dass sie keinerlei Unterstützung findet, ja dass ein grosser Theil ihrer Wärme absorbirt wird und uns entgeht. — 591 *gelidis umbris frigoris*, Sonnenschein bereitet dem Italiener in Rom und Neapel selbst im Winter eine behagliche Temperatur; Schatten ist für ihn mit der Kälte nahe verwandt; der Parallelismus *aestivis signis ad brum. flexus gelidumque rigorem: gelidis umbris usque in aest. p. et fervida signa* ist nicht zu übersehen. — 592 *fervida signa*, der Krebs und die anderen Zeichen, in denen die Sonne zur Sommerzeit steht, haben nicht bloss durch ihre schnellen Bewegungen wie die 578 erwähnten Gestirne Wärme, sondern stehen auch um die Zeit, wo sie erreicht werden, in einer warmen Umgebung, so dass die Sonnenwärme uns mindestens ungeschmälert zu Theil werden kann. — 594 *volvunt annos i. e. „volvendo faciunt* Cic. Arat.: *faciunt magnos longinqui temporis annos.*“ M. — *magnos annos* das Jahr wird grösser durch den grösseren Kreis. — 595 *alternis aeribus* durch Luftströmungen, welche einander zu fest stehender Zeit ablösen 588. — *e partibus ire* im Gegensatz zu der rotirenden Bewegung der Himmelskugel eine der Erde parallele Richtung einschlagen, die von den Seiten der Kugel ausgeht. — 596 *etiam nubila*. — 597 *diversas* c. Dat folgt der Construktion von *idem*. — 598 *qui minus* = warum sollten sie nicht eben so gut? — *aetheris* Cd. ist seiner Stellung nach zu *orbis* zu ziehen und nicht zu *sidera;* im Aether befinden sich aber weder Sonne, Mond und Sterne, von denen hier die Rede ist, noch überhaupt Gestirne; auf den Aether, welcher stets *ignis fert certo impete labens* 505 *nec corpus commiscet* 502, würden auch keine Luftströme einwirken können: *aeris*. — 599 *sidera* Sonne und Mond Ovid Met. XII. 73; Plinius 7, 13 bezeichnet beide ohne weiteren Zusatz durch *utrumque sidus;* **Rückkehr zur These 564. 9.** —

600 nec minimo solis major rota nec minor ardens 564
esse potest, nostris quam sensibus esse videtur;
nam quibus e spatiis cumque ignes lumina possunt
adicere et calidum membris adflare vaporem,
nil illis intervallis de corpore libant
605 flammarum; nilo speciest contractior, ignis
605 prout veniunt nostros ad sensus et loca mulcent.
proinde, calor quoniam solis lumenque profusum
perveniunt nostros ad sensus et loca mulcent,
forma quoque hinc solis debet filumque videri,
nil adeo ut possis plus aut minus addere, vere. —
610 lunaque sive notho fertur loca lumine lustrans,
sive suam proprio jactat de corpore lucem,
— quidquid id est — nilo fertur majore figura,
quam nostris oculis qua cernimus esse repletam.

---

2 à γ. 600—26. Die Grösse von Sonne, Mond und Sternen. — 600—9. Weil alle Feuer, welche wir messen können, von ihrer Grösse und Gestalt in denjenigen Entfernungen nichts einbüssen, auf welche sie Licht und Wärme verbreiten, muss auch die leuchtende Sonnenscheibe genau so gross sein, als sie uns erscheint. — 600 *nec minimo*, Cd. *nec nimio*, 609 heisst die Klausel *nil adeo ut possis plus aut minus addere.* — *rota ardens* = die brennende Scheibe; es ist denkbar und nach einzelnen Andeutungen auch von L. in Berechnung gezogen, dass der Sonnenkandelaber, welcher den Lampenteller trägt, aus feuerfestem Stoff bestehen und weit grösser sein kann, als die sichtbare Flamme; Cd. *ardor*, dessen augenfällige Unzuträglichkeit cf. 590 zu den Emendationen *orbis*, *auctus* Veranlassung gegeben hat. — 601 *esse potest: esse videtur*, mit Absicht herbeigeführt. — *sensibus* = *oculis* 608 *filum debet videri.* — 602 *ignes* Subjekt = *ignes in terris.* — 603 *lumina adicere* so dass wir und unsere Umgebung dadurch erhellt werden. — *calidum* eine unseren Gliedern fühlbare Wärme. — 604 Cd. *nihil nisi*, V. *nil illa his*, *illa* müsste sich auf *ignes* beziehen, da *lumina* nicht Subjekt sein kann; *nil illis*, Subjekt bleibt *ignes.* — *libant* sie büssen auf die bezeichnete Entfernung für unser Auge nichts von dem Umfange ihres brennenden Körpers ein. Ueber *de corpore fl.* 600. — *nilo speciest contractior* = ihre Gestalt behält dieselbe Ausdehnung, Cd. *nil ad speciem.* — 605b ist mit Unrecht gestrichen, während doch L. nachweisbar am Gleichklang und in der Argumentation an Wiederholung von Verstheilen und Versen Gefallen findet; *prout veniunt*, Cd. *perveniunt*, = so wie sie gelangen. — 606. 7 stehen V. richtig, Cd. hinter 609, sie wurden bei Ueberarbeitung von V an den Rand geschrieben und vom ersten Abschreiber an unrechter Stelle eingefügt. — 607 *et loca mulcent* dass sie merklich die Temperatur bestimmen. — 608 *hinc* von unserer Stellung auf der Erde aus 619. 620. 626b. — 609 *plus aut minus* dass wir nichts, weder ein grösseres noch ein kleineres Stückchen hinzufügen dürfen; sie ist genau so gross, als sie erscheint. — *vere* dem wirklichen Zustande gemäss. —
610—9. Für den Mond lässt sich das Argument nicht verwerthen, weil es feststeht, dass er nicht wärmt, und weil sein Licht ein erborgtes sein kann. Gleichwohl sehen wir auch diesen Himmelskörper in seiner wirklichen Grösse. — *lunaque loca lumine lustrans.* — 612 *quidquid id est*, für die vorliegende Frage ist der Ursprung des Mondlichts irrelevant, in so fern uns andere Argumente zu Gebote stehen. — 613 Nach Cd. *videtur* ist der Mond (M. *quam [figura], qua cernimus, esse videtur)* jedes Mal so gross als er in seinen Phasen erhellt gesehen wird: *quam qua (figura) nostris oculis (lunam) esse cernimus repletam* = wenn er voll ist. Die vielen Schreibfehler dieses Abschnitts lassen vermuthen, dass er sehr undeutlich geschrieben war; der Vers ist von ungewöhnlicher Länge; 621 fehlt das letzte Wort ganz; 615 schliesst

nam prius omnia, quae longe semota tuemur,
aëra per multum specie confusa videntur, 615
quam minuant filum. quapropter luna necessest,
quandoquidem claram speciem certamque figuram
praebet, ut est oris extremis curva rotatis
tantaque quantast, hinc nobis videatur in alto. —
postremo quoscumque vides hinc aetheris ignes, 620
quandoquidem quoscumque in terris cernimus ignes,
dum tremor est clarus, dum cernitur ardor eorum,
perparvom quiddam interdum mutare videntur
alteram utram in partem filum, quo longius absunt,
— scire licet perquam pauxillo posse minores
esse vel exigua majoris parte brevique, 626
quam quique esse sati hinc nobis videantur in alto. - 626

---

mit *videntur*. — 614 Entfernte Gegenstände verlieren durch Einwirkung der bewegten Luft auf das Gesichtsbild zuerst die scharfe Zeichnung ihrer Umrisse IV, 296 sq. So lange diese klar und bestimmt in unser Auge treten, ist das Simulacrum unversehrte und treue Copie des Originals. Eine Verweisung auf die jetzt voraus gehende Idolentheorie findet nicht statt. — 615 *aera per multum*, die starke Luftschicht, welche zwischen Mond und Auge liegt und vielfach bewegt wird, kann das Gefüge der zarten Simulacra wohl lockern und lösen, aber nicht comprimiren. — 616 *minuant filum* 623, Cd. *mi filum*, Bentley V. *minui filum*. — 617 *claram speciem* eine Gestalt, welche in keinem ihrer Theile Spuren trägt, dass das Bild von den Winden zerzaust wird. — *certam figuram* und eine Figur, welche Jahr aus Jahr ein bei Wind und klarem Himmel (abgesehen von den regelmässig eintretenden Phasen) sich gleich bleibt. — 618 *ut est oris extremis rotatis* (Cd. *notatis*) als ein Himmelskörper mit radförmig geschlossenem Kreisring, d. h. immer gefüllt. — *cumque* Cd. ist hier nicht an seiner Stelle, wo nur eine Form bezeichnet wird: *curva* Verg. Ge. 1, 508 *falces* = rund. — 619 Die Lesart der Handschriften ist an dieser Stelle so verderbt: *quanto quoque quantast*, dass man nur auf Herstellung des erforderlichen Gedankens bedacht sein kann: *tantaque quantast*. Auch der Mond ist gleich dem leuchtenden Sonnenkörper gerade so gross und gerade so rund, als er unserem Auge erscheint. L. nach Eichstädt „*quantaque quantast, ut E. hic semel valde laudandus sit.*“ —

620—6. — Nicht dasselbe lässt sich von den anderen Gestirnen sagen. Sie unterscheiden sich im Aussehen dadurch von Sonne und Mond, dass sie blinkern und funkeln. Aber so lange bei dieser Erscheinung noch gewisse Grenzen eingehalten werden, dürfen wir ihr wirkliches Bild nur ein wenig grösser oder kleiner annehmen. — 620 *aetheris ignes* mit Aetherstoffen gespeiste und im Himmelsraum befindliche Gestirne, — 621 insofern ein jedes Feuer der Erde (*ignes* fehlt Cd., V. *flammae*), an welchem wir Beobachtungen machen können, — 622 *dum tremor* so lange die beim Funkeln entsandten Lichtwellen sich scharf von der luftigen Umgebung absondern (*clarus*), oder so lange noch ein leuchtendes Feuer (*ardor*) sichtbar ist und nicht etwa ein etwas hellerer Nebelschein (wie am Himmel bei den Sternen der Milchstrasse), — 623 *mutare videntur* Quad. Lotze, Obl. L. *videtur*, = augenscheinlich nachweisbar nur bisweilen in geringerem Grade nach der einen oder anderen Seite sein *filum* ändert, je nach der grösseren Entfernung. — 626 *exigua* in substantieller Hinsicht, *brevi* in Bezug auf die räumliche Ausdehnung. — 626 b cf. 619. Fehlen darf der Vers nicht, weil ohne denselben der Vergleich ungeschlossen bleibt; und Cd. haben ihn *quanta quoque est tanta hinc nobis videtur in alto*. Die Verwirrung ist erklärlich, weil 627—30 erst bei der Ueberarbeitung an den Rand geschrieben wurden und durch das uns hinlänglich bekannte Verfahren des ersten Abschreibers ihre Stelle vor *scire licet*

Illud item non est rimandum, qua ratione
tantulus ille queat tantum sol mittere lumen,
quod maria ac terras omnis caelumque rigando
630 compleat et calido perfundat cuncta vapore.
nam licet hinc mundi patefactum totius unum
largifluum fontem scatere atque erumpere lumen
ex omni mundo, quia sic elementa vaporis
undique conveniunt et sic conjectus eorum
635 confluit, ex uno capite hic ut profluat ardor.
nonne vides etiam, quam late parvus aquai
prata riget fons interdum campisque redundet?

---

625 erhielten, während sie nur für 627 sq. bestimmt sein können. Gerade am Schlusse eines grösseren Abschnitts kehren derartige Irrungen häufig wieder. — Die allgemeinen Bemerkungen über Thierkreis, Sonne, Mond und Sterne sind damit zu Ende geführt. —

II. 2. b. 627—769. Sonne und Mond in ihren Beziehungen zur Erde. — 2 b α. 627—677. — Erste Bildergruppe: Licht und Wärme, Untergang und Aufgang der Sonne. — 627 *item mirandum* Cd. In dieser geläufigen Formel darf der Uebergang an unserer Stelle nicht statt finden, eben so wenig anderswo innerhalb des Abschnitts; 664 sq. können sich wohl anschliessen, aber nicht vorausgehen. Gleichwohl steht *item* fest: 654 *tempore item certo*, 678 *crescere itemque*, 749 *solis item;* eingehende Vergleichung der anknüpfenden Partien des Abschnitts ergiebt ferner, dass die gemeinsame Aehnlichkeit, welche L. äusserlich zu markiren wünschte, in der Mehrheit gleich berechtigter Erklärungsmodalitäten 563 zu suchen ist; dem steht allein das hier auch sachlich bedenkliche *mirandum* entgegen: *rimandum* = es lässt sich nicht erforschen, welche von den drei nachfolgenden Hypothesen die zutreffende ist; der Nachdruck liegt auf *qua ratione.* Anknüpfung an 564. — 628 *tantulus ille* 606—9, 429 *conjectus ille*, IV, 905 *ille somnus.* — *tantum* 273--97. — *lumen* Licht erscheint in diesem Zusammenhange, wo es sich um den Tag und seine Theile handelt, als das Wesentliche, die Temperatur ist Folgezustand. — 629 *maria, terras, caelum*, Luftring und Aether sind nicht genannt; es bleibt fraglich, ob sie an dem Sonnenlicht voll participiren; die *templa caeli* können nach oben ähnlich wirken wie die Wolken, welche vor der Sonne stehen, nach unten. — 630 *perfundat* reichlich versorgt. — *cuncta* alle aufgezählten Abschnitte des Weltkörpers. — 631—7 Erste Hypothese. In dem wohl gegliederten Weltorganismus ist die Sonne das centrale Organ, welches in seiner günstigen Stellung (471—9) die Leucht- und Wärmestoffe der Welt empfängt, dieselben in einer für das grosse Ganze werthvollen Weise verbindet und als wärmendes Licht über die weite Umgebung ergiesst. — 632 *unum largifluum fontem scat.* dass in ihr der einzige, offene Quell der Welt in vollem Guss emporsprudelt, und dass aus ihr — *erumpere lumen* das Licht, welches sich in der Welt als Lichtmaterie verstreut findet, hervorströmt. — 633 *elementa vaporis* die primären Stoffe, deren Zusammentreten die Wärme erzeugt. — *sic* auf Wegen, die sich nicht näher ermitteln lassen, aber geeignet sind, eine Communication zwischen Centralorgan und allen entfernten Theilen zu vermitteln. — 634 *conjectus eorum* das Zusammenwerfen (die Mischung) dieser noch nicht brennenden Stoffe kommt in der Sonne auf solche Weise zu Stande *(sic confluit)*, — 635 *ex uno capite hic ardor*, dass aus der einzigen Quelle diese Feuersglut hervorströmt. So erklärt es sich, weshalb keine Lichtadern nach der Sonne hin" sichtbar sind; *conveniunt, conjectus, confluit, profluit.* Auf der anderen Seite ist leicht zu erkennen, wie aus einer kleinen Oeffnung die unermessliche, zu jeder Zeit des Ersatzes und der Erneuerung bedürftige Lichtmasse hervorströmen kann. Ein Vergleich mit der Wasserquelle, welche in der Regel bedeutend kleiner ist als das Rad der Sonne, ist bestimmt, nach dieser Seite hin die Hypothese zu veranschaulichen. — 637 *campis redundet*

est etiam quoque uti non magno solis ab igni
aëra participet calidis fervoribus ardor,
opportunus ita est si forte et idoneus aër, 640
ut queat accendi parvis ardoribus ictus;
quod genus interdum segetes stipulamque videmus
accidere ex viva scintilla incendia passim.
forsitan et rosea sol alte lampade lucens
possideat multum caecis fervoribus ignem 645
circum se, nullo qui isto fulgore notatus
aestifer in tantum radiorum exsuscitet ictum. —
648 at nox obruit ingenua caligine terras,
aut ubi de longo cursu sol ultima caeli
impulit atque suos efflavit languidus ignis 650

---

weite Ebenen unter Wasser setzt VI, 814 *Nilus campis redundat.* — 638—43 Eine zweite Möglichkeit ist die, dass ein verhältnismässig kleines Sonnenfeuer durch Entzündung aller geeigneten Luftbestandtheile unterstützt wird. — 639 *percipiat validis vap.* V. ist mindestens unklar, warm wird die Luft in allen Fällen und unter allen Umständen, ein Theil von ihr muss brennen und Wärme erzeugen; Cd. *percipitat;* Plautus *participare aliquem sermoni (e)*: *participet* = zum Bundesgenossen bei Erzeugung warmer Strahlung macht. — 640 *si forte* wenn die Luft gerade; im Herbst und Winter befindet sie sich dazu nicht in geeigneter Lage und Qualification. — 641 *parvis ardoribus* nicht etwa von der eventuell kleineren Sonne *(non magno solis ab igni)*, sondern von den einzelnen Strahlen, welche nur *parvi ardores* sind. — 642 *segetes* die Saatfelder, nämlich die auf dem Felde der Saat stehen gebliebenen Stoppelhalme; Zuckerrohr wurde in Italien nicht gebaut, und Cerealien blieben nicht bis zur völligen Dürre auf dem Halme stehen. — 643 *incendia accidere segetes.* — *passim* Cd. *ex una scintilla?* Ohnehin hat *parvus ardor* sein erschöpfendes Correlat in *scintilla: viva scint.*, Singular collektivisch. — 644—7 Denkbar ist ferner, dass die Sonne auf grosse Distancen mit einer heissen, aber nicht leuchtenden Feuerluft umgeben ist, welche die Strahlen weit hin brennend erhält. — 644 *rosea lampade lucens* hebt die Lichtstärke der Sonne im Gegensatz zu der Feuerluft hervor; Quelle des Lichts ist dann allein die Sonne. — 645 *possideat* diese accessorische Luftkugel wäre als Bestandtheil des Sonnenkörpers zu betrachten, insofern sie mit der Sonne zugleich den Ort wechselt. — 646 *qui sit fulgore notatus* Cd. In diesem Falle bleibt die Verbindung mit 647 mangelhaft, weil das consekutive *ut* weder in dem Hauptsatze, noch in dem relativen Nebensatze seinen Halt findet: *nullo qui isto fulgore notatus* = die Feuerluft hat nicht die uns bekannte Farbe der leuchtenden Sonne. — 647 *aestifer* Hitze haltend; — *in tantum*, Cd. *aestiferi utantum (r)*, = auf die weite Strecke hin, welche zwischen uns und der Sonne liegt. — *exaugeat* Cd.; Steigerung der Sonnenstrahlenhitze könnte durch heisse Luft nur dann erreicht werden, wenn die Luft zugleich explodirte: *exsuscitet* = die Strahlen, welche verglimmen wollen, heiss erhält und nöthigenfalls wieder anfacht Ov. fast. V, 505. — *ictus radiorum* den brennenden Stich der Strahlen, die Strahlen im Brande. V. *qui sit f. notatus, aestifer ut tantum exaugeat.* —

648—53. Auf den Tag folgt die Nacht, weil die Sonne entweder einer Lampe gleich erlischt, oder aber unter der Erde ihren Lauf fortsetzt. — 648 *at* giebt dem natürlichen Gegensatz, welcher zwischen Tag und Nacht besteht, Ausdruck. — *ingenti* als Beiwort zu *caligo* kann bei einem Dichter wie L. nicht stehen; *ingentis* wäre nicht unrichtig; besser *ingenua* = hüllt die Länder der Erde in die ihnen von Natur anhaftende Finsternis. — 649 *ultima caeli* = *templa caeli*, der consistente Saum der Himmelskugel. — 650 *impulit* wenn sie angestossen hat; nicht jeder Stoss treibt den fremden Gegenstand von seiner Stelle, in unserem Falle sind die *templa* widerstandsfähig,

concussos itere et labefactos aëre multo,
aut quia sub terras cursum convortere cogit
vis eadem, supra quae terras pertulit orbem;
tempore item certo roseam natura per oras
655 aëris auroram differt et lumina pandit,
aut quia sol idem sub terras inde revertens
anticipat caelum radiis accendere temptans,
aut quia conveniunt ignes et semina multa
confluere ardoris consuerunt tempore certo,
660 quae faciunt solis nova semper lumina gigni;
quod genus Idaeis fama est e montibus altis
dispersos ignis orientis limine cerni,
inde coire globum quasi in unum et conficere orbem.
nec tamen illud in his rebus mirabile debet

---

und die müde Sonne bläst das Feuer aus, — 651 *concussos itere*, welches durch die Erschütterung des Laufs die Verbindung mit seinen Zuflüssen eingebüsst und durch die Angriffe des Windes den Zusammenhang seiner Theile verloren hat. Auch hier erklärt 651 im Verein mit *impulit* die scheinbar selbständige Lebensäusserung *(efflavit)* so vollständig, dass die Gegner 103 sq. keine Bestätigung ihrer Ansicht finden mögen. — 653 *vis eadem* Beziehung auf 540—55, 587—99. — *orbis* Sonnenkugel. —

654—77. Auch für den präcisen Aufgang der Sonne gelten diese Ursachen. Sie kehrt von ihrem Lauf aus der unteren Hemisphäre zurück, oder es bildet sich regelmässig zu festgesetzter Zeit eine neue Sonne. — 654 *Matuta* Marullus V., L. führt eine Göttin der Frühe sonst nirgens vor und musste namentlich in diesem Zusammenhange jedes Misverständnis vermeiden II, 655—60, Cd. mit Auslassung eines Buchstabens *rosea matura* = *roseam atura* d. i. *roseam natura*. — 655 *aeris oras*, Cd. *aetheris*, cf. 598. 620; die Verwechselung an dieser Stelle scheint weniger Schreibfehler als Nachahmung von 681. — *differt* aus einander schiebt. — 656 *sol idem* die in ihrem Bestande unveränderliche Sonnenkugel. — *inde revertens*, Cd. *ille*. — 657 *anticipat* die Sonne hascht mit ihren Strahlen über den Himmel hin, wie wir es gleichfalls mit der Flamme beim Anzünden eines Gegenstands thun. — *temptans accendere* bei dem Bestreben, die Flamme zu entzünden. Dieser Anschauung liegt die Hypothese 638—43 zum Grunde. — 658 sq. Die Meinung, dass die Sonne sich zu bestimmter Zeit immer neu bilde, wird durch eine analoge Thatsache und durch Hinweis auf die Regelmässigkeit gerechtfertigt, mit welcher bei den Erzeugnissen der Natur eine bestimmte Lebens- und Thätigkeitsperiode eintritt. — 661 *fama est*, L. hat die Erscheinung nicht selbst beobachtet; wir dürfen aus der Art, wie die Sache mitgetheilt wird, schliessen, dass er nicht in Kleinasien gewesen ist; von grösseren Reisen finden sich überhaupt keine Spuren. — *Idaeis e montibus altis* von dem Hochgebirge des Ida in Troas. Das Phänomen wird auch von anderen Schriftstellern des Alterthums erwähnt, ohne dass wir daraus seine Beschaffenheit bestimmt erkennen könnten. — 662 *orientis limine*, Cd. *orienti lumine*, die genaue Ortsangabe des vorhergehenden Verses fordert ein solches Correlat; auch Diodor hebt die Region scharf hervor, = an der Schwelle der aufgehenden Sonne. — *dispersos* dass einzelne, zusammenhanglose Feuerkörper gesehen w., — 663 dass sie dann so zu sagen zusammentreten 554 *euntque* — *conficere o.* und den bekannten Sonnenkreis schliessen. — 664 sq. Jedes der drei zusammengefassten Stücke (Sonnenlicht, Nacht, Morgen) enthält ausser den erforderlichen Aeusserlichkeiten der Sacherklärung Momente, welche in dieser Folge ein Ganzes geben: 631—5 die Sonne kann das leuchtende und wärmende Centralorgan des Weltkörpers sein; 649—51 oder auch nur die an bestimmte Zeiten gebundene Resultante wirksamer Weltkräfte, 664—77 und ist dabei eben so sehr an feste,

esse, quod haec ignis tam certo tempore possunt 665
semina confluere et solis reparare nitorem.
multa videmus enim, certo quae tempore fiunt,
omnibus in rebus: florescunt tempore certo
arbusta et certo dimittunt tempore florem;
nec minus in certo dentes cadere imperat aetas 670
tempore et inpubem molli pubescere veste
et pariter mollem malis demittere barbam;
fulmina postremo nix imbres nubila venti
non nimis incertis fiunt in partibus anni.
namque ubi sic fuerunt causarum exordia prima 675
atque ita res mundi cecidere ab origine prima,
consecua haec quoque jam redeunt ex ordine certo. —
crescere itemque dies licet et tabescere noctes

---

von den stetig wirksamen Complicationen abhängige Abschnitte gebunden wie die Blüthe der Pflanzenwelt, die Reife des animalischen Lebens, die scheinbar launigen Ereignisse innerhalb der Atmosphäre. Unverkennbar ist ferner ein innerer Zusammenhang zwischen 664—77 und 734—47. — 665 *tam certo tempore* trat schon 654 an hervorragender Stelle ein und wurde wiederholt 659; es kehrt wieder 667. 70. — 666 *confluere et reparare* immer wieder zusammen treten und die Sonne in der bekannten Weise bilden. — 667 *multa in omnibus rebus* an allen Dingen der Welt kehren viele Erscheinungen regelmässig wieder; die Sonne selbst ist nach dieser Auffassung keine *res*, sondern nur eine Erscheinung der *res*. — 667 *dimittunt* sehr gebräuchlich in der officiellen Sprache Roms: *dimittere senatum*, *conventum*, *delectum*, *exercitum*, *scholam*, *lictores*, = entlassen. — 670 *dentes cadere*, sie fallen aus, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan haben, wie die Blätter III, 967. — *imperat* gebietet mit rücksichtsloser Strenge. — *aetas* das bezügliche Lebensalter. — *inpubem* demjenigen, der bis dahin noch Knabe war. — 672 Nähere Erklärung für 671. — *pariter malis* „*ex utraque pari malarum parte profusast* I, 76“ M., *malis* ist Ablativ abhängig von *demittere*. — 673 *postremo* drittens; 1 668. 9, 2 670—2, Anfang und Ende der Manneskraft. In der Reihenfolge der Lufterscheinungen ist die Ordnung beobachtet, dass diejenigen, welche strenger an Zeiten gebunden sind, wie die Gewitter an Sommer und Herbst, Schneefall an den Winter, voran stehen. — 674 *non nimis* nicht eben sehr 736. 40. 43. — 675 *exordia prima causarum* wo die Anfänge wirksamer Kräfte sich in solcher Weise gebildet, konkret: wo die Atome sich so zusammen gefunden haben, wie oben geschildert ist, — 676 und wo die Dinge der Welt, d. h. die aus den Atomen geschaffenen Complexe wie Erde, Meer, Luft, Aether von Anfang an sich in der uns bekannten Art gefügt haben, — 677 da kehren auch diese funktionären Erscheinungen wie ein mitten im Weltorganismus leuchtender Feuerball in bestimmter Zeit folgerecht wieder, Cd. *consequiae* für unser *consecua haec*, L. *consequë;* alsdann bliebe *res* Subjekt, und der allgemeine Satz verlöre seine Beziehung für den vorliegenden Fall, denn die Sonne ist in unserem Zusammenhange eben so wenig eine *res* im Sinne von 676, wie die Blüthezeit und die Periode des Mannesalters; *haec* die Erscheinungen an den Erzeugnissen dieser Welt. —

2 b β. — Zweite Bildergruppe: Wechsel in der Tageszeit, im Monat, in den Jahreszeiten. — 678—701 Ungleichheit der Tage und Nächte in verschiedenen Zeiten des Jahrs. Auch hier sind mehrere Erklärungen zulässig: 1 Die Bewegung der hohlen Himmelskugel um die ruhende Erde, wobei Sonne und Mond je nach ihrer grösseren Entfernung vom Saume der Kugel entsprechend zurück bleiben, beschreibt andere Bogen als der Rand des Aethers, oder wie wir zu sagen gewohnt sind: die Achse steht schräg zur Ekliptik. — — 678 *item licet* eng an *aut qui* schliessend. — 679 *luces* = *dies* 689, — *cum*

et minui luces, cum sumant augmina noctes,
680 aut quia sol idem sub terras atque superne
imparibus currens amfractibus aetheris oris
propter signiferi posituram totius orbis 689
(annua sol in quo concludit tempora serpens) 691
partit et in partis non aequas dividit orbem
685 obliquo terras et caelum lumine lustrans. 690
et quod ab alterutra detraxit parte reponit
ejus in adversa tanto plus parte relatus,
donec ad id signum caeli pervenit, ubi anni
nodus nocturnas exaequat lucibus umbras;
690 nam medio cursu flatus aquilonis et austri
distinet aequato caelum discrimine metans,
ut ratio declarat eorum, qui loca caeli
omnia dispositis signis ornata notarunt.

---

sumant, zwischen Abnahme des Tags und Zunahme der Nächte findet ein innerer Zusammenhang statt, = unter der näheren Bestimmung dass zugleich, daher der Conjunktiv. — 680 *sol idem* 656. — Weil die Sonne, indem sie oberhalb und unterhalb der Erde — 681 Kreisbewegungen (*amfractibus currens*) vollzieht, — *imparibus* welche von der peripherischen Grenze des anders bewegten Aethers abweichen, *oris* Cd. *oras*. — Diese divergirende Bewegung der Luftkugel wird an unserer Stelle zuerst urgirt cf. 541 sq., und es war für den Verfasser unabweisliche Pflicht *imparibus* zu erläutern. Er thut es in den Versen, welche Cd. hinter 691 stehen, in der Art, dass er auf die Stellung der Weltachse zum Thierkreise deutet, in welchem sich die Sonne bewegt. Damit (*posituram* = eigenthümliche Stellung) war für den gebildeten Römer genug gesagt; es existirten schon Beschreibungen oder Illustrationen, auf die sich L. 693 berufen kann. — 683 *concludit tempora annua* die Sonne beschliesst ihren Lauf auf dieser Linie innerhalb eines Jahrs, — *serpens* 553, wobei sie dem Gange der Schlange ähnlich regelmässig nach rechts und links abweicht und jedes Mal ihren 24stündigen Kreis um die Erde beschreibt. — 684 *partit* weil die Sonne ihren Kreis (*orbem*) theilt und zwar so theilt, dass für die Erde ungleiche Abschnitte entstehen. — *partes non aequas* für uns Römer nicht gleiche Abschnitte. — 685 Cd. hinter 692 ist gleichfalls von L. bei Ueberarbeitung des Buchs hinzugefügt und vom Abschreiber nicht an derjenigen Stelle eingetragen, für die er bestimmt war. — *obliquo lumine*, das Licht bleibt nach wie vor in dem auf unseren Antheil kommenden Abschnitt schräg, d. h. trotz des Vor- und Zurückgehens der Sonne bleibt das Centrum ihres Kreises stets unterhalb der bewohnten Erdoberfläche; für alle Angehörigen des römischen Reichs fiel der Schatten nach Norden. — 686 *ab alterutra parte* was sie dann einem der beiden Abschnitte — *detraxit* an Licht und Tageslänge entzogen hat, — 687 das fügt sie dem Kugelsupplemente hinzu, — *tanto plus parte* als entsprechenden Zusatz über die ihm gebührende Hälfte von 12 Stunden, — *relatus* auf ihrem Rückwege zum jedesmaligen Ausgangspunkt. — 688 Bei dieser continuirlichen Verschiebung der Sonnenbahn tritt Tag- und Nachtgleiche ein. — *ad id signum* im Zeichen von Widder und Waage. — 689 *anni nodus* der Gürtel des Jahrs, das Band, welches das Jahr in zwei gleiche Hälften theilt; gemeint ist der Aequator, wie aus der Erläuterung des folgenden Verses hervorgeht: — 690 denn er (*nodus*) trennt, schneidet (*distinet*) — *flatus aquilonis et austri* die Winde vom Nordpol und Südpol — *medio cursu* mitten in der Linie ihres Laufs d. h. er zerlegt die Weltsphäre und Luftkugel in zwei wirklich gleiche Halbkugeln, eine nördliche und eine südliche. — 692 *ratio* die Lehre — *eorum* der Astronomen oder, wie sie L. noch nennt, der Astrologen 725. — *loca caeli* die einzelnen wichtigen Abschnitte der Himmelskugel. — 693 *ornata notarunt* durch Ausschmückung

aut quia crassior est certis in partibus aër
sub terris et eo tremulum jubar haesitat ignis 695
nec penetrare potest facile atque emergere ad ortus:
propterea noctes hiberno tempore longae
cessant, dum veniat radiatum insigne diei;
aut etiam, quia sic alternis partibus anni
tardius et citius consuerunt confluere ignes, 700
qui faciunt solem certo de surgere partu.
luna potest solis radiis percussa nitere
inque dies magis id lumen convertere nobis
ad speciem, quantum solis secedit ab orbi,

---

der Figuren, z. B. der Jungfrau kenntlich gemacht haben. — 694—8. Die zweite Erklärung basirt auf der Voraussetzung, dass die Sonne *per caelum pascens it et serpit* 553, oder von *aëribus alternis* in Bewegung gesetzt wird; in beiden Fällen wird die wechselnde Dichtigkeit der Luft von Einfluss für die Schnelligkeit der Bewegung sein. — 694 *certis in partibus* an bestimmten Seiten des Luftballs, welche die Sonne jährlich zu feststehender Zeit zu durchlaufen hat. — 695 *sub terris*, nachher *emergere ad ortus*, die dickere Luftschicht würde alsdann gerade bei dem Auftauchen der Sonne in unsere Hemisphäre aufhalten. — *et eo*, Cd. *ideo*, = *et aere crassiore*. — *jubar ignis i. e. sol haesitat tremulum*. — 696 *nec facile* nur mit Mühe und langsam. — 697 *propterea* schliesst sich nach Entfernung des störenden *ideo* leicht und gefällig an *aut quia*. — 698 *longae cessant* müssen lange unbeweglich still stehen und warten bis . ., — die Nacht ist sonst schnell und bricht in südlichen Gegenden rasch herein 648 *at nox obruit*. — *insigne* die strahlende Krone des Tags. — 699—701 Denkbar ist auch, dass die jeden Tag neue Sonne zur Winterzeit nur langsam aus den spärlicher herbeikommenden Feuerstoffen zusammentritt 649. 51. 65. 77; die fundirende Hypothese ist schon zur Sprache gekommen, die Consequenz würde kaum Erwähnung gefunden haben, wenn sie nicht besonderen Werth für 729—48 behielte. — 699 *aut etiam quia*, unmittelbar nach *propterea* etc. folgend 697. 8, bedarf keines Correlats in Wiederholung von *propterea* etc. — *alternis partibus anni ignes* je nach den Jahreszeiten zusammentreten. — 701 *certo de surgere partu*, Cd. V. *certa desurgere parte*; weder *desurgere* ist in der Bedeutung von *surgere* üblich, noch steht *certa de parte* gleich *in a certain point:* welche bewirken, dass die Sonne aufgeht in Folge der fest stehenden Neugeburt. Damit schliesst diese Frage für den Augenblick ab. Unmöglich konnte L., welcher bisher in anerkennenswerther Objektivität die Rolle des Referenten festgehalten hat, mit *propterea fit uti videantur dicere verum* Cd. V. = 702 für eine Ansicht eintreten wollen, die in drei Versen dargestellt wird, während die zweite Hypothese 5 und die erste 16 in Anspruch nimmt. Dagegen sprechen ausdrücklich 564. 726. 7 Ed. Goebel obs. p. 34; der Vers ist mit 749 sq. zu verbinden und durch ein nachgetragenes, d. h. bei der Ueberarbeitung planmässig eingelegtes Stück 702—48 aus seinem Zusammenhange gedrängt wie IV, 821. —

702—47. Der Mond durchläuft den Thierkreis in c. 30 Tagen und zeigt während dieser Zeit verschiedene Phasen, welche auf dreifache Art erklärt werden können: 702—11, 712—27; 728—47, dem letzten Passus ist als motivirende Episode der Wechsel der Jahreszeiten eingelegt. Voraussetzung der ersten Hypothese: Bewegung der ganzen Himmelskugel mit abnehmender Geschwindigkeit nach innen; ein constanter Sonnenkörper; kugelartige Gestalt des lichtlosen Mondes; 702 *potest*, 712 *est etiam quare possit*, 728 *denique cur nequeat*. — 703 *id lumen* dieses erborgte Licht, nicht ohne Laune, wie die gewählten Ausdrücke zeigen *ad speciem, bene, super edita, condere lumen*. — 704 *convertere ad speciem* zuwenden, dass wir es sehen. — *quantum* täglich zunehmend in dem Masse, als er sich in seiner Spiralbewegung auf der Basis

705 donique eum contra pleno bene lumine fulsit
atque oriens obitus ejus super edita vidit.
inde minutatim retro quasi condere lumen
debet idem, quanto propius jam solis ad ignem
labitur ex alia signorum parte per orbem;
710 ut faciunt, lunam qui fingunt esse pilai
consimilem cursuque viam sub sole tenere.
est etiam quare proprio cum lumine possit
volvier et varias splendoris reddere formas;
corpus enim licet esse ales, quod fertur et una
715 labitur omnimodis occursans officiensque;
nec potis est cerni, quia cassum lumine fertur,
versarique potest, globus ut sit forte pilai

---

des Thierkreises von der Sonne entfernt 568. 85. — 705 *eum contra* steht er ihr dann gerade entgegen über uns, während die Sonne am Horizonte untergeht, so ist die uns zugewandte Seite voll beleuchtet. — *donique bene fulsit* bis dass er einmal ordentlich geglänzt — 706 und während seines Aufsteigens das Untergehen derselben in hoch erhabener Stellung gesehen hat. — Dann muss er *(debet)* — 707 *retro condere* nach und nach das erborgte Licht auf dem Rücken d. h. auf der uns abgewandten Seite (wie ein Dieb) verstecken, — *quasi* wenn ich so sagen darf, da man eigentlich ein brennendes Licht nicht verbergen kann. — *idem* wie *id* 703, Cd. *item* ist neben *minutatim* und *quanto propius ad solem* mindestens werthlos. — 709 *quanto propius ad solis ignem* nähert er sich dagegen wieder der Sonne auf seiner Bahn durch die Sternbilder des Thierkreises, so dass er auf der anderen Seite zwischen Sonne und Erde steht, so sehen wir seine leuchtende Seite in der Conjunktion gar nicht, und in der Quadratur nur zum Theil. — 710 *faciunt* bildlich darstellen Ov. Met. VI, 708 *fecit Asterien aquila luctante teneri.* — *fingunt* welche von der Vorstellung; von der Annahme ausgehen. Es liegt in dem Ausdruck keine Geringschätzung der Astronomie, nur eine Kritik ihres Verfahrens. Worauf konnte sich die Disciplin auch stützen, als ihr noch Kenntnis und Gebrauch der Augengläser fehlte? IV, 140. — 711 *cursuque*, Cd. *cursusque.* — *viam sub sole tenere* 583. — 712—27. Eine andere Meinung wird von den Chaldäern vertreten; der Mondball hat sein eignes Licht, steht aber mit einem dunkeln Körper in engster Verbindung und wird bei den gemeinsamen Bewegungen von Leuchtkugel und Lampenschirm bald verdeckt, bald mehr oder weniger voll gezeigt. Die Ansicht ist beachtenswerth, nur fehlen ihre Vertreter darin, dass sie gegen die Astronomen polemisiren, da doch beide Meinungen als blosse Hypothesen gleich viel für sich haben. Die angezogene Lehre der Chaldäer ist nicht mehr dieselbe, wie sie von Berosus vorgetragen war. — 712 *proprio cum lumine volvier* 611 *sive suam proprio jactat de corpore lucem.* — 713 *et* und trotzdem, und dabei doch; der Gegensatz liegt in den verbundenen Sachen. — *varias splendoris facies* die einzelnen Beleuchtungsphasen. — 714 *corpus licet esse ales* = denn er kann einen flügelartigen, leicht beweglichen Leib haben, Cd. *aliud;* Lamb. *nam fieri potest, ut sit corpus aliquod aliud quam luna, quod una cum eo feratur et labatur.* Wenn dieser Körper sich an allen Bewegungen des Mondes betheiligen kann, muss er auch eng mit ihm verbunden sein; ein fremdes *corpus* 754 tritt nur ausnahmsweise zwischen Erde und Sonne; *ales corpus* wie *ales plumbum* Sil. *ales velocitas* Ammon. — *quod fertur* welches an den Bewegungen des Mondes Theil nimmt — 714 *et una labitur* und zu gleicher Zeit eine selbständige Bewegung hat, — 715 *omnimodis occursans* wobei es in der mannigfachsten Weise ihm entgegen flattert und ihm verschattend in den Weg tritt. — 717 *versarique potest*, Subjekt *corpus lunae ales* wie im vorhergehenden Verse; der Eintritt einer neuen Hypothese würde schärfer hervorgehoben sein, wie 728 durch Wiederholung

dimidia ex parti candenti lumine tinctus,
versandoque globum variantis edere formas,
donique eam partem, quaecumque est ignibus aucta, 720
ad speciem vertit nobis oculosque patentem.
inde minutatim retro contorquet et aufert
luciferam partem glomeraminis atque pilai;
ut Babylonica Chaldaeum doctrina refutans
astrologorum artem contra convincere tendit, 725
proinde quasi id fieri nequeat quod pugnat uterque,
aut minus hoc illo sit cur amplectier ausis.
denique cur nequeat semper nova luna creari
ordine formarum certo certisque figuris,
inque dies privos aborisci quaeque creata 730
atque alia illius reparari in parte locoque,
difficilest ratione docere et vincere verbis,

---

von *luna*. Cf. *est etiam quoque* 546. 638; *nam licet hunc* 631; *fit quoque ut* 587; *forsitan et* 644; *aut quia, aut ubi* 649. 52. 56. 58. 80. 94. 99. Auch werden 724. 5 *Chaldaei* und *astrologi* zusammengestellt, und 726 berücksichtigt nur zwei Hypothesen. — Der dunkle Mantel kann gedreht, nach rückwärts gewandt werden, so dass z. B. die Kugel des Mondballs halb verdeckt und halb hell sichtbar ist; — 719 *versandoque gl.* und er kann dadurch, dass er den leuchtenden Körper dreht, — *variantis formas edere* die verschiedenen Formen vorführen, welche dem Vollmonde vorausgehen. — 720 *eam partem* die Leuchtkugel ist nur ein Theil des ganzen, aus hellem Kern und Schutzhülle bestehenden Himmelskörpers. — 721 *patentem*, Cd. *patentis* neben *speciem* und *oculos!* = offen und von keinem Schirme verhüllt, Vollmond. — 722 *inde minutatim retro* = 707 der abnehmende Mond. Konnte L. die supponirte Hypothese II so kurz abhandeln und bei III alle Stadien ausführlich hervorheben? — *retro contorquet* dann dreht er successive die helle Seite nach rückwärts und entzieht uns die beleuchtete Partie *glomeraminis* seiner Rundung *atque pilai*, oder genauer gesprochen des Leuchtballs. — 724 *Babylonica Chaldaeum doctrina* „Chaldäische Astrologen und Nativitätensteller waren schon im 6. Jahrhundert durch Italien verbreitet Th. Mommsen.“ 615 a. U. wurden sie durch ein Edikt des Praetor peregrinus aus Rom und Italien verbannt. — *refutans* im Kampf mit den wissenschaftlicheren Astrologen (708. 711). — 725 *contra convincere tendit* sie strebt als allein richtig zu erhärten. — 726 *proinde q.* als ob nicht etwa das eine und das andere möglich wäre. — *quod pugnat* wofür im Streite eintritt, M. verweist auf Cic. de n. d. I, 75 *illud video pugnare te.* — 727 *aut sit cur ausis amplecti hoc minus illo* = es fehlt uns an jedem Kriterium, um zwischen beiden Meinungen zu entscheiden. —

728—47. Ebenfalls möglich ist, dass der Mond gleich der Sonne sich an jedem Tage in derjenigen Gestalt neu bildet, welche für den Monatsabschnitt an der Reihe ist. Die regelmässige Wiederkehr der rechten Form innerhalb eines complicirten Cyklus findet in der Natur noch anderweitig statt, wie das Bild der wechselnden Jahreszeiten zeigt. Offenbar war es dem Dichter darum zu thun, gerade dieses Bild in den Abschnitt über Sonnen- und Mondbahn einzufügen; er stellte es hinter den Wechsel von Tag und Nacht, hinter den Wechsel des Mondes und verknüpfte es mit letzterem durch Hypothese 3. — 728 *nova* die tägliche Neubildung eines leuchtenden Himmelskörpers ist 660 besprochen, hier handelt es sich um Reproduktion des regelmässigen Mondwechsels. — 729 *ordine certo* die Mondphase in der stehenden Folge, — *certis figuris* in der Form, welche für den Tag passt. — 731 *in parte illius* in der Rolle, Funktion des abgegangenen, der als Viertel sich nach eintägiger Existenz wieder aufgelöst hat; — *in loco* an der Stelle der Himmelskugel, welche der Vorgänger einnehmen müsste. — 742 *difficile est* euphemistisch = ist unthun-

ordine cum perstent tam certo multa creari.
it Ver et Venus: et Veris praenuntius ante
735 pennatus graditur Zephyrus, vestigia propter
Flora cujus mater praespargens ante viai
cuncta coloribus egregiis et odoribus opplet.
inde loci sequitur Calor aridus et comes una
pulverulenta Ceres et etesia flabra Aquilonum.
740 inde Autumnus adit, graditur simul Euhius Euan,
inque aliae tempestates ventique secuntur:
altitonans Volturnus et Auster fulmine pollens.
tandem Bruma nives adfert pigrumque rigorem:
prodit Hiems, sequitur crepitans tangentibus' Frigus.

---

lich 557. — 733 *perstent* fehlt Cd., ä. V. *cum videas*, L. *possint* nach 747. Aber an beiden Stellen ist nicht die Möglichkeit einer bestimmten Ordnung zu erhärten, sondern die constante Wiederkehr einzelner Erscheinungen, welche mit den vorhergehenden und nachfolgenden eine Gruppe bilden, = viele Dinge bestehen darauf. So die Bildergruppe, welche an das Auftreten des Frühlings geknüpft ist. — 734—7. Den Reigen eröffnet als Vorbote des Frühlings *pennatus Zephyrus* = der laue Westwind, geflügelt wie alle Winde. Er geht dem Frühling und seiner Begleiterin Venus I, 10 voraus. Hinter ihm und hart an seine Spuren sich heftend *(propter vestigia)* folgt Flora Claud. r. Pr. II, 72—100, die Mutter der Blumen, und füllt *cuncta viai coloribus et odoribus*, indem sie vor *Ver* und *Venus* ihre Gaben streut *(praespargens ante)*; *quibus* Cd. ist in *cujus* zu ändern, das zweisilbig zu lesen ist wie *ejus*, *hujus* an einzelnen Stellen L. Müller *r. m.* 271. Lucr. I, 150, eine Lesung, welche L. nur den beiden anderen Pronominen zugesteht. — 738 *inde loci* = hierauf. Die Adverbialbestimmung bezieht sich auf Ort und Zeit, weil dem Dichter augenscheinlich eine bildliche Darstellung, vielleicht gar eine Procession der vier Jahreszeiten vorschwebt. — *Calor aridus* der trockene Sommer I, 174 *cur vere rosam, frumenta calore, vites autumno.* — *et una* und mit ihm, wenn auch etwas hinter ihm, als unzertrennliche Gefährtin. — 739 *pulverulenta Ceres* die vom Staub des Feldes bedeckte Göttin der nährenden Feldfrucht. — *flabra Aq.*, unser Nordost, welcher um die Zeit der Hundstage als unterer Passat 40 Tage in Italien steht, bringt trockenes, helles Wetter und tritt für den Süden nach der Ernte ein. — 740 sq. Das dritte Bild zeigt uns den Herbst, welcher gleichzeitig mit dem Gotte des Weins herankommt; verschiedene Wetter- und Windgestalten bilden das Gefolge dieser beiden Hauptfiguren. — 751 *inque . . . secuntur*, Cd. *inde* durch *inde* 740 veranlasst; hier tritt keine neue Gruppe ein wie 738 und 740; enger Anschluss an 740. — *aliae* die anderen, dem Herbst eigenthümlichen Wettergestalten wie — 742 *Volturnus* Südostwind; er führt den Namen von einem Flecken in Campanien; die Gewitterwolken, welche er treibt, stehen hoch in der Luft *altitonans*. Auch der Südwind erscheint mit Blitz und Donner im Gefolge. — Jedes der vorgeführten Bilder enthält den personificirten Zeitabschnitt des Jahrs *(Ver, Calor, Autumnus)*, einen Repräsentanten der mütterlichen Erde: *(Flora, Ceres, Bacchus)* und mindestens einen Abgesandten aus der Region der alliirten Himmelskugel (Zephyr, Aquilo, Volturnus und Auster); der Winter ist nicht so reich geschmückt. — 743 *Bruma* = d. Wintersolstitium ist Vorläufer wie *praenuntius Zephyrus* und bringt Schneefall, Steifheit der Glieder und ungelenke Starrheit der Hände, rauhe Luft ohne anhaltenden Frost. — 744 *prodit* L. *(redit* Cd.) behauptet den Vorzug von neueren Propositionen wie: *pigrum rigorem didit hiems*, welche die Folge der Zustände und die Intention des Autors ausser Acht lassen; der Winter ist Hauptakteur im Schlussakt *(it, sequitur, adit, prodit)*. — *sequitur crepitans tangentibus Frigus* und hinter ihm *(propter vestigia)* her das Eis, welches bei Berührung knarrt und knackt. Die Personification

quo minus est mirum, si certo tempore luna 745
gignitur et certo deletur tempore rusus,
cum fieri perstent tam certo tempore multa. —
702 propterea fit uti videantur dicere verum,
solis item quoque defectus lunaeque latebras
pluribus e causis fieri qui posse putarunt. 750
nam cur luna queat terram secludere solis
lumine et a terris altum caput obstruere ei
obiciens caecum radiis ardentibus orbem,
tempore eadem aliud facere id non posse putetur
corpus, quod cassum labatur lumine semper? 755
solque suos etiam dimittere languidus ignis
tempore cur certo nequeat recreareque lumen,
cum loca praeteriit flammis infesta per auras,

---

von *Frigus* ist zulässig und für die Kreise, an welche L. sein Gedicht adressirt hat, passender als *Algor*, Cd. *algi*, = es folgt der mit den Zähnen klappernde Frost, *hanc dentibus algor* V. — 747 *fieri* = *gigni et deleri*. — *tam multa*. —
748—68 Schluss für II, 2, b. Endlich lassen auch die Sonnen- und Mondfinsternisse sehr verschiedene Erklärungen zu. Je drei Hypothesen für Sonne und Mond stehen in Gleichberechtigung neben einander und geben die Auffassung derjenigen Philosophenschule, welche in diesen Fragen sich jedes Richterspruchs enthält. — 748 Die Aenderungen, welche zur Reinstallation des Verses erforderlich sind (750 *qui putarunt*, Cd. *tibi putandumst)*, erscheinen vielleicht auch in einem Texte, welcher nicht unter den Augen des Verfassers an die Oeffentlichkeit getreten ist, etwas kühn, sind es aber in weit geringerem Grade, als die Annahme: „ein Geist von der Klarheit unseres Dichters verläugne sein kurz vorher bestimmt ausgesprochenes Princip, auf dessen Fundament er einen Abschnitt von c. 150 V. gebaut; oder aber der gewissenhafte, jedoch in Entzifferung der Gelehrtenschrift nicht immer glückliche, erste Abschreiber habe einen oder gar mehrere Verse überschlagen.“ Gerade gegen die letztere Annahme muss man um so bestimmter Stellung nehmen, je leichter sie sich bietet, um die Unsicherheit, welche in der Lucret. Texteskritik ohnedem ausserordentlich gross ist, nicht bis zur Schrankenlosigkeit zu erweitern. — 749 *qui* die Schüler Epikurs. — *defectus* Sonnenfinsternis partiell und total. — *latebrae* Schlupfwinkel, Verstecke, in denen der Mond sich unseren Blicken entzieht, können zu Stande kommen. — 751 Der lichtlose Mond (*caecum l.)* tritt auf seiner Bahn durch den Thierkreis zwischen Erde und Sonne und verdeckt letztere, ohne in seiner uns zugewandten Seite Ersatz zu gewähren. Die Möglichkeit dieses Falles, welche in den Augen der Astrologen zur Gewissheit wurde, ist aus dem Früheren einleuchtend. — *secludere terram lum.* absperren, abschliessen gegen. — 752 *altum obstruere caput* seine obere, der Erde abgewandte Hälfte dem Lichte entgegen stellen. — 754. 5 Ebenso mag ein dunkler, unbekannter Himmelskörper zwischen Sonne und Erde treten. — *tempore* zur rechten, passenden, bestimmten Zeit. — *eadem* Cd., V. *tempore eodem* würde heissen: Warum soll man in demselben Athem die Möglichkeit der Verfinsterung durch einen anderen Körper läugnen? So heisst es: Warum kann der Mond . . . auf gleichem Wege ein anderer Körper nicht . .? — 756—9. 3, Die täglich neue und in jedem Augenblick des Zuzugs von Brennstoff bedürftige Sonne trifft einmal Orte, wo es an Lichtelementen fehlt, und geht ganz oder theilweise aus. — *languidus* in Folge eigner Erschöpfung. — *ignis dimittere* während der Pause, wo sie verfinstert ist, — *recreare* nachdem sie die Oede passirt hat. — 757 *certo tempore*. Schon im Alterthume wurden Sonnen- und Mondfinsternisse vielfach voraus bestimmt; die Hypothese hat diesen Fall vor Augen, ohne näher darauf einzugehen, in wie weit sich unter den vorliegenden Voraussetzungen eine regelmässige Wiederkehr motiviren

quae faciunt ignis interstringi atque perire? —
760 et cur terra queat lunam spoliare vicissim
lumine et oppressam solem super ipsa tenere,
menstrua dum rigidas coni perlabitur umbras,
tempore eadem aliud nequeat succurrere lunae
corpus vel supra solis perlabier orbem,
765 quod radios interrumpat lumenque profusum?
et tumida ipsa suo si fulgit luna nitore,
cur nequeat certa mundi languescere parte,
768 dum loca luminibus propriis inimica per exit,
768 menstrua dum rigidas coni perlabitur umbras? —

Quod superest, quoniam magni per caerula mundi
770 qua fieri quicquid posset ratione revolvi,

---

lässt. — 759 *interstringi* zusammengeschnürt w. bei partieller Finsternis; *interstingui* Cd. würde sich von *perire* nicht unterscheiden und auf eine totale Finsternis zu beziehen sein. —

760 sq. Mondfinsternisse. — Eine Mondfinsternis findet regelmässig jeden Monat statt (so die alten Astrologen) und wird durch den Erdschatten herbeigeführt. Die Erde beraubt alsdann ihrerseits *(vicissim)* in Revanche für 751 den Mond seines *lumen nothum* und hält ihn über der Sonne stehend *(solem super*, es ist Nacht) *oppressam*, Cd. *oppressum*, im Dunkel Enn. ap. Cic. de or. 2, 54. Liv. 29, 31. — 762 *menstrua* während er jeden Monat einmal durch den Schattenkegel gleitet, welchen die Erde oberhalb der stets leuchtenden Sonne in den Himmelsraum wirft. — *rigidas*, der Schatten ist kalt, Licht und Wärme sind Gaben der Sonne. — 763 *eadem*. Hier bieten Cd. *eodem*, die Wahrscheinlichkeit spricht gleichwohl für *eadem* 754. || 763; es ist jedem Schreiber geläufiger *tempore eodem* zu schreiben, als *tempore eadem*. — *succurrere* unter dem Monde hinlaufen; der Mond verliert hiedurch sein Licht, der Krieger erwartet Beistand von demjenigen, welcher unter seinen Schild eilt. - 764 Wir sehen lichtlose Himmelskörper überhaupt nicht; es kann darum ein solcher unbemerkt dicht über der Sonne hingleiten und für den Mond schattend wirken. — 765 *tumida* ohne üble Nebenbedeutung; Cd. *tamen;* zu einem solchen Gegensatze ist, wie die Uebergänge im Vorhergehenden zeigen, keine Veranlassung. — 768 *loca inimica*. Hat der Mond eignes Licht, so bedarf er der Zufuhr. — 768 Hier entsteht die Frage: „Wie kann der Mond, welcher die Erde täglich umkreist und seine Leuchtstoffe stets vorfindet, zur Zeit des Neumonds leer ausgehen?" 768: Während er im Schatten der Erde wandelt, sind die zugänglichen Feuerkörperchen bei *umbrae rigidae* erloschen. Die Ansicht von Mondfinsternis, Neumond, Richtung der Mondbahn ist nicht correkt, aber damit ist die Unächtheit des Verses nicht erwiesen, Lamb. *hic versus alieno loco iteratur*. —

II. 3. 769—921. Die junge Erde als Mutter. — 3, a 769—833. Sie erzeugte die Pflanzenwelt und gebar die Geschlechter lebendiger Wesen, welche sich auf ihr befinden. — 769 *quod superest . . . nunc redeo* führt den dritten und letzten Abschnitt von II cf. 216. 306, coordinirt 429 *sed ex ordine ponam*, 539 *nunc canamus*. — *caerula mundi* die tiefblauen Regionen der weiten Welt I, 1090 *caerula caeli*, VI, 96, = *caelum* die Luftkugel mit ihrer Körperwelt II, 2. — 770 *fieri posset* nicht *fieret*, es ist durchweg eine Mehrheit gültiger Erklärungen vorgeführt. — *resolvi* Cd., auch L. I, 415 *claustra vitai resolvat* u. ö. gebraucht das Wort nur in der Bedeutung: durch Lösung lockern; dagegen ist *revolvo* = mittheilen, durchsprechen, erwägen sehr gebräuchlich *antiqua r.* Sil., *fata r.* Verg. — 771 *uti*. Als Zweck des allgemeinen Theils 539—626 giebt L. damit ausdrücklich an: Erklärung derjenigen Himmelserscheinungen (627—768 *solis lunaeque meatus)*, welche für die Erde und unsere

solis uti varios cursus lunaeque meatus
noscere possemus (quae vis causaeque cierent
quove modo, ut possent offecto lumine obire
et neque opinantis tenebris obducere terras,
cum quasi conivent et aperto lumine rursum 775
omnia convisunt clara loca candida luce):
nunc redeo ad mundi novitatem et mollia terrae
arva, novo fetu quid primum in luminis oras
tollere et incertis quierint committere ventis. —
principio genus herbarum viridemque nitorem 780
terra dedit circum collis, camposque per omnis
florida fulserunt viridanti prata colore,

Zustände von Wichtigkeit sind; dem Aether und dem Meere ist kein eigner Abschnitt gewidmet cf. 558. — *cursus* Lauf, *meatus* Gang 581; die Theorie der Astrologen war unserem Autor so geläufig, dass er ausserhalb des Abschnitts 2, wo er strenge Unparteilichkeit beobachtet, unwillkürlich von ihr ausgeht. — 772 Im Resumé ist die Parenthese sehr gebräuchlich. — *quae vis* (Plur.) III, 265 *multae vis unius corporis*. — *causaeque cierent* = und welche Ursachen die Bewegung herbeiführen können; Cd. *et causa cieret;* alsdann wäre die Inhaltsangabe in diesem Passus, welcher der zweiten Bearbeitung angehört, unrichtig. Wir haben einen Abschnitt vor uns, welcher früh bearbeitet und mannigfach verderbt ist. — 773 *ut possent* fehlen Cd., ä. V. *valeant soleant*, L. *possent*. — *offecto lumine ob.* = mit verdecktem Auge herankommen, verdient den Vorzug vor untergehen (IV, 431), in Folge versperrten Lichts wegen *aperto lumine*, *neque opinantis*, *conivent*, *convisunt*. Die Sonne war Centralorgan der Welt 631, Erde und Himmel boten das Bild eines wohlgefügten Organismus 564 sq., und die Erde selbst ist wieder ein geschlossenes Ganzes, welches zwar ohne Seele besteht, aber als Herd wirkungsfähiger Elementarstoffe einen complicirten Mechanismus aufweist, welcher lebendigen Organismen täuschend ähnlich sieht. — 774 *neque opinantis* das Dunkel tritt zu ungewöhnlicher Tageszeit ein. — 775 *conivent* sie nicken ein. — *candida clara luce* = *ita ut candida sint;* sie vertreten bei *convisunt* die Stelle des *quasi* bei *conivent* cf. 650. — 777 *redeo ad* 538; ein Abschnitt, welcher sich so passend in den Plan des Ganzen fügt wie II, 2, ist nur scheinbar Episode cf. 91—234. — *et* und zwar. — 778 *mollia t. arva* nicht Saatfelder, welche jetzt noch das Prädikat *mollia* verdienen, weil sie sich von dem harten Gesteine abscheiden, sondern der weiche Schooss der jungfräulichen Erde. — *novo fetu* beim Eintritt in die Erzeugung, welche ihr bislang fremd geblieben war. — 779 *credunt* Cd., unter den mannigfachen, hier zulässigen Aenderungen *cierint*, *dederint* 781 u. a. ist die einfachste *quierint*, L. *crerint* = *decrerint somewhat archaic* M. — *luminis orae*, *incerti* (504) *venti* machen sich vor den Schöpfungen der Erde geltend. Eine Folge dieser Wirksamkeit der bewegten Luft ist IV, 997, dass *fere res omnes aut corio sunt aut etiam conchis aut callo aut cortice tectae;* auch die Erde schützt sich durch eine Pflanzendecke. —

780 *principio*. So ist Erzeugung des Rasens, der Kräuter und Bäume das erste Lebenszeichen der erwachenden Erde; die Decke, welche anfänglich nur zur Abwehr diente, leistet dann den weiteren Schöpfungen der mütterlichen Erde Vorschub. — *herbarum genus*, erklärt durch *viridem nitorem*, umfasst Alles, was kurz nach dem Aufkeimen grüne Farbe trägt; *gramina fruges arbores* scheiden sich erst später. — 781 *circum collis*. Nur das Hochgebirge *(montes alti)* producirte nichts, bedurfte auch keines Schutzes, da es aus festem Gestein besteht; um an auf *(circum)* den Vorbergen *(collis)* aber tritt von vorn herein eine reiche Vegetation hervor; einzelne Autoren sprechen von *colles Pyrenaei*, nicht so L. — 782 *herbae* werden in der Ebene zu den bekannten Kräutern der Wiesenflora, — *campos per omnis* welche fast gleich-

arboribusque datumst variis exinde per auras
crescendi magnum inmissis certamen habenis,
785 ut pluma atque pili primum saetaeque creantur
quadripedum membris et corpore pennipotentum.
sic nova tum tellus herbas virgultaque primum
sustulit, inde locis mortalia saecla creavit
multa modis multis varia ratione coorta.
790 nam neque de caelo cecidisse animalia possunt
nec terrestria de salsis exisse lacunis:
linquitur ut merito maternum nomen adepta
terra sit et terra quoque jam sint cuncta creata. —
multaque nunc etiam existunt animalia terris

---

zeitig mit dem Grün schon die Blüthe zeigte *(fulserunt)*. — 783 *exinde* örtlich = von der Erde aus, *magnum certamen exinde per auras crescendi inmissis habenis;* Die junge Erde versorgte sie reichlich mit Nahrung. — 785 *primum*, die dynamische Naturansicht betont den Kern des Embryo, die Atomiker datiren die Sonderexistenz des Individuums von dem Augenblicke, wo eine Abgrenzung gegen die Aussenwelt hervortritt. Letztere konnten ihre Meinung damit stützen, dass an nicht ausgetragenen Jungen geschlachteter Thiere sich schon früh Haare, Borsten u. s. w. bemerklich machen. — 786 *quadripedum pennipotentum;* auch in diesem illustrirenden Beispiele ist nur die Rede von Landthieren. — 787 *virgulta* Gewächse mit Ast- und Zweigbildung treten an die Stelle von *arbores;* sie bilden mit *herbae* die erste Reihe der Erzeugnisse *(primum)*. — 788 *inde* || *principio*, welches durch *primum* wieder aufgenommen war. — *locis*, Cd. *loci*, *coorta* = aus den dazu geeigneten Stellen hervortretend, *loca* bilden einen wesentlichen Bestandtheil des Mutterkörpers IV, 1259; ohne diese Aenderung würde dem Satze die erforderliche und beim ersten Schöpfungsakte *(colles — campi)* bestimmt markirte Ortsbestimmung abgehen. — *mortalia saecla* Thiere im Gegensatze zu den Pflanzen. — 789 *varia ratione*, einige schlüpften aus Eiern, andere wurden lebendig geboren 799. 802. — 790 sq. Beweis für die Behauptung, dass die Erde Mutter der lebendigen Wesen ist. Als Faktoren, welche nach dem Gang der Darstellung zur Disposition stehen, sind Aether, Meer, Luftkugel mit ihren Himmelskörpern und Erde zu nennen; nur die letztere giebt Anknüpfungspunkte für die Schöpfung der Thierwelt; sie allein hat das erforderliche Material zur Verfügung und gewährt Ruhe zur Entwickelung. — 790 *de caelo cecidisse* II, 1154. An die Stoiker hat L. schwerlich gedacht; *caelum* kann nur auf die Luftkugel des Abschnitts II, 2 bezogen werden wie *caerula mundi* 769; auch pflegt ein Fall aus der Luft diejenigen Geschöpfe, welche nicht fliegen können, zu tödten; — eben so wenig kann 791 das Meer auf seinem festen Grunde den Landthieren ein geeignetes Plätzchen für ihre nicht ganz kurze Entwicklung 806 bieten. — *terrestria* die Seethiere könnten im Meere entstanden sein. — 792 *linquitur ut* = es bleibt als einzige Möglichkeit übrig, dass . . . — *merito sit adepta* die Erde ihren figürlichen Namen Mutter durch die That verdient hat, — 793 *et terra quoque jam sint c. c.* das heisst in bestimmten Worten dass, Cd. *e terra quoniam sunt*, — an dieser Stelle eine augenfällige petitio principii, wie sie L. füglich nicht zugemuthet werden kann. Damit ist das Faktum, dass die Erde Mutter ist, erwiesen: — wie haben wir uns den Vorgang zu denken? —

3 a β. Die Erde übernahm, so lange die Zeit ihrer Reife währte, alle Funktionen, welche heut zu Tage den Mutterkörpern lebendiger Wesen zugetheilt sind. — 794 *nunc etiam* obwohl sie längst über die Periode ihrer Reife hinaus ist, — *existunt terris* entstehen aus Erde; der Vorgang ist ausführlich beschrieben II, 898, hier verweist L. auf die offenkundige Thatsache ohne Berufung auf II. — 796 *plura et majora* der Unterschied ist rein quantitativ,

imbribus et calido solis concreta vapore; 795
quo minus est mirum, si tum sunt plura coorta
et majora, nova tellure atque aethere adulta:
principio genus alituum variaeque volucres
ova relinquebant exclusae tempore verno,
folliculos ut nunc teretis aestate cicadae 800
lincunt sponte sua victum vitamque petentes;
tum tibi terra dedit partu mortalia saecla,
multus enim calor atque umor superabat in arvis.
hoc ubi quaeque locis regio opportuna dabatur,
crescebant uteri terram radicibus apti. 805
quos ubi tempore maturos patefecerat aestus

---

und dieses findet — 797 *nova tellure* in der Jugendfrische des Erdkörpers ausreichende Erklärung. Auch enthielt der Mutterkörper damals noch (497 *faex)* Aetherbestandtheile in Menge, die ihm jetzt durch Gewitter zugeführt werden II, 940 sq. — 798 Die Erzeugung der lebendigen Thiere erfolgte in bestimmter Reihenfolge, je nachdem die Geschöpfe eine längere oder kürzere Zeit zu ihrer Entwicklung gebrauchen. Für alles Geflügel (Vögel und Insekten) legte die Erde Eier in das weiche Gras und überliess es der Sonne, sie auszubrüten. An Nahrung konnte es den Küchlein nicht fehlen. — 799 *tempore verno.* Die Ausbrütung nimmt wenig Zeit in Anspruch, und das mannigfache Geflügel trat zuerst auf den Schauplatz der Welt. Auch heut zu Tage fällt die Brütezeit der wilden Vögel in den Frühling, welcher sich von Anbeginn an von den übrigen Jahreszeiten abschied 815—17. — 800 *folliculos teretis lincunt* streifen ihre durchsichtigen Bälglein ab. — *aestate,* ein Analogon findet sich noch jetzt bei einer niederen Thierklasse um ein Vierteljahr später, die Folge verminderter Triebkraft der Mutter Erde. — 801 *sponte sua* ohne weiteren Beistand zu fordern und zu finden. — 802 *tum* || *principio* 798 = etwas später als das Geflügel in Folge langsamerer Entwicklung. — *mortalia saecla* = Geschöpfe der Erde, welche lebendig geboren werden; zu ihnen gehört der Mensch, dessen Entstehung in den nachfolgenden Versen ausführlicher beschrieben wird. Die Worte können das Geflügel nicht einschliessen wie 788 und sind ihrer Natur nach dehnbar, nur muss die Grenze jedes Mal scharf gezeichnet sein. Welches Wort kann sie bestimmen? — *primum* Cd. liesse sich in der Bedeutung zum ersten Male fassen; dann hätten wir ein überflüssiges Wort, und die Hauptsache fehlte; L. *passim.* So liesse sich ohne Anstoss sagen, aber der Stelle wäre damit nicht geholfen: *partu* 804 *locis,* 805 *uteri,* 809 *sucum lactis.* — 803 Was hier von der Geburt des Menschen gesagt wird, gilt mutatis mutandis von allen Säugethieren; der Kürze wegen ist nur die Entwicklung des vollkommensten Erdensprösslings ausführlich geschildert; es bleibt dem Leser überlassen, die Zwischenstufen zwischen *genus humanum* und *volucre* auszufüllen. Atome, welche zur Bildung der Körper erforderlich sind, hat die Erde auch in ihrem heutigen Bestande noch vollauf; eine Anregung durch ätherische Elemente, welche die Primitivkörper zur Bildung der *motus sensiferi* veranlassen II, 900, fand fortwährend statt 797, und die zum Wachsthum des lebenskräftigen Keims nöthigen Bedingungen *(calor atque umor)* waren gleichfalls vorhanden. — 804 *hoc* = deshalb wuchsen überall da, wo die Figuration der Erde — *opportuna locis,* Cd, V. *loci,* solchen Stellen günstig war, welche die zur Bildung eines neuen Lebens geeigneten Bestandtheile aufnehmen und hegen, — 805 *uteri* Fruchthalter hervor. — *terram radicibus apti* = *terram adepti vel nacti, in qua radices suas ponerent* L. — 806 *quos maturos,* Cd. *maturo,* diese Fruchthalter, gereift durch die normale Zeitdauer. — *aestus infantum* die wallende, palpitirende Bewegung des zum Leben erwachten Kindes öffnet die reife Schale des Fruchthalters, wie die Kastanie ihre Kapsel sprengt, Cd. *aestas,* V. *aetas,* L. *aestus* = *calor.* — 807

infantum fugiens umorem aurasque petessens,
convertebat ibi natura foramina terrae
et sucum venis cogebat fundere apertis
810 consimilem lactis, sicut nunc femina quaeque,
cum peperit, dulci repletur lacte, quod omnis
impetus in mammas convertitur ille animandi.
terra cibum pueris, vestem vapor, herba cubile
praebebat multa et molli lanugine abundans.
815 at novitas mundi nec frigora dura ciebat
nec nimios aestus nec magnis viribus auras;
omnia enim pariter crescunt et robora sumunt. —
quare etiam atque etiam maternum nomen adepta
terra tenet merito, quoniam genus ipsa creavit
820 humanum atque animale ope certo tempore fudit
omne, quod ambiguis bacchatur motibus' passim,
aëriasque simul volucres variantibus' formis.

---

fugiens . . petessens das unruhige Kind, überdrüssig der feuchten Umgebung und nach Luft verlangend. — 808 *convertebat natura* dann änderte das bekannte Naturgesetz — *ibi* an der Stelle, wo die Frucht aufgebrochen war, — *foramina terrae* die Poren der Erde, aus denen bislang der nährende Saft an das Kind heran getreten war, — 809 *et cogebat* d. h. es nöthigte die Erde — *venis apertis* in Adern, die sich nach Aussen öffneten, Milch auszuströmen. — 810 Auch diese Transformation der Säfte sehen wir regelmässig am Mutterkörper wiederkehren. — 812 *impetus ille animandi* = der vorher wirksame Trieb, ein neues Leben zu erzeugen, Cd. *alimenti* = *which went to feed the child before it was born* M. — 813 *pueris* Mägdlein sind eben so wenig ausgeschlossen wie vorher die lebendig gebornen Thiere bei der Entstehungsgeschichte des Menschen. — *vapor* die Erde besass in den Aethertheilen noch eigne Wärme und war anfangs weniger abhängig von den Jahreszeiten 803. — 814 *lanugo* weicher, wolliger Flaum. — *abundans* 780. — 815 sq. Bei diesem mütterlichen Amte, welches die Erde übernommen, wurde sie von der Luftkugel insofern unterstützt, als die Sommerhitze weniger gross und die Winterkälte weniger streng war; auch die Winde hatten noch nicht die rechte Uebung und das volle Bewusstsein ihrer Stärke gewonnen 1000. — 817 *pariter* gleichmässig eins mit dem anderen. Das Wachsthum bringt es bei allen Dingen so mit sich, dass die grösste Kraft sich in reiferem Alter entwickelt. Dem widerspricht die Fruchtbarkeit der jungen Erde keineswegs, auch diese kann eine Zeitlang gleichmässig zugenommen haben. —

3 a γ. Die Mutterperiode der Erde findet ihre Analoga im Leben der Individuen. — 818 *etiam atque etiam* wiederhole ich noch einmal das Facit von 769—93. — *merito nomen maternum adepta* verstärkt durch *tenet*. — *quoniam* da sie, wie aus dem Obigen ersichtlich, — *ipsa creavit* aus ihrem eignen Schoosse geboren hat. — 820 *anima prope* Cd. Das erste Wort wird durch den Vers, das zweite durch den Gedanken verurtheilt, denn die Zeit, wo die Erde Mutter sein konnte, ist nicht annäherungsweise, sondern genau zu bestimmen: *(genus) animale ope* = aus ihrer Machtfülle, aus ihren eignen Mitteln; die Erde wird auch als *Ops* personificirt. — *certo tempore* = *flore aetatis* zur Zeit ihrer Reife. — 821 *quod in magnis*, Cd. *magni, bacchatur montibus* V.; die Unzulässigkeit dieser Fassung liegt auf der Hand; wir bedürfen eines Ausdrucks, der sämmtliche *animalia terrestria* von der gestaltenreichen Menge des Geflügels abscheidet: *ambiguis bacchatur motibus*. Damit wird das Steigen und Fallen des bewegten Körpers, welches namentlich in beschleunigter Gangart stark hervortritt *(bacchatur)*, richtig bezeichnet im Gegensatz zu der ebenmässig schwebenden Bewegung des Geflügels. — 822 *variantibus*

sed quia finem aliquam pariendi debet habere,
destitit ut mulier spatio defessa venusto.
mutat enim mundi naturam totius aetas, 825
ex alioque alius status excipere omnia debet,
nec manet ulla sui similis res: omnia migrant,
omnia commutat natura et vertere cogit,
namque aliud putrescit et aevo debile languet,
porro aliud clarescit et e contemptibus exit: 830
sic igitur mundi naturam totius aetas
mutât eque alio terrae status exstitit alter,
quod prius' qui nequeat, possit quod non tulit ante. —
852 Multaque tum interiisse animantum saecla necessest
nec potuisse propagando procudere prolem. 835
nam quaecumque vides vesci vitalibus auris,
haec dolus aut virtus aut denique mobilitas, sic

---

formis Vögel und Insekten. — 823 Es darf nicht stören, dass die Erde nicht mehr alle Geschöpfe selbst erzeugt; sie theilt darin das Schicksal aller Erzeugnisse, denen für jede Art der Produktivität eine bestimmte Zeit zugemessen ist. — *finem aliquam habere* einmal zum Abschluss bringen. — 824 *destitit* sc. *parere*. — *ut* ein Analogon fehlt auch hier nicht. — *spatio defessa venusto*, Cd. *vetusto*, = überdrüssig der Laufbahn, wo die Göttin der Liebe Preise austheilt. — 825 *mundi totius*, die Winde der Luftkugel, die Hitze der ätherischen Sonne, die Kälte des Winters haben sich geändert. — *aetas* die Zeit. — 826 *alius status* eine andere Periode. — 827 *res sui similis*, in Buch II wird der Wechsel der Individuen, an dieser Stelle der Perioden hervorgehoben. — 828 *omnia* 826. 7. — 830 Beispiele hat L. selbst 332 sq. gegeben: Schiffsbaukunde, Naturlehre, Musik und poetische Didaktik. — 831 sq. enthalten, von *sic igitur* geführt, die Anwendung auf den vorliegenden Fall; hier ist die Darstellung im Präsens nicht weiter zulässig. — 832 ist zu schreiben *mutât eque alio terrae status exstitit alter* für *mutat et ex al. terram st. excipit a.* = so hat auch die Zeit die allgemeine Gestalt der Welt geändert, und ein von dem früheren verschiedener Zustand der Erde hat sich entwickelt, d. h. sie ist aus dem Stadium der Reife heraus getreten und nicht mehr im Stande *genus humanum atque animale ipsa ope sua creare*. — 833 *quod prius qui* (Abl.) *nequeat, possit quod non tulit ante*, Cd. *quod potuit nequeat*, L. *quod pote uti nequit;* Bentley *quod tulit ut nequeat*, Bergk *quod potuit negitat, potis est*, L. Müller *quod potuit nequit et potis est*. —

II, 3, b. 834—75. Kritik; die Erde folgte bei ihrem Schöpfungswerk einem blinden Triebe, nicht alle ihre Erzeugnisse haben die Probe bestanden. — 834—56 Sie zeugte mehr Thierklassen, als geblieben sind. Der Passus gehört der zweiten Periode an; er enthält die Anrede Memmius und unterbricht in seiner Stellung Cd. hinter 874 das nächstfolgende Kapitel. — 834 *tum* damals, als die Erde Mutter war; sie konnte nur kurze Zeit Milch spenden und musste die Geschöpfe auf eigene Kraft verweisen; eine Ueberlegung aber, welche Thiere wohl im Stande wären, sich neben Concurrenten und Feinden die Existenz zu sichern, konnte bei ihrer Erzeugungsweise nicht statt finden. — *interisse necessest*, das Leben selbst und seine unerbittliche Strenge traf unter den willkürlichen Bildungen der Erde die Auswahl. — 835 *potuisse propagando procudere prolem* Allitteration, die Fortpflanzung blieb den Geschöpfen überlassen. — So sind auf uns nur Thiere gekommen, welche Lebensfähigkeit im ausgedehntesten Sinne des Worts besitzen. — 836 *nam* den Beweis liefern die Thiere. Diese helfen sich selbst 837. 8, oder empfehlen sich durch ihre Nützlichkeit dem stärkeren Menschen, der sie nährt und schützt: *nam quaecumque vides, haec reservant dolus, et fulta sunt*. — 837 *haec*, Cd. *aut*. — *dolus virtus mobilitas* sind im Ganzen und Grossen III, 778 richtig

ex ineunte aevo genus id tutata, reservant;
fultaque sunt nobis, ex utilitate sua quae
840 commendata manent tutelae tradita nostrae.
principio genus acre leonum saevaque saecla
tutatast virtus, volpes dolus et fuga cervos;
at levisomna canum fido cum pectore corda
et genus omne, quod est veterino semine partum,
845 lanigeraeque simul pecudes et bucera saecla:
omnia sunt hominum tutelae tradita, Memmi;
nam trepide fugere feras pacemque secuta
sunt et larga suo sine pabula parta labore,
quae damus utilitatis eorum praemia justa.
850 at quis nil horum tribuit natura (nec ipsa
sponte sua possent ut vivere nec dare nobis
utilitatem aliquam, qua re pateremur eorum
praesidio nostro pasci genus esseque tutum),
scilicet haec aliis praedae lucroque jacebant

---

als die Stützen der Thierklassen gewürdigt. — *denique* um es kurz zu bezeichnen. — *sic*, Cd. *est*, 675 in derselben Weise wie jetzt. — 838 *ex ineunte aevo tutata*, insofern sie von Anbeginn an die Gattung behüteten. — *reservant*, Cd. *reservans*. — 839 *fultaque*, Cd. *multaque*, *sunt nobis* und es haben in uns ihre Stütze gefunden — 840 *quae* alle diejenigen, welche einmal unserem schützenden Arme anvertraut, — *commendata manent* es verstehen sich durch ihre Dienstleistungen in unserer Gunst zu erhalten. — 841 *genus acre leonum* III, 777 *cur acris violentia triste leonum seminium sequitur?* — *saeva saecla* die Klasse der Raubthiere. — 842 *virtus* Muth und Kraft. — *fuga* dient als Beleg für *mobilitas*, bezeichnet aber nur eine besondere Art derselben. III, 778. — 843 *levisomna an elegant ἅπ. λεγ.* M., L. zeigt sich auch in dieser Schilderung als Freund des Hundegeschlechts. — 844 *veterinum semen*, bei Zugthieren dachte der Römer ausschliesslich an das Pferd 887. — 845 = VI, 1246. — *bucerus* aus dem Griechischen entlehnt, oder vielmehr dem gemeinsamen Idiom angehörig = rinderhornig, die Ziegen fehlen; für den grossen Landwirt sind sie wenig von Bedeutung. — 846 *Memmi*. Die Nennung des Namens, der übrigens durch die zweite Person 836 vorbereitet wird, (sie findet sich in V verhältnismässig selten!) lässt fast vermuthen, dass der Freund zu einer derartigen leisen Rüge Anlass gegeben hat. — 847 *trepide fugere feras*, Erklärung, wie die genannten Thiere, welche ursprünglich gleichfalls wild lebten, zur Aufopferung ihrer Freiheit veranlasst wurden. Ihnen winkte Sicherheit und Lebensunterhalt; Cd. *cupide fugere feras*, eine Zusammenstellung, welche sich L. kaum erlaubt hat. — *secuta* sie gingen nach. — 848 *pabula suo sine parta labore*, der Mensch streute ihnen Futter als Lockspeise, bis sie sich an ihn gewöhnt hatten; sobald sie einmal gefangen waren, begannen für Pferd und Hund die Arbeiten. — 849 *praemia justa* als entsprechenden Lohn, Cd. *causa*. — 850 *quis* vom Nominativ *quae*, wie aus *haec* 854 ersichtlich. — *horum* von *nil* regiert und in der Parenthese erklärt = von diesen Eigenschaften, — 851 so dass sie die zum Leben erforderlichen Bedingungen erfüllen und entweder sich aus eigner Macht behaupten, oder dem Menschen nützlich machen konnten. — 852 *utilitatem qua re*, Wiederholung des Substantivs im Relativsatze oder seines übergeordneten Begriffs ist auch in Prosa, namentlich bei Cäsar häufig. — 853 *pasci* dass ihre Race durch unseren Beistand Unterhalt findet und in Sicherheit lebt. Zu Zeiten des Dichters lebten Schafe, Hunde, Pferde, Rinder auf dem damals bekannten Kontinente nirgens mehr im Naturzustande. — 854 *scilicet haec* diese Thierklassen, sage ich, — *praedae* wurden anderen zur Beute, wenn sie eine Vertheidigung wagen konnten, — *lucroque*

indupedita suis fatalibus omnia vinclis, 855
donec ad interitum genus id natura redegit. —
834 multaque tum tellus etiam portenta creare
conatast mira facie membrisque coactis:
androgynum, interutraque nec utrum, utrimque remotum;
— orba pedum partim, manuum viduata vicissim, 860
— muta sine ore etiam, sine voltu caeca, — retorta
vinctaque membrorum per totum corpus adhaesu:
nec facere ut possent quicquam nec cedere quoquam
nec vitare malum nec sumere quod foret usus;
cetera de genere hoc monstra ac portenta creavit 865
nequiquam, quoniam natura absterruit auctum:
nec potuere cupitum aetatis tangere florem
nec reperire tubam nec jungi per veneris res!

---

oder waren für sie ein guter Fund. — 855 *vinclis fatalibus* beengende Schranken, welche in ihrer ungünstigeren Organisation begründet waren und die Inhaber anderen Thiergattungen gegenüber in Nachtheil setzten. Sie starben aus, nicht weil sie fehlerhaft gebildet waren, — 856 *natura* sondern weil die allgemeinen Gesetze des Naturlebens ihren Concurrenten den Vortheil über sie sicherten. — So hat die Erde viel mehr Thiergattungen erzeugt, als in der Welt neben einander bestehen konnten. —

3 b *β*. Auch wirkliche Misgriffe blieben der Erde in ihrem Schöpfungsakte nicht erspart; es traten Misgeburten zu Tage, wie sie auch heute noch vorkommen. Diese gingen, des Lebens und der Fortpflanzung unfähig, schon in der ersten Generation zu Grunde. — 857 *etiam*. Ferner hat die Erde damals in ihrer Produktionsperiode. Das Wort weist auf *multaque tum* 834 zurück; wahrscheinlich trat es erst bei der Umarbeitung für *monstra ac* 865 ein. — *portenta* aus Livius zur Genüge bekannt = abnorme Bildungen. — 858 *coactis*, Cd. *coorta*, *membris* bedarf eines Attributs, wie *facie* solches in *mira* gefunden hat, = unnatürlich, zusammengewachsen. — 859 *the man-woman a thing between the two and neither the one sex or the other, widely differing from both* M. — 860 b Menschen mit unvollständigen Gliedmassen. — *viduata* adjektivisch und dem vorausgehenden *orba* synonym folgt seiner Construktion. — *vicissim* in anderen Fällen. — 861 c Anderen fehlten Organe für diesen oder jenen Sinn. — d Wieder andere waren verwachsen. — *reperta* Cd. darf nicht als Particip zu *caeca* gezogen werden *creavit orba viduata muta caeca: retorta* verdreht; es steht zu *vincta* wie *orba* zu *viduata*, *muta* zu *caeca*. — 863 *facere* in Folge mangelnder oder unbrauchbarer Arme; — *cedere quoquam*, die Beine fehlten ganz oder waren fest gelegt. — 864 *vitare malum* IV, 507 das Auge mahnt uns z. B. *praecipitesque locos vitare et cetera, quae sint in hoc genere fugienda*. — *nec sumere quod foret usus* Speise und Trank (861 *sine ore*). — In Folge dieser Mängel trat der Tod sofort nach der Geburt ein oder im günstigsten Falle kurze Zeit, nachdem die Erde aufgehört hatte, Milch darzureichen. — 865 sq. *creabat* Cd., Wiederholung des Verbs nach dem Nebensatze ist erklärlich, nur muss dabei das einmal gewählte Tempus fest gehalten werden. — Andere Abnormitäten, welche nicht geradezu den Mangel oder die Unbrauchbarkeit eines Lebensorgans zur Folge hatten, hinderten die Fortpflanzung. — 866 *natura absterruit auctum*, Steigerung des obigen *natura ad interitum redegit* 856. — 867 Die drei von *nec* geführten Glieder bilden eine Reihe. In ihnen liegt der Schwerpunkt des Kapitels: 1, die Misbildungen waren der Art, dass der Tod vor der Reife erfolgte. — *cupitum aetatis florem* = das zeugungsfähige Alter, welches von allen lebendigen Wesen ersehnt wird. — 868 2, Die Periode wurde glücklich erreicht, oder (was in diesem Zusammenhange dasselbe sagt) die Reife trat bei den Thieren männlichen Geschlechts wirklich ein, aber es fehlte an Weibchen,

multa videmus enim rebus concurrere debere,
870 ut propagando possint procudere saecla,
vascula primum ut sint genitalia, — deinde per artus
semina, quae possint membris manare remissis,
— femina, quae maribus conjungi possit avere,
— mutua, quis mutent inter se gaudia uterque,
875 — hinc illinc par vis, ut dos par esse potissit. — 878
Sed neque Centauri fuerunt nec tempore in ullo 875
esse queunt, — duplici natura et corpore bino
ex alienigenis membris compacta propago!

---

die zu ihnen passten; *cibum* Cd. ist nicht zu halten, am nächsten liegt *tubam* sc. *quae esset apta; usurpatur enim haec vox de pudendo muliebri* Mart. II, 61. — 3, Fand sich für das Männchen ein Weibchen derselben Bildung, so konnte doch eine fruchtbare Begattung wegen verschiedener Inconvenienzen nicht eintreten. Zur Erklärung der Worte *nec jungi per veneris res* führt der Verfasser die Punkte einzeln auf, welche zur Fruchtbarkeit des Geschlechts erforderlich sind. — 869 *debere*. Sonst hat L. den Versus hypermeter vermieden. — Die Physiologie forderte in ihrer damaligen Entwicklung: 871 1, das Männchen muss *vascula genitalia* besitzen IV, 1036 sq. *loca nervorum certa*, Cd. *pabula*, über dessen Unzulässigkeit kaum eine Meinungsverschiedenheit möglich ist; wir verdanken es demselben Redakteur, welcher 868 misverstanden hat; über den Ersatz lässt sich streiten: *vasculum* i. q. *mentula* Petron. — 872 2, Die Samenkörper müssen zu rechter Zeit dem weiblichen Thiere mitgetheilt werden können; — für *quae* Cd. *qua*; — *membris remissis* Cd. M., L. V. *remissa, membrum* = *m. virile* ist auch anderen Autoren geläufig; *remissa* mit Beziehung auf IV, 1034 sq. ist nach *vascula genitalia* und *semina per artus* nicht mehr am Platze. — 873 *femina quae*, Cd. *feminaque ut*, 3, Bereitwilligkeit von Seiten des Weibchens IV, 1190 *nec ratione alia volucres armenta feraeque et pecudes et equae maribus subsidere possunt*. — 874 *mutua quis*, Cd. *qui; m.* findet sich auch sonst substantivisch gebraucht = 4, *unis moribus conveniunt* 900. — 875 5, Von Seiten des Männchens und des Weibchens muss ein verhältnismässig gleicher Beitrag zur Stiftung des neuen Lebens beigesteuert werden. Diese Forderung ist unerlässlich IV, 1222 *semper enim partus duplici de semine constat*. In den überlieferten Worten ist *dos par* für *non sit pars* geschrieben. Zu *par vis* cf. 898 *quae neque florescunt pariter nec robora sumunt*. Der Vers steht Cd. hinter 878, wo er in allen Fassungen, die man ihm bislang gegeben hat, den Zusammenhang geradezu stört. Die Verstellung erklärt sich leicht aus der späteren Entstehung von 852—77 B. (834—56. 876—8) = 26 v.

II, 3 c. 876—921. Die Grenzen, innerhalb deren sich die Erde bei ihrem Schöpfungswerke halten musste: *terminus alte haerens*. — 876—91. Sie hat wohl Ueberflüssiges geschaffen und mancherlei Misgeburten zu Tage gefördert, aber niemals Centauren oder Scyllen geboren. Derartige Monstrositäten sind unmöglich, weil nur conforme, zu einander passende Theile sich in ein Naturgebilde fügen. — 876 *sed* im Gegensatz zu *multaque* 834. 57. — *Centauri*. Ueber die Entstehung dieses Trugbildes IV, 730. — *neque fuerunt* Centauren haben weder existirt, — 877 *neque esse queunt* noch können sie jemals existiren. — *duplici natura* mit einer Eigenthümlichkeit, welche zwei Naturen entlehnt ist, — *et corpore bino* und einem Körper, der zwei Gattungstypen in sich vereinigt — 878 *compacta propago* nämlich eine Geburt, ein Erzeugnis des mütterlichen Schosses, welches aus heterogenen Körpergliedern zusammengeworfen sein soll; der Mutterschoss, mag er nun der Erde oder dem Pferde angehören, schafft einheitliche Gebilde, denen wieder uur gleichartige Atome im Wachsthum hinzutreten. Statt *propago* bieten Cd. *potestas*, welches wahrscheinlich durch *potissit* 875 veranlasst ist (Leutsch); 875 wird von M., der in der Hauptsache L., B., Christ, Leutsch, Polle folgt, in dieser Fassung

id licet hinc quamvis hebeti cognoscere corde:
principio vir, cum tribus actis impiger annis 880
floret equus, puer haut quaquamst, nam saepe etiam nunc
ubera mammarum in somnis lactantia quaeret;
post, ubi equum validae vires aetate senecta
membraque deficiunt fugienti languida vita,
tum demum pueris aevo florente juventas 885
occipit et molli vestit lanugine malas,
ne forte ex homine et veterino semine equorum
confieri credas Centauros posse. neque esse
fas'st rabidis canibus succinctas semimarinis
corporibus Scyllas et cetera de genere horum, 890
inter se quorum discordia membra videmus. —
898 multaque flamma quidem cum corpora fulva leonum

---

wieder gegeben: *such that the faculties and powers of this and that portion cannot be sufficiently like;*" nach L. ist eine derartige Vereinigung gar nicht möglich; nur hiezu stimmt der Beweis, auf welchen 879 vorbereitet. — 879 *id licet* = IV, 47 muss in diesem Buche überraschen, bei dessen Ueberarbeitung und Ergänzung der Verfasser an Memmius gedacht hat 846; wahrscheinlich blieb die Entfernung solcher Unebenheiten der Zeit überlassen, wo das Buch zur Uebersendung an den vornehmen Freund ausgefeilt wurde. Diese ist für V nie gekommen; im Zusammenhange ist der Vers unentbehrlich. — 880 sq. Aus den Atomencomplexen des Pferds baut sich ein Körper von 20jähriger Dauer auf; das Leben des Menschen währt 70 Jahre, und diese Bausteine von ungleicher Haltbarkeit sollen sich zu einem Ganzen fügen, zusammen in's Leben treten und im Leben zusammen bleiben? — 880 *principio* || *post* hebt den Standpunkt des Pferds hervor. — *vir, cum,* Cd. *circum.* — 881 *equus floret* befindet sich im zeugungsfähigen Alter. — *haut quaquamst puer* der Mann ist durchaus noch nicht mannbar, Cd. lassen *est* weg, einer auch das nachfolgende *nam.* — 882 Man verweilt gern bei diesem Bilde, welches ganz den Eindruck macht, als sei es der Natur abgelauscht. Es steht nicht vereinzelt da IV, 391. 987. — 883 Die Verbindung von Menschenkörper und Pferdegliedmassen würde zur Folge haben, dass lebendige und abgestorbene Körpertheile gegen 50 Jahre zusammen sein könnten. — 884 *membra deficiunt* die Beine knicken beim Gehen ein. — 885 *aevo florente juventas* || *aetate senecta; deficiunt* || *occipit.* — 887 *ex homine* i. e. *ex semine hominis.* L. hätte auch hier auf Buch II verweisen müssen, wenn dieses fertig vorgelegen hätte, und dem Beweis wahrscheinlich beigefügt: Verschiedenartige Atome lassen sich nicht zu *motus sensiferi* vereinigen. So hebt er nur kurz die verschiedenen Altersstadien hervor. — 888 *neque esse* kann dem vorausgehenden *confieri posse* nichts hinzufügen; deshalb ist es nothwendig, diese Worte mit dem nachfolgenden Verse zu verbinden und — 889 für das anstössige *aut* Cd. *fas'st* zu schreiben = es ist nicht dem in der Natur obwaltenden Rechte entsprechend, dass Scyllen existiren. Diese mythische Thiergestalt wurde schon IV, 730 mit den Centauren zusammen genannt. —. Bei ihnen genügt es, auf den Widerspruch hinzuweisen, welcher in der Zusammenstellung von Hunden mit einem Körper liegt, der zur Hälfte im Meere leben soll. — 891 *membra discordia* die Körperbestandtheile gehören verschiedenen Figurationssystemen der Atome an und fügen sich nicht zur Bildung eines Ganzen zusammen. —

3 c *β.* — Die Bildung einer Chimära und anderer Abnormitäten streitet gegen die einfachsten Grundgesetze der Natur, welche von jeher in derselben Weise massgebend gewesen sind. — 892 *multaque,* Cd. geben den langen Vers nicht vollständig; man hat ihn durch *ardua, ignea, denique* L. in I oder *vero* hinter *quidem* ergänzt; am passendsten scheint *multaque,* das bei *flamma*

tam soleat torrere atque urere quam genus omne,
visceris in terris quodcumque et sanguinis extet,
895 qui fieri potuit, triplici cum corpore ut una
(prima leo, postrema draco, media hircus') Chimaera
ore foras acrem flaret de corpore flammam?
quae neque florescunt pariter nec robora sumunt 892
corporibus neque proiciunt aetate senecta
900 nec simili venere ardescunt nec moribus unis
conveniunt. neque sunt eadem jucunda per artus,
quippe videre licet pinguescere saepe cicuta
barbigeras pecudes, geminis quae est acre venenum. —
quare etiam tellure nova caeloque recenti
905 talia qui fingit potuisse animalia gigni
nixus in hoc uno novitatis nomine inani,
multa licet simili ratione effutiat orta,

---

torrens corpora leonum nicht werthlos ist, vorzugsweise deshalb, weil es innerhalb dieses Abschnitts an markirten Stellen mit Vorliebe vom Autor herangezogen wird 794. 834. 57. 69. 907. — 893 *tam soleat torrere* regelmässig in derselben Weise verbrennt und in Asche verwandelt. — 894 *quam genus omne* wie alles Geschlecht mit Fleisch und Blut auf Erden. — 895 *triplici cum corpore una Ch.* die eine, aus drei verschiedenen Körpern zusammen gesetzte Ch. — 896 L. kann die bekannte Schilderung Homers nicht nachgeahmt haben; der Ziegenleib darf nicht fehlen *barbigeras pecudes* 903: *media hircus; media ipsa* Cd. ist in Rücksicht auf Homer von dem Herausgeber hineincorrigirt, welcher sich innerhalb dieses Abschnitts öfter hervorgethan hat. — 897 Chimära hat bei L. nur einen Kopf, bei anderen drei. — *acrem flammam* verzehrendes Feuer aus seinem Löwenrachen. — 898—903 stehen Cd. hinter 891, beziehen sich jedoch unverkennbar (902. 3) auf Chimära, welche 895 eintritt. Unter diesen Umständen kann man nur zweifelhaft darüber sein, ob 892—7 oder die bezeichneten Verse der zweiten Periode angehören, in jedem Falle stehen letztere jetzt, nachdem die Ziege erwähnt ist, hinter 897. Sie enthalten eine Erweiterung der bereits aufgestellten Momente. — 898 *robora sumunt* in die Periode der vollen Kraft eintreten. — 899 *proiciunt* sc. *robora.* — 902 Die Verschiedenheit äussert sich noch darin, dass der einen Thierklasse diese, der anderen jene Nahrungsmittel zusagen. Auch diese Eigenthümlichkeit hat ihren Grund in der Formenverschiedenheit der Primitivkörper IV, 632. — 903 *homini* Cd., der Mensch ist zu Anfang des Kapitels in Verbindung mit dem Pferdekörper gebracht, aber bei der Combination, in welcher die Ziege mit ihrer Neigung für Schierling eine Rolle spielt, ist er nicht in Frage gekommen: *geminis* = dem mit dem Ziegenkörper eng verbundenen Zwillingspaar Löwe und Schlange. Für sie ist das Nahrungsmittel, nach dessen Genuss der Bock an Fett zunimmt, ein akut wirkendes Gift. —

904—21 Klausula für III, 3 c. mit einem neuen Argumente. — 904 *etiam* ausser den Geschöpfen, welche b nach Klassen bestimmt sind, auch Centauren, Scyllen, Chimären. — *tellure nova caeloque recenti.* Die junge Erde befand sich noch im Besitz vieler Primitivkörper, welche ihr durch die Geburt der lebendigen Wesen entzogen sind, zumal die beim Absterben frei gewordenen Aethertheile nicht zu ihr zurück kehren; und die Einflüsse der Atmosphäre machten sich weniger zum Nachtheil der Geschöpfe geltend 815 sq. — 905 *qui fingit.* Wahrscheinlich ist Memmius gemeint, welcher im Gespräch leicht Aeusserungen machen konnte, welche diese Zurückweisung veranlassten. Ohnehin hatte sein Gewährsmann Empedokles, dem M. gern folgte, in seiner Darstellung der Schöpfungsperiode mehr sein poetisches als naturwissenschaftliches Talent leuchten lassen. — 906 *uno novitatis nomine inani* zur Hervorhebung von *novus.* — *nomen inane* das Wort „neu“ hat an sich nicht die

aurea tum dicat per terras flumina vulgo
fluxisse et gemmis florere arbusta suësse,
aut hominem tanto membrorum esse impete natum, 910
trans maria alta pedum nisus ut ponere posset
et manibus totum circum se vertere caelum.
nam quod multa fuere in terris semina rerum
tempore, quo primum tellus animalia fudit,
nil tamen est signi mixtas potuisse creari 915
inter se pecudes compactaque membra animantum,
propterea quia quae de terris nunc quoque abundant
herbarum genera ac fruges arbustaque laeta
non tamen inter se possunt complexa creari,
sed stirps quaeque suo ritu procedit, et omnes 920
foedere naturae certo discrimina servant. —

Et genus humanum multo fuit illud ab arvis

---

mindeste Beweiskraft für die vorliegende Frage. — 907 *effutiat* Cic. de nat. d. I, 30 *quam bellum erat profiteri potius quod nescias, quam ista effutientem nauseare*, = er mag schwätzen, phantasiren; daneben kann sich *ore* Cd. ohne ein Attribut nicht behaupten: *effutiat multa simili ratione orta*. — 908 *tum* er kann sagen, dass damals, als die Erde noch jung war. — *aurea* mit flüssigem Golde statt des Wassers. — 909 *gemmis florere* als regelmässige Blüthe Edelsteine trugen. — Diese Beispiele sind von L. gewählt, um die Absurdität der Behauptung 905 in das rechte Licht zu stellen. — 910 *hominem* collektivisch. — *tanto impete membrorum* mit einer so ausserordentlichen Kraft in Armen und Beinen. — 911 *nisus pedum* der Schwung der Füsse, die im kräftigen Sprung geschnellten Füsse; im Verhältnis zu der grösseren Kraft würde allerdings auch der Fuss und der ganze Mensch grösser gewesen sein, doch bleibt Kraft und Stärke die Hauptsache. — 912 *caelum vertere manibus*, denkbar schwerste Leistung für die Armstärke; an anderen Stellen steht ähnlich: *magnos manibus divellere montes*. Zugleich erkennen wir aus diesem Bilde, dass die 540 sq. referirte Meinung der Astrologen für L. die geläufigste war. — 913 *nam quod* denn der Umstand, die Thatsache, dass eine grössere Menge fruchtbarer Keime vorhanden war. — 914 *quo primum fudit* cf. 794, die Erde thut es auch jetzt noch. — 915 *nil est signi* ist nicht im mindesten Beweis dafür. — 916 *mixtas inter se pecudes* = *duplici natura et corpore bino* 877. — *compactaque membra animantum* = *compacta propago* 878. — 917 sq. wie das Verhalten der Erde auf einem anderen Gebiete klar erkennen lässt. — *nunc quoque abundant*, ihre Produktivität hinsichtlich der Vegetabilien ist noch heute unbeschränkt, — 918 *laeta* die verschiedenen Klassen der Gräser, Cerealien und Bäume zeigen, ihrem üppigen Gedeihen nach zu schliessen, nicht die mindeste Spur von einer Abnahme der Triebkraft, — 919 *complexa creari non possunt* gleichwohl werden die einzelnen Pflanzenklassen niemals unter einander gemengt, und jedes einzelne Pflänzchen trägt genau den Typus seiner Gattung; es ist entweder Gras oder Cereale oder Baum, nicht eins und das andere. — 920 positiv *sed stirps quaeque* = sondern jede Pflanze entwickelt sich nach ihrer Gattungsregel. Zu *stirps* Cic. de fin. V, 4, 10 *Theophrastus stirpium naturam persecutus est;* V, 11 *cum arborum et stirpium eadem paene natura sit;* II, 39 *terram stirpium asperitate vastari;* Cd. *sed si*, Mar. *sed sic quodque*, Lamb. *res sic*, L. *sed vis*, Goebel *sed res*. — 921 *discrimina servant* halten die ihrer Gattung bestimmten, charakteristischen Merkmale fest. —

III. 922—1455 Die Kulturstufen des Menschengeschlechts. — Der Mangel einer Ansprache an den Leser, welche nach der sonstigen Gewohnheit des Dichters sich in der letzten grossen Cäsur des Buchs oftmals zum ausführ-

durius, ut decuit tellus quod dura creasset,
et majoribus et solidis magis ossibus intus
925 fundatum et validis aptum per viscera nervis,
nec facile ex aestu nec frigore quod caperetur,
nec novitate cibi nec labi corporis ulla.
multaque per caelum soles volventia lustra
volgivago vitam tractabant more ferarum. —
930 Nec robustus erat curvi moderator aratri,
nec quisquam scibat ferro molirier arva,
nec nova defodere in terram virgulta neque altis
arboribus veteres decidere falcibus' ramos:
quod sol atque imbres dederant, quod terra crearat
935 sponte sua, satis id placabat pectora donum;

---

licheren Prologe erweitert, hat in Verbindung mit den nachträglichen Zusätzen, die mehrfach vom Abschreiber verschoben sind, eine Uebersicht des Abschnitts bedeutend erschwert. —

III, 1. 922—1024. Erste Kulturstufe. Das Geschlecht der Autochthonen verdankt in dieser Zeit, wo es *more ferarum vitam tractabat*, seine Erhaltung vornehmlich dem *corpus durum*, mit welchem es ausgestattet war. — 922—9 Thesis. — *Et* Cd., V. *at* bringt den neuen Hauptabschnitt, welcher an II, 3, 778 anknüpft, in eine Verbindung mit 910 *aut hominem*, die weder sachlich noch formell gerechtfertigt ist. Unter *et* stehen *nec* 930, *necdum* 950, *nec* 958. 70. 85. — *illud ab arvis*, Cd. *in arvis*, = *terrigenae* opp, *propago* 1024; sie hatten sich von ihren Geburtsstätten gelöst und hausten im Walde. — 923 *durus* kräftig, ungeschickt und derb, abgehärtet und roh, stumpf und geistig ungelenk *opp. mollescere* 1011. — 924 *magis solidis* massiver, weniger porös und nicht der Gefahr ausgesetzt zu zerbrechen. — 925 *et* fehlt Cd., Muskelstärke und Derbheit der Fleischpartien ist von derselben Bedeutung, wie Derbheit des Knochenskeletts. — 926 *caperetur* afficirt wurde. — 927 *novitas cibi* eine Speise, welche für das Menschengeschlecht ungewöhnlich erscheint wie rohe Eicheln. — *labes ulla* nicht Gebrechlichkeit des Körpers Suet. Aug. 38, sondern partielle und vorübergehende Schädigung z. B. durch Stoss. — 928 *soles*, Cd. *solis*, = *annos* Nemes. cyn. 122 *canis*, *binos quae tulerit soles, i. e. multa lustra soles volventia per caelum*, M. fasst *volventia* neutral *multa lustra solis volventia p. c.* — 929 *genus fuit . . . turbabant*. Uebergang vom Menschengeschlecht zu den einzelnen Menschen, vom Referat zur Schilderung. — *volgivago*, der ersten Kulturstufe fehlten feste Wohnsitze 945 *vagi*. —

930—49. Die Menschen genossen Speisen, wie sie ihnen die mütterliche Erde schenkte. — 930 sq. Niemand hatte eine Ahnung von Bearbeitung des Bodens. — 930 = VI, 1245. Auf dem Acker sah man keinen pflügenden Landmann. — *robustus* welcher kräftig sein muss; das Wort ist hinzugefügt, um die Stufenleiter schärfer hervorzuheben. — 931 Cd. *nec* hinter *quisquam*, welches nicht ohne Härte zu seinem Prädikat *rob. moderator* haben kann; Keiner verstand es, mit dem Spaten das Land zu bearbeiten, — *moliri terram* Verg. Ge. I, 494; — 932 *nec nova* noch auch der Erde durch Einpflanzen junger Sprösslinge zu Hülfe zu kommen; — 933 *nec altis* oder auch nur die bereits herangewachsenen Bäume von den wilden Trieben und abgestorbenen Zweigen zu befreien; — 934. 5 die Autochthonen verstanden nicht zu arbeiten; — *quod sponte sua cr.* was die Erde wild wachsen liess. — *placabat pectora* ist umfassender als *placare jejunia voracis ventris* = sie verlangten nach keiner besseren Speise; eine Hand voll Eicheln galt als passendes Geschenk für die Geliebte 965. — 936 sq. Solche Nahrungsmittel lieferten die Bäume des Waldes; Obstbäume fordern Pflege, auch sind die meisten nachweislich in historischer Zeit eingeführt z. B. die Kirsche, welche von L. nirgens genannt ist, der Wein V, 15; — 936 *curabant corpora* sie hielten ihre Mahlzeiten, —

glandiferas inter curabant corpora quercus
plerumque; et quae nunc hiberno tempore cernis
arbita puniceo fieri matura colore,
plurima tum tellus et iam majora ferebat,
multaque praeterea novitas tum florida mundi 940
pabula sera tulit, miseris mortalibus ampla.
ac sedare sitim fluvii fontesque vocabant,
ut nunc montibus e magnis decursus aquai
clarus' citat late sitientia saecla ferarum,
donique nota vagi silvestria templa tenebant 945
nympharum, quibus exsultant umoris' fluenta
ludicra proluvie larga lavere umida saxa,
umida saxa super viridi stillantia musco,
et partim in planos scatere atque erumpere campos. —
Necdum res igni scibant tractare neque uti 950

---

inter quercus Vorräthe sammelten sie nicht, theils aus Gleichgültigkeit, theils aus Mangel an festen Wohnsitzen; — 937 *plerumque* Eicheln bildeten die Hauptnahrung; L. spricht ausschliesslich von Italien, welches durch Einwirkung des Apennin verschiedene Regionen aufweist, in denen die Früchte zu ungleichen Zeiten reifen; ausserdem war das Klima anfangs noch milder. — *nunc hiberno t. in december you may see large tracts of the Peloponnese covered with the arbute trees laden with their bright scarlet fruit* M. — 938 *arbita* Früchte des Erdbeerbaums, eines kleinen struppigen Baums im Süden Voss ad Verg. Ecl. 3, 82, der rothe, den Erdbeeren ähnliche, aber grössere Früchte trägt; sie dienen noch jetzt der ärmeren Volksklasse zur Nahrung. — 939 *et iam*, V. *etiam*. — 940 Für Ende Winter und Frühling lieferte die damals junge Erde im Bunde mit den atmosphärischen Kräften noch Nahrungsmittel, die jetzt fehlen: — 941 *pabula sera* spät reifende Früchte *seras ulmos* Verg. Ge. IV, 144; Cd. *dira*, wofür V. ein überflüssiges *dura* substituirt. — *ampla* nach Qualität und Quantität ausreichend. — *miseris* für den Naturforscher ist das goldne Zeitalter eine Fabel. — 942 sq. Als Trank diente Flusswasser so lange, bis sie das kühle Wasser der Felsenquelle fanden. — 942 *ac*, Cd. *at*. — *vocabant* Flüsse und Quellen laden den Durstigen dadurch, dass sie hörbar und oft auf weite Ferne vernehmlich rauschen; — 943 das erläuternde Analogon *(ut)* muss die Form der Einladung hervorheben; — 944 *citat* allein genügt hiefür nicht, und *largus* verstärkt nur das Wort *decursus*, welches keiner Verstärkung bedarf; das Richtige hat Forbiger gefunden: *clarus*, Cd. *claricitat*. — *late* auf weite Ferne hin, aus der Ferne. — 945 *donique*, Cd. *denique* — *tenebant* = *memoria tenebant*, bis dahin, dass sie sich auf ihren Streifzügen die Nymphengrotten im Gedächtnis gegenwärtig hielten; zu Wohnplätzen möchten sich feuchte Höhlen schwerlich eignen. — 946 Grotten, in denen fliessendes Wasser — *exsultant* (Cd. *escibant*) *ludicra* (Cd. *lubrica*) sprudelt, um in heiterem Spiel Steine, die ohnehin schon feucht sind, zu waschen. — 948 Wasser, das von oben her *(super)* aus feuchtem Moos sich auf die nassen Steine ergiesst; die Stellung dieses Verses ist in Rücksicht auf *umida saxa, umida saxa* gewählt; L. liebt derartiges Zusammentreffen; — 949 und um theilweise in die Felder der Ebene zu sprudeln und hervorzubrechen, *partim in planos scatere: . . campos*, Cd. *partim plano scatere campo*, cf. VI, 896 *et scatere in stuppam*. —

950—69, Sie besassen keinerlei Eigenthum, — 950—7 keinen häuslichen Herd und kein Daheim; ihr derber Leib bedurfte keines Schutzmittels. — 950 Das Feuer selbst konnte ihnen nicht lange verborgen bleiben; die Sonne mit ihrer Wärme, der Blitz mit seinem Strahl erregte sicherlich ihre Aufmerksamkeit, aber sie wussten es weder zu bereiten, noch Nutzen aus ihm zu ziehen, die Errichtung eines Herds und einer Hütte gehört der zweiten

pellibus et spoliis corpus vestire ferarum,
sed nemora atque cavos montis silvasque colebant
et frutices inter condebant squalida membra,
verbera ventorum vitare imbrisque coacti;
955 saetigerisque pares subus in silvis fera membra 966/8
mandabant terrae nocturno tempore capti,
circum se foliis ac frondibus involventes.
nec commune bonum poterant spectare, neque ullis 955
moribus inter se scibant nec legibus uti:
960 quod cuique obtulerat praedae fortuna ferebat,
sponte sua sibi quisque valere et vivere doctus.
et venus in silvis jungebat corpora amantum;

Kulturstufe an. — 951 *uti pellibus;* Felle konnten sie sich zur Noth verschaffen, *missilibus saxis et pondere clavae* waren sie den meisten Thieren überlegen 968. — *spoliis* Jagdbeute hatte keinen Werth; man wusste weder Fleisch noch Fell zu verwenden. — 952 An die Stelle des eignen Herds traten dichte Haine, natürliche Höhlungen der Berge, Waldbäume mit ihrem Laub; es ist damit nicht gesagt, dass jeder Einzelne sein Quartier festgehalten hätte. — 953 *condebant* sie machten sich nichts daraus, — *squalida membra* ihre unbekleideten, aber rauhen und mit unempfindlicher Borke überzogenen Glieder (Verg. Ge. IV, 13 *squalentia terga lacerti)* — *inter frutices* zwischen Strauchwerk und Gestrüpp zu bergen, — 954 *coacti* wenn sie das Unwetter da überfiel, wo *nemora cavi montes silvae* nicht vorhanden waren. — 955. 6. 7 stehen Cd. hinter 969, 958—69 wurden später abgefasst und am Rande beigefügt. — 955 Cd. *subus silvestria*, dagegen VI, 974. 7 *subus;* die Autorität von Handschriften, in denen sich stellenweise 18 notorische Unrichtigkeiten innerhalb 36 V. nachweisen lassen, ist nicht derartig, dass wir einen Ausweg suchen müssten, um auf alle Fälle ihre Glaubwürdigkeit zu sichern. Auch ist *silvestria membra* kaum zu erklären; das Wort heisst stets: zum Walde gehörig, niemals an den Wald gewöhnt: *in silvis fera m.;* = sie verwandten auf ihre Schlafstätte keine Sorgfalt — 956 *mandabant* und legten sich auf die platte Erde, indem sie sich in das Laub einwühlten, sobald die Nacht hereinbrach, Cd. *nudabant*, V. *nuda dabant.* Das Tertium des Vergleichs liegt darin, dass die Schweine (mit ihrem Borstenkleid!) sich ohne Vorkehrungen auf die Erde legen und, erst wenn sie liegen, durch Strecken und Wühlen das Lager bequemer machen. In *nuda* verlieren wir nichts, der ganze Passus belehrt uns, dass Nacktheit des Körpers eine charakteristische Eigenthümlichkeit der Autochthonen war; dieser Mangel ist Folge der fehlenden Häuslichkeit; der Einzelne besass noch keinen eignen Herd. — 958 sq. *nec cummune bonum* auch kein Eigenthum, dessen Genuss er mit anderen theilte; gemeint sind hier die höheren Güter des Lebens, auf die der Mensch, welcher sich seiner Stellung bewusst ist, stets Rücksicht nimmt *(spectare)*, und welche — 959 *moribus . . . legibus* in der allgemeinen Sitte, so wie in den Gesetzen ihren Ausdruck finden. Jeder half sich selbst. — *scibant* 931. 50. — 960 *quod*, Anknüpfung der Positive wie 934, dem Sinne nach = *sed* 952, der Einzelne stand allen Anderen feindlich und fremd gegenüber. — *ferebat* er nahm, was ihm in die Hände fiel als sein Eigenthum in Besitz. — 961 *sponte sua doctus*, ein Oxymoron, wie es der Autor gern anwendet. — *valere et vivere* umschreiben das Gebiet, auf dem sich die Kenntnisse und Fertigkeiten der Autodidakten bewegten. — Zur Erläuterung dieses allgemeinen Satzes folgen detaillirte Angaben über zwei Lebensverhältnisse in je 4 V. — α, 962—5 Eine Annäherung der Geschlechter fand nur vorübergehend zur Befriedigung der Leidenschaft statt. — 962 *in silvis* 952. 955. — *amantum*, das Weib konnte sich im primitiven Zustande kaum anders geben als der Mann, auch sie stand mit der übrigen Welt auf dem Kriegsfusse; — 963 *concilaibat quamque*, zum Aufgeben ihrer reservirten

conciliabat enim vel mutua quamque cupido,
vel violenta viri vis atque inpensa libido,
vel pretium: glandes atque arbita vel mera lecta. 965
et manuum mira freti virtute pedumque
consectabantur silvestria saecla ferarum
missilibus saxis et magno pondere clavae,
965 multaque vincebant, vitabant pauca latebris. —
Nec plangore diem magno solemque per agros 970
quaerebant pavidi palantes noctis in umbris,
sed taciturni exspectabant somnoque sepulti,
dum rosea face sol inferret lumina caelo;
a parvis quod enim consuerant cernere semper
alterno tenebras et lucem tempore gigni, 975

Stellung und zur Annäherung an den fremden Mann bewog sie entweder — *mutua* eine von der Leidenschaftlichkeit des Mannes erborgte, entlehnte Begierde IV, 1192, wie es bei den Thieren der Fall ist, — 964 *vel vis* oder der Mann war der Stärkere und zwang sie zu seinem Willen. — 965 *vel pira lecta* Cd. kann nicht von L. geschrieben sein, nachdem 932 sq. auseinander gesetzt ist, dass die Behandlung des Obstbaums der Periode fremd sei; von der Birne wird uns ausserdem berichtet, dass sie aus dem Orient importirt wurde: *vel mera lecta* oder die blosse Lagerstätte d. h. die Erlaubnis, das bequeme Lager zu theilen; *lectum* ist selten, aber nachweisbar. — *β*, 966—9 Zu einer Waffengenossenschaft Mehrerer gegen Raubthiere kam es gar nicht; die trotzigen Gesellen verliessen sich, auch hierin den Thieren gleich, ein Jeder auf die eigne Kraft. — 966 *manuum virtus* Stärke, *pedum virtus* Schnelligkeit; der Mensch vereinigte, so lange er *durus* war, zwei Eigenschaften in sich (*virtus*, *mobilitas*), von denen eine ausreicht, um das Geschlecht zu bewahren 837. — 968 *consectabantur missilibus saxis* trafen sie mit Steinen aus freier Hand; Beleg zur *mira virtus manuum*. — *pondere clavae consect.*, hiezu war Schnelligkeit der Füsse erforderlich; sie mussten die Thiere eingeholt haben, um sie mit der wuchtigen Keule erschlagen zu können. — 969 *latebris;* auch an Verschlagenheit (*dolus*) fehlte es den Menschen nicht. — *pauca*, 982 werden genannt: *sus*, *leo*. —

970—1008. Gefahren dieses Lebens und frühzeitige Todesfälle. — 970—84. Für allgemeine Fragen, wie sie uns vorliegend beschäftigten (die Sonnenbahn und ihre Modifikationen), zeigte sich das Interesse auch nicht in den primitivsten Formen der Klage, Verwunderung und ängstlichen Sorge. Die Autochthonen legten sich schlafen, wenn es dunkel wurde, und fürchteten nur eins: der Rüssel eines wilden Schweins möchte sie aus dem warmen Lager verscheuchen. Spätere römische Dichter polemisiren gegen diese von L. supponirte Gemüthsverfassung der Autochthonen; daraus folgt nicht, dass auch unser Autor eine ältere, entgegengesetzte Ansicht bekämpft hat. — 970 *plangor* lautes Jammern z. B. der Frauen, welche einen Verlust erlitten haben. — *diem solemque* das entschwundene Tageslicht. — 971 *per agros palantes*, darin bestand die Beschäftigung der ersten Menschen; diese setzten sie nicht etwa fort. — *pavidi* in Folge des eingebrochenen Dunkels, — 972 *sed* sie begaben sich vielmehr zur Ruhe. — *taciturni exspectabant*, Cd. *taciti respectabant*, das letztere Wort kann nicht, wie hier erforderlich, den Gegensatz zu *quaerebant* bilden, und *respectabant dum* ist nicht zu vereinigen, = in düsteres Schweigen gehüllt warteten sie. Die Uebergangszeit vom Tage zur Nachtruhe ist für den Gebildeten den socialen Bedürfnissen dienstbar geworden; sie ist der Erörterung allgemeiner Fragen günstig. — 974 sq. Den Autochthonen genügte es bei ihrem Gemüthszustande zu wissen, dass Tag und Nacht wechseln; an dem Eintreten der Nacht lag nichts Auffallendes, sie hatten es seit ihrer Kindheit schon oft erlebt; noch weniger Beunruhigendes, auf die Nacht war immer wieder ein Tag gefolgt; die Gefahren der Nacht selbst fesselten ihr

non erat ut fieri possent mirarier umbras
nec diffidere, ne terras aeterna teneret
nox in perpetuum detracto lumine solis.
sed magis illud erat curae, quod saecla ferarum
980 infestam miseris faciebant saepe quietem,
e lectique domo fugiebant saxa petentes
spumigeri suis adventu validive leonis
atque intempesta cedebant nocte paventes
hospitibus saevis instrata cubilia fronde. —
985 nec nimio tum plus quam nunc mortalia saecla
dulcia linquebant amentia lumina vitae;

Interesse. — 976 *non erat ut fieri posset* = *non poterat fieri* würde eine Häufung enthalten, wie sie anderweitig bei L. nicht nachgewiesen werden kann; daneben ist die Construktion *mirari . . diffidere fieri* = Accus. c. inf. nicht zulässig: *non erat ut possent*, Cd. *posset, mirari fieri umbras*, Cd. *umquam*, = es war für sie kein Grund vorhanden, sich zu wundern, dass es Nacht wurde, — 977 *nec diffidere, ne* noch sich dem trostlosen Glauben hinzugeben. — *terras aeterna teneret* Allitteration. — 979 *sed* Gedanken, welche sich auf den nächsten Morgen bezogen, traten überhaupt *(aliis oppressa malis)* vor der Besorgnis in den Hintergrund, wie sie die kommende Nacht verleben würden. Von Ihresgleichen hatten sie nichts zu befürchten, da diese unter demselben Einfluss der dunklen Nacht standen, desto mehr von den 969 erwähnten Feinden aus dem Thierreich, deren Angriffen ihr Lager auf der Erde stets ausgesetzt blieb. — 980 *quietem reddere infestam* die Schlafenszeit zu einer Zeit machen, wo das Leben in Gefahr ist. — 981 giebt in der Fassung V. mehrfach Anstoss: *ejectique*, Cd. *electique, domo fugiebant saxea tecta*. Zunächst ist die Bedeutung von *saxea tecta* nicht so klar bestimmt und sicher gezeichnet, wie es der Darstellung des Autors eigen ist; sind die Worte aber auch gleichbedeutend mit *cavi montes* 952, so wird damit immer nur eine Art der Lagerstätten näher bestimmt; die zwecklose Häufung *ejecti domo fugientes saxea tecta* darf nicht übersehen werden; und ist es denn so leicht ausführbar, dass der im Schlafe Ueberraschte aus einer Höhle heraus dem Raubthiere entkommt, welches wie Löwe und Schwein schwerlich sich anders, als durch Geräusch beim Eintritt in die Höhle bemerklich macht *(somno sepulti* 972)? *e lectique domo* = und aus der Lagerstelle, welche ihnen die Behausung vertrat, flohen sie — *saxa petentes* und suchten ihnen bekannte Felsen zu erreichen, wohin die Raubthiere nicht folgen konnten. — 982 *sus* und *leo* 969 *vitabant pauca latebris*. — 983 *intempesta nocte* bei Tage wäre der Verlust des Lagerplatzes gleichgültig gewesen, da dieser an und für sich keinen Werth besass. — 984 *cedebant hospitibus*, der Scherz verliert dadurch nichts von seiner Wirksamkeit, dass er mit ernster Miene vorgetragen wird; — *instrata fronde* = „bestreut mit Laub“ besagt nicht, dass die Autochthonen sich selbst Laub zusammen getragen hatten. —

985—1007. Trotz dieser allnächtlichen Todesgefahr, welcher das harte Geschlecht der Autochthonen sich in seinem Unverstande durch die offene Lagerstätte aussetzte, stand der Procentsatz der unzeitigen Todesfälle nicht höher als in der Gegenwart. — 985—97 Mancher Einzelne starb wohl, direkt oder indirekt als Opfer der feindlichen Thiere, dafür aber gab es noch keine Schlachten, welche an einem einzigen Tage viele Tausende dahinraffen. — 985 *nimio plus* in einer beträchtlich höheren Ziffer; wir sprechen in diesem Falle von Procenten. — 986 *lamentis* Cd. = unter Wehklagen, d. h. ungern, würde ganz wie V. *labentis vitae* = des flüchtigen Lebens als Verzierung des Verses verständlich sein, bliebe aber für den Zusammenhang störend; es werden nur Fälle eines frühzeitigen, gewaltsamen Todes zur Berechnung gestellt: *amentia* bestimmt von *saecla* und zu dem Verbum gehörig *(linquebant l. v.)* = starben in Folge ihres Unverstands, welcher Benutzung der geistigen

unus enim tum quisque magis deprensus eorum
pabula viva feris praebebat dentibus haustus,
et nemora ac montis gemitu silvasque replebat
viva videns vivo sepeliri viscera busto; 990
ac quos effugium servarat corpore adeso,
posterius tremulas super ulcera tetra tenentes
palmas horriferis accibant vocibus Orcum,
donique eos vita privarunt vermina saeva
expertis opis, ignaros quid volnera vellent: 995
at non multa virum sub signis milia ducta
una dies dabat exitio. nec turbida ponti
aequora fligebant navis ad saxa virosque,
nec temere incussum et frustra mare saepe coortum
saevibat leviterque minas ponebat inanis, 1000
nec poterat quemquam placidi pellacia ponti
subdola pellicere in fraudem ridentibus undis,
cum proba navigiis ratio tum caeca jacebat.

Fähigkeiten nicht aufkommen liess. — 987 *unus quisque* ein Einzelner aus ihrer Mitte. — *magis* öfter. — *deprensus* auf seinem Lager überrascht und ergriffen; — 988 *haustus* Stück für Stück; Schweine und Löwen tödten ihre Beute nicht, sondern machen sie widerstandsunfähig und verzehren sie Glied für Glied, oft bei den Füssen anfangend. — 991 *ac* Sauppe, Cd. *at*, welches erst 996 am Platze ist. Kommt das Wort in dieser Form nur einmal im urkundlichen Texte vor Gutturalen vor, so ist dieser Gebrauch damit legitimirt. — *effugium* i. e. *saxa* 981. — *corpore adeso* mit einem Körper, an dem die Schweine genagt hatten. — Die Wahl des Lagers zeugt von Unverstand, nicht minder die Art und Weise, wie sie ihre Wunden behandelten, oder vielmehr ohne Behandlung liessen. — 992 *tremulas palmas* ihre vom Fieberfrost geschüttelten Hände. — *tetra* Wunden, bei deren Anblick man Unbehagen empfindet. — 993 *vocibus horriferis* in Naturlauten, deren auch die Thiere fähig sind, von Mark und Bein durchdringendem Tonfall, so dass sich aus dem schauerlichen Klange die Gemüthsstimmung des Klagenden erkennen lässt. — 994 *privarunt* Creech M. Sauppe, Cd. *privarant*. — *vermina* heftiger Schmerz, welcher sich in Zuckungen und Krampfanfällen äussert. — 995 *quid vellent* = welche Behandlung Wunden fordern. — 996 *at non*. Dieses Plus auf Seiten der Autochthonen wird durch die Schlachten der Gegenwart gedeckt. — *multa milia sub signis ducta* viele Tausende in regulärer Feldschlacht. — β, 997—1003 Auch die Verluste, welche das Menschengeschlecht Jahr aus Jahr ein durch die Unfälle auf der See erleidet, kommen ausschliesslich auf Rechnung der Neuzeit. — 997 *nec turb. aeq. p.* und im Sturm aufgeregte Wogen des Meeres — 998 *fligebant navis virosque* zertrümmerten noch nicht an Felsen wohl bemannte Schiffe. Der Grund ist ein doppelter. Einmal 999 sq. gab es überhaupt keine Stürme zu einer Zeit, wo Meer und Luft und Winde sich im Stadium der Kindheit befanden 815—7. — 999 *nec saevibat* Cd., Lamb. *sed s.* L. *hic s.*, = das Meer tobte nicht im Sturm, — *temere incussum*, Cd. *incassum*, von den schwachen Winden nur leicht und ohne nachhaltige Energie gestossen. — *et*, fehlt Cd., *frustra saepe coortum* und oft aus eignem Antriebe ansetzend zum Sturm, aber immer erfolglos; man denkt dabei an Vorgänge aus dem Leben des Kindes vor Schluss des ersten Jahrs. — *leviterque ponebat* dient zur Ergänzung des vorausgehenden *nec saevibat*. — *inanis* eitel, ohnmächtig, machtlos. — Zweitens 1001—3 gab es noch keine Schiffe, Unwissenheit und Unverstand schützte damals die Menschheit vor Einbussen. — *nec quemquam* auch nicht Einen konnte die damals constante Meeresstille bewegen, zur See zu gehen. — 1003 ist nach Suerdsiö in V. gestrichen, weil *navigii* Cd. in der

tum penuria deinde cibi languentia leto
1005 membra dabat, contra nunc rerum copia mersat.
illi inprudentes ipsi sibi saepe venenum
vergebant, nos nudamus sollertius ipsi. —
Inde casas postquam ac pellis ignemque pararunt
et mulier conjuncta viro et congressus in unum
1010 cognita sunt prolemque ex se videre creatam,
tum genus humanum primum mollescere coepit.

Form *ii* und der Bedeutung Schifffahrt für L. unzulässig ist, und *inproba n. r.* „durch den Zusammenhang nicht motivirt" L. Anstoss erregen musste. L. konnte allerdings vom Seewesen nicht in dieser Weise reden IV, 933; V, 333, da es in seinen Augen als *ars* eine verhältnismässig hohe Stelle einnimmt. Eine Entfernung des Verses ist übrigens unzulässig, da er den Grund für 1001. 2 enthält: *cum*, Cd. *im*, insofern *proba navigiis ratio* = ein für die Herstellung von Schiffen zweckmässiges Verfahren *(tum)* in der damaligen Zeit noch vollständig unbekannt war, d. h. man kannte noch keine Schiffe. — *γ*, 1004. 5. In der Periode, wo das Menschengeschlecht seine Intelligenz noch nicht ahnte, geschweige denn zu verwerthen verstand, raffte Mangel an Lebensmitteln Viele dahin, heut zu Tage gereicht Ueberfluss zum Verderben. — 1004 *deinde* = drittens || *nec* 985. 97; es hat vor dem stärker betonten *tum* zurück treten müssen. — *penuria* Mangel an essbaren Gegenständen, für *amentes* unvermeidlich 935—8 — 1005 *leto dabat languentia* führte die Körper durch Erschlaffung und Siechthum zum Tode; jeder Einzelne musste stets rüstig sein, um auf weiten Streifzügen Nahrungsmittel einzuholen. — *merso* eintauchen, so dass die Fluthen über dem Kopfe zusammen schlagen, ersticken, erdrücken. — *δ*, 1006. 7. Vierte Parallele, für *tum: illi.* — 1006 *inprudentes* nimmt *amentes* wieder auf; *illi inprudentes* stehen unter dem vollen Accent und fordern als Correlat nicht *nunc sollertius* V., sondern *nos sollertius; nudant* Cd., *nunc dant aliis* Ed. Junt.; *nunc dant letum sollertius ipso* Mar.; *nunc se nudant* = machen sich arm L.; *nunc dant aliis sollertius ipsum* B.; *at nunc tractant* Grasberger; *nunc dant patribus* Purmann; *nunc dant Marsis sollertius ipsis* Bergk; *nuptis nunc dant* und *nurui nunc dant* M. ed. 1. 2; *nunc pocula dant sollertius aequo* Polle; *nos nudamus sollertius ipsi* = Wir Menschen der Jetztzeit entkleiden das Gift mit eigner Hand seiner indifferenten Bestandtheile und destilliren es mit gewerblicher Betriebsamkeit. Ueber den Gebrauch von *nudare* Ovid. fast. III, 557 *messes nudare* u. a. —

1008—24. Mit Aenderung der Lebensverhältnisse verlor sich die ursprüngliche Derbheit des menschlichen Körpers, und an ihrer Stelle traten andere Eigenthümlichkeiten hervor und garantirten die Erhaltung der nachwachsenden Geschlechter. — 1008 *inde* später. Die Dauer der Periode ist 928 durch *multa lustra* bestimmt. — *casas* mit der Hand gefertigte Hütten, feste Wohnsitze 950—7. — *pelles p.* Thierfelle zur Kleidung verarbeiten. — *ignis p.* Feuer auf dem Herde herstellen, um Speisen zu bereiten 930 sq. — 1009 *mulier conjuncta viro*, Verbindung von Mann und Frau zu einer Haushaltung opp. 962 *venus in silvis jungebat corpora amantum.* — *viro et*, letzteres fehlt Cd., Aphäresis; — *congressus in unum*, Cd. *concessit in unum*, mit Beziehung auf 961. 6—9, welche gleichfalls eng an *et venus* geknüpft waren, = Vereinigung der Männer zu einem bestimmten Zweck an einem und demselben Orte. Die ältere V. stellte Verbindung zwischen 1009 und 10 durch Einfügung eines nicht urkundlichen Verses her: *castaque privatae veneris conubia laeta;* daraus entnahm L. *conubium* und setzte es für *conjuncta sunt*, B. verwandelte *conubium* in *conjugium*. Beide Worte passen nicht für das primitive Verhältnis; 961 sq. fordern mit demselben Rechte Berücksichtigung wie 930 sq.; 950—7; 958—65; *postquam pararunt, cognita sunt, videre* verdienen schon an sich den Vorzug vor *pararunt, concessit, videre.* — 1010 *cognita sunt* Cd. in ihrem Werthe erkannt sind, nicht ohne Bezug auf die frühere Gemüthsverfassung der Autochthonen. — *prolem ex se creatam* ihre eignen leiblichen Kinder. — 1012 *mollescere*

ignis enim curavit, ut alsia corpora frigus
non ita jam possent caeli sine tegmine ferre,
et venus inminuit viris, puerique parentum
blanditiis facile ingenium fregere superbum. 1015
tunc et amicitiem coeperunt jungere habentes
finitum inter se nec laedere nec violare,
et pueros commendarunt muliebreque saeclum,
vocibus et gestu cum barde significarent
imbecillorum esse aequum misererier omnis. 1020
nec tamen omnimodis poterat concordia gigni,
sed bona magnaque pars servabat foedera caste,
aut genus humanum jam tum foret omne peremptum,
nec potuisset adhuc perducere saecla propago. —
1089 Illud in his rebus tacitum ne forte requiras: 1025

---

coepit, durum genus ab arvis wird *genus mollius;* damit schliesst die erste Periode ab und macht einer anderen Platz; Beleg für den allgemeinen Satz 829 *aliud putrescit et aevo debile languet, porro aliud clarescit et e contemptibus exit.* — 1012 sq. Nachweis der Umwandlung im Einzelnen. — *ignis* das Herdfeuer musste fortwährend im Brande erhalten werden; um dasselbe lagerten sich Nachts die Bewohner der Hütte. — 1013 *non ita jam* nicht mehr ohne Weiteres; *frigus caeli* die Frische der freien atmosphärischen Luft. — *sine tegmine* ohne Bedeckung des Körpers; L. sagt oftmals auch *sub tegmine caeli* Cd., hier ist dasselbe ohne Bedeutung. — 1014 *venus inminuit v.* namentlich die Frauen verloren durch die mit der Geburt zusammen hängenden Störungen ihre Kampfbereitschaft. — *parentum* der Väter; den Männern musste der trotzige Sinn gebrochen werden, dass sie zum Eingehen von Verträgen mit den Nachbaren geneigt wurden. — 1016 *amicitiem* 1009 *congressus in unum.* — *habentes finitum inter se* = *et finiverunt inter se*, Cd. *aventes finitim finitimi.* — *laedere* in Bezug auf die Kinder, *violare* Cd. auf die Frauen gewählt; V. *violari;* die primitive Art der Verständigung schliesst eine Unterscheidung von Aktivum und Passivum aus; Parallelstellen aus den Fragmenten Epikurs sind hier nicht an ihrem Platze. — 1018 *commendarunt* = stellten unter den Schutz des Anderen, Verb. solleme für Relictae; anfangs mochte solches nur für die Zeit gelten, wo der Hausherr abwesend war; später galt es als Lebensregel für den Mann 1020. — 1019 *vocibus* 993. — *barde* in schwerfälliger, linkischer Weise; *balbe* Cd. könnte nicht zugleich auf *gestu* bezogen werden. — *cum significarent* indem sie zu verstehen gaben. — 1020 *esse aequum* es sei recht und billig. — *misererier imbecillorum* in Rücksicht auf ihre Unfähigkeit sich zu vertheidigen *nec laedere nec violare.* — 1021 L. ist von dem traditionellen Optimismus des Theoretikers weit entfernt und bemerkt ausdrücklich, dass mit dem blossen Gesetz noch nichts erreicht sei; — 1022 das Gesetz wurde von Vielen befolgt, sonst gäbe es keine Menschen mehr. — 1023 *jam tum* Nachklang des Gedankens, welcher zu Anfang des Buchs hervorgehoben ist, dass die Welt und Alles, was darin ist, einst untergehen wird; übrigens hatten auch die Römer schon zur Zeit des Dichters alle Veranlassung, das Abnehmen der Bevölkerungsziffer namentlich in Italien zu beachten. — 1024 *adhuc* bis auf den heutigen Tag — *perducere* in ununterbrochener Reihenfolge fortpflanzen; die Erzeugung des menschlichen Geschlechts durch die Mutter Erde hat nur in der ersten Periode statt gefunden. — *propago* geschlechtliche Fortpflanzung. —

III, 2. 1025—1237. Zweite Kulturstufe: Von Einrichtung des häuslichen Herdes bis zum Gebrauche des Eisens. — 1025—38 Vorwort. Die Mittheilung des Feuers geschah durch die Kräfte der Himmelskugel. — Der Abschnitt 1025-1094 ist bei Ueberarbeitung des Buchs eingelegt und wahrscheinlich auf Einrede des Memmius abgefasst, welchem der unvermittelte Uebergang

caelum detulit in terram mortalibus ignem
primitus; inde omnis flammarumst diditus ardor.
multa videmus enim caelestibus incita flammis
fulgere, cum caeli donavit plaga vapores;
1030 aut rimosa abie, (cum ventis pulsa vacillans
aestuat in ramosque incumbens arboris arbor)
exprimitur validis extritus viribus ignis,
et micat interdum flammai fervidus ardor,
mutua dum inter se rami stirpesque teruntur:
1035 quorum utrumque dedisse potest mortalibus ignem.
inde cibum coquere ac flammae mollire vapore

---

von 1024 zu 1095 anstössig erschien. — 1025 *Illud ne requiras.* „Aber woher kam denn das Feuer, welches diese grosse Veränderung hervor rief?" muss 1024, nicht mehr 1157 gefragt werden. Und L. hatte keine Veranlassung zu glauben, dass der Leser seinen Tadel, welcher für den Autor in der unbeantworteten Frage liegen musste, stillschweigend für sich behalten würde; deshalb *tacitum* = damit du es nicht etwa vermisst, wenn es unbesprochen bleibt, Cd. *tacitus.* — 1026 *caelum* der Wetterstrahl des Himmels, oder seine Winde zündeten dem Menschen das erste Feuer an, und die Sonne des Himmels lehrte es verwenden; 1029 *plaga* und 1035 *utrumque* belehren uns, dass *fulmen* nur Schreib- oder Lesefehler des Abschreibers ist und dem Dichter nicht zugemuthet werden darf. Im Gegensatz zu *caelum detulit* steht 1095 *at natura linguae subegit.* — 1027 *st diditus, st* fehlt Cd. O. *diditur;* zur Zeit des Verfassers wusste man längst Feuer zu machen, und der Dienst der Vest. Jungfrauen hatte seine ursprüngliche Bedeutung verloren. „Und von dem ersten Feuer des H. wurde alles brennende F. durch Mittheilung verbreitet." — Welchen Ursprungs nun das himml. F. war, lässt sich nicht ermitteln; entweder entstand es durch den Blitz 1028. 9. — 1028 *multa* viele Gegenstände, nicht alle, brennen. — *incita* Mar. angezündet, zum Brennen veranlasst von dem himmlischen Feuer, welches feiner ist als die Feuer der Erde II, 381, aber nur da zündet, wo Brennstoff vorhanden ist, und einen Stein niemals mit Feuerstoff besprengt, dass er in Brand geräth; Cd. *insita,* V. *inlita.* — 1029 *caeli plaga* wenn der Blitz — *vapores* den zur Zündung erforderlichen Hitzegrad mittheilt; ein kalter Schag zündet nicht; Cd. *vaporis,* L. *vapore.* — Oder das Feuer wurde durch eine andere Kraft der Himmelskugel erzeugt. durch den Wind, welcher hartes und weiches Holz an einander rieb, z. B. den weichen Stamm einer Fichte mit den harten Aesten einer anderen. — 1030 *aut* (1035 *utrumque)* steht *ut* Cd. näher als *et* V. — *tamen* Cd., es fehlt ein Gegensatz, wie ihn das Wort an anderen Stellen des L., welche zur Erklärung herangezogen sind, markirt; *abie* ist in den Schriftzügen nicht so verschieden, als es auf den ersten Blick scheint. — *rimosa* voller Spalten mit geronnenem Harz; Cd. *ramosa.* — 1031 Die näheren Umstände, unter denen Feuerstoffe aus dem alten Fichtenstamm gepresst werden, sind die, dass der Baum, — *vacillans* in seinem Fundamente wankend, — *aestuat* hin und her wogt — *in ramosque, que* fehlt Cd., *incumbens* und sich dabei auf die Zweige eines anderen Baums stemmt; in Folge der Reibung kommen die Feuerpartikeln, welche sich in dem Stamm der Fichte zerstreut vorfinden, mit einander in Contakt I, 902 *semina multa, terendo quae cum confluxere creant incendia silvis.* — 1032 *validis viribus* von den Kräften des bewegenden Windes und des schweren Drucks, mit welchem die alte Fichte auf den Aesten der anderen lastet. — *ignis* Feuerstoff, welcher sich zuweilen zur hellen Flamme entwickelt. — 1034 *rami stirpesque* wie oben *arbor arboris ramis incumbens;* zwei Bäume sind erforderlich, Aeste des einen und Stamm des anderen. — 1035 *utrumque* Blitz und Wind sind Kräfte der Himmelskugel (1026); der Himmel hat demnach die Menschen in ihrer Entwicklung gefördert, aber in anderer Weise, als es die Mythologie darstellt. — 1036 *inde* = später. Als

sol docuit, quoniam mitescere multa videbant
verberibus radiorum atque aestu victa per agros. —
Inque dies magis hinc victum vitamque priorem
commutare novis monstrabant rebus et igni, 1040
ingenio qui praestabant et corde vigebant:
condere coeperunt urbis arcesque locare
praesidium reges ipsi sibi perfugiumque
et pecudes et agros divisere atque dedere
pro facie cujusque et viribus ingenioque, 1045
nam facies multum valuit viresque fidesque.

---

die Menschen im Besitze des Feuers waren, benutzten sie die behagliche Wärme anderweitig, z. B. zur Zubereitung der Speisen. — *ac* Kochen heisst nichts anderes, als Nahrungsmittel durch Kraft des Feuers erweichen. — 1037 *sol docuit.* In diesem Punkte war die Sonne des Himmels, welche Alles entweder durch die strahlenden Effluenzen oder indirekt durch Wärme zur Reife bringt, Lehrmeisterin. — 1036. 7. 8 absolviren kurz die Nahrungsverhältnisse der zweiten Periode || III, 1, a 930—49; das Corpus des Abschnitts III, 2 bleibt für Gegenstände frei, die einer eingehenderen Erörterung bedürftig sind. —

III, 2, a. 1039—94 || III, 1, b. 950—69. Entstehung, Werthstellung und Sicherung des Eigenthums. Der Abschnitt berührt eine Frage, welche bis in die Gegenwart ihre Bedeutung bewahrt hatte und dem Autor Gelegenheit giebt, seinem Freunde wohlgemeinte Rathschläge als Resultat historischer Erfahrung zu ertheilen; die Anrede Memmius ist wohl mit Absicht vermieden. — 1039—52 Männer von Geist und Thatkraft gewannen unter Benutzung der Kräfte des Feuers hervorragendes Ansehen und vertheilten als Könige des Landes Grundstücke und Vieh an ihre Anhänger. So entstand das Eigenthum und mit ihm das Verlangen der Menschen, ihr Eigenthum zu mehren. — 1039 *hinc*, Cd. *in*, = darauf, nachdem das Feuer auf der Erde heimisch geworden war; V. *hi.* — *victum* Anknüpfung an 1037. — 1040 *monstrabant*, Wohlthäter des Menschengeschlechts, auf welche Proömium a hingewiesen hat. Ihre Motive sind wohl nicht so lauter gewesen, als die Emendation *benigni* L. (Cd. *et igni)* statuirt; die Führer dachten zunächst an sich, machten sich zu Königen und bauten Burgen für sich; gleichwohl ist ihre Thätigkeit zum Fortschritt für die Menschheit geworden. — *novis rebus et igni* = durch neue Entdeckungen, und zwar durch geschickte Verwendung des Feuers. — 1041 *ingenio qui praestabant* Männer von Geist und Talent zur Erfindung, — *corde vigebant* welche zugleich rasch zur That waren, d. h. zur Ausführung und Verwerthung ihrer Entdeckungen die nöthige Entschlossenheit besassen. — 1042 *condere urbis.* Die Zwischenstufen zwischen *ignis ingeniose adhibitus: urbs condita, homo i. et c. praeditus: rex* durfte der Verfasser getrost der Phantasie und Erfahrung eines Bürgers der Welt- und Industriestadt Rom überlassen. — *urbis arcesque*, Cd. *arcemque*, unterscheiden sich hier eben so wenig wie *castrum* und *arx* in den Chroniken deutscher Städte; die Städte hatten Mauern, und die Burgen umfassten einen grösseren Häusercomplex; an eine selbständige Communalverfassung, welche das Wesen der Stadt bildet, ist hier wie dort nicht zu denken. Beide waren bestimmt — 1043 als *praesidium perfugiumque regis* d. i. als Eigenthum des unternehmenden Mannes zu dienen, welcher sich an die Spitze gestellt hatte. — 1044 *et pecudes et agros* V. vor L., welcher die Lesart *et pecudes atque* Cd. in *et pecus atque* änderte. — *divisere atque dedere* sie vertheilten und so, dass es als Eigenthum angesehen werden konnte, — *pecudes* die Thiere, welche sich in dem okkupirten Distrikt wild oder halbwild vorfanden, — *agros* das urbare Land in Parcellen. — 1045 *pro facie* je nachdem ihnen das Aeussere der Einzelnen gefiel, oder je nachdem diese sich den Machthabern nützlich machten *viribus ingenioque.* — 1046 Das letztere, seinem Inhalt nach sehr wandelbare

posterius res inventast lucrumque repertum,
quod facile et validis et pulchris dempsit honorem;
divitioris enim sectam plerumque secuntur
1050 quamlubet et fortes et pulchro corpore creti,
quandoquidem sapiunt alieno ex ore petuntque 1129
res ex auditis potius quam sensibus ipsis. —
quod si quis vera vitam ratione gubernet,
divitiae grandes homini sunt vivere parce
1055 aequo animo, neque enim est umquam penuria parcis.
at claros homines voluerunt se atque potentes,

Wort bedarf der näheren Erklärung; sie wird ihm zu Theil in *fidesque;* Cd. *vigebant* ist neben *voluit* nicht zu ertragen; L. *vigorque.* — 1047 sq. Damit war der Grund zu Privateigenthum und Vermögen gelegt, vor dem bald alle persönlichen Vorzüge des Menschen in den Hintergrund traten. — 1047 *posterius* etwas später, jedoch im Anschluss an die erste Schenkung; der Tod des Lehnsherrn gab Gelegenheit, das volle Eigenthum zu erwerben. — *res* i. e. *pecunia, bona fortunae* Lamb. — *aurum* Cd. kann nur aus Versehen geschrieben sein; das Metall wurde erst gegen Ende der Periode gefunden und trat anfangs hinter den anderen Metallen weit zurück 1272; seine Stellung als Werthmesser erhielt es erst in der dritten Periode, *lucrum* = Reichthum und die Sucht, ihn zu mehren. — 1148 *dempsit honorem* Reichthum trat an die Stelle der bisher an dem ausgezeichneten Platze prangenden Schönheit und Tapferkeit. — 1049 Die Schuld davon trugen die Anhänger des Fürsten, die bisherigen Aristokraten selbst, denn sie erkannten die Vorzüge des Reichthums an und traten unbedenklich in seinen Dienst, ohne die persönliche Würdigkeit des Inhabers zu prüfen. — 1050 *quamlubet sectam d.* der Faktion des Reichen, sie mag nun an sich gut sein oder schlecht. Ob wohl L. hiebei an Licinius Crassus gedacht hat? — 1051. 2 Cd. hinter 1066; Anlass zu dieser Verschiebung gab ein Versehen des Abschreibers, er übersah sie anfangs (*quamlubet* 1050 *quod* 1053) und trug sie später unten auf der Seite nach. — 1051 *sapiunt alieno ex ore* = sie lassen sich in ihrem Urtheile über die Dinge von der Werthschätzung Anderer bestimmen — 1052 und richten ihre Bestrebungen auf Gegenstände, welche sie nach dem Hörensagen schätzen und nicht nach den eigenen, unbedingt gültigen Gefühlseindrücken (*sensibus*), die allein für den Einzelnen feststellen können, was ihm wünschenswerth sein muss und was nicht. —

2 a *β*. — Richtige Schätzung des Eigenthums. Man sagte, und man sagt noch jetzt: „*opulento vita degitur placida!*“ aber man vergisst, dass der Weg zu Ehre und Macht mittels des Reichthums für den Ehrgeizigen ein hartes, mühsames Ringen wird, und dass neben der glücklich errungenen Machtstellung der tödtliche Hass kauert. Der Passus beginnt mit einem allgemeinen Satz und schliesst mit einem Rath für den Leser d. h. Memmius. — 1053 *quod* geht auf das zuletzt genannte, hervor tretende Wort *lucrum* zurück: = Wenn man in Hinsicht des Reichthums sein Leben -- *vera ratione* auf die rechte Weise, wie es die Philosophie im Gegensatze zu 1051. 2 lehrt, lenken will. — 1054 *divitiae grandes* ein Reichthum, der das Prädikat gross in Wirklichkeit verdient, — *aequo animo vivere parce* besteht in der Fähigkeit, zufrieden bei haushälterischer Verwendung des verliehenen Eigenthums zu leben; *parce* = haushälterisch erhält seine Bestimmung durch die disponible Rente, so wie *divitiae* durch die Ansprüche des Sprechenden, — 1055 denn für denjenigen, welcher mit seinem Eigenthume Haus zu halten versteht, tritt niemals Mangel ein: *parcis, parvi* Cd., M. hat die Unzulässigkeit der V. nicht ausser Acht gelassen, er übersetzt *for never is there any lack of a little;* dem Haushalter fehlt es aber auch an grösseren Summen nicht. — 1056—8. In Verkennung dieser Wahrheit war und ist das Streben im Allgemeinen darauf gerichtet, durch Vermehrung des Eigenthums zur ersten Stellung empor

ut fundamento stabilis fortuna maneret
et placidam possent opulenti degere vitam.
nequiquam! quoniam ad summum succedere honorem
certantes iter infestum fecere viai, 1060
et tamen e summo quasi fulmen deicit ictos
invidia interdum contemptim in Tartara taetra,
ut satius multo jam sit parere quietum
quam regere imperio res velle et regna tenere:
proinde sine incassum defessi sanguine sudent 1065
angustum per iter luctantes ambitionis,
1132 invidia quoniam ceu fulmine summa laborant
plerumque et quae sunt aliis magis edita cumque;

---

zu steigen. — 1056 *clarus* kam den Inhabern öffentlicher Aemter zu, von der Quästur ab aufwärts. — *potentes* mächtig über andere. — 1057 *fortuna* die günstige Lage, in der sie sich von Haus aus befanden. — *stabilis*, Cd. *stabuli* V. *stabili*. — 1058 *vita placida* ist auch ihr Ziel, und darin erstreben sie das Richtige, nur führen ihre Mittel zum Gegentheil. Diese untergraben das gegenwärtige Lebensglück, so lange das Ziel noch nicht erreicht ist; und die erste Stelle (ihr Ziel) ist den denkbar grössten Gefahren ausgesetzt opp. *stabilis fundamento*. — 1059 Als *honor summus viri clari ac potentis* galt in ruhigen Zeiten das Consulat, in der Lebensperiode des Lucr. die Würde eines Imperator oder *consul sine collega*, in der zweiten Kulturperiode die Stellung eines Königs oder Tyrannen. Der unbestimmte Ausdruck scheint mit Absicht gewählt. — 1060 *certantes succedere*. Zu diesem Wettkampfe der Rivalen liefert die Bewerbung des Memmius um das Consulat 53 anschauliche Belege. — *iter infestum fecere* 980. Memmius opferte seine Mannesehre und damit seine politische Existenz; er starb in der Verbannung. — 1061 Die römische Geschichte ist reich an Beispielen für diesen Ausspruch; von Romulus bis auf Cäsar starben Viele eines gewaltsamen Todes *regibus occisis* 1070. — 1062 *contemptim*. In Rom war es üblich, die Leiche des Mannes, welcher gegen die Majestät des Volkes sich vergangen hatte, mit Haken durch die Strassen zu schleifen und in die Tiber zu werfen. Selbst mit Sulla, dem Schwiegervater des Memmius, gedachte man so zu verfahren. — 1063. 4 Die Schüler Epikurs nahmen principiell eine ablehnende Stellung dem Erwerb und dem Staatsdienst gegenüber ein; die hier vorgetragene Lehre ist nicht dem L. eigen, sie ist aber sonst kaum mit so präciser und für den Hörer oder Leser in gleich schlagender Argumentation vorgeführt. Cf. Verg. Georgica p. 53. — 1065 sq. Memmius befand sich, während V der Ueberarbeitung unterzogen wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach in Bithynien und sammelte die Mittel, welche zur Bewerbung um das Consulat erforderlich waren; L. durfte sich noch der Hoffnung hingeben, dass sein Rath von Erfolg sei; bei Abfassung von Proömium II standen die Sachen anders. — 1065 *incassum* nutzlos zur Erreichung der *vita placida* 1058. — *sine sudent sanguine* = lass die Triumvirn bis zum Tode ermüdet im Blute triefen; Cäsar, Pompejus und auch Crassus gewannen ihre Stellung durch Kriegsthaten. — 1056 *angustum per iter*, der Ehrgeizige duldet nicht Einen neben sich, geschweige denn Zwei, und der Thron hat nur für Einen Platz. „Mische du dich nicht in die Streitigkeiten der Triumvirn!“ M. hat lange geschwankt, ob er für die senatorische Partei, für Pompejus, oder Cäsar Partei nehmen solle. — 1067 *summa vaporant fulmine* = die höchsten Spitzen glühen von einschlagenden Blitzen wäre eine Uebertreibung, wie wir sie dem besonnenen Beobachter der Natur nicht zutrauen; exponirte Thurmspitzen wurden vor Erfindung des Blitzableiters nach Bericht der Stadtchroniken höchstens alle 20—30 Jahre einmal vom Blitze getroffen; auch stützt sich die Bedeutung glühen nur auf unsere Stelle: *laborant* befinden sich in einer gefährlichen Lage. — 1068 Solches gilt nicht bloss von den höchsten Stellen im Staate; schon das Consulat giebt eine sehr

nec magis id nunc est neque erit mox quam fuit ante. — 1131
1070 ergo regibus occisis subversa jacebat
pristina majestas soliorum et sceptra superba,
et capitis summi praeclarum insigne cruentum
sub pedibus vulgi magnum lugebat honorem,
nam cupide conculcatur nimis ante metutum.
1075 res stataque ad spumam, faecem turbasque redibat,
imperium sibi cum ac summatum quisque petebat.
inde magistratum partim docuere creari
juraque constitui, quis vellent legibus uti,
nam genus humanum defessum vi colere aevom
1080 ex inimicitiis languebat. quo magis ipsum
sponte sua cecidit sub leges artaque jura. —

---

exponirte Stellung. — 1069 *nec magis id nunc est.* In Betreff dieser Fragen hat sich seit Einführung privaten Besitzes und Eigenthums nichts geändert; die Verhältnisse der Gegenwart sind mutatis mutandis für Vergangenheit und Zukunft massgebend. — 1167. 8 in der Ordnung Cd. —

2 a *γ*. — Sicherung des Eigenthums durch Fixirung von Rechtsnormen und Einführung des Gesetzes. — 1070 *ergo* folgert aus *invidia* 1062 = darum war Alles, was an die Würde eines Königs erinnerte, dem Volke ein Gräuel, seitdem . . — der Hass des königlichen Namens bestand noch zur Zeit des Dichters in voller Stärke. — *regibus occisis* die Könige fielen als Opfer der allgemeinen Erbitterung, welche durch ihre hohe Stellung hervorgerufen war. — 1071 *solia, sceptra, insigne capitis,* alle äusseren Attribute ihrer Macht. — 1072 *cruentum* = besudelt unter den Füssen des Volks. — 1074 *metutum; „participium passivum veteribus usitatum, posterioribus obsoletum Priscianus notat.“* Lamb. — *conculcatur* wird mit Füssen getreten. — 1075 Die Aeusserlichkeiten mochten fallen, aber der König hatte die neue Ordnung nicht bloss geschaffen, er hatte sie auch aufrecht erhalten, und mit seinem Falle war das Eigenthum der Gesammtheit, die Existenz des Staats in Frage gestellt. — *res stataque* = die festgestellte Ordnung, der neu gegründete Staat, Cd. *res taque*, V. *res itaque*. — *ad spumam, faecem turbasq.* = fiel wieder dem Schaum, der Hefe, dem allgemeinen Wirrwarr anheim, Cd. *ad summam faecem* (doch wohl *imam faecem!*) = *Power would therefore fall to the lowest drags and unruly mobs.“* M. Ein Proletariat war nicht vorhanden, das Volk bestand aus Grundbesitzern, von denen keiner die übrigen überragte. — 1076 *imperium* Herrschaft über die Gutsherren, *summatus* Gewalt über Grund und Boden; das Wort kommt sonst nicht vor. — 1077 *inde* später in Folge dieses Zustands. — *partim docuere* die einsichtsvolleren Wortführer und Tonangeber der Stimmung, Eupatriden. — *docuere*: 1040 *monstrabant*: 961 *sponte sua sibi quisque valere et vivere doctus.* Von anderen Einrichtungen heisst es *natura subegit*, das Recht ist positiv; *doceo* synonym *jubeo* nimmt dessen Construktion an. — *creari* nicht das Wählen ist wesentlich, sondern die Einsetzung einer Obrigkeit, Cd. *creare*. — 1078 *constitui quis*, Cd. *constituere ut.* Die Feststellung der Rechtsnormen war Sache des Magistrats, die Wähler erklärten sich nur dahin, dass sie Gesetze gut heissen wollten: *decemviri legibus scribundis.* Ueber die Verfassung selbst sagt L. nichts. — *jura* die positiven Bestimmungen, welche durch Promulgation zu Gesetzen werden. — 1079 *nam* giebt den Grund, weshalb die Wortführer *(partim)* einen Vorschlag machten, der gegen ihre Interessen zu verstossen schien; jeder wollte ja die Herrschaft für sich, und die Wortführer waren diesem Ziele näher als die anderen, aber auch sie waren des unaufhörlichen Kampfes müde. — 1080 *quo magis ipsum* die Gesammtheit der stimmberechtigten Eigenthümer war, als der Vorschlag einmal gemacht war, um so eher bereit, — *ipsum sponte sua* aus freiem Entschluss, — 1081 die Gesetze als höchste Autorität über sich anzuerkennen — *arta jura* d. h. Rechtsbestimmungen, welche Thun und Lassen in feste

inde metus maculat poenarum praemia culpae, 1085
circumflectit enim jus atque injuria quaeque
atque, unde exortast, ad eum plerumque revertit;
nec facilest placidam ac pacatam degere vitam,
qui violat factis communia foedera pacis;
etsi fallit enim vigilum genus humanumque, 1090
perpetuo tamen id fore clam diffidere debet,
quippe ubi se multi per somnia saepe loquentes
aut morbo delirantes protraxe ferantur
et celata palam in medium et peccata dedisse. —

1082 acrius ex ira quod enim se quisque parabat
ulcisci, quam nunc concessumst legibus aequis,
hanc ob rem est homines pertaesum vi colere aevom.

Schranken zwängen. — 1082. 3. 4 sind nicht von L. verfasst; sie setzen eine Entwicklung, welche im Gegensatze zu obiger Theorie steht, und fordern andere Prämissen als die, welche 1070 sq. mit Sorgfalt und Geschick vorgeführt wurden. Auch äusserlich machen sie sich kenntlich in *enim* mit *nam* concurrirend als Motiv, Wiederholung *homines pertaesum vi colere aevum* und *genus humanum defessum vi colere aevum.* —

2 a *d*. — Mit Einführung positiver Rechtsbestimmunpen und ihrer Sanktion durch die Glieder des Gemeinwesens steht die Entwicklung des „bösen Gewissens" in Verbindung. Der Uebertreter des Gesetzes weiss, dass er bestraft wird, sobald seine That zur öffentlichen Kenntnis gelangt, und trägt in seiner Furcht oft selbst dazu bei, dass dieses geschieht. — 1085 *inde*. Das böse Gewissen ist nicht eine Mitgift des Menschen, welche sich schon auf der ersten Kulturstufe geltend machte, sondern Consequenz des conventionellen Gesetzes für den Uebelthäter. — *maculat praemia culpae* die Furcht vor Strafe haftet als ein Flecken an Vortheilen *(res divitiae claritas)*, welche durch Verletzung des Gesetzes gewonnen sind; Cd. *vitae* in dieser Verbindung ohne Sinn; *culpae* und *vitae* sind graphisch nicht so verschieden, *c* war unlesbar, *vi* = *ul* 992 *viscera* für *ulc.;* wahrscheinlicher ist freilich für diesen Abschnitt die Redaktion eines Unberufenen. — 1086 hat Cd. *circumretit enim jus atque injuria quemque* die Sykophantie im Auge, während der Gedanke sich nur in dieser Form der Argumentation einfügt: *circum flectit . . . quaeque* = Recht und namentlich jedes Unrecht beschreibt einen Kreislauf, V. *vis* für *jus*, — 1087 und kehrt *(plerumque)* der Regel nach zu demjenigen zurück, — *unde exorta est* von dem es ausgegangen ist, d. h. jedes Unrecht straft sich an demjenigen, der es verübt hat. — 1088 *vita placida ac pacata*, welche dem Uebelthäter wie dem Ehrgeizigen als Ziel vorschwebt, ist hier unerreichbar. — 1089 *communia foedera pacis* die Gesetze sind durch Convention entstanden; wer sie übertritt, rüttelt an den Grundlagen des öffentlichen Wohls und wird Allen zum gerechten Anstoss. — 1090 sq. Die Furcht vor Entdeckung steht einem ruhigen Lebensgenusse im Wege. — 1090 *vigilum genus humanumque* die Klasse der Wächter des Gesetzes (Plato) und das ganze menschliche Geschlecht; in der letzteren Bezeichnung sind die Sklaven mit eingeschlossen, welche unter Umständen als Zeugen anerkannt wurden; Cd. *divom genus*, M. „*there is probably some sarcasme* (cf. VI, 69 sq.!), *thoug it may be a mere conventionel forme of speech.*" Cf. II, 660. — *fallit* Subjekt *eum violavisse.* — 1091 *id fore clam perpetuo* opp. *palam in medium d.* — 1092 *per somnum loquentes* IV, 972 sq., *ut ostendimus supra* u. ä. fehlt auch hier. — 1093 *protraxe ferantur* = im Munde des Volks circuliren Namen von Männern, welche sich selbst im Delirium des Fiebers verrathen haben. — 1094 hat eine Lücke Cd., welche von Mar. und Bergk durch *diu*, von L. durch *mala* ausgefüllt ist; ersteres verstösst nicht gegen den Zusammenhang, jedoch möchte *palam in medium* opp. *clam f.* den Vorzug verdienen. —

1095 At varios linguae sonitus natura subegit 1026
mittere et utilitas expressit nomina rerum,
non alia longe ratione atque ipsa videtur
protrahere ad gestum pueros infantia linguae,
cum facit ut digito quae sint praesentia monstrent,
1100 tendit enim vim quisque suam quoad possit abuti.
cornua nota prius vitulo quam frontibus extent,
illis iratus petit atque infestus inurget;
at catuli pantherarum scymnique leonum
unguibus ac pedibus jam tum morsuque repugnant,
1105 vix etiam cum sunt dentes unguesque creati;
alituum porro genus alis omne videmus
fidere et a pinnis tremulum petere auxiliatum. —

III, 2 b. 1095—1157. Ein Erzeugnis der zweiten Periode ist ferner die Sprache, d. h. die Fähigkeit der Menschen, sich unter einander in artikulirten Lauten zu verständigen. Sie entwickelte sich, seitdem die Einzelnen mit einander in geselligen Verkehr getreten waren, wie alle Anlagen und Kräfte bei Mensch und Thier nach Massgabe der natürlichen Organisation. Untersuchungen über die Natur der Sprache selbst, ob ἔθει ἢ νόμῳ, lagen nicht im Plane des Verfassers, wohl aber ist der Nachweis für die Tendenz des Ganzen bedeutungsvoll, dass sich die Sprache aus den Anlagen des Menschen heraus durch gemeinsame Thätigkeit aller Betheiligten heran gebildet hat. — α, 1095—1107. Die Anlage, *voces mobilis lingua animi sensus*, trieb zu Versuchen, die Versuche führten zur Fertigkeit zu sprechen und das Gesprochene für die Mitmenschen verständlich zu machen. — 1095 *At* im Gegensatze zu der Entstehung des Rechts, welches auf die positive Lehre *(monstrabant, docuere)* Einzelner *(reges, partim, magistratus)* zurückzuführen ist: im Gegensatze ferner zu der Einführung des Feuers, welche der Himmel vermittelt hat, entwickelte sich die Fähigkeit zu sprechen ohne Mittelglied aus der Naturanlage des Menschen: „Dagegen hat die natürliche Beschaffenheit der Zunge genöthigt"; *at* passt zu dem eingelegten Abschnitt 2, a so genau, dass Aenderung eines ursprünglichen *et* wahrscheinlich ist. — 1096 *utilitas* sc. *linguae* wie *natura linguae, infantia linguae*, cf. IV, 851 *illa quidem seorsum sunt omnia, quae prius ipsa nata dedere n. suae post utilitatis;* worin die Leistungsfähigkeit der Zunge zu suchen, sagt IV, 549 *has voces articulat verborum daedala lingua.* — *expressit* = *premendo expressit*, die Zunge gab den einzelnen Lauten das Sondergepräge, welches sie zu Namen verschiedener Gegenstände qualificirt. — 1098 *infantia l.* die Unfähigkeit der Zunge zu artikuliren; — die Menschen lernten also sprechen, indem sie instinktiv ihre Naturanlage ausbildeten. — 1100 Denn jeder strengt die ihm inhärirende Kraft so lange an, bis dass er sie gebrauchen kann: *tendit*, Cd. V. *sentit*, M. *for every one feels how far he can make use of his peculiar powers.* — 1101 sq. Zum Beleg dafür, dass der Mensch sein Sprachtalent ohne Vorbild, Ziel oder unmittelbaren Erfolg bloss aus Instinkt ausbilden konnte, folgen drei Analoga. — 1101 Das Kalb stösst, ehe es deutlich hervortretende Hörner hat, mit dem Kopf auf den Feind. — *nota extent* für das Auge kenntlich abstehen; *nata* Cd. ist nicht richtig, schon nach der Geburt des Thierchens sind kleine Verdickungen und Höcker fühlbar. — 1102 *iratus* wenn es böse gemacht wird, — *illis* als wären sie bereits brauchbar; so übte sich der Mensch schon in Sprachlauten, ehe er ihren Werth für die Verständigung ahnte. — 1103 *at* dagegen suchen die Raubthiere des Katzengeschlechts ihre Waffe von vorn herein in Zähnen und Krallen, auch wenn diese noch mangelhaft sind. — 1104 *repugnant* sie leisten Widerstand, setzen sich zur Wehre — *pedibus* durch die Kraft der Tatze. — 1106 Die Vögel endlich zeigen in dem Gebrauch der Flügel eine Meisterschaft, welche lange Uebung voraussetzt; — *alis*, in Rücksicht auf den Gleichklang mit *alituum* gewählt, wechselt mit *pinnis*. — 1107 *tremulum auxiliatum*

proinde putare aliquem tum nomina distribuisse
rebus, et inde homines didicisse vocabula prima
desiperest. nam cur hic pollens cuncta notare 1110
vocibus et varios sonitus emittere lingua,
tempore eodem alii facere id non quisse putentur?
praeterea, si non alii quoque vocibus usi
inter se fuerant, unde insita notities et
utilitas est? unde data est haec prima potestas, 1115
quid vellet facere, ut scirent animoque viderent?
cogere idem pluris unus victosque domare
non poterat, rerum ut perdiscere nomina vellent;
nec ratione docere ulla suadereque surdis,

= *propter tremulum alarum motum* Creech; ich ziehe die Verbindung *genus tremulum petere aux.* vor. Sie zittern vor Lebhaftigkeit cf. Nemes. cynaeg. 256, mit den Flügeln zu kämpfen, oder nach den Umständen sich mit ihnen schleunigst auf die Flucht zu begeben. —

β. 1108—22. Die Annahme dagegen, ein Einzelner habe die Dinge benannt und nachher sein fertiges System den übrigen durch Belehrung mitgetheilt, führt zu Absurditäten. — 1108 *aliquem* ein Mensch wie oben ein König; dass den Göttern dieser supponirte Lehrer der Sprache nicht angehören soll, zeigt 1112. — *tum* zu Anfang der zweiten Periode. — 1109 *inde* nachdem die Etikettirung der Dinge statt gefunden. — *prima vocabula* die ersten Worte, d. h. zum ersten Male während des Lebens überhaupt Worte. — 1110—2 Es ist nicht denkbar, dass ein Mensch alle Mitmenschen in einer allgemeinen Fähigkeit so überragte, dass er alles leistete und alle anderen nichts. — 1110 *pollens* zu *putetur* zu ziehen, Cd. *posset . . putentur.* — *notare vocibus* durch markirte Laute kennzeichnen. — 1111 *emittere lingua*, Cd. *linguae.* Seine Thätigkeit musste eine doppelte sein: er allein hätte alle Laute gezeichnet *(hic cuncta)*, und dann hätte er diese Laute mit seiner Zunge allen Menschen mitgetheilt; *emittere = emittere in populum.* — 1112 *eodem tempore* weshalb will man in einem Athem Einem alles und allen Anderen nichts zutrauen? — 1113—6 Auch wenn wir von dieser wunderlichen Zumuthung absehen, bleibt die Frage ungelöst: Wie konnten die Schüler ohne entsprechende Vorbildung in einer vollständig fremden Sache unterrichtet werden? — 1114 Cd. *unde insita notities est utilitas et*, Mar. V. *est utilitatis et*, sachgemässer ist *unde notities* woher kam ihnen die Kenntnis von der Sache, d. h. von dem Sinn des Sprechens? Die Worte des Lehrmeisters waren für sie wie der Gesang eines Vogels. — *et utilitas est* = und die Thunlichkeit, die Meinung, dass sie selbst im Stande sein würden zu sprechen; Bedingung alles Lernens ist Werthschätzung des Objekts und Glaube an die Bildsamkeit des Subjekts. — 1115 So wussten sie nicht, was der Lehrmeister mit ihnen beabsichtigte. — *unde data est* woher kam ihnen, nicht ihm; 1013—6 heben die Uebelstände auf Seiten der Lernenden hervor, wie 1017—22 die Inconvenienzen für die Annahme eines Lehrers. — *haec*, Cd. *huic*, *prima potestas* dieses Vermögen, welches das erste sein muss, das erste Verständnis zu wissen und klar zu erkennen, worauf sein Wille gerichtet war. — 1117—22 Zusammenwirken von Lehrer und Schüler war unter den obwaltenden Verhältnissen undenkbar. — 1117 *cogere idem*, Cd. *item*, zu derselben Sache, die ihm am Herzen lag, konnte der Sprachmeister die Menschen nicht zwingen; *cogere* mit doppeltem Accusativ ist namentlich bei Dichtern häufig. — 1118 *cogere . . . vellent* zwingen und unter Anwendung von Ketten und Banden knechten, dass sie freiwillig die Nomenklatur der Dinge memorirten. L. bezeichnet durch dieses Oxymoron treffend, dass Interesse die Grundlage des Lernens bildet. — 1119 *nec facilest* und es ist geradezu unmöglich. — *docere* zu lehren, — *suadereque* d. h. Rath zu ertheilen — *surdis* an solche, welche

1120 quid sit opus facto, facilest, neque enim paterentur.
nec ratione ulla sibi ferrent amplius auris
vocis inauditos sonitus obtundere frustra. —
postremo quid in hac mirabile tantoperest re,
si genus humanum, cui vox et lingua vigeret,
1125 pro vario sensu varia res voce notaret,
cum pecudes brutae, cum denique saecla ferarum
dissimilis soleant voces variasque ciere,
cum metus aut dolor est, et cum jam gaudia gliscunt?
quippe etenim licet id rebus cognoscere apertis:
1130 ora irata canum cum primum magna Molossum
mollia ricta premunt duros nudantia dentes,
longe alio sonitu rabie strictaque minantur,

---

die Weisung nicht verstehen oder verstehen wollen, — 1120 *quid sit opus facto* was sie ihrerseits zu thun haben, um zu lernen; — *neque enim paterentur* denn sie würden gar nicht geduldig ausharren — 1221 *nec ferrent* und unmöglich ertragen können. — *amplius* fernerweit, nachdem der erste Versuch, ein Verständnis zu erzielen, gemacht und mislungen war. — *inauditos sonitus* Laute, die sie vorher noch nicht gehört hatten, und die ihnen unerhört vorkamen. — *frustra* ohne erkennbaren Zweck. —

2 b γ. Dagegen wird die Meinung, dass das Menschengeschlecht, dem Laute und biegsame Zunge von vorn herein zu Gebote stehen, sich früh veranlasst gesehen habe, die Dinge nach dem Eindruck, den sie auf den Geist machen, lautlich zu zeichnen, durch die Beobachtung gestützt, dass Thiere, die keinen empfindungsreichen Geist haben, je nach ihrem Gefühl bestimmte Lautklassen produciren, aus denen wir ohne Mühe erkennen, ob sie Furcht, Freude oder Schmerz ausdrücken. — 1023 sq. *vox, lingua, sensus* bilden die Grundlage der Sprache. — *postremo* schliesst sich nicht an *praeterea* 1113, sondern führt das dritte Glied in 2 || *proinde* 1108. — *mirabile* was ist in der natürlichen Erklärung räthselhaft? — 1124 *si* nach *miror* = dass. — *cui* = *quum ei*. — *vox* der körperliche Laut, welchen die Lunge durch die Luftröhre an die Mundhöhle zur Bearbeitung durch die Zunge übergiebt IV, 522 sq. — 1125 *pro vario sensu* in Proportion zu der verschiedenen Empfindung, welche durch die Dinge erregt wird. — 1126 *si pecudes brutae*, wenn schon Thiere, die im Gegensatz zu dem geistig begabten Menschen gefühllos heissen, Cd. *mutae*, — *soleant* die Gewohnheit haben. — *ciere v. v.* besagt weniger als *notare v. v.* Bei den Thieren tritt die Zunge zurück; ob aus Mangel an Beweglichkeit oder an Uebung, welche durch mangelhafte geistige Regung zurück gehalten wird; bleibt unentschieden. — 1128 je nachdem Furcht, Freude oder Schmerz ausgedrückt sein wollen. Diese drei Affekte werden in den illustrirenden Beispielen besonders hervorgehoben. — 1129 *rebus apertis* bei Construktion der Urgeschichte des Menschengeschlechts war L. in Ermangelung positiver Nachrichten auf die Ratio gewiesen; um so willkommener mussten analoge Erscheinungen aus der Erfahrung sein, welche keinem Misverständnisse ausgesetzt sind. — 1130 sq. Verschiedene Stimmen der Hunde. — 1130—3 Töne der Hunde, so bald das Gefühl der Furcht rege wird; ihr Grollen bei zugekniffenem Rachen ist von dem lauten, anhaltenden Gebell wesentlich verschieden. — Die Verbindung *ricta can. Mol. inritata magna mollia nudantia restricta* möchte einzig in ihrer Art sein; sie hat L. veranlasst, für *magna inmane* zu schreiben; gründlicher wird dem Verderbnis abgeholfen, wenn wir für *inritata* Cd. lesen: *ora irata*, dagegen *magna, premunt*, (V. *fremunt*) *stricta*, (V. *restricta*) *at* Cd. festhalten und *que* einschieben: Wenn der grosse Molosserhund zum Zorne gereizt anfangs den weichen Rachen zusammendrückt (man sieht die Anstrengung der Kehlmuskeln), während er die harten Zähne fletschend zeigt, so grollt er in ganz anderen Tönen und kampfbereiter Wuth, als wenn

et cum jam latrant et vocibus omnia complent;
at catulos blande cum lingua lambere temptant,
aut ubi eos jactant pedibus morsuque petentes 1135
suspensis teneros imitantur dentibus haustus,
longe alio pacto gannitu vocis adulant,
et cum deserti baubantur in aedibus, aut cum
plorantis fugiunt summisso corpore plagas. —
denique non hinnitus item differre videtur, 1140
inter equas ubi equus florenti aetate juvencus
pinnigeri saevit calcaribus ictus Amoris,
et fremitum patulis ubi naribus edit ad arma,
et cum sic alias concussis artibus hinnit? —
prostemo genus alituum variaeque volucres 1145
(accipitres atque ossifragae mergique marini
fluctibus in salsis victum vitamque petentes)

---

er bellt. — 1133 *omnia complent v.* alle Räume mit den ausgestossenen Stimmkörpern füllt, d. h. anhaltend bellt. — *et = ac* nach *longe alius.* — 1134 *at* Cd., V. *et*, ist in seinem Rechte; es besteht ein Gegensatz zwischen Furcht und Freude, welche letztere in den drei nächsten Versen die Töne der Hunde bestimmt 1128. — *catulos* die eignen Jungen. — *blande* liebkosend. Das Schnurren, welches sie hören lassen, ist von der lauten Freude, die — 1135 beim muntern Spiel sich in Kläffen äussert, sehr verschieden. — *jactant p.* der alte Hund liegt still und kugelt die Jungen, welche auf ihn einstürmen, über einander, oder rollt sie auf dem Boden hin, — *morsu petentes* und mit den Zähnen nach ihnen fassend; das formelle Subjekt *ora* tritt hinter dem natürlichen zurück. — 1136 *imitantur* M. Cd., *minitantur* V., ahmt er das noch sanfte Schnappen der Kleinen nach, wobei er die Kinnladen vorsichtig aus einander, hält. — 1137 *gannitus* ist Vox media und passt zur Freude wie zum Schmerz = beffen. — *adulant* kosen. — 1138. 9 Das Heulen vor Schmerz, sei es nun darüber, dass sie von der Herrschaft zu Hause gelassen sind, oder die Peitsche fühlen. — *summisso c.* mit gekrümmtem, niedergedrücktem und eingezogenem Körper. Für jeden der drei Affekte, welche an dem Hunde hervorgehoben sind, stehen ihm zwei, i. g. also sechs Stimmen zu Gebote. — 1140—4. Zweites illustrirendes Beispiel: das Wiehern des Rosses. Es wird nach der Gewohnheit des Dichters kürzer behandelt und enthält nur die drei Hauptunterschiede, während die Unterstufen fehlen. — 1140 *denique* führt das zweite Beispiel und zugleich die dritte Partie dieses Abschnitts. — *item* in gleicher Weise je nach den Stimmungen, welche das Wiehern veranlassen. — *videtur* hier von einer evidenten Gehörswahrnehmung gebraucht. Das Wort ist für L. in solchem Grade t. t. für eine bestimmte Beweisform, dass die spezielle Form der Gefühlswahrnehmung weniger ins Gewicht fällt. — 1141 *inter equas ubi equus* 948. — *equus juvencus florenti aetate* das dreijährige Ross 880. — 1142 *pinnigeri Amoris* Verg. Aen. I, 689 *Amor alas exuit.* — *calcaria* werden Amor wohl nur hier bei seiner Thätigkeit unter den Rossen beigelegt. Sonst ist er derselbe für Mensch und Thier wie Venus, Vorwort zu I. — 1143 *fremitum ad arma* das schnaufende Wiehern des Rosses in der Schlacht. Sollte L. einen Feldzug mitgemacht haben? in der Regel pflegt er Sachen, die er durch Mittheilung Anderer in Erfahrung gebracht, in besonderer Weise einzukleiden. — *patulis naribus* aus weit geöffneten Nüstern, die Kinnbacken bleiben geschlossen. — 1145 *alias* bei anderer Gelegenheit, z. B. zur Begrüssung seines Herrn. — 1145—53 Auch die Stimmen der verschiedenen Vögelklassen variiren je nach der Stimmung. — *postremo* drittes Beispiel, viertes und letztes Glied des Kapitels. — 1146 *accipitres* parenthetisch: ich denke zunächst an den Habicht, den Seeadler und Meertaucher. — *mergi marini*, Cd. *marinis*, *fluctibus in salsis*, Cd. *salso.* — 1147 Diese Bekanntschaft

longe alias alio jaciunt in tempore voces,
et cum de victu certant praedaque repugnant;
1150 et partim mutant cum tempestatibus una
raucisonos cantus, cornicum ut saecla vetusta
corvorumque greges, ubi aquam dicuntur et imbris
poscere et interdum ventos aurasque vocare. —
ergo si varii sensus animalia cogunt,
1155 bruta tamen cum sint, varias emittere voces,
quanto mortalis magis aequumst tum potuisse
dissimilis alia atque alia res voce notare! —
Tum quae causa deum per magnas numina gentis 1159
pervulgarit et ararum compleverit urbis
1160 suscipiendaque curarit sollemnia sacra

---

mit den Raubvögeln der See möchte die Meinung bestätigen, dass das Gut des Dichters in der Nähe der Küste belegen war. — 1148 *alio in tempore et* in jeder anderen Lage, als wenn sie — 1149 *certant* unter einander um ihre Nahrung kämpfen; in derartigen Fällen pflegt L. eine nähere Erklärung beizufügen, wie sie *praedaque repugnant* enthält, = und mit einander um die Beute hadern. Die Worte nähern sich ausserdem in dieser Fassung der überlieferten Form *praedataque* am meisten; *praedaeque repugnant* „*velut angui capto*" möchte kaum auf die Raubvögel der See passen; und schreien die Adler in diesem Falle überhaupt? — 1115 *et partim* und eine andere Klasse der Vögel — *cum tempestatibus una* wechselt jedes Mal in Uebereinstimmung mit dem Wetter — 1151 *raucisonos cantus* in ihrem heiseren Krächzen. — *vetusta* das lange Leben dieser Vögel wird oft von den Alten hervorgehoben. — 1152 *corvorum greges.* Sollte diese Zusammenstellung wirklich unstatthaft sein, wie M. bemerkt, so müsste im Text eine Vertauschung von *corvicum* und *corvorum* statt gefunden haben, was wohl denkbar ist. — *et imbris* d. h. Regen cf. 1149. — 1153 *ventos aurasque* Wind und bewegte Luft. Cf. Verg. Georg. p. 27. — 1154 sq. *ergo* Klausel des Kapitels 1123 sq. und zugleich des Abschnitts über die Sprache überhaupt, — *dissimilis alia atque alia res voce notare* bezieht sich auf 1125 *varia res voce notaret* und 1096 *utilitas linguae expressit nomina rerum.* — *varii sensus* je nach den Umständen verschiedene Empfindungen. — 1155 *bruta* wie oben 1126 im Gegensatze zu *sensus; muta* Cd. ist in diesem Zusammenhange ohne Sinn. Die zweimalige Wiederkehr desselben Fehlers vermag den Fehler selbst nicht zu sanktioniren; der Abschreiber las die Handschrift des Autors nicht richtig, und eine Korrektur von Seiten des Verfassers hat nicht statt finden können; Korrektoren ex professo haben täglich mit Schreib- und Druckfehlern zu kämpfen, welche mit Konsequenz festgehalten sind. — 1156 *quanto magis aequumst* bei der geistigen Regsamkeit und dem Reichthum an Empfindungen, welche dem menschlichen Geschlecht eigenthümlich sind. — *tum* damals zu Anfang der zweiten Periode. —

III, 2, c. 1158—1237. Entstehung des üblichen Götterkultus. — 1158—65 Propositio. — *tum* opp. *nunc* 1161, *etiamnunc* 1162 und gestützt auf *tum* 1156, *jam tum* 1166; *nunc* Cd. müsste mit *non ita difficilest* 1165 verbunden werden, was in Abschnitt III nicht passen will, wo ähnliche Incisionen vermieden sind 922. — *numina deum pervulgarit* die Gebote verbreitet hat, welche als Gebote der Götter gelten; in der Bedeutung Majestät hat das Wort bei L. gewöhnlich *sancta* bei sich. — 1159 Als solche Gebote werden genannt: Errichtung von Altären, Anordnung feierlicher Opfer, Erbauung von Tempeln, Einführung bestimmter Festtage. — 1160 *quae causa curarit* 1012 *ignis enim curavit.* — *et ararum . . . . suscipiendaque* = ich meine die Errichtung zahlreicher Altäre nebst den stehenden Festopfern. Die Polemik des Dichters richtet sich nicht gegen den Glauben an Götter überhaupt, sondern ausschliesslich gegen die

quae nunc in magnis florent sacra rebus' locata, et
unde etiam nunc est mortalibus insitus horror,
qui delubra deum nova toto suscitat orbi
terrarum et festis cogit celebrare diebus,
non ita difficilest rationem reddere verbis. — 1165
quippe etenim jam tum divom mortalia saecla
egregias animo facies vigilante videbant
et magis in somnis mirando corporis auctu.
his igitur sensum tribuebant propterea, quod
membra movere videbantur vocesque superbas 1170
mittere pro facie praeclara et viribus amplis;
aeternamque dabant vitam, quia semper eorum
subpeditabatur facies et forma manebat;
et famam omnino, quod tantis viribus auctos

Art ihrer Verehrung, wobei blutige Opfer eine hervorragende Rolle spielen I, 68 sq. VI, 68 sq. V, 1229 sq. — 1161 *quae sacra* Wiederholung des Substantivs im Relativsatze ist auch da statthaft, wo der Gedanke durch dieselbe an Klarheit nichts gewinnt; wir würden parenthetisch sagen: diese Opfer sind auch jetzt noch im Flor. — *in magnis rebus locata* in die Klasse der werthvollen Verrichtungen gestellt Cic. *artes possunt locare homines in amplissimo gradu dignitatis*, Cd. *in magnis rebus locisque*, = *rites now in fashion on solemn occasions and in solemn places* M. — 1162 *et unde est* i. e. *ab sacris* und von ihnen schreibt sich auch jetzt noch — *insitus horror* die den Menschen eingeflösste bange Furcht. — 1163 *qui suscitat* welche immer neue Heiligthümer erstehen lässt — *orbi terr.* über den ganzen bewohnten Erdkreis. — 1164 *celebrare*, Objekt bleibt *delubra*, und die heiligen Stätten an bestimmten Festtagen zahlreich zu besuchen nöthigt. —

α, 1166—79 Die Vorstellungen von den Göttern und ihr Ursprung. — 1166 *jam tum* gerade so wie heut zu Tage auch schon in der zweiten Kulturperiode, noch nicht in der ersten; damals störte die ständige Todesgefahr, in welcher die Menschen schwebten, (979) die normale Entwicklung der Vorstellungen. — 1167 sq. Götter existiren; sie erfreuen sich grosser Schönheit 1167 und ausserordentlicher Kraft 1168; darüber legt die Konstanz unserer Vorstellungen vollgültiges Zeugnis ab, denn Vorstellungen sind nichts weiter als Eindrücke der Sim. tenv. auf unseren Geist, denen in diesem Falle reale Objekte entsprechen müssen; falsche Deutungen und *adopinatus* verderben das richtige Bild. Anders Hempel Salzw. Prg. 1872. — 1167 *videbant* IV, 864 *et quod providet illius rei constat. imago.* — *egregias facies* die Künstler verdankten ihre Ideale und Götterbilder, welche wiederum auf die lebhafte Phantasie der Südländer, sei es im wachen Zustande, sei es im Traume, einen bestimmenden Einfluss übten, ihrem feiner organisirten Geist und ihrer concentrirten Aufmerksamkeit auf die zarten Bilder der ätherischen Göttergestalten. — 1168 *magis in somnis* V, 130 *tenvis enim natura deum vix mente videtur.* — *mirando auctu* das Standbild der Pallas Parthenos von Phidias hatte eine Höhe von 26 Ellen. — 1169 *sensus* einen empfindungsreichen Geist, welcher mindestens dem Geiste des Menschen gleich steht. — 1170 *membra movere* nicht ohne *anima*, *voces superbae* nicht ohne *animus* denkbar. — *superbae* ohne weiteren Tadel Hor: *Phoebe superbe lyra.* — 1171 *pro* in einem entsprechenden Verhältnis zu ihrer schöneren und grösseren Figur, d. h. um eben so viel über den Leistungen der Menschen hervorragend. — 1172 *vitam aeternam* ein Leben von absoluter oder wenigstens relativer Unendlichkeit. — 1173 *facies semper subp.* die Typen griech. Götterbilder standen schon früh fest und erfuhren nur geringe Aenderungen von Seiten der späteren Kunst. — *forma* substituirt für *mirando corporis auctu.* — 1174 *et famam*, Cd. *et tamen* geben in diesem und dem folgenden Verse ein neues Motiv für *vitam*

1175 non temere ulla vi convinci posse putabant;
fortunisque ideo longe praestare putabant,
quod mortis timor haud quemquam vexaret eorum,
et simul in somnis quia multa et mira videbant
efficere et nullum capere ipsos inde laborem. —
1180 praeterea caeli rationes ordine certo
et varia annorum cernebant tempora verti,
nec poterant quibus' sic fierent cognoscere causis
alma dies et nox et noctis signa serena, 1188
noctivagaeque faces caeli flammaeque volantes,
1185 nubila, sol, imbres, nix, venti flamina, grando
et rapidi fremitus et murmura magna minarum.
ergo perfugium sibi habebant omnia divis 1184
tradere et illorum nutu facere omnia flecti;

---

aeternam. Ist nach *semper . . . manebat* noch ein solches erforderlich? und sollte L. der wunderliche Gedanke zugetraut werden können: ausserordentliche Kraft schütze gegen den Tod? *et famam* sc. *dabant* = einen mit Ruhm gekrönten Namen; die Attribute, welche von den Götterbildern unzertrennlich waren, wiesen die Phantasie IV, 720 ohnehin auf einen bestimmten Inhalt. I, 56 *nec fama deum*. — 1176 *fortunaeque* die Lebensgüter. — 1177 *vexaret* unmöglich Einen von ihnen heimsuchen könne, da sie sich einer *aeterna vita* erfreuten. In diesem Falle spricht L. im Sinne der Menschen, welche diesen Glauben festsetzten; in den übrigen Punkten hat er nicht hervorgehoben, dass ihre Meinung nicht auch die seinige sei. — 1178 *in somnis* die bezüglichen Träume reproducirten die vorausgegangenen Processionen, oder standen wenigstens unter dem Einfluss derselben. — 1179 *laborem*, nicht die leiseste Spur von Anstrengung oder Erschöpfung ist an den Bildern zu bemerken. —

β. 1180—1204. Der Himmel und seine Wunder, für welche die Menschen damals noch keine Erklärung fanden, legte es nahe, diese Regionen als den engeren Schauplatz der göttlichen Macht und Thätigkeit anzusehen und den Göttern das Weltregiment zu überweisen. 1183—6 (Cd. 1187—90) und 1191—1227 (Cd. 1201—37) sind durch zwei spätere Zusätze aus ihrem Zusammenhange gedrängt. — 1180 *caeli rationes*. Sie sahen die geregelten Zustände des Himmels in bestimmter Ordnung sich wandeln, — 1181 *et* ich meine die Zeiten des Jahrs. — 1182 *quibus id fierint* Cd. ist in *q. id fieret* geändert, während es näher liegt, *quibus sic* zu schreiben und *fierent* in Verbindung mit dem Folgenden zu bringen. Auch wäre es weder an sich verständlich, noch durch Parallelstellen zu erweisen, weshalb L. ausschliesslich den Wechsel der Jahreszeiten für auffallend wunderbar erklären sollte. — 1183 *alma dies*, Cd. *luna dies;* dabei stört *luna*, welches nachher unter *noctis signa serena* begriffen ist, und die Auslassung von *et*. — *nox* steht nur scheinbar nackt dem Substantiv mit einem Epitheton gegenüber, da *noctis serena signa* mit *nox* in ein Bild zusammen fallen. — 1184 *nocturnae faces* II, 206 Kometen. — *flammae volantes* feurige Lufterscheinungen, Sternschnuppen. Solche aussergewöhnlichen Vorkommnisse pflegen Aufmerksamkeit und Nachdenken der Menschen noch heute besonders in Anspruch zu nehmen. — 1185 Das Wetter: Nebel, Sonnenschein (1183 *alma dies*, = *sol)* Regen, Schnee, verschiedene Arten von Wind, Hagel. — *flamina*, Cd. *flumina*, V. *fulmina;* die elektrischen Lufterscheinungen treten erst 1186 auf. — 1186 *rapidus* auch bei Vergil in Verbindung mit *ignis Jovis*. — *murmura* Rollen des Donners. — 1187 *perfugium* eine Zuflucht, von der sie in ihrer Verlegenheit Gebrauch machten. — *omnia* alle Erscheinungen 1181. 3—6. Worauf bezog sich das Wort in der alten Stellung? — 1188. Die Infinitive *tradere* (in ihren Gedanken zu überweisen) *facere* (die Sache so darstellen, dass) hängen ab von *perfugium sibi habebant* = *satis habebant*. — 1189 *sedes* Wohnplatz, — *templa* Wohnhäuser

in caeloque deum sedes et templa locarunt,
per caelum volvi quia nox et luna videtur. 1190
1202 nam cum suspicimus magni caelestia mundi
templa super stellisque micantibus aëra pictum
et venit in mentem solis lunaeque viarum,
tunc aliis oppressa malis in pectora cura
illa quoque expergefactum caput erigere infit, 1195
ne quae forte deum nobis inmensa potestas
sit, vario motu quae candida sidera verset;
temptat enim dubiam mentem rationis egestas,
ecquaenam fuerit mundi genitalis origo,
et simul ecquae sit finis, quoad moenia mundi 1200
et taciti motus hunc possint ferre laborem:

---

für die Einzelnen, welche in Berücksichtigung der Grösse ihrer Inhaber die Dimensionen irdischer Gotteshäuser haben. — 1190 weil man deutlich sieht, wie durch den Himmelsraum hin die Nacht sich wälzt, die Ruhezeit der Götter. Sie ist durch den Mond erhellt, der wohl nach unten, aber nicht nach oben hin zeitweilig durch Wolken verdunkelt wird. Auch er schien den Bedürfnissen des Himmels zu dienen; erst zur Zeit des Dichters wurde die Frage erörtert, ob der Mond voll, oder nur zum Theile beleuchtet sei. — 1191—1204 Dass der Glaube an das Weltregiment der Götter auf diese Weise entstanden ist, lässt sich aus unserer täglichen Erfahrung nachweisen. Auch wir sind geneigt, so lange uns wissenschaftliche Erkenntnis fehlt, die grossartigen Werke des Himmels in Verbindung mit einer göttlichen Regierung zu bringen. — *nam* schliesst sich an *ergo* 1187—90; die Bemerkungen über die Eigenschaften der Götter 1166—79 bedurften einer ausführlichen Erläuterung nicht, weil in diesem Punkte der Volksglaube mit der Ansicht des Verfassers übereinstimmte; dagegen forderte die Entstehung des Gedankens an eine Weltregierung für den Epikureer um so dringender Aufklärung, weil er diese Meinung nicht theilte. — 1192 *suspicimus super* wenn wir aufblicken über die Wölbungen hin, — *que* d. h. über die Luft, welche mit blinkenden Sternen durchwirkt ist, *pictum* 490; Cd. *aethera fixum;* L. kannte im Gegensatze zu Ovid u. A. weder einen fest stehenden 505, noch einen mit Sternen besäten Aether. — 1193 *solis lunaeque viarum* den regelmässigen Gang von Sonne und Mond durch das Labyrinth von Millionen anderer Himmelskörper; Rekapitulation der Hauptmomente aus 1180—90: *tempora annorum, alma dies et nox.* — *venit in mentem*, es ist Abend, und die Sonne steht nicht mehr am Himmel, 970 sq. — 1194 *aliis malis oppressa cura* dann erwacht der beängstigende Gedanke, welcher von Sorgen des geräuschvollen Lebens zurückgedrängt war, — 1195 *expergefactum caput erigere in pectora* und erfasst mit voller Stärke Geist und Herz. — 1196 *ne* das Beängstigende liegt darin, dass für uns eine Macht der Götter wirkt, welche ohne Schranken ist. In wie fern für uns, sagt 1197; die Macht der Götter nöthigt die Gestirne (540 sq. *sidera, signa, sol, luna, stellae*) zu den Bewegungen, deren Wirkungen uns allein ein Leben verstatten. Auch dieser Punkt fordert noch weitere Aufschlüsse. — 1198 *rationis egestas.* So lange wir noch in Unkenntnis über die Lehren der Naturphilosophie verharren, legen wir dem Geiste — *dubiam*, der keine endgültige Antwort zu finden weiss, immer wieder die Doppelfrage vor: — 1199 Ist die Welt einmal entstanden? Das vorliegende Buch ist bestimmt, diese Frage für das grössere Publikum zu beantworten. — 1200 *et simul* die Frage nach dem Ende ist identisch mit der eben aufgeworfenen und trägt nur eine andere Form V, 91—415. — *moenia mundi* I, 61 cf. V, 540 wohl im weiteren Sinne mit Einschluss der *templa caeli.* Im Prinzip erschienen für die Bewegung der Himmelskörper mehrere Erklärungen zulässig; in praxi stützt sich L. gern auf die Lehre der Astrologen. — 1201 *et taciti motus* sc. *mundi* Cd., wie lange

an divinitus aeterna donata salute
perpetuo possint aevi labentia tractu
inmensi validas aevi contemnere viris. —
1205 praeterea cui non animus formidine divum
contrahitur, cui non correpunt membra pavore,
fulminis horribili cum plaga territa tellus
contremit et magnum percurrunt murmura caelum?
non populi gentesque tremunt, regesque superbi
1210 corripiunt divum percussi membra timore,
nequid ob admissum foede dictumve superbe
poenarum grave sit solvendi tempus adactum? —
summa etiam cum vis violenti per mare venti
induperatorem classis super aequora verrit

---

die Angeln und die unhörbar leisen Schwingungen der Welt diese ausserordentliche Anstrengung, welche das Halten und die Rotation mit sich bringen, zu ertragen vermögen; zu *mundi motus* vergl. *animi motus*, Bentley V. *solliciti motus*. — 1202 Oder kann vielmehr beides, *mundi moenia et motus*, durch göttliche Machtvollkommenheit mit ewiger Dauerhaftigkeit begabt, dahin gleitend im ewigen Strom der Zeit der Alles zerstörenden Macht dieser Zeit widerstehen? Darin, dass dieser Theil der Disjunktive an das Ende geschoben ist, liegt die Hindeutung auf die Lösung, welche die Frage in der Regel bei den ungeschulten Menschen findet *(rationis egestas)*. — 1202 = I, 1004; 1203 = V, 379. — So erklärt sich die Entstehung des Glaubens: „Götter regieren die Welt.“ Welche Gesinnung für das menschliche Geschlecht legt man ihnen nun bei? —

γ. 1205—27. Die Götter zeigen sich dem Menschen, der an ihr Regiment glaubt, als strenge Machthaber; Furcht und Entsetzen knüpfen sich an ihre Namen. Sie senden der allgemeinen Vorstellung nach den Blitz, den Sturm und das Erdbeben zum Verderben für die Menschheit. — 1205—12. — *animus contrahitur* wem fährt nicht das Herz zusammen — *formidine* aus Schreck vor den Göttern? Die Götter senden den Blitz 1186; *formido deum* ist nothwendige Folge von *β*. — 1206 *correpunt* = *contrahuntur et in unum coguntur; translatio mirabilis et audax* Lamb. — 1207 sq. Der einschlagende Blitz mit nachfolgendem Donner; Cd. *torrida* = ausgedörrt, oder durch den Blitz versengt? Man darf es jedoch als Regel ansehen, dass die Erde in Folge des vorausgehenden Gewitterregens angefeuchtet ist; jedenfalls wäre ihre Trockenheit im Zusammenhange durchaus werthlos, während *territa* in enger Verbindung mit *contremit* die Wirkung des einschlagenden Blitzes in allen Fällen naturgetreu bezeichnet. — 1209 *populi* nach M. die civilisirte städtische Bevölkerung im Gegensatze zu *gentes*, oder die gleich berechtigten Mitglieder eines Gemeinwesens. — *regesque superbi* steht nicht ohne Nachdruck am Ende; das Selbstbewusstsein des Menschen reizt den Zorn der Götter. — Als strafbar erscheinen — 1211 *admissum foede* Thaten, welche den Charakter des Thäters besudeln, und *dicta superbe*; der Vers schliesst mit demselben Worte wie 1209. — 1212 *solvendi poenarum tempus*, M. giebt Beispiele dieses Sprachgebrauchs aus Plautus, Terentius und Cicero. — *tempus grave sit adactum* = einer Brandfackel gleich ist die schwere Stunde der Busse und des Gerichts plötzlich auf sie geschleudert. Diese Emendation von Mar. kommt *ad auctum* Cd. am nächsten und verdient sachlich schon in Erinnerung an die juridischen Usancen des Worts den Vorzug vor L.'s *adultum* = herangereift; eine langmüthige Gottheit ist der Stelle fremd. — 1213 sq. Der siegreich heim kehrende Feldherr wird auf der hohen See ein Opfer des ausbrechenden Sturms sammt seinen Legionen und Elephanten, wie z. B. a. 255. — 1213 *etiam* führt den zweiten Beleg, *denique* 1223 den dritten. — *summa vis* der furchtbarste Sturm des gewaltthätigen Windes. — 1214 *induperator* ist der ruhmgekrönte, von

cum validis pariter legionibus atque elephantis, 1215
non divom pacem votis adit ac prece quaesit
ventorum pavidus paces animasque secundas?
nequiquam! quoniam violento turbine saeve
correptus nilo fertur minus ad vada leti?
usque adeo res humanas vis abdita quaedam 1220
opterit et pulchros fascis saevasque secures
proculcare ac ludibrio sibi habere videtur! —
denique sub pedibus tellus cum tota vacillat
concussaeque cadunt urbes dubiaeque minantur,
quid mirum, si se temnunt mortalia saecla 1225
atque potestatis magnas mirasque relegant
in rebus miris divum, quae cuncta gubernent? —

---

den eignen Soldaten als Sieger begrüsste Feldherr; ein höherer Ehrenplatz war in dem republikanischen Rom nicht vorhanden; er steht an der Spitze einer Flotte, an der Spitze mehrerer Legionen und Elephanten; grössere Macht concentrirte sich niemals während der Zeiten des Freistaats in der Hand eines Einzelnen. Diese Punkte sind für die Argumentation von Bedeutung; die Entlegenheit der Zeit fällt in einer Darstellung der menschlichen Kulturentwicklung wenig ins Gewicht. — *verrit* der Wind fegt, als hätte er werthloses Gerümpel vor sich. — 1215 *elephantis.* Sie finden hier ihre Stelle als Vertreter des Thiergeschlechts, das keinen kräftigeren Repräsentanten senden konnte. Noch Pompejus brachte aus Afrika Elephanten zu seinem Triumphzug mit nach Rom. — 1216 Erfleht er nicht unter heissen Gelübden die Versöhnung der Götter? Cic. Rab. perd. 2 *ab Jove ceterisque dis pacem ac veniam peto,* — *ac prece quaesit* d. h. bittet er nicht in dem üblichen Gebet — 1217 *paces ventorum* um Beschwichtigung der hadernden Winde und einen Luftzug, der ihm günstig ist? — 1218 *saeve* mit wilder Gewalt; *saepe* Cd. passt nicht zu *nequiquam.* Ueberhaupt sind die Beispiele gar nicht so häufig in der römischen Geschichte, wo *imperatores pariter cum legionibus atque elephantis* auf der hohen See vom Sturm heimgesucht wurden. — 1219 *nilo minus* trotz Gebet und Gelübde; die Götter sind, einmal zum Zorne erregt, durch keine Bitten und Opfer milder zu stimmen; dass sie an einem Consul Roms ihre Macht zeigen können, wird zum Sporn sie zu gebrauchen. — 1220 sq. Es ist eine Consequenz dieser Ansicht, dass die Menschen eine Macht über sich setzen, welche durch kein Gebet und Gelübde bestimmt wird: eine geheimnisvolle Macht, deren Triebfedern verschlossen sind; nur Eins sehen wir: Sie zermalmt menschliches Glück und tritt die Attribute m. Hoheit unter ihre Füsse. — 1220 *abdita* versteckt mit der Absicht, dass sie verborgen bleibe Q. Cic. pet. cons. 11, 4 *voluntas abdita et retrusa.* — 1221 *opterit* zermalmt, zerstampft. — *pulchros fasc. saev. sec.* verallgemeinert den speziellen Fall 1214. — 1222 *proculcare vid.* tritt vor unseren Augen mit Füssen. —

1223—7. Erdbeben müssten zum Beweis dienen, dass die geheimnisvolle Gewalt erbarmungslos das gesammte Geschlecht heimsucht und seine Werke vernichtet. — 1223 Die Westküste Italiens ist häufigen Erdbeben ausgesetzt; in der vorgeschichtlichen Zeit hatte sie mehrere thätige Vulkane. — *tellus tota,* alle M. werden ohne Rücksicht auf Schuld gleichmässig bedroht. — 1224 *urbes,* die Kulturstätten, wo sich ein civilisirtes Gemeinwesen entwickelt, brechen zusammen oder drohen den Einsturz. — 6225 *quid mir. si,* dann erklärt sich, wie das sterbliche Geschlecht, — *se temnunt* an sich und seiner Kraft verzweifelnd, — 1226. 7 *pot. m. m.* die grossen und wunderbaren Machtvollkommenheiten, Blitz, Sturm und Erdbeben zu erregen, — *relegant* mit Aufopferung der eignen Erkenntnis und des eignen Willens s. z. s. durch letztw. testament. Verfügung dauernd auf die Götter überträgt, welche angeblich Alles regieren; Cd. *relinquunt,* Madvig *requirunt; relegare alqd. alicui,*

o genus infelix humanum, talia divis 1192
cum tribuit facta atque iras adjunxit acerbas!
1230 quantos tum gemitus ipsi sibi, quantaque nobis
volnera, quas lacrimas peperere minoribus' nostris!
nec pietas ullast velatum saepe videri
vertier ad lapidem atque omnis accedere ad aras,
nec procumbere humi prostratum et pandere palmas
1235 ante deum delubra, nec aras sanguine multo
spargere quadrupedum, nec votis nectere vota,
sed mage: „pacata posse omnia mente tueri!" —
Quod superest aes atque aurum ferrumque repertumst
et simul argenti pondus plumbique potestas,

---

in aliquem ist der Gerichtssprache eigen; analog *collocare* durfte sich L. die prägnante Construktion *in aliquo* erlauben, = dauernd übertragen; dann ist der Versuch beachtenswerth, *religio* auf *relego* zurückzuführen, während Cic. an *relegere* dachte de nat. d. 2, 28, 72 und Servius ad Verg. Aen. VIII, 349 an *religare*. — 1227 *quid mirum si pot. miras in reb. d. miris*, Cd. *viris, r.* = in das geheimnisvolle Gebiet der göttlichen Machtvollkommenheit verweisen. —

1228—37. Beurtheilung dieser Errungenschaft der Kultur vom Standpunkte der Lehre. Ein gleiches Verfahren hat L. bei anderen Satzungen der Periode beobachtet, sobald sie für die Gegenwart Bestand hatten 1053—69, 1085—94. — 1028 *o gen. inf., c. trib.* = Wie hast du dich ins Unglück gestürzt, insofern du beilegtest! — 1029 *talia f.* = 1207 *horrib. fulminis plagam*, 1213 *summam vim viol. venti verrentem imperatorem*, 1223 *terrae motus*. — *iras acerbas* cf. *vis abdita videtur proculcare ac ludibrio sibi habere*. Die Gottheit ist nicht fähig des Zorns VI, 69 *dis indigna*. Sie leidet nicht unter unwürdigen Vorstellungen, aber die Stifter dieser Meinung entzogen sich den Segen des Götterkultus VI, 73 und haben sich, unseren Zeitgenossen und Nachkommen durch ihre Satzungen das Leben verbittert. — 1232 Die gestiftete Götterverehrung ist verkehrt und verderblich. — *velatum*, man pflegte mit verhülltem Haupte die Andacht zu verrichten. — 1233 *ad lapidem* vor der Statue der Gottheit. — *vertier ad l.*, der Betende bückte sich bis zu den Füssen, bewegte sich zur Linken kreisförmig, legte die Rechte auf den Mund und richtete das Antlitz gegen Morgen, wo die Altäre und Bilder standen. — 1234 Man warf sich wohl auf die Knie oder ganz zur Erde. — 1235 *sanguine m.*, blutige Opfer fanden die Misbilligung Ep.'s. — 1236 *votis nect. vota* = *votivae tabulae, tabellae hung up on the wall of a temple or elsewhere* M. — 1237 *mente pacata p. o. t.*, die Götter waren Ep. Vorbilder eines unstörbaren Gleichgewichts von Geist und Herz; ihre Verehrung sollte dem Menschen in Ausbildung und Pflege des gleichen Gemüthszustandes förderlich sein. — Die hervorgehobenen Worte sind wahrscheinlich einem *aureum dictum* nachgebildet, wie 1054 *divitiae grandes homini sunt vivere parce aequo animo*, 1063 *ut satius multo jam sit parere quietum*. —

III, 3, 1238—1454. Dritte Stufe: Von der Verwerthung des Eisens bis zur Gegenwart. Entwicklung des Kriegswesens (a), der Landwirtschaft (b), der freien Kunst (c). Der Abschnitt hat bei der Ueberarbeitung viele, theils grössere (1238—79, 1302—40), theils kleinere Nachträge erhalten, welche da eingefügt wurden, wo es der Raum verstattete. Die Verwirrung im Texte liess den Grundgedanken nur mit Mühe erkennen. —

1238—79 || 1025—38 Vorwort, Entdeckung des Eisens. — 1238—54 Waldbrände in gebirgiger Gegend liessen geschmolzenes Metall an die Oberfläche treten und gerinnen. — 1238 *quod superest* fügt das dritte Glied an das zweite 216. 306. 769. — *aes* Kupfer. — *ferrum* wird seiner Wichtigkeit wegen schon hier genannt, obwohl es 1253 nicht zu den Metallen gerechnet ist, welche sofort nach dem Waldbrand entdeckt wurden. — 1239 *argenti pondus*, das Gewicht des Silberstücks bestimmt seinen Werth, = und das Silber, welches

ignis ubi ingenitus silvas ardore cremarat 1240
montibus in magnis, seu caeli fulmine missus;
sive quod inter se bellum silvestre gerentes
hostibus intulerant ignem formidinis ergo;
sive quod inducti terrae bonitate volebant
pandere agros pinguis et pascua reddere rura, 1245
sive feras interficere et ditescere praeda
— nam fovea atque igni prius est venarier ortum,
quam saepire plagis saltum canibusque ciere —:
quidquid id est, quacumque e causa flammeus ardor
horribili sonitu silvas exederat altas 1250
ac radicitus et terram percoxerat igni,
manabat venis ferventibus in loca terrae
concava conveniens argenti rivulus, auri,
aeris item et plumbi. — quae cum concreta videbant

---

man auf der Wagschale wägt. — *plumbi potestas*, Blei *(nigrum p.)* und Zinn *(album p.)* wurden zum Löthen verwandt VI, 1028 *denique non auro res aurum copulat una, aerique aes plumbo fit uti jungatur ab albo?* — 1240 sq. Der Waldbrand entstand durch Zufall gleich dem Brand, welcher die 2. Kulturstufe vermittelte 1025 sq., oder er wurde durch Menschen veranlasst und stand in Verbindung mit der Lebensweise der zweiten Periode. — 1240 *ingenitus* Feuer, durch Reibung entstanden 1030—33, I, 897 sq., das Verschweigen dieses Motivs würde dem Verfasser den Vorwurf der Nachlässigkeit zuziehen, und Cd. geben ein fehlerhaftes *gentis*, V. ein werthloses *ingentis*. — 1241 *montibus in m.*, die edleren Metalle finden sich vorzugsweise in Bergen; jedenfalls konnte flüssiges Metall nur da an die Oberfläche treten, wo der Boden Erhöhungen und Vertiefungen bot. — *caeli fulm. m.* Ergänzung zu *ingenitus*, ein Cd. *caelo*, beide *misso*, = oder ein Brand, der von des Himmels Blitz entzündet war. — 1242 Subjekt: die Menschen, Angehörige verschiedener Staatskörper *(bellum, hostes)*, deren sich viele ohne Beziehung zu einander gebildet hatten; Berge, Wälder bildeten die Grenzen. — *bellum silv.*, der Kampf um die Grenze wird auf dem streitigen Terrain ausgefochten. — 1243 Feuerbrände bildeten in Per. 2 die Hauptwaffe 1282 *arma antiqua manus . . . flamma atque ignis, postquam sunt cognita.* — *formidinis ergo* i. e. *form. incutiendae causa* M. — 1244. 5. Mit dem Privateigenthum 1047 sq. erwachte die Begierde, den Besitz zu mehren; der Besitz bestand in *ager pecus;* man opferte den Wald, dessen Boden zur Weide oder zum Ackerlande geeignet war, parcellirte und dehnte *(pandere)* die Felder weiter aus. — 1246 *ditescere praeda.* Als Grund zur Ausrottung des Wilds wird Streben nach Reichthum genannt 1058. — 1247. 8. Der Saum des Waldes wurde mit Feuer resp. glühender Asche gegen das Durchbrechen der Thiere geschützt, alsdann scheuchten einzelne mit Fackeln das Wild und trieben es Stellen zu, wo Jäger standen. — *saepire plagis* mit Fangnetzen umstellen, — *ciere* treiben; — *canibus: igni i. e. facibus.* — 1250 *exederat* vernichtet hatte; — *altas silvas* Ov. met. III, 179, *altis* ein Cd. L. V. — 1251 *ac radicitus* und bis auf die Wurzel; gewöhnlich bleibt im Waldbrande der untere Theil des Stammes stehen, und niemals verzehrt das Feuer tief in die Erde hinein reichende Wurzeln; *a radicibus* Cd. sammt den Wurzeln. — *percoxerat* VI, 858 *percoquere humorem et calidos afflare vapores.* — 1252 *manabat venis* es tropfte aus den glühend heissen Adern. — 1253 *argenti rivulus*, Cd. *rivus*, die Nachahmer sprechen von *rivus arg.*, bei L. wäre ein derartiger Irthum kaum zu entschuldigen; auch ist *rivus* nicht mit 1256 zu vereinigen; dort hebt man das erkaltete Metall in seiner ganzen Stärke in die Höhe. — 1254 Die vier Metalle schmelzen, je nachdem sie z. B. mit Schwefel oder anderen Körpern verbunden sind, bei niederer und höherer Temperatur, das Rothgülden der

1255 posterius claro in terras splendere colore,
tollebant nitido capti levique lepore,
et simili formata videbant esse figura
atque lacunarum fuerant vestigia cuique.
tum penetrabat eos posse haec liquefacta calore
1260 quamlibet in formam et faciem decurrere rerum
et prorsum quamvis in acuta ac tenvia posse
mucronum duci fastigia procudendo:
nunc tibi quo pacto ferri natura reperta. 1279
sit facilest ipsi per te cognoscere, Memmi,
1265 ut sibi tela parent silvasque excidere possint 1264
materiemque dolare levatam ac radere tigna.
et terebrare etiam ac pertundere perque forare. —

Grube Samson bei St. Andreasberg schmilzt an dem Grubenlichte des Bergmanns, Eisenstein fordert hohe Hitze. Deshalb ist Eisen unter den Metallen, welche der Waldbrand gediegen zu Tage förderte, nicht genannt. Sobald sich die Aufmerksamkeit auf die Schätze der Erde richtete, konnte es nicht verborgen bleiben. —

1254—67. Bei näherer Untersuchung zeigte erkaltetes Metall genaue Abdrücke der Form, in der es geronnen war, und die Fähigkeit, sich unter dem Hammer zu strecken: ein Wink, mit Hülfe des Feuers und der Schmiedekunst den Eisenstein zu Eisen, das Eisen zu Stahl und den Stahl zu Werkzeugen zu verarbeiten. — 1255 *in terras splendere* Cd. = dass es gegenüber den erdigen Bestandtheilen in hellem Scheine glänzte Tac. hist. 3, 80 *sacrum in exteras gentes jus legatorum;* erkaltendes Metall ist blind im Vergleich zu der Bruchfläche und kann nur im Gegensatze etwa zur Erde glänzend genannt werden, L. V. *in terra.* — 1257 *sim. esse f. f.* dass das aufgehobene Metall die Umrisse trug, — 1258 *lacunarum v.*, wie sie die Zeichnung der Erdrille, worin es geronnen war, vorschrieb. — *cuique* jedem Stück. — 1259 *penetrabat eos* da durchzuckte sie der Gedanke Tac. ann. I, 69 *id Tiberii animum altius penetravit.* — *liquef. cal.* durch künstliche Reproduktion des Processes, dem — *haec* diese bislang unbekannten Stoffe im Waldbrande unterzogen waren. — 1260 *decurrere* wie Wasser dem Drang der Schwere folgend. — 1261 *prorsum* nach vorn hin. — *in q. ac. ac. t. f.* in die feinste und schlankste Spitze. — 1262 *mucronum* 1242. 65 *bellum;* der erste Gedanke bei der Entdeckung ist an Dolch und Krieg. — *procudendo* durch Hämmern. — *liquefacere, decurrere, procudere, mucronis fastigia* führen denjenigen, welcher die Bearbeitung und Verwerthung der 1238 genannten Metalle kennt, auf das Eisen, und 1263. 4 erscheinen an dieser Stelle als natürlicher Schluss eines passend eingeleiteten Gedankens (*ferrum* 1238 fehlte 1254); in urkundlicher Stellung hinter 1279 haben sie weder zum Vorhergehenden noch Nachfolgenden Beziehung; an sie schliessen sich Cd. 1265 *ut . . . parent possint* naturgemäss an. — *ferri natura* das Eisen mit seinen werthvollen Eigenschaften. — 1265 *ut sibi tela p.* so dass sie sich jetzt Kriegswaffen bereiten können. Der Uebergang auf die Gegenwart ist in 3 stehend und hier durch *nunc* 1263 vorbereitet, L. V. *darent possent.* — *silvasq. exc.* Mar. = und die Wälder aushauen, d. h. die grossen, zu Bauholz geeigneten Stämme fällen können, Cd. *et cedere possint,* L. V. *ut caedere possent.* — 1266 *materiemque* und das Nutzholz — *dolare* mit (dem gestahlten) Beile behauen, — *levatam* nachdem es im Walde durch Abhauen der Aeste und Abschälen der Borke transportabel gemacht; — *tigna radere* die zugerichteten Balken mit dem Hobel glätten, Cd. *dolaret levare ac,* L. *materiemque domo levare,* Goebel *dolare et levare aspera t.,* M. *dolare et levia.* — 1267 *terebrare, pertundere, perforare* durch Anwendung des Bohrers, der Nägel, des Locheisens oder der Säge Ständer, Balken und Bretter in einen kunstgerechten Bau fügen. Die gen. Werkzeuge

nec minus argento facere haec auroque parabant
quam validi primum violentis viribus aeris.
nequiquam! quoniam cedebat victa potestas 1270
nec poterat pariter durum sufferre laborem;
jam fuit in pretio magis aes, aurumque jacebat
propter inutilitatem hebeti mucrone retusum,
nunc jacet aes, aurum in summum sucessit honorem!
sic volvenda aetas commutat tempora rerum: 1275
quod fuit in pretio fit nullo denique honore,
porro aliud succedit et e contemptibus exit
inque dies magis adpetitur floretque repertum
laudibus et miro est mortalis inter honore. —
Arma antiqua manus ungues dentesque fuerunt 1280
et lapides et item silvarum fragmina, rami,

---

postuliren einen Stand des Gewerbes, wie er zur Zeit des L. erreicht sein und unmöglich vor Gebrauch des Eisens unter Anwendung von Gold, Silber oder Erz bestehen konnte. —

1268—79 Andere Versuche; ihr Einfluss auf die wechselnde Werthstellung der Metalle; — ein ähnlicher Passus ist III, 3, a angefügt 1302—46. — 1268 *nec minus* in derselben Weise, gleichfalls. — *haec* i. e. *tela parare, silvas excidere . . . perforare.* — *argento* mit Silber. — 1269 *viol. vir. aeris* III, 296 *vis est violenta leonum*, V. 964 *violenta viri vis*, Kupfer hat durch Festigkeit seines Atomengefüges eine gewaltthätige Kraft, Gebilde der Thier- und Pflanzenwelt zu durchbrechen. — *primum* in der ersten Zeit, später hielt man sich an Eisen. — 1270 *potestas victa ced.* die Festigkeit des Silbers gab nach, überwältigt von dem solideren Gefüge der Gegenstände, welche zu bewältigen waren; — auch fein zugespitzt machte es kein Loch im Holze 1267, sondern legte sich um. — 1271 *pariter* wie die anderen zur Wahl stehenden Metalle; Blei und Zinn kamen nicht in Frage, auf Eisen konnte man erst verfallen, wenn die anderen versagten; also Kupfer. — 1272 *jam*, Cd. *nam*, L. V. *tum.* Und Kupfer schien die Probe zu bestehen; der Dolch, auf dessen Herstellung man bedacht war (1262), bewährte sich; „schon stand Kupfer höher im Cours als Gold." — 1273 *aur. jac. pr. inutilitatem* das Gold war als unbrauchbar bei Seite geschoben, — *ret. heb. m.* denn es hatte sich in der Dolchspitze gebogen! Das naive Verfahren musste den Zeitgenossen, welche Gold anders zu messen pflegten, ein Lächeln entlocken. Mit Recht! Aber unsere Nachkommen, lässt L. durchblicken, werden mit uns nach demselben Rechte verfahren. — 1275 *aet. volv.* = die Zeit, in deren Wesen es begründet ist, dass sie rollt. — *tempora r.* die Umstände, unter denen die Dinge bald werthvoll, bald werthlos erscheinen; ein absoluter Werth kommt den Dingen nicht zu; das sahen wir an dem (scheinbar) absoluten Werthmesser der Gegenwart: am Golde. — 1276 Wir sahen es auch am Kupfer; — *nullo fit honore* 1291 *versaque in obprobrium species est falcis ahenae.* — 1277 *aliud succ.* tritt in die nun offene, erste Stelle ein, während es wie Gold vorher zu den verachteten Gegenständen gehörte. — 1279 *repertum;* vor allem ist das noch nicht Dagewesene, die neue Erfindung, des Beifalls und der bewundernden Auszeichnung sicher. —

III, 3 a. 1280—1346. Das Kriegswesen. — 1280—1301 Entwicklung des Kriegswesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. — 1280 *arma* Werkzeug, dessen der Mensch in friedlichem und kriegerischem Erwerbe bedarf, Verg. G. I, 160 *arma Cerealia* Aen. I, 181 u. ö. — *arma antiqua* Werkzeug der 1. und 2. Periode. — *manus ungues dentes* von der Natur verliehenes Arbeitsgeräth, welches Menschen und Thieren zur Verfügung steht. — 1281 *lapides, rami* 968 *missilibus saxis et magno pondere clavae.* Ein Zurückgehen auf die älteren Perioden war um so eher am Platze, als dort vom Kriege,

et flamma atque ignes, postquam sunt cognita primum,
posterius ferri vis est aerisque reperta.
et prior aeris erat quam ferri cognitus usus,
1285 quo facilis magis est natura et copia major:
aere solum terrae tractabant, aereque belli
miscebant fluctus et vulnera vasta serebant
et pecudes et agros adimebant, nam facile ollis
omnia cedebant armatis nudi et inermi.
1290 inde minutatim processit ferreus ensis,
versaque in obprobrium species est falcis ahenae,
et ferro coepere solum proscindere terrae
exaequataque sunt creperi certamina belli. —
et prius est armatum in equi conscendere costas
1295 et moderarier hunc frenis dextraque vigere
quam bijugo curru belli temptare pericla;

---

der alsbald in den Vordergrund tritt, nicht die Rede gewesen ist. In II, 2 a b c und III b c berücksichtigt L. in gleicher Weise Vergangenheit und Gegenwart. — 1282 *flamma atq. ign.*, neu in Per. 2, haben als Handwerkszeug und Waffen den Vorzug vor Keule und Steinen, dass sie in die Ferne wirken und, auch wenn die Vis a tergo aufhört, wirken können. — 1283 Eintritt in die dritte Periode, welche die Signatur der kriegerischen Zeit an der Stirn trägt. — 1284 Kupfer fand früher Eingang als Eisen. Die Sage von einem ehernen Zeitalter wie die Erwähnung des Erzes bei Homer, Hesiod u. a. war L. bekannt, massgebend waren diese Gewährsmänner eben so wenig, wie die Mythographen für die voraus gegangene Kosmogonie; für L. liegt der bestimmende Grund ausschliesslich in 1285. — 1285 *quo* Kupfer ist in demselben Verhältnis älter, als *natura magis facilis est*, d. h. das Metall leichter von Schlacke frei wird (1254) und *(copia major)* in einem grösseren Procentsatz vorkommt als Eisen. — 1286 sq. Eine Folge dieser Entdeckung des Kupfers war, dass die Menschen sich zum Zwecke des Erwerbs anfangs eherner, dann eiserner Werkzeuge bedienten. — *aere sol. tract.* das Umlegen der Erde mit dem Pfluge oder der Harke bezweckt eine andere Mischung der Ackerkrume; in Anspielung hierauf heisst es — 1287 *miscebant fluctus belli*, mit dem Erze erregten sie die auf- und abwogenden Strömungen des Kampfs; Wirkungen eines Speerwurfs! — *vulnera ser.* säten Wunden, wie der Landmann die Saat verstreut. — 1288 *pecudes et agr. ad.* nahmen als Ernte den Acker sammt dem Vieh an sich; *et pecus atque* O. L., Q. *et pecudes atque* 1044. — 1289 *nudi et inermi*, Cd. *nuda et inerma*, = denn ohne Widerstand musste der Waffenlose sein Eigenthum dem lassen, der mit scharfen Waffen versehen war; in *nudi* nicht Elision, sondern Verdichtung des i zu j. — 1290 Das Spiel mit den Geräthen der Feldarbeit und den Waffen des Kriegs dauert fort: *ferr. ensis* || — 1291 *falx ah.*, das Instrument, mit welchem die Frucht geschnitten wird; es fiel der Verachtung anheim, wenn es von Kupfer war. — 1292 Eisen wurde allgemein beim Feldbau. — 1293 Durch Einführung eiserner Waffen sind heute im Gegensatze zu früher die Streitmittel auf beiden Seiten in so weit gleich gestellt *(exaequata)*, dass der Ausgang des Streits (1289) zweifelhaft ist *(creperi)*. —

1294 sq. Vervollkomnung der Streitmittel durch Einführung von Reiterei, Streitwagen und kriegsgeübten Elephanten mit Thürmen. — 1294 *prius est* es ist älter. L. weicht von der Annahme ab, dass Streitwagen eher im Gebrauch gewesen, als Reiterei; das Verfahren der Indianer spricht gegen Homer. — 1295 *moderarier hunc* das Ross mit der Linken am Zügel zu leiten. — *vigere dextra* = *adversarium valide et fortiter oppugnare* Lamb. — 1296 *q. bij. t. p.*, das zweite Ross und die Gebrechlichkeit eines Wagens auf ungeebnetem

et bijugos prius est quam bis conjungere binos
et quam falciferos armatum escendere currus.
inde boves lucas turritas corpore tetro,
anguimanus, belli docuerunt volnera paene 1300
sufferre et magnas Martis turbare catervas. —
1306 temptarunt etiam tauros in moenere belli
expertique sues saevos sunt mittere in hostis,
et validos partim prae se misere leones
cum doctoribus armatis servisque magistris, 1305
qui moderarier his possent vinclisque tenere
1313 terrificas capitum quatientes undique cristas.

Terrain setzen den Wagenkämpfer Gefahren aus, denen der Reiter fremd bleibt. — 1297 *bijugos* sc. *conjungere* ein Zweigespann zu schirren ist älter als ein Viergespann. — 1298 *falciferos currus* Wagen, zuerst der Assyrier, dann der Orientalen überhaupt, welche an Deichsel, Achse und Rädern auswärts gehende Sicheln führten. Sie spielten in den Kämpfen der Asiaten eine hervorragende Rolle und mochten in weiten Ebenen einer ungeschulten Infanterie gegenüber am Platze sein; noch in den Kämpfen des Mithradates wurden sie angewandt III, 640. — 1299 *i. bov. lucas.* Mit diesem und dem vorigen Beisp. stehen wir in der Gegenwart; die Klientelkönige Afrika's benutzten noch Elephanten, Juba's Truppe bestand aus 120 Köpfen. — *turritas corp. tetro*, Cd. *turrito c. tetros*, L. *turrito corpore*, *tetras*. Wir dürfen uns *tetro* als Nebenbestimmung gefallen lassen = „die Thürmchen auf ihrem unförmigen Leibe führen", nicht als vollwichtiges Prädikat neben *turritas*, *anguimanus*, Eigenschaften, welche für die Streitbarkeit des El. von Bedeutung sind; Ennius war für L. nicht mehr bindend. — *paene* beinahe so weit zähmten; dass die Zähmung nie vollständig war, sagt L. 1333 *ut nunc saepe diffugiunt*. — *Poeni* Cd. hat so viel Werth als *Parthi* 1304 für *partim;* es ist weder sachlich correkt, noch auch der Darstellung angemessen, welche sich nicht auf Data stützt, sondern auf *ratio* 1389 und ohne Beziehung auf diesen oder jenen Einzelstaat fortschreitet 1344 sq. — 1301 *m. Mart. cat. t.* die grossen Massen des Kriegsvolks in Verwirrung bringen, *caterva* = „um einen Mittelpunkt gereihte Masse, stehender Ausdruck von den Heerschaaren barbarischer Völker im Gegensatze zu *legiones* oder *phalanges*" Klotz Lex. —

1302—46 Andere Versuche, nam. Massregeln im Vernichtungskampfe. — 1302—27. Bullen von der Weide, wilde Eber oder Löwen wurden bei drohender Kriegsgefahr eingefangen und von einer berittenen Schaar verwegener Gesellen der Mannschaft voraus gegen den Feind gehetzt. — 1302 *tauros* ohne *saevos;* der Stier der Heerde ist auch heute nach langer Gefangenschaft noch ein streitbares Thier. — 1303 *sus* ist 843 sq. nicht unter den Hausthieren genannt, es lebte wohl noch wild in den grossen Wäldern. — 1304 *partim*, in Italien ist der Löwe eben so wenig heimisch gewesen, wie in Deutschland. — 1305 *doctores arm.* bewaffnete Treiber zu Pferde und Wegweiser aus dem Sklavenstande *(servis*, Cd. *saevis);* zu lehren hatten sie diesen Thierarten nichts weiter, als den Weg zum Feinde, denn die verwandten Thiere sind nicht gezähmt 1328 *sin quos ante domi domitos satis esse putabant.* — 1306. 7 *moderarier* leiten, d. i. zusammen halten und vorwärts treiben, — *in vinclis tenere* = die Bestien im Zaume halten, dass sie nicht nach der Seite abwichen. Solches lässt sich nur so denken, dass die Treiber sich zu beiden Seiten und hinter den Thieren zusammen ballten und durch irgend einen Scheuchapparat die Schaar in Schrecken setzten und zum Laufen brachten. Links führten sie den Zügel, in der Rechten die Waffe *(armatis)*, nur der Kopf des Reiters blieb frei für einen Wedel, wie ihn die Rothhäute führen; eine Klapper konnte damit verbunden sein: *terrificas cristas.* Diese schüttelten sie, — *undique* rechts und links und hinter den Thieren. An dieser Stelle ist der Vers verständlich; nicht so hinter 1312 Cd. Faber meinte, er sei

nequiquam! quoniam permixta caede calente
turbabant saevi nullo discrimine turmas;
1310 nec poterant equites fremitu perterrita equorum
pectora mulcere et frenis convertere in hostis:
inritata leae jaciebant corpora saltu
undique et adversum venientibus ora petebant
et necopinantis a tergo deripiebant
1315 deplexaeque dabant in terram volnere victos,
morsibus adfixae validis atque unguibus uncis.
jactabantque suos tauri pedibusque terebant
et latera ac ventres hauribant supter equorum
cornibus et terram minitanti fronte ruebant.
1320 et validis socios caedebant dentibus apri,
tela infracta suo tinguentes sanguine saevi,
in se fracta suo tinguentes sanguine tela,

---

nach Aenderung von *momine* in *undique* aus II, 632 hieher versetzt, „*neque enim facile crediderim cristas capitibus leonum annexas.* Das ist so richtig, dass der Vers von keinem Leser hier eingefügt sein kann. — 1308 sq. beziehen sich auf alle drei Thierarten. — 1308 *permixta caede calente*, Cd. *calentes*, sobald das Blutvergiessen von hüben und drüben durch Wurfgeschosse im Gange war, — 1309 *turb. s.* brachten sie zur Wuth entflammt, — *n. discr.* ohne einen Unterschied zwischen den Parteien zu machen, — *turmas* die Reiterschaar der Treiber in Verwirrung. — 1310 Diese konnten die Rosse nicht vorwärts bringen: der Zug der Thiere und die Eskorte der Reiter gerieth ins Stocken. — *fremitus* von Pferden, Bienen, Hunden u. a. Thieren gebräuchlich. So viel i. A.; der weitere Verlauf gestaltete sich je nach der Natur und Kampfweise der Bestien. — Zunächst die Löwen 1312—16 *jac. u. s.* stürzten im Sprung, nachdem der Zug in's Stocken gekommen war, von der Richtung abweichend auf allen Seiten heran. — 1313 *petebant* fassten die Treiber von vorn, — *adv. ven.* wenn man ihnen entgegen kam, — 1314 *deripiebant* rissen sie, unversehens im Rücken einbrechend, von den Pferden. — 1315 *deplexae* kommt nur hier vor; es muss neben den coord. *adversum, a tergo* die erforderliche Bestimmung zu *undique* geben = in Kreuz- und Quersprüngen von der Seite. — *dab. in t.* = *deripiebant.* — 1316 *adfixae* gehört zu *petebant, deripiebant, dabant* = mit den eingeschlagenen Zähnen und Krallen sich festhaltend. — *unguibus uncis* Gleichklang. — Damit ist die Schilderung von dem Ausbruch der Löwen zu Ende. — 1317—19 Die Stiere behaupteten das Terrain, auf dem die Stockung eingetreten war, und säuberten es von denjenigen, die zunächst standen, von ihren bisherigen Herren. — 1317 *jact.* sie nahmen sie aufs Horn, warfen sie in die Luft und zertraten sie, wenn sie herab kamen. — 1318 *haur.* durchbohrten Tac. h. I, 41 *jugulum*, Liv. VII, 10 *ventrem.* — Die natürliche Reihenfolge der Aktionen ist in Rücksicht auf die Bedeutung von *suos* nicht eingehalten. — 1319 Der siegreiche Stier wühlt die Erde auf und wirft sie in die Luft. Cf. III, 303 sq. — 1320—27 Die Eber brachen nach der Seite aus und langten in schräger Linie auf dem Flügel an, wo Bundesgenossen und Reiter standen. Hier richteten sie unter Fussvolk und Reiterei ein entsetzliches Blutbad an. — 1320 *socios*, wohl nicht *socios suum sed eorum, qui sues miserant;* die Völkerklientel ist Per. 3 nicht fremd 1385. — 1321 *tela infracta* indem sie ihre ungebrochenen, stahlharten Hauer Ov. met. III, 885 . . . — *sang. suo* mit dem Blute derer, welche auf Seite der Herren standen 1317 *jactabant suos.* — 1322 Wiederholung ist L. nicht fremd, sobald es gelingt, den gleichen Worten einen neuen Gedanken unterzulegen 948. In diesem Sinne ist der Vers zu rechtfertigen, zumal sich keine Veranlassung des Dittogramms nachweisen lässt. — *ting.* die an ihrem Leibe zerbrochenen Wurfspiesse mit ihrem Blute

permixtasque dabant equitum peditumque ruinas,
nam transversa feros exibant dentis adactus
jumenta aut pedibus ventos erecta petebant; 1325
nequiquam! quoniam ab nervis succisa videres
concidere atque gravi terram consternere casu. —
sin quos ante domi domitos satis esse putabant,
effervescere cernebant in rebus agundis
volneribus clamore fuga terrore tumultu; 1330
nec poterant ullam partem redducere eorum,
diffugiebat enim varium genus omne ferarum,
ut nunc saepe boves lucae ferro male tactae
diffugiunt, fera fata suis cum multa dedere. —
sic fuit ut facerent, sed vix adducor, ut ante 1335
non quierint animo praesentire atque videre,
quam commune malum facerent fletumque futurum,
sed facere id non tam vincendi spe voluerunt,

---

färbend. — 1323 *eq. pedit.* Bundesgenossen und Reiter standen auf den Flügeln neben einander; dass L. die röm. Ordnung auf alle Völker überträgt, ist nicht auffällig. — Nun waren Fussgänger dem Eber erreichbar, wie konnte er an den Reiter kommen, der hoch über ihm zu Pferde sass, so lange das Pferd ihm die Stirn bot? — 1324 *jum. ex.* die Rosse wichen, — *transversa* sich in die Quere stellend, dem Angriff der Hauer aus; damit waren die Extremitäten des Reiters exponirt. — 1325 *er. vent. pet.* oder sie richteten sich in die Höhe und schlugen mit den Vorderfüssen die Luft. — 1326 *succisa ab nervis . . . consternere*, alsdann fielen sie zusammen, nachdem ihnen die Sehnen der Hinterfüsse von den Hauern durchschnitten waren. Vergl. Liv. 44, 28, 14 *succidere nervos equorum*, und über *ab nervis succ.* Liv.: *dolium a fundo pertusum.* —

1328—34. Die gleiche Erfahrung mussten sie an Thieren machen, welche in Gefangenschaft gehalten und für ihre Aufgabe vorbereitet waren; auch diese wurden im entscheidenden Augenblicke wild und suchten, nachdem sie unter ihren Herren Unheil angerichtet, das Weite. Selbst Elephanten zeigten sich so. — 1328 *sin* zur Herstellung der Verbindung nothwendig, Cd. *si.* — *quos* kann nicht auf *sues* bezogen werden 1332 *diffugiebat enim varium genus omne ferarum;* bei einem neuen Passus verliert das Subjekt des letzten Satzes seine Kraft gegenüber dem allgem. S. *homines.* — 1329 *effervescebant* 1309 *saevi.* — *in reb. ag.* in der Ausführung dessen, was ihnen zu thun oblag. — 1330 Was sie in dem Zustand ihrer natürlichen Wildheit ausgeführt haben, ergiebt sich aus dem Vorhergehenden. — 1331 *nec ull. p.* auch nicht den kleinsten Theil. — 1332 Auch mit anderen, nicht genannten Thieren ist der Versuch mit gleich ungünstigem Erfolge gemacht. — 1333 *ut nunc* die letzte grosse Feldschlacht, in der die Elephanten (ganz in der angegebenen Weise) auftraten, ist die Schlacht bei Thapsus, vier Jahre nach L.'s Tode. — *male tactae*, Cd. *mactae, fulmine, jactu tactus* ist sehr gebräuchlich, während *mactae* ohne Beleg bleibt und mehrfach zu Bedenken Anlass giebt. —

1335—40 Klausel zu 1302—34. Kritik dieses Streitmittels. — *sed.* So handelten sie, und es könnte scheinen, dass sie einen verkehrten Weg eingeschlagen haben, aber sie wussten, was sie thaten. — *vix adducor* (= ich kann mich nicht zu dem Glauben bestimmen lassen) wird (mit *ut* oder dem Acc. c. Inf.) von den besten Prosaikern gebraucht. — L. stellt 1336 hinter 1337 und hält die Cd. hinter 1337 stehenden 1344. 5. 6 für Interpolation, M. verwirft 1335. 6. 7. 1344. 5. 6. — 1337 *quam malum facerent*, Cd. *fieret*, ehe sie das Unheil anrichteten, das Freund und Feind treffen sollte — *fletumque*, Cd. *foedum, fut.* und Anlass gaben zu dem unausbleiblichen Jammergeschrei der Hinterlassenen. — 1338 Sie waren vom Feinde mit Krieg überzogen und

quam dare, quod gemerent hostes ipsique perirent,
1340 qui numero diffidebant armisque lababant.
sic alid ex alio peperit discordia tristis, 1303
horribile humanis quod gentibus esset in armis,
inque dies belli terroribus addidit augmen,
et magis id possis factum contendere in omne 1342
1345 imperiis mundi varia ratione creatis,
quam certo atque uni terrarum cuilibet orbi. —
Nexilis ante fuit vestis quam textile tegmen,
textile post ferrumst, quia ferro tela paratur;
nec ratione alia possunt tam levia gigni
1350 insilia ac fusi, radii scapique sonantes.

---

wollten lieber als Männer sterben, als dem Feinde Hab und Gut und Freiheit opfern. Dabei wollten sie ihr Leben theuer verkaufen; auch der Verzweiflungskampf spielt eine Rolle in der Geschichte des Kriegswesens. — 1339 *dare quod* sie wollten durch Anwendung dieses Mittels nicht sowohl siegen, als einen Zustand schaffen, dass. — *perirent* Cd. *perire.* — 1340 *arm. vacabant* Cd. M. = *and were in want of arms* stände im Widerspruch mit 1293, 1305 *armatis doctoribus*, 1322 *tinguentes tela: lababant*, sie waren im Kriegswerk ungeübt *sermone labare.* —

1341—6 Schlusswort zu dem Abschnitt über Kriegswesen; 1341. 2. 3 durften nach Einschaltung 1302—40 nicht in Verbindung mit 1301 bleiben. Sie konnten nur durch Misverständnis des Abschreibers von 1344. 5. 6 gelöst werden. — 1341 *alid ex alio* = Eins nach dem Anderen: *arma antiqua, mucro aereus, ensis ferreus, tela, equites, currus, c. falciferi, elephanti turriti, tauri sues leones.* — *tristis* unheilvoll. — 1342 *q. e. horr.* mit der Bestimmung, dass es Furcht verbreiten sollte. — 1343 *add. a. terr.* hat die Schreckmittel des Kriegs in reichlichem Masse vermehrt. Der Vorwurf, welchen L. hiemit ausspricht, musste vor allen die Bürger Rom's treffen, welche sich durch ihre Kriegsthaten zum herrschenden Volke empor geschwungen hatten und auf ihren Kriegsruhm stolz waren. Es musste dem Dichter daran liegen, seinen Worten die für Rom verletzende Spitze zu nehmen, ohne der Wahrheit etwas zu vergeben. — 1344 *magis* mit grösserem Rechte kann man sagen, solches sei — *in omne,* Cd. *omni,* = *in totum, in universum* im Allgemeinen, durchs Ganze hin der Hergang gewesen — 1345 *imperiis mundi,* Cd. *in variis mundis,* für alle zur Herrschaft empor gestiegenen Reiche der Welt; *imperium* = Reich ist bei Cicero gebräuchlich, — 1346 *quam . . . uni,* Cd. *uno, terrarum cuilibet,* Cd. *quolibet, orbi* als für einen bestimmten einzelnen Länderkreis, den ich nicht näher bezeichnen will. —

III, 3, b. 1347—1381. Fortschritte der Landwirtschaft in Per. 3 durch Theilung der Arbeit zwischen Mann und Frau — 1357 und Einführung neuer Kulturen — 1347 sq. Die Zubereitung der Kleidung wird vom Landmann den Frauen überwiesen. — *nex. v.* Kleidung aus Flechtwerk in der Weise unserer Matten und Netze; Stoffe lieferte das Pflanzenreich, auch steht nichts im Wege, an Zerschneiden der Felle mittelst spitzer Steine zu denken. — *ante* in Per. 1 waren Kleider unbekannt, in 2 wurden Thierfelle umgelegt; diese wurden durch die bequemere Tracht aus geflochtenem Bast verdrängt. Letztere reichte noch in Periode 3. — *textile t.* gewebtes Gewand. — 1348 *post ferrum.* Die Zeit, in welche uns L. durch dieses Datum zu Anfang des zweiten Kulturbilds aus 3 versetzt, konnte nicht genauer bestimmt werden. — *ferro* mit Hülfe des Eisens, welches für die Geräthe des Spinnens und Webens unentbehrlich ist. — *tela* ist als Weberstuhl gefasst; hier empfiehlt sich die gewöhnliche Bedeutung Gewebe. — 1350 *insilia;* sonst unbekannt und nur aus dem Zusammenhange zu bestimmen; *levia* führt auf Fäden des Gespinstes, und *ac fusi* (Spindeln) unterstützt diese Auffassung. Glätte des Fadens ist Bedingung alles Webens, nicht Glätte des Schemels oder Schiffchens. Und

et facere ante viros lanam natura coëgit
quam muliebre genus (nam longe praestat in arte
et sollertius est multo genus omne virile),
agricolae donec vitio vertere severi,
ut muliebribus id manibus concedere vellent 1355
atque ipsi pariter durum sufferre laborem.
atque opere in duro durarunt membra manusque. —
ac specimen sationis et insitionis origo
ipsa fuit rerum primum natura creatrix,
arboribus quoniam virgae glandesque caducae 1360
tempestiva dabant pullorum examina supter,
unde etiam libitumst stirpis committere ramis
et nova defodere in terram virgulta per agros.
1434 ac vigiles mundi magni versatile templum

---

lassen sich diese Apparate nicht mit Bimstein poliren? Glattes Gespinst und Spindel, Weberschiff und Weberkamm. — 1351 *lan. f.* Wolle bearbeiten, d. h. spinnen und weben, M. *nature impelled men to work up the wool.* — *natura* natürliche Begabung. — 1352 *ars* Kunst und Wissenschaft in niederen und höheren Branchen. — 1353 *sollertius* geschickter in Anwendung der erlangten Kunstfertigkeit und gewandter in Auffindung neuer Mittel und Wege; das Urtheil kann im Munde eines Südländers und römischen Dichters nicht befremden. — 1354 *agricolae* mit Absicht statt *viri;* die Tendenz dieses Passus tritt damit in den Vordergrund; Anfertigung der Kleidungsstücke ist Nebenbeschäftigung; sie konnte den Landwirt von seinem Berufe ablenken, als damit Schwierigkeiten verbunden waren, — 1355 bis er in seinem strengen Sinn diese Arbeit unwürdig fand, so dass man sie überlassen wollte. — 1356 *pariter* ein Mann wie der andere. — 1357 *atque durarunt*, Cd. *durarent*, = und so haben sie bis heute Glieder und Hände stahlhart erhalten; abgesehen von der lockeren Rede (*vellent concedere, sufferre, durarent*), die wir bei der Beschaffenheit des Textes nicht nothwendig L. zuschreiben müssen, fordert der Abschnitt wie die anderen in 3 Beziehung auf die Gegenwart. —

β, 1358—76. Allmählich entwickelte sich mit Hülfe des eisernen Geräths die Bodenwirtschaft nach Anleitung der Natur zu der Vollendung, auf welcher sie gegenwärtig steht: Wiese, Garten, Saatfeld und Weinberg bilden Complexe, die nicht bloss zweckmässig eingerichtet sind, sondern in wohlgefälliger Zusammenstellung ein Ganzes herstellen, welches das Auge erfreut. — 1358 sq. Pflege des Obstbaums ist undenkbar ohne Messer, die Einlegung des Abschnitts in Per. 3 ist damit gerechtfertigt. — 1358 *Ac*, Cd. *A.* — *specimen* Vorbild. — *satio* Säen des Getreides und Anpflanzung des Baums; der Zusammenhang nöthigt, an letzteres zu denken. — *insitio* Veredlung des B. durch Pfropfreiser. — 1359 *r. creatrix* war die Natur, welche die fraglichen Gegenstände zuerst aus eignem Antriebe ins Leben rief. — 1360 *virgae*, Cd. *bacae*, in vollem Saft stehende Zweige brachen von dem Mutterstamm ab und fassten in der lockeren Erde oder dem vermoderten Rest eines Baums Wurzel. Nur so konnte die Natur zur Bildung von Stecklingen und Pfropfreisern Anleitung geben 1362. — *glandes* Früchte mit harter Schale. — 1361 Zweiglein und gefallene Früchte legten den Bäumen zu rechter Zeit auskommende Schwärme von Bäumchen unter (Henne und Küchlein). — 1362 *u. lib.*, auf diesen Vorgang hin fand man Vergnügen daran. — 1362 *stirp. c. r.* edlere Zweige mit den Stämmen jüngerer B. in Verbindung bringen (copuliren). — 1363 *nova v.* frisch geschnittenes Gesträuch; Weiden werden so fortgepflanzt. — 1364 sq. Die Vorgänge in der Natur wiesen auf Kultur des Ackers; 1364—7, Cd. hinter 1444, fügen sich nur hier, durch *tempestiva* vorbereitet. — 1364 *ac*, Cd. *at.* — *mundi magni versatile t.*, Cd. *magnum*, L. *versatilis'*; wir konnten wiederholt darauf verweisen, dass L. die Doktrin der Astrologen geläufig ist 539 sq. und seinem

1365 sol et luna suo lustrantes lumine circum
perdocuere homines annorum tempora verti
et certa ratione geri rem atque ordine certo.
inde aliam atque aliam culturam dulcis agelli 1365
temptabant fructusque feros mansuescere terram
1370 cernebant indagando blandeque colendo.
inque dies magis in montem succedere silvas
cogebant infraque locum concedere cultis,
prata lacus rivos, segetes vinetaque late
collibus et campis ut haberent, atque olearum
1375 caerula distinguens inter plaga currere posset
per tumulos et convallis camposque profusa. —
et nunc esse vides vario distincta lepore
omnia, quae pomis intersita dulcibus ornant
arbustisque tenent felicibus opsita circum.
1380 sic unum quicquid paulatim protrahit aetas 1386
in medium ratioque in luminis erigit oras. —

Sprachgebrauch zum Grunde liegt. — *templum* der Raum unter dem festeren Rande der Luftkugel. — 1366 *perdocuere* belehrten die M. gründlich, dass die Jahreszeiten regelmässig wechseln. — 1367 *geri rem* die in die Augen fallenden Vorgänge des natürlichen Lebens, wie Aufgehen der Saat, Blüte, Reife gehen in bestimmter Weise und nach fester Ordnung von Statten. Mit dieser Einsicht hat der Landmann Grund für Kulturen gewonnen. — 1368 *dulcis agelli.* Das Deminutiv soll weniger die Kleinheit des Besitzthums hervorheben, als den Werth in den Augen des Eigenthümers IV, 1272. — 1369. 70 Eine Folge der Versuche *(temptabant)* ist die Erkenntnis *(cernebant* = sie mussten sehen), dass die Früchte sich veredeln. — 1370 *terram indagando,* Cd. *terra indulgendo,* = wenn man die Bodenbeschaffenheit ermittelte, — *blande* ihr geschickt Rechnung trug, L. *terram mansuescere fructus.* — 1371 sq. So gelangte man zu der Verbindung von Ackerwirtschaft und Gartenbau. — *inque dies* 1278. 1343. — *silvas,* Aufenthaltsort und Zuflucht in Periode 1. Sie werden als feindliche Macht gezwungen *succedere et concedere locum.* — 1372 *culta* Land, welches für die Zwecke des Landwirts zugerichtet ist I, 164 *culta ac deserta,* 205 *incultis praestant culta.* Unter diesen Gesichtspunkt fallen — 1373 *prata* mit Wasserleitung *(rivi)* und Wasserbehältern *(lacus);* Wässerung ist Bedürfnis der Wiese; — *segetes* Ackerland, — Weinberge. — *late* in Folge des Zurückweichens der Wälder; *laeta* Cd. stört, weil die a. Subst. kein Epitheton haben. — 1374 *collibus et campis* für Ebene und Hügellandschaft, Vorberge. — 1375 *ol. c. p.* der Oelbäume dunkelgrünes Netz. — *distinguens* die gen. Kulturflächen gegen einander abgrenzend. — 1376 *tumulos et convallis* = *colles* opp. *campos,* die gewellte Bodenfläche. —

1377—81 Schluss: Der gegenwärtige Stand. — 1377 *et,* Cd. *ut.* — *omnia* der Kampf zwischen Wald und Kulturland ist zu Ende, letzteres hat Alles im Besitz. — 1278. 9. Und dieses verschönern sie dadurch, — *intersita* dass an einzelnen Stellen mitten hinein edle Obstbäume gepflanzt sind, und garniren es mit einem dichten Kranz von üppigem Buschwerk. Damit hat die Landwirtschaft ihre höchste Stufe erreicht und dient nicht mehr dem Bedürfnis allein, sondern zeugt für Kunstsinn. Wie *omnia* einen Fortschritt gegen 1372 zeigte, so *pomis dulcibus* = feine Obstbäume Verg. G. 2, 426 zu *oleae,* die keiner Veredlung fähig sind. In der Neuzeit treten letztere als *arbusta* an die Grenze und bilden die Hecken. — 1380. 1 *sic unum q.,* das hier urgirte Neue ist das Wohlgefallen an einer schönen Form; die V. stehen Cd. hinter 1402, während ihr Platz nur am Ende eines Abschnitts sein kann cf. 1275—79, 1341—46, 1425—44, 1453. 4; L. M. entfernen sie, ohne ihre Entstehung zu

1438 Jam validis saepti degebant turribus aevom,
et divisa colebatur discretaque tellus,
jam mare velivolis florebat puppibus, et res
auxilia ac socios jam pacto foedere habebant, 1385
carminibus cum res gestas coepere poëtae
tradere; nec multo prius' sunt elementa reperta:
propterea quid sit prius actum respicere aetas
nostra nequit, nisi qua ratio vestigia monstrat. —
1377 at liquidas avium voces imitarier ore 1390
ante fuit multo quam levia carmina cantu
concelebrare homines possent aurisque juvare;
et zephyri cava per calamorum sibila primum
agrestis docuere cavas inflare cicutas;
1403 et vigilantibus hinc aderant solacia somni, 1395
ducere multimodis voces et flectere cantus

---

erklären. Dass sie mit 1453. 4 überein stimmen, kann bei L. kein Grund zur Verurtheilung sein. —

III, 3 c. 1382—1444. Die schönen Künste. — 1382—9. Zur Verfertigung von Gedichten schritt man erst spät, nicht lange nach Erfindung der Buchstaben; die Stellung, Cd. hinter 1444, wird durch 1390. 1. 2 bestimmt. — 1382 *val. turr.* Thürme in der Stadtmauer, so stark, dass sie einen Theil der Befestigung bildeten. Sie unterscheiden sich von *arces urbes* P. 2 und können nur 3 angehören. — 1383 *divisa* als Privateigenthum vertheilt 1044; — *discr. col.* vom Besitzer für besondere Kultur ausgeschieden 1368. — 1384 *vel. p.*, das Eintreten von Handel und Schiffahrt ist nicht erwähnt, doch ist eine Schiffahrt Homers für 2 nicht zulässig. — *et res* L., M. *urbes*, Cd. *propter odores*, = die einzelnen Staaten. — 1385 *auxilia* Hülfstruppen einer verbündeten Macht, — *socii* Zuzug von Seiten eines Klientelstaats; die Zustände Homers. — *pacto foedere* internationales Recht ist Ausbildung des partikularen Rechts und setzt II, 1 voraus. — 1386 Die Stellung *carminibus* zu Anfang statt *res gestae cum c.* lässt keinen Zweifel, dass wir in diesem Worte, nicht in *r. g.* den Schwerpunkt zu suchen haben. Erst von da datiren Gedichte. — 1387 *elementa* Buchstaben. — 1388 *respicere* nach etwas zurück und auf etwas blicken, dass man sich dadurch bestimmen lässt und eine Lehre daraus zieht. — 1389 *ratio.* Es ist Aufgabe unseres Nachdenkens, die früheren Zustände zu construiren und zu untersuchen, welchen Gewinn in wesentlichen Dingen unsere Zeit *(nostra aetas)* im Gegensatz zu den Autochthonen durch die Veränderungen erlangt hat. Solches geschieht in der von *sic* eingeleiteten Partie von III, 3, c. 1425—44; 1382—9 vertreten die Thesis zu 1390—1444. —

1390—8. — Entstehung der Hirtenflöte. — 1390 *at* im Gegensatze zur späten Entstehung des Gedichts, welches einen bestimmten Inhalt in gebundener Rede zur Anschauung bringt, ist der Ursprung melodischer Tonweisen alt und fällt in 2. — *voc. liq.* die flüssigen, schmelzenden Laute der V. — *voce* im Laute und ohne Artikulation nachbilden. — 1391 *levia* stab. Ep., das dem Gedichte als solchem zukommt und seine wesentliche Eigenschaft markirt. — 1392 *cantu conc.* durch Gesang mittheilen und bekannt machen, wie die Sänger Homers. — *auris juvare* Ov. a. a. II, 159 *aurem juvantia verba.* — 1393 *zephyri* leise wehende W. — *per cava sib. cal.* durch das Medium des hohlen Pfeifens im Schilfrohre. — 1394 *cavas* absichtliche Wiederholung. — *cicutas* neben einander gehaltene Schilfrohre. Damit ist die Hirtenflöte erfunden, welche sich bis heute gewisser Aufmerksamkeit erfreut. — 1395—8 Cd. hinter 1417; dass dort ihr Platz nicht ist, sondern hinter 1394, zeigt 1398. — 1395 *vigilantibus* den Landleuten, wenn sie Wache hielten. — *solacia somni* Ersatz für den Schlaf, den sie sich versagten. — 1396 *ducere v.* die Laute dehnen, noch ohne Sinn für den Rhythmus. — *flectere c.* melod. Tonspiel formen. — *percurrere*

et supera calamos unco percurrere labro;
unde etiam vigiles nunc haec accepta tuentur. —
inde minutatim dulcis didicere querellas, 1382
1400 tibia quas fundit digitis pulsata canentum,
avia per nemora ac silvas saltusque repertas
per loca pastorum deserta atque otia dia.
haec animos ollis mulcebant atque juvabant
cum satiate cibi, nam tum sunt comia cordi.
1405 saepe itaque inter se prostrati in gramine molli
propter aquae rivom sub ramis arboris altae
non magnis opibus jucunde corpora habebant,
praesertim cum tempestas ridebat et anni
tempora pingebant viridantis floribus herbas:
1410 tum joca, tum sermo, tum dulces esse cachinni
consuerant, agrestis enim tum musa vigebat;
tum caput atque umeros plexis redimire coronis,
floribus et foliis lascivia laeta movebat

---

schnell mit den Tönen wechseln. — *sup. cal. perc.* lässt keinen Zweifel, dass allein von der Mundorgel mit festen Stäben die Rede ist. — 1398 *vigiles* unsere Wächter von Profession — *acc. t.* lassen sich dies ererbte Instrument nicht nehmen. —

1399—1417 Flötenspiel und Tanz. — 1399 *dulc. quer.* auch vom Gesang der Nachtigal. — 1400 = IV, 603 *tibia.* Der Schritt von der Hirtenflöte zur Flöte (durch die Pfeife) brauchte nur durch die Stellung und *inde* angedeutet zu werden. — *fundit* ausströmt. — *can.* der Flötenspieler, *tibia canere.* — 1401 *avia* wie die Poeten sucht der componirende Hirt die Einsamkeit. — *repertas* um neue Melodien der Flöte zu entlocken, Cd. *reperta (tibia).* — 1402 *loca past. d.* an einsamen Plätzen, die den Hirten gehören, — *otia dia,* wo die Muse zu Begeisterung und poetischer Produktion treibt. — 1403 sq. Die Vorliebe, mit welcher der Autor die einfachen Vergnügungen der Vorfahren schildert, zeigt, wie sehr der Schüler Epikurs im Punkte der naturgemässen Lebensgenüsse mit der guten alten Zeit sympathisirt II, 23 sq. — 1403 *haec* die Flöte und der Vortrag neuer Mel. auf der Flöte. — *ollis* unseren Vorfahren: ob sie P. 2 oder 3 angehören, ist nicht ersichtlich, die Oeffnungen der Flöte müssten denn auf scharfe Instrumente zurück geführt werden. — 1404 *cum sat. c.* nach der Mahlzeit, welche in den späten Nachmittag fiel. — *comia* heiterer Scherz und Spiel; Cd. *omnia;* L. *carmina;* für diese gilt V, 1386, und seit 1390 ist nur die Rede von Melodien ohne Worte; M. *nam tum haec sunt omnia c.* — 1405—9 = II, 29—33 *saepe itaque* für *cum tamen, habebant: curant, ridebat: adridet, pingebant: adspergunt;* sie sind unentbehrlich. — 1406 Ein weiches Lager, der murmelnde Bach und Schatten unter den Zweigen des hohen Baums, — 1407 *non m. op.* das sind nach der Mahlzeit die einfachen äusseren Requisite, welche der Naturmensch zum Vergnügen bedarf. — *c. h. jucunde* thaten sich Etwas zu Gute. — 1409 Die Jahreszeit, welche das grünende Feld mit bunten Blumen durchwirkt, ist der Frühling; seinen belebenden Einfluss schildert das Vorwort zu I. — 1410 Erklärung zu *comia* 1404. — *joca* Liebeständeleien Hor. ep. I, 65 *si sine amore jocisque nil est jucundum, vivas in amore jocisque.* — *sermo* Unterhaltung der Aelteren und Jüngeren, wobei der Vortrag eines Einzelnen nicht ausgeschlossen ist, dagegen bildet *sermo* einen Gegensatz zu *carmen.* — *cachinni* ausgelassenes Lachen, hervorgerufen durch *joca* und auch durch *sermo.* — 1411 *agrestis musa,* hier waltete der Trieb zu künstlerischer Produktion, wie sie dem Landmanne eigen ist. Sie veranlasste auch zu künstlichem Schmuck und künstlichen Bewegungen des Körpers. — 1412 Sie trieb dazu, Haupt und Schultern mit Kränzen, Blumen und Blättern zu umwinden. — 1413 *lascivia laeta* ausgelassene Freude. —

atque extra numerum procedere membra moventes
duriter et duro terram pede pellere matrem; 1415
unde oriebantur risus dulcesque cachinni,
omnia quod nova tum magis haec et mira vigebant. —
et numerûm servare genus didicere, neque hilo
majorem interea capiunt dulcedinis' fructum,
quam silvestre genus capiebat terrigenarum. 1420
nam quod adest praesto, nisi quid cognovimus ante
suavius, in primis placet et pollere videtur,
posteriorque fere melior res illa reperta
perdit et immutat sensus ad pristina quaeque:
sic odium coepit glandis, sic illa relicta ac 1425
spreta cubilia sunt herbis et frondibus aucta;
pellis item cecidit vestis contempta ferinae,

---

movebat veranlasste Cd., Mar. V. *monebat*, es handelt sich um den ersten Einfall und die Entstehung des Gebrauchs in den Gesellschaftskreisen der Landleute. — 1414 Auch den Tanz versuchten Einzelne in ihrer Ausgelassenheit, d. h. — *extra n.* Tanz ohne Kenntnis oder Gefühl für Takt. — *procedere.* Sie traten aus der Reihe vor, — *dur. m. m.* indem sie noch ungelenk Arm und Beine regten. — 1415 *d. pellere m.* stampften im Tanz mit schwerfälligem Fusse die Erde. — 1416 Trotz ihrer Ungeschicklichkeit ernteten die Unternehmer Beifall, wohlgefälliges Lächeln und herzerschütterndes Lachen, worauf sie es abgesehen hatten; und das ist nicht zu verwundern, denn sie waren Erfinder — 1417 *nova et mira* einer neuen und schon in ihren Anfängen Staunen erregenden Kunst. —

1418—44. Die Ausbildung des Kunstsinns hat zur Kenntnis und Anwendung von Rhythmus und Takt geführt. Ist nun der Genuss an mannigfachen, formvollendeten Produktionen, wie ihn die Generation von heute empfindet, grösser als die Freude der Vorfahren an den primitiven Erzeugnissen ihrer Zeit? Fortschritt in Erfindung neuer Mittel, welche dem Lebensgenusse dienen, bleibt nur bis zu einer bestimmten Grenze Fortschritt, und die Fähigkeit zu geniessen wächst nicht mit der Zahl und grösseren Zweckdienlichkeit der Genussmittel. — 1418 sq. *numerûm gen. servare* setzt Kenntnis von *numerus, numeri, numerorum genera* voraus; die Ergänzung der Mittelglieder zwischen *extra numerum* 1414 und *numerum g. ser.* ist dem Leser überlassen. L. ändert Cd. in: *et numerum servare sonis*, M. *servare recens*, Christ für Cd. — *didicere* Subj. die Menschen, näher durch das Perfektum bestimmt: die Menschen der Gegenwart. — *neque* adversativ. — 1419 *hilo maj.* aber einen quantitativ oder qualitativ höheren Gewinn in der Freude können sie daraus nicht ziehen. — *interea* bei alle dem Verg. G. I, 83. — 1420 *terrig.* ist nicht auf Autochthonen zu beschränken. — 1421 *quod ad. pr.* was zu rechter Zeit, wo das Verlangen darnach steht, sich bietet, das erregt, — *nisi quid cog. a. s.*, wenn unser Geschmack nicht durch Feineres abgestumpft ist, — 1422 *in pr. pl.* unser höchstes Wohlgefallen — *et p. v.* und erweist sich als kräftig, unser Verlangen zu stillen, d. h. das Mass des Genusses, dessen wir fähig sind, zu füllen. — 1423 *post. r. m.* Die Verbesserung — *perdit fere* macht in der Regel — *illa reperta* die weiter zurück liegenden Erfindungen, die auch neu gewesen sind, unbrauchbar; sie schwinden aus dem Bewusstsein, und wir haben nicht mehr die Wahl zwischen verschiedenen Genussmitteln, sondern immer wieder ein einziges vor uns. — 1424 *imm. s.* zugleich wird unser Geschmack durch das feinere Substitut geändert, dass das Aeltere keinen Genuss mehr bietet. — 1425 sq. Belege aus der Kulturgeschichte. — 1425 *odium glandis* Abscheu vor dem Genuss der rohen Eichel 936. — 1426 *relicta ac spreta*, Cd. *relicta strata;* die Rücksicht auf *odium glandis, pellis cecidit contempta* fordert diese Aenderung. Ueber den Werth der ehemaligen Lagerstätte 957. 65. 84. — *aucta* das erste mit Laub und Kräuterwerk künstlich bereitete Bette. — 1427 Beispiel

quam reor invidia tali tunc esse repertam,
ut letum insidiis qui gessit primus obiret,
1430 et tamen inter eos distractam sanguine multo
disperiisse neque in fructum convertere quisse. —
tunc igitur pelles, nunc aurum et purpura curis
exercent hominum vitam belloque fatigant:
quo magis in nobis, ut opinor, culpa resedit.
1435 frigus enim nudos sine pellibus excruciabat
terrigenas, at nos nil laedit veste carere
purpurea atque auro signisque ingentibus apta,
dum plebeja tamen sit, quae defendere possit. —
ergo hominum genus in cassum frustraque laborat
1440 semper et in curis consumit inanibus aevom,
nimirum quia non cognovit, quae sit habenda
finis et omnino quoad crescat vera voluptas;

---

aus P. 2. — *pellis* das erste Kleid 1008. — *cecidit* = *jacet* 1274. 2. — 1428 *t. inv. r.* unter Erregung des höchsten Grades von Neid zum ersten Male angefertigt. Die leidenschaftliche Freude und der leidenschaftliche Neid, welche das erste Kleid aus ungegerbtem Thierfelle bei dem glücklichen Besitzer und seinen unbekleideten Nachbaren hervorrief, sind keiner Steigerung fähig. — 1429 Lamb. *quam puto ita fuisse inventori ipsi invidiosam, ut is qui primus eam gessit per insidias ab aliis interfectus fuerit.* — 1430. 1 Der Besitz dieses Kleids erregte noch weiterhin solchen Neid, dass der jedesmalige Inhaber dem sicheren Tode entgegen sah, das Fell selbst ging im Kampfe zu Grunde und kam Keinem zu Gute. —

1432—8. Solches wundert uns, und doch sehen wir unsere Zeitgenossen sich abmühen und selbst den Krieg nicht scheuen, um in den Besitz der goldgestickten Toga zu gelangen, zu deren Anlegung kein Bedürfnis drängt. — 1432 *aurum et purpura* opp. *pellis* kann sich (1437 *veste carere purpurea atque auro signis ingentibus apta)* nur auf *toga picta* beziehen, „welche vom Triumphator und zur Kaiserzeit von Consuln und Prätoren bei öffentlichen Spielen getragen wurde.“ Guhl und Koner II, 225. — 1433 *cur. ex.* halten in steter Sorge gedrückt. — *bello fat.*, Ehrenpreis des Siegers ist der Triumph für den Einen, der das Heer commandirt, den Imperator; die Abfassung fällt in die Zeit der Prätendenten. — 1434 *quo* darum, sollte ich meinen, haftet bei einem Vergleich die Schuld in höherem Grade *(magis)* an unserem Streben, — 1435 insofern die Vorf. unter dem Schmerz der Kälte um Bekleidung überhaupt kämpften und das kleinere Uebel über sich nahmen, um dem grösseren zu entgehen; das Fell war das erste Kleid, und Kampf um ein Lebensbedürfnis ist berechtigt. — 1436 *nil laedit* uns schädigt es nicht an unserer Gesundheit Verg. Ecl. 10, 48; für den unpersönlichen Gebrauch liegt kein Beispiel vor, — *veste carere* wenn eine purpurgestickte Toga nicht in unserem Besitze ist, — 1438 *plebeja* so lange wir ein bürgerliches Kleid haben, das vor Kälte bewahrt. — Neue Entdeckungen und Erfindungen haben nur in so weit Anspruch auf Anerkennung, als sie einem Bedürfnis abhelfen. —

1439—44 Schluss zum Kap. über die Kunst, welche das Leben verschönert. — Verkennung des ausgesprochenen Satzes ist der Grund, weshalb das Menschengeschlecht unter eiteln Sorgen seufzt und des wahren Lebensgenusses verlustig geht. — 1439 *in c. fr. l.* es müht sich um ein eitles Ziel mit Mitteln, die nicht zum Ziele führen, — 1440 *in c. in.* und verschwendet bei dem unausbleiblichen Mislingen sein Leben in eitlen Sorgen. — 1441 *quae f. s. habenda* welche Grenze bei dem Streben, das Leben zu verschönern, eingehalten werden muss 1422. 1438; Cd. *habendi* = „*qui modus habendi sit* Haverk., *what is the true end of getting* M., die Frage nach dem Werth des Eigenthums und Erwerbs ist III, 2, a zum Abschluss gebracht. — 1442 *quoad cr. v. v.* die Grenze des Genusses durch Sättigung, Verstimmung, Abstumpfung V, 1423;

idque minutatim vitam provexit in altum
et belli modulos commovit funditus aestu. —
Navigia atque agri culturas, moenia leges 1445
arma, aulas vestes et cetera de genere horum
praemia, delicias quoque vitae funditus omnis:
carmina picturas et daedala signa polivit
usus, et impigrae simul experientia mentis
paulatim docuit pedetemtim progredientis 1450
(namque alid ex alio clarescere corde videbant),
artibus ad summum donec venere cacumen.
1452 sic unum quicquid paulatim protrahit aetas
in medium ratioque in luminis erigit oras. —

Aufschluss giebt das System Epikurs, zu dessen Studium L. anregen will IV, 24. — 1443 *idque* i. e. *gen. hum.* Subjekt in III. — *prov. in a.* hat dem Leben mit seinen Bedürfnissen und Genüssen eine ausserordentliche Ausdehnung gegeben Cic. Tusc. IV, 42 *ipsa sibi imbecillitas indulget in altumque provehitur;* Andere: hat das L. auf die hohe See getrieben. — 1444 Auch zu dieser Auffassung würde das Bild des Kriegs nicht passen, wie es denn schwer zu begreifen ist, was der Krieg hier soll. — *belli modulos*, Cd. *magnos*, es hat den Massstab für das, was schön ist und angenehm. — *aestu*, Cd. *aestus*, von Grund aus durch seinen ungestümen Drang nach Neuem in Verwirrung gebracht. Beispiele zu *aestus* geben die Lexika. —

1445—54. Rückblick auf die Entwickelung des Kulturlebens, dessen Branchen nur schrittweis auf dem Wege der Erfahrung zur Vollendung gediehen sind. Eine Leitung durch höhere Hand ist ausgeschlossen; auch dem theoretischen Geiste ist alle Produktivität abzusprechen. — 1445 *nav. atq. a. c.* dienen dem Erwerb 1358—81; *navigia* sind 1384 erwähnt, jedoch nicht besprochen; ihr Platz würde 1379 zu suchen sein, aber es spricht nichts dafür, dass L. einen Abschnitt hierüber eingelegt oder einzulegen beabsichtigt hat; auch *daedala signa*, *picturae* finden nur in Musik und Poesie ihre Vertretung. — *moenia leges arma* Gebilde der politischen Lebensthätigkeit 1042. 1382; 1078. 1385; 1283. 1346. — 1446 *vias* Cd. ist anstössig; in dieser Allgemeinheit bezeichnet es nicht einmal einen Weg, den Menschen benutzen, geschweige eine Kunststrasse; am nächsten liegt *aulas (a: arma, u: v, l* und *i)* = ansehnliche Gebäude; — *vestes* 1347—50, 1430. 6; — 1447 *praemia* bedarf des Zusatzes *vitae* nicht wie III, 897; es ist durch *aulae*, *vestes* gezeichnet. — *funditus omnis* I, 673 alle ohne Ausnahme: L. hatte von ihnen nur Poesie und Musik ausführlich besprochen; gerade diese Disciplinen wurden von den Mythologen auf andere Motive zurückgeführt. — 1448 Poesie, Malerei und Skulptur. — *polivit*, Cd. *polito*, V. *polire* stört die Concinnität und gefährdet die Argumentation. — *usus* der tägliche Gebrauch, die Praxis mit ihrem genuinen Induktionsverfahren hat die Disciplinen ausgefeilt und der Vollendung entgegen geführt, nicht die Theorie mit ihren Construktionen a priori. Hand in Hand mit ihr, aber in ihrem Wissen jünger, wirkte die Theorie *(mens docuit)* oder *experientia mentis* d. h. das Wissen des Geistes von dem, was vorgefallen war. — *impigrae* des rastlos thätigen Geistes; er ist, während *membra corporis* und *anima* schlafen, der Belehrung durch Simulacra tenvia zugänglich. — 1450 Er belehrte auf der Grundlage der Erfahrung die Menschen, welche Schritt für Schritt vorwärts kamen, über den Zusammenhang des Neuen mit dem Aelteren und Alten. — 1451. 2, Cd. hinter 1453. 4, = denn sie (Subjekt aus *progr.* zu entnehmen) sahen vermöge ihrer geistigen Begabung *(cor = mens)*, dass Eins aus dem Anderen, das Neue aus dem Alten sich erklärte; Cd. *corde videbant*, L. *conveniebat*, — 1452 *donec* bis sie — *artibus* in ihren Leistungen, welche den Namen Künste beanspruchen dürfen, die höchste Stufe der Vollendung erreicht haben. — 1453. 4. Der Refrain enthält die beiden Hauptfaktoren: *aetas* || *usus* 1449 und *ratio* || *experientia mentis* 1449 cf. 1380. 1. —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA
LIBER SEXTUS.

Primae frugiparos fetus mortalibus aegris
dididerunt quondam praeclaro nomine Athenae
et recreaverunt vitam legesque rogarunt,
et primae dederunt solacia dulcia vitae,
5 cum genuere virum tali cum corde refertum,
omina veridico qui quondam ex ore profudit,
cujus et extincti propter divina reperta
divolgata vetus jam ad caelum gloria fertur.
nam cum vidit hic ad victum quae flagitat usus
10 omnia jam firme mortalibus esse parata,
et proquam posset, vitam consistere tutam,

1—95 Proömium. — 1—34 Pr. a Laudes Epicuri. Ep. hat sich namentlich durch seine Mittheilungen über Natur und Wesen des Uebels grosses Verdienst um die Menschheit erworben. — 1—8 Hervorragende Stellung Athens in der Kulturgeschichte (V.) — 1 *primae* Faber: *Athenae oleae, tritici inventrices;* L. theilt den Irthum mit Cicero. — *aegris* nicht Ep. orn. wie sonst cf. 1—34. — 2 *Athenae*, für Rom Vermittlerin civilisirten Lebens und der Auszeichnung würdig, welche es durch Stellung zu Anfang und am Ende des Buchs erhalten hat 1136—1284. — 3 *recr. v.* V, 1070 *ergo regibus occisis . . . res ad turbas redibat, inde magistratum docuere creari.* — *leges r.* Wiederholt sind zu Zeiten d. ält. Rep. Gesandte nach Athen geschickt, um sich mit dem dortigen Gesetzwesen bekannt zu machen. — 4 *primae cum.* Sokrates, Plato u. A. werden übergangen; d. Epikureer schien berechtigt, in dem Haupte seiner Schule den Gründer der exakten Naturlehre zu sehen. — 5 *genuere.* Der Vater Epikurs, Neokles, war Athener, siedelte aber nach Samos und später nach Kolophon über; ob Epik. in Samos oder Athen geboren, bleibt unentschieden; im 18. Jahre hielt er sich vorübergehend, vom 37. an dauernd in A. auf. — *refertum* und hat ihn ausgestattet. Die Ingredienzen des Geistes stammen grossentheils aus der mütterlichen Erde, und der Mensch ist Erzeugnis seines Vaterlands; *repertum* Cd. erscheint unzulässig, sobald man es durch temp. fin. auflöst: *refertum* cf. V, 53, Epikur ist Erdengott. — *tali* Nep. Alc. 6 = unvergleichlich. — 6 *qui* unabhängig von *talis* führt die zweite Eigenschaft Ep. ein. — *omina pr.* V, 91 *fundere fata* = bedeutungsvolle Worte, die sich bewährt haben, schon vor Zeiten; *omnia profundere* Cd. ist doch kein Lob! — 7. 8 Der Ruhm des Mannes, der sich nach seinem Tode noch kraft seiner göttlichen Enthüllungen weiter ausdehnt, reicht schon seit lange bis in den Himmel Prooem. V. —

9—23 Sein Verdienst. Er hat erkannt, dass auf dem gewonnenen Standpunkte der Kultur das wahre Glück weniger von äusseren Gütern, als von der Stimmung des Individuums abhängt. — 9 *usus* die Gegenstände, welche das Bedürfnis fordert V, 1418—44, nam. 1435. 6. — 10 *firme* auf die Dauer; Cd. *ferme* = nahezu; nach Ende V ist der Mensch mit seinen Erfindungen schon weit über das Bedürfnis hinaus gegangen; auch die nachfolgende Argumentation lässt nicht erkennen, dass das Verlangen (*cupido* 25) nach anderen

divitiis homines et honore et laude potentis
affluere atque bona gnatorum excellere fama,
nec minus esse domi cuiquam tamen anxia corda,
atque animi ingratis vitam vexare querellis 15
nausea atque infaustis cingi et saevire querellis: —
intellegit ibi vitium vas efficere ipsum
omniaque illius vitio corrumpier intus,
quae conlata foris et commoda cumque venirent,
partim quod fluxum pertusumque esse videbat, 20
ut nulla posset ratione explerier umquam,
partim quod taetro quasi conspurcare sapore
omnia cernebat, quaecumque receperat intus.
veridicis igitur reparavit pectora dictis
et finem statuit cuppedinis atque timoris 25
exposuitque bonum summum, quo tendimus omnes,

Lebensgütern berechtigt ist. — 11 Nähere Erklärung zu *firme:* das Leben ist so weit gesichert *(tuta)*, als es geschehen kann *(fetus frugipari* 1, *leges* 3), und bietet zur Besorgnis *(timor* 25) keinen Anlass. — 12 So giebt es Leute *qui divitiis affluunt* V, 1050, *viri clarissimi* V, 1056, — 13 *bonis q. gn. p. m. s.*, — 14 und doch — *esse domi* daheim, wo sie ihre Maske ablegen, giebt es angstbeklommene Herzen. — *cuiquam* dient dazu, *homines* eine weniger exklusive Bedeutung unterzulegen und Ausnahmen zuzulassen; aus ihm muss 15. 16 *quemquam* supplirt werden. — 15 *(cupido) ingratis animi querellis* Cd.; Wiederholung am Schlusse ist bei L. nicht ungebräuchlich, und hier passt das Wort, = und in rücksichtslosen Klagen des Herzens das Leben beschuldigen, — 16 dass man *nausea*, Cd. *pausa, atq. infaustis*, Cd. *infestis, cingi et*, Cd. *coget*, sich von Ueberdruss und Unglück umgeben sieht und in Klagen tobt; Synizese gestattet in *ea: eadem, ostrea, aurea;* Grasberger *causam quae infestis cogit s. q.;* B. *vexare timore faustam a. infestis;* M. *vexare sine ulla pausa;* L. *v. querellis passimque infestis cogi s. periclis.* — 17 Die Form *intellegi* rechtfertigt L. — *vitium efficere* bewerkstellige die Verfälschung. — *vas ipsum*, die Individualität des Geniessenden, bestimmt durch Körper und Geist V, 1441. III, 932—61. — 18 *vitio* durch fehlerhafte Disposition des Subjekts werden alle Güter, — *conlata* welche von Aussen her in grosser Zahl und — *commoda* zur Bereitung eines Genusses geeignet geboten werden, vergeudet oder verdorben. — 20 *fluxum* das Gefäss ist locker und porös; aus Thon werden je nach dem Verfahren bald poröse, bald wasserdichte Töpfe hergestellt. — *pertusum* mit Löchern versehen, z. B. Durchschlag. — 21 zeichnet wie 20 die unersättliche Begierde III, 953 *barathrum.* — 22 *taet. consp. sap.* das Gefäss ist verschmutzt und theilt den eingeführten Genussmitteln einen hässlichen Beigeschmack mit. — 23 *intus* 18 wegen *foris* zu *corrumpier*, hier zu *receperat: est pro intro accipiendum, quod huic scriptori non esse inusitatum jam antea admonuimus* Lamb. —

24—34 In Folge dieser Erkenntnis hat E. festgestellt, worin das höchste Gut besteht, und wie wir es erlangen; welchen Grund das Uebel hat, und wie wir es vermeiden. — 24 *pectora* Sitz des Geistes, in dem Gefühl- und Gemüthseindrücke zum Bewusstsein kommen; für *vas* substituirt. — *reparavit p.* = hat aufs Neue gekräftigt Quinct. *reparavit ingenia;* das Gefäss musste seine normale Dichtigkeit wieder erhalten und von Heterogenem gesäubert werden; nur dem letzten Mangel würde *purgavit* Cd. abhelfen. — 25 *cuppedinis* durch Fixirung des höchsten Guts 26—8; — *timoris* durch Nachweis der Ursachen des Uebels in der Natur 29 sq. — *statuit finem* er hat definitiv ein Ende gemacht, theoretisch durch Feststellung des Begriffs, praktisch durch sein Beispiel. — 26 *bonum summum q. f.* = Wesen und Begriff des höchsten Guts. — *t. omnes*, welches alle in den Genüssen des Lebens, wenn auch auf

quid foret, atque viam monstravit, tramite parvo
qua possemus ad id recto contendere cursu,
quidve mali foret in rebus mortalibus' passi id,
30 quod fieret naturae vi varieque volaret
seu suasu seu vi, quod sic natura parasset,
et quibus e portis occurri cuique deceret,
et genus humanum frustra plerumque probavit
34 volvere curarum tristis in pectore fluctus. —
43 Et quoniam docui mundi mortalia templa
esse et nativo consistere corpore caeli,
et quaecumque in eo fiunt fierique retexi
46 pleraque dissolui: — quae restant percipe porro

35—41 = III, 55—61 = III, [87—93] cf. I, 146—148
42 quo magis in coeptu pergam pertexere dictis

unrechte Weise, gleichmässig erstreben. — 27 *tramite p.*, der Weg dahin ist für den Schüler Epikurs kurz und so wenig mühsam, dass er schnell in direktem Lauf dazu gelangen kann. Cf. V, 1237, der Gegenstand ist nur berührt IV, 24 und soll zum Studium des Systems aufmuntern. So erklärt sich die Erwähnung des höchsten Guts in einer Art von Rekapitulation; die Hauptsache an dieser Stelle und für Buch VI steht, wie so oft bei L. am Ende: das Wesen des Uebels. Dieses ist in den Einrichtungen der Natur begründet oder nicht. — 29 *quid mali . . . passi id*, Cd. *passim*, Plin. 24, 4 (10) *aranea telas in parietibus pandit*, = welches Uebel unter den in irdischen Dingen vorkommenden Uebeln dasjenige ist, — 30 *quod naturae vi* Lamb., *naturali* Cd., welches unter dem Einfluss des Naturlaufs, also mit Nothwendigkeit entsteht — *varieque volaret* und auf verschiedene Weise an den Menschen herantritt, — 31 *seu suasu*, Cd. *casu*, L. *causa*, bald schmeichelnd, bald gewaltthätig, weil die Natur dasselbe — *sic* bald mit verführerischem Reize, bald mit vernichtender Stärke ausgerüstet hat. — 32 Ep. lehrt weiter, wie man sich vor dem Uebel schütze. — *qu. e portis*, das Uebel ist Feind des Menschen und belagert ihn in seiner Burg, welche 33. 4 mit Erfolg vertheidigt werden kann, wenn der Burgherr weiss, aus welchen Thoren er seinen Ausfall machen muss. — *cuique* jedem einzelnen Uebel *quod varie volaret*. — 33 *plerumque* in weitaus den meisten Fällen: dem Blitze kann man aus dem Wege gehen, gegen die Krankheit sich schützen (der Tod ist ja kein Uebel, wenn man nicht ewig leben will); das Erdbeben erscheint bei näherer Kenntnis seiner Ursachen in einer minder furchtbaren Gestalt. —

35—95 Pr. b und c, = Inhaltsangabe von VI und Motive, sind nicht geschieden. — Der späteren Bearbeitung gehören ausser I — 34 an: 43—46. 51—55. 68—78. 92—96. — 35—41 = II, 55—61, III, 87—93, cf. I, 146—148. Sie sind durch 1—34 bei Seite geschoben; *nam* 35 und *igitur* 39 bilden nur einen schwachen Nachklang von *nam* 9, *igitur* 24; das anfängliche Schema hat einem individualisirten Bilde Platz gemacht. Mit diesen Versen fällt 42, welcher sich (*in coeptu*, Cd. *inceptum*) ursprünglich an 47. 8. 9. 50. 6. 7 anschloss. —

43—55. An die Darstellung der Welt- und Erdengeschicke (Buch V) schliesst sich die Besprechung der aussergewöhnlichen, schreckhaften Naturereignisse und ihre Erklärung. — 43 *Et quoniam docui* III, 31. — *mundi mort. t.* V, I, 91—428. — 44 *nat. corp. caeli c.*, Cd. *caelum*, dass die Welt bestehe durch (den Träger) den Körper einer Luftkugel, welche entstanden ist. Der zweite grosse Abschnitt in V, 429—921 schilderte das Entstehen der Weltkörper und ihrer Erzeugnisse, was ohne die Einwirkung von Luft, Licht und Wärme (*sol*) undenkbar ist. — 45. 6 *in eo* sc. *in mundo* = die Produktionen des menschlichen Kulturlebens V. III, 922—1454; Entstehen und Vergehen war auf diesem Gebiete charakteristisch. — *fierique* Cd., L. *fateare*, *retexi*, Cd. *necessest*, *pleraque dissolui* Cd., Lamb. *necesse esse ea d.* Goebel *ressolui*, =

cetera, quae fieri in terris caeloque tuemur, 50
mortales pavidis cur pendent motibus' saepe
et jaciunt animos humilis formidine divom
depressosque premunt ad terram, propterea quod
ignorantia causarum conferre deorum
cogit ad imperium res et concedere regnum. — 55
quae nisi respuis ex animo longeque remittis 68
dis indigna putare alienaque pacis eorum,
delibata deum per te tibi numina sancta 70

---

47 quandoquidem semel insignem conscendere currum
ventorum exagitant placantia numina, rursum
quae furiant quasi placato conversa furore.

56 quorum operum causas nulla ratione videre
possunt ac fieri divino numine rentur.
58—66 = V, 82—90.
67 quo magis errantes caeca ratione feruntur.

nachgewiesen habe, dass derartige Erzeugnisse in der Welt entstehen und ihrer Mehrzahl nach vergehen. — *quae r.* aus dem Kap. der Naturereignisse. — 47. 8. 9 sind, so weit sich erkennen lässt, mit 92—5 unvereinbar. *Is qui currum conscendit* darf nicht in demselben Athem als Wettläufer auftreten; *currenti* hätte 93 eine Bezeichnung erhalten müssen wie III, 1061 *currit agens mannos.* Ohne uns allzuweit von der Ueberlieferung zu entfernen, oder gar eine resp. zwei Lücken zu statuiren, können wir einen für die erste Darstellung passenden Sinn herstellen, wenn wir *insignem currum ventorum* (doch wohl eben so zulässig als *ventosum!*) fest halten, *exirtant in exagitant, placentur: placantia, omnia: numina, fuerint si: furiant quasi* verwandeln = da uns nun einmal den luftigen Himmelswagen zu besteigen die Göttinnen treiben, welche das Menschenherz besänftigen und ihrerseits wieder zur Begeisterung stacheln, als hätte sich, nachdem die Wuth der Menschen beschwichtigt ist, nun ihre Natur gewandelt. Diese Beziehung auf die Musen fand bei der Umarbeitung einen besseren Ausdruck in 92—5. — 50 *cetera q.* Bestimmung zu *quae restant.* — *tuemur,* Cd. *tuentur,* = was wir auf Erden und in der Luftkugel vorgehen sehen: *nubila, tonitrua, fulgura, grandines, terrae motus, montium eruptiones* etc. — 51 *pavidis cur* (Cd. *cum*), *motibus* (Cd. *montibus,* V. *mentibus*) = derentwegen, bei deren Eintreten die Menschen oft in zitternder Bewegung bangen. — 52 *et* Cd., L. *haec,* M. *et* sc. *quae;* Subjekt *mortales.* — *jaciunt,* Cd. *faciunt, animos* lässt sich sagen wie *Memmius jacet* = und ihre Herzen voll Zerknirschung zu Boden werfen aus Furcht vor den Göttern. — 53 *depr. pr. ad t.* V, 1232 sq. — 54 *ignorantia causarum* nöthigt uns, 56. 7 aus dem Contexte der zweiten Bearbeitung zu verweisen. — 55 *res* = *cetera quae* 50. 51. — *conc. ad imp.* Der Eindruck der Ereignisse wird erheblich gesteigert, wenn wir sie als Strafmittel einer zürnenden Gottheit betrachten V, 1225—27. — 58—66 = V, 82—90. Nach V, 1158—1237 und neben 68—78 sind sie unmöglich; anfänglich für Pr. VI gearbeitet, traten sie bei Revision von V in dessen Vorwort. — 67 findet nur in ihnen seinen Halt. —

68—79 Pr. c. = Motive zur Erörterung. „Halten wir die Götter für zornige Herrscher, so machen wir uns nicht bloss ein ganz falsches Bild von ihrer heiligen Wesenheit, sondern entziehen uns den Segen, welchen normale Götterverehrung für unser Geistesleben zur Folge hat; Locus classicus für Epik. Religiosität. — 68 *quae* i. e. *imperium et regnum.* — *respuis* mit Unwillen von dir weisest; die Vorgänge sind nicht derartig, dass sich eine leitende Weisheit darin erkennen lässt. — *longeq. rem.,* Bestimmung zu *quae r.,* überhaupt ganz und gar vermeidest, — 69 *put. dis ind.* dir Vorstellungen zu machen, welche der Götter unwürdig sind, Cael. ap. Non. pag. 369, 2 b. *non haec putas?* — *al. p.* unverträglich mit ihrem seligen Frieden II, 647. — 70 *delibata* cf. *castitatem pudicitiam d.* = des ätherischen, idealen Zaubers ent-

saepta oberunt, non quo violari summa deum vis
possit, ut ex ira poenas petere inbibat acris,
sed quia tute tibi placida cum pace quietos
constitues magnos irarum volvere fluctus,
75 nec delubra deum placido cum pectore adibis,
nec de corpore quae sancto simulacra feruntur
in mentes hominum divinae nuntia formae,
suscipere haec animi tranquilla pace valebis.
inde videre licet, qualis jam vita sequatur. —
80 quam quidem ut a nobis ratio verissima longe
reiciat, quamquam sunt a me multa profecta,
multa tamen restant et sunt ornanda politis
versibus: est ratio caeli quassi statuenda,
sunt tempestates et fulmina clara canenda,
85 qui fiant, et qua de causa cumque ferantur,
ne trepides caeli divisis partibus amens.

---

kleidet. — *per te* durch deine Schuld. — 71 *saepta ob.*, Cd. *saepe*, werden dir unzugänglich geworden dir Schaden zufügen. — *non quo*, damit will ich nicht sagen, dass die Gottheit irgendwie verletzt werden könne; die Annahme ist mit *placida pax* unverträglich; — 72 *ex ira*, ebenso die Gemüthsbewegung des Zorns. — *inbibat* sich vornimmt, den Entschluss fasst. — 73 Die Schüler Ep.'s forderten einen Götterdienst, und wenn sie auch in Betreff der religiösen Gebräuche in wesentlichen Punkten differirten V, 1158 sq., so waren ihnen doch heilige Tempel, in denen man sich der Andacht hingeben konnte, ein Requisit ihres Ritus. In ihnen beteten sie, d. h. sie vergegenwärtigten sich das vorschwebende Ideal göttlicher Seligkeit und stärkten sich in dem Entschlusse, ihm nachzustreben. — *placida cum pace quietos* 5. — 74 *irarum*, die Vorstellung von einem zornigen Gotte würde den Götterdienst illusorisch machen und zur Folge haben, dass auch du — 75 die heiligen Tempel nicht mit dem Frieden des Herzens als Begleiter (abermals *cum)* betreten kannst, der allein dein Vorhaben weiht. — 75 *simulacra*. Die Copien der Göttergestalten sind so fein, dass sie dem Auge stets entgehen und nur bei der grössten Spannung des Geistes von diesem erfasst werden. Es scheint den Epik. zur Pflicht gemacht zu sein, sich an Anschauung der Götterbilder in den Tempeln und an der Reproduktion dieser Kunstwerke zu erbauen. — 78 *tranq. p. val.* Cf. Cic. d. nat. d. I, 49 *cum . . . aeterna;* jede Gemüthserregung stört. — 79 *inde* aus Obigem 68—78. — *qualis vita* welch ein Leben sich dann als Consequenz falscher Vorstellungen von der angebeteten Gottheit ergäbe. Eine verkehrte Götterverehrung würde dem Leben allen Segen der Religion entziehen. —

80—95 Letzte Hälfte zu Pr. b. mit Argum. von Kap. I. — 80 *quam* = *talem v.* i. e. *vitam religione, quae est vera, carentem.* — *ratio verissima* die über jeden Zweifel erhabene Lehre Epikurs. — *a nobis.* Auch hier schliesst sich L. aus Rücksicht auf den Leser unter die Zahl der zu Belehrenden ein. — 81 *reic.* von *restant*, nicht von *prof. s.* abh. — *quamq. s. a me multa prof.* sind geschrieben, als das Buch noch nicht am Ende stand, man könnte aus — 82 *multa* folgern, dass wir uns in der Mitte des alten Werks befinden. — *orn. p. v.* IV, 1 sq. — 83 *caeli quassi statuenda*, Cd. *caelisque tenenda; quassi* ist aus 96 entnommen. Es kann kein Zweifel sein, dass L. den Inhalt von 96 sq. hat markiren wollen, wenn man auch für die Wahl dieses Worts nicht einstehen kann; L. *est ratio fulgendi visque tonandi;* M. *ratio caeli speciesque tenenda; caeli* möchte in Rücksicht auf *caeli* 44 und die Stellung, welche *caelum* mit *sol, luna* in V einnimmt, fest zu halten sein. — *caelum quassum* durch *tempestates* 174. 196 und *fulgura qui f.* 239 sq. erläutert. Hienach bildet das Gewitter mit seinem Donner und seinen Blitzen den Inhalt von I. — 85 Cd. *quid faciant* sc. *fulmina.* Sollte das einer Erklärung oder Beschreibung bedürfen? 240 *nunc ea quo pacto fiant.* — 86 *ne trepides caeli divisis p. amens,*

tu mihi supremum praescribe et ad ardua calcis 92
currenti spatium praemonstra, callida Musa
Calliope, requies hominum divomque voluptas,
te duce ut insigni capiam cum laude coronam! — 95

Principio tonitru quatiuntur caerula caeli,
propterea quia concurrunt sublime volantes
aëriae nubes contra pugnantibus' ventis;
nec fit enim sonitus caeli de parte serena,
verum ubicumque magis denso sunt agmine nubes, 100
tam magis hinc magno fremitus fit murmure saepe

---

87. 88. 89 = 411. 2. 3.
90. 91 = 56. 57.

M. (in Verbindung mit 87. 8. 9): „*that you may not mark out the heaven into quarters and be startled*“: Damit du (beim Gewitter) nicht etwa besinnungslos zitterst vor Schreck, wenn des Himmels Räume durch den zuckenden Blitzstrahl gespalten werden; Bouterwek *divolsis.* — 87. 88. 89 = 411. 412. 413 wurden zuerst für diese Stelle geschrieben und weiter unten zum zweiten Male verwandt; beim Ausfeilen fielen sie weg. Auf die Inhaltsangabe von I durfte nicht noch eine ausführlichere Motivirung folgen, nachdem das eigentliche Motiv Proömium c mit 79 zum Abschluss gebracht war. — 90. 91 können vom Verfasser nur einmal gesetzt sein. —

92—95. Anruf der Muse. Die Verse können als Beleg dienen, wie sich der Epik. 68 sq. an die Gottheit wendet. Für ihn existiren die Musen wie andere Götter, von denen treue Copien in der Kunstwelt vorhanden waren, und eine Versenkung in ihr Wesen förderte das Unternehmen, das in ihre Sphäre fiel. — 92 *supremum praescribe* zeichne du mir den letzten Theil meines Werks vor. — *ad ardua calcis currenti spat. pr.* während ich diesem von dir hoch gesteckten Ziele im Laufe entgegenstrebe, zeige du zugleich die Bahn, auf der ich dahin eilen muss. Cd. *supreme prescribita ac candida callis*, V. *supremae praescripta ad candida calcis*, wo denn *praescripta candida supremae* nichts sagende Erläuterungen zu *calcis* sind, und der Muse eine sehr untergeordnete Rolle zugewiesen wird. — 93 *callida Calliope* Allitt. — 94 *divomque voluptas* I, 1. — 95 *insigni* aus 47 *insignem.* —

I. 96—534. Die schreckhaften Vorkommnisse innerhalb der Atmosphäre. — I, 1, 96—238 Vorwortliche Erörterung (cf. 245; I, 147 sq. V, 91 sq.) allgemeiner Erscheinungen, welche beim Gewitter hervortreten. — I, 1, a, 96—159. Die verschiedenen Formen des Donners und ihre Erklärung. Um die mannigfachen Geräusche in der Atmosphäre zu verstehen, welche wir kurzweg mit dem Namen Donner bezeichnen, müssen wir die Beschaffenheit der zusammen treffenden Wolken — 120, ihr Verhalten den Winden gegenüber — 141 und ihren eignen Inhalt näher in's Auge fassen — 159. —

1 a α. — 96 *pr. tonitru quatiuntur* 83 *r. quassi caeli.* — *principio* || 160 *fulgit item* ohne seine Beziehungen zu *etiam* 108. 121. 132. 142 zu verlieren. — *caerula c.* V, 769 *caerula m.* — 97 *conc.* Wolken stossen in ihrem Fluge hoch über unseren Häuptern vorn eine gegen die andere. — 98 *aëriae*, Cd. *aetheriae.* — *contra p.*, welche in entgegen gesetzter Richtung auf einander treffen. Dieses Zusammenschlagen der Wolken von Vorn verursacht ein Geräusch, welches wir in der besonderen Art des Donners erkennen. — 99 sq. Motivirung. *nec enim* denn es donnert einerseits nur aus dichtem Gewölk, andrerseits (*neque* 102) ist die Consistenz des Wolkenkörpers zur Erzeugung eines solchen Geräuschs geeignet. — *sonitus* 108. 131. 133. 136. 157; *aridus sonus* 119; *sonitus perterricrepus* 129, *ingens* 151, *terribilis* 155, *fremitus magno murmure perterebrans* 102, *crepitus* 110, *cr. fragilis* 112; *fragor* 136 cf. 143. 4. 158, *fragor perterricrepo sonitu* 129. — 100 sq. Das Geräusch kommt von der Seite, wo die Wolken sich thürmen, und steigert sich im Verhältnis, wie sie sich ballen,

perterebrans; — neque tam condenso corpore nubes
esse queunt quam sunt lapides ac ligna, neque autem
tam tenues quam sunt nebulae fumique volantes,
105 nam cadere aut bruto deberent pondere pressae
ut lapides, aut ut fumus constare nequirent
nec cohibere nives gelidas et grandinis imbris. —
dant etiam sonitum patuli super aequora mundi,
carbasus ut quondam magnis intenta theatris
110 dat crepitum malos inter jactata trabesque,
interdum perscissa furit petulantibus auris
et fragilis crepitus chartarum commeditatur
— id quoque enim genus in tonitru cognoscere possis —,
aut ubi suspensam vestem chartasve volantis
115 verberibus venti versant planguntque per auras,
fit quoque enim interdum ut non tam concurrere nubes
frontibus adversis possint quam de latere ire
diverso motu radentes corpora tractim,

---

von mächtigem Toben zu krachendem Brüllen. — 102 *perterebrans*, Cd. *pretere* mit noch einem Fehler in dems. V.; die stärkere Wolke bricht in die schwächere ein und verursacht eigenartig knatternden Donner; V. *praeterea* = zweitens erweist sich für 102—7 bei näherer Betrachtung als unzulässig. — 103 *lapides ac ligna* Bouterwek, Cd. *jigna*, V. *tigna;* das Geräusch, welches diese Stoffe beim Zusammenstoss hervorrufen, ist ein anderes als 101. 2. — 104 Der Wolkenkörper steht nach seiner Cohäsion mitten zwischen den festesten und lockersten Gefügen, wie wir sie im Stein und im Rauch vor Augen haben. — 105 sq. Diese Cohäsion der Wolke ergiebt sich mit Nothwendigkeit; ohne sie wäre sie nicht im Stande, ihre Funktionen zu verrichten. — *aut* ä. V. Göbel, *avi* Cd., L. *ab.* — *bruta,* Servius *corpora tam bruta quam terrae.* — 106 *ut fumus constare neq.* II, 470 *omnia quae puncto tempore cernis diffugere ut fumum nebulas flammasque.* —
1 a *β*. — Die Wolken klappen auch eine an die andere; die schwächere zerreisst und schlägt pfeifend an die schwerere; oder sie streichen ihrer ganzen Höhe nach eine neben der anderen hin. — 108 *etiam* ferner. Damit wird nicht eine andere Erklärung desselben Donners versucht wie V, 539 sq., sondern eine andere, gleichfalls häufig vorkommende Tonart des Donners wird aus besonderen Umständen veranschaulicht. Ueber die verschiedenen Geräusche vergl. 99. — 109 *carbasus* dichte Leinwand, wie man zu Segeln und Schutzdächern des Theaters verwendet IV, 74. — *ut quondam .... interdum* (112) bald .... bald. — 110 *crepitum* Rauschen und Knacken. Wie die Leinwand gegen Mast und Sparren schlägt, so klatscht die leichtere Wolke gegen die andere und erzeugt das Doppelgeräusch. — 111 *int. p. f.* bald zerreisst sie, heult, — 112 ahmt das Rauschen und Brechen zerknitterten, reissenden Papiers nach. — 111. 2 Verschiedene Bilder für dasselbe Geräusch. — 113 Die Form des Donners, 111. 2 analog, lässt sich unterscheiden und nicht mit *son. perterebr.* 108, noch mit *crep. carb.* 110 verwechseln. — 114 Als vierte Art des Donners *(nubium concursu)* gilt Rollen und Reiben. Nasse Laken von Leinen, welche zum Trockenen ausgehängt sind, werden vom Wirbel zusammen geschlagen, und die Reibung der hohl aufliegenden Flächen erzeugt ein Doppelgeräusch, ähnlich dem Donner. — *chart. vol.* im Winde flatterndes Papier ebenfalls. — 115 Die Beispiele sind in diesem und dem folgenden Abschnitte I, 1, b. so gewählt, dass die Geringfügigkeit der Ursache klar in die Augen springt. — 116 sq. *fit q. i.* steht in dems. Verh. zu der 4. Illustration 114. 5 wie 113 zur 3. 111. 2; es enthält die präcisere Zeichnung dieses Donners als *sonus aridus, qui diu ducitur.* — 117 *conc. adv. fr.* sind durch den Gegensatz *de latere* hervor gerufen. — *de lat. ire* Seite an Seite sich nach entgegen

aridus unde auris terget sonus ille diuque
ducitur, exierunt donec regionibus artis. — 120
hoc etiam pacto tonitru concussa videntur
omnia saepe gravi fremere et divolsa repente
maxima dissiluisse capacis moenia mundi,
cum subito validi venti conlecta procella
nubibus intorsit sese conclusaque ibidem 125
turbine versanti magis ac magis undique nubem
cogit, uti fiat spisso cava corpore circum;
post ubi convaluit vis ejus et impetus acer,
tum perterricrepo sonitu dat missa fragorem.
nec mirum, cum plena animae vensicula parva 130
saepe ita dat parvum sonitum displosa repente. —
est etiam ratio, cum venti nubila perflant,
ut sonitus faciant — etenim ramosa videmus

---

gesetzter Richtung bewegen. — 118 *rad. c. tr.* auf längere Zeit mit den Körpern an einander hinstreifend, das Geräusch kommt dem Donner 102 an Stärke nicht gleich, übertrifft ihn aber in Dauer. — 119 *aridus sonus d. d.* lang gehaltenes, trockenes Graueln. — 120 *reg. art.* aus den Regionen, welche zum Durchgange für Zwei zu eng sind. —

1 a γ. — Der Donner wird ohne Zusammentreffen der Wolken durch Wind veranlasst, welcher sich in eine Wolke bohrt, sie aufbläst und mit Knall zum Platzen bringt. — *s. vid.* oft erkennt man deutlich. — *hoc et. p.* auf noch andere Weise und so. — 122 Zu *convulsa* passt *fremere* besser als *tremere* V., Cd. *emere.* — *div. r. diss.*, ein plötzlicher, furchtbarer Knall mit tiefem Gemurmel. — *mundi* stärker als *caeli* im Einklang mit der Grossartigkeit dieses Donners (mit dem schlagenden Wetterstrahl 173—203, 283 sq.). — 124 *conl. pr.* 326 *vis venti se colligit.* — 125 *intorsit nubibus*, 175 *invasit nubem*, 277 *insinuatus vortex*, 296 *vis extrinsecus incita venti incidit in nubem.* — *conclusa ibidem* die Wolke schliesst sich sofort. Der Wind — 126 *turb. v.* durchkreist als Wirbel das Innere und bildet die Wolke oder einen Theil mehr und mehr — 127 *cava* zu einer Blase um — *sp. c. c.* mit dicht schliessender Hülse; seine Heftigkeit steigert sich (279 *nam duplici ratione accenditur, ipse sua cum mobilitate calescit et e contagibus ignis)*, während die Widerstandskraft der Wolke dieselbe bleibt. — 128 *ubi convaluit* sobald der Wind sich zur vollen Stärke entwickelt hat, Cd. *conminuit, comunit;* Isidorus *turbine invalescente;* ä. V. *commovit*, L. *conminuit.* — *vis* = *vis venti* 137. — 129 *dat missa fragorem* veranlasst der Wind, dadurch dass er seine Entlassung erzwingt. — Dabei platzt die Wolke, wie in dem erläuternden *displosa* hervorgehoben wird, aber das kann uns nicht nöthigen, statt des urkundlichen *missa* mit B. *scissa* oder mit L. *fissa* zu schreiben. — 130 *vensicula parva.* Auch wenn wir das Deminutiv fallen lassen, behalten wir nur eine kleine Blase, und der Ton, welchen ihre Sprengung hervorruft, bleibt schwach im Vergleich mit der kolossalen Wolkenblase. Es kommt nur darauf an, dass ein vernehmbarer Explosionsknall erfolgt: *vensicula displosa dat sonitum.* — 131 *saepe ita dat parvum* Cd. darf als correkt gelten; L. *saepe det haut p.*, B. *noenu ita det p.*, Christ *saepe ita dat clarum*, M. *saepe ita dat magnum;* Düntzer *emittat magnum sonitum.* —

1 a δ. — Ferner ruft Wind, wenn er durch ästiges Gewölk fährt, ein Rauschen hervor, welches sich beim Sturm steigert und von dem Brechen zerstörter Wolken übertönt wird. — 132 *est ratio* Ter. Eun. III, 5, 27 *num parva causa aut parva ratio est* = es ist ferner Grund zu der Annahme. Diese stützt sich auf zwei evidente Erscheinungen: *ramosa videmus* 133 *manifesta docet res* 139. — 133 *ramosa* i. e. *quae non sunt aequabilia sed arborum ramosarum instar partibus constant eminentibus et huc illuc projectis* Lamb. —

nubila saepe modis multis atque aspera ferri, —
135 scilicet ut, crebram silvam cum flamina cauri
perflant, dant sonitum frondes ramique fragorem;
fit quoque ut interdum validi vis incita venti
perscindat nubem perfringens impete recto;
nam quid possit ibi flatus, manifesta docet res
140 hic, ubi lenior est, in terra, cum tamen alta
arbusta evolvens radicibus' verrit ab imis. —
sunt etiam fluctus per nubila, qui quasi murmur
dant in frangendo graviter, quod item fit in altis
fluminibus magnoque mari, cum frangitur aestu;
145 fit quoque, ubi e nubi in nubem vis incidit ardens
fulminis — haec multo si forte umore recepit
ignem —, continuo magno clamore ruina,
ut calidis candens ferrum e fornacibus' solum
stridit, ubi in gelidum propere demersimus imbrem. —

---

134 *saepe* ein Theil der Wolken ist so beschaffen, und es kann dieser Donner nur in besonderen Fällen eintreten. — *aspera* mit unebener Oberfläche. — 135 *scilicet ut* ich meine in der Weise wie. — *crebram silvam* Verg. Ge. III, 333 *ilicibus crebris*. — *caurus* Nordwestwind, für die ungeschützte Westhälfte Italiens ein heftiger Wind. — 136 *sonitum* das bekannte Rauschen des Waldes, — *fragorem* Krachen. — 137 *validi vis incita venti*. Der Wind spielt 121—41 die erste Rolle: 124 *validi venti conlecta procella*, 126 *turbine versanti*, 128 *convaluit vis ejus et impetus acer*, 130 *animae*, 132 *venti*, 135 *flamina cauri*, 139 *flatus:* zur Vorbereitung auf *vis venti* 281—322. — 138 *perscindat perfringens*, das Geräusch ist anhaltendes Krachen, verschieden von dem Knall der explodirenden Wolke 129. — *impete recto* der Wind kommt von Aussen und bricht sich durch einen Frontalangriff eine Oeffnung, die sich mit lautem Getöse erweitert. — 139 *ibi* im Bereiche der Wolken, wo kein fester Gegenstand den Wind aufhält, opp. *in terra*. — 140 *tamen* = *quamvis sit lenior*. — 141 *arbusta haurire* Cd. möchte kaum vom Winde gesagt werden können: *verrit* er kehrt sie zusammen, indem er sie mit den untersten Wurzeln aus der Erde reisst. —

1 a ε. — Besondere Aufmerksamkeit verdient noch der Inhalt der Wolken, welcher auf das Geräusch des Donners wenigstens in seiner Nüancirung einen bestimmenden Einfluss übt. — 142. 3. 4 Die Wolken enthalten Wasser, welches in dem lockeren, wiederhallenden Körper braust, murmelt, brandet wie auf der Erde oder im hohen Meer. — 142 *fluctus* fliessendes Wasser 266. 90. — 143 *frangendo* während sich die Wellen gegenseitig brechen und gebrochen werden. — *graviter*, tiefes Gemurmel findet statt *in altis fluminibus, in magno mari*. — 144 *aestu* V. vor L., Cd. *aest*, L. *aestus*, = wenn es sich in der Brandung bricht Pacuv.. ap. Cic. de orat. III, 39, 157 *fervit aestu pelagus*. — 145—9. Fährt in die Wolke mit Wasser ein feuriger Blitzstrahl, so entsteht ein Gerummel, von dem man eine Nachbildung in der Schmiede beobachtet, wenn glühendes Eiseu im Eimer gekühlt wird. — 145 *fit quoque* hat Anstoss erregt, weil Cd. *ut* nicht folgt; man änderte *fit quoque continuo ut trucidet*, L. *id quoque* = *quin etiam*. Dann bleibt *trucidet*, und in den drei Versen fehlt das Tertium, d. h. die Bezeichnung des besonderen Geräuschs, um dessentwillen der Passus eingelegt ist. Berücksichtigen wir, dass das Versende auch anderweitig geschädigt erscheint 144. 148, so ist das Verderbnis in *trucidat* zu suchen: *fit quoque ruina* das Geräusch des Zusammenbrechens. — 148 *candens* weissglühend, im Stadium der höchsten Hitze. — *ut ferrum solum stridit* wie allein das Eisen zischen kann; Cd. *olim*, als wenn das Eisen nicht in allen Fällen brodelte, sobald es gekühlt wird. —

1 a ζ. Auch Wolkenbrand ist nicht ausgeschlossen, für dessen Geprassel wir ein Analogon im Waldbrande besitzen, nam. im Brande des Lorbeerhains.

aridior porro si nubes accipit ignem, 150
uritur ingenti sonitu succensa repente,
lauricomos ut si per montis flamma vagetur
turbine ventorum comburens impete magno;
nec res ulla magis quam Phoebi Delphica laurus
terribili sonitu flamma crepitante crematur. — 155
denique saepe geli multus fragor atque ruina
grandinis in magnis sonitum dat nubibus alte,
ventus enim cum confercit, franguntur in altum
concreti montes nimborum et grandine mixti. —
Fulgit item, nubes ignis cum semina multa 160
excussere suo concursu, ceu lapidem si
percutiat lapis aut ferrum — nam tum quoque lumen
exilit et claras scintillas dissipat ignis —,
sed tonitrum fit uti post auribus accipiamus,
fulgura quam cernant oculi, quia semper ad auris 165
tardius adveniunt, quam visum quae moveant res;
id licet hinc etiam cognoscere: caedere si quem

— 150 *aridior* aussergewöhnlich trocken; nicht alle Wolken enthalten wässerige Niederschläge 207 *etenim cum sunt umore sine ullo, flammeus est plerumque colos et splendidus.* — 151 *uritur* dass ein Wolkenbrand nicht beobachtet ist, thut der Sache keinen Abbruch; der Brand mag sich auf die höheren Regionen beschränken, — 152 *lauricomos.* Unter den bekannten Bäumen hatte der Lorbeer das lockerste Gefüge. — 154 *nec res ulla,* natürlich unter den Gegenständen, welche unserer Beobachtung zugänglich sind. — *Delph. laurus: duo laurus genera tradidisse Catonem scribit Plinius, Delphicam et Cypriam* Lamb. — 155 *flamma crepitante crematur.* Verg. Aen. VII, 74. Macrob. sat. VI, 4. —

1 a η. Ist das Wasser in den Wolken zu Eis, Hagel oder Schlossen geronnen, so machen sich die Geräusche geltend, welche in derartigen Massen auftreten. — 156 *geli m. fr.* das mächtige Brechen und Krachen (Gletscher). — *ruina gr.*, aus höher gelegenen Wolken fällt Hagel in die unteren und rumort hörbar in dem hohlen, wiederhallenden Körper. — 158 *cum confercit* wenn der Wind verschiedene Wolken mit Eisbergen oder die Gletscher derselben Wolke zusammendrängt. — *in altum concreti* Sturmwolken bis zu ausserordentlicher Höhe zu Eis erstarrt, Cd. *in artum,* M. verbindet *confercit in artum;* L. *franguntur in arto.* — 159 *grandine mixti,* Hagel ist schlechtes Bindemittel und erleichtert das Abbrechen der oberen Eismassen. —

I, 1, b. 160—238. Auch das Blitzen kommt mehrfach zu Stande: beim Zusammenstoss der Wolken — 172; durch erhitzten Wind — 203; durch Entladung der Wolken — 218. Im Schluss des Vorworts folgt kurze Darlegung der Eigenschaften des Blitzes — 238. Ueber die Eintheilung vergleicht M. Sen. n. q. II, 12 *tria sunt quae accidunt: fulgurationes, fulmina, tonitrua, quae una facta serius audiuntur; fulguratio ostendit ignem, fulminatio mittit.* Seneca hat die Gliederung nicht erkannt und 245 übersehen. —

1 b α. Ein Zusammenstoss der Wolken ruft zugleich Donner und Blitz hervor, doch nehmen wir letzteren eher wahr. — 160 *item* 158 *ventus cum confercit.* — *semina multa ignis* I, 814. — 161 *excussere* ausgeschüttelt haben. — *concursu* 97. 121; die Blitzstrahlen kommen in diesem Falle aus beiden Wolken. — 162 *aut ferrum* Stein mit Stein, oder Stein mit Stahl. — *lumen* Lichtschein. — 163 *claras* deutlich wahrnehmbare Funken. — 165 *fulgura* Göbel, Cd. *fugere,* L. V. *fulgere;* der Gegensatz zu *tonitrum* empfiehlt das Substantiv. — 166 *tardius ad auris* IV, 675 *sed tamen haud cuiquam tam longe fertur odorus quam sonitus, quam vox, mitto jam dicere quam res, quae feriunt oculos visumque lacessunt.* — *quae mov. res* Substrate, welche Gesichts- und Gehörswahrnehmungen bewirken. — 167 *id licet hinc.* Statt sich auf IV zu berufen, giebt

uncipedi videas ferro procul arboris auctum,
ante fit ut cernas ictum, quam plaga per auris
170 det sonitum. sic fulgorem quoque cernimus ante
quam tonitrum accipimus, pariter qui mittitur igni
et simili causa, concursu natus eodem. —
hoc etiam pacto volucri loca lumine tingunt
nubes et tremulo tempestas impete fulgit:
175 ventus, ubi invasit nubem et versatus ibidem
fecit, ut ante cavam docui spissescére nubem,
mobilitate sua fervescit, ut omnia motu
percalefacta vides ardescere, plumbea vero
glans etiam longo cursu volvenda liquescit.
180 ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram,
dissipat ardoris quatiens vi expressa repente
semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.
inde sonus sequitur, qui tardius adficit auris

L., als wäre die Sache neu, ein erläuterndes Beispiel; ältere Eintheilung. — *caedere* schlagen mit VI, 314 *lapidem ferro cum caedimus.* — 168 *uncipedi ferro* mit unten dickem Hammer, Cd. *ungipiti*, V. *ancipiti* mit einem Beile, das auf beiden Seiten geschärft ist, Isidor; aber L. wusste in Feld und Wald zu gut Bescheid, um dem Holzhauer ein unbrauchbares Instrument in die Hand zu geben. — *arboris auctum* einen dicken Baumstamm; Köhlerglocke. — 171 *pariter* zu gleicher Zeit nach *ante* . . *quam* . . . *tardius*. Damit ist gesagt, dass — 172 Quad. *et simili* vor *e simili* Obl. L. den Vorzug verdient; *concursu natus eodem* dient als Erklärung für beides. —

1 b β. Auch die Explosion der Wolke durch erhitzten Wind 121—31 ruft zugleich Blitz und Donner. Noch ist das Gewitter nicht gefährlich (Intervalle zwischen Blitz und Donner), aber es ist schon von Gewitter und Blitzen die Rede, 160—172 nur von einem Zusammenstoss mehrerer Wolken. Unverkennbar ist das Streben des Verf., durch Zerlegung der complicirten Erscheinung in ihre Faktoren und Verweilen bei den nichts weniger als schreckhaften Analogis des täglichen Lebens dem Gewitter seinen furchtbaren Charakter zu benehmen. Daher die Wiederholung derselben Sache unter verschiedenen Gesichtspunkten; daher die Steigerung; ein Unterschied zwischen *fulguratio* und *fulminatio* ist nicht beabsichtigt; der *fulgur* dieses Passus ist identisch mit *fulmen* I, 2. — 173 *hoc etiam pacto* || 101. — *volucri loca lumine tingunt*, und — 174 *tremulo impete fulgit* sind Variationen des *fulgur*, wie oben die Variationen des Donners. — 175 *invasit et versatus ibidem* 125 *intorsit sese conclusaque ibidem turbine versanti cogit nubem.* — 176 *fecit* sc. *ita* = so operirt hat, wie 127 eine Wolkenblase zu Stande kommt. M. *and has, as I have shewn above, made the cloud hollow with a dense crust.* — 177 *mobilitate fervescit* wird in Folge der Beweglichkeit, deren er fähig ist, und die er bei dieser Gelegenheit entwickelt, glühend heiss. — 178 *ut vides* wie du für Alles als stehende Regel constatiren kannst. — *plumbea glans volvenda* eine Bleikugel, dazu bestimmt, gekollert zu werden, d. h. eine Schleuderkugel von Blei. Dass die Kugel sich in der Luft um ihre Achse dreht, wusste L. so gut als wir. — *glans* Blei in Eichelform („und haben sich derartige Projektile von der Grösse einer doppelten Spitzkugel in grosser Zahl erhalten." Guhl und Koner). — *liquescit* M. vergleicht Lucan VIII, 513 *ut calido liquefactae pondere glandes*, Cd. *quiescit;* L. *calescit*, welches zu *etiam* nach *ardescit* nicht passt. — 180 *fervidus* glühend heiss geworden. — *atram nubem* enthält ein steigerndes Moment gegen 160—72. — 181 Cd. *quasi p. vim expr.*, das Verfahren ist wirklich höchst gewaltsam, und das beschönigende *quasi* macht einen nicht beabsichtigten komischen Eindruck: *dissipat quatiens vi expr. s.* — 182 *nictantia f. fl.* die zuckenden Blitze des Feuers. — 183. 4 sagen uns Etwas, was wir

quam quae perveniunt oculorum ad lumina nostra. —
scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte 185
extructis aliis alias super impete miro
(ne tibi sit frudi, quod nos inferne videmus,
quam sit lata magis quam sursum extantia texta!),
contemplator enim, cum montibus adsimulata
nubila portabunt venti transversa per auras. 190
aut ubi per magnos montis cumulata videbis
insuper esse aliis alia atque urgere superne
in statione locata sepultis undique ventis,
tum poteris magnas moles cognoscere eorum
speluncasque velut saxis pendentibus' structas 195
cernere. quas venti cum tempestate coorta
conplerunt, magno indignantur murmure clausi
nubibus in caveisque ferarum more minantur,
nunc hinc nunc illinc fremitus per nubila mittunt,
quaerentesque viam circumversantur et ignis 200

---

schon wissen 165 sq., gleichwohl wäre, es voreilig, hier eine unnütze Wiederholung zu finden. Einmal wird das geschilderte Gewitter damit als ein entferntes bezeichnet, und dann bleibt es nicht ohne Eindruck, wenn vor der Hauptsache noch einmal ein Gedanke zurückgerufen wird, der unserer unbedingten Zustimmung sicher ist. —

1 b γ. — Zahllose Blitze kommen bei schwerem Gewitter dadurch zu Stande, dass viele Wolken mit dichtem Gefüge und hoch gethürmt in Thätigkeit sind. — 185 *sc. hoc* = natürlich kommt diese Art des Blitzes nur vor, — *dens. n.* wenn die Wolken sich drängen, wodurch jede derbere Consistenz erhält; andrerseits würde der Wind vorzeitig ausbrechen. — 186 *alte ext.* wenn sie hoch über einander gebaut sind; sonst führe der Wind darüber weg und bohrte nicht ein. — *impete miro* mit einer Kraft, die Staunen erregt. — 187. 8 *ne t. s. fr.* ich sage dies ausdrücklich, damit du dich nicht dadurch täuschen lässt, dass wir von unten (L. hinter 193, B. *nec, inferna).* — 188 *quam sit* Cd. *extantia* wie ihre Eminenz, ihre in die Augen fallende Ausdehnung mehr in die Breite stattfindet, als — *sursum texta* in die Höhe gebaut ist, Cd. *extricta quid extent;* ein Ueberspringen aus dem Femininum *(nubibus, inferna, lata* V.*)* ist L. eben so wenig gestattet als anderen. — 189 *contemplator enim* schliesst sich an 186 *alte extructis* = denn beachte es nur einmal, wenn wieder . . — *montibus adsimulata* Breviloquenz = *quam sint montibus adsimulata quae.* — 190 *transversa* die Wolken stehen tief am Horizont, die Scheitelfläche des Himmels ist wolkenlos. — 191 *cumulata per m. m.*, hohe Berge haben die Wolken aufgehalten und eine über die andere geschoben. — 192 *urgere sup.*, die obern liegen mit einem Vorsprung auf den unteren, so dass der Wind, wenn er mit Gewalt anstürmt, einen Angriffspunkt findet. — 193 *in statione loc.* von den Bergen in diese Stellung gewiesen, die sie bei Windstille einhalten. — 194 *magnas moles* dann kannst du die kolossalen Ausdehnungen erkennen. *moles* mit vorwaltender Höhendimension *(molem propinquam nubibus arduis).* — 195 *vel. s. p.* so zu sagen aus Steinblöcken, welche schweben und weit hervorragen. Es werden nur zwei Eigenschaften hervorgehoben, aber diese sind wesentlich zur Motivirung des Einbruchs. — 196 Solche Zustände finden sich stets bei dichtem Gewölk, lassen sich aber nur selten beobachten. — *t. coorta*, das Unwetter benutzt sie. — 197 *conplerunt* nach 125. 176. — *ind. cl.* darüber, dass sie von den Wolken eingeschlossen gehalten werden Verg. Aen. I, 55. — 198 *caveae* die Behälter für Bestien der Thierhetzen waren dem Römer ein Gegenstand des höchsten Interesse und wurden gern besucht (500 Löwen des Pompejus!). Das illustr. Beispiel ist somit durchaus treffend und für den vorliegenden Zweck wie für den Leser

semina convolvunt e nubibus atque ita cogunt
multa vocantque cavis flammam fornacibus intus,
donec divolsa fulserunt nube corusci. —
hac etiam fit uti de causa mobilis ille
205 devolet in terram liquidi color aureus ignis,
semina quod nubes ictas permulta necessust
ignis habere — etenim cum sunt umore sine ullo,
flammeus est plerumque colos et splendidus ollis —,
quippe etenim solis de lumine multa necessest
210 concipere, ut merito rubeant ignesque profundant.
hasce igitur cum ventus agens contrusit in unum
compressitque locum cogens, expressa profundunt
semina, quae faciunt flammae fulgere colores. —
fulgit item, cum rarescit vola nubila caeli,
215 nam cum ventus eas leviter diducit euntis
dissoluitque, cadant ingratis illa necessest
semina, quae faciunt fulgorem. tum sine taetro
terrore et sonitu fulgit nulloque tumultu. —

---

wohl berechnet. — 200 = V, 550. — 202 *vocantque flammam.* Sobald die aufgewühlten und im Kreise bewegten Feuertheile zur lodernden Flamme aufschlagen, ist der Augenblick der Explosion und damit der Befreiung des Windes aus der Wolke gekommen 283, *rotantque flammam* Cd. V. ist nach den Voraussetzungen der Epik. Blitztheorie nicht zulässig. — 203 *fulserunt* sie treten als Blitz hervor. — Das Grausige dieses Bildes, in dem das schwere Gewitter in seiner ganzen Furchtbarkeit erscheint, ist den Römern durch Vergleich mit der Löwengrotte, welche trotz ihres schauerlichen Eindrucks von Neugierigen stets überfüllt war, in dem möglichst günstigen Lichte vorgeführt. —

1 b δ. Wetterleuchten. — 204 *mobilis devolet* behende aus der Wolke herabfliegt. Die Schnelligkeit des frei fliegenden Blitzes wird 323 sq. erörtert. — 205 *liq. c. aur. i.* bezeichnet nicht die Farbe eines besonderen Blitzes, welcher näher beschrieben werden soll; die Farbe des Blitzes ist dieselbe, so verschieden auch die Ursachen sind; Variation desselben Farbenspiels wie 173. 4. — 206 *ictas* die gestossenen Wolken *(in concursu* 160—172, beim Wirbeln des Windes 175. 203, 211. 12) Cd. *ipsas*, dabei wäre 209 *quin etiam* mit L. für *quippe etenim* zu schreiben. — 207 *et. c.* parenth. Beleg für den Reichthum der W. an Feuerstoff: denn im Falle, dass sie kein Wasser enthalten, nicht wie das durchsichtige Gefäss von einem dunkleren Inhalt gefärbt erscheinen. — 209 So schliesst *quippe etenim*, Cd. *quippe enim*, unbedenklich an 206. — 210 *concipere* auffangen. — *ut merito rubeant* dass sie mit Fug und Recht eine röthliche Feuerfarbe haben können, wie sie solche haben. — 211 *hasce* i. e. *nubes ignis seminibus refertas.* — *contrusit* wenn der Wind mehrere W. in eine schiebt — 212 *compr. c.* und diese mit Gewalt zusammendrückt. — *compressit: expressa.* — 213 *semina* Feuerstoffe, nicht Atome; das Wort kann für *primordia* eintreten, aber hier berechtigt nichts zu dieser Auffassung. — *fulgere* Cd. M., L. *fulgore* „*nam fulgere producte Lucretium non dicere vidimus*", = welche bewirken, dass Farben des Feuers hervorblitzen. —

1 b ε. — 214 *cum rarescit vola nubila c.*, Cd. *rarescunt quoque*, = wenn die Wolkenhöhlung des Himmelsraums sich lockert, sonst steht *quoque* ohne Beziehung, und *eas . . . euntis* weisen auf ein Subst. *nubila.* — 215 *leviter* opp. *cogens* 212; *diducit: compressit* 212. — 216 *dissoluit* opp. *contrusit in unum locum* 211 X. — *ingratis* = „*velint nolint, nam diductis nubibus necesse est inclusas ignis scintillas erumpere.*" Creech. — 217 *tum sine taetro* beziehen sich auf 204—216; 211 war die angewandte Gewalt so mässig, dass keine von den Bedingungen zutraf, unter denen Donner zu Stande kommt I, 1, a. —

quod superest, quali natura praedita constent
fulmina, declarant ictus et inusta vaporis 220
signa notaeque gravis halantis sulpuris auras:
ignis enim sunt haec, non venti signa neque imbris;
praeterea sicca accendunt quoque tecta domorum
et celeri flamma dominantur in aedibus ipsis.
hunc tibi subtilem cum primis ignibus ignem 225
constituit natura minutis mobilibusque
corporibus, cui nil omnino obsistere possit.
transit enim validum fulmen per saepta domorum
clamor ut ad voces, transit per saxa, per aera,
et liquidum puncto facit aes in tempore et aurum, 230
curat item vasis integris vina repente
diffugiant, quia nimirum facile omnia circum
conlaxat rareque facit lateramina vasis
adveniens calor ejus, et insinuatus in ipsum

---

1 b ζ. — Schluss des Vorworts: die feurige Natur des Blitzes; seine Wirkungen beruhen auf Feinheit der Feuertheile. Dass d. Elemente dem Feuer angehören, ist nach 145. 150. 160. 181. 202. 205. 217 nicht zweifelhaft; die Bedeutung jedoch; die *vis venti* 200 erlangt, mochte die Frage anregen, ob Wind oder Feuer die Grundlage bilden. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass 219—245 eingelegt sind, um den Zweifel zu beseitigen. — 219 *quod superest* kann kein Kapitel einführen, wie Seneca geglaubt hat. — 220 *fulmina* = diese Blitze: Substantiv zu den voraus gegangenen *fulgit*, *lumine tingere*, *color aureus devolat*. — *ictus fulminis* = der einschlagende Blitz; einerseits die Thätigkeit des treffenden Blitzes, andrerseits die Schädigung der getroffenen Stelle. Letzteres ist gemeint, wie *et inusta* ausser Frage stellt, Cd. *ictu et inusta*, L. *ictu loca inusta*, B. *ictu ejus inusta*, Mar. *ictus et in.* — 221 *notaeque* die Spuren des einschlagenden Blitzes. — 222 *ignis*, *ventus*, *imber* (Feuer, Luft und Wasser) lagen allein zur Wahl vor. Schon V hat L. diese Empedokl. Gruppirung der Mat. adoptirt. — 223 *praet.* ein zweites Indicium für feurige Beschaffenheit des Blitzes. — *sicca*, Cd. *se*, V. *saepe;* ein kalter Schlag steht nicht zum Gegensatz: sobald ein Schlag auf Brennbares nicht zündet, hat sich *vis venti* nicht zum *fulmen* entwickelt; d. *fulmen* des L. muss das Dach des römischen Wohnhauses stets anzünden: *sicca*. — 224 *domin. in aed.* wird mit schnell verbreiteter Flamme Herr über das Innere des Hauses. — *celeri* weist darauf, dass es mit dieser Art Feuer eine besondere Bewandtnis habe. — 225 *hunc* = *h. celerem fulminis ignem*. — *subtilem c. pr.* bildet die Natur als ein besonders feines Feuer vor den vorzüglichsten Arten des Feuers aus. — 227 *cui*, dass ihm nichts widersteht. — 228 *validum f.* ein Blitz, welcher zu voller Kraftentwicklung gekommen ist. — *per saepta domorum . . . transit* von L. als Interpolation cf. I, 489 entfernt „*nam neque domorum saepta tam dura sunt, ut ea fulmini non obsistere mirandum sit, neque hoc ea ita transit, ut clamor ac voces, sed plerumque laedit et accendit;*“ = mit derselben Geschwindigkeit, mit welcher das Geräusch auf den Laut folgt. Dabei ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Vers aus I genommen ist; Partien von VI scheinen wegen ihres gemeinnützigen Inhalts in Chrestomathien übergegangen und von den Herausgebern mit Zusätzen aus anderen Büchern bereichert zu sein. — 231 *curat item* ohne *ut* Cd. M. Hor. od. I, 38, 5. — *vasis int.* ohne dass die Gefässe eine Schädigung zeigen. — 232 *facile* ohne Anwendung von Gewalt, welche die Thonkrüge zerbrechen müsste. — *circum* um den Wein herum. — 233 *conlaxat adv.* die strahlende Wärme des Blitzes erweitert. — *lateramina* das Thongefüge des Weinbehälters, *ἅπ. εἰρ.*, die Bedeutung beruht auf Vermuthung; L. muss es entgangen sein, dass der Thon unter der Wärme zusammen fällt. Sobald der Blitz — 234 in das Gefäss ein-

235 mobiliter solvens differt primordia vini,
quod solis vapor aetatem non posse videtur
efficere usque adeo pollens fervore corusco.
tanto mobilior vis et dominantior haec est! —
Nunc ea quo pacto gignantur et impete tanto
240 fiant, ut possint ictu discludere turris,
disturbare domos, avellere ligna trabesque
et monimenta virum cum mole vibrata ciere, —
exanimare homines, — pecudes prosternere passim, —
cetera de genere hoc: — qua vi facere omnia possint,
245 expediam, neque te in promissis plura morabor. —
fulmina gignier e crassis alteque putandumst
nubibus extructis, nam caelo nulla sereno
nec leviter densis mittuntur nubibus umquam.
jam dubio procul hoc fieri manifesta docet res,
250 quod tum per totum concrescunt aëra nubes,

---

251 = IV, 127 undique uti tenebras omnis Acherunta reamur
liquisse et magnas caeli complesse cavernas;
usque adeo tetra nimborum nocte coorta
inpendent atrae formidinis ora superne!

gedrungen ist *(insinuatus)*, zerlegt er den Wein in seine Atome, die bei ihrer Kleinheit leicht durch die Poren des Thons gehen. — 236 *aetatem* ein Menschenleben hindurch, *non* = auch in der längsten Zeit nicht. — *videtur* wie wir aus Erfahrung wissen. — 237 *usque adeo pollens* die sonst mit ihrem blitzenden Feuer so mächtig wirkt, d. h. man kann die Gefässe den stärksten Sonnenstrahlen aussetzen, ohne ein gleiches Resultat zu erzielen. — 238 *mobilior* geeigneter, in die Poren einzudringen, — *dominantior* kräftiger im Zersetzen des Weins. —

I, 2. 239—450 Der zündende Wetterstrahl. — 239—45 Propositio. — 239 *ea* sc. *fulmina* 220 = unter welchen Bedingungen die gen. Blitze zu Stande kommen, — *et* und in solcher Stärke. — Wie oft umfasst die These nur den ersten Theil des Abschnitts. — 240 sq. Die Wirkungen des zerstörenden Wetterstrahls. — *discludere* Löcher und Spalten in steinerne Thürme reissen. — 241 *disturbare domos* menschliche Wohngebäude, die grossentheils aus Holz bestanden, zertrümmern und Holz- und Balkenwerk wegreissen. — *ligna*, Cd. *igna*, V. *tigna*. — 242 *et monimenta virum* Cd. M. — *cum mole vibrata ciere* = die Denkmäler der Menschen mit ihrem mächtigen Fundament zu erschüttern, dass sie wanken, Cd. *commoliri atque ciere*, Mar. *demoliri atque ciere;* L. *et lamenta virum commoliri atque ciere;* Bergk *et m. v. vi commolere ac vitiare;* Goebel *et m. v. demoliri et celeri vi;* Polle: *commoliri ac delere;* M. *demoliri atque cremare*. Die Beispiele zeugen für *impetus tant.*, die feurige Natur des Blitzes ist 220 sq. erledigt. — 243 *exanimare* durch die Heftigkeit des Schlages den Athem benehmen und auf der Stelle tödten. — 244 *qua vi* durch welche Eigenschaft. — V. VI. I haben das lange Vorwort, welches erst bei Ueberarbeitung zu einem integrirenden Bestandtheil wurde. —

I, 2, a 246—322. Herstellung des Blitzes. — 246—68 Die Stätten, von denen der Wetterstrahl seinen Ausgang nimmt. — 246. 7 cf. 185 *scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte exstructis*. Damit sind die leuchtenden Strahlen *concursu nubium* 160—72, so wie Wetterleuchten 204—18 ausgeschlossen. — 249 *jam*. Solches kannst du sofort untrüglich aus der augenfälligen Thatsache erkennen, Cd. V. *nam* stellen diesen Gedanken neben den anderen, welcher 247 von *nam* eingeführt wurde, was nicht zulässig erscheint cf. L. *ad* 209. — 250 *per totum caelum;* in dem Augenblick, wo die Zeit zur Herstellung des Wetterstrahls gekommen ist, überzieht sich der ganze Himmel. Es ist dabei gleichgültig, woher die Dunkelheit kommt: 251—4 stören und sind aus IV

cum commoliri tempestas fulmina coeptat. 255
praeterea persaepe niger quoque per mare nimbus
ut picis e caelo demissum flumen in undas
succidit et fartus tenebris procul extrahit atram
fulminibus gravidam tempestatem atque procedit
ignibus ac ventis comprensis ipse repletus, 260
in terra quoque ut horrescant ac tecta requirant.
sic igitur supera nostrum caput esse putandumst
tempestatem altam; neque enim caligine tanta
obruerent terras, nisi inaedificata superne
multa forent multis exempto nubila sole, 265
nec tanti possent venientes opprimere imbres,
flumina abundare ut facerent camposque natare,
si non extructus foret alte nubibus aër. —
huic igitur ventis atque ignibus omnia plena
sunt, ideo passim fremitus et fulgura fiunt, 270
quippe etenim supra docui permulta vaporis

---

eingefügt cf. 228. — *commoliri fulmina* die Wetterstrahlen zusammen rühren. — 256—61 Eine Vorstellung von dem Treiben können wir uns nach dem bilden, was wir oft vom Lande über und auf dem Meere ausbrechen sehen. Dasselbe erstreckt sich weithin in die Höhe, Breite und Tiefe. — 256 *praeterea* als zweiter Grund für die enormen Dimensionen eines Sturms gilt. — *persaepe*, Villa am Meere! — 257 *e caelo in u.* die Ausdehnung in die Höhe ist unendlich gross. — 258 *succidit*, Cd. *sic cadit*, fällt herab auf das Meer, — *et fartus* (Cd. *et fertus*, L. *effertus*) *tenebris procul extrahit* (Cd. *et trahit*) und dehnt, mit schwarzem Dunkel überfüllt, das düstere Wetter auf weite Ferne hin in die Breite aus. — 259 *procedit* (Cd. *procellis*) kommt, indem es auch in der Tiefe zunimmt, näher und näher. — 260 *ignibus ac ventis comprensis* (Cd. *cum primis*) *repl.* lehnt sich an *procedit* wie *fartus* an *extrahit*, — 261 so dass die Menschen auf dem Festlande durch den Anblick mit Grausen erfüllt das Dach suchen, obwohl sie Sturm auf dem Meere kaum zu fürchten haben; kolossale Dimensionen! In V., welche gleichfalls durch Nachbesserung gewonnen ist, tritt der Hauptgesichtspunkt nicht hervor. — 262—8 Klausula zu 246—61. In dieser Weise ragt das Wetter über unserem Haupte bis zu grosser Höhe hinauf. L. nimmt nur auf die Höhenausdehnung Rücksicht, weil über sie allein Zweifel entstehen könnten; die Breite und Länge lässt sich in jedem Falle constatiren. — 264 *obruerent* Subjekt *nubila;* sie sind an sich durchscheinend, — *inaedificata multa multis* wenn nicht auf dichte Schichten wieder dichte Schichten gebaut wären. — 265 *exempto s.* unter Versperrung des Sonnenlichts. — 266 *venientes oppr.* = *venire et opprimere.* — *venientes* nach *nubila* liesse sich rechtfertigen, wenn *nubes* daneben stände: *tanti imbres*, Cd. *tanto imbri.* In eine Chrestomathie dagegen passt die Lesart, weil sie Gelegenheit gab, eine sprachliche Eigenheit zu erläutern. — 267 Zu *imbres* passt *flumina abundare, campos natare*, nicht gleich gut zu *nubes*. — 268 *extructus*, Cd. *extructis*, *nubibus aër* cf. *mensae dapibus*, *focus lignis extr.* — Fehlerhaft ist *aether* Cd. V.; die Wolken umbauen noch nicht die Sonne zwischen Aether und Erde V, 472, sonst wäre es vollständig Nacht; die vulgäre Ansicht vom Aether hat *aër* verdrängt. — Der Passus schliesst mit *alte extructus nubibus:* 246 *a crassis alteque extructis nubibus.* —

2 a β. Zubereitung des Blitzes in der Wolke. — 269 *huic*, Cd. *hic*, i. e. *aëri.* — *omnia* alle Partien der Luft sind, wie immer so bei Beginn des Gewitters, gefüllt mit Wind und Feuerstoffen. — *igitur* wie aus Früherem bekannt ist 246 *fulmina gignier.* — 270 *ideo passim* = deshalb finden beim Ausbruch des Gewitters, das dem Wind und Feuer Wolken zuführt, weit und breit im Bereich der Wolken Donner und Blitz statt 96. 160. 206, denn die

semina habere cavas nubes et multa vicissim
concipere ex solis radiis ardoreque eorum.
hoc ubi ventus, eas idem qui cogit in unum
275 forte locum quemvis, expressit multa vaporis
semina seque simul sumto commiscuit igni,
insinuatus ibi vortex versatur in antro
et calidis acuit fulmen fornacibus intus,
nam duplici ratione accenditur, ipse sua cum
280 mobilitate calescit et e contagibus ignis. —
inde ubi percaluit gravis et vim vividus ignis
impetus incessit, maturum tum quasi fulmen
perscindit subito nubem ferturque coruscis
omnia luminibus lustrans loca percitus ardor.
285 quem gravis insequitur sonitus, divolsa repente
obstrepere ut caeli videantur templa superne.
inde tremor terras graviter pertemptat et altum
murmura percurrunt caelum, nam tota fere tum

Wolken haben schon freies Feuer. — 271 *supra* 206. — 272 *cavas* so weit sie nicht mit Wasser (flüssig oder geronnen) gefüllt sind. — *vicissim*, Cd. *necessest*, konnte L. vergessen, dass er diesen Punkt 209 hervorgehoben hat? — 273 *concipere* 210. — 274 *hoc ubi* = wenn deshalb. — *ventus*, *vortex*, *vis venti*, *procella* 277. 81. 93. 95. 99. 300. 10. 19. 25. 28. — *idem qui cogit* der Bildungsprocess des Wetterstrahls findet unter dem Druck desselben Windes statt; dieser treibt die Wolke unter Compression ihres Volumens — 275 *un. l. q.* an irgend eine Stelle und legt sie fest; hiebei entspringen der Wolke Feuertheile 271; diese eignet sich der Wind an — 276 *seq. s. i. c.* und verschmilzt mit ihnen zu erwärmtem Wind. Statt *sumto* Cd. V. *cum eo* 260. — 277 *insinuatus* er dringt in die Wolke ein. — *ibi* wo sie festgelegt ist. — *in antro* in der engen Schlucht, oben *speluncae*, *caveae;* Cd. *alto*, L. *arto;* die Wolke hat sich hinter ihm geschlossen 125. — 278 Damit tritt die Aktion in ein anderes Stadium: die Wolkenhöhle verwandelt sich in den feurigen Schlot, in dem der Windstrahl zum Wetterstrahl gehärtet wird. — *acuit* der Wirbel verarbeitet durch Schärfung den Blitz. — *cal. f.* bedarf der Erklärung. — 279. 80 *acc.* denn der warme Wirbel wird erhitzt und verwandelt die Grotte in einen Ofen, — *cum* insofern er — 280 *mob.* bei seiner schnellen Bewegung erglüht — *et e cont.* und durch Verschmelzung mit dem Feuer, welches aus der feuerreichen Wolke gepresst wird. —

281—92. Der Ausbruch und die begleitenden Umstände. — 281 *perc.* Subj. *ventus* = sobald er durch und durch erhitzt ist, — *gravis* bis zur Ueberfülle mit Feuer gesättigt. — *et* fehlt Cd. — *vim*, Cd. *venti vis*, = sobald diesen heissen, aber noch als Wind bestehenden Körper (*vividus* fehlt Cd., *ignis*, Cd. *igni*) der lodernde Ungestüm des aufflammenden Feuers erfasst hat, — 282 *tum* dann zerreisst er, so zu sagen als reifer Wetterstrahl, plötzlich die Wolke; in dem Augenblick, wo der erhitzte Wind zu lebendigem Feuer aufflammt, ist der W. fertig, die Explosion tritt ein; L. *inde ubi percaluit gravida aut vis ignis et acer impetus incessit;* B. *inde ubi percaluit venti vis et gravis ignis;* M. wie B. ohne *gravis* zu erklären. — 283. 4 *fertur* fährt als geschleuderter Flammenstrahl dahin, weithin mit flammendem Lichte die Gegend erhellend. — 285 *quem* sc. *ardorem* diesem Flammenstrahl folgt auf dem Fusse; hier ist von keinem Intervall die Rede wie 170. 183. — *displosa* Cd. ist nichtssagend. — 286 *opprimere* Cd. (L. *exprimere*, B. *occidere*, A. *obruere*, M. *opprimere videatur*): *divolsa obstrepere* = dass es scheint, als wollten hoch oben die Bedachungen des Himmels, plötzlich aus ihren Fugen gerissen, ihre kreischende Stimme dagegen erheben; *obstrepere* = „etwas Misliebiges übertönen“ ist nicht ungewöhnlich. — 287 *tremor* banges Zittern der Erde und nachhaltiges

tempestas concussa fremit, fremitusque moventur;
quo de concussu sequitur gravis imber et uber, 290
omnis uti videatur in imbrem vertier aether
atque ita praecipitans ad diluviem revolare. —
tantus discidio nubis ventique procella
mittitur, ardenti sonitus cum provolat ictu,
est etiam cum vis extrinsecus incita venti 295
incidit in validam maturo culmine nubem;
quam cum perscidit, extemplo cadit igneus ille
vertex, quem spurio vocitamus nomine fulmen;
hoc fit idem in partis alias, quocumque tulit vis. —
fit quoque ut interdum venti vis missa sine igni 300
igniscat tamen in spatio longoque meatu,
dum vomit amittens in cursu corpora quaedam

Rollen des Donners. — 288 *tum*, der Wetterstrahl, dessen Entwicklung beschrieben ist, war nicht der einzige, gleichzeitig bildeten sich in anderen Wolken andere; sein Ausbruch giebt das Signal zu vielen Eruptionen. — 289 *tota t. fremit*, Cd. *tremit*, das ganze Wetter brüllt, sein Getöse ruft neues Donnern hervor. — 290 *quo de conc.* in Folge dieser allgemeinen Erschütterung der Wolken. — *gravis* 281. 85. 87. — 291 *aether*, näher läge *aër*, aus dem der Regen immer kommt, doch ist *aether* denkbar. — 292 *revocare* Cd. V. *revocari*, näher liegt *revolare* = rasch zurückkehren zu dem Zustande der Ueberschwemmung, die schon einmal statt gefunden hat; dazu passt *praecipitans*. —

2 a γ 293—322. Wetterstrahlen, welche sich in anderer Weise entwickeln. — 293—9. Eine Störung in der Verarbeitung des Wirbels zum correkten Blitz tritt durch einen zweiten Wind ein, welcher die Wolkenblase vorzeitig zur Entladung veranlasst. — 293 *tantus* könnte in seiner Stellung auf 285 zurückgreifen, der Deutlichkeit wegen wird *sonitus* im Nebensatze genannt: Mit solcher Stärke wird er entsandt durch Zerreissen der Wolke und durch Sturm des Windes, wenn der Knall aus dem Innern hervorfliegt in Folge des feurigen Stosses, d. h. durch Explosion des Wirbelwinds. — 295 *est etiam* bisweilen. — *extrinsecus incita* ein zweiter Wind; 274 (*idem qui cogit*) ist zur Bedingung gemacht, dass keine Störung durch anderen Wind eintreten darf. — 296 *validam* in eine Wolke, welche bislang noch stark genug war, dem Wirbel im Innern Widerstand zu leisten; der Strahl hatte seine grösste Hitze noch nicht erreicht, Cd. *valida*, Bentley *gravidam*, B. *calidam;* die Wolke zeigt sich aber schon — *maturo culmine* mit einer zum Zerplatzen reifen Kuppel, Protuberanz, Blase; Cd. *culmine*, V. *fulmine;* der Wetterstrahl ist noch nicht reif! — 297 *persc.*, Subj. der zweite Wind, — *ille* der erste. — *extemplo* ohne seine Reife abzuwarten. — 298 *q. spurio voc. n. f.* ihn nennen wir mit ungenauer Bezeichnung gleichfalls *fulmen*, obwohl er nicht *vivido igni* 281 brennt, = ein kalter Wetterstrahl; Cd. *spatio expatio* V. *patrio*. Was kann der Satz dann bedeuten? ohne voraus gehende griechische Benennung derselben Sache? an einer Stelle, wo *fulmen* nicht zum ersten Male genannt wird? — 299 *hoc fit idem* das Einbrechen des zweiten Windes. — *in part. al.* in Seiten ohne Protuberanz; dabei treten Wirbelwinde auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung zu Tage. —

300—8. Nicht reife Wetterstrahlen entwickeln sich zuweilen auf ihrer Bahn zu Blitzen. — 300 *missa* der Strahl ist in dem Augenblick, wo er aus der Wolke fährt, ohne Feuerschein; er enthält Feuerstoff, aber die Körper sind noch aus einander gehalten, so dass kein Glimmen erfolgt. — 301 *igniscat* sich in Feuer verwandelt, zum *fulmen* wird der Strahl jedoch erst im Moment der auflodernden Flamme. — *in sp. l. m.* auf der langen Strecke seiner Bahn. — 302 *dum vomit amittens* || *atque conradens portat* = während er Heterogenes ausscheidet und Homogenes anzieht 308 *cum dimittens concepit*, Cd. *dum venit*,

grandia, quae nequeunt pariter penetrare per auras,
atque alia ex ipso conradens aëre portat
305 parvola, quae faciunt ignem commixta volando,
non alia longe ratione ac plumbea saepe
fervida fit glans in cursu, cum multa rigoris
corpora dimittens ignem concepit in auris. —
fit quoque ut ipsius plagae vis excitet ignem,
310 frigida cum venti pepulit vis missa sine igni,
nimirum quia, cum vementi perculit ictu,
confluere ex ipso possunt elementa vaporis
et simul ex illa, quae tum res excipit ictum;
ut, lapidem ferro cum caedimus, evolat ignis.
315 nec, quod frigida vis ferrist, hoc setius illa
semina concurrunt calidi fulgoris ad ictum:
sic igitur quoque res accendi fulmine debet
opportuna fuit si forte et idonea flammis.
nec temere omnino plane vis frigida venti
320 esse potest, ea quae tanta vi missa supernest,
quin, prius in cursu si non accenditur igni,

L. *cum venit*, M. ä. V. *dum venit, amittens in cursu.* — 303 *grandia* massivere Bestandtheile cf. II, 468. — *pariter* mit derselben Geschwindigkeit. — 304 *conradens* = *colligens sumens conquirens petens* Lamb. — 305 *quae commixta* deren Zutritt. — 306 sq. Das Beispiel vom Wurfblei ist schon benutzt 178, hier findet es Erklärung. — *saepe* nicht immer; auf kürzere Distanzen und bei schwacher Vis a tergo wird die Erwärmung kaum eintreten. — 307 *fervida*, oben *liquescit.* — *corp. r.* Bestandtheile, welche sich durch Schwerfälligkeit gegen die Bewegung sträuben. — 308 *dimittens* 302 *amittens.* — *concepit*, das Perfektum drückt die Gewohnheit aus. —

309—22. Oft tritt die Verwandlung erst ein, wenn er einschlägt; in diesem Falle zündet er meist. — 309 *plagae vis*, die Erschütterung, welche der einschlagende Blitz im Wetterstrahl und im getroffenen Gegenstande hervorruft. — 310 *frigida* (297 *igneus vertex* || 300 *v. v. missa sine igni* || 310 *frigida v. v. missa sine igni)* ist nicht im strengsten Sinne zu fassen 319. — *pepulit* ohne Objekt = getroffen hat. — 311 *perculit* in dem Augenblick, wo er einen Gegenstand erschüttert hat, — 312 *confluere* können die vorher isolirten Feuertheile in ihm durch die Contusion zusammen laufen und mit den ebenso situirten Funken des Gegenstands zusammentreffen. In diesem Falle *(possunt)* wird der Strahl zum Blitz. — *ex ipso* i. e. *ex vento.* — 314 *ut* wie beim Schlag des Eisens (Strahl) auf den Stein (Gegenstand). Der Vergleich ist um so bindender, als nicht brennbare Stoffe beim Stoss Feuerkörper zeigen, wogegen der Wetterstrahl in allen, der Gegenstand in vielen Fällen brennen kann. — — *evolat* aus beiden. — 315 *nec* und wie nicht etwa, weil — *vis ferri* das schlagende Eisen kalt ist, — *hoc* deshalb. — *illa* ä. V., Cd. *ille* L. *illi*, cf. 216 *illa semina* = jene bekannten Primitivstoffe des Feuers in anderer Weise beim Schlage zusammentreffen. — 317 *fulmine* = durch einen ächten, rechten Blitz. Die zusammen fliessenden Feuerkörper verwandeln zuerst den zündbaren Wetterstrahl in flammendes Feuer, und dieses zündet weiter als Blitz, — 318 *opportuna* wenn der Gegenstand in der Lage ist, seine Feuerkörper zu verwenden und — *idonea flammis* überhaupt vom Feuer ergriffen werden kann. — 319 sq. Uebrigens tritt der Fall kaum in seiner Schroffheit auf, der Windstrahl wird in Folge des Flugs erwärmt sein. — 319 *omnino* überhaupt. — *nec temere* wird nicht leicht sein können; — eine Häufung gleich bedeutender Wörter ist nicht vorhanden. — 320 *tanta vi* wie sie sich in der Heftigkeit des Schlages zeigt. — *superne* aus der Wolke. — 321 *si prius non accenditur*

at tepefacta tamen veniat commixta calore. —
Mobilitas autem fit fulminis et gravis ictus,
et celeri per res percurrunt fulmina lapsu,
nubibus ipsa quod omnino prius incita se vis 325
colligit et magnum conamen sumit eundi.
inde ubi non potuit nubes capere inpetis auctum,
exprimitur vis atque ideo volat impete miro,
ut validis quae de tormentis missa feruntur. —
adde quod e parvis et levibus est elementis 330
nec facilest tali naturae opsistere quicquam,
inter enim fugit ac penetrat per rara viarum;
non igitur multis offensibus in remorando
haesitat: hanc ob rem celeri volat impete labens. —
deinde suo omnino natura pondere deorsum 335
omnia nituntur; cum plagast addita vero,
mobilitas duplicatur et impetus ille gravescit,
ut vementius et citius quaecumque morantur
obvia discutiat plagis itinerque sequatur. —

300—8. — 322 *tepefacta tamen* doch wenigstens lau. Die vier Verse können den Uebergang zum nächsten Abschnitt bilden, doch lässt sich Manches gegen ihre Authenticität und für Interpolation durch einen Herausgeber sagen. —

I 2 b. Anderweitige Bemerkungen über den Blitz. — 2 b α 323—47 Schnelligkeit und Kraft. — 323—9 Die Schnelligkeit ist zunächst der Vehemenz zuzuschreiben, mit der er aus der Wolke bricht. — 323 *mobilitas* Disposition zu schneller Bewegung und schnelle Bewegung. — *gravis ictus*, Folge davon 239. — 324 Cd. *percunt*, L. *percurrunt;* damit wird der Vers zu einer schwachen Paraphrase von *mobilitas*, wenn wir nicht *ferme* in *per res* ändern 331—4. — 325 *omnino* in allen Fällen, wo der wirkliche Blitz hervortritt, Wetterleuchten ist ausgeschlossen. — *prius* ehe er zur freien Bewegung kommt. — 326 *conamen sumit eundi* = „*metaphora ab eis, qui collectis viribus ac spiritu se ad cursuram parant.*" Faber. Solches geschieht in der Explosion. — 327 *capere* fassen, die Thätigkeit beherrschen, in dieser Bedeutung bei guten Prosaikern nur im Passiv. — *inpetis auctum* die Steigerung des Angriffs, welche *conamine eundi sumpto* hervortrat. — 328 *exprimitur*, dann wirkt beim Bruch die Widerstandskraft des unversehrten Wolkenfragments und schnellt den Blitz, — 329 *ut* wie die Maschine ihr Wurfgeschoss. —

330—4. Die Schnelligkeit ist durch seine Zusammensetzung aus den feinsten Primitivkörpern bedingt. — 330 *e parv. et l.* II, 472. 381. — 331 *opsistere* sich als Hindernis in den Weg stellen. — *tali nat.* einem Körper, welcher in der primitiven Figuration zu den penetrantesten Erzeugnissen zu rechnen ist. — 332 *interfugit* er schlüpft im Contakt mit den Dingen neben den Körpern derselben vorbei, — *ac* d. h. er geht durch ihre Porenstrassen hindurch. — 333 *non mult. off.* wird nicht oft durch eintretende Collisionen zu Stocken oder Aufenthalt auf einer Zwischenstation veranlasst. — 334 *imp. l.* aus diesem Grunde gleitet er mit schnellem Ungestüm dahin. —

335—9. Drittes Moment. Zu der schnellenden Kraft und der coulanten Glätte kommt die eigne Schwerkraft. So kann er Gegenstände, welche ihm nur langsam Durchgang gestatten, kurzweg zerschmettern, um seinen Lauf fortzusetzen. — 335 *deinde quod* Cd., L. *adde quod*, leichter: *deinde suo pondere*, Cd. *pondera*, = ferner drücken alle Körper, durch ein Naturgesetz veranlasst, vermöge der Schwere nach unten II, 84 sq. — 336 *plaga*, die Vis a tergo in der nachdrückenden Wolke. — 338 *ut*, Subj. *impetus*, = dass er alle in den Weg tretenden Gegenstände, welche weniger rasch zu passiren sind, schlechtere Leiter, die er auf früheren Stadien der Bahn *interfugiendo et pe-*

340 denique quod longo venit impete sumere debet
mobilitatem, etiam atque etiam quae crescit eundo
et validas auget viris et roborat ictum,
nam facit ut quae sunt illius semina cumque
e regione locum quasi in unum cuncta ferantur,
345 omnia coniciens in eum volventia cursum.
vis itaque ex ipso veniens trahit aëre quaedam
corpora, quae plagis intendunt mobilitatem. —
incolumisque venit per res atque integra transit
multa, foraminibus liquidus quia transvolat ignis;
350 multaque perfringit, cum corpora fulminis ipsa
corporibus rerum inciderunt, qua texta tenentur;
dissoluit porro facile aes aurumque repente
confervefacit, e parvis quia facta minuta
corporibus vis est et levibus ex elementis,
355 quae facile insinuantur et insinuata repente
dissoluunt nodos omnis et vincla relaxant. —

---

netrando genommen hätte, — 339 *discutiat pl.* mit zerschmetterndem Schlage aus einander sprengt. —

340—7. Endlich schwillt der Blitz auf seinem Laufe lawinenartig auf und eignet sich in der tangirten Luftbahn homogene Elemente an. — 340 *denique*, 348 neuer Abschnitt. — *quod venit* was vorwärts kommt — *imp. l.* in einer Kraft, welche sich auf lange Strecken dominirend erhält, — *sumere mob.* muss eine Schnelligkeit der Bewegung, auch wenn es sie von vornherein nicht hat, erhalten, — 341 *et. atq. et.* welche in Proportion zunimmt dadurch, dass es vorwärts kommt, — 342 *v. v. auget* welche ihre schon wuchtige Gewalt vermehrt und den Stoss zu kerniger Härte stählt. — 343 *quaec. s.* was nur an homogenen *(ilius)* Stoffen — *e regione* sich auf der Bahn befindet, — 344 *in u. f. l.* das nöthigt der treibende Körper, so zu sagen an einer Stelle sich zu concentriren, — 345 *volventia* indem er alle freien, sich willkürlich bewegenden Stoffe in seinen Lauf zwingt. Dieser Satz fordert Anwendung auf den vorliegenden Fall und Aenderung von — 346 *forsitan* Cd. *in vis itaque.* So zieht Vis venti *(veniens* 340 *venit — trahit,* Cd. *trahat)* aus der Luft selbst solche Körper an sich, — 347 *quae plagis intendunt,* Cd. *incendunt incedunt,* welche durch eigne Bewegungsmotive *(plagis* II, 85 *aut ictu forte alterius)* die Schnelligkeit steigern. Konnte L. mit *forsitan* das wichtige Kapitel über die Bewegung der Körper in Frage stellen? —

2 b β 348—78. Der Blitz ist an bestimmte Formen und Zeiten gebunden. — 348—56 Vieles durchstreicht er, ohne zu schädigen; Vieles zerbricht er, und Metalle pflegt er zu schmelzen. — 348 *incolumis,* Subjekt *vis* 346, das schon 325 für *fulmen* substituirt ist 354. Ohne Schaden zu nehmen dringt er durch Alles, und es hängt von der Beschaffenheit der Dinge ab, ob sie nichts leiden, oder ob sie geschädigt werden, und in welcher Weise. — 349 *liq. ignis* als flüssiges Feuer. — *foraminibus* mit Hülfe der Poren. — 350 *perfringit* Goebel, Cd. *perfrigit perfigit,* L. *perfigit.* — 351 *corporibus* da die Atome des Blitzes da mit Gewalt auf die Atome des Dings stossen, wo diese Anschluss finden. — 352 *aes aurum* vertreten die Metalle von der Festigkeit des Silbers; Eisen nahm V eine exceptionelle Stellung ein. — 353 *minuta,* Cd. *minute.* — 354 225 sq. 330. Die besprochene Sache streift an 220. Die an dem Feuer des Blitzes hervortretenden und belegten Eigenthümlichkeiten kommen bei der Schilderung der Wirkungen des Wetterstrahls zur Verwendung, und es musste auf obige Stelle Bezug genommen w. Bezeichnend ist das Beispiel der Metalle 230. 352. Dort diente es als Beleg für die Kleinheit der Theile, hier wird mit Hülfe dieser Kleinheit dargethan, in welcher Weise das Schmelzen zu Stande kommt. —

autumnoque magis stellis fulgentibus apta
concutitur caeli domus undique totaque tellus,
et cum tempora se veris florentia pandunt;
frigore enim desunt ignes, ventique calore 360
deficiunt, neque sunt tam denso corpore nubes:
interutraque igitur cum caeli tempora constant,
tum variae causae concurrunt fulminis omnes,
nam fretus ipse anni permiscet frigus et aestum,
ut discordia sit rerum magnoque tumultu 365
ignibus et ventis furibundus fluctuet aër,
365 quorum utrumque opus est fabricanda ad fulmina nubis.
prima caloris enim pars et postrema rigoris
tempus id est vernum, quo res pugnare necessest
dissimilis inter sese turbareque mixtas; 370
et calor extremus primo cum frigore mixtus
volvitur, autumni quod fertur nomine tempus,
hoc quoque confligunt hiemes aestatibus acres.

357—78 Frühling und Herbst sind die Jahreszeiten für Gewitter. Damit fällt der Blitz in die Reihe der natürlichen Ereignisse. — 357 *magis* häufiger. — *apta stellis fulgentibus*, seit Ennius stehend: „der mit Sternen durchwirkte Himmel V, 1437. — 358 *caeli domus* II, 1110 *caeli domus altaque tecta*; wie man von *templa caeli* sprechen kann, lässt sich auch ein Wohngebäude des Himmelsraums annehmen. — *undique* starke Gewitter überziehen den ganzen Himmelsraum 262. — 360. 1. Zur Bildung des Blitzes sind nöthig: Feuerstoffe 219 sq., welche dem kalten Winter fehlen; stärkerer Wind 274 sq. und dichteres Wolkengefüge, welches beides dem Sommer in niedrigerem Grade zu Gebote steht. — 362 *igitur* in Folge dieser unveränderlichen Zustände werden gen. Jahreszeiten vorzugsweise von Gewittern heimgesucht. — *interutraque* wenn die Zeiten zwischen Kälte und Hitze in der Mitte stehen, — 363 *concurrunt* treffen alle drei, für Bildung des Gewitters erforderlichen Momente zusammen. — 364 *fretus anni* die Zeit, wo das Jahr von einem Zustand in den anderen übergeht = die zwei Uebergangsstadien, „*eas anni partes, quae sunt inter frigus et calorem interjectae, significat L. a similitudine maris angusti inter duas terras*“ Lamb. — *permiscet* bringt Kälte und Hitze so mit einander in Verbindung, — 365, Cd. V. folgt 367, dessen *utrumque* sich auf *frigus et aestum* beziehen würde, welche 360 nicht als *causae fulminis* gerechnet werden. — *discordia* Zwiespalt der Dinge in der Atmosphäre. — 366 *i. v. furibundus* durch Feuer und Wind zur Wuth aufgestachelt. — 367 *utrumque* sc. *ignibus ac ventis*, die beide als Material dienen, aus dem innerhalb der Wolke die Blitze gefertigt werden; — *nobis* Cd., L. *nubi: nubis* Manil. *fabricantes fulmina nubis*. — Nachweis, dass Frühling, dann Herbst die genannten Eigenschaften zeigen. — 368 Sommers Anfang nämlich und zugleich Winters Ausgang (Cd. *est*, Mar. *et)* — 369. 70 *tempus id est vernum* ist gerade die so beschaffene Frühlingszeit, wo die disparaten Witterungsverhältnisse mit einander in Conflikt gerathen und durch ihren Contakt Verwirrung anrichten. L. *pars est postrema rigoris, tempus ut est vernum; qua re . . . res;* B. *pars si est postrema rigoris, tempus id est vernum, quo;* M. *prima caloris enim pars et postrema rigoris, tempus id est vernum; quare*, Polle *prima caloris enim pars est extrema rigoris (tempus id est vernum) quo res . . . sese.* — 371 *calor extremus = postrema pars caloris* Sommers Ausgang. — *primum frigus = prima hiemis pars =* Winters Anfang. — *mixtus volvitur = permiscetur* 364. — 372 *autumni quod fertur* || *tempus id est vernum*, das nennen wir eben Herbst. — 373 *hoc*, Cd. *hic*, sc. *tempore* || *quo* 369. — *confligunt aestatibus* (Dat.) geräth die scharfe Wintertemperatur in Conflikt mit dem Sommer. — 374—8 || 362—7 *propterea* || *igitur*. — *freta*, fehlt Cd., L. || 364, wo die Bedeutung eine andere ist, =

propterea freta sunt haec anni nominitanda,
375 nec mirumst, in eo si tempore plurima fiunt
fulmina tempestasque cietur turbida caelo,
ancipiti quoniam bello turbatur utrimque,
hinc flammis, illinc ventis umoreque mixto. —
quod superest facilest ex his cognoscere rebus, 423
380 presteras Grai quos ab re nominitarunt
in mare qua missi veniant ratione superne:
nam fit ut interdum tamquam demissa columna
in mare de caelo descendat (quam freta circum
fervescunt graviter spirantibus undique flabris),
385 et quaecumque in eo tum sint deprensa tumultu
navigia in summum veniant vexata periclum. —
hoc fit ubi interdum non quit vis incita venti
rumpere, quam cepit, nubem sed deprimit, ut sit
in mare de caelo tamquam demissa columna,
390 paulatim, quasi quid pugno bracchique superne
conjectu trudatur et extendatur in undas;

---

die Sturm- und Drangzeiten des Jahrs IV, 1024 *tum quibus aetatis freta primitus insinuantur.* So gefällig dies Wortspiel ist, so lässt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass L. darauf verfallen musste; doch stehen die anderen Ergänzungen unbedingt nach; Bouterwek *pr. sunt haec anni movimenta notanda*, Bergk *pr. bella haec sunt.* — 376 *utrimque* von der Partei *calor* und *frigus;* — 377 der ersteren *(hinc)* stehen Flammen als Streitmittel zu Gebote, dem Winter *(illinc) venti et umor mixtus.* —

2, b, γ. 379—406 Der feurige Wirbelwind, ein unreifer Blitz, (Cd. hinter 450) gehört *(vis incita* 387) unter die Ueberschrift *fulmen*, dessen Entwicklungsgeschichte nicht durch Verschiebung der Nutzanwendung in zwei Theile zerlegt werden darf *turbo* 423; wahrscheinlich gehört der Passus mit Ausnahme 394—8 der älteren Periode an. — 379—386 Der Wirbelwind in seinem Auftreten. — 379 *quod sup.* || I, 2, b wie 219 I, 1, b; auch die voraus gehenden Conj. der Abschnitte lassen eine Vergleichung zu. — *ex his rebus* 246—378. — 380 *presteras*, Plin. h. n. II, 133 *idem (turbo) ardentior accensusque dum furit, prester vocatur amburens contacta pariter et proterens . . . . distat fulmen a prestere quo flamma ab igni.* — *ab re* von seiner Wirkung. — *Grai*, die Umschreibung folgt 382—6. — 382 *nam.* Es senkt sich nämlich bisweilen vom Himmel herab in's Meer — *tamq. dem. columna* ein Etwas, das sich als niedergesenkte Säule bezeichnen lässt. — 383 Der Wechsel der Modi *fervescunt, sint, veniant* führt zur Parenthese: — *quam c.* und in der Umgebung dieser Säule, sobald sie den Meeresspiegel erreicht hat, — 384 wallt in siedender Hitze das Meer, gepeitscht von den brausenden Winden! cf. *ignis, ventus, nubes* 363. — 385 *et* schliesst an *descendat* unter *ut* 382. — *deprensa* unerwartet betroffen. — 386 *vexata* mit Heftigkeit von dem frei gewordenen Feuerstoff, vom Sturmwind und von den Meereswogen ergriffen. —

387—398. Erklärung. — 387 Die bekannte Vis venti, welche sich in eine Wolke gestürzt hat und *(incita)* in bekannter Weise angefeuert w., — *non q.* ist bisweilen nicht im Stande, — 388 *rumpere* (283 *perscindit)* sich durch Sprengen der Wolke zu befreien, und sie ringt mit der Wolke, — *quam cepit* Lotze, Cd. *coepit.* Statt des Blitzes sehen wir nun Wolke und Wetterstrahl langsamer oder schneller nach dem Verhältnis der Kräfte als Säule herabsteigen. — 390 *paulatim* im Vergleich mit dem Blitze. — Es spielt sich s. z. s. ein Ringkampf ab; der Strahl drückt die Wolke gleichsam mit der Faust — 391 *conj. bracchi* durch den Zwang des umgelegten Arms nieder und wirft sie — *extendatur* ihrer Höhenausdehnung nach auf das Wasser. — 394 *versabundus*,

versabundus enim turbo descendit et illam
deducit pariter lento cum corpore nubem. 395
quam simul ac gravidam detrusit ad aequora ponti,
ille in aquam subito totum se inmittit et omne
excitat ingenti sonitu mare fervere cogens.
fit quoque ut involvat lentis se nubibus ipse
vertex conradens ex aëre semina nubis 400
et quasi demissum caelo prestera imitetur. —
hic ubi se in terras demisit dissoluitque,
turbinis inmanem vim provomit atque procellae,
sed quia fit raro omnino montisque necessest
officere in terris, apparet crebrius idem 405
prospectu maris in magno caeloque patenti. —
379 Hoc est igniferi naturam fulminis ipsam
perspicere et qua vi faciat rem quamque videre,
non Tyrrhena retro volventem carmina frustra
indicia occultae divum perquirere mentis, 410
unde volans ignis pervenerit, — aut in utram se

---

392 quam cum discidit, hinc prorumpitur in mare venti
vis et fervorem mirum concinnat in undis.

die Ringkraft des Windes macht sich in kreisender Bewegung geltend, — 395 *lento* die Widerstandskraft der Wolke in der geschmeidigen Zähigkeit, mit der sie widersteht. So dienen 394. 5 zur Erklärung von *pugno bracchique conjectu* und dürfen nicht durch 392. 3 von ihrer Basis gelöst werden. Diese stehen ohnehin als Dittogramm 395—8 gegenüber. Sie beschreiben den Vorgang, wenn nicht falsch, doch ungenau, im Widerspruch mit 388 *discidit*, und können nur der ersten Bearbeitung angehören. — 396 *gravidam*, die Wolke mit vollem Inhalt zerreibt sich nun an dem consistenteren Wasserspiegel, — 397 *ille* und der befreite Wetterstrahl stürzt mit Vehemenz in das Meereswasser. — 398 *ing. s.* der heisse Wirbel steigert heftig brodelnd *(fervere)* die Temperatur des Meerwassers. Weshalb zeigt sich dieser unreife Blitz vorzugsweise auf dem hohen Meere? Cf. 402 nach dem Phänomen des nachgebildeten, unächten Prester. — 399—401 Dieser entsteht dadurch, dass sich der Wind sein Wolkenkleid aus Wolkenfragmenten und Wolkenstückchen bildet. — 399 *se inv.* sich umlegt, der Feuerwirbel drang in die fertige Wolke. — *lentis* 395, A. *venti;* Cd. *vent ventus.* — 400 *s. nubis* 483 sq. — 402—6. Der Feuerwirbel richtet übrigens auch auf dem Lande Verheerungen an, doch 451 sq. seltener. — 402 *hic* sc. *prester* 401. — *imitamen pr.*, *prester* = der unächte, ächte Feuerwirbel. — *demisit dissoluitque* 389—95. — 403 || 397. 8. Vom W. im Festlande ist wenig die Rede. — 404 Er kommt nur selten zu Stande, — *m. officere n.* namentlich grössere Unebenheiten des Bodens müssen dem Kreisen des Windes hinderlich sein und Entladung herbeiführen, ehe das Wetter in die Ebene gestiegen ist. — 406 *in prospectu maris* auf dem Meere, von dem man eine grosse Fläche vor sich hat — *cael. pat.* und Aussicht, frei bis zum Horizonte. —

407—50 Schlusswort. — 407—14 Obige Darstellung sucht die Fragen zu lösen, welche in der Untersuchung über Wesen und Wirkung des Blitzes auf erster Linie stehen; Gleiches kann man von der Tyrrhenischen Mantik nicht behaupten. — 407 *h. e. persp.* = das heisst untersuchen und erkennen; so erkennt man — *nat. i. f.* das ureigne Wesen des Blitzes 226—322. — 408 *qua vi* = Eigenschaften, vermöge deren er 225—38, 323 sq. — 409 *Tyrrhena*, *Tuscos, quibus summa est fulminum persequendorum scientia* Sen. nat. q. II, 32. — *retro v.* von rechts nach links. — *T. carm.* Sprüche zum Gebrauche für das tägliche Leben. — *fr. perq.* ohne Erfolg nachspüren, — 410 *indicia* als wären darin Enthüllungen über verborgene Pläne der Götter. — 411 *u. perv.*,

verterit hinc partim, — quo pacto per loca saepta
insinuarit, — et hinc dominatus ut extulerit se, —
quidve monere queat de caelo fulminis ictus. —
415 quod si Juppiter atque alii fulgentia divi
terrifico quatiunt sonitu caelestia templa
et jaciunt ignem atque in quos est cumque voluntas,
cur, quibus incautum scelus aversabile coeptumst,
non faciunt icti flammas ut fulguris halent
420 pectore perfixo, documen mortalibus acre?
et potius nulla sic turpi concitus in re
volvitur in flammis innoxius inque peditur
turbine caelesti subito correptus et igni?
cur etiam loca sola petunt frustraque laborant?
425 an tum bracchia consuescunt firmantque lacertos?
in terraque patris cur telum perpetiuntur

---

die Etrusker theilten den Himmel in 16 Abschnitte von besonderer Bedeutung M. Cic. de div. II, 42. Plin. II, 143. — *in utr. p.* nach rechts oder links von dem Punkt, wo er auf der Erde einschlug *(hinc)*. — *quo pacto* wie er sich durch die Wandungen eine Bahn in das Innere geöffnet, ob mit Gewalt, Schmelzung, Bruch. — 413 *hinc* wie er aus dem Innern des Hauses, — *dominatus* nachdem er sein Wesen getrieben, sich nach Aussen begeben hat. — 414 *quidve nocere queat* Cd., darnach brauchte der geschädigte Hauseigenthümer schwerlich etr. Sachverständige zu befragen: *monere* = welche warnende Mahnung im Blitz von Seiten der Götter an den Betroffenen ergangen war. —

415—33. Wenn Jupiter und die ihm untergebenen Götter mit ihren Blitzen treffen können, wen sie treffen wollen, warum treffen sie den notorisch Unschuldigen? — 423. Warum Einöden? „zur Uebung!" — 425. Warum auf bewohnten Strecken die Erde, nicht den Menschen? „sie haben nur gefehlt!" — 427. Warum schleudert Jupiter Blitze ins Meer? hier fehlt die Antwort; — 429. Muss nicht der Donnergott auf Wolken warten? wenn sie sich gebildet haben, hineinsteigen und die Regierung des Blitzes dort vornehmen? — 433. — 415 sq. *alii* andere G., welche den Blitz führen, thun es im Auftrag oder mit Erlaubnis Jupiters 426; die Etrusker nannten neun Lamb. — 416 *quat.* wenn G. den Donner, welcher erschreckt und erschrecken soll, veranlassen, — 417 wenn sie wirklich den Blitz senden — *atque* (Cd. *quo) in quos est* (Cd. *inquest) cumq. voluntas* Cd. = und auf die, welche sie treffen wollen. L. bekämpft die Meinung, dass der Blitz ein Strafmittel der Götter sei (V. *quo cuique est cumque voluptas*), nicht, dass es den Göttern Vergnügen macht, mit den Blitzen zu spielen, und bemüht sich zu zeigen, dass die Götter den Blitz gar nicht in ihrer Gewalt haben. — 418 Unter Voraussetzung eines Strafmittels müssten die Götter ihrer Natur nach Menschen treffen, die ein verabscheuungswerthes Verbrechen, vor dem sich die Mitmenschen nicht hüten können *(incautum)*, ausführen wollen *coeptum est*, Cd. V. *cumquest.* — 419 Sie müssten sie dabei unverkennbar zeichnen. — 421 *sibi conscius* Cd. Wann hat der vom Blitz Erschlagene in dem Augenblicke, wo er getroffen wurde, sich schuldfrei gefühlt? *sic* so wie eben gesagt ist, d. h. *perfixo pectore halans fulguris flammas.* — *concitus* vom Blitze getroffen, — *nulla in re turpi* || 418 = während er einer vollständig harmlosen Beschäftigung oblag. — 422 *innoxius* ein Mensch, dem man kein Vergehen nachsagen konnte. — *inq. peditur* er wird gelähmt. — 423 *turbine* 379—406. — 424 sq. Wird das Strafmittel für Menschen auch gegen die leblose Kreatur angewandt, so ist das eine ungerechtfertigte Verwendung. — 424 *etiam* || *denique* 430. — *loca sola* Einöden IV, 591 tragen Spuren von Blitzen 450 *montibus in summis.* — *frustra* ohne Effekt. — 425 kommt einer Verneinung gleich, doch pflegt L. derartige Antworten dem Anscheine nach gelten zu lassen und den Gegner mit weiteren Fragen in die Enge zu treiben. — *consuescunt* ans Treffen, — *firmant* zu an-

optundi? cur ipse sinit neque parcit in hostis?
404 in mare qua porro mittit ratione? quid undas
arguit et liquidam molem camposque natantis?
400 denique cur numquam caelo jacit undique puro 430
Juppiter in terras fulmen sonitusque profundit?
an simul ac nubes successere, ipse in eas tum
descendit, prope ut hinc teli determinet ictus? —
praeterea si vult paveamus fulminis ictum,
cur dubitat facere, ut possimus cernere missum? 435
si necopinantis autem volt opprimere igni
cur tonat ex illa parte, ut vitare queamus?
cur tenebras ante et fremitus et murmura concit? —
et simul in multas partis qui credere possis
mittere? an hoc ausis numquam contendere factum, 440
ut fierent ictus uno sub tempore plures?
et saepest numero factum fierique necessest,

---

haltendem Werfen. — 426 Viele Blitze schädigen die Menschen weder direkt noch indirekt. — 427 *optundi.* Einmal ist Material vergeudet und zweitens die Furcht vor dem Blitze abgeschwächt, seit man weiss, dass nicht alle Wetterstrahlen schaden; ein solcher Misgriff schädigt die Interessen Jupiters, er sollte einschreiten. — 428 Er vergreift sich selbst! Die Regelmässigkeit, mit welcher der Blitz in das Meer fährt, beweist dass die Ordnung, welche J. aufrecht hält, derartigen Verwendungen nicht hinderlich ist. — 429 *quid undas?* was kann er den Wellen vorzuwerfen haben? 428. 9 Cd. hinter 433, 430—3 sind eingelegt, um 415—33 = 19 v. (|| 434—50 = 17 v.) einen passenden Schluss zu geben. — 430 sq. Es blitzt niemals bei heiterem Himmel, Jup. müsste seine Strafe bis zum nächsten Gewitter aufschieben. — *undique p.* bei vollständig heiterem H. 247 sq. 99. — 432 „*an simulac nubes sursum venerunt, tum ipse Jupiter e summo caelo et aetheris vertice in eas descendit, ut in his nubibus teli ictus determinet?*" Lamb. — Damit ist Jupiter gebunden. —

434—50. Aus den Wolken kommen die Blitze tumultuarisch nach eignen Regeln, geräuschvoll und doch unberechenbar; eine leitende Hand ist nicht zu erkennen — 438; von dort enteilen sie massenhaft: sie können unmöglich von einer Hand entsandt sein — 444; von dort aus treffen sie die höchsten Punkte in ihrer Linie, auch Jupiters Standbilder: Jupiter hat sie nicht entsandt — 450. — 434 sq. *caveamus* Cd. = dass wir uns in Acht nehmen?! Kann J. das noch wollen, wenn er zu seinem Strafmittel greift? Kann man sich decken, wenn das penetrante, unwiderstehliche Geschoss von der Hand des Meisters gerichtet ist? *paveamus*, dass wir Furcht empfinden und Alles vermeiden, was Jupiters Strafe herbeiführt. Dann darf es nicht anonym expedirt werden, sondern muss die Contrasignatur J.'s führen. — 435 *cur dub. f.* warum verfährt er nicht so, dass wir deutlich wahrnehmen. — *missum* das Werfen des Blitzes. Jupiter ist unsichtbar, aber der helle Blitz könnte die Präparaturen des Schwingens und Zielens manifestiren. — 436 Vielleicht will J. den Uebelthäter unvorbereitet treffen. Dann muss alles unnöthige Geräusch vermieden werden, J. donnert dabei. — *vitare* ist im Sinne des L. möglich. — 437 *ante.* Wir können das Gewitter oft auf Stunden vorhersehen und ihm wol aus dem Wege gehen. —

439 sq. *simul in m. p.*, die Blitze fliegen von einem Centrum zu derselben Zeit nach vielen Seiten. Für die Leistungsfähigkeit Jupiters Cic. d. n. d. I, 47 ist der Typus der bildenden Kunst massgebend IV, 720 sq.; hier führt er zwei Arme. — 440 *ausis.* Oder hast du aller Erfahrung zum Trotz die Kühnheit, dieses Faktum in Frage zu stellen? — 441 *uno sub t.* IV, 773. 800 = in derselben Sekunde. — 442 Ebenso können zugleich mehrere Centralstätten in Thätigkeit sein, Jupiter müsste an mehreren Orten zugleich sein

ut pluere in multis regionibus et cadere imbris,
fulmina sic uno fieri sub tempore multa. —
445 postremo cur sancta deum delubra suasque
discutit infesto praeclaras fulmine sedes
et bene facta deum frangit simulacra suisque
demit imaginibus violento volnere honorem?
altaque cur plerumque petit loca plurimaque ipsis
450 montibus in summis vestigia cernimus ignis? —

Nunc age, quo pacto pluvius concrescat in altis 495
nubibus umor et in terras dimissus ut imber
decidat, expediam. primum jam semina aquai
multa simul videas consurgere nubibus ipsis
455 omnibus ex rebus pariterque ita crescere utrumque,
(et nubis et aquam, quaecumque in nubibus extat)
ut pariter nobis, corpus cum sanguine crescit,
sudor item atque umor, quicumque est denique membris,

Cd. *at.* Darnach fiele 442—4 *in multis regionibus* mit 439 *in multas partis* zusammen; wir müssten die schlagende Kürze des Verfassers 434—38 bewundern und 439—44 seine Weitschweifigkeit beklagen. — *fierique necessest* 289. 250 sq. — 443 Infinitive von *necessest* regiert: Es ist oft geschehen, und es ist nothwendig, dass in derselben Weise, wie Tropfen und Regen an vielen Strichen der Erde zu derselben Zeit fallen, auch Blitze zugleich zu Stande kommen; *et*, Cd. V. *at.* —

445 sq. II, 1102 *ut fulmina mittit et aedis saepe suas disturbet.* — *sancta deum delubra: suasque sedes: deum simulacra: suas imagines.* — 446 *infesto* mit seinem zerstörenden Blitze. — *praeclaras.* Sein Misfallen wegen einer Deformität können sie nicht erregt haben. — 447 *bene facta*, auch an den Bildern lässt sich kein Fehler nachweisen. — 448 *demit honorem.* Die schönen Kunstwerke, ihm zu Ehren errichtet, liegen verstümmelt, und Jedermann muss sich sagen, die heiligen Bilder des Zeus haben nicht so viel Kraft, um ihnen Schutz vor dem Blitz zu verschaffen. L. löst dieses bek. Problem der Alten durch den Satz 449. 50: „der Blitz folgt seinen eignen Gesetzen.“ — 449 *plurimaque ipsis*, Cd. *plurimaque plus*, Lamb. *plurimaque hujus;* L. *ejus.* Wir bedürfen keiner näheren Bestimmung des Feuers; noch weniger passt in diese bewegte Darstellung der argumentirende Ton, welchen Bouterwek einführt: *loca? plurima namque montibus: ipsis montibus* gerade auf den Bergen. —

I, 3. 451—534 Andere Faktoren des Gewitters, Regen und Wolken. — 3 a. 451—82 Die Formen des Regens. Der Abschnitt steht Cd. hinter 526. Das Vorwort 451—3 und die enge Verbindung 483—526 mit 527—34, weisen darauf, dass 451—82 später eingefügt und verschoben sind. — 451 *Nunc age, expediam.* Es stand in der Wahl des L., I, 3 wie I 1 a, I 1 b einzuführen; die Ansprache selbst muss zu Anfang, nicht in der Mitte stehen. — *altis* die hoch gehenden Gewitterwolken. — 452 *dimissus* Cd., Lamb. V. *demissus*, opp. *concrescat*, die Richtung nach Unten findet Ausdruck in *decidat.* — *ut* z. B. als Gewitterregen. — 453 *primum* || *etiam* 459. Die Wolkenkörper ziehen schon in ihrem kleinsten Bestande Quantitäten Wasser an cf. 207. — 454 *videas jam*, wenn du darauf achten willst 497, Cd. *vineam*, V. *vincam*, L. weist nur auf die augenfällige Thatsache hin. — *nubibus ipsis* zugleich mit den Wolken, genauer *simul cum seminibus n.* — 455 *o. ex r.*, über die Wolken cf. 483. — *pariter* gleichmässig durch Ausdehnung des Wolkenstoffs und Vermehrung des Wasserinhalts. — 457 belehrt uns, dass im normalen Zustand Wasser den Wolkenkörper vollständig durchdringt, nicht tropfenförmig ausgeschieden ist. — *cum* = sowie wenn der Körper durch Bestandtheile, welche ihm das Blut zuführt, einen Zuwachs erhält, — 458 *sudor atque umor* sc.

concipiunt etiam multum quoque saepe marinum
umorem veluti pendentia vellera lanae, 460
cum supera magnum mare venti nubila portant,
ac simili ratione ex omnibus amnibus umor
tollitur in nubis. — quo cum bene semina aquarum
multa modis multis convenere undique, adaucta
confertae nubes vi venti mittere certant 465
dupliciter, nam vis venti contrudit, et ipsa
copia nimborum turba majore coacta
urget et e supero premit ac facit effluere imbris. —
praeterea cum rarescunt quoque nubila ventis
aut dissolvuntur, solis super icta calore 470
mittunt umorem pluvium et stillant, quasi signo
cera super calido tabescens multa liquescat.
524 hic ubi sol radiis tempestatem inter opacam
adversa fulsit nimborum aspargine contra,

---

crescunt auch die ungefärbte Flüssigkeit in gleicher Weise zunimmt; Lamb. hielt den Vers für unächt. — 459 sq. Uebersättigung erfolgt durch Zuzug reiner Wassertheile ohne entsprechende Vermehrung des Wolkenvolumens. — *etiam . . quoque* zweitens nehmen sie auch auf. Das Subj. zu *concip.* (*nubila*) folgt im Nebensatze, die Wolken sind schon mehrfach variirt. — 460 V, 309. — *vellera* Felle mit flockiger Wolle werden auch übersättigt und tropfen; über Meere, Flüsse und andere Bezugsquellen cf. 502—7, 508—14. — 462 *ac simili*, Cd. *consimili*, zur Verbindung der Sätze. —

463—82. Folge von Uebersättigung sind die verschiedenen Formen des Regens. — 463 *quo* = *in nubes*. — *bene m.* = reichlich viele. — *semina aq.* reines Wasser ohne Vehikel von Wolkenatomen. — *adaucta* ist neben *bene multa* bei *semina* mindest. überflüssig, als Obj. zu *mittere* werthvoll = den Zuwachs über Sättigung. — 465 *vi venti* (unter Einfluss des Windes eine auf die andere gedrängt und in einander gestopft) ist nach Creech durch *vis venti* 466 veranlasst: Wakef. L. B. M. *humecti, umentia, imbris demittere, umorem.* — *mitt. certant* sie wetteifern im Tröpfeln. — 466 *dupliciter*, auf übersättigte und gestopfte Wolken wirken: — *vis venti contr.* = die anhaltende Kraft des drängenden Windes und — 467 *cop. n. c.* die eigene Schwere der Wolkenschichten. — 468 *urget et e*, Cd. *urgite urgete*, Corr. *urget et e;* dagegen sagt man, L. schreibe dreimal *ex supero* und andere Aut. stets *de supero*, V. *de supero;* aber der rein daktylische Vers (*mittere certant*) und *et ac* haben auch ihren Werth. —

469 sq. Andere Form sanften Regens. Bei lockerem Gewölk wirkt die auflösende Kraft der Sonne. — 469 *ventis* zu *rarescunt* und *dissoluuntur*, die einfache Wolke ist alsdann in ihrer Oberfläche den Sonnenstrahlen ausgesetzt. — 470 *super* oberwärts getroffen von den wärmenden Sonnenstrahlen. — 471. 2 *mittunt* erklärt durch *et stillant*, Cd. *stillante* V. *stillantque*, = und zwar tropfen sie — *quasi signo* (Cd. *quasi igni*, daneben *calido* und Umkehrung der lokalen Beziehung in *super!*) = gerade so wie unter dem Siegel das Wachs oberwärts zergehend schmilzt. — Auf diese Form des Regens folgt naturgemäss der Regenbogen, Cd. hinter 482, hinter dem heftigen und andauernden Regen! Der Nachtrag schliesst sich wahrscheinlich unmittelbar an die Vollendung von 451—82. — Eine Erklärung ist nicht versucht, wohl aber sind die Umstände, unter denen er auftritt, mit gewohnter Akkuratesse angegeben. — 473 *hic* in diesem Falle, d. h. bei Regen aus einzelnen Wolken und stellenweise klarem Himmel. — *tempestatem inter opacam* sobald die Sonne zwischen dem schattigen Wolkendunkel hervor bricht, — 474 während ihr gegenüber (*contra*) an dem entgegen gesetzten Ende des Himmels — *adversa* (part.) *nimborum aspurgine* der Sprühregen der Wolke sich gegen sie (und gegen den Beobachter, welcher

475 tum color in nigris existit nubibus arqui. —
sed vemens imber fit, ubi vementer utraque 517
nubila vi cumulata premuntur et impete venti;
et retonare diu pluviae longumque morari
consuerunt, ubi multa cientur semina aquarum
480 atque aliis aliae nubes nimbique fricantur
insuper atque omni volgo de parte feruntur,
terraque cum fumans umorem tota redhalat. —
Nubila concrescunt, ubi corpora multa volando 451
insuper in caeli spatio coïere repente
485 asperiora, modis quae possint indupedita
exiguis tamen inter se comprensa teneri.
haec faciunt primum parvas consistere nubes,
inde ea comprendunt inter se conque gregantur
et conjungendo crescunt ventisque feruntur
490 usque adeo, donec tempestas saeva coortast. —

---

zwischen beiden Punkten steht) richtet. — 475 *color arqui* der Regenbogen in seinem bekannten Farbenspiel. — *in nigris nubibus*, nicht der Regenbogen, aber seine vollen, reinen Farben sind von der Dunkelheit des Hintergrundes abhängig. —

476 sq. Heftiger und anhaltender Regen. — *sed* opp. den Formen des sanften Regens. — *vemens* 464 *adaucta*, 471 *stillant*. — *utraque* oben durch die Schwere der Schicht, unten durch Wind. — 477 *cumulata* wenn sie durch Schiebung der einen Wolke auf die andere — *vi premuntur* gewaltsam gepresst werden, L. *nubila aquis cumulata*. — 478 *et retonare* dabei pflegt der Regen mit lang nachhallendem Ton zu prasseln und weithin anzuhalten, Cd. *at retineret diu*, L. *atque tenere diu*, B. *at remanere diu*. — 479 *multa* Acc. pl. = *maximopere* V, 386. 95. 411. — 480 *aliae aliis* wenn 1) immer neue Sturmwolken sich oberwärts auf einander reiben; für *rigantes* Cd. das Prädikat *fricantur;* — 481 *o. de p. feruntur* 2) von allen Seiten Zuzug erfolgt; — 482 3) die Erde durch feuchte Exhalationen Ersatz schafft. Der Passatregen bereitet passend auf das Folgende vor 490. 521: *qua ratione saeva tempestas parvo tempore cooriatur*. —

I, 3, b. 483—534. Entstehung der Wolken. — 483 sq. Sie bilden sich in der Luftkugel über uns aus Atomen von rauher Figuration, welche eine lockere Verbindung der einzelnen Körper zu einem Ganzen zulässt resp. begünstigt. Ueber diese Cohäsionsformen cf. II, 381—477; L. konnte sich noch nicht auf II beziehen. — *concrescunt* Wolken bilden sich durch Aggregation. — *corpora . . . quae* Atome von solcher Figuration. — 484 *insuper* 523 *superne* = über uns, Cd. *hoc super*, L. *hoc supero in caeli spatio*. Will man die Lufthemisphäre in eine obere und untere Hälfte zerlegen (V, 472), so fallen die Wolken in die untere Hälfte; *hic super* ist zulässig. — *coïere repente*, zeitweilig als Kakophonie verrufen, ist bei L. und Ovid so stark belegt, dass es als beabsichtigt angesehen werden muss. — 485 *asperiora* verschieden von *hamata, perplicata, ramosa, acuta, squalida*. — *modis exiguis ind.* Cd. II, 473 *at non esse tamen perplexis indupedita* = welche, obwohl nur in spärlichen Cohäsionsformen mit einander verbunden *(modi impediendi);* Lamb. hat sich keine Verwechselung von Qualität und Quantität zu Schulden kommen lassen; V. *moris*, — 486 *comprensa* 488 *inter se teneri* als ein zusammenhängendes Gefüge bestehen können. — 487 *haec* i. e. *corpora* die Elementarkörperchen der Wolke. — *primum* || *inde*. — 488 *ea* Cd. = *haec* = *corpora*, die K. bilden zuerst kleine Complexe (Wölkchen), dann treten sie zusammen, ballen sich und werden gross; V. *haec* fem. pl. III, 587 *i. e. nubeculae*. — 490 *donec t. s. c.* = bis das wilde Gewitter da ist; gewissermassen Propositio für 483—526 cf. 521 *haut igitur mirumst, si parvo tempestas tempore coperiat mare ac terras*. —

fit quoque uti montis (vicina cacumina caelo
quam sint quaeque magis, tanto magis!) edita fument
adsidue fulvae nubis caligine crassa,
propterea quia (cum consistunt nubila primum,
ante videre oculi quam possint) tenvia venti 495
portantes cogunt ad summa cacumina montis.
hic demum fit, uti turba majore coorta
et condensa queant apparere et simul ipso
vertice de montis videantur surgere in aethram;
nam loca declarat sursum ventosa patere 500
res ipsa et sensus, montis cum ascendimus altos. —
praeterea permulta mari quoque tollere moto
corpora naturam, declarant litore vestes
suspensae, cum concipiunt umoris adhaesum:
quo magis ad nubis augendas multa videntur 505
posse quoque e saevo consurgere momine ponti,
nam ratio consanguineast umoribus omnis. —
praeterea fluviis ex omnibus et simul ipsa
surgere de terra nebulas aestumque videmus,

---

491 sq. Zum Sammelplatz treibender Wolkenatome dienen die Gipfel des Gebirges. — 491 *mons* der Apennin. — *montis edita* die hervorragenden Spitzen des Gebirges. — „und zwar in demselben Verhältnis steigend, als die einzelnen Berggipfel höher emporragen", *quaeque* Goebel, *quoque* Cd. L. „*haec qui similiter dixit neminem novi.*" — 493 *fulvae* Cd. *n. c. cr.* = von dem dichten, undurchsichtigen Nebel der gelblichen Wolke; die Wolke erscheint geblich, so lange Sonnenlicht auf sie fällt, sie wird schwarz, sobald sie ihren undurchsichtigen Körper zwischen uns und die Sonne drängt. — 494 *cum pr.* wenn sich zuerst wolkige Complexe durch Zusammentreten der Elementarkörper bilden, so klein, dass wir sie nicht sehen. — 495 *tenvia* feines Gebilde (cf. Simulacra), welches zur Wahrnehmung einer Concentration bedarf. — 496 *portantes cog. ad.* Die ganze Luft ist voll solcher Conkretionen, wir sehen sie nur da, wo sie der Wind anhäuft; vergl. Gesichtsbilder auf der Fläche des Spiegels. — 499 *videantur* ja man sieht deutlich, wie sie nach weiterer Compression auf den höheren Bergesspitzen — *in aethram* so weit fertig den Sammelplatz verlassen, dass sie sich scharf gegen die blaue Luft abscheiden. — 500 *nam.* Die Gipfel sind nicht allgemein zugänglich, gleichwohl darf man aus der Sache selbst und aus den Wahrnehmungen beim Ersteigen zugänglicher Berge folgern, dass es mit der Höhe windiger wird. —

502 sq. Reichlicher Zuzug an Wolkensubstanz erfolgt, ohne dass wir die Sammelplätze verfolgen, auf dem hohen Meere. — 503 *permulta c.* 483 Atome zur Wolkenbildung. — *moto*, das hohe Meer ist durchweg bewegt; seine Bewegung (Bewegung der Luft *ventus*) fördert den Stoffwechsel *momine* 506; *toto* Cd. ist werthlos. — 503 *naturam* dass der normale Process des Naturlebens bei dem Wogenschlag des Weltmeers viele Atome in die Höhe treibt. — 504 *humoris adh.* Ansatz von Feuchtigkeit. — 505 Wie sich in diesem Falle Wasserkörperchen ansetzen, so in noch höherem Grade Atome zur Vermehrung der Wolkensubstanz. — 506 *saevo momine*, V. *salso momine*, Bergk und Bouterwek *salso marmore.* — 507 *ratio* die Art dieser Atome der Wolkensubstanz ist — *omnis* Cd. ganz und gar eines Ursprungs und verwandter Beschaffenheit, d. h. Wasser- und Wolkensubstanzen wachsen auf demselben Boden 456, L. *ollis* „*omnis sententiam corrumpit, debet esse umoribus ollis nubium scilicet ac maris.* —

508—14. Nebel und Exhalationen der Erde dienen gleichfalls zur Erzeugung von Wolken. — 509 *aestum* Exhalationen VI, 750 *hos igitur tellus omnis exaestuat aestus expiratque foras in apertum promptaque caeli.* — 510

510 quae velut halitus hinc ita sursum expressa feruntur
suffunduntque sua caelum caligine et altas
sufficiunt nubis paulatim conveniundo,
urget enim quoque signiferi super aëris aestus
et quasi densendo subtexit caerula nimbis. —
515 fit quoque ut hunc veniant in caelum extrinsecus illa
corpora, quae faciunt nubis nimbosque volantis,
innumerabilem enim numerum summamque profundi
esse infinitam docui, quantaque volarent
corpora mobilitate ostendi, quamque repente
520 inmemorabile per spatium transire solerent:
haut igitur mirumst, si parvo tempore saeva
tam magnis nimbis tempestas atque tenebris
coperiat maria ac terras inpensa superne,
undique quandoquidem per caulas aetheris omnis
525 et quasi per magni circum spiracula mundi
exitus introitusque elementis redditus extat. —
cetera quae sursum crescunt sursumque creantur,
et quae concrescunt in nubibus omnia praesint·

---

halitus, L. ct. Serv. ad Verg. I, 743 *secundum Lucretium de terrae alitu creantur, qui nebulas creat; quae cum altius elevatae fuerint, mittunt leves pluvias vel exprimunt contentiores.* — *expressa* V, 453 *terra expressit ea, quae mare sidera solem lunamque efficerent et magni moenia mundi.* — *sursum* frei geworden suchen sie Stellung nach ihrer Schwere. — 512 *sufficiunt* = *suppeditant* Lamb. — 513 cf. V, 484 *radii solis cogebant undique verberibus crebris ad extrema limina terrae partes.* — *aëris signiferi* die Region der Luftkugel, welche Sonne, Bilder des Thierkreises u. a. Leuchtkörper trägt V, 642 *orbis signiferi*, Cd. *aetheris;* der Aether heisst bei L. *ignifer*, nicht *signifer.* — 514 *caerula* = *aethra* 499, die helle, blau scheinende Luft. — *subtexit* Perfekt in der Bed. des Pflegens. —

515—26. Endlich kommt Zufluss aus dem Universum. — 515 Cd. *hunc in caelum* II, 1097 *quis potis est pariter caelos omnis convertere* = unsere Luftkugel, V. *huc in caelum*, Mar. *hunc in coetum.* — *extrinsecus* der Aether kann aus eignen Mitteln keine Beiträge liefern, denn er ist gleichmässig rein V, 499—505. — 516 *illa corpora* 485 = *semina asperiora.* — 517 *innumerabilem numerum* denn dass ihre Zahl unendlich. — *summamque profundi infinitam* das Universum mit seinem Raum und seiner Materie. — 518 *docui* I, 1051 *infinita opus est vis undique materiai.* — Ueber die Bewegung der Atome im Weltall II, 92 sq. 124 sq., 161 sq.; 185—293, I, 340, 995, 1094—1102. — 520 *inm. spatium* IV, 190 unbeschreiblich grosser Raum. — 521 sq. *haut igitur*, Klausel zu 515 sq. mit Bezug auf den ganzen Abschnitt 483 sq. cf. 490. — 521 sq. *mirumst si* mit Conjunktiv wird nicht dadurch in Frage gestellt, dass an anderen Stellen der Indikativ steht: „es ist gar nicht zu verwundern, wenn . . . bedecken kann." Daneben ist *saepe* nicht zu halten, und die Hauptmomente der Propositio werden gern in der Klausel rekapitulirt: *saeva* 490. — Erforderlich ist ferner, dass *tempestas* dominirend hervortritt: *tam magnis nimbis*, (Cd. *montis) tempestas* (Cd. *tempesta) atque tenebris* (Cd. *tenebrae) coperiat* (Cd. *coperiant)*, L. *saepe nimbis tempestas atque tenebrae coperiunt*, B. *saepe tam magnae molis t. atqe tenebrae coperiunt.* — 524 *caulas aeth.* Intervalle zwischen den Körperchen der Aethersubstanz. — 525 *spiramenta* Luftlöcher, Porenstrassen. — *magni mundi* im Anschluss an die stehende Sprechweise. — 526 *redditus* mit Fug und Recht. —

527 sq. Schlusswort zu I, 3 und I. Cf. I, 1106—9, IV, 24. — *cetera quae sursum crescunt* 500. 510 *sursum*, 499. 506. 9 *surgere*, 502 *tollere:* „was ausser den Wolken sich durch Aufsteigen aus der unteren Luftregion bildet" wie

nomine: nix, venti, grando gelidaeque pruinae
et vis magna geli, magnum duramen aquarum, 530
et mora, quae fluvios passim refrenat euntis;
perfacilest tamen haec reperire animoque videre
omnia, quo pacto fiant quareve creentur,
cum bene cognoris, elementis reddita quae sint. —

639 Nunc ratio quae sit, per fauces montis ut Aetnae 535
expirent ignes interdum turbine tanto,
expediam; neque enim mediocri clade coorta
flammea tempestas Siculum dominata per agros
finitimis ad se convertit gentibus ora,
fumis cum caeli scintillare obnigra templa 540
cernentes pavida complebant pectora cura,

---

die Wolken; auf den Zuzug aus dem Universum beziehen sich *sursumque creantur.* Bei Festhaltung der tradirten Reihenfolge L. *cursum cursuque;* Bergk *sorsum sorsumque.* Gemeint sind mit *crescunt: venti* (500 *sursum ventosa patere), vis geli, siccitates.* — 529 *quae concrescunt in n. = nix, grando, pruinae.* — *omnia prorsum omnia* Cd. zum Ausdruck: „will ich übergehen, brauche ich nur zu nennen", möchte einzig dastehen; auch Lückenbüsser des Verses dürfen wir bei L. nicht zulassen: *praesint nomine* = das mag wenigstens genannt werden. — 530 *v. m. geli* die kräftig wirkende Kälte, — *m. duramen aq.* welche das Wasser zu festem Eise härtet. — 531 Dem Römer, für den L. schrieb, war ein gefrorner Fluss kaum aus eigner Anschauung bekannt (Schilderungen Ovids aus Tomi!): das Hindernis, welches weit und breit die Flüsse verhindert zu fliessen, besteht für den Südländer in der Dürre der regenlosen Zeit. — 534 *quae sint* welcher Art die angeführten Vorkommnisse sind, — *reddita elementis* nach ihrer Herstellung aus den elementaren Faktoren. —

II. 535—1087. Der zweite grosse Abschnitt behandelt (Pr. 50 „*cetera quae fieri in terris tuem., cur pavidis p. m.*") merkwürdige Vorkommnisse auf der Erde. Dabei kreuzen sich in der überlieferten Reihenfolge Terribilia 535—607, 639—702, 738—839 B. und Mirabilia 608—638, 703—37, 840—1087 B. In den Ausgaben pflegt man nach L. 608—38 B. als zusammenhangloses Fragment zu zeichnen und hinter 839 eine Lücke von 52 Versen anzunehmen, welche durch Ausfall eines Blatts im Archetypus entstanden sei. Aber auch an dieser Stelle hat nur eine Verschiebung statt gefunden, und die Redaktion der zweiten Hand hat weder unverarbeitete Episoden hinterlassen, noch zeigt sich im Zusammenhange eine Lücke. L. selbst erklärt, dass die schreckhaften Vorkommnisse zuerst erklärt werden sollen (VI, 51); über die Reihenfolge cf. II, 1 a. —

II 1 535—773. Terribilia. — II 1 a 535—98. Ursachen vulkanischer Eruptionen, nachgewiesen am Aetna I, 722. II, 593; die 64 V. sind bei der zweiten Bearbeitung eingetragen, wahrscheinlich im Hinblick auf einen kurz vorher erfolgten stärkeren Ausbruch. — 535 *nunc quae sit ratio expediam* || 599 *nunc age, quae ratio extet* || 672 *nunc age, Averna quali constent natura, expediam.* — *fauces = ora = crateres.* — 536 *ignes* hat den Ton, *flammea tempestas* 538, *fumis scintillare templa* 540. Auf *tempestas pluvia* 483—534 folgt *temp. flammea* 535—98. — *interdum* der Vesuv zählt seit Zerstörung von Herkulanum fünf grössere Eruptionen. — 537 *n. mediocri clade c.* mit dem Einbruche entsetzlichen Unheils Js. Voss, *media Grecia de c.* Cd. — 538 *dominata* als Gebieterin schaltend. — 539 *finit. gent.* das Tageslicht ist schon auf 10 Meilen im Umkreis verdunkelt. — *convertit* Cic. de nat. d. (a. 44) *tenebras tantas, quantae quondam eruptione Aetnaeorum ignium finitimas regiones obscuravisse dicuntur, ut per biduum nemo hominem homo agnosceret.* — 540 *fumis* (Cd. V. *fumida) obnigra* (Cd. V. *omnia)* = als sie sahen, wie die von Rauch geschwärzten Hallen des Himmels Funken streuten. — 541 *pav. compl.*

quid moliretur rerum natura novarum. —
hisce tibi in rebus latest alteque videndum
et longe cunctas in partis dispiciendum,
545 ut reminiscaris summam rerum esse profundam
et videas, caelum summai totius unum
quam sit parvula pars et quam multesima constet,
nec tota pars, homo terrai quota totius unus.
quod bene propositus si plane contueare
550 ac videas plane, mirari multa relinquas. —
numquis enim nostrum miratur, siquis in artus
accepit calido febrim fervore coortam,
aut alium quemvis morbi per membra dolorem?
obturgescit enim subito pes — arripit acer
555 saepe dolor dentes — oculos invadit in ipsos —
existit sacer ignis et urit corpore serpens
quamcumque arripuit partim reptitque per artus,
nimirum quia sunt multarum semina rerum,
et satis haec tellus morbi caelumque mali fert,
560 unde queat vis immensi procrescere morbi. —

---

pectora deuten auf ein bestimmtes Ereignis. — 542 *quid rer. nov. mol.* = über welches unbekannte Unheil die Natur brüte. —

543—75. Solche Ereignisse finden Erklärung in der Abhängigkeit unserer Welt vom Universum. Die Motive beziehen sich nicht nur auf II 1 a b c, sondern gelten auch für 527—34 und passen nur hier. — 543 sq. Unsere Welt steht zum Universum ähnlich wie das Individuum zur Welt. — *hisce in rebus* 917 *hoc genus in rebus.* — *late alte longe* nach allen Dimensionen in weite Ferne = bei Fragen dieser Art müssen wir von unserer Umgebung absehen und unser geistiges Auge auf das Allgemeine und Unendliche richten. — 545 *summam r.* das Universum cf. 515—26; neu ist der Hinweis auf das Verhältnis zwischen Welt und Universum. — 546 *unum caelum* ein Luftball wie der unsrige; *pars pro toto* = *mundus*, *caelum* ist *pars mundi primaria* V, 509—38 *caeli templa.* — 547 Der Accent liegt auf *pars.* — *multesima tota* nur bei L. und seinen Nachahmern. — 549 *propositus* Cd. = in die rechte Gemüths- und Geistesverfassung versetzt durch Abstraktion von den üblichen Raumverhältnissen, V. *propositum.* — *contueare* wenn du dir die Relation zwischen Welt und Universum vergegenwärtigst. — *multa* 479, — *mirari* ohne Objekt 551. —

551 sq. — Welcher Art ist das Verhältnis zwischen Welt und Individuum? Letzteres wird von einer plötzlichen Krankheit ergriffen, sobald ihm aus der Welt schädliche Stoffe zuströmen. — 551 *numquis.* Darüber wundert sich Niemand. — Die gen. Krankheiten zeigen keine nachweisbare Schädigung und kommen plötzlich über den Menschen. — 552 Gelenkschmerz mit Fiebererscheinungen (Hexenschuss). — 553 *morbi dolor* rheumatisches Reissen in Arm und Bein. — 554 *obturgescit subito pes*, gichtische Affektion. — *acer dolor* stechender Schmerz. — 555 Die kurzen Sätze und das Asyndeton sind mit Absicht gewählt. — *invadit* (sc. *dolor?*) unpersönlich: Es schiesst in die Augen. — 556 *sacer ignis* 1165 *rubere corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis* schleichende Entzündung der Haut, welche plötzlich lokal auftritt, sich allmählich weiter verbreitet *(reptitque per artus)* und die ergriffenen Partien durch gelblich-rothe Färbung zeichnet (Rose?). — 558 sq. Diese plötzlich eintretenden Affektionen haben ihren Grund in dem Zufluss von Samenkörperchen, welche aus unserer Welt plötzlich in den Organismus des Individuums eintreten, — 558 *sunt* weil es Atome giebt, welche die verschiedensten Zustände herbeiführen. — 559 *tellus caelumque* der Weltabschnitt, mit dem wir in unlösbarer Verbindung stehen, — *satis haec* sc. *semina morbi mali fert* =

sic igitur toti caelo terraeque putandumst
ex infinito satis omnia suppeditare,
unde repente queat tellus concussa moveri
perque mare ac terras rapidus percurrere turbo,
ignis abundare Aetnaeus, flammescere caelum 565
— id quoque enim fit, et ardescunt caelestia templa —,
ut tempestates pluvia graviore coortae
sunt, ubi forte ita se tetulerunt semina aquarum. —
„at nimis est ingens incendi turbidus ardor"!
scilicet et fluvius quivis est maximus ei, 570
qui non ante aliquem majorem vidit, et ingens
arbor homoque videtur, et omnia de genere omni
maxima quae vidit, quisque haec ingentia fingit,
cum tamen omnia cum caelo terraque marique
nil sint ad summam summai totius omnem. — 575
nunc tamen illa modis quibus inritata repente

---

führt genug von derartigen Stoffen der bösen Krankheit Cd., Lamb. V. *nobis* L. *orbi*. —

561 sq. — In derselben Weise theilen sich der Welt schädliche Substanzen aus dem Universum mit, nur die Grössenverhältnisse sind verschieden. — 561 *toti caelo terraeque* = *mundus non tota pars totius summai, quota homo unus terrae*. — 562 *sat. supp.* in reichlichem Masse zur Hand sein. — *omnia* sc. *semina*. — 563 *tellus conc. m.* Eine Form des Erdbebens 641—71 bedarf dieses Satzes zu ihrer Erklärung; es ist deshalb nicht zulässig, II 1 a hinter II 1 b zu stellen Cd. V. — 564 *rapidus turbo* von denen ein reissender Wind entstehen und über die Länder und Meere sausen kann, wie im Vulkan und in der furchtbarsten Form des Erdbebens 643. — 565 *ignis abundare* 586. — *flammescere caelum* nicht hyperbolisch; die Worte beziehen sich (566) auf (vermeintliche) Fakta V, 380—415, namentlich 407. 411; *siccitates* 531. — 567 *ut*, Cd. *et*, wie wir 483—526 gesehen haben, dass plötzlich Gewitter mit heftigem Regenguss hereinbrechen, Cd. *pluviae graviore coortu*. — 568 *ita se tetulerunt* wenn gerade *semina humoris* sich im Uebermass auf unsere Welt stürzten. —

569 sq. Der Einwurf, dass die Feuersglut des arbeitenden Aetna durch ihre kolossalen Dimensionen jeder Erklärung spotte, wird damit zurückgewiesen, dass die Ausdrücke gross, kolossal durchaus relativer Natur sind und ausschliesslich durch subjektive Erfahrung, resp. durch eine mehr oder weniger mangelhaft geschulte Phantasie bestimmt werden. — 570 *quivis* er mag so klein sein, als er will. — *ei* = *qui minus bene est propositus* 549. — 571 *ingens*, Faber bemerkt, dass das Wort nicht leicht im Comparativ vorkomme, und führt hiefür nur eine Stelle aus Vergil an. — 572 Beachtungswerth ist das Spiel mit *omnis*: Jedes einzelne Exemplar aus jeder Klasse von Dingen pflegt man sich je nach dem erfahrungsmässig erworbenen grössten Bilde als kolossal vorzustellen, während doch in Wahrheit Alles zusammen genommen, Meer und Luft und Erde eingeschlossen (also unsere ganze Welt), nur ein Nichts ist im Vergleich mit der Totalsumme des grossen Ganzen. — Gewinn für die Untersuchung: Feuersubstanzen können zu jeder Zeit als *semina ignis* aus dem Universum in unsere Welt eintreten, und ein solcher Eintritt ist bei grösserer Eruption der Vulkane anzunehmen. Es fragt sich nur noch, wie aus dieser Ueberfluthung der Atmosphäre mit Feuerkörpern im Aetna ein brennendes Feuer entsteht. —

576 sq. Der mächtige Berg mit seinen geräumigen Höhlen aus hartem Gestein wird unter der Triebkraft des Windes zu einem feurigen Ofen, welcher Flammen, Asche und Schlacken producirt. — 576 *illa* die 536 berührte *flamma*. — *quibus modis*, nähere Umstände sind: *mons, speluncae montis, silices, aër motus*, geeignet die *semina ignis extrinsecus venientia* zu entflammen. — *inritata*, vielleicht *inspirata* = angefacht, entzündet Flor. III, 19 *inspirare flammam*. —

flamma foras vastis Aetnae fornacibus efflet,
expediam. primum totius subcava montis
est natura fabre silicum suffulta catervis;
580 omnibus est porro in speluncis ventus et aër,
ventus enim fit ubi est agitando percitus aër:
hic ubi percaluit calefecitque omnia circum
saxa, furens quae confligit tornatque, et ab ollis
excussit calidum flammis velocibus ignem,
585 tollit se ac rectis ita faucibus eicit alte
vertitque ardorem longe longeque favillam
differt et crassa volvit caligine fumum
extruditque simul mirando pondere saxa;
ne dubites quin haec animai turbida sit vis! —
590 praeterea magna ex parti mare montis ad ejus
radices frangit fluctus aestumque revolvit;
ex hoc usque mari speluncae montis ad altas
perveniunt subter fauces – : hac ire fatendumst

---

577 *f* zur Hervorhebung von *fornax.* — 578 *totius m. nat. subcava* = der ganze (11000′) Berg bildet nur eine grosse Höhle. — 579 *fabre silicum,* (Cd. *feres illi cum) suffulta catervis* (Cd. *cavernis)* welche kunstreich gestützt ist durch zusammen hängende Massen hartes Gestein; Höhlen, V. *fere sil. cavernis,* können keine Stütze bilden. — *silices* harte Steine, welche Funken sprühen, sobald man ein Stück mit einem anderen oder Eisen zusammen schlägt Verg. Aen. I, 174. — 580 Dieser durch Steinmassen gestützte und zusammenhängende Höhlencomplex ist der Luft im offenen Krater zugänglich, welche als Wind eintritt, oder in ihm sich zum Winde gestaltet. — Dieser Wind bewirkt die Entzündung der Feuerstoffe. — 581 *agitando* Luft wird Wind durch Bewegung. — 582 Der Wind wirkt in den Höhlen ähnlich wie in der Wolke 269; nur braucht er seine Hülle nicht zu sprengen, weil ihm im Krater ein Ausweg offen steht; auch bedarf er nicht so grosser Anstrengung, weil es an *semina ignis* von vorn herein nicht fehlt. — *percaluit* durch Verschmelzung mit den Feuerkörpern. — 583 *furens quae* (Cd. *qua) confligit* (Cd. *contigit) tornatque* (Cd. *terramque)* = welche er in rasendem Toben zusammen schlägt und reibt, dass Funken sprühen; er schleudert lose Steine gegen die harten Wandungen, V. *qua contingit terramque.* — 584 *ollis* i. e. *saxis.* — *excussit* wenn er Feuer geschlagen hat, das mit züngelnder Flamme in *semina ignis* um sich greift; er wird zur brennenden Luftsäule. — 586 *vertitque* Js. Vossius (Cd. *fertitque,* L. *fert itaque) ardorem l.* = verbreitet weithin den Brand; die äussere Luft enthält zur Zeit der Eruption Feuertheile 562, die sich an der Kraterflamme entzünden und in der Umgebung fortbrennen. — 587 *favillam* von den verbrannten Feuertheilen der Luft. — 589 *ne dubites* VI, 187. —

590 sq. Woher kommen die Mengen Sand in den Eruptionssubstanzen? — 590 *praeterea* ausser den genannten Faktoren 576. — *magna ex parti* an einer breiten Seite. — 591 *aestumque revolvit,* Cd. *resolvet,* lässt seine brandende Woge mit Schaum und Sand an die Wurzeln des Berges schlagen. — 592 *ex hoc usque m.* von dem Saum des Meeres, der den Aetna berührt, — *speluncae perv.* laufen stollenartige Höhlungen unterwärts zu dem Schacht des Kraters. — 593 *hac* auf diesem Wege || 595 *ita* in dieser Weise, beide Worte stehen unter *fatendumst.* Auf diesem Wege, musst du zugeben, kommt der Sand des Meers, dringt in das Innere des Aetna und weht aus dem Krater heraus, in dieser Weise treibt der Schlund die Flamme empor, wirft Steine aus und entsendet Wolken von Sand. — *penitus res cogit* die Lage der Dinge zwingt durchaus zu diesem Geständnis; Cd. *mari penitus res cogit aperto . . . ideoque extollere,* L. *maris penitus percocta in apertum;* Purmann *maris fluctus*

et penetrare maris (penitus res cogit!) arenam
atque efflare foras —: ita fauces tollere flammam 595
saxaque subjectare et arenae tollere nimbos;
in summo sunt vertice enim crateres, ut ipsi
nominitant, nos quos fauces perhibemus et ora. —
535 **N**unc age, quae ratio terrai motibus extet,
percipe, et in primis terram fac ut esse rearis 600
supter item ut supera ventosis undique plenam
speluncis multosque lacus multasque lucunas
in gremio gerere et rupes deruptaque saxa;
multaque sub tergo terrai flumina tecta
volvere vi fluctus summersaque saxa putandumst, 605
undique enim similem esse sui res postulat ipsa. —
his igitur rebus subjunctis suppositisque
terra superne tremit magnis concussa ruinis,
subter ubi ingentis speluncas subruit aetas,
quippe cadunt toti montes, magnoque repente 610
concussu late disserpunt inde tremores;

[*quibus aëra motum sedibus eicere se subito*] *res cogit aperta;* M. Lücke hinter *fatendumst.* An *ideoque extollere* hat Niemand Anstoss genommen, und doch fordern 597. 8, dass *fauces* vorher genannt wird. — 597 Denn die Oeffnung, das Thor für diese Eruptionsmassen ist oben auf dem Gipfel des Berges. — *ipsi* die Landeseinwohner 538 *Siculum per agros.* — 598 *quos* Cd. *quod.* —

II, 1. b. 599—671. Das Erdbeben in seinen drei Formen mit wagerechten, schaukelnden und senkrechten Stössen, 563 angekündigt. — 599—606 Zustände im Erdinnern und auf der entgegen gesetzten Erdoberfläche, so weit sie zur Erklärung der Frage erforderlich sind. Vorwort zu II, 1. b. — 600 *fac ut esse r.* suche dir eine klare Vorstellung davon zu machen. — 601 *supter* hinterwärts, auf der entgegen gesetzten Seite; die Scheibe der Erde schwebt einem Korke gleich in der Luft V, 509—538. Die untere, uns unbekannte Seite ist i. g. so beschaffen wie die obere. — 602 *vent. spel. plenam,* wie wir beim Aetna gesehen und aus Erfahrung wissen. — *v. lucunas* umfangreiche, blasenartige Cavitäten ohne Wasser. — 603 *in gremio* im Innern. — *rupes* schwebende Felsen, womit Hohles gefüllt werden kann, sobald sich das Gestein löst. — *derupta s.* abgerissene Blöcke, welche für den Augenblick still liegen, aber leicht ins Rollen kommen. — 604 *sub tergo,* unter der Oberfläche der Erde fehlt es nicht an fliessendem Wasser, das beides Gestein zum Rollen und Stürzen bringt; in dem Kalkboden des nördlichen Italiens sind verschwindende, unterirdische Gewässer nicht selten. Eine Zeitlang habe ich unter *tergum* die Gegenseite der Erdoberfläche verstanden und für *tecta secta* gelesen; diese Auffassung entspricht der Vorstellung L.'s nicht. Allerdings hat die Erde eine Kehrseite, aber Anziehungskraft besitzt sie nicht; die gelösten Theile würden, der Schwere folgend, perpendikulär wegfallen. Cf. I. 1059. — 605 Diese Flüsse arbeiten ebenso wie unsere nach Ausweis der im Bette befindlichen Steine (*summersa s.*). — 606 *res ipsa* die Formen, in denen ein Erdenobjekt sich giebt, sind überall dieselben. —

1 b α. Das Erdbeben mit wagerechten Stössen wird durch Bergstürze unterhalb oder auf der Oberfläche veranlasst. — 607 *his rebus* i. e. *speluncis ventosis, lacubus, lucunis, rupibus, saxis, fluminibus tectis.* — *subjunctis suppositis,* die bewegten Gegenstände nehmen das erste, die unbewegten das zweite Prädikat in Anspruch. — 608 *superne* über diesem Gefüge erzittert unsere Erdfläche, — 609 *subruit aetas* wenn das nagende Alter Höhlen verschüttet. „Selten dauern die Bewegungen länger als einige Minuten, öfters nur einige Sekunden." — 610 *toti montes,* Analoga: Bergstürze im Hochgebirg. — 611 *late disserpunt* verbreiten sich in weite Entfernungen. — *inde* von dem Punkte

et merito, quoniam plaustris concussa tremescunt
tecta viam propter non magno pondere moto,
nec minus exultant res, dum vis usque viai
615 ferratos utrimque rotarum succutit orbes.
fit quoque, ubi in magnas aqüas vastasque lucunas
gleba vetustate e terra provolvitur ingens,
ut jactetur aquae fluctu quoque terra vacillans,
ut vas interdum non quit constare, nisi umor
620 destitit in dubio fluctu jactarier intus. —
praeterea ventus cum per loca subcava terrae
collectus parte ex una procumbit et urget
obnixus magnis speluncas viribus altas,
incumbit tellus quo venti prona premit vis.
625 tum supera terram quae sunt extructa domorum,
ad caelumque magis quanto sunt edita quaeque,
inclinata micant in eandem prodita partem,
protractaeque trabes inpendent ire paratae;
et metuunt magni naturam cedere mundi et

---

des Sturzes. — *tremores* Undulationsbewegungen; die Dicke der Erdscheibe ist gering 851. — 612 *plaustris* Cd., L. *plaustri non magno pondere*. — *conc. tr.* weil schon durch Frachtwagen die Häuser an der Strasse in zitternde Bewegung versetzt werden, — 613 *pondere moto* (Cd. V. *tota)* auch wenn nur eine mässige Last bewegt wird. — Häuser stehen fest, bei unbefestigten Gegenständen äussert sich der Einfluss des rollenden Wagens anders: — 614 *nec m. exultant res* (Cd. *exultantes)* = ebenso hüpfen die Gegenstände sc. *propter viam*. — *dum* (Cd. *dup) vis usque* (Cd. *cumque) viai* = so lange *(usque dum)* eine Eigenheit (Unebenheit) der Fahrstrasse die Eisen beschlagenen Räder zu beiden Seiten des Wagens zum Schütteln bringt; L. *nec m. exultant et ubi lapis cumque viai*, Bergk *exultant rupis ubicumque viai*, Christ *ex. sedes ubicumque viai* = *si qui locus*, Goebel *exultant si quaviscumque viai*, Grasberger *exultant sedes ubi quicque viai*, M. *scrupus quicumque viai*, Polle *exultant onera umbo ubicumque viai*, V. vor L. *ubi currus fortis equum vis*. — 616 sq. Dasselbe geschieht, wenn Felsblöcke in die Wassertümpel fallen. — *aqüas* (Cd. *aquae)* = Seen, V. *aqüae*, L. cl. 868. 1022, die Stellen gehören Periode I an. — 617 *vetustate* 609 *aetas*, die Erosionsthätigkeit des Wassers ist damit nicht ausgeschlossen. — 618 *jact. v.* erschüttert wird, so dass sie schwankt. — 619 *interdum* L. *(inter* Cd.) während dem, es lag nicht im Plane, die näheren Umstände anzugeben. —

1 b *β*. Ernstlicher und Besorgnis erregend tritt das Erdbeben in schaukelnder Bewegung auf; es findet seine Erklärung in Stürmen der unterirdischen Cavitäten. — 621 *praeterea*, ein zweite Form, welche heut zu Tage noch beobachtet wird; dabei bleiben z. B. die Fussgestelle der Säulen unbewegt (640 *ima perhilum)*, während die Oberstücke nahezu um einen Fuss verrückt werden. — 622 *collectus* 124 in den Höhlungen selbst 643 zu voller Kraft entwickelt cf. 175. — *procumbit*, der Rudernde legt sich gleichfalls auf eine Seite, — 623 *obn. urget* drängt mit gespannter Muskelkraft sich stemmend. — 624 *inc. t.* dann neigt sich die Erde dahin 601. 11. — 625 *quae s. extr. d.* die oberen Etagen der Häuser, in Rom sehr hoch. — 626 im Verhältnis nach der Höhe des Stockwerks; die Souterrains bleiben verschont. — 629 *incl.* bewegen sich rasch in schräger Richtung, L. *i. meant*, B. *i. abeunt*, M. *i. tument*, Cd. *i. minent*. — 628 *protractae inp.*, die Lagerbalken des Fachwerks ragen weit vorgeschoben hervor 621, als wollten sie sich lösen *(ire* 633 *euntis)*; diese Form des Erdb. kommt in Italien oft zur Beobachtung. — 629 sq. Schreckhafter Eindruck (Terribilia!) derartiger Erscheinungen auf die Menschen. — 629. 30. 31 fasst man nach Creech als triumphirenden Hinweis auf die Anfang V aus-

exitiale aliquod tempus clademque minari, 630
cum videant tantam terrarum incumbere molem.
„quod nisi respirent venti, vis nulla refrenet
res neque ab exitio possit reprehendere euntis!"
nunc quia respirant alternis inque gravescunt
et quasi collecti redeunt ceduntque repulsi, 635
saepius hanc ob rem minitatur terra ruinas
quam facit; inclinatur enim retroque recellit
et recipit prolapsa suas in pondera sedes:
hac igitur ratione vacillant omnia tecta,
summa magis mediis, media imis, ima perhilum. — 640
est haec ejusdem quoque magni causa tremoris,
ventus ubi atque animae subito vis maxima quaedam
aut extrinsecus aut ipsa tellure coorta
in loca se cava terrai conjecit ibique
speluncas inter magnas fremit ante tumultu 645
versabundaque portatur, post (incita cum vist)
exagitata foras erumpitur et simul altam

---

gesprochene Meinung, dass die Welt untergehen werde. Derartiges liegt fern; es handelt sich darum, die Furchtbarkeit des Ereignisses darzuthun: *cedere m. et*, Cd. *credere m.;* für den Acc. c. inf. nach einem Ausdrucke der Furcht cf. Cic. de or. II, 82. — 630 *minari* 636. Cd. *manere.* — 631 *cum videant* nicht ohne Ironie: wenn sie mit eignen Augen sehen müssen. — L. versetzt sich mit Lebhaftigkeit in die Situation des interessirten Beobachters: — 632 Ja, das muss man sagen, wenn die Winde jetzt nicht eine Pause machen, um Athem zu schöpfen, so kann keine Macht die Gegenstände länger halten, — 633 *neq. reprehendere* noch die fallenden vom Verderben zurück halten. — 634 *nunc* adversativ. — *alternis respirant* und *gravescunt.* — 635 *coll. r.* mit frischen Kräften den Angriff wieder aufnehmen, im X || *gravescunt.* — *cedunt. rep.* nach abgeschlagenem Sturm zurückweichen. — 636 *min. ruinas*, wirkliche Einstürze sind mit dieser Form selten verbunden. — 637 *inclinatur* sie lässt nach in der Bewegung, welche um eine Spanne weiter die Etagen zu Falle bringen müsste. — *r. rec.* biegt sich wieder zurück. — *retro recellit .. recipit.* — 638 *et* d. h. — *rec. s. sedes* sie nimmt ihre frühere ruhende Stellung wieder ein — *prol. in pondera* an der Seite, wo sie aufgeschnellt war, auf ihr eignes Gewicht vorfallend. — *pondera* Q. *pondere* O.; L. *pondera* M. Polle *pondere: it leans over and then sways back again and after tumbling forward recovers in equal poise its fixed position;* aber die Erde ist nicht ins Treiben gekommen, sondern ins Schaukeln; und ein nacktes *prolapsa* || *recipit suas sedes in pondere?* — 639. 40 markiren die Schaukelbewegung *(vacillant)* dieser Form, welche gefährlicher auftritt, als die erste, jedoch nicht so gefährlich ausfällt, als sie den Anschein hat. —

1 b γ. — Wahrhaft schrecklich ist das Erdbeben mit senkrechten Stossbewegungen. — 641 *est haec q. c.* = auch Folgendes ist Ursache — *tremoris* eines gleichfalls grossen Erdbebens. 641—71 stellen sich damit wie 621—40 in Gegensatz zu 607—20; die Steigerung gegen 621—40 tritt erst in der Darstellung hervor. — 642 *ventus* 621 mit der Steigerung d. h. *animae vis max. q.*, *anima* = *ventus.* — 643 Der Wind kommt *(extrinsecus* 515) aus dem Universum oder von der Umgebung der Erde aus als kräftiger Sturm in die Cavitäten der Erde. — 644 sq. Ueber sein Treiben cf. 582 sq., 275 sq.; selbst die Ausdrücke *fremit*, *versabunda*, *incita* sind nicht neu. — 645 *ante* anfangs. — 646 *inc. c. vist*, *(es)t* fehlt Cd. V., = sobald seine Kraft aufs Höchste gesteigert ist, — 647 *exag. f. er.* bricht er mit Schnelligkeit aus der Höhle, wobei er, wenn es an einem passenden Auswege fehlt, die Erde über sich aufreisst und eine Erdspaltung bewirkt. Es kann solches nach L. nicht ohne

diffindens terram magnum concinnat hiatum.
in Syria Sidone quod accidit et fuit Aegi
650 in Peloponneso, quas exitus hic animai
disturbât urbes et terrae motus obortus.
multaque praeterea ceciderunt moenia magnis
motibus in terris, et multae per mare pessum
subsedere suis pariter cum civibus urbes. —
655 quod nisi prorumpit, tamen impetus ipse animai
et fera vis venti per crebra foramina terrae
dispertitur ut humor et incutit inde tremorem,
frigus uti, nostros penitus cum venit in artus,
concutit invitos cogens tremere atque movere.
660 ancipiti trepidant igitur terrore per urbis:
tecta superne timent, metuunt inferne cavernas
terrai ne dissoluat tritura repente,
neu distracta suum late dispandat hiulcum
idque suis confusa velit complere ruinis.
665 proinde licet quamvis caelum terramque reantur

Explosion vor sich gehen, doch ist von einer Feuersbrunst (die sich oft allerdings anschliesst) nicht weiter die Rede. — 649 *in Syr. Sidone.* „*quod de Sidone ait confirmatur a Posidonio, dum apud Strabonem scribit, urbem sitam supra Sidonem terrae motu absorptam fuisse et ipsius Sidonis corruisse propemodum bessem.* Creech.“ — *Aegium* in Achaja; ihre Umgebung wurde gleichfalls von einem Erdbeben heimgesucht, welches zwei Städte, Helice und Buris, vernichtete. — 651 *terrae m.* Der erste Stoss (Lissabon) ist der furchtbarste, und das fortdauernde Erdbeben erscheint als Nachwirkung; die Kraft scheint mit dem Riss gebrochen. — 652 *multa* Plin. II, 80 Lamb. — 653 *per mare*, die Vulkane befinden sich grossentheils an den Küsten, und in ihrer Nähe wirken die Erdbeben am stärksten. — 654 *pessum subdedere* Lucan V, 616 *dedit tellus pessum cacumina.* —

655 sq. Kommt es auch nicht zu einer Fraktur, so bleiben doch die anderen Erscheinungen höchst schreckhaft. — 655 *quod nisi* dient der Satzverbindung, Subj, zu *pror.* ist „Es“, selbst da bei Naturereignissen gebräuchlich, wo man das Hauptwort kennt: Auch wenn es nicht nach 647. 8 hervorbricht, — 656 *per foramina disp.* vertheilt sich der stürmische Lufthauch über die Poren der Erde. — *ut humor*, Cd. *horror* ist nicht passend für den Naturforscher, dagegen spritzt Wasser unter kräftigem Drucke der Brause mit grosser Vehemenz. — *incutit tremorem* erregt die zitternde Bewegung der Erdbestandtheile. — *inde* i. e. *ab foraminibus.* — 658 *ut frigus*, die Kälte tritt als Substanz durch die Poren an die Glieder. — 659 *invitos* obwohl sie der Bewegung widerstreben Ov. a. a. II, 449 *aures invitae*, Her. IX, 124 *oculi inviti.* — *tremere atq. movere* cf. L. zu 1190. — 660 *igitur*, Folge davon ist, dass die Menschen in den Städten — *anc. t.* von zwiefachem Schrecken befallen werden, sie fürchten das Unheil von Oben und von Unten. — 661 *tecta sup.*, auf dem Lande ist diese Gefahr nicht vorhanden. — 662 *natura* Cd. ist bei der Neigung des Abschreibers, konkrete Worte mit gewöhnlicheren zu vertauschen, und bei der Gewohnheit des L., sich gerade der bestimmtesten Ausdrücke zu bedienen, verdächtig: *tritura* = die Reibung bei senkrechten Erdstössen. — 663 *neu* spinnt die Folge aus als: ein entstehender Erdspalt und Verschüttung desselben mit den zur Seite stehenden festen Körpern. — *hiatum idque* Cd, L. *hiatum adque*, B. *atque*, und diesen entstandenen Spalt bei weiterer Erschütterung (*confusa*) ausfülle; *idque* fordert ein ungewöhnlicheres *hiulcum.* — 665 Dabei treten Erscheinungen hervor wie 629: man fürchtet den Weltuntergang. — 665 *licet reantur* obschon sie sonst in dem Glauben unerschütterlich sind, — 666 *quamvis inc.* dass die sichtbare Welt durchaus unverletzt bleibt.

incorrupta fore aeternae mandata saluti,
attamen interdum praesens vis ipsa pericli
subditat hunc stimulum quadam de parte timoris,
ne pedibus raptim tellus subtracta feratur
in barathrum, rerumque sequatur prodita summa 670
funditus, et fiat mundi confusa ruina. —
738 **N**unc age, Averna tibi quae sunt loca cumque lacusque
expediam quali natura praedita constent.
principio quod Averna vocantur, nomen id ab re
inpositumst, quia sunt avibus contraria cunctis, 675
e regione ea quod loca cum venere volantes
remigium oblitae pennarum vela remittunt
praecipitesque cadunt molli cervice profusae
in terram, si forte ita fert natura locorum,
aut in aquam, si forte lacus substratus Avernist. — 680
is locus est Cumas apud, acri sulpure montes
oppleti calidis ubi fumant fontibus auctis;
est et Athenaeis in moenibus, arcis in ipso

— *mandata* als Gegenstand, dem Unvergänglichkeit zugesichert ist. — 667 *attamen*, Cd. *et tamen*, wie 797 *tamen*. — 668 *subditat* = *hunc stimulum timoris subter admovet* Lamb. Mar., nicht gebräuchlich, kann *(vendito vendo, subdito subdo)* nur durch Zufall entschwunden sein, Cd. *subdita et hunc*, L. *subdit adhuc*, M. *subdit et hunc;* cf. 662. 3. 4. — *q. de p.*, den Betroffenen wird klar, dass solchen Thatsachen gegenüber der festeste Glaube nicht Stand halten kann. — 670 *barathrum* ein Schlund, der durch kein Füllsel gesättigt wird III, 953. Cf. 629, L. weiss den Zusammenhang festzuhalten und ist weit davon entfernt, den Eindruck seiner Worte durch Nebenbeziehungen zu paralysiren. —

II, 1. c. 672—773 Loca Averna. — 672 *Averna quae sunt loca cumque lacusque* umschreiben das nicht vorhandene Substantiv, Subj. zu *qua constent natura*, Cd. V. *quae sint* ohne Verbindung zwischen den Fragesätzen. — *lacusque* sc. *Averni* Avernisches Land und Wasser. — II 1 a b Land, II 1 c Land und Wasser, II 2 a b Wasser. — 674 *principio* ohne Beziehung auf zweitens; das von ihm geführte Vorwort 674—702 zerfällt in drei Abschnitte 674—80, 681—93, 694—702. — *principio quod* = was zuerst den Punkt betrifft, dass sie *(loca et lacus) Averna* heissen, — *quod . . . nomen*, Cd. *nomine*, L. B. *quo* cf. M. Polle. = so ist ihnen der Name von der Sache beigelegt, d. h. von der Art ihrer Wirkung. Die Alten stehen in einigem Ruf wegen dieser Art von Etymologie; namentlich die Epikureer wussten sie zu verwerthen V, 1226. — 675 *contraria c. av.* allen Thieren, die den Namen Vogel führen, verderblich Plin. II, 5, 11 *hydrosopum stomacho contrarium*. — 676 *e reg.* in gerader Richtung, direkt. — *venere ea loca, the accus. after venio is not common* Verg. Aen. II, 740. 781 M. — 677 *remigium obl.* Städler de sermone L. p. 7, Cd. *remigio oblitae*, L. *remigi* · cf. Polle. — *rem. v.* lassen matt herabfallen. — 678 *molli cerv. pr.* kommen kopfüber mit muskelschlaffem Halse vorstürzend zur Erde. — 679 sq. *terram aut aquam*, L. hat von vorn herein den Unterschied zwischen *loca Averna* und *lacus A.* hervorgehoben; dürfen wir es ihm verargen, wenn ihm neben der Hauptsache der Uebergang von Land zu Wasser durch das Mittelglied von Land und Wasser 672 werthvoll erscheint? —

681 sq. Nachweis derartiger Lokalitäten. — *is locus* umfasst *locum et lacum*; in die Nähe des camp. Cumä verlegte man den Eingang zur Unterwelt Ov. Met. XIV, 104 Verg. Aen. VI, 2. Italien hat in seinen Maremmen Strecken, deren Exhalationen gefährlich sind. — 682 *cal. f. auctis* von starken Quellen warmen Wassers; *f. c.* bilden einen Begriff, nicht so *montes oppleti*, Cd. *aucti*. — 683 *est* sc. *talis locus*. — *et* Cd. M., L. wollte *et* = *etiam* dem Autor nicht

vertice Palladis ad templum Tritonidis almae,
685 quo numquam pennis appellunt corpora raucae
cornices, non cum fumant altaria donis;
usque adeo fugitant non iras Palladis acris
pervigili causa — Grajum ut cecinere poetae —,
sed natura loci sons officit ipsa sua vi.
690 in Syria quoque fertur item locus esse videri,
quadripedum quot quo simul ac vestigia primum
intulerint, graviter vis cogat concidere ipsa,
manibus ut si sint divis mactata repente. —
Omnia quae naturai ratione geruntur,
695 et, quibus e fiant causis, apparet origo,
januam ne Puteis Orci regionibus esse
credamus postam, atque animas Acheruntis in oras
ducere forte deos manis inferne reamur,
naribus alipedes ut cervi saepe putantur
700 ducere de latebris serpentia saecla ferarum.
quod procul a vera quam sit ratione repulsum
percipe, nam de re nunc ipsa dicere conor. —

---

gestatten und schrieb *ut* Bouterwek Cod. Vict. p. 17 sq. — 686 *cum fumant* = *ita illum locum cornices aversantur ut, etsi in eo sacra fiant, ne tum quidem advolent, quantumvis carnium nidor illas invitare ad se videatur* Faber. — 687 Dies deuten die Griechen Ovid Met. II, 542 sq. so: Die Krähe, Lieblingsvogel der Minerva, wurde, weil sie Unangenehmes zur Unzeit mittheilte, verbannt. — 688 *pervigili c.* wegen ihrer beständigen Wachsamkeit und Neugierde auf Alles, was vorging, Ov.: *abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo, quid facerent Cecropis filiae.* — 689 *n. l. sons officit ipsa sua vi* = nicht Pallas, die ungesunde Lokalität hält durch ihre Eigenthümlichkeit die Krähen fern; *sons* Fest. pag. 297, 22, Cd. *loci opus eff. i. suapte*, L. *loci vi ibus*, Goebel *loci potis est facere ipsa sua vi*, Bouterwek *locorum opus efficit ipsa suapte*, Polle *loci sponte officit ipsa suapte*, M. *loci opus efficit ipsa suapte.* — Cumä und Athen hat L. selbst in Augenschein genommen, über Syrien berichtet er nach Hörensagen. — 690 *fertur esse videri* soll zu beobachten sein. — 601 *quadripedum quot quo*, Cd. *quadripedes quoque quo*; *mactata* Cd. fordert ein Neutrum; L.'s *si fit divis mactatus' repente* hat dem Wortlaute nach ihrem Urheber selbst nicht gefallen; *quadrupedia* belegt R. Klotz Lex.; zur Sache dient die Giftgrotte in Java als Commentar. —

694 sq. Nähere Angabe des Gegenstandes nebst Motiven. — 694 *omnia q.* = alle diese Vorgänge finden statt — *naturai rat.* nach fester Regel der Natur, Cd. *naturali*, das Adj. findet sich nur noch VI, 30, wo Lamb. *naturae vi* schreibt. — 695 *quibus e fiant;* L. *mira est praepositionis trajectio, qua poetam cur usum esse nescio, quum possit simpliciter scribere „quibus effiant causis;"* L. war diese Stellung geläufig. — *origo causarum, e quibus fiant.* — 696. 7 *januam*, Cd. *janua, ne P. regionibus esse credamus postam atque*, Cd. *credatur post hinc*, scheint durch *reamur* geboten; und *post hinc?* — *Puteis* = *Puteolanis r.* L., für den Römer war der Eingang zur Unterwelt bei Cumä, und diesen Volksglauben musste L. berücksichtigen; Goebel *januam ne pote eis Orci*, M. *janua ne forte his.* — 698 *ducere*, die Attraktionskraft der Unterwelt würde so stark wirken, dass die Seelen der Vögel, welche in ihrem lebendigen Körper eine Schutzwehr *(vas)* besitzen, sich im Nu lösten. — 699 *putantur*, L. schenkt dieser Jagdgeschichte nicht viel Glauben, obwohl die Schlange bei ihrer Hautempfindlichkeit IV, 637 aus dem Loch hervor kommen wird, wenn ein Hirsch beim Aesen hinein pustet oder davor schnüffelt. — *saepe putantur.* — 701 *procul a v. r.* nicht die Attraktion der Oertlichkeit, sondern ihre Exhalationen wirken perniciös auf alles Geflügel. —

principio hoc dico, quod dixi saepe quoque ante,
in terra cujusque modi rerum esse figuras:
multa cibo quae sunt vitalia, multaque morbos 705
incutere et mortem quae possint adcelerare;
777 multa meant inimica per auris, multa per ipsas
insinuant naris infesta atque aspera tactu,
nec sunt multa parum tactu vitanda neque autem
aspectu fugienda saporeque, tristia quae sint. 710
773 et magis esse aliis alias animantibus aptas
res ad vitai rationem ostendimus ante
propter dissimilem naturam dissimilisque
texturas inter sensus primasque figuras. —
deinde videre licet, quam multae sint hominis res 715
acriter infestae sensu spurcaeque gravesque:
arboribus primum certis gravis umbra tributast
usque adeo, capitis faciant ut saepe dolores,
si quis eas supter jacuit prostratus in herbis;
est etiam magnis Heliconis montibus arbos 720
floris odore hominem taetro consueta hebetare.

---

703 sq. Die Erde führt Stoffe jeglicher Gattung, gesunde und ungesunde d. h. solche, welche den Sinnen widerstreben, ohne allen lebendigen Wesen in gleicher Weise schädlich zu sein. — 703 *saepe quoque ante*, auch lib. I z. B. 210. 803 sq. — *c. m. fig.*, die Figuration der Atome, welche durch unlösbare Coalition der Minima entsteht, bestimmt die Qualität. Cf. Kap. II in lib. II, auf das L. noch nicht verweisen konnte. — 705—10 Nähere Ausführung dieses Gedankens; das fünfmal wiederholte *multa* vermittelt die Verbindung der Glieder. Schon hieraus ist ersichtlich, dass 707—10 hinter 714 Cd. V. sich nicht an ihrer Stelle befinden. — *cibo vitalia* durch Nahrungsstoff dem Leben förderlich. — *morbos inc.* schädlich. — 706 *mort. adc.* tödtlich; die Gifte sind den Sinnen mehr oder weniger unangenehm. Berücksichtigt sind alle fünf Sinne. — 708 *asp. t.* Cd. IV, 672 = übel riechend, L. *adactu*, M. *jactu*, Polle *tractu*. — 709 *nec parum m.* nicht wenige Stoffe. — 711—14 Schon die Stellung Cd. ausser Zusammenhang weist auf einen Marginalzusatz; dieser bezieht sich evident auf IV, 632 sq. Die Verse sind demnach entstanden, als die definitive Reihenfolge der Bücher und wenigstens der Plan zu II schon feststand: sie sind von Wichtigkeit, weil ohne sie nicht ersichtlich ist, weshalb die Exhalationen der Cum. Averna nur den Vögeln schaden. Diese Wahrnehmung konnte L. nachträglich aufstossen und ihn zur Nachfügung veranlassen. — 714 *int. sensus*, Cd. *sese*, = wegen der principiellen Verschiedenheit 707—10 zwischen Sinnen und Atomen der Dinge IV, 694. 5. —

715 sq. — Unter den Sinnen macht sich hiebei der Geruch bemerklich; wir beobachten, wie Riechen und Einathmen bestimmter Stoffe Betäubung, ja Ohnmacht herbeiführt. — 715 *deinde* || 703 *principio* || 733 *denique*. — *videre licet* kann ohne Mühe constatirt werden. — *hominis* (Cd. *homini*) *sensu*, Dat. Städler p. 8, den Nerven des M. — 716 *acriter infestae* B. für *acr. infesto* = in ihrer Schärfe schädlich 726 *acri nidore*. — *spurcae* widerlich 721 *taetro odore*. — *graves* schwer auf den Nerven lastend und betäubend 717 *gravis umbra*, 728 *castoreoque gravi* IV, 123. — 717 *cert. arb.* Wallnussbaum, Wacholderstrauch Lamb. cl. Plin. XVII, 89. — *tributast*, Cd. ohne *st*, ist ihnen als Eigenthümlichkeit beigelegt. — *arbos*. Man hat sich vergeblich nach einem solchen auf dem H. umgesehen; Lamb. dachte an den Taxus, von dem Faber bemerkt, dass er sich auch in Italien finde und keineswegs tödtlich wirke. Letzteres bezieht sich auf V. *necare;* Cd. *netare;* und 715—32 ist nur von solchen Stoffen die Rede, welche betäuben; tödtlich wirkende Dünste treten 733—51 hervor: *hebetare*, welcher matt und schlaff macht. — 722 *haec* der-

scilicet haec inde a terris extorria surgunt,
multa modis multis multarum semina rerum
quod permixta gerit tellus discretaque trudit.
725 nocturnumque recens extinctum lumen ubi acri
nidore offendit nares, consopit ibidem
concidere et spumas qui morbo mittere suevit;
castoreoque gravi mulier sopita recumbit,
et manibus nitidum teneris opus effluit ei,
730 tempore eo si odoratast, quo menstrua solvit.
multaque praeterea languentia membra per artus
solvunt atque animam labefactant sedibus intus. —
denique si calidis etiam cunctare lavabris
plenior et frueris senio ferventis aquai,
735 quam facile in medio fit uti des saepe ruinas!
carbonumque gravis vis atque odor insinuatur

---

artige Stoffe steigen — *inde* von da, wo der Baum steht, — *extorria* mit Gewalt ausgetrieben in die Höhe; Cd. *indeotris ex omnia*, wobei *omnia* werthlos ist und die Ursache verborgen bleibt, weshalb die Erde, welche an allen Stoffen Ueberfluss hat, hier die schädlichen entsendet. — 723. 4 Weil die Erde viele Stoffe in buntem Gemisch vereinigt — *discretaque trudit* und diejenigen, welche durch die aufsaugende Kraft des Baums in ihren Verbindungen gelöst sind, unter Anwendung von Gewalt ausstösst. Cd. *tradit*, womit nichts gesagt ist. — 725—7 Der Wortsinn ist klar: Epileptische betäubt der Dunst des gelöschten Nachtlichts, dass sie sofort einschlafen; die Sache ist keineswegs in dieser Allgemeinheit einleuchtend; man kann nur sagen, dass bei der polymorphen Gestalt der Nervenstörungen ein Faktum auf Wahrheit beruhen mag. Unter diesen Umständen am Texte zu rütteln (L. stellt 727 hinter 735, *spumas: spumam ut)*, ist nicht rathsam. — 726 *ibidem* auf der Stelle. — 727 *concidere* III, 487 *concidit et spumas agit, ingemit et tremit artus.* — *morbo*, wenn er seine Zufälle hat. — 728 Von dem Geruch des Bibergeils betäubt lehnt sich die Frau zurück und verliert das Bewusstsein. — 729 Sie befindet sich in sitzender Stellung und ist mit Handarbeit beschäftigt. — *opus nitidum* = eine Arbeit, die in bunten Farben glänzt (Goldstickerei auf Purpur?). — 730 *si odoratast* L. Müller r. m. 307. — 731 *solvunt languentia membra* = *ita solvunt ut langueant.* — 732 Ohnmacht, Schlaf erfolgen dadurch, dass die Verbindung des Geistes mit der Seele unterbrochen wird und letztere den Zusammenhang ihrer Theile verliert IV, 914. 26. —

733 sq. — Eine Reihe erdiger Stoffe, an einzelnen Stellen die Erde selbst, wirkt durch Aushauchen tödtlich. — 733—5 Längeres Verweilen in dem warmen Bade führt, wenn solches nach einer reichlichen Mahlzeit genommen wird, einen Schlagfluss herbei. — 733 *si etiam* wenn du überhaupt nach der Mahlzeit ein Bad nimmst und ausserdem. — 734 *et frueris senio* (Cd. *efflueris solio*, L. *et laveris;* kann man im Bade Anderes thun als baden?) und den Bodensatz des erwärmten Wassers einathmest. Dass Lukrez die Ursache des Unfalls in den Exhalationen erdiger Stoffe suchen muss, zeigt die Einfügung der Notiz an dieser Stelle. — *in medio* vor dem badenden Publikum; die röm. Bäder waren so zweckmässig, dass kaum ein Privatmann in Rom anders als öffentlich badete. — 736 *des ruinas* vom Schlage gerührt zusammenfällst. — 736—9 Wirkungen des Kohlendunsts. Gefahren waren die Römer um so mehr ausgesetzt, als die Ofenheizung gegen Heizung durch Kohlen in Becken zurück trat. Dabei kam es ihnen zu Statten, dass die Familienräume nur unzureichend gegen die Luft geschützt waren. Weniger war solches in den separirten Zimmern der Fall, welche aber wohl nur in Krankheitsfällen bei Tage benutzt wurden. Trat hier Kohlenheizung ein, so konnte leicht der Tod des Patienten erfolgen. — Besprengung des Gesichts mit kaltem Wasser. Waschung der Brust, kalte Sturzbäder werden auch heute noch angewandt: „Wie leicht dringt

quam facile in cerebrum, nisi aqua praecavimus ante!
at cum membra hominis percepit fervida febris,
tum fit odor viri plagae mactabilis instar!
nonne vides etiam terra quoque sulpur in ipsa 740
gignier et taetro concrescere odore bitumen?
denique, ubi argenti minas aurique secuntur
terrai penitus scrutantes abdita ferro,
qualis expirat Scaptensula subter odores!
quidve mali fit ut exhalent aurata metalla! 745
quas hominum reddunt facies qualisque colores!
nonne vides audisve, perire in tempore parvo
quam soleant, et quam vitai copia desit,
quos opere in tali cohibet vis magna? necessest!
hos igitur tellus omnis exaestuat aestus 750
expiratque foras in apertum promptaque caeli. —
sic et Averna loca halitibus summittere debent

---

die betäubende Gewalt und der Dunst der Kohle in das Gehirn, wenn wir nicht mit kaltem Wasser vorbeugen!" *aqua* Cd. *praecavimus* (Cd. *praecepimus)*, das Trinken von Wasser hat nicht den mindesten Einfluss. „Aber wenn ein hitziges Fieber die Glieder des Menschen ergriffen und die Continuität der Seelenbestandtheile bereits gestört hat, dann wird der Duft des Gifts für den Kranken zum tödtlichen Schlage." Hier hätte sich L. in der Ursache geirrt wie 734. — 738 *at* dient zur Verknüpfung von 738. 9 mit 736. 7; ohne diese beiden Verse würden die ersten in 733—51 ihren Platz nicht finden können. — *hominis* Lamb. für *domnus* Cd., *fervida febris* Lamb. Voss Madvig, Cd. *fervida fervis*. — *viri* Pius für *vini;* L. *at cum membra domus* (ist solches beim römischen Hause möglich?) *percepit fervidior vis*. — 740 *in ipsa terra*. Vorrathshaus dieser Schädlichkeiten ist die Erde, in der wir das Gift in Gestalt von Schwefel und Judenpech sehen. — *sulpur* = Schwefel wirkt verbrannt in Verbindung mit Wasserstoff als Schwefelwasserstoffgas wie Kohlengas. — 741 *bitumen* Judenpech. — 742 *denique* steht unter *denique* 733 und fügt das letzte Glied an *que* 736 *nonne* 740. — *ubi* bezieht sich auf *Scaptensula*. — 743 *abdita terrae*, in dem Schachte der Bergwerke bilden sich Dünste, welche akut als Wetter, chronisch als Berggift wirken und Krankheiten erzeugen. — *ferro* mit dem Spitzhammer. — 744 *expirat*, Cd. *expiret*, 742 sq. beziehen sich auf die Dünste innerhalb der Erde, während Schwefel und Pech offen zu Tage stehen. Diese Verschiedenheit und *denique* gestatten nicht, 742. 3. 4 unter *nonne vides* 740 zu stellen. — 745 *fit ut exhalent*, welch einen Dunst hauchen die Goldgruben bisweilen aus! — 748 *vitai copia* die reiche Fülle des Lebens; Berg- und Hüttenleute leiden an Athmungsbeschwerden. — 749 *necessest* Cd. *necessest te audire et videre* III, 960 *aequo animoque agedum ad manis concede! necessest!* L. *necessis*, *vis magna* bedarf keines Zusatzes; die Arbeit in den Gruben wurde von Sklaven ausgeführt. — 750. 1 „Die Erde athmet gefährliche und selbst tödtliche Gase aus!" ist Resultat der Untersuchung 703 sq. und Formel, welche zur Erklärung der *loca Averna* erforderlich ist und 752 —73 verwandt wird. —

752 sq — Schlusswort. Die Dünste der Erde treffen die Vögel direkt — 763, oder aber sie erzeugen eine Verdünnung der Luft, welche den Fall und Tod des Geflügels herbeiführt. — Vorwort 672—93 = 22 V.; Corpus 694—751 = 58 V.; Schluss 752—73 = 22 V. Und gelangt der gemeldete Gegenstand etwa zu keinem vollständigen Abschluss? — 752 *et* Cd. B. M. ganz in derselben Weise wie die Erde an genannten Stellen, L. *ea halitibus*, Cd. *malitbus*, für das Wort im Gegensatz zu *alitibus* = *avibus* ist Bergk eingetreten. Darf man nach dem Passus über Exhalationen, unmittelbar nach *tellus exaestuat aestus . . . expirat* bei *sic et Averna halitibus summittere debent vim m.* an

mortiferam vim, de terra quae surgit in auras,
ut spatium caeli quadam de parte venenet,
755 quo, simul ac primum pennis delata sit, ales
impediatur (ibi caeco correpta veneno),
ut cadat e regione, loci qua derigit aestus.
quo cum conruit, hic eadem vis illius aestus
reliquias vitae membris ex omnibus aufert;
760 quippe etenim primo quasi quendam conciet aestum,
posterius fit uti, cum jam cecidere veneni
in fontis ipsos, ibi sit quoque vita vomenda,
propterea quod magna mali fit copia circum. —
fit quoque ut interdum vis haec atque aestus Averni
765 aëra, qui inter avis cumque est terramque locatus,
discutiat, prope uti locus hic linquatur inanis.
cujus ubi e regione loci venere volantes,
claudicat extemplo pinnarum nisus inanis,
et conamen utrimque alarum proditur omne.
770 hic ubi nixari nequeunt insistereque alis,
scilicet in terram delabi pondere cogit
natura, et vacuum prope jam per inane jacentes
dispergunt animas per caulas corporis omnis. —

---

etwas anderes denken? — 753 *mortif. vim* eine zur Tödtung kräftige Strahlung, — 754 *ut* welche mit solcher Mächtigkeit emporsteigt, dass sie die Atmosphäre partiell vergiftet. — 755 *quo* sc. *spatio* weit genug, dass der Vogel, wenn er hineintritt, gehemmt wird und fällt. — 757 *e regione* in gerader Richtung. — *qua* auf dem Wege, wo die Strömung — *loci* i. e. *Averni* — *derigit* Macht hat, waltet. — 758 *quo* i. e. *in eum locum, cui nomen Averni est impositum.* — *conruit* sobald er da schlaff zusammengefallen ist, — *hic* entzieht ihm an dieser Stelle — *eadem vis* dieselbe kräftige Strömung, welche ihn zu Fall brachte, den letzten Funken des Lebenslichts. — 760 *primo* beim Eintritt in die inficirte Region. — *conciet* sc. *vis.* — *aestum* wallende Fiebergluth Cic. Cat. I, 31 *homines cum aestu febrique jactantur.* — 761 *cecidere*, der Plural erklärt sich aus dem Wechsel der Darstellung; oben handelte es sich um Darlegung des einzelnen Falls (755—9 *ales*), hier wird die Regel gestellt. — 762 *fontis* Ausgangspunkt des Gifthauchs. — *vita vomenda.* Die Seele weicht unter Zuckungen, welche die Ausstossung ihrer Atome beschleunigen; Tod in Begleitung von Krampfbewegungen Verg. Aen. IX, 349; cf. *aestum* 760. —

764 sq. Nicht immer wirken die Gase selbst auf den Organismus des Geflügels, sie verdünnen bisweilen nur die Luftschicht über der strahlenden Lokalität nach Oben hin in absteigender Proportion. Dann fällt der Vogel, dessen Flügel auf einen bestimmten Grad von Luftdichtigkeit eingelernt sind, und fällt dahin, wo verdünnte Luft seine Seelenstücke löst. — 764 *atque* substituirt expl. *aestus* für *vis.* — 766 *disc. aëra* den Zusammenhang der Luftkörper zerreisst, Luftkörper entfernt und die *foramina aëris* erweitert, — *uti l. hic* in dem Grade, dass dieser Platz (der Avernische, welcher uns beschäftigt) nahezu luftleer bleibt, während die Höhe des Vogelflugs 765 verdünnte Luft enthält, M. *so that almost a void is left there.* — 767 *e regione loci*, kommen die Vögel in die Strecke, welche der bez. Oertlichkeit gerade gegenüber liegt (in verdünnte L.), — 768 *claudicat in.* so wanken die Flügel haltlos, — 769 *con. proditur* alle Anstrengung beider Flügel bleibt vergeblich. — 770 *hic* in der verd. L. — *nixari* Boden, um die Flügel zu stützen, — *insistere* gegen den sie sich stemmen. — 771 Sie fallen nach dem Gesetze der Schwere auf den loc. Av., von dem die Verdünnung ausgeht. — 772 *vacuum prope inane* sc. *aëris* in den nahezu luftleeren Raum; mit Exhalationskörperchen ist er dagegen überfüllt. — 773 *dispergunt.* In dieser Lage besteht für die Vögel

703 **Sunt** aliquot quoque res, quarum unam dicere causam
non satis est verum pluris, unde una tamen sit, 775
corpus ut exanimum siquod procul ipse jacere
conspicias hominis, fit ut omnis dicere causas
conveniat leti, dicatur ut illius una;
nam neque eum ferro nec frigore vincere possis
interiisse neque a morbo neque forte veneno, 780
verum aliquid genere esse ex hoc quod contigit ei
scimus; idem in multis hoc rebus dicere habemus. —
608 **Principio** mare mirantur non reddere majus
naturam, „quo sit tantus decursus aquarum,
omnia quo veniant ex omni flumina parte.“ 785
adde vagos imbris tempestatesque volantes,
omnia quae maria ac terras sparguntque rigantque,

---

nicht länger ein Gleichgewicht zwischen den beweglichen Körperbestandtheilen und der Aussenwelt, welches zum Leben erforderlich ist: die Seelenatome drängen nach Aussen, und es erfolgt der Tod. —

II, 2. 774—1087 Mirabilia. Den drei schreckh. Vorkommnissen schliessen sich drei Erscheinungen an, von denen man annimmt, dass sie gegen die Gesetze des Naturlaufs verstossen; welche deshalb die allgem. Verwunderung erregen. — II 2 a. Der gleiche Stand des Meers und die Anschwellung des Nils. — II 2 b. Temperaturverhältnisse des Brunnenwassers. — II 2 c. Der Magnet. —

II 2 a 774—839. — 774—82 Methodologisches Vorwort. Manche Zustände sind Folge von mehreren Ursachen, die das gleiche Resultat herbeiführen aber nicht alle zugleich wirken; man muss, sobald man allgemein spricht, alle aufzählen, um die nicht zu übergehen, welche im besonderen Falle wirkt. — 774 *aliquot*, L. begnügt sich damit, zwei namhaft zu machen *mare non crescens*, *Nilus aestate redundans*. — 775 *non satis est* = man kommt nicht damit aus Plaut. Truc. V, 3, 6 *nihil* *φλυαρεῖν* *s. est.* Die Ursachen sind geläufig, aber man kann die wirksame nicht mit Evidenz herausfinden; bei der Diagnose ist der Arzt oft in derselben Lage; V, 556 war der Grund der Ungewissheit ein anderer. — *unde una* = *e quibus una tamen sit causa efficiens*. — 776 *procul* in einiger Entfernung, dass es nicht möglich ist, die werthvollen Momente des Thatbestands zu prüfen und die effektive Todesursache festzustellen. — 777 *fit ut* = da kann es zweckmässig sein; *conveniat* erläutert *satis est*, wie *dicatur ut illius una*: *unde una tamen sit*. — *illius* sc. *leti* dieses besonderen Todesfalls. — 779 *vincere* durch Hinweis auf sprechende Symptome die bestimmte Todesursache erhärten. — *ferro*, die Schwertwunde ist nicht erkennbar. — 782 *scimus*. Das Register macht nicht den Anspruch, ein vollständiges zu sein; wir müssen uns eine Situation construiren, wo nur die Wahl zwischen diesen vier Motiven gelassen ist, zugleich aber auch alle Handhaben fehlen, um zu entscheiden. — 782 *idem hoc*, Cd. *item*. —

783—813. Warum wird das Meer trotz seiner Zuflüsse nicht grösser? Von den fünf Ursachen wirken drei nicht stetig, so dass man sich des Complexes von Ursachen bewusst sein muss, um auf die allgemeine Frage richtig zu antworten; Cd. hinter 671, L. zeichnet sie als zusammenhangloses Stück. — 783 *principio* || 814 *Nilus* und *praeterea* 791, *tum porro* 798, *praeterea* 802, *postremo* 806. — *mirantur* 790. 850. 83. 910. 1010. 77. 84. — 784. 5 *quo . . . parte* im Munde des Volks bestimmender Grund für *mirantur*, *in mare abire* proverb. = spurlos verschwinden. — *quo . . . quo*, *omnia*, *ex omni* zeichnen die Exaggerationen der popul. Sprache; scherzend fährt L. fort: „(das ist noch nicht Alles), — 786 *adde . . . adde*“. — *vagos* Regenschauer, die im Wandern begriffen sind und Land und Meer treffen. — *temp. v.* flüchtige Gewitter. — 787 *rigant* mit Wasser versorgen, die betroffene Fläche mag nass oder trocken sein. — 788 *suos f.* Quellen auf dem Grunde des Meers I, 230.

adde suos fontis: – tamen ad maris omnia summam
guttai vix instar erunt unius adaugmen!
790 quo minus est mirum mare non augescere magnum. —
praeterea sol magnam partem detrahit aestu;
quippe videmus enim vestis umore madentis
exsiccare suis radiis ardentibus' solem,
et pelagi multa et late substrata videmus:
795 proinde licet quamvis ex uno quoque loco sol
umoris parvam delibet ab aequore partem,
largam iterum in tanto spatio tamen auferet undis. –
tum porro venti quoque magnam tollere partem
umoris possunt verrentes aequora, ventis
800 una nocte vias quoniam persaepe videmus
siccari mollisque luti concrescere crustas. —
praeterea docui multum quoque tollere nubes
umorem magno conceptum ex aequore ponti
et passim toto terrarum spargere in orbi,
805 cum pluit in terris et venti nubila portant. —
postremo quoniam raro cum corpore tellus

VI, 890 *endo marist Aradi fons.* — *ad summam* i. e. *si cum maris summa omnia comparantur.* — 789 *guttai instar.* Das Westbecken des Mittelmeers (östliche Meeresküste!) hat mässigen Zufluss, das ganze mittell. Meer erhält Zuzug bei Gibraltar und im Bosporus. — 790 *magnum* gross im Verhältnis zu seinen Zuflüssen. —

791 sq. — *praeterea sol* Cd., Mar. V. zur Besserung des Verses *p. m. s.;* die Stelle hinter *pr.* gehört dem Subj. an der Spitze des neuen Beweisgliedes. — 792 *videmus* wir können mit den Augen die Abnahme des tropfenden Wassers verfolgen; die Sonne scheint übrigens auch in Italien nicht an jedem Tage. — 793 *et* (Cd. *at) videmus*, und das Meer bietet in seiner weiten Fläche der Sonne wie dem Auge viele Angriffspunkte. — *pelagi* (Cd. *pelage) m. et l. substrata* viele ausgedehnte Strecken befinden sich für die Wirkung der Sonne in der günstigsten Lage; man denke sich das Meer mit Stoffen 792 bedeckt; das wiederholte *videmus* deutet auf einen solchen Vergleich. — 795 *licet del. quamv. p. p.* — *loco*, die Grösse eines *locus* ist von der Dicke der Strahlen abhängig; jeder Strahl wirkt. — 796 *delibet* = *degustet et ita detrahat et deminuat.* — 797 *largiter auferet* Cd. V. ohne Objekt: *largam iterum* sc. *partem* (798 *magnam p.*, 802 *multum um.)* = so muss sie doch bei solcher Fläche dem Meere wieder einen grossen Theil entziehen. —

798 sq. — Auch die Winde sind zu Zeiten wirksam V, 311. — 798 *tollere* 791 *detrahit*, 793 *exsiccare*, 796 *delibet*, 797 *auferet*, 801 *siccari*, 802 *tollere.* — 799 Ueber *possunt* und das conditionale Particip cf. 775. — *verrentes* = wenn sie in stärkerem Drang die Oberfläche fegen. — 800 *una nocte* in zwölf Stunden, wo die Sonne nicht geschienen hat, der man sonst die Wirkung allein zuschreibt. — 801 *luti crustas* weisen auf einen Landweg, der nicht, wie der chaussirte, durch gleichmässige Neigung dem Wasser Abfluss gestattet. —

802 sq. — Vierte Ursache. Auch die Wolken saugen Wasser. — 802 *docui* 460. — 803 *conceptum* 459. 504. — *ex aequore*, sie schöpfen von der Oberfläche. Uebrigens ziehen nicht alle Wolken Wasser VI, 207 *etenim cum sunt umore sine ullo*, nur die vom Winde bewegten; ferner ist ihre Aufsaugungskraft nach Zeiten geschieden VI, 482. — 805 *cum pluit in terris* während eines Regens, der sich, so weit wir sehen, über die Erde erstreckt, und während der Wind die Wolken in andere Länder treibt. Auch wir unterscheiden Gewitterregen, Regen, Landregen. —

806 sq. — Die Porosität der Erde lässt Meereswasser durchsikkern. — 806 *raro cum c.*, M. giebt I, 755 Belege für die Neigung des L., das wesent-

est et conjunctast oras maris undique cingens,
debet, ut in mare de terris venit, umor aquai
in terras itidem manare ex aequore salso. — 809
712 „Nilus in aestatem crescit campisque redundat, 814
unicus in terris aestatis solibus amnis!“
is rigat Aegyptum medium per sartus' calorem,
aut quia flant aestate aquilones ostia contra
(anni tempore eo qui etesiae esse feruntur)
et contra fluvium flantes remorantur et undas
cogentes sursus replent coguntque manere, 820
nam dubio procul haec adverso flabra feruntur
flumine, qua gelidis ab stellis axis aguntur,
ille ex aestifera parti venit amnis ab austro,
inter nigra virum percocto saecla colore

---

810. 811. 812. 813 = V, 314. 315. 316. 317.

liche Attrib. mit *cum* zum Associé des Subst. zu erheben. — 807 *conjunctast*, die Erde ist durchgängig und bildet zugleich an allen Stellen die Einfassung des Meers. — 808 *debet, ut . . itidem man.* Fragen wir, wie es ins Meer gelangt, so heisst es 784 *m. decursus aq.* = „dadurch, dass es seiner Schwere folgend nach Unten fliesst.“ Dasselbe würde dem Meereswasser geschehen, sobald es über seinen Stand hinaus ginge; die Wassertheile würden einen Weg in die niedrigeren Poren der Erde finden. Zu diesem Gedanken steht — 810 *enim* in keiner Beziehung; der Vers erklärt einen Nebenumstand, der für den Leser alles Interesse verloren hat, weil er ihn bereits kennt. Dazu kommt, dass L. sich hier auf das Nothwendigste beschränkt, und dass es seiner Gewohnheit entspricht, das letzte Glied zu kürzen: $\alpha = 8$ v., $\beta = 7, \gamma = 4, \delta = 4, \varepsilon = 4$ nicht $= 8$. Die Abweichungen von dem früh verdorbenen Text in V *(confluit redit: convenit fluit)* dürfen dem Herausgeber einer Chrestomathie zugetraut werden cf. 251—4, 228. 9. —

814—839 Das Steigen des Nilwassers zur Sommerzeit. Hiefür fünf Ursachen, welche als allgemeine Gesichtspunkte geeignet sind, die Erscheinung zu erklären; erst die neueste Zeit hat Gewissheit gegeben, dass in 831—6 die Veranlassung enthalten ist. — 814. 5 Referat aus der Rede dessen, der sich wundert cf. 784. 5. Cf. I und III. — 814 *in aestatem* in den Sommer hinein; die Schwellung dauert von Mitte Juni bis Ende Oktober. — *campis red.* V, 637. — 815 Er überschwemmt als der einzige Strom auf der ganzen Erde die Felder während der heissen Zeit des Sommers, Cd. *in terris Aegypti totius* ist Akkomodation an die Bedürfnisse der Chrestomathie. — 816 sq. Unter den Ursachen wird diejenige vermisst, für welche Herodot eintritt; cf. K. Abicht ad II, 24; *saepe* Cd. ist unrichtig, die Ueberschwemmung erfolgt jedes Jahr zu bestimmter Zeit; Bentley strich die Zeile, aber *aut* 817 fordert Correspondenz: *saepe* ist uns bekannt: *sartus* = *integer*, *sarcire est integrum facere* Paul. Diac. p. 325, 5, = weil er (wie Herodot sagt) in der Mitte des Sommers seine volle Stärke erlangt hat, oder etc. Diese Andeutung genügte. — 817 *flant*, Cd. *sunt*, wird 819 *flantes contra* nahezu gefordert. — 818 *qui etesiae esse* cf. 730. — 819 *remorantur flantes* anhaltend wehen. — 820 *sursus repl.* = stauen, *re* ist auch hier verwischt. — *cogentes coguntque* mit Gewalt stauen und gewaltsam zurück halten. — 821 *dubio procul;* die Sache ist durch den späteren Aufenthalt Cäsars in Alexandria in weiteren Kreisen bekannt geworden. — 822 *qua*, Cd. *quae*, insofern die Etesien — *gel. ab st. axis ag.* direkt von den kalten Gestirnen des Nordpols kommen (Nordwinde); *axis* wie I 105 Nordpol der Weltachse, welcher im Aether liegend gedacht wird, nicht Pol der Luftkugel V, 541. 690. — 823 *ille* unter *qua: haec* = insofern die Winde . . ., der Fluss dagegen. — *aestif. p.* aus der südlichen Region, — *ab austro* von demselben Punkte wie der Südwind d. h. direkt aus dem Süden,

825 exoriens penitus media ab regione diei. —
est quoque uti possit magnus congestus arenae
fluctibus adversis oppilare ostia, contra
cum mare permotum ventis' ruit intus arenam;
quo tribulo pacto liber minus exitus amni
830 et proclivis item fiat magis impetus undis. —
fit quoque, uti pluviae vorsae magis ad caput ei
tempore eo fiant, quod etesia flabra aquilonum
nubila coniciunt in eas tunc omnia partis,
— scilicet ad mediam regionem ejecta diei.
835 quo cum venerunt, ibi ad altos denique montis
contrusae nubes coguntur vique premuntur. —
forsitan Aethiopum penitus de montibus altis
crescat, ubi in campos albas descendere ningues
tabificis subigit radiis sol omnia lustrans. —
840 Frigidior porro in puteis aestate fit umor,

— 825 *exoriens* weil er entspringt — *saecla n. p. c.* VI, 1107 in dem Landstrich, welcher von Negern bewohnt wird, — *media ab reg. d.* in der Weltgegend, wo die Sonne um Mittag culminirt. —

826 sq. — Möglich ist auch, dass das Meer mit Sanddünen die Mündung für die Zeit sperrt, wo die Etesien wehen. — *m. congestus ar.* Tac. hist. I, 84 *c. lapidum;* die Düne läge quer vor der Strömung *(adverso flumine).* — 827 *ostia oppilare, contra* schliesst eng an *permotum.* — 828 *cum* während das Meer, von den Winden gegen die Strömung getrieben. — 829 traut V. L. die Verbindung zu *quo pacto fit ut fiat* (Cd. *quo fit uti pacto): quo tribulo pacto fiat* = durch diese einmal festgelegte Fussangel mag der Ausgang für den Strom erschwert und der Ansturm des Meerwassers erleichtert werden. *tribulus* = Fusseisen, ausgelegt um sich gegen Reiterei zu schützen; *pacto* von *pango.* — 830 *undis* opp. *amni* = Meereswasser, welches in der schräg anlaufenden Düne eine bequeme Approche findet, um dem aufgestauten Flusswasser entgegen zu stürmen. — *minus* Cd. wohl durch *minus* 829 entstanden. —

831 sq. — Oder stehende Passatregen mögen um die genannte Zeit im Quellbezirke des Flusses auftreten. — 831. 2 *fit q. ut pluv. f.* = möglich ist ferner, dass Regengüsse statt finden, — *magis ad caput* welche zu gen. Zeit in höherem Grade als sonst der Quellregion zugetrieben werden; Cd. statt *vorsae forsan: fit ut forsan fiant.* — V. leidet ferner an dem Uebelstande, dass das Objekt mit *scilicet ejecta conv.* Cd. plötzlich Subjekt wird und plötzlich vor *nubes* zurück tritt; auch *scilicet* fügt sich schlecht: *in eas partes, scilicet ad mediam r. d.* — *ejecta* aus dem Kreise der civ. Welt in die Verbannung gestossen. — Zu *venerunt* fügt sich ohne Schwierigkeit das synonyme *nubes* aus dem Nebensatze. — 836 So erfolgt heftiger und anhaltender Regen wie 476 sq. und stärker noch, insofern die hohen Berge das Ihrige beitragen. —

837 sq. Erwähnung der weit verbreiteten Meinung, die Schneeschmelze des abyss. Hochgebirges gebe allein Anlass zur Schwelle; *forsan* zeigt, dass diese Meinung mehr der Vollständigkeit wegen wiedergegeben ist. — *penitus,* Haverk. *ab ipsis altis Aeth. montibus longe remotis;* M. *it gets its increase high up from the lofty mountains;* ich fasse *penitus* = ganz, durchaus: „ausschliesslich"; dass die Schneeschmelze in Habesch ihren Beitrag liefern muss, ist selbstverständlich. —

II 2 b 840—905. Temperaturverhältnisse des Brunnenwassers. — 840—7. Das Wasser der Brunnen ist im Sommer kühl, im Winter warm. — 840 *porro* zum Uebergang von II a zu II b cf. I, 1008; nur von *nunc age, (nunc)* lässt sich i. g. behaupten, dass es für Hauptabschnitte reservirt wird. Zur Annahme einer Lücke fehlt der Nachweis, welcher einschlagende Gegenstand in 52 V. erörtert und zum Abschluss geführt sein müsste. — *aestate* 814. — 841 Der

rarescit quia terra calore et semina, si quae
forte vaporis habet, proprie dimittit in auras:
quo magis est igitur tellus effeta calore,
fit quoque frigidior, qui in terrast abditus umor;
frigore cum premitur porro omnis terra coitque 845
et quasi concrescit, fit — scilicet in coeundo — ut
exprimat in puteos, si quem gerit ipsa calorem. —
en apud Hammonis fanum fons luce diurna
frigidus et calidus nocturno tempore fertur!
hunc homines fontem nimis admirantur et acri 850
sole putant supter terras fervescere, partim
nox ubi terribili terrae caligine texit.
quod nimis a verast longe ratione remotum!
quippe ubi sol nudum contractans corpus aquai
non quierit calidum supera de reddere parte, 855
cum superum lumen tanto fervore feratur,
quid queat hic supter tam crasso corpore terram?

Herd der wärmenden Feuerkörper ist in der Erde, welche V, 497 Vorrath von allerlei Elementen hat und durch Atome immer aufs Neue versorgt wird; die Erde ist bestrebt *semina ignea* nach oben hin auszuscheiden II, 190; solches kann nur geschehen, wenn sie sich in aufgelockertem Zustande befindet; ist sie durch Kälte zusammengezogen, so suchen die Feuerkörper einen Ausweg durch das nahe Wasser. — *rarescit* erweitert die Poren. — 842 *proprie* auf ihren eigenthümlichen Wegstrassen d. h. direkt Cd., Mar. V. *propere;* B. *proprii.* — 843 *effeta* durch die Sonne zur Ausgabe der feurigen Stoffe bis zur Schwächung genöthigt. — 844 *frigidior*, die Sonnenstrahlen dringen nicht tief, die unteren Schichten werden durch entzogene Feuertheile kälter und damit das in ihnen quellende Wasser. — 845 *premitur*, Kälte ist ein Stoff, der sich durch schweren und eindringlichen Druck fühlbar macht. — *frigore* durch Kälte des Winters. — *omnis terra* die Erdoberfläche weit und breit. — *coitque*, die Atome der Erde rücken enger zusammen. — 846 *concrescit.* Gefrorne Erdschollen hängen fest an einander wie zusammengewachsen. — *sc. in coëundo* Cd., V. *ut c.*, nicht bloss beim Froste, sondern schon beim Zusammenrücken. — 847 *exprimat* 866. —

848—78. In der Quelle des Ammonstempels ist das Wasser den Tag über kalt, nach Sonnenuntergang warm. Hier wechselt der Feuerherd seinen Standort. — 848 *en apud* steht Cd. *essapvd* eben so nahe als V. *esse apud.* Die Quelle war berühmt; die hervor gehobene Eigenthümlichkeit ist von A. ausführlicher beschrieben; dabei war sie von Niemandem sorgfältiger beobachtet; ihr Wasser hat Tag und Nacht dieselbe Temperatur; L. spricht von Hörensagen. — 849 *fertur* = sprudelt empor; Zweifel an dem referirten Thatbestande konnte L. bei einer so bekannten Sache nicht hegen, zumal er 31 V. auf die Erklärung verwendet. — 850 *nimis* mit leisem Spott. — *acri* scharf eindringend; die Sonne müsste die Erdschicht zwischen Brunnengrund und Atmosphäre ohne Minderung ihrer Wärme durchdringen. — 851 *partim terrae*, Cd. *partim terram*, Lamb. V. *raptim terram*, = unsere Erdhälfte, *partim* Acc. Bücheler l. Dekl. 22. — 853 Das nenne ich recht weit vom Ziele gefehlt! — 854 *sol contractans* die Sonne bei direkter Betastung des unbedeckten Wasserspiegels. — *sup. de p.* auf der den Sonnenstrahlen ausgesetzten Wasserschicht. — 856 *cum feratur*, Cd. *fruatur*, obwohl das Licht von seiner höheren Stellung aus mit solcher Hitze herangetrieben wird II, 147. IV, 197. — 857 *quid queat* (Cd. *qui q.*) *hic* = was kann denn diese Sonne ausrichten? — *supter terram t. cr. c.* unterhalb einer Erdschicht so stark, als die Erde zwischen dem Brunnenboden und der sonnenhellen Atmosphäre? Stosskraft und Wirkung der Sonnenstrahlen in die Tiefe gehn für das Wasser gänzlich verloren. —

percoquere umorem et calidos afflare vapores,
praesertim cum vix possit per saepta domorum
860 insinuare suis radiis ardentibus aestum?
quae ratiost igitur? nimirum interna magis quod
ara tenet circum fontem quam cetera tellus
multaque puri ignis prope semina corpus aquai,
hoc ubi roriferis terram nox obruit umbris,
865 extemplo sopita rigescit terra coitque:
hac ratione fit ut, tamquam compressa manu sit,
exprimat in fontem quae semina cumque habet ignis,
quae calidum faciunt aqüae tactu atque vapore.
inde, ubi sol radiis terram dimovit obortus
870 et rarefecit calido gliscente vapore,
rursus in antiquas redeunt primordia sedes
ignis, et in terram cedit calor omnis aquai. —
praeterea solis radiis jactatur aquai 874
umor et in lucem tremulo rarescit ab aestu:
875 propterea fit, uti quae semina cumque habet ignis
dimittat, quasi saepe gelum, quod continet in se,

---

858. Es entspricht der Lebhaftigkeit der Rede, welche mit 853 im höchsten Tone einsetzte, wenn L. mit *percoquere* die Frage fortführt. — *et* was doch so viel sagen will als — *c. affl. v.* V, 603 = den warmen Dunst unmittelbar an das Wasser führen, Cd. *calidosoclare vapore*, ä. V. *calido satiare vapore*, B. *calido donare vapore;* nach *percoquere?* — 859 *praes. c.* obwohl es fest steht, dass die Sonnenstrahlen nicht einmal durch die dünneren Wände der Gebäude Hitze führen. — 861 sq. Die empfindliche Umgebung enthält eine grosse Quantität Feuerstoffe, welche bei Tage in die Luft, bei Nacht in das Wasser ausstrahlen. — 862 *ara*, Cd. *para par*, der erhöhte Rand. — *magis* in höherem Grade als andere Stellen. — *interna*, Cd. *terra*, im Innern versteckte. — 863 *puri* (Cd. *sunt) ignis* reines, d. h. von fremden Bestandtheilen gesäubertes Feuer, ä. V. *rara tenet*, L. V. *rara tepet*, aber *terra quam tellus* 861. 2? — 864 *hoc* bei diesem Zustande; M. cl. Aen. IV, 351: *quotiens umentibus umbris nox operit terras.* — 865 *sopita rigescit* = schlaftrunken zusammen schauert; Personif. sind L. geläufig; Cd. *sonitus frigescit*, ä. V. *subtus frigescit*, L. V. *penitus fr.*, Kälte kann nur auf die oberste Erdschicht wirken. — *coitque* 846. — 866 *hac r.* Antwort auf 861. — 868 *calidum aq.* die Wärme des Wassers. — *tactu atq. vapore*, Cd. *tactum a. vaporem*, = dadurch, dass sie das Wasser berühren (der Feuerquell tritt ins Wasser) und in dasselbe ihre Wärme ausstrahlen, V. *tactum a. saporem* anstössige Abundanz. — *aqüae*, Cd. *laticis;* der Grammatiker, dem Beda diesen Vers entlehnte (L. ad 552), scheint dem Texte des L., der Stammvater unserer Handschriften der Chrestomathie gefolgt zu sein. — 869 *dimovit* aus einander schiebt (z. B. *glebas terrae*). — 870 *rarefecit* die Poren an der Oberfläche wieder geöffnet hat. — *glisc. v.* I, 474 *ignis gliscens.* — 871 *prim. ignis* Feuerstoffe, aber nicht dieselben, welche am Abend ins Wasser eingetreten sind, der Herd wird immer aufs Neue gefüllt. — 872 Damit geht die lokale Wärme, welche *tactu et vapore seminum ignis* veranlasst wird, wieder vom Wasser auf die Erde über. —

873 sq. Sonnenstrahlen bewirken auf dem Spiegel eher eine Kühlung. — 873 *praeterea*, ein neues Moment für Herabsetzung der Temperatur. — *jactatur*, das Wasser wird durch den Stoss der Strahlen stimulirt und in zitternde Bewegung versetzt; dabei — 873 *rarescit* lockern sich seine Theile nach dem Lichte (nach oben) hin, — 875 *dimittit*, entbundene Feueratome entweichen nach oben. — 876 Aehnlicher Vorgang beim Aufthauen des Eises. Hier wird das Eisstückchen gleichfalls erschüttert und gelockert, dabei fallen die Kältepartikelchen heraus. — v. 873—7 sind bei der Ueberarbeitung hinzugefügt

mittit et exolvit glaciem nodosque relaxat.
873 frigidus hanc ob rem fit fons in luce diurna. —
frigidus est etiam fons, supra quem sita saevam
stuppa jacit flammam concepto protinus igni; 880
taedaque consimili ratione haerens super undas
conlucet, quocumque natans impellitur auris:
nimirum quia sunt in aqua permulta vaporis
semina, de terraque necessest funditus ipsa
ignis corpora per totum consurgere fontem 885
et simul exspirare foras exireque in auras,
non ita multa tamen, calidus queat ut fieri fons,
praeterea dispersa foras erumpere cogit
vis per aquam subito sursumque ea conciliari.
quod genus endo marist Aradi fons, dulcis aquai 890
qui scatit et salsas circum se dimovet undas;
et multis aliis praebet regionibus aequor
duplicitatem opportunam sitientibus' nautis,
quod dulcis inter salsas intervomit undas:

---

und irthümlich hinter 878 geschoben, der nur am Ende des Abschnitts 848—77 seine Stelle finden kann; ebenso 995 (979—994), wo V. bereits corrigirt hat. — 879 sq. Eine andere Quelle ist ebenfalls kalt, trotzdem sich an ihren ausstrahlenden Feuerkörpern Fackeln oder Hede auf der Oberfläche sofort entzünden. — *frigidus* ist voran gestellt 878, 849, 840 „Kalt ist auch der Quell.“ — *fons* z. B. bei Dodona; in der Erklärung der Brunnentemperatur stehen 840—47, 848—78, 879—905 in der Proportion der Comparationsgrade. — *saevam fl.*, Cd. *saepe*, cf. 816 passt genau auf die Flamme der Hede. — 880 *concepto igni* sofort, wo sich die ausdampfenden Feuerkörper in der Hede gesammelt haben und hier mit einander und dem Zündstoff der Hede in unmittelbaren Contakt treten. — 881 *haerens super undas*, Cd. V. *accensa per undas*, die Fackel ist zur Veranschaulichung des Phänomens schräg in einem Holzklotz befestigt, der sich frei auf dem Wasser bewegt. — *consimili r.* i. e. *concepto igni.* — 883 sq. Motivirung: a, 883—96 wie kommt es, dass die Feuertheile durch das Wasser gehen, ohne dieses zu erwärmen? b, 897 sq. wie können sie ohne sichtbare Flamme zünden? — 883 *sunt in aqua* 872. — 884 *de terra funditus* aus dem festen Quellengrunde; die Einfassung der Quelle wird nicht durch Sonnenstrahlen gelockert. — 885 *consurgere*, Feuer ist leichter als Luft und Luft wieder leichter als Wasser, freie Feuerkörper nehmen auch in diesem Elemente den Weg nach Oben. — 886 *foras* aus dem Wasser heraus, aber nicht in die Erde, sondern *in auras;* zur Hervorhebung dieser wichtigen Bestimmung (895. 6) werden *exspirare* und *exire* als Träger der Adverbien neben einander gestellt. — 887 Grund für a: die Feuerkörper sind zur Erwärmung nicht zahlreich genug und kommen innerhalb des Wassers gar nicht in Contakt mit einander; cf. Unterbrechung der *motus sensiferi* im Schlaf. — 888 *praeterea* Cd., L. *propterea, nulla in his nova causa.* Zweitens treiben die *semina ign.* mit solcher Eile durch das Wasser, dass es zum Stocken und Vereinigen mehrerer innerhalb der Quelle nicht kommt (Kohlensäure im Glase Wasser). — 889 *vis* die Schwere. — *surs. conc.* ihre Vereinigung nach Oben zu suchen. — 890 *quod genus.* Auch Süsswasserquellen vereinigen, ohne Verbindung mit dem Meereswasser einzugehen, ihre Wasser auf der Oberfläche der See. — *Aradi fons* L. „Strabro in libro XVI p. 754 *multa habet de fonte in freto maris prope Aradum scaturiente.*“ Aradus lag auf einem Eilande unfern der syrischen Küste. — 891 Die Sache ist bekannt, Süsswasser ist leichter als Salzwasser. — *dimovet* drängt sich mit Gewalt durch. — 892 *m. al. reg.* 788, *aequor* das hohe Meer, nicht Arethusa oder Quell v. Gades. — 893 *duplicitatem opp.* willkommene Doppelgestalt als fahrbares und trink-

895 sic igitur per eum possunt erumpere fontem
et scatere illa foras. in stuppam semina quae cum
conveniunt aut in taedai corpore adhaerent,
ardescunt facile extemplo, quia multa quoque in se
semina habent ignis stuppae taedaeque tonantes.
900 nonne vides etiam, nocturna ad lumina linum
nuper ubi extinctum admoveas, accendier ante
quam tetigit flammam, taedamque pari ratione?
multaque praeterea prius ipso tacta vapore
eminus ardescunt, quam comminus imbuat ignis.
905 hoc igitur fieri quoque in illo fonte putandumst. —
Quod superest agere incipiam, quo foedere fiat
naturae, lapis hic ut ferrum ducere possit,
quem Magneta vocant patriae de nomine Grai,
Magnetum qui sit patriis in finibus ortus.
910 hunc homines lapidem mirantur, quippe catenam
saepe ex anellis reddit pendentibus ex se;
quinque etenim licet interdum pluresque videre

---

bares Wasser (*sitientibus nautis, dulcis inter salsas*) Cd. *utilitatem*, was soll daneben *opportunam?* — 895 *eum* durch den oben bezeichneten Quell. — *erumpere et foras scatere* || *exspirare foras et exire in auras.* — 896 *foras. in stuppam semina quae cum* statt V. *foras in stuppam semina, quo cum.* So können wir Cd. *que* = *quae* festhalten, Lamb. V. *quo.* — 897 *conveniunt*, Contakt der Feuertheile mit einander und der brennbaren Hede; ein Körperchen wird durch das andere angefeuert, und das vorher nicht bemerkbare Glimmen gestaltet sich zur hellen Flamme. — 899 *tenentes* Cd., L. *tepentis*, B. *latentis: tonantes* = die prasselnden Fackeln. Auch Zunder und präparirte Fackelzünder fangen Feuer, ehe sie mit der Flamme in Berührung kommen. — 900 *nonne vides* 905 *igitur* || *quod genus* 890 *igitur* 895. — *nocturna lumina* 725 unterscheiden sich nur durch die Form des Oelbehälters von den sonst üblichen Lampen. — 901 *linum nup. ext.*, noch vor einem Menschenalter in allen Haushaltungen in Gebrauch, ist stofflich von Hede nicht verschieden. — *accendier* nach Staedler p. 9. 10 aus metrischen Rücksichten gewählt, da die Form unter 45 Fällen 34mal in thes. V auftrete. — 902 *ante quam t. fl.*, durch Vermittelung unsichtbarer Körperchen. — 903 *tacta vapore* allein durch Contakt mit den Körpern, welche sich in der Wärme fühlbar machen, ohne dem Auge eine leuchtende Flamme zu zeigen; *vapor* zündet allein. —

II, 2 c. 906—1087. Der Magnet; Palm, der Magnet im Alterthum, Maulbr. Progr. 1867. 34 S.; der Abschnitt hat bei der Revision Aenderungen erfahren, die jedoch die princ. Auffassung nicht tangiren; ob eine Differenz zwischen L. und Epikur bestand, lässt sich aus Galenus de nat. fac. I, 14 nicht constatiren, da dieser Referent seine Polemik gegen die Atome kehrt und bei seiner Gleichgültigkeit gegen diese Theorie ungenau berichten konnte. —

906—16 Thesis. — 906 *quod sup.* Schluss der Mirabilia VI, 219. 379. V, 1239. — *quo foedere* durch welches Naturgesetz V, 921. — 907 *ducere* (*lapis ducit, ferrum sequitur* 1012) nicht = *impellere* 1080. 83. 87: anziehen — abstossen. — 908 *Magneta.* Ueber die Benennung Palm 8—11; Magnesier wohnten in Lydien, Jonien, Thessalien; letzteres und das asiat. Magnesia galten als Fundorte, der beste Stein kam aus Aethiopien und wurde mit Silber aufgewogen. — *patriae de n.*, Cd. *patrio.* — 909 *qui sit ortus* nach der Meinung der Griechen, diese Meinung ist nach L. eine irrige; Cd. *quia fit ortus*, L. *quia fit ortu*, ä. V. *quia sit ortus.* — 910 *hunc mirantur* Aug. de c. d. XXI, 4 *Magnetem lapidem novimus mirabilem ferri esse raptorem; quod cum primum vidi, vehementer inhorrui.* — 911 *saepe interdum*, es giebt Magnete von verschiedener Stärke. — Wenn die Beschreibung mit Platons Jo. p. 533 über-

ordine demissos levibus jactarier auris,
unus ubi ex uno dependet supter adhaerens
ex alioque alius lapidis vim vinclaque noscit: 915
usque adeo permananter vis pervalet ejus! —
hoc genus in rebus firmandumst multa, priusquam
ipsius rei rationem reddere possis,
et nimium longis ambaginibus'st adeundum;
quo magis attentas auris animumque reposco. — 920
principio omnibus ab rebus, quascumque videmus,
perpetuo fluere ac mitti spargique necessest
corpora et in cunctas dimittier undique partis; 923/32
nec mora nec requies interdatur ulla fluendi. — 933
nunc omnis repetam quam raro corpore sint res 936
commemorare, quod in primo quoque carmine claret;
quippe etenim, quamquam multas hoc pertinet ad res
noscere, cum primis hanc ad rem protinus ipsam,
qua de disserere adgredior, firmare necessest: 940

---

923 ...... quae feriant oculos visumque lacessant = IV, 215 V.
924—931 = IV, 216—223
932 fertur . . . = IV, 224
934. 935 = IV, 226. 227 V.

einstimmt, so darf man deshalb nicht an Nachahmung des L. denken, Plato ist nicht von L. zum Vorbilde gewählt. — 916 *permananter pervalet* Cd. hält die magnetische Kraft die lange Reihe hindurch in continuirlicher Strömung vor (Turnebus, Bentley, L. *pervolat)*, Goebel erinnert, dass ein richtig gebildetes *pervalet* nicht deshalb zu streichen sei, weil es nur an einer Stelle vorkommt. — Wahrscheinlich gehört der Abschnitt zu den Carminibus L., welche M. Tullius vor Augen gehabt hat (910 „*Magnetum lapidem*" etc.). —

917—995. Die fundamentalen Prämissen sind uns nicht neu, *u* 921—33 brauchte kaum in Erinnerung gebracht zu werden. Anders stellt sich die Forderung für ein besonderes Carmen. Die Beschreibung des Magnets durfte in einer Chrest. nicht fehlen. — 917 sq. *hoc gen. in r.* VI, 543 *hisce in r.* — *m. firm.* „muss ich viele Punkte als Prämissen sicher stellen" passt für ein Carmen, für VI wäre *repetendum* am Platze. — 919 *nim. longis* = 68, Corpus 69 V. — *ambaginibus'st* nach Bergk, Cd. *ambaginibus est*, V. nach dem Vorgange eines Correktors, dessen Autorität nicht grösser ist, als die eines Gelehrten der Neuzeit: *ambagibus est.* — 920 *reposco* als mein natürliches Recht. —

921 sq. Alle Gegenstände, welche uns ins Auge fallen, entsenden unaufhörlich und nach allen Seiten hin körperliche Bestandtheile aus ihrem Verbande heraus in die Aussenwelt. — 921 *res q. v.* = *quae sunt in promptu* 942 = alle Objekte der Sinnenwelt. — 922 *fluere mitti spargi* beziehen sich auf die Effluvien in IV (Gesichtsbilder, Tonbilder, Geistesbilder, Effluvia i. e. S.). Sie strömen von allen Dingen, nach allen Seiten und in ununterbrochenem Fortgang. — 923 sq. sind von dem Sammler aus IV, 215 sq. V. eingelegt. —

936 sq. Alle Dinge führen neben körperlicher Substanz ein Quantum Inane; 23 V. || 12 V. I, 346—57; letztere verdienen in jeder Hinsicht den Vorzug; darnach erscheint das Carmen (910 sq. 36, 42—50, 59 sq.) älter als I, 346. — 936 *rep. comm.* ich will zurückgreifen, um in's Gedächtnis zu rufen; Metapher dem Weber entlehnt, welcher einen zurück geschobenen Faden wieder erfasst I, 418; im Carmen bezog es sich auf ältere Carmina. — 937 *in primo*, in einem Abschnitte des I Buchs wird bewiesen, dass es ein Inane giebt 329—417, und zum Beleg auf die Porosität der Dinge gewiesen 346—57. — 938 *ad m. res*, der Satz ist Fundamentalstatut Epikurs. — 940 *firmare* 917. —

nil esse in promptu nisi corpus mixtum in inani.
principio fit, ut in speluncis saxa superne
sudent umore et guttis manantibus' stillent.
manat item nobis e toto corpore sudor, —
945 crescit barba pilique per omnia membra, per artus —
diditur in venas cibus omnis, auget alitque
corporis extremas quoque partis unguiculosque.
frigus item transire per aes calidumque vaporem
sentimus, sentimus idem transire per aurum
950 atque per argentum, cum pocula plena tenemus.
denique per dissepta domorum saxea voces
pervolitant, permanat odor frigusque vaposque
ignis, qui ferri quoque vim penetrare suëvit;
denique, qua circum caeli lorica coërcet,
955 morbida vis quasi mulctu extrinsecus insinuatur,
et tempestates terra caeloque coortae
in caelum terrasque remotas jura facessunt,

---

941 *mixtum in inani* Wakef., *m. corpus inani* V., *c. mixtum inani* Cd., das Inane ist überwiegender Faktor in den Dingen. — 942 sq. Zum Belege dienen einzelne penetrante Stoffe wie das Wasser. — *principio* || 944 *item* || 948 *item* || 951 *denique.* Die Sache wird erwähnt I, 348. 9, V, 946 sq. — 943 *stillent* in durchsikkernden Tropfen träufelt. — 944 sq. Animalische Säfte, welche als Träger fester Substanzen anzusehen sind. So *sudor*, in dem eine Anzahl solider Körper entweicht. — 945 *crescit barba*, unter Vermittelung des Bluts und Nahrungssafts. — 946 *diditur*, das Asyndeton ist beabsichtigt und bleibt nicht ohne seine Wirkung, *auget alitque* sind als eins anzusehen. — 947 *unguiculosque* wie z. B. die Nägel; die deminutive Wirkung ist diesem Worte auch bei Cicero verloren gegangen. — 948 sq. Eindringliche Stoffe sind ferner Kälte und Wärme; ein Gefäss von Kupfer, Silber oder Gold nimmt die Temperatur der Flüssigkeit an I, 494—6. — 949 *sentimus, sentimus* V, 948. — *idem* sc. *frigus*, Cd. V. *item*, giebt das Objekt zu dem zweiten *sentimus;* die Römer hatten weder das Bedürfnis noch die Gewohnheit, erhitzte Getränke aus Bechern zu trinken. — 951 sq. Ferner sind durchgängig: steinerne Wände für Lautbilder, Gerüche, Kälte, Wärme; Eisen für Feuer; Templa der Luftkugel für Krankheitsstoffe, die Atmosphäre für Gewitter. — 952 *dissepta dom. saxea*, die Gesichtspunkte, unter denen die Belege vorgeführt werden, lassen die Erwähnung der *saxa* 942. 51 als unbedenklich erscheinen. — *voces* IV, 522 sq. — 952 *pervol. perm.* eilen rasch hindurch, langsam dagegen etc. Diese Unterschiede in der Schnelligkeit sind durch die Eigenthümlichkeit der eindringenden Stoffe bedingt IV, 678 *errabundus enim tarde venit odor.* — 953 *vapor ignis* cf. VI, 859 in den Anstalten für heisse und warme Bäder. — *qui suëvit* welchem die Eigenschaft inne wohnt. — *ferrum* ist das dem Feuer weniger leicht zugängliche Metall V, 1238 sq. — 954 *denique* steht unter, nicht neben *denique* 951. — *qua . . coercet insinuatur* Liv. 44, 41 *quacumque data intervalla essent, Romani insinuabant ordines.* — *caeli lorica* = *caeli templa* V, 539 sq. Salmasius, Turnebus, Bossart Cd., L. *Galli l.* — 955 *morb. vis* Stoff, welcher Störung der Ordnung hervorruft; er bringt dem Aetna Feuer, dem Sturm Wolken und Wasser, dem Menschen Seuchen 1088, — *quasi mulctu*, Cd. *que simul cum*, s. z. s. strahlenförmig wie Milch beim Melken, L. = 948, Polle *m. v. transit cum*, = „endlich drängt sich da, wo ringsum der Panzer die Luftkugel gürtet, Krankheitsstoff s. z. s. strahlenförmig in unsere Welt." — 956 *et tempestates coortae* Purmann Christ M., Cd. *et tempestatem coorta*, = die bösen Krankheiten Val. M. 1, 8, 27, die sich plötzlich von Erde und Luft aus erheben; L. *e tempestate in terra caeloque coortast.* — 957 *jura fac.* = *do work their wills* M., der Ton liegt auf *in c. t. r.* über die weite Luftkugel.

quandoquidem nil est nisi raro corpore nexum. —
huc accedit, uti non omnia quae jaciuntur
corpora cumque ab rebus eadem praedita sint vi 960
atque eodem pacto rebus sint omnibus apta.
principio terram cur excoquit et facit are,
at glaciem sol solvit et altis montibus aptas
extructasque nives radiis tabescere cogit,
denique cera liquefit in ejus posta vapore? 965
ignis item liquidum facit aes aurumque resolvit,
at coria et carnem trahit et conducit in unum;
umor aquae putrens ferrum condurat ab igni,
at coria et carnem mollit durata calore;
barbigeras oleaster eo juvat usque capellas, 970
affluat ambrosia quasi vera et nectare, victu
quo nil est homini quod amarius' frondet acescens.
denique amaracinum fugitat sus et timet (omne
unguentum nam saetigeris subus acre venenumst,
quod nos interdum tamquam recreare videtur), 975
at contra nobis caeni taeterrima cum sit

— 958 *nisi raro corpore nexum* Cd. cf. 941 weil nur Dinge von lockerem Körpergefüge existiren, L. *nisi raro corporis nexu.* —
959 sq. — Dritter Hülfssatz. Effluenzen entwickeln im Zusammenstoss mit den Dingen je nach den Klassen derselben verschiedene, ja entgegen gesetzte Kräfte IV, 643. 57—70. — 959 *corp. q. jac.* Effluvien. — 960 *eod. pr. sensu* Cd., Haverk. *ejusdem conditionis et figurae*, M. *are not qualified to excite the thame sensations: eadem praedita sint vi.* — 961 *atque* d. h. sich den beeinflussten Gegenständen *(pacto)* in derselben Weise oder Ordnung ihrer Körperchen einfügen; je nach Beschaffenheit der Poren im afficirten Körper wird die Reihenfolge der eindringenden Atome geändert. — 962 *principio* || 966 || 68 || 70 || 73. Wirkung der Sonne auf Erde, Eis, Schnee, Wachs. — *cur*, *quo* Cd., *sol* Mar. V.; *sol* konnte leichter 963 vor *solvit* ausfallen und durch *dissolvit* ersetzt werden. — 963 *aptas* angeheftet, fest anliegend IV, 827, Cd. V. *altas extructasque nives.* — 964 *extr.* hoch aufgethürmt, Lamb. *alte extr. ninguis.* — 965 *denique* vierter Beleg zur Wirkuug der Sonne. — 966. 7 Feuer dehnt und schmelzt einiges, anderes zieht es zusammen und macht es hart. — 966 *ignis* strahlende Wärme, nicht nothwendig flammendes Feuer. — *item* verknüpft *liquidum facit* mit *liquefit; ignis* (2. Beleg) tritt ohne Bindew. zu *sol;* eben so *umor, oleaster.* — 968. 9 Wasser macht das vom Feuer mürbe und locker gewordene Eisen hart und das vom Feuer gedörrte Leder weich; Rücksicht auf 969, das beispiellose *ab igni* und *oleaster* asynd. fordern *putrens* (Cd. V. *porro)*; *putreo, putridus, putresco* werden vom Zerfall faulender Stoffe wie von der Lockerung z. B. der Erdschollen gebraucht. — 970 *oleaster*, von Ziegen gesucht, darf als Lebensmittel gelten. — 971. 2 *affluat* (Cd. *effluat) ambrosia* (Cd. *ambrosias) quasi vera* (Cd. *vero)* = als wenn er von ächter Ambrosia und wirklichem Nektar überströmte. — *victu quo* (Cd. *tinctus qua) nil est h. q. am. frondet acescens* (Cd. *fronde ac exscet)* = und doch ist es von allen geniessbaren Laubarten diejenige, welche dem Menschen am meisten bitterlich sauer schmeckt; der Indikativ hat nichts Auffälliges Cic. parad. I, 3, L. *effluat ambrosiae quasi vere et nectaris' linctus, qua frondeat esca,* M. folgt mit *vero* = *vere.* — 973 *amaracinum* sc. *unguentum* II, 847; IV, 1172, die Abneigung des Schweins war sprichwörtlich Gell. praef. 19. — 974 *unguentum* Essenz; man besprengte damit Kleider. — 975 *quod videtur* von dem man sich durch den Augenschein überzeugt, dass es neu belebt (Ohnmächtige). — 976 Die Stellung Cd. *at contra nobis* ist wegen des urgirten Gegensatzes *(nobis: subus)* fest zu halten, dagegen empfiehlt sich Bergks *caeni (caenum* Cd.) —

spurcities, eadem subus haud inmunda videtur,
insatiabiliter toti ut volvantur ibidem. —
hoc etiam superest, ipsa quam dicere de re
980 adgredior, quod dicendum prius esse videtur.
multa foramina cum variis sint reddita rebus,
dissimili inter se natura praedita debent
esse et habere suam naturam quaeque viasque;
quippe etenim varii sensus animantibus insunt,
985 quorum quisque suam proprie rem percipit in se,
nam penetrare alio sonitus alioque vaporem
cernimus et segnis alio nidoris odores.
praeterea manare aliud per saxa videtur
resque aliud pinguis, aliud transire per auri
990 argentique fores aliudve in corna meare,
nam fluere hac species, illac calor ire videtur,
atque aliis aliud citius transmittere eadem:
scilicet id fieri cogit natura viarum
multimodis varians, ut paulo ostendimus ante,
995 propter dissimilem naturam textaque rerum. —

---

977 *haut immunda* Bouterwek, *haec ciunda haec inunda* Cd., Mar. V. *haec jucunda*. —

979 sq. — Viertens. Die Porenstrassen der Dinge sind mannigfach; Geschöpfe haben für jeden Sinn besondere Kanäle, das Gebilde ist für einiges leicht, für anderes gar nicht durchgängig, dieselben Kanäle werden schneller oder langsamer passirt. — 988—94 sind jüngeren Ursprungs (Cd. 995 hinter 987 und Berufung 994 auf 705—14). — 979 *hoc superest* letzte Prämisse. — 981 *variis rebus* den Dingen verschiedener Klassen. — *reddita* als wesentliche Attribute ihrer spezifischen Figuration. — 982 Subj. *foramina*, die Kanäle müssen verschiedene Formen haben, — 983 jede Klasse der Poren *(suam nat.)* eine ihr anhaftende Eigenthümlichkeit. — *viasque* sc. *suas*. — 984. 5 Eine Ordnung der *res* bilden *animantes*. Diese haben für jeden Sinn besondere Kanäle, weil Töne und Düfte etc. beide ihren Weg anderswohin *(alio)* nehmen. Dieses Argument hat nur in dem Falle Gültigkeit, wo die Gegenstände, welche *sonitus* etc. entsenden, in derselben Entfernung sich befinden; *sapores*, welche Beachtung finden, wenn Schmeckbares auf die Zunge gelegt wird, dürfen nicht herangezogen werden, = *vaporem* (Cd. *saporem) cernimus et segnis* (Cd. *e succis)*, Lamb.: *alia* sc. *via*. — 988 *manare* von tropfbar flüssigen Körpern. — *per saxa* durch Steine tropft ein anderes Nass 943, — 989 und ein anderes *per res pinguis;* diese sind durchgängig für Blut, gewisse Säuren, Cd. *atque aliud ignis;* V. *lignis per ligna*, dringt Wasser nicht durch Holz? — *aliud: et aliud*, *aliud: aliudve*. — 990 *per auri argentique fores*, Cd. *per aurum argentoque foras*, gehören zusammen und stehen in engerer Beziehung zu *illac* = durch Poren des Golds und Silbers 949. — *aliudve in corna* (Cd. *aliud vitroque)* II, 388, über *vitrum* IV, 140; der Herausgeber der Chrestomathie hatte keinen Grund, *vitrum* zu meiden und die Theorie der *simulacra* zu schonen, ä. V. *atque aliud per ligna, aliud transire per aurum, argentoque foras aliud vitroque meare*, L. *atque aliud lignis*. — 991 *hac* auf diesem Wege sehen wir das schimmernde Licht, auf jenem die Wärme sich ergiessen; *saxa* und *res p.* bedurften keiner Erläuterung. — 992 Die Poren werden von passenden Stoffen mit verschiedener Geschwindigkeit durchstrichen; dies ergiebt sich aus aufmerksamer Beobachtung *(videtur)*. — *transmittere* ohne Objekt, das in *effluvia corpora* ebenso nahe liegt wie für Livius in *legatos* bei *mittere*. — 993 sq. *natura viarum varians propter naturam rerum*. — *paulo ante* 705—14. —

996—1039 Magnetstein und Eisen entsenden *effluvia*, jener rasch und in stürmischer Wallung, dieses träge α; — bei der Porosität beider bilden sich

quapropter, bene ubi haec confirmata atque locata
omnia constiterint nobis praeposta parata,
quod superest facile hinc ratio reddetur, et omnis
causa patefiet, quae ferri pelliciat vim.
principio fluere e lapide hoc permulta necessest 1000
semina saevo aestu, qui discutit aëra plagis,
inter qui lapidem ferrumque est cumque locatus.
hoc ubi inanitur spatium multusque vacefit
in medio locus, extemplo primordia ferri
in vacuum prolapsa cadunt, quo junctus' fit ut quist 1005
anulus ipse sequatur eatque ita corpore toto.
nec res ulla magis proprie primis elementis
indupedita suis arte conexa cohaeret,
quam validi ferri natura et frigidus horror;
quo minus est mirum, quod dicitur, ex elementis 1010

---

im Moment der Correspondenz zwei Reihen Atomensäulen, welche beiderseits im Mutterkörper wurzeln und luftgefüllte Intervalle je nach den Poren ihrer Basis zwischen sich lassen müssten β, — wenn die Atome des Magnets nicht alle Luftkörperchen verjagten und so der langsam anrückenden Eisenkolonne zwischen sich Vacua öffneten, in welche diese (an ihre Hintermänner und den Mutterkörper gekettet) sich einfügt und von der äusseren Luft geschoben vorgeht bis an den Magnet γ. — Hier trifft es sich nun δ, dass die Poren des Magnets zu der Eisenkolonne und die Oeffnungen des Eisens zu den Magnetsäulen vollständig passen: die Spitzen schieben sich in das Innere, und beide Körper haften in fester Umschlingung an einander — 1014. Beispiele solcher Concordanz — 1039. —

996—1014. — *confirmata* 940 *firmare.* — *locata*, an den rechten Platz gestellt, gilt für α. — 997 *constiterint* in Reihe und Glied. — *praeposta* zur Richtschnur für unsere Untersuchung. — *parata* fertig zum Gebrauch. — 998 *omnis causa* das veranlassende Motiv in seiner ganzen Ausdehnung. — 999 *ferri vim* das starke Eisen II, 449. — 1000 *e lapide hoc*; 907 *lapis hic*, 910 *hunc lapidem;* seit 908 ist er nicht genannt. Lange hiess der Magnet kurzweg der Stein; Aristoteles Theophrast Plutarch. — 1001 *saevo aestu* in wilder Wallung; die *semina* drängen, ohne seitlich abzuweichen, stürmisch nach vorwärts, Cd. *sive aestum.* — 1002 *quicumque* was nur an Luft zwischen Eisen und Magnet vorhanden ist. — 1003 *hoc* sc. *aëre* abhängig von *inanitur*, (*inanis* c. Abl. und Gen.); der Raum ist nicht absolut leer, er enthält Effluvien des Magnets. — *multusque vacefit* = und ein Platz von (relativ) ansehnlicher Ausdehnung nur mit Magnetsäulen gefüllt ist. — 1004 *in medio* zwischen Magnet und Eisen. — *prim. ferri* die Atome des Eisens, welche ausstrahlen, aber sich nicht vollständig gelöst haben. — 1005 *in vacuum* in die von Luft und Magnetkörpern freien Intervalle. — *quo* i. e. *qua re fit, ut anulus qui junctust* = dass der Ring, dessen Bestandtheile in enger Verbindung mit einander und mit den Effluvien stehen; Cd. *conjuncta fit ut qui*, Naugerius *fit utque*, L. „*recte, fit ut est pro uno vocabulo.*" — 1006 *eatque ita* und so, wie wir sehen, sich mit seinem ganzen Körper bewegt. Es bedarf der Erklärung, wie das Eisen den Zusammenhang mit seinen Effluenzen festhält. — 1007 *nec* erklärend. Cf. II, 446. — V. *primoribus ex elementis*, doch *ex* fehlt Cd., und *primoribus* ist verdächtig; es findet sich 1191 *nasi primoris acumen* = die vorderste Spitze, niemals im Sinne unserer Stelle. Hier muss hinter *magis* ein Wort ausgefallen sein: *proprie.* — 1008 *nec res ulla magis arte cohaeret primis suis elementis proprie indupedita.* — 1009 *frigidus horror*, das einen eisigen Schauder in unseren Nerven erzeugt, wenn wir den Versuch machen, durch Feile oder Säge seine Verbindungen zu lösen II, 450. — 1010. 11 *quod dicitur* Cd. = „was von mir eben behauptet wird", nicht eben verschieden von *quod dico.* „Um so weniger darf man sich darüber wundern, dass wie ich und andere

corpora si nequeunt e ferro plura coorta
in vacuum ferri, quin anulus ipse sequatur:
quod facit! et sequitur, donec pervenit ad ipsum
jam lapidem caecisque in eo compagibus haesit. —
1015 nec tamen haec ita sunt aliarum rerum aliena, 1063
ut mihi multa parum genere ex hoc suppeditentur,
quae memorare queam inter se simul uniter apta.
saxa vide primum sola colescere calce;
glutine materies taurino jungitur una,
1020 ut vitio venae tabularia saepius hiscant,
quam laxare queant compages taurea vincla;
vitigenis latices aqüae de fontibus' gaudent
misceri, cum pix nequeat gravis et leve olivom;
purpureusque colos conchyli jungitur una
1025 corpore cum lanae, dirimi qui non queat usquam,
non si Neptuni fluctu removere operam des,
non mare si totum velit eluere omnibus undis;
denique non auro res aurum copulat una,

---

sagen", — 1011 *c. ex el.* i. q. *c. elementorum* unsere Elementarkörper, wenn sie aus dem Eisen hervorbrechen, sich nicht in die Vacua stürzen, ohne dass der Ring nachfolgt, L. *quo ducitur ex el.*, B. cl. 1007 [*ex el.*], M., *q. dico ibus, ex el.* . — 1013 *q. f.* sc. *anulus* = das thut er und folgt seinen Tirailleurs. — 1014 *in eo* im Stein, d. h. durch die Polypenfäden seiner vorgreifenden Effluvien sitzt er in den Poren des Magnets — *caec. comp.* in unsichtbaren Umschlingungen fest. Wie kommt das? — 1015—39, Cd. hinter 1087 B., finden hier ihre Stelle. —

1015 sq. Belege für diese enge Umschlingung. — 1015 *haec al. r.* derartige Verwandtschaften anderer Stoffe — *aliena* sind gar nicht so selten, — 1016 *parum m.* dass sich nur eine geringe Anzahl zum Vergleiche böte. — *ex h. g.* Stoffe, die in der Vereinigung einen Körper bilden. — 1017 *simul uniter apta* Luc. Müller, *singulariter aptam* Cd., L. *inter singillariter apta* „*scilicet inter-apta ut apud Livium* XXII, 30 *tum dextrae interjunctae.* — 1018 *vide* Cd., *vides* Mar. V., beachte! — *calce* Kalk, Mörtel, Cement. — 1019 *jung. una* Cd. wird zu einem Körper verbunden; V. *j. uno* veranlasst durch *sola calce*, hier nur nebensächliches Moment. — 1021 *tabularia*, Cd. *tabularum*, dass Tafeln, die aus mehreren Brettern zusammengeleimt sind, — *vitio venae* durch Riss der Holzader bersten. — 1021 *comp.* 1014, Wiederholung des Worts, welches zur Erläuterung Anlass gegeben. — *taurea v.* „*gluten efficitur ex auribus et genitalibus tauri teste Plinio* XXVIII, 17" Lamb. — 1022 *vitigenis*, Cd. *vitigeni*, sc. *laticibus*. — *latices aquae, l. liquoris* V, 14. — *aquae de fontibus*, Cd. *aqua fontibus*, = reines Quellwasser. In V. *vitigeni l. fontibus aquai m.* muss es Anstoss erregen, dass Wasser in den Mittelpunkt gestellt wird; wer kommt auf den Einfall, Trinkwasser mit Pech zu verbinden! Dagegen führte der Bodensatz im Wein, der aus ledernen Schläuchen gezapft wurde, zu der Erkenntnis, dass Wein und Pech sich nicht verbinden. — *gaudent m.* sich leicht und vollständig vermischen; (Cd. *audent*, Lamb. = *non dubitant* frischweg). — 1023 *gravis*, Pech fällt auf den Boden des Bechers, — *leve*, Oel schwimmt oben auf. — 1024 *una jungitur*, Cd. *uno j.*, 1019; der Saft der Purpurschnecke wurde als Färbestoff in allen Fällen mit anderen Ingredienzen vermischt; er musste nicht bloss mit der Schafwolle in Verwandtschaft stehen. — 1025 *qui* = *ut is* II, 830. — 1026 *renovare* Cd. V. (die urspr. Farbe der Wolle wieder herstellen) passt nicht zu *dirimi*: *removere*. — *operam des.* Kann man sich G. Memmius als die angeredete Person denken? — 1027 selbst anhaltendes Waschen bei fortgesetzter Erneuerung des Reinigungsmittels ist nutzlos. — 1028 *denique* Holz und Leim, Wein und Wasser, Purpur und Wolle, Metalle

aerique aes plumbo fit uti jungatur ab albo?
cetera jam quam multa licet reperire! quid ergo? 1030
nec tibi tam longis opus est ambagibus usquam,
nec me tam multam hic operam consumere par est,
sed breviter paucis praestat comprendere multa:
quorum ita texturae ceciderunt mutua, contra
ut cava conveniant plenis (haec illius, illa 1035
hujusque inter se), junctura haec optima constant.
est etiam, quasi ut anellis hamisque plicatis
inter se quaedam possint coplata teneri,
quod magis in lapide hoc fieri ferroque videtur. —
1015 hoc fit item cunctas in partis, unde vacefit 1040
cumque locus, sive e transverso sive superne:
corpora continuo in vacuum vicina feruntur!
quippe agitantur enim plagis aliunde nec ipsa
sponte sua possunt rursum concurrere in auras. —
huc accedit item (quare queat id magis esse, 1045
haec quoque res adjumento motuque juvatur),
quod, simul a fronte est anelli rarior aër
factus inanitusque locus magis ac vacuatus,
continuo fit uti qui post est cumque locatus
aër a tergo quasi provehat atque propellat. 1050
semper enim circumpositus res verberat aër,

---

und ihre Löthen. — 1029 *plumbum album* Zinn, *nigrum* Blei. — 1030 *quid ergo? „quasi dicat, num me idcirco hoc loco ea omnia referre oportet?"* Lamb. — 1032 *n. me par est cons.* es will sich nicht schicken, dass ich Mühe auf weitere Aufzählung verwende; das Princip ist erhärtet. — 1034 *quorum: haec* 1036, Stoffe, deren Atomengewebe sich durch Zufall so gestaltet hat, — *contra* = *vis à vis* dass, wenn sie einer dem anderen gegenüber treten, — 1035 *cav. conv. pl.* Poren und Füllung gegenseitig in einander passen. — 1036 *constant* (Cd. *constat) optima* diese Stoffe schliessen wie Eisen und Magnet die festesten Bande. — 1037 sq. Diese akkurate Fügung kann zugleich durch Oesen mit correspondirenden Häkchen unterstützt werden. — 1037 *plicatis*, Cd. *plicata*, durch Oesen und Häkchen, die beim Zusammenschieben beiderseits anliegen wie die Blättchen des reifen Fichtenzapfens; erst bei dem Versuche zu trennen treten die Häkchen und Oesen hervor und erweisen sich als Hindernisse. —

1040 sq. Nebenumstände. Zunächst ist zu merken, dass der Magnet nach allen Seiten wirkt. — *hoc* diese Anziehung des Eisenkörpers durch den Magnet und seine Befestigung an demselben. — *item* gleichmässig nach allen Seiten hin, Cd. V. *idem*. — 1041 *sive* führt nur einige Richtungen an und schliesst die übrigen nicht aus. — 1042 *corpora*, die Atome des Eisens aus der nächsten Nachbarschaft stürzen sich sofort in den luftleeren Raum! Propositio für 1045—66 (*compages* 1015—39). — 1043 *agitantur* werden durch Stösse von der dem Vacuum entgegen stehenden Seite (*aliunde*) in den leeren Raum getrieben. — 1044 *rursum concurrere*, Cd. *sursum consurgere*, sind nicht im Stande, mit der den Atomen sonst eignen Kraft zu reagiren. —

1045 sq. — *item* Cd. M. zweites Adjuvans 1037, L. *uti . . . juvetur*, 1040—87 gehören der 2. Bearb. an. — 1046 *haec q. r.* auch dieses Moment wird durch ein motorisches Adjuvans unterstützt. — *id* 1042. — *magis* leichter als ohne dasselbe. — 1047 Die umschliessende Luft drängt den Ring dahin, wo die entwichene Luft keinen Widerstand mehr leistet. — *a fronte* auf der dem Magnet zugewandten Seite. — 1050 IV, 192, Cd. *erat ergo*, Marullus *aer a tergo*. — 1051 *aer verberat*, die Luft ist auch bei vollkommener Windstille in Folge des fortwährenden Flusses der Atome in steter Bewegung IV, 995.

sed tali fit uti propellat tempore ferrum,
parte quod ex una spatium vocat, et cupidum in sal
hic tibi, quem memoro, per crebra foramina ferri
1055 parvas ad partis subtiliter insinuatus
trudit et inpellit quasi navem velaque ventus. —
denique res omnes debent in corpore habere
aëra, quandoquidem raro sunt corpore et aër
omnibus est foribus circumdatus adpositusque.
1060 hic igitur, penitus qui in ferrost abditus aër
sollicito motu semper jactatur eoque
verberat anellum dubio procul et ciet intus,
scilicet ille hoc effertur, quo praecipitavit
jam semel, et partem in vacuam conamina sumit. —
1065 fit quoque ut a lapide hoc ferri natura recedat
imperium fugere atque sequi consueta vicissim;
exultare etenim scobis' fragmina ferrea vidi
et ramenta simul ferri furere intus ahenis

Sie unterstützt dadurch die scheinbar willkürlichen Bewegungen lebendiger Geschöpfe IV, 875; die Bewegung des Eisens steht somit nicht zusammenhanglos im System der Epik. Physik. — 1152 *tali t.* in dieser Situation, wo partielle Luftverdichtung in nächster Nachbarschaft einer Luftverdünnung steht, bewegt die Luft schweres Eisen. — 1053 *sp. vocat*, Cd. *vacat*, die offene Räumlichkeit lockt. — *capit in se* Cd. ist tautolog: *cupidum in sal* = in ein gieriges Meer, das Bild findet in *quasi navem velaque ventus* seine Stütze. — 1055 *parvas ad p.* bis zu den kleinen Theilen des Eisens von aussen herantretend IV, 874 *aër per patefacta venit penetratque foramina largus et dispargitur ad partis ita quasque minutas corporis*, ä. V. Bouterwek *pronas ad p.* — 1056 *navem velaque*, wie die Segel bietet poröses Eisen der Luft zahlreiche Angriffspunkte. —

1057 sq. Endlich setzt die im Innern befindliche Luft durch Auf- und Abwogen das Eisen in schwankende Lage. — 1057 sq. Von der Porosität ist β und δ die Rede gewesen, aber nicht hinzugefügt, dass die Poren Luft enthalten. — 1059 *foribus c.* weil für alle Poren jeder Art Luft als um sie und in ihnen befindliche Zugabe gegeben ist. — *adpositus* ein zur Verwendung beigefügtes Füllsel; Cd. V. *rebus* lässt dieses Argument mit dem vorigen zusammenfallen, und *penitus?* — 1060 *abditus* unseren Sinnen nicht bemerklich. — 1061 *motu soll.* I, 343 = eine Bewegung, die nie zur Ruhe oder momentanem Abschlusse führt. — 1062 *anellum*, die Stösse treffen nur Theile des Rings, aber doch alle Theile. — 1063 *sc. ille* i. e. *anulus* (Objekt im Vorhergehenden), — *hoc* i. e. *aere* (Subj.). — *effertur* aus der ruhenden Stellung, in welche ihn seine Schwere drängt, herausgeschoben. — *quo* sc. *eo* nach der Seite, wohin, Cd. *illo eodem fertur*, L. *ille eodem fertur*. — 1064 *sumit* nimmt den Anlauf nach der luftverdünnten Seite hin, Cd. V. *sumpsit*. —

1065 sq. Besondere Aeusserung der magn. Kraft. Kleine Eisenbestandtheile in kupferner Schale hüpfen und fliehen vor dem Magnet, wenn man ihn unter das Kupfer hält, während sie ihm, sobald er frei ist, entgegen fliegen. — 1066 *interdum* (Cd.) *fit quoque* ist störende Häufung, Verbindung mit *consueta* ist kaum denkbar: *imperium fugere*, so geartet, dass es sich bald dem Gebote fügt, bald ihm entzieht. — 1067 *etiam* Cd.; nach Gewohnheit des L. ist der Beleg für 1066 gefordert: *etenim*. — *Samothracia ferrea* Cd.; zwei Adjektiva; wozu Ringe aus S., wo Nägelspitzen und Feilspäne aus der nächsten Schmiede dasselbe leisten? Wenn der Magnet Ringe zum Aufspringen veranlasste, so musste der Zusatz von Hammerschlag für Experimenteur und Publikum unbequem sein: *scobis fragmina* Feilspäne. — 1068 *ramenta* Abfall von Eisen, das mit dem Hammer bearbeitet wird. — *furere* VI, 111. — 1069

in scaphiis, lapis hic Magnes cum subditus esset;
usque adeo fugere ab saxo gestire videtur 1070
aere interposito! discordia tanta creatur
propterea, quia nimirum, prius aestus ubi aeris
praecepit ferrique vias possedit apertas,
posterior lapidis venit aestus et omnia plena
invenit in ferro neque habet qua tranet ut ante; 1075
cogitur offensare igitur pulsareque fluctu
ferrea texta suo; quo pacto respuit ab se
atque per aes agitat, sine eo quod saevus' resorbet. —
Illud in his rebus mirari mitte, quod aestus
non valet e lapide hoc alias impellere item res; 1080
pondere enim fretae partim stant, quod genus aurum,
et partim, raro quia sunt cum corpore, ut aestus
pervolet intactus, nequeunt inpellier usquam,
lignea materies in quo genere esse videtur.
interutraque igitur ferri natura locata 1085
aeris ubi accepit quaedam corpuscula, tum fit

---

in scaphiis ah. Schalen von Bronze; die Erklärung ist von den zufällig verwandten Geräthschaften des Magnetiseurs abhängig; Creech: *cum tamen interposito corpore vitreo ligneo lapideo quovis alio haud secus contingat.* — 1071 sq. Die Deutung ist eine Illustration obiger Erklärung von der Anziehung. Die Vacua vor dem Magnet werden von den Effluvien der Bronze für die Magnetelemente verstopft, und der Impuls der magnetischen Strömung drängt das Eisen zurück; dabei treten Atome des Magnets und Eisens gar nicht in Rapport. — 1073 *praecepit* ohne Obj. in jur. techn. Bed. = als bevorrechtigter Erbe vor der Theilung vorausgenommen hat. — 1075 *in ferro,* die trägeren Effluvialkörper des Eisens werden in ihrer Entwicklung von den magnetischen Atomen, die in ihrer Front auftreten, überrascht und bieten bei gestopften Poren dem Magnet eine solide Angriffsfläche. — 1076 *cogitur* ist genöthigt, durch kräftige Offensivstösse Raum zu schaffen. — *ferrea texta* Eisenbarriere. — *fluctu* durch seine continuirlichen Effluvien, Bouterwek *flictu.* — 1077 *respuit* = *rejicit, tralatio est* Lamb. = es verschmäht || *resorbet* = es verschlingt 1066 *fugere atque sequi consueta vicissim.* — 1078 *per aes* treibt es durch Verwendung der Kupferatome, welche in die Poren des Eisens eingedrungen sind, aus seiner Stellung. — *saevus,* Cd. *saepe.* —

1079 sq. — Dass nur Eisen vom Magnet angezogen wird, erklärt sich leicht aus der Correspondenz der Atome und Poren; auf Abstossung hat diese Verwandtschaft keinen Einfluss; deshalb Nachweis, warum diese gleichfalls nur beim Eisen statt findet. — 1080 *inpellere* M. *to push on and to repel.* — *item* wie oben vom Eisen gesagt ist. — 1081 sq. Diese Körper sind entweder schwerer als Eisen, so dass der Anprall des magn. Fluidums ihnen nichts anhaben kann, oder aber ihre weiten Poren sind nicht zu stopfen. — 1081 *fretae,* für den Epikureer ist der Unterschied zwischen beseelter und unbeseelter Schöpfung nicht wesentlich. — 1082 *raro cum c.* porös und deshalb leicht I, 360 *si tantundemst in lanae corpore quantum corporis in plumbo est, tantundem pendere par est.* — 1083 *aestus pervolet int.,* die Effluvien gehen rasch hindurch, ohne berührt zu werden und ohne zu berühren. — 1084 Holz und andere Stoffe von gleicher Porosität werden also vom Magnet bei zwischen liegendem Kupfer nicht zurückgetrieben. — 1085 *interutraque,* Eisen hält hinsichtlich seiner Porosität die richtige Mitte zwischen Gold und Holz, d. h. seine Poren werden durch Kupfer verstopft, und es kann durch die Strahlung des Magnets verschoben werden. Einer Aenderung bedarf die Stelle nicht. — Die Akkuratesse, mit welcher L. zu Werke geht, wird am deutlichsten erkannt, wenn wir Galen zur Vergleichung heranziehen. Dieser hält die Atomen-

inpellant ut eam Magnesia flumine saxa. —

Nunc ratio quae sit morbis, aut unde repente
mortiferam possit cratem conflare coorta
1090 morbida vis hominum generi pecudumque catervis,
expediam. primum multarum semina rerum
esse supra docui —: quae sint vitalia nobis
et contra quae sint morbo mortique, necessest
multa volare. ea cum casu sunt corte coorta
1095 et perturbarunt caelum, fit morbidus aër. —
atque ea (vis omnis morborum pestilitasque)
aut extrinsecus ut nubes nebulaeque superne
per caelum veniunt, aut ipsa saepe coorta
de terra surgunt, ubi putorem umida nactast
1100 intempestivis pluviisque et solibus icta.
nonne vides etiam caeli novitate et aquarum

---

theorie für ungeeignet, das Phänomen zu erklären, wohl aber die analoge Wirkung des Abführmittels und Pechpflasters. Jenes zöge ja auch die verwandten Stoffe im menschlichen Körper an, und dieses vermöge eine Pfeilspitze aus dem Fleische zu locken. —

III, 1088—1284. Ueber das grösste Uebel VI, 29, welches lebendige Geschöpfe heimsucht: die ansteckende Krankheit. — III, 1. 1088—1135. Die Ursache der Seuchen ist in einem Krankheitsstoff zu suchen, welcher plötzlich massenhaft in unsere Atmosphäre eintritt und sie verdirbt. — III, 2. 1136—1284. Den Beleg giebt die Pest zu Athen a. 430. — III, 1. Der Krankheitsstoff kommt aus dem Universum, oder häuft sich an Ort und Stelle in Folge besonderer Naturereignisse, oder es wird die eigenthümliche Luftregion eines bestimmten Landstrichs in eine andere, nicht dafür geeignete Landschaft versetzt. —

1088 sq. *nunc ratio quae sit* 535. — *morbis* vorbereitet 955 sq. — *aut* oder vielmehr. — *unde* durch welches Mittelglied (*morbidus aer* 1095). — 1089 *rep. cratem confl.* plötzlich ein Martergewebe zusammenfügen, Cd. *cratem gradem*, V. *cladem*; Plaut. Poen. V, 2, 65 *sub cratim uti jubeas sese supponi atque eo lapides imponi multos et sese neces; „est genus supplicii, quo reos crati suppositos et lapidibus super injectis necabant.* — 1090 *morb. vis* Krankheitsstoff VI, 955, 1150, 1223. — 1091 *primum* || *atque ea* 1096 || *haec igitur* 1128. — *m. semina r.* 558. 705 u. ö. — 1193 *necessest*, daraus folgt, dass nützliche und schädliche Stoffe zu jeder Zeit — 1194 *volare* in den bekannten Formen der Bewegung kreisen II, 64 sq. Diese Stoffe schaden uns nicht, so lange sie verdeckt oder vereinzelt bleiben, und werden wieder ausgeschieden, erst wenn sie durch Zufall (*casu*) in Verbindung treten oder massenhaft auftauchen, vermögen sie die Luft umzugestalten. Aehnliches ging mit dem Honig vor IV, 657 sq. Hiemit ist die Aenderung (*forte: corte* = *cohorte* in geschlossener Masse) gerechtfertigt Hor. c. I, 3, 31 *cohors febrium*. — 1095 *aer* 1116: 23. 31. 36. —

1096—1127 Bestimmung dieses Zufalls. — *ea* sc. *semina, quae sint morbo mortique* 1094. — *vis o. m. p.* = auf ihnen beruht nämlich die Stärke und inficirende Gewalt der Krankheiten. — Cd. *coorta*, L. V. *coortae*. — 1097 *extrinsecus* (1.) aus dem Universum, Lamb. *ex terris longinquis ac remotis*, 955. — *ut nubes n.* in der Gestalt von Wolken und Nebel. — *superne* opp. *de terra ipsa surgunt*. — 1098 *per caelum* sich über unsere Atmosphäre verbreitend. — 1099 *de terra* (2) Maremmen, Malaria, 4 Römerzug Friedrich Barbarossa's. Diese beiden Entstehungsweisen des *aer m.* werden nicht verfolgt, wohl aber die schädliche Luft, welche sich (3) durch Verschiebung der Luftregion bildet. Begründendes Vorwort: 1101—16. Die Temperaturverschiedenheiten, die Unzuträglichkeit des Klimas für Fremde, die Art, wie sich die Menschen entwickeln, selbst die eigenthümlichen Krankheitsformen erklären sich aus der

temptari procul a patria quicumque domoque
adveniunt, ideo quia longe discrepitant re?
nam quid Brittannis caelum differre putamus
et quod in Aegypto est, qua mundi claudicat axis! 1105
quidve quod in Ponto est differre et Gadibus atque
usquam ad nigra virum percocto saecla colore!
quae cum quattuor inter se diversa videmus
(quattuor a ventis et caeli partibus) esse,
tum color et facies hominum distare videntur 1110
largiter et morbi generatim saecla tenere:
est elephas morbus, qui propter flumina Nili
gignitur Aegypto in media neque praeterea usquam;
Atthide temptantur gressus oculique in Achaeis
finibus; inde aliis alius locus est inimicus 1115
partibus ac membris, — varius concinnat id aër.
1131 nec refert, utrum nos in loca deveniamus

spezifischen Atmosphäre des Landes, welche durch terrestre Einflüsse modificirt sein mag: *varius concinnat id aer.* — 1101 *novitas c.* ungewohntes Klima. — *aquarum*, dem Wasser theilen sich die Bestandtheile der Luft mit. -- 1102 *temptari* 1114. 21, Caes. b. c. III, 2 *autumnus omnem exercitum valetudine temptaverat.* — *qui adveniunt* = Ankömmlinge aus einem fernen Lande, wo sie dauernde Wohnung gehabt haben. — 1103 *discr. re* weil Luft und Wasser in Wirklichkeit verschieden sind, Cd. *res* M. *because there are wide differences in such things.* — Die Verschiedenheiten fallen schärfer ins Auge, wenn wir entgegen gesetzte Himmelsstriche vergleichen. — 1105 Welch enormer Unterschied besteht für den Britten zwischen seinem Himmel und dem ägyptischen! zwischen dem höchsten Norden und dem fernsten Süden! M. *Brittanni* = *the climate of the Briton.* — 1105 *claudicat axis*, Lamb. *qua parte axis sive polus arcticus, qui nobis sublimis semper apparet, illis est depressus*, 822. — 1105. 6 wird der äusserste Osten und der fernste Westen der Aequatorialzone gegenüber gestellt, so dass fünf Namen, aber nur vier Himmelsstriche bezeichnet sind = wie verschieden halten wir das pontische und hispanische Klima von dem, das sich bei den Negervölkern vorfindet! *usquam*, Cd. V. *usque.* — 1108 *quae* i. e. *caela* = diese vier Himmelsstriche — *cum videmus* erkennen wir einerseits durch sichere Wahrnehmung als verschieden. — *quattuor a. v.*, ich spreche von vier, weil wir vier Winde und Himmelsgegenden annehmen. — 1110 *tum vid.* andrerseits sieht man (und das ist schlagend), dass Farbe und Gesichtsbildung der Bew. sich nach dem Klima verschieden entwickeln. Der Mensch ist von atmosph. Ingr. gezeugt und von der Erde geboren V, 794 sq. — 1111 *morbi* besondere Krankheiten beherrschen je nach den Typen, die vom Klima abhängig sind, die Geschlechter. — 1112 *elephas* Elephantiasis, ein Aussatz, welcher die Haut fleckig und hart macht wie Elephantenhaut, Celsus de med. III, 25 und Galenus beschränken sie nicht auf Aegypten. — 1113 *med. Aeg.* Niederung am Nil. — 1114 *Atth. t. gressus* = in Attika leiden sie am Podagra Lamb., Meister die Kriegspest Züllichau 1816. 151 S, M., sonst nicht erwähnt; Attika gilt als sehr gesund; *gressus* lassen sich weder als *partes* noch als *membra c.* fassen; wir erwarten eine Krankheit des fernen Westens oder Nordens, da der Osten durch Achaja vertreten sein mag. Auch die Augenentzündung, in Achaja endemisch, wird nirgens erwähnt. — 1115 *inde* von diesen drei markirten Punkten aus über die Erdoberfläche hin enthält jede Gegend in ihrer Luft eine eigenthümliche Schädlichkeitsquelle; *inde* tritt für das vierte Glied ein. — 1116 Facit: Die Luft ist Quelle der angegebenen Erscheinungen. — 1117 sq. Nutzanwendung. Die Verse scheinen nachgetragen und vom Abschreiber hinter 1135 gestellt. — *nec refert* es macht für die Untersuchung keinen Unterschied, ob der Mensch sich selbst in die schädliche Luftregion begiebt, oder ob diese zu ihm verführt wird. — *deve-*

nobis adversa et caeli mutemus amictum,
an caelum nobis viro natura coruscum
1120 deferat aut aliquid, quo non consuevimus uti,
quod nos adventu possit temptare recenti.
proinde ubi se caelum, quod nobis forte alienumst, 1117
commovet atque aër inimicus serpere coepit
(ut nebula ac nubes paulatim repit et omne
1125 qua graditur conturbat et immutare coactat),
fit quoque ut is nostrum, cum venit, denique caelum
corrumpat reddatque sui simile atque alienum. —
haec igitur subito labes nova pestilitasque
aut in aquas cadit aut fruges persidit in ipsas
1130 aut alios hominum pastus pecudumque cibatus,
aut etiam suspensa manet vis aëre in ipso,
et cum spirantes mixtas hinc ducimus auras,
illamque in corpus pariter sorbere necessest.
consimili ratione venit bubus quoque saepe
1135 pestilitas, etiam pigris calcantibus aequor. —

---

niamus aus zusagender Lokalität in eine andere gerathen. — 1118 *adversa* Gewohnheit und Constitution nicht zuträglich. — c. *amictum i. e. aerem, quo videmur amiciri, quia nos ambit undique,* Jov. Pontanus *legebat amicum* Lamb., *amictus* Ueberwurf und die dem Körper passende Weise ihn zu tragen, aptirtes Luftgewand. — 1119 *natura* Vorgänge in der Natur 956. — *caelum* Atmosphäre. — *viro coruscum,* Cd. *vitro corumptum,* welche im Gifte vibrirend an uns herantritt, L. *ultro n. coortum,* B. *ultro n. alienum.* — 1120 Ein Lebensbedürfnis wie die Luft wird zum Gift, sobald wir es nicht in der gebotenen Form zu verwenden gewohnt sind. — 1121 *adventu recenti,* die Bewohner des Himmelsstrichs, unter dem sich die importirte Luft gebildet hat, sind an keine andere gewöhnt. — 1122 *alienumst, st* fehlt Cd., = wenn deshalb eine unserer Constitution fremdartige L. sich in Bewegung setzt. — 1124. 5 Veranschaulichung der Art, wie eine Inficirung der Luft statt findet: wie Nebel allmählich um sich greifen, Alles auf der Strasse, wo sie wandeln, in Verwirrung bringen und zur Umsetzung seiner Natur nöthigen. — 1126 *ut is,* Cd. *in,* dann geschieht es wohl, dass diese Luftregion unsere Atmosphäre verdirbt und ihrer eignen Beschaffenheit ähnlich, uns aber fremdartig gestaltet. — 1127 *alienum* 1122, *quo non consuevimus uti* 1120, *novitate caeli* 1101. — Es erübrigt noch zu zeigen, wie dieser von der Luft getragene Krankheitsstoff den Geschöpfen übermittelt wird. —

1128 sq. Das Gift geht durch die Luft, fällt auf offen fliessendes Wasser und Erzeugnisse des Feldes, oder wird mit der Luft geathmet. — 1128 *igitur* bringt die allgemeine Erörterung über *vis morbida* zum Abschluss. — *labes nova* dieser vorher nicht (selbständig) in unserer Luft vorhandene Schmutz, *clades* Cd. — 1129 *in aquas* 1101. — *subito* 1088 *repente.* — 1130 Die Umstellung *pec. pastus hom. cibatus* wäre leicht, jedoch ist *cibatus* = Futter nicht ungewöhnlich und *pastus* nicht werthlos zur Bezeichnung solcher Gerichte, die (Salate) grün genossen werden. — 1131 Der Hauptpunkt, welcher allein festgehalten wird, tritt mit dem vierten *aut* an das Ende: das Gift *(vis)* bleibt in der Luft schweben. — 1132 Wenn wir aus dieser Atmosphäre *(hinc)* die unreine *(mixtas)* Luft athmen, — 1133 *illamque* sc. *vim* müssen wir auch das Gift mit einschlürfen, Cd. *illa quoque.* — 1134. 5 Rindvieh erkrankt oft durch Einathmung inficirter Luft bei Stallfütterung. — *etiam,* V. *et jam, pigris calcantibus,* Cd. *calantibus* V. *balantibus, aequor,* Cd. *aegror,* sogar in dem Falle, wo sie sich nicht auf der Weide (deren Gras und Tränke befallen sein könnte) rühren, sondern nur träge mit ihren Fersen die ebene Fäche (der Tenne beim Ausdreschen oder des Stallbodens) stampfen. In diesem Falle werden sie

Haec ratio quoniam morborumst, mortifer aër
finibus in Cecropis funestos reddidit agros,
vastavit villas, exhausit civibus urbem;
nam penitus veniens, Aegypti finibus ortus,
aëra permensus multum camposque natantis 1140
incubuit tandem populo Pandionis omnis;
inde catervatim morbo mortique dabantur. —
principio caput incensum fervore gerebant
et duplicis oculos suffusa faece rubentes,
sudabant etiam fauces intrinsecus atrae 1145
sanguine, et ulceribus vocis via saepta coibat,
atque animi interpres stagnabat lingua cruore,
debellata plagis, motu gravis, aspera tactu.
inde ubi per fauces pectus complerat et ipsum

---

auf dem Stalle mit Futter versehen, das nicht unmittelbar vorher aus dem Freien geholt zu sein braucht; M. *pigris a mere poetical epithet;* Bruno p. 12 *lanigeris* für *jam pigris.* —

III, 2. 1136—1284. Die Pest in Athen 430. Thuc. II, 47 sq. Die Darstellung des L. unterscheidet sich von der des griech. Historikers wie das Plaidoyer des Staatsanwalts vom Obduktionsprotokoll; sie liefert ein Bild, welches nach der Photographie entworfen ist. — Die Seuche, ein Cardinale bei L. und Verg., ist seitdem stabiles Ornament des röm. Epos geworden; cf. Verg. Ge. p. 60 sq. — 1136 sq. Rei propositio. — *quoniam m. st,* Cd. *quondam m. et,* da es mit der Seuche diese Bewandtnis hat; Uebergang zum illustrirenden Beispiel 607, 996 u. ö. — *mortifer aer* Lamb., Cd. *mortiferae;* 1088—1135, 1143—1223 und 1228—70 lassen nicht den mindesten Zweifel, dass L. abweichend von Thuc. die Luft als den Infektionsherd angesehen hat. Macrobius *mortifer aestus,* L. *h. r. quondam morborum et mortis' ferai.* — 1137 *funestos r.,* konnte eine Tod verbreitende Atmosphäre die Aecker des C. Landes in ein Leichenfeld verwandeln. — 1138 *vast. villas* die Villen durch den Tod ihrer Bewohner und des Viehstandes verheeren; Cd. *vastavitque vias,* kann eine Krankheit steinerne Strassen verwüsten? — 1139 *penitus* aus dem Innern der Erde kommend 1098—1100; von den drei Ursachen ist anfänglich die zweite wirksam gewesen. — *ortus* nämlich innerhalb des aeg. Landes entstanden Cd. M., L. *morbus, aer* bleibt Subjekt. — 1140 *campos n.* das mittell. Meer. — 1141 *incubuit omnis,* das Miasma wanderte durch die Luft über das Meer, wie solches in 3 an *cael. alienum* veranschaulicht ist, und legte sich mit aller Macht auf das Volk Pandion's, Cd. *omne omnem,* L. *omni;* es sind unter denen, welche von der Krankheit befallen wurden, nach L. nur Wenige mit dem Verluste werthvoller Lebensorgane genesen; auch heisst es — 1142 *catervatim,* die Athener erkrankten massenhaft, nicht alle. —

1143 sq. Anfang und Fortschritt von den äusseren Theilen aus, welche empfindlich und dem Zutritt der freien Luft zugänglich sind, bis in das Innere und zum centralen Sitze des Lebens. — 1143 *gerebant* sie fühlten entzündliche Hitze des Kopfes, Folge der Luftschärfe, wie sie schon der Aufenthalt in bewegter Winterluft hervorruft. — 1144 *suffusa faece* von untergelaufenem Niederschlag geröthet; die Membrane des Auges verfallen durch Contakt mit der Luft einer schleichenden Entzündung; *suffusa luce* Cd. — 1145 sq. Perniciös wirkte die Luft auf Schleimhäute der Respirationsorgane. — *fauces* der weiche Gaumen spritzte wie unter dem Aetzmittel Feuchtigkeit aus und färbte sich dunkel. — 1146 *via* der Weg zur Luftröhre verengerte sich wie bei Angina durch Schwellung der Drüsen, welche brandige Flüssigkeit absonderten. — 1147 *stagnabat cr.* lag fest unter Druck geschwollener Adern, in denen das Blut nicht cirkulirte *(cruor);* Cd. *manabat.* — 1148 *debellata plagis,* Cd. *debilitata malis magis,* Macrob. *molis,* = niedergezwängt durch netzartige Bänder (Bindegewebe bei Grippe). — 1149 *inde* im Anschluss hieran werden die Theile,

1150 morbida vis in cor maestum confluxerat aegris,
omnia tum vero vitai claustra lababant:
spiritus ore foras taetrum volvebat odorem,
rancida quo perolent projecta cadavera ritu,
atque animi prorsum vires totius et omne
1155 languebat corpus leti jam limine in ipso. —
intolerabilibusque malis erat anxius angor
adsidue comes et gemitu commixta querella,
singultusque frequens, noctem per saepe diemque
corripere adsidue nervos et membra coactans,
1160 dissolvebat eos defessos ante fatigans. —
nec nimio cuiquam posses ardore tueri
corporis in summo summam fervescere partem,
sed potius tepidum manibus proponere tactum
et simul ulceribus quasi inustis omne rubere
1165 corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis;

---

welche von der Luft zu passiren sind, in den Krankheitszustand gezogen; etwas später, weil die Unreinigkeiten sich zunächst in Mund und Gaumen absetzen. — *pectus* Gefäss für Lunge und Herz, welches durch die Luftröhre mit der Mundhöhle in Verbindung steht; Thucydides lässt die Krankheit durch die Speiseröhre in den Magen übertreten. — 1150 *cor maestum*, eine Affektion des Herzens rüttelt sofort an den Fundamenten des Lebens; so trägt die ath. Pest im Referate des L. einen gefährlicheren Charakter als bei Th. — 1151 *vitai claustra* III, 396 *animus vitai claustra coërcens.* — 1152 sq. Symptome, dass die Innenwände der Brust ergriffen sind. — *volvebat od.*, der von der Lunge zurück gegebene Athem wird in schweren, übel riechenden Dunstwolken mühsam ausgestossen. — 1153 Der Geruch hat Aehnlichkeit mit dem der Leichname (*projecta*), die man, um sich ihrer zu entledigen, bei Seite geworfen hat. — 1154 *et omne* ä. V., Cd. fehlt *et*, L. *gravius est quod Wakefieldo placuit „prorsum tum"*; Verschärfung war 1151 am Platze, nicht hier. — 1155 *languebat* befand sich im tödtlichen Stadium. —

1156 sq. — Zustand während der Krankheit; die Erscheinungen sollen den 1152—5 angedeuteten Kampf zwischen Gift und Seelenatomen illustriren. — 1156 *int. m.* den unerträglichen Schmerzen, welche die kranken und nicht einen Augenblick unthätigen Respirationsorgane verursachten, — *anxius a.* gesellte sich eine herzbeklemmende Angst, — 1157 die sich bei der Schwierigkeit, die Zunge zu bewegen, in unartikulirten Lauten und krampfhaften Seufzern äusserte. — 1158 *singultus fr.*, die Lunge suchte sich des Stoffs durch Aufschluchzen zu entledigen, welches einen convulsivischen Charakter annahm und oftmals nöthigte, Sehnen und Glieder fortwährend anzustrengen. — 1160 *dissolvebat* brachte die zum Tode Erschöpften durch Ermüdung der vollständigen Auflösung nahe; Auflösung des Verbands zwischen *animus* und *anima* und beider in ihre Elemente ist der Tod. Thuc. spricht von diesen Erscheinungen nicht, wohl aber von Affektionen des Magens; das Krankheitsbild wird durch Hervorkehren dieser Seite ein vollständig anderes. —

1161 sq. — Objektiver Befund: mässige Temperatur der äusseren Haut, dunkle Färbung, ähnlich wie bei einer Brandwunde; innere Hitze bis zu den höchsten Graden. — 1161 *nec c. posses* du hättest die Beobachtung machen können, dass bei Keinem .. — 1162 *in summo corporis* (Lamb. *summam partem corporis in s. f.*) Cic. ad Q. fr. III, 13. — *in summo summam partem:* 1166 *intima pars vero.* — 1163 Dass sie (die Oberfläche) vielmehr bei Anlegung der Hand ein laues (Wärme-) Gefühl anzeigte; *proponere* für Aussagen bei gerichtlicher Untersuchung. — 1164 *et simul corp. r.* abh. von *posses tueri.* — 1165 *ut est* wie es der Fall zu sein pflegt, wenn sich die Rose im Körper verbreitet; L. *ut est sacer ignis dum.* — 1166 Cd. *ad ossa* passen nicht zu dem

intima pars hominum vero flagrabat, et offa
flagrabat stomacho flamma ut fornacibus intus. —
lini ideo posses quicquam leve tenveque membris
ferre, erat utile tantum ad ventum et frigora semper:
in fluvios partim gelidos ardentia morbo 1170
membra dabant nudum jacientes corpus in undas;
multi praecipites lymphis putealibus alte
inciderunt ipsis inhiantes ore patenti
insedabiliter, sitis arida corpora mersans
aequabat multum parvis umoribus imbrem. — 1175
nec requies erat ulla mali, defessa jacebant
corpora, mussabat tacito medicina timore,
quippe patentia cum totiens ad nuntia mortis
lumina versarent oculorum expertia somno.
multaque praeterea mortis tum signa dabantur: 1180
perturbata animi mens in maerore metuque,

Krankheitsbild, weil im Innern der Brust, welche bislang nebst dem Kopfe allein von der Krankheit angegriffen ist, sich keine Knochen befinden: *et offa* und jeder Bissen Speise — 1167 *stomacho* brannte in der Speiseröhre wie brennendes Feuer im Ofen; Uebergang zum Folgenden: Innerliche Erquickungs- und Erfrischungsmittel erwiesen sich nutzlos. —

1168 sq. — Das einzige Linderungsmittel bestand in Kühlung und Wasser. — *lini ideo* (Cd. *nihil adeo*), *quicquam* (Cd, *cuiquam*) = du konntest deshalb von Leinen jegliches Gewebe, das den Gliedern leicht und zart ist, — *ferre, erat utile tantum* (Cd. *verteret utilitatem*) = herbeibringen, es diente nur dazu, Luftzug und Kühlung zu bereiten; der Kranke verwandte es als Fächer; Lamb. *nil adeo posset quisquam l. t. m. vertere in utilitatem, ad v.*, L. *posses cuiquam vertere in ut., at . . . semper.* — 1170 *partim* || 1172 *multi.* — 1171 *jacientes*, in fieberhafter Aufregung, die ihnen Bewusstsein und Gefühl für Anstand raubte; diese Züge fehlen bei Thuc. nicht. — 1172 *praecipites* liessen sich, den Kopf voran, ins Wasser fallen. — *ipsis putealibus l.* Steigerung gegen *in fluvios dabant* = sogar in Brunnen, die niemals jemand so verwendet, Cd. *ipso.* — *inhiantes*, Cd. *venientes*, gierten während sie sich im Wasser befanden, mit offenem Munde; V. M. *meeting the water straigt with mouth wide-agape; inciderunt venientes?* — 1174 ohne ihre Gier stillen zu können, denn — *sit. ar. mersans* der brennende Durst, welcher ihre Körper tief in das Wasser tauchte (Obl. L., B. *inurens* Q. *inerrans*, M. *a bold but expressive metaphor; thirst so drenches* (durchweicht) *the body, that no after drenching of water can overcome it*), — 1175 liess eine Quantität Wasser erscheinen, als wäre es ein Tropfen. —

1176 sq. — Symptome, unter denen der Tod erfolgte, welcher in der Regel den Abschluss bildete; Thucydides geht auf diesen Punkt nicht ein; Illustration zu lib. III Kap. II. — *requies mali*, die Krankheit hielt ihren stetigen Gang ein von dem Augenblick an, wo sie in die Brust eingetreten war, bis zum Abschluss. — *defessa jacebant* blieben liegen, wie sie lagen, bis zum Tode entkräftet. — 1177 *medicina* = der Arzt, welcher Schule er angehören mochte, — *mussabat* Verg. Aen. XII, 657 *mussat rex ipse Latinus* hüllte sich in angstbeklommenes Schweigen, — 1178 *quippe c. tot.* wenn, wie das der häufigste Ausgang der Krankheit war, sich die Symptome des Todeskampfes anmeldeten. — *ad nuntia m.*, Cd. *ardentia m.* Die brillante Em. L.'s tritt in ein noch günstigeres Licht, wenn wir die Aenderung *ac* in *ad* nicht scheuen, = wenn auf die dem Kranken gewordene (innerlich sich kundgebende) Meldung (*nuntium, i, n*) des Todes — 1179 der Leidende seine offenen Augen, die sich des Schlafs entwöhnt hatten, zu rollen anfing. — Die Krankheit bietet übrigens keine spezifischen Symptome des Todes. Dabei lassen sich drei Stadien unterscheiden: Lockerung und Lösung der Seelenatome; Empfindungslosigkeit, welche von den Extremitäten aus fortschreitet; Verfall des Gesichts. — 1181

triste supercilium, furiosus voltus et acer —,
sollicitae bombo plenaeque sonoribus aures —,
creber spiritus aut ingens raroque coortus,
1185 sudorisque madens per collum splendidus umor —,
tenvia sputa, minuta, croci contacta colore
salsaque per fauces raucas vix edita tussi —;
in manibus vero nervi trahere et tremere artus,
a pedibusque minutatim succedere frigus
1190 non dubitabat; item ad supremum denique tempus
conpressae nares, nasi primoris acumen
tenve, cavati oculi, cava tempora, frigida pellis
duraque in ore jacens: rictu frons tenta tumebat,
nec nimio rigida post artus morte jacebant;
1195 octavoque fere candenti lumine solis
aut etiam nona reddebant lampade vitam. —
quorum si quis atat vitarat funera leti,
visceribus taetris et nigra proluvie alvi

---

animi mens, um *animus* gegen *anima* unverkennbar scharf hervor zu heben, = es erfolgt Trübung des Bewusstseins. — 1182 *triste superc.* Veränderungen im Auge, das starr und stier und gläsern dreinschaut. — 1183 *porro* Cd, ist hier, wo die Symptome innerhalb der Gruppen asyndetisch gereiht werden, nicht am Platze: *bombo*, bei Hippokrates *βόμβος*. — *acer* stechend, starr. — 1184 Fünftes Merkmal: Veränderungen in der Respiration. — *creber sp.* jagender Athem. — *ingens* tiefe Athemzüge, — *raro coortus*, welche schon aussetzen. — 1185 *sudor*, glänzende Schweissperlen, die beim Ausathmen am Halse hervorquellen: ein Theil der Seelenatome entflieht im Athem, ein anderer in der transpirirenden Flüssigkeit, ein dritter — 1186 in den Sputis, die wenig compakt, in kleinen Flocken, — *contacta* berührt, ergriffen von der Farbe des Safrans, — 1187 in salzigem Beigeschmack, — *raucas* aus dem durch Abgabe von Substanz gelockerten Schlund unter heftigem Husten mühsam gelöst werden. Die Uebereinstimmung mit Hippokr. beweist, dass L. wissenschaftliche Autoritäten zu Rathe zog. — 1188 *vero* zweites Stadium. — *tremere trahere* Infin. pro verb. fin., dabei ist *trahere* nicht neutral (L.), sondern aktivisch, wie unser Ziehen, Zucken der Sehnen; die Leitung der Seelentheile ist bereits gestört; die zurück gelassenen Seelenatome zucken noch vereinzelt auf. — 1190 *non dub. succ.* sofort nach diesem Zucken in Füssen und Händen verbreitet sich Todeskälte von Unten nach Oben. — Drittes Stadium; *item* sc. *mortis signa dabantur*. — *ad supr. t.* im eigentlich letzten Augenblicke. — 1191 *conpr. n.*, die Schleimhäute der Nasenwandungen legen sich auf einander und bleiben verklebt. — *nasi prim. ac. t.* Cels. II, 6 *nares acutae*. — 1192 *cavati oc.* Cels. *oculi concavi*. — *cava tempora* eingefallene Schläfen, nach Entfernung der Seelenatome fällt die äussere Haut knapp auf die festen Theile des Gesichts. — 1193 *in ore jacens*, Cd. *inhoretiacet*. Der Rest der Seelenatome entwich aus dem geöffneten Munde (*rictu*, Cd. *rectum*), die Stirnader schwoll, gespannt durch Oeffnen des Mundes, — 1194 *rigida* Cd., L. *rigidi*, = und gleich darauf lagen die Glieder gestreckt in starrem Tode; L. *frigida pellis duraque, inhorrescens rictum*, Nonius *in ore jacens rictu*. — 1195 *octavo*, die Krankheit schritt stetig fort 1176, dazu passt nicht der 7. oder 9. Tag des Thuc., in den Hexam. lässt sich *septimus* schon fügen. — 1196 *reddere* das geliehene Gut zurückgeben. —

1197 sq. Zustand der Wenigen, welche die Krankheit überstanden; die Entfernung des Krankheitsstoffs hatte den Verlust eines und des anderen wichtigen Lebensorgans zur Folge. — 1197 *si quis* 1178, nicht alle Kranken starben, aber die Zahl der Genesenden war ausserordentlich gering. — *atat*, ein Einwurf, den sich Jemand selbst macht, wenn ihm Etwas unerwartet ein-

posterius tamen hunc tabes letumque manebat;
aut etiam multus capitis cum saepe dolore 1200
corruptus sanguis expletis naribus ibat,
huic homini totae vires corpusque fluebant.
profluvium porro qui taetri sanguinis aegre
exierat, tamen in nervos huic morbus et artus
ibat et in partis genitalis corporis ipsas. 1205
et graviter partim metuentes limina leti
vivebant ferro privati parte virili,
et manibus sine nonnulli pedibusque manebant
in vita tamen, et perdebant lumina partim
(usque adeo mortis metus his incesserat acer), 1210
atque etiam quosdam cepere oblivia rerum
cunctarum, neque se possent cognoscere ut ipsi. —
multaque humi cum inhumata jacerent corpora supra,
corporibus tamen alituum genus atque ferarum
aut procul apsiliebat, ut acrem exiret odorem, 1215

---

fällt, Cd. *ut est*, L. *vix*. — Der Krankheitsstoff brach nach Unten 1198. 9, oder nach Oben durch 1200—2. — 1198 *visc. t.*, in Verschwärung übergegangene Eingeweide, Unterleibsentzündung, Cd. *viceribus* V. *ulceribus*. — *n. pr. alvi* Abfluss dunkelfarbiger Entzündungsmaterie — 1199 *hunc* 1202 *huic* 1204 *huic* 1210 *his*. — 1200 Von dem Bluterguss durch die Nase sagt Th. nichts. — *cum* ist Conjunktion = wenn im anderen Falle viel Blut oftmals unter Begleitung von Kopfschmerz abging. — 1201 *corruptus* welches schon durch seine Färbung verrieth, dass ihm giftige Substanzen beigemischt waren. — *expletis n.* in Strömen so stark, als die Weitung der Nasenhöhlen zuliess; Blutsturz. — 1202 *huic homini fluebant* so schwanden ihm die Kräfte des K., der Körper selbst dahin; Cd. V. *huc hominis fluebat* = floss der Körper des Menschen nach den Nasenlöchern. — 1203 sq. Damit war das Gift nicht vollständig ausgeschieden; wer diese Krisis überstand, verfiel Entzündungen der äusseren Körpertheile. — *profluvium t. s.* i. q. *corr. sanguis* 1201 *proluvies alvi* 1198. — *aegre* mit knapper Noth, Cd. *acre*. — 1204 *exierat* hatte er überstanden Ter. Hec. III, 3, 18, Ovid met. X, 52. — 1205 *p. genitalis* werden zuletzt ergriffen IV, 1034. — 1206 sq. Auch diese Entzündung war lebensgefährlich ohne rechtzeitige Operation resp. Amputation. — 1207 *ferro* durch das Messer des Chirurgen. — *privati* nachdem sie sich hatten berauben lassen. — 1208 Hände und Füsse sind gleichfalls amputirt (1209 *perdebant*) Petr. Victorius: *et mortem effugisse, posteaquam ferro privati fuissent parte virili aut manibus aut aliis membris, in quae membra vis illius morbi forte irrupisset atque invasisset, adhibito videlicet chirurgo, qui partes illas affectas exsecaret.* — 1210 Cf. III, 1074 sq. Der Entschluss, sich das Leben durch Opferung eines werthvollen Lebensorgans zu erkaufen, ist in den Augen des L. tadelnswerth; der rechte Mann muss dem Tode, wenn er an ihn herantritt, die Stirn bieten. — 1211 *quosdam* || 1206 *partim* || 1208 *nonnulli* || 1209 *partim*. — Der Tadel 1210 bezieht sich nicht auf die Unglücklichen, deren Geistesleben zerrüttet blieb; ihnen war mit Lockerung der Geistesatome Gedächtnis und Bewusstsein entschwunden. — 1212 *neque* = *ne . . . quidem*. — *se cognoscere* präciser als bei Thuc., Verlust des Gedächtnisses schliesst ἠγνόησαν τοὺς ἐπιτηδείους ein. —

1213 sq. Wirkung des Gifts auf die Thierwelt; Raubthiere scheuten vor den vergifteten Leichen, oder wenn sie sich daran wagten, starben sie schnell; sie wurden auch in ihren Höhlen von der giftigen Luft erreicht und erkrankten. Die Einzelheiten stehen streng unter dem leitenden Gesichtspunkt. — 1213 *inhumata*, Verbleib der Leichen ist Nebensache und steht unter dem Gedanken: Wie wirkte das Gift auf Thiere? — *jacerent* obwohl Leichen in grosser Anzahl — *supra* oberhalb der Erde unbestattet liegen bleiben mussten. — 1214 *tamen* gegen Gewohnheit. — 1215 *apsiliebat* lenkte seinen Lauf ab-

aut, ubi gustarat, languebat morte propinqua;
nec tamen omnino temere illis solibus ulla
comparebat avis, neque edacia saecla ferarum
incomitata frui certabant funera vasta: 1244
1220 cessabant silvis, languebant pleraque morbo
et moriebantur, cum primis fida canum vis
strata viis animam ponebat in omnibus aegre,
1223 extorquebat enim vitam vis morbida membris. —
Illud in his rebus miserandis magnopere unum
aerumnabile erat, quod ubi se quisque videbat
1230 implicitum morbo, morti damnatus ut exul,
deficiens animo, maesto cum corde tacens et
funera respectans animum amittebat ibidem,
quippe etenim nullo cessabant tempore apisci
ex aliis alios avidi contagia morbi:

1224 nec ratio remedi communis certa dabatur,
nam quod ali dederat vitalis aëris auras
volvere in ore, vigere et caeli templa tueri,
hoc aliis erat exitio letumque parabat.

sichtlich, sobald es in den Windstrich der Leiche kam, nach einer anderen Seite abspringend von den Körpern ab. — 1216 Dieser Ansteckung durch Uebertragung des Gifts von Leib zu Leib wird vor der Hand bloss als eines Nebenumstandes gedacht. — 1217 *illis solibus* = *illis diebus* Pers. sat. V, 41. — 1218 *comparebat* kam zum Vorschein. — *neque edacia*, Cd. *nectia*, *tristia s. f.* V., sind Füchse und Marder *tristia s.?* — 1219 Cd. hinter 1223 am Ende von III 2 a: er fügt sich bei Aenderung von *rapi* in *frui* diesem Zusammenhange besser, als mit Verwandlung von *certabant* in *cernebant* an 1243 V. — 1220 sq. geben hiezu den Grund durch Hinweis auf den Zustand, in welchem sich die Raubthiere des Vogelgeschlechts und der Vierfüssler befanden. — *cessabant*, Cd. *exitbant* V. *exibant*, = hielten sich ruhig in den Wäldern. — *languebant* 1151. — 1223 giebt einen passenden Abschluss für III, 2 a 1136 —1223. Der Krankheitsstoff *(morbida vis)*, den wir als *aër mortifer* erkannt haben, presste ihnen das Leben aus den Gliedern. — v. 1224—27, an denen schon M. Anstoss genommen, ohne sie zu entfernen, fügen sich in den Zusammenhang, wie er durch die zweite, von Thuc. mit Bewusstsein abweichende Bearbeitung hergestellt ist, nicht. Sie concurriren in 1224 mit 1177. 8. — Für *licere* 1227 empfiehlt sich *vigere*. —

III 2 b. 1228—1270. Die Seuche erhielt ihre furchtbare Ausdehnung durch Uebertragung des Gifts von Leib zu Leib. — 1228 *illud* führt oft ein Moment, welches neben der Hauptsache Beachtung fordert. — *rebus miserandis* (Cd. *miserandum) magn.* in diesen beklagenswerthen Zuständen; *matura mors* ist naturgemäss und mit Gleichmuth zu acceptiren, *m. praematura* dagegen ist ein Uebel, das von allen Angehörigen als solches beklagt werden darf. — 1229 *unum* = war vor allen Trübsal erregend. — 1230 *implicitum morbo* (Dat. oder Abl.): selbst von der Krankheit befallen, oder durch Erkrankung eines Nahestehenden von der Krankheit berührt; letzteres entspricht den thatsächlichen Verhältnissen und fügt sich allein in den Zusammenhang. — *morti damnatus ut exul* (Cd. *esset)* wie ein zum Tode verurtheilter Ausgestossener; L. wünscht *morti damnatus' quasi esset.* — 1231 *tacens et*, Cd. *jacebat*, für L. ist die Muthlosigkeit beklagenswerth, aber natürlich, denn 1233 die Krankheit war wirklich ansteckend, und die von der Luft nicht Erkrankten wurden wohl noch durch Ansteckung ein Opfer der Seuche. — 1232 *animum*, Cd. *animam*, = *consilium* Geistesklarheit und richtige Entscheidung über das, was zu thun war; es blieb noch die Wahl zwischen 1236—9 oder 1240—3. — *ibidem* auf der Stelle. — 1233, 4, 5 Angabe des *unum aer.* — *n. cess. t. ap.* unablässig erfasste.

idque vel in primis cumulabat funere funus. — 1235
nam quicumque suos fugitabant visere ad aegros,
vitai nimium cupidos mortisque timentis
poenibat paulo post turpi morte malaque
desertos, opis expertis incuria mactans;
qui fuerant autem praesto contagibus ibant 1240
atque labore, pudor quem tum cogebat obire
blandaque lassorum vox mixta voce querellae:
optimus hoc leti genus ergo quisque subibat. —
1250 praeterea jam pastor et armentarius omnis,
1234 lanigerae tamquam pecudes et bucera saecla, 1245
1251 et robustus item curvi moderator aratri
languebant; penitusque casa contrusa jacebant
corpora paupertate et morbo dedita morti:
exanimis pueris super exanimata parentum
corpora nonnumquam posses retroque videre 1250
matribus et patribus natos super edere vitam. —
nec minimam partem ex agris marcoris in urbem

— 1235 *idque* Uebertragung der Krankheit von Leib zu Leib: 1228—35 Thesis III, 2 b. — Die Annahme, dass die Ungereimtheiten V. 1231. 2 darin ihren Grund hätten, weil L. der Sprache des Thuc. nicht mächtig war, vermag ich mir nicht anzueignen; L. verstand die Schriften Epikurs. —

1236 sq. — Ansteckung war auch für den zu erwarten, der sich um seine kranken Angehörigen nicht kümmerte; wenn er dann erkrankte, war Vernachlässigung sein verdientes Loos; stand er treu am Krankenbette, so wurde er ein Opfer der Krankheit. — 1236 *quicumque* || *qui fuerant praesto* 1240, Unterabtheilungen zu *ubi quisque* 1229. — *visere* = bei ihren Angehörigen einzutreten. — 1237 *nimium cupidos* und *timentis*. — 1238 *morte turpi*, ein Comitat der Geschlechtsgenossen wurde ihm nicht zu Theil, — *mala* er starb ohne Pflege. —

1236—43 Lage der gut situirten Bürger. — 1239 *mactans* welche mit unerbittlicher Strenge die verfallenen Opfer zur Aufrechterhaltung der guten Sitte tödtete. — 1240 *fuerant praesto* diejenigen, welche sich am Krankenbette zu rechter Zeit einstellten. — *ibant* i. e., *contagiis obibant seu interibant*, ᾤχοντο III, 521 Lamb. — 1241 *labor*, die Anstrengungen der Krankenpflege mit ihren Aufregungen des Gemüths. — *pudor* feines Gefühl für pflichtgemässes Handeln, Gewissenhaftigkeit und Treue. — 1242 *vox lassorum* die flehentliche Bitte der Todtkranken. — 1243 *optimus* (nicht Gegensatz zu *pastor et armentarius* 1244) || 1236 sq. gute und pflichtgetreue Bürger. —

1244 sq. — Die Ansteckung wurde gefördert durch Häufung der Kranken und des Krankheitsstoffs auf dem platten Lande in den engen Hütten der Armuth. — 1244 *pastor*. Auch während der Belagerung, welche übrigens von L. nur 1252 sq. vorausgesetzt wird, waren Heerden ausserhalb der eigentlichen Stadt. — *armentarius* i. e. „*qui armentis praeest ut bubulcus*" Lamb. — 1245 Cd. hinter 1242, V. 1234 fügt er dem Gedanken kaum etwas Wesentliches hinzu; besser mit der Aenderung *lanigeras* in *lanigerae:* der Schäfer sammt seinen Schafen, der Hirt mit seinen Rindern erkrankten und häuften den Krankheitsstoff auf dem Lande. Die Hausthiere verdienen erwähnt zu werden wie *aves feraeque* 1221. — 1246 V, 930. — 1247 *languebant*, Cd. *languebat*. — *contrusa* zusammengestopft. — 1248 *paupertas* wie oben *incuria;* sie verhindert die Kranken getrennt zu halten, sowie die Leichen zu entfernen; dazu die Ansteckung von dem kranken Vieh. —

1252 sq. — Häufung des Infektionsstoffs in der Stadt. — 1252 *labes marcoris*, Cd. *maeroris*, = der Schmutz der verderblichen Fäulnis — 1252 *confluxit* concentrirte sich in der Stadt. — *quem* i. e. *marcorem; maerorem conferre?!*

confluxit labes, quem contulit agricolarum
copia conveniens: ex omni morbida parte
1255 omnia conplebant loca tectaque, quo magis aegre
confertos ita acervatim mors accumulabat.
multa siti protracta viam per proque voluta
corpora silanos ad aquarum strata jacebant
interclusa anima nimia ab dulcedine aquarum;
1260 multaque per populi passim loca prompta viasque
languida semanimo cum corpore membra videres
horrida paedore et pannis cooperta perire,
corporis inluvie celsis super ossibus' suta,
ulceribus taetris prope jam sordique sepulta;
1265 omnia denique sancta deum delubra replerat
corporibus mors exanimis, onerataque passim
cuncta cadaveribus caelestum templa manebant,
hospitibus loca quae complerant aedituentes,
nec jam religio divom nec numina magni
1270 pendebantur enim, praesens dolor exsuperabat. —

— 1254 *conveniens* die Menge der Landbewohner, welche bei der Belagerung Schutz in der Stadt suchten; L. durfte diese Umstände als bekannt voraussetzen. — *morbida* Krankheitsstoffe. — 1255. 6. Um so mehr konnte der Tod die mit Mühe im engen Raume untergebrachten und zusammengedrängten Menschen so haufenweise einen über den anderen schichten; Cd. *aestus*, L. *astu* (nach *confluxit in urbem!*), B. *aestu*, M. *aestus* = *aestas* mit Lücke (ein neues, bisher nicht und auch später nicht berührtes Moment!) *wherefore all the more the heat would [destroy them and] thus.* — Unter diesen Umständen boten die öffentlichen Plätze ein entsetzliches Bild der Seuche. Zunächst die Brunnen. — 1257 *protracta*, Kranke hatten sich unter dem brennenden Durst 1169 sq. aus dem Haufen anderer Kranken und Sterbenden losgemacht — *proque voluta* und sich, da sie nicht gehen konnten, nach den Brunnen gewälzt. — 1258 *silanos* aus einem Silenenkopf sprudelndes Wasser; Thuc. nennt Quellen; L. bezeichnet die Brunnen so, wie er sie zu seiner Zeit fand. — 1259 *interclusa anima*, der Athem war ihnen bei gierigem Einziehen des Wassers ausgegangen. — Dann Strassen und öffentliche Plätze. — 1260 *multaque* || *multa* 1257 || *omnia denique* 1265; *multa loca.* — *loca prompta p.* gleich einem Worte, auf den zahlreichen öffentlichen Plätzen — 1261 sq. konnte man sehen, wie die Glieder sammt dem halbtodten Körper in Siechthum dahinstarben, starrend vor Unflath und in Lumpen gehüllt. — 1263. 4 *prope jam sep.* kaum einer Bedeckung mit Erde bedürftig, da sie unter der Unreinlichkeit des Körpers, — *celsis s. o. suta*, Cd. *pellis sup. o. una*, welche sich über den vor Magerkeit emporstehenden Knochen wie ein Panzer zusammengeklebt hatte, unter Geschwüren und äusserlichem Schmutz fast begraben waren; L. [*pelli super ossibus una*], M. *with nothing but skin on their bones now nearly burried in noisome sores and dirt.* — Endlich die heiligen Stätten. — 1265 *sancta* 75 *nec delubra deum placido cum pectore adibis;* die Profanation ist L. sprechender Beleg für das allgemeine Elend in Athen. — 1266 Die Störung gottesdienstl. Ordnung äussert sich darin, dass — *mors repleverat* sich Leichname, welche verunreinigen, in den Tempeln hatten anhäufen können, und zweitens — 1277, dass die Gotteshäuser mit L. belastet blieben; Cd. *manebat manebit*, L. *tenebat*, Mar. M. *manebant.* — 1268 *hospitibus* „*intellige rusticos, qui in urbem se receperant*" Faber; *sospitibus?* — *aedituentes* Gell. XII, 10, 8 *T. autem Lucretius in carmine suo pro aedituentes appellat.* — 1269 *nec enim* giebt nicht den Grund für den Relativsatz, sondern fügt sich an *on. t. manebant.* —

III, 2, c. 1271 sq. — Endlich (es ist Eigenthümlichkeit des L., diese Seite zuletzt hervorzukehren und kurz abzuhandeln) trugen auch sittliche Gefühle

Nec mos ille sepulturae remanebat in urbe,
quo pius hic populus semper consuerat humari,
perturbatus enim totus trepidabat, et unus
quisque suum pro re praesenti maestus humabat.
multaque mors subita et paupertas horrida suasit, 1275
namque suos consanguineos aliena rogorum
insuper extructa ingenti clamore locabant
subdebantque faces, multo cum sanguine saepe
rixantes potius quam corpora desererentur;
1245 inque aliis alios — populum sepelire suorum 1280
certantes lacrimis lassi luctuque redibant:
inde bonam partem in lectum maerore dabantur.
nec poterat quisquam reperiri, quem neque morbus
nec mors nec luctus temptaret tempore tali. —

---

das Ihrige bei zur Ausbreitung der Krankheit; 1271—9 bilden den Uebergang zur Hauptsache: *i. b. p. in l. maerore dabantur.* — 1271 *mos* die bekannte Sitte konnte nicht aufrecht erhalten werden; Faber erinnert an das Benehmen nach der Arginusenschlacht. — 1272 *populus* = die Bürger Athens; 1244—70 bezogen sich auf *pastores, armentarii, rob. aratores* (Sklaven) und *hospites;* ein Bürger blieb auch in dieser Zeit nicht unbestattet. — 1273 *totus* sc. *populus.* — 1274 *suum* seine Angehörigen; Geschlechtsgenossen betheiligten sich nicht 1236—9. — *praesenti* fehlt Cd.; ob in Folge eines Papierbruchs (L.), bleibt fraglich; Lamb. V. *compostum*, M. *praesenti.* — 1275 *mors* B., L. *res subitae,* A. *res subita.* — *paupertas*, aller Verkehr stockte, und Verdienst der kleinen Leute fehlte. — 1276. 7 *suos* opp. *aliena*, Lamb.: *suos consanguineos locabant ingenti cum clamore super aliena rogorum exstructa; exstructa autem rogorum sic dicta ut illa saepta domorum, structa saxorum, strata viarum.* Die Abweichung von der Sitte bestand also darin, dass ärmere Bürger sich in den Besitz fremder Scheiterhaufen setzten und sich dabei Gewaltthätigkeiten erlaubten; die Todtenstätte wurde zum wüsten Tummelplatze. — 1079 *rixantes* indem sie lieber bis zum Blutvergiessen haderten, ehe sie . . . — 1280—4 Cd. hinter 1243, M. *they appear to be out of place and unconnected with what proceeds and follows.* Hier fügen sie sich und geben der Beschreibung den Abschluss. Subj. die Athener, — 1280 *inque aliis alios*, Cd. *alium*, wenn sie so unter Streit einen nach dem anderen, — *populum* ja ein ganzes Volk von den Ihrigen bestatteten, *populus fratrum* Ov. Her. XIV, 115; *sororum* IX, 52; *natorum* Met. VI, 198. — 1282 *inde* i. e. *lacrimis luctuque.* — *bonam partem* III, 64 *minimam partem mortis formidine aluntur.* — 1283 *quisquam* nicht ein Einziger. —

